ALLGEMEINES LEXIKON
DER BILDENDEN KÜNSTLER

DREIZEHNTER BAND

ALLGEMEINES LEXIKON DER BILDENDEN KÜNSTLER

VON DER ANTIKE BIS ZUR GEGENWART

BEGRÜNDET VON ULRICH THIEME UND FELIX BECKER

UNTER MITWIRKUNG VON ETWA 400 FACHGELEHRTEN
DES IN- UND AUSLANDES

HERAUSGEGEBEN VON

ULRICH THIEME

DREIZEHNTER BAND

Gaab — Gibus

LEIPZIG
VERLAG VON E. A. SEEMANN
1920

1954
ANASTATISCHER NACHDRUCK VON F. ULLMANN GMBH., ZWICKAU/SA. III/29/1

VORWORT.

Das Erscheinen des 13. Bandes hat durch die unglücklichen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse, in die Deutschland geraten ist, eine unliebsame Verzögerung erfahren. Doch hofft der Unterzeichnete, daß nach Wiederaufnahme der während der Kriegszeit unterbrochenen Verbindungen mit den ausländischen Mitarbeitern und nach entsprechender Vermehrung des wissenschaftlichen Mitarbeiterstabes der Redaktion es ermöglicht wird, das alte Programm, jährlich zwei Bände herauszugeben, in allernächster Zukunft wieder durchzuführen. In der Redaktion waren während der letzten Jahre nur die Herren Dr. Hans Vollmer, Johannes Kurzwelly, Dr. Bernd Curt Kreplin sowie Fräulein Minna von Zahn — und, bedauerlicherweise nur vorübergehend, Herr Dr. Ludwig Burchard — beschäftigt. Erwähnt sei bei dieser Gelegenheit, daß an die Stelle des zurückgetretenen Herrn Dr. Andreas Röder-Kopenhagen Herr Dr. O. Andrup, Museumsinspektor am Nationalmuseum zu Frederiksborg Slot, Kopenhagen, in dankenswerter Weise die Redaktion der Artikel der dänischen Künstler übernommen hat.

Da der Unterzeichnete durch andauernde Krankheit leider verhindert war, sich den Redaktionsgeschäften wie in der früheren Weise persönlich zu widmen, haben die genannten Herren — in erster Linie Herr Dr. Vollmer, der in Stellvertretung des Herausgebers die Geschäfte und die Drucklegung des 13. Bandes leitete — eine erhöhte Arbeitslast bei Fertigstellung des vorliegenden Bandes zu tragen gehabt, wofür ihnen besonderer Dank gebührt.

Leider hat der Unterzeichnete den Verlust von vier seiner rührigsten ständigen auswärtigen Mitarbeiter als Opfer des Krieges zu beklagen: Prof. Dr. Jaro Springer-Berlin, Dr. Oskar Pollak-Wien, Museumsdirektor Dr. Theodor Raspe-Oldenburg und Dr. Georg Sobotka-Wien. Auch sonst hat seit Erscheinen des letzten Bandes der Tod bedauerliche Lücken in die Reihen der Mitarbeiter gerissen. Verstorben sind: Museumsdirektor P. Haverkorn van Rijsewijk-Rotterdam, Prof. Dr. Hyacinth Holland-München, der Nestor unserer Mitarbeiter, ferner Museumsdirektor Prof. Dr. Albrecht Kurzwelly-Leipzig, Museumsdirektor Dr. Wilhelm Neumann-Riga, Museumsdirektor Dr. Ludwig Oberziner-Trient, Prof. Dr. Bruno Sauer-Kiel, der in selbständiger Redaktion die Artikel der sämtlichen antiken Künstler besorgte, und Carl Schirek-Brünn. Ihnen allen wird der Herausgeber für ihre wertvolle Hilfe dankbare Erinnerung bewahren.

Wie zu befürchten, war es leider nicht möglich, bei der finanziellen Notlage Deutschlands dem Lexikon die seit 1913 auf eine Reihe von Jahren gewährte staatliche Subvention auch weiterhin auf längere Zeit zu sichern. Die Fortführung des Unternehmens wäre daher tatsächlich in Frage gestellt gewesen, wenn nicht eine kürzlich angeregte, aber noch nicht abgeschlossene Hilfsaktion in privaten Kreisen Deutschlands und des neutralen Auslandes in die Wege geleitet worden wäre, die schon eine so bedeutende Summe, besonders aus Holland und Schweden, dem Künstlerlexikon zur Verfügung gestellt hat, daß erfreulicherweise seine Durchführung in finanzieller Hinsicht wieder gesichert ist. Näheres darüber mitzuteilen behält sich der Herausgeber für das Vorwort des kommenden Bandes vor, bis zu dessen Erscheinen das endgültige Ergebnis dieser im Interesse der Kunstwissenschaft mit größtem Danke zu begrüßenden Aktion feststehen wird. Der Hilfsfonds soll, wie auch schon die früheren staatlichen und privaten Subventionen, lediglich zur Bestreitung der Unterhaltungskosten des Redaktionsbureaus dienen, aber nicht zur eigentlichen Herstellung des Lexikons mit verwendet werden, die nach wie vor finanziell auf eignen Füßen steht. Leider läßt sich durch die enorm gestiegenen Kosten der Drucklegung eine Erhöhung des Preises des Lexikons für die Zukunft nicht umgehen.

Leipzig, im März 1920.

ULRICH THIEME.

G

Gaab, Goldschmiedefamilie, s. *Gaap.*

Gaab, G. D., Medailleur in London, wo er 1783 in der Free Society eine Medaille mit der St. Pauls-Kirche u. eine Medaille auf Sir Christopher Wren ausstellte. Er war bei einem gewissen Hollis angestellt u. vielleicht ein Nachkomme der Augsburger Goldschmiedefamilie Gaap. Über weitere Zuschreibung von Medaillen vgl. Forrer.

A. Graves, The Soc. of Artists etc., 1907. — Forrer, Dict. of Medall. II (1904).

Gaab, Ludwig Friedrich von, Oberbaurat, geb. zu Tübingen am 1. 4. 1800, † in Stuttgart am 23. 8. 1869, Schüler von Groß in Stuttgart. Von ihm die Kirchen in Loffenau (1843), Neckarwestheim (1844, Turm alt) und Berg bei Stuttgart (1853—55, in gotischem Stil), in Stuttgart das Kronprinzenpalais (1846—49), in dem G. sich eng an Klenze's Herzog-Max-Palais in München anschloß.

Fr. Müller, Kstlerlex., 1857 ff. — Wintterlin, Württemberg. Kstler, 1895. — Reber, Gesch. d. neueren deutsch. Kst, 1876. — Kst- u. Altert.-Denkm. Württembergs, Neckarkreis, 1889 p. 65. — Kirchenbau d. Protestant., 1893.

Gaal, Barend, falsch für *Gael.*

Gaál, Georg von, Schriftsteller, Dichter u. fürstl. Esterházyscher Bibliothekar, geb. in Preßburg 21. 4. 1783, † in Wien 6. 11. 1855; zeichnete, malte u. radierte als Dilettant. Man kennt von ihm radierte Ansichten von Schloß Pottendorf und der Raabsmühle in Enzersdorf bei Wien sowie Landschaftszeichnungen.

Böckh, Wiens Schriftsteller etc., 1822 p. 16, 94, 255. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. Österr. — Weigel's Kstkatal., Leipzig 1838—1866 III. — Kat. d. Porträtsamml. d. k. k. Hoftheater, Wien 1894 I 91. *Eigenberger.*

Gaál, Gusztáv, ungar. Maler. Lebte 1840—1844 in Wien, von wo er Landschaften auf die Ausst. zu Budapest sandte, so „Schloß Beczkó" (v. Kunstver. angekauft), „Schwanensee bei Hohenschwangau", „Thorstein in Österreich" etc.

Szendrei-Szentiványi, Magyar Képzőműv. Lex. 1915 I 541. *K. Lyka.*

Gaal, Jacobus Cornelis, holl. Maler u. Radierer, geb. 6. 9. 1796 zu Oost-Zouburg auf Walcheren, † nach 1858, Sohn des Malers Pieter G. und Enkel des Tapetenmalers Thomas G. Er hat schon sehr früh gemalt, dann aber Anatomie und Medizin studiert. Auf Wunsch des Thomas G. wurde er unter Leitung von J. P. Bourjé und J. C. Haccou Tapetenmaler, bis er 1849 von Middelburg, wo er Leiter der Zeichenakad. war, nach dem Haag verzog. Dort fing er unter Einfluß von L. Schweickhardt zu radieren an. Um 1853 ging er nach Delft, wo er Ehrenmitglied des Vereins „Tandem fit. Surculus Arbor" wurde, bald darauf nach Kampen, wo er als Nachfolger J. P. Schotels Vorsitzender des Künstlervereins war. — G. war Bildnis- u. Miniaturmaler, er hat etwa 51 Blätter (meistens Tierdarstellungen) radiert — die Mehrzahl nach Gemälden u. Zeichnungen seines Vaters.

Kramm, Levens en Werken, 1857. — Hippert & Linnig, Peintre-grav. holl. 1879. *Berkhout.*

Gaal, Ignácz, ungar. Maler, geb. um 1820 in Szatmár, lernte an der Wiener Akad., ließ sich dann in Szatmár nieder und übersiedelte schließlich 1843 nach Budapest. Er malte Frucht- u. Wildstücke, deren einige er 1844 u. 1847 in Budapest ausstellte.

Szendrei-Szentiványi, Magyar Képzőműv. Lex. 1915 I 541. *K. Lyka.*

Gaal, Johannes, Fayencemaler und Fayencier in Delft, heiratet 1686, seit 1707 Mitglied der Lukasgilde, † 1723. Ein Teilstück einer Dekoration in der Samml. Loudon im Haag ist mit seinem Wappen und „Gaal" bezeichnet, und ein „J. Gaal" bez. Delfter Teller mit blauem Blumendekor kam 1899 mit der Samml. Habich, Cassel, zur Versteigerung (s. Kat. Nr. 95); aber die ihm zugeschriebenen Stücke, welche die Sign. „J. G.", die von Havard übrigens auch für Jacob Corneliszs. van den Burgh in Anspruch genommen wird, tragen, sind wahrscheinlich nicht von Gaal. — Als Fayencemaler sind ferner auch sein Bruder Abraham G. 1663—1688 und dessen 1665 geb. Sohn Willem G. 1695 in Delft nachweisbar.

Jännicke, Grundriß der Keramik, 1879. — Havard, Hist. des Faïences de Delft, 1909 II 100, 208, 232. — Kstgewerbeausst., Dresden 1906, Kat.: AltesKsthandwerk No. 859. — Mitteil. v. Ida C. E. Peelen.

Gaál, István (Stephan), ungar. Maler u. Medailleur, geb. 6. 6. 1883 in Körösladány. War in Budapest Schüler von E. Balló, in München von S. Hollósy u. A. Ažbe, in Paris von J. P. Laurens. Befaßte sich anfangs mit Illustrationen für „Vasárnapi Ujság" u. für „Művészet", dann mit Medaillen. 1903 gewann er den 1. Preis im Wettbewerb für die Trefort-Medaille. Von seinen übrigen Medaillen u. Plaketten seien erwähnt: „Meine Mutter" 1906, Franz Liszt 1909, Delagrange 1909, Dante 1909 etc.

Művészet 1902 ff. II, III, VIII, IX, XIV (Reg., mit Abb.). — Szendrei-Szentiványi, Magyar Képzőműv. Lex. 1915 I 542. *K. Lyka.*

Gaál, Konrad, ungar. Erzgießer in Igló (Com. Szepes), wo er noch 1397 urk. erwähnt wird. Von ihm die große Glocke der Kirche zu Visegrád (bei Budapest), welche er auf Bestellung des Königs Ludwig d. Gr. goß, wofür er 1364 Steuerbefreiung erhielt. Von ihm ferner erhalten das Taufbecken der Kirche zu Svedlér.

K. Pekár in Művészet 1902 ff. IV 415. — Szendrei-Szentiványi, Magyar Képzőműv. Lex. 1915 I 541. *K. Lyka.*

Gaál, Miklós, ungar. Maler u. Ingenieur, geb. 1799 in Szegvár (Com. Zala), † 30. 11. 1854 in Budapest. Ausgebildet in Wien und bis 1848 in Arad, Venedig u. Mailand als Kriegsingenieur tätig, wurde er wegen Betätigung als Revolutionstruppenführer 1849 zu langjähriger Festungshaft verurteilt, kurz vor seinem Tode jedoch begnadigt. Eine Reihe seiner Gemälde mit Darst. aus dem ung. Revolutionskriege bewahrt das Kriegsmus. zu Arad.

Szendrei-Szentiványi, Magyar Képzőműv. Lex. 1915 I 541 f. *

Gaál, Nándor (Ferdinand), ung. Bildhauer, geb. um 1885, † 2. 11. 1915 (im Karpathenfeldzug gefallen); errang 1911 einen Konkurrenzpreis mit einem Kossuth-Statuenentwurf für Gyergyó-Szentmiklós u. machte sich dann namentlich noch bekannt durch Bildwerke wie „Eva", „Salome" u. „Vision".

Művészet 1902 ff. XIV 471; cf. X 386. — Szendrei-Szentiványi, Magyar Képzőműv. Lex. 1915 I 542.

Gaal, Pieter, Maler, geb. in Middelburg 19. 7. 1770, † das. am 13. (Richtigstellung Kramms) 1. 1819, Sohn des Thomas, Vater des Jac. Corn. G., zuerst wohl Schüler seines Vaters, dann des J. Perkois in Middelburg sowie des H. W. Schweickhardt im Haag, wo er am 20. 10. 1786 als neuer „teekenaar" in der Confrerie van Pictura eingetragen ist. Als Schweickhardt nach wenigen Monaten nach London übersiedelte, kehrte G. nach Middelburg zurück, wo schon damals Arbeiten des jungen Künstlers Beifall fanden. 1789 hielt sich G. einige Monate bei Schweickhardt in London auf, 1791 besuchte er Paris, dann Italien, die Schweiz und Deutschland u. kehrte hierauf nach Middelburg zurück. G. malte Landschaften mit Staffage, Porträts, Genrebilder und Tierbilder. Auf der Ausst. in Amsterdam 1808 war er mit einem großen Porträtstück, den französ. General Monet mit Stabsoffizieren darstellend, mit einem Bild mit lebensgroßen Rindern u. Schafen u. einem Stilleben (totes Wild) vertreten. 1804 malte er zwei große Bilder für den Provinzial-Gerichtshof in Middelburg: Moses mit den Gesetzestafeln u. die Gerechtigkeit. Kramm erwähnt auch seine Porträts des Miniaturmalers P. M. Dambrin u. seiner Frau („nach Tischbein").

v. Eynden-v. d. Willigen, Gesch. d. vaderl. Schilderkst, III (1820) 154. — Immerzeel, De Lev. en Werken, 1842. — Kramm, De Levens en W. II (1858) u. Aanh. (1864) p. 40 (unter Dambrin). — Oud-Holland XIX (1901) 295. — Pr. Claeys, Expos. d'art à Gand 1792 bis 1892, p. 44.

Gaal, Thomas, Maler (schottischer Abstammung), geb. 9. 7. 1739 in Dendermonde, † in Middelburg 16. 7. 1817, Vater des Pieter G. Kam zuerst zu einem Tapetenmaler in Delft in die Lehre, siedelte dann nach Middelburg über, wo er am 12. 12. 1764 in die Malergilde eintrat. 1778 gehörte er zu den Gründern der dortigen Zeichenakad., deren Direktor er eine Zeit lang war, später gründete er eine Tapetenfabrik, in der er auch andere Künstler beschäftigte; außer Tapeten mit Landschaften, Blumen u. Vögeln hat er auch ab u. zu Porträts gemalt.

Obreen, Archief VI 249—251. — Immerzeel, De Lev. en Werken, 1842. — Kramm, De Levens en Werken II (1858). — E. W. Moes, Iconogr. Batava II (1905) No 8105, 8956 (Regentenstück von 1786 im Bürgerwaisenhaus in Middelburg von G.?).

Gaalen, Alexander van, s. *Gaelen.*

Gaap (Gaab, Gapp), Augsburger Goldschmiedefamilie, deren getriebene Arbeiten Stetten besonders rühmt: 1) Adolf, Bruder v. Georg Lorenz I u. Hans Georg, Vater v. Georg Lorenz II u. Joh. Adolf, † 1695, heiratet 1664 u. 1677. Von ihm sind zahlreiche Werke (vgl. Rosenberg) mit der Marke A G erhalten: so Kugelbecher (Samml. d. vaterl. Kstdenkm. in Stuttgart, Schloß Detmold, Kstgew.-Mus. in Berlin), Deckelkannen, Fassungen von Elfenbeingefäßen (Mus. in Darmstadt u. Weimar) u. eine vergoldete Platte (Nat.-Mus. in Budapest). — 2) Daniel (nur von Stetten genannt), soll nach Regensburg übergesiedelt sein. — 3) Georg Lorenz I, Bruder des Adolf u. Hans Georg, geb. 1620 (nach Stetten), † 1707, war 1674 u. 1675 Vorsteher des Handwerks, trat 1679 in den kleinen Rat und wurde 1686(—1702) Bürgermeister. Sein Bildnis haben L. Heckenauer (1679 nach Is. Fisches) u. J. J. Priester (1701) gestochen. — 4) Georg Lorenz II,

Sohn des Adolf, Vater des Georg Lorenz III, geb. 1669, war, ebenso wie sein Bruder Joh. Adolf, 1700—01 in Rom Mitglied der Università degli Orefici, später wieder in Augsburg, Meister 1709, heiratet 1710, † 1745. Stetten verzeichnet Arbeiten von ihm. — 5) Georg Lorenz III, † 1764, Sohn des Georg Lorenz II, heiratete 1739, Galanteriearbeiter. — Ein mit dem Meisterzeichen GLG versehener „Krippenkelch" im Münsterschatz in Freiburg i. B. wird von Rosenberg Georg Lorenz III zugewiesen, während nach Werner eher Georg Lorenz II dafür in Betracht kommt. Das Meisterzeichen G L G findet sich ferner auf dem silbernen Deckblatt einer Wanduhr (Besitzer Graf G. v. Seckendorff, s. Jahrb. d. kgl. preuß. Kstsamml. XIV [1892] 28), auch wird einem der Georg Lorenz G. eine Schüssel in der Schatzkammer der Wiener Hofburg zugewiesen (s. Kat. v. 1887 p. 105 No 58). Stetten gibt an, daß Georg Lorenz II die getriebene Arbeit an den großen Wandleuchtern (Pferde nach Zeichnungen Riedingers), welche in die kgl. Residenz nach Berlin gekommen sind, ausgeführt habe. Nach Nicolai (Beschr. v. Berlin u. Potsdam, Anhang 1786 p. 125) sind „solche Silberarbeiten wenigstens jetzt in Berlin nicht mehr vorhanden". Die Angabe von Schauss (Kat. d. Bayr. Schatzk. in München, 1879 p. 64), daß ein Augsburger Goldschmied Georg Lorenz Gapp bereits 1624 nach den Hofzahlamtsrechnungen für den bayr. Hof tätig gewesen sei, paßt auf keinen der obengenannten. — 6) Hans Georg, Bruder des Adolf u. Georg Lorenz I, † 1690, heiratete 1680 u. soll nach Stetten die kostbaren Schalen gefertigt haben, die die Stadt 1689 Kaiser Leopold u. 1690 Joseph I. schenkte. — 7) Johann Adolf, Sohn des Adolf, geb. zwischen 1664 u. 1669. Mit Giovanni Federico Ludovici goß er Angelo Rossi's Bronzerelief mit der Heilung des Besessenen in Ignaziuskapelle der Kirche Gesù in Rom (s. Titi, Nuovo Studio, 1708, Appendice p. 15), wo er, ebenso wie sein Bruder Georg Lorenz II, 1700—01 Mitglied der Università degli Orefici war. In Rom wird wohl auch das v. Bolzenthal (Skizz. z. mod. Medaillenarbeit, 1840 p. 220) erwähnte eiserne Medaillon mit Carlo Maratta's Porträt entstanden sein. Das Datum 1716 u. die Marke J A G zeigt der Silber- u. Goldbronzebelag der 2 Flügel der mittleren Reliquien-Nischentür in der Reliquienkapelle von S. Antonio in Padua (s. Gonzati, La Basil. di S. Antonio in Padua, I [1852] 101), für deren zwei seitliche Reliquiennischen G. noch 150 Teilstücke zu Türen vollendet hatte, als er plötzlich an der Schwindsucht starb. (Diese Türen erst später — 1744 vollendet — von Ang. Scarabello fertiggestellt.) Von G. — nach anderen jedoch von Scarabello — sind auch die beiden großen Kandelaber der Reliquienkapelle ausgeführt worden. Jedenfalls ist G. erst nach 1718 in Padua gestorben, da ein mit der Samml. G. Agath-Breslau am 22./23. 1900 bei Lepke in Berlin versteigertes vergoldetes Kupferrelief mit einer Allegorie auf Karl VI. „J. A. Gaab in et fec. Patav. 1718" bezeichnet ist (s. Aukt.-Kat. No 58 u. Abb. Taf. XX). — 8) Johann Sylvester oder Silvan G., Goldschmied in Regensburg, ca 1700—1728 tätig, gehört wohl gleichfalls zu dieser Familie. Auf ihn wird die Marke J S G bezogen auf Kelchen in der Stiftskirche in Stadtamhof, in St. Stephan in Kronwinkel (B.-A. Landshut) sowie auf Kirchengeräten in der Pfarrkirche in Kallmünz (B.-A. Burglengenfeld). — 9) „Z. Gaab 1760" bezeichnet ist eine Monstranz in der Pfarrkirche in Sobialkowo (s. Kohte, Kstdenkm. d. Prov. Posen I 142).

v. Stetten, Erläut. d. gestoch. Vorstell. etc., Augsburg 1765 p. 187, 189, 227 u. Kst- etc. Geschichte v. Augsburg, 1779 p. 474 f. (nach Werner zum guten Teil falsche Angaben). — M. Rosenberg, D. Goldschm. Merkzeichen, [2] 1911 No 403, 533, 3370, 3380, 4008, 4073—75. — Ant. Werner, Augsb. Goldschm., 1913 p. VI, XII, 76. — Kstdenkm. d. Kgr. Bayern II Heft 20 p. 274, IV H. 2 p. 146. — O. Hupp, Kstschätze des Regensb. Rathauses, 1912 p. 68 (S.-A. aus Das Rathaus zu Regensburg, 1910). — Biermann, Dtsches Barock u. Rokoko, 1914 f 329 Abb. 554, II p. LXXXIX. — Mitteil. v. F. Noack aus d. Akten d. Univ. d. Oref., Rom.

Gaart, Josephus van, Maler, 1713 in den Listen der Lukasgilde in Middelburg als „fijnschilder" eingetragen (s. Obreen, Archief VI 236).

Gab., Guil., = *Gabron*, Guilliam.

Gabani, Giuseppe, römischer Militärmaler, geb. in Senigallia (Marken) 1846, † 1899. Lenkte zuerst 1866 mit dem Gemälde: „Il conte Baratieri alla testa del suo reggimento il 24 giugno 1866" die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich. In Berlin stellte er 1880 aus: Pferde in der Campagna, in Rom 1883: Il colpo di grazia, in Venedig 1887: Una recognizione. Auf der Weltausst. in Melbourne erhielt er eine silb. Medaille.

De Gubernatis, Dizion. d. Art. ital. viv., 1889. — Càllari, Storia d. Arte contemp. ital., 1909. — Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II, 1913. — Zeitschr. f. bild. Kst XVI 178.

Gabano, Jacopo, Bildhauer u. Erzgießer von Padua, Schüler des Fr. Bertozzi, fertigte, laut Inschrift, 1751 die 3 Bronzereliefs der Altarbrüstung in der Cappella del Sacramento der Kathedrale (Fußwaschung, Abendmahl, Gethsemane) sowie die beiden Reliefs (Mannalese und: Moses schlägt Wasser aus dem Felsen) an den Sockeln der 2 Engel zu seiten des Tabernakels. Auch ist G. der Schöpfer des einen dieser Marmorengel (der

[illegible] von [illegible]. Mit dem Kunstnachlaß von [illegible] und [illegible] [illegible] 1911 [illegible] Lupke [illegible] (Madonna mit den beiden Kindern) von G. signiert „[illegible]" der Versteigerung (Kat. Nr. [illegible]) [illegible]

[illegible] Padova [illegible] — [illegible] Padova [illegible] [illegible] Padua [illegible]

[illegible], [illegible], erbaute [illegible] bis [illegible] die Kirche und wohl auch das Kloster der Kapuziner auf dem [illegible] [illegible]

[illegible] Schweiz. [illegible]

[illegible], Giacomo (Jacopo), Bildhauer, geb. 1770 in Venedig, † [illegible] 1855 ebenda. Schüler Giov. Ferrari's (gen. Torretti), in dessen Werkstatt er Freundschaft schloß mit dem jungen Luigi Zandomeneghi, dem Schöpfer des Tizian-Grabmals der Frari-Kirche. Von ihm die Passionsstatuen des Domes zu [illegible], ferner zu Venedig in einem Hause bei SS. [illegible] e [illegible] 8 Flachreliefs, von denen [illegible] einen „Tod des [illegible]" besonders rühmt, und an [illegible] Portalgruppe eine [illegible] u. eine Gruppe von 3 Engeln, die das Marmorbild der Muttergottes tragen.

[illegible] Venedig [illegible] p. [illegible] [illegible] [illegible] Venedig [illegible] p. [illegible] [illegible]

Gabbiani, Anton Domenico, Maler, Kupferstecher u. Radierer, geb. in Florenz [illegible] 1652, † das. [illegible] 1726. Schüler von Sustermans u. Vincenzo Dandini, studierte um 1670 mit einem großherzogl. Stipendium 3 Jahre bei Ciro Ferri in Rom u. kehrte nach einem weiteren Studienaufenthalt in Venedig in seine Vaterstadt zurück, wo er 1684 Mitglied der Akad. wurde. Er stand in hohem Ansehen bei seinen Zeitgenossen und arbeitete außer für Kirchen und Klöster und private Auftraggeber auch für die Medici Ferdinand II. und Cosimo III., die ihn mit Bestellungen überhäuften, sowie für fremde Fürstlichkeiten. Im Sommer [illegible] berief ihn Kaiser Leopold I. nach Wien, um die Bildnisse des Kaisers und seines Sohnes, des Königs Joseph, zu malen. Die Ausführung wurde aber durch eine plötzliche Erkrankung G.s, die ihn zur Rückkehr zwang, vereitelt. Als er später (um [illegible]) im Palazzo Corsini in Florenz arbeitete, erfolgte an ihn ein Ruf der Stadt Genua, die Dekoration des großen Saales im Palazzo Ducale zu malen, den er aber ausschlug. Vorübergehend war er auch in verschiedenen Orten Toskanas tätig und weilte 1710 in Rom, um für Cosimo III. ein Bild [illegible] zu begutachten. Auch hat er noch in späteren Jahren [illegible] Italien, Venedig und die Lombardei besucht. Wegen seines Ansehens und weil er auch als Lehrer einen großen, freilich auch verhängnisvollen Einfluß ausübte, hat man ihn mit Recht das letzte Schulhaupt der Florentiner Malerei genannt. Obgleich er eifrig nach den großen Venezianern studiert und auch nach vielen Meistern seiner Zeit in Öl kopiert hat, ist er doch nicht als reiner Eklektiker zu bewerten, er hatte vielmehr eine eigene Manier, der er treu blieb. Er war ein außerordentlich gewissenhafter und bewußter Künstler, aber in der Erfindung und besonders in der Zeichnung bedeutender als in der malerischen Ausführung, da ihm der Sinn für die Farbe fehlte. Daher wirkt er trotz der bekannten Vorzüge oft [illegible] kalt und monoton. Seine Bedeutung für die Kunstgeschichte beruht darauf, daß er im Gegensatz zu der geistvoll-flüchtigen und koloristisch effektvollen Art seines Lehrers Dandini auch die solide römische Tradition des 17. Jahrh. in Anlehnung an Maratta vertritt. Am besten lernt man ihn in seinen Zeichnungen kennen, deren es noch eine Unmenge gibt (allein in den Uffizien an 800 Stück). Ein gewandter Kompositionsmaler [illegible] aber auch verschiedene der allegorischen und mythologischen Malereien erkennen, mit denen er zahlreiche Florentiner Paläste und Villen geschmückt hat und von denen diejenigen der Paläste Corsini, [illegible] und Pitti am meisten gelobt wurden. G.s umfangreichstes Freskowerk sind aber die Kuppelmalereien von S. Frediano in Cestello zu Florenz, mit der Glorie der hl. Magdalena ([illegible]), die wegen der würdigen Auffassung der z. T. überlebensgroßen Gestalten über dem Durchschnitt der damaligen Monumentalmalerei stehen. [illegible] als die großen dekorativen Fresken sind im allgemeinen die Kirchenbilder G.s, von denen die hl. [illegible] in S. Frediano zu Florenz Lanzi's größten Beifall fand. Eine besondere Erwähnung verdienen auch die Porträts, von denen freilich das meiste verschollen ist. Unter den erhaltenen steht das schöne auf Befehl Cosimos III. gemalte Selbstbildnis der Uffizien voran (von A. Pazzi für das Mus. Fiorentino gestochen); von einem andern, das Pazzi nach [illegible] für die [illegible] gestochen hat, existiert eine Wiederholung oder Kopie im Fitzwilliam Mus. zu Cambridge (s. die Abb. im Kat. v. [illegible]). Wir hören weiter von 3 lebensgroßen Porträts der [illegible] Violante von Toskana, die für ihre deutschen Verwandten, die Kurfürsten von Bayern und Köln, gemalt waren, von einem Porträt der Prinzessin Anna von Toskana, späteren Kurfürstin von der Pfalz, als Diana, dem er [illegible]

[illegible]

[illegible]

Werke (außer den bereits genannten): [illegible]

[illegible]

Bertsch, Peintre-graveur, XXI. — Nagler, Katalog, Monogr. I, II. — [illegible] Ms. im Kupferstichkab. Dresden.

Gabbiani, Giov. Gaet., s. unter [illegible] Art.

Gabbiani, Giuseppe, Maler in Neapel, geb. [illegible] 1[illegible] in Barletta (Bari). Schüler Cali's, stellte 18[illegible] in Turin [illegible] aus, [illegible] in Rom u. a. Jagdbildchen u. Pastellporträt Viktor Emanuel's. Krankheitshalber hielt er sich [illegible] Jahre von aller Kunstübung fern, studierte dann bei Pertugiani u. Tale-[illegible] und bearbeitet seit 1[illegible] der Kunst in Turin, Rom, London (1[illegible]), St. Louis (1[illegible]) usw. mit Pastell- und Ölbildern.

Villani, Scritt. ed art. pugliesi, 1[illegible]. — Giovanelli, Artisti ... [illegible]. — Rass. Pugliese [illegible]. — Natura ed Arte, [illegible] I [illegible] Tf. [illegible].

Gabbiano, s. *Lorenzo*

Gabbrielli, Camillo, Maler (Öl und Fresko), geb. in Pisa vermutlich um 16[illegible]. Schüler von Ciro Ferri in Rom. Brachte den Stil des Pietro da Cortona nach Pisa. Von ihm in Pisa in der Kirche der Mad. dei Galletti ein Engel in der rechten Ecke der Hauptkuppel, in S. Maria del Carmine eines der beiden Gemälde des seitlichen Chorabschl. War tätig für die Paläste Mosca und Alliata, starb während der Arbeit im Palazzo Franzesi in Pisa angeblich um 17[illegible]. Seine Schüler waren Gius. u. Fr. Melani. Letzterer hatte einen Schüler [illegible] G. [illegible] tätig als Architekturmaler 1. Hälfte 18. Jahrh. in Pisa.

Morrona, Pisa illustrata, II (17[illegible]) [illegible], III [illegible]. — Lanzi, Storia pittorica (Gabbrielli).

Gabbuggiani, Baldassare, Kupferstecher, nach Gandellini „aus Florenz", aber nach Bosse, dessen Geburtsangaben meist wenig zuverlässig sind, „geb. 1[illegible] in Genua". Gabbuggiani ging jung nach Rom, wo er noch um 17[illegible] arbeitete. Stach Ansichten des Puget'schen Palazzo di Consulta, lieferte 17[illegible] Stichreproduktionen der Zeichnungen, welche Cosatti gefertigt hatte nach den Holzschnitten des S. Andreas nach den Beccafumi'schen Kartons für den Fußbodenbelag des Domes zu Siena geschnitten hatte, reproduzierte P. S. Bartolis Kupferstiche der von [illegible] Vergil-Kodex, deren (später wiedergefundene) Platten er verloren glaubte, stach die Tafeln zu den Bildnissen di Germana Piranesi nella Tavola Anatomiche di Bartholomeo Eustachio, Rom 1740 ff., einige Tafeln für das Museo Florentinum 17[illegible] ff., den Katafalk der Maria Clementina Sobieski in SS. Apostoli zu Rom nach Feliciano Fuga (Parentalia Mariae Clementinae etc., Rom 17[illegible]); laut Heinecken stach er nach M. Benefial, C. Maratta, Ag. Masucci, N. Mastricci.

Vasari-Milanesi, Vite. — Vasari, Bottari, Vite 17[illegible]—[illegible] II [illegible]. — Gandellini, Notizie d. Intagl. [illegible] II (Gabbuggiani „Gabbugiani" der ... [illegible]). — Heinecken, Dict. d. Art. (17[illegible]) [illegible] (hdschr. Kupferstichkab. Dresden). — Strutt, Dict. of Engrav. 17[illegible] I. — Basan, Dict. d. Grav. [illegible] 17[illegible]. — [illegible], Rass. di Lettere 1[illegible] [illegible] IV [illegible]. — [illegible] Kat. d. Ornamentstichsamml. des Kunstgew.-Mus. [illegible] Jnd. [illegible]. — [illegible], Delle vite del Cav. Giov. Mosca, Pisa 18[illegible] p. [illegible]. — Duplessis, Cat. Portraits franç. [illegible] II [illegible] IV [illegible].

Gabbioni, falsch für *Gabon*

Gabé, Edward (Nicolas E.), Maler, geb. 1814 in Paris, † [illegible] 18[illegible] das., Stellte im Salon 18[illegible], 18[illegible], 18[illegible], 18[illegible], 18[illegible], 18[illegible] Tierbilder, Genredarstellungen, Stilleben, Porträt-Miniaturen aus. Werke von ihm befinden sich in den Museen von Laval, Mülhausen i. E. (2 Werke), Budapest (Mus. d. bild. Kste; Smlg Pálffy) u. London (Wallace Coll., 1 Miniatur). Ein Stich von [illegible] nach seinem Gemälde „[illegible]" ist im Art Journal 1[illegible] reproduziert. Mme F. Fournier stach nach ihm das Bildnis des Königs Ludwig Philipp I. von Portugal.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I. 18[illegible]. — Bénézit, Dict. des peintres II, 1[illegible]. — Schidlof, Bildnisminiatur in Frankr., 1[illegible]. — Chron. d. Arts 18[illegible] p. [illegible]. — Museums-Kat. — Duplessis, Cat. Portraits franç. Bibl. Nat. Paris, VI [illegible] No. [illegible].

Gabel, Johann Georg, Maler aus Hildburghausen u. Schüler des älteren Tischbein, 17[illegible] bis nach 18[illegible] als Porzellanmaler für landschaftlichen und bunt-farbige Farben an der Gothaer Porzellanfabrik tätig. G. pachtete mit dem Maler Christ. Schulz und Modelleur Joh. Ad. Brehm 17[illegible] auf [illegible] Jahre zunächst die Gothaer Manufaktur. Über die Pachtverhältnisse von 17[illegible]–18[illegible] vgl. Graul-Kurzwelly.

Meusel, Teutsches Künstlerlex. I (18[illegible]). — Graul-Kurzwelly, Altthüring. Porzellan, 1[illegible] p. [illegible].

Gabella, Giuseppe, Maler, malte 17[illegible] für die Kirche S. Maria della Consolazione in Mailand eine hl. Johann.

Lorenda, Bianca d. Milano, 1[illegible]—[illegible] I [illegible].

Gabello, Giovanni dalle, Maler von Ferrara, stand im Dienste der Herzogin Parisina Malatesta, die ihm 14[illegible] einen Goldmantel gab und für die G. 14[illegible] die Kapelle der Este in S. Francesco ausmalte. Auch lieferte G. die Entwürfe für die Stickereien und Tapeten des Schlafzimmers der Fürstin und für Kartenspiele.

Ercolet, Cod. d. opere per d'Ateghi ... [illegible] Rom 18[illegible] p. 1[illegible] Anm. — Gruyer, L'Art ferrarais. 1[illegible] (s. Lei.)

Gabenhofer (Gebenhofer), Hans, erzherzogl. Baumeister und Bürger zu Judenburg (Steiermark), 15[illegible]–15[illegible] an dem Bau der Burg bzw. der „Hofkapelle" ebda. beschäftigt.

Jahrb. d. kunsthist. Samml. d. Allerh. Kaiserh. XV (18[illegible]) 2. Teil. *H. Egger.*

Gaber, August, reproduzierender Holzschneider, geb. am 16. 11. 18[illegible] zu Kapporunig b. Neiße in Schlesien, † Sept. 18[illegible] in Berlin. Anfänglich Schriftsetzer, bildete sich autodidaktisch zum Holzschneider, arbeitete in Hugo Bürkners Atelier und machte sich dann in Dresden selbständig, zuletzt in Berlin tätig. Schnitt viel für illustrierte Werke nach Ludwig Richter, der ihn als seinen besten Holzschneider schätzte, W. Stein, [illegible], Pietsch u. a. Er hatte den größten Anteil an den Holzschnitten für das Schnorrsche „Bibelwerk". 18[illegible] heiratete G. einen Schülerin Aimé Richter, Tochter Ludwig Richters, geb. zu Dresden [illegible] 18[illegible], † das. 12. [illegible] 18[illegible], von ihr sind viele der Illustrationen für [illegible] Kinderbücher und die „[illegible]" 18[illegible].

Nagler, Monogr. I u. II. — Joh. Fr. Hoff, Ad. L. Richter, Dresden 1877, p. LVIII, [illegible]. — Th. Kutschmann, Gesch. d. deutschen Illustr. [illegible] II [illegible]. — Paul Mohn, L. Richter, 18[illegible], p. [illegible] (Knackfuß Monogr. XIV). — Zeitschr. f. bild. Kst. II [illegible]. — Kunstchron. IV [illegible]. — Christl. Kunstbl. 18[illegible]. — Wiegel's Kunstkatal. Leipzig 18[illegible].

Gabeval, Abraham, Holzschnitzer in Lipperode, geb. das. am [illegible] 1641, † 1719; in der dortigen Kirche von ihm u. a. die große Gestühlwand von 16[illegible] m. sog. (Stammschnitzarbeit) und ein Kirchenstuhl von 16[illegible]; im Inst. Museum in Bern eine ganze Zimmereinrichtung aus seinem Hause mit seinen Initialen und Datum 16[illegible].

[illegible], Schweiz. Künstlerlex. I. [illegible]

Gabet, Charles, Maler u. Kunstschriftsteller, geb. [illegible] 1793 zu Courtenay, † [illegible] 18[illegible] zu Paris. Beamter bei dem Ministerium des Innern, mußte diese Stellung seiner liberalen Anschauungen wegen aufgeben, wurde 18[illegible] zum Kommandeur der Stadt Paris ernannt, nahm später seinen Abschied. Gab 18[illegible] ein „Dict. des artistes de l'école franç. au XIXe siècle" heraus. Malte zahlreiche Miniatur- u. Aquarell-Porträts, unter ihnen die des [illegible], Prinz [illegible], Prinzessin [illegible], Mitglied der Deputiertenkammer, Bertin, [illegible] Landschaftsträger u. a.

Gabet, Dict. d. Art. etc. 18[illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I (18[illegible]).

Gabet, Franz, Radierer (Dilettant) in Wien, geb. [illegible] 1765 (nicht 17[illegible]), † 18[illegible], sein Oeuvre, das in der Kupferstichsammlung der Hofbibliothek in Wien (mit 87 Blättern) am reichhaltigsten vertreten ist, besteht durchweg aus Landschaftsradierungen, die ein [illegible] Technik wie schon den „[illegible]" [illegible]. Zu G.s besten Arbeiten, die 17[illegible]—18[illegible] entstanden sind, zählen seine Reproduktionen von Zeichnungen und Skizzen [illegible] Molitor und Weirotter. Mit [illegible] geringerem Geschick radierte er eine Anzahl kleiner Blätter nach Landschaften untergeordneter zeitverwandter Künstler wie Ch. Brand, Dietrich, Kobell, Janscha, Graf Paar („Widmungsblatt"). Die nach G.s eigenen Entwürfen geschaffenen (minder häufigen) Radierungen sind von seinen reproduzierenden Arbeiten technisch und stilistisch nur schwer zu unterscheiden. Von größeren Folgen, die z. T. mit eigenen Titelblättern erschienen sind, seien noch hervorgehoben: „Die vier Jahreszeiten" nach von Leipzig, „Landschaften nach F. E. Weirotter, M. Molitor u. a. anderen Meistern geätzt", „Suite des paysages gravés d'après les dessins de F. Bechberger" (17[illegible]). — Das historische Mus. der Stadt Wien besitzt sein von Carl Meyer Kohl [illegible] gezeichnetes Bildnis.

Böckh, Wiens lebende Schriftsteller etc., 18[illegible], p. [illegible]. — Nagler, Kstlerlex. IV; Monogr. II No. [illegible]. — Tschischka, Kst u. Altert. [illegible] p. [illegible]. — Heller, Handbuch f. Kupferstichsamml. 18[illegible] p. [illegible]. — Wurzbach, Biogr. Lex. Österr. V. — Pfandler, Tirol. Künstlerlex. [illegible]. — [illegible] Fortsetzungen p. [illegible]. — [illegible] Kat. d. hist. Kunstausst. in Wien 1877 No. [illegible]. — Ausst. Kat. Nachlaß Joh. Chr. Fiedler (Wawra, Wien 18[illegible], No. [illegible] (Die Porträtsammlung Gabets)). — Mitteil. von Prof. Dr. H. Hammer, Innsbruck und Kustos Dr. A. Trost, Wien. *F. R.*

Gabetta, Francesco, Stukkateur aus Mailand, fertigte 16[illegible] die üppigen Stukkaturen der Gewölbe des Domes zu Como.

S. Monti, La Cattedr. di Como, 18[illegible].

Gabian, s. *Lanfranco.*

Gabillot, Francisque (eigentl. François Amédée), Maler und Radierer, geb. in Lyon am [illegible] 1818, † in Belley (Ain) am 6. 11. 1876, anfangs in Paris, dann in Lyon, wo er 18[illegible]—1870 Landschaften und Ansichten von Lyon (Aquarelle und Zeichnungen) ausstellte, die durch ihre sorgfältige Ausführung einen gewissen dokumentarischen Wert haben.

Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II, 19[illegible].

Gabillon von Pergo, s. *Pergo, Lukas v.*

Gabinel, Romolo, Maler von Parma, geb. 16[illegible], † 16[illegible].

Malaspina, Guida di Parma, 18[illegible], p. [illegible].

Gablin, Jean Michel de, Architekt in St. Étienne (Loire), geb. in [illegible] am [illegible] 17[illegible], † 18[illegible]. Schüler von Vaudoyer. Baute in St. Étienne u. a. den Justizpalast, Rathaus, Börse, Friedhofkapelle, Gefängnis, Gendarmeriekaserne und Schlachthaus; in [illegible] eine Kapelle.

Gabet, Dict. d. Art. etc. 18[illegible]. — Delaire, Les Arch. Élèves etc. 19[illegible] p. [illegible].

Gabl, Alois, Maler, geb. [illegible] 1845 zu Wies im Pitztale in Tirol, † [illegible] (?) 18[illegible] in München. Eine Unterstützung des Fürstbischofs von Brixen, der auf den Knaben aufmerksam gemacht wurde und ihm 100 Gulden jährlich aussetzte, sowie ein landschaftlichen Stipendium ermöglichten es G., 18[illegible] die Akad. in München zu besuchen, wo

[illegible]

[illegible]

[illegible] Jahre [illegible] [illegible] Zeichnung [illegible] Johann [illegible] [illegible]

[illegible]

Quitter, Christoph August, Architekt, geb. [illegible] in Reval, † [illegible]. Schüler der Akad. in St. Petersburg, [illegible] Hauptkirche [illegible] in Reval.

[illegible]

Quitter, Ernst, Maler (in Öl und Pastell) und Radierer in Berlin, geb. am [illegible] in [illegible]. Studierte auf der Akad. in Dresden, der Kunstschule in Weimar [illegible] u. der Akad. in Stuttgart [illegible] Mitglied des [illegible] Künstler-Bundes, [illegible] [illegible]

[illegible]

Quitter, [illegible]

[illegible] nach [illegible] Werk [illegible] in München.

[illegible]

Quitter, [illegible] aus Augsburg, [illegible] in Leipzig [illegible] Leipziger [illegible] 17. Jahrh. [illegible] Leipzig [illegible] Stadt Leipzig [illegible]

[illegible]

Quitter, [illegible] in Nürnberg [illegible]

[illegible]

Gabler, Philipp Gottlieb Joseph, Bossierer aus Ludwigsburg, um 1781 an der Ländlicher Porzellanfabrik tätig. Kommt mit Joh. Jos. Kandl als Modelleur der vortrefflichen um 1780 dort entstandenen Figuren in Betracht.

Graul-Kurzwelly, Archiv. Porzellan. 1910.

Gabon, s. Gabriel.

Gabriel, berühmte französ. Architektenfamilie des 17.—18. Jahrh., deren Mitglieder wir in chronolog. Folge anführen. Sie folgt dabei der *Allgemeine Literatur* für die Familie, während die *Spezial-Lit.* unter den betr. Artikeln angegeben ist.

Quatremère de Quincy, Dict. hist. de l'Archit. franç. 1830. — Lance, Dict. d. Archit. franç. 1872. — Bauchal, Dict. d. Archit. franç. 1887. — [illegible] — [illegible] dans 1891 p. 25—40. — Bull. de la Soc. de l'Hist. de l'Art franç. 1879 p. 260. — Mme. Desplaces, [illegible], im Bull. d. Soc. d. B.-Arts XXX (1906) mit 247 [illegible]. — Führer von Paris, besonders Pigeon und d'Argenville.

Jacques I., tätig in Argentan (Dép. Orne), † dort am 1. 1. 1628, Vater von Maurice I. und Jacques II. Er erweiterte um d. J. 1600 das Schloß Sassy in der Nähe von Ecouché bei Argentan und erbaute 1606 den alten Friedhof von Argentan mit Hallen und Läden. 1607 begann er das alte Rathaus in der rue de la Comme Montagu in Rouen (Grundsteinlegung 22. 8.), das nie vollendet wurde und nach dem Neubau Chapentiers um 1780 aufgegeben und in Privathäuser zerteilt wurde. 1620 wölbte er die doppelten Umgänge um den Chor der Kathedrale S. Germain in Argentan ein (Kontrakt 1620). Ihm ist demnach wahrscheinlich der eigenartige Architektur des Chorschlusses zuzuschreiben, einer der besten Beispiele wie die Renaiss. Architektur noch ererbte spätgotische Raumgestaltung mit gotischen Baugedanken zu verarbeiten suchte.

Journal de Rouen 22. 1. 1907 (Über das alte Rathaus in Rouen).

Maurice I., getauft 23. 7. 1602 in Argentan, † 2. 1. 1680 das., Sohn des Jacques I., Vater von Jacques III., Maurice II. und Jean. Erbaute 1633—41 das Schloß des Grafen Jacques Le Veneur bei Carrouges (Dép. Orne), wo er bes. erbaute 1640—47 in Carrouges die hübsche Kapelle der Chanoinesse und entwarf deren bemerkenswerten Hauptwerk ist der Fassadenturm der ungewöhnlichen Kathedrale S. Germain in Argentan, dessen er ähnlich wie 6 Jahrzehnte vorher sein Vater am Chor, kräftige gute Renaissanceformen verwendete (1631—41). Er erbaute um 1634 das Schloß La Ronde in derselben Gegend.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts XVII (1893) 680 f., 690 f. (Mme G. Desplaces, Le Château de Carrouges). — Dimier u. Gabillot, La Basse Normandie, Paris o. J. p. 227.

Jacques II., geb. 16. 10. 1600 in Argentan, † 21. 6. 1662 in S. Paterne, wo er seit 1630 tätig war. Sohn von Jacques I., Vater von Jacques IV, Charles und Pierre. War auch als Dichter bekannt.

Jacques III., Sohn von Maurice I., getauft am 16. 3. 1637 in Argentan, 1660 in Paris als Architekt und Bauunternehmer tätig, † dort am 22. 8. 1697.

Revue univ. d. Arts I. 1858, 501.

Jacques IV., geb. in S. Paterne bei Tours nach 1630, † 13. 7. 1686 in Paris. Sohn von Jacques II., Vater von Jacques V., ist der eigentliche Begründer der Architektengeneration dieses Namens in Paris, heiratete vor 1660 dort wieder, heiratete am 14. 6. dieses Jahres Marie Delisle, die Großnichte François Mansarts, Base von Jules Hardouin Mansart. Damit kam er in den Kreis der Hofkünstler Ludwigs XIV., die durch zahlreiche Verwandtschaften und Interessen miteinander verknüpft waren. G. hat als Unternehmer fast alle Bauten des jüngeren Mansart ausgeführt, teils auf eigene Rechnung, teils in Gemeinschaft mit seinem Vetter Maurice II., unterstützt von zwei weiteren Vettern und zwei jüngeren Brüdern, die auf seine Veranlassung oder sein Beispiel hin sich ebenfalls in Paris ansiedelten (s. d.). Allein bei Versailles und seiner Nebenanlagen (Clagny, Menagerie, Reservoirs) sind 1669—1682 etwa 2½ Mill. Livres durch seine Hände gegangen. Daneben baute er auch die Gebäudeteile des Palais Royal, des Hôtel Condé und des Pont Royal bei dem Tuileries, dessen Gründung (1685) auf Sebastiengrüßen [illegible] und der erst durch seinen Sohn vollendet wurde. Das heute zerstörte Schloß Choisy le Roi für Mlle de Montpensier scheint er nach eigenen Entwürfen erbaut zu haben. Sonst ist von ihm, abgesehen von Titel Architecte du roi führte, nichts von selbständigen Werken bekannt; seine Stärke war vermutlich das Ingenieurfach und das Organisieren großer Bauunternehmungen mit vielen Arbeitskräften. Er hat sich ein sehr ansehnliches Vermögen, Haus- und Grundbesitz erworben und sich in eine geachtete Stellung in Paris und bei Hofe emporgearbeitet, die hauptsächlich seinem Sohne zugute kam. Eine Marmorbüste von ihm, von Ant. Coysevox 22 Jahre nach seinem Tode gearbeitet, befindet sich im Musée Jacquemart André in Paris.

Arch. de l'Art franç. 1852, p. 112 f. (Vater Les Bâtim. d. rois G. J. — Guiffrey, Comptes d. Bâtim. du Roi sous le règne de Louis XIV, 1881 ff. I u. f.

Maurice II., getauft 3. 11. 1639 in Argentan, † vor 1693 in Paris. Sohn von Maurice I., war als Bauunternehmer an kgl. Bau-

ten beschäftigt, [illegible] allein wie am Pa[illegible] Vendômeplatz, dem Kloster und der Kirche der Kapuzinerinnen in Versailles, [illegible] gemeinsam mit seinem Vetter Jacques IV an den Erweiterungen des Schlosses Versailles (1688 ff.).

Jean, Sohn des Maurice I, getauft am [illegible] 1667 in Argenton. [illegible] in Paris als Architekt und Bauunternehmer tätig.

Charles, Sohn des Jacques II, getauft [illegible] 1668 in S. Paterne bei Tours, seit etwa [illegible] in Paris tätig, zuletzt 1697 erwähnt.

Pierre, getauft [illegible] 11. 1668 in S. Paterne, [illegible] 1694, Sohn von Jacques II.

Jacques V (Ange [illegible] Jacques Jules gen.), geb. in Paris [illegible] 1667, † [illegible] 1742 in Fontainebleau, Sohn von Jacques IV, Vater von Jacques Ange. Die architektonische Ausbildung empfing er bei seinem Vater und später hauptsächlich durch seine Verwandten J. Hardouin Mansart und R. de Cotte. Seine Mutter kaufte ihm das durch den Tod ihres Vetters Michel Hardouin erledigte Amt eines Contrôleur des bâtiments du roi um [illegible] livres, zu dessen Übernahme der [illegible] am [illegible] 1687 mündig erklärt wurde. Von da ab brachte er sein Leben im Hofdienst zu, anfangs lediglich als Mitarbeiter von J. H. Mansart und R. de Cotte, denen er so manche Förderung auf seinem Lebenswege (Aufnahme in die Akademie 1699 und Adelsdiplom 1704) verdankte. 1709 wurde er „Contrôleur du dehors" von Versailles, 1710 [illegible] des ponts et chaussées, 1718 in die I. Klasse der Akademie der Baukunst aufgenommen, 1730 [illegible] des Michaelsordens und bald darauf Generalinspektor der kgl. Bauten, 1734, nach dem Tode Cottes, erster Architekt des Königs, 1737 [illegible] der Akademie der Baukunst. Bis in sein hohes Alter ununterbrochen im Dienst, ereilte ihn der [illegible] in Fontainebleau vom Tode [illegible]. Sein Marmorbildnis [illegible] von J. L. Lemoyne (1[illegible]) befindet sich im Musée Jacquemart André in Paris (Abb. in Gaz. d. B. Arts 1914, I, [illegible]). Sein Bildnis von L. [illegible] war [illegible] im Salon ausgestellt ([illegible] Nouvelles [illegible] 1911 p. [illegible]).

Ausbau, Umbauten und Innenausstattung von kgl. Schlössern nehmen einen großen Teil seiner Tätigkeit in Anspruch. In Versailles entstanden unter seiner Leitung die cabinets du roi, die petits cabinets, die chambre de la Reine in Fontainebleau, der [illegible] die salle du conseil und das cabinet de la [illegible] von dem [illegible] Ausbau [illegible] Compiègne und Veränderungen in Chambord [illegible]. Für Einzelheiten der Innenausstattung hatte er einen Stab von geschickten Mitarbeitern, unter denen in späteren Jahren auch sein Sohn zu nennen ist, so daß, daß er selbst im Ornamentalen [illegible] gewesen sein. Er hält sich an die Art des Rob. de Cotte, von [illegible] Robe [illegible] der [illegible] Manier eines Meissonnier und Oppenordt konnte unter ihm in den kgl. Schlössern dagegen wenig Raum gewinnen.

Wichtig ist seine Tätigkeit im Wohnhausbau im Sinne einer höheren Bequemlichkeit der Raumanordnung, Vereinfachung der Außenarchitektur und Verfeinerung der Innenausstattung: Hôtel de Varengeville 1704 ([illegible]), Umbau des Hôtel de la Force 1711–15 ([illegible]), Hôtel [illegible] (auch [illegible] genannt) 1718/1720 ([illegible]), Vollendung des Palais Bourbon nach dem Tod der ersten Architekten Giardini u. Lassurance. Von ihm rührt die Seite nach der rue de Bourgogne her (seit 1724). Hôtel Biron (Duchesse du Maine, heute Musée Rodin) 1728–30 mit schönem Garten und vorzüglichem Grundriß. Ferner die Erneuerung des Hôtel de la Chambre des Comptes 1737–40 (nur noch das Portal vorhanden) und das Collège de Navarre. – Von Arbeiten außerhalb von Paris sind zu nennen: Gestühl und Verkleidungen im Chor der Kathedrale von Orléans unter Mithilfe des Bildhauers Jules Dugoulon (nach einem Kostenvoranschlag von 1698 ausgeführt 1702–06, jetzt in der Kapelle des Seminars aufgestellt). Daran schließt sich später (1739) der [illegible] Ausbau der Fassade, das Modell dazu von 1739 ist noch vorhanden. In derselben Stadt baute er die Kapelle des Hôtel Dieu (1738–40) und in Blois die bischöfliche Residenz mit schöner Terrassenanlage (1725). In Lyon stammen von ihm die Teile des [illegible] und ein Entwurf für den Platz Louis le Grand. In Bordeaux die großartige Anlage der Place Royale (heute de la Bourse), die nach der Garonne zu offen ist, deren Eckpunkte die beiden Gebäude der Börse und des Zollamts bilden und deren Mitte einst das Reiterdenkmal Ludwigs XIV einnahm (1731 begonnen, 1755 von seinem Sohn Jacques Ange vollendet). Außerdem sind mehrere heute [illegible] Monumentaltüren dortselbst ihm zuzuschreiben. Eine noch größere Aufgabe der Stadtbaukunst fiel ihm infolge des Brandes von Rennes 1720 zu. Für den dortigen Platz Ludwigs XV (heute de la Mairie) faßte er einen [illegible] des Rathauses und des Präsidialgebäudes zu einer großen Baugruppe zusammen, deren Mittelpunkt das Standbild des Königs in der Turmnische bildete, während auf dem Platz Ludwigs XIV (heute Place du Palais) eine Reiterstatue des Königs die Mitte einnahm und das erneuerte Palais du [illegible] den architektonischen Ton der einheitlich geformten Raumwände angab. Es sind Mansarts Ideen

und Amphitheatern, die sich in diesen Anlagen [illegible] [illegible]. Ebenfalls in Rennes führte er auch mehrere gerade Straßen, die Marktplätze und einen Aquädukt aus und machte einen Entwurf zur Erneuerung der Kathedrale (alle Arbeiten 1725–40). Im Rathaus von Dijon [illegible] er für die Landstände das monumentale Treppenhaus, Kapelle u. Saal (1733 bis 1736); in La Rochelle die Fassade der Kathedrale; in Nantes entwarf er für die Stadtverschönerung verschiedene Gebäude am Quai Jean Bart; ferner machte er die Pläne für den Wiederaufbau der Abtei von Grandchamp und für neue Gebäude der Abtei von St-Denis. — Einen bedeutenden Teil seines Schaffens bildete ingenieurtechnische Bauten. So vollendete er zusammen mit dem Dominikaner Romain den [illegible] des Pont Royal in Paris, den sein Vater begonnen hatte (1685); errichtete die große Loirebrücke in Blois, für die er 1000 livres Pension auf Lebenszeit erhielt (1720); gleichzeitig die mit hölzernen [illegible] gearbeitete Brücke von Jarcy (Pont des [illegible]) und weitere Brücken in Charenton, Pontoise, St-Maur, Isle-Adam, Pont-St-Maxence, Poissy und in Lyon den großen Pont de la Guillotière über die Rhône. In Paris führte er den großen Abwasserkanal (Grand égout) aus. — Als Künstler hat G. das von den großen Architekten Ludwigs XIV. überkommene Erbe gut verwaltet, ohne viel Neues hinzuzufügen; seine Werke erheben sich in keiner Weise über den [illegible], aber gleichmäßigen Durchschnitt der französischen Kunst dieser Zeit. Dagegen zeigte er in allen technischen und praktischen Fragen der Baukunst eine erfinderische Phantasie und ungewöhnliche Begabung (Wasserbauten abgebildet bei J. F. Blondel, [illegible] bei Paris [illegible]). [illegible] nahm er die erste Stellung unter den Architekten in Paris und damit in ganz Frankreich ein, nachdem R. de Cotte 1735 gestorben war.

J. F. Blondel, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. — Patte, Monum. érig. en France à la gloire de Louis XV, 1765 [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. — J. Guiffrey, Comptes des bât. du roi [illegible] [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible]. — [illegible] Château de Versailles [illegible] [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible]. — Rigault, [illegible]. — Chabeuf, Dijon, [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible] (Bull. de la Comm. d'Or-

[illegible]) — Revue de Bourgogne [illegible] [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] de Bourgogne. — L'Art et les Artistes [illegible] [illegible] (René [illegible]). — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. — Kopper, [illegible] [illegible] [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Musée d. Arts déc.

Jacques, [illegible], geb. in Paris um 1630, † 1686, Sohn von Jacques III. Häufig verwechselt mit Jacques V.

Jacques Ange, geb. in Paris 23. 10. 1698, † 4. 1. 1782 ebenda, Sohn des Jacques V. Vater des Ange Ant. Schüler des Pariser Architekten Abad. und seines Vaters, später dessen Mitarbeiter und schließlich Erbe seiner Stellung. [illegible] und Anfertigung [illegible] 1728 zum contrôleur des bâtiments du roi und gleichzeitig zum Akad.-Mitglied ernannt, wurde er 1742 architecte du roi. Nach dem Tode des Vaters rückte er in dessen Stellung als erster Architekt des Königs und Präsident der Akademie. Schon vom Vater her als chevalier de Mercurol et de Bernay adelig, besaß er [illegible] alle an Ansehen, Ehrenstellungen und Einfluß, was einem Hofkünstler zu erreichen möglich war. 1775, ein Jahr nach dem Tode Ludwigs XV., reichte er seinen Abschied ein, weil er sich der veränderten Geschmacksrichtung des Hofes, vor allem der Königin Marie Antoinette, nicht mehr anpassen konnte oder wollte. Er wurde aber nur als erster Architekt durch Mique ersetzt, behielt dagegen Gehalt, Titel und die Direktion der Akad. bis zu seinem Tode. Eine Marmorbüste G.s, von J. B. Lemoyne um 1760 angefertigt, befindet sich im Louvre.

Werke. Eine vollständige Aufzählung aller seiner Bauwerke, Entwürfe und Unternehmungen ist fast unmöglich; er hatte für seine umfangreichen [illegible] von Mitarbeitern und [illegible] Ateliers in Versailles und in den Tuilerien, wo alle Arbeiten für den Hof und staatliche, städtische und private Aufträge unter seiner Leitung bearbeitet wurden. In folgender chronologischer Aufführung ist nur das Wesentliche genannt. — Bis zum Tode des Vaters (1742) ist [illegible] nur seine Mitarbeit an dessen Werken bezeugt, aber wie [illegible] auch [illegible] einen hervorragenden Anteil an der Innendekoration der kgl. Schlösser ist sicher. [illegible] [illegible] [illegible] das Zimmer der Königin in Versailles, dessen [illegible] Entwurf [illegible] von seiner Hand erhalten ist, ferner dort das Schlafzimmer Ludwigs XV. und das Cabinet de la Pendule; in Fontainebleau das Speisesaal und einige andere Räume. Seine selbständige Mitarbeit am Treppenhaus des Palais des États in Dijon ist urkundlich bezeugt, auch in späteren Jahren war er an diesem Monumentalbau (heute Hôtel de

[illegible] Versailles [illegible] Orléans [illegible] 1756 [illegible] „Grand Projet" [illegible] Versailles [illegible] Ludwig XV. [illegible] Compiègne [illegible] Petit Trianon [illegible] Place Louis XV. (Place de la Concorde) [illegible] Madame Pompadour [illegible] École Militaire [illegible] Oper in Versailles [illegible] Petit Trianon [illegible] Madame Dubarry [illegible]

Versailles — [illegible] Fontainebleau [illegible] Compiègne [illegible] Madame Dubarry [illegible] Beginn des „Grand Projet" für Versailles [illegible] 1771 [illegible] Versailles [illegible] Dijon.

Würdigung: [illegible] Gabriel [illegible] Versailles [illegible] Petit Trianon [illegible] École Militaire [illegible]

[illegible]

[illegible]

gesondert, brachten sie gleich a. die vorderen Flächen gegen die Bühne. Neben einigen kleineren Räumen in Compiègne und Fontainebleau tragen in Versailles nur die Bibliothek und der Badesaal des Königs und besonders das 1770 vollendete Opernhaus diesen Charakter. Die Grundrißform des Zuschauerraums, ein abgeschnittenes Ellipse, ist eine Neuerung, die von Soufflot etwa aus Italien eingeführt war; der amphitheatralische Aufbau der Ränge versucht aber eine ganz selbständige Annäherung an die Antike; die Gliederung mit zwei kontrastierenden Säulenordnungen ist von großer Schönheit und eigenartigem Reiz. Jeder Anklang an das Rokoko ist vermieden, dagegen deutlich erinnernd an die um 100 Jahre zurückliegende klassische Periode angeknüpft, zumal im monumentalen Foyer, wo der Bildhauer Pajou arbeitete.

G. ist der letzte in der glanzvollen Reihe der franz. Königsarchitekten, nach Umfang und Qualität seines Schaffens einer nicht der unbedeutendsten. Er scheint im Angelpunkt der großen Schwenkung zu stehen, die sich um die Mitte des Jahrhunderts in Richtung auf die Antike hin vollzog, aber auf dem Standflügel, nicht auf dem Drehflügel, auch mehrdeutendem Ausdruck. Denn es gehört auch zu den Zeichen der Zeit, die neue Bewegung nicht mehr vom Hofe aus, sondern einem Kreise, der ihm ferner stand, dem der jüngere Blondel, Peyre, Le Roy angehörten und der den jungen Soufflot auf den Schild erhoben hatte. Dieses radikal klassizistisch gesinnten Fortschritt auf G. ist nicht zu unterschätzen; beide haben öfters zusammen gearbeitet und G.s letzte Art hat viele Beziehungen zu derjenigen des um 11 Jahre jüngeren Meisters, dessen Ruhm bei den Zeitgenossen anfing, alles in Frankreich zu überstrahlen. Der Plan von Ste Geneviève (Panthéon) wird kurz vor denen von Klein-Trianon entstanden; beide Werke, das kirchliche wie das weltliche, haben den französ. Klassizismus begründet.

Biographie: E. Bouzon, La vie et les oeuvres de l'archit. G. … — Cte de Fels, A. J. G., premier archit. du roi Louis XV. 1912 … Gaz. d. B.-Arts 1912 I … — Montaiglon, Procès-Verb. de l'Acad. Roy. Table 1909. — Bull. de la Soc. de l'Hist. de l'Art franç. I (1876) …; Nouv. Arch. de l'Art franç. II (1872) 122, 150 …; XXII (1906); Rég. Arch. … 1910 p. 200 ff. (Vitry, Les Bustes d. Jean G.).

Werke: Pierre Marcel, … en France à la gloire de Louis XV 1906. — Gurlitt, Gesch. d. Barockst. etc. in Frankr. 1888. — Geymüller, Baukst. d. Renaiss. in Frankr. 1898 p. … — E. F. S. Dilke, French Architects and Sculptors of the 18th Cent. 1900. — Zeitschr. f. Gesch. d. Architektur I (1907/08) … (H. Brinck, Die Place Louis XV etc.). — … Architect. de France 1900 p. 125. — Klopfer, Von Palladio bis Schinkel, 1911. — Champeaux, … Palais de Fontainebleau 1909 p. … — G. Desjardins, Petit Trianon, Versailles 1885. — Dussieux, Château de Versailles, 1881, I … — P. de Nolhac, Le Château de Versailles sous Louis XV, 1898. — Nolhac, La Décoration de Versailles au 18e s. in Gaz. d. B.-Arts 1895–1896. — Pératé, Versailles (Ber. Kunststätten No 30) Lpzg 1905 p. 97 ff. 148 f. — Savoye, Bordeaux 1909 p. … — Hammitzsch, Der mod. Theaterbau, Berlin 1907 … p. 77. — Fr. Lecoeur, … le château, les jardins et les … de Mme de Pompadour et du Marquis de Marigny, Blois 1912. — A. E. Brinckmann, Baukst d. 17. u. 18. Jahrh. (Handb. d. Kunstwissensch.) Berlin 1915, Kap. … XIII. — L'Architecte V (1910) … Taf. 70, VI (1911) … (H. Prudent, L'École Militaire) … Taf. … (Place in Bordeaux).

Abbildungswerke: C. Gurlitt, Baukunst Frankreichs Taf. … — Monographie du Palais de Compiègne, Paris bei Guérinet (ohne Autor u. Datum). — Les grands Palais de la France: Versailles (P. de Nolhac). — Les Trianons (P. de Nolhac). — Fontainebleau I … — Brière, Château de Versailles … p. VII … XVIII … u. die dazugehörigen Tafeln.

Ange-Antoine, geb. am 16. 9. 1735 in Versailles, † am 7. 9. 1781 in Vichy. Sohn des Jacques Ange, seit 1768 Bauinspektor in Marly, 1769 Mitglied der Akademie, wurde 1776 mit hoher Pension in den Ruhestand versetzt.

Bull. de la Soc. de l'Hist. de l'Art franç. III (1905) … *H. Willich.*

Gabriel, Maler, schmückte 1480 die Kapelle Notre-Dame de la Flamengrie in der Kathedrale zu Cambrai aus.

Durieux, Art Cambrésien, 1874.

Gabriel, Maler aus Wasserburg, 1487 und 1494. Malte auf die Friedhofsmauer bei der St. Achatiuskirche das 1487 ein Marienbildnis.

Kunstdenkm. Bayerns I 2 (1902) 2070, 2082.

Gabriel (Gábor), ungar. Goldschmied, tätig in Fünfkirchen (Pécs), wo er 1494–95 für König Ladislaus II. v. Ungarn Prunkbecken und Pokale anzufertigen hatte.

Szendrei-Szentiványi, Magyar Képzőművészek Lex. 1915 I 540 f.

Gabriel von Achs oder Aken (= Aachen), s. Aken (Bd I 189 u. Nachtr.).

Gabriel, Ange-Antoine, s. Schluß des 1. Artikels Gabriel.

Gabriel, Ange J., s. Gabriel, Jacques Ange.

Gabriel, Charles, s. 1. Artik. Gabriel.

Gabriel, Claus, Bildhauer, Sohn des Flensburger Malers Hans Petersen oder Gabrielsen (auch Hans Brunsch oder Hans Maler gen.), Bruder des Malers Peter Gabriel (Gabrielsen). Lernte sechs Jahre lang in Kopenhagen bei Heinrich Lagemann, kehrte 1655 nach Flensburg zurück u. wurde dort

[illegible] Bürger. Die [illegible] am Tisch [illegible] wurde ihm jedoch verweigert. Erst 1840 nach langem Streit erlangte er durch Machtwort des Königs die Anerkennung seiner vollen Amtsgerechtigkeit. Seit 1848 scheint G. nicht mehr in Flensburg gewesen zu sein. Doch lebte er noch Januar 1851. [illegible] verkaufte er Werke des Hauses. Sein Werk ist die Kanzel in Satrup (Kr. Flensburg) von 1802. Vielleicht stammt auch die Kanzel in Ulderup von ihm.

[illegible] Kunstdenkm. Schlesw.-Holst. I [illegible] II [illegible] Museumsverzeichnis. — Dehio, Handb. d. deutsch. Kunstdenkm. II [illegible]

Gabriel, E., Pariser Lithograph um 1830, lieferte Illustrationen für zeitgenöss. Romane (P. de Kock, La Femme, [illegible]; Eug. Sue, Les Enfants [illegible]).

Beraldi, Les gr. du 19e s. [illegible] VI.

Gabriel, Georges François Marie, Porträtminiaturmaler, Aquarellist, Zeichner und Lithograph in Paris, geb. das. 1775, nach [illegible] 1838. Schüler von Regnault und J. B. Regnault. Wahrscheinlich identisch mit jenem Gabriel, der 1797 an der Porzellanmanufaktur in Sèvres Figurenmaler war. Lieferte Illustrationen für wissenschaftliche Werke u. [illegible] eine Reihe Porträts (G. Castellane, N. Legros, E. Parent usw.). G. [illegible] in den Revolutionsjahren vor dem [illegible] Bildnisse berühmter Männer dieser Zeit nach dem Leben gezeichnet, die 1807 bis 40 bei Vignères in Paris in Kupferstichen vervielfältigt erschienen. P. M. Alix hat nach ihm „Jean qui rit" und „Jean qui pleure" in Aquatinta gestoch. Im Musée Dobrée in Nantes (Kat. 1888 p. 18) von G. das nach dem Gemälde von de Troy gefertigte Gouach-Bildnis der Mme Maintenon, das von Méon gestochen wurde. Er signiert „Gabriel". Für den [illegible] Porträtstich stammt von Louis G.

Gabet, Dict. d. Art. etc. 1831. — Beraldi, Grav. du 19e s. [illegible] VI 128. Anm. — Duplessis, Cat. d. Portr. franç. etc. Bibl. Nat. Paris, [illegible]. — [illegible] de Paris, Annuaire [illegible] Paris [illegible]. — Schnapper, [illegible] de l'art. [illegible] — Meyer, Künstlerlex. I [illegible]. — Lechevallier-Chevignard, Manuf. de porcel. de Sèvres, [illegible] II 128.

Gabriel, Jacques, Jacques Ange, Jacques Jules und Jean, Architekten, s. im 1. Artikel Gabriel.

Gabriel, Jean, Maler, geb. in Mülhausen i. E. am [illegible] 1683, † das. am [illegible] 1718. Schüler von Daniel Huber (1684–88). Wird seit 1689 häufig erwähnt und zwar oft mit Arbeiten mehr handwerklicher Art. 1699 wurde er mit der Renovierung des Rathauses beauftragt; damals malte er die allegorischen Figuren der Außenfassade, die wenn auch stark restauriert, sich erhalten haben. Als Vorlagen dienten ihm dafür Stiche des H. Goltzius. 1716 malte G. zusammen mit L. Luthardt die Sagbenkirche aus.

Meininger, Ann. Art.-Fr. [illegible] Mülhausen [illegible] — Revue [illegible] XXI [illegible]

Gabriel, Justin (Joseph Marie Just.), Maler (auch Aquarellist) u. Radierer, geb. 1838 in Bruyères (Vog.), lebt in Paris. Schüler des Tiermalers Loubon in Marseille, dann von Zorn in Montagnac, seit 1860 von Gleyre in Paris. Seine Studienreisen führten ihn nach Holland, Belgien, Marokko, in die Donauländer und mehrfach nach Italien. Seine Radierungen und Gemälde stellen Ansichten aus der Normandie, Holland u. Südfrankreich, der Städtebilder Neapels und Venedigs und Darstellungen von Tieren, bes. weidenden Kühen. Seine malerische Entwicklung führte ihn von der Beeinflussung durch die holländischen Maler des 17. Jahrh. zum modernen Impressionismus. Seine Gemälde, die wie manche seiner Radierungen ein sehr kleines Format haben, zeichnen sich durch helle leuchtende Farben aus, deren zarte Nuancierung seinen Landschaften poetischen Reiz verleiht. Seine Radierungen bevorzugen die Darstellung von Abendstimmungen. Das Luxembourg Museum besitzt von ihm die Gemälde: la Chambre [illegible] à [illegible] und le Marché à Vézelay (Yonne); das Museum von Lüttich: le Marché [illegible] à Amiens und la mer à Étaples (Pas-de-Calais); das Museum von Marseille: le Départ des pêcheurs; die Pariser Privatsamml. von O. Schmitz: Ansicht von St. Cloud; Zwei Drucke: Ansichten aus der Provence, im British Museum in London. Veranstaltete eine Reihe von Kollektiv-Ausstellungen, u. a. in der Galerie des Artistes Modernes (1901) und bei Bernheim (1912). Stellt seit 1859 fast alljährlich im Salon aus, seit 1899 in der Soc. Nationale, außerdem in der Gravure [illegible].

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — [illegible] XIX (1900) [illegible] — Chron. des Arts, 1897 p. 118. — Kunstchron. [illegible] — Les Lithographies franç. [illegible] Abb. (J. Meyer). — [illegible] — Musées de Paris IV 1907 [illegible] — [illegible] d'Art [illegible] Paris 1906. — Cat. Index of Art, Brit. Mus. London II 107. — Cat. Musée d. B.-Arts Liège, 1910 (Illustr. A. Gabriel).

Gabriel, Louis, reproduz. Kupferstecher in Punktiermanier, geb. in Paris, tätig das. Anfang 19. Jahrh. und noch 1831. Von ihm u. a. 9 Blatt der Folge „La Gal. du Luxembourg" nach Gemälden von Rubens aus dem Leben der Maria von Medici und 2 Blatt, Iphigenie in Aulis und in Tauris, nach Regnault. Ferner auch er Porträts (Bougainville, Dolomieu, Guérin, Louis IX., Louis

XVI. [illegible] [illegible] für entsprechend [illegible] und [illegible] Werke. Signatur ungebräuchl. „Gabriel père" (nach Bénézit), doch trägt das Porträt [illegible] Kaiser Franz I. von Österreich nach [illegible] die Sign. „L. Gabriel", während die übrigen uns bekannten Stücke nur „Gabriel" bez. sind, was zu Verwechslungen mit Georges F. M. Gabriel führte.

Fonc. [illegible] [illegible] Gabet, Dict. d. artistes [illegible]. — [illegible] Cicerone [illegible] VI [illegible]. — Schoenenberg, Catalogue [illegible] [illegible] [illegible] p. [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. — Cat. [illegible] [illegible] Chalcographie du Louvre, Paris [illegible]. — Duplessis, Cat. [illegible] Portraits franç. [illegible]

Gabriel, Matheo, Goldschmied in Regensburg, wurde [illegible] 1573 [illegible] Meisterrecht [illegible] 1583 kauft der Rat von ihm einen Doppelbecher.

O. Hupp, Kunstschätze des Regensburger Rathauses, Regensb. [illegible] p. [illegible]

Gabriel, Matthäus Joseph, Porzellanmaler der Wiener Manufaktur in der Rossau, geb. [illegible] zu [illegible] in Oberschlesien, † 1748 in der Rossau. 1720 wird er als „Porzellanfabriks-Primär-Maler" und 1730 als „Obermaler" genannt.

Kat. d. Kunsthandwerk XVI (1913) [illegible]. — A. [illegible], Quellen zur Gesch. d. St. Wien VI [illegible] [illegible]

Gabriel, Maurice, s. 1. Art. Gabriel.

Gabriel, Paulus Joseph, Maler und Bildhauer, Vater des Paul Jos. C. G., geb. in Amsterdam Juli 1785 als Sohn eines Ornamentbildh., † das. am [illegible] 1833. Widmete sich zuerst der Porträtminiaturmalerei, in der er sich 1808/9 in Paris ausbildete. Nach Amsterdam zurückgekehrt, wandte er sich der Plastik zu, erhielt einen Preis für eine Kopie des Borghesischen Fechters, ging [illegible] mit einem Stipendium Louis Bonapartes nach Paris, wo er sich bei Pierre Cartellier in der Bildhauerei weiter vervollkommnete. Für seine Gruppe „Herkules den feuerartigen Stier bekämpfend" erteilte ihm die Pariser Akad. einen Ehrenpreis. Einige Jahre darauf begab er sich nach Rom, wo er mit Canova befreundet wurde, der ihn künstlerisch förderte. Seit 1813 war G. wieder in Amsterdam ansässig, wo er [illegible] Mitglied des Instituts und Direktor der Akad. wurde. Von seinen plast. Arbeiten seien genannt: Denkmal des Admirals van Kinsbergen in der Nieuwe Kerk in Amsterdam ([illegible]), Grabmal des Schriftstellers Joan Meerman in der Pieterskerk in Leiden (Entw.) und des Dichters [illegible] in Zwolle ([illegible]). Büsten: König Wilhelm I., der Admirals van Kinsbergen, des Tragöden [illegible] Zeewens (Porträtmaler [illegible]), de [illegible] u. de Grotius. [illegible] [illegible] besonderen Erfolg hatte er mit einer Statue „Jüngling, der sich einen Dorn aus dem Fuße zieht." Sein Bildnis in Lebensgröße, von Wouter Mol gemalt (von J. P. Lange gest.), wird im Reichsmuseum in Amsterdam bewahrt (Kat. 1911, No [illegible]).

van Eynden en v. d. Willigen, Geschied. d. vaderl. Schilderkunst, Haarlem [illegible] [illegible] [illegible] ff. u. Anh. — Immerzeel, Levens en Werken [illegible] [illegible]. — Kramm [illegible] [illegible] [illegible]

Gabriel, Paul Joseph Constantin, Maler, geb. [illegible] 7. [illegible] in Amsterdam, † [illegible] [illegible] in Scheveningen. Schüler der Amsterdamer Akad., vornehmlich aber des Landschafters B. C. Koekkoek in Cleve u. später in Haarlem vom [illegible] Jahre jüngeren A. Mauve beeinflußt, suchte G. in seiner ersten Periode die Motive zu seinen Landschaften in Oosterbeek und Voorsvelden (Geldernland). Später ging er nach dem „Gooi" und dem „Loo" in Nordholland. Die meisten seiner Polder-Landschaften entstanden jedoch in der Umgegend des Dörfchens Kortenhoef. [illegible] war Brüssel — wo auch sein Landsmann und Freund W. Roelofs lebte — sein ständiger Wohnsitz; von dort aus unternahm er [illegible] bis [illegible] seine Studienreisen nach Holland. Die letzten zwei Jahrzehnte seines Lebens verbrachte er in Scheveningen. — G. ist einer der Führer der jungen Haager Schule, durch die sich die Wiedergeburt der holländ. Kunst in der 2. Hälfte des 19. Jahrh. vollzogen hat. Er war auch einer der Ältesten dieser Gruppe, und seine Laufbahn wurde noch ganz in der alten Schule der Schelfhout u. Koekkoek vorbereitet. In seinen frühesten Werken spiegelt sich auch deutlich — wie bei H. J. Weissenbruch — der romantische Geist, durch den das neue Leben in der holländ. Malerei zuerst sich offenbarte. Aus der strengen Zucht der Lehrjahre bei Koekkoek [illegible], atmete er [illegible] in dem frischen Luftstrome, der durch die Zeit ging, [illegible] [illegible] Im Handwerklichen gut geschult, erhob er sich über die konventionellen, aber geschulten Nachahmer der Holländer des 17. Jahrh.; drang er auch weiter als irgendeiner seiner berühmten Zeitgenossen zum Geiste der [illegible] holländischen Landschaftskunst des 17. Jahrh. durch, denn er ist Holländer durch und durch. Das Wesen seiner Kunst ist volle Schlichtheit und Ehrlichkeit. Sein Werk ist darum weniger fürs Auge bestimmt, scheinbar kühler als das der Maris, Weissenbruch u. Mauve. Es ist äußerlich nüchtern, aber zugleich zeigt sich das [illegible] seiner Spannung, der scharfe Charakteristik, der gewaltige Ausdruck, das [illegible] und die [illegible] [illegible] u. still-[illegible] [illegible] Sein Verhalten zu der Natur — G. ist nur [illegible] [illegible] und innig. Wie in seinen Zeichnungen und Skizzen nach der Natur, in denen nichts nachträglich retuschiert ist, einfach und klar die

[illegible] an der getreuen Wiedergabe [illegible] ist [illegible] als das bedächtige Naturbeobachten [illegible] Von den holländ. Impressionisten unterscheidet er sich dadurch, daß er sich weniger häufig dem plötzlichen [illegible] Eindrucke hingibt [illegible] Stimmung [illegible] Beobachtung [illegible] Ausführung mehr und mehr [illegible] Sein Schönheitsideal lag in der holländ. Polderlandschaft; er brachte darin den Frieden [illegible] Raumes, die [illegible] Ruhe des [illegible] u. Klingens in der Natur [illegible] Licht der Landschaft voll zum Ausdruck. Die [illegible] Vorwürfe — [illegible] ein paar [illegible] die im Vordergrunde einer großen Wasserfläche [illegible] genügten ihm, um daraus eine [illegible] Komposition zu schaffen. Die [illegible] holländ. Atmosphäre malte er in [illegible] Tönen mit [illegible] und zugleich [illegible], so daß das Ganze ein [illegible] wurde. Malerisch ist seine Kunst nicht, aber durchdringend und intim. Die freie Natur [illegible] alten Holländer [illegible] zu allen Tages- u. Jahreszeiten, bei allen Witterungsverhältnissen [illegible] Eindruck von [illegible] [illegible] Winter [illegible] Felder. [illegible] nach [illegible] [illegible] Beobachtung der [illegible] und sorgfältigen Behandlung des Details, [illegible] Auffassung des Raumes und der Perspektive. [illegible] hat doch auch G.s Landschaft ihre Größe durch die klare und zugleich [illegible] Wiedergabe eines [illegible] Naturausschnitts. Zu Lebzeiten [illegible] Meistern der Haager Schule [illegible] wird G. jetzt in [illegible] Maße gewürdigt.

Von öffentlichen Museen bewahren Werke G.s in Amsterdam das Rijksmus. (3 Ölbilder, darunter eine 1870 datierte und von H. L. de Haas [illegible] „[illegible] bei Abcoude“) und das Stedel. Mus. (3 Ölbilder), im Haag das Gem. Mus. (1 Ölbild) und das Mesdag Mus. (4 Ölbilder), in Haarlem das Teyler Mus. (1 Aquarell), in Rotterdam das Boymans Mus. (3 Ölbilder), das Mus. in Groningen (4 Ölbilder), Leiden [illegible] (1 Ölbild), das Mus. [illegible] in Antwerpen (1 Aquarell, dat. 1870) u. das Art Institute zu Chicago (1 Aquarell). Von [illegible] Kunstanstalt beeinflußte G. mit besonderer Vorliebe den Pariser Salon (1869—1870) und den Münchener Glaspalast ([illegible]). Von graphischen Arbeiten G.s ist nur eine [illegible] datierte Radierung bekannt geworden. Sein Hauptschüler war der Amsterdamer Marinemaler und Genre-Naturalist W. B. Tholen.

J. Rolff in [illegible] Kunstkronijk [illegible] — L. de Haas in [illegible] „[illegible]“ [illegible] (m. Abb.) — G. H. Marius, De Holl. Schilderkunst in de 19. Eeuw [illegible] — A. Plasschaert, [illegible] — J. Gram, [illegible] — [illegible] in Gaz. des B.-Arts [illegible] (m. Abb.) [illegible] — D. [illegible] „Meesters der Paris“ [illegible] — P. A. Haaxman [illegible] Maler [illegible] des 19. Jahrh. [illegible] — [illegible] Chron. des Arts [illegible] — Onze Kunst [illegible] — [illegible] Haard [illegible] — Beeldende Kunst [illegible] — [illegible] Gaz. des Beaux-Arts [illegible] — [illegible] (m. Abb.) [illegible]

Gabriel, Pierre, s. im 1. Artikel [illegible].

Gabriel-Pasteur, s. Pasteur Gabriel.

Gabriele d'Angelo (d'Agnolo), Architekt in Neapel, Anfang 16. Jahrh. Erbaute für Ferdinando Orsini Duca di Gravina den 1513 von [illegible] di Palma [illegible] vollendeten Palazzo Gravina (im 16. u. 19. Jahrh. umgebaut, jetzt Sitz der Post). Der Termin des Baubeginns ist durch das Jahr der Erwerbung des Bauplatzes (1513) gesichert. Der Palast, der im 16. Jahrh. als einer der schönsten Paläste Italiens galt, gehörte zu den frühesten Renaissancebauten der Stadt. Nach der Rekonstruktion (s. die Abb. Napoli Nobiliss. VI [illegible]) hatte die in den [illegible] und strengen Formen der beginnenden Hochrenaissance gehaltene ursprüngliche Anlage ein [illegible] und ein durch [illegible] Pilaster kräftig [illegible] und Medaillons über den Fenstern [illegible] Obergeschoß [illegible] Arkadenhof. Nach [illegible] soll G., der auch die Kirchen S. Giuseppe u. S. Maria Egiziaca in Neapel erbaut haben soll, in Rom studiert haben, eine Angabe, die [illegible] Unzuverlässigkeit dieses Autors [illegible] [illegible] in die römische Hochrenaissance eingedrungen zu haben. Als Erbauer des Palastes wird er schon in der 1560 gedr. [illegible] des [illegible] „Napoli“ des [illegible] di Falco genannt. Von Celano wird ihm auch der Bau des Palazzo del Duca di Maddaloni (jetzt Palazzo e [illegible]) in Via Medina zugeschrieben.

Celano, Not. del bello etc. di Napoli, 1692, ed. Chiarini, III (1858) [illegible] — De Dominici, Vite de' pitt. etc. napol. II (1743) [illegible] — [illegible] — [illegible] — G. Ceci in Napoli Nobiliss. VI (1897) [illegible] — N. S. [illegible] ([illegible]) [illegible]

Gabriele d'Antonio, s. Gabriello.

Gabriele di Battista, lombard. Bildhauer in Palermo, seit 1470 nachweisbar, † das. 12. 3. 1505. Arbeitete 1480 zusammen mit Andrea Mancino in den Palästen Abbatelli u. Aiutamicristo, wo die Kapellen im Hof von ihren herrühren dürften. Verwandt im Stil sind die Kapellen am Hochaltar der Annunziata. Eine bei G. u. G. I. Pellegrino 1497 für den Dom von Messina bestellte Marmortreppe kam nicht dorthin, sondern in eine Kapelle von Palermo (nicht erhalten). Von G.s Nachkommen ergriffen mehrere seinen Beruf.

G. di Marzo, I Gagini, 1880 I 40 f. — Pitrè, [illegible] degli artisti etc. 1880 I 47 f. — L. Arte VI 168.

Gabriele da Bontà, Architekt in Como, um 1480, arbeitete mit seinem Bruder Pietro da B. (vgl. dort).

Monti, Stor. e Arte n. prov. di Como, 1902.

Gabriele di Giuliano da Montale, Architekt, leitete 1480—1513 den Bau des Palazzo Lemmi (früher de' Marchi) in Rimini, der wahrscheinlich auf seinen Entwurf zurückgeht.

Pantagone, Bibliogr. d. arte etc. XII (1940) 178.

Gabriele da Piacenza, Holzschnitzer, um 1573 in Treviso tätig, wo er die Holzschnitzereien (Reliefs, Heiligengestalten etc.) an dem alten Domchore ausführte, wie aus einer von Federici nach gesehenen Inschrift über der Hauptuhr hervorgeht.

Federici, Mem. Trevigiane I (1803) 180 f.

Gabriele de Pontilo, Goldschmied, erhielt 1480 Zahlung für eine silberne Büste des Herzogs Alfonso von Calabrien, die dieser für den Schatz von Loreto bestimmt hatte.

Rep. f. Kunstw. XI (1888) 108.

Gabriele da Rho, Bildhauer in Mailand, trat am 1. 7. 1469 als Schüler in Giov. Ant. Amadeos Werkstatt ein und erhielt als dessen Gehilfe noch 1473—79 Zahlungen für Arbeiten am Dom, so 1475 zusammen mit Amadeo für eine Statue am Altar des hl. Joseph, später allein für 2 dekorative Reliefbilder an demselben Altar u. für ein Relief „cum homo uno et uno Seraphino".

Nebbia, La scult. nel Duomo di Milano, 1908 p. 109 f., 148, 155. — Arch. stor. Lombardo, 1890 p. 971 ff.

Gabriele, s. auch damit verbundene Vornamen sowie Vaila, Gabriele della.

Gabrieli, Antonio, Maler in Belluno, geb. 20. 7. 1694, von dem ein Altarbild mit den Stadtheiligen im Monte di pio in Belluno. — Ein Maler Francesco G., geb. in Bergamo um 1669, † am 24. 1. 1719 in Belluno, wo er tätig war, ist wohl mit dem verwandt.

Volpe, Pitt. Bellunesi, 1892 p. 19, 32.

Gabrieli, Franz, Stukkateur, Bruder des Gabriel G., führte vom 8. 4. bis 7. 11. 1717 den Stuckschmuck der Schutzengelkirche in Eichstätt aus.

Braun, Die Kirchenbauten d. deutsch. Jesuiten II (1910) 143.

Gabrieli (de Gabrielis), **Gabriel**, Architekt in Wien, Ansbach u. Eichstätt, geb. 1671 zu Roveredo in Südtirol, † 1747 in Eichstätt (Sterbedatum 21. 4.). Bruder des Stukkateurs Franz G. Anfangs der 90er Jahre Baumeister im Dienst des Fürsten Joh. Adam von Liechtenstein, der ihn bei mehreren seiner neuen Paläste verwendet haben soll; nachweisbar ist seine Tätigkeit nur beim Liechtensteinschen Stadtpalais in der Bankgasse in Wien (Kontrakt vom 30. 5. 1694), der damals von A. Riva schon bis Stockwerkshöhe geführt war und den er „dem Abriß conform" weiterzuführen hatte. Als Urheber des Plans gilt Dom. Martinelli; eine Abänderung des Treppenhauses ist vielleicht von G. Er kann nur wenige Monate an diesem Bau beschäftigt gewesen sein, da er am 27. 12. 1694 in den Dienst des Markgrafen Georg Friedrich von Ansbach und Bayreuth getreten ist. Am alten Ansbacher Schloß baute er 1705—09 eine Galerie, die bald darauf zerstört wurde. Vom Nachfolger Wilhelm Friedrich erhielt er den Titel Hofkammerrat und Oberbaudirektor (1709) und damit die Oberleitung der ansbachischen Hofbauten. Ein Brand von 1710 veranlaßte die völlige Neugestaltung des Schlosses, dabei mußten alte alte Mauern und einige gewertete Bauteile mitbenützt werden, was sich namentlich in Unregelmäßigkeiten der inneren Einteilung geltend macht. Der trotz kleiner Verhältnisse imposante Schloßhof mit seiner Pilasterordnung, die drei Geschosse umfaßt, erinnert in manchem an den Barbaro ist aber ein echtes Werk des italienisch-süddeutschen Baumeistergeistes; dasselbe gilt von der äußeren Südostfront mit ihren kräftigen Kolossalpilastern auf gequadertem Untergeschoß. Deutlich hebt sich G.s Werk von dem völlig französischen und ganz[illegible] charakterisierten beiden Außenseiten seines Nachfolgers ab. Die Arbeiten begannen 1713, im siebenten Jahr verließ G. Ansbach, das Schloß wurde von 1720 ab nach veränderten Plan von G. W. v. Zocha vollendet. In Ansbach erhielt ist, außer einigen Nebengebäuden des Schlosses, das Gartenhaus des Hofrats Seckendorff (1703) und das noch erhaltene Prinzenschlößchen (ursprüngl. Landhaus des Hofrats Werl, 1711 für den Erbprinzen gebaut), ferner das Haus A 68 am Oberen Markt von ihm erbaut worden. 1701 hervorgehoben er — vermutlich — wegen der Bauleitung am Laibacher Dom, für den Entwürfe von A. Pozzo vorlagen. 1711 wird er nach Würzburg berufen, um über die Erweiterungsbauten der Neumünsterkirche ein Gutachten abzugeben. Es ist nicht bekannt, ob seine damaligen Vorschläge auf die bald

folgende Neugestaltung der Kirche Eichstätt hatten. 1714 trat er wohl infolge eines Zerwürfnisses wegen dem Schlößchen als Oberbaudirektor in den Dienst des Bischofs Konrad von Freiberg und seiner Nachfolger. Die Westfassade des Willibaldschores am Dom, verarbeitete [illegible] Werke im Innern des Doms der „Neubau" der Residenz, Residenzplatz, Stallungen, das Kloster der englischen Fräulein und von seiner Hand. da er aber des größeren Bauwesens weiter noch hatte, werden nach der übrigen Bauten der Fürstbischöfe bis 1767 unter seiner Oberleitung entstanden sein, so der Langhausneubau von S. Peter 1716, die Kapelle auf der hohen Bühl 1718, die Hofmühlkapelle am Dom 1704, das Konviktgebäude 17[illegible]—[illegible] und der kleine Kuppelbau der Frauenbergkapelle 1730. Die Sommerresidenz mit Hofgarten (1735) ist nicht von Jos. Effner wie angenommen wurde sondern gleichzeitig von G. 1717 half er mit seinem Rat seinem Bruder Franz G. bei der Stukkierung der Schutzengel-(Jesuiten-)kirche. Das bischöfliche Schloß Hirschberg bei Beilngries in Altmühltale erhielt unter seiner Leitung um 1760 umfangreiche Neu- und Umbauten; infolge späterer Veränderungen zeigt sogenannt nur mehr die äußere Schlichtheit des Hofes seine Art. Für den Grafen Kraft Anton Wilh. v. Oettingen wurde durch ihn das Schloß Baldern bei Bopfingen in Württemberg gänzlich erneuert (1718—37) wobei die Kapelle, der große Saal und die Galerie alles mit Stuck verziert besonders bemerkenswert sind. Für den [illegible] Bauherrn errichtete er in seinen Zeitungen 1718—[illegible] eine Friedhofskapelle von großen kreuzförmigen Aufbau, von dem aber nur das Äußere u. die Raumanordnung noch im alten Zustand sind. 1708 übertrug ihm auf seine Bewerbung der Rat der Stadt Augsburg die Stelle eines Generalbaudirektors, doch trat er sie aus unbekannten Gründen nicht an, obwohl er das Augsburger Bürgerrecht erworben hatte. Kurz zuvor hatte er in dieser Stadt in der Nähe des Doms eine Kapelle für den bischöfl. Oberhofmeister Grafen Pollheim errichtet, die nicht mehr vorhanden zu sein scheint.

G.s Bauten sind vielfach abgerissen, umgebaut oder von Anteil daran ist ungenügend geklärt, daher ist unser künstlerische Persönlichkeit etwas undeutlich. Sein Hauptwerk, das Schloß zu Ansbach und die durchwegs sehr einfachen Eichstätter Bauten zeigen offenbare Verwandtschaft mit der vom oberitalienischen Barock abgeleiteten süddeutschen Architektur, deren Träger gegen 1700 hauptsächlich Italiener und Wolfsteiner aus den Alpen waren. Besonders die österreichische und Wiener Zweig dieser Baumeister

erhielt (z. B. Carlone's Stift St. Florian [illegible] Linz u. a.) ist hierfür zu bezeichnen. — G.s Bronzebild hat J. J. Haid nach J. Wünsch gestochen.

Füßli, Künstlerlex. 1779 u. 2. Teil 1806. — Lipowsky, Baier. Künstlerlex. 1810. — [illegible] [illegible] ed arte ... 1 (1926) p. 100. — Allg. Zeitung, [illegible] p. 107 ff. — F. Hofmann, [illegible] Markgr. von Brandenburg 1901 p. 109. — [illegible] [illegible] Deutschen [illegible] 1902 II 168. — C. Grapp, [illegible] 1908 p. 67 ff. — O. Lessing, Schloß Ansbach 1908. — C. Gurlitt, Gesch. d. Barockst. in Deutschl., 1889. — P. v. Stetten, Kunst- ... Gesch. Augsburg 1779 I. Teil 1788 p. 81; Erläuterungen d. [illegible] Vorstell. d. Stadt Augsburg 1765 p. [illegible]. — Kst. u. Altertumsdenkm. Württemberg, Jagstkreis I 107 f. — Kunstdenkm. Bayern [illegible] 10 p. 70; III 16 p. [illegible], XII. — Hagermann, Jos. Effner 1913 p. 61. Anm. 111 u. 190. — J. Sax, Gesch. d. Stadt Eichstätt 1857 p. 303, 310, 314. — Jahrbuch der k. k. Centr.-Comm. Wien 1861 Beibl. p. 162 f. — Mitteil. d. Centr.-Comm. N. F. X p. CXVII. — Bayerland, München 1903 p. 170. Weiß.

Gabrieli, Amedeo, venezian. Kupferstecher und Radierer, geb. in Bassano 1749, † 1811, arbeitete nach Amigoni, Hamilton, Morland, Tomkins, Cipriani, Longhi etc. Genannt seien einige Bildnisstiche: Marie Antoinette, nach S. Grigion; Ludwig XVI. nach J. Dunn; Ludwig XVII. nach I. Mabry, der Marie Th. Charl. Herzogin von Angoulême, nach J. Mabry, der Friederike Charl. Ulrike von Preußen, Herzogin von York, nach Cunningham.

Bodage, Le contre stamp. p. 55. — Di Bassano e dei Bassanesi, p. 170 f. — Brentari, Storia di Bassano 1884 p. 705. — Dally, George Morland, London 1907. — Cunningham, Extra Number p. 131. — Duplessis, Catal. d. Portr. franç. et étrang. 1896 ff. — Moreau, Dict. d. Venise d'Art. [illegible] (1911). — Cat. of Engr. Brit. Portr. Brit. Mus. London II (1910) 354.

Gabrieli, Antonio, Architekt u. Dekorationsmaler, geb. ca 1695 in Casa di Casella, ausgebildet in Venedig, malte 1650 Dekorationen für Theater in Città di Castello u. baute mit seinem Schüler Nic. Barbiero die Bauplan zu der 1690—[illegible] errichteten Kirche S. Maria di Belvedere bei Caprese.

Mancini, Città di Castello, 1832 II 190 f., 193. — [illegible], Guida di [illegible] in Italia 1907 p. 365.

Gabrieli, Cammillo, s. Gabbrielli.

Gabrieli, Francesco del (Francesco Gabrielli), Maler in Florenz, erhielt 17. 1. 1656/57 Zahlung für ein Altarbild für das Hospital S. Andrea in Pescarona.

Rivista d'Arte II (1904) 180.

Gabrieli, Gaspare, Landschaftsmaler u. Radierer, geb. zu Rom, ging 1808 auf Veranlassung von Lord Cloncurry nach Irland, arbeitete auf dessen Landsitze u. in Dublin, wo er 1811 Vizepräsident der Soc. of Artists wurde. Nach Rom zurückgekehrt, wurde

er Mitglied ([illegible]) und Lehrer der Accad. di San Luca. † [illegible] (Mitteil. v. F. [illegible]). Fertigte dekorative Gemälde für Lord Cloncurry in Lyons (County Kildare) u. für den Herzog v. Manchester in Tandragee Castle, beschickte die Ausst. der Soc. of Artists in Dublin [illegible] bis 1814, der Royal Acad. in London 1811, 1815, 1816, der British Institution 1810 und 1816, publizierte 1810 eine Folge von 6 Landschaftsradierungen, zeichnete zwei Ansichten irischer Schlösser für Stiche in Cromwell's „Excursions through Ireland" ([illegible]). Nach seinen Vorlagen stach W. F. [illegible] einige Landschaften zu der Prachtausgabe der Aeneis (London [illegible] bis [illegible]). Seine landschaftlichen Motive entnahm er Irland, der Schweiz und Italien. Gemälde von ihm besitzen die Mus. zu Glasgow (Ansicht des Forum Romanum, [illegible]) und St-Omer.

Kunstblatt [illegible] u. [illegible]. — Missirini, Storia della rom. Accad. di S. Luca, [illegible] p. [illegible]. — Keller, Elenco di [illegible] pittori [illegible] in Roma [illegible] p. [illegible]. — Cardinali, Memorie Romane di Antichità e Belle Arti (Rom) II ([illegible]) Suppl. [illegible]; III ([illegible]) Suppl. II [illegible]. — Graves, Royal Acad. III ([illegible]); Brit. Inst. [illegible] p. [illegible] u. [illegible]. — Strickland, Dict. of Irish Art. I ([illegible]).

Gabrielli, Giuseppe, Maler aus S. Giovanni in Persiceto, geb. [illegible], † 1707, tätig in Bologna. Schüler des Donato Creti, dessen Gemälde er häufig kopierte. Malvasia erwähnt von ihm in Bologna einen hl. Quirinus in S. Gregorio, einen hl. Nepomuk in S. [illegible] und einen hl. Thomas in S. Maria di [illegible].

[Malvasia], Pitt. etc. di Bologna, [illegible]. — Zani, Enc. met. IX.

Gabrielli, Ignazio, Maler aus [illegible], tätig zu Anfang des 18. Jahrh., malte die [illegible]-Kapelle in der Pfarrkirche zu [illegible] aus.

Trenta, Guida di Lucca, [illegible] p. [illegible].

Gabrielli ([illegible]), Onofrio, Maler, geb. 1616 in Gesso bei Messina, † 1705/6 ebenda („[illegible]" laut Grosso-Cacopardo, — „[illegible]" wohl Schreibfehler. Tarquinio, der [illegible] G.s Geburtsjahr bis „[illegible]" [illegible]). Schüler von Ant. Barbalonga in Messina, dann von Nic. Poussin u. Pietro da Cortona in Rom; nach seiner Messiner Wegzug um Rom 1640–50 in [illegible] [illegible] eines Messineser Landsmannes [illegible]. [illegible] und [illegible] lebt [illegible] längere Zeit in Padua tätig im Dienste der Familie Borromeo und als Lehrer des Conte Carlo Borromeo u. der Contessa [illegible] Papafava Borromeo (cf. [illegible]). Malte neben verschiedenen Porträtgruppenbildern der Borromeo und [illegible] Fresken in deren Landhaus zu [illegible] bei Padua auch Kirchenbilder wie die Erinnerung des hl. Thomas v. Canterbury im Altarchor der Filippinerkirche zu Padua (gleich P. Liberi's ebenda befindl. Madonnenvision derselben Heiligen 1750 von Franc. Zanoni um zahlreiche Figuren vergrößert) u. den Madonnenaltar mit den Heil. Benedikt u. Rosa in der [illegible] Kirche des Paduaner Benediktinerinnenklosters (in neuerer Galerie nicht mehr erw.; G.s Bild laut Brandolese [illegible] gen.). Erst seit ca 1660 wieder in Messina ansässig, betätigte er sich auch für dortige Kirchen als Maler von Altarbildern, deren Mehrzahl jedoch bei dem Erdbeben vom 28. 12. 1908 vernichtet wurde, so namentlich seine 4 Gemälde in S. Francesco di Paola (darunter eine „D. Onofrio Gabriello p. 16[illegible]" sign. „Madonna del Soccorso", eine zweite in der Cappuccini-Kirche in Gesso) u. der als sein Hauptwerk gerühmte Madonnenaltar mit der Verlobung der hl. Katharina zwischen prächtigen Engelgruppen in S. Paolo (cf. Abb. in Guida di Messina [illegible] Taf. XL?). Im Messineser Bürgerkriege von 1674, an dem er als Festungsbaumeister teilnahm, mußte er nach Kalabrien flüchten. Nachdem er für die dortigen Kirchen eine ganze Reihe Altarbilder gemalt hatte (besonders gerühmt diejenigen der Collegiatkirchen S. Marco, S. Martino u. S. Nicola, [illegible] erhalten — vgl. De Roberto, mit Abb.), bewirb er nach seiner Heimkehr [illegible] auch die Ableitung eines der [illegible] Wildwasserflüsse Messinas, worüber er ebenda schon [illegible] eine Druckabhandlung veröffentlicht hatte.

Phil. Hackert u. Grano, Mem. de' Pitt. Messinesi, Neapel 1792. — Grosso-Cacopardo, Mem. de' Pitt. Messin. [illegible] — Guida per Messina [illegible] p. [illegible]; Guida [illegible] p. [illegible]. — [illegible], Guida di Messina [illegible] p. [illegible]. — Rossetti, Descriz. di Padova, 1780 p. [illegible]. — Brandolese, Pitt. etc. di Padova 1795 p. [illegible]. — Moschini, Della Pitt. in Padova, Ven. [illegible] p. 118. — Lanzi, Storia Pittor. d'Italia, ed. [illegible]. — Tarquinio, [illegible] d'Archit. etc. [illegible]. — F. De Roberto, [illegible] [illegible] p. [illegible] u. Abb. p. [illegible]. — E. Scolari in Rassegna d'Arte XIII (Mailand 1913) p. [illegible] (m. Abb. cf. p. [illegible] Anm.).

Gabriello d'Antonio, [illegible] Goldschmied. Vollendete laut Inschrift 1471 das große Altarkreuz di S. Francesco gen. Reliquiar in [illegible] (Val di Chiana), das von S. Francesco dem [illegible] [illegible] in Siena ausgestellt war und jetzt im dortigen [illegible] aufbewahrt wird. Die erw. Inschrift befindet sich am Knauf des Fußes u. lautet: Clarum [illegible] [illegible] Crucis [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] MCCCL [illegible] per magistrum Gabrielem Antonii de Senis [illegible] gratia MCCCCLXXI, [illegible] completum est. Nach dem Wortlaut des Werkvertrags von 1471 hat G. das Reliquiar nur vergrößert u. über-

arbeitet. Auch der jüngere Gelehrte läßt nach [illegible] Petrucci erkennen, daß der eigentl. „Dom" nicht von G. herrührt, sondern zum ursprünglichen Entwurf von 1180 gehört. Dagegen erkennt die etwas unbeholfene Basis von ihm ergänzt zu sein. Es wird ihm noch ein Kreuzreliquiar in S. Francesco zu [illegible] zugeschrieben, nach dem gen. Autor mit Unrecht.

G. M[illegible], Italia sacra 4. ... 1870 p. 68 f. — Nuova dell' arte antica ... 1888. Cat. gen. p. 169 (Taf.). — [illegible] Pe[illegible] in Rassegna d'arte ... (1909) 165 f. — Poggi in L'Arte XII (1909), 169 Anm. 1. — Arte antica senese II (1905) 76.

Gabrini, Pietro, Maler (auch Aquarellist) in Rom, geb. das. 1856. Schüler von Guglielmo de Sanctis. Begann mit Historienbildern: 1876 Episode aus der Inquisition, 1880 Romeo und Julia. Erhielt 1889 für ein Kolossalgemälde „Landung des Columbus" in Chicago die Große goldene Medaille. Widmete sich später der Landschaftsmalerei und der Darstellung religiöser Motive, von denen wir nennen: „Tod des hl. Peter von Cantalupo" (1898), „Franziskus und h. Clara" (1900), „Lasset die Kindlein zu mir kommen" (1903). War im Auslande vertreten u. a. auf den Ausstellungen im Münchener Glaspalast 1891 und 1895—1913 und im Pariser Salon (Soc. Art. franç.) 1886. Ein Werk seiner Hand besitzt die Gemäldegal. der Laval Universität zu Quebec.

Chiler, in Vita Italiana 1898 p. 113—118 (Abb.). — Nuova dell' Arte Contemp. 1899. — Alessandr., Pittori ... 1895 p. 146. — Cat. Laval u. Mus. 1891 No 97. — Kat. l. Ausst. VIII (1903).

Gabrino da Parma, Maler, Mönch, geb. zu Parma 1410, † in Reggio vor dem 10. 5. 1471.

Malaspina, Guida di Parma 1869 p. 178. — Campori, Art. ital. e stran. n. Stati Estensi 1855 p. 226. — Venturi ... Mem. ... Dep. di St. Patr. Parma ... 1881 ...

Gabrino da Rivalta, s. Gabrino.

Gabrio da Cremona, Maler um 1500, von dessen Hand angeblich ein Kruzifix in St. Eustorgio in Mailand herrühren soll.

Crowe-Cavalcaselle, Gesch. d. ital. Mal. [illegible] 1870 141. — M. Caffi, Sant' Eustorgio di Milano 1841 p. 33.

Gabron, Antoon, Maler in Antwerpen, Bruder des Guilliam G., geb. 1. 1. 1632, wurde 1649/50 Meister in der Lukasgilde (Meisterssohn).

Rombouts-Lerius, Liggeren II. — v. d. Branden, Gesch. der Antw. Schilderschool 1883. — *Z. v. M.*

Gabron, Guilliam, Stilllebenmaler in Antwerpen, geb. 28. 10. 1619, † 2. 6. 1678. Er stammte aus einer Antwerpener Familie von Rahmenmachern und „ebbenwerkers" und mag bei seinem Vater, dem Rahmenmacher Guilliam G., der (1637) auch Wappenschilde malte, gelernt haben. 1645/46 wurde er Meister. Dann scheint er längere Zeit in Italien und besonders in Rom gearbeitet zu haben. 1660 wird er erst wieder in Antwerpen erwähnt. Am 11. 7. 1671 und am 1. 6. 1678 machte er Testamente. In seinem Nachlaß befand sich eine größere Zahl eigener Bilder, die man bei v. d. Branden aufgezählt findet. Erhalten hat sich von seinen Arbeiten wenig. Mit Sicherheit sind ihm nur einige bezeichnete Werke zuzuschreiben: ein großes Stilleben mit einem Papagei im Mus. zu Braunschweig (1668), ein Waldstilleben im Prov. Mus. zu Hannover, ein großes Fruchtstück in der ehem. Samml. Tritsch in Prag (1650) und ein Waldstilleben in der ehem. Samml. H. Tritsch in Schlesien, bei einem Fruchtgelände der ehem. Samml. von Rechenrath (versteigert Berlin 1910) ist die Signatur nicht ganz einwandfrei. Nach diesen Arbeiten zu urteilen, ist G. ein nicht unbegabter Nachahmer des Jan Fyt. Zum mindesten sehr unsicher ist die Zuschreibung einiger in der Art des Heda gemalten Frühstücksbilder des Residenzschlosses zu Aschaffenburg, des Mus. in Darmstadt, der Pinak. in München. Andere Bilder in der Ausstellung zu Ostende, im Mus. zu Nantes (No 687) und in der Samml. Kent Wallenberg in Stockholm scheinen den gesicherten Werken näher zu stehen. Verschollen ist ein bez. u. dat. Bild von 1670, das sich in der Sammlung des ältern Erzherzogs Leopold Wilhelm befand.

Corn. de Bie, Het Gulden Cab. 1661 p. 227. — A. Houbraken, De gr. Schouburgh 1718 f. II 146. — *Taschenbuch f. bild. Kunst* 1849 p. 176. — Rombouts-Lerius, Liggeren II. — Branden, Gesch. der Antw. Schilderschool 1878 p. 667 f. — v. d. Branden, Gesch. der Antw. Schilderschool 1883. — Parthey, Deutscher Bildersaal I (1863). — H. Gronberg, Catal. rais. des Coll. privées de la Suède I (1911) 199 f. und Tetr. d'art en Suède II (1913) 55 f. — Bode, Stud. zur Gesch. der holl. Mal. 1883 p. 536. — Jahrb. der Kunstsamml. des Allerh. Kaiserhauses I, II p. CLXV. — Kunstchronik XXIV (1889) Sp. 677. — Rev. d'Art. Flamand, ... 71 ... — Kat. der gen. Mus. *Z. v. M.*

Gabrun, Fabor, ... ungar. Maler, Kunstgewerbler u. Schriftsteller, geb. 15. 6. 1796 in Szombathely, † 27. 4. 1870 daselbst. Autodidakt u. von Bernd Schöffsteiner ... erhielt er 1831—40 die ... seiner Vaterstadt mit vielen Gemälden. Auch fertigte er für die dortige Kathedrale die künstlerische Ausschmückung u. Gardinenausstattung seines Altars.

Szendrei-Szentiványi, Magyar Képzőművészek Lex. 1915 I 543. *K. Lyka.*

Gabry, Goldschmiedefamilie des 16. Jahrh. in Tournai, deren Mitglieder Jehan I, Jacques und Jehan II durch eine Reihe urkundlich aufgeführter Arbeiten bekannt sind.

Grange u. Cloquet, L'Art à Tournai. 1888. II 200 f. 203, 205 ff. — Revue Tournais. Juni 1913, p. 103 f.

Gabuggiani, [illegible] Gabbuggiani.

Gabell (Gabueri), Lorenzo, Kupferstecher [illegible] (Rom [illegible] IX) von [illegible], um 1700 [illegible] Stich bekannt [illegible] im Anfang von Athen [illegible] eigenem Entwurf [illegible] Helme, mit dem Kreuz.

Gandellini, [illegible] (Dreifaltige Gabbueri) — [illegible] (Bd. 4, Art., 1770 ff. [illegible] Kupferstichkab. Dresden).

Gaby, Charles, Bildhauer von Tours, lieferte für die Festlichkeiten beim Einzuge Annas von Bretagne (28. 11. 1500) [illegible] gefertigte Blumen u. Sträucher.

Giraudet, Art. Tourangeaux, 1885.

Gacand, J., Miniaturmaler, von dem sich bei Frau M. [illegible] im s'Gravenhage ein „J. Gacand Fecit 10 Julie 1793" bez. Miniaturbildnis des Arztes Jacob van [illegible] befindet.

Catal. d. Tentoonst. van Portretminiat., [illegible] 1913, No. [illegible]

Gách, István (Stephan), Bildhauer, geb. 31. 8. 1880 in Budapest, wo er an der Kunstgewerbeschule, dann im Atelier des Bildhauers G. Zala studierte. Nachdem er 3 Jahre in Paris verbracht hatte, debütierte er 1910 in der Budapester Ausst. mit einigen Terrakottafiguren. 1907 gewann man in Gemeinschaft mit Ödön Szamovolszky modellierte Entwurf zu einem Denkmal des ung. Freiheitskämpfers für Budapest den ersten Preis, und die beiden jungen Bildner wurden mit der Ausführung des Riesendenkmals betraut. [illegible] Hauptträger [illegible] als ungarischer Kriegsgott Hadur mit seinem Roß [illegible] wurde in der Budapester Ausst. 1913 mit der gold. Medaille prämiiert. Das großangelegte Denkmal hatte kein Schicksal. 1914 starb Szamovolszky. G. selbst im Weltkrieg zum Heeresdienst eingezogen, war einer der Verteidiger der gales. Festung Przemysl, mit deren Fall er in russ. Gefangenschaft geriet.

Művészet 1907 ff. [illegible] XI, XII, XIV (Beg.). XV (1916) [illegible] (Abb. [illegible] Gefangenschaft) — [illegible] Magyar Képzőművészek Lex. [illegible]

K. Lyka.

Gachet, Jules, Landschafts- und Genremaler in Nyon (Schweiz), geb. am 18. 8. 1859 in Echallens (Waadt). Studierte in Genf und stellte dort 1880 bis 1890 aus. Malte meist Landschaften des Genfer Sees und des Tessin, seltener Genreszenen. [illegible] für das [illegible] de la Côte eine Preismedaille. Das Museum in Le Locle besitzt von ihm eine Landschaft.

Forrer, Dict. of Medal. [illegible] — Brun, Schweizer. Künstlerlex. [illegible]

Gachet, M., s. Gaucher, Niklaus.

Gachons, André Dumaine Albert des, franz. Maler u. Illustrator, geb. 16. 8. 1871 in Ardentes (Départ. Indre), lebte noch 1910 in La Chaussée bei Châlons s. Marne. Schüler A. W. Bouguereaus und T. Robert-Fleurys an der Pariser Acad. Julian, debütierte [illegible] 1890 im Salon der Soc. Nat. des B.-Arts mit Illustrationsentwürfen und blieb dann vorzugsweise als Buchillustrator tätig. So schuf er den graziös [illegible] Bilderschmuck für das 1894 in Paris gedruckte Buchausgabe von seinem Bruder Jacques des G. [illegible] in Paris aufgeführten Märchenspiel „Le Prince [illegible]", für Bildnisbeigaben von Flauberts „[illegible]" und Zolas „Lourdes" die Aquarellminiaturen zu einem Druckexemplar der „Vie de la Ste Vierge Marie" (für den Pariser Kunstbuchbinder L. Gruel) usw. Daneben lieferte er Kartonagen, Plakatentwürfe wie den für den Pariser „Salon des Cent" von 1896, dekoratives Panneau [illegible] von „Au seuil d'un rêve" (1896 in Lille prämi.) usw. Im Champs de Mars-Salon von 1899 war er mit einem „[illegible]"-Triptychon vertreten.

L. Bourquet, [illegible] Lille 1904. — L. [illegible] in Revue Encyclopédique 1896 [illegible] (mit Abb.) — J. Martin, Nos Peintres et Sculpt., Paris 1897, p. 177 [illegible] Paris [illegible] 1899 [illegible]

Gaci, Ludovico, Schreiber u. Miniaturist in Cremona, durch die Bezeichnung „Hoc opus [illegible] [illegible] fuit [illegible] et [illegible] Cremonae per me Ludovicum de Gacis civem Cremonensem" auf der Schlußseite gesichert als Verfertiger des 1480 im Auftrage des Prof. Franciscus de Bolonia für die Stadt Bologna geschriebenen [illegible] Zu 40 in der Bibl. Bibliothek zu Wernigerode. Nach Döring sind 12 große Initialen mit den altertümlichen u. etwas unbeholfenen Figuren von Aposteln u. Heiligen von G. während eine Initiale mit dem hl. Franciscus in einer Landschaft eine andere künstlerisch bedeutendere Hand verrät.

O. Döring in Zeitschr. f. Bücherfreunde 6. Jahrg. [illegible] (Abb.) [illegible] — Mitteil. von Dr. Ed. Jacobs, Wernigerode.

Gaci (Gaçi), Cristóbal, Bildhauer u. Medailleur „aus Castiglione in Toscana" (= Castiglione Fiorentino bei Arezzo?), 4 Jahre vor dem [illegible] 1610 in Madrid (laut Urk. bei [illegible] II [illegible] Anm. 4). Schon vor 1600 als in Spanien tätig nachweisbar [illegible] eine „R. G." signierte Medaille auf die am 18. 4. 1599 in Valencia gefeierte Vermählung Philipps III. v. Spanien mit Margarethe v. Österreich, in deren Gefolge G. aus Italien nach Spanien gekommen sein mag — und am 31. 3. 1611 in Madrid mit der Spanierin Beatriz de Reyes y Castro verheiratet, wurde G. bereits von seinen span. Zeitgenossen Vicente Carducho u. Francisco Pacheco als hervorragender Monumental-

[illegible] u. Wachsbildnissen [illegible] ... „Agua de la Mariblanca" [illegible] ... Philippe IV. [illegible] ... Philipps III. [illegible] ... Leone Leoni [illegible] ... Trezzo [illegible] ... Philippe II. [illegible] ... Margarete [illegible] ... Philippe IV. [illegible] ... Kavaliers (Abb. bei Ferrer V [illegible]). [illegible] ... Leopold Wilhelms v. Österreich [illegible] ... Als Monumentalbildner [illegible] G. [illegible] für die Stadt Madrid [illegible] ... Plaza de la Cruz Verde [illegible] ... Madrid [illegible] ... Cardenas [illegible] ... Prado [illegible].

Cardenas [illegible] ... Pacheco, Arte de la Pint. [illegible] ... Cean Bermudez, Diccion. de los [illegible] Artes en España [illegible] ... [illegible] — E. Domenig in [illegible]

[illegible] (Cat. V [illegible]). — P. Gaston [illegible] Procès-Verbaux du Congrès [illegible] ... C. Justi [illegible] ... — Ferrer [illegible] Abb.) [illegible]

Guam, J., Kupferstecher [illegible] ... (Rétivoy [illegible]) [illegible] ... Paris [illegible] ... Manne [illegible]

Gud, Mikas, Maler [illegible] ... [illegible]

O. J. Brenner [illegible] ... Sondahl [illegible] ... [illegible]

Gudhem, Landschaftsmaler [illegible] ... Paris [illegible] ... Chailly [illegible] ... Bouchet.

Morceau de France [illegible] ... — Bellier [illegible] ... Marmottan [illegible] ... Tableaux [illegible] ... Mireur [illegible] ... Paris [illegible]

Guidi, Malerfamilie 16. Jahrh. in Florenz, deren Mitglieder [illegible] Künstler waren [illegible] Guidi [illegible] ... Zanobi [illegible] ... Taddeo und dessen [illegible] ... Zanobi (†1600?) [illegible] ... Republik Venedig [illegible] ... Kardinal [illegible] ... Taddeo (†1603) [illegible] ... S. Maria Novella in Florenz [illegible] ... [illegible] Zanobi.

[illegible] Paradiso de Gaddi") [illegible] Kunstschätze durch Erbschaft an die [illegible] [illegible] und die Bibliothek [illegible] an den Staat [illegible] [illegible]

Über die Familie G. [illegible] [illegible]

Agnolo (Agnolo) di Taddeo [illegible] S. Croce in Florenz. Nach Vasari soll er bei seinem Tode [illegible] Jahre alt gewesen sein. Wahrscheinlich war er aber viel jünger und um 1350? geboren [illegible] [illegible]

[illegible] von Fra Leonardo di [illegible] [illegible] Agnolos Name [illegible] Andrea [illegible] [illegible] Piero di [illegible] [illegible]

Die Nachrichten über Angelo sind in den älteren Quellen recht dürftig. Ghiberti kennt ihn überhaupt nicht, der »Libro di Antonio Billi« erwähnt nur die Arbeiten in S. Croce, eine Auferweckung des Lazarus in S. Jacopo tra le Fosse und die Fresken in Prato. Auch Vasari weiß nicht viel Neues zur Sache beizubringen, seine Biografie ist recht in die Länge gezogen und eine Beschreibung der über Angelos künstlerische [illegible] in Florenz verbreiteten [illegible]. Danach soll Angelo in seiner Jugend eine ungewöhnliche Begabung gezeigt, später aber diese Voraussetzungen nicht erfüllt haben, indem er keine Fortschritte machte und immer schläffer und gleichgültiger wurde, wenn auch das letztere schuld war, daß er immer mehr den Geldgeschäften seines Bruders Zanobi zuwandte. Das Beste, was Angelo nach Vasari gemacht hatte, war die schon erwähnte Auferweckung des Lazarus in S. Jacopo tra le Fosse mit ihren naturalistischen Effekten. Den Rückgang zeigten bereits die Mosaikfresken im Chor von S. Maria del Carmine. Erwähnt wird auch die Fresken der [illegible]kapelle in S. Croce und zwei Lünetten in S. Spirito und in S. Romeo. Ganz falsch ist Vasaris Angabe, daß Angelo Modelle für die Kuppel des Baptisteriums sowie ein neues Dach für den großen Saal im Palazzo del Podestà ausgeführt [illegible] Arbeiten, die vor seine Geburt fallen. Spekulativ ist auch die Nachricht, daß er das Altarbild für S. Pancrazio gemalt habe, da das jetzt in der Akad. befindliche Bild allgemein als eine Arbeit des Bernardo Daddi gilt. Unrichtig ist auch, daß Angelo das Hochaltarbild für S. Maria Maggiore, mit der Krönung der Maria, gemalt habe, das angeblich 1348 (!) signiert war. Verschollen ist schließlich ein Bild, das zwölfjährige Christus im Tempel, das für S. Miniato gemalt war.

Von den erhaltenen Arbeiten sind die Freskenzyklen in S. Croce und im Dom von Prato am wichtigsten. Der erstere schildert die Legende von der Auffindung des hl. Kreuzes nach der Legenda aurea. Die Erzählung beginnt auf der rechten Chorwand und setzt sich links fort. Zwischen den Fenstern sind Figuren von Heiligen und darüber Engel und an der Decke die Figuren [illegible], die in Prato und die Evangelisten gemalt. Der Maler faßt mehrere aufeinanderfolgende Vorgänge der Erzählung in einem Bild zusammen und entwickelt die [illegible] von [illegible] bei [illegible] zu den [illegible] Kompositionen. Zugleich gestattet er sich starke Sprünge und Verkürzungen in der Schilderung der Ereignisse. Es sind mehr Andeutungen als Schilderungen, die einem Kenner als den literarischen Texten unverständlich bleiben. Die Gewandtheit im Vortragen und die Fähigkeit, mit wenigen Figuren den Eindruck des Wesentlichen hervorzubringen, verleihen den Darstellungen als Illustrationen einen bedeutenden Wert, wenn die Vorliebe für sorgfältig ausgeführtes Beiwerk in Trachten, Rüstungen usw. kommt. Der Maler folgt in dieser Hinsicht der giottesken Tradition. [illegible] aber die Fähigkeit persönlicher Charakteristik und vertiefter Schilderung der Gemütsbewegungen vermissen. Die dekorative Wirkung der Fresken ist in gleichem Maße bedingt durch das helle Kolorit mit den getrübten Tönen wie durch das Fehlen jeder Konzentration in der Komposition selbst. Es sind Malereien, die ohne Rücksicht auf die Architektur zum Bedecken der Wände dienen und die fast den Eindruck von großen Gobelins machen, deren jeder nur ein Bild für sich geschaffen ist. Überdies kommen in dem sehr hohen Raum, in vier Reihen übereinander, die Bilder mehr als Masse als in der Einzelform zur Geltung. In der Abstufung der Figuren, die er in kleinerem Maßstab und schlanker zeichnet, geht Angelo auch weiter als Taddeo und ruft so noch stärker den Eindruck von Andrang und Bewegung der Volksmenge hervor. In mehreren Bildern faßt er die Figuren als ganze große Gruppen zusammen, die an die Seite geschoben sind, so daß sich zwischen ihnen eine freie Aussicht öffnet, die den Blick in den Hintergrund weist, ein wichtiges Kompositionsprinzip, das der klaren Herausarbeitung der einzelnen Erzählungsmomente im Bilde dient. In anderen Fällen werden die Hauptgruppen durch dazwischengestellte Figuren verbunden, oder es wird die ganze Bildfläche von einer einheitlichen Figurenmasse beherrscht. Besonders rhythmisch ausdrucksvoll ist die Zeichnung in der Szene von Kosroe und seine Anhänger und des gesamten Tempelschatzes aus Jerusalem fortgeführt, wo das Tempo der eiligen Flucht in den schiefen Winkeln der Figurensilhouetten, die alle in eine Richtung drängen, gut zum Ausdruck kommt, dagegen ist in den beiden folgenden Szenen, Enthauptung des Kosroe und Einzug des Heraklius in Jerusalem, wo die Bewegung still und gedämpft ist und die Leere fast ausschließlich aus parallelen Vertikalen besteht, der Eindruck steif und monoton. Angelos abstrakte und dekorative Kompositionsprinzipien treten am auffallendsten in den Landschafts- und Architekturmotiven, die den Hintergrund füllen, hervor. Er verzichtet auf jede Naturillusion und ordnet die Landschaft als nebensächlich den Figuren unter. Die Figuren [illegible] eine weit größere [illegible], als sie sonst in Arbeiten des früheren Trecento begegnet. Sie zeigen individuelle Ro-

[illegible]

Von den [illegible]

wirkung [illegible] und [illegible] [illegible] auf dem [illegible] gegen den [illegible] Goldgrund [illegible]. [illegible] Bilde [illegible] [illegible] Hemmerle [illegible] im [illegible] Täfelchen mit [illegible] Motive [illegible] eine Cortina [illegible] der beiden Heiligen Cosmas und Damian und [illegible] Stiftern — in der Samml. Otto H. Kahn in New York. Spätere Datums sind [illegible] zwei große Bilder: das eine „[illegible] der Maria" in der Londoner Nat. Gall. von großer [illegible] Schönheit in der Farbe, die an [illegible] Bilder erinnert, das andere „Verlobung der heiligen Katharina" in der Sammlung John G. Johnson in Philadelphia, mit den kleinen Figuren des heiligen Ludwig und einer knieenden Nonne. Der [illegible] und [illegible] Figurentypus erinnert an die Fresken des Domes von Prato, in deren [illegible] Nähe das Bild gehören dürfte. Das [illegible] erwähnte Bild in der Cappella del [illegible] in S. Miniato al Monte [illegible] [illegible] die Qualität von Agnolo's [illegible] Arbeiten und dürfte eine Werkstattarbeit sein, die vielleicht z. T. erst nach seinem Tode vollendet wurde.

Agnolo's Zusammenhang mit der giottesken Tradition ist [illegible] [illegible] und beschränkt sich auf die Wiederholung gewisser Formeln und Kompositionsschemata. [illegible] Begabung mit dem [illegible] [illegible] Gründen und die Vorliebe für [illegible] dekorative Rhythmen ist eher mit der [illegible] Kunst verwandt. Er gehört der [illegible] Periode der Spätgotik an, als das Gefühl für den plastischen Formenwert der menschlichen Figur von dem Streben nach [illegible] Anmut verdrängt war. Als Vertreter dieser Richtung gehört er zu den ersten in Florenz. Auch als Lehrer mag er einen bedeutenden Einfluß gehabt haben; in seinem mehr oder weniger direkten Schülern können Künstler wie Starnina und Lorenzo Monaco gerechnet werden.

a) Urkunden u. Quellen: Vasari, Milanesi, I. — Vasari, [illegible] [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] Kunstwiss. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] di Firenze [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Firenze [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] e Prato, Prato [illegible] [illegible]

b) Allg. Darstellungen: [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] — Crowe-Cavalcaselle, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] New Haven [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

c) Einzelne Werke, Zuschreibungen: [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (O. Wulff).

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

O. Sirén.

Gaddo di Zanobi, Maler u. Mosaizist (vgl. hierzu d. Anfang dieses Artikels), † nach Vasari 73 Jahre alt 1330 (vielleicht Druckfehler). Nach [illegible] Urkundenexzerpten (bei Milanesi, Vasari I [illegible] Anm. [illegible], vgl. Kallab, Vasaristudien, p. [illegible]) lebte er noch [illegible] bzw. [illegible]. Er war Mitglied der Arte dei Medici e Speziali, in die er nach Milanesi [illegible], nach Frey [illegible] eintrat. Vasari's Bericht über den [illegible] Auftrag bei Kallab [illegible] p. [illegible] ist ganz unkontrollierbar. [illegible] Vasari, der nur weiß, daß G. älter als Giotto war und einen Buchschluß über die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der von [illegible] [illegible] [illegible] von S. Maria Novella (andere Kallab) [illegible] [illegible] zu einem Freund des Cimabue und zum Gehilfen von Andrea Tafi und des Fra Jacopo da Turrita und läßt ihn 1308 [illegible] nach Vasari von Clemens V. nach Rom berufen werden. Seine Zuschreibungen von Werken an G. in Rom, Arezzo, Pisa und Florenz sind willkürlich und, soweit letztere erhalten sind (Mosaik von S. Maria Maggiore in Rom, Dom von Florenz) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Händen herrühren. [illegible] Kombinationen über [illegible] [illegible] Aufenthalt [illegible] der [illegible] Unterlage; denn Vasari schreibt nach [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und die Künstler" (Wickhoff).

Vasari-Milanesi, I. — Vasari, [illegible] [illegible] [illegible] — Crowe-Cavalcaselle, A Hist. of painting in Italy, ed. Douglas, I. — Frey, Loggia dei Lanzi, [illegible] [illegible] Jahrb. d. preuß. Kunstsamml. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] — Schmarsow, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Giacomo, hat nicht existiert und ist eine Erfindung von [illegible] der den (Gaddi d. [illegible] d'Agnolo [illegible]) einige [illegible] Fresken in der [illegible] von S. Francesco in Arezzo [illegible]

Vgl. Vasari-Milanesi, I [illegible] Anm. [illegible]

Giovanni di Taddeo (vgl. hierzu d. Anfang dieses Artikels), † 1383 in Florenz. [illegible] 1369 in Rom nachweisbar, wo er mit [illegible] [illegible] im Vatikan arbeitete. Nach Vasari soll er ein Schüler seines jüngeren (?) Bruders Agnolo (s. dies. Artikel) gewesen sein und nicht mehr erhaltene Fresken in S. Spirito in Florenz gemalt haben.

Vasari-Milanesi, I [illegible] (vgl. [illegible] [illegible] [illegible]) — Crowe-Cavalcaselle, ed. Douglas, II.

Niccolò di Taddeo s. Anfang dieses Artikels.

Taddeo di Gaddo (vgl. [illegible]) † 1366 [illegible] in Florenz, nach [illegible] und [illegible] Jahre Schüler [illegible] Giotto [illegible] [illegible] 1366 [illegible] [illegible] (1330 [illegible]) [illegible] Florenz [illegible] Pisa [illegible] Florenz [illegible] Taddeo [illegible] die Tafel [illegible] Kapelle [illegible] S. [illegible] 1340 [illegible] 1353 und 1355 [illegible] Florentiner [illegible] [illegible] S. Maria [illegible] S. Pier Maggiore [illegible] 1366 [illegible] und 1366 [illegible] Kommission für den Dombau [illegible] Kapelle [illegible] und vollendet die Tafel für S. Giovanni Fuorcivitas in Pistoia [illegible] Poggibonsi [illegible] Zahlung für [illegible] Fresko [illegible] [illegible] Monatshefte f. Kunstwiss. X, 1917 [illegible] [illegible] 1366 wird Taddeos Frau als Witwe genannt [illegible] Taddeo Gaddi [illegible] Urkunden vor.

[illegible] Taddeo [illegible] Pistoia [illegible] S. Giovanni Fuorcivitas [illegible] Taddeo [illegible] Giotto [illegible] [illegible] Werke [illegible] Kirchen und Kapellen [illegible] S. Maria [illegible] S. Croce [illegible] [illegible]

[illegible] Giotto [illegible] [illegible] S. Croce [illegible] Tempel [illegible] Angaben über Werke Taddeos [illegible] Vite di [illegible] Albertinis [illegible] und [illegible] Vasari [illegible] Taddeo [illegible] Vasari [illegible] Florentiner [illegible] [illegible] S. Francesco in Pisa [illegible] Taddeos [illegible] Giovanni da Milano [illegible] Jacopo di Casentino [illegible] Taddeos [illegible] S. Lucchese in Poggibonsi [illegible] Taddeus Gaddi de Florentia [illegible] [illegible] S. Croce [illegible] Andrea [illegible] S. Maria Novella [illegible] S. Michele [illegible] Vasari [illegible] Taddeo [illegible] S. Maria Novella [illegible] Gaddi [illegible] S. Croce [illegible]

Von den erhaltenen Arbeiten in S. Croce [illegible] Propheten [illegible] Baroncelli [illegible] Kapelle [illegible] 1337 [illegible] Kapelle [illegible]

(I. Gaddi, p. 37 A. 1). Von dem von Ghiberti erwähnten Fresko mit dem 12jährigen Christus im Tempel haben sich noch die Figur des [illegible] Heilands und der Köpfe einiger anderer Figuren erhalten. Recht gut [illegible] Sicherheit des [illegible] der Figuren [illegible] erhalten (Abb. bei Venturi, Storia [illegible] V 600). Letzteres das berühmte Hauptwerk Taddeo's und, wie allgemein angenommen wird, nicht vor 1338, in welchem Jahre die Kapelle vollendet wurde, nach [illegible] erst Anfang der 40er Jahre entstanden. Taddeo malte hier das Marienleben über den [illegible] [illegible] des Giotto in der Kapelle der Arena in Padua behandelt hatte. Die Erzählung beginnt an der linken Eingangswand mit der Verweisung Joachims aus dem Tempel und der Verkündigung des Engels an [illegible] in der Lünette darunter in vier durch gemalte Pilaster getrennten Wandfeldern: [illegible] [illegible] [illegible] Begegnung Joachims und Annas, Geburt, Tempelgang und Vermählung Marias. Dann an der Fensterwand: Verkündigung, Verkündigung an die Hirten, Erscheinung des Sterns und Anbetung der Könige (alles übermalt und [illegible] [illegible] ergänzt). Ferner an den Pilastern die Einzelfiguren von David und [illegible] und die 1889 aufgedeckten Reste von Propheten in Halbfiguren u. a. an der Eingangswand (vgl. Crowe-Cavalcaselle, deutsche Ausgabe I [illegible] [illegible]), sowie die acht grau in grau gemalten Allegorien der Tugenden (weibliche Halbfiguren in Rundmedaillons an der Decke). — Umstritten ist die Eigenhändigkeit der jetzt stark übermalten Fresken an der Rückwand des ehemaligen Refektoriums (jetzt Museo dell'opera di S. Croce), bestehend aus dem berühmten großen Abendmahl [illegible] eines der [illegible] und großartigsten Werke des 14. Jahrhunderts (Burckhardt, Cicerone) — dem „Lebensbaum" (nach Bonaventura) mit den Halbfiguren von 10 Propheten in Medaillons, der Gruppe der Marien und den Figuren des Evangelisten Johannes, des heiligen Franz, Benedikt und Ludwig von Toulouse am Fuße des Kreuzes, sowie vier Nebenbildern, nämlich der [illegible] Stigmatisation des hl. Franz und einer Szene aus der Legende des hl. Benedikt und Ludwig von Toulouse (vgl. [illegible] und Wagenseil, Repert. f. Kunstwiss. XXI (1898) [illegible]; Wulff das. XXVII (1904) [illegible] f.; Venturi, l. c. p. [illegible] ff.), nach Sirén [illegible] eigenhändig und unter Mitwirkung von Schülern gemalt. Von einigen Forschern wird dem Taddeo auch die Tafel mit der Krönung Marias in der Baroncellikapelle zugeschrieben (vgl. Venturi, l. c. p. [illegible] ff.; J. v. Schlosser, Ghiberti II [illegible]; Schubring, Kunstchron. N. F. XVII [illegible]). — Von den urkundlich gesicherten Arbeiten Taddeo's in S. Miniato al Monte, von denen noch [illegible] (l. c.) wußte, haben sich nach der [illegible] Reste der Deckendekoration in der Krypta (Kapp. del Crocifisso) erhalten: Medaillons mit Allegorien von Tugenden und Heiligen (Halbfig.) und [illegible] an den [illegible] und [illegible] der Gewölbe [illegible] [illegible] 48 Medaillons (s. T. [illegible], publ. von L. [illegible], Boll. d'arte X (1916) [illegible] f. mit Abb.). Von Taddeo's Arbeiten für die [illegible] in S. Francesco in Pisa haben sich noch die Deckenmalereien im Chor erhalten (übermalt, s. o. T. [illegible]) am Eingangsbogen die Halbfiguren der 12 Apostel, an der Decke [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gegenüberstehender [illegible] über dem Fenster [illegible] des hl. Franz zwischen den Figuren der Hoffnung und der [illegible] in den Zwickeln die Allegorien der 8 [illegible] Halbfig.). Im Camposanto (Kapp. Ammannati) noch ein großer Kopfteil der Madonna, Fragment eines Freskos im ehemal. Kreuzgang von S. Francesco (s. Bellini Pietri, Guida di Pisa, 1913 p. [illegible]). [illegible] neuerdings [illegible] [illegible] [illegible] Gefolden des Martyriums des Camposanto, die sonst allgemein als Werk des Francesco da Volterra gelten, für Taddeo in Anspruch. [illegible] beruft er sich darauf, daß noch die Libro di Antonio Billi (und [illegible] Vasari in der 1. Aufl. von 1550 p. [illegible]) diese Fresken als Arbeiten des Taddeo [illegible] kannten.

Es existieren nur 2 beglaubigte Tafelbilder von Taddeo's Hand: [illegible] eines mit einem Flügelaltärchen im Berliner Museum, dessen [illegible] Kopie einer 1333 datierten Tryptichons im Bargello in Florenz [illegible] Repert. XXIX (1906) [illegible] [illegible] v. de [illegible] 1334 mit der Madonna zwischen Heiligen und Stiftern, [illegible] Christi (?), Kreuzigung [illegible] und [illegible] einer Szene aus der Legende des hl. Nikolaus von Bari (Abb. in Springer's Museum [illegible] Taf. [illegible], Text p. [illegible]). Das andere signierte Bild ist die große Madonna mit dem Kinde, zwei Engelpaaren und zwei [illegible] Heiligen in den Uffizien in Florenz, signiert u. dat. 1355. Das Bild war nach [illegible] und Wagner eine Stiftung der Familie [illegible] und befand sich einst in deren Familienkapelle in S. Lucchese in Poggibonsi (s. o. [illegible] in den Sakristei von S. Pietro in Megognano und in der Akad. in Siena (cf. Jacobsen, [illegible] etc. 1910 p. [illegible]). [illegible] signiert aber allgemein als echt anerkannt sind zwei Tafelbilder großen Formats, das eine in S. Felicità in Florenz, mit der Madonna zwischen [illegible] Heiligen auf den Flügeln (übermalt), und eine andere Tafel mit derselben Darstellung, auf der außerdem einst die Figuren der Verkündigung zu sehen sind, in S. Giovanni Fuorcivitas in Pistoia (dat. 1353 [illegible], 1353

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] *Über einzelne Werke* [illegible] Bieba [illegible] Chiesa [illegible] 1786–88 [illegible] – [illegible] von Pisa [illegible] Vaccheri [illegible] Gaddi [illegible] 1908 [illegible] Wolff [illegible] XXVII (1906) [illegible] W. [illegible] Maler um die Mitte des XIV. Jahrh. [illegible] 1909 [illegible] Wolff [illegible] Jahrb. d. pr. Kunsts. XX (1899) [illegible] — Vgl. auch die [illegible] Text [illegible] R. C. [illegible]

Gaddin, Peter, falsch für Goddyn.

Gaddo di Giovanni da Certino, Goldschmied in Pisa, † 1366, Sohn u. wohl Schüler des Pisaner Goldschmieds Giovanni di Gherardo da C. († vor dem 28. 5. 1339) u. seit 1320 urkundlich Mitglied des Pisaner [illegible] übernahm G. am 7. 8. 1348 die Anfertigung eines neuen silb. [illegible] für den Pisaner Dom, [illegible] dann nach seinem Tode von seinem Sohne [illegible] di Gaddo (s. d.) vollendet wurde. Sein gleich ihm recht begabter Bruder Paolo di Giovanni da C. († 1360) war in Pisa ebenfalls als Goldschmied tätig.

Tanfani-Centofanti, Not. di Art. Pisani, 1897 p. 190, 197 [illegible] (mit Stammbaum).

Gade, Goldschmiedefamilie in Wismar, 18. Jahrh. Joachim, 1710–[illegible] Meister (Willkommen der Hutmacher von Wismar im Mus. in Schwerin von 1718; Großer Kelch in Kirche zu Hohen-Viecheln). Dietrich (Kelch mit Patene in der Kirche in Neuburg). Johann Dietrich ([illegible] in der Kirche in Friedrichshagen von 1780; Kelch mit Patene in d. Klosterkirche in Malchow von 1768).

[illegible] Denkm. Mecklenburg-Schwerin, V [illegible] — Crull, Amt d. Goldschm. zu Wismar, 1887.

Gadi, Francesco, Maler in Bologna, † 1784, Schüler u. Schwiegersohn des Vitt. M. Bigari. Von ihm die Bildnisse berühmter Mitglieder des Servitenordens im Vorraum der Bibliothek von S. Maria de' Servi und von S. Pietro [illegible] in der Cappella [illegible] in der S. Annunziata. — Auch sein Sohn u. Schüler [illegible] war Maler: 1791/[illegible] führte er dekorative Malereien in S. Maria Maddalena de' Pazzi aus.

(Malvasia) Pitt. di Bologna, Ausg. 1782 p. [illegible] — Zani, Enc. metod. IX. — Guarlandi, Mem. III [illegible].

Gadin, Pierre, s. Godyn.

Gadio (Gazzi), Bartolommeo, gen. Bartolommeo da Cremona, Festungsarchitekt u. Ingenieur, geb. in Cremona 1414, † in Mailand Anfang Sept. 1484. Über G.s Frühzeit sind wir nur mangelhaft unterrichtet. Er trat in seiner Jugend Kriegsdienste und wurde von Francesco Sforza 1451 zum Generalkommissär der Mail. Bauten [illegible] ernannt. Nach Lanzi war G. ein Schüler seines Landsmanns, des Jacopo Oldrano, mit dem er (1460?) am Kastell von Cremona tätig war. Sein Hauptwerk, das ihn jahrzehntelang beschäftigte, ist der gewaltige Neubau des 1447 von den Mailändern zerstörten Castello Sforzesco von Porta Giovia in Mailand, den Giovanni da Milano — vielleicht, wie Beltrami vermutet — nach eigenen Plänen, im Jahre 1450 begonnen hatte. Seine Hauptmitarbeiter waren Filippo Scrovelli aus Ancona († vor 1463?), Jacopo da Cortona († um 1477?) u. Bon. Ferrini aus Florenz. Unter G.s Leitung entstanden hauptsächlich die Anlage der Stadtseite mit dem Haupteingang u. den beiden mächtigen Rundtürmen u. die Corte Ducale (um 1468 bewegt [illegible]) mit der 1473 von Benedetto Ferrini vollendeten Kapelle. Auch an einigen Kirchenbauten ist er urkundlich nachweisbar. Man hält ihn aber ohne Grund auch für den Schöpfer der Kirche S. Sigismondo in Cremona, einer Fürstenstiftung der Sforza, deren Bau er 1463 (Grundsteinlegung 20. 6.) begann und die beim Tode der Herzogin Bianca Maria 1468 noch unvollendet war. Auch am Bau der Certosa von Pavia erscheint Gadio wiederholt, und schließlich ist er auch am Bau der Madonna al Monte sopra Varese (zusammen mit Ferrini) u. der Collegiata von Bellinzona nachweisbar. Dagegen scheint sein Anteil am Bau des Mailänder Doms (1469) von untergeordneter Natur gewesen zu sein. Von Zeitgenossen G.s ist in den Urkunden ringsum die Rede, und nach allem, was wir von ihm wissen, war er nicht bloß Künstler, sondern ein bedeutender Techniker und Organisator.

Zaist, Not. de' pitt. ecc. Cremon. 1774 I. — E. Lanzi [illegible] Arch. st. Lomb. XXVII [illegible] — L. Beltrami, Il castello di Milano, 1894 p. [illegible] — [illegible] Bartol. Gadio [illegible] Cremona [illegible] — G. Mercanti [illegible] Cremona [illegible] — F. Sacchi, Not. pitt. Cremon. 1872. — Grasselli, Guida di Cremona [illegible] — [illegible] dell' arte [illegible] 1888 [illegible] — G. Mongeri, L'arte in Milano, 1872 p. [illegible] — [illegible] Malaguzzi Valeri [illegible] Rass. d'arte II [illegible] — [illegible] XXVI [illegible] — [illegible] V [illegible] — [illegible] XVII [illegible] (Beltrami)

Gadio (Gazzi), Giovanni und Giovan Pietro, Brüder, Schreiber und Miniaturmaler in Cremona, wo sie 1470–[illegible] mit zahlreichen Arbeiten für den Dom und die Kirchen S. Domenico u. S. Sigismondo nachweisbar sind. Im Besitz des Doms befindet sich noch eine Reihe liturgischer Bücher, die sie mit prächtigen Miniaturen geschmückt haben, darunter ein Choralb von

[illegible], ein Antiphonar von [illegible]. Ein von den Brüdern [illegible] geschriebenes „[illegible]" wurde von Alessandro [illegible] [illegible]. Ein [illegible] Meister Giovanni Gazzo erscheint [illegible] in Genua als Gehilfe des Gaspare dell' Acqua.

[illegible]

Gadomski, Walery, Bildhauer, geb. [illegible] in Krakau, † 10. [illegible] 1911 ebenda. Studierte an der Krakauer Kunstschule unter H. Kossowski, dann an der Wiener Akad. Seit 1877 lehrte er an der Krakauer Kunstschule bis [illegible] 1897 das Augenlicht verlor. Hauptwerke in Krakau: [illegible] Statue in der Akad. d. Wissensch. [illegible] im Nat.-Museum und das [illegible] Denkmal.

[illegible]

L. Lepszy.

Gadsby, William H., Genremaler in London, beschickte zwischen [illegible] und [illegible] häufig die Suffolk Street Gall. und hatte auch die Royal Acad. [illegible].

Graves, Dict. of Art., [illegible]; Roy. Acad. Exh. [illegible] – Bryan, Dict. of Painters etc. II, [illegible].

Gadyer (Gadier), Pierre, Architekt ([illegible] de pierre et maistre maçon), † [illegible]. Wird [illegible], 1511 und [illegible] als Werkmeister in Tours, 1507 und [illegible] als Werkmeister der dortigen Kathedrale urkundlich genannt. Es werden ihm zugeschrieben: die Vollendung der von Martin François begonnenen Arbeiten des Kreuzganges und der obere Teil des Südturms (voll. 1507) der Kathedrale. (Die Zuweisung des Nordturmes an G. [illegible] beruht auf einer Verwechslung, da dieser Turm von den Brüdern Bastien und Martin François schon 1507 ausgebaut wurde.) 1511, 1512 u. [illegible] arbeitete G. am Bau des Schlosses zu Chenonceaux. [illegible] begann er für Franz I. den Bau des ([illegible] abgerissenen) Schlosses Madrid bei Paris, das in einzelnen Teilen [illegible] bewohnbar war, aber erst [illegible] vollendet wurde. Während Girolamo della Robbia nur die dekorative Außenausschmückung begann, die später von Philibert de l'Orme und [illegible] beendet wurde, ist durch neuerliche Untersuchungen G. als eigentlicher Architekt des Schlosses festgestellt worden. Dieser Bau [illegible] als Muster eines [illegible] [illegible] jener Zeit. [illegible] [illegible] an ihm die Verbindung von [illegible] und architektonischer Schönheit. Der Aufbau [illegible] durch reiche Terrakotta-Dekoration und elegante Verhältnisse ausgezeichnete Architektur zeigte eine vortreffliche Verbindung der italienischen und französischen Bauformen. G. leitete den Bau bis [illegible]; sein Nachfolger war Gatien [illegible] François, dem Palustre wesentliche Änderungen des Entwurfes seines Vorgängers für die oberen Stockwerke zuschreiben möchte. Aufnahmen des Schlosses sind bei Ducerceau (Les plus excellents Bastiments, [illegible]) überliefert.

Arch. de l'Art Franç., [illegible] – Delaborde, [illegible] des Arts etc. II ([illegible]) [illegible]: Château de Madrid [illegible]. – Grandmaison, Doc. inéd. [illegible] d'Arts en Touraine [illegible] – Lance, Dict. d. Archit. Franç. [illegible] – Palustre, Renaiss. en France [illegible] – [illegible], Art. Touraing. [illegible] – [illegible], Bauk. d. Ren. in Frankr. [illegible] – Bauchal, Dict. d. Archit. Franç. 1887 [illegible] – [illegible], Renaiss. franç. [illegible].

[illegible], Johann Gottlieb, Bildhauer in Wildenfels (Sachsen), † das. 27. [illegible] 17[illegible]. Führte seit 17[illegible] die Marmorarbeiten am Grabmal der Fürstenkapelle im Kloster Altzelle bei Nossen aus. Aus einem [illegible] Gutachten geht hervor, daß G. 17[illegible] Arbeiten am [illegible] Denkmal der Königin Karoline Mathilde in Celle (Hannover) ausgeführt hatte. Nach seinem Tode bewarb sich sein Bruder Karl Heinrich G. um die Fortsetzung der Altzeller Arbeiten, doch wurde der Auftrag dem Dresdner Dom. Jos. Hermann zuteil.

Neues Arch. f. sächs. Gesch. [illegible]

[illegible], Albert, Bildhauer, geb. [illegible] 18[illegible] in Stuttgart, wo er [illegible] Jahre Schüler [illegible] u. Donndorfs an der Akad. war. Nach Studienaufenthalten in Oberitalien, München, Wien und Paris in Stuttgart als Bildhauer für [illegible] u. besonders kirchliche Kunst tätig. Von seinen Arbeiten seien genannt: Jakob u. Rahel, Relief ([illegible]) am Hauptportal der Kirche in [illegible]; Johannes u. Matthäus (Statuen 18[illegible]) für die Pauluskirche u. [illegible] Statuen ([illegible]) für die Johanneskirche in Stuttgart; Petrus (Statue [illegible]) für die Petruskirche in [illegible]; David u. [illegible] (Statuen [illegible]) für das [illegible] an der [illegible] in Stuttgart; Kruzifixe ([illegible] u. [illegible]) für die Kirchen in [illegible] und [illegible] (D. A. [illegible]); [illegible] ([illegible]) für die Markuskirche in Stuttgart; ferner das [illegible] Denkmal in [illegible] (D. A. [illegible]) u. Marmorbüsten [illegible] ([illegible]) für das [illegible] u. [illegible] ([illegible]) auf dem [illegible] in Stuttgart.

[illegible]

[illegible], Heinrich, Maler in Berlin, malte [illegible] Szenen u. Tierbilder

[illegible] Akad. [illegible] vertreten war (vgl. Kat.)

Gäde, [illegible]

[illegible]

Gäde, [illegible]

[illegible]

Gäde, Phil. Friedrich [illegible]

[illegible]

Gael, Adriaen I. [illegible]

[illegible]

Stammbaum der Gael

Adriaen [illegible] Gael

Cornelis I — Adriaen I

[illegible] — Adriaen II — Cornelis II

Gael, Adriaen II, [illegible]

[illegible]

Gael, Barend, Maler (s. Stammbaum), geb. in Haarlem vermutlich in den [illegible] Jahren [illegible] [illegible] Cornelis I G. [illegible] Haarlem [illegible] Amsterdam [illegible] Haarlem [illegible] Amsterdam [illegible]

Gael, Cornelis I Adriaensz., Maler in Haarlem (s. Stammbaum) [illegible] Jonas Gael [illegible] Adriaen [illegible] Haarlem [illegible] Amsterdam [illegible]

Gael, Cornelis II Adriaensz., Maler (s. Stammbaum) [illegible] Haarlem [illegible]

[illegible] Weihnachtsmarkt [illegible] Mainz [illegible] — Vgl. [illegible]

[illegible]

Gaal, Jacob François, [illegible] des 18. Jahrh. [illegible] Köpfe.

[illegible]

Gaelen (Gaelin), Alexander van, holl. Schlachten- u. Jagdmaler, geb. in Amsterdam am [illegible] 1670, † 1728. G. soll einer der begabtesten Schüler Huchtenburgs gewesen sein. [illegible] ging er auf Reisen nach Deutschland, wo er an verschiedenen Höfen, besonders [illegible] für den Kurfürsten von Köln tätig war. [illegible] Schlachten-, Tier- und Jagdbilder mit großem Erfolg malte. [illegible] Holland [illegible] Amsterdam [illegible] Holland ging [illegible] nach England, wo seine Werke ebenfalls großen Beifall fanden. Besondere Berühmtheit erlangte eine Darstellung der Fahrt der Königin Anna nach dem Parlament in einer Kutsche mit 8 Pferden [illegible] Für einen [illegible] aus dem Hause Stuart malte G. drei Schlachten [illegible] König Karl I. gegen Cromwell [illegible] Ferner wird eine Darstellung der Schlacht an der Boyne erwähnt. Auf der Versteigerung in Amsterdam am [illegible] wurde eine „[illegible] Landschaft [illegible]" in der Art des [illegible] verkauft. [illegible] „[illegible] mit Jägern zu Pferd" wurde am [illegible] 1913 bei [illegible] in Berlin, eine „Landschaft mit Reitertreffen" bei Helbing in München am 11. [illegible] 1910 versteigert. Im übrigen hat man G.s Werke unter den [illegible] des Huchtenburg zugeschriebenen Gemälden zu suchen. [illegible] G. aus der Jahreszahl 1710 [illegible] Cyclop. of painters [illegible] Gemälden [illegible] Kupferstiche [illegible]

[illegible] — [illegible] — [illegible] Weyerman [illegible] — [illegible]

Gaelmans, Arnould, Maler („pictor [illegible]") in Löwen, 1511 [illegible] Urkunde vom [illegible] 1504 [illegible] Arnoldus pictor [illegible] Zahlung für Malereien in der [illegible] Porte de Pare [illegible] Löwen [illegible] Dafür G. auch [illegible] ausgeführt habe, beruht nur auf Vermutungen.

[illegible] — [illegible] Löwen [illegible] — [illegible] — [illegible]

Gaugl, Johann Baptist, [illegible] Abt [illegible] (1728—1800) [illegible] (1738).

A. [illegible]

Gäster, Hans, [illegible] in Graz, erhielt am 6. 7. 1627 den Auftrag, für die [illegible] in St. Lambrecht [illegible] zu liefern. Das [illegible] Gewicht von etwa 100 Zentnern [illegible] Für die Arbeit sollte er 1000 Gulden und die Kost erhalten. 1630 war er auch für das St. Lambrechterhof in Graz tätig und ist wahrscheinlich 1630 oder 1631 † [illegible] Maria Zell [illegible] Werkstätte her.

[illegible] St. Lambrecht [illegible]

Gaap, Thomas de, Maler, 17. Jahrh. [illegible] Stilleben (Laute [illegible] Früchte auf einem Tisch, in der Art des W. [illegible]) kam 1927 bei Fleischmann, München (Kat. [illegible] Hamburg Nr. [illegible]) zur Versteigerung.

Gaerwyn, Jan Anton s. Gaerwyn.

Gärtner, Alfred, Maler, Lithograph und Illustrator in Stuttgart, geb. [illegible] 1890. Besuchte 1907—[illegible] die Akad. in Stuttgart als Schüler von [illegible] und [illegible] ging 1910 auf ein Jahr nach Paris und studierte auf der Akad. Julian unter [illegible] und Robert Fleury. [illegible] Studienreisen nach Belgien, London und Italien. Malt Landschaften, Genreszenen („[illegible] Abschied", 1913) und Porträts. Stellte aus in Stuttgart und im Münchener Glaspalast 1913.

[illegible] — Kat. [illegible]

Gärtner, Andreas A., Architekt, Mechaniker u. Modelltischler, geb. 1654 zu [illegible] (Sachsen [illegible]) † [illegible] 1727 [illegible] in Dresden, wodurch die Angabe [illegible] daß er der Vater des erst 1703 geb. Architekten Andreas G., des Vaters [illegible] von G. gewesen sei. G. erlernte das Tischlerhandwerk in [illegible] und war dann (seit 1683) als Geselle 10 Jahre auf der

Wanderschaft, die ihn bis nach Hamburg u. [illegible] führte. [illegible] Augsburg [illegible] Innsbruck [illegible] Rom [illegible] 1680 [illegible] Dresden [illegible] Johann Georg III. [illegible] 1687 [illegible] Modelle von Festungen [illegible] Kurfürsten [illegible] Dresdner [illegible] Johann Georg IV. u. August d. Starke [illegible]

[illegible]

P. J. Marperger [illegible]

[illegible]

Gärtner, Andreas (Johann Andreas), [illegible] Architekt in Koblenz, Würzburg u. München, Vater des Friedrich v. G., geb. in Dresden [illegible] 1744, † [illegible] in München. [illegible] Andreas [illegible] Johann G. [illegible] Wien [illegible] Paris [illegible] Versailles [illegible] Koblenz [illegible] Würzburg [illegible]

([illegible] 17[illegible]) [illegible] hatte und bald Anstellung als [illegible] Bauinspektor in [illegible] fand. Dort vollendete er den [illegible] der [illegible]kirche (17[illegible]–[illegible]) und [illegible] den [illegible] baute das [illegible] zu einem Theater um (18[illegible]) [illegible] das [illegible] in [illegible] baute [illegible] den Brunnen auf dem [illegible] Markt und verwandelte die [illegible] der [illegible] in einen [illegible] (18[illegible]). [illegible] hat er noch den [illegible] Portalbau am Hof [illegible] und noch manches andere im Schloß und auf der Marienburg gemacht. Als 18[illegible] das Bistum [illegible] wurde [illegible] in einer [illegible] wurde aber 18[illegible] als Hofbau[illegible] nach München berufen. Dort war er mit der [illegible] des [illegible] beschäftigt [illegible] manche schöne Entwürfe noch vorhanden sind, baute die [illegible] Teile der [illegible] in guter [illegible] Art (18[illegible]) und einen Flügel der Akademie der Wissenschaften an der [illegible]straße 18[illegible] [illegible] Das [illegible] für den [illegible] des Kaisers von Rußland [illegible] den [illegible] und für den Abschluß der [illegible] sind in [illegible] Entwürfen erhalten [illegible] geblieben ist [illegible] großartiges Projekt für ein Hoftheater [illegible] das dann [illegible] K. v. Fischer zu bauen bekam (1811). 18[illegible] trat er in den Ruhestand.

G. ist, wie sein obengenannter Kollege [illegible] Vertreter des [illegible] Klassizismus in [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Quellen: [illegible] der [illegible] München [illegible] Pläne, Studien und Entwürfe.

[illegible] J. Mayer [illegible] [illegible] München 18[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 18[illegible] [illegible]

[illegible] Niedermayer, [illegible] d. Stadt Würzburg 18[illegible] p. [illegible] — C. Gurlitt, [illegible] f. d. Hist. V. Würzburg p. [illegible] — Mayer [illegible] — [illegible] 18[illegible] — [illegible] Lebmayer [illegible] 18[illegible] — [illegible] Bayern [illegible] p. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] p. [illegible] — Förster, Allg. Bauzg. [illegible] 18[illegible] [illegible]

Gärtner, Christian, Maler in Freiburg [illegible] 1[illegible]. 6. 17[illegible] Bürger wurde [illegible] 17[illegible] [illegible] [illegible] malte er den [illegible] Altar [illegible] Freiburg [illegible] [illegible] [illegible] Restaurierungen [illegible] Sein Sohn Christian [illegible], gleichfalls Kunstmaler, geb. [illegible] 17[illegible] in Freiburg, wurde dort [illegible] 17[illegible] Bürger, wandte sich dann [illegible] nach [illegible] wo er bereits 17[illegible] [illegible] hatte.

[illegible] des Freiburger Altertumsvereins [illegible] 18[illegible] p. [illegible] — [illegible] [illegible]

Gärtner (Gertner), Christoph, Maler und Bildschnitzer, nach [illegible] [illegible] aus [illegible] Arnstadt gebürtig, 1[illegible] bis 1[illegible] [illegible] als Hofmaler des Herzogs Heinrich [illegible] (1[illegible] 1613) u. Friedrich Ulrich v. Braunschweig in Wolfenbüttel [illegible] 16[illegible]–[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Schaumburg [illegible] [illegible] Graf Anton Günther v. Oldenburg [illegible] Maler bestallt [illegible] G. [illegible] Schloß zu [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Abb. bei Brinck, Taf. [illegible] [illegible] Lazarus [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Augsburg [illegible] [illegible] Schloßkapelle [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (Braunschweig) [illegible] [illegible] nach [illegible] Abb. bei Meier [illegible] Taf. XXIX [illegible] [illegible] Friedrich Ulrich v. Braunschweig in der Bibliothek

[illegible]

Gärtner, Eduard Johann Philipp [illegible], Architektur- und Landschaftsmaler (Öl und Aquarell) und Lithograph, geb. in Berlin am [illegible] 1801, † das. am [illegible] 1877. [illegible]

nach Paris, wo er bei dem Landschafter [illegible] arbeitete; [illegible] Notre Dame im Hintergrund [illegible]

[illegible]

[illegible] – [illegible]

Gärtner, Friedrich von, Architekt, [illegible] München, Sohn des Andreas (Joh. A.) G. [illegible], Vater des Malers Friedrich [illegible] Koblenz [illegible] 1791, † München 21. 4. 1847.

[illegible] Er besuchte [illegible] die Akademie in München, wo [illegible] Vater K. v. Fischer der [illegible] Lehrer G.s war. [illegible] Karlsruhe [illegible] nach Paris [illegible] Percier und Fontaine [illegible] [illegible]

[illegible] Ga. Kunst die große Zahl [illegible] Lehen [illegible] In den Jahren [illegible] Griechenland [illegible] Königs [illegible] Athen und zur Wiederherstellung [illegible] [illegible] König [illegible] Klenze [illegible] [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Gärtner, Friedrich [illegible], Architekt und Landschaftsmaler, geb. am [illegible] in München als Sohn des Archit. Friedrich [illegible] [illegible]

[illegible] 1900 (Bayer. Kunst [illegible]) u. auf die Kunst der [illegible] Geschichte aus der Prinzregentenzeit [illegible] Luitpold v. Bayern. München 1913. Werke von ihm befinden [illegible] der Neuen Pinakothek in München ([illegible] Gemälde) und im Museum zu Riga. Im König Ludwig-Album (Kgl. Graph. Samml. in München) befindet sich von G. ein Aquarell („Am Tresor").

[illegible] Maler d. 19. Jahrh. † ([illegible]). Dioskuren [illegible] — Kunstchronik N. F. XVII [illegible] — Zeitschr. der Kunst [illegible]

Gärtner, Friedrich Wilhelm, sächs. Künstler, † [illegible] 1810 in Dresden [illegible] im Alter von 70 Jahren als Hofmedailleur und Aufseher der Königl. [illegible] und Medaillenmünze. Nagler nennt ihn „einen zu seiner Zeit berühmten Künstler". Er war der Bruder des jüngeren Andreas und [illegible] Sohn des Johann G.

Dresdn. Adreßb. [illegible] — Totenb. der Dreikönigskirche in Dresden [illegible] — Nagler, Künstlerlex. V, 1837 [illegible]

Gärtner, Fritz, Maler, Bildhauer u. Graphiker, geb. am [illegible] 1882 in [illegible], lebt auf Schloß [illegible] b. [illegible] Schüler von Hackl, Löfftz, Marr, Wagner und Halm auf der Münchner Akad. [illegible]. Seine Werke stellen die [illegible] u. besonders landwirtschaftliche Arbeit dar. [illegible] Gärtner [illegible]. Er bevorzugt die starken, ungebrochenen Farben, die er [illegible] aufträgt. [illegible] seit 1910 [illegible] eine Kollektiv-Wanderausst., die u. a. 1912 bei Thannhauser in München, bei Keller u. Reiner in Berlin und im Leipziger Kunstverein, 1913 bei Arnold in Dresden gezeigt wurde, machte ihn bekannt. Werke von ihm besitzen das Rudolfinum in Prag [illegible] „[illegible]" der Moderne Gal. in Prag „Malerin", „Mühle", „Mittagsrast", „Schwarzwalde Feld[arbeiter]", Farb. Zeichnung das Mus. in Leipzig, „Frühling in der Gärtnerei" (1910). Seit 1910 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes u. des Deutsch-Böhmischen Künstlerbundes. Mitarbeiter der „Jugend" u. von „Leben u. Schaffen". Unter dem Titel „Feld und Heimat" veröffentlichte er 1910 eine Mappe von 10 Radierungen auf Grund [illegible] Farbstudien Darstellungen aus dem Kriegsleben der deutschen Armee u. Flotte und aus dem [illegible] Landsturm heraus.

[illegible] (1906, 1913). — [illegible] — [illegible] (Werke [illegible]) — [illegible] Kunstchronik [illegible] — [illegible] Die Kunst [illegible] (Dresdn. [illegible]) XII (Abb.) — Deutsche Kunst u. Dekoration XXXII (Abb.) — [illegible] 1913 (Abb.) — G. J. Wolf im Verz. der Kat. d. Ausst. d. Leipzig. Kunstvereins (1911) m. Abb. — Kat. [illegible] d. Kunst [illegible] in München 1909 u. 1910, [illegible] in Berlin 1904, in Wien 1912, in München 1912 ([illegible]), u. 1913, [illegible] in Dresden 1912, in Düsseldorf 1913, [illegible] in Darmstadt 1914. — [illegible] Leipziger Zeitung v. [illegible] 1911 [illegible] Leipzig vom Juni 1911.

Gärtner (**Gerner**), Georg d. Ä., Maler in Nürnberg, wo er sich im Juli 1574 mit Martha, der Tochter des [illegible] und [illegible] Hans Werner [illegible] 1575 vgl. Totenbuch 1575–1579 im Kreisarchiv Nürnberg [illegible] verheiratete, am 14. 5. 1575 Bürger wurde (Bürgerbuch [illegible] im Kreisarch. Nbg. [illegible]), 1600 wegen Mißhandlung seines Lehrlings eine [illegible] bekommen hatte und am [illegible] 1612 zu Grabe getragen ward (Totenbuch [illegible] 1612 [illegible]). Als [illegible] am Sebastianspital im Kappenzipfel wird er bei [illegible] bezeichnet. Daß Doppelmayr ihn erst „nach An. 1607" sterben und Christoph Maler 1610 seinen Schüler sein läßt, hat einige Verwirrung in der späteren Literatur angerichtet. 1607 war ihm übrigens vom Nürnberger Rat erlaubt worden, ein Jahr lang in Bamberg zu wohnen [illegible] nicht in Würzburg, wie Joh. Meyer meint, der [illegible] fragt, ob Malern gleichfalls nicht ganz zuverlässig ist. Nach Doppelmayr soll sich G. besonders in der Malerei mit Wasserfarben hervorgetan haben. [illegible] Arbeit von ihm hat sich bisher nicht nachweisen lassen, doch ist es keineswegs ausgeschlossen, daß er mit einem gleichnamigen [illegible] Dürerkopisten od. Dürerverfälscher gewesen ist. Wie wir darüber lesen, ist wohl alles zu beziehen auf Georg d. J. Gärtner (Gerner, Herrmann), Sohn des vorigen, auf den er wohl bis zu dessen Tode (1612) gemeinsam [illegible] u. wohnte, dann nach [illegible] dem Tode seiner ersten Frau Magdalena, die am [illegible] 1611 zu Grabe getragen wurde (Totenb. [illegible] im Kreisarch. Nbg. [illegible]) und dann [illegible] als der [illegible] des jüngeren [illegible] am Sebastianspital im Kappenzipfel. Am [illegible] 1613 heiratete er seine 2. Frau [illegible] gegenüber dem Sebastianspital [illegible] (Lib. conv. im Nürnb. Stadtarchiv 1614–1615 [illegible]). Später wohnte er an der Allerseelenkapelle [illegible]. Von 1620 bis 1624 und 1633–1637 war er Vorgeher seines Handwerks und zog mehrere Lehrjungen, darunter wohl auch Christoph Maler als dessen Lehrmeister Joh. Meyer das eine Mal den älteren, das andere Mal unseren jüngeren Georg G. nennt. Er überlebte auch seine 2. Frau, die

am [illegible] zu Grabe getragen wurde (Totenbuch [illegible]), starb am [illegible] und wurde am [illegible] begraben. Als „[illegible] und [illegible]“ wird er [illegible] Teile bezeichnet, von den Zeitgenossen als „[illegible] Dürer“ [illegible] gepriesen. Von seiner Tätigkeit als [illegible] als Maler ist es jedoch schwer, [illegible] Bild zu gewinnen, da sich nur wenige Gemälde sicher mit seinem Namen verbinden lassen, bei anderen zweifelhaft bleibt, ob nicht eher doch sein Vater als Urheber anzusprechen ist. Dies gilt z. B. von dem Bildnis des [illegible] Vaters ([illegible]) in der ehemaligen [illegible] Sammlung, das uns freilich nur durch den sehr [illegible] Kupferstich des Andreas Khol bekannt. 1613 ist er neben P. Juvenell, Jobst Harrich u. Gabriel Weyer an der Renovierung der Wandgemälde im Nürnb. Rathaussaal beteiligt. Mit dem sich aus seinem [illegible] und G. zusammensetzenden Monogramm, das Paul Behaim (1618) als das G.s überliefert hat, ist [illegible] die sog. „Dürersche Stiftungstafel“ in der [illegible]kapelle zu Nürnberg bezeichnet, die eine Kopie [illegible] Gemälde [illegible] Christi [illegible] darstellt [illegible] und von 1614 datiert ist. Bis in die 1920er Jahre galten diese [illegible] übermalten Bilder als Werke von Dürers Hand. [illegible] Beziehungen zu diesem steht die [illegible] Stiftungstafel von 1618 in der Sebalduskirche, die ebenso wie die Beweinung Christi desselben, deren Verhältnis zu der Dürerschen Beweinung im German. Museum [illegible] in der Alten Pinakothek in München hat wenig mehr als den gleichen Gegenstand mit diesen beiden Bildern gemein) auch nicht feststeht, wohl gleichfalls von dem jüngeren G. herrührt. Ein [illegible] Gesamtbild ist den meisten dieser [illegible] Werke G.s eigen. Bei den mit „G. G.“ und „Georgius Gertnerus pinxit“ sign. Gemälden mit den Halbfiguren des Apostels Paulus und des Timotheus, [illegible] nach Prag, die sich ehemals im [illegible] Kunsthandel zu Nürnberg befanden, muß es dagegen wieder zweifelhaft bleiben, ob sie dem Vater oder dem Sohne zuzuteilen sind, und dasselbe gilt von den gleichfalls mit G. G. sign. [illegible] z. T. nach Dürer, die aus dem ehemaligen Praunschen Kabinett erworben wurden, sowie von einer Maria mit dem Kinde im Speyerer Mus., einem Frauenkopf in Schleißheim u. a. m. Zum guten Teil dem jüngeren G. zuzuweisen und vermutlich die graph. Blätter [illegible] des Andreas [illegible]. Die [illegible] des Wappens („Georgius Gertnerus Noricus Anno 1600“ — das ist wohl die [illegible] Adresse [illegible] von Vater u. Sohn), der Leichenzug des Markgrafen Georg Friedrich von Brandenburg („Zu Nürnberg durch Georgen Gärtner den Jüngern ... in die [illegible] verlegt und in Truck verfertigt 1603“), eine Vase mit Blumen („... Georgius Gärtner, Noricus Pictor An MDCXII“) u. die Fleischbrücke in Nürnberg mit dem Zeichen I. G. Von der gleichen Hand wie die [illegible] des Wappens scheinen die von Nagler angeführten [illegible] Radierungen zu sein: „Fortuna et Temperantia“, „Charitas et Justitia“, „Cognitio et Prudentia“ u. „Fides et Spes“. Auch sie weisen ein sich aus I. u. G. zusammensetzendes Monogramm auf. Dabei muß es freilich auffällig erscheinen, daß [illegible] nach 1613 zu datierende Blätter mit diesem Monogr. bisher nicht namhaft gemacht worden sind, obgleich doch der jüngere G. erst 1654 starb. In diesen wie in anderen Fragen bedarf Leben und Werk der beiden Georg G. noch sehr der Klärung.

Neudörfer, [illegible] Nachr. v. [illegible] Nürnberg. Künstlern u. Werkleuten (ed. Lochner) p. [illegible]. — [illegible] Georgius [illegible] p. [illegible] nach den Aufzeichn. Johann Hauers, [illegible]. — Doppelmayr, Hist. Nachricht p. [illegible]. — Beschreibung der Herzogl. Bildergalerie zu Salzdahlum, [illegible] p. [illegible]. — Panzer, Verzeichn. von Nürnberg. Porträten, 1790 p. [illegible]. — Rettberg, Nürnbergs Kunstleben, 1854 p. [illegible]. — Nagler, Monogr. II No [illegible]; III No [illegible]. — Anzeiger f. Kunde der deutschen Vorzeit, [illegible] p. [illegible]. — Andresen, Der deutsche P.-Gr. IV [illegible]. — [illegible], Kunstchronik [illegible]. — [illegible], [illegible] Kapelle p. [illegible]. — Mummenhoff, Das Rathaus in Nürnberg p. [illegible]. — Hampe, Nürnb. Ratsverl. [illegible] vgl. Register unter Gärtner. — [illegible] im Hist. Mus. der Pfalz zu Speyer, 1910 p. [illegible]. — F. W. Hoffmann, Die Sebalduskirche in Nürnberg, 1912 p. [illegible]. *Th. Hampe.*

Gärtner (Gartner), Georg Paulus, Maler in Nürnberg, wohnte „in der [illegible] neben dem Goldnen Lamm“ [illegible], u. am [illegible] zu Grabe getragen (Totenbuch [illegible]–1700 im Kreisarchiv Nürnberg p. [illegible]). *Th. Hampe.*

Gärtner, Heinrich, Landschaftsmaler, geb. [illegible] in Neustrelitz, † [illegible] in Dresden. Den ersten Unterricht erhielt er bei dem Kupferstecher [illegible] in Berlin, bildete sich dann seit 1845 unter F. W. Schirmer weiter und ging 1847 unter Ludwig Richter in Dresden als Landschaftsmaler ein. In Rom, wohin er sich nach einem Aufenthalt in München [illegible] begab, vollzog sich bei ihm endgültig der Übergang zur stilisierten Landschaft der heroisch-historischen Landschaftsmalerei, deren Hauptvertreter in Deutschland Preller d. Ä. u. Rottmann waren. Bis an sein Lebensende ist er der Richtung mit Überzeugung treu geblieben. Das Glück hat es gewollt, daß ihm eine größere

[illegible] Monumental-Aufträgen. [illegible] Landschaft [illegible] Leipzig, [illegible] Dresden [illegible] Leipzig [illegible] Landschaften [illegible] Leipzig [illegible] Leipzig mit [illegible] Landschaften [illegible] Leipziger [illegible] Dresden [illegible] Leipzig [illegible] Dresden [illegible]

[illegible] Leipzig [illegible] Berlin [illegible]

Gütner [illegible] Nürnberg [illegible] Dresden [illegible]

[illegible]

Gütner Johann [illegible] Nürnberg [illegible]

[illegible]

Gütner Johann [illegible] Dresden [illegible]

„lieber Vetter" Andreas G.s d. Ä. bezeichnet, dem er im Amte folgte und dessen künstlerischer Nachlaß ihm zufiel. Wie dieser dürfte er allerlei [illegible] Erfindungen [illegible].

P. J. Marperger, [illegible] 1727 p. [illegible] — (Kgl. Poln. u.) Churf. Sächs. Hof- u. Staats-Calender 1728–1750 pass. — Amorina, Kurz. Dreßdn. Merckwürdigk. 1727 p. 751. — Cur. Saxon. 1743 p. 226; 1748 p. [illegible]. — Hasche, Mag. der Sächs. Gesch. II (1785) [illegible] (enthält mehrfache Verwechselungen). — M. Stübel, Der Landschaftsmaler J. Al. Thiele, 1914 p. [illegible]. — Totenb. der Dreikönigskirche zu Dresden [illegible] 1750. *Ernst Sigismund.*

Gärtner, Joh. Andreas, s. Gärtner, Andr.

Gärtner, Johann Christoph, Hofmaler in Mainz, wo er 1679 in hohem Alter tätig war. Wie aus einer von ihm verfaßten Bittschrift hervorgeht, stand er über [illegible] Jahre in kurfürstl. Diensten. 1680 praesentierte gegen ihn der kal. Monzeremeister Ant. Bogle [illegible].

Mainzer Zeitschr. II (1907) [illegible] III [illegible].

Gärtner, Johann Jacob, getauft in Hanau 10. 10. 1697, tätig als „Kunstmaler" in Frankfurt a. M., begraben das. 8. 12. 1780.

Gwinner, Kst u. Kstler in Frankfurt a. M. 1862.

Gärtner de la Peña, José, span. Maler wohl deutscher Abstammung, geb. um 1860 (angeblich in Gibraltar), lebte nach 1915 (in Madrid). Schüler des Marinemalers Emilio Ocón in Málaga, malte G. zunächst vorzugsweise Seestücke von der Küste von Málaga und errang damit 1881 in Málaga ersten, 1890 in Granada u. in Boston, 1890 in Berlin, 1897 u. 1899 in Madrid, 1893 in München u. 1893 in Chicago Medaillen und Auszeichnungen aller Art. Nachdem sein 1890 in Madrid prämiiertes Kolossalbild „La Invencible" (Vernichtung der span. Flotte vor der engl. Küste 1588) für das Madrider Museo Moderno angekauft worden war (Kat. 1899 N. [illegible]), stellte er ebenda 1895 ein Ölbild „El Tajo en Toledo" aus, ferner 1912 eine virtuos gemalte „Stürmische See" u. nach 1910 einen „Leuchtturm auf der Insel Jersey". Im Münchener Glaspalast war er zuletzt 1913 mit einer „Bai von Algeciras" vertreten.

Cánovas, Pint. Malagueños, 1908 p. [illegible] — Kat. der obigen Ausst. *

Gärtner, Matthäus, Architekt, † 22. 8. 1727 in Dresden, 60 Jahre alt. War beim kurfürstl. Zivil-Oberbauamt tätig, wo er vom Baurechnungsschreiber schließlich zum „Oberbaumeister-Assessor" aufstieg. Als solcher gehörte er der Baukommission an, so daß er sicherlich an vielen staatlichen u. städtischen Gebäuden beteiligt gewesen ist; doch ist darüber nur wenig bekannt. Zuletzt führte er den Titel „Ober-Commissarius der Dresdener Meer-Plätze" [s. u. sein Wappen*]. Füßli (Katalog p. [illegible]) bezeichnet G. fälschlich als Oberlandbaumeister.

Königl. Dreßden 1729 p. [illegible]. — Akten im Ratsarch. zu Dresden (1727). — Churf. Sächs. Hof- u. Staats-Calender 1728 p. [illegible]. — Amorina, Kurz. Dreßdn. Merckwürdigk. 1727 p. [illegible]. — Hasche, Mag. der Sächs. Gesch. I (1784) p. [illegible] Anm. — A. Barth, Zur Baugesch. der Kreuzkirche in Dresden, 1907 p. [illegible]. — Dresdn. Geschichtsbl. XXI (1912) [illegible] Anm. [illegible]. — Bau- u. Kunstdenkm. Kgr. Sachsen XXIII [illegible] (sein Wappen auf einem Deckelpokal im Ratsschatz zu Dresden, mit Abbild.). *Ernst Sigismund.*

Gärtner (Gärttner, Gerttner), Melchior, Maler aus Eichstätt, stand in Diensten bei dem Hofmaler Franz Leycx in Wien. Im August 1643 vermählte er sich in der Pfarre St. Michael das.; später wohnte er in der Pfarre St. Ulrich (Neubau), wo Leycx am 9. 4. 1648 seinem Sohn und am 27. 8. 1650, vertreten durch Georg Prachner, seiner Tochter aus der Taufe hob.

Trauungsprotokoll von St. Michael in Wien 1643, fol. [illegible] und Taufprotokoll von St. Ulrich, ebenda 1648–1650, fol. [illegible] und [illegible]. — Hajdecki in Oud-Holland XXII (1904) [illegible]. — Hans Tietze im Jahrb. d. kunsthist. Samml. d. Allerh. Kaiserhauses XXVI (1906) [illegible] (mit Mißverständnis einiger Angaben Hajdeckis). *H. Z.*

Gärtner-Hellmichroth, s. Gärtner, Fritz.

Gaesbeeck, Adriaen van, holl. Genre- u. Porträtmaler, geb. 1621 od. 1622 in Leiden, † das. zwischen 17. 1. u. 18. 2. 1650. Genau festlegen läßt sich das Geburtsjahr nicht, da zwei ihn betreffende Eintragungen im Album studiosorum der Universität in Leiden in den Altersangaben differieren: 6. 11. 1638 Adrianus Gaesbeeck Leidensis 16 jaar und 24. 6. 1640 Adrianus a Gaesbeeck Lugdunensis Batavus 18 jaar Math. (nach Notizen von C. Hofstede de Groot). 1644 bezahlt er in Leiden einen Gildenbeitrag und im gleichen Jahr wird der Verkauf einer „Landschaft" von seiner Hand erwähnt. Wenn G. 1649 wieder den „Eintritt" in die Leidener Gilde zahlt, so handelt es sich wohl um den Eintritt in die (um 1648) neu organisierte Gilde. — Da, wie Martin nachgewiesen hat, ein Bild G.s im Amsterdamer Rijksmus. das Atelier des Gerrit Dou darstellt, und da dessen Einfluß sich sehr stark in den späteren Werken G.s bemerkbar macht, so kann man in ihm sicher einen Douschüler etwa von der Art eines Slingelandt oder de Pape sehen. Die Ähnlichkeit mit Dou, von dem er Technik, Kolorit, Komposition und Gegenstände übernimmt, geht so weit, daß das voll „G. Dou 1657" bez. „Malerstudio" aus der Samml. des Duke of Devonshire (jetzt im Besitz von Alfred von Rothschild, London) vermutlich dem G. zugeschrieben wurde. Trotzdem zeigt die kleine Zahl seiner Werke, die wohl auf seinen frühen Tod zurückzuführen ist, auch Beziehungen zu anderen Meistern. So entstand z. B. seine „Heilige Familie" in Leiden von 1647 ganz unter dem Einfluß der ein Jahr zuvor gemalten engen

„[illegible]" Rembrandts [illegible] Auf Rembrandt [illegible] [illegible] Komposition [illegible] [illegible] Helldunkel [illegible] Rembrandt [illegible] [illegible] Rembrandts [illegible] [illegible] Andere Werke [illegible] „[illegible]" [illegible] Berlin [illegible] „Junge [illegible]" [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Amsterdam am 14. 4. 17[illegible] [illegible] Amsterdam am 1[illegible]. [illegible]. 17[illegible] [illegible] Middelburg [illegible] 1718 [illegible] Amsterdam am 1[illegible]. [illegible]. 1716 [illegible] „Alte Spinnerin" [illegible] Köln [illegible] Budapest [illegible] München [illegible] Porträt [illegible] London [illegible] Buckingham [illegible]

[illegible]

[illegible] Lebensbeschreib.

[illegible], s. Gaar

[illegible] ([illegible]) s. [illegible] Hans [illegible]

[illegible], Enrico, Landschafts- und Architekturmaler, geb. [illegible] 1849 [illegible], † [illegible] 1897 [illegible] [illegible] Turin 18[illegible] [illegible] 1881 [illegible] 1897.

[illegible]

[illegible], Francesco, Bildhauer [illegible]

[illegible] ([illegible]) und Kupferstecher [illegible] 17. Jahrh. [illegible] [illegible] Francesco [illegible] [illegible]

[illegible]

[illegible], s. [illegible]

[illegible], s. Palazzo [illegible]

[illegible], Alvise, [illegible] † 1631 [illegible] [illegible] Venedig [illegible] [illegible] 1631 [illegible] [illegible] Johannes [illegible] [illegible] 1617–1[illegible] [illegible] London [illegible] [illegible] 1627–[illegible] [illegible] [illegible] Johannes [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

dern, das den Herzog Francesco Maria darstellte, getragen hatte (Lorenzi l. c.). — G.s Arbeiten wurden sehr gerühmt, doch hatten sie keine große Dauerhaftigkeit, da er sich [illegible] farbiger Steinchen statt des Zements bediente. Der künstlerische Wert seiner Mosaiken ist meist von der Güte der Vorlage abhängig. Bald nach seinem Tode beginnt der Niedergang der Venezianer Mosaikkunst, und erst mit dem Römer Leop. dal Pozzo setzt ein neuer Aufschwung ein.

Zanetti, Della pittura ven. — Moschini, Guida di Venezia 1815. — Zanotto, Nuov. Guida di Venezia 1856. — Cicogna, Inscr. ven. V 627. — La Basilica di S. Marco (Herausg. C. Boito), Venedig 1888 ff. p. 340 f. u. Doc. (Saccardo) No 56, 57, 58, 59, 60, 70, 73 [illegible] [illegible]. *W. B.*

Gaetano, Antonio, Maler und Radierer, geb. in Messina um 1690, † das. um 1760. Schüler von Ant. Barbalunga. Malte für den Dom eine Predigt Pauli und fertigte einige Radierungen, darunter eine Ansicht von Messina („Ant. Gaetano scul.") und eine Gruppe allegorischer Figuren („Ant. Caet. inv. et sc.").

[Grosso Cacopardo], Mem. de' Pitt. Messinesi, 1821 p. [illegible]

Gaetano, Carlo, Maler, trat 1600 in die Gilde zu Neapel ein.

Napoli nobiliss. VII 78.

Gaetano, Francesco, Sizilian. Maler, Schüler des Massimo Stanzione in Neapel, trat 1655 in die dortige Gilde ein. Dominici erwähnt von ihm 3 Altarbilder in dem Kirchlein S. Potito: Madonna mit dem Kinde und der hl. Anna, Joachim und Joseph, und eine Madonna in der Glorie mit 2 Heiligen.

Dominici, Vite de' Pitt. etc. Napolet., ed. 1840-6, [illegible] — Sigismondo, Descriz. di Napoli, 1788-89, II [illegible]. — Napoli Nobiliss. VII 11.

Gaetano, Gian Battista, Zeichner (u. Maler?), der 2. Hälfte des 17. Jahrh., nach dem Benedi Thébault eine der Königin von Spanien, Marie Louise von Bourbon, gewidmete Folge von 24 Bl. einer Vita B. Turribii, archiepiscopi Limani [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Kupferstecher von dem Nagler (Künstlerlex. IV) ein Blatt nach Ant. Caracci anführt: Petrus und Paulus schlafend haben eine Engelerscheinung, ist wohl mit „Caetanus Urbinas" bei Heinecken, Dict. d. Art. etc. III (1789) [illegible] identisch.

Marchese, [illegible] II [illegible].

Gaetano, Girolamo, Mosaizist in Venedig, † das. 1633. Lieferte mit einem nicht mehr vorhandenen Johannes d. T. an der Fassade von S. Marco in Venedig sein Probestück, wurde daraufhin [illegible] 1617 als Maestro Mosaicista angestellt u. war in der Folge tätig als Gehilfe seines Vaters Alvise G. (s. diesen Art. u. Lit. Außerdem Saccardo's Doc. No 410, 424, 427 u. p. [illegible]). *W. B.*

Gaetano, Luigi, s. Gaetano, Alvise.

Gaetano Maria da Mentova, Fra, Maler vermutlich des 18. Jahrh., der einzige [illegible] des Palazzo Vescovile in Aarau [illegible] mit [illegible] ornamentalen Malereien [illegible]

Tess., [illegible] 341 [illegible] — [illegible] VI (1889) [illegible]

Gaetano, s. auch Cittadini und Polenza.

Gätke, Heinrich, Landschafts- und Marinemaler aus Pritzwalk (Ost-Prignitz), geb. um 1814, † nach 1870. Nachweisbar in Berlin seit 1838, in Helgoland seit 1848. Seine früheren Gemälde zeigen Motive aus der Mark, von der Ostsee (Swinemünde, Sassnitz), aus Pommern (den Stadttheile zu Stettin) [illegible]; seit 1850 ist er fast ausschließlich mit der Darstellung Helgolands geschäftigt, das er in allen Beleuchtungen u. zu jeder [illegible] Zeit malerisch sehr [illegible] Weise schildert. Hatte neben seinen künstlerischen auch naturwissenschaftliche Interessen u. schrieb ein Buch. Auf die Vogelwarte: seine Vogelsammlung wurde vom preußischen Staate erworben. War vertreten auf den Akad. Ausst. in Berlin von 1838—40 und 1870, später 1880 auf der retrospektiven Ausst. der deutschen Landschafter des 19. Jahrh. in der Großen Berliner Ausst., ferner in Leipzig 1837, Dresden 1845, Lübeck (1851 u. 1854), Wien 1873, Hamburg 1870. Eine Marine „Sturm" (1844) befindet sich in der Sammlung der Herzogin von Ratibor im Schlosse Grafenegg bei Wagram. Sein Bildnis, gez. von Xaver M. C. v. Schönberg, im Kupferstichkab. zu Dresden.

v. Boetticher, Gesch. d. neueren deutsch. Kst. 1891. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. I (1891). — Th. Fontane, Von Zwanzig bis Dreißig, 1898 p. [illegible] — [illegible] 1883. — [illegible] Kat. d. Bildnissammlung d. kgl. Kupferstichkab. zu Dresden, 1911. — [illegible] Kat. Topographie. Bericht zu Bd [illegible] p. 67. — Verzeichnis neuerer Gemälde u. Zeichnungen in Hamburg, Privatbesitz, ausgest. in d. Kunsth. 1870. — Kat. d. Berl. Akad. Ausst. 1838—1850.

Gafa, s. Caffa.

Gaffer, Bernardo, Maler, vielleicht deutscher Herkunft, um 20. 4. 1480 in Barcelona nachweisbar, wo er 1470 u. noch 1509 als Vorsteher der Sattlerzunft fungierte. Mit ihm — wie andererseits mit dem Catalanen Domingo Sans — wurden willkürlich in Verbindung gebracht zwei in S. María del Mar zu Barcelona noch vorhandene [illegible] Altarwerkfragmente mit Darst. der Auferstehung Christi und des Pfingstwunders, deren Detailschilderungen an gewisse oberdeutsche [illegible] erinnern [illegible], [illegible] des gleichen Zeitabschnittes [illegible] wie vielleicht überhaupt erscheinen

durch eine [illegible] Schriftgattung [illegible] [illegible] Beispiele.

Puiggari [illegible] Art. Catalans, [illegible] p. [illegible]. — [illegible] Casellas, La Pint. Cat. [illegible] p. [illegible] [illegible] „La Veu de Catalunya" [illegible] — Sanpere y Miquel, Cuatrocent. Catalana, [illegible] p. [illegible] [illegible] Abb. p. [illegible] f. — A. L. Mayer, Gesch. der span. Mal. [illegible]

Gaffuri, Giuseppe, ital. Bildschnitzer des 16. Jahrh., arbeitete mit anderen an den Orgelgehäusen des Domes in Como und schnitzte die mit Reliefbildern u. mit G.s [illegible] Medaillon verzierte Kanzel in S. Nazzaro zu Como. — Ein Mailänder Giorgio G. [illegible] 1930 [illegible] an den [illegible] Mediceer Hof.

Mon[illegible] [illegible] ed Arte nella Prov. di Como, [illegible] p. [illegible] — Sapori, L'Arte [illegible] Caffaro, [illegible]

Gafori, Domenico, Miniaturmaler und Kalligraph aus Novara, † 1535, lebte seit ca 1500 als Priester in Carpi. Schrieb und illuminierte die Chorbücher für S. Francesco und den Dom zu Carpi. [illegible] von G. [illegible] Bücher haben sich erhalten, darunter ein bez. Antiphonar von 1511 in S. Francesco und zwei mit [illegible] verzierten Initialen ausgestattete, bezeichnete und 1510 bzw. 1506 dat. Choralbücher im Dom. 1520 wurde G. Kaplan am Dom zu Carpi, am [illegible] 6. 1535 machte er sein Testament.

Campori, Art. [illegible] [illegible] 1855. — Nagler, Monogr. [illegible]

Gagarin, Grigorij Grigorjewitsch (Fürst), russ. Maler, Graphiker u. Architekt, geb. 29. 4. (11. 5.) 1810 in St. Petersburg, † 18. (30.) 1. 1893 [illegible] (Pe[illegible]). Sohn des Diplomaten Fürst Grigorij Iwanowitsch G., verlebte er den größten Teil seiner Jugend- u. Studienjahre in Italien (Rom u. Siena) u. in Paris. Seine künstlerische Ausbildung verdankte er in erster Linie seinem Landsmanne K. P. Brüloff, mit dem er in Italien viel verkehrte, der ihn in Zeichnung u. Kolorit dauernd beeinflußte, und dem er 1836 im Almanach „[illegible]" ein [illegible] Denkmal errichtete mit seinen „Erinnerungen an Karl Brüloff" (russ. Neudruck 1900 publ. in St. Petersburg). Nach einem mehrjähr. Aufenthalt in Konstantinopel, wo sein Interesse für das Studium der byzant. Kunstdenkmäler durch Reisen nach Griechenland u. Kleinasien in hohem Maße angeregt wurde, lebte er 1840—[illegible] im Kaukasus. Im Museum Kais. Alex. III. zu St. Petersburg, wo G.s Öl- u. Aquarellgemälde, dem Zeichnungen für ein eigenes Saal [illegible] worden, nehmen seine kaukasischen Arbeiten (Kriegs- u. Volksszenen, Landschaften, Porträts etc.) den weitaus größten Raum ein (cf. Kat. 1912 p. [illegible]). Besonders charakteristisch und eine [illegible] kaukasischer Frauen, deren Typen er mit großer Hingabe studierte. Zu seinen bekanntesten Werken dieser Periode gehören ferner die Ölbilder „Schlacht zwischen Russen u. Tscherkessen 1841" (Mus. Kaiser Alex. III. [illegible]) u. „Zusammentreffen des Generals Kluch von Klugenau mit dem Tscherkessenhäuptling Schamyl 1837" (in der Moskauer Tretjakoff-Gal. [illegible]). Als Graphiker schon früher vorteilhaft bekannt geworden durch eine [illegible] [illegible] „[illegible]" (dat. „Moskau 1837") u. durch Illustrationsentwürfe zu Puschkins „Pique Dame" (1834) u. zu Graf Sollogub's „Tarantass" (1845), veröffentlichte G. 1840 u. 1849 in Paris die nach seinen Zeichnungen teils von ihm selbst, teils von A. L. Jean-Lange etc. auf Stein übertragenen Tafelwerke „Scènes de Caucase" u. „Le Caucase pittoresque" (letzt. [illegible] in Paris neu aufgelegt). Seine religiösen Malwerke — Heiligenbilderzyklen in der Zionskirche zu Tiflis, in der Kapelle des Marienpalais zu St. Petersburg, im Mus. Kais. Alex. III. — sind in etwas [illegible] Weise einheitlich komponiert aus Elementen der byzantin. Kunst u. der italien. Tre- u. Quattrocento-Malerei. Einem ähnlichen Eklektizismus huldigte er auch als Architekt in seinen Grabmal- u. Kapellenbauten zu Tiflis, [illegible], [illegible] u. [illegible]. Seit 1859 in St. Petersburg Vizepräsident der Kais. Kunstakad., widmete sich G. nunmehr fast ausschließlich kunstwissenschaftlichen Bestrebungen. So gründete er an der Petersburger Akad. das Museum für altchristl. Kunst und veröffentlichte kunstgeschichtl. Tafelwerke wie „Darstellungen aus den Evangelien und dem Psalter" ([illegible] Bl. in Chromolithogr., Paris [illegible]) u. „Sammlung byzantinischer u. altrussischer Ornamente" (St. Petersburg 1887, [illegible] 1897 [illegible] ebenda aus G.s Nachlaß [illegible] publ. unter d. Titel „Recueil d'ornements et [illegible] byzantins, géorgiens et russes"). Eine Auswahl seiner [illegible] Zeichnungen u. Skizzen nach der Natur" wurde 1900 in St. Petersburg veröffentlicht ([illegible] Bl., [illegible] T. in Farbendruck). Die Petersburger Akad., die auch ein von W. A. Bobroff gem. Bildnis G.s besitzt, veranstaltete 1910 eine Sonderausst. seiner Werke.

Russ. Biograph. Lexikon, Bd [illegible] ([illegible]) p. [illegible] — Petroff, St. Petersburger Akad. Akten, 1864 ff. (russ.) [illegible] — Sobko, [illegible] — [illegible] — [illegible] — Benois, Die Russ. Malerschule 1904 (russ.) [illegible] der Russ. Kunst 1902 ff. (russ.) [illegible] — [illegible] 1914 [illegible] p. [illegible] (m. Abb.) — Zeitschr. „Apollon" 1910

VII [illegible] p. [illegible] 1 [illegible] — Kat. der [illegible] Porträt-Ausst. [illegible] VIII [illegible] (von G. gem. Aquarellbildnisse seiner Gattin etc.). — [illegible] F. Hulle.

Gage, Joachim, Bildhauer in Würzburg, [illegible] 1[illegible]—4 das Wappen u. 2 [illegible] Engel über dem Westportal der Universitätskirche.

[illegible] Kunstdenkm. Kgr. Bayern, III Heft [illegible].

Gagel, Karl Aug., Kunstgewerbler und Maler, geb. [illegible] 18[illegible] zu Heidelberg, † [illegible] 19[illegible] zu Karlsruhe. Zeichenlehrer an der Karlsruher Kunstgewerbeschule, seit 1[illegible] [illegible] Kunststickereischule. Außerhalb seiner Lehrtätigkeit war er namentlich als Innenarchitekt im Kunstgewerbe auf allen seinen Gebieten tätig. Unter seiner Leitung angefertigte Tapeten- und Deckenfriese [illegible] [illegible] Einzelfüllungen [illegible] [illegible] Pflanzen. In den dekorativen und architektonischen Aufgaben bevorzugte er die Renaissanceformen, denen er eine moderne Gestalt zu geben wußte [illegible] in [illegible] [illegible] Tiere, Grabsteine [illegible]). — Auch malerische Aquarelle sind von ihm bekannt.

[illegible] Kst u. Dekor. I, III, IV, VI. — Kunstgewerbeblatt N. F. XI [illegible] XIX [illegible] — Die Rheinlande VI [illegible] p. [illegible] Beringer.

Gagelin, François, Bildschnitzer in [illegible] (Tirol), erhielt 1707 Auftrag auf ein Tabernakel mit 2 [illegible] Engeln für die Kirche S. [illegible] [illegible]. 1708 verlangte er Zahlung für den Entwurf einer Kanzel für S. [illegible], die von Ant. und [illegible] Guyon ausgeführt wurde. 17[illegible] war [illegible] den Architekturteil auf dem Hochaltar beteiligt.

[illegible] Dict. d. Art. de la Franche-Comté, [illegible] 1912.

Gagen, Robert F., Landschafts- u. Marinemaler, auch Miniaturist, in Toronto (Canada), geb. 1847 in London, Schüler von John A. Fraser. Nahm Teil an der Ausst. der Royal Canadian Acad. in Ottawa 18[illegible] u. der Canadian Nat. Exhib. 1912 in Toronto. Ein Werk von ihm in der Prov. Art Gall. in Toronto. Mitglied der Royal Canadian Acad. of Arts und der Ontario Soc. of Artists.

American Art Annual [illegible]. — Studio XXX (1903) [illegible] (Abb.); LVII [illegible] (Abb.).

Gager, François, Maler und Kanonikus von S. Etienne zu Beauvais, tätig um 1[illegible], Lehrer des Quentin Varin, des ersten Lehrers Poussin's. Von ihm in S. Etienne ein ziemlich unbedeutendes „Abendmahl“ bez. „F. Gager [illegible]“.

Nouv. Arch. de l'Art franç. [illegible].

Gaget, Paul, Bildhauer, geb. 1[illegible] in [illegible] Schüler des [illegible] [illegible] [illegible] um 1[illegible] ein [illegible] in der Abtei S. Vanne zu Verdun und ein Relief mit der Geburt und Anbetung der Hirten in die Pfarrkirche von S. Maur zu Bar-le-Duc.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXIV [illegible]. — Lami, Dict. d. Sculpt. [illegible] 1[illegible]. — [illegible], Mém. [illegible] d. [illegible] de Lorraine [illegible] p. [illegible].

Gagg [illegible], Friedrich von, Landschaftsmaler, geb. 17[illegible] zu Wertheim a. M., † 14. 6. 18[illegible] zu Karlsruhe, war in den [illegible] Jahren [illegible] [illegible] Rentamtmann zu Meßkirch, wurde [illegible] Domänenrat in Donaueschingen und lebte nach seiner Zurruhesetzung in Freiburg i. B., später in Karlsruhe. — Schon frühe übte er sich ohne Lehrer im Zeichnen, kopierte fleißig nach [illegible] Landschaften und schuf dann selbständig eine große Folge von Landschaftsbildern aus den verschiedensten Gebieten des Donautales, der Iller und des südlichen Schwarzwaldes. Seine nach der Natur gemalten Motive gehören zu den ersten Freilichtbildern in Deutschland. Die Heimatkunst [illegible] hat sich in seinem [illegible] erhaltenen Werk von etwa 1[illegible] Bildern in eigenartiger Weise entwickelt. Bildnisse seiner Familie und sein Werk sind im Privatbesitz [illegible] (Mannheim) erhalten.

Kat. d. Ausst. aus Privatbes. Mannheim 19[illegible]. — Familiennachr. *Beringer.*

Gaggia, Leonardo, Holzbildhauer und Intarsiator, geb. 18[illegible] in [illegible] bei [illegible] (Südtirol), bildete sich seit 18[illegible] an der Akad. in Mailand, [illegible], wurde aber 1874 als Lehrer an die eben gegründete kunstgewerbl. Fachschule in Cles (Südtirol) berufen und lebte dann seit 1[illegible] in Trient, durch Aufträge aus vielen europ. Ländern beschäftigt, hauptsächlich für kirchliche Plastik und kirchliche Intarsienmöbel. So lieferte er das Altarrelief (Tod des hl. Joseph) für die Pfarrkirche zu [illegible] S. Giovanni bei Mailand, Kruzifixe für die Kirchen in Lagarina und [illegible], Madonnen für die Pfarrkirchen in Cles und [illegible], eine Madonna [illegible] für [illegible] in [illegible]. Kunstmöbel mit Intarsien und Schnitzerei für Schloß Miramare u. a.

Ambrosi, Scritt. ed artisti Trentini, 18[illegible], p. [illegible]. — Kunstchronik XI [illegible] [illegible].

[illegible]

Gaggini (Gagini, Gaggino etc.), lombardische Künstlerfamilie, besonders von Marmorbildhauern, aus Bissone am Luganersee, 15.—16. Jahrh., deren Mitglieder später [illegible] Über die [illegible] die Verwandtschaftsverhältnisse [illegible] bekannt ist, vgl. umstehend Stammbaum I und II. Sie blühten in zwei Hauptlinien in Genua und Sizilien u. waren mit bedeutenden Werken auch für Oberitalien, Frankreich u. Spanien tätig. Der Familienname (über die [illegible] und seine Ableitung s. Cervetto, p. [illegible]) führt in den Urkunden als erster Domenico (14[illegible]), der später nach Sizilien aus-

wanderte und der Stammvater einer dort bis ins 17. Jahrh. blühenden Künstlerdynastie wurde. Obgleich der Name seines Sohnes Antonello, des berühmtesten Vertreters des Geschlechts, eigentlich niemals in Vergessenheit geraten war, hat man doch erst in neuerer Zeit seine Familienzugehörigkeit erkannt. Nachdem der Lokalforscher Paolo Gaudice auf Grund einer Urkunde in Palermo ein sicheres Werk des Domenico nachgewiesen hatte (1883) und der Altmeister der sizilianischen Kunstforschung, der unermüdliche Abbate di Marzo, in einem mit bewundernswerter Gründlichkeit gearbeiteten, vom kunstgeschichtlichen Standpunkte aus allerdings veralteten Monumentalwerke das gesamte Material erschlossen hatte, ist die Lokalforschung emsig an der Arbeit gewesen und hat eine Unmenge von urkundlichen und Schulwerken der Meister zum Vorschein gebracht. Aber vieles harrt noch der Veröffentlichung oder ist ungenügend publiziert. Ein weiterer Umstand kommt hinzu. „Der Stilkritik stellen sich [illegible] durch die Wirkung des vorwiegend korporativen Schaffens, durch die Seltenheit greifbarer, scharf ausgeprägter Künstlerpersönlichkeiten wesentliche Hemmnisse entgegen" (A. G. Meyer, Jahrb. der preuß. Kunst-Samml. X [1889] 80). Auch die G. besaßen jene „Empfänglichkeit u. Nachgiebigkeit der lombardischen Quattrocentisten gegenüber den verschiedensten Vorbildern, Einflüssen u. Zeitströmungen" sowie deren Neigung zu handwerksmäßiger Künstelei und dekorativer Spielerei und Effekthascherei auf Kosten der strengen Form u. Proportion. [illegible] Der Wettstreit dieser Künstler untereinander bestand darin, sich gegenseitig zu übertrumpfen [illegible] einander nachzuahmen, eine Tendenz, die durch das häufige Nebeneinanderarbeiten der Bildhauer an der Ausschmückung von Bauwerken noch gefördert wurde. Aus allen diesen Gründen (wozu noch die Namensschwierigkeiten zu rechnen sind) ist eine restlose Scheidung der Werke der einzelnen, dem Namen nach bekannten Künstler unter den zahlreichen, noch vorhandenen Skulpturen, der zum großen Teil von unbekannten, dem Modestil folgenden Gesellen herrühren mögen, geradezu ein Ding der Unmöglichkeit" (H. Semper, Monatshefte der kunstwiss. Lit. I [1905] 48). — Für Genua war Alizeri's großes Urkundenwerk grundlegend. Justi hat dann in einem glänzenden Aufsatz die spanischen u. französischen Denkmäler in die Kunstgeschichte eingeführt, — das sizilianische Material blieb ihm leider unbekannt. Die große umfangreiche Monographie des Architekten Cervetto, mit vortrefflichen Aufnahmen und unentbehrlichem Urkundenapparat, ist in der Darstellung unkritisch und stark panegyrisch gefärbt und bleibt im ganzen hinter den älteren Arbeiten zurück. Moderne stilkritische Gesichtspunkte eröffneten vor allem Venturi und Rolfs, dessen viel eindringende Analysen zeigen, wieviel noch im einzelnen zu tun ist, ehe eine abschließende Gesamtdarstellung in Angriff genommen werden kann. Vor allem wäre auch das gesamte Vergleichsmaterial, das die zeitgenössische italienische Plastik bietet, heranzuziehen. — Die kunstgeschichtliche Bedeutung der G. hat Justi, dem wir die beste Arbeit über sie verdanken, mit schönen Worten gewürdigt: „Eine der ersten, die führende Rolle unter diesen Künstlergeschlechtern fiel den Gagini zu, — als Bahnbrecher beim Hervorgang des neuen Stils aus dem gotischen, [illegible] als Missionare ihrer Kunst im Süden, Sizilien, Neapel und im Westen, Frankreich und Spanien [illegible] überall erscheinen sie in vorderster Reihe, und ihre Werke hatten das Glück, im psychologischen Augenblick zu kommen."

F. Alizeri, Not. dei prof. del dis. in Liguria, 1870—80 IV. V. — G. di Marzo, I Gagini e la Scultura in Sicilia, 1880—83 I, II. — K. Justi, Die Lombarden in Spanien, Miscellaneen aus drei Jahrh. span. Kunstlebens, 1908 I 100 ff. (erwd. Abdruck aus d. Jahrb. der preuß. Kunstsamml. XVII [1896]). — L. A. Cervetto, I Gaggini da Bissone, 1903. — W. Rolfs, Genua (Ber. Kunststätten [illegible]), 1911. — A. Venturi, Stor. dell' arte ital. VI (1908). — Burckhardt-Bode, Der Cicerone [illegible] 1910. — Zur Orientierung: [illegible] — C. Brun, Schweiz. Künstlerlex. I (1905). — Francesco Chiesa, [illegible] Zürich 1919 (Abbildgn.). [illegible]

Stammbaum I der Gaggini

- Beltrame
  - Giovanni II
  - Antonio
    - Bernardino
  - Pace

Stammbaum II der Gaggini

- Domenico
  - Giovanni III
    - Giovanni Domenico I
      - Antonino
        - Giovanni Domenico II
          - Francesco
  - Antonello
    - Antonino
    - Giacomo II
      - Giuseppe I
      - Nibilio
        - Giuseppe II
    - Fazio
    - Vincenzo

Antonello [illegible] Antonio da Carrara [illegible] Sohn des Domenico [illegible] 1478 in Palermo, † das. im April 1536. [illegible] und Familienverhältnissen [illegible] auf Grund der Urkunden [illegible] Zeit (1498–1500) [illegible] Arbeiten [illegible] Ende 1500 oder Anfang 1508 [illegible] Palermo [illegible] Mann mit Hinterlassung einer zahlreichen Nachkommenschaft starb. Seit 1510 [illegible] Kirche S. Maria di Portosalvo in Palermo [illegible] Als dem Leiter einer großen Werkstatt [illegible] da Carrara und [illegible] Kräfte [illegible] Aufträge aus allen Teilen der Insel und aus Kalabrien [illegible] Kirchen und Klöster [illegible] und weltliche Würdenträger [illegible] Produktion der [illegible] Werkstatt [illegible] Fülle in den Archiven vorhandenen [illegible] Arbeiten [illegible] hat den Eindruck [illegible] Zeichnung oder ein Entwurf [illegible] Antonellos Schöpfungen von Jahr zu Jahr zu verfolgen. So hat die Forschung eine Menge größerer und kleinerer Werke [illegible] die entweder durch die Urkunden als eigenhändig [illegible] Wahrscheinlichkeit als solche zu gelten haben. Das Material ist Carrarischer Marmor, Terrakotta und die [illegible] Gips und Papiermaché. Außer zahlreichen Madonnen und Heiligenfiguren [illegible] Porträts [illegible] Altarwände [illegible] in Messina und Palermo [illegible] ursprünglichen Zustand erhalten haben. Das Hauptwerk dieser Art und Antonellos [illegible] Lebenswerk, die [illegible] Marmordekoration der Tribuna im Dom von Palermo mit ihren [illegible] Figuren [illegible] durch einen Stich von [illegible] bekannt, da das Ganze bei dem ([illegible]) durch

Fuga durchgeführten Umbau des Domes [illegible] und die einzelnen Stücke [illegible] erhalten blieben, an den verschiedensten Stellen des Domes (auf der [illegible] Verkaufs [illegible] aufgestellt wurden. Nur die Reihe der Apostel [illegible] Werk war unter dem [illegible] 1509 begonnen, [illegible] Nachfolger fortgesetzt und besonders in den letzten Lebensjahren des Künstlers eifrig gefördert, [illegible] von seinen Söhnen und Nachfolgern vollendet worden. [illegible] Namen gehenden Arbeiten [illegible] von Antonello herrühren, ist schwer [illegible] Werke [illegible] die hohe technische Qualität, die Lebendigkeit der Erfindung, die [illegible] der Gestalten [illegible] der Ornamentik. Wir beobachten eine [illegible] In der Frühzeit (Madonna della [illegible] im Dom von Palermo) ist er unter dem Einfluß [illegible] gebunden, dann [illegible] der Ausdruck wird freier und natürlicher [illegible] Madonna [illegible] in Palermo) [illegible] Nachfolgern [illegible] Werke der mittleren Zeit [illegible] Kraft des Ausdrucks der Meister [illegible] des Kruzifix in [illegible] Palermo. Begreiflich, daß bei der Fülle der Aufträge die Ausführung [illegible] (Gegensatz [illegible] in Palermo). In der [illegible] großen Wendung [illegible] Gewandbehandlung [illegible] Antonellos Stil ist das Resultat einer Verbindung der von seinem Vater Domenico übernommenen [illegible] Meisters und [illegible] Verarbeitung der durch die [illegible] Eindrücke. Wo bei dem Eigenen u. Fremden, Persönlichen u. Zugetragenen [illegible] trägt seine Kunst einen [illegible]

und [illegible] Chorgitter. Aber da er [illegible] großen Widerstände zu überwinden hatte [illegible] in die [illegible] wie in die Tiefe ging [illegible] Italien [illegible] und [illegible] Tabernakel und [illegible] des [illegible] geworden.

Erhaltene Werke: Alcamo, Dom: Kreuzfig. (1500), Tod der Maria (Relief), Kanzel (1510); S. Oliva: hl. Oliva (1511). — *Amantea (Kalabrien),* Archivio [illegible]: Madonna (1505, sign. dat.) [illegible] Calabrese [illegible] V [illegible] (1927). — *Bergamo:* S. Francesco: hl. Vitus (1528, sign. dat.). — *Caltabellotta,* S. [illegible]: Madonna, hl. Benedikt (1505). — *Caltagirone,* S. Giovanni: hl. Johannes der Täufer (1509, sign. dat.). — *Castroreale,* S. Maria [illegible]: Verkündigung. Grabmal Geronimo [illegible] (1507). Madonna (1509) [illegible] (1911) [illegible]. — [illegible] S. Maria [illegible]: Madonna, das Capo [illegible] Portal mit Tympanon (1510). — [illegible] (Kalabrien) S. [illegible]: Madonna (1504). — [illegible] S. Domenico: Madonna (1508). — *Marsala,* Dom: hl. Thomas (1505).

Messina, S. Caterina: hl. Katharina (1534). S. [illegible] (1538). — *Monreale,* Collegiata del Crocifisso: Gruppe der Pietà (1528). — *Mendolone (Kalabrien),* Dom: Madonna, hl. Johannes Ev., hl. Magdalena (1504) [illegible] Vasari (1509) [illegible]. — [illegible], Dom: [illegible] hinter dem Hochaltar (1510). S. Maria della Misericordia: Gruppe der Anbetung des Kindes (1510). [illegible] Figuren der Verkündigung. — [illegible] (Kalabrien), Dom: Madonna. — *Palermo,* Dom, Capp. del Tesoro: Madonna della Scala (1503). [illegible] hinter dem Hochaltar [illegible]. [illegible] Madonna. Capp. S. Rosalia: [illegible] Propheten, Evangelisten [illegible]. S. Domenico: [illegible] hl. Magdalena (1507). [illegible] S. Maria della Speranza [illegible]. Chiesa della Magione [illegible] S. Maria [illegible] Grabmal [illegible] (1504). S. Zita: [illegible] hinter dem Hochaltar (1517). Geburt Christi, Tod der Maria [illegible]. S. Cherubino [illegible] (1507). Mus. Naz. [illegible] (1503) aus S. Francesco [illegible] Madonna. — [illegible], Dom: Grabmal [illegible] 1507. — *Polizzi,* Dom: Gruppe der Anbetung des Kindes (1507). — [illegible] S. Nicolò: hl. Nikolaus (1508, sign. dat.). Tabernakel (1510, von Giovanni G. voll.). — [illegible] S. Maria della Neve: Madonna (1503). — S. *Mauro Castelverde,* S. Maria dei Franchi: Taufbrunnen (1527). — *Trapani,* Annunziata, Cona (1531). Museo: hl. Julianus (1502, sign. dat.). — *Valletta (Malta),* S. Giovanni, Krypta: Grabmal des Großmeisters Villiers de l'Isle Adam (+ 1534).

Zuschreibungen: *Agira,* S. Filippo: hl. Philippus (1510; [illegible], L'Arte XXI [1918] 107). — *Alcamo,* S. Francesco: hl. Magdalena, hl. Markus (1510). — *Castelbuono,* Matrice Vecchia: Madonna. — *Catania,* S. Domenico: Madonna. — [illegible] S. Francesco: [illegible] Kruzifix (1505). — *Castelvetrano,* S. Antonio di Antonino. — *Forano,* Dom, Chorkap.: Verkündigung. — *Monte S. Giuliano:* Maria Verkündigung. — *Palermo,* Dom, Krypta: [illegible] Tabernakelnische. Chiesa della Gancia: Kanzelreliefs. S. Giovanni de Boede: hl. Johannes der Täufer. S. Maria delle Grazie: Madonna. Mus. Naz.: Madonna aus Corleone, um 1510 (Mauceri). — [illegible] Madonna. Mus. [illegible] hl. Lucia (Mauceri).

[illegible]

[illegible] Bildhauer, Sohn des Antonello (s. Stammbaum), tätig in Palermo, wo er [illegible] Werkstätten hat. 1561 [illegible] und bis 1575 nachweisbar ist. Mit seinem Bruder Giacomo G. [illegible] 1560 [illegible] Statuen für die Cona der Tribuna im Dom, darunter einen hl. Laurentius nach Antonello's Modell.

Erhaltene Werke: *Alcamo,* Dom: Figuren der Verkündigung mit Gottvater (1545, zusammen mit Giacomo G.). S. Salvatore: hl. Benedikt (1545). [illegible] mit Figuren und Reliefs 1567/70 von Baldassare G. [illegible] voll.). — *Bivona,* Annunziata: Gruppe der Verkündigung (1561). — *Caltagirone,* S.

Domenico: Madonna del Rosario (1612). — Galati, S. Spirito: Gruppe der Trinität (1613, nach Entwurf von Aurelio di Bartolomeo). — *Messina*, Dom: 6 Figuren der Verklärung Christi (1667 ff., 1676/77 [illegible] und auf einem einzigen „Berg Tabor" [illegible] aufgestellt).

Di Marzo, I, II.

Antonio, Bildhauer. Sohn des Beltrame (s. Stammbaum I), in Genua seit 1504 nachweisbar, † zwischen 1509 u. 1521. Erscheint 1512 in Carrara, 1513 wird er mit Aufträgen für Burgos genannt; nach Cervetto's Vermutung handelte es sich um Arbeiten für das Grabmal des Juan Rodriguez de Fonseca, Bischofs von Burgos, von Bartolomé Ordóñez. Justi scheint ihn (Miscell. I 169) gelegentlich mit dem Antonio di Domenico da Carona zu verwechseln, wenn er ihn auch für das Schloß in Calahorra arbeiten läßt. — Cervetto hält ihn auch für identisch mit Antonio da Bissone, der 1506/07 unter den Meistern der Genueser Dombauhütte genannt wird.

Alizeri, V. — Cervetto.

Antonuzzo, Bildhauer und Architekt, wahrscheinlich Sohn des Giov. Domenico I (s. Stammbaum II). Tätig in Caltagirone, wo er seit 1570 nachweisbar ist und am 21. 7. 1627 †. Erbaute mit seinem Sohne Giovanni Domenico II einen Kreuzgang in S. Francesco. Sein einziges erhaltenes Werk ist die Porta del [illegible] am Dom zu Caltagirone, mit schönen Ornamenten (1588, sign. dat.). — Möglicherweise identisch mit Antonio Gazini (Gazino), der [illegible] bis 90 zu Ferrara mit Ottavio Grillenzoni am Grabmal der Barbara v. Österreich, Gemahlin Alfons II., in der Chiesa del Gesù, arbeitete.

Di Marzo I, II. — [illegible]

Beltrame, „Magister" (s. Stammbaum I), † vor 1476, nur bekannt als Vater von Giovanni II, Antonio und Pace.

Bernardino, Bildhauer, Sohn des Antonio (s. Stammbaum I), nachweisbar 1512—44. Erscheint zuerst am Bau eines „tiburio" in Sarzana u. später in Werkstattgemeinschaft mit Ant. Maria Aprile (s. d.), an dessen berühmten Grabmälern für Spanien: dem des Pedro Henriquez de Ribera in der Universitätskirche zu Sevilla (1520—25, aus der Cartuja) und dem der Marquesa de Ayamonte (aus der Franziskanerkirche dortselbst nach S. Lorenzo bzw. S. Jago de Compostela übertragen und dort als Retablo mit den beiden Stifterfiguren aufgestellt) er beteiligt war. Auch an der plastischen Dekoration des Familienpalastes der Ribera, der Casa de Pilatos in Sevilla, hat er mitgearbeitet (Portal, Brunnen usw., näheres bei Cervetto, der seinen Anteil zu bestimmen sucht). 1533 ist er wieder in Genua und übernimmt die Aufstellung des Grabmals des Francisco Ruiz, Bischofs von Avila, in S. Juan de Penitencia in Toledo (von Giov. Ant. Aprile und Pier Angelo della Scala). In Sevilla ist er noch 1537 und 1539 nachweisbar. Nach Cervetto (p. 136) soll Bernardino nach 1544 in Granada, der Heimat seiner [illegible], verkommen.

Alizeri V. — Cervetto. — Justi.

Bernardo I u. II, s. unter Giuseppe IV.

Corrado, s. unter Elia.

Domenico (vgl. hierzu den Anfang des Artikels nebst Stammbaum II), Bildhauer, tätig in Genua u. Palermo, † das. am 29./30. 9. 1492. Über seine künstlerische Herkunft wissen wir nichts, denn die vermutete Identität mit dem Brunelleschi-Schüler „Domenico del Lago di Lugano" läßt sich nicht beweisen (über den hypothetischen Aufenthalt in Neapel s. u.). Am 4. 8. 1448 erscheint „Dominicus Petrus de Bissone magister intaliator marmorum" in Genua und erhält den Auftrag, nach einer eingereichten Zeichnung die Fassade der Cappella S. Giovanni Battista im Dom auszuführen. Ob der in der Ausführung veränderte Entwurf von Domenico herrührt, wissen wir nicht. Suida bringt ihn mit Francesco Laurana, der aber in Genua nicht nachweisbar ist, in Verbindung. Die Arbeiten dauerten bis gegen 1465; am 8. 2. 1457 quittiert Elia G. für den (abwesenden?) Domenico über den Empfang einer Restzahlung. 1456 hatte dieser die Ausführung der Dekoration einer Kapelle in S. Girolamo del Rosso (zerstört) übernommen. Die mit größeren u. kleineren Statuen, Reliefs u. Ornamenten überreich geschmückte Fassade der Taufkapelle hat jedenfalls in der Ausführung als ein Werk des Domenico u. seiner Werkstatt (Elia und Giov. G.) zu gelten. Sie ist das erste Denkmal der Renaissance in Genua. Das Ornamentale ist außerordentlich hoch und kräftig, in den beiden Reliefs der Predigt des Täufers u. des Gastmahls des Herodes nicht [illegible], sondern er [illegible] an dem Domenico [illegible], unbeholfene Schilderung; die gotische Krönung ist offenbar von einer anderen Hand. „Der ursprüngliche Aufbau verrät noch einen Abstammung von den reichen Terracottabauten des Trecento, die auch in der Dekoration sich unberührt geltend macht" (Burckhardt-Bode I, 4 c). Auch Justi und Suida halten an der Ableitung von lombardischer Gotik fest, während [illegible] das Vorbild des Ganzen in Brunelleschi's Pazzikapelle zu Florenz erblickt.

Seit 1463 ist Domenico in Palermo, wo er bis an sein Lebensende ansässig bleibt.

[illegible]. Die Annahme eines Studienaufenthalts in Neapel beruht nur auf der Identifikation mit dem Bildhauer „Domenico Lombardo", der unter den Meistern des Triumphbogens im Castel Nuovo erscheint (s. v. Fabriczy, Jahrb. d. preuß. Kunstsamml. XX [1899] 140). Bedenken gegen diese von Fabriczy, Rolfs, Burger und Venturi vertretene Hypothese hat besonders Bertaux, Arch. stor. p. le prov. Nap. XXV [1900] 30) geltend gemacht. Auch die besonders von Fabriczy vorbrachten stilkritischen Argumente sind nicht durchschlagend (über die Zuschreibungen s. u.).

In Palermo wird Domenico zuerst in einer Notariatsurkunde vom 1. 8. 1463 genannt, aber wahrscheinlich war er schon um 1460 dort anwesend. Er erhält ebenfalls 1470 eine Ratenzahlung für [illegible]arbeiten an den Mosaiken der Capp. Palatina, die nach einer überlieferten Inschrift zu schließen, schon 1460–62 ausgeführt worden waren. Der geborene Geschäftsmann [illegible] 1463 tritt er auch als Zeichnergehilfe auf — erscheint Domenico als der Begründer und Leiter einer großen Werkstatt, an der auch seine Söhne gehören und die in späterer Zeit auf Vorrat und für den Export — Arbeiten für Kalabrien werden erwähnt [illegible] gearbeitet zu haben scheint. Der bedeutendste Vertreter seines Faches, steht er im Palermitaner Zunftbrief der Bildhauer und Steinmetzen [illegible] fast ausschließlich Lombarden — von 1487 an erster Stelle. Rolfs nimmt aus historischen u. stilkritischen Gründen eine Werkstatt- und Arbeitsgemeinschaft mit F. Laurana an, was Venturi, wohl mit Recht, beanstandet. Die Werkstatt, die für viele Kirchen u. Klöster u. vornehme weltliche Auftraggeber tätig war, überschwemmte die Insel besonders mit ihren Madonnen, von denen so ziemlich jede Kirche des Landes eine besitzt. So erklärt es sich, daß das Niveau schwankend ist und daß bei den nicht beglaubigten Arbeiten die Feststellung der Eigenhändigkeit und die Scheidung der Hände schwierig, wenn nicht unmöglich ist. Ein Umstand, der so rechtfertigt, wenn an dieser Stelle — u. ebenso bei Antonello G. — auf eine Auseinandersetzung mit den vorgebrachten Meinungen verzichtet und das umfangreiche Werk des Domenico ohne Absicht auf Vollständigkeit nur registriert wird (s. u.). — Domenico's frühestes in Sizilien erhaltenes Werk ist der schlichte Taufbrunnen im Dom von Salemi (1468), ein von datiertes Werk. [illegible] ist dagegen das Grabmal des Pietro Speciale, eines der vornehmsten Männer des Königreichs, für den auch Laurana (1468 bis 71 in Sizilien) gearbeitet hat, in S. Francesco di Assisi in Palermo (1468, [illegible] Reste s. u.) sowie die Dekoration der Capp. S. Cristina im Dom (1470, mit Giorgio da Milano, s. u.). Von dem reichsten Marmorsarkophag des hl. Gandolfo im Dom von Polizzi (1482) sind wenigstens noch ansehnliche Reste erhalten, das Hauptstück mit der Liegefigur des Heiligen u. 8 kleinen Reliefs mit Szenen aus seinem Leben an der Vorderwand und das Sockelstück mit Pietà, Aposteln und Heiligen, in der äußeren Vorhalle eingemauert. Als Spätwerk verdient die beglaubigte Madonna in S. Mauro Castelverde (1489), Domenico's letztes bekanntes Werk und die figurenreiche Kapelle in der Annunziata in Palermo (1491, unter Mitarbeit seines Gehilfen, vermutlich Gabriele di Battista). „Er suchte an Formenreichtum anzuzeigen u. blieb mit seinem Leben treu." [illegible] Charakteristik von Rolfs dürfte zu ehesten zutreffen. In den früheren Madonnen — fast ausschließlich Stehfiguren — überwiegt das Archaische: erhabene, bequeme Gestalten, starre Köpfe, lange feine Hände und eine reiche, flüssige und schlichte Faltengebung, die den Mangel des richtigen Stehens verhüllt. Der Sockel wird durchweg mit kleinen Reliefs von lieblicher Manier verziert. Der Gesamteindruck ist anheimelnd u. anmutig, die Bewegung des Kindes überraschend. Später wandelt sich der Stilcharakter, wenn wohl unter Einfluß des Laurana, wie Venturi annimmt, der für beide spanische Einflüsse geltend macht, doch wohl wahrscheinlicher sie (mit Rolfs) „[illegible] Vorbilder" anzunehmen. Als ihre gemeinsame Arbeit haben beide Forscher auch das Weihwasserbecken im Dom zu Palermo (am Hauptausgang) angesprochen, „mit dem reichen Dekorationsaufbau und den mit erzählenden Reliefs ein noch stark lombardisches Werk [illegible]" (Rolfs).

Erhaltene Werke: *Catania*, Dom: Portale der Capp. S. Giovanni Battista (1468 ff.). *Palermo*, S. Annunziata: Kapelle mit Skulpturen (1491). *Polizzi*, Dom, Capp. S. Gandolfo und äußere Vorhalle: Fragmente vom Marmorsarg des hl. Gandolfo (1482). *Salemi*, Dom: Taufbrunnen (1468). *S. Mauro Castelverde*, S. Maria dei Franchi: Madonna (1489).

Zuschreibungen: *Castelvetrano*, S. Domenico: Madonna (inschriftl. 1480). *Marsala*, Carmine: Madonna, Grabmal Grigniano. *Mazara*, Dom: Grabmal des Bischofs Montaperto (✝ 1485); S. Maria di Gesù: Madonna. *Messina*, Convento del Carmine: Grabmal Bonaventura (✝ 1471). *Monte S. Giuliano*, Dom, 8 Kap.: Madonna (mit Laurana, Rolfs). *Neapel*, Castel Nuovo: Reliefs am Triumphbogen, Sala dei Baroni

[illegible] (Relief), *Palermo*, Dom [illegible] (mit Laurana? u. a.) [illegible] [illegible] (am Capp. S. [illegible]). S. Agostino [illegible] mit Relief, Madonna [illegible] um 1494. Carmine [illegible] Madonna. S. Francesco d'Assisi, [illegible] Sarkophag mit Tugenden [illegible] Spes[illegible]). S. Salvatore [illegible] Madonna. Pal. [illegible] Pal. [illegible] Pietro Speciale [illegible] Tabernakel [illegible] Francesco. S. Maria [illegible] Madonna. [illegible] Dom [illegible] S. Maria di [illegible] (Val di Noto) [illegible] (um 1470). [illegible] Dom [illegible] Madonna. S. Margherita [illegible] Nordportal, mit Laurana? (Relief).

[illegible] IV [illegible] Di Marzo [illegible] — [illegible] Justi [illegible] [illegible] im Jahrb. der preuß. Kunstsamml. [illegible] — [illegible] XXVIII [illegible] — [illegible] Di Marzo [illegible] VI [illegible] — [illegible] Burger [illegible] Laurana [illegible] Kap. [illegible] Venturi [illegible] — Burger [illegible] — [illegible] Madonna [illegible] — [illegible] Reymond [illegible] — W. Rolfs, Franz Laurana, 1907 [illegible] — W. Bode [illegible] [illegible] 1911 [illegible]

Domenico [illegible] in [illegible] arbeitet mit [illegible] [illegible] 1077 an dem [illegible] der Kirche auf dem heiligen Berge bei [illegible]

[illegible] IV. — [illegible] (Taf. [illegible]).

Elia, Bildhauer, Sohn eines Jacopo u. Neffe des Domenico, tätig in Genua, † vor 1511. Möglicherweise identisch mit Elia da [illegible] der 1448 an der Loggia [illegible] tätig ist (Cervetto [illegible] p. 110; Filippini [illegible]). In Genua erscheint Elia G. zuerst als Gehilfe [illegible] seines Oheims Domenico, für den er 1457 über eine Zahlung quittiert und der ihm 1463 bei der Auflösung der Werkstatt zur Abtragung einer Schuld [illegible] von Elia schon früher bewohntes Haus auf [illegible] Jahre zur Miete überläßt. 1479 wird er mit einer [illegible] für [illegible] erwähnt, 1481 [illegible] er den [illegible] Sohn eines Bildhauers („Magister [illegible]") Pietro G. als Lehrling an. Beglaubigte Arbeiten des Elia sind nicht bekannt, doch schreibt man ihm die beiden oberen Seitenreliefs (Predigt des Täufers und Taufe Christi) an der Fassade der Capp. S. Giovanni Battista im Dom zu (s. im Art. Domenico 1). Nach einem Gutachten des Romeo da Campione von 1511, das ihn als verstorben erwähnt, hatte er zusammen mit Jacopo da [illegible] und [illegible] ein Altarwerk für S. Maria di [illegible] (nach Entwurf des Leonardo [illegible]) geliefert. Mit dieser Angabe bringt L. Filippini [illegible] noch vorhandene Fragmente, die sie dem Elia zuschreibt, in Verbindung (Altarbild mit Reliefs, Tabernakel[illegible] u. a.). Auch in dem [illegible] an Türsturz eines Hauses in [illegible] glaubt sie dieselbe zu erkennen. — Von ihm zu trennen ist [illegible] Bartolommeo da Ponte, lombard. Architekt aus Ponte bei [illegible] (Lugano), tätig in Città di Castello. Dieser erscheint zuerst 1478 am Bau der [illegible] mit Arbeiten im Pal. [illegible] 1488 mit Gasparino di Antonio [illegible] in Perugia ([illegible]) und leitet seit diesem Jahre den Neubau des Dom von Città di Castello, in welcher Stellung ihm 1493 sein Sohn Tommaso folgt. 1491 werden dem Elia für seine Verdienste Bürgerrechte und Steuerfreiheit verliehen. Auch begann er 1493 den Bau von S. Maria Maggiore, welche [illegible] 1500 einen größeren [illegible] 1513 werden seine Söhne Tommaso (s. u.) u. [illegible] mit Arbeiten an dieser Kirche genannt. Die [illegible] der [illegible] an den Wangen des Nordportals des Domes an diesen Elia [illegible] auf Grund [illegible] lombard. [illegible] erscheinen [illegible].

[illegible] Corsetto [illegible] VI [illegible] Laura [illegible] — Giov. Magherini [illegible] Città di Castello [illegible] — [illegible] Canonic [illegible] — Magherini [illegible] Città di Castello [illegible] — Brun, Schweizer. Künstlerlex. [illegible] (s. Ponte).

Fazio (Bonifazio), Bildhauer, Sohn des Antonello (s. Nummer [illegible]), getauft in Palermo am [illegible] † ebenda am [illegible] 1567. Seine frühesten Arbeiten (1540) waren [illegible] Statuen der Madonna und des Erzengels Michael für S. Michele in Mazara (nach di Marzo in dortigen Kirchen vorhanden). Seit 1543 arbeitet er mit seinen Brüdern und mit den Gagini für den Dom von Palermo u. a. [illegible] Statuen der hl. [illegible] und Johannes des Täufers (jetzt im [illegible] die zugehörigen Sockel mit Reliefs in der Krypta des Domes), eine Marmorbalustrade für die Tribuna u. einen hl. Michael, der sich nach di Marzo in verstümmeltem Zustande in einer Villa der Umgebung von Palermo befinden soll. In einem [illegible] (1560) wird er [illegible] „[illegible]" genannt, nach di Marzo (I. 667) entweder, weil ein Fazio [illegible] Fazio [illegible]

[illegible] gelassen worden sein wird. Danach erhielt er 1508 in Caltabellotta Zahlung für eine dorthin gelieferte, jetzt auf dem Hochaltar der Chiesa del Carmine befindliche Madonna, die schon 1500 in Auftrag gegeben war: vermutlich eine von Antonello unvollendet hinterlassene und von Fazio vollendete Arbeit. Eine andere Madonna von ihm von 1508 daselbst im Dom (3. Kap. l.) wird von di Marzo als ein [illegible] und [illegible] Machwerk bezeichnet. Mehr Rühmens macht er dagegen von 12 Reliefs mit Passionsszenen im Dom von Palermo (Capp. del Crocifisso, Capp. dell'Annunziata u. Krypta), die von dem 1537—40 von den Brüdern Fazio und Vincenzo ausgeführten Altar in der Capp. del Crocifisso herrühren. 1550 [illegible] er die nördliche Vorhalle des Domes (zerstört), 1558 übernahm Fazio die Ausführung der Stuckdecoration an der Decke der Tribuna (zerstört). Di Marzo schreibt ihm auch einen Anteil am Bau von S. Maria de' Miracoli (um 1550) sowie eine Christusfigur im Museo nazionale zu (geringes Stück).

Di Marzo I, II. — Filangieri I.

Francesco, s. unter Giovanni Domenico II.

Giacomo I, s. unter Giovanni I.

Giacomo II (s. Stammbaum II), Bildhauer, getauft 18. 10. 1517 in Palermo, † das. 20. 6. 1598, Sohn u. Universalerbe des Antonello, übernahm er die von ihm nicht ausgeführten Arbeiten und Aufträge. So arbeitete er (um 1539) für die Tribuna des Domes 4 Statuen von Heiligen nach Antonello's Entwürfen (di Marzo hat ihm auch 8 weitere Heilige daselbst zugeschrieben) u. vollendete mit seinem Bruder Antonino die Statue der Annunziata. Ebenso vollendete er nach Antonello's Modellen Arbeiten für Caltabellotta und die von Antonello und seinen beiden [illegible] Söhnen begonnene Marmordekoration der Marienkapelle in der Annunziata zu Trapani. Zerstört ist der erzbischöfl. Thron im Dom von Palermo, eine gemeinsame Arbeit von Vincenzo, Giacomo, Fedele und Scipione da Carona. Als weitere Mitarbeiter Giacomo's werden noch Giuseppe Spadafora und Gian di [illegible] (?) genannt. Sein Hauptwerk ist die große „Cona" im Chor der Hauptkirche von Roccella Valdemone mit Geburt Christi, Gottvater und 8 Heiligen u. a. (1560). 1535 lieferte er den Entwurf eines Triumphbogens für den Einzug des Vizekönigs Enrico Guzman Conde de Olivares.

Erhaltene Werke: *Alcamo*, Dom, r. Querschiff: hl. Petrus (1547 durch Zutaten entstellt). — *Naro*, Hauptkirche: Madonna della Catena (1560). — *Palermo*, S. Francesco di Paola (aus S. Oliva): Hauptportal mit Tympanonrelief: Madonna, hl. Oliva und hl. Franz v. Paola (1550). S. Chiara: hl. Benedikt (1557). — *Polizzi*, Hauptkirche: Cona im Chor (1557, urspr. dat.), mit Reliefs (Himmelfahrt der Maria und Kindheitsgeschichte Jesu). — *Roccella Valdemone*, Hauptkirche: Cona (1560, s. o.). — *Sciacca*, S. Francesco: Madonna del Soccorso (1560). S. Calogero: Statue d. Titelheil. (Zuschreib.).

Di Marzo I, II. — Filangieri I.

Giacomo III und sein Bruder **Giuseppe III**, Bildhauer der Bissone-Schule in Genua, Söhne eines Francesco und mit ca. 1690 in gemeinsamer Werkstatt tätig. — Giacomo, der ältere von beiden, nach Ratti geb. in Bissone, Schüler eines Franc. Cane in Genua, wo er 1700 zuletzt nachweisbar ist (Ratti's Angabe „† 84 jährig 1707" ist offenbar falsch). — Giuseppe, † ca. 70 jährig 28. 6. 1713 in Genua. — Giacomo's Schöpfung ist das schöne Portal des ehem. Klosters S. Silvestro, mit Karyatidenengeln u. dem von 2 Engeln getragenen Ovalrelief des hl. Dominikus auf dem Architrav (1700). Sein Hauptwerk sind die prachtvoll modellierten, naturalistischen Nischenfiguren der hl. Anna, Joachim, Elisabeth u. Joseph in der Kapelle des Palazzo Doria (jetzt Cattaneo della Volta) in Sestri Levante. Zusammen mit Giuseppe schuf er (1690—92) den Altar u. die plastische Dekoration der Capp. S. Clemente in der Annunziata (1. Kap. l.) in Genua sowie die schwülstige Hochaltardekoration in S. Rocco in Camogli (aus der Universitätskirche SS. Girolamo e Francesco Saverio in Genua stammend).

Soprani-Ratti, Vite de' pitt. ecc. Genov. 1768 II 108. — Cervetto, I Gaggini da Bissone 1903. — W. Suida, Genua (Ber. Kunststätten Nr 33), 1906 p. 168.

Giacomo Maria, Architekt, Sohn eines Giuseppe, geb. 1738 in Genua (nach Bianchi: l. c. 1786 in Bissone), † das. am 24. 1. 1818 als Stadtbaumeister. 1777 Mitglied, 1779 Direktor der Akad. Entwürfe eines Bibliotheksgebäudes, der schlichten Fassade des Ospizio dei Cronici in Via S. Catalina (1782—87) und des Napoleondenkmals auf der Piazza dell'Acquaverde (1809). Das Denkmal mit der Statue des Kaisers von Nicolò Traverso, 1810 aufgestellt, wurde 1814 zerstört. (Ein Entwurf im Arch. Civico.)

F. Alizeri, Not. de' prof. del dis. in Liguria dalla Fondaz. dell'Accad. ecc. 1864—66 I 11. — W. Stieglitz, Mem. e doc. sulla Accad. Ligust. 1862 p. 98, 203. — Cervetto.

Giovanni I, d'Andrea da Campione, Architekt in Genua, wo er zuletzt 1491 nachweisbar ist. War 1463—67 am Brückenbauten tätig und arbeitete um 1450 die Paläste des Marco Doria (im 19. Jahrh. abgerissen) und Lazzaro Doria an Piazza S. Matteo (letzteren zusammen mit seinem

Sohn Giacomo D. Später im Dienste des Constantino Doria, wurde er von der Signoria dem Admiral Andrea Doria geschenkt. Nach Beseitigung der späteren Zutaten und der Freilegung der zerstörten, jetzt vermauerten Loggien würde „der schönste Privatbau des 15. Jahrh. für Genua" zum Vorschein kommen. Zuletzt (1488—91) erscheinen Giovanni und Jacopo am Umbau des Palazzo di S. Giorgio. Was Cervetto über weitere Nachkommen des Giovanni I vorbringt, sind haltlose Kombinationen.

Cervetto — Sulda, p. 46 [illegible].

Giovanni II, Sohn des Beltrame (s. Stammbaum I), Bildhauer aus Bissone, † 1517 in Mendrisio. Nachweisbar seit 1469 in Genua, wo er bis 1488 mit Domenico G. in geschäftlicher Verbindung stand (Alizeri, l. c. p. [illegible]), vielleicht identisch mit jenem „Dominico Giovanni", der 1450 zusammen mit einem Giorgio della Motta in einer Inschrift an der Pfarrkirche von Pigna bei Ventimiglia als Erbauer (?) derselben genannt wird (Cervetto l. c. p. [illegible]). Seit 1480 arbeitete Giovanni II mit Leonardo Riccomanni in S. Maria di Castello in Genua; das schöne Portal der Sakristei wird urkundlich erwähnt, aber während Cervetto und Sulda es dem Giovanni zuschreiben (mit Ausnahme des Krönungsreliefs), hält Arte (L'Arte IX, [1906] 457; cf. Boll. d'arte, II [1908] [illegible], [illegible]) es für eine Arbeit des Riccomanni. 1487 arbeitete Giovanni das noch ganz gotische Portal des Pal. Doria (jetzt Pal. Quartara) an Piazza S. Matteo, mit einem Architravrelief des hl. Georg, 1489 das prächtige Wandgrab des Kardinals Giorgio Fieschi im Dom, mit Figuren der Tugenden am Sockel und singenden Engeln, noch ganz im Stil der [illegible] Gotik. Von weiteren Arbeiten haben wir nur urkundliche Nachrichten: 1497 Gewölbe [illegible] für den Pal. della Ragione in Lerici, 1498 Relief für das Kastell von Bastia (Corsica) u. zwei andere für die Festungswerke von Gaeta. Gleichzeitig baute er für Leonardo de' Fornari, Bischof von Messina, eine Kapelle in S. Maria delle Vigne in Genua, zusammen mit Giovanni Moreno, und eine andere in der Commenda-[illegible] daselbst. 1496 [illegible] er die Marmorschranken für das Chiostro di Capraiola bei Nervi (nach Cervetto jetzt in S. Gaetano d'Albaro). Seit 1507 war Giovanni in Mendrisio ansässig, in einer Vollmacht zur Kassierung des früheren Besitzes [illegible] von 1514, nennt er sich Magister Joannes Gaginus de Bissone Jannensis [illegible] (s. Brun, l. c. I 477). — Obgleich im allgemeinen von gemeinlombardischen Vorbildern abhängig, zeigt Giovanni in der Behandlung des Figürlichen (Grabmal Fieschi) persönliche Eigenart. Sein kraftvoll naturalistischer Reliefstil (Portal des Pal. Quartara) hat in Genua Schule gemacht, und allem Anschein nach gehen auch die besten Reliefsupraporten, in denen sich Putten tummeln, auf ihn und seine Werkstatt zurück.

Alizeri, IV. — Burckhardt, Cicerone, [illegible] p. [illegible]. — Justi. — Cervetto. — Sulda. — Venturi, p. [illegible].

Giovanni III, Sohn des Domenico (s. Stammbaum II), Bildhauer in Palermo, geb. um 1470. Sein einziges bekanntes noch erhaltenes Werk ist das Grabmal des Gaspare de Marinis im Dom von Girgenti (1492, zusammen mit Andrea Mancino).

Di Marzo, I [illegible]. — L'Arte VI (1903) 149 Anm. 4, 157 (di Marzo Mancini).

Giovanni Domenico I, Bildhauer, Sohn des Antonello (s. Stammbaum II), geb. um 1503 (in Messina?), † vor 1560. Zuerst als Gehilfe seines Vaters bei der Ausführung der Tabernakels im Dom von Marsala (1530) nachweisbar, erbaut er später, da er in den Urkunden gegenüber seinen Brüdern auffallend zurücktritt, außerhalb Palermo's im Inneren der Insel tätig gewesen zu sein (in Sciacca, Polizzi u. a. O.). Sein einziges erhaltenes Werk sind 2 reich ornamentierte Säulen im Langschiff des Doms von Castrogiovanni (1560, sign. dat.).

Di Marzo, I, II. — Filangieri, I.

Giovanni Domenico II (s. Stammbaum II), Bildhauer in Caltagirone, Sohn des Antonino (s. d.), mit dem er anfangs (1580) arbeitet, heiratet 1580 und ist 1627 noch tätig. Nach di Marzos Vermutung hat er 1589 in Palermo gearbeitet [illegible] Kapitell in S. Maria dell' Ammiraglio(?). In Caltagirone errichtet er mit anderen Meistern 1598 ein Portal in S. Antonio, und er restauriert, ebenfalls mit anderen, 1607 die Fontana dell' acqua nuova (Inschrift). Domänendienst in S. Agata von dem ein Weihwasserbecken (1610, sign. dat.). Zuletzt kommt er (1627) am Neubau des Domes vor, in welcher Stellung ihm sein Sohn Francesco (getauft 16. 6. 1610, † 8. 12. 1668) folgte. (Lam. di Marzo, I Turm der Loggia (jetzt Casino) von 1627 [illegible].)

Di Marzo, I, II. — Filangieri, I.

Giovanni Francesco Gagini, Maler aus Bissone, tätig um 1730—70 in Brescia, Liguria und Piemont. Werke: Asti, S. Agostino, Deckenfresko; Bocca, S. Chiara, desgl.; S. Francesco, Fresken einer Kap.; Genua, S. Maria delle Vigne, Capp. del Crocifisso, Kuppel mit Puttenmalerei (Abb. bei Cervetto, a. a.); Mondovì, Cavour, Fresken; Racconigi, Dom, Altarbild; Savigliano, S. Agostino, Chorfresken; S. Chiara, Decke (Quadratur von Carlo Pozzi).

[Corboni,] Pittura e scult. di Brescia, 1760. — Bartoli, Notizie d. pitture etc. in

[illegible] 1770 [illegible] — [illegible] Genova, [illegible] — Cervetto p. [illegible] Taf.

Giuseppe I, nach di Marco u. [illegible] Sohn des Giacomo II (s. Stammbaum): Bildhauer in Palermo, † [illegible] 1670. Von ihm eine Madonna in S. Maria di Gesù [illegible] (s. Joseph Gaggini [illegible]). Di Marzo [illegible] — Filangieri [illegible]

Giuseppe II († 1710), s. unter [illegible]

Giuseppe III († 1710), s. unter Giacomo III.

Giuseppe IV, Bildhauer, geb. in Genua am [illegible] 1791, † das. am [illegible] 1867. Sein Vater Bernardo I, Sohn eines Genuesen, wird 1780 in der Matrikel der Genueser Bildhauer genannt. Schüler von Nicolò Traverso und der dortigen Akad., mit 1806 studierte G. 1814 bei Monti in Mailand (goldene Medaille der Brera) und um 1820 als einziger Stipendiat der ligurischen Regierung bei Canova in Rom, wo er von Thorwaldsen stark beeinflußt wurde. [illegible] später (1832–[illegible]) Direktor der Scuola di Scultura an der Akad. seiner Vaterstadt, wurde (1837) von Karl Albert, der ihn 1833 zum Hofbildhauer ernannte, nach Turin berufen, wo er die Leitung der Bildhauerarbeiten an den Kgl. Schlössern hatte und mehrere Jahre blieb (1840 Ehrenmitglied der Turiner Akad.). Seine letzten Jahre verbrachte G. im Hause seines Neffen und Schülers Bernardo II. — [illegible] unterstützt von [illegible] und von seinen [illegible] mit Aufträgen überhäuft, [illegible] ein Leben von großem Erfolg, war G. einer der berühmtesten Künstler seiner Zeit, geriet aber gegen Ende seines Lebens [illegible] in Vergessenheit, ein Schicksal, das er mit Resignation ertrug. Er war ein außerordentlich vielseitiger, gewandter und erfindungsreicher Künstler, [illegible] aber die Kraft der Charakteristik und eine eigentliche persönliche Note vermissen [illegible]. [illegible] er auf dem Gebiet der dekorativen Skulptur, aber auch unter seinen übrigen Schöpfungen (Statuen, Büsten, Reliefs, [illegible]) sind Werke von [illegible] und [illegible] und [illegible] Gehalt. [illegible] waren die beiden Engel für die Sakramentskapelle des Domes (1830/31), [illegible] die [illegible] der „[illegible]“ und das [illegible] Relief „[illegible] von [illegible]“ am Columbusdenkmal in Genua (1862). Zu seinen Hauptwerken gehören auch ein [illegible] langer Fries „Triumph des Mars[illegible]“ mit über 70 fast lebensgroßen Figuren, für die Rotunde der Akad. (1830, [illegible]) sowie das Denkmal des Prinzen Thomas von Savoyen mit den Allegorien der „Tapferkeit“ und der „Klugheit“ in der Capp[ella] [illegible] in Turin. Viele Arbeiten in den Kirchen, Palästen und Villen Genuas, im Pal. Reale in Turin und in den Schlössern von Racconigi und Pollenzo. Wir nennen [illegible] von Porträtbüsten: Büste des [illegible] (1830), [illegible] Doge [illegible] Durazzo, [illegible] di Montenotte, Medaillonporträts in der Kirche des Conservatorio delle Figlie di S. Giuseppe (1837) und [illegible] (1837), Büste des Bildhauers Traverso, Akad. (1837). Statue des Giuseppe Garibaldi (Albergo dei Poveri), Büste Pius VII. im [illegible] Palast in Savona, Büste Karl Albert (Turin, Pal. Reale); Denkmal Victor Emanuel I. in Turin (ursprünglich für Genua bestimmt). Ferner in Kirchen: die Statuen der hl. Anna und Joachim am Hochaltar in S. Maria dell' Acquasanta, Grabmal der Christina Durazzo in S. Bartolomeo degli Armeni, Hochaltar der Kirche von Tarso; Palästen: [illegible] (1835): [illegible] Villen usw.: Pal. [illegible], Pozzo d' Acquaverde [illegible] Palast mit Porträt des Columbus, Portal mit 2 allegor. Figuren (im Garten), [illegible] Relief am Theater [illegible] Teatro Carlo Felice: [illegible] der Harmonie am [illegible] (1837). Pal. [illegible] Büste des [illegible] A. [illegible] Villa Pallavicini: 8 Gartenfiguren der Jahreszeiten (die Modelle bei der Familie des Künstlers). Villa [illegible] bei [illegible]: 8 Engel in der Kapelle. Villa [illegible]: Figuren der Kapelle. Palazzo [illegible] Agostino Pagano (?) (Relief); die Grabmäler der Familie [illegible] und [illegible] auf dem Camposanto von Staglieno. Schließlich außerhalb Genuas: Turin, Pal. Reale: „Diana“ im Treppenhaus, allegor. Reliefs u. a.; Racconigi: „[illegible]“ im [illegible], Figuren und Altäre der Kapelle, Pollenzo: Appartamenten im Schloßpark. Turin, Camposanto: Grabmäler [illegible] und [illegible]. Mailand, Brera: „Tod des [illegible]“ und „Unschuld“ (Reliefs, Preisarbeiten); Turin, Akad.: „[illegible]“ (nach G.s Modell von Peretti). Wien, Gall. Liechtenstein: „Apollo“ u. „Muse“ (Bronze). Für [illegible] Grabmal für [illegible] in [illegible] (die Modelle beim [illegible] in Genua). Modelle und Entwürfe im Besitz der Familie, in der Samml. Cervetto a. a. O. — G.s von [illegible] gemaltes Porträt in der Akad. zu Genua.

[illegible] Dell' [illegible] e delle opere [illegible], Torino 1853. — F. Alizeri, [illegible] dal [illegible] Liguria dalla [illegible], 1864–[illegible] 1. III [illegible] — Marcello [illegible], [illegible] p. [illegible] — [illegible] Genova [illegible] p. [illegible] — A. Stella, Pittura e scultura in Piemonte

[illegible] 1923 p. [illegible] — Meseuerto, I Marmi [illegible] — L. [illegible] — L. A. Cervetto, I Gaggini, [illegible] [illegible] Hans Tietze.

Jacopo s. Giacomo (s. dort).

Nibilio (Annibale), Silberarbeiter und Medailleur in Palermo, begraben das. am [illegible] 1607. Von ihm 2 Bronzemedaillen auf die [illegible] des [illegible] in Palermo (1600) mit dem Bildnis des [illegible] Cesare Marullo ([illegible] in Palermo, [illegible]). Sein Hauptwerk ist die [illegible] Arca di S. [illegible] in S. Giacomo in Caltagirone (0,77 × 1,40 m) mit 10 Apostelstatuetten, 6 Reliefs mit Szenen aus der Legende des [illegible] u. einer Statue als Bekrönung (1604 sign. dat.). Nach seinem Tode von seinem Sohne Giuseppe II (begraben in Palermo am [illegible] 1610) und anderen vollendet ([illegible] L'Arte XII [1909] 108 ff.). [illegible] und er hielt eine Monstranz im Dom von Palermo (1603 sign. dat.) und ein ähnliches Stück in der Hauptkirche von Monreale (1604, sign. dat. [illegible]). Andere Arbeiten für den Dom von Palermo ([illegible]).

Di Marzo, L. II. – Filangieri, I.

Pace (urkdl. Pace, Pax, Pasio, signiert „Pace Gaginus" und „Paxius"), Sohn des Beltrame in [illegible] [illegible] 1493—1522. „Paxinus de Gagino de [illegible] filius magistri Beltrami, sculptor et magister figurarum" erscheint zuerst am [illegible] 1493 zusammen mit seinem Oheim Antonio della Porta Tamagnino unter Amadeo's Oberleitung am Bau der Fassade der Certosa von Pavia. Da die Arbeiten am Sockel damals bereits abgeschlossen waren, hat er wahrscheinlich an den [illegible] u. Umrahmungen der Fenster gearbeitet, wie Bertrams aus der [illegible] der Motive am [illegible] in Sevilla geschlossen hat. In Genua hat man dem Pace die [illegible] etwas harten und [illegible] Reliefs in den [illegible] der Seitenwände der Capp. S. Giovanni Battista im Dom, mit Szenen aus der Geschichte des Täufers, zugeschrieben ([illegible] 1496). In den nächsten Jahren erscheint er dort in Werkstattgemeinschaft mit Tamagnino; um 1497 arbeiten sie an der Altar von [illegible] 1498 f. in der Capp. Lomellino in S. Teodoro. Von dort stammen die beiden Grabdenkmäler mit schönen [illegible] Reliefs, Gebet, Christi und Anbetung der Könige u. Propheten Grabe mit Auferstehung, die sich jetzt am inneren Portal der neuen Kirche befinden. Da Tamagnino um diese Zeit nicht in Genua war, hat man als wohl mit Recht, dem Pace zugeschrieben. 1504 übernahm er die Lieferung von zwei Marmorsäulen für das Hauptportal der Certosa von Pavia; um 1500 ist er an den französischen Aufträgen beteiligt. 1508 gibt er in Carrara einen vom König von Frankreich bestellten Marmoraltar in Arbeit (nach Cervetto jetzt in [illegible] in Fécamp). Gemeinsam (1508–?) arbeitet er mit Tamagnino und Agostino Solari an einem mit einer Statue des Täufers geschmückten Marmorbrunnen für das Schloß Gaillon des Georges d'Amboise, Kardinals von Rouen (zerstört, Stich von Ducerceau). In Genua stammt von ihm der 1509 bestellte Statue (Stuttgart) des Francesco Lomellino im großen Saal (rechts vom Eingang) des Pal. S. Giorgio (jetzt [illegible] del Porto) mit der Signatur „Pace Gagginus [illegible]" und der [illegible] 1509. „Der breite Kopf mit [illegible] [illegible] scharf [illegible] [illegible] gehörend" (Justi). Mit Tamagnino arbeitet er (1507–8) am Grabmal des Raoul de Lannoy, ehemaligen [illegible] von Genua († 1508) u. seiner Gattin Jeanne de Poix († 1524) im Chor der Kirche von Folleville bei Amiens (Picardie). Die Signatur „Paxius" am Rande der Grabplatte mit den Liegefiguren des Ehepaares scheint später hinzugefügt worden zu sein; [illegible] hat er die zweite Figur und die Vorderwand mit Wappen [illegible] und [illegible] Putten gemeißelt. Letztere haben ähnlich am Tabernakel der Certosa von Pavia [illegible] Ambrogio. Arch. stor. dell'arte VIII [1895] 456). Es handelt sich um das rechte der beiden Wandtabernakel im Chor des [illegible] Meister (1513) vollendeten, mit 5 Reliefdarstellungen, Leben, Tod u. Himmelfahrt der Jungfrau Maria, in reichem architektonischen Rahmen, aber [illegible] ist der Anteil des Pace nicht näher zu bestimmen. Am 1. 6. 1521 ernennt er den Francesco de [illegible] aus Campione zu seinem Generalvertreter für Genua, wo er noch am 10. 11. 1521 als Vertreter der Bildhauer von Genua an die [illegible] [illegible]. Im Januar 1522 wird sein Name zuletzt genannt. Wahrscheinlich ging er damals nach Sevilla, um sein Hauptwerk, das Grabmal der Catalina de Ribera in der dortigen Cartuja aufzustellen. Es befindet sich jetzt in der Universitätskirche daselbst und ist an der [illegible] bezeichnet: „Opus Pace Gazini [illegible] in Janua". Im Aufbau [illegible] in der [illegible] Dekoration ganz lombardisch, zeigt es Pace's „[illegible] Meisterschaft in Bildnis, Ornamentik und [illegible] [illegible], vereint zu [illegible] Harmonie" (Justi).

Santo Varni, Appunti artist. sopra Levanto, Genua 1870 p. [illegible]. — Alizeri IV, V. — Carlo Magenta, La Certosa di Pavia, 1897 p. [illegible]. — Cervetto. — Luca Beltrami in Rass. d'arte IV ([illegible]) [illegible]. — F. Malaguzzi Valeri, Gio. Ant. Amadeo, 1904 p. [illegible]. — Burckhardt [illegible]. — Venturi p. [illegible]. — Justi. — E. Bertaux in Michel, Hist. de l'art IV ([illegible]) [illegible]. — W. Bode, Ital. Plastik, [illegible].

Pietro, s. unter Ena.

Stefano, Bildhauer in Palermo, Gehilfe (und Verwandter?) des Domenico, der ihm 1473 einen Schuldbetrag, wohl für geleistete Arbeit, bezahlt. 1487 kommt er als „Stefano de Canino" im Palermitaner Zunftbrief vor.

Di Marzo I, [illegible]. — Bollettino, Lavoro, I [illegible].

Vincenzo, Sohn des Antonello (s. Stammbaum II), Bildhauer, getauft in Palermo am 6. 6. 1527, † ebenda am 18. 3. 1595. Von seinen z. T. noch erhaltenen Arbeiten (s. u.) ist hervorzuheben ein Balkon des Erzbischöflichen Palastes in Palermo mit reichdekorierter Balustrade und Architrav, auf 5 eleganten, in Köpfen auslaufenden Konsolen ruhend (laut Inschrift 1577). Mit seinem Bruder Fazio (s. d.) war er um 1560 an den Arbeiten des Altars der Cappella del Crocifisso im Dom zu Palermo, dessen Reliefs noch z. T. erhalten haben, beteiligt (Meli, L'Arte VII ([illegible]) [illegible]) u. vollendete nach seinem Tode (1567) die Stuckdekoration in der Tribuna, mit einer kolossalen Figur Gottvaters und Engeln (zerstört). Zerstört ist eine Fontana mit Tritonenbrunnen, die er (1570) für Piazza della Bocceria vecchia in Palermo arbeitete. Im Gegensatz zu den übrigen G. ist seine Figurenkunst merkwürdig unruhig und verzerrt. Seine reichverzierte Grabschrift (aus S. Cita, jetzt im Mus. naz. zu Palermo) preist ihn als „praecipuus ... sculptorem".

Erhaltene Werke: Burgio, Dom: Madonna (sign. dat. 1566) „pregevole opera" (di Marzo). — Sciacca, S. Caterina: hl. Katharina (1567). — Trapani, S. Giacomo: hl. Vitus (sign. dat. 1555). Messina, hl. Johannes d. T. u. hl. Philippus (aus S. Giacomo).

Zuschreibungen: Palermo, S. Cita: hl. Petrus von Parma, Terracotta. Agrigento, Kathedrale: Bueste des Canons Marullo, Bischofs von Girgenti (1567).

Di Marzo I, II. — Filangieri I. — F. de Roberto, Randazzo etc. (Ital. artist. Nr. [illegible]) [illegible] p. [illegible] (Abb.). B. C. Kreplin.

Gaggiotti-Richards, Emma, Malerin, geb. 1825 zu Rom, † Juni 1912 in Velletri. Schülerin von Nicola Consoni in Ancona u. seit 1848 von Tommaso Minardi in Rom. Verheiratete ihre Jugend in Italien, heiratete den Engländer Richards, ging nach London und fand hier mit ihren Porträts und religiösen Bildern viel Anklang bei Hofe und in der Aristokratie. Auf der Ausst. der Roy. Acad. 1851 erwarb der preußische Kronprinz ihr Selbstbildnis. Bis 1854 blieb sie in London und ging dann, vom preußischen Botschafter in London an Alex. v. Humboldt empfohlen, nach Berlin, hier malte sie die Porträts A. v. Humboldt's (im Besitz des deutschen Kaisers), Friedr. Wilhelm IV. verlieh ihr hierfür die gold. Medaille —, des späteren Kaiser Wilhelm I. und anderer deutscher Fürstlichkeiten, ging dann nach Paris, wo sie für Napoleon III. Gemälde der 4 Jahreszeiten ausführte. Kehrte 1858 nach Ancona zurück, ging 1860 nach Florenz, später nach Rom, 1890 nach Velletri. Neben Teil an den Ausst. der Royal Acad. in London 1850—64, der Akad. in Berlin 1854 und 1856, des Pariser Salon 1859. Ihr Selbstbildnis ist von H. Drähtner, das Bildnis Alex. v. Humboldt's von Hoheimann gestochen worden. Werke von ihrer Hand befinden sich im Besitze des deutschen Kaisers, des Museums zu Grenoble u. der National Portrait Gallery zu London.

F. v. Boetticher, Malerw. d. 19. Jahrh., I ([illegible]). — Graves, Royal Acad. VI ([illegible]). — L. Jourdan, Peintres franç., Salon de 1859, p. [illegible]. — L. Callari, Storia d. Arte contemp., [illegible]. — Kalender d'art. Pers. Mus. etc. VI. — Cat. Nat. Portr. Gall. London II ([illegible]) [illegible] (m. Abb.). — Rivista Marchigiana illustr., VI ([illegible]) [illegible] m. Abb. (Spadoni). — Kat. Ausst. B. F. XXIII ([illegible]) [illegible]. — Cat. Exhib. of Nat. Portr., S. Kens. Mus., London [illegible] p. [illegible].

Gagini, Die älteren Künstler dieses Namens s. unter Gaggini.

Gagini, Jos., Stuckateur, tätig in den Rheinlanden, 1785—1805. Schuf die schönen, mit Namen und Jahreszahl bezeichneten Stuckdekorationen. Saal des ausgedehnten Gebäudes, in Schloß Wachendorf in Kottenforst (Kreis Rheinsbach), in 2 Prunkräumen desselben (Abb. im Inventar.) u. in Schloß Rahe in Laurensberg (Landkr. Aachen).

Kunstdenkm. d. Rheinprov., IX,2 p. [illegible].

Gaglino, s. unter Gaggini.

Gagliardelli, Giovan Francesco, Maler und Bildhauer, aus Città S. Angelo. Von ihm hat sich eine lebensgroße, teilweise vergoldete, sitzende Terracottastatue der Madonna mit dem (jetzt fehlenden) Kinde, 1504 für S. Maria Maggiore (auch S. Francesco gen.) in Repatransone geliefert, erhalten (neuerdings in das Museo Civico das übergeführt). Ein für dieselbe Kirche 1508 von G. gemaltes Fresko einer Thronenden Madonna mit dem hl. Franziskus und einem hei. Bischof ist zerstört. Aus (erfindet stilistische) Verwandtschaft mit dieser Madonna sind G. hineinzuberichten von Gerosimo und Balsamo eine sitzende Holzstatue der des (verschwundenen) Kind anbetenden Madonna in S. Maria Maior Domini in Chieti

sowie eine polychromierte Terrakottastatue der sitzenden Madonna mit dem Kinde in der Chiesa di Collemaggio in Aquila zugewiesen worden, die indes, nach dem Vorschlag G. di Nicola's, von Venturi (Storia d. Arte [illegible] VI [illegible] mit Abb.) beide dem Silvestro dell' Aquila gegeben werden. Wie aus dem bei Gregorio abgedruckten Kontrakt für Reparaturen hervorgeht, hatte G. für Chieti eine Madonna geschnitzt, die die Statue für [illegible] als Muster dienen sollte. Balzano identifiziert erstere mit der [illegible] in Chieti erhaltenen [illegible]

C. [illegible] in Rass. bibliogr. d. Arte ital. VIII [illegible] — [illegible] Arte e Storia [illegible] p. [illegible] — [illegible] L'Arte XII ([illegible]) [illegible] — Arte Abruzzese (Cat. d. Mostra [illegible] [illegible]) [illegible] [illegible]

Gagliardelli, Giovanni, Maler aus Macerata, führte um [illegible] für den Dom zu Chieti einige (nicht erhaltene) Gemälde aus „im Wettstreit mit Bartolo Frumo" (letztere Behauptung unwahrscheinlich, da Frumo [illegible] † und [illegible] für den Dom zu Chieti beschäftigt war).

Ricci, Memorie stor. [illegible] di Ancona, [illegible] II [illegible] *[illegible]*

Gagliardi, Bartolommeo, Maler und Kupferstecher, geb. in Genua [illegible], † um [illegible], die letzte Zeit seines Lebens geführt infolge eines Sturzes vom Malgerüst. Malte in Öl wie in Fresko. Hielt sich längere Zeit in Spanien und Westindien auf und wurde dahier Spagnoletto genannt. Eine Hausfassade neben dem Dom zu Genua schmückte er mit den allegorischen Gestalten der 4 Elemente. Soprani nennt ihn einen Nachahmer Michelangelo's. Als Stecher lieferte er das prächtige Titelblatt zu den Canzonieri Pinelli des Gaspero Olivo („Barth. Gagliardi del. et sc."). In der Galleria Corsini (Rom?) sind 2 nach G. gestochene Bl. hl. [illegible] und [illegible]

Soprani-Ratti, Vite de' Pitt. etc. Genovesi, [illegible] — Strutt, Dict. of Engravers, [illegible] — Gandellini, Not. ist. d. Intagliat. [illegible] — De Angelis, Not. dei Prof. d. dis., ed. Bandin. [illegible] — G. B. Chiappini, Mem. [illegible] di Storia e d. Arti, Genova [illegible]

Gagliardi, Bernardino, Cav., Maler, geb. [illegible] in Piano di [illegible] bei Città di Castello, † [illegible] in Perugia. In Città di Castello herangebildet durch Avanzino Nucci u. dann in Rom durch seinen Landsmann Avanzino Nucci († [illegible]), dessen Gehilfe er später wurde u. dessen nachgelassene Arbeiten er vollendete. Längere Studienreisen führten ihn in alle wichtigen Kunstzentren Umbriens, der Marken, der Romagna, Emiliens, der Lombardei und Venetiens. Nach Rom zurückgekehrt, malte er für den Kardinal Spada eine Land- und eine Seeschlacht und für den Kardinal Chigi [illegible] Geschichten, die Beifall fanden und ihm weitere Aufträge verschafften. In S. Sebastiano (S. Bastianello) am Palatin malte er die Fresken über dem einzigen Altar der Kirche. In S. Bernardino ai Monti die Kuppelmalereien, eine [illegible] unbedeutende Arbeit. Bedeutender sind seine etwa [illegible] ausgeführten Fresken in S. Marco, die Dengel (s. u. p. [illegible]) irrtümlich dem Filippo Gagliardi u. Schüler, sowie gar dem Melozzo da Forlì zuschreibt, Propheten u. Sibyllen über den Mauern der Seitenschiffe u. Oberlichtern. Dengel (p. [illegible], Note 2) teilt eine Zahlung vom Sept. [illegible] vom [illegible] für 8 Nischen u. andere Arbeiten mit. Gleichfalls von G. ist hier das Fresk über dem 4. Altar rechts und in dem an S. Marco angebauten Kirchlein der Madonna della [illegible] das viel verehrte u. wunderthätige Altarbild der Madonna mit dem Kinde (beim Abbruch der Kirche angeblich gerettet). In S. Maria della Traspontina sind schwache Arbeiten G.s die Fresken der 4. Kapelle rechts mit Passionsszenen. Dagegen werden hier die Figuren zur Seite des Crucifixus über dem Altar von Titi [illegible] In S. Marcello al Corso schmückte er die Kapelle des hl. Filippo Benizzi mit [illegible] effektvollen Fresken [illegible] seiner Legende. Die von G. entfaltete künstlerische Tätigkeit trug ihm bald die Ernennung zum Ritter vom Orden des Kreuzes Christi u. zum Mitglied der Accad. di S. Luca ein. [illegible] wandte er sich nach Perugia über, wo er [illegible] im Kreuzgang des Klosters S. Francesco al Prato das letzte der 8 Lünettenfresken des Predigt des hl. Franz in Perugia, eine seiner besten Arbeiten, malte. Alsdann war er längere Zeit in Città di Castello tätig, wo er [illegible] für die Bruderschaft der SS. Trinità das Hochaltarbild mit der hl. Dreieinigkeit, nicht wie ihm vorgeschrieben, nach Guido Reni's Bild in der Trinità dei Pellegrini in Rom, sondern nach eigener Erfindung malte. Es folgten darauf das Altarbild der Kreuzerhöhung in S. Giovanni Decollato, das effektvolle Martyrium des S. Crescenziano u. das angeblich in 24 Stunden gemalte Ölbild der Madonna del Soccorso, sowie Fresken der Kapellen Vincenti und des Angelo Custode im Dom. In den Fresken und dem Altarbild (Maria Lichtmesse) des Oratoriums der Madonna delle Grazie schuf er nach Mancini eines seiner schönsten Werke, das, wie Magherini-Graziani angibt, [illegible] entstand und durch das Erdbeben von [illegible] zerstört wurde. Nur das Altarbild wurde gerettet u. in den Dom gebracht, dort aber zugleich mit anderen Bildern [illegible] gestohlen. Nachdem er bereits das Oratorium der Bruderschaft S. Caterina mit 4 Fresken aus dem Marienleben geschmückt u. andere Werke ausgeführt hatte (s. Mancini), kehrte

er 1640 nach Perugia zurück, wo er eine Malschule gründete u. vielfach für Kirchen, Klöster u. private Auftraggeber tätig war. Für den Altar des Sakraments in S. Lorenzo malte er [illegible] Lorenzo [illegible] 1640 gestiftete S. Kapelle [illegible] in S. Filippo Neri den hl. [illegible] u. [illegible] für S. Agostino 1638 [illegible] Altar [illegible] Bilder [illegible] für die Kirche [illegible] Lorenzo, den Heil. Ludwig u. [illegible] Engeln u. hl. Franz Borgia, das Sakrament [illegible] in S. Maria Nuova [illegible] hl. [illegible], in S. Agata [illegible] das Martyrium [illegible] Heiligen, nach [illegible] p. 877 [illegible] halb im [illegible] des Caravaggio u. [illegible] bald in der Art des [illegible] des Parmigianino, des [illegible] u. anderer [illegible] des Charakter des [illegible] Kunst [illegible]. In [illegible] malte er den [illegible] von S. Francesco [illegible] Lorenzo ([illegible] u. Wunder des hl. Franz). In der [illegible] unter dem [illegible] Teile des [illegible] das Datum [illegible] u. nicht 1674, sondern wahrscheinlich 1654 zu lesen). 1656 malte er in Perugia [illegible] im [illegible] von S. Francesco [illegible] des hl. Franz ([illegible]). In Rom wurde er [illegible] 1650 Mitglied der Congr. Virtuosi al Pantheon und 1656 Principe der Accad. di S. Luca, in welcher Stellung ihm am [illegible] 1658 Filippo G. folgte ([illegible] aus röm. Archiven von [illegible]). Seine letzten Lebensjahre verbrachte er in Perugia, trotz [illegible] Krankheit [illegible] tätig. — G. war einer der [illegible] Schnellmaler seiner Zeit, sehr [illegible] in die Werke anderer [illegible] er oft die Stile der hervorragenden Meister seiner Epoche [illegible]. In der Regel folgt er der Art des [illegible]. In Perugia [illegible] des [illegible] außer den [illegible] folgende Werke: S. [illegible] de Padri Cappuccini: Fresken auf dem Altar der Madonna; S. Filippo Neri: Fresko an der Decke der Sakristei, hl. [illegible], Palazzo [illegible], Carlo Baglioni u. andere Bilder, darunter eine von Lanzi sehr gerühmte „Unterhaltung junger Leute“ in Halbfiguren [illegible]. — In Rom sind [illegible] in S. Maria [illegible] 17 Medaillons mit Heiligen des Dominikanerordens über den [illegible] des [illegible] von G. In Città di Castello [illegible] Maggiore [illegible] nach einer von G. [illegible] Kopie der berühmten Madonna [illegible] mit Johannes d. T. und [illegible] von Parmigianino (London, Nat. Gall.) in der Samml. [illegible] weitere Arbeiten in Kirchen u. Privatbesitz.

L. Pascoli, Vite de' pittori etc., 1732 II [illegible] — G. Magherini, Memorie di [illegible] Artefici [illegible] in Città di Castello, 1853 II 125—133 ([illegible]). — In [illegible] Città di Castello [illegible] der Graf Antonio G. — Titi, Descr. di Roma, 1763. — Morelli, Brevi Notizie etc. di Perugia, 1683. — Orsini, Guida di Perugia, 1784. — Siepi, Descr. di Perugia, 1822. — Lanzi, Stor. pitt. — Lupattelli, Storia d. pittura in Perugia, 1895 p. [illegible]. — Magherini-Graziani, L'Arte a Città di Castello, 1897 p. [illegible]. — [illegible], Perugia. [illegible] (Arch. Ital. d'Arte) [illegible] p. [illegible] — [illegible] — Bocchi [illegible] p. [illegible] — Donati [illegible] Palazzo di Venezia in Roma [illegible] p. [illegible] — Hoogewerff [illegible] Roma [illegible] p. [illegible] — [illegible] Storia della Rom. Accad. di S. Luca, [illegible] p. [illegible] *Walter Bombe.*

Gagliardi, Filippo, Architekt, Architekturmaler u. Perspektivmaler, geb. in Rom, dort seit 1640 [illegible] des Fürsten [illegible] d. Pr., wo er 1654 [illegible] u. † 1659. Mitglied und 1656/57 (als Nachfolger des Bernardino G.) Principe der Accad. di S. Luca. 1654 [illegible] für die päpstl. Kasse für Malereien in der [illegible] des Quirinals ([illegible] aus röm. Archiven). Lieferte 1650 die Pläne für den Neubau von S. Martino ai Monti, wo er auch jetzt noch [illegible] Architekturen im Langhaus malte. Das Mus. des Prado in Madrid besitzt von ihm ein großes Gemälde darstellend das Innere von St. Peter in Rom, bez. Philippus Gagliardus Romanus pinxit 1640. [illegible] nach G. [illegible] für G. B. Ferraris „Hesperides“, Rom 1646. Durch einen [illegible] und andere Bildnisse (E. A. Alteri [illegible] Franc. Barberini, P. G. [illegible] u. [illegible] M. A. Franzotti, etc.) von ihm bekannt.

Titi, Descr. di Roma, 1763 p. [illegible] — [illegible] — Barbier de Montault, [illegible] Gal. de Rome, [illegible] p. [illegible] (Gal. [illegible] „Cabinet“ Urban VIII [illegible]) — [illegible] Perugia [illegible] 1869 [illegible]

Gagliardi, Gaspare, Teppichwirker an der Manufaktur in Neapel, 1778—1779 nachweisbar, erhielt 1779 vom Neapolitanischen König eine goldene Medaille für seine hervorragenden Leistungen.

[illegible] Minieri Riccio, [illegible] Fabbr. degli arazzi [illegible] di Napoli, [illegible] p. [illegible]

Gagliardi, Giovanni, Maler in Rom. Das Musée Calvet in Avignon bewahrt von ihm 2 [illegible] Innenansichten, bez. Giov. Gagliardi [illegible] 1655 (Kat. 1909, No [illegible] u. [illegible]). In der Chiesa d. Madonna d. [illegible] in Fossato von G. eine Lünette von 1669 nach dem Entwurf v. [illegible] Pietro G.

Guglielmi, Fossato, 1930 p. [illegible]

Gagliardi, Luigi, Goldschmied u. Ziseleur, geb. in Madrid am [illegible] 1863. Einige Zeit Gehilfe des Gusc. Bellezza, machte er

sich später in Rom, dann in Mailand [illegible]. Seine [illegible] [illegible] Silberarbeiten [illegible] Tauschierarbeiten [illegible] und [illegible] aller Art mit [illegible] Schmuck haben [illegible] Anerkennung gefunden und befinden sich [illegible] im Besitz [illegible] Fürstlichkeiten, u. a. auch im Besitz [illegible] (Stroganoff). Auf der [illegible] Kunstausst. in München 1869 zeigte G. eine [illegible] Silbervase, auf der Wiener Weltausst. 1873 [illegible] Kandelaber.

[illegible]. — Kat. d. Ausst. [illegible] 1869. — L'Arte in Italia, 1871 p. [illegible]. — Esposiz. Univ. di Vienna I (1873) [illegible]. — [illegible] I [illegible] (1873) [illegible].

Gagliardi, Pietro, Bildhauer, [illegible] 1836 in Rom 12 Büsten [illegible] Kunst [illegible].

Campori, Art [illegible] ecc. [illegible].

Gagliardi, Pietro, Maler ([illegible] Maler) in Rom, geb. das. 1809, † 1890 in Frascati. Onkel des Giovanni G., Lehrer an der Accad. di S. Luca und Mitglied der Congregazione dei Virtuosi al Pantheon in Rom. Hat zahlreiche römische Kirchen ausgemalt (S. Girolamo degli Schiavoni 1847–48, zwei Fresken mit Szenen aus dem Leben Pauli im [illegible] von S. Paolo fuori le mura 1857, Fresken in S. Agostino 1855, drei Altargemälde in Santo Carlo, Fresken in S. Marcello, Altarbild in S. Marco, Werke in S. Maria in Aquiro, Freskenschmuck der Wölbung und der Wände in S. Quirico e Giulitta und in S. Spirito dei Napoletani, Altarbild in S. Vito e Modesto). Von anderen Werken nennen wir noch Gemälde für den Dom und die Kirche des [illegible] della Maddalena in [illegible], Fresko in der Basilica Costantiniana in Albano (Chor des hl. Franz), Deckenbild ([illegible]) in der Villa Torlonia in Castel Gandolfo, mehrere Arbeiten für Frascati [illegible], ferner Entwürfe für das von [illegible] 1861 [illegible] Galleria Shakespeariana. Die Gall. Mod. in Rom besitzt von ihm einen Karton ([illegible]) und ein Ölgemälde (Szenen aus Shakespeare), der Vatikan 4 Tafelbilder. Der Maler Francesco G. [illegible] 4 Kohlezeichnungen [illegible] und Kleopatra).

[illegible] — [illegible] 1890. — [illegible] II (1890) [illegible]. — [illegible] (1891) [illegible]. — [illegible] 1894. — [illegible] (1911) [illegible]. — Vicenzi, [illegible]. — [illegible] Accad. di S. Luca [illegible] p. 45 [illegible]. — [illegible], Guida di Roma [illegible]. — [illegible], Guida [illegible] di Roma, [illegible]. — [illegible] Montecchi, [illegible] 1879. — [illegible], Cat. d. Pitt. nel Pont. Pal. Vatic. 1867 p. [illegible]. — Angeli, Chiese di Roma. — Sagheri, Frascati, [illegible] p. [illegible].

Gagliardini, Bernardino (gen. *[illegible]* [illegible]) de [illegible], engl. Bildhauer, geb. um 1790, war in Turin Schüler von Giuseppe Trona, mit dem er 1795 nach London kam. Malte Miniaturbildnisse von Mitgliedern des [illegible] Königshauses u. des Londoner Adels, sowie eine Reihe von [illegible] porträtierender Porzellane für die Camera [illegible] in London.

Cyrillo V. Machado, Collecç. de Mem. [illegible] Portug. 1823 p. [illegible].

Gagliardini, Gustave (Julien Gust.), Maler und Radierer in Paris, geb. am 1. 8. 1846 in Mülhausen i. E. als Sohn eines aus dem Forez stammenden Dekorationsmalers, Schüler von [illegible] in St. Etienne und seit 1866 von Léon Cogniet in Paris. Trat zuerst (18[illegible]–[illegible]) als Maler von Porträts u. Genrebildern auf, um sich dann mit [illegible] Erfolg der Landschaftsmalerei zu widmen. Seine Motive stammen aus der südfranzösischen Landschaft (besonders der Provence, Auvergne u. dem [illegible]), den Küsten des Mittelmeeres, seit 1900 auch aus Italien (besonders Venedig). Seit [illegible] Verlust [illegible] [illegible] u. landschaftliche Motive der Zeit Impressionismus [illegible], bevorzugt er die leuchtende und bewegte Farbigkeit [illegible] Mittagssonne. Beschickt seit 1870 regelmäßig den Pariser Salon (Soc. d. Art. Franç.), stellte ferner aus in Wien ([illegible]) 1894, Paris 1900 (Weltausst.), Venedig 1909, München (Glaspal.) 1909, Rom 1911, Amsterdam 1912. Veranstaltete Kollektivausst. in der Gal. des Art. Mod. im April 1894 und bei Georges Petit im [illegible] 1903. Werke von ihm besitzen die Mus. in [illegible], Amiens, Arras, Cambrai, Dijon, [illegible], le Havre, Montpellier, Mülhausen i. E., Paris (Luxembourg, Petit Palais), Reims, Rochefort, St. Etienne, Tourcoing, Tours und die Regedons von Tunis. Erhielt die gold. Medaille 1889 auf der Weltausst.

[illegible] — [illegible]. — [illegible], Dict. d. Peintres [illegible]. — [illegible] Peintres [illegible] 1894. — [illegible] Mond. d. [illegible] 1891 p. [illegible]. — [illegible] Les Maîtres [illegible] 1893. — Revue [illegible] (1894) [illegible] II (1899) [illegible]. — [illegible] 1897. — Kat. Alle. V (1899). — [illegible] (1911) [illegible]. — [illegible] III (1911). — Bénédite, Luxembourg Museum, 1912 (Abb.). — Kat. der Mus. u. d. Ausst. [illegible] 1897 ff. meist mit Abb. [illegible] Kasten.

Gagliardo (Gagliardi), Riccardo da Napoli (nicht [illegible] ursprünglich „[illegible] primarius" gen.), Architekt u. Bildhauer, † im Mai 1349 in Neapel (laut nicht mehr vorhand. Grabschrift in S. Chiara, cf. D'E-

[illegible]

Gagliardo, s. auch Gagliardi.

Gagné, Jacques, gen. Jules Gagnée, Maler und Illustrator [illegible] Paris [illegible]

[illegible]

Gagneraux, Léon (Paul Léon), Landschaftsmaler in Paris [illegible]

[illegible]

Gagneraux, Baptiste [illegible] Maler u. Radierer [illegible] Dijon [illegible]

[illegible]

Gagneraux, Bénigne [illegible] Maler u. Radierer [illegible] Dijon [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Zahlreiche Handzeichnungen G.s [illegible] Paris [illegible] Ermitage [illegible] mit dem Zusammenhang [illegible] Er war einer [illegible] in Räumen und [illegible] P. P. Prud'hon, der während seiner [illegible] Zeit (1785–89) [illegible] Prud'hons [illegible] „Entführung der Psyche" (Louvre) [illegible] Karl XIV. [illegible]

[illegible]

Gagnery, Jean Auguste, Maler, geb. [illegible] in Paris, Schüler von [illegible] 1817 [illegible] Salon [illegible]

[illegible]

Gagneur (Gagnière), s. Gautier.

Gagnon, Jul. = Gagnon, Jacques.

Gagnon, Clarence A., amerikan. Maler u. Radierer, geb. 1882 in Montreal (Canada). [illegible] Paris [illegible] Frankreich, Italien u. Spanien [illegible] Pariser Salon der Soc. des Art. Français [illegible] 1911 [illegible] Venedig u. Assisi u. Frankreich [illegible] Winterlandschaften [illegible] San Francisco 1915 [illegible]

[illegible]

Gagu, Juan, span. Silberschmied [illegible] Zamora [illegible]

Gahagan [illegible] Anton, Bildhauer, geb. [illegible] 1788 in Marburg a. D. [illegible] 1811 in Graz [illegible]

[illegible]

Gahagan (Geoghegan), Bildhauerfamilie aus Dublin, tätig in London. Lawrence [illegible] Lawrence II. [illegible] Edwin [illegible] Royal Acad. [illegible]

[illegible] von York und eine Gruppe „Apollo expelling the attack of Diomed on Aeneas".

Lawrence I erhielt 1756 von der Dublin Society eine Prämie, wahrscheinlich für seine „L. Compiègne 1767" signierte, jetzt im Besitz von Mr Kirkpatrick in Celbridge befindliche Robens-Statuette. Später machte er sich in London ansässig, wo er sich Gabrigen [illegible] und 1777 von der Society of Arts eine Prämie erhielt.

Lawrence II beschickte 1798–1817 die Royal Acad. Ausst. meist mit Bildnisbüsten, darunter denjenigen von Nelson (gestoch. 1805 v. W. Barnard) u. Will. Pitt (gestoch. v. E. Bell); ferner von ihm die Büsten König George's III (gestoch. 1811 v. A. Cardon) und der Königin Charlotte Sophie (1817 [illegible] gestoch.). — Wohl ein Sohn des L. [illegible] der 1817 eine Bildnisbüste in der Royal Acad. ausstellte.

Sebastian beschickte zwischen 1800 und 1835 häufig die Royal Acad. Ausst., zwischen 1809 und 1810 auch die British Institution, meist mit Bildnisbüsten und Bildnismedaillons, darunter die Büste Ch. Hutton's (gestoch. v. J. Thomson). Wurde Mitarbeiter J. Nollekens. Seine erste größere Arbeit war die nach dem Entwurf Nollekens 1809 gefertigte Statue William Pitt's im Senatshaus zu Cambridge. In diesem Jahre erhielt er eine Prämie von der Brit. Instit. für eine Samson-Statue. Von ihm in Westminster Abbey eine Büste Ch. Burney's, in der St. Paul's Kathedrale ein Denkmal Thomas Picton's, an der Fassade der Egyptian Hall, Piccadilly, die Isis- und Osiris-Statuen, im Park Crescent das Bronzestandbild des „Duke of Kent". Seine Büste Wellingtons (gestoch. v. Fr. [illegible] u. A. Raimbach) bei Rev. T. E. Walsh. Zuletzt arbeitete er am Rath. Westmacott d. Ä. an dessen Statue George Canning's (jetzt am Londoner Parlament), kam aber bei deren Guss ums Leben.

V. beschickte 1800–1836 die Royal Acad. u. a. mit den Gruppen: Achilles und Hektor; Didus Verkr[illegible] Sohn.

Th. Smith, Recoll. of the Brit. Inst., 1860. — Redgrave, Dict. of Art., 1878. — Graves, Dict. of Art., 1895; Royal Acad., 1905; Brit. Instit., 1908. [illegible] Catal. of Engr. Brit. [illegible] 1908 I 478. — Strickland, Dict. of Irish Art., 1913 (s. 7 [illegible] Angaben). — Dupuy, Cat. Portraits franç. Bibl. Nat. Paris 1896 ff. — Cat. engr. and brit. Portraits Brit. Mus. London, 1908 ff.

Gahō, hervorragender Maler des modernen Japan. Familienname Hashimoto, Name als Kind Sentarō, Gō seit 1847 Shōen [illegible] und Tagubo [illegible] (meist Gahō genannt), geb. 20. 8. 1835 in Edo (Tōkyō) als Sohn eines Hofmalers der Fürstenfamilie Matsudaira von Kawagoe. Per Masuaki und der Tochter eines Schülers des Kanō Isenin (s. Kanō, Kobikichō-Zweig), † 13. 1. 1908 in Tōkyō. Seit seinem 7. Jahre lernt er bei seinem Vater, trat 1847 in die Werkstatt des Kanō Shōsen (s. Kanō, Kobikichō-Zweig) ein und gründete 1860 eine eigene Werkstatt. Die Unruhen der Restaurationszeit stürzten ihn in die tiefste Not u. zwangen ihn zu den unwürdigsten Arbeiten. Seit 1870 erhielt ihn eine Anstellung als Zeichenlehrer an der Marineakad. vor dem Äußersten. Seine Arbeiten verschafften ihm einen wachsenden Ruf. 1877 beschickte er die Ausstellung in Paris, 1882 erwarb der kaiserl. Hof einen seiner Bilder. 1886 wurde er Lehrer an der Gewerbeabteilung der Schule für Handel und Industrie, 1889 an der Kunstakad., 1890 kaiserlicher Hofmaler. 1898 trat er aus der Akad. aus und gründete mit Okakura zusammen die Kunstschule Bijutsuin, die sich die Pflege altjapanischer Überlieferung zur Hauptaufgabe machte, aber nur wenige Jahre blühte. Außer den japanischen beschickte er auch die Ausst. in Chicago, Paris (1900) und St. Louis. G. lernte zeitgemäß und starke aber eine feine und vornehme Künstlerpersönlichkeit, ist [illegible] der vorzüglichste Vertreter des neu-japanischen Stils in der modernen Malerei Japans, die unter dem Einflusse des wissenschaftlichen Europa zu erwachen drohte. Von dem akad. Stile des Kanōhauses, aus dem er hervorgegangen ist, machte er sich bald frei, seine wahren Lehrer sind die großen Meister des jap. Mittelalters, Sesshū und Sesson, und die klassischen Chinesen der Sungzeit. Die schwierige Pinseltechnik der [illegible] Malerei beherrschte er wie wenige Japaner des 19. Jahrh., ohne im geringsten der Virtuosität zu verfallen; sie bleibt ihm immer Mittel künstlerischen Ausdrucks.

Nihon Bijutsu No 109, Tōkyō März 1908, enthält Abbildungen seiner Werke und Biographie. — Kokka No 7 und 68.

Otto Kümmel.

Gahrliep von der Mühlen, Gustav Casimir, Jurist, Arzt, Dichter und Miniaturmaler, geb. am 24. 12. 1630 zu Gryphiesholm bei Stockholm, † 1717 in Alt-Landsberg bei Berlin, wo er seit 1688 als Leibarzt Kurfürst Friedrich Wilhelms tätig war. Er malte Porträtminiaturen, und fand dabei vermutlich Anleitung durch die Brüder Huault, mit denen er eng befreundet war.

Nicolai, Nachr. v. d. Baum. [illegible] etc. in Berlin, 1786. — Lemberger, Bildnis-Miniat. in Deutschland von 1550–1850, München (1909).

Gaia, A., falsch für Capi, Adriano II.

Gai, Antonio, Bildhauer, geb. 8. 1. 1686 in Venedig (laut „Zibaldone" Ms. bei Fogolari p. 189 Anm. 1; p. 204 Anm. 1), † 4. 6. 1769 ebenda (laut Urk. bei Cavanis p. 107). Sohn eines Bildschnitzers Francesco Gai, seit 1698 Lehrling des Bildschnitzers

[illegible]

[illegible]

Maler in Arona am Lago Maggiore, erhalten eine Altarbild mit dem hl. [illegible] in S. Maria in Arona von 1518. G. soll auch in Spanien tätig gewesen sein.

[illegible] — Boll. Stor. d. Svizz. Ital. XXVI, [illegible] — Monti, Stor. e Arte n. prov. di Como, [illegible] p. [illegible]

Gaja, Pietro, venez. Maler (auch Goldschmied u. Architekt), Ende 16. Jahrh. Nachfolger des Giov. [illegible]. Von G. 2 Altarbilder in S. Maria della Carità in Ascoli Piceno. Auch der Entwurfe zu den Kanzeln von A. [illegible] in S. Francesco zu Ascoli u. in S. Francesco zu Perugia stammen von ihm.

[illegible] — A. Mariotti, Lettere pittor. Perugine, 1788 p. [illegible] — Lazzari, Ascoli in Prospettiva, 1724 p. [illegible] — Cardocci, [illegible] Ascoli nel Piceno, [illegible] — C. Mariotti, Ascoli Piceno (Italia artist. [illegible]) [illegible] p. [illegible]

Galand, Maler aus Antona, fertigte mit seinen Gehilfen Torghino, Cremonini, [illegible] u. Conti Dekorationsmalereien im Bibliothek- und Lesezimmer der Königin, in der Galerie und im Speisesaal des 1804—[illegible] erbauten Schlosses Rosenstein bei Stuttgart.

[illegible], [illegible] p. [illegible] — Seyffer in Württemb. Jahrb. [illegible] I [illegible]

Galand, Antonio, Kupferstecher, geb. in Bologna, † [illegible]. Schüler von Longhi, Professor an der Akad. zu Modena. Fertigte Stiche zur Illustration wissenschaftlicher Werke (so für Giambattista Sabbatini's „Tavole Anatomiche per li Pittori etc.", Bologna 1814, 40 Stiche nach Zeichnungen von G. [illegible]). Porträtstiche (u. a. 1818 eine Sammlung von 12 kleinen Bildnissen der Fürsten von Modena, 1818 das Bildnis des Marchese Gherardo Rangone für dessen von G. [illegible] Venturi verfaßte Lebensbeschreibung) und Stiche nach Gemälden von Domenichino, A. und L. Carracci, Francesco, G. Longhi, Perugino, ferner für das 1821 publizierte „[illegible] di Vergilio, dipinte in Scandiano dal cel. pit. Niccolo dell' Abbate etc." nach Zeichnungen von Gius. Guizzardi nach den (früher in Scandiano, jetzt im Mus. zu Modena befindlichen) Gemälden des Niccolò dell' Abbate.

Campori, Art. Ital. etc. n. Stati Estensi, 1855. — Nagler, Monogr. I. — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichs. I (1870). — Lo. g. Cordenali, Memorie [illegible] e B. Arti, IV ([illegible]) Ser. II [illegible] — Wurzb. Künstl. Lexikon, Leipzig [illegible] IV [illegible]

Galand, Egisto, Holzbildhauer und Intarsiator, geb. am 10. 1. 1832 in Florenz, wo er seit 1867 als Lehrer an der Akad. wirkte, † um 1900. Arbeitete in den Werkstätten von Barbetti und Marini, eröffnete dann in Florenz ein kleines Atelier, das in kurzer Zeit zu einer der bedeutendsten ital. Kunstwerkstätten für Möbelschreinerei sich entwickelte. Er entwarf einzelne Möbel im Stil der Hochrenaissance mit reichem figürlichem und ornamentalem Schmuck, sowie auch ganze Zimmereinrichtungen. Seine Werke fanden auch im Auslande, besonders England, vorzüglich Käufer. Arbeitete lange Zeit für den Baron Giovanni Baracco, dessen Erben einen großen Teil seiner Werke besitzen; andere Arbeiten waren u. a. für die Komtesse Galeotti und den Grafen Alberti bestimmt. Werke von seiner Hand befinden sich in ausländischen Kunstgewerbemuseen (u. a. in Wien). Stellte häufig aus in Italien, Deutschland, England, Frankreich und Amerika (hier erhielt er die gold. Medaille). Publizierte mit Luigi Frullini: Pannelli e ornamenti in legno scolpito. ([illegible] Photogr. Portr. u. J.)

De Gubernatis, Diz. d. Art. Ital. Viv., 1889 p. [illegible] — L'Arte in Italia, [illegible] p. [illegible] — L'Arte [illegible] ([illegible]) p. [illegible] — Arte e Storia VII ([illegible]) [illegible] — Lehnert, Illustr. Gesch. d. Kunstgew. II [illegible] (Abb.).

Galand, Gaspare, Bolognese Stecher in Modena ansässig. Stach Porträts (der Sängerin Anna Porta 1782, des Präfekten der Universitäts-Bibliothek Fr. Ant. Manecchi 1780), Tafeln zur Illustration wissenschaftlicher Werke (Roberti, Lampor: „Instrumenta pharmaceutica" 1780; „Memorie di Matematica e Fisica della Società italiana delle scienze" 1782—1800; Ab. Cortese „Storia naturale di quegl' insetti etc." 1804) und Buchvignetten (Titelvignette der „Vera Filosofia morale dell' uomo" von Ab. Fanchi, 1791).

Campori, Art. Ital. etc. n. Stati Estensi, 1855.

Gajardini, Francesco, Bildhauer, geb. zu Castro bei Pontassieve, kam jung nach Florenz. Schüler von Ulisse Cambi und Lorenzo Bartolini und Pensionär der Akad. War Mitarbeiter des Giov. Bastianini, dann Gehilfe im Atelier von Aless. Tomba, nach dessen Tode (1854) er die von Tomba begonnenen Arbeiten vollendete. Führte besonders Porträtplastiken, u. a. des Schauspielers Alamanno Morelli, aus.

De Gubernatis, Diz. d. Art. Ital. Viv., 1889. — Brogeri, Giov. Bastianini e Paolo Ricci, Firenze [illegible] p. [illegible]

Galand, Vincenzo, Bildhauer, Kupferstecher und Radierer, geb. in Rom 1806, † das. 1861. Sein Hauptwerk ist die Kolossalstatue Palladio's auf der Piazza Maggiore in Vicenza (1859). Von seinen übrigen Arbeiten nennen wir noch eine Celius-Statue in der Samml. des Kapitols zu Rom (1843), mythologische Basreliefs in der Villa Torlonia vor Porta Pia das. und im Teatro Nuovo zu Spoleto, einen „Salvatore" für einen Grabaltar in Warschau, „Madonna Santa" — von graphischen Arbeiten: Heilige Familie, Caritas, Mutter mit Kindern, 4 Bl. Stiche (qu. fol.) nach T. Minardi, „Die Be-

[illegible] (1922 [illegible]) [illegible] Illustrationen [illegible] Ausgaben.

[illegible] Leipzig [illegible]

[illegible] (de [illegible]) Giovanni [illegible] 15. Jahrh. [illegible] Kanonikus [illegible] (Testament vom [illegible]). Aus dem Jahre [illegible] des Domes von Padua [illegible] Christi [illegible] Märtyrern u. Heiligen und dem Selbstbildnis des Künstlers am Schluß. Die Zeichnung ist von großer Fertigkeit der Hand [illegible] Einfluß (Zoppo?).

[illegible]

[illegible] Giovanni [illegible] Maler [illegible] in Parma, geb. am [illegible] Schüler von [illegible] ging als Pensionär der Parmenser Akad. nach Rom [illegible] nach Parma [illegible] Professor an der Akad. zu Parma [illegible] für S. Maria del Quartiere [illegible] Christus [illegible] Dom [illegible] Parma [illegible]

[illegible]

[illegible] Alois, Maler von [illegible]

[illegible] „noch jung“ [illegible] für die Kirche in [illegible] 2 Bilder [illegible] des Johannes [illegible] 1797 [illegible] des Hl. Petrus und Paulus [illegible] der Kirche [illegible] 1791 [illegible] der Kirche [illegible]

[illegible] Augsburg [illegible]

Guidi, Louis, Landschaftsmaler, geb. 1867 in [illegible] Schüler von [illegible] Frankreich [illegible] Paris [illegible] Landschaft [illegible]

[illegible] Paolo, Fresko- und Porträtmaler, geb. [illegible] Schüler von [illegible] Gemälde [illegible] Turin [illegible]

[illegible]

[illegible] Antonio [illegible] Ingenieur, geb. 1759 in [illegible] (Lago di Garda) [illegible] Bassano [illegible]

Leitung auch wasserbautechnische, geologische u. bauhistorische Studien und veröffentlichte um 1770 eine Reihe von [illegible] Aufsätzen und Monographien [illegible] Wasserwege (cf. Wurzbach u. Magrini). Als Architekt arbeitete er nach eigenen Plänen neben S. Ilario zu Bassano u. a. die Kirchen der Nachbarorte Campolongo, Mussolente, Borso u. Semonzo.

Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaisert. Oesterreich V. [illegible] p. [illegible] (unt. [illegible]). — Vittorelli, Guida di Bassano, [illegible] p. 147 [illegible] (Porrazzo Mazzoni). — A. Magrini, [illegible] Arch. e Scult. Vicent. [illegible] p. [illegible] — Bollett. del Mus. Civ. di Bassano VIII [illegible] p. [illegible]

Gaidukoff, Iwan, russ. Medailleur 1819—1817 Akad.-Schüler, um 1800 Münzarbeiter in St. Petersburg. Von ihm eine Medaille mit dem Brustbilde Karls XII. v. Schweden.

Petroff, St. Petersburger Akad. Akten [illegible] (russ.) [illegible] — Iversen, Les Russ. Méd. [illegible] p. [illegible]

Gajewski, Maler um 1700—1700. Das Nationalmuseum in Krakau besitzt von ihm [illegible] gute, unter holländ. Einfluß gemalte Porträts, darunter ein Selbstbildnis (auf der Rückseite bezeichnet). Ob dieser Gajewski identisch ist mit Anton G., weiß man nicht.

Grabowski, [illegible] [illegible] p. [illegible] — Rastawiecki, Słownik mal. polskich [illegible] III [illegible] — M. d. Abancourt, Kat. [illegible] XVIII [illegible] w Muz. Narod. w Krakowie [illegible] p. [illegible]

Gajewski, Anton, Porzellanmaler, tätig um 1784—1797 unter Leitung des Manufakturisten [illegible] in Fürst Jos. Czartoryski's Manufaktur zu Korzec in Wolhynien (vergl. den vorherg. Artikel).

Gloger, Encykl. Staropolska, Warschau [illegible] IV [illegible] — [illegible] in Hausbl. des Erzh. Rainer-Museums in Brünn, XXXII (1914) [illegible]

Gajewski(?), Louise, Malerin, deren Signatur „Peint par Louise Gaje... en 1817" zu lesen ist auf einem Elfenbein-Miniaturbildnis einer alten Dame im Städt. Mus. zu Lemberg.

Kat. der [illegible] Ausst. zu Lemberg 1912 (poln.) N. [illegible]

Gajewski, Michael, Kupferstecher und Zeichner der 1. Hälfte des 19. Jahrh. Seine Zeichnungen befanden sich um 1850 in der Sammlung J. I. Kraszewski in Wolhynien.

Cat. d'une Coll. [illegible] Polonaise, Dresden [illegible] — J. Kolaczkowski, Słownik rytown. polskich, Lemberg 1874 p. [illegible] Kopera.

Gaigher, Horazio, Maler und Radierer, geb. [illegible] 1870 in Levico (Südtirol). Er studierte in Innsbruck Medizin, wirkte dann in Salzburg als praktischer Arzt. Daneben betrieb er nebenher autodidaktisch das Malen. Bei einer Durchreise Hubert Herkomers durch Salzburg hatte er diesem zu behandeln und entschloß sich, von ihm ermuntert, zur Malerei überzugehen und in Herkomers Atelier einzutreten. Durch zwei Jahre arbeitete er nun bei Herkomer in Bushey u. bildete sich (1900) noch in Paris bei Lefebvre und R. Fleury weiter. Dann begleitete er Herkomer nach Spanien und nahm (1907/8) nach einem längeren Aufenthalt in Rom. Seitdem bringt er die Winter in Meran, die Sommer meist in Madonna di Campiglio im eigenen Landhause zu. G. ist sehr fruchtbar. Vor allem malt er — seinem Meister folgend — Bildnisse. Zu den bedeutendsten gehören die lebensgroßen Porträts Pius' X. u. Benedikts XV (1914); die ihm die große goldene Medaille der Weltausstell. S. Francisco 1915 eintrugen. 8 Bildnisse salzburgischer Landeshauptleute schmücken das Landhaus in Salzburg, ein Porträt des Bischofs von Brixen die dortige bischöfliche Burg. Daneben haben die Sommeraufenthalte in Südtirol G. zu zahlreichen Ölbildern und Aquarellen angeregt, die die Landschaft und das Volksleben jener Gegend zum Gegenstande haben; sie zeichnen sich durch die eindringliche Kraft der Milieucharakterisierung bei breitem Strich und reicher satter Farbe aus; in der Auffassung erinnern sie manchmal an Segantini. Einen „Tiroler Bauer" besitzt das Mus. in Halle. Auch Kirchenbilder hat G. gemalt, so für die Kirche der barmherzigen Brüder in Linz. Seit einiger Zeit betätigt er sich auch erfolgreich auf dem Gebiet der Kleinbildkunst, meist mit Originalradierungen (in Schab.).

Vita d'Arte [illegible] p. [illegible] — Ars et Labor [illegible] p. [illegible] (mit Abb.). — M. Marangoni, [illegible] Deutsche Kunst u. Künstler in Wien und [illegible] — The Studio LVII ([illegible]) [illegible] (mit Abb.). — Kat. d. [illegible] Aquarellausst. Dresden [illegible] u. der Herkomer-Künstlerhaus Wien [illegible] No [illegible] — Mitteil. des Künstlers. H. Hammer.

Gaignepain, Louis François, Pariser Porzellanmodelleur, † 1770, Gießerei; gründete 1768 die Manufaktur in Crépy-en-Valois, die hauptsächlich Tabatieren in Frittenporzellan herstellte; nach 1770 aber wieder einging.

Chavagnac u. Grollier, Manuf. franç. de Porcel. [illegible]

Gall, Joseph, Maler in Wien. Von ihm eine sign. 1790 dat. Federzeichnung „Umgebung der Karlskirche in Wien" im Mus. der Stadt Wien. Er malte nach den Entwürfen von Fäger 1804 und Peters 1812 je einen Vorhang für das Theater an der Wien. — Wohl sein Sohn ist Matthias Joseph G., geb. 1788, † 15. 1. 1855 in Wien. War um 1810 Dekorationsmaler für das Theater an der Wien, später k. k. Hoftheatermaler.

Böckh, Wiens lebende Schriftsteller, Künstler etc. [illegible] p. [illegible] — Kat. der Porträtsammlg. ... k. k. Hoftheater, Wien [illegible] III [illegible] — Kat. Theaterausstell. Ausst. Wien [illegible] p. [illegible] — Mitt. d. k. k. Zentralkomm., XV ([illegible]) [illegible] Abb. Jägersberger.

Gail, Wilhelm, Maler und Graphiker, [illegible]

[illegible]

Gail, s. auch [illegible]

[illegible]

[illegible] Madeleine als [illegible] ... „Genus [illegible]" [illegible] ... Kirche G. [illegible] ... Chorbühne [illegible] ... Opfer [illegible] ... Peter und Paul [illegible] ... Portal [illegible] ... Madeleine [illegible] ... Martin Chambiges [illegible] ... Troyes [illegible] ... Madeleine [illegible] ... „[illegible] d'être [illegible]" [illegible].

[illegible] Troyes [illegible] — [illegible] Campagne de la fabrique de l'église de la Madeleine de Troyes [illegible] ... Champagne [illegible] ... Troyes [illegible] — [illegible]

Gaildrau, Charles Valentin und Jules, Zeichner u. Lithographen in Paris, [illegible] Brüder [illegible] Porträts [illegible] ... Paris [illegible] ... Lithographien [illegible] ... Jules, geb. Paris [illegible] 1816, † [illegible] ... „Illustration" [illegible] mit einigen Zeichnungen u. [illegible]

Aquarell „Campement de [illegible]" [illegible] ... „[illegible] de voyage" [illegible] ... „Carnet d'artiste" [illegible] ... Album [illegible]

[illegible] — [illegible] — [illegible]

Gall, Franz von Paula, Maler in Aibling, geb. [illegible] 1756, † in München [illegible], Sohn und Schüler des Joh. Georg G. [illegible] ... München [illegible] ... Wien [illegible] 1774 [illegible] ... Freiburg [illegible] ... Sebastian in Aibling [illegible] ... „München 1780" [illegible] ... Paul Gall [illegible] ... „Franz Gall [illegible]" [illegible] ... Aibling [illegible] ... Berlin [illegible] ... München.

[illegible] — [illegible] München [illegible]

Gall, Johann Georg, [illegible] in Aibling, Vater des Franz von Paula G. [illegible] ... Chor und Schiff der [illegible] ... Chor der Marktkirche S. Sebastian in Aibling [illegible] ... 1787.

Kunstdenkm. d. Kgr. Bayern [illegible]

Galland, Eugène, Maler, [illegible] Bayonne [illegible] ... [illegible]

[illegible]

Gaillard, Maler, von dem eine Beweinung Christi von 16[illegible] in der Kathedrale zu Grasse. Vielleicht identisch mit dem 16[illegible] in Rom nachweisbaren lothring. Maler Gaspard Gaillard.

Annal. de la Soc. d. lettres, sciences et arts d. Alpes-Maritimes XXII [illegible] (L. Doublet). — Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXIII [illegible].

Gaillard, Pariser Bildhauer, fertigte 17[illegible] das vergoldete Bronze-Reliquiar mit der Taufe des hl. Augustin für den Hochaltar der ehem. Kirche der Petits-Augustins in Paris.

Nouv. Arch. de l'Art franç. [illegible]. — Lami, Dict. d. Sculpt. (XVIIIe s.) I, [illegible].

Gaillard, Pariser Hofjuwelier (joaillier des Menus Plaisirs), 17[illegible]–75 tätig, u. a. 1770 für den Brautschmuck Marie-Antoinette's. Lieferte namentlich kostbare, mit Brillanten und Miniaturporträts verzierte Dosen und Armbänder. Vielleicht identisch mit dem vor 1770 in Paris † Goldschmied Jean Gaillard.

Maze-Sencier, Livre d. Collectionneurs, [illegible], p. 71, [illegible]. — Nouv. Arch. de l'Art franç., [illegible].

Gaillard, Mme, Miniaturmalerin, s. *Chocard de Beaurepaire* (Bd VI [illegible] u. Nachtr.).

Gaillard, Antoine, Pariser Kunsttischler, 1781 Meister, fertigte besonders Sessel mit eingeschnitzten Lehnen (2 Beispiele im Kunstgewerbemus. zu Graz).

Vial, Marcel u. Girodie, Art. Décorat. du bois, I, [illegible].

Gaillard, Arthur (P. A.), Porträt-, Genre- und Stillebenmaler in Paris, geb. in Chaumont (Haute-Marne), Schüler von Gérome und Bochet, beschickte zwischen 1870 und 1900 häufig den Salon der Soc. d. Art. franç.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I, [illegible], u. Suppl. — Salon-Katal.

Gaillard, Bernardin, = Gagliardi.

Gaillard, Denis, Pariser Bildhauer, 1699 Mitglied der Acad. de S. Luc, 1700–1711 an der Schloßkapelle zu Versailles (Säulenkapitäle, Ornamente usw.) und zu Trianon beschäftigt, 1713/14 auch für das Schloß selbst (Steinvasen an den Balustraden). 1710 arbeitete er mit Jean Noël an dem (unvollendet gebliebenen) Grabmal des Kardinals Bouillon in der Abteikirche zu Cluny.

Guiffrey, Comptes d. Bâtim. du roi sous le règne de Louis XIV, [illegible], IV u. V. — Nouv. Arch. de l'Art franç. [illegible]. — Lami, Dict. d. Sculpt. (Louis XIV) [illegible].

Gaillard, Ferdinand (Claude Ferd.), Maler und Kupferstecher, geb. 7. 1. 1834 in Paris, † 19. 1. 1887 das., Sohn eines Schmieds aus Lavigny in der Franche-Comté, der nach der Hauptstadt zog und eine Pariserin heiratete. Seinen ersten Unterricht erhielt G. bei den Frères de Gros-Caillou und in der Zeichenschule der Ecole de Médecine. 1850 trat er bei L. Cogniet an der Ecole des B.-Arts ein, um dann den Stich unter Lemaître zu erlernen; auch Ch. Sellier in Rom u. J. M. Lavoué nannte er seine Lehrer. 1854 erhielt er den zweiten, 1856 den großen Rompreis und verweilte nun fünf Jahre in Toscana, Mailand, Venedig und Neapel. Er hat auch Konstantinopel und Griechenland besucht. Im 1870er Krieg focht er bei Buzenval mit; zwei Jahre später ging er nochmals nach Neapel, um 1880 nach Rom. Diesmal schuf er ein Bildnis Leos XIII., der davon so begeistert war, daß er dem Künstler 6 Monate im Vatikan beherbergte und sich auch von ihm in ganzer Figur malen ließ. G. wurde in den dritten Rang des Franziskanerordens aufgenommen, und als er im Hôpital S. Jacques an Magenkrebs gestorben war, lag die Leiche in der Mönchstracht gebettet. Neigung und Beschäftigung hatten G. auf den Stil der „Primitiven" hingewiesen; in seinem Kunstwerk traten die Eigenschaften der sich an die Vergangenheit klammernden Gesinnung zutage: er war rechthaberisch und unnachgiebig. Als Maler arbeitete er in der „vergessenen Technik der Alten" fast ausschließl. Bildnisse; dasjenige seiner „Tante" erhielt im Salon 1872 eine 3. Med. und wurde vom Luxembourg-Mus. erworben (ebenda von G. das Bildnis des Mgr de Ségur); dasjenige des „Cavo Bellini" gelangte ins Kapitolinische Museum, ein „S. Sebastian" (von ihm selbst für „L'Art" 1878 gestochen) in das Luxembourg-Mus. Er hat auch antike pompejanische Malereien in Deckfarben usw. kopiert. Seine Tonwerte blieben schwer und ohne durchschlagende Wirkung. — Als Stecher hat G. seine Hauptbedeutung. Seine erste Platte aus Rom, der „Cavo Bellini", wurde 1860 abgelehnt und auf Anordnung des Kaisers im Salon des refusés ausgestellt. Er schuf dann einige unbedeutendere Arbeiten, die sich dem Herkömmlichen nähern, um mit dem „Condottiere" nach Antonello da Messina (1866) wieder mehr hervorzutreten und mit dem „Mann mit der Nelke" nach van Eyck seinen ersten großen Erfolg zu erringen. Außer den bereits genannten sind seine Hauptplatten: Reiterbildnis des Gattamelata (n. Donatello, 18[illegible]), Venus, Merkur (n. Thorwaldsen, 1867), Orléans-Madonna (n. Raffael, 18[illegible]), Madonna im Louvre (n. Botticelli), Pius IX. (1873), Dämmerung (n. Michelangelo, 1870), Wachsbüste in Lille (1870), Dom Guéranger (1878), Leo XIII., Erasmus (n. Rembrandt, 18[illegible]), S. Georg (n. Raffael, 18[illegible]). La soeur Rosalie (18[illegible]); die Joconda und das Abendmahl nach L. da Vinci hinterließ er unvollendet. G. entwickelte eine neue eigene Technik, die mit ganz zarten, kurzen und dichten Strichelchen arbeitete und erst praktisch durchführbar war, nachdem man das Verstählen der Kup-

[illegible]

Justice in Dijon (bez. „[illegible] Gailliard, [illegible] [illegible] à Dijon").

[illegible] Le Musée de Dijon, [illegible] p. [illegible] — M. Chabeuf, Dijon, [illegible] p. [illegible].

Gailliard, [illegible], Bildhauer von Brügge, [illegible] [illegible]—[illegible] den [illegible] Hochaltar der dortigen Kirche St. Jacques und [illegible] das Marmorgrabmal [illegible] Van [illegible] im Chor von St. Sauveur.

[illegible], Brügge [illegible].

Gailliard, Franz, Maler u. [illegible], geb. [illegible] 11. [illegible] in Brüssel, Schüler der dortigen Akad. und [illegible] unter dem Einfluss des [illegible] [illegible]. [illegible] G. [illegible] in Brüssel [illegible] im Pariser Salon [illegible] in der Brüsseler Akad. [illegible] [illegible] von der Kritik [illegible] (vgl. Journal des B. Arts [illegible] p. [illegible]) als allzu [illegible] [illegible] photographique [illegible] [illegible] Brüsseler [illegible] [illegible] [illegible] 1. B. [illegible] Montagne de la Cour [illegible] „Place de [illegible]" [illegible] „Porte de Hal" [illegible]. [illegible] um [illegible] wandte er sich nach [illegible] Claus' Vorgang einer [illegible] Technik [illegible] durchgeführten [illegible] [illegible] Landschaften und Figuren [illegible] zu, die ihm in den Kunstausst. zu Brüssel [illegible] [illegible] Berlin [illegible] [illegible] [illegible] München (Jurypreis [illegible]), Venedig ([illegible]), Amsterdam ([illegible]) etc. zu Weltruf verhalfen. Neben weiteren [illegible] in Aquarell oder [illegible] ausgeführten Brüsseler Stadt[illegible] Straßen und Parkszenen und „[illegible]" [illegible] Strandbildern und [illegible] [illegible] [illegible] malte er in [illegible] seiner [illegible] Auffassung auch Landschafts- u. Architekturansichten aus Paris u. Rom, sowie besonders von der Athener Akropolis u. von anderen klassischen Erinnerungsstätten Griechenlands (1919 Sonderausst. seiner griech. Landschaften zu Brüssel im „Cercle Artistique"). Als Graphiker lieferte er neben [illegible] behandelten Kupferstichen [illegible] [illegible] aus dem Volksleben u. der Landschaftsumgebung Brüssels [illegible] [illegible] u. [illegible] [illegible] Illustrationszeichnungen für Zeitschriften wie „De [illegible]", „La Patrie [illegible]", „Le Petit Bleu", „L'Illustration Européenne", „The [illegible] London News" etc. Als Buchillustrator [illegible] der Brüsseler Verleger Lebègue u. Kattenmacher etc.

G. [illegible], Franz Gailliard, Brüssel [illegible] ([illegible]). — [illegible], [illegible] [illegible]. — [illegible] de [illegible], L'Art [illegible] Belge [illegible] p. [illegible] (m. Abb.) u. [illegible] p. [illegible] (m. Abb. u. Album [illegible]). — [illegible] La Thyne [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] p. [illegible]. — Journal des B. Arts (Brüssel) [illegible] p. [illegible]. — [illegible] (Antwerpen) [illegible]. — The Studio [illegible] ([illegible]) [illegible] (m. Abb.); cf. Winter-[illegible] [illegible] p. [illegible] (m. Abb.).

Gaillot, Bernard, Maler u. Lithograph, geb. in Versailles am [illegible] 1780, † am [illegible] 1847 in Paris. Schüler von L. David. Debütierte im Salon [illegible] [illegible] [illegible] des [illegible] und stellte bis [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Historien. In den Pariser Kirchen St. Pierre du Gros-Caillou von G. eine Befreiung Petri aus dem Gefängnis ([illegible]), St. [illegible] François: hl. Franziskus von [illegible] vor Papst [illegible] III. ([illegible]), St. [illegible]: [illegible] des hl. Augustinus und [illegible] der hl. Monika, Notre-Dame de [illegible]: [illegible] des hl. Joseph ([illegible]); in der Kathedrale zu [illegible] hl. Ludwig [illegible] [illegible] ([illegible] 1836). Im Museum zu Versailles von G. die Bildnisse des [illegible] de [illegible] und des Konnetabel Charles de Bourbon. Von seinen Original-Lithographien, die meist Kinderszenen darstellen, seien genannt die Folge „[illegible] [illegible] pour les grands et les petits" ([illegible]) und die in [illegible] [illegible] populär gewordenen Ensemble „La [illegible]" ([illegible]), „Les [illegible] à [illegible]", „Avant, Pendant, Après", „Les Demoiselles [illegible]" und „Les Vendanges".

Gabet, Dict. d. Art. [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] de la France, Paris [illegible] [illegible]. — [illegible], [illegible] [illegible] et la [illegible] en France [illegible] p. [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible] au [illegible]. — [illegible] [illegible] de la Lithogr. [illegible]—[illegible]. — [illegible] [illegible] de l'Art franç. [illegible], Paris [illegible].

Gain, s. Gaye.

Gaineau, Jean Louis, Maler in Paris, † [illegible] 1780, hinterließ seinen Erben darunter [illegible] Söhne Jean Louis d. J. und Louis Claude († [illegible] 1790) ebenfalls Maler [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ([illegible]) Gemälde, u. a. eine Magdalena und eine Schäferszene. Seine Tochter Marie Anne [illegible] [illegible] war Gattin des Malers [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] [illegible] de l'Art franç. [illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible] ([illegible]) [illegible] ([illegible]). — Bull. de la Soc. de l'Hist. de l'Art franç. [illegible] ([illegible]).

Gainer, J., Kupferstecher, wohl [illegible] Herkunft, Schüler von J. [illegible] in London, unter dessen Leitung er um 1770 in Dublin [illegible] Schabkunstblätter [illegible] [illegible] Porträts [illegible] J. [illegible] nach G. [illegible] Vorlage ausführte. Ferner schabte er 1770 ein Bildnis des Methodisten J. Wesley (1770 [illegible]).

[illegible] Smith, Brit. Mezzot. Portr. [illegible] II [illegible]. — Strickland, Dict. of Irish Art. [illegible] I [illegible]. — Ill. Cat. of Engr. [illegible] [illegible] [illegible] F. Arts Club, London [illegible] p. [illegible].

Gaines, G., Landschaftsmaler in London, Schüler des Edw. Hodgson, stellte dort 1770—78 in der Free Soc. und 1770—87 in der Royal Acad. aus.

Graves, Dict. of Art. 1895; Royal Acad. 1905 [illegible]; Soc. of Artists, 1907.

Gainsborough, Thomas, Maler u. Graphiker, getauft 14. 5. 1727 in Sudbury, Suffolk, † 2. 8. 1788 in London. Er war das jüngste von neun Kindern eines der Independenten Gemeinde angehörigen Tuchwebers und Krepptuchhändlers. 1740 zog er nach London, um den ersten künstlerischen Unterricht bei Hubert Gravelot zu empfangen, der damals seit acht Jahren in London ansässig war. Nach einer anscheinend kurzen Lehrzeit bei ihm, während welcher er vermutlich mit Gebrauchs-Zeichnungen beschäftigt wurde, setzte er seine Studien in der Kunstschule in St. Martins Lane unter Francis Hayman fort, einem immerhin ansehnlichen, doch künstlerisch wenig bedeutenden Meister. Schon i. J. 1745 hatte Gainsborough ein eigenes Atelier. Sein geringer Erfolg veranlaßte ihn indessen, im folgenden Jahre in seine Vaterstadt zurückzukehren, wo er sich bald darauf (noch 1746) mit der Schwester eines bei seinem Vater angestellten Geschäftsmannes, Margaret Burr, vermählte. Die schöne Frau brachte außerdem eine nicht unbeträchtliche Rente, die sie angeblich der illegitimen Abstammung von einer begüterten Standesperson verdankte. Der Ehe entsprossen zwei Töchter Margaret und Mary, von denen die letztere später den Hoboevirtuosen Fischer heiratete. Beide dilettierten als Zeichnerinnen. Noch im Jahre seiner Vermählung siedelte G. nach Ipswich über, wo er bis gegen 1760 seinen Wohnsitz behielt. In dieser Zeit wurde er mit dem Maler Joshua Kirby eng befreundet u. machte die Bekanntschaft des einer vornehmen Familie angehörigen Philip Thicknesse, der als Gouverneur des benachbarten Landguard Fort dort lebte. Thicknesse, der erste Biograph G.s, erwarb sich das Verdienst, sein großes Talent erkannt und ihn durch Empfehlungen gefördert zu haben. Er erteilte ihm 1753 oder 1754 den Auftrag, eine Ansicht von Landguard Fort zu malen, die er in London von Thomas Major in Kupfer stechen ließ. (Das Original ist bald darauf zugrunde gegangen.) Auch veranlaßte er G. 1760, vielleicht schon einige Jahre früher, nach dem Modebad Bath überzusiedeln, wo Thicknesse ein Haus besaß. Die folgenden Jahre, die G. in Bath verlebte, brachten seine Gaben rasch zur Reife und begründeten seinen Ruhm. Er fand als Bildnismaler eine wachsende Klientel in der vornehmen Gesellschaft und erregte die Aufmerksamkeit des Königs. Als 1768 die Königliche Akademie gegründet wurde, erschien G. unter ihren ersten Mitgliedern. Allerdings nahm er an den Geschäften der Akademie keinen Anteil. — Im Sommer 1774 siedelte G. nach London über, nachdem er schon seit Jahren dort ausgestellt und wahrscheinlich zur Erledigung von Bildnisaufträgen vorübergehend des öfteren sich dort aufgehalten hatte. Er bezog hier in der vornehmsten Gegend, Pall Mall, eine große Wohnung in dem bekannten Schomberg Palace. Die nächsten Jahre führten ihn als den bevorzugten Bildnismaler des Königs auf die Höhe seines Ruhmes. Er galt neben Reynolds als der angesehenste Porträtist Englands u. blieb auch fernerhin als Landschafter sowie als Genremaler in Darstellungen bäuerlichen Lebens tätig. 1784 führte ein Streit mit der Hängekommission der Akad. einen Bruch mit jenem Institut herbei, demzufolge G. den weiteren Ausst. der Akad. fernblieb. Eine in seinem Atelier veranstaltete Sonderausstell. brachte nicht den erwarteten Erfolg. Im Frühjahre 1788 zog sich G. anscheinend durch eine Erkältung eine harmlos scheinende Erkrankung zu, deren weiterer Verlauf bösartigen Charakter annahm und seinem Leben am 2. Aug. jenes Jahres ein Ziel setzte. Er wurde auf dem Friedhof in Kew seinem Wunsche gemäß an der Seite seines Freundes Kirby begraben. Am 10. Dez. desselben Jahres hielt J. Reynolds die vierzehnte seiner akademischen Reden auf G.

Selbstbildnisse G.s befinden sich in der Samml. Fairfax Murray in London (um die Zeit seiner Vermählung, 1746), in der National Portrait Gall. und in der Roy. Acad. (um 1770). Ein kleines, nach einer Familienüberlieferung besonders ähnliches Bruststück von Zoffany in der National Gallery.

Die Zahl seiner Gemälde ist noch nicht genau zu bestimmen, da sich manches im Privatbesitz verbirgt. Sie dürfte schätzungsweise mindestens 500 betragen. Größere Ausst. seiner Gemälde fanden 1814 in der Gall. of the British Institution (mit 89 Bildern) und 1885 in der Grosvenor Gall. (mit 110 Bildern u. Studien) statt; einige Hauptwerke erschienen auf der Ausst. englischer Kunst in der Akad. zu Berlin 1908.

Die Entwicklung G.s war ungeachtet seiner Lehrzeit bei Hubert Gravelot und Hayman die eines Autodidakten von ursprünglicher Leichtigkeit der Auffassung und Darstellung. G. hat England nie verlassen und ermangelte im Gegensatz zu seinem Rivalen Reynolds der umfassenden Kenntnis klassischer Kunst, war überhaupt jeder theoretischen u. historischen Bildung abgeneigt. Gleichwohl empfing er von den alten Mei-

stern, deren Bilder er zuerst vermutlich auf den vornehmen Landsitzen in Suffolk kennen lernte, mancherlei Anregungen, die sich im weiteren Verlauf seiner Entwicklung verstärkten. In seinen frühen Landschaften hat man den Einfluß eines Wynants, Ruysdael und Hobbema gespürt. In manchen Bildnissen zeigt er sich von van Dyck inspiriert, angesichts seiner späteren Genrebilder wurde an Murillo erinnert. In seinem Nachlaß fanden sich Kopien nach van Dyck, Rembrandt, Teniers, Wynants, Tizian, Velazquez und Murillo. Van Dycks Gruppenbildnis der Pembrokeschen Familie in Wilton house kannte er so genau, daß er es aus dem Gedächtnis skizzieren konnte. (Die Kopie befindet sich gegenwärtig in der Villa [illegible] (Louvre).) Doch diese Beziehungen bedeuten kein tiefergehendes Abhängigkeitsverhältnis. Eher darf man eine Einwirkung der französischen Kunst seiner Zeit betonen, die ihm zuerst durch seinen Londoner Lehrer Gravelot vermittelt wurde. Freilich wird diese Beziehung erst recht deutlich in G.s [illegible], wo namentlich manche Skizzen und Zeichnungen von französisch anmutender, an Watteau erinnernder Leichtigkeit und Gefälligkeit erscheinen. Zeitlebens führte ihn ein lebhaftes Interesse zum Theater und zur Musik. Zu seinem Freundeskreis gehörten einige der namhaftesten Schauspieler und Virtuosen Englands.

G.s Entwicklung läßt sich zwanglos nach den Stätten seiner Wirksamkeit abteilen. In der Frühzeit, die er in Suffolk verlebte, sind seine Bildnisse von auffallender Unbeholfenheit, die Figuren engbrüstig mit allzu kleinen Händen und Füßen. Thicknesse bezeichnet sie nach dem ersten Eindruck, den er in Ipswich von ihnen empfing, als sehr genau, doch vollkommen ähnlich. Der Vorzug der Ähnlichkeit wird auch späterhin den Bildnissen G.s von Zeitgenossen nachgerühmt. Zuerst hat sich G. in seinen Landschaften freigemacht.

Von Bildern dieser Frühzeit seien erwähnt: *Dublin*, Nat. Gall., Dünenlandschaft. — *Ipswich*, Mr. Cobbold, zwei Damen in einer Landschaft. — *London*, Nat. Gall., Bildnis der Töchter, die Landschaften Cornardwood und Dedham. Nat. Portrait Gall., Admiral Vernon. Victoria and Albert Mus., Bildnis der Töchter. Sir Charles [illegible], Landschaft. Mr. Joseph, Landschaft. Mr. Fairfax Murray, Selbstbildnis, sein Bruder John, Joshua Kirby, Herr u. Dame in Landschaft.

Die Jahre in Bath führten seine Begabung zur Reife. Seine früheren dort gemalten Bildnisse, wie das des Künstlers Orpin in der National Gall., zeigen noch eine sorgfältig vertreibende Malerei bei verhältnismäßig schwerem Farbenauftrag. Allmählich wird seine Technik flüssiger und leichter, bis er jenen luftigeren zerfließenden Vortrag erreicht, der G.s malerische Handschrift vor der seiner englischen Zeitgenossen auszeichnet. Sein Kolorit gewinnt in seinen Bildnissen eine gedämpfte Helligkeit bei kühlerer Stimmung, als sie den Farben eines Reynolds od. Romney eigen ist. Die späteren Landschaften der Jahre in Bath sind auf einen bräunlichen Ton gestimmt. Das berühmteste Bildnis G.s, der blue boy, angeblich eines Londoner Kaufmannssohns, Master Buttall darstellend, ist wahrscheinlich gegen das Ende seines Aufenthaltes in Bath entstanden. Das hier vorkommende sogenannte van Dyck-kostüm, eine den Bildern jenes Meisters entlehnte Phantasietracht, wurde von G. häufig für die Bildnisse von Knaben u. Jünglingen verwendet.

Von Bildern dieses Zeitabschnittes seien hervorgehoben: *Birmingham*, Art Gall., Sir Charles Holte. — *Cassel*, Landschaft. — *Dublin*, Nat. Gall., Herzog von Northumberland. — *Dulwich*, Gall., Thomas Linley, die Damen Sheridan u. Tickell. — *Edinburgh*, Nat. Gall., Hon. Mrs. Graham. — *Hampton Court*, G.s Schwiegersohn Fischer. — *Knole*, Lord Sackville, Elisa Linley. — *London*, Nat. Gall., Orpin, d. Marktwagen. Nat. Portr. Gall., Henderson. Marquess of Bristol, Captain Hervey. Grosvenor House, blue boy, the *cottage door*. A. Wertheimer, Ch. Fr. Abel. — *München*, Frau von [illegible], Damenbildnis. — *Oxford*, Christ Church, Garrick. — *Paris*, Louvre, Bildnis. — *Stratford a/A.*, Townhall, Garrick. — *Wien*, Liechtenstein, männl. Bildnis (angeblich Th. Linley).

Die letzten vierzehn Jahre in London sahen G. neben Reynolds an der Spitze der ausgezeichnetsten englischen Maler. Er wurde der bevorzugte Maler des Herrscherhauses; den König hat er wiederholt in ganzer Figur und im Brustbild porträtiert, die Königin gleichfalls des öfteren. (Zwei Bildnisse des Königs und eines der Königin in ganzer Figur, sowie eine Reihe von Brustbildern des Königspaares u. seiner sämtlichen Kinder befinden sich im Schlosse zu Windsor.) Bei einigen Varianten dieser Bildnisse darf die Mitwirkung seines Neffen Gainsborough Dupont (s. d.) angenommen werden, der in London als Schüler von ihm aufgenommen wurde. Die künstlerische Kraft G.s bleibt bis zum Ende ungeschwächt u. gewinnt erst in London die vollkommene Leichtigkeit eines sicheren, improvisierenden Vortrags, die den Impressionismus des 19. Jahrh. vorausahnen läßt. Eine Reihe der vorzüglichsten Bilder dieses Zeitraumes befindet sich in den Häusern der Familie Buck-

[illegible] in London, unter denen das Doppelbildnis des [illegible] mit seiner Gattin, als „Morning walk" bekannt. [illegible] ist die Komposition von Gruppenbildnissen G.s [illegible]. Die Landschaften und Genrebilder [illegible] wurden zu Lebzeiten G.s und nach seinem Tode [illegible] von Reynolds rühmend hervorgehoben, aber [illegible] vom Publikum begehrt zu werden. [illegible] bedeutenden ganzen Teil von G.s Lebenswerk, der unmittelbar zur Malerei des 19. Jahrh. überleitet, da er der Vorläufer in der Landschaftsmalerei [illegible] Constable [illegible].

Von Bildern dieses Zeitraumes seien hervorgehoben: *Althorp*, Earl of Spencer: [illegible] Spencer und Herzogin von Devonshire. — *Windsor Schloß*: Georg III. und Königin Charlotte. — *Berlin*, [illegible] Mrs. John Wilkinson. — *Glasgow*, Gall.: Earl of [illegible]. — *Herrenhausen b. Hannover*: Georg III. und Königin Charlotte. — *London*, Nat. Gall.: Mrs. Siddons, [illegible], Dr. Schomberg, [illegible] Baillie, [illegible]. *Buckingham Palace*: Georg III. u. Königin Charlotte, Gruppenbild der [illegible] Prinzessinnen, Herzog von Cumberland und Gemahlin. Wallace Collection: Mrs. Robinson (Perdita), Miss [illegible] of Lowndes [illegible], W. Pitt [illegible]. Grosvenor House: [illegible]. Audley Court: The Mall. Lord Rothschild: Morning walk. Earl of [illegible]: [illegible], Mrs. Sheridan, Hon. Mrs. [illegible], Baron [illegible] Rothschild: The [illegible], Lady [illegible], Alfred v. Rothschild: Mrs. [illegible], Mrs. [illegible], Mrs. [illegible], [illegible] v. Rothschild: Herzog v. [illegible] u. [illegible] A. Wertheimer: Lady [illegible]. — *Ludwigsburg*, Schloß: Königin [illegible]. *München*, Pinakothek: London [illegible]. — *New York*, [illegible] Morgan: Herzogin v. Devonshire. — *Stuttgart*, Mus.: Königin Charlotte, Prinz [illegible]. — *Wien*, [illegible]: Landschaft. — *Windsor*, Kgl. Schloß: [illegible] d. königl. Familie [illegible].

In seinen Spätwerk [illegible] G. eine Reihe von Landschaftsradierungen in Aquatinta u. [illegible] als [illegible] Handzeichnungen. Die [illegible] 1797 bei J. und J. Boydell in London erschien, [illegible] 18 Blatt, durch [illegible] nicht [illegible] worden zu sein. Es gibt [illegible] Drucke und solche vor der Nummer.

Zeichnungen G.s besitzen u. a. das größte englischen Museum, namentlich [illegible] und [illegible] Londoner Privatbesitz von Herbert Horne und Fairfax Murray in größerer Zahl [illegible] Museen [illegible] Studien [illegible] in den [illegible] Ausnahme der [illegible] [illegible] mit Kreide und [illegible] Pinsel, [illegible] u. Tusche oder mit schwarzer u. weißer Kreide auf getöntem Papier ausgeführt.

Schüler scheint G. sehr wenige gehabt zu haben; außer dem erwähnten Neffen Gainsborough Dupont wird als solcher in Ipswich William Keeby, der Sohn eines Freundes Joshua Kirby, genannt.

Nach G.s Gemälden und Radierungen von Bartolozzi und Schabkunstblätter von verschiedenen Meistern ausgeführt, unter denen erwähnt seien: [illegible], John Dean, Gainsborough Dupont, [illegible] Earlom, J. Jones, J. R. Smith, Ch. Turner.

Literatur: [illegible] The Gentleman's Magazine, Aug. 1788 (Nekrolog). — Phil. Thicknesse, Sketch of the life and paintings of Th. G., London 1788 [illegible] Memoirs and Anecdotes, [illegible] London [illegible]. — [illegible] [illegible] Reynolds [illegible] London [illegible] Deutsche Übersetzung [illegible] [illegible] W. Jackson, The four ages, London 1798. — [illegible] A. Cunningham, Lives of the most eminent British Painters, [illegible] Land [illegible] [illegible] G. W. Fulcher, Life of [illegible] [illegible] G. M. [illegible] — [illegible] Conway, The artistic development of Reynolds and [illegible] Land [illegible] [illegible] W. Armstrong, London [illegible] [illegible] — Mrs. A. Bell, London [illegible] [illegible] Chamberlain, London [illegible] Lord R. Gower, London [illegible] and Drawings of G., London [illegible] — [illegible] G. Pauli, Gainsborough, [illegible] — G. Moore, [illegible] W. B. Boulton, London [illegible] — M. [illegible] [illegible] London [illegible] — [illegible] R. Menpes, London [illegible] — W. Th. Whitley, London [illegible] [illegible] W. Roberts [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] G. Pauli.

[illegible] G.s Töchter vgl. [illegible] Percy, Gainsborough. The great painter's daughter, London [illegible] — Magaz. of art, 1900 [illegible]
[illegible]

Gainsford, [illegible] G., Porträtmaler in London, [illegible] 18[illegible] und 18[illegible] die Ausst. der Royal Acad. [illegible] 18[illegible] wurde er Associate [illegible] der Liverpool Acad. [illegible] Houghton [illegible] Liverpooler [illegible] Wil. Tarleton, [illegible] Meyer ein Porträt der Schauspielerin Ellen Wallace. [illegible] Nat. Portr. Gall. in London [illegible] von ihm ein Bildnis des Dichters J. W. [illegible] (im Katal. von Cust [illegible]) [illegible]

[illegible] The Liverpool School of Painters [illegible] Graves, Roy. Acad. Exh. [illegible] — Cat. of Engr. Brit. Portr. [illegible] Brit. Mus. IV (1914) [illegible] — [illegible] 8 [illegible] II [illegible]

Gainza, Martín de, span. Architekt, geb. um 1500 [illegible] in Navarra (cf. Cean Bermudez Llaguno II [illegible]), † 1555 oder 1556 in Sevilla, wo er seit [illegible] 1527 mit seinem „Bruder u. Mitbürger" Juan de [illegible] [illegible] Gestoso p. [illegible] nachweisbar ist als Gehilfe des [illegible] Diego de Riaño an dessen 1530 begonnenem, in reichem [illegible] lombardischen Renaissancestil [illegible] „plateresk" [illegible] [illegible] der „Casa Capitular" (cf. [illegible] p. [illegible] u. Abb. p. [illegible] [illegible] Schmidt p. [illegible]), den er nach dem Tode Riaños († 1534) als selbständiger Baumeister [illegible] zu haben scheint [illegible] am [illegible] 1535. Unter Riaños Oberleitung [illegible] G. und (nach Cean Bermudez Llaguno) [illegible] 1530 auch am Sevillaner [illegible] als [illegible] bis er am [illegible] 1535 als leitender Dombaumeister Anstellung fand. Nach Riaños Plänen führte G. [illegible] der [illegible] des Sevillaner Domes [illegible] 1535 selbständig weiter die von jenem noch begonnenen oder doch entworfenen, [illegible] plateresken Renaissancebauten der Sala Capitular [illegible] vollendet erst 1592?, die Sacristía de los Cálices (vollendet 1537) und die besonders prachtvoll dekorierten, [illegible] Sacristía Mayor (laut Cean Bermudez [illegible] IV 169 nach einem auf Grund von Riaños Zeichnungen am [illegible] 1535 [illegible] nach einer [illegible] [illegible] Gestoso p. [illegible] von [illegible] [illegible] Diego de [illegible] [illegible] 1530 begonnen laut Madrazo p. [illegible], vollendet 1543, cf. [illegible] Schmidt p. [illegible] mit Abb.). Nach eigenen Plänen [illegible] dessen ein 1543 datierter u. signierter [illegible] [illegible] Klosterkapitels für die Cartuja-Kloster [illegible] [illegible] Sevilla im [illegible] 1800 noch vorhanden war (cf. Cean Bermudez Llaguno [illegible]) [illegible] G. in Sevilla die nicht mehr [illegible] [illegible] Teile von anderen vollendeten [illegible] [illegible] der Capilla Real an der Ostseite des Domes und das Hospital de la Sangre vor dem Macarena-Stadttore. Mit der Planung der [illegible] einer 1433 abgebrochenen [illegible] Königskapelle zu [illegible] des Sevillaner Domes [illegible] Grabkapelle [illegible] Könige [illegible] Sevillaner Domkapitel 1530 von Karl V. [illegible] 1520 [illegible] worden waren und darauf von den Toledaner und [illegible] Dombaumeistern Enrique de Egas u. Juan de Alava einen Plan hatte entwerfen lassen, [illegible] (cf. Gestoso p. [illegible]), schon am 7. [illegible] 1541 [illegible] worden. Auf Wunsch Karls V. [illegible] vom Toledaner Alonso de Covarrubias und [illegible] am [illegible] 1551 vom Cordobaner Fernan Ruiz [illegible] [illegible] [illegible] Gainza [illegible] [illegible]

[illegible], [illegible]. — E. Bertaux in Michel's „Hist. de l'Art" IV 1909 II, p. [illegible]. — C. Justi in Baedeker's „Spanien u. Portugal", ed. 1912 p. LXVIII. [illegible] *

Gaisas, Martin II de, Kunsttischler in Sevilla, † 1[illegible] erhielt am [illegible] u. [illegible] 1[illegible] Zahlungen für S von dem für die dortige Franziskanerkirche geschaffenen Altar Retablo.

Gestoso, Artif. Sevillanos, 1899 I 1[illegible]. *

Gaius von Lystra, als Bildhauer tätig in der röm. Kaiserzeit, bekannt durch die Inschrift einer in Lykaonien gefundenen Statuenbasis, in der auch ein Bruder des G. namens Titus, als Bildhauer genannt wird.

Ramsay u. Paris, BCH X (1886) [illegible]. — Pauly-Wissowa, Realenz. VII [illegible]. (Robert) *Amelung.*

Gaivard, Eugenio, sizilian. Maler, Schüler von Em. Loubon in Marseille, [illegible] in Paris-Charenton ansässig, von wo aus er in diesem Jahr die Ausst. in Brüssel (Szene aus Byron's Manfred), 1870 den Pariser Salon beschickte. Später lebte er in Florenz, wo er zwischen 1870 und 1880 ausstellte, auch beschickte er die Ausst. in Mailand, Turin und Venedig, meist mit Genreszenen oder Landschaften, [illegible] mit einem Selbstporträt.

De Gubernatis, Diz. d. Art. ital. viv., 1889. — Kunstchronik XIV [illegible], XXIII [illegible]. — Parrocel, L'Art dans le Midi, Marseille 1881—84, IV.

Gaivreard, Barthélemy, Maler von Toulon, fertigte 1[illegible]—[illegible] Malereien für die Staatsschiffe. 1715 war er für die Corpus-Domini-Kapelle der Kathedrale beschäftigt.

Nouv. Arch. de l'Art franç. 1894.

Gaizo (Gaiso), Giovanni del, Architekt in Neapel. Leitete 1764 als „Direttore della fabbrica" den großartigen, von D. A. Vaccaro 1742 begonnenen Umbau der Kirche S. Chiara (voll. 1769). 1757—60 errichtete er zusammen mit Nicola Tagliacozzi Canale das Loggengeschoß im Kloster. Auch der Umbau von S. Severino e Sosio (1787) wird ihm zugeschrieben.

Sigismondo, Descr. di Napoli, 1788 I [illegible], II 70. — A. Ricci, Stor. dell' archit. in It. II (1860) [illegible]. — Napoli Nobiliss. XI (1902) [illegible], 48.

Gaisser, Jakob Emanuel, Genremaler, geb. am 21. 11. 1825 zu Augsburg, † am 1[illegible] 1899 in München. Vater des Max G. Schüler von Joh. Geyer in Augsburg, besuchte dann die Münchener Akad. als Schüler von Clemens Zimmermann und Jul. Schnorr. Ließ sich in München nieder, wo er seit 1857 im Kunstverein usw. häufig ausstellte. Malte Genreszenen mit Vorliebe im Kostüm des Rokokozeit und meist humoristischen Inhalts. Bilder von ihm in den Museen zu Mainz, Rostock und Chemnitz, in der Madlinger Sammlung in München usw. [illegible]

C. A. Regnet in Allgem. Kunst-Chronik IX (Wien 18[illegible]) [illegible]. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I 1, 18[illegible]. — H. A. Müller, Katalog, Leipz. 1884. — Kunstchronik III [illegible], V [illegible], XI [illegible], XII [illegible], XIII [illegible], XVI [illegible], XVIII [illegible], XIX [illegible]. — Dioskuren 1[illegible] u. 1[illegible]. — J. Mailinger, Bilder-Chronik der Stadt München, III (1876) [illegible], IV (1886) [illegible]. — Allg. Deutsche Biogr. [illegible] (H. Holland). — Bericht d. Kunstvereins München 1899 p. [illegible]. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise Wien 1911 ff., I—III.

Gaisser, Max, Genremaler in München-Pasing, geb. in Augsburg am [illegible] 1857 als Sohn des Vorigen, Schüler von Löfftz. Malt Genreszenen von stark novellistischem Beigeschmack in der technisch minutiösen Art Claus Meyer's, Interieurs, Straßen-, Strand- u. Architekturbilder besonders aus Holland u. Belgien (auch in Aquarell). Beschickt seit 1883 die Internat. Kunstausst. in München (Glaspalast 1[illegible] ff.), seit 1[illegible] häufig die Große Berliner. Bilder von ihm in der Neuen Pinakothek in München, im German. Mus. in Nürnberg, in der Gal. Ravené-Berlin, im Stadtmus. in Bautzen, im Brooklyn Instit., im Art Inst. Chicago und in Mülhausen.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. I 1 (1891) u. Nachtr. zu Bd I. — Jansa, Deutsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Leipzig 1912. — Die christl. Kunst II (1905/6) Beil. Heft 5, p. IV. — Kunstchronik XXIII [illegible], XXIV [illegible]. — Die Kunst unserer Zeit (München), 1897, 1912, II. — Jahrb. d. Bilder- und Kunstblätterpreise, Wien 1911 ff. I—IV. — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, 1901 ff., III. — Gal.- u. Ausst.-Kat.

Gaitan, Pedro, Terracottabildner in Sevilla um 1700, dessen Signatur sich findet auf bäurischen Hirtenfiguren zu Weihnachtskrippen u. auf einem bereich ornamentierten Bruderschaftsschild im Stadtgeschichtsmus. zu Sevilla.

Gestoso, Artif. Sevillanos, 1899 I [illegible]. *

Gaitere, Joris de, belg. Buchbinder, 16. Jahrh. (?), von dem sich in der Bodleianischen Bibliothek zu Oxford ein bez. Einband befindet.

Fournier, L'Art de la reliure en France, 1[illegible] p. [illegible].

Gaitte, Louis Alphonse, Pariser Maler, geb. am [illegible] 1[illegible] zu Montmorency-la-Côte. Schüler von Picot und der Ecole d. B.-Arts, beschickte zwischen 18[illegible] und 1870 den Salon mit Bildnissen, Genrebildern („L'enfance de Prud'hon") und Landschaften.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I, 1882.

Gaitte, Antoine Joseph, Architekturstecher, geb. in Paris 17[illegible], stach u. a. die Folgen: Les Cimetières Franç. et Italiennes (17[illegible]), Vues de Paris dess. et grav. par G. (24 Bl.), ein Triubl. zu Radcliffe's L'Italien, 1797, und Ansichten der Pariser Ecole de Chirurgie. — Ein jüngerer Pariser Stecher Gaitte (Vorname unbekannt) stellte im Salon 18[illegible] einige Radierungen aus. Er arbeitete für die Zeitschrift L'Artiste. Man kennt von ihm Radierungen nach Decamps und Alf. Johannot, Stahlstiche nach Raf-

[illegible] Sein Hauptblatt ist ein Stahlstich nach J. D. [illegible]: [illegible] der Adler an die [illegible] durch den König am [illegible] 1800. Ferner von ihm eine Anzahl gestoch. Bildnisse. J. [illegible] d. J. stach nach ihm ein [illegible] Porträt.

[illegible] Dict. d. Grav. [illegible] – [illegible] Gerald, [illegible] – Bellier Auvray, Dict. gén. I [illegible] – Cat. [illegible] Grav. et Lithogr. [illegible] Bibl. Nat. Paris [illegible] Portr. [illegible] Lippmann, Meyer, [illegible] Legrand Landouzy, Coll. [illegible] de la [illegible] [illegible] Cohen, Livres à Gravures [illegible] Cat. Portraits franç. (Bibl. Nat. Paris) [illegible]

Gaina, Giovanni del, s. Gana.

Gakuō [illegible] japan. Maler der [illegible] um 1500 tätig, wie sich aus den Aufschriften auf seinen Bildern ergibt, die von Priestern wie Keigo (f. etwa 1516) und [illegible] (im Amte um 1490) herrühren. Daß sein Name [illegible] des Shūbun (s. d.) [illegible] wird schon dadurch widerlegt [illegible] Landschaft, Kokka [illegible] die 7 Weisen, Samml. Graf Tanaka, Tokyō, Tōyō Bijutsu Taikwan, Tōkyō [illegible] und Kokka [illegible]

Anderson, Catalogue p. [illegible] – Aoyoba, Kogwa [illegible] p. [illegible] [illegible]

Gál, ungar. Maler, der [illegible] in Tata (Com. Komárom) nach alter Vorlage ein Bildnis Fürst G. Rákóczy's malte u. von dessen Hand auch das 1861 [illegible] gemalte Bildnis des Forstbeamten Jos. Kapácsy in der [illegible] Porträtgal. zu Budapest herrühren soll.

Szendrei-Szentiványi, Magyar Képzőműv. Lex. [illegible]

Gal, Denis, Werkmeister, begann 1440 den Bau von St. Laurent in Rouen, an dem er über [illegible] Jahre tätig war.

Bauchal, Dict. d. Archit. franç., 1887.

Gala, Juan de [illegible] Goldschmied in Córdoba, wo er am [illegible] 1768 zum Meister der Gilde ernannt wurde für eine von ihm ausgeführte Silberstatuette der hl. Barbara.

Ramírez, Artistas de Córdoba, [illegible] p. [illegible]

Galachoff, [illegible] russ. Kupferstecher, nur bekannt durch die Signatur [illegible] und [illegible] 1797 [illegible] in Ätzung u. Schabkunst ausgeführten Bildnis des [illegible] Arsenij von Twer (Wassilij Wereschtschagin, † 1799).

Rowinsky, Lex. Russ. Porträtstiche, 1889 [illegible] (russ.) [illegible]

Galachowsky, Daniel, Kupferstecher in Kijeff, stach für ein 1707 ebenda gedrucktes „Evangelier" das Titelblatt, darstellend Christus auf einem Triumphwagen, umgeben von den 4 Evangelisten, und ein [illegible] Blatt mit Darst. des Evangelisten Johannes. Ferner stach er für Fedor Prokopowitsch's „Panegyricon" auf Peters des Gr. Schwedenbesiegung (Kijeff 1709) eine Darst. des thronenden Zaren mit dem niedergeworfenen Schwedenführer zu Füßen und für die Geistl. Akademie zu Kijeff ein umfangreiches, dem Kosakenhauptmann Masepa gewidmetes Thesenblatt mit dessen Bildnisbüste zwischen allegor. Frauengestalten u. mit Ansichten des damaligen Kijeff (1708, Unicum in der Krasinski-Bibl. zu Warschau). Endlich war er wohl auch der Stecher jenes 1708 zum „Sogdeleum" Demian Galachowsky (Daniel G.'s Sohn?), dem Metropoliten Raph. Sabarowsky, überreichten „Panegyricon"-Blattes auf Masepa als einen Erbauer des Geistl. Akad.-Palastes zu Kijeff mit Ansicht des Akad.-Umbaues von 1703).

Rowinsky, Russ. Stecherlex. [illegible] (russ.) p. [illegible] Russ. Porträtlex. [illegible] (russ.) [illegible] – Golubeff, Die Akad. zu Kijeff [illegible] (russ., m. Abb.), cf. [illegible] Russ. Kat. [illegible] (russ.) [illegible] (m. Abb.) p. [illegible]

Galaine, Landschafts-, Marine-, Genre- und Porträtmaler in La Rochelle, 1787.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts XIII [illegible]

Galaktionoff (Galaktionoff), Alexander (Athanassew), russ. Ikonenmaler aus Kostroma, arbeitete um 1670 in Moskau für die „Gostinowskaja" Muttergotteskirche u. später am [illegible] Kokomowskaja für die Kirche der Muttergottes von Kasan (1680 erneuert).

Uspensky, Lex. Russ. Ikonenmaler, Moskau 1910 (russ.) p. [illegible]

Galaktionoff, Stepan Filippowitsch, russ. Maler u. Graphiker, geb. um 1779 in St. Petersburg, † [illegible] ebenda 1854 (laut Meldung im „St. Petersburger Kalender für 1855" am [illegible] laut Rowinsky am [illegible] laut Nowitsky am [illegible] Seit 1786 Zögling der Petersburger Akad., ebenda Schüler M. M. Iwanoff's in der Landschaftsmalerei u. seit 1795 J. S. Klauber's in der Stecherklasse und am [illegible] 1800 als „Künstler 1. Grades" diplomiert, wurde [illegible] 1809 für eine in Ölmalerei ausgeführte „Ansicht des Kais. Sommerlustschlosses im Peterhof" (jetzt im Petersburger Mus. Kais. Alex. III., s. d. Kat.) zum „Akademiker", 1813 für einen großen Kupferstich nach Claude Lorrain's Eremitage-Landschaft mit „Christi Gang nach Emmaus" zum „Akadem. Rat" u. schließlich 1854 zum „Professor" ernannt. Seinen Hauptruf erwarb er als Landschaftsstecher. Als solcher lieferte er neben weiteren Reproduktionsstichen nach Eremitage-Gemälden (Cl. Jos. Vernet's Szenen aus „Paul et Virginie") und Joh. Reinhart's („Waldkampf", die Platte erst nach G.'s Tod von P. K. Konstantinoff vollendet) zu einer 1799 von J. W. Tschessky, A. G. Uchtomsky u. a. begonnenen Folge von [illegible] großen Kupferstichen nach S. F. Schtschedrin's Gemäldeansichten der kais. Schlösser der Petersburger Umgegend 7 Bl. mit Ansichten von Gat-

[illegible], Kammerrat [illegible] Pawlowsk und Peterhof (gest. 1800–1813); dazu [illegible] von G. selbst „nach der Natur gezeichn. u. gestoch." [illegible] von „Marly" bei Peterhof, cf. Rowinsky [illegible]. Daneben [illegible] zahlreiche [illegible] Buch- u. Almanach-Illustrationen, so z. B. einige der Kupfertafeln zu einer 1816 u. 1820 in St. Petersburg ersch. Ausgabe von Kryloff's „Fabeln" (nach Zeichn. [illegible]; cf. Rowinsky [illegible]), zu einer [illegible] „Don Quixote"-Ausg. von 1831 (Rowinsky N. 167 [illegible]), zu einer Gesamtausg. der Werke [illegible] (St. Petersburg 1830, gest. nach Zeichn. K. A. [illegible]'s und [illegible] der [illegible] Selbstbildnis G.s, cf. Rowinsky N. [illegible] u. Abb. p. [illegible]) etc. [illegible] für die Kais. Porzellanmanuf. zu St. Petersburg vorrätigen Kupferplatten (zum Abdruck auf Porzellanartikel) sowie eine Reihe von Porträts, darunter das des Schauspielers A. S. Jakowleff (nach Zeichnung O. [illegible]; [illegible] für [illegible]'s [illegible] „[illegible]" von 1816, neu abgedr. in der Petersburger Gesamtausgabe der Werke Jakowleff's von 1827). Als Lithograph veröffentlichte er neben Porträts wie dem Zar Alexanders I. (große Kopie nach W. Browsky's Kupferst. von 1816, Abb. in Rowinsky's Porträtlex. [illegible]) namentlich mehrere nach der Natur auf Stein gezeichn. Vedutenfolgen, so 1821–24 [illegible] Ansichten von St. Petersburg u. Umgegend, 1822–24 [illegible] „Ländliche Naturstudien" etc. Einige seiner landschaftlichen u. architektonischen Orig.-Zeichnungen gelangten in das Petersburger [illegible] (Kat. 1912 p. [illegible]: [illegible] Petersburger Stadtansichten u. [illegible] ebenda p. [illegible] die [illegible] Peterhofer [illegible] von [illegible] u. in die Moskauer Tretjakoff-Gal. (Kat. 1910 p. [illegible]: [illegible] in Tuschzeichnung) u. [illegible] (Kat. [illegible] p. [illegible]).

W. Adaryukoff [illegible] Gelehrtenw. u. [illegible] Wörterb., St. Petersburg [illegible] (russ.; [illegible]). — cf. [illegible] [illegible] Bibliogr. [illegible]. — A. [illegible] Russ. Biograph. Lex. [illegible]. — Rowinsky, Russ. [illegible] (russ.) p. [illegible] m. Abb.; cf. Russ. Porträtlex. [illegible] (russ. [illegible]). — [illegible] Die Russ. Malerschule [illegible] (russ.). — cf. [illegible] Acta Acad. St. Petersburg [illegible] (russ.) p. [illegible] (Abb.). — [illegible] Wolff, Die Kais. Porzellanmanuf. St. Petersburg [illegible] (russ.). — [illegible] St. Petersburger Akad. [illegible] (russ.) [illegible]. — Zeitschr. „Apollon" 1916 VII [illegible] p. [illegible] (Abb. p. [illegible]). — Mitt. von [illegible] Halle.

Galla, [illegible], span. Graphiker des 19. Jahrh. lieferte zahlreiche Illustrationen zu Zeitschriften wie „La Ilustración Católica" und zu Büchern wie „Historia de la Insurrección [illegible] de Cuba" etc.

[illegible] y Bernard, [illegible] Españ. del S. XIX, [illegible] p. [illegible].

Gallo, Pedro, Architekt, † [illegible] in Madrid, von Llaguno gerühmt als Schöpfer „schöner Bauwerke von gutem Geschmack".

Llaguno y Amirola, Not. de los Arquit. de España, ed. Ceán Bermúdez [illegible] III [illegible].

Gallo y Sánchez, Rafael, Bildhauer, geb. in Madrid, Schüler von [illegible] y [illegible], prämiiert in den Madrider Ausstellungen von 1892, 1897 u. 1904, war G. auch in denen von 1906 u. 1910 mit Genrestatuen, [illegible] und [illegible] ([illegible] etc.) vertreten. Das Madrider Museo Moderno erwarb von ihm die [illegible] „En la [illegible]".

Galand, Léon Laurent, Maler in Paris, geb. in Montpellier am [illegible] 1872, Schüler von E. Michel, Delaunay, G. Moreau, J. Blanc u. Cormon, beschickte seit 1895 den Salon der Soc. d. Art. Franç. mit Figurenkompositionen (Ex. [illegible] „Page [illegible]" [illegible]) und Porträts. Im Musée Fabre zu Montpellier von ihm 2 Bilder: Schändung des Marsyas, Vulkan [illegible] Prometheus an den Felsen und Grablegung (Kopie nach Tizian).

Kat. d. Salon [illegible] (z. T. m. Abb.) u. d. Musée Fabre de Montpellier [illegible] p. [illegible].

Galanger (Palanger), Pierre, Werkmeister aus Albi, erbaute 1514–[illegible] die Kirche zu [illegible] (Aveyron) nebst dem [illegible] Glockenturm.

Bion de Marlavagne, Hist. de la Cathédr. de Rodez, [illegible] p. [illegible].

Galanis, s. Alessio [illegible] (Bd. [illegible]).

Galanis, Demetrios (gräzis. [illegible]), Maler u. Zeichner, geb. [illegible] in Athen, ausgebildet u. tätig in Paris (seit [illegible]), debütierte [illegible] mit einem Ölbildnis im Salon der Soc. Nationale, wo er dann auch [illegible] Porträts in Pastellzeichnung [illegible] ausstellte, und [illegible] im Salon d'Automne mit einer Anzahl [illegible] Zeichnungen, in denen sich eine ausgesprochen persönliche Begabung für Beobachtung und ein starkes [illegible] Ausdrucksvermögen erfolgreich bekundeten. Sodann betätigte sich G. als Mitarbeiter für Pariser Witzblätter wie „Le Rire", „Assiette au Beurre", „[illegible] Sauvage" etc., gelegentlich auch für den Münchener „Simplicissimus" u. für die Berliner „Lust. Blätter".

Chronique des Arts 1904 p. [illegible]. — Mitt. von [illegible] Caravias in Athen.

Galano, [illegible], Maler von Neapel, erhielt [illegible] Auftrag auf einen mit Engeln zu bemalenden Holzaltar.

Filangieri, Ind. d. Artefic. Napoli [illegible].

Galant [illegible], Nicolas, Architekt, 1748 „inspecteur des bâtiments du Roi", 1750 Aufseher der Bauarbeiten am Schloß St. Germain, 1760 auch der an der Ecole militaire

Vollendete das von Ant. Lepautre begonnene Hôtel des Gardes du corps in Versailles.

Lance, Dict. d. Archit. franç., 1872. — Granges de Surgères, Art. franç. d. XVIIe et XVIIIe s. [illegible]

Galante da Bologna, Maler (?), von Vasari als Schüler des Lippo di Dalmasio kurz erwähnt, dagegen von Malvasia wegen einer Annunziata, die sich damals über dem Eingang eines Privathauses in Bologna befunden haben soll, getadelt.

Vasari-Milanesi, II 16. — Malvasia, Felsina Pittr., ed. 1841 I.

Galante (Galanti), Severino, neapol. Maler, geb. um 1700 in Civitella Casanova (Abruzzen), † 1807 (?). War 7 Jahre in Loreto tätig, dann Schüler von Mengs u. Batoni u. arbeitete in Neapel zusammen mit [illegible] Unternehmen, ging dann nach Ragusa u. kehrte nach einem abenteuerlichen Leben im Ausland nach Neapel zurück. Außer dekorativen Szenen aus dem Leben der unteren Volksklassen (Bambocciaden) malte er auch Allegorien zur Verherrlichung der Bourbonen sowie Kirchenbilder. Von letzteren ist eine hl. Familie mit den hl. Francesco Saverio und Vincenzo de' Paoli in einer Chorkapelle von S. Maria de' Vergini zu Neapel. Nach Biedi besaß G.s Vater einige Werke von seiner Hand.

Biedi, Artisti abruzzesi, [illegible] — Sigismondo, Descr. di Napoli, III (1789) [illegible] — Galante, Guida sacra di Napoli, 1872 p. [illegible]

Galantini, Ippolito, Miniator u. Historienmaler, geb. 1627 in Florenz, † 1706. Schüler von G. B. Stefaneschi, trat später in den Kapuzinerorden. Tätig für Ludwig XIV u. andere Fürstlichkeiten. In der Samml. des Großherz. von Toscana waren Arbeiten von ihm. Cosimo [illegible] stach G.s Selbstporträt (Uffizien) für das Museo Fiorentino (III [illegible]).

Füßli, Künstlerlex. 1779 u. 1806 I.

Galard, Georges de, Maler, Sohn des Folgenden, geb. in Bordeaux, † das. 1834 (?), malte Genreszenen und Porträts. Von ihm im Mus. zu Bordeaux: [illegible] — Ein Galardi, [illegible], Bildhauer aus Marseille, stellte das. 1846 u. 1847 einige Bildnisbüsten und eine Schäfergruppe aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I 1882. — Parrocel, Annales de la Peint., 1862.

Galard, Gustave, comte de, Maler, Zeichner, Radierer, Schwarzkunststecher u. Lithograph, geb. auf Schloß Lille bei Lectoure um 1777, † zu Bordeaux 1840. Schüler des Vergnaux. Beschickte den Pariser Salon 1808 mit einer Landschaft. Das Mus. zu Bordeaux bewahrt von ihm ein Doppelporträt des Ehepaares Marandon de Montyel, ein Bildnis des Schauspielers Joseph Doulanger und eine Marine, das Musée Fabre in Montpellier ein Damenbildnis von 1808. G. war auch als Porträtminiaturist tätig (Miniaturbildnisse des Herzogs und der Herzogin von Angoulême, die er auch selbst radierte und in Schwarzkunst stach). Er hat ferner mehrere lithogr. Alben veröffentlicht u. zahlreiche Porträtbildnisse [illegible] gebracht, darunter sein Selbstporträt (Lith. [illegible]).

Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible] — Cat. d. B.-Arts [illegible] — Beraldi [illegible] — Marionneau [illegible] — Gonse [illegible] — Cat. Portraits franç. [illegible]

Galassi, G., sardischer Bildhauer in Rom. Schuf das Marmorgrabmal der Königin Josepha Maria Luise von Frankreich, Gem. Ludwigs XVIII (?) [illegible] im Dom von Cagliari. In einer Kap. daselbst von ihm auch ein Relief der Pietà, „sehr schwache Arbeit“.

Giov. Spano, Guida del Duomo di Cagliari, [illegible] p. [illegible]

Galassi, Luigi, Musiker u. Maler aus Bologna, tätig in Sardinien, 2. Hälfte 18. Jahrh. Sein Hauptwerk ist eine „Enthauptung des hl. Gavinus“ im Dom von Porto-Torres (Sardinien). Sein Sohn Andrea war Bildhauer.

Giov. Spano, Storia dei pitt. Sardi, Cagliari 1870 p. [illegible]

Galassi, Vincenzo, Bildhauer u. Kupferstecher in Rom. Illustrierte eine 1822 ersch. Ausgabe des Zerbrochenen Kruges und das Werk über S. Benedikt von A. M. Ricci, von dem die Statue der Gerechtigkeit in der Torlonia-Kapelle in S. Giovanni in Laterano.

Campori, Vanvitelli. — Giorn. Arcad. [illegible] XXXVIII [illegible] — Forcella, Iscrizioni d. chiese etc. di Roma I [illegible] *F. Noack.*

Galassini, Giovanni Angelo, Bildhauer aus Lugano, 1616 in Rom nachweisbar.

Bertolotti, Artisti Lombardi a Roma, 1881 (hier verwechselt mit dem 100 Jahre später tätigen Francesco Galassini, von welchem ... eingezeichneten wurde).

Galasso di Matteo Piva, Maler der Schule von Ferrara, 2. Hälfte 15. Jahrh., von Vasari „Galasso Galassi“ von Cittadella „Alghisi“ gen., vielleicht identisch mit einem „Magister Galassus“, der 1473 in Ferrara als verstorben erwähnt wird. G. war vermutlich ein Schüler des Piero dei Franceschi und erlernte nach Vasari in Venedig die Ölmalerei, wahrscheinlicher aber in Ferrara von Roger van der Weyden (um 1449). Aus den Rechnungsbüchern der Este geht hervor, daß G. 1450 ein Zimmer im Palazzo Belriguardo mit Fresken schmückte, die von Ant. Orsini abgeschätzt wurden. Mit Bono da Ferrara war er gleichzeitig in den Schlössern Migliaro, Belfiore u. in Casaglia tätig u. schätzte 1451 mit Cosimo Tura Tommasino [illegible] Malereien des Cosimo Tura u. seiner Genossen ab. G. scheint dann nach Bologna gegangen zu sein, wo er nach Vasari in S. Domenico eine Kapelle in Öl, in der Chiesa di Mezzaratta Szenen aus dem Alten Testament und in S. Maria

[illegible] Lorenzo [illegible] Kardinals Bessarion [illegible] (Tod [illegible]) [illegible] 1450—55 [illegible]. Eine andere Quelle berichtet, daß [illegible] Vasari [illegible] Lorenzo 1488 starb [illegible] Cosimo Tura [illegible] Ferrara [illegible] Grab in S. [illegible] zu Ferrara. [illegible] Ausgabe der „Vite" hat Vasari [illegible] glaubwürdige Biographie G.s [illegible] Bologna [illegible] Vasari's [illegible] Angaben [illegible] „Galasso Ferrarese" [illegible] Madonna [illegible] Budapester Gal. [illegible]

Vasari-Milanesi, Vite, III [illegible] — G. Gruyer [illegible] Ferrara [illegible]

[illegible] G. Campori [illegible] A. Venturi [illegible] Bologna [illegible] Ferrara [illegible]

Galasso, s. auch Alghisi und Galassi.

Galateri, Annibale Conte di Genola, Bildhauer, geb. [illegible] in Savigliano (Piemont), studierte an der Akad. von Rom und Turin. [illegible] Savigliano [illegible] Turin [illegible]

[illegible] d'Alibba [illegible]

Galateri, [illegible] Conte di Genola, Landschaftsmaler, geb. [illegible] in Cherasco (Piemont), [illegible] Turin [illegible]

A. de Gubernatis [illegible] d'Alibba [illegible]

Galatis, Hans, [illegible] Zeichner u. Holzschneider um 1500 [illegible] Monogrammisten „H. G." [illegible] Colmar [illegible] Monogramm [illegible]

[illegible] Nagler [illegible] Passavant [illegible]

Galaton, griech. Maler [illegible] (Aelian, Var. Hist. [illegible]) [illegible]

ägyptischen Alexandreis ein Bild, das in geschmackloser Symbolik den Neuen Besteller, wie er sich erbrach, und die anderen Dichter, wie sie das Anagramm aufführten.

Braun, Gesch. d. gr. Künstler II [illegible] — Overbeck, Schriftqu. [illegible] — Pauly-Wissowa, Realenc. VII [illegible], 1 (Robert) und 2 (Rossbach), beide über denselben Künstler. *Sauer*

Gaisset (Gaßet), Pariser Bildhauer, Mitglied der Acad. de St. Luc, die ihn [illegible] aufnahm auf Grund eines Apollo mit Amor. 1752 stellte er einen Apollo aus und ein [illegible] Allegorie auf die Errichtung der Ecole militaire. Lebte noch 1776.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I, [illegible] — Lami, Dict. d. Sculpt. etc. (18e s.) I, [illegible] — [J. J. Guiffrey] Livrets de l'Acad. de S. Luc, [illegible].

Galavorna, eigentl. *Cristoforo Malagola*, Architekt in Modena, † vor [illegible]. Lieferte die Pläne für die Chiesa del Voto ([illegible]) und für den Umbau der Kirchen del Carmine (Kuppel, Arkaden, Altäre), S. Eufemia u. S. Paolo. Auch errichtete er die Nordkuppel des Domes (vor [illegible]). Berühmt wurde das Treppenhaus der Casa Caldani.

Lod. Vedriani, Raccolta de' pitt. etc. Modonesi, [illegible] p. 144. — G. Tiraboschi, Not. de' pitt. etc. di Modena ([illegible] Mod. VI) [illegible] p. [illegible]. — A. Ricci, Storia dell' architett. ital. III ([illegible]) [illegible]. — Fr. Sossaj, Modena descritta, [illegible] p. [illegible], [illegible], [illegible]. — Ant. Dondi, Not. stor. ed artist. del duomo di Modena, [illegible] p. [illegible]. — C. Gurlitt, Gesch. des Barockst. in Ital., [illegible] p. [illegible].

Galbani, Antonio, s. im Art. *Zona, Ag.*

Galbani, Giovanni, mail. Bildhauer, [illegible] Hälfte [illegible] Jahrh. Zwei Bronzekandelaber im Dom von Treviso sind bez. Frati Joanni Galbani de Turre Tortorelli me fec.

Rass. bibl. d. arte it. XVII ([illegible]) ?

Galbato, Graziano, Bronzegießer des 17. Jahrh., fertigte laut Inschrift, gemeinsam mit Antonio Malgaglio, die beiden großen Bronzekandelaber vor dem Presbyterium der Kathedrale von Acireale (Sizilien).

Emporium XXXV [illegible].

Galberg, s. *Hallberg*.

Galbesio (Galbesio), Giuseppe, Maler von Brescia, tätig um [illegible]—[illegible], laut Zani (Enc. met. IX). Torre erwähnt von ihm Fassadenmalereien an einem Hause in Mailand gegenüber dem ehem. Benediktiner-Nonnenkloster Lentasio, dargestellt waren auf 7 Feldern Kaiser Karl V. mit seinen berühmtesten Feldherren, Überlebensgroß.

Torre, Ritratto di Milano, [illegible] 1714 p. [illegible]. — Bartoli, Not. d. Pitt. etc. d'Italia, I ([illegible]) [illegible].

Galbiati, Enrico, Architekt, geb. in Bergamo am [illegible] 12. [illegible], von dem u. a. die schöne Renaissancefassade des Santuario della Madonna in Saronno, das gotische Orgelgehäuse in der Santa Casa zu Loreto und die Balustrade der Freitreppe des Palazzo Corpi in Konstantinopel.

De Gubernatis, Diz. d. Art. ital. viv., [illegible].

Galbiati, J., falsch für *Halbig, Joh.* v.

Galbien y Murugarren, Antonio, Maler, geb. in Valencia, Schüler der Akad. zu Madrid, wurde [illegible] für sein Gemälde „Empfang der Valencianer Landleute durch das span. Königspaar im Rathause zu Valencia" zum Lehrer an der Kunstschule zu Ciudad Real ernannt, [illegible] in Valencia für ein „Bildnis" prämiiert, 1878 als Professor an die Kunstschule zu Málaga berufen und [illegible] vom dortigen Ayuntamiento mit einem Reisestipendium für Rom versehen zur Ausführung eines Kolossalbildes „Columbus Disputation mit den Klostergelehrten zu Salamanca". In der Madrider Kunstausst. von [illegible] war er mit dem Valencianer Sittenbilde „Entre-Almuerzo" vertreten. Ein von ihm verfaßter „Tratado práctico de dibujo" ist [illegible] in Druck erschienen.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, [illegible] I p. [illegible].

Galbraith, Thomas, schott. Maler um 1500, als Mitarbeiter Alex. Chalmers' in den Königsschlössern zu Stirling und Falkland nachweisbar aus den Rechnungsbüchern James' IV.

W. Armstrong in The Portfolio [illegible] p. [illegible].

Galbrund, Alphonse Louis, Porträtmaler, hauptsächlich als Pastellist geschätzt, geb. in Paris am [illegible] 1810, † in Neuilly (Seine) am [illegible] [illegible]. Trat [illegible] als Schüler von Regnault und Gros in die Ecole d. B.-Arts ein und beschickte zwischen [illegible] und [illegible] fast alljährlich den Salon, meist mit Pastellbildnissen. In L'Art III [illegible] findet sich eine Radierung Courtry's nach dem Pastell G.s „La jeune Ménagère" reproduziert, das der Luxembourg erwarb. Außerdem ist G. in den Museen zu Rouen, Pau, Le Havre (4 Arbeiten) und in der Gal. Rouseel zu Louviers vertreten.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I, [illegible], u. Suppl. — Dussieux, Art. franç. à l'étranger, [illegible] — Nouv. Arch. de l'Art franç., [illegible] sér., I, [illegible]. — Courrier de l'Art [illegible] p. [illegible]. — L'Art II [illegible]. — Gaz. d. B.-Arts XI [illegible]; XVII [illegible]; [illegible] II [illegible]; [illegible] II [illegible]; [illegible] II [illegible]. — Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II ([illegible]).

Galbrunner, Paul Charles, Medailleur und Edelsteinschneider, geb. in Paris am [illegible] [illegible] 1823, † das. am [illegible] [illegible] [illegible], von deutscher Herkunft, seit 1844 als Franzose naturalisiert. Schüler der Ecole d. B.-Arts unter Fr. Rude, dann unter Farochon. Beschickte zwischen [illegible] und [illegible] fast alljährlich, seitdem nur noch [illegible] den Salon, meist mit Porträt-Edelsteinschnitten in Carneol, Achat oder Onyx in erhabener Arbeit, bisweilen aber auch mit Terrakottabüsten und -Medaillons. Seine

[illegible] in Halbfigur (Relief) [illegible] erfreuten sich einer bedeutenden Beliebtheit. Eine seiner [illegible] Figurenkompositionen nach eigenem Entwurf [illegible] („L'Offrande à Minerve") erwarb das Luxembourg-Mus. Bedeutendes Aufsehen erregte G. mit einer Sardonyxbüste Napoleons III (nach der Marmorbüste [illegible]) und einer [illegible] Chalcedonbüste, die er auf der Pariser Weltausst. [illegible] zeigte. Im Mus. zu Angers von ihm eine Bronzeplakette Gallia (Allegorie auf Frankreich).

[illegible] Dict. [illegible] — Babelon, Hist. de la Grav. sur Gemmes en France [illegible] p. [illegible] — Revue de l'Art anc. et mod. [illegible] — Chron. d. Arts [illegible] p. [illegible] — Inventaire gén. d. Rich. d'Art de la France, Prov. Mon. civ. VIII.

Gallimore [illegible], [illegible] Maler, geb. [illegible] in Madrid, wo er [illegible] die Akad. besuchte, gründete [illegible] in Lugano eine Malschule, veröffentlichte Vorlagenwerke mit Blumen- u. Früchte-Kompositionen u. beschickte seit [illegible] die Kunstausst. der Schweiz ([illegible] u. B. die zu Lugano u. des Kunstvereins zu Zürich) u. der Madrider [illegible] Akad., wie auch gelegentlich die zu St. Petersburg ([illegible]) u. zu Brüssel ([illegible]) mit Blumen- u. Früchte-Stilleben und mit Landschaften aus dem Tessin. Das Mus. zu Aarau bewahrt von ihm eine [illegible] ausgef. [illegible].

[illegible] Schweiz. Künstler-Lex. [illegible] — Die Schweiz [illegible] p. [illegible] m. Abb. p. [illegible] — La [illegible] [illegible] p. [illegible] (Abb.). — [illegible] des Künstlers.

Galmerda, Antonio, Maler, vermutlich aus Valencia stammend (Sohn oder Enkel von [illegible] G.?), Schüler und Mitarbeiter des „mayor Pablo" [illegible] identisch mit jenem „maestro [illegible] de [illegible]", der um [illegible] mit Francisco de [illegible] für das [illegible]-Kloster bei Madrid als [illegible] tätig war; lebte um [illegible] in Zaragoza, wo er damals im Auftrage des Bischofs Don Miguel [illegible] für die Kathedrale zu Barbastro verschiedene Malwerke auszuführen hatte.

Cean Bermudez, Diccion. [illegible] — Viñaza, Adiciones [illegible] — [illegible] del Arte en [illegible] Español [illegible] p. [illegible]

Galmerda, Baltasar, Maler, [illegible] in Valencia als Bürger erw., [illegible].

Alcahali, Art. Valencianos, [illegible] p. [illegible]

Galmerda, Vicente, Kupferstecher, geb. [illegible] in Valencia, † [illegible] ebenda. Schüler J. B. Ravenets u. [illegible], soll G. schon 1797 eine Platte mit dem Bilde des hl. Vincentius Ferrer gestochen haben. Seit [illegible] in Madrid ansässig, wo er [illegible] zum Ehrenmitglied der Acad. de S. Fernando ernannt wurde, und nach um [illegible] wiederum in Valencia tätig, stach er Illustrationen zu [illegible] y [illegible] „Crónica [illegible] de los Tiempos de Castilla" (Valencia [illegible]), Folgebildnisse spanischer Könige) zu Morgado de San Felipe's „Monarquía Hebrea" (14 Bl.), zu einer span. Übersetzung des [illegible] „Spectacle de la Nature" („Espectáculo de la Naturaleza", Madrid 1785) etc., ferner Heiligen- und Madonnenbilder wie u. a. eine Wiedergabe von Vicente Juanes Macip's „Concepción" im Valencianer Jesuitenkolleg, Bildnisse wie die des Conde de Aranda und des Bischofs Don J. B. Cervera von Cádiz etc. Im ganzen soll er nicht weniger als 100 Platten gestochen haben.

Cean Bermudez, Diccion. [illegible] — Stirling-Maxwell, Annals of the Artists of Spain, [illegible] IV [illegible]

Galmis, Silvio de Valturi, s. Calvi.

Galliani, Architekt in Cremona, lieferte 1814 die Pläne für die Fassade der dort. Kirche S. [illegible]

[illegible], Guida di Cremona, [illegible] — Grasselli, [illegible] Cremon. [illegible] p. [illegible] — A. Lisci, [illegible] [illegible] [illegible]

Gale, William, Maler u. Radierer, geb. in London [illegible], † [illegible], trat [illegible] als Schüler in die Royal Acad. ein und beschickte [illegible] alljährlich deren Ausstellungen, bis [illegible] außerdem häufig die Ausst. der British Institution. [illegible] unternahm er eine Studienreise nach Italien (längerer Aufenthalt in Rom), [illegible] und [illegible] Reisen nach Syrien u. Palästina (Jerusalem), [illegible] und [illegible] nach Algerien. Er malte biblische Historien (zum Beispiel [illegible] Der verlorene Sohn [illegible] Nazareth [illegible] Versuchung der [illegible] aus [illegible] Mythologie ([illegible] Perseus u. Andromeda), vor allem aber Genreszenen, Straßentypen usw. aus dem Orient. Die Art Gall. in Glasgow bewahrt von ihm „[illegible]" ([illegible]). Im British Mus. von ihm Abdruck einer nach eigenem Entwurf radierten Bildnisses des Malers W. Etty.

J. Dafforne in The Art Journal [illegible] p. [illegible] (m. Abbild.) et ebend. [illegible] p. [illegible] — Clement-Hutton, Art. of the 19th Cent. [illegible] — W. A. Müller, Katalog [illegible] — Graves, Dict. of Art. [illegible] Roy. Acad. Exhib. [illegible] — [illegible] — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art [illegible] — Cat. of [illegible] in the Brit. Mus. London [illegible]

Galeard, Gian Battista, Maler von Lod[i], malte 1471 eine Kapelle im Dom zu Piacenza aus und lieferte in dems. Jahr eine Verkündigung in die Antoniuskapelle von S. [illegible] in Piacenza [illegible].

[illegible] Pittura [illegible] di Piacenza, [illegible]

Galeano, s. Galliano.

Galeas, Francisco (Pedro), span. Bildschnitzer u. Mönch, geb. um [illegible] (laut Cean Bermudez erst [illegible]) in Sevilla, † [illegible] 1614 ebenda [illegible] (laut Palomino). Während seiner ersten Studienzeit in Sevilla wohl Mitschüler seines späteren Lebensfreundes Francisco Pacheco in der Malerwerkstatt des Luis

Fernández (jedenfalls nicht Schüler des schon 1560 verstorb. Luis de Vargas, wie Palomino [illegible] annahm) betätigte sich, nachdem er das Juristenstudium erledigt und 1588 im Karthäuserkloster S. María de las Cuevas das Ordensgelübde getan hatte, für sein Kloster eifrig als Illuminator eigenhändig kalligraphierter Kultbücher usw. Besonders werden gerühmt seine Heiligenbilder u. [illegible] im „Hebdomadario de Oraciones" [illegible] „Relicario" (Chorus [illegible] u. Aufzeichnung) u. im „Libro del Mandato" der Kirchenbibliothek des [illegible] Cartuja (jetzt engl. Tagebuch), der G. eine Zeit lang als Prior vorstand.

Pacheco, Arte de la Pintura, 1649 p. [illegible] — Palomino, Museo Pictorico, 1724 II (ed. 1797 [illegible], Parnaso Español p. [illegible] f.). — Cean Bermudez, Diccion. 1800 II [illegible] f. — Stirling-Maxwell, Annals of the Artists in Spain, 1891 II [illegible] f.

Galeazzi (Galliazzi), Agostino, Maler geb. in Brescia 1523, Schüler des Moretto, tätig für Brescia selbst und Umgegend. Für S. Rocco in Vicenza malte er eine Anbetung der Könige; denselben Stoff auch für die Sakristei der Kirche in Concesio. In Brescia hat sich von ihm erhalten eine thronende Madonna zwischen den Heil. Cäcilia und Katharina und der Stifterfamilie im bischöfl. Palast (früher in S. Pietro in Oliveto). 1562 G. in Auftrag gegeben von Lodovico Lucaago, nach es die Art Moretto[illegible] [illegible] und [illegible] unter dessen Mithilfe [illegible]. — Sein Sohn Giov. Batt. G., ebenfalls Maler, Schüler seines Vaters (und des Grazio Cossali?), lieferte eine figurenreiche Enthauptung Jacob. in die Kirche in Collebeato (erhalten) und einen Christus am Kreuz zwischen Maria und dem hl. Augustinus in die ehem. Kirche S. Paolo in Brescia. In S. Martino Vescovo zu Vezza d'Oglio (Valle Camonica) von ihm ein Altarbild: Auferstandener zwischen den Heil. Antonius, Stephanus u. Rochus („Joannes Battista Galeatius Brixiensis").

Averoldo, Pitt. scelte di Brescia, 1700. — [Carboni,] Pitt. e scult. di Brescia, 1760. — Brognoli, Nuova Guida di Brescia, 1826. — Fenaroli, Art. bresciani, 1877. — Vita, Cat. d. Esposiz. Bresciana, 1878 p. [illegible] — Canevali, Elenco d. Edifici monum. opere d'arte etc. in Valle Camonica, 1912 p. [illegible], [illegible].

Galeazzi, Domenico, Maler geb. in Bologna am [illegible] 1647, † das. am [illegible] 1732, Schüler von Cignani. Malte das Hochaltarbild in S. Cristoforo und einen hl. Franziskus für Cortona.

Crespi, Pitt. Bologn., con descr. e Felsina pittr., 1769.

Galeazzi, Gaspare, Medailleur u. Münzschneider in Turin, geb. in Vigevano, [illegible] 1858 in Rom aus. Von seinen Arbeiten sind außer den bei Forrer gen. noch zu nennen: Medaillen auf König Karl Albert v. Sardinien u. den General Lamarmora.

Forrer, Dict. of Med., II. — V. [illegible], [illegible] del Vercelli[illegible], [illegible] p. 42 f. — Cenni, Annales, XLV [illegible] — [illegible] p. [illegible].

Galeazzi, Gio. Batt., s. unt. Galeazzi, Ag.

Galeana, s. Alvar. Galeano.

Galeano, Fernandez, s. Gallego.

Galegati (Gallegati), Andrea, Architekt in Ravenna, 18. Jahrh., errichtete in Bagnacavallo die Glockentürme von S. Michele u. S. Francesco. — Sein Sohn Lorenzo G. arbeitete 1718 das dort. Chorgestühl an [illegible] [illegible] u. lieferte 1731 die Pläne für die Kap. Sancta Sanctorum in S. Vitale in Ravenna.

Ettore Costoro[illegible], [illegible] [illegible] [illegible], Faenza 1929 p. [illegible] — Rass. d'arte 1909 p. [illegible] (C. Ricci).

Galek, Stanislaw, Landschaftsmaler, geb. 1876 in Mokrzyska (Westgalizien), Schüler der Krakauer Kunstakademie, lebt in Zakopane u. malt Motive aus dem Tatragebirge.

Świeykowski, Pamiętnik Tow. Przyj. Sztuk pięknych. Krakau 1905 p. [illegible].

Galen, Nicolaes van, holl. Maler geb. um 1620, zuletzt erwähnt am 17. [illegible] 1683, tätig in Hasselt u. — wohl kurze Zeit — in Kampen. G. war der Sohn eines Jeronimus v. G. und der aus adligem Hause stammenden Rischina van [illegible]. [illegible] 1647 wird G. zum erstenmal in einer [illegible] genannt, [illegible] [illegible] bei [illegible] Zwist mit seinem Vater. [illegible] 1658 erscheint G., damals in Kampen wohnend, vor dem Notar [illegible] in Amsterdam, wo der Kunsthändler Jacob Rotens für ihn Bilder verkaufte. 1657 malte er die große Darstellung der „Rechtspflege des Grafen Wilhelm des Guten" für das Rathaus in Hasselt, [illegible] er [illegible] nach seinem kurzen Aufenthalt in Kampen zurückgekehrt war. In Dokumenten vom 14. 11. 1670 und 17. 6. 1683 wird er ferner erwähnt, jedoch nur noch als „Gasthalter" und als „Bewohner von [illegible]", so daß es wahrscheinlich ist, daß G. die Malerei, besonders in den späteren Jahren, nicht eifrig betrieb. Es ist dies um so verwunderlicher, als das einzige uns bekannte Werk, das oben erwähnte Bild des Rathauses zu Hasselt, auf einen sehr [illegible] [illegible] originellen Urheber weist. Zeigt der Stil im allgemeinen einen Zusammenhang mit der Utrechter Schule um 1640, so verrät die [illegible] [illegible] Komposition und geschickte Lichtführung einen Meister von ganz ursprünglicher Begabung für [illegible] Historienmalerei.

[illegible] [illegible] [illegible] Oudh. Bond IV ([illegible]) [illegible] f. u. V ([illegible]) [illegible] f. ([illegible]). — [illegible] [illegible] p. [illegible]. E. [illegible].

Gahn, Thymen van, holländ. Maler, geb. 1590 in Utrecht. Nach einem [illegible] jährigen Studienaufenthalt in Italien (1614 in Mailand) kehrte er nach Utrecht zurück, wo er am 1. 6. 1616 (26 Jahre alt) als Zeuge im Prozeß des Malers Fr. Kolthergen gegen dessen Lehrer [illegible] d. Zande auftrat (vgl. [illegible] Bericht unter Koltbergen nach den Dokumenten von bei Hist. Genootsch. te Utrecht I [1868] p. 188) und 1616/17 Meister in der Malergilde wurde. Am [illegible] 1617 ([illegible] vom [illegible] 1617 erhalten) heiratete er als Katholik in Amsterdam die Protestantin Maria Brouwers. Verhandlungen wegen der Verschiedenheit der Religion [illegible] nach 1618 Schwierigkeiten. Am [illegible] 1630 erscheint [illegible] (40 Jahre alt) in Utrecht [illegible] als Zeuge. 1630 erwirbt er den [illegible] Dr. Joh. Spetai ein Bild „[illegible] Tempel" darstellend, das erst 1671 von dem verkauft wurde. Auf der Versteigerung J. Chapman in Brüssel am 6. 12. 1666 befanden sich 2 Bilder G.s (No 204, 256): eine Stadt [illegible] und das Innere eines Tempels mit Figuren.

Muller, De Utr. Archieven I, [illegible]. — Kramm, De Levens en Werken [illegible] (Nachtrag). — Mitteil. von A. Bredius (aus Amsterd. u. Utrechter Archiven), C. Hofstede de Groot u. [illegible] [illegible]

Galeotti, Giuseppe, Maler, geb. 1708 in Florenz, † 11. 8. 1778 in Genua. Sohn des Malers Sebastiano G., mit dem er gleich seinem vom Dekorationsmaler ausgebildeten Bruder Giovanni Battista G. [illegible] u. Malwerke arbeitete [illegible] Marcant. Franceschinis Bolognese Schulwerkstatt 1729 nach Genua kam, wo er [illegible] [illegible] unter [illegible] Leitung weiterarbeitete, am [illegible] 12. 1759 zum Lehrer der Malerkunst an der Accad. Ligustica ernannt wurde und nach Aufgabe dieser Direktionsstellung noch weiterhin bis zu seinem Tode tätig blieb. Als Hauptwerke seiner Bildkunst [illegible] Altaret [illegible] um 1740 in Olmütz [illegible] ausgeführte nach bolognesisch mild durchgebildete große Darstellung der Kreuzauffindung durch die hl. Helena im Dom zu Chiavari bei Genua u. seine Öl- und Freskodekorationen im Pal. Marana zu Chiavari ([illegible] u. bibl. Historien, [illegible] etc.), ferner in Genua selbst eine 1751 dat. Ölbild „Pax u. Kreuz" im [illegible] [illegible] einer etwas gleichzeitigen [illegible] [illegible] Freskogloriole des hl. Joseph v. Calasanza in S. Maria di Sestine u. der Heil. Franceschi [illegible] Anna u. Petrus v. Alcantara in deren Kapellen in SS. Annunziata al Guastato, seine 2 Ölbilder mit den Heil. Joachim u. Anna in der Sakristei von S. [illegible] (aus der [illegible] Nachbarkirche S. Maria d. Angeli), endlich (noch [illegible] wohl gleichfalls noch vor 1750 entstand) Altarbild des hl. Antonius v. Padua in der Vorstadtkirche S. Francesco d'Albaro und seine späteren Deckenfresken in SS. Ambrogio ed Andrea u. in SS. Pietro e Paolo sowie in den Palästen Spinola-Serra (an der Via Nuova, „[illegible] des Juno") u. Saluzzo-Lomellini (am Piazza [illegible], Szenen aus Ovids Metamorphosen). Dagegen sind als [illegible] die [illegible] Arbeiten seiner Spätzeit [illegible] Freskodekorationen in der [illegible] Vorstadtkirche S. Francesco d'Albaro, in S. Maria della Costa in Polcevera bei Genua, in den Kirchen der [illegible] Sestri di Ponente u. Sestri di Levante (letzt. 1770 datiert) etc. Von den unscheinbaren [illegible] seiner Hand zeugen seine Malwerke in den Kirchen zu Voghera u. zu Casei bei Pavia: Altarbilder des gekreuz. Erlösers u. des hl. Joseph v. Calasanz; u. in S. Domenico zu Tortona (Altarbild des hl. Vincentius Ferrer u. [illegible] [illegible] des hl. Dominikus).

Soprani-Ratti, Pittori etc. Genovesi, 1769 f. II [illegible] et Ratti, Guida di Genova, ed. 1780 u. [illegible] passim. — Ratti, Vite di Pittori etc. d'Italia, 1776 f. I [illegible] — Pereira, Torre ed sue Campania, 1810 p. [illegible] — [illegible], Mem. etc. della Accad. Ligust. [illegible] p. [illegible] — Alizeri, Not. de' Prof. del dis. in Liguria, 1864 ff. I [illegible] — Alizeri, Guida di Genova, 1875 p. [illegible] u. passim.

Galeotti, Pietro Paolo, Goldschmied u. Medailleur, geb. um 1520 in Monte Rotondo bei Rom (daher Pietro Paolo Romano gen., cf. Cellini [illegible] p. 184 f.) als Sohn eines Pietro di Francesco G., † 19. [illegible] 1584 in Florenz. Laut Florentiner Bürgerrechts-Dokument G.s von 1560 (Galetti, bei Pini [illegible]) damals schon „seit mehr als 20 Jahren" in Florenz ansässig, also wohl bereits 1540 von Benv. Cellini — laut dessen eigener Angabe als „piccol fanciulletto" aus Rom nach Florenz gebracht und hier dem Goldschmied Bern. Baldini in die Lehre gegeben, und 1545 jedoch unter Cellinis eigener Leitung in der Goldschmiede- u. Medaillenkunst weitergebildet, erscheint G. noch bei [illegible] späterhin von Cellini [illegible] p. [illegible] „Paggio [illegible]") [illegible] „Pao e Romano" genannten Werkstattgehilfen identisch, den der Meister 1540 nach Ferrara u. Paris mitnahm, und der nach des letzteren Heimkehr nach Florenz 1545—[illegible] in Cellinis Pariser Werkstatt mit Ascanio de' Mari noch weiterhin für König Franz I. u. dessen Nachfolger Heinrich II. sowie für den Kardinal Ippolito d'Este als Goldschmied tätig blieb (cf. [illegible] bei Campori in [illegible] Lombardo). Das seit Supino 1899 in den „Contributo Medicee" aufgenommene „[illegible]" G.s war wohl einen jener Pariser Werkstattgehilfen „Paolo Romano's" u. „Ascanio Napolitano's".

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] im Pal. Doria [illegible] (Gal. [illegible]). [illegible] im Pal. Altieri ein „[illegible]" und ein „Philosophenkopf" [illegible]

[illegible] Pitture [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Galar, Thomas, Bildhauer in Marburg, fertigte [illegible] die Grabsteinplatte für Anna von Mecklenburg, Mutter des Landgrafen Philipp des Großmütigen, mit dem Bildnis der Fürstin im Chor der Elisabethkirche zu Marburg (erhalten).

[illegible] Künstler u. Kunstwerke in [illegible] [illegible]

Galard, Prosper, Landschaftsmaler in La Ferté Alais (Seine-et-Oise), geb. in [illegible] ([illegible]) am [illegible] 1820, Schüler von [illegible], Durand-Brager und Rapon. Beschickt seit 1870 den Salon der Soc. d. Art. Franç., anfänglich meist mit Ansichten aus der Provinz [illegible] ([illegible]), späterhin besonders mit Ansichten von [illegible], [illegible] und La Ferté Alais. Bilder von ihm in den Museen zu [illegible], [illegible], [illegible], [illegible] und [illegible].

[illegible] Dict. [illegible] [illegible] [illegible] Paris [illegible] [illegible] Dict. d. Peintres [illegible] [illegible] [illegible]

Galeron, Paul Louis Albert, Architekt in [illegible], geb. in Paris am [illegible] [illegible], Schüler der École d. B.-Arts unter [illegible] und [illegible], wurde [illegible] nach [illegible] berufen, wo er u. a. das [illegible] und die [illegible] erbaute. [illegible] kehrte er nach Paris zurück und widmete sich hauptsächlich der [illegible] [illegible] für die Weltausstellung [illegible].

[illegible] Dict. [illegible] [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible]

Galery, Charles, französ. Maler, nur bekannt durch Lenor [illegible] Kupferstich von [illegible] nach seinem Bildnis des [illegible] Parlamentspräsidenten [illegible]

[illegible] Paris [illegible] [illegible]

Galeotti, Francesco, s. unt. Zenon, Ag.

Galestruzzi, Giovanni Battista, Maler u. Radierer, geb. in Florenz 1618 oder 1619, [illegible] Mitglied der Accad. di S. Luca in Rom, wo er wohl hauptsächlich tätig gewesen ist, [illegible] [illegible] [illegible] da er noch für den [illegible] [illegible] [illegible] Teil von Agostino [illegible] [illegible] der Radierungen geliefert hat u. in der Vorrede (die Widmung ist [illegible] [illegible] [illegible] datiert) [illegible] [illegible] genannt wird. Als Maler Schüler des Fr. Furini. Die Accad. di S. Luca in Rom besitzt von G. ein Gemälde [illegible] Magdalena

Tür (Dante di Roma, [illegible] p. [illegible]) erwähnt [illegible] [illegible] Bilder von ihm in der [illegible] [illegible] in Rom. Als Radierer wird G. [illegible] [illegible] als Nachahmer des Stefano della Bella ([illegible] 1664) bezeichnet, mit dem er in der Tat auch in persönlicher Beziehung gestanden haben muß, da er eine von diesem unvollendet hinterlassene Platte aus der Folge der [illegible] [illegible] u. mit [illegible] Namen bezeichnet hat (s. Vesme, [illegible] [illegible] p. [illegible] u. [illegible]). Seine Technik steht, wenn sie auch recht gearbeitet [illegible] [illegible], doch der [illegible] Vorbildes an Weichheit u. Geschmeidigkeit [illegible] nach, wie er auch an [illegible] [illegible] u. Erfindungskraft u. an Fruchtbarkeit nicht [illegible] mit della Bella verglichen werden darf. [illegible] ([illegible] d. [illegible] [illegible], daß G.s Technik der [illegible] [illegible] [illegible] Bartsch (P.-gr. XXI [illegible]) beschreibt [illegible] Blätter von G., denen die von Nagler, Künstler-Lex. IV [illegible] u. Monogr. [illegible] [illegible] angeführten hinzuzurechnen sind. Dagegen sind [illegible] [illegible] Werke auszuscheiden, [illegible] [illegible] Das [illegible] (Annibale Carracci [illegible] u. Nagler, Monogr. I [illegible]) u. [illegible] Paris von Merkur den Apfel empfangend (nach Ann. Carraccis Fresko im Pal. Farnese [illegible] [illegible] [illegible] u. Nagler, Monogr. I [illegible] u. [illegible] Heinecken, Dict. des Art. III [illegible] u. [illegible]). G.s Hauptwerk sind die Radierungen nach Polidoro da Caravaggios Fassadenbildern am Pal. Milesi ([illegible]) in der Via della [illegible] [illegible] in Rom. Szenen aus der römischen Geschichte ([illegible]), die Sage von Niobe ([illegible]), antike Waffenstücke, Vasen u. dgl. ([illegible]), die [illegible] unter dem Titel ([illegible]) „Opere di Polidoro da Caravaggio" bei [illegible] in Rom erschienen. G. hat dann noch eine Reihe von Blättern nach antiken Reliefs radiert ([illegible]). Nur die Folge der Trionfi ([illegible]) scheint seine eigenen Erfindungen wiederzugeben. G.s [illegible] u. [illegible] Arbeit sind [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die Charakter des Materials als der der antiken Formen [illegible] [illegible] zu Leonardo Agostinis Werk „Le gemme antiche figurate", dessen 1. Teil, mit Titelblatt, [illegible] u. [illegible] Tafeln u. den [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ([illegible]) [illegible] in Rom erschien, während der [illegible] mit [illegible] Tafeln ([illegible]) erst [illegible] folgte. Eine neue Ausgabe dieses Werkes, von Bellori besorgt, mit neuer Anordnung der überarbeiteten u. neu numerierten Platten, erschien [illegible] in Rom bei G. B. [illegible]. [illegible] Ausgaben mit [illegible] der [illegible] [illegible] sind [illegible] in Amsterdam u. [illegible] in Franeker herausgegeben worden. Außerdem hat G. auch die Theaterdekorationen zu der Oper „Il Trionfo della Pietà" nach Gio.

Fr. Grimaldi [illegible] ([illegible]) radiert u. ein Blatt der vom Abt [illegible] entworfenen u. 1691 in Rom herausgegebenen Unbereonenen für die Leichenfeier des Kardinals Mazarin ([illegible] die anderen [illegible] Radierungen in diesem Werke sind nicht von G. und werden richtiger D. Barrière zugeschrieben). Ein nach G.s Zeichnung radiertes Blatt, eine *Flucht nach Ägypten*, wird von Zani (Enc. met. II Parte V p. 274) aufgeführt. G. hat seine Arbeiten oft mit seinem vollen Namen bezeichnet, manchmal aber auch mit einem Monogr. aus G. B. G.

Sandrart, Teutsche Akademie [illegible] — Baldinucci, Comm. e progr. d. arte d. intagl. [illegible] p. 71. — Mariette, Abeced. II — Kat. d. Ornamentstichs. d. Kunstgew. Mus. in Berlin, 1894 No [illegible] — Guilmard, Maîtres ornem. [illegible] — Rassegna d'Arte, V ([illegible]) [illegible] — Bollettino d'arte I ([illegible]) [illegible] V p. [illegible] *F. K.*

Galestruzzi, Lorenzo (L. Tommaso), florent. Maler u. Stecher. Richa erwähnt von dem eine „Pietà" in der ehemal. Kirche S. Giovanni Battista della Scalza, [illegible] gemalt.

Zani, Enc. met. IX [illegible] (Gallistruzzi). — Richa, Not. delle chiese fior. [illegible] VII [illegible].

Galetti, Carlo Andrea, schweiz. Marmorierer aus San Fedele d'Intelvi (zwischen Lago di Como u. Lago di Lugano), † 7. 4. [illegible] in Altdorf am Vierwaldstätter See, lieferte für den 17[illegible]—74 ausgeführten Neubau der Pfarrkirche zu Schwyz die barocke Marmorarchitektur der Seitenaltäre u. d. Barockkanzel und 17[illegible]—[illegible] für die Pfarrkirche zu Altdorf den Hochaltar u. [illegible] Nebenaltäre. Die nach dem Kirchenbrande von 1799 am [illegible] 11. [illegible] G. übertragene Neuausführung des schönfarbigen Altdorfer Hochaltartabernakels wurde nach seinem Tode von seinen Söhnen Carlo Giuseppe u. Antonio [illegible] vollendet.

Ed. Wymann in Brun's Schweiz. Künstlerlex. IV (Suppl. [illegible]) [illegible] vgl. Zeitschr. für Schweiz. Kirchengesch. VII [illegible] p. [illegible] — F. Gysi, Die Entwickl. der kirchl. Archit. in der deutschen Schweiz im 17. u. 18. Jahrh., 1914 p. [illegible] Anm. [illegible] (vgl. Abb. Taf. [illegible]) — XXIV. Hist. Neujahrsblatt von Uri [illegible] p. [illegible] ff. m. Abb. *W. W.*

Galezot (Gallezot), Menuisier-Familie in Besançon und Lons-le-Saunier (Jura), deren wichtigste mit Arbeiten nachweisbare Mitglieder sind: Claude, tätig in Poligny, [illegible] in Salins um 1694—1718 (Arbeiten für Mortenu und Poligny). — Claude Marie, tätig in Lons-le-Saunier um 17[illegible]—17[illegible] (Arbeiten für Orgelet, St-Ussige, Château-Chalon, Sorley, Lons-le-Saunier und Schloß [illegible]). — Jean, tätig in Besançon um 16[illegible]—1700 (Arbeiten für die Abtei Saint-Vincent). — Jean Pierre, tätig in Besançon, auch als Architekt, † 17[illegible], arbeitete für Baume-les-Dames, Langres, Vesoul und [illegible]. — Näheres über die Familie sowie Stammbaum findet sich bei Brune.

Viel, Morel u. Gerodie Art. [illegible] du [illegible] J. [illegible] — P. Brune, Dict. d. Art. etc. de la Franche-Comté, 1912. — E. Lauront-Vibert, Les meilleurs d'une humble famille. [illegible] de Cl. M. G. etc. in Le Vieux Lons [illegible] p. [illegible]—[illegible]

Galgan, C., diese Signatur trug ein bis [illegible] in der Kirche zu St. Gal bei Marot befindliches Bild mit Darstellung der Schwabung Bernhards von Armagnac an die Rebellen [illegible] J. [illegible]

Bull. de la Soc. de l'Hist. de l'Art franç. 1907 p. [illegible]

Galgano di Duccio, Maler in Siena, 13[illegible]—1348 urk. erw. als Sohn des Malers Duccio di Buoninsegna u. Bruder des Architekten Ambrogio di Duccio.

Zani, Encicl. metod. V [illegible] — Rosini, Storia d. Pitt. ital. ed. [illegible] II [illegible] Anm. [illegible] (nach E. Romagnoli's Ms. in der Bibl. zu Siena). — R. Davidsohn in Repert. f. Kunstw. XXIII ([illegible]) [illegible]

Galgano (Gano) di Giovanni (Vanni) Senese, Architekt u. Bildhauer, laut Zani der Sieneser Adelsfamilie der Borneggi entstammend, seinem geistl. Stande nach Cistercienserbruch und bis 1320 in Siena als künstlerisch tätig nachweisbar, also wohl identisch mit jenem „aus Magnano bei Siena" gebürtigen „Fra Galgano", der laut A. u. C. Ricci die Pläne entwarf zu dem unter seiner Leitung ausgeführten — laut Melagrani am 17. 6. 1334 begonnenen u. laut Masini am 8. 6. 1339 vollendeten — gotischen Baue der Klosterkirche S. Girolamo in der Certosa bei Bologna (jetzt städt. Monumentalfriedhof, cf. Abb. bei Sighinolfi u. C. Ricci), — vor allem aber mit jenem maestro „Gano Senese", der laut Inschrift

„*Celavit* Ganus opus hoc insigne
Senensis
Laudibus immensis est vir dignus
[illegible]" —

das marmorne Wandgrabmal des 1000 als Bischof von Pistoia verstorb. Tommaso d'Andrea da Casole in der Collegiata zu Casole d'Elsa bei Siena meißelte. Einen gleich bemerkenswerten Realismus der Durchbildung, wie diese im Bischofsornat unter gotischem Wandbaldachin ruhende, von 2 Engelfigürchen in weich fließender Gewandung umtrauerte Sarkophagfigur, zeigt auch das in seiner lebhaft charaktervollen Persönlichkeitswiedergabe fast schon an die gereifte Porträtkunst des Quattrocento gemahnende, in einer gegenüberliegenden got. Wandnische derselben Kirche aufgestellte Marmorstandbild des 1313 als Lehensherr von Casole verstorb. Rainero del Porrina, dessen naturvoll bewegte u. bemalte Begleitfigürchen (Prophet u. Gewandengel links u. rechts vom Gebetsbahrenmacher) gleich denen des vorgen.

[illegible] G. [illegible] als [illegible] des 1[illegible]—1[illegible] in Siena [illegible] Giovanni Pisano [illegible]. Auf Grund [illegible] hat man G. [illegible] das Marmorgrabmal des 1[illegible] [illegible] in der Pieve di S. Lorenzo alla Serra bei Rapolano (Prov. Siena; das [illegible] Nischengrab [illegible]) in einer Kapelle des [illegible], der ruhende Sarkophagfigur dagegen [illegible] in der [illegible] der Kirche (cf. Brogi p. [illegible]); das [illegible] Marmorrelief mit Szenen aus dem Leben des [illegible] im Abd. Museum zu Siena u. das [illegible] Tympanonrelief 1301 [illegible] ornamentierte [illegible] des Pal. Comunale zu Perugia (cf. Venturi IV [illegible] 410). Abgesprochen wird G. das von [illegible] Autoren dem [illegible] Petroni-Grabmal im Dom zu Siena (cf. L. M. Richter p. [illegible] u. Venturi IV [illegible]), [illegible] von Tino da Camaino) u. [illegible] Kloster [illegible] von S. Francesco zu Siena [illegible] cf. L. M. Richter p. [illegible] u. Burckhardt Bode [illegible] das Agostino di Giovanni u. das Grabmal des [illegible] 1374 [illegible] Arringhieri in der [illegible] zu Siena (aus S. Domenico stammend, cf. L. M. Richter p. [illegible] u. Romagnoli p. [illegible]).

Zeit. Kunst [illegible] XXI [illegible] (Galgano [illegible]) — A. [illegible] L'Arte [illegible] — C. [illegible] Guida di Bologna [illegible] — [illegible] Bologna [illegible] — C. [illegible] di Bologna [illegible] — Malaguzzi-Valeri, L'Archit. a Bologna [illegible] — [illegible] Guida di Bologna [illegible] — Brogi, [illegible] della Prov. di Siena [illegible] — Romagnoli, Cenni [illegible] di Siena [illegible] — L. M. Richter, Siena, Leipzig [illegible] — Venturi, Storia d. Arte ital. [illegible] IV [illegible] — Burckhardt-Bode, Cicerone, [illegible]

Galgano di Minoccio, Maler in Siena, † [illegible] 1[illegible], [illegible] als [illegible] für den Dom [illegible] und [illegible] als Gehilfe von Ambr. Lorenzetti u. Schüler Paolo di [illegible] nachweisbar.

Zeit. [illegible] XIII [illegible] — Milanesi, Docum. Senese [illegible] — [illegible] Docum. di Siena [illegible]

Galgario, Fra, s. Ghislandi, Vittore.

Gall, José de, Architekt in Zaragoza, wohl identisch mit dem Juan José de Gali, der 1[illegible] mit [illegible] unter Leitung Gabriel Gombao's am Bau des vor [illegible] Zusammensturz (1[illegible]) als Hauptwerk [illegible] Turmes zu Zaragoza beschäftigt war; [illegible] 1[illegible] mit dem Werkmeister [illegible] de Rey die [illegible] für [illegible] de Córdoba [illegible] von 1[illegible] u. andere [illegible] in der Kirche S. Miguel [illegible].

[illegible] — A. [illegible] Barcelona 1901 p. [illegible] Abb. p. [illegible]

Gall, István (Stephan), ungar. Maler, studierte um 1[illegible] [illegible] in Italien. Von [illegible] dem Grafen [illegible] empfohlen, malte er in [illegible] einige Jagdszenen für den Baron [illegible].

[illegible] [illegible] Lex. [illegible] — K. Lyka.

Galland, Maler in Madrid, von dem das dortige Prado-Museum [illegible] J. L. David's [illegible] [illegible] besitzt.

Cacéda, [illegible] de la R. Acad. de S. Fernando, Madrid 1[illegible]

Gallen, Louis, französ. Zeichner, 2. Hälfte 19. Jahrh., lieferte u. a. die Illustrationen für die „Fleurs du Perdu" [illegible] entwarf Plakate usw.

Grand-Carteret, Les Moeurs et la Caricature en France [illegible] p. [illegible] — [illegible] (Abb.)

Gallen, s. Galler.

Galleno, Giuseppe, Bildschnitzer in Neapel, schnitzte 1[illegible] den [illegible] Rahmen für Andr. Vaccaro's Altarbild in S. Maria [illegible] nach Modell des G. D. Vaccaro.

[illegible] Arch. stor. p. le prov. Nap. XXXIX [illegible]

Galilei, Alessandro, Architekt in Florenz u. Rom, geb. [illegible] 1691 in Florenz, wahrscheinlich aus der Familie des berühmten Mathematikers, † [illegible] 1737 in Rom. Aus seiner Jugendzeit ist nur bekannt, daß er um 1710 von englischen Edelleuten nach England mitgenommen wurde und dort 7 Jahre blieb. Vor 1720 muß er nach seiner Vaterstadt Florenz zurückgekehrt sein, denn er ist damals unter Cosimo III. und Gian Gastone „erster Architekt u. Intendant der Hofbauten". Von eigenen Werken dieser Zeit ist nichts bekannt, [illegible] Gutachten ([illegible] 1726) über den [illegible] Zustand der Abtei S. Galgano bei Siena u. [illegible] Vorschlägen für ihre Erhaltung [illegible] als [illegible] Baumeister kennen. Daß er daher [illegible] eine Erscheinung [illegible] der [illegible] Kirchen Toskanas [illegible] ist [illegible] Schilderung [illegible]. Als Clemens XII. aus der florentinischen Familie Corsini stammend, 1730 Papst wurde [illegible] G. [illegible] für die große Aufgaben in Rom. [illegible] die Fassade der alten Lateranbasilika, für die [illegible]

[illegible] Borromini und Pozzo, [illegible] Kontrastmotive [illegible] Vanvitelli, Salvi, Fuga [illegible] Pläne [illegible] vorhanden in der Accad. di S. Luca, Rom). Der Papst [illegible] Kirchenfassaden [illegible]. Das Werk ist [illegible] vor dem Tode G.s vollendet worden.

Die Corsinikapelle [illegible] Aufgabe [illegible] Lateranbasilika [illegible] Denkmals- und Grabkirche für Clemens XII [illegible] Grundform [illegible] Kuppel [illegible] Marmor und Stuck [illegible] Papstgrabmal (gegen 1730 [illegible]). Das dritte Werk, die Fassade von S. Giovanni dei Fiorentini [illegible] römischen Barockstils [illegible] 1731 [illegible] Lateranfassade [illegible] Cappella Clementina [illegible] Maderno [illegible] Lateranfassade [illegible] Wucht [illegible] Aufgabe [illegible] Maderna [illegible] Peter [illegible] Werkes [illegible] Kunst [illegible] Bernini [illegible] Werk, die Fassade von S. Giovanni [illegible] Corsinikapelle [illegible] Barock [illegible] Klassizismus, der in England [illegible] Kapelle [illegible] Lateranfassade [illegible] Barock [illegible]

des Barockes und [illegible] Meinung.

[illegible] Qu. [illegible] Bernini [illegible] (1933) [illegible] Sedlmayr [illegible] (1933)

[illegible]

Galimard, Auguste (Nicolas Aug.), [illegible] Landschafts- und Porträtmaler (Öl, Pastell und Aquarell), Zeichner ([illegible]), Lithograph und Kunstschriftsteller, geb. am 25. 3. 1813 in Paris, † am 16. 1. 1880 in Montigny-les-Cormeilles (Seine-et-Oise). Schüler seines Onkels Aug. Hesse, dann von Ingres und Pujades. Debütierte im Salon 1835 mit einem Bild für die Kapelle des Gefallenen [illegible] Werke [illegible] Kunst und befaßte sich [illegible] Glasgemälde. [illegible] Arbeiten für Pariser Kirchen [illegible] S. Germain-l'Auxerrois [illegible] Altarbild [illegible] S. Laurent [illegible] Glasfenster im Chor mit Bildnissen von Aposteln und Heiligen [illegible] Wandgemälde der 4 Evangelisten [illegible] Hauptaltar [illegible] Bildnissen von Heiligen und Märtyrern [illegible] S. Philippe du Roule [illegible] der Kapelle des Catechismus [illegible] Glasfenster [illegible] Bildnissen Christi und Johannes [illegible] 1854. [illegible] Wandgemälde für die Kirchen von [illegible] Pellerin [illegible] Taufe des Hl. [illegible] Leda [illegible] Weltausstellung 1855 [illegible] Napoleon III. erwarb das Gemälde [illegible] König von Württemberg [illegible] Publikationen [illegible] „Examen du Salon de 1849“ Paris 1849, „Exposition particulière des Oeuvres de M. A. G. [illegible]“ Paris 1858 [illegible] „Les grands Artistes [illegible] Eugène Delacroix [illegible] Lithographie [illegible]“ Paris 1860. Durch Stich und Lithographie fanden G.s Arbeiten weite Verbreitung [illegible]

er [illegible] [illegible]. Gemälde [illegible] [illegible] des Museums zu Versailles. Wiederholungen von Bildnissen des [illegible] Ludwig und von [illegible] de Bourbon, [illegible] [illegible] Zeichnungen u. 1 [illegible] [illegible]

[illegible]

[illegible], s. auch [illegible].

[illegible], Francesco, Maler u. [illegible] in Venedig, geb. 17[illegible], † [illegible] (laut [illegible], † in Wien [illegible]). [illegible] von G. [illegible] Zimmer in der Casa [illegible] u. Palazzo [illegible] in Venedig [illegible] Gemälde [illegible] Zimmers [illegible] [illegible] Vorlage [illegible] Kupfer [illegible]. [illegible] Gemälden G.s [illegible] 1796 [illegible] [illegible] Generals [illegible] [illegible] von Warschau [illegible] [illegible] des Malers [illegible] [illegible] in Venedig [illegible] [illegible] Olymp [illegible] Herodes [illegible] [illegible] Das Museum [illegible] [illegible]

[illegible]

[illegible], Giuseppe, Maler des 18. Jahrh. in Verona [illegible] [illegible]

[illegible], Sándor (Alexander), ungar. Maler [illegible], geb. 18[illegible] in [illegible], † [illegible] 1916 in Budapest. [illegible] Schüler von [illegible] in Nagybánya, dann von [illegible] in München, [illegible] G. seine Studien an der Acad. Julian in Paris, wo er 19[illegible]–1913 Aussteller des Salon d'Automne u. des Salon des Indépendants war. In Paris 1911 von seiner 1. Gattin, der Wiener Malerin [illegible] geschieden, schloß er sich mit seiner 2. Gattin Valerie geb. [illegible] (geb. 18[illegible] in Budapest, † [illegible]) [illegible] Nagybánya [illegible] Matisse [illegible] Paris [illegible] [illegible] 1914 [illegible] Budapest u. 1916 [illegible] [illegible] Paris [illegible] Ungarn [illegible]

[illegible]

[illegible], [illegible], Maler in Rom [illegible] [illegible]

[illegible]

[illegible], Wladislaw [illegible], russ. Maler, geb. 18[illegible] [illegible] in St. Petersburg [illegible] Akad. [illegible] Petersburger [illegible]

[illegible]

[illegible], Martin (Pedro), Maler und [illegible], geb. 15[illegible] in [illegible], † 1627 [illegible] [illegible]

schnitzte lieferte er für seine Klosterkirche den Meßpultbrett, mehrere Chorstühle u. a. Auch als Kunstschreiner hat er sich betätigt.

Cean Bermudez, Diccion. [illegible] II. *

Galindo, Benito, Maler aus Extremadura, ausgebildet und tätig in Barcelona, malte [illegible] für das benachbarte Kloster Montserrat 17 Gemälde Landschaften mit biblischer Staffage aus den Prophetenbüchern und der Apokalypse u. erneuerte [illegible] die Bemalung der St. Eulaliafahne im Rathause zu Barcelona (Fragment mit der in Ölmalerei ausgeführten Gestalt der Stadtheiligen ebenda noch vorhanden).

Füssli, Katalan. [illegible] — Pelaez y Villanueva, „Adiciones al Diccion. de Cean Bermudez" [illegible] *

Galindo, Diego, span. Intarsiator und Priester, geb. um [illegible] in Lucena bei Córdoba, † [illegible] in Córdoba als Oberaufseher der dortigen Pfarrkirche San Andrés, die er mit einem eigenhändig ausgeführten Hochaltarfrontale und einem über seinem Grabe aufgestellten Epitaph in Edelholz-Intarsia schmückte. Auch seine in der Kirche noch vorhandene Totenbahre und seinen Sarg hatte er lange vor seinem Tode in gleicher Technik vollendet.

Ramirez, Art. de la Prov. de Córdoba, [illegible] p. [illegible] *

Galinier, Nicolas, Bildhauer, geb. in Marseille um [illegible], Schüler von David, stellte [illegible] eine Marmorgruppe „Amor und Psyche" aus. Von ihm die Büste Ludwigs XIV. an der Fassade des Rathauses.

Parrocel, Annales de la Peint., [illegible]

Galiot, s. Galliot und Sauvageot.

Galitschenin, Kosma, Maler in Moskau, [illegible] als Ikonen- u. Freskenmaler in Kirchen wie im Kreml tätig. — Gleichzeitig werden Grigorij G. u. Ssemjon G. als Ikonen- u. Wandmaler des Zarenhofes urkundl. erwähnt.

Uspenskij, Lex. russ. Ikonenmal. des 17. Jahrh. [illegible] (russ.) p. [illegible]

Galitzyn, Leo (russ. [illegible]), Bildhauer, Schüler von N. A. Ramasanoff in Moskau, wurde [illegible] von der Kais. Akad. zu St. Petersburg für eine nach dem Leben modellierte Knabenstatue „Beim Münzwurfspiele" durch ein Künstlerdiplom ausgezeichnet.

Petroff, St. Petersburger Akad.-Akten, [illegible] (russ.) [illegible] — Grabar, Gesch. d. Russ. Kunst, [illegible] (russ.) V [illegible] *

Galizia (Gallizia), Fede, Malerin, geb. als Tochter des Nunzio G. [illegible] (?) in Mailand, wo sie ihr ganzes Leben verbrachte, und am [illegible] ihr Testament machte. Sie war Schülerin ihres Vaters, für ihren Stil entscheidender aber war das Studium alter Meister. Schon [illegible] genoß sie großen Ruhm, der auf ihren viel bewunderten Porträtleistungen beruhte und bis zu Kaiser Rudolf II. drang. Sie zeichnete u. a. den Mailänder Gelehrten P. Morigia (Ambrosiana, Mailand), die Porträts ihres Vaters, ihrer Mutter, ein Selbstporträt, das Porträt des Lodovico Settala (gestochen v. Raph. Sadeler). In späteren Jahren wandte sie sich auch dem Malen von Figuren- und Heiligenbildern zu, von denen ihr Hauptwerk ein „Noli me tangere", [illegible] für die Kirche S. M. Maddalena gemalt (in die Mailänder Brera-Gal. gelangt, jetzt im Kat. [illegible]), ein hl. Karl mit dem Kreuz in S. Antonio Abbate in Mailand u. 2 Brustbilder Christi und Marias am Hochaltar der Certosa bei Pavia bekannt sind. In der Galerie Borghese in Rom befindet sich von ihr eine Judith von [illegible]. Ein Brustbild des B. Simone da Trento ist in einem Stich des Luca Ciamberlano von [illegible] erhalten (Bartsch XX [illegible]), der — älteren Agost. Carracci zugeschrieben — den Anlaß zu der Annahme gegeben zu haben scheint, Fede G. habe ein Bild nach den Carracci gestochen. Ihre etwas süßlich und zart gehaltenen Bilder gehören einer eklektischen Stilrichtung an.

Morigia, La Nobiltà di Milano, [illegible] p. [illegible] — Malvasia, Felsina Pittrice. — Terzago-Scarabelli, Museo Manfredo Settala, Tortona [illegible] p. [illegible] — Bartoli, Not. delle pitt. ecc. [illegible] — Baruffaldi, Vite de' pitt. ferraresi. — Bollettino della Commiss. Archeologica [illegible] — D. Sant'Ambrogio in Arte e Storia [illegible] p. [illegible] — Cat. d. Gall. Borghese, Rom [illegible] p. [illegible]

Galizia (Gallizia), Nunzio, Miniaturmaler, geb. in Trient, [illegible] in Mailand nachweisbar, wo seine Tochter Fede G. wirkte. Er soll in späteren Jahren an den savoyischen Hof gegangen und dort in den ersten Jahren des 17. Jahrh. gestorben sein. Neben seiner vortrefflichen Tätigkeit als Miniaturmaler (er schmückte z. B. auch Fächer „alla spagnuola") betätigte er sich in allerhand Zweigen des Kunstgewerbes. Besonders geschätzt wurden seine aus einer mit (dem damals sehr beliebten) Moschus parfümierten Masse („pasta moschata") verfertigten Gegenstände (Kabinettsschachtelungen?), die er auch zum Schmuck von Prunkkleidern verwendete, so [illegible] für den Herzog v. Mantua zur Hochzeit des Großherzogs Ferdinand v. Toskana. Auf dem Theater inszenierte er [illegible] in Mailand „La caduta del Fetonte", von der sich eine eigenhändige Beschreibung im Arch. civ. municipale in Mailand befindet. Außerdem existiert von ihm ein Stich mit der Ansicht von Mailand aus der Vogelschau v. [illegible] (Mailand, Arch. civ. u. S. Carpoforo).

P. Morigi, La nobiltà di Milano, [illegible] p. [illegible] — Ambrosi, Scrittori ed Artisti trent., [illegible] p. [illegible] — Franc. Carta, Codici, Corali e Libri a stampa miniati della Bibl. Naz. di Milano, Rom [illegible] p. [illegible] — Annali della Fabbrica del Duomo di Milano IV ([illegible]) [illegible] — Gius. Paglicci, Del Teatro in Milano avanti

p. 1920. Mothes [illegible] p. [illegible] — Bollettino della Comunità Archeologica [illegible] — Archivio [illegible] XII ([illegible])

Gallerì, Giovanni, Maler aus Bergamo, von dem die dort. Accad. Carrara 2 Gegenstücke „Martyrium des hl. Gervasius und Martyrium des hl. Protasius" bewahrt, bezeichnet 1566 „Joannes de Galeris bergomensis pinxit hoc opus in [illegible]" (Kat. 1912, No 10 u. 21). Auf der Esposizione d'Arte sacra in Bergamo 1898 sah man von ihm eine [illegible] und Bild der Madonna mit dem Kinde (Besitz der Famiglia Agliardi; Kat. p. 21). — Von einem Luigi G., vermutlich um 1800, stammen 2 Bilder (Hl. Cosmas u. Damian und Madonna von Lourdes) in der [illegible] in Almenno bei Bergamo ([illegible] Almenno Maggiore 1913 p. [illegible]).

Galkin, Ilja Sosimowitsch, russ. Maler, seit 1880 in St. Petersburg Schüler der Kais. Akad., deren Ausst. er seit 1887 mit Genregemälden beschickte. Das Petersburger Museum Kaiser Alex. III. besitzt von ihm das Ölbild „Bei der Lehrerin" (1890) u. das Aquarell „Der Jäger" (1890), das Radischtscheff-Mus. zu Saratoff das Ölbild „Der Fischer" (1891).

Bulgakoff, Unsere Künstler, 1889 I (russ.) p. [illegible]. — Mitt. von F. Halle.

Gall, Schreiner und Bildschnitzer aus Schwendorf, erhielt 1490 [illegible] an der Innenausstattung der Marienkapelle in Würzburg, fertigte 1497 deren Altarschreine und Schnitzereien.

Niedermayer, Kunstgesch. d. Stadt Wirzburg, 1860. — Leitschuh, Studien u. Quellen z. deutsch. Kunstgesch. des 15./16. Jahrh., Freiburg (Schweiz) 1912.

Gall, Bildschnitzer, Innsbruck, verfertigte um 1479 „[illegible]" (Schnitzaltar) der Pfarrkirche in Seefeld (nicht erhalten).

Jahrb. der kunsth. Samml. d. Allerh. Kaiserh. [illegible] p. [illegible]. — Atz, Kunstgesch. von Tirol, 1909 p. [illegible]. — H. Hammer, Studie der [illegible] 1912 p. [illegible]. *H. Hammer.*

Gall, Balthasar, Briefmaler in Nürnberg, 1570 Meister seines Handwerks und am 24. 4. 1600 zu Grabe getragen (Totenbuch 1594—1600 im Kreisarchiv Nürnberg [illegible]). Er war Schüler seines Vaters Hermann G. und hat dieser wohl zeitlebens hauptsächlich mit der oft phantastischen Illustrierung von Einblattdrucken beschäftigt.

Hampe, Nürnb. Ratsverl. 1904 II No 418, 833, 1058. *Th. Hampe.*

Gall, Ellen, Goldschmied in Breslau, [illegible] 1730 als „junger Meister" in einer Petition vor. Sein Meisterzeichen trägt ein in Silber getriebener Zepter mit Johanneshaupt und darauf Doppeladler im Besitz der Breslauer Universität.

Schlesiens Vorzeit, VII 148 f. — Kat. Universitäts-Ausst., Leipzig 1897 No. [illegible].

Gall, Hermann, Briefmaler in Nürnberg, erscheint 1554 zuerst unter den Meistern seines Handwerks u. wird [illegible] zu Grabe getragen (Totenbuch 1579—[illegible] im Kreisarchiv Nürnberg Bl. [illegible]). Beim Tode seiner Frau Anna (1574) hatte er in der Breitengasse gewohnt (Totenbuch 1572—[illegible] Bl. [illegible]) und dementsprechend lautet auch seine Adresse auf einem Einblattdruck mit der Wiedergabe des Nordlichts vom 17. 1. 1570. Solcher Flugblätter mag er, wie auch sein Sohn und Schüler Balthasar G., manche illustriert haben, von denen wohl nur die wenigsten sich in einem oder einigen Exemplaren erhalten haben. Bürner u. Andresen schreiben ihn für einen Schüler Jost Ammans halten.

Bürner im Archiv f. d. zeichn. Künste [illegible]. — Andresen, Handschriftl. Nürnberger Kataloge ([illegible]). — Hampe, Nürnb. Ratsverl. [illegible] (vgl. Reg.). *Th. Hampe.*

Gall, Joseph, Maler in Paris, geb. in Nevers 1807, beschickte zwischen 1848 und 1855 den Salon, meist mit Landschaften, aber auch mit biblischen Historien, Tierbildern und Genreszenen. Er starb 1886.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I, 1882. — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, 1902 [illegible]. — Schneider.

Gall, Martin, Architekt „aus Italien", führte 1619—20 den Umbau der gotischen Pfarrkirche in Bernstein (Bernstadt) und 1626 den Umbau der ehemaligen Friedhofkapelle der Pfarrkirche in Mais bei Meran durch.

Atz, Kunstgesch. von Tirol, 1909 p. [illegible]. *H. Hammer.*

Gallaway, Giuseppe, engl. Maler, am 10. 11. 1789 im Album Studiosorum der Akad. in London als 24jährig eingetragen: „Josephus Gallaway, Artem Pictoriam exercens et docens".

Obreen, Archief V 194.

Gallagher, Ellen, s. Sheppard, Ellen.

Gallagher, John, irischer Bildhauer, geb. vermutlich in Dublin, seit 1830 Schüler Will. Behnes in London, weitergebildet in Rom und 1835—40 wiederum in London nachweisbar, beschickte G. die dortige R. Acad. Ausst. 1834—44 mit Bildnisbüsten und 1837 auch mit einem „Conte Ugolino" Relief. Die R. Society zu Dublin bewahrt von ihm einen „Prometheus et Pentheis".

Strickland, Dict. of Irish Artists, 1913 I. — Graves, R. Acad. Exhib. 1905 [illegible].

Gallagher, Sears, nordamerikan. Maler und Graphiker, geb. 30. 4. 1869 in Boston, wohl Nachkomme des 1807 in Philadelphia nachweisbaren Porträt- und Theatermalers Gallagher. Schüler von Tom. Juglaris in Boston und weitergebildet in Paris unter J. P. Laurens und Benjamin-Constant, malte G. Öl- und Aquarell-Landschaften, deren einige in die Museen zu Boston und zu Chicago gelangten. In der Pariser Weltausst. 1900 war er mit einem Aquarell „Nebel-

[illegible] 1880 [illegible] „Blick [illegible]“ [illegible]

Dunlap, [illegible] New York [illegible] — Who's Who in America [illegible]

Gallait, Louis, Maler und [illegible], geb. am 10. [illegible] 1810 in Tournai, † [illegible] 11. [illegible] in Brüssel [illegible]

[illegible]

„Heilung des Blinden“ [illegible]

[illegible]

die lange Reihe seiner [illegible]

[illegible] Tournai [illegible] Brüssel [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Fruchtbarkeit [illegible] Lebenswerk. Seit 1870 wirkte G. als Lehrer für dekorative Kunst an der École d. B. Arts, 1877 wurde er auch zum ständigen Leiter der Gobelins ernannt. Sein reformatorisches Lehrprinzip, das den von ihm auch praktisch stets vertretenen organischen Zusammenhang von Malerei, Plastik und Architektur in den Vordergrund rückte, stieß auf heftige und leider auch erfolgreiche Opposition in den an Spezialistentum gewöhnten akademischen Kreisen. Von dieser gleichmäßigen [illegible] in die 2 [illegible] bei G.s eigener Dekoration produziert, die immer mit dem [illegible] Eindruck [illegible] an den alten Meistern von Fontainebleau erzogenen geschmackvoll [illegible] [illegible] häufig [illegible] Komposition verbindet. Da G. nur [illegible] den Salon beschickt hat (Salon Nat. 1890 u. 1891) und sein Werk zerstreut ist in dem Publikum nicht zugänglichen Privatbesitz, so ist er trotz seiner [illegible] Produktion selbst unbekannt geblieben. Von Museen besitzen nur der Pariser Luxembourg, [illegible] Limoges, Nancy und Roubaix Arbeiten von G. Einige Entwürfe im Britischen Kensington Mus. Seine Malereien in St. Cloud sind durch die Kommune vernichtet, ebenso die nach seinen Entwürfen 1854—60 ausgeführten Gobelins mit den Bildnissen des Kaisers und der Kaiserin für das Elysée. Ein wertvolles Dokument für die Erkenntnis der künstler. Absichten G.s ist sein durch 30 Jahre mit großer Gewissenhaftigkeit fortgeführtes Tagebuch, das das Fundament für Havard's grundlegende Monographie gebildet hat.

H. Havard, Lemerre et P. V. G., 1894; cf. Gaz. d. B. Arts 1894 [illegible]; u. Revue d. Arts décor. XV (1894/95) [illegible]. — L'Art V [illegible] [illegible] (René Ménard). — V. Champier, P. V. G. et l'enseignement de l'art décor., in Gaz. d. B. Arts [illegible]. — [illegible] Duplessis in Revue d. Arts décor. [illegible]. — Kat. d. Museen [illegible] (Alt. Meisterr.) [illegible] Kunstgewerbeblatt N. F. VI [illegible] (P. Jessen). — Chron. d. Arts [illegible]. — [illegible] (Lexikon: Nachtrag) [illegible] [illegible] Paul Lerou, L'Art [illegible] — Mus. d. B. Arts, Oeuvres [illegible] N. F. V [illegible] [illegible] Palais des G.s [illegible] [illegible] (Lehrer des [illegible]). — [illegible] L'Hôtel de Ville de Paris, [illegible] — [illegible] Petits [illegible] — Marx, Les [illegible] [illegible] de l'art franç. [illegible] (Pariser Weltausst. [illegible] [illegible] Louis Victor G.)

Kapitel.

Gallans (Galland), Jehan d. Ä. u. d. J., Goldschmiede von Tours, 2 Brüder, die bedeutendsten Meister zu ihrer Zeit, genannt wie aus den zahlreichen in den Rechnungen und in den Stadtrechnungen von 1470 bis 1520 verzeichneten Aufträgen an sie hervorgeht.

Taine, Dict. d'Orfèvrerie, [illegible]. — de Laborde, Renaiss. d. Arts I, [illegible]. — Grandmaison, Docum. inéd. sur les Arts en Touraine 1870. — Giraudet, Art. Tourangeaux, 1885 p. [illegible].

Gallant, Marcel, Pariser Miniaturist („Illumineur“), erhielt [illegible] Zahlung vom Hofe für Ausmalung eines Gebetbuches.

de Laborde, Renaiss. d. Arts I [illegible].

Gallarati (oder Gallerati), Francesco Maria, Oberstzeugwart aus Mailand, betätigte sich auch als Miniaturmaler u. Kunstschriftsteller. 1760 in Rom, kopierte er die Meisterwerke der dort. Galerien in Miniatur. Er schrieb: Istruz. sul [illegible] [illegible] di Milano (1777) und: D. Capiani per le quali o [illegible] [illegible] [illegible] 1780.

Mem. p. le belle arti, Rom, II (1786) [illegible]. — Campori, Lettere artist., Modena 1866. — Univ. Cat. of Books on Art (South Kensington Mus., London) I, 1870 (unter Gallarati und Gallerati).

Gallard, Gabriel, span. Bildhauer, † [illegible] 1740 in Palma auf Mallorca.

Furió, Diccion. de los B. Artes en Mallorca, 1839.

Gallard Lepinay, Emmanuel (Paul Charles Emil), Marinemaler, geb. in Aubigny (Charente Inf.) am [illegible] 1842, † in Paris Anfang März 1885. Schüler von J. Jacquand, beschickte 1864—1884 alljährlich den Salon, wurde 1880 zum Maler des Marineministeriums ernannt. Er begann mit Kanalinselschaften und Meerbildern, schilderte dann das Fischerleben der Normandie, Hafenansichten aus Le Havre, La Rochelle usw., ging später aber auch zum Schlachtenbild über. 1877 erschien er den Feuerwerkübungen in Cherbourg bei und malte hierauf aus den bei dieser Gelegenheit abgehaltenen Marinemanövern. Das Rijksmuseum in Amsterdam bewahrt von ihm eine Ansicht von Venedig.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I, [illegible] [illegible]. — Nouv. Arch. de l'Art franç., [illegible] — Courrier de l'Art [illegible] p. [illegible]. — [illegible]

Gaillardo, Antonio, span. Maler, nur bekannt durch die Signatur eines 1700 dat. lebensgroßen „Christus am Ölberg“ in S. Antonio zu Cádiz.

Pemán, [illegible] art. por Cádiz [illegible] p. [illegible].

Gallardo, Mateo, span. Maler, 1600 in Plasencia mit anderen an der Bemalung des Hochaltar-Retablos der Kathedrale beteiligt, 1637 in Madrid tätig und als Maler eines „Tarde Christi“ [illegible] Rats erwähnt. Das Madrider Museo de la Trinidad bewahrte von ihm ebenfalls einen „Tobias mit dem Engel“ (mit Signatur).

Ceán Bermúdez, Diccion. [illegible] II. — Sentenach, La Pint. en Madrid, [illegible] p. [illegible]. — J. Benavides in Boletín de la Soc. Españ. de Excurs. XXII, [illegible] p. [illegible].

Gallardo del Pino, José, span. Medailleur, geb. in Málaga, seit [illegible] Münzgraveur an der kgl. Münze zu Madrid, später in Cádiz tätig; bekannt durch eine Medaille auf den Besuch Málagas durch Königin Isabella II. von [illegible] (mit deren Brustbild auf dem Avers) und Preismedaillen der Ausst. zu Cádiz [illegible] u. des „Ateneo Gaditano" [illegible].

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, [illegible] p. [illegible]. — Vives, Medallas de la Casa Borbón, [illegible] p. [illegible] u. Abb. Taf. XXV [illegible], XXXII [illegible], LVII [illegible].

Gallardon, s. Gagliardo.

Gallarza, Marcos, span. Bildhauer, lieferte [illegible] für die [illegible] Seitenkapellen des Hochchores im Dom zu Barbastro (Aragonien) [illegible] Heiligenstatuen, die von Dom. del Campo bemalt wurden.

Quadrado, Aragón, Barcelona [illegible] p. [illegible] Anm.

Gallas, Josef, Bildhauer in Mähr. Weißkirchen, Schüler von Jenewein aus Wischau, liefert um 1770 alle Bildhauerarbeiten für die Kirchen in Altwetzeln, Blauda, Jodowan, Lipkau, Rouenau, Strany, ferner die Statuen im Weißkirchener Parke (Dietrichsteinscher Garten).

Prokop, Markgrafschaft Mähren, [illegible] IV [illegible]. *Zuelmer*

Gallasini (Gallasinii), Andrea, ital. Stukkator und Architekt, nachweisbar 1710—[illegible], zuerst in Weilburg tätig, seit 17[illegible] Dombaumeister in Fulda, wo er die beiden vorderen Flügel des Schlosses baute. Wahrscheinlich nach Plänen Max v. Welsch's errichtete er 17[illegible] ff. das schöne Orangeriegebäude im Schloßgarten zu Fulda. Für einen Neubau des Schlosses Johannisberg im Rheingau lieferte er 1718 ein Projekt, das aufgeführte wurde dem 1718 ff. zur Ausführung gekommenen Bau zugrunde gelegen hat; jedenfalls hatte G. eine Art Oberleitung am Johannisberger Schloßbau. Als Stukkator arbeitete er um 1710/12 am Neuwieder Schloß und gleichzeitig in der Kirche zu Weilburg (Kontrakt vom [illegible] 1. 1710). Um 1713 lieferte er die sehr beachtenswerten Stuckarbeiten im Schloß zu Weilburg, darauf dergleichen im Schloß zu Arolsen. 17[illegible] erbaute er einen Entwurf aus [illegible] Themen, die er aber 17[illegible] als Stengel einem Abschied erhielt, wieder erwähnt. Die Angabe Stengel's, G. sei (17[illegible]) über den Arbeiten am Schloßflügel in Fulda gestorben, beruht offenbar auf einem Irrtum; andernfalls wäre man zu der Annahme gezwungen, daß zwei Gallasini, etwa Vater und Sohn, in Fulda tätig gewesen wären.

Fr. Weveriz, D. Fürstl. Residenzschloß zu Arolsen, Leipz. [illegible]. — Lohmeyer, Fr. J. Stengel, [illegible] (Mitt. d. hist. Vereins f. d. Saargegend, Heft XI); ders., Joh. Seiz, Heidelberg [illegible] (Heidelberger kunstgesch. Abhandl. [illegible]). — Dehio, Handb. d. deutsch. Kunstdenkm. I u. IV. — H. Popp, Die Archit. d. Barock- u. Rokokozeit in Deutschland u. d. Schweiz (Bauformen Bd. VII), Stuttgart [illegible]. — Bau- u. Kunstdenkm. d. Reg.-Bez. Wiesbaden, III ([illegible]) [illegible].

Gallati, Hans Caspar, schweiz. Glasmaler, seit 1[illegible] in Wil (Kanton St. Gallen) urkundl. nachweisbar. Sein Monogramm „HCG" erscheint auf mannigfaltigen für ostschweiz. Bürger u. Dauernklöster in Schmelzfarben u. Grisaillemalerei wenig sorgfältig durchgeführten, 1[illegible]—[illegible] datierten Bild- u. Wappenscheiben, so namentlich auf solchen im Histor. Mus. zu St. Gallen, im German. Mus. zu Nürnberg (Glasgem.-Kat. [illegible] N. [illegible], das Monogr. „HCG" hier fälschlich „Hoch" gelesen), in Schloß Hohenschwangau (Glasgem.-Kat. [illegible] N. [illegible]—[illegible]), im Manufaktur-Mus. zu Sèvres u. im Musée Cluny zu Paris (Kat. [illegible]—[illegible]) etc.

W. Wartmann in Anz. für Schweiz. Altertumskunde N. F. [illegible], [illegible] p. [illegible] ff. — Brun, Schweiz. Künstlerlex., Suppl. [illegible]. — H. Lehmann, Schweiz. Glasmal. in Toddington Castle (Aukt.-Kat. der Slg Lord Sudeley, Helbing, München [illegible] p. [illegible], N. [illegible] f.; [illegible]). — Mitteil. der Antiquar. Gesellsch. zu Zürich, XXII H. [illegible] (Aukt.-Kat. der Slg Vincent, Konstanz N. [illegible]—[illegible]; [illegible]). *W. W.*

Gallaud, Mlle Marie, Bildhauerin in Honfleur, später in Neuilly-sur-Seine, beschickte 18[illegible]—1[illegible] den Pariser Salon (Soc. d. Art. franç.) mit Bildnisbüsten und Genrestatuen.

Gallaudet, Elisha, Kupferstecher in New York, wo er noch 1[illegible] lebte; geb. um 17[illegible] in La Rochelle (New York). Von ihm ein Porträt des Rev. George Whitefield (Titelkupfer 1774) u. einige Exlibris-Stiche. — Einer seiner Nachkommen, Edward G., betätigte sich ebenfalls als Exlibrisstecher.

Stauffer, Amer. Engravers, [illegible] I [illegible]. — Ch. D. Allen, Amer. Book-Plates, [illegible] p. [illegible]. — Fincham, Artists a. Engr. of Book-Plates, 1897.

Gallays, Pierre Zacharie, Kupferstecher und Kupferstichverleger in Paris, urkundlich 1711 nachweisbar; stach Bildnisse (Ludwig XV. als Kind, Jean Bart, Fourny de Maisonneuve), Heiligenbilder (Apostel Jacobus d. Heil. Antonius und Paulus) und Darstellungen zeitgenöss. Ereignisse (Eroberung von Barcelona 1714). Nach Ant. Dieu stach er 17[illegible] eine These mit dem auf Wolken thronenden Ludwig XIV.

Heinecken, Dict. d. Art. 17[illegible] ff. (Ms. im K. Kupferstichkab. Dresden). — Füßli, Kstlerlex. II. T. [illegible] ff. — Le Blanc, Manuel II. — Herluison, Actes d'État-civil d'Art. franç., [illegible]. — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, [illegible] ([illegible]). — Legrand u. Landouzy, Les Collect. artist. de la Faculté de Méd. de Paris, [illegible] p. [illegible] Nr. [illegible] (nach [illegible]).

Gallazzi, Beltrame, Bildschnitzer in Mailand, lieferte 14[illegible] für die Confraternità del Crocifisso in Gallarate ein großes Kruzifix mit [illegible] Reliefiguren.

Fioluzzi, Majorchi, Vita Pappa, [illegible].

Galle, Zeichner- und Kupferstecherfamilie holländ. Ursprungs in Antwerpen, deren sehr umfangreiches Oeuvre bisher nur in mehr oder minder unvollständigen Verzeichnissen von Heinecken (Dict. d. Art. 1778 [Ms. im Kgl. Kupferstichkab. Dresden]), von Le Blanc, v. d. Branden und (am übersichtlichsten) von A. v. Wurzbach katalogisiert worden ist. Die Mitglieder der Familie in chronolog. Folge sind: Philipp, geb. in Haarlem 1537, † in Antwerpen am 12. 3. 1612. Es ist nicht sicher, daß er, wie allgemein angenommen wird, Schüler von Coornhert war. Diese Annahme stützt sich nur auf einer nicht ganz einwandfreien Interpretation einer lateinischen Textstelle bei Hadrianus Junius (Batavia, Cap. XVI), durch Ampzing [illegible] gemacht, [illegible] nachgeschrieben wurde. Philipp G. dürfte seine Ausbildung in der Werkstatt des Hieronymus Cock in Antwerpen erhalten haben, in dessen Verlag seine frühesten Blätter (1557 ff.) erschienen sind u. für den er noch längere Zeit tätig war. Nach von Cocks Tod (1570) begann er eine eigene Kupferstichhandel und Verlag, der ihn 1570 bis 1580 zu Reisen nach Brabant, Frankreich, Deutschland und Italien [illegible] gab. [illegible] schon 1570 jedenfalls vor 1580 ließ er sich in Antwerpen nieder, wo er 1571 durch [illegible] erwähnt wird. 1570 wurde er Meister und erwarb 1571 das Antwerpener Bürgerrecht. 1585—87 war er Dekan der Gilde. Philipp G.s Werkstatt [illegible] [illegible] im letzten Viertel des 16. und [illegible] [illegible] [illegible] bis in das 17. Jahrh. hinein den Mittelpunkt der Antwerpener Kupferstecherproduktion. So sind u. a. eine Menge von [illegible] und Illustrationen für die durch Plantin und Moretus herausgegebenen Bücher aus dem G.schen Atelier hervorgegangen. [illegible] Hauptwerken gehören [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Karel de Mallery und [illegible] [illegible] G. [illegible] [illegible] Collaert [illegible] [illegible] [illegible] über die [illegible] [illegible] Zeit [illegible] [illegible] Jahren [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Frans Floris [illegible] [illegible] Martin [illegible] [illegible] nach [illegible] [illegible] Lamb. Lombard) [illegible] [illegible] P. Bruegel d. Ä. [illegible] [illegible] M. de Vos [illegible]

[illegible] M. van Heemskerck (Die Folge [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]), nach J. Stradanus [illegible] [illegible] [illegible] Christi [illegible] [illegible] usw. Auch hört man einige von Adr. und Jan Collaert und Theodoor Galle nach G.s Entwürfen gestochene Kompositionen. Zu den umfangreichsten Werkstattarbeiten gehören die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] beide nach Stradanus, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] durch Cock herausgegebenen Publikation [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] nach Hendrick van Cleef (37 Bl.). G. war auch [illegible] tätig; er gab heraus [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] de Neder-landen [illegible] [illegible] (1578—79) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (1600). [illegible] [illegible] [illegible] Zeit [illegible] 1577. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] XLIV [illegible] 1587 und 1605). [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Collaert (Bl. 170) [illegible] (1589. Abb. bei Dewaal). — **Theodoor** (Dierick), ältester Sohn des Philipp, geb. in Antwerpen 1571 (getauft am 16. 7.), † das. 1633 (begraben am 18. 12.). Schüler seines Vaters, ging jung nach Rom, wo er besonders die Antike studierte. Nach längerem Aufenthalt dort ließ er sich in Antwerpen nieder, wo er 1595 Mitglied der Lukasgilde wurde. Auch er betrieb gleichzeitig einen Kupferstichhandel. 1598 gab er eine [illegible] nach in Rom von ihm angefertigten Zeichnungen heraus: [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Antw. 1598. [illegible] nach eigener Zeichnung stach er die Folge [illegible] [illegible] Virginum und ein [illegible] (18 Bl.). Ferner reproduzierte er eine Reihe von Kompositionen des Stradanus, des Joos de Momper, des Rubens und Otto Vaenius. — **Cornelis**, d. Ä., jüngerer Sohn des Philipp, geb. in Antwerpen 1576, † das. am 29. 3. 1650, war der bedeutendste aus der Familie. Ging mit seinem Bruder Theodoor nach Rom, wo er sich längere Zeit aufhielt und zahlreiche Stiche nach Italienern wie Raffael, A. Carracci, Tizian, Palma, Baroccio usw. fertigte. Nach Antwerpen zurückgekehrt, wurde er 1610 Meister der Gilde und begründete ein [illegible] Institut, aus dem eine enorme Menge von zumeist sehr bedeutenden Stichen hervorging. G. stach sowohl nach eigenem Entwurf wie nach zeitgenössischen [illegible]

[illegible] Meistern, hauptsächlich nach Rubens. [illegible] Theodor [illegible] Rubens zur Vervielfältigung [illegible] Rubens [illegible] Philipp Rubens [illegible] Rubens [illegible] Antwerpen [illegible]

[illegible] Christum nach A. van [illegible] J. [illegible] van Dyck [illegible] Rubens [illegible] Teil [illegible] Cornelis III, Sohn des Cornelis II, geb. in Antwerpen [illegible]

Norbert, Sohn des Jean, Maler, geb. in Antwerpen [illegible]

[illegible]

Galle, Bronzearbeiter der [illegible] Zeit in Paris, der hauptsächlich [illegible] 1807 [illegible] Pendulen [illegible] Napoleon I. [illegible] in Paris [illegible] G. [illegible] G. [illegible] Katharina

von Württemberg, die Braut König Jérômes [illegible].

Demonts [illegible], Les Pendules et les Bronzes du Mobilier National [illegible] (L'Art et les Artistes [illegible] p. [illegible]). — P. Lafond, L'Art décor. et le mobilier sous la République et l'Empire, [illegible] p. [illegible]. — Legrand-Landonne, Gallé [illegible] de la Faculté de Méd. de Paris, [illegible] p. [illegible] (m. Abb.).

Galli, Ambroise, Bildhauer in Antwerpen, 1713/14 Lehrling des Pierre de [illegible], † 27. 1. 1738 im St. Elisabeth-Spital, im Sterberegister als „sculptor valde famosus" bezeichnet. Fertigte mit Galli [illegible] den noch mit [illegible] Schmuck ausgestatteten Abendmahlstisch in der Abendmahlskapelle der Kathedrale zu Antwerpen.

Kramm, Levens en Werken [illegible], Aanh. p. 57. — Rombouts en Lerius, Liggeren [illegible]. — Descamps, Voyage pitt. de la Flandre, Paris [illegible] p. [illegible].

Galle, André, berühmter Medailleur, geb. in St. Étienne (Loire) am [illegible] 1761, † in Paris am [illegible] 1844. Sohn eines seit 1772 in Lyon ansässigen [illegible] und [illegible] Barthélemy G. Kam zu einem Knopffabrikanten in die Lehre, [illegible] nach Paris, [illegible], kehrte aber bald mit dem Vater nach Lyon zurück und wurde dessen Gehilfe. Nach des Vaters Tode wandte er sich nach Paris über, um sich ganz der Kunst zu widmen, und schuf 1790 seine erste Medaille „La Liberté". Derselbe beauftragte ihn der Wohlfahrtsausschuß mit einer Erinnerungsmedaille „Le peuple français terrassant les rois" (Herkules, die Hydra bekämpfend), die großen Erfolg hatte und [illegible] eine Reihe weiterer Aufträge [illegible] der [illegible] Unterstützung Aug. Dupré's verdankte [illegible] Medaille mit dem Bildnis [illegible] in dieser Zeit. Um sich in der Medailleurkunst zu vervollkommnen, studierte G. bei Chaudet. 1798 wurde G. mit Anfertigung der Erinnerungsmedaille auf die Eroberung Oberägyptens betraut, die eine seiner besten Arbeiten ist. Zwischen [illegible] und [illegible] bearbeitete er regelmäßig den Salon mit einer langen Reihe von Porträtmedaillen (Napoleon, Ludwig XVIII., Karl X., Descartes, James Watt, Louis David usw.) und Erinnerungsmedaillen auf entsprechende Ereignisse (Krönung Napoleons, Schlacht bei Jena, Vermählung Napoleons mit Marie Luise, Rückkehr von Elba, Rückkehr Ludwigs XVIII. usw.). Mit Recht hat man ihn den „Benvenuto Cellini" des Konsulats und des Kaiserreiches genannt, denn man [illegible] seinem Werk die Geschichte der Napoleonischen Ära. Sein Bildnis ist von [illegible] in einem Gemälde Gros' bewahrt.

Gallier, Annuaire [illegible]. — [illegible] Mora, Les [illegible] [illegible], Paris [illegible]. — Forrer, Biogr. Dict. of Medall. etc. II, [illegible] (m. Lit.). — Bondois, [illegible]. — Marmottan, Les Arts en Toscane sous Napoléon, [illegible]. — Nouv. Arch. de l'Art franç. [illegible] u. [illegible]. — Bull. de l'Art anc. et mod. [illegible] p. [illegible]. — Bull. de l'Art de la France, Paris, [illegible]. — Depréaux, [illegible] de la Soc. de l'hist. de la [illegible], Bd. [illegible] (1928). — Kat. d. Bildnisausst. d. Kupferstichkab. Dresden, [illegible] p. [illegible].

Galle, Cornelis I., II. u. III., s. unter Artikel Galle.

Galle (Gallen, Gale), Cornelis (Gall-[illegible]), Maler in Brügge, wird am [illegible] 1698 Meister, ist 1712/13 u. 1718/19 Dekan der Zunft u. [illegible] 1720 seine Todesbeitrags [illegible].

v. d. Haute, Corp. des peintres de Bruges.

Gallé, Émile, Kunstgewerbler, geb. in Nancy am 4. 5. 1846, † das. am 23. 9. 1904. Sohn des Charles Gallé-Reinemer, eines lothring. Glasfabrikanten und Keramikers, der hauptsächlich Kristallglas herstellte, für das er selbst die Entwürfe zeichnete. Die mit Vorliebe nach Analogie der Blumenform gebildeten und mit Pflanzenornamenten bemalten Erzeugnisse der kleinen Werkstatt Charles G.s in Nancy erfreuten sich eines bedeutenden Rufes und zierten sogar die kaiserliche Tafel in Saint-Cloud und Compiègne. Später richtete G. père noch eine Fayencefabrik in Saint-Clément ein, aus der keramische Tafelservice in der Art der Ware von Delft und Rouen hervorgingen. In dieser Umgebung wurde der junge G. auf der bildungsreichen [illegible] Vaters bei der Bemalung der Gläser und Fayencen tätig. 1866 ging Émile G. nach Deutschland, zeichnete und modellierte in Weimar und erlernte die Kunst der Glasfabrikation in Meisenthal. 1870 wieder in der Fayencefabrik in Saint-Clément tätig, ging G. nach Beendigung des deutsch-französ. Krieges nach Paris, wo er die Erzeugnisse der alten und neuen Glas-, Email- und Goldschmiedekunst studierte. Etablierte sich dann in Nancy, wo er seinem Vater die 1874 [illegible] Fayence-Betrieb von Saint-Clément ebenfalls nach Nancy verlegte. Die Fabrik, die sich vorwiegend mit der Herstellung von Glasarbeiten, aber auch mit der Möbelfabrikation und der Erzeugung von Fayencen beschäftigte, erlangte bald einen Weltruf, der seit der Pariser Weltausst. 1878, wo man G. einen ganzen Pavillon eingeräumt hatte, ständig wuchs. Heute kann man in allen größeren europäischen Kunstgewerbemuseen — an deren Spitze das Pariser Musée des Arts décoratifs, das Luxembourg und das Musée Galliera — die merkwürdige Kunst G.s kennen lernen. Bei seinen Glasarbeiten bediente G. sich der schwierig zu handhabenden, eine prachtvolle Farbenwirkung ergebenden Überfangtechnik, die in unendlich reichen Farbennuancen spielende ornamentale Musterung, die meist Motive der Pflanzen- und Insektenwelt verwertet, erzeugte er, indem er

die [illegible] gefärbten Oberflächenschichten durch verschieden tiefe Abschleifen [illegible], so daß erst die [illegible] herausbrachte, oder die [illegible] [illegible]. Seine in dieser [illegible] (Lampen, [illegible]) hergestellten Vasen, Krüge, Flacons, Schalen und Gebrauchsgegenstände aller Art (Tischlampen, [illegible]) sind [illegible] von Joseph Chéret, J. [illegible] u. a. [illegible]. In seinen [illegible] G. durch chemische Verbindungen der Glasmasse mit Metalloxyden die [illegible] Glasverwerkungen der [illegible] dem [illegible] Material [illegible] und [illegible] und namentlich [illegible] [illegible] und der [illegible]. Sehr charakteristisch für G.s [illegible] Absichten, die auf Erregung besonderer Stimmungen [illegible], sind die häufig seine Gläser [illegible] Verse und Sprüche, die das Farbensymbol [illegible] [illegible] Victor Hugo's, Musset's, de Vigny's und Maeterlinck's findet man [illegible] [illegible] seine Gläser geschnitten. [illegible] und die [illegible] in der Art der Ware von [illegible] sind, später aber durch Verbindung der Glasmasse mit Metalloxyden ebenfalls [illegible] Farbenschattierungen erhalten. (Über die Marken s. Jännicke, [illegible] d. Keramik, 1878 p. [illegible].) G.s Möbel und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Möbel [illegible] 1897 [illegible] [illegible] 1900 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1897 [illegible] [illegible] 1901 [illegible] Dresden.

L. de Fourcaud [illegible] [illegible]

[illegible]

Gallé, [illegible] — Gallé, [illegible].

Gallé, Heinrich, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (1840 [illegible]) [illegible].

[illegible]

Gallé, Hieronymus I, Blumen- und Stillebenmaler in Antwerpen, getauft [illegible] als Sohn des [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Er wurde [illegible] Meister der Antwerpener Lukasgilde. Am [illegible] 1677 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Blumen [illegible].

[illegible]

VIII ([illegible]) [illegible] — [illegible] Kat IV ([illegible]) [illegible], XIV ([illegible]) [illegible] — Oud-Holland [illegible] p. [illegible] — G. Pauli, [illegible] Petersburg, [illegible] — G. Parthey, Deutscher Bildersaal I ([illegible]) — [illegible] de la France [illegible] — Kat der [illegible] Mus. u. Samml. Z. v. M.

Galle, Hieronymus II, Maler in Antwerpen, geb. 12. [illegible] 16[illegible], begraben 2. 6. 17[illegible]. Sohn des Antwerpener Gesandten in Brüssel Antoon G. und Neffe des Hieronymus G. I. Er wurde 1673/74 als Lehrling des Jan Erasmus Quellinus in die Liggeren eingetragen, scheint aber mit dem Malen keinen Erfolg gehabt zu haben, denn als sein Vater 1678 starb, wurde er dessen Nachfolger in Brüssel.

Rombouts-Lerius, Liggeren, II [illegible] — v. d. Branden, Gesch. d. Antw. Schilderschool, [illegible] p. 1[illegible]. Z. v. M.

Galle, Jehan, Sticker in Tours, † 1[illegible], arbeitete für die Königin Anne von Bretagne und deren Tochter Claude, zwischen 1[illegible] u. 1[illegible] auch häufig für die Stadt Tours. Auch war er für Schloß Gaillon tätig. Wie aus den zahlreichen Rechnungsvermerken hervorgeht, scheint es sich um einen bedeutenden Meister in seinem Fach zu handeln.

Grandmaison, Doc. inéd. [illegible] d. Arts en Touraine, [illegible] — Giraudet, Art. Tourang., [illegible] p. [illegible]

Galle, Jean und Norbert, s. im 1. Artikel Galle.

Galle, Oswald (Carl O.), Maler und Plastiker, geb. [illegible] 6. 18[illegible] in Dresden, erlernte zunächst 4 Jahre lang die Holzbildhauerei in Dresden und besuchte dann die Kunstgewerbeschule das. (unter Donadini). Erst [illegible] 1[illegible] konnte er in die Dresdner Kunstakad. eintreten, in der seit Ende 1[illegible] Hermann Prell sein Lehrmeister war. Nachdem er als dessen Atelierschüler bereits mit der großen silb. u. der kleinen gold. Medaille ausgezeichnet worden war, wurde ihm für 1[illegible]/1[illegible] das akad. Reisestipendium zugesprochen. Er verließ daher [illegible] 1[illegible] die Akad. und reiste nach Italien. Von hier sandte er 1[illegible] einen liegenden männl. Akt als Probearbeit an die Akad. ein (daselbst). Seitdem lebt er als freier Künstler in Dresden und Berlin-Friedenau. G. hat sich von dem Klassizismus seines Meisters allmählich befreit. Er malt mit Vorliebe männliche Akte in freier Natur („[illegible]" 1[illegible], „[illegible]" 1[illegible], „Am Ufer" u. „In der [illegible]" 1[illegible] u. a.). Eine Probe seiner Betätigung als Plastiker hat er 1[illegible] in einem Knabenakt aus Meißner [illegible] an seiner [illegible]. Neben [illegible] mehreren Aquarellen. Ein Hauptwerk G.s ist das Wandgemälde im Realgymnasium zu [illegible] b. Dresden: Bilder aus dem Leben der [illegible] Jünglinge (1[illegible]).

Akten der Dresdner Kunstakad. — Singer, Künstlerlex., Nachtr. [illegible] p. [illegible] — Dreßler, Kunstjahrb. VII ([illegible]) [illegible] — Kunstchronik, N. F. XII ([illegible]) [illegible] — Kunst u. Künstler VIII ([illegible]) [illegible] — Kat. der [illegible] in Dresden ([illegible] [illegible]), [illegible] [illegible]. Große [illegible] u. [illegible] Große Ausst. [illegible], Prell-Schüler im [illegible] [illegible] und Berlin (Große [illegible] Secession [illegible] [illegible], [illegible], [illegible]). Ernst Sigismund.

Galle, Philipp u. Theodor, s. im 1. Artikel Galle.

Gallé-Reinemer, Charles, s. im Artikel Gallé, Emile.

Galleau, F., Medailleur, ein Brustbild des Dichters F. de Malherbe (geb. 1555) in [illegible] ein Besitz des Herrn Carl [illegible] in Mannheim ist bez. „F. Galleau [illegible]" (No. [illegible] des Kat. d. Jubiläumsausst. d. Altertumsver. in Mannheim, 1[illegible]).

Gallegos, Pietro, Bildschnitzer, geb. um 16[illegible] in Genua, † im April 1[illegible] ebenda. Schüler A. M. Maragliano's in Genua, dann 1[illegible]—[illegible] in Turin u. schließlich dauernd in Genua ansäss., lieferte G. für Kirchen des Auslandes (namentlich Spaniens) wie auch für solche Genuas und Umgebung Schnitzaltäre mit Darst. der Versuchung des hl. Antonius u. des Drachenkampfes des hl. Georg, Madonnenstatuen etc. — Sein Bruder Francesco G. (geb. um 16[illegible] in Genua, † 1[illegible] in Cádiz) soll in Spanien als Bildschnitzer viel beschäftigt gewesen sein.

Soprani-Ratti, Delle Vite de' Pitt. etc. Genovesi, 1[illegible] II [illegible] — Ratti, Instruz. di Genova, 1[illegible] p. [illegible] — Alizeri, Guida di Genova, 1[illegible] p. [illegible]

Gallego, A., span. gotischer Bildhauer u. Maler, tätig in Nájera bei Logroño (Alt-Castilien), bemalte 1[illegible] die Rücklehnen an Andrés de Nájera's Chorgestühl in der Kirche des Nachbarortes S. Domingo de la Calzada u. 15[illegible]—[illegible] einige Statuen im Kreuzgange des Marienklosters zu Nájera. Als Bildhauer arbeitete er an der Kirche des letzteren Klosters an den Grabmälern span. Königinnen.

Cean Bermudez, Diccion. 1[illegible] II. — Araujo Gómez, Hist. de la Escult. Españ. 1[illegible] p. 1[illegible] — Martí y Monsó, Estud. [illegible] a Valladolid, 1[illegible] p. [illegible]

Gallego, Cristóbal, s. Gallego, Pedro.

Gallego, Francisco, Bildhauer in Salamanca, lieferte 1[illegible] mit Ant. de Paz den Skulpturenschmuck für die seit 1[illegible] von Juan Moreno erbaute Kapelle u. Sakristeiräume der dortigen Klosterkirche S. Esteban.

Cean Bermudez, Diccion. 1[illegible] II. — Quadrado, Salamanca etc. (Barcelona 1[illegible]) p. 1[illegible] — Araujo Gómez, Hist. de la Escult. Esp. 1[illegible] p. [illegible], [illegible]

Gallego, José, Architekt aus Salamanca, wo er Schüler José Churriguera's war († 17[illegible]), und von wo er 1[illegible] nach Jerusalem [illegible] wurde zur Ausführung von Wölbungsarbeiten sowie des Choranlage im Mittelschiff der dortigen Kathedrale.

O. Schubert, Gesch. des Barock in Spanien, 1[illegible] p. 1[illegible]

Gallego, Juan, span. gotischer Architekt in Segovia, baute dort seit 1480 nach eigenen Plänen das Vorstadtkloster S. María del Parral, dessen got. Kirchenbau (Hochaltarchor) erst 1478 [?] von den Toledanern Juan u. Bonif. Guas weitergeführt wurde.

Becerro [?], Viage artist. de España, [illegible]. — Llaguno-Cean Bermudez, Not. de los Arquit. de España, 1829 I 120. — Quadrado, Salamanca etc., Barcelona 1884 p. 680 f. (m. Abb. p. 681). — A. L. Mayer, Segovia etc., Leipzig 1913 p. 48 (m. Abb. p. 70 f.).

Gallego, Pedro, span. gotischer Maler in Sevilla, wo er 1449 mit Franc. Fernández u. a. im Alcázar Wandmalereien ausführte. Von ihm — oder von dem 1460 im Alcázar beschäftigten Maler Cristóbal G. — wohl das „Gallego 1507" signierte Freskenwerk [?] an dem Crucero-Gartentore [?] des Alcázar. Im Rathaus zu Sevilla war ein Pedro G. 1528—40 als Ornamentbildhauer tätig.

Gestoso, Artif. en Sevilla, 1899 ff. I 180 f., II 45.

Gallego y Alvarez, Domingo, span. Maler, geb. 1817 in Tembleque (Prov. Toledo), Schüler des Antonio Esquivel [?] in Sevilla, debütierte 1840 in der Akad. Ausst. zu Madrid mit 6 Landschaften und einem Historienbilde „Karls V. Tod im Hieronymitenkloster zu Yuste", hielt sich dann 1843—44 zu seiner Weiterbildung in Paris und Bordeaux auf (im Pariser Salon 1844 für eine Landschaft „La tempête" durch eine „mention honorable" ausgezeichnet) u. lebte schließlich in Madrid als Mitglied des dortigen Liceo Artist. y Literario, an dem er seit dem 14. 11. 1846 als Lehrer für Landschaftsmalerei wirkte. In der Madrider Kunstausst. von 1858 erwarb das span. Königspaar seine Gemälde „Vista del Escorial" und „El [illegible]". Sonst war er in den Ausst. zu Madrid etc. bis 1870 mit zahlreichen [illegible] und span. Landschafts- u. Städteansichten [illegible] u. a. vertreten. Das Madrider Museo Nuevo [?] besitzt von ihm die 1862 gemalte Darstellung eines Flottenmanövers im Hafen von Alicante.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, 1883—4 p. 285 f.

Gallegos, Fernando (signierte „Fernandus Galecus", was auf seine Herkunft aus der span. Provinz Galicia schließen läßt), span. Maler, geb. um 1440, lebte noch 1507 in Salamanca. Er war in Nordwestkastilien, vornehmlich in Salamanca, tätig und ist der bedeutendste Vertreter der an der flandrischen Kunst von Eyck und Bouts sich anschließenden kastil. Malerschule des 15. Jahrh. Sein Leben ist unbekannt. Eine genaue Untersuchung der ganz eigenhändigen und der Werkstattarbeiten steht noch aus. Sicher kurz vor 1467 entstanden ist das signierte, vom Kardinal Juan de Mella gestiftete Triptychon-Retablo in der Kathedrale zu Zamora, ein eigenhändiges Jugendwerk. Am 28. 8. 1478 ist G. in Coria bei Plasencia nachweisbar, wo er einen Retablo malen sollte. 1507 vollendete er die Ausmalung der „Tribuna" in der Universitätskapelle zu Salamanca (später völlig verschwunden [?]). Ziemlich früh sind wohl die von einem größeren Altarwerk stammenden Tafeln in der Antoniuskapelle der neuen Kathedrale zu Salamanca: Thronende Madonna (sign.), hl. Andreas u. hl. Christoph, verschollen die noch von Passavant erwähnten Zwischenstücke (mit König David und einem Propheten). Voll bezeichnet ist die große „Pietà mit Stifterpaar" in der Samml. E. Weibel [?] in Madrid. Als Arbeiten des Künstlers sind noch zu nennen: Salamanca, S. Esteban: „Ursula-Marter". Villaflores, Pfarrkirche: „Krönung Mariens mit König David u. Johannes d. T. u. den beiden Stiftern". Campo de Peñaranda, Pfarrkirche: „Anbetung der Hirten", „Geißelung Christi". Toro, S. Lorenzo: die von Don Pedro de Castilla († 1492) gestifteten Tafeln des Hochaltars mit Darstellungen aus dem Leben Jesu u. des hl. Lorenz (das Mittelstück, der „thronende Erlöser", auf Umwegen aus der Samml. Bosch in den Madrider Prado gelangt). Arcenillas, Pfarrkirche: Retablo mit 35 Szenen a. d. Leben u. Leiden Christi (eigenhändig nur die „Darstellung im Tempel" u. der „Einzug in Jerusalem"; das „Ecce Homo" verschollen). Palomino schrieb G. einige schon damals stark zerstörte Tafeln im Kreuzgang der Kathedrale zu Salamanca zu (u. a. einen S. Ignatius Martyr [?]). Ponz ebenda eine Madonna mit den Heil. Michael u. Antonius v. Padua. Cean Bermudez behauptet, daß G. die Haupttafel des verschollenen Retablo Mayor der Universitätskapelle zu S. gemalt habe und weist ihm die heute gleichf. verschollenen Tafeln mit den Heil. Michael u. Antonius, der hl. Jungfrau u. der Anbetung der Könige im oben gen. Kreuzgang zu. Becerro erwähnt als Werke G.s 3 Tafeln des Retablo de S. Antonio Abad in S. Isidoro el Real zu Valladolid. Ein sign. Kreuzigungsbild G.s soll sich gegenw. bei Marquis Luis de Manzano [?] in Lissabon [?] befinden. — G.s Kunst ist überaus [illegible]. Seine Innenräume sind ebenso umständlich behandelt, wie seine weiten Landschaften. Die Typen, namentlich der Frauen, sind häufig sehr derb, die Gewandbehandlung durch außerordentlichen Faltenreichtum und fast skulpturartige Wirkung häufig auffallend, das Kolorit sehr lebhaft. G.s Realismus haben seine zahlreichen Schüler noch zu übertreiben gesucht. Genannt seien: sein Bruder Francisco Gallegos (s. d.), der Maler des aus Ciudad Rodrigo stammenden Bildes [illegible] in der Sammlung Cook in Richmond, der Autor des Barbaraaltars in der Kathe-

[illegible]

Gallegos, Francisco, [illegible]

[illegible]

Gallegos y Arnosa, José, [illegible]

[illegible]

Gallut, [illegible] Maler [illegible]

[illegible]

Gallut y Beltran, José, [illegible] Maler, [illegible] Valencia, [illegible] Schüler der Akad. Valencia, [illegible]

G. [illegible] Landschaften u. [illegible] (seit 1850 in Valencia, Zaragoza [illegible]) Porträts [illegible] „[illegible]" [illegible] José de Orgaz [illegible] Valencia [illegible] de Campo [illegible] Valencianer [illegible] [illegible] Sein Sohn Fernando Gallé y Pascual (geb. um 1850) wurde [illegible] Maler und [illegible] 1875 die Valencianer [illegible] Aquarell u. [illegible]

[illegible] Art Valenciana, 1897 p. [illegible]

[illegible], Massimiliano, Porträt-, Genre- u. Landschaftsmaler, geb. in Cremona 11. [illegible] 1868, tätig in Rom, Rom u. Paris [illegible] „Der Astronom [illegible]" [illegible] (Rom, Florenz, Mailand, Cremona) [illegible] Pariser Salon der Soc. des Art. franç. (1913–14) vertreten. [illegible] [illegible] des Künstlers [illegible] „Prima posa" [illegible] „Mater Christi" „[illegible]" [illegible] 1911 [illegible]

[illegible]

Gallén, Harald, s. Harald Gallén, Arch.

Gallén-Kallela, Akseli Valdemar, finn. Maler und Graphiker, geb. 26. 5. 1865 in Pori (Björneborg). Ausgebildet seit 1881 in Helsingfors an der [illegible] des finn. Kunstvereins und Ad. [illegible] (s. d.) und seit 1884 in Paris an der Acad. Julian [illegible] Bouguereau und Robert-Fleury sowie an [illegible] Cormon [illegible] [illegible] G. [illegible] 1886–88 [illegible] [illegible] im Mus. zu Helsingfors und [illegible] Åbo) [illegible] G. im Pariser Salon 1888 [illegible]

[illegible] 1891–[illegible] [illegible] Mus. zu Helsingfors [illegible] Paris [illegible] G. [illegible] (1888) [illegible] Mus. zu Helsingfors [illegible] Paris hatte G. 1888 [illegible] „Kalevala-Epos" [illegible] 1891 [illegible] Mus. zu Helsingfors [illegible] Kalevala-[illegible] „Aino-[illegible]" [illegible] Kalevala-Gemälde „Der Sampo-[illegible]" [illegible] Mus. zu Helsingfors [illegible] Seit 1894 in Ruovesi [illegible] G. [illegible] Kalevala-Gemälde „Die Sampo-Verteidigung" (1896, im Mus. zu Åbo), „[illegible]" und „Kullervos Fluch" (1897–99, im Mus. zu Helsingfors) [illegible] G. [illegible] Pariser Weltausst. 1900 (gold. Medaille) [illegible] Helsingfors [illegible] 1891) [illegible] 1895 [illegible] 1895–[illegible] [illegible]

[illegible]

[illegible] ([illegible] über G.s [illegible] für die [illegible] „[illegible] Garçe" im [illegible] [illegible]) — A d. P a u l in Vossische Zeitung (Berlin) v. [illegible] 4. [illegible]
L. [illegible]

[illegible], D., Porträtmaler um [illegible]. In der Kirche von S [illegible] ([illegible]) befinden sich zwei Porträts in Lebensgröße: Baron O. [illegible] u. Frau, bez. D. [illegible] [illegible].

L e n d, Danske malede Portraeter, IX [illegible].

[illegible], L a r s, [illegible] Maler, geb. um [illegible], † um 1780, wurde [illegible] [illegible] Maler in [illegible] und führte dann namentlich in den Kirchen zu [illegible] ([illegible]) u. zu [illegible] ([illegible]—[illegible]) dekorative Wand- u. Deckenmalereien aus (cf. Abb. [illegible] bei Olsquist p. [illegible]). Auch als Bildnismaler findet er sich erwähnt.

J. O l s q u i s t, [illegible] [illegible] [illegible] ([illegible] Konstgesch.), [illegible] p. [illegible]. *[illegible]*

[illegible] ([illegible]), S e b a l d, Formschneider in Nürnberg in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. tätig. Sebald Schreyer wollte ihm eine Anzahl Formschnitte für ein Buch des Petrus Danhauser „Archetypus triumphantis Romae" in Auftrag geben, doch scheint das Werk nicht zur Ausführung gekommen zu sein. Einer späten und unverbürgten Nachricht (Murr) zufolge soll G. auch an den Holzschnitten für die Hartmann Schedelsche Weltchronik mitgearbeitet haben.

M u r r, Journal zur Kunstgesch. [illegible] — P a h l, Katalog [illegible] ([illegible]) p. [illegible]. — N a g l e r, Monogr. IV [illegible] u. Monogr. [illegible] No [illegible]. — R. V i s c h e r, Stud. zur Kunstgesch., [illegible] p. [illegible]. — Jahrb. der kgl. preuß. Kunstsamml. XVI [illegible]. *[illegible]*

[illegible], s. *[illegible]*

[illegible], J a k o b, als schweiz. Kupfergießer beglaubigt durch die Signatur einer bronzenen Grabplatte von [illegible] in der Kirche zu [illegible] bei Neuchâtel.

Musée Neuchâtelois [illegible] p. [illegible]; cf. Abb. in „Neuchâtel pittoresque" p. [illegible]. *W. W.*

[illegible], s. *[illegible]*

[illegible], B a s t i e n, Bildhauer, arbeitete [illegible] unter Pierre Bontemps an dem Grabmal Franz' I. in St. Denis.

Arch. de l'Art franç., Doc., V [illegible]. Nouv. Arch. etc. [illegible]. — D e L a b o r d e, Comptes d. Bâtim. [illegible]—[illegible], I.

[illegible], J o a n, katalan. Maler um [illegible], nur bekannt durch ein Halbfigur-Bildnis des katalan. Geistlichen und Philosophen Jaime Balmes ([illegible] 1810—1848) im Museo Episcopal zu Vich (Kat. [illegible] p. [illegible] N. [illegible]).

[illegible], s. *[illegible]*

[illegible], A l p h o n s e, franz. Maler, geb. [illegible], † [illegible], von dem im Mus. zu Rouen ein historisches Gemälde: Abfahrt der Griechen von Pirgos (Kat. [illegible] No [illegible]).

[illegible], J e a n B a p t i s t e, Blumen- und Früchtemaler, geb. in Lyon am [illegible], † in St. Genis-Laval (Rhône) am [illegible]. Schüler von Thierriat an der Lyoner Ecole d. B. Arts, stellte in Lyon seit [illegible], in Paris [illegible]—[illegible] aus. Ein Blumenstück von ihm im Mus. zu Lyon.

B e l l i e r - A u v r a y, Dict. gén. I, [illegible]. — F r. F a b e r, Conversations-Lex. f. bild. Kst. Leipzig [illegible] IV [illegible]. — B é n é z i t, Dict. d. Peintres etc., II ([illegible]).

[illegible], L a u r e n t, Bildhauer u. Architekt von Cambrai, erhielt [illegible] Auftrag zur Vollendung der Chorbühne in der Abteikirche St. Vaast in Arras, für die er [illegible] gemeinsam mit Jacques Caron auch eine Kreuzigungsgruppe ausführte. [illegible] lieferte er eine ([illegible] zerstörte) Madonnenstatue für die Porte du Malle (jetzt Notre Dame) in Cambrai. Einige halten G. auch für den Erbauer dessen schönen (erhaltenen) Turms. [illegible] wurde G. zum Vorsteher seiner Gilde ernannt.

D u r i e u x, Art. Cambrésiens, [illegible]. — B a u c h a l, Dict. d. Archit. franç., [illegible]. — L a m i, Dict. d. Sculpt. etc. ([illegible]), [illegible]. — M a r c h a l, La Sculpt. etc. belges, [illegible]. — V i a l, M a r c e l u. G i r o d i e, Art. décorat. du bois, I ([illegible]).

[illegible], L o u i s, schweiz. Bildhauer, geb. [illegible]. 11. [illegible] in La Chaux de Fonds, lebt in Genf. Nach Abschluß in [illegible] (Neuchâtel) begonnenen Universitätsstudien seit [illegible] in Paris Schüler der Ecole des Arts Décoratifs, der Ecole des B. Arts u. des Historienmalers L. O. Merson, versuchte sich G. ebenda zunächst als Landschaftsmaler, arbeitete dann in Jean Dampt's Bildhaueratelier in Stein, Holz, Kupfer u. Eisen und beschickte als Associé der Pariser Soc. Nat. des B. Arts deren Salon [illegible]—[illegible] mit Bildnisbüsten u. Phantasiebildwerken in Bronze, Marmor, Steingut etc. Nach Studienreisen durch Frankreich, Italien, England, die Niederlande u. Deutschland und nach Ausführung der malerischen u. bildnerischen Innenausstattung einer Villa in La Chaux de Fonds ([illegible]) ließ er sich schließlich in Genf nieder, wo er vorzugsweise als Grabmal- u. Porträtbildner beschäftigt ist. Das Mus. zu La Chaux de Fonds besitzt von ihm eine Bildnisbüste seines Vaters von [illegible], die Bronzefigur eines krähenden Hahnen von [illegible] u. die Bronzestatue eines Grabarbeiters von [illegible]; weitere Werke G.s in den Mus. zu Zofingen („[illegible]", Abb. [illegible] im Pariser Salon-Kat. [illegible]), Lausanne u. Nancy sowie auf den Friedhöfen zu Nancy, Le Locle u. La Chaux de Fonds. In der Schweizer Landesausst. zu Bern war er 1914 mit einer Bronzegruppe „Wissen u. Glauben" vertreten.

B r u n, Schweizer. Künstler-Lex. [illegible]. — Zeitschr. „Die Schweiz" [illegible] p. [illegible], [illegible] p. [illegible] (mit Abb.). — Jahresber. der Soc. des Amis des Arts zu La Chaux-de-Fonds [illegible] p. [illegible]. — Mitteil. des Künstlers. *W. W.*

[illegible] ([illegible], [illegible]), P e t e r P a u l,

Kunstmaler in Neapel, † [illegible] 1888, [illegible] 10. [illegible] ein Kind [illegible].

[illegible] [illegible]

Galletti, *Porträtmaler* in Bologna. Ende 18. Jahrh. [illegible] nach Dehner Rafael's Urteil oberflächlich und rasch gemalten Ölbildes [illegible] des Jahreszahl 1[illegible]

[illegible] *[illegible] d'art et d'arch.* [illegible]

Galletti, Carlo, s. Galletti, Giov. And.

Galletti, Carlo Andrea, s. Galletti.

Galletti, Filippo Maria, Theatiner, Maler u. Theatiner-Laienbruder, geb. 16[illegible], † [illegible] 1714. Schüler des [illegible] [illegible] 1674 Mitglied der Florentiner Akad. [illegible] für Kirchen u. Klöster seines Ordens außer in Florenz auch in Toskana, Rom, Parma, Bologna, Venedig u. a. O. [illegible] [illegible] u. Altarbilder [illegible] Zeichnungen [illegible] für [illegible] [illegible] Selbstbildnis wurde von Pazzi für das „Museo Florentinum" gestochen. Werke: *Arezzo*, [illegible] Madonna mit d. hl. Joseph [illegible] u. Kajetan. *Firenze*, S. Maria della Carità (Teatini), hl. Kajetan. *Firenze*, SS. Michele e Gaetano [illegible] [illegible] [illegible] u. Altarbild des [illegible] mit [illegible]. S. [illegible] di Foligno: [illegible] Modena, S. Vincenzo: [illegible] (Fresken) u. die Evangelisten Lukas u. Johannes [illegible] 2 große Bilder im Chor: Martyrium der Heil. [illegible] u. [illegible] am Eingang die Heil. Petrus u. Paulus [illegible] Cantù [illegible] *[illegible]* Deckenbilder [illegible] des hl. Kajetan u. [illegible] Marienbilder u. [illegible] des hl. Joseph. *Parma*, S. Cristina: Fresken mit der Gesch. des hl. Kajetan. *[illegible]* S. [illegible] (Kuppelfresko). Tempelgang Mariä u. [illegible] (Cap. del [illegible] 16[illegible]) [illegible] *Pisa*, S. [illegible] hl. [illegible] *Rom*, S. Silvestro a Monte Cavallo: die Engel an [illegible] „[illegible]". *[illegible]*, S. Bartolommeo [illegible] in der [illegible] des Klosters 2 große Bilder mit der [illegible] des sel. Bernardo Tolomei [illegible] Pestkranken 1674 [illegible] [illegible] „[illegible]" [illegible] S. Maria del [illegible] Christus mit den [illegible] [illegible] Tugenden [illegible] Dom [illegible] Vom Herzog von [illegible] wohl von Modena aus nach [illegible] berufen, [illegible] für die Chiesa Nuova die 2 Altarbilder mit Wundern des hl. Antonius u. Peters von Paula. Von seinem Ar-beiten für die Chiesa dei Tolentini in Venedig scheint nichts mehr vorhanden zu sein. Von seinen Bildnissen wird [illegible] das [illegible] Agostino [illegible] in SS. Michele e Gaetano in Florenz erwähnt.

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (Carboni), *Pitture* [illegible] di Brescia, 1760. — [illegible], *Pitture* [illegible] di Ferrara, 1770 p. [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] di Firenze, 17[illegible] p. [illegible] — [illegible] [illegible] — [illegible] Modena, 17[illegible] p. [illegible] — [illegible] [illegible] di Cremona, 17[illegible] p. [illegible] — [illegible] [illegible] di Parma, [illegible] — [illegible] [illegible] di Pisa, 17[illegible] — [illegible] [illegible] di Pisa, 17[illegible] — [illegible] [illegible] di Roma, 17[illegible] — [illegible], *Pitture* [illegible] di Reggio, 17[illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] p. [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Galletti, Giacomo und Niccolò, Maler in Treviso, 1[illegible].

Federici, Mem. Trevig. 1803 II [illegible].

Galletti, Giovanni Andrea, Bildhauer u. Bronzegießer, geb. in Rom [illegible] 16[illegible], † das. um 16[illegible]. Schüler des G. Caccavelli. Wurde 16[illegible] von der Opera del Duomo [illegible] und goß 16[illegible] mit seinem Vater Carlo [illegible] nach Caccavelli's Modell die [illegible] für die [illegible] Engel an den 2 ersten Pfeilern neben dem Hochaltar. 16[illegible] wurde er in [illegible] als Geschützgießer der Comune [illegible] [illegible] aber mit der [illegible] Behörde in Streit. Verschollen sind 2 [illegible], die er 16[illegible] für den Hochaltar der [illegible] Compagnia di S. Antonio Abbate [illegible] [illegible] erhielt er 16[illegible] von der [illegible] Compagnia di S. Giov. Battista della Morte [illegible] Bronzestatuette in Auftrag, [illegible] nach [illegible] Tode von seinem Bruder Giulio vollendet und von [illegible] u. a. abgeschätzt wurde. [illegible] 16[illegible] als Geschützgießer und [illegible] 1677 als Sachverständiger [illegible]

M[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] p. [illegible] — Borghesi-Banchi, Nuovi doc. [illegible] 1898 p. [illegible] — Romagnoli, [illegible] [illegible] di Siena, 18[illegible] [illegible] Archivio di [illegible] [illegible] [illegible] XXX [illegible] p. [illegible] — Fabriczy.

Galletti, Giulio, s. vorhergeh. Artikel.

Galletti, Ignazio, Architekt in Turin, geb. 17[illegible], † 1791, seit 17[illegible] von der [illegible] [illegible] Lieferte die Pläne für den Palazzo della Vigna in Val Salice, die S. Consolata della Vedova (17[illegible]) und für das Ospedale di Carità u. das Franziskanerkloster in Chieri (17[illegible]). — Pietro Galletti, Sohn des Vor., geb. 17[illegible], † 17[illegible], Architekt, Ingenieur u. Mathematiker.

Chevalley, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] del XVIII sec., Torino 19[illegible] p. [illegible] — Paroletti, Turin et ses curiosités, 1819 p. [illegible]

8*

Galletti, Stefano (nicht Francesco), Bildhauer in Rom, geb. am 14. [illegible] in Cento (Emilia), † [illegible] in Rom. Schüler von [illegible] in Bologna. Seine Hauptwerke sind: das [illegible] in Cento [illegible]; [illegible] in Ferrara 1875 [illegible]; [illegible] am Palazzo del [illegible] in S. Marino [illegible]; Cavour in Rom [illegible], das den großen Staatsmann auf einem hohen, mit [illegible] Sockel zeigt, an dessen Seiten 4 allegor. Gruppen: Roma, [illegible], Pensiero u. Azione stehen. Von anderen Werken nennen wir noch in Rom die Grabdenkmäler [illegible] (1877) und [illegible] in S. Maria in Aquiro, die Statue des hl. [illegible] an der Fassade von S. Paolo fuori le mura (1904), auf Campo Verano die Kolossalstatue der „Hoffnung" (am Eingang), den hl. Laurentius und das Grabdenkmal [illegible], in einer Loggia des Palazzo di Belle Arti Michelangelo und Bramante, in der Certosa zu Bologna das Grabdenkmal [illegible] (1874), [illegible] (1887), [illegible], die Büste von G. B. Fabbri. G. war noch 1888 auf der [illegible] Kunstausst. in München vertreten. Die Gall. Naz. in Rom besitzt seine große [illegible] Gipsgruppe „[illegible] und die Söhne des Tarquinius". Seine zahlreichen Werke gehören durchweg der klassizistischen Richtung an.

[illegible]

Galleno, s. *Galeno*.

Galletti, Wilhelm, Maler, Graphiker u. Bildhauer, geb. [illegible] 7. 1878 in Iserlohn, gefallen im Juni 1915; studierte in München bei [illegible] u. A., in Karlsruhe bei [illegible], endlich in Berlin bei [illegible]. Tätig in Weimar, Paris, zuletzt in Berlin. Auf vielen Ausstellungen (besonders Berliner u. Münchner Sezession [illegible], Darmstadt 1910, Bremen 1911, Mannheim 1913) brachte er Graphik (Lithogr. u. Rad.) im Stile von [illegible] und Degas, später übertrug er [illegible] Kunst [illegible] Malerei, die unter der Einwirkung des Lebens und der Kunst von Paris stand. Seine Malerei hat sich aus einem [illegible] im Anfang [illegible] durch [illegible] zu einer festen, [illegible] Formensprache [illegible] entwickelt. Also ein gewisses [illegible] innerhalb der Möglichkeiten des [illegible] Ausdrucks und ein [illegible] der Unmittelbarkeit [illegible] Streben nach [illegible] im Stofflichen, unter [illegible] der weiblichen Akte, bleibt die Signatur seiner an der [illegible] Kunst. G. hat sich mit [illegible] Erfolg auch als Plastiker (besonders weibliche Akte in starker Bewegung) versucht und hat auch in seinem im [illegible] Temperament [illegible] Weimarer Wohnhause (Elisabethstr.) den Entwurf selbst gefertigt. Kollektivausst. seiner Werke fanden 1910 bei [illegible] in München, 1911 im Mus. in Weimar statt. Werke: Wandbild („Arbeit") in der Halle des Volkshauses in Weimar; Gemälde in den Mus. zu Weimar („Matrosen") und [illegible]; Graphik im Folkwang Mus. in Hagen.

[illegible]

Galli, Alberto, Bildhauer, Lehrer des [illegible], geb. 1848 in Rom. Schuf u. a. das Grabmal [illegible] in S. Lorenzo [illegible] in Rom.

[illegible]

Galli, Alessandro, s. *Bibiena*.

Galli, Angelo, Maler in Mailand, 17. Jahrh., Schüler des Landriani gen. Duchino. Von ihm war in einer Kapelle von S. Giorgio in Palazzo ein Bild des hl. Carlo Borromeo unter den Pestkranken.

Torre, Ritratto di Milano, ed. 1714 p. [illegible]

Galli, Antonio, Mailänder Bildhauer, † den Anfang 1862, Schüler seines Oheims P. [illegible] und Thorwaldsens in Rom, entfernte sich aber in zahlreichen Werken, neben mythologischen und allegorischen Figuren und Reliefs auch Porträtstatuen und Büsten, vom klassizistischen Stil seiner Lehrer. Seine Manier ist elegant, aber etwas [illegible]. Wir nennen: Zwei Marmorstatuen, Jupiter und Apollo, und ein Gedenkrelief, Apollo unter den Hirten, nach einer Skizze von Thorwaldsen (gleichfalls für die Villa Torlonia in Rom); Jephtas Tochter (1843); La Pace [illegible] (auf der Mailänder Ausst. 1854 viel bewundert); Johannes d. T. auf dem Lamm schlafend ([illegible] Ausst. 1860); hl. [illegible] für den Mailänder Dom (1860); Columbus. Ferner von Porträtwerken: [illegible] Statue des [illegible] Grafen [illegible] im Vestibül der Brera (1856); Büste des Dr. [illegible] im Ospedale Maggiore und Denkmal des Grafen [illegible] in [illegible] in

Mailand. Auch auf der Londoner Ausstellung von 1[illegible] war G. vertreten. Die Ny Carlsberg Glyptothek in Kopenhagen besitzt von ihm 6 mytholog. Gipsreliefs (Kat. 1[illegible] No 7[illegible]—[illegible]).

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. des Kaiserth. Österr. V (18[illegible]). — A. Caimi, Delle Arti del disegno ... nelle prov. di Lombardia, 18[illegible]. — Meyer, Lex. ... Mitt. 1[illegible] p. [illegible]. — U. Nebb ... [illegible] p. [illegible] No [illegible].

Galli, Antonio, s. auch Bibiena.

Galli, Carlo, s. Bibiena.

Galli, Cirro, = Galli, Francesco.

Galli, Cristoforo Paolo, ital. Radierer um 16[illegible]. Man kennt von ihm [illegible] Landschaften (qu. [illegible]), von denen die eine „Christoforo Po Galli F. 16[illegible]", die andere mit einem Monogramm (G od. C P) sign. ist.

Fasc. [illegible] XII. — Nagler, Monogr. [illegible] No [illegible].

Galli, Domenico, Stukkator, erwarb 16[illegible] das Bürgerrecht in der Altstadt Prag, kaufte 16[illegible] ein Haus u. machte 1674 sein Testament. Er arbeitete für den Grafen Wenzel Michna von Weizenhofen (16[illegible]) und war gemeinsam mit den Stukkatoren Giov. Materna u. Antonio Travelli an der Ausschmückung der 16[illegible]—[illegible] erbauten Schloßkapelle des Jagdschlosses Moritzburg bei Dresden tätig.

Dlabacz, Künstlerlex. f. Böhmen, 1815 (unter Galletti). — Bau- u. Kunstdenkm. d. Kgr. Sachsen, XXVI [illegible]. — Herrain, Alt-Prag p. [illegible]. — [illegible] in Prag. Akten der Michnaschen Gruft ... Prager Stadtarchiv. [illegible]

Galli, Edoardo, Porträt- und Genremaler in Neapel, dort geb. [illegible] 11. 18[illegible], Schüler von Ant. Licata und Dom. Morelli. Stellte seit 18[illegible] in Rom, Neapel, Venedig und Mailand, vereinzelt auch im Ausland (Berlin, London, St. Petersburg) aus.

A. de Gubernatis, Diz. degli art. ital. viv., 18[illegible]. — Graselli, Artisti napol. viv., 18[illegible] (m. Abb.).

Galli, Elias I., Porträt- u. Historienmaler, tätig in Hamburg, 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts, wahrscheinlich Vater des folg. Von seinem Leben ist wenig bekannt. Die verbreitete Annahme, daß der Künstler gleichen Namens, der Ostern 16[illegible] in der St. Georgskirche in Hamburg sein Amt antrat, mit dem Maler G. identisch sei, erscheint unhaltbar, da dieser erst 1674 Hamburgischer Bürger wurde und auch die überlieferte Jahreszahl 1[illegible] auf dem Hoftorbild der Husumer Kirche (s. u.) schwer damit in Einklang zu bringen wäre. Es könnte sich aber um den Vater des Künstlers handeln. Ansprechend ist dagegen die Vermutung, daß G. ein Verwandter des 16[illegible] verstorbenen Hamburger Antoniemalers Jürgen Hahn gewesen sei und seinen Namen nach der Zeitmode latinisierte. Das erwähnte Bild in Husum trug die Bezeichnung „Elias Galli in Hamburg fecit 1[illegible]". Es scheint später in die Kirche von Hoyerup in Jütland gelangt zu sein, laut einer von Westhoek (l. c.) mitgeteilten Notiz, obgleich es in Trap-Weitemeyers däh. Inventarwerk nicht aufgeführt wird. Freilich könnte es auch von dem jüngeren G. herrühren, zumal wir wissen, daß dieser um jene Zeit in Husum tätig war (s. folg. Art.). — Erhalten sind von Galli's Werken zwei Bildnisse in holländischem Geschmack mit vollem Namen bezeichnet, bei Herrn Wilh. Dieckmann in Wiesbaden, eine bezeichnete u. 16[illegible] dat. Ansicht des Michaelis... in Hamburg, ... [illegible] Mus. f. Kunst u. Gewerbe (Abb. bei [illegible]). Lithogr. von H. Hagen) ... Frühstücksstilleben, bez. „E. Galli fec. An. 1677" im Mus. zu Leipzig (s. Kat. v. 1[illegible]) und der sog. übermalte Altar von 1[illegible] der Kirche von Groden im Amte Ritzebüttel (Abendmahl, Kreuzigung, Grablegung), dessen Chorgestühle er noch mit Fresken schmückte, die heute zerstört sind. Er erscheint danach als ein Meister von sorgfältigen Bildnissen, aber geringer Qualität. Nach Urteil derer, die eine größere Zahl seiner Werke kannten, soll seine Stärke im Bildnis gelegen haben. Comment. Manches soll sein künstlerisches Vorbild gewesen sein. Stiche von M. [illegible] und H. v. Hamburgen nach Porträtbildnissen G.s haben sich erhalten. Das kleine Bildnis eines Ratsherrn in der Hamburger Kunsthalle (No [illegible]) ist ihm willkürlich zugeschrieben worden.

Vgl. auch d. Artikel Galli, Peter.

Joh. Ulrich Hempel, Ausführl. Nachr. von St. Georg, Hamburg 17[illegible] p. [illegible]. — [Eckhardt], Hamb. Künstlernachr. 17[illegible] p. [illegible] (Galli). — Fölk, Künstlerlex. I [illegible]. — Fölsch u. Staatsbürgerl. Magazin X (Schleswig 18[illegible]) [illegible]. — G. Grundauer, Grdingbuch des Amtes Ritzebüttel, 18[illegible] p. [illegible]. — Hamb. Künstlerlex. 18[illegible] (Gallis). — Bau- u. Kunstdenkm. Prov. Schleswig-Holst. I [illegible], III [illegible]. — Westhoek, Nye danske Kunstnerlex. I (1[illegible]). — Lichtwark, Das Bildnis in Hamburg, 1898 I. — Bemp[illegible], Ges. der bild. Künste Hamb. 19[illegible] (Galli). — G. Biermann, Deutsches Barock u. Rokoko (Jahrh.-Ausst. Darmstadt 1914) 1914 I [illegible] (Abb.); II p. XV (Galli). — Mitt. d. Ver. f. Hamb. Gesch. ... [illegible]. — Zeitschr. d. Ver. f. Hamb. Gesch. ... [illegible]. C. C. Heise.

Galli, Elias II., Maler, tätig 1701—1[illegible], wahrscheinlich Sohn des Elias I. G., stand im Dienst der Herzöge von Holstein-Gottorf, lieferte aber, soweit wir sehen können, nur handwerkliche Arbeiten (falls das im vorig. Art. erwähnte 1700 datierte Husumer Kirchenbild nicht doch von diesem jüngeren G. herrührt). Er arbeitete auf den Schlössern zu Gottorf und Husum und hob zwischen 1[illegible] und 1709 in Schleswig 8 Kinder zur Taufe. Er war aber noch viel später in herzogl. Diensten, in einer Amtsrechnungs-Urkunde vom [illegible] 1[illegible] wird nämlich ein „Herr

Elisa Galli, [illegible] „[illegible] Kammermusiker" genannt.

Harry Schmidt, [illegible] [illegible] 31, Quellen u. Forsch. d. [illegible] [illegible] [illegible] Gesch. V ([illegible]) [illegible]. — Vgl. auch die Lit. zu Elisa Galli I. — [illegible] v. Harry Schmidt.

Galli, Ernesto, Medailleur. Anf. 19. Jahrh. Stammte aus Parma u. war später in Rom, [illegible] an der Mailänder Münze tätig. Man kennt von ihm Medaillen auf die Thronbesteigung der Herzogin Marie Louise von Parma (1816), die Hochzeit Karls III. von Parma mit Louise Marie Bourbon, auf Gregor XVI. [illegible] Medaille etc.

Forrer, Dict. of Medall. II (1904).

Galli, Ferdinando, [illegible], geb. in Mailand am 10. 6. 1816. [illegible] [illegible] Bruder von Luigi G., mit dem er auch [illegible] malte. Auf der Mailänder [illegible] [illegible] von 1850 [illegible] von ihm [illegible] [illegible] [illegible] Porträts zu sehen. Seine [illegible] [illegible] Manier erinnert an [illegible] (Cat. [illegible] [illegible] Kat. der Ausst. p. [illegible]).

Galli, Ferdinando, s. auch Bibiena.

Galli, Fortunato, Bildhauer aus [illegible], † [illegible] 1918 Florenz, wo er 1900 zum „Accademico [illegible]" der Akad. ernannt wurde. Für die [illegible] arbeitete er die Statue Gregors VII. Eine [illegible] große Bronze „Spartakus" tauchte kürzlich im Wiener Kunsthandel auf. Das Schild soll auch i. J. dort ausgestellt gewesen sein, doch ließ sich Näheres darüber nicht feststellen.

Conti, [illegible] della [illegible] [illegible] della [illegible] del Duomo di Firenze, [illegible] p. [illegible]. — Atti della Akad. Florenz. — La Nazione v. [illegible] 1918. — Mitt. von Dr. H. J. Hermann in Wien.

Galli, Francesco, s. Bibiena.

Gallo, Francesco, Architekt, geb. 1672 in Mondovi (Piemont), † [illegible] 1750. Seine [illegible] [illegible] entfaltete er hauptsächlich in [illegible] Landstädten durch Errichtung von Kirchen u. Klöstern. In Mondovi wurden [illegible] das Kloster und die Kirche der Carmelitane Scalzi (gegr. 1700), das Jesuitenkollegium (gegr. 1710), das Kloster der Padri di S. Filippo Neri in [illegible] u. das Klarissenkloster (1742) [illegible] [illegible] erbaut, [illegible] [illegible] in Formen [illegible] Barockstils [illegible]. Als seine Werke gelten ferner die Kathedrale [illegible] [illegible] Kreuz mit Kuppel, [illegible] Kapellen und Atrium — und das Ospedale di S. Croce (1740—47) in [illegible] [illegible] [illegible] in Mondovi. Die Form des [illegible] Kreuzes verwendete er ferner für die Pfarrkirche von Carrù (1703—17) mit [illegible] über der Vierung und [illegible] — [illegible], und die [illegible] della Misericordia in [illegible] (1713—[illegible]) mit Zwickeln und Kalotte über der Vierung, die später erwähnte Fassade scheint nicht Gal-

lo's Entwurf zu entsprechen. Die Pfarrkirche St. Ambrogio in Cuneo (1710—43) zeigt als Grundriß eine eigentümliche Variation des griechischen Kreuzes mit [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] u. [illegible] begrenzt u. durch Nischen gegliedertem Atrium. Das Ospedale civile von S. [illegible] in [illegible] (1704) ist in [illegible] Form angelegt, wobei die Flucht der [illegible] [illegible] des [illegible] das Portal enthält u. mit [illegible] zu dem im mittleren Querbalken des [illegible] [illegible] Treppenhaus vermittelt. [illegible] öffnen sich nach den [illegible] durch die [illegible] Querbalken des [illegible] [illegible] Hofes. [illegible] bei den anderen Gebäuden die Wahl eines [illegible] für die Grundform mehr als Spielerei zu werten, so hat sie hier den Vorzug, das ganze Bau [illegible] einzuteilen. (Werke 1700 [illegible] [illegible] [illegible] dürfte [illegible] die Kirche SS. [illegible] [illegible] [illegible] in Form eines griechischen Kreuzes mit [illegible] Kuppel u. einem [illegible] über dem Portal. Die Pläne sollen im Archiv des Spitals aufbewahrt sein. Zugeschrieben werden ihm ferner die Pfarrkirche von [illegible] (1740—47), S. [illegible] in Cavallermaggiore ([illegible] 1725) u. der Chor der Kirche der [illegible] dell' [illegible] in [illegible]. [illegible] [illegible] in [illegible] u. das [illegible] in [illegible] sind [illegible]. Sein Hauptwerk ist aber die Kuppel des Santuariums della Madonna di [illegible] (oder Tempio della Pace) bei Mondovi, einer von [illegible] 1596 begonnenen, zum [illegible] Mausoleum bestimmten Kirche, bei welcher das Oval zum erstenmal in ganz großem Maßstabe zur Verwendung gekommen sein dürfte ([illegible] m). [illegible] angelangt, [illegible] der Bau 1615 [illegible] 1680 soll G. [illegible] die Ausführung der Kuppel [illegible] haben, jedenfalls begann sie erst 1728, nachdem G. in Rom Studien gemacht und ein [illegible] [illegible] [illegible] hatte. Ob er die von [illegible] vorgesehene endgültige Lösung kannte, bleibt ungewiß, denn, da dessen Pläne und Modell [illegible] [illegible] worden, läßt sich nicht entscheiden, ob die [illegible] von [illegible] u. [illegible] [illegible] (1680 u. 1700) genau und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. G. gestaltete den Kuppelraum gegenüber dem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] hoch und [illegible] [illegible] mit Fenstern [illegible] [illegible] Tambour und [illegible] [illegible], von welchen die [illegible] [illegible] [illegible] von [illegible] [illegible] [illegible] Ovalfenstern durchbrochen ist. Aber während der Kuppelraum [illegible] groß wirkt, erdrückt er [illegible] [illegible] [illegible] seiner Höhe u. seiner [illegible] Streben den Unterbau. Sobald [illegible] auch

die [illegible] des [illegible] auf dem [illegible] Vasari's [illegible] die Kuppel als [illegible] mit [illegible] Kolorit aus.

G. war auf [illegible] Gebiet kein [illegible] aber sicher ein gewandter [illegible], der es [illegible] Kunstler u. Spitalheiten auf [illegible] Darstellung [illegible] aber u. zwar hauptsächlich [illegible] auf [illegible] von [illegible] Bewertung [illegible]. Die Formenbehandlung in der Kuppel des [illegible] bei Mondovì u. die [illegible] Grundriß(führung) der Kirche von Cameri [illegible] die Vermutung nahe, daß G. Turiner [illegible] und zwar hauptsächlich die modernen [illegible] studiert habe.

G [illegible] Bressano, Nuova Guida del Santuario presso Vicoforte, Mondovì 1870, 1898. — C. Danna e G. B. Chiechio, Storia [illegible] del Santuario di Mondovì presso Vicoforte, Torino 1891. — Melano Rossi, The Sanctuary of the Madonna di Vico, Pantheon of Charles Emanuel I of Savoy, Lond. 1907. — Il [illegible] della Pace in Val d'Aosta [illegible] Mondovì [illegible] 1884. Vgl. dazu G. [illegible] U Arata, Il [illegible] della pace in Rassegna d'arte XIV (1914) [illegible]. — Il Santuario di Vicoforte ed un [illegible] in Rassegna d'arte IX (1909) [illegible]. — G. Claretta, I Reali di Savoia etc., in Miscell. di stor. it. XXX (1893) [illegible]. Sacher.

Gallo, Francesco (gen. [illegible]), Bildhauer u. Modelleur in Neapel, 18. Jahrh. Arbeitete für die kgl. Porzellanmanufaktur in Portici und modellierte besonders große u. kleine Tiere aller Art, darunter auch Löwen, [illegible] u. [illegible] für Krippen, [illegible] u. Hühner und außerordentlich [illegible] durchgeführt [illegible], soll auch die kgl. Prinzen unterrichtet haben. Im Palazzo de [illegible] bewahrt man Werkstücke von seiner Hand. [illegible] im Mus. [illegible] (Kat. 1900 p. [illegible] passim).

C. [illegible] La P. [illegible] della [illegible] in Atti dell' Accad. Pontaniana XIII [illegible] (1900) [illegible]. — [illegible] Corrado in L'Arte II (1899) [illegible]. — Napoli Nobiliss. IX 16.

Galli, Giovanni, sonst unbekannter Maler, von dem Barotti (Pitture e scult. di Ferrara 1770) ein Altarbild, die Heil. Petrus u. [illegible], in der nicht mehr bestehenden Kirche S. Maria della [illegible] anführt.

Galli, Giovanni, Maler aus Bergamo, wohl Schüler Tintoretto's in Venedig, malte [illegible] 1547 das [illegible] in der Pfarrkirche zu [illegible] bei Bergamo (Valle [illegible]) erhaltene [illegible] Altarbild des [illegible] 3 Heiligen [illegible] Es [illegible] Joannes [illegible] Bergomensis [illegible] Venetiis MDXXXXVII. 1900 ausgest. in der [illegible] d'Arte Sacra zu Bergamo. — Den porträtmäßig durchgebildeten Köpfen dieses Bildes erscheint laut Lederer [illegible] verwandt der „[illegible] eines alten Mannes" im [illegible] zu Buda-

pest, der dort (Kat. 1910 N. 157, früher N. 114) [illegible] Tintoretto selbst zugeschrieben wird (in Anschluß an eine Notiz Berenson's [„Venetian Painters" ed. 1911 p. 139). Um 1550 ist G. auch in Bresca nachweisbar.

Locatelli, Illustri Bergamaschi, 1867 ff. II [illegible]. — Fenaroli, Art. Bresciani, 1877 p. [illegible]. — S. Lederer, A Szépművészeti Múzeum Velencei Mesterei, Budapest 1910 p. [illegible] ders. in „Művészet" 1908 [illegible].

Gallo, Giovanni, [illegible] lombard. Herkunft (aus Neapel) 16. Jahrh. Man kennt von dem [illegible] „Johannes Gallus" bezeichnete Porträtdarstellung nach Marco Polo (1555—60) Kreuzabnahme in Familie u. Personen als Stifter der Madonna. Über weitere, ihm zugeschriebene Bilder s. Nagler. — Von älteren Autoren wurde G. mit dem Lyoner Jean [illegible] identifiziert (s. dies.).

Dussieux, P. [illegible] VII [illegible]. — Nagler, Monogr. [illegible] IV.

Galli, Giuseppe, Mailänder Architekt, arbeitet 1846—49 mit seinem Landsmann Pietro Pirovano in der Pfarr-Pfarrkirche in [illegible] bei Wien.

C. [illegible], [illegible] 1891.

Gallo, Giovanni Andrea, Architekt aus Neapel. Vollendete 1651 das von [illegible] begonnene [illegible] des [illegible] del Duomo zu Catanzaro, dessen Teile nach Aufhebung der Abtei 1807 in den Dom von [illegible] u. in die [illegible] zu [illegible] gelangten. Auch lieferte er Pläne für Restaurierungsarbeiten am Dom von Messina (1682 ausgef.). — Ob identisch mit einem gleichnamigen „Marmorario", der 1677 in Neapel vorkommt?

G. La Corte Cailler in Riv. [illegible] 1901, [illegible] Napoli Nobiliss. IX [illegible] — [illegible] 1901 [illegible].

Gallo, Giovanni Antonio, gen. Spadarino (Spadaro), röm. Maler. Arbeitet um 1610 mit Ag. Tassi, Lanfranco u. a. im Quirinal, erscheint 1620 als [illegible] in einem Prozeß gegen Cav. Turpino und wird 1648 mit einem Gemälde erwähnt. Damals war er auch Mitglied der Akad. von S. Luca. Orlandi lobt von ihm ein Bild, die Heil. Martial u. Valeria, damals in der Peterskirche, jetzt in S. Caterina della Rota (1. Kap. l.) befindlich. Nach Titi malte er auch ein Chorbild für die 1650 [illegible] Kirche S. Lorenzo in Lucina. Mariette (Abeced. III [illegible]) erwähnt auf Grund einer Adresszeichnung, die er in der Samml. Crozat fand, einen [illegible] G. In der Samml. des Florentiner Uffizien eine Bildzeichnung von ihm (Kat. Carl Santarelli 1870).

Orlandi, Abeced. ed. 1788 p. [illegible]. — Titi, Descr. delle pitt. etc. in Roma, 1763 p. [illegible]. — Missirini, Memor. d. Rom. Accad. di S. Luca, 1823 p. [illegible]. — A. Bertolotti, Artisti subalpini in Roma [illegible] 1880 u. im Giorn. dell' Erud.

Archiv. V (1878) [illegible] (im Art. „Ag. Tassi“, [illegible]). — D. Angeli, Le Chiese di Roma, s. a.

Galli, Giovanni Battista, Bildhauer in Neapel. Arbeitet [illegible] mit Andr. Lazzari am Hochaltar Cos. Fansago's für S. Michele al Lido bei Venedig.

Temanza, [illegible] — Nap. Nobiliss. XIV [illegible].

Galli, Giovanni Battista, Florent. Reproduktionsstecher d. 2. Hälfte 18. Jahrh. Stach nach Raffael, B. Monetti, Salviati u. a. für Lastri's Etruria Pittrice, für die Raccolta delle più belle vedute di Livorno ([illegible]), für die Serie di Ritratti dei pittori, ferner nach A. D. Gabbiani für dessen Raccolta di cento pensieri, Firenze [illegible].

Gandellini, Not. ist. d. intagl. ed. 1808 II. — Nagler, Kstlerlex. passim. — Le Blanc, Man. II. — Steinmann, Porträtdarst. des Michelangelo, 1913 p. [illegible].

Galli, Giovanni Maria, s. Bibiena.

Galli, Giuseppe, s. Bibiena.

Gallo, Giuseppe, Marmorbildhauer in Neapel. Arbeitete [illegible] in der Certosa S. Martino und meißelte seit 1672 (Schlußzahlung [illegible]) den [illegible] mit Sgraffiten und ornamentalen Skulpturen reichgeschmückten Hochaltar in S. Gesù e Maria sowie die zugehörige Balustrade. [illegible] liefert er die Balustrade der Capp. S. Liborio im Dom, [illegible] einen Marmoraltar für S. Marciano in Gaeta. — Ein Jacopo Gallo, marmorario, wird [illegible] u. [illegible] mit handwerkl. Arbeiten in der Annunziata in Neapel erwähnt.

Faraglia, Arch. stor. p. le prov. Nap. [illegible]. — [illegible] XXXIX [illegible].

Gallo (Gall, Galo[?]), Jakob, Stukkator in Wien, führte [illegible] einen Teil der (noch erhaltenen) Stukkos im Lustschloß Mirabell in Salzburg aus und arbeitete [illegible] die Stukkaturen des Altmannsaales im Stift Göttweig (Nieder-Österr.).

Pirckmayer, Notizen zur Bau- u. Kstgesch. Salzburgs, [illegible] p. [illegible]. — Österr. Kunsttopographie I, XIII[?]. [illegible]

Galli, Luigi, Maler, geb. in Mailand [illegible] als jüng. Bruder von Ferdinando G., † [illegible] in Rom. War Schüler der Mailänder Brera unter Sabatelli u. Hayez, lebte in bedrängten Verhältnissen und gelangte erst nach seinem Tode zu Ansehen. Auf der röm. Kunstausst. von [illegible] sah man sein Bild „Cristo in Agonia“. [illegible] war er am Wettbewerb Alinari (Florenz) beteiligt. 1912 war er auf der Porträtausst. des röm. Circolo Artistico mit einigen feinen Bildnissen u. gleichzeitig auch auf der internat. Kunstausst. zu Amsterdam (Kat. Nr. [illegible]) sowie auf der 7. Ausst. der Associazione degli artisti italiani in Florenz mit einem Ölbild „[illegible]“ vertreten. Die Gall. Moderna in Rom erwarb von ihm 3 Arbeiten, eine farbenzarte „[illegible]“ u. eine „hl. Familie“.

L. Callari, Storia dell' arte ital. contemp. [illegible] p. [illegible] f. — Emporium XXXVI (1912) [illegible] m. Abb.

Gallo, Marco (Marcotrillo), Maler in Neapel. Malt [illegible] zusammen mit [illegible] eine Altartafel für die Annunziata-Kirche in Marcianise, [illegible] eine solche für S. Maria in [illegible] bei Neapel, liefert [illegible] den Entwurf einer Straße (?) und wird [illegible] für Malereien in der Kapelle des Castel Nuovo bezahlt.

Filangieri, Indice degli Artefici, [illegible] I. — W. Rolfs, Malerei Neapels, [illegible] p. [illegible] f. — Napoli Nobiliss. II [illegible].

Galli, Maria Oriana, s. Bibiena.

Galli, Pietro, Maler aus Piacenza. Malte [illegible] für die Pfarrkirche S. Fiorenzo in Fiorenzuola d'Arda 2 große, noch vorhandene Tafelbilder: Moses schlägt Wasser aus dem Felsen und Speisung der 4000.

L. Ambiveri, Artisti piacent. [illegible] p. [illegible].

Galli, Pietro, Bildhauer, geb. in Rom [illegible], † das. [illegible]. Mitglied der Accad. di S. Luca. Schüler u. Gehilfe Thorwaldsens, [illegible] dessen unvollendeten Statuen und Reliefs zusammen mit dem Bildhauer [illegible] ausführen. G. führte in Thorwaldsens Atelier eine Wiederholung des „Alexanderzuges“ in halber Größe, den Entwurf des Reliefs „Hygeia und Amor“ ([illegible]) sowie die Statue des Apostels Andreas für die Kopenhagener Frauenkirche aus. Selbständig schuf er eine [illegible] für den Fürsten Torlonia, die 4 Evangelisten für dessen Kapelle in S. Giovanni in Laterano, die Marmorfiguren der hl. Angela Merici u. der Francesca Romana für [illegible] der Peterskirche, das Relief des Dogmas der unbefleckten Empfängnis an der Säule auf der Piazza di Spagna, ferner ein Weihwassерbecken für S. Paolo fuori le mura. Nie ausgeführt wurde ein großes mit [illegible] geschmücktes Prunkmonument zum Gedächtnis des vatikanischen Konzils ([illegible]), dessen Holzmodell in der Bibliothek Papst Pius IX. stand. Anläßlich der Restaurierung von Raffaels Loggien im Vatikan (seit [illegible]) leitete G. den Skulpturenwerkstatt. Schließlich stammen von ihm noch eine Büste der Vittoria Colonna in der Protomoteca Capitolina zu Rom ([illegible]) und die Bronzebüste des [illegible] auf dem Friedhofe Père-Lachaise in Paris ([illegible]).

L. Callari, Storia dell' arte ital. contemp. [illegible]. — Thiele, [illegible] Thorwaldsen's Leben, [illegible]. — G. Cugnoni, [illegible]. — [illegible] — Il Buonarroti, Rom, Anno [illegible]. — [illegible] p. [illegible]. — [illegible] — Nouv. Archives de l'art franç. [illegible] p. [illegible]. — Kibby, Guide de Rome, [illegible] p. [illegible]. — [illegible], Guida di Roma, [illegible] p. [illegible]. — Forcella, Iscriz. d. chiese rom. XII [illegible]. —

Arch. der Congr. [illegible] u. der Accad. di [illegible]. — Mitt. von P. [illegible].

Galli, Riccardo, Maler u. Bildhauer, geb. in Massa 1869, lebt in Mailand. Be-tätigte sich anfänglich vorw. bildhauerisch und trat (zuerst in Neapel 1877) mit Büsten, Genrefiguren u. übrigen Entwürfen an die Öffentlichkeit, ging aber (um 1880) ganz zur Malerei über. [illegible] auf den Ausst. (Mailand, Turin, Rom, Venedig) u. des Auslandes (Paris, Salon der Soc. des artist. franç. 1893, St. Petersburg, Buenos Aires) vertreten. G. ist in erster Linie Bildnismaler, der auch die Pastelltechnik übt, und seine eleganten etwas oberflächlichen Damenbildnisse haben einen guten Ruf. Für das Mailänder Municipio malte er ein Porträt König Emanuels III. Daneben hat er aber auch Genrebilder und farbensprühende Landschaften (Tessin, Riviera) u. Marinen (auch Aquarelle) gemalt, sich ferner als flotter Illustrator (für eine Dante-Ausgabe des Verlags Alinari) u. Plakatzeichner betätigt. Im Städt. Museum Amsterdam ist G. mit einer [illegible] (Marine?) vertreten.

A. de Gubernatis, Diz. degli artisti ital. viv. 1889 (Riccardo G.). — [illegible]. — [illegible] La Famiglia Artistica (Profili d'arte [illegible] di Milano) [illegible] — [illegible] Aquarellen [illegible] [illegible] [illegible] — [illegible] Emporium XXXVI [illegible] — [illegible] Spooner, Dict. [illegible] 1877 p. [illegible].

Galli, Thaddäus, Stukkator, wird am 21. 9. 1643 mit Matthias Camin mit der Stuk-kierung des Kreuzganges und der Prälaten-kapelle im Neugebäude des Stiftes St. Lam-brecht (Steiermark) betraut.

Quellen [illegible] „Archivalischen" [illegible] p. [illegible].

Gallian, Louis Pierre, Genremaler in Paris, geb. am [illegible] in Dijon, Schüler von Cabanel, Yvon u. Bonnat, seit 1869 all-jährlich im Salon vertreten, wo ihm 1870 seine „Suppliée de l'Adultère" (im Mus. von Grenoble) zuerst einen Namen machte; spä-ter malte er fast ausschließlich Bildnisse und Aktfiguren. „L'Épreuve d'Eve forte" die auf der Weltausst. 1889 Beachtung fand, wurde vom Staat angekauft. Im Mus. von Nantes (Kat. 1913, p. [illegible]) befinden sich „La Chandelle" u. [illegible] Bildnisse von Vater [illegible].

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882) u. Suppl. — [illegible] Pierre d'Art, [illegible]. — [illegible] Bénézit, Dict. d. peintres etc. [illegible] (1913). — Salonkat. (m. Abb.)

Galliardi, Giambattista, ital. Genre- u. Porträtmaler in S. Arcangelo, geb. 1763, † 1831, Schüler des Canonico Andrea Lazzarini in Pesaro.

Pierre Giordani, [illegible] G. G., Ce-sena 1831.

Gallian, Octave, Maler, geb. in Toulon, Schüler von J. Lefebvre, G. Boulanger u. Cormon an der Pariser Ecole des B.-Arts. Stellte im Pariser Salon Soc. Artist. franç. 1878–91 und 1897–1909, Soc. Nat. 1892–96 aus: Porträts (1887 auch eine Büste), Landschaften, Marinen u. Ansichten aus der Provence und Toulon (z. B. „École des Canonniers à bord de St. Louis", Abb. im Salonkat. 1883). Das Mus. von Toulon, das er mit Wandmalereien schmückte, besitzt von ihm: „La pêche à la senne en Provence" (Abb. im Livret ill. du Sal. 1890), „Le Matelot".

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Bénézit, Dict. d. peintres etc. II (1913). — Salonkat.

Gaillard-Sansonnetti, O., Bildhauer, geb. in Nancy 1858, Schüler von Raphael Collin u. Geoffroy. War 1884–1904 im Pariser Sa-lon (Soc. artist. franç.) mit [illegible] Terrakotten in Gips u. Bronze, ferner mit einer Gruppe „Tod der Königin Brunhilde" (1888), einer Marmorgruppe „Medea" [illegible] „Hero u. Leander" (diese beiden vom Staat angekauft) usw. vertreten. Im Mus. von Pau seine Gruppe „Windhunde" (1897).

Jules Martin, Nos peintres et sculpt. [illegible] II, in Paris. — Bénézit, Dict. d. pein-tres etc. II (1913). — Katalogverz. [illegible] VI [illegible]. — Salonkatal.

Galliardi, Antonio, oberitalien. Fresko-maler. Malte in den 1670–80 neu erbauten Stiftskirche in Garsten und der 1688 an-gebauten anstoßenden Losensteiner Kapelle Fresken, über die nichts Näheres bekannt ist. Im Refektorium des Stiftes Kremsmünster von ihm 2 Fresken: „Mannaregen" und „Brotwunder". Etwa gleichzeitig wird er in Steyrer Urkunden erwähnt; er stand im Dienst des Grafen Franz Josef Lamberg, für den er 1687 ein Gartenhaus des Schlosses in Steyr mit Fresken schmückte, die nicht er-halten sind. Wohl sein Nachkomme ist der Maler Gottlieb Ant. G., der 1760 das Innere der Kathedrale von Neutra (Nyitra, Ungarn) mit Fresken schmückte u. von dem sich im Bischofsresidenzgarten ein Olgemälde des hl. Familie (bez. Gottlieb Anton Galliardi invenit 1765) befand. Im Schiff der Kathe-drale Olgemälde mit dem Leben Christi aus der Werkstatt G.s.

Bel. oder Heimatkunde von Steyr. [illegible] p. [illegible] — Th. Hagn, Das Wirken der Benediktinerabtei Kremsmünster, Linz 1848 p. [illegible] — [illegible] Kunst-[illegible] XIV [illegible]. — [illegible] Wien [illegible]. — Mitt. v. Dr. L. Éber-Budapest. *Czapiewksi*

Galliari, piemontes. Malerfamilie des 18. Jahrh., deren einzelne Mitglieder (Stamm-baum s. umstehend) unten folgen.

Über die Familie G. im allgemeinen: Meyer, Kstlerlex. III [illegible] (m. Stammbaum). — P.

Locatelli, Illustri Bergamaschi, I (1867) 416—[illegible]. — C. Ferrero, La scenografia, Milano 1902. — A. [illegible], [illegible] Berlin 1909 p. 69—71 u. Stammbaum p. [illegible].

Bernardino G., Architektur- und Theatermaler, get. 3. 11. 1707 in Andorno bei Biella in Piemont, † das. 31. 3. 1794. Er studierte zunächst bei seinem Vater und ging dann, als dieser [illegible] nach 1700 [illegible] starb, nach Mailand, wo er Schüler von [illegible] wurde. Seine Brüder Fabrizio u. Giovanni Antonio ließ er später nachkommen und erteilte ihnen Unterricht. Er arbeitete zunächst in Mailand und Bergamo und wurde 1738 nach Innsbruck berufen, um dort die Festdekorationen für die Vermählung der Maria Amalia Walpurga von Polen mit Karl III., König von Spanien, zusammen mit Fabrizio zu entwerfen und auszuführen. Dann geht er nach Mailand zurück u. malt dort in der Umgegend einige Kirchen aus. [illegible] wurde er mit Fabrizio an die Turin berufen, wohin er auch später den Giovanni Antonio aus Mailand herüberzog. Eins der Hauptwerke aus dieser Zeit ist sein Entwurf für den Vorhang des Theaters, der die „Vermählung des Triumphs" darstellt. In Parma gestaltete er die Hochzeit des Erbprinzen mit einer Erzherzogin [illegible] aus. Joseph II. berief ihn nach Olmütz, um ein Militärtheater für Friedrich d. Gr. zu entwerfen. In Turin stattete er 1750 die Hochzeit des Victor Amadeus (III.) von Savoyen mit Maria Antonia Ferdinanda von Spanien aus und arbeitete dann weiter mit Fabrizio für das dortige Teatro regio. Von ihm stammen aus dieser Zeit 8 Szenenbilder für das Drama „Der Sieg des Hymen" von Giuseppe Bartoli. Besonders berühmt wurde sein Vorhang für das Teatro regio, den er 1760 vollendete (Triumph des Bacchus, gestochen von Palmieri 1807). Auch für das Teatro Carignano in Turin entwarf er den Vorhang „Sturz des Phaeton". Er wurde zum Kgl. sardinischen Theatermaler ernannt. Von 1765–70 arbeitete er weiter in Piemont. Aus dieser Zeit: Entwurf zum Vorhang des Theaters von Casal Monferrato, „Apollo auf seinem Wagen"; ferner Ausmalung des Palazzo Solaro del Borgo (Amor und Harmonia) mit mythologischen Darstellungen. Fresken im Palazzo [illegible] und im Speisesaal della [illegible]. Fresken im Palazzo Valperga di Masino, ferner im Castello [illegible] in Mailand. Entwürfe in der Brera und im Mus. [illegible] in Mailand, in der Turiner Akad., im Mus. Civico in [illegible]

Stammbaum der Galliari

Giovanni I

Bernardino — Fabrizio I — Giovanni Antonio

Giovanni II — Giuseppe — Fabrizio II — Gaspare

[illegible] von [illegible] mit Fabrizio stattete er (1771) zusammen die Hochzeit des Erzherzogs Ferdinand mit Maria Beatrice von Este in Mailand aus, wo er auch für die Klosterkirche S. Bernardino Fresken entwarf und ausführte.

1772 berief ihn Friedrich d. Gr., dem schon in Olmütz (s. o.) G.s Kenntnis aufgefallen waren, nach Berlin zusammen mit seinem Neffen Giovanni u. seinem Schüler und Verwandten Bartolomeo Verona. Hier entwarf er 8 Dekorationen u. einen Vorhang für das Kgl. Opernhaus u. führte sie für 12000 Reichstaler aus. [illegible] bot ihm Friedrich eine Lehrstelle für Malerei in Berlin an, die er jedoch ausschlug. 1773 malte er vollkommen auf eigene Kosten die Hedwigskirche in Berlin aus; die Altarbilder u. sogar die gemalten Kassetten der Kuppel führte er selbst aus. Das ganze Werk nahm nur 6 Monate in Anspruch. Bei der Ausmalung der Kuppel stürzte er und verletzte sich ziemlich schwer. Friedrich ließ ihm zu Ehren eine Medaille schlagen, die auf der einen Seite die Hedwigskirche zeigt, auf der anderen Seite das Bild G.s, umgeben von den drei Künsten u. den drei Grazien (Abb. bei [illegible], l. c.). Er ging noch 1773 von Berlin fort, wo Verona sein Werk fortführte. Er kehrte nach Turin zurück und wurde 1778 an die dortige Akad. berufen. In dieser Zeit arbeitete er auch in Frankreich und malte zusammen mit Fabrizio Fresken im Schloss des Marchese [illegible] Chambéry, die ganz auf optische Täuschung gestellt waren. Ebenfalls zusammen mit seinem Bruder entwarf er 1775 für das Theater von Chambéry Dekorationen. In Paris fand bei der Erstaufführung der „[illegible]" 1776 die von ihnen stammende Ausstattung großen Beifall. In seiner Spätzeit entstanden noch verschiedene Altargemälde, so ein „Martyrium des hl. Lorenz" in Andorno und zahlreiche Dekorationsperspektiven (Villa [illegible] in Cherasco, Casa [illegible] in Andorno usw.). Zahlreiche Entwürfe u. Tafelbilder von ihm sind erhalten: „Jesus am Brunnen mit der Samariterin", Aquarell, Ausstell. „Arte sacra" in Turin 1898. Verschiedene Vorhangentwürfe in der Pinakothek zu Turin; „Ankunft der Hirten", Brera, Mailand; Altarbilder: Bekehrung des Paulus, S. Agostino, Mailand; Tod des hl. Joseph, [illegible] bei Turin; Opfer der Iphigenie, Florenz, Uffizien (Zeichn. von [illegible]) usw.

G.s Bedeutung liegt auf dem Gebiet der illusionistischen Perspektivmalerei. Die durch seine Gemälde ausgebildete Linear- u. Luftperspektive erreichte optische Täuschung, wird von allen Zeitgenossen gerühmt und macht ihn bei seinen zahlreichen Theater-

Arbeitsräumen, sondern auch bei seinen Fresken besonders hervorgehoben. Bei der Ausgestaltung seiner Kompositionen bedient er sich von Vorliebe überreicher barocker Architekturen. In der Farbe lehnt er sich stark an die gleichzeitigen Venezianer an u. legt besonderen Wert auf eine reiche Abstufung der Töne nach dem Hintergrund zu, zur Unterstützung der Luftperspektive. Im Gegensatz zu den meisten Theatermalern seiner Zeit wirken seine Entwürfe besonders licht und farbig. Von italienischen Historikern wird er als Begründer der piemontesischen Theatermalerei genannt.

Avogadro, Cenni sulla vita e sulle opere di B. G., Torino 1867. — Ferrero, l. c. p. [illegible] — Baccarelli, l. c. u. Abb. p. [illegible] — G. Claretta, I Reali di Savoia [illegible], in Miscell. di stor. ital. XXX, Torino [illegible] p. [illegible] — M. Paroletti, Turin et ses curiosités, [illegible] p. [illegible] — Riv. di stor. arte e arch. della prov. di Alessandria, IX [illegible] — [illegible] Kalender [illegible] (Galliari). — F. Nicolai, Nachricht von den Baumeistern [illegible] in Turin, [illegible] p. [illegible] — R. Borrmann, Die Bau- u. Kunstdenkm. v. Berlin, [illegible] p. [illegible] — C. Casati, Treviglio di Ghiara d'Adda, Mailand 1872 p. [illegible] — Mém. et doc. Soc. [illegible] XII [illegible] XV [illegible] — Arte Sacra, Espos. d'arte sacra, Torino [illegible] p. [illegible] (Abb.) — Mireur, Dict. des Ventes d'art III (Zeichng.) — Cat. d. Pinac. di Milano [illegible] No [illegible] — Cat. Mus. Teatrale alla Scala, Mailand 1914 p. [illegible] — Cat. d. Pin. Turin, [illegible] No [illegible] — Rass. d'arte V [illegible] m. Abb. (Frizzoni).

Fabrizio G., Theater- u. Architekturmaler, geb. [illegible] in Andorno, † [illegible] in Treviglio. Er war Schüler des Architekturm. Mariani, arbeitete aber von Jugend auf fast stets an den gleichen Aufgaben wie sein Bruder Bernardino (s. d.) und immer mit diesem zusammen. Bei ihrer gemeinsamen Tätigkeit übernahm F. meist die architektonische Ausgestaltung der Prospekte, während Bernardino das Figürliche u. rein Dekorative bevorzugte. Nach ihrer gemeinsamen Tätigkeit an der Scala in Turin usw. wurde er allein an das kaiserliche Theater nach Wien berufen, schuf dort selbständig und bildete eine ganze Generation von Theatermalern aus, unter denen Antonio Cavanna der bedeutendste ist. Von erhaltenen Arbeiten ist die von ihm herrührende Ausmalung der Kuppel des Domes von Bergamo zu erwähnen. Ferner malte er 1773 die Kirche S. Martino in Treviglio aus. Um diese Zeit wurde er ebenso wie sein Bruder nach Magland der Turiner Akad. Er bildete die Diagonalwinkelperspektive weiter aus und wurde allgemein als Autorität auf diesem Gebiete angesehen. Auch in der Luftperspektive war er anerkannter Meister. Seine Architekturen sind im Verhältnis zu den sonstigen Bühnenschöpfungen der damaligen Zeit ziemlich schlicht. Auch war er einer der ersten, der im Gegensatz zu den architektonisch komponierten Vedouten romantisch-naturalistische Landschaften auf die Bühne schuf. Er betätigte sich jedoch nicht nur als ausübender Künstler des Bühnenbildes, sondern erfand auch mehrere Theatermaschinerien.

Ferrero, l. c. p. [illegible] — A. Pasta, Le pitt. notab. di Bergamo, 1775 p. [illegible] — M. Paroletti, Turin et ses curios., [illegible] p. [illegible] — Cat. Mus. Teatr. alla Scala, Mailand, 1914 p. [illegible]

Gaspare G., geb. um 1760 in Treviglio, † 1818 in Mailand, Theater- u. Architekturmaler und Architekt („Capitano del genio"). Er wurde in Wien von seinem Onkel Fabrizio G. ausgebildet u. später der Nachfolger von dessen Schüler Antonio Cavanna. Auch in Mailand, Genua u. Venedig war er an den Theatern tätig. Am bekanntesten wurde er durch den klassizistisch gehaltenen Entwurf zu einem Gedenkstein für die Schlacht bei Arcole, der 1810 auf dem Schlachtfelde errichtet wurde. Es ist ein Obelisk mit dem (von den Österreichern entführten) napoleonischen Adler, dem kaiserlichen N. mit Militärtrophäen reich dekoriert. Von ihm ist der Bruers ein Ölbild: Ansicht von Venedig mit bewaffneten Figuren.

Ferrero, l. c. p. [illegible] — L. Simeoni, La provincia di Verona [illegible] p. [illegible] — Cat. d. Pin. Mailand, [illegible] No [illegible] — Cat. Mus. Teatr. alla Scala, Mailand 1914 p. [illegible]

Giovanni I G., Figurenmaler, geb. nach 1680, † um 1750 in Andorno. Stammvater der Familie G., hinterließ seine Söhne seinem Bruder in Mailand, der dort Arzt war, zur Erziehung. Fresken von ihm sind in einigen Kirchen in Andorno erhalten.

Ferrero, l. c. p. [illegible]

Giovanni II G., geb. 1746, † 1818. Arbeitete mit seinem Vater Fabrizio zusammen und ging 1775 mit seinem Onkel Bernardino nach Berlin. Später arbeitete er in Turin.

M. Paroletti, Turin et ses curios., [illegible] p. [illegible]

Giovanni Antonio G., Blumenmaler, geb. 1718 in Andorno, † [illegible] in Mailand. Wurde von seinen Brüdern Bernardino u. Fabrizio in Mailand erzogen u. zum Maler ausgebildet.

Giuseppe G., Architekt und Figurenmaler, † 1817 in Mailand. Nach Zani, Enciel. met. IX [illegible], der ihn „Capitano Giuseppe" nennt, war er um [illegible] in Turin tätig.

Paul Zucker.

Gallhard, Gottlieb Ant., s. *Gallhardt.*

Galliani, s. *Galeani.*

Gallien, André, Bildhauer, fertigte [illegible] einen figürlich verzierten Reliquienschrein in der Kirche zu Avallon (Yonne).

Lami, Dict. d. Sculpt. (moyen âge), [illegible]

Gallicus, s. denen verbundenen Vornamen.

Gallien, Pierre, Bronzearbeiter, für die Menus-Plaisirs tätig, lieferte 1786 eine kostbare, mit einer allegorischen Gruppe verzierte Pendule für das Kabinett des Königs in Versailles, ein ähnliches Stück für Fontainebleau. Eine mit Putten verzierte [illegible] Standuhr von G. wird noch im Schloß zu Versailles bewahrt. Gemeinsam mit Dord fertigte er 1780 das (nicht erhaltene) Gitter der Kanzeltreppe von St. Roch in Paris.

[illegible] Louis d. Collection, [illegible] p. [illegible]. — [illegible] (Inventaire), [illegible] II [illegible]. — Revue d. Arts décor. IX ([illegible]) [illegible] (Abb.).

Gallier, Gratien Achille, Maler, geb. in Bayonne am 6. 6. 1814, † in Paris am 18. 9. 1871. Schüler von Gros und d'Aligny, tätig in Paris, 1840 in Rom. Beschickte 1836—70 häufig den Salon, meist mit Landschaften. Bilder von ihm in den Museen zu Grenoble (Italien. Landschaft), Moulins, La Rochelle und Troyes (Kühe auf der Weide, Kopie nach Potter).

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Nouv. Arch. de l'Art franç. [illegible]. — Inv. gén. d'Art de la France, Prov., Mon. civ. VI. — Kataloge.

Gallier (Gaulier), Robin, Werkmeister von Orléans, erbaute 1453 den Turm des alten Rathauses; wahrscheinlich war er auch der erste Baumeister des um 1442 begonnenen Rathauses.

Bauchal, Dict. d. Archit. franç., 1887. — Vachon, Renaiss. franç. (1910) 177.

Gallifa, G. de, katalan. Architekt, leitete seit 1316 den 1302 begonnenen u. 1310 in elegantem Frühgotik vollendeten Bau der Cap. Real de S. Agueda in Barcelona (jetzt Museo Provincial).

Puiggari, Garlanda etc. de Barcelona, [illegible] p. [illegible]; el. Lampérez y Romea, Hist. de la Arquit. Crist. Española II (1909) p. [illegible] f. u. Abb. p. [illegible].

Gallimard, Claude Olivier, französ. Kupferstecher, geb. 1718/19 in Paris („geb. 1720 in Troyes" ist eine Erfindung von Basan, Dict. d. Graveurs, 1789), † 56jährig 8. 5. 1774 in Paris. Schüler von Ch. N. Cochin fils. Hielt sich 1746—51 als Pensionär der Acad. de France in Rom auf, wurde 1762 Agréé der Pariser Acad. Royale, deren Mitglied er aber nie geworden ist. Seine frühesten datierten Blätter sind: La Chasteté de Joseph und La Reine de Saba, beide 1744 nach F. de Troy gestochen. Seine Hauptblätter, sämtlich nach Ch. Cochin fils, sind: La Soirée [illegible] Retour du Bal ([illegible]), Entrée de Louis XV dans Paris, Etablissement de la Chambre de justice. Das Verzeichnis seiner Stiche bei Portalis u. Béraldi umfaßt 33 Bl.; es ist zu ergänzen u. a. durch die Bildnisse Silvestre's und Lemoine's père. G. war namentlich ein äußerst geschätzter Vignettenstecher: Fables de La Fontaine (1755—59 nach Oudry), Lettres de M. l'abbé Le Blanc (Lyon 1758), Lépicié's Catal. rais. d. Tableaux du Roy (1752—54), Alex. Pope's Essai sur l'Homme (1745) usw. G. wirkte zuletzt als Zeichenlehrer an der Pariser Ecole roy. militaire. — Sein Sohn P. J. Gallimard, geb. 1744, † 1820, Architekt, gab ein von Moreau u. Berthault nach seinen Entwürfen gestochenes 60 Bl. umfassendes Vorlagewerk heraus: Architecture des Jardins.

Heinecken, Dict. d. Artistes, 1778 ff. IV [illegible] f. u. Ms. unter G. im Kupferstichkab. Dresden. — Le Blanc, Manuel II. — Portalis et Béraldi, Grav. du XVIII[e] s. [illegible] II. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Montaiglon, Procès-Verbaux de l'Acad. Roy. Table [illegible]. — Lecoy de la Marche, L'Acad. de France à Rome 1874. — Deville, Index du Mercure de France [illegible]. — Cohen, Livres à Grav. du XVIII[e] S., [illegible]. — Guilmard, Maîtres ornem. 1880. — Delaire, Archit. élèves de l'Ecole d. B.-Arts, [illegible] p. [illegible]. — Fontaine, Les Collect. de l'Acad. Roy. etc., [illegible]. — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, [illegible] ff. III. — Arch. de l'Art franç. [illegible] p. [illegible]. — Cat. Portraits franç. (Bibl. Nat. Paris) [illegible] ff. III [illegible], VI [illegible].

Gallimore, Samuel, Maler, wohl Bruder von William Wood G., ausgebildet in London, wo er [illegible] in der R. Acad. Ausst. mit einem Bildnis debütierte. Später in Newcastle (Staffordshire) u. in Huddersfield (Yorkshire) ansässig, beschickte er bis [illegible] die Londoner Ausst. der R. Acad., der Soc. of Brit. Artists und der New Water Colour Soc. mit weiteren Porträts (W. E. Gladstone etc.) u. mit Gemälden wie „[illegible]", „[illegible]" etc.

Graves, Dict. of Art. [illegible]; R. Acad. Exhib. [illegible] f. III.

Gallimore, William Wood, Keramiker, geb. um 1840 in England. Nachkomme jenes G., der 1754 die von seinem Vetter Browne gegründete „Salopian" Porzellanfabrik in Caughley (Shropshire) übernahm und um 1770 von seinem Schwiegersohne Th. Turner weiterführen ließ, u. Sohn des um 1800 für engl. Manufakturen wie die der Wedgwood etc. viel beschäftigten Kupferstechers William G. (geb. um 1807 in England [Shropshire?], † [illegible] in Trenton). Erhielt seine Ausbildung an der Kunstschule zu Stoke-upon-Trent und in G. [illegible] Porzellanfabrik zu [illegible] (Staffordshire) unter Leitung des französ. Modelleurs Louis [illegible], arbeitete dann 6 Jahre lang in den Manufakturen zu Belleek in Nordirland, wo er durch einen Explosionsunfall den rechten Arm verlor und Linkshänder wurde, und ging schließlich — nachdem er wiederum in Stoke-upon-Trent für den Keramiker W. H. Goss Büstenmodelle u. a. die der Kunstschriftsteller Llewellynn Jewitt (reprod. als Titelb. zu dessen „Ceramic Art of Gr. Britain" von 1878) u. S. C. Hall, des Earl of Derby u. des Earl of Beaconsfield modelliert hatte — nach Amerika. Dort seit [illegible]

Dampmaler u. Modelleur der „Trent Tile Company" u. anderer Manufakturen zu Trenton (New Jersey) hat G. gemeinsam mit seinen Söhnen William G. jun. [illegible] und Joseph G. und seinen Töchtern [illegible] G. und Marion G. die Modelle zu zahlreichen geschmackvollen Prunkvasen und zu Dekorationsgegenständen mit zierlich durchgebildeten Porträtreliefs etc. geliefert.

Barber, The Pottery etc. of the Un. States, New York 1893 p. [illegible] — Solon, Old Engl. Porcelain, 1903 p. [illegible] — Jänecke, Grundr. der Keramik, 1879 p. [illegible]

Gallina, Gallo, Maler, Kupferstecher und Lithograph, geb. in Cremona am 20. 10. 1796, † in Mailand am 14. 12. 1874. Zuerst Schüler des Gius. Beltrami, dann der Mailänder Akad., die ihm für sein 1817 dort ausgestelltes Gemälde „Venus und Amor" die Große [illegible] verlieh. Wer als Ch. und Porträtmaler hauptsächlich für Cremona und Mailand tätig, widmete sich aber später ganz der Illustration und arbeitete mit an Ferrario's großem Werk „Costume antico e moderno". Zuletzt war er Kustos am Museo archeologico in Mailand. In der Gall. Tosio in Brescia von ihm ein großes Ölgemälde: Hagar und Ismael; im Baptisterium des Domes zu Cremona ein Fresko: Taufe Christi. Der Verbleib seines [illegible] 1830 ausgestellten Gemäldes „Landung des Columbus in Amerika" ist unbekannt. Im Mus. [illegible] der Mailänder Brera von G. eine Bildniszeichnung des Tiberius [illegible]. Von seinen graphischen Arbeiten seien genannt: 4 Stiche [illegible] aus dem Leben [illegible], nach [illegible]: Einzug Kaiser Franz I. in Mailand 1825. Stich nach eigener Zeichnung; [illegible] Illustrationen für Manzoni's Promessi Sposi (Mailand 1827). Ansicht der [illegible] in Mailand, beides Lithographien. — Sein Bruder Sigismondo G. war Schüler Gius. Longhi's in Mailand und betätigte sich ebenda als Reproduktionsstecher (1827 hl. Magdalena nach Carlo Dolci u. a.). — vgl. Apell's Handb. f. Kupferstichs. 1880 u. Bull. [illegible] d. [illegible] 1894 p. [illegible]

Grasselli, Abeced. biogr. dei Pitt. etc. Cremonesi, 1827. — Meroni, [illegible] di Artisti [illegible], Mailand 1839 p. [illegible] — [illegible] 1827, 1832. — Caimi, Arti d. Disegno etc. di Lombardia, Mailand 1862. — Lancetti, Donne d. Cremona, [illegible] 1830. [illegible] — [illegible] XXXV [illegible] Abb. p. [illegible] — [illegible] d. Bildn. u. Kupferstichsamml. Wien [illegible] — [illegible] Kat. Wien [illegible] p. [illegible]

Gallina, Giovanni, Bildhauer, wurde 1633 nach Syrakus berufen, um das Reliefs [illegible], lieferte auch einige Statuen. Erhalten ist von seinen Arbeiten nur ein [illegible] Leuchter in der Kirche zu Castroreale [illegible] (Arte e Storia 1911 p. [illegible])

Gallina, Lodovico, Maler, geb. 25. 8. 1752 in Brescia, † 4. 1. 1787 in Venedig. Schüler Ant. Dusi's in Brescia und seit 1770 Ant. Zucchi's u. F. Maggiotto's an der Akad. zu Venedig, die ihm am 25. 9. 1774 den 1. Preis verlieh für eine Kopie nach Tizians Thetisbild, erhob G. 1775 mit einem für die Kirche zu Acquafredda bei Brescia gemalten Altarbilde der thronenden Madonna zwischen den Heil. Ignazio de Loyola u. Filippo Neri sein Erstlingswerk (laut Signaturbrief „Opus primum Lud. Gallinae 1775"; unter Ant. Dusi's Stirnbandsignatur dieses Bildes); dann er dann neben Freskomalereien von [illegible] in der Pfarrkirche zu Artogne (Val Camonica. — Deckenbilder der Apostel u. der Heil. Cornelius u. Cyprianus, Altarbild [illegible] Wandbild der Kreuzigung Christi etc.) eine ganze Reihe weiterer Altargemälde folgen ließ, so für die Kirche zu Rebuzzo bei Brescia einen „Christus unter den Schriftgelehrten im Tempel" u. ein „Martyrium des hl. Laurentius". (Skizze zu letzt. Bilde in der Pinacot. Martinengo zu Brescia; ein 2. Los zu Venedig eine hl. Barbara mit den Hei. Lodovico Gonzaga u. Vincenzo Ferrer (Abb. bei Rossi p. [illegible]) etc. Hauptsächlich aber pflegte er die Bildnismalerei, in der er Alessio Longhi's Vorbild folgte und mit Franc. Pavona u. Pietro Pasquetti die Durchschnittsqualität der damaligen offiziellen Porträtkunst Venedigs vertritt. So malte er 1770—80 eine Reihe typischer freilich mehr von werktüchtiger Schablone als künstlerisch fesselnder Rokokoporträts von Mitgliedern der venez. Adelsfamilie Pappafava (jetzt in der Villa Mainardi zu [illegible] bei [illegible], Abb. bei Rossi p. [illegible]), 1777 ein großes Ganzfigurbild des Dogen Alvise Mocenigo IV (jetzt im Mus. zu Padua; — fleißig steif und kalt das des Prokurators G. F. Querini in der Gall. Querini Stampalia zu Venedig), u. 1779 ein Halbfigurbild des Dogen Paolo Renier (jetzt im Mus. Civ. Correr zu Venedig, in Kupfer gest. von Giov. Volpato). Ein von ihm gemaltes Bildnis des Prokurators Alv. Contarini wurde von Ant. Baratta in Kupferstich vervielfältigt. Am 25. 9. 1786 zugleich mit F. Guardi zum Mitglied der venezian. Akad. erwählt.

Zanetti, Della Pitt. Venez. 1771 und 1797 p. [illegible] — Moschini, Guida di Venezia, 1815 I [illegible] — cf. [illegible] Bog. [illegible] d. Art [illegible] — Cristiani, [illegible] — Fenaroli, Dizion. d. Art. Bresciani, 1877 p. 140. — Alfa [illegible] Arte XIII 1910 p. [illegible] (mit Abb.) Mitt. von [illegible] Kutschera.

Gallina, Luigi, Porträtmaler, geb. in Castiglione (Sizilien) 1822, Schüler von Morelli in Neapel und [illegible] in Rom.

Calleri, [illegible]

Gallina, Pio, Maler von dem Bartoli erwähnt und 1689 dat. Darstellung aus dem Leben des hl. Antonius von Padua in der Kapelle dieses Heiligen in S. Francesco zu Toscana erwähnt.

Bartoli, Pitt. etc. d'Italia, 1776/7, II 98.

Gallina, Sigismondo, s. Gallina, Gallo.

Gallinari, Giacomo, Maler und Radierer von Bologna, tätig um 1670/80, malte für S. Giacomo in Crevalcore ein Altarbild mit der Madonna del Rosario, für S. Giov. Batt. in Castel Guelfo das Hochaltarbild: Enthauptung Johannes d. T., für die Kirche in Tredozio eine Madonna mit dem hl. Franziskus; auch für Padua war er tätig, hauptsächlich als Ornamentzeichner. Ein Selbstporträt G.s in der Sakristei von S. Maria Maggiore in Bologna; ebendort ein 1680 dat. Bildnis des Kanonikus Sforza Bonvicino. Bartsch beschreibt von G. ferner 2 Radierungen: Venus und Amor (nach eigener Zeichnung) und Kleopatra nach S. Cantarini (Druckerstempel mitten); diese kommen. Rem. Peint. nach G. M. Viani.

Crespi, Vite de' Pitt. bologn. non descr. n. Felsina pittr., 1769. — Bartsch, Peintre-Grav. XIX, 197. — Heller-Andresen, Handbuch, 1870. — Moschini, Guida di Padova, 1817. — Nagler, Monogr. II 1006 (Verwechslungen mit dem Gondolieri-Franziskus; der Nagler übersieht Franziskus unten).

Gallinari, Giov. Battista, Maler von Bologna, † 1694. 1686 in Ferrara nachweisbar.

Zani, Enc. met. IX. — Cittadella, Documenti ... in storia artist. ferrarese, 1868.

Gallinari, Pietro, Maler von Bologna, † 1664 in Modena. Lieblingsschüler des Guido Reni, daher Pierino del Signor Guido gen. Arbeitete für den Hof von Guastalla, u. a. 2 Halbfiguren der Kleopatra und Lukretia, für die Schloßkapelle 4 Halbfiguren von Heiligen. In den Dom zu Guastalla lieferte er eine Madonna mit Heiligen und Engeln (Beschreibung im Dom-Archiv erhalten); in die dortige Theatinerkirche eine hl. Anna mit Engeln, die 1836 in die Kapuzinerkirche gelangte, wo sich von G. außerdem ein hl. Gregor befindet.

Malvasia, Felsina pittr., ed. 1841. — Crespi, Vite de' Pitt. bologn. non descr. n. Felsina pittr., 1769. — Campori, Art. degli stati estensi, 1855.

Gallinger, Martin, Münchener Maler, um 1640 in Rom. Herzog Klemens von Bayern besaß eine Madonna auf Goldgrund, bez.: „nach St. Lukas Contrefait gemalt zu Rom 1640. Mart. Gallinger Maler zu München". Nagler gibt an, daß er in Salzburg längere Zeit gearbeitet habe, 1641 nach Rom ging u. dann in München für Kirchen und Klöster tätig gewesen sei.

Lipowsky, Baier. Künstler-Lex., 1810. — Nagler, Monogr. I No 962.

Gallini, Antonio, Bildhauer aus Padua. War 1660 an der Ausführung von Josippe Sansovinos „Mars" und „Neptun" im Dogenpalast zu Venedig beteiligt und bewarb sich 1670 in Padua nach Danese Cattaneos Tode mit and. Meistern um die Ausführung des von dem Verstorbenen Reliefmodells für die Capp. del Santo in S. Antonio.

Pietrucci, Biogr. degli art. pad., 1858. — Gonzati, La Bas. di S. Ant., 1852 I 160 f. — Lorenzi, Pal. duc. di Venezia, 1868 doc. 682.

Gallino, Gaetano, Porträtmaler in Genua, Schüler von Tagliafichi († 1829), lebte längere Zeit in Südamerika. Auf der Florenz. Porträtausst. 1911 sah man von ihm Gemälde Garibaldi in Montevideo, aus Genueser Privatbes.

F. Alizeri, Not. d. prof. del dis. etc., 1865 II. III. — Guida di Genova 1846 p. 398.

Gallinone, Orazio, Maler aus Trezzo d'Adda. Wurde 1580 für Fresken, Engel mit Musikinstrumenten, in einer Kapelle des hl. Bergam von Varallo bezahlt.

G. Bordiga, Storia e guida del Sacro Monte di Varallo, daselbst 1857 p. 47.

Galliod, Guillaume, Architekt, lieferte 1779 einen Entwurf für das Domfassade.

Mathey, Bauten des Mittelalt. ..., Rev. ... 1905, IV (1905) 256.

Galliot, Antoine Louis, Maler in Paris, verlangte 1789 nach dem Tode Therese's die Rückgabe zweier Bildchen (Wert genannt).

Nouv. Arch. de l'Art franç. 1884 p. 298.

Galliot, Jacques, franz. Maler und Bildhauer, geb. um 1640 zu Péronne (Départ. Somme). Ausgebildet in Amiens in der Werkstatt des Vasen-Schöpfers Claude François (gen. „frère Luc Récollet") und gleich diesem in Rom weitergebildet, wo er 1683 urkundl. nachweisbar ist (cf. Bertolotti), wurde G. laut Lecomte am 21. 6. 1678 in Paris in die dortige Maler- und Bildhauergenossenschaft aufgenommen und ließ ebenda laut Herluison am 30. 6. 1679 als „maistre peintre et sculpteur" ein Söhnchen taufen. Seine Signatur: „Jacobus Galliot pinxit Peronne 1671" fand Granberg auf einem Öl-Brustbilde des schwed. Barons K. G. Soop (1651 im Bes. des Grafen C. Bonde in Vibyholm. Noch Gemälden G.s wurden in Kunsthandel genannt die Bildnisse der Mme Marie Hébert († 1688), sign. „Jacob Galliot pinx. — P. Luc Recollect" — G. Edelinck u. I. u. das Stadtwappen Pierre Bouille (Bouille, gest. von Ant. Trouvain 1697).

Fél. Bréa, Entretiens sur les Peintres, Paris 1688 ff. — Füssli, Künstlerlex. 1779 u. II, 1806 ff. — Le Blanc, Manuel 1854 II 269, III 286, IV 65 N 99. — Duplessis, Cat. des Portraits de la Bibl. Nat., Paris 1896 ff. IV 388.

P. Lecomte in Revue Univers. des Arts XIII 1861 p. 190. — Herluison, Actes d'Artistes Franç. 1873 p. 140 f. — Bertolotti, Art. Francesi in Roma, 1886 p. 153. — Granberg, Trésors d'Art en Suède, 1911 I 93.

Gallier, Jean, Maler aus Brüssel, wo er als „peintre du prince d'Orange" [illegible] arbeitete 1469—88 in Chambéry am Hofe der Herzöge Amadeus [illegible] und IX. als Dekorations-, Fahnen- und Glasmaler. Ein Sohn Jean G.s war wohl der 1471—80 ebenda als Dekorationsmaler nachweisbare Pierre G.

A. Dufour u. F. Rabut in Mém. de la Soc. Savois. d'Hist. XII 1870 p. [illegible]

Gallis, Pieter, holländ. Maler, geb. [illegible], † 1697 zu Hoorn („Hoorn" ist Druckfehler bei Kagin [illegible]; wo G. auch mit Elias Galli verwechselt ist). Lebte in Enkhuizen, seit 1680 in seiner Heimat, wo er Vorsteher der Lukasgilde wurde, ein Liebhaber Landschaften, Stilleben, Blumen und Früchte malte u. in lebhaftem Verkehr mit Künstlern u. Kunstfreunden stand. Als bezeichnete Werke von ihm sind erhalten: Stilleben, dat. 1681 bei Herrn Kay in Glasgow. Ein Fruchtstück, dat. 1697 (Laget des Herrn D. Franken Dz. in Vésinet bei Paris); im Amsterdamer Rijksmus. ein Stilleben, dat. 1673, ebenda. Eine Fruchtgirlande bei Herrn Wassermann in Amsterdam. Ein Stilleben in der Hamburger Kunsthalle, das bis zur Entdeckung der Signatur „P. Gallis 16.." als Werk des Hamburger Elias Galli galt. Die Beschreibung u. Größe des Kayschen Stillebens soll übereinstimmen mit einem Pieter G., der am [illegible] 1668 in einer Amsterdamer Auktion verkauft. Auf der Versteigerung [illegible] in Hoorn am 17. 4. 1739 wurde unter No [illegible] u. [illegible] „Körbchen mit Früchten und Blumen" und ein ähnliches Stück von Pieter Gallis verkauft. [illegible] erwähnt eine Versteigerung vom 11. u. 12. 5. 1811 in London, die ein Aquarellbild von G. brachte. Der Versteigerungskatalog des Cabinet [illegible] Clercq 1897 No [illegible] nennt ein Stilleben auf Marmorplatte mit China-Porzellan, Früchten, Melone, Gurke u. Büchern, sign. P. Gallis. Das dem Willem Kalf zugeschriebene Stilleben der Versteigerung Frederik Muller & Cie in Amsterdam 6.–8. 12. 1912 schließt sich in Gegenständlichkeit u. Aufbau so eng an die signierten Werke G.s an, daß man es ihm zusprechen u. wohl als reichste u. reifste Leistung an die genannten anreihen muß. Die Beziehung zu Kalf erwiesen auch die anderen Stilleben in Gegenständlichkeit, Aufbau u. Farbe, die Chevalier Strauß [illegible] einem [illegible] gut erhaltenen Werken am stärksten [illegible]. In der Frankfurter [illegible] erscheint auch G. [illegible] Meister und Tz. C. P. Verbrugge an, der Tod des Amsterdamer Frankfurter [illegible] dem Laget Franken erwähnt in Rachel Ruysch.

Houbraken, Groote Schoub. II (1719) [illegible]. — Oud-Holland XI (1893) [illegible] (A. Wassenbergh, Studien Kalfsches [illegible]) zwei Frankfurter [illegible] — Rep. f. Kunstw. XXIV (1901) [illegible] — Hofstede de Groot, Quellenstudien I [illegible]. — Moes, Catalogus of [illegible] van Schilderijen [illegible] (1909) I [illegible] — Bénézit, Dict. [illegible] 1911 II. — Kat. d. [illegible] Kunsthalle Hamburg, 1910. [illegible]

Gallison, Henry Hammond, amerikan. Maler, geb. [illegible] 1850 in Boston, † [illegible] 1910 ebenda. Schüler von H. A. Bonnefoy in Paris, studierte in Paris (auch [illegible]), London, war auch in Turin (1897 u. 1898) u. in [illegible] (1901) [illegible] aber in Amerika (1900 in Pittsburgh usw., 1904 in St. Louis [illegible]) große [illegible] sowie an der Regierung [illegible] von denen die [illegible] Regierung 1902 in Turin „Sturmende Nebel" für ihre Staatssammlungen ankaufte. Eine größere Nachlaß-Sammlung von G.s Gemälden gelangte durch Arnold's Deutsche Kunstsalon 1913 nach in Norddeutschland zur Schaustellung.

American Art Annual I [illegible] p. 447; [illegible] p. [illegible] (Nekrolog). — Who's Who in America VI 1910/11 p. [illegible]. — Chronique des Arts 1910 p. [illegible] Der Cicerone VI 1914 p. [illegible]. — A. [illegible] in Königsberger Hartungsche Zeitung v. [illegible] 1913.

Gallitzin, s. Golicyn.

Gallizioli, Costantino, Architekt, geb. 1760 in Bergamo, † da. 1795. Lieferte den 1. Entwurf zum Palazzo Carrara (Akad. Mus., vollendet 1810 von S. Elia); 1788 den Entwurf zum heutigen Palazzo dell'Ateneo, um 1770 die Zeichnung zum Hospital bei S. M. Maddalena, ferner den Fassadenentwurf für S. Tommè, sowie Entwürfe für einen Altar in S. M. Mater Domini und für die Sängerempore in S. Bartolomeo.

Pasta, Pitture di Bergamo, 1775 p. [illegible]. — [illegible] di Bergamo [illegible]. — Locatelli, Illustri Bergamaschi III (1879) [illegible]. — Pesenti, Bergamo (Italia artist.), 1910 p. [illegible] Abb.

Gallizzi, Battista, Maler, geb. in Bergamo 1624, von ihm in der dort. Accad. Carrara ein hl. Georg (Kat. 1912, No [illegible]).

Gallmetzer, Valentin, Tiroler Bildhauer, geb. [illegible] 1870 in [illegible] 1890 ließ er sich in Kaltern (Tirol) nieder und schuf einige kleinere Arbeiten (Kruzifixe u. einen hl. Georg für den Militärfriedhof in Bozen), sowie 2 große Reliefs für die Pfarrkirche in Girlan (Tod des hl. Sebastian u. Madonna mit Heiligen) und andere Altarwerke. An der Pfarrkirche in Klausen von ihm eine Gedenktafel von 1909 mit dem Relief [illegible] Porträt auf einem Denkmal 1809 vor der [illegible] 1910 übersiedelte er nach Klausen an der Brennerbahn, wo er als Bürgermeister auch mit Erfolg für die Erhaltung des malerischen Städtchens eintrat. Von seinen Arbeiten seien noch eine Madonna für Brunnen bei St. Leonhard im Passeiertal, ähnliche Figuren für die Spitalkirche in Trop-

[illegible] die Vision des hl. Leonhard in [illegible] [illegible], der Entwurf für das [illegible] [illegible] [illegible] Kirchen u. einige [illegible] [illegible]. G.s Kunst wurzelt in der [illegible] [illegible] [illegible] Tradition. Seine [illegible] Werke zeigen Anklänge an [illegible] Vorbilder, später eignete er sich eine mehr und mehr selbständige Art an.

[illegible] [illegible], [illegible]. – [illegible] [illegible] p. [illegible]. – Der Kunstfreund, [illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible] [illegible] (mit Abb.). – [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. – Forschungen u. [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] ([illegible]) [illegible]. [illegible]

Gallner, [illegible] [illegible], Maler in [illegible] ([illegible]), † [illegible]. Angeblich Schüler des Andreas [illegible], Ordensgeistlicher in [illegible], wo er seit [illegible] als Maler genannt wird. Für den Altar der [illegible] arbeitete er ein aus [illegible] der [illegible] [illegible] zusammengesetztes Kreuz (jetzt im Chor). Auch machte er [illegible] verschiedene Entwürfe für Orgel und [illegible] der [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] von G. aus [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] noch jetzt in der Bibliothek des Stiftes [illegible] aufbewahrten [illegible] [illegible] [illegible] ([illegible]) [illegible].

[illegible], [illegible] [illegible] [illegible]. – [illegible] [illegible]. – [illegible], [illegible]. – [illegible]: Die Kirche u. das [illegible] [illegible] im Jahrb. der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible]

Galli, s. unter Galli sowie [illegible] Galli.

Galloche, Louis, franz. Historienmaler, geb. in Paris am [illegible], † das. am [illegible], trat bei Louis de Boullogne d. J. in die Lehre und erhielt [illegible] den [illegible] [illegible] mit einer Darstellung: Die Brüder Josephs [illegible] [illegible] ihrem Vater den blutigen Rock seines Sohnes. Trotz dieser Auszeichnung mußte G. auf eigene Kosten die Studienreise nach Rom antreten, wo er sich [illegible] Jahre aufhielt. Nach seiner Rückkehr nach Paris eröffnete er eine Malschule, zu deren ersten Zöglingen François Lemoine gehörte, der [illegible] Jahre lang bei G. blieb. [illegible] wurde G. zum Agréé der Akad. ernannt auf Grund zweier für das Refektorium des Pariser Klosters S. Martin des Champs gemalter [illegible] mit Szenen aus dem Leben des hl. Benedikt ([illegible] jetzt im Mus. zu [illegible]; gehören zu einer Folge von [illegible] Gemälden, davon [illegible] von Louis [illegible] d. J. ausgeführt). [illegible] malte G. das Maibild für Notre-Dame: Paulus' Abschied von Milet. [illegible] wurde er Mitglied der Akad. mit dem jetzt in der École d. B.-Arts (vordem im Louvre) befindl. Gemälde: Herkules und Alceste. Im Laufe seiner langen Tätigkeit erwarb er alle Akademiegrade ([illegible] Professor, [illegible] Rektor, [illegible] Kanzler). Einen Katalog seiner Werke (meist Kirchengemälde und klassische Mythologien) gibt sein Biograph Gougenot. Im Salon erschien G. zum erstenmal erst [illegible], als er eine Landschaft und „Amor [illegible] [illegible]" ausstellte, [illegible]. Bild jetzt im Mus. zu Compiègne. Außerdem bewahren folgende Mus. Bilder von G.: Caen („[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d'[illegible] et de [illegible]", [illegible] und das [illegible]); Fontainebleau (Venus und Adonis); Nancy (St. Martin, ein Kind erweckend); Orléans ([illegible], [illegible]); Rouen: Büßende Magdalena; Rennes ([illegible] in [illegible] [illegible] [illegible]); Versailles ([illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Landschaften, [illegible] [illegible] [illegible]). In Ste Marguerite in Paris von G. das Kolossalgemälde: Der hl. Vincenz de Paula als Begründer der Findelhäuser ([illegible]). [illegible] ([illegible]) u. [illegible] in der Kathedrale von Versailles: Büßende Magdalena, im Pariser Hôpital de la Charité: Auferweckung des Lazarus. Der Louvre besitzt [illegible] Handzeichnungen (Zuschreibung). Die Aufträge des Hofes an G. für Ausschmückung der Tuilerien und der Schlösser Versailles und Fontainebleau finden sich bei Engerand zusammengestellt; seine Kirchenaufträge bei Gougenot. Einige [illegible] für Schloß Christiansborg in Kopenhagen sind beim Brande desselben zugrunde gegangen. Bis [illegible] stellte [illegible] wiederholt aus. [illegible] erhielt er Wohnung im Louvre und [illegible] mitten [illegible] noch seine Lehrtätigkeit aus. Um diese Zeit schrieb er seinen „[illegible] [illegible] [illegible]" ([illegible] in der École d. B.-Arts), in dem er seine [illegible] u. [illegible] [illegible] Grundsätze niederlegte. Den Eingang [illegible] seine Bilder [illegible] [illegible], sagt Gougenot, [illegible] [illegible] [illegible], die schöner [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Sein Bildnis, von Louis Tocqué gemalt, im Louvre (gest. von J. G. Müller). J. [illegible], A. [illegible] u. a. haben nach G. gestochen.

L. Gougenot, Vie de M. G., in Mém. inéd. [illegible] des Membres de l'Acad. Roy., [illegible], [illegible]. – [illegible] [illegible], [illegible]. – [illegible]: [illegible] [illegible] [illegible]. – [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. – [illegible], Procès-Verbaux de l'Acad. Roy., Table [illegible]. – [illegible]. – [illegible], [illegible] de l'Acad. [illegible] [illegible]. – [illegible] de l'Art franç., [illegible] [illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible]. – Bull. de la Soc. de l'Hist. de l'Art franç. [illegible] p. [illegible]. – [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], in Chron. d. Arts [illegible] p. [illegible]. – [illegible]: Inv. d. Tabl. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Bâtim. du Roi, [illegible]. – [illegible] d. Arts [illegible] p. [illegible]. – Gaz. d. B.-Arts [illegible]. – [illegible]: [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], Paris [illegible]. – [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. – [illegible] d'art de la France, Paris, Mon. [illegible] [illegible]. – [illegible], [illegible] d. Dessins du Louvre [illegible]. – [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] à Paris, [illegible]. – [illegible], Dict. d. Ventes d'Art, III, [illegible]. – D. [illegible],

[illegible] de Paris, † 1778. Kat. d. [illegible] [illegible] — [illegible] XVI. [illegible]

Gallois, Bildhauer, vermutlich um 1600, lieferte einige Skulpturen, darunter Statuen [illegible] der [illegible], der Hoffnung und der Liebe in der Pariser Kirche SS. Gervais et Protais.

[illegible] d'Art de la France, Paris, Mon. [illegible] III.

Gallois, François, [illegible] von Avignon, lieferte [illegible] das Retable und [illegible] einen Teil der [illegible] des Chores von St. Pierre in Avignon.

[illegible] d'Art de la France, Prov., Mon. [illegible] III.

Gallois, Jacques Dominique, [illegible], von dem sich ein [illegible] u. 1788 [illegible] [illegible] Hochzeit [illegible] im Musée Céramique in Sèvres befindet (Kat. [illegible] [illegible], 1897 No [illegible]).

Gallois, N., burgund. Maler des 16. Jahrh., von dem sich ein Triptychon-Retable in der Kirche zu St. Trivier de Courtes (Saône-et-Loire) erhalten hat.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXXVII ([illegible]) [illegible].

Gallois, Paul Marie, Architekt, geb. in Paris [illegible], † [illegible], Schüler von Vaudoyer, baute in Paris u. a. die Kirche St. Martin des Marais ([illegible]) und das städt. Leihhaus an der Rue de Rennes, restaurierte die Kathedrale in [illegible]. [illegible] stellte er ein [illegible] Studien aus Schloß Anet aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I, [illegible]. — Delaire, Archit. élèves [illegible], 1907 p. [illegible]. — [illegible] d'Art de la France, Paris, Mon. [illegible] III.

Gallon, Robert, Maler in London, beschickte seit [illegible] die Ausst. der Soc. of Brit. Artists und seit 1873 die der R. Acad. mit zahlreichen Stimmungslandschaften aus allen Gegenden Englands. Noch [illegible] war er in der R. Acad. Ausst. mit einem Ölbild „[illegible]" in Yorkshire vertreten. Das Museum in Sunderland (Durham) erwarb von ihm das Ölbild „[illegible] in Yorkshire" (Kat. [illegible] No [illegible]). Vgl. [illegible] Art.

Graves, Dict. of Art. [illegible]; R. Acad. Exhib. [illegible] III. — [illegible], Dict. des Peintres etc. [illegible] II (mit Abbildungsproben).

Gallon, Robert Samuel Ennis, Maler u. Lithograph in London, wohl Vater des Robert G., stellte [illegible] in der R. Acad. u. gelegentlich auch in der Brit. Institution ([illegible]) u. in der Soc. of Brit. Artists Genrebilder u. Porträts aus. Von ihm auch einige lithog. Porträts, darunter das der Opernsängerin Marietta Alboni von 1847.

Graves, Dict. of Art. [illegible]; R. Acad. Exhib. [illegible] III; Brit. Instit. [illegible]. — Cat. Portr. [illegible] (Brit. Mus. Print.), [illegible] I [illegible]. — Cat. [illegible] Portr. (Brit. Mus. London), [illegible] II, IV [illegible].

Gallopin, Maurice, Maler, 1881 mit Pierre Duval am Rathaus in Tours mit Wappenmalereien beschäftigt.

Grandmaison, Doc. inéd. sur les Arts en Touraine, [illegible].

Gallori, Emilio, Bildhauer, geb. (nach eigener Angabe bei Lehmann, l. c.) in Florenz am [illegible] [illegible]. War Schüler der Akad. unter Vannetelli u. studierte mit einem Stipendium in Neapel u. Rom. Von hier aus schickte er 1870 zwei Statuen nach Florenz, die durch ihren [illegible] Realismus Aufsehen erregten: einen [illegible] Trunkenbold und den Kaiser Nero als Schauspieler in Frauenkleidern. Besonders das [illegible] Werk (s. auch die drastische Beschreibung bei Rossi, l. c.), das sich übrigens auch auf der Wiener Weltausstellung von 1873 befand, erregte den Unwillen des Florentiner Akademiker, die sich gegen die Ausführung in Marmor aussprachen, während das Publikum und in [illegible] Erklärung 71 römische Künstler (darunter auch 8 Deutsche) für G. Partei ergriffen. Dieser war 1874–76 in London ansässig, wo er die Ausst. der Roy. Acad. mit Porträtbüsten — darunter die bis ins kleinste Detail durchgeführten Züge der Miss Lee (s. Abb. der Gaz. des B.-Arts, l. c.) — beschickte. Seitdem lebte G. in Rom, wo er am Kunstleben lebhaften Anteil nimmt. Allgemeine Anerkennung fanden die ausdrucksvolle Gruppe „[illegible]" (Turin 1880, Mailand 1881) und die Halbfigur „[illegible]". Ferner war in Mailand [illegible] in Rom [illegible] eine Statuette „[illegible]" [illegible] zu sehen. Für Rom schuf G. [illegible] das Standbild Metastasios, zuerst auf Piazza S. Silvestro, seit [illegible] auf Piazza dei [illegible] aufgestellt. Sein weitgerühmtes Hauptwerk ist jedoch das sogenannte Garibaldidenkmal, das [illegible] auf der Höhe des Janiculus in Rom enthüllt wurde ([illegible] m hoch). Auf dem hohen Granitsockel steht in ruhiger Haltung das bronzene Reiterstandbild des Helden, an der Vorder- und Rückseite erheben sich auf Stufen zwei lebhaft bewegte Kampfgruppen, während sich an den rechtwinklig anstoßenden Seiten die allegorischen Gruppen „Europa" (Ackerbau) und „Amerika" (Handel) befinden. G.s übrige Arbeiten sind weniger bedeutend: es sind die Putten am Postament des Tempio Verdi in Pisa (Jugendwerk), das Grabmal Mantovani mit 8 symbolischen Figuren auf dem Camposanto di [illegible] ([illegible]), die Kolossalstatue Petri an der Fassade des Florentiner Doms, die Statue Johannes d. T. an der Fassade von S. Paolo fuori in Rom, die Marmorbüste des „[illegible]" im Museum zu [illegible] ([illegible]), die Bronzestatue „[illegible]" (Goldene Medaille der Pariser Weltausst. [illegible], auch auf der Weltausst. Rom 1911 gezeigt), eine Marmorbüste des Dichters Giuseppe Gioachino Belli für das Monument von Rom ([illegible]) und schließlich das bronzene Reiterstandbild des Condottiere Francesco Ferruccio u. das Garibaldidenkmal in Gavinana in Toskana (1921). Nach dem Tode

[illegible]

Gallet, Henri [illegible] Neuchâtel [illegible]

[illegible]

Gallet, Stephen Louis [illegible] Wien [illegible]

Galliani, Alessandro [illegible] Mailand [illegible]

[illegible]

Galloway, Christopher [illegible]

[illegible]

Galloway, Samuel [illegible] London [illegible]

[illegible]

Gallucci, Giovanni, Maler u. Steinzeichner, geb. am 1. 12. [illegible] in Ancona, Schüler von Tom. Minardi in Rom, weiter gebildet in Florenz u. Venedig und hierauf zunächst in Ancona tätig, malte G. Altarbilder für die „Buon Pastore“ Kirche zu Jesi, für den Dom zu Recanati u. für die Collegiata-Kirche zu Castel Nuovo ([illegible] Marche), lebte dann längere Zeit in Trapani und ließ sich schließlich auf der Insel Malta als Kirchenmaler nieder. Sein Hauptwerk sind die Decken- u. Kuppelbilder (4 Evangelisten u. 4 Szenen aus dem Leben Johannes d. Täufers) in der Täufer-Kirche zu Xewkija auf der Malteserinsel Gozo (vollendet im Sept. [illegible]).

Ferretti, Pitt. Anconitani, [illegible] p. [illegible] — [illegible] Rivista [illegible] VI ([illegible]) p. [illegible].

Gallucci (Galluzi), Nicola, gen. Maler, Bildhauer u. Goldschmied, † [illegible] zu Guardiagrele (Abruzzen), u. zwar laut Grabinschrift in der Kirche S. Silvestro als „Enkel des Goldschmieds Nicola da Guardiagrele“ (s. d.), dem Balzano daraufhin gleichfalls den Familiennamen „Gallucci“ zuerkennen möchte.

V. Balzano in Rassegna d'Arte degli Abruzzi etc. I [illegible], cf. [illegible] Rivista VII ([illegible]) [illegible].

Gallucci (Galluzzi), Paolo, Maler in Pisa um [illegible], soll nach alter Überlieferung das jetzt arg ruinierte ehemal. Altarbild mit dem Martyrium der Hll. Cosmas u. Damianus in S. Michele zu Pisa gemalt haben (in Titi's Guida di Pisa 1751 p. 157 dem Simone Ventura Salimbeni zugeschrieben).

Morrona, Pisa illustr. [illegible] II [illegible], cf. [illegible]. — Zani, Enciel. IX [illegible]. — Bellini-Pietri, Guida di Pisa, [illegible] p. [illegible].

Gallucci, Pietro Paolo, Goldschmied in Guardiagrele (Abruzzen), lieferte [illegible] für S. Martino sulla Marrucina das ebenda noch vorhandene, nach einem im [illegible] des Nicola da Guardiagrele reich durchgeführte silb. Prozessionskreuz (Abb. bei Balzano p. [illegible]).

V. Balzano, L'Arte Abruzzese, Bergamo [illegible] p. 110, cf. Rassegna d'Arte [illegible] p. [illegible].

Galluccio, Giovan Antonio, Marmorbildhauer in Neapel, [illegible] nachweisbar, Bruder des Scipione, mit dem er [illegible] einen Brunnen für Gragnano liefert. Mit Giov. Agn. Landi meißelt er [illegible] das Grabmal des Marzio Carafa Duca di Maddaloni in der Annunziata, wo er [illegible] auch den Hochaltar u. a. zusammen mit Jacopo Lazzari ausführt. Beide lieferten auch [illegible] das Grabmal eines gewissen Don Geronimo Kanzquez, das für „S. Bernardino de la Torre di Lauria“ (nicht festzustellen) bestimmt war.

Filangieri, Indice degli artefici, [illegible] I. — Napoli Nobiliss. X ([illegible]) [illegible]; XV ([illegible]) [illegible]. — Arch. stor. per le prov. Nap. XXXIX ([illegible]) [illegible] (G. M'Addosio).

Galluccio, Pasquale, Maler in Neapel, arbeitete um [illegible] an der dortigen kgl. Porzellanmanufaktur als Landschaftsmaler.

Filangieri, Indice d. Artef. Napoletani etc. [illegible] I [illegible], cf. Cat. del Mus. Civ. Filangieri, Napoli [illegible] I [illegible] Anm.

Galluccio, Scipione, Marmorbildhauer in Neapel, [illegible]—1610 nachweisbar, Bruder von Giov. Antonio (s. d.). Arbeitet [illegible] ein Tabernakel für S. Annunziata, ferner Altäre u. a. für S. Maria del Carmine u. S. Giovanni a Carbonara. Mit seinem Lehrer Federico Vettorale meißelt er [illegible] ein Brunnenepitaph für [illegible], [illegible] ein [illegible] für [illegible].

Filangieri, Indice degli Artefici, [illegible] I (Galluzzo). — Napoli Nobiliss. XV ([illegible]) [illegible]. — Arch. Stor. p. le prov. Nap. XXXIX ([illegible]) [illegible] (G. d'Addosio).

Gallus, böhmischer Maler. Wilhelm von Rosenberg zahlte [illegible] [illegible] zu Prag [illegible] Schock für die zu seiner Hochzeit mit Polyxena von Pernstein gelieferte Arbeit. Vielleicht identisch mit Gallus Graffer.

Fr. Mareš in Památky archaeol. XVI ([illegible]) [illegible]. *R. Kuchynka.*

Gallus, Maler in der Neustadt zu Prag. Zur Feier des Einzuges des Königs Mathias in Prag malte er [illegible] folgende von G. Carolides in „Sylva Carminum“ besungene Bilder: 1) Rudolf II. als Gönner der schönen Künste, 2) Rudolf II. legt die Regierung nieder, 3) Mathias nach Prag kommend und mit der böhmischen, römischen u. ungarischen Krone geschmückt, 4) Mathias auf dem Throne.

Památky archaeol. VIII [illegible]. *Kuchynka.*

Gallus, Bernardus, s. Salomon, B.

Gallus, s. auch Galli (und Gallo).

Galluzi, Nicola, s. Gallucci.

Galluzzi, Andrea, Architekt u. Maler aus Piacenza, Schüler von Ferd. Galli-Bibiena in Bologna, war G. wohl schon um [illegible] als Architektur- u. Ornamentmaler mit den Kirchenmalern Rob. de la Longe († [illegible] od. [illegible]) u. G. B. Draghi († [illegible]) an der Freskenausmalung von S. Vincenzo zu Piacenza beteiligt. Seit [illegible] in Modena als Theatermaler nachweisbar, entwarf er auch die Festdekoration zur [illegible] ebenda gefeierten Hochzeit des Francesco d'Este u. der Charlotte Aglaé d'Orléans (für die [illegible] zu Modena gedr. „Descrizione delle gran Macchine“ in Kupfer gest. von G. L. Quadri). Als Architekt vollendete er [illegible] den Bau des Schloßtheaters zu Mantua (nach Plänen des Ferd. Galli-Bibiena). Laut Zanotti schon vor [illegible] zum Ehrenmitglied der Bologneser Akad. ernannt u. laut Zani noch [illegible] in Piacenza als tätig erwähnt, soll G. laut Carasi schließlich in Spanien gelebt haben u. dort gestorben sein (vgl. Giov. Batt. G.).

Zanotti, Storia d. Accad. Clement. di Bologna, [illegible] II [illegible]. — Carasi, Pitt. di Piacenza, [illegible] p. [illegible] ff., cf. Scarabelli, Guida di Piacenza, [illegible] p. [illegible]. — Zani, Encicl. metod. IX [illegible]. — C. d'Arco, Delle Arti etc. di

[illegible] 1887 II [illegible] — Campori, Gli Art. [illegible] Estensi, 1855 p. [illegible] — Ambiveri, Art. Piacentini, 1879 p. [illegible] — Hammitzsch, [illegible] Theaterbau, [illegible] p. [illegible] (m. Abb.).

Galliani (Gallani), Bernardo di Francesco, Architekt, geb. 1461 wohl in Florenz, [illegible] Mitarbeit 1490 in Pisa [illegible] Toscana, war jedoch [illegible] noch unter Alexander VI. (Papst seit 1492) in Rom als [illegible] [illegible] mit Ant. dal Ponte a Sieve [illegible] [illegible] von 1494 bei Milanesi p. 104 [illegible] Sangallo [illegible] jedenfalls 1490 als [illegible] [illegible] also wohl von Pisa aus auf das am 20. 3. 1490 von den Florentiner [illegible] [illegible] Preisausschreiben eines der Wettbewerbsentwürfe zu dem damals geplanten Neubau der Florentiner Domfassade.

Frey, [illegible], Opere di [illegible] [illegible] 1880 [illegible] — [illegible] Les Arts à la cour des Papes Innocent VIII [illegible] 1898 p. 104 — Vasari-Milanesi, Vite IV [illegible] — Clausse, Les San Gallo, Paris 1900 [illegible]

Galliani (Galiani), Giovanni Battista, Architekt und Maler aus Florenz stammend (Sohn oder Bruder von Andrea G.?, Schüler der Galliari in Bologna?), arbeitete um 1730—40 mit dem Florentiner Giacomo Bonavia im Lustschloss Aranjuez bei Madrid u. zwar schuf er dort die [illegible] Malereien im Theatersaale u. in den [illegible] der Königin. Als Architekt entwarf und baute er mit Bonavia [illegible] 1737 das Madrider Teatro Real, 1818 durch Ant. López y Aguado [illegible] Neubau ersetzt.

Llaguno y Amirola, Not. de los Arquit. [illegible] de España, 1829 IV [illegible] — Schubert, Gesch. des Barock in Spanien, 1908 p. [illegible] — Caveda, [illegible] de la R. Acad. de S. Fernando, 1867 II [illegible]

Galliari (Galliari), Pietro, Maler aus Urbino, um 1650 in Modena. Schüler von Jean Boulanger, unter dessen Leitung er 2 der Zimmer im herzogl. Schlosse zu Sassuolo bei Modena mit Fresken schmückte.

[illegible] Notizie [illegible] Pitt. di Sassuolo, Modena 1784 p. 12, 20 — Campori, Gli Art. [illegible] Estensi, 1855 p. [illegible] [illegible]

Galloway, Mlle Emmeline Henriette, Bildhauerin, geb. in Paris, stellte 1858—77 eine Reihe von Tierfiguren und Gruppen in Wachs u. Bronze im Pariser Salon aus. [illegible] 1857—1870 ihre Schwester Antoinette Céleste G., geb. in Le Havre. Beide waren Schülerinnen v. Barye u. [illegible]

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Lami, Dict. d. Sculpt. franç. [illegible] siècle, III.

Galmés, Guillermo, Bildhauer des 18. Jahrh. in Palma auf Mallorca, meißelte die Freistatuen der Apostel Petrus und Paulus und andere Lokalheiligen für die Fassade des dortigen Domes und für die St. [illegible] desselben Domes das [illegible] Altar-Retablo.

Piferrer-Quadrado, Islas Baleares, Barcelona 1888 p. 768, 770 (Anm.).

Galofre y Blasquez, Manuel, Maler, geb. um 1850 in Valencia, † 3. 5. 1871 ebenda an der Schwindsucht, studierte 1871 in Madrid u. Valencia mit Naturstudien, errang 1870 in Valencia einen Preis mit einem Ölbild „[illegible] zu Valencia“ und malte kurz vor seinem Tode eine „Heil. Theresa“ für das Asyl [illegible] zu Valencia.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, 1883 I, p. [illegible] — Alcahali, Art. Valencianos, 1897 p. [illegible]

Galofre y Coma, José, Maler u. Kunstschriftsteller, geb. 1819 in Barcelona, † [illegible] 1877 ebenda. Ausgebildet an der Kunstschule seiner Vaterstadt u. in Rom unter J. F. Overbecks Einfluß, betätigte sich G. namentlich als Historien- u. Porträtmaler und zwar zunächst in Rom u. Turin für Carlo Alberto v. Savoyen mit einer „Heil. Familie“ (1841), einer „Krönung Alfonsos V. v. Aragonien in Neapel“ (1843) u. einem Bildnis Pius IX. (1847; weitere von G. gem. Bildnisse desselben Papstes im Zarenhofe zu St. Petersburg u. im Mus. zu Versailles N. [illegible]). Seit 1849 wieder in Barcelona ansässig, malte er außer Porträts wie denen des Generals Loup. [illegible] u. Ant. Ros de Olano um 1850, Monumental-Gemäldearbeit auf der Insel S. Juan de [illegible] für Pere Cortés“ (für dessen [illegible] bei Sevilla) 1854 für die Königin v. Spanien „Isabella der Kathol. bei der Einnahme von Granada“, 1858 für Prinz Adalbert v. Bayern eine Darstellung von dessen Madrider Verlobungsfeier etc. Als Schriftsteller veröffentlichte er 1854 in Madrid das Werk „El Artista en Italia“ (mit [illegible] Tafelbeilagen, 1853 im Berliner „Deutsch. Kunstblatt“ [illegible] eine Aufsatzfolge „Von der neueren Wiedergeburt der Künste in Spanien“, 1858 in Madrid eine „Cartilla elemental de Nobles Artes“ etc.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX (1883) — Elías de Molins, Escrit. y Art. Catalanes del S. XIX, 1889 I [illegible]

Galofre y Giménez, Baldomero, Maler, geb. 24. 4. 1849 in Reus bei Tarragona, † 28. 7. 1902 in Barcelona. Schüler von Ramon Martí y Alsina in Barcelona, debütierte G. in der dortigen Kunstausst. 1866 mit einer Landschaft u. einem Genrebilde „La vagabundo“ (Faltbrett) und stellte dann ebenda bis 1876 weitere catalan. Landschafts- und Genremotive aus. Nachdem er 1870—73 in Madrid als Zeichner für die „Ilustración Española y Americana“ tätig gewesen war und 1873 den Rom-Preis der Madrider Akad. errungen hatte, betrieb er seit 1874 in Rom u. Neapel vorzugsweise die Aquarell- und Genremalerei. Besonderen Beifall fand er

— so in der [illegible] Kunstausst. von 18[illegible], im Pariser Salon u. in der Londoner R. Acad. Ausst. von 18[illegible] etc. — mit Sammlerb. Aquarellen, davon einige in die Museen zu Nancy (Kat. 1909 N. 615) u. zu Lille (Cat. des Dessins du Musée Wicar 18[illegible] N. [illegible]) gelangt sind. Das Mus. zu [illegible] [illegible] besitzt von G. ein Ölbild „Ausflügler am Sammelplatz" (Kat. 18[illegible] N. [illegible]). Seit etwa 18[illegible] wieder in Barcelona ansässig (s. f. Miquel y Badia), [illegible] er Material zu einem unvollendet gebliebenen Prachtwerke „España" (bis 1890 lagen [illegible] bereits [illegible] große Kartons mit etwa 1100 Einzelfiguren vollendet). [illegible] [illegible] [illegible] erst seine 1891–1901 in München, Wien, Berlin u. London ausgestellten, an Fortuny's u. Pinazo's Meisterschöpfungen erinnernden Ölbilder mit Darstellungen [illegible] spanischen Volkslebens u. Jahrmärkte. Als Glanzstücke dieser Art sind namentlich hervorzuheben die in der Londoner Sammlung [illegible] L. Flower befindlichen Gemälde „Pferderennen in Andalusien" (Abb. bei Temple) u. „Markt in Granada".

O[illegible] y B[illegible], Art Españ. del S. XIX, 18[illegible] I p. [illegible]. — F. Miquel y Badia in Diario de Barcelona 18[illegible] p. [illegible]. — [illegible] in La Vanguardia, Barcelona v. [illegible] 18[illegible]. — [illegible] de Molins, Taern y Art Catalans del S. XIX, 18[illegible] I [illegible]. — [illegible] Españ. y Americ. [illegible]. — [illegible] 18[illegible] II [illegible]. — Kunstchronik [illegible] p. [illegible]. 18[illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible]. — Bryan, Dict. of Painters 18[illegible] II. — Graves, R. Acad. Exhib. 19[illegible] III; A Cent. of Loan Exhib. 1913 I. — Temple, Modern Spanish Painting, 19[illegible] p. [illegible] f. (m. Abb. p. [illegible]). — [illegible], Dict. des Peintres etc. [illegible] II. — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (Cortés [illegible]) [illegible] [illegible] L'Art. XLIX [illegible] [illegible] (m. Abb.).

Galofre y Oller, Francisco, span. Maler, geb. in Valls bei Tarragona, ansässig in Barcelona. Ausgebildet an der dortigen Kunstschule, u. seit 18[illegible] an der Kunstausst. zu Barcelona u. zu Madrid häufig prämiiert, malt G. neben Porträts u. Genrekompositionen [illegible] [illegible] Volksszenen wie „La gran festa" (18[illegible] in München ausgest.) u. Historienbilder wie „Pena de [illegible]" ([illegible] [illegible] Inquisitionsszene des 17. Jahrh., abgeb. im Art Journal 18[illegible]), ferner offizielle [illegible]bilder wie „König Alfons XIII. Salut vor der [illegible] Fahne von Igualada" (Abb. im Madrider Ausst.-Kat. 19[illegible] p. [illegible]), religiöse Phantasiestücke wie „Ego sum via et veritas et vita" (Abb. im Madrider Ausst.-Kat. 1912 p. [illegible]). Für die Kathedrale zu Barcelona malte er eine „Krönung Mariae". In der Madrider Ausst. von 1910 war er u. a. mit einem „Johannes d. Täufer im [illegible]" vertreten.

Temple, Modern Spanish Paint., 19[illegible] p. [illegible]. — [illegible] in Art Journal 18[illegible] p. [illegible] (m. Abb.). — Kat. der obigen Ausst.

Galoni, Melchiorre de, Maler 1[illegible], s. im Artikel *Delmedeus* de [illegible].

Galopin, François Pierre, Werkmeister, entwarf und begann 1[illegible] den Bau der Kirche Notre-Dame des [illegible] (Paris, Pérm.), der 1[illegible] von P. Lemaire weitergeführt und erst 17[illegible] vollendet wurde.

Bauche, Dict. d. Archit. franç., 18[illegible]. — [illegible], Inv. d'Art de la France, Paris, Mon. rel. II. — A. E. Brinckmann, Baukunst d. 17. u. 18. Jahrh. i. d. roman. Ländern ([illegible] Handb. d. Kunstw.).

Galopin, Nicolas, Werkmeister, Ende 16. Jahrh., begann den Bau des neuen der Türme der Kathedrale von Evreux.

Bauchal, Dict. d. Archit. franç., 18[illegible].

Galopini, Giacomo, Freskomaler u. Miniaturmaler in Messina, wo er 1[illegible]–[illegible] mit [illegible] Arbeiten für die [illegible] nachweisbar ist. Außer Miniaturen u. dergl. wird auch ein „Leben Josephs" mit [illegible] Miniaturen erwähnt (alles verschollen).

Arch. stor. Sicil. III ser. XI ([illegible]) [illegible]. ([illegible] [illegible]).

Galos, [illegible], Miniaturmaler um 18[illegible] in Chartres, von dem das dort. Museum eine „Jeanne d'Arc" besitzt. 18[illegible] war er in Orléans ansässig. — Sein Sohn Théodore Alphonse G., Maler, geb. in Chartres am [illegible] 18[illegible], † in Rio de Janeiro (Brasilien), wo er Direktor des Mus. war, stellte im Pariser Salon 18[illegible]–[illegible] einige Landschaften und Architekturansichten aus; im Mus. zu Chartres von ihm eine Ansicht von Chartres. — Von Jean Joseph G. (Galot?), Dilett. Aquarellmaler in Chartres zu Anfang 19. Jahrh., besitzt das dort. Museum eine Reihe von Landschaftsaquarellen und Zeichnungen.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I, 18[illegible]. — Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXVII (1[illegible]) [illegible]. — Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II, 19[illegible].

Galrep, Erhard, s. *Gandrep*.

Galruppi, Michael, Ölu. Freskomaler in München, lieferte 17[illegible] das Hochaltarblatt „hl. Joseph" für die ehem. Kapuzinerkirche in Donauwörth. — *Franz Ganderp*, Maler, geb. in Alling (Oberbay.), war Schüler des Fr. F. Asam in München, 17[illegible] Meister ebenda.

Lipowsky, Baier. Künstler-Lex. 18[illegible]. — Hosenschon, Sammelband (Ms. im Kupferstichkab. Dresden).

Galster, Henrik Ludvig, dän. Maler, geb. [illegible] 1[illegible] in Nørre Sundby bei Aalborg (Jütland), † [illegible] 19[illegible] in Kopenhagen. Ebenda seit 18[illegible] Schüler [illegible] [illegible] in der Malerei u. [illegible] Hansen's an der [illegible] und nach kurzem Aufenthalt in Stockholm (18[illegible]) auch Schüler der Kopenhagener Akad., beschickte G. deren Ausst. 18[illegible]–[illegible] mit Bildnisminiaturen u. größeren Aquarellporträts. Mit [illegible] Møller um 18[illegible] einige Zeit in London und danach wiederum in Kopenhagen tätig, malte er auch 18[illegible] ein größeres Bild [illegible] des engl. [illegible] vor dem

König von Dänemark auf der Kopenhagener Aufsteherede". Als Miniaturist porträtierte er u. a. verschiedene Mitglieder der dän. Königsfamilie, wie z. B. die Königin-Witwe Caroline Amalie (für eine russ. Großfürstin).

Keller, Danske Kunstn. Arbejder (Charlottenborg-Udstill.) 1890 p. 105. – Weilbach, Nyt Dansk Kunstnerlex. 1896 I. *J. Sch.*

Galsworthy, Gordon C., engl. Maler, debütierte 1892 in der Soc. of Brit. Artists zu London mit kleinen Genredarstellungen und stellte 1898—1912 in der R. Acad. Stimmungslandschaften aus der Umgebung seines Wohnortes aus. – Ein in London ansässiger W. H. Galsworthy war schon 1867—80 in der Soc. of Brit. Artists und in der Brit. Institution, gelegentlich auch in der R. Acad. mit Landschaften und Seestücken vertreten.

Graves, Dict. of Art. 1895. R. Acad. 1905 III. Brit. Instit. 1908. – Kat. der R. Acad. Ausst. 1912. *

Galt, Alexander, amerikan. Bildhauer, geb. 1827 in Norfolk (Virginia), † im März 1863 in Richmond (Virginia), bekannt durch sein Standbild Thomas Jefferson's in der Virginian University zu Charlottesville u. durch seine Marmorbüste einer Bacchantin im Corcoran Mus. zu Washington (Kat. 1910 N. 2017).

Fine Arts Quart. Review I 1863 p. [illegible]. *

Galt, Charles Franklin, amerikan. Maler, geb. 1884 in St. Louis, Schüler von Rob. E. Miller an der Kunstschule seiner Vaterstadt, weitergebildet in Paris und seit 1914 in St. Louis ansässig, beschickte 1913 den Pariser Salon der Soc. Nationale, 1914 die Artists Guild-Ausst. zu St. Louis u. 1915 die Weltausst. zu San Francisco mit Bildnis- und Genrestudien wie „The Etcher", „The Gypsy" etc.

American Art Annual XII 1915 p. [illegible]. *

Galter, Leonard, s. Gaultier.

Galter, Pietro, venezian. Marinemaler, stellte 1881 in Mailand, 1889 in Rom und München (Glaspalast), 1887 in Venedig usw. meist venezian. Ansichten in Öl u. Aquarell.

De Gubernatis, Diz. d. Art. ital. viventi 1889. – Michelli, Esp. Naz. di B. Arti in Venezia, 1887 p. [illegible]. – Arte e Storia 1889 p. [illegible].

Galtes, Carlos (Charles), Architekt aus Rouen, vollendete um 1400 in Lérida den um 1400 von Guillermo de Solivella begonnenen Bau des achteckigen gotischen Glockenturmes der dortigen Kathedrale.

Roca y Florejachs, La Seo de Lérida, 1881 ff. Lampérez y Romea, Hist. de la Arquit. Crist. Española, 1908 I, II [illegible] (Abb.). – Dreds e Isedo Deters, Barcelona etc., Paris 1913 p. [illegible]. *

Galtori und **Galtonni,** s. Galliari.

Galtrugel, Giovanni, Kupferstecher aus Ivrea (Südtirol), von dem eine „Hausenbachsche" (1700) und „Landgut des Hauses" nach einem Gemälde C. Venettis in dessen Villa in Rovereto (1700).

G. v. Pfaundler, Künstlerlex. von Tirol (Ms. im Innsbruck. Ferdinandeum), p. 41. – Tirolisches Künstlerlex. 1830 p. [illegible]. *H. Hammer.*

Galván, Antonio, Maler des 17. Jahrh. in Zaragoza, von dem ein „Heil. Bartholomäus" verzeichnet ist im Gemälde-Inventar der ebenda mit dem Marqués de Lazán verheirateten Doña Antonia Cortés Fernández de Hijar (wohl Schreibfehler für Juan P. Galván? s. d.).

Viñaza, Adiciones al Diccion. de Cean Bermudez, 1889 II [illegible]. *

Galván (Galbán), José (Fray), Architekt und Bildhauer, geb. 30. 6. 1708 in Castillon, † 21. 2. 1780 in Calatayud (Aragón). Schüler seines Schwiegervaters Juan Ron in Madrid und mit dessen Hauptschüler Luis Salvador-Carmona bis 1731 ebenda in gemeinsamer Werkstatt tätig (gemeinsame Bildwerke beider u. a. die Altarstatuen der Heil. Joachim und Anna in der Klosterkirche S. Juan de Dios zu Madrid), trat G. am 27. 1. 1733 in den Jesuitenorden ein, für den er dann bis zu seinem Tode vorzugsweise als Architekt tätig war, – so seit 1737 am Neubau des Jesuitenkollegs zu Manresa, seit 1742 mit Diego Ibáñez an dem 1730 von Tom. Morales begonnenen Baue der Jesuitenkirche S. Vicente zu Huesca, seit 1747 in Calatayud und 1750—60 in Teruel.

Cean Bermudez, Diccion. 1800 II [illegible], IV [illegible]. – Araujo Gómez, Hist. de la Escult. Españ. 1885 p. [illegible] ff. – J. Braun, Spaniens alte Jesuitenkirchen, 1913 p. [illegible]. *

Galván, Juan Pérez, span. Maler, geb. wohl um 1590 (laut Martínez, – laut Palomino dagegen erst 1600) in Luesia an der Sierra de la Peña (Nord-Aragón, – nicht in Luceni bei Zaragoza), † 1658 in Zaragoza (68 jährig laut Palomino, – laut Martínez dagegen 78 jährig). Einem alt aragonesischen Adelsgeschlecht entsprossen, ausgebildet in Zaragoza, weitergebildet in Rom und schon 1628 von Juan de Moncayo y Gurrea in Zaragoza dichterisch verherrlicht als „en sus bienes eminente", lieferte G. laut Viñaza seit 1634 in Zaragoza als „pintor del Consistorio" – wogegen er laut Ruiz del Arco zu betrachten ist als Schöpfer der 4 im Sitzungssaale des Ayuntamiento zu Huesca seit 1680 noch vorhandenen großen Ölbildnisse der aragones. Könige Sancho Ramírez, Pedro I., Alfonso I. u. Ramiro II. (vor dem 20. 10. 1680 vollendete Kopien der 1809 mit verbrannten Originalgemälde im ehemaligen Pal. de la Diputación zu Zaragoza), die maltechnisch völlig übereinstimmen sollen mit G.s beglaubigtem San Juan-Retablo im Kloster S. Juan de la Peña auf dem Gipfel der Sierra de la Peña (signiert Joannes Perez Galvan, Luesiae oriundus, Caesaraugustae fecit 1680?). Als seine Hauptwerke gelten

die Wand- und Kuppelmalereien und das Hochaltarbild der Heil. Justa u. Rufina in deren Kapelle in der alten Kathedrale (Seo) zu Zaragoza, sowie die Elias-Fresken in den unteren Kreuzgangsarkaden des dortigen Carmen Calzado-Klosters u. das Hochaltarbild (Heil. Familie) in der S. Teresa-Kirche desselben Klosters. Als Porträtist soll er bei Villanueva namentlich ein gutes Bildnis des aragonesischen Dichters Bart. Leonardo de Argensola gemalt haben. (Vgl. auch Galván, Antonio.)

J. de Mor[illegible] y Garcés, Poema [illegible] de [illegible], Zaragoza 1682 [illegible]. — Jos. Martínez, Discursos [illegible] de Arte de la Pintura (Ms. um ca 1670, publ. 1853 u. 1866 in Zaragoza). — Palomino, El Parnaso Español, ed. 1796 III 490 f. — Ceán Bermúdez, Diccion. 1800 II 167 f. — Viñaza, Adiciones 1889 II 214 f. — [illegible] Hist. of Span. Paint. [illegible] (Abbildungen [illegible]). — Stirling-Maxwell, Annals of the Artists of Spain [illegible]. — Quadrado, Aragón, Barcelona 1844 p. 440. — Gascón de Gotor, Zaragoza artística, 1890 [illegible]. — [illegible] Arte in [illegible] Español [illegible] Madrid 1914 p. [illegible]

Galván y Candela, José María, Maler und Graphiker, geb. in Madrid, seit 1856 in den Madrider Ausstellungen vertreten mit Ölgemälden wie „Juan [illegible]" etc., besonders mit Kupferstichen und Zeichnungen (1856 Illustrationsfolge für Garcia Morales „Vida de Cervantes", für die Zeitschrift „El Arte en España" etc.), wurde G. 1860 zum Kupferstecher am Madrider Depósito Hidrográfico ernannt und errang dann als Reproduktionsradierer nach Gemälden alter Meister wie Ribera (1871 „Ecce Homo"), Velázquez (1870 „Mercur u. Argus"), Zurbarán etc. und moderner Maler wie Ed. Rosales (1870 „Tod der Lucretia"), namentlich aber Francisco Goya (1870 u. 1878 in Madrid prämiiert „El entierro de la Sardina", „Los Disciplinantes", „La fábrica de tapices" u. 23 Bl. nach den Kuppelfresken in S. Antonio de la Florida) auch in ausländ. Kunstausstellungen bedeutenden Ruf (so 1878 in Paris, 1883 in München etc.). Als Maler stellte er in Madrid u. a. noch 1881 eine Reihe von Bildnissen aus.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, 1883 f. p. 277. — Gaz. des B.-Arts 1883 II 186. — Ilustración Españ. y Americ. 1880 II 190 (mit Abb.).

Galvani, Carlo, Miniaturmaler u. Lithograph in Venedig, um 1830; das Civico Museo Revoltella in Triest bewahrt von ihm ein Miniaturbildnis Canovas.

Cicognara, Mem. [illegible] Calcografia, 1831 p. 188. — [illegible], Bildermuseum in [illegible], 1911.

Galvano, Alessandro, Maler in Padua, 2. Hälfte 15. Jahrh., malte für den Dom ein Martyrium des hl. Laurentius, für S. Agostino eine schöne Kopie des untergegangenen Bildes von Tizian „Petrus Martyr".

Rossetti, Descriz. etc. di Padova, 1780. — Moschini, Guida di Padova 1817; Pitt. in Padova, 1826 p. 108.

Galvano, Sebastiano, Maler von Padua, verpflichtete sich 1600 dem Domkapitel, 6 Ölgemälde zu liefern. Für S. Benedetto Novello malte er ein umfangreiches Gemälde [illegible] „Thomas [illegible] patavinus [illegible]" [illegible] S. Giustina in Padua.

Moschini, Pitt. in Padova, 1826 p. 113. — Pietrucci, Biogr. d. Art. padovani, 1858.

Galvanus, s. auch Galvano.

Galve, Juan, Goldschmied in Valencia, wurde 1489 vom dortigen Generalrat beauftragt, als Ehrengeschenk für den neuernannten Kardinal Alfonso de Borja ein Tafelsilber anzufertigen.

Alcahalí, Art. Valencianos, 1897 p. 436.

Gálvez, Antonio, Goldschmied in Córdoba, Schüler von Pedro de la Vega y [illegible], wurde am 26. 9. 1768 Meister der Gilde auf Grund einer „son todo primor" [illegible] gefertigten [illegible] Antonio [illegible]. — Ein Diego G. wurde ebenda am 22. 6. 1798 als Schüler Bart. Garcías ebenfalls Goldschmiedemeister auf Grund einer von ihm ausgeführten gold. Custodia.

Ramírez, Artistas de Córdoba, 1893 p. 143.

Gálvez, Bernabé (gen. Jerónimo), Maler in Toledo, dessen 1587 datierte Signatur [illegible] Porre [illegible] auf dem Altarbild der Heil. Cecilia u. Agueda in S. Andrés zu Toledo [illegible] von ihm das Altarbild [illegible] von Francisco [illegible] y [illegible] [illegible] des „Santo Niño de la Guardia" im unteren Kreuzgange der Toledaner Kathedrale. Für den rechten Querschiff-Altar in S. María Magdalena zu Toledo malte er die 4 Passionsszenen der [illegible] u. das [illegible] Bild der hl. Veronica.

Parro, Toledo en la mano, 1857 II 199 f., 213. — [illegible], Guía de Toledo, 1890 p. 1003.

Gálvez, Juan, Maler u. Illustrator, geb. 1774 in Mora bei Toledo, † im Januar 1847 in Madrid. Schüler der Madrider Akad., die ihn 1830 zum Direktor der Malklasse und 1838 zum Generaldirektor wählte. Während der Napoleonischen Okkupationszeit [illegible] in Cádiz [illegible], wo er [illegible] mit Fern. Brambila gemeinsam gearbeiteten Tafelwerk mit Darstellungen Zaragozas während der Belagerung von 1808—9 [illegible] veröffentlichte, malte er später umfangreiche Fresko- und Temperadekorationen in den Palästen des [illegible] (Casa del Príncipe) u. des Pardo bei Madrid (in einem Saale des letzteren u. a. die allegor. Freskogestalten der span. Provinzen) [illegible] Madrider [illegible]. [illegible] Ölbilder war die für den Duc de Montpensier [illegible] Gemälde [illegible] aus den Lustspielen Leandro Fernández Moratín's ([illegible]) [illegible]

Illustrierung der 1880 in Madrid publ. Gesamtausgabe von Moratín's Werken), das „Heil. Abendmahl" u. das „Gebet Christi am Ölberg" im Dom zu Pamplona, die Bildnisse König Fernando's VII (im Mus. zu Barcelona), des Duquesa de Benavente etc. Nach 1850 war er in der Madrider Akad. Ausst. u. a. mit einem Ölgemälde „Der Maler[illegible]" vertreten.

Caveda, Hist. de la R. Acad. de S. Fernando, 1867 II 110 ff. — Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, 1883 f. p. [illegible] — Sentenach, La Pint. en Madrid, 1907 p. [illegible] — Medrano, Navarra y Logroño, Barcelona 1886 II [illegible]. *

Gálvez, Mariana de, span. Malerin aus dem Hause der Condes de G., die der Madrider Acad. de S. Fernando 1788 eine von ihr in Ölmalerei ausgeführte Ruinenlandschaft mit Hirtenstaffage überreichte. Das Mus. zu Zaragoza bewahrt von ihr ein Ölbild „Pyramus u. Thisbe".

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, 1883 f. p. [illegible].

Gálvez y Pardo, Ramon, Maler, geb. in Zaragoza, studierte erst ca 1870 in s. Vaterstadt und später in Madrid Architektur, stellte in Ölmalerei aus, so 1878 „Ruinen der Wüstenkloster[illegible] zu Zaragoza" u. 1881 das Inneninterieur aus dem Escorial-Kloster.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, 1883 f. p. [illegible]. *

Galwey y De Garcia, Enrique, catalan. Maler engl. Abstammung, geb. in Barcelona, Schüler Vayreda's in Olot u. weitergebildet in Paris, stellte G. seit ca 1880 in Barcelona u. Madrid (dort 1887 u. 1890 prämiiert) — wie auch gelegentlich in Berlin (1891) u. in Düsseldorf (1904) — zahlreiche durch koloristische Stimmungsreize u. durch meisterliche Behandlung des heimatlichen Baumschlages ausgezeichnete catalanische Landschaftsgemälde und Studien aus, von denen namentlich diejenigen aus dem pittoresken Pyrenäenthale von Olot Anerkennung fanden. Noch 1910 war er in der Madrider Exposición Nacional mit 3 Ölbildern vertreten.

A. Opisso, Arte y Artistas Catalanes, 1900 p. [illegible] — M. Utrillo in Forma I, Barcelona 1904 p. 34—40 (mit Portr.) cf. p. [illegible] (Abb.). — E. L. Chavarri in Museum III, Barcelona 1913 p. [illegible]. *

Galy, Hippolyte Marius, Pariser Bildhauer, geb. in Algier, Schüler von G. Jacquot u. Carlean, seit 1878 im Salon meist mit Porträtmedaillons, daneben mit größeren Arbeiten wie „Invocation à Vénus", „Accablement", „Désespoir" vertreten.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882) u. Suppl. — Salonkat. 1878—1904.

Gamachon, Pierre, Holzschnitzer in Rouen, 1467 unter Philippot Viart am Gestühl der Kathedrale beteiligt.

Lami, Dict. des sculpt. moyen âge, 1898.

Gamain, Kunstschmiedefamilie in Versailles, seit der Zeit Ludwigs XIV. dort ansässig. Ein Mitglied der Familie schuf zwischen 1768 u. 69 das schöne Treppengeländer (Eisen mit Bronzeornamenten) im Petit Trianon, verfertigte auch das einfache Gitter der Cour d'honneur. Um 1780 führte er mit dem Mechaniker Richer das „Tischlein deck' dich" für das Petit Trianon aus. Nach 1781 wird Gamain père mit einer hohen Rechnung erwähnt. Sein Sohn François G., geb. [illegible] 1751 in Versailles, † 1795, gelangte zu einem historischen Rufe durch die Hilfe, die er Ludwig XVI. bei seinen Liebhaber-Schlosserarbeiten leistete, durch einen Geheimschrank, den er dem König in den Tuilerien baute, und durch seinen Verrat.

Desjardins, Le Petit Trianon, 1885 p. [illegible] — Grande Encyclop. XVIII. — Brüning, Die Schmiedekunst (Monogr. d. Kunstgew. III) [illegible] — Richesses d'art de la France, Paris, Mon. civ. I [illegible].

Gamain, Louis Honoré Frédéric, Marinemaler, geb. [illegible] 1803 in Crotoy (Dép. Somme), † 1. 3. 1871 in Le Havre. Schüler von Gudin. Stellte 1839—48 im Pariser Salon aus, vertreten im Mus. zu Le Havre.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Bénézit, Dict. des peintres, II (1913).

Gamard (Gomart, Gamart), Christophe, Pariser Architekt, seit 1600 städt. Werkmeister, † um 1654. Erneuerte 1630 die Seitenfassade der Abteikirche St. Germain des Prés (Stich von Jean Marot), baute 1640 die ehem. Kirche St. André des Arts und begann 1643 (nach anderer Überlieferung 1646) die Kirche St. Sulpice, deren Entwurf indes 1655 von Louis Levau vollständig abgeändert wurde. Ebensowenig sind erhalten G.s Pariser Kirche der Incurables und seine Rückfassade des Hôtel Dieu (Stich von Marot).

D'Argenville, Voyage pitt. de Paris, 6. 1778. — Inv. d'Art de la France, Paris, Mon. rel. I. — Lance, Dict. d. Archit. franç., 1872, I 300, II [illegible]. — Bauchal, Dict. d. Archit. franç., 1887. — Arch. de l'Art franç., VI [illegible] (mit falschen Daten). — Mercure de France 1655, Juli, I [illegible].

Gamba, Alberto, s. unt. Gamba, Enr.

Gamba, Antonio (detto), Maler in Neapel, 1716—60 erwähnt, Schüler des Solimena. Von ihm Fresken mit Szenen aus dem Leben Jesu in S. Giorgio dei Genovesi in Neapel (1750). 1752 datiert sein Altarbild mit Dominikanerheiligen in S. Caterina a Formiello; nach 1754 schmückte er in S. Teresa agli Studi zu Neapel die Capp. „Ferrante" (1. Kap. l.) mit Fresken u. malte auch das Altarblatt (Immaculata). Seit den 60er Jahren bis 1760 restaurierte er die Fresken des Ant. Solario im Klosterhof von SS. Severino e Sosio.

Napol. Nob., ser. IX. — Filangieri, Indice degli artef. etc., 1891 II. — Ceci, Bibliogr. arti figurat., 1911. Stor. d. arte napol. [illegible]

Quaglia Chapman, 1900 p. 19. — Napoli Nobil. V 18, X 135. — Catalogo Chiese di Napoli, 1908—[illegible] II [illegible].

Gamba, Crescenzo (della), Maler in Neapel, malte 1790 die Decke der Kirche S. Giovanni in Ottaiano bei Neapel, 1779 den Theatervorhang für das Teatro del Fondo (jetzt Mercadante), ferner die Decke in S. Pietro in Vinculi und ein Fresko im Castel Capuano.

Sigismondo, Descr. di Napoli, 1788 I 78, II 228. — Celano, Guida [illegible] di Napoli, 1870 p. 468. — Napoli Nobil. III 92, X 180. — Catalogo Chiese di Napoli, 1908—[illegible] I 78, II 193.

Gamba, Enrico, Maler, geb. 3. 1. 1831 in Turin, † 10. 10. 1883 das. Bruder von Francesco G. Zunächst Schüler der Turiner Akad., ging er 1850—[illegible] an das Städelsche Institut in Frankfurt a. M., wo er besonders unter Steinle arbeitete. Nach einer Studienreise durch Holland und Belgien kehrte er nach Italien zurück und lebte bis 1854 in Venedig und Rom. Hier entstand sein erstes großes Gemälde „I Funerali di Tiziano" (Turin, Gall. Mod.), woraufhin er zum Professor an der Turiner Akad. ernannt wurde. Es folgten schnell mehrere Historienbilder wie „Tintoretto e l'Aretino" (1857), „Giovanni Huss" (1860), „Savonarola" (1860), „Carlo Emanuele e l'ambasciatore di Spagna" (1865) etc.; daneben malte G. auch Landschaften und einige Bildnisse („Vittorio Emanuele II." für das Turiner Rathaus, Bildnis des Malers Vela). Aus seiner späteren Zeit stammen mehrere Altarbilder für piemontesische Kirchen und dekorative Fresken in den Domen zu Alessandria, Chieri, Saluzzo, Cirié sowie die 2 ersten Stationen einer großangelegten Via Crucis in S. Gioachino in Turin. G. ist vertreten in der Gall. Moderna zu Turin mit „I Funerali di Tiziano", „Galileo", „L'Assassinio di Fra Paolo Sarpi" und in der Gall. Naz. zu Rom mit einigen Entwürfen. — In seinen Werken verbindet G. äußerst exakte Zeichnung — von seiner Schulung bei den Frankfurter Nazarenern her — mit sorgsam durchdachter, in zahlreichen Skizzen erprobter Komposition und einem in Rom und Venedig gewonnenen Kolorit. Die Frische der ersten Entwürfe in Komposition und Ausdruck weicht in der endgültigen Fassung des Bildes „per dar luogo al gusto del disegno all' incertezza elegante dei contorni" (Stella). — Sein Sohn Alberto, Maler, geb. 10. 1. 1860 in Turin, † 27. 11. 1892 das., war Schüler der Akad. das. Auf der retrospekt. Ausst. 1880 waren seine Bilder „Lago di Varese" und „La Cicogna".

Stella, Pitt. e Scult. in Piemonte (Esp. d. [illegible] Ausst. Turin 1893), 1893 p. 191—[illegible] ([illegible]), 243 f. [illegible] — v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh., I (1891). — Weizsäcker-Dessoff, Kst u. Kstler in Frankfurt a. M., II (1909). — Collez. Gall. dell' arte moderna [illegible], 1927. — Arte e Storia, [illegible] (1893) [illegible] (Nekr.) F. A. C.

Gamba, Francesco, Marinemaler, geb. 1818 in Turin, † 30. 5. 1887 das. Bruder von Enrico G. Studierte an der Akad. das., reiste in Italien und ging als einer der ersten Italiener 1840 nach Deutschland u. Holland, wo er besonders in Düsseldorf bei Achenbach u. mit Hermann Mevius arbeitete. 1847/48 war er in Paris, wo Troyon, Diaz, Rousseau u. a. auf ihn einwirkten. Die Früchte seiner Reisen zeigte er auf den Ausst. der Promotrice zu Turin u. anderswo, z. B. 1870 u. 81 im Pariser Salon. Neben einigen Landschaften schuf G. vor allem Seestücke; besonders liebte er die stürmische, graue nördliche See wiederzugeben, z. B. Helgoland, Ostende, Bretagneklippen. Er ist vertreten mit Marinen in der Gall. Nazionale zu Rom u. im Pal. Bianco zu Genua, mit einer Ansicht aus Rovere im Mus. zu Trient. — G. veröffentlichte 1870 ff. eine größere Studie über Del Ferrari.

Stella, Pitt. etc. in Piemonte, 1893 p. [illegible] (m. Abb.), 243 f. — Collez. Gall. dell' arte moderna etc., 1927 p. [illegible].

Gamba, Giovanni Battista, Bildh., geb. 1840 in Binago (Lombardei), Schüler von Vela an der Brera zu Mailand. War beteiligt an den Restaurierungsarbeiten in S. Carlo in Turin und führte dekorative Skulpturen in Bergamo, Mons, Rom u. a. O. aus. Seit 1877 zeigte er auf den Ausst. Bildnisbüsten u. -statuetten u. Genrefiguren („La condannata", „La sorpresa").

A. de Gubernatis, Dizion. d. art. ital. viv. 1889.

Gamba, Paolo, ital. Maler, geb. [illegible] 10. 1733 in Ripabottoni (Prov. Molise), † [illegible] 12. 1798 das. Schüler von Solimena. P. hat in den südlichen Abruzzen eine große Zahl von Fresken in Kirchen ausgeführt, z. B. in S. Elia a Pianisi, Ripabottoni, Larino, Guardia, Pescocostanzo.

Di Palma in Arte e Storia 1900 p. [illegible] f. — Agostinoni, Almanacco d'Abruzzo [illegible] 1903 p. [illegible], [illegible].

Gamba de Preydour, Alessandro (Julius A.), Maler, geb. 1840 in Paris, wo er bei Gérôme studierte und 1866—[illegible] den Salon mit Bildnissen, Blumenstücken und Genrebildern beschickte. Im Mus. zu Chartres von ihm: Le Paresseux.

Bellier-Auvray, Dict. gén., I (1882).

Gambacciani, Francesco, Maler, geb. 1704 in Florenz, Schüler von Fr. Conti und Ott. Dandini. Besonders tätig als Bildnismaler u. Kopist. Einige Altartafeln von ihm in der Carmine-Kirche zu Florenz (nach der Feuersbrunst 1771 gemalt) und in florentiner Kirchen. G.s Selbstbildnis bewahrt die Uffiziengal. zu Florenz.

[illegible] 12. [illegible] II. Teil, 1900 [illegible] — [illegible], Arti [illegible] di Pi[illegible], 1860 — [illegible], [illegible] di [illegible], 1899.

Gambadella, s. Gamba-della S.

Gambadina, Maler oder Zeichner 18. Jahrhundert, nach seiner Vorlage schabte [illegible] Dunkelton das Bildnis des [illegible] (Pinx. geb. 1738, † in London 1807).

[illegible] London [illegible] (1910) [illegible].

Gambara, Antonio, Steinmetz, schuf 1420 [illegible] (Süd[illegible]) des Domes zu Palermo.

Di Marzo, I Gagini I (1880) 14, [illegible].

Gambara, Lattanzio, Maler, geb. in Brescia um 1530, nach seiner [illegible] von 1568 in der [illegible] Antonio de [illegible] de [illegible] de Gambara pictore [illegible] Alter auf 38 Jahre angibt, † das. [illegible] 1574 durch einen Sturz vom Gerüst, während er in S. Lorenzo [illegible]. Er war der Sohn eines armen Schneiders, kam zu [illegible] Campi in die Lehre, während dieser in Brescia arbeitete und ging mit ihm nach Cremona. Um 1550 kehrte G. nach Brescia zurück, wo Romanino sein Lehrer wurde. Er heiratete dessen Tochter Margherita (nicht eine Tochter Moretto's, wie Vasari [illegible]), der G. persönlich kannte und 1566 in Brescia besuchte). Die meisten seiner Werke in Fresko u. Öl hat G. in Brescia geschaffen, aber er ist auch in Parma, Aosta, Mantua, Cremona, Bergamo, Salò u. [illegible] tätig gewesen. Vieles seiner [illegible] am [illegible] und in [illegible] ist durch Umbauten zugrunde gegangen, und vieles ist durch [illegible] so verdorben, daß das Erhaltene kein [illegible] Urteil über den Wert des von Vasari auch als Porträtmaler gepriesenen Meisters zuläßt. Von den Fresken an den Casa [illegible] am Corso del [illegible] sind noch [illegible] Reste erhalten, die [illegible] Darstellungen mythologischer Stoffe (Raub der Sabinerinnen, Tod des [illegible], [illegible] und Dido) erkennen lassen. Von den Fresken an einem Hause (Via [illegible] und am [illegible] nach [illegible] ([illegible]) [illegible] im Atrio [illegible] als gut erhalten an. Die Fresken in einem Saal der [illegible] [illegible] mythologische Gegenstände, Jahreszeiten [illegible] und [illegible]. Von den Arbeiten in SS. Faustino e Giovita ist nur eine [illegible] ([illegible]) mit [illegible] erhalten, alles andere ist 1743 bis auf ein Fragment in der [illegible] (Pinac. [illegible]) verbrannt. Von den Arbeiten in der nicht mehr bestehenden Kirche S. Lorenzo ist das Altarbild mit dem Martyrium des Titelheiligen nach England gekommen und verschollen, von denen in S. Rafaele ein Fragment ([illegible] Kopf) in die [illegible] Galerie verschlagen. Von G.s erhaltenen Werken sind die Wandmalereien des Doms von Parma das beste [illegible]. Über [illegible] (Rassegna [illegible] 1909 [illegible] in den Zahlungsnotizen bei [illegible] p. [illegible]) über den Arbeiten des Schiffes die Geschichte des [illegible] von der Verkündigung bis zur Vorführung im Tempel, [illegible] Propheten und Heiligen und [illegible] in [illegible] Weise geschildert, ferner an der inneren Fassade die [illegible] Christi gemalt. Leider haben auch diese Werke stark gelitten. [illegible] Darstellungen schuf er an der Fassade der Casa [illegible] in Aosta ([illegible]), die er [illegible] hat [illegible] (gut erhalten). [illegible] ist das Fresko im Hof der Casa [illegible] in Venedig, von dem [illegible] nach [illegible] (Modern [illegible] p. 170 Anm. [illegible]).

Sonstige Werke (soweit erhalten): Aosta ([illegible]), [illegible] Verkündigung. — *Bergamo*, [illegible] von [illegible] — *Brescia*, [illegible] — Cremona, [illegible] — *Salò*, [illegible].

Vasari-Milanesi VI [illegible]. — [illegible] — [illegible], La [illegible] 1885 [illegible]. — [illegible] — Crowe-Cavalcaselle, Gesch. der ital. Mal. VI (1876). — [illegible] — [illegible] — [illegible], [illegible] — [illegible] — [illegible] — [illegible] — Ricci, [illegible] — [illegible] — Porter, [illegible] I (1911).

Zeichnungen: R. Weigel, Die Werke der Ma-

ler in der Residenzstadt 1895. — Mirani [illegible] des Venezia Figur. III. — P. M. Ferri, Cat. [illegible] d. disegni Uffizi, Florenz, 1890. [illegible]

Gambarato (Gambaruto, Gambarata), Girolamo, Maler in Venedig, † 1628 in hohem Alter. Schüler von Gian. Salviati und Jac. Palma d. J. Mit letzterem befreundet, wurde er von ihm auch unterstützt bei dem Gemälde „Barbarossa, Alexander III. und der Doge in Ancona" in der Sala del Maggior Consiglio im Dogenpalast. Ein anderes Historienbild malte er mit Ant. Vassilacchi in der Sala de' Pregadi das. G.s Kirchenbilder sind nicht erhalten.

Ridolfi, Maraviglie d'arte, ed. Vedova, 1835 f. II 192, 403 f. — Sansovino-Martinioni, Venetia citta nobiliss., 1663 p. [illegible] — Zanetti, Nuova Guida di Venezia, 1733.

Gambard, Henri Augustin, Maler, geb. [illegible] 10. 1819 in Sevrès (Dép. Seine), seit 1839 Schüler der Pariser Ecole des B.-Arts unter Signol und Delaroche. Beschickte den Salon zwischen 1848 u. 80 mit religiösen Gemälden und Bildnissen. Von ihm die Altarbilder: Die Jünger von Emmaus (1855) in Gennevilliers, Martyr des hl. Saturnin (1858) in Gentilly; eine Skizze: Christus am Kreuz (1871) im Petit Palais zu Paris.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Arch. de l'art franç., Docum. V [illegible] — Invent. gén. [illegible] d'art, Paris, Edif. civ. II (Hors Jean G.). Dépôt Seine I (Gambart). II.

Gambardella, Michele, Maler in Neapel, 17. Jahrh. Schüler von Vaccaro. Von ihm ein Altarbild „hl. Anna" in S. Pietro e Paolo zu Neapel (abgerissen).

Ceci, Ricordi della vecchia Napoli, 1893 p. [illegible]

Gambardella, S., Maler in London u. Liverpool, beschickte 1842—68 die Ausst. der Brit. Institution, der Roy. Acad. etc. zu London mit Genrebildern, einer Reihe von Bildnissen in engl. Privatbes. u. B. der Botaniker W. J. Hooker († 1865). Von den einstmals wohl das Bildnis, das in den Mus. zu Arras u. Liverpool (Kat. Nr. 174, 1911) unter dem Namen Gambardello bew. Gambardella gehen.

Graves, R. Acad. Exh. III. Brit. Instit. 1908; Loan Exhib. I. 1913. — Cat. Engr. Brit. Portr. Brit. Mus. London. II. [illegible]

Gambarelli, Ant. u. Bern. s. Rossellino.

Gambarelli, Crescenzio, Maler, Siena um 1600 (von d. Valle, der ihn einen Mitschüler Manettis nennt, beide Angaben unverträglich (Manetti geb. 1617, † 1636). Das von den Sieneser Guiden aufgestellte Datum 1600 für G.s Altarbilder in S. Domenico müßte vielleicht verlesen für 1702, womit kaum [illegible] gen. G. angenommen werden könnte. Von ihm einige unbedeutende Altarbilder in Kirchen von Siena (S. Martino, S. Bernardino, S. Domenico u. a.) und Umgebung (S. Bartolommeo in Montecchiartino). — Brogi nennt einen Maler Gambarelli als Autor eines 1710 dat. Altarbildes (Erzengel Gabriel) in S. Giorgio Ev. zu Montisiano. — In S. Maria del Carmine zu Pisa wird ein Altarbild (hl. Theresa) traditionell einem Sieneser Maler „Cosimo (?) G." zugeschrieben.

Pecci, Rist. d. cose notab. di Siena, p. 100 [illegible] — Della Valle, Lett. sanesi, III (1786) [illegible] — Romagnoli, Cenni stor.-art. di Siena, 1840. — Brogi, Invent. etc. Prov. di Siena, 1897. — Morrona, Pisa illustr., 1812 III [illegible] u. Bellini Pietri, Guida di Pisa, 1913.

Gambaria, Martin, Schiffbaumeister Rudolfs II. Sein Name auf einigen Urkunden des k. u. k. Haus-Hof- u. Staatsarchivs in Wien u. des k. k. Statthalterei-Archivs in Prag aus d. J. 1600, 1609, 1610, 1611. Aus den Urkunden geht hervor, daß G. 1600 Baumeister in Karlstadt war (er wird Gambaria genannt), 1609 ist G. schon in Prag bei den großen Bauten, die Rudolf II. am Prager Schlosse aufführte, als kaiserlicher Baumeister tätig gewesen. Später wird er Hofmaurermeister genannt. Der in der Urkunde von 1611 vorkommende Hofmaurermeister Melchior Gamberio dürfte wahrscheinlich mit dem vorgenannten identisch sein.

Jahrb. d. kunsthist. Samml. des Allerh. Kaiserh. XVI (1895) [illegible] XVII (1896) [illegible] XIX (1898) [illegible] XXX [illegible] J. Pokorny.

Gambarini, Antonio, s. unter Gambarini, Pietro Girolamo.

Gambarini, Giuseppe, Maler, geb. 1680 in Bologna, † 11. 9. 1725 das. Zunächst von Carol. Nuzzi unterrichtet, trat er dann in Lor. Pasinelli's Schule ein, bildete sich bei B. Gennari weiter und arbeitete eine Zeit lang unter M. A. Chiarini als Figurenmaler. Nach Zanotti, der mit G. befreundet war, soll er mit Chiarini sowohl in Wien wie in Bergamo tätig gewesen sein. Ebenso malte er mit P. Aldrovandini in Rom. Der Bologneser Akad. gehörte G. seit ihrer Gründung (1709) an. Marinen (Akad.) nennt seine Manier und Zeichnung kraftlos. Von Werken G.s waren den Kirchenbildern in S. Giacomo Maggiore, S. Maria Egiziaca und in der Osservanza zu Bologna, ein Tafelbild in S. Filippo zu Pistoja genannt. Dekorative Fresken malte G. in verschiedenen Palästen zu Bologna und Ferrara. In späteren Jahren verlegte er sich auf Genrebilder kleinen Formats, mit Halbfiguren (einer Zeiche in den Uffizien). Sein bedeutender Porträt. G. [illegible] Bildnis hat J. Ch. Le Vasseur gestochen.

Zanotti, Stor. dell' Accad. Clement., 1739. — Malvasia, [illegible] Pitt. etc. di Bologna [illegible], 1782. — Tolomei, Guida di Pistoja, 1821 (Gambarini). — Le Blanc, Manuel II [illegible] [illegible]

Gambarini, Pietro Girolamo, Stukkateur in Bologna, 17.—18. Jahrh. Vater des Antonio G., Stukkateur das., geb. 1706, † 1780. Von beiden werden in älteren Bologneser Führern verschiedene Stukkdekora-

nungen in Kirchen und Palästen zunächst gemalt, z. B. vom Vater in Corpus Domini, vom Sohne in S. Michele del [illegible] und S. Giov. Batt. dei [illegible].

[illegible] Melchiorri, [illegible] Bianconi, 1826. — C. Ricci, [illegible] (1894) u. [illegible] — Campori, Artisti etc. negli stati estensi, 1855.

Gambart, Jean Hector Henri, franz. Genremaler, geb. 1834 in Péronne, † 1891. Schüler von J. Lefebvre, Boulanger u. Ch. Crauk. Stellte 1881 ? u. 1887/91 im Pariser Salon aus. Vertreten im Mus. zu Amiens.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. (Gambard). — Salonkat. (Gambard u. Gambart).

Gambaurd, s. [illegible] und [illegible]

Gambera, Antonio, catalan. Bildhauer, der um 1485 mit anderen aus Barcelona eingewanderten Künstlern in Palermo tätig war und 1486 am Südportale des dortigen Domes arbeitete.

L. [illegible], I [illegible] IV. [illegible] p. [illegible]

Gambello, Antonio, Architekt u. Steinmetz in Venedig, urkundl. öfter *Antonio di Marco* und *Ant. da S. Zaccaria* gen., † nach 1479 (1481 wird seine Witwe erwähnt). Seit 1458 war G. Bauleiter („protomaestro") der Kirche S. Zaccaria. Nach seinem Plane u. unter seiner Leitung entstand das Sockelgeschoß der Fassade und ein großer Teil des inneren Mauerwerks, bes. die achteckigen Pfeiler und die polygonale Chorkapellenanlage (ohne die Gewölbe). Er hat auch Steinarbeiten nach den Propheten in Halbfiguren an den Schlußsteinen in den Kapellen der Kirche ausgeführt, vielleicht zusammen mit seinem Sohn Vittore (vgl. Paoletti). G. war ferner mindestens seit 1473 am Bau von S. Giobbe beteiligt (1451 begonnen); von 1472/3 sind Arbeiten von ihm in S. Chiara zu Murano bezeugt (Fensterlaibungen, Christusfigur am Hauptportal). 1467/69 und 1478 war G. als Festungsbaumeister auf dem Lido und in Istrien tätig. — Die Anlage von S. Zaccaria zeigt ihn als bedeutenden Architekten, der mit gotischen Elementen (Chorkapellenkranz) Raumgedanken und Bauformen der Renaissance zu verbinden sucht.

P. Paoletti, L'Archit. e la scult. del rinasc. in Venezia, Venezia 1893 I u. II. — Burckhardt-Bode, Cicerone, [illegible] 1910 II 378 f.

Gambello, Vittore, venez. Bildhauer, Medailleur u. Münzmeister, geb. um 1460 in Venedig, † 1537 das., Sohn des Vor., nennt sich auf seinen Arbeiten Camelius, Camelius oder Camelio. Schüler von Giov. Bellini, von 6 *Zeichnungen* in Chantilly — *Kopf* Bellini's von G. („[illegible]" [illegible] p. 1500") u. *Kopf* G.s von [illegible] („Victorem Camelium [illegible] p. 1508") gezeichnet. — Urkundl. 1484–1510 u. 1517 bis zu seinem Tode war G. Münzmeister in Venedig. In der Zwischenzeit ist er 1513 in Rom an der päpstlichen Münze zusammen mit Pier Maria da Pescia als Stempelschneider nachweisbar; einen früheren Aufenthalt G.s in Rom läßt seine Medaille auf Sixtus IV. vermuten, da diese vor dem Tode des Papstes (1484) entstanden sein muß. — Von G. als Bildhauer sind nur 2 Bronzereliefs aus seinen letzten Jahren, mit Kampfdarstellungen, von [illegible] Bronzen, das Goldschmiede- und Juwelier-Ornamente (? 1509) aus S. Maria della Carità im Mus. Archeol. zu Venedig erhalten. Sansovino erwähnt noch Marmorstatuen G.s im Chor von S. Stefano; daraufhin suchte man seine Hand auch an einigen Skulpturen im Lettner der Frarikirche. Beide Arbeiten werden G. neuerdings abgesprochen ([illegible]). — In dem Maße, wie der Bildhauer G., von dem man nur vermuten kann, daß er in der Bauhütte seines Vaters gelernt und gearbeitet haben wird, zurücktritt, wächst für uns seine Bedeutung als Medailleur. In technischer Hinsicht zeichnet er sich dadurch aus, daß er zuerst wieder in größerer Menge geprägte Stücke herstellte und die Technik des Prägens verbesserte. Ferner erfand er einen leichteren Stahl, auf den er nach 1500 ein Patent gehabt haben soll, und den er auch für Harnische verwendete. Von den uns bekannten Denkmünzen G.s (12 sign. Stücke nach Friedländer) seien erwähnt die Medaillen auf die Päpste Sixtus IV. (s. o.) und Julius II. (1506 dat.), die Dogen Agost. Barbarigo († 1501) und Andrea Gritti (1523), die Maler Gentile und Giovanni Bellini sowie sein Selbstbildnis (1508). Dazu kommen noch einige Papstmünzen mit dem Bildnis Leos X. Die Rückseiten der Denkmünzen zeigen Allegorien, bacchische Szenen und [illegible] „[illegible]" ([illegible]). Fabriczy sagt über G.s Denkmünzen: „In den ersten Arbeiten [illegible] zeigt er noch die kräftig realistische Auffassung des Quattrocento; in den späteren wird er [illegible] im Ausdruck, verschwommener in der Modellierung", ferner über die Schwäche der Reversdarstellungen: „jene allgemeine, auf das nicht völlig verstandene Vorbild griechischer Reliefs zurückgehende Formenschönheit, [illegible] das Abgezirkelte in Pose und Gesten, [illegible] die Überladung mit völlig nichtssagenden, in perspektivischer Verkürzung angeordneten Säulen". — Von den signierten Stücken ausgehend, hat man sich mehrfach bemüht, G. andere unbezeichnete Denkmünzen zuzuweisen. [illegible] Hypothese, G. mit dem anonymen Medailleur „Moderno" zu identifizieren, ist aufgegeben worden. Neuerdings hat [illegible] versucht, ihm einige Medaillen zuzuweisen und, einen Aufenthalt G.s in Mantua um 1510 od. 1517 annehmend,

[illegible] des Autor der [illegible] von [illegible] Francesco II. Gonzaga, Mantegna und [illegible] [illegible] [illegible] die [illegible] allgemein G. M. Cavalli zugeschrieben werden [illegible].

[illegible] Venezia [illegible] 1[illegible] p. [illegible]. — [illegible] delle opere [illegible] di Verona, [illegible] p. [illegible]. — [illegible] d'Arte [illegible] Verona [illegible] — J. [illegible] Jahrb. d. pr. [illegible] II [illegible] [illegible] Medailleurs [illegible] — [illegible] Les Plaquettes, [illegible] — Arch. veneto XXXV [illegible] — P. [illegible] Arte e la [illegible] in Venezia, [illegible] — Jahrb. d. [illegible] Samml. d. Allerh. Kaiserh. XI [illegible] — [illegible] Medaillen [illegible] — [illegible] Bode [illegible] — Hill, Portr. Medals of [illegible] [illegible] — [illegible] de [illegible] Gazette des Beaux-Arts [illegible] XXXII [illegible]

Gamberai, Felice, Florentiner Holzschnitzer, war um [illegible] am Hofe zu Mantua tätig. [illegible] schuf er die schöne Decke der Badia zu Florenz. Andere urkundl. genannte Werke sind nicht erhalten.

[illegible] Not. delle chiese fiorent. [illegible] — [illegible] Della Badia fiorent., [illegible] p. [illegible] — [illegible] — [illegible] Gall. dei Gonzaga, [illegible] p. [illegible] de Gamberai).

Gamberai, s. Gamberete.

Gamberelli, s. Gamberelli u. Rossellino.

Gamberini, Giovacchino, Maler, geb. [illegible] in Ravenna. Ausgebildet an der Akad. zu Pisa u. Florenz, wo er um [illegible] Schüler Cesare [illegible] war, stellte G. [illegible] in Florenz Genrebilder wie „Quarta" u. „[illegible]" aus und malte dann namentlich Öl- u. Aquarellansichten aus italien. Kirchen, mit denen er u. a. die Ausst. zu München ([illegible]), zu Wien ([illegible], Aqu.-Club) u. zu Turin ([illegible]) beschickte.

De Gubernatis, Art. ital. viv. [illegible] p. [illegible].

Gamberini, s. auch Gamberoni.

Gamberoni, Cosimo, Florent. Maler um [illegible], Schüler von Santi di Tito (nach Baldinucci), von Batt. Naldini (nach Lanzi). [illegible] trat auch G. in Rom auf und wollte nach Neapel weiterreisen (Brief an Michelang. Buonarroti d. J.). Datierte Altarbilder von G. sind: Anbetung der Könige von 16[illegible] in Pieve di S. Maria in Doccia bei Florenz, [illegible] (nach [illegible]) von 1610 in S. Pier Maggiore in Florenz und S. Marzia[illegible] von 1610 in der Kathedrale zu Colle (Prov. Siena). Ferner stammen von ihm das Fresko in der Casa Buonarroti zu Florenz: Michelangelo und Francesco de' Medici; das Mahl des Ahasver in der Tribuna des Domes zu Pisa sowie eine Reihe von Altarbildern in Florentiner Kirchen.

Baldinucci, Decenn. [illegible] — Lanzi, Stor. pitt. della Italia. — [illegible] Mem. [illegible] II ([illegible]) [illegible] — [illegible] Vita di Michelangelo, [illegible] — Richa, Not. d. chiese fior. [illegible] — [illegible] Nuova guida di Firenze [illegible] — [illegible] Pisa [illegible] — [illegible] Colle [illegible] — [illegible] Gall. d. Uffizi, Firenze, [illegible] — Cat. Racc. di disegni Gall. d. Uffizi [illegible] Firenze [illegible].

Gamberucci, [illegible], Maler aus Fano (Prov. Urbino), arbeitete um 1[illegible] in Rom als Freskodekorateur in verschied. Gemächern des Pal. Vaticano (Belvedere etc., lt. Zahlungsurk. vom [illegible]), erscheint [illegible] mit jenem „Jeronimo da Fano", der laut [illegible] nach dem Tode Daniele Ricciarelli's da Volterra († 1566) mit Domen. Carnevale die Restaurierung der Deckenfresken der Capp. Sistina u. die berüchtigten Gewandübermalungen an den Aktfiguren in Michelangelo's „Weltgericht" bis zu seinem Tode (um 1570) fortsetzte. Dagegen ist er — entgegen Bertolotti's Annahme — wohl nicht zu identifizieren mit dem laut Missirini (Storia d. Rom. Accad. di S. Luca [illegible] p. [illegible]) schon 15[illegible] in Rom als Mitglied der dortigen Malergenossenschaft nachweisbaren „Girolamo da Urbino" (angeschriebenermaßen Girol. Genga, † 1551), ebensowenig auch mit dem erst um 1[illegible] im Escorial bei Madrid beschäftigten Freskomaler „Girolamo de Urbino" u. mit dem bis 1[illegible] in Urbino als tätig nachweisbaren Musikmaler „Girolamo di Tommaso" (s. Girolamo da Urbino).

Vasari, Vite ed. [illegible] — [illegible] — Bertolotti, Art. Urbinati in Roma, [illegible] p. [illegible] — Art. Lombardi in Roma, [illegible] [illegible]

Gambey, Léon, Miniaturmaler und Zeichner, geb. 1[illegible] in Châlons-sur-Saône, fiel im Kriege am [illegible] 1914 im Bois d'Ailly. Seine Spezialität war die Schilderung der napoleonischen Zeit. Auch für illustrierte Blätter tätig.

Paul [illegible], Les Artistes morts pour la patrie, Paris 19[illegible] p. [illegible].

Gambino, José, span.-galicischer Bildhauer, geb. um 17[illegible] in S. Cruz de Rivadulla bei Santiago de Compostela, † [illegible] 1770 in Santiago. Sohn eines nach Spanien eingewanderten Genuesen, ausgebildet in Lissabon wohl unter José d'Almeida's Leitung und seit dem [illegible] 1741 in Santiago verheiratet, meißelte G. für die dortige Kathedrale die Statuen des Evangelisten Johannes an der Obradoiro-Fassade, der Fides an der Azabacheria-Fassade, des Apostels Jacobus im Kapitelsaale, die Kreuzabnahme-Gruppe in der Cap. de la Concepción und wohl auch die Prozessions-Holzstatuen Johannes d. Täufers

u. der Heil. Rochus u. Jacobus in der Dominikaner-Kirche; ferner für S. Martín zu Santiago die Altarstatue der hl. Katharina, die 8 Heiligenstatuen über den Chorstühlen u. die jetzt leider hinweggeräumten Engelsfiguren aus der Ausführung über dem Hauptportale der Kirche; für die Hospitales-Kirche des Hospitales Santiago die Statuen der Carmen-Madonna u. der Heil. Joseph, Jacobus u. Franciscus; für S. Lorenzo zu Santiago die Statuen der Heil. Dominicus u. Franciscus; endlich um 1774–76 für den Palacio Consistorial zu Santiago (jetzt Rathaus) nach Gregorio Ferro's Vorzeichnung das große Freigruppenbild mit Darst. der „Schlacht bei Clavijo", das dann von G.s Schwiegersohn José Ferreyro vollendet und mit der Reiterstatue des S. Jacobus bekrönt wurde. Mit letzterem arbeitete G. um 1770 auch am Statuen- u. Reliefschmuck (Szenen aus dem Marienleben) des Hochaltar-Retablos der Klosterkirche S. María de Sobrado bei Santiago (Aranda), wovon die St. Bernhard-Statue später in die Pfarrkirche des Nachbarortes S. María de Ordenes, andere Heiligenstatuen dagegen bis nach Australien (Port Victoria bei Adelaide) verschleppt wurden, ferner am prächtigen Hochaltar-Retablo von San [illegible] de Carracedo bei [illegible] (Galicien). Schließlich stammt von G.s Hand noch die Madonnenstatue „N. S. de las Angustias" in der Kathedrale zu Orense (Galicien). — Mit all diesen in echt spätbarocker Ruhe der Gesamthaltung ausdrucksvoll belebten Bildwerken hat G. neben seinem Schüler u. Schwiegersohne José Ferreyro als Hauptmeister der galicischen Plastik zu gelten. Auch seine Söhne Manuel u. Tomás G. sind um 1780–90 in Santiago u. in El Ferrol bei Coruña als Bildhauer nachweisbar. Tomás G. arbeitete mit seinem Vater u. seinem Schwager Ferreyro um 1770 am Hochaltarwerke von S. María de Sobrado und schuf mit dem Architekten Fernando Domínguez das Hochaltar-Retablo von S. Pedro de [illegible] bei Santiago (Nogueira).

Urk. im Arch. Notar. zu Santiago: Protoc. D. A. Sánchez 1776 fol. 149 u. 150; Protoc. [illegible] 1776 fol. [illegible] u. 1777 fol. [illegible] u. im Arch. del Ayunt. Consist. zu Santiago (Libro de S. Martín, cuentas zu 1760). — Ceán Bermúdez, Diccion. 1800 II 169 f. — López Ferreiro, Hist. de la S. Iglesia de Santiago X 198 f. — M. Murguía, El Arte en Santiago 1884 p. 70 f., 88–92, 155 f. — Araujo Gómez, Hist. de la Escult. en España, 1885 p. 489 f. — Pérez Costanti, [illegible] Santiago 1930 p. 11 f.

P. Pérez Costanti.

Gambino, Michele, sizil. Silberschmied, der 1488 ein Vortragekreuz für S. Nicolò in Randazzo schuf, bez.:

MICAELI GAMBINV INC MCCCCLXXXVIII ME FECIT

Di Marzo, I Gagini, I (1880) 623. — F. De Roberto, Randazzo etc. (Ital. artist. N. 49) 1909 p. 79.

Gambis, Stecher in Paris um 1800, dessen Signaturen „E. Gambis" und „F. Gambis" zu lesen sind auf Kupferstichwiedergaben von Jagdszenen J. Vernet's u. von Handzeichnungen J. Sewrin's u. W. Lavery's, während ein bei Bénézit reproduzierter Madonnen-Stich nach Ant. Correggio signiert ist „A. Gambis [illegible] sculp."

Füßli, Kstlerlex., II 1806 f. — [illegible] 1808 [illegible] p. 169 f. — Bénézit, Dict. des Peintres etc. 1911 f.

Gamble, Edwin, amerikan. Maler, geb. 1. 10. 1876 in Chicago, lebt ebenda. Schüler von J. P. Laurens u. P. L. Delance in Paris, wo er 1905–6 im Salon d'Automne mit Interieur- u. Landschaftsstudien (Motive aus Concarneau etc.) debütierte.

American Art Annual X 1913 p. 305; XII 1915 p. 377.

Gamble, James, Bildhauer in London, stellte 1875–80 in der R. Acad. Bildnisbüsten aus, wie die für H. Cole, G. Buchanan u. a.

Graves, R. Acad. Exhib. 1905 f. III.

Gamble, William, Goldschmied in London, tätig seit ca. 1687 bis nach Anfang 18. Jahrh., mit dessen Marke mehrere erhaltene Kannen usw. gezeichnet sind. Unter Benutzung derselben Marke führt sein Sohn Ellis G. das Geschäft weiter; bei diesem war 1718–20 Will. Hogarth in der Lehre.

Chaffers, Gilda aurifabr. 1883. — Cripps, Old English Plate, 1894 p. 171, 329, 410.

Gamboa, Martín de, span. Bildschnitzer, aus Vizcaya gebürtig, † wohl Anfang 1600 im Escorial-Kloster bei Madrid; arbeitete dort seit dem 22. 8. 1587 — also erst nachdem das Bibliotheksgestühl des Escorial von José Frecha bereits vollendet worden war — als Gehilfe des letzteren († 1591) mit seinem Sohne u. Schüler Juan de Gamboa an dem von Juan de Herrera entworfenen Chorgestühl der Escorial-Kirche S. Lorenzo, nach dessen Vollendung Juan de G. am 8. 8. 1600 — nachdem Martín de G. kurz zuvor verstorben war — wegen eines Fieberleidens in seine Heimat entlassen wurde.

Ceán Bermúdez, Diccion. 1800 II 169 f. — Quevedo, Descr. del Escorial, 1849 p. 62. — Araujo Gómez, Hist. de la Escult. Españ. 1885 p. 169, 243.

Gamboa, Pedro de, span. Architekt, fungierte nach dem Tode Rodr. Gil de Hontañón's 1577–89 als Bauleiter am Dom zu Salamanca.

Llaguno y Amírola–Ceán Bermúdez, Not. de los Arquit. etc. de España, 1829 III 111 f.

Gambogi, Emile Jean, Maler, geb. in Neapel, stellte in den 1880er u. 90er Jahren in Frankreich aus: 1888–90 u. 96 im Pariser Salon. Ein Genrebild im Mus. zu Béziers.

Bellier–Auvray, Dict. gén. — Cat. des B.-Arts. VIII (1888) 25. — Inv. gén. d. Rich. d'art de la France, Prov., Mon. civ. VI 383. — Cat. Por-

traite franç. (Bibl. Nat., Paris) [illegible] (I. [illegible]) [illegible]. Porträtbildnisse nach Gr.

Gambogi, Raffaello, toskanischer Maler, geb. 1874, Schüler von Giov. Fattori, stellt seit den 1890er Jahren in ital. Ausst. Landschaften usw. aus, heiratete 1898 die Malerin E. K. Danielson und lebt jetzt in Finnland. Im Athenäum zu Helsingfors von ihm ein Genrebild „Müde" (Kat. 1912).

Fenocchi, Arte e art. umane etc. [illegible] — Cultura Moderna 1912 (Natura ed Arte XLVIII) [illegible]. — Ausst.-Kat. Florenz [illegible], Turin [illegible].

Gamborg, Knud Frederik, dän. Maler u. Illustrator, geb. 30. 6. 18[illegible] in Tikøb bei Helsingør, † 8. 1. 1900 in Kopenhagen. Ursprünglich Kaufmann, studierte G. erst seit 1887 an der Kopenhagener Akad., die ihm 1891 eine Schülermedaille verlieh, und besuchte 1892 Italien. Später arbeitete er fast ausschließlich als Illustrationszeichner für Zeitschriften wie „Illustreret Tidende", „Puk", „Punch" usw.

Weilbach, Nyt Dansk Kunstnerlex. [illegible] — Illustr. Tidende [illegible], Nr. [illegible] — Trap, Weitemeyer, Kongeriget Danmark, V [illegible] p. [illegible]. *[illegible]*

Gamborino, Miguel, span. Kupferstecher u. Stempelschneider, geb. 1760 in Valencia, † nach 1828 in Madrid. Schüler der Akad. zu Valencia u. tätig in Madrid, stach G. nach eigenen Zeichnungen Bildnisse wie die der span. Königin Maria Josefa v. Sachsen (geb. 1803, † 1829) u. der portugies. Infantin Isabella Maria (geb. 1801, Regentin 1826—28), Illustrationen wie die zu Rozier's „Diccionario de Agricultura" etc., eine Madrider Straßenbilder-Folge „Gritos de Madrid" (1817?), eine Heiligenbilder-Folge „Vida de la Virgen" (12 Vignetten) etc.; ferner nach Zeichnungen Vicente Lopez y Portaña's eine „Via Crucis", nach Gemälden Joannes Macip's eine „Concepcion" u. ein „Ecce Homo" etc. Von Lithographien G.s wird ein „hl. Joseph mit dem Christkind" erwähnt.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, 1883 f. p. [illegible]. *[illegible]*

Gambs, Stukkator, führte 1770 die „erdfarbengen, aber leeren und ungemein eingeklemmten Stuckarbeiten" (Gyrt) an den Wänden und der Decke der Kirche zu Mellau (Schweiz) aus. — Vielleicht ist er identisch mit dem Stukkator Benedikt Game aus dem Allgäu, der 1781 die reizvolle Stuckdekoration in der Bibliothek des Klosters S. Peter (Schwarzwald) schuf.

Gyrt, Entwickl. d. barock. Archit. in d. deutschen Schweiz im 17. u. 18. Jahrh., 1914. — Kunstdenkm. Großherz. Baden VI 1 p. [illegible].

Gambs, Heinrich, Kunsttischler in St. Petersburg, beglaubigt durch die Signatur „St. Petersbourg 1818" eines Empire-Schreibtisches mit reichen Bronzebeschlägen der Ermitage.

A. v. Foelkersam in Starye Gody 1911, Januar p. [illegible] (mit Abb.), cf. 1912 Juli-Sept. p. [illegible] Anm. [illegible]. *[illegible]*

Gamlin, J., Maler aus Freiburg i. B., † 1784, führte die Innendekoration der Kirche und allegorische Gemälde im Schlosse zu Ebnet aus, ferner Deckengemälde in den Kirchen zu Schöre und Burgel in Baden.

Kunstdenkm. Großherz. Baden VI 1 p. [illegible] — Freib. Diözes.-Arch. N. F. X ([illegible]) [illegible].

Gamble, Philippe Charles, Pariser Miniaturmaler, beschickte die Ausst. der Lukasakad. 1774 mit 14 Bildnisminiaturen, darunter einem Rahmenstück, dem Bildnis des Akademiesekretärs von der Vogel. Er ist wohl der „peintre du Roi" Gamble, dessen Frau 1778 †.

Schidlof, Die Bildnisminiatur in Frankreich, 1911. — H. Bouchot, La Miniature franç. 1750—1825, 1907. — Rev. univ. des arts, XVI ([illegible]) [illegible]. — Nouv. Arch. de l'art franç., 2me sér. VI (1885) [illegible]. — Bull. de la Soc. de l'Hist. de l'Art franç. 1910 p. 117.

Gambun [illegible], japan. Schnitzer (?) und Metallarbeiter in Europa, namentlich in Paris, sehr geschätzt, in Japan beinahe unbekannt, scheint in der 1. Hälfte des 19. Jahrh. gearbeitet zu haben. Er schnitzte kleine aus Holz geschnittene Geräte (Dosen, Netsuke u. dgl.) mit Darstellungen aus dem Leben der niederen Tierwelt, vor allem der Ameisen, in verschiedenfarbigen Metallen.

„Le chasse de la grue [illegible]" (Gonse).

Gonse, L'art Japonais, 1883. — Goncourt, La maison d'un artiste, [illegible] 1881. — Brinckmann, Das Kunst-Mus. f. Kst. u. Gew. 1894. — A. Brockhaus, Netsuke, [illegible] 1909 p. [illegible]. *Otto Kümmel.*

Gamedes, griech. Töpfer und Vasenmaler des 6. Jahrh. v. Chr., nach den Fundorten (Tanagra und Thespiai) der von ihm signierten beiden Vasen (abgeb. Wiener Vorlegebl. 1889 Taf. I, 2. 7 und 3. 5. 6) als Böoter zu betrachten. Auf dem ersteren Gefäß, einer Kanne von eigentümlicher Form, ist ein Hirt mit einer Herde dargestellt, das andere trägt nur die Künstlerinschrift.

Klein, Vasen mit Meistersign. p. [illegible] — Pauly-Wissowa, Realenc. VII [illegible] (Hauser). *[illegible]*

Gamelin, Jacques, Maler, Zeichner, Kupferstecher und Radierer, geb. in Carcassonne am 3. 10. 1738, † das. am 12. 10. 1803. Zuerst Schüler der Akad. in Toulouse unter Jean Pierre Rivalz, bildete er sich 1763/5 an der Acad. Roy. in Paris, darauf in Rom weiter, wo er 1771 Mitglied der Accad. di S. Luca und Hofmaler des Papstes Klemens XIV. wurde und sich mit einer vermögenden Venezianerin vermählte. 1774 machte G. sich in Toulouse ansässig, wo er 1779 am Akademiewettbewerb teilnahm mit einer Allegorie auf Ludwig XVI. 1780 wurde er zum Direktor der damals eben begründeten École des Beaux-Arts in Montpellier ernannt. 1782 begab er sich zur Ostpyrenäen-Armee, er-

hielt im darauffolgenden Jahr den Rang eines „capitaine du génie" und zeichnete und malte hier aus unmittelbarer Anschauung heraus eine Reihe von Schlachtenszenen, die in den Museen zu Béziers u. Narbonne und bei M. Aimé Cardin in Carcassonne vertreten, mit zu seinen besten Arbeiten gehören. Die letzten Jahre seines Lebens war er in Carcassonne ansässig, wo er als Professor an der École centrale de l'Aude eine bedeutende Lehrtätigkeit entwickelte. G.s Hauptgebiete waren das historische Genre und das Porträt. Man trifft ihn als Maler und vortrefflichen Zeichner besonders in den Museen zu Béziers (5), Carcassonne (Familie des Künstlers), Perpignan (3 Arbeiten, darunter Bildnis [illegible]), Narbonne (7 Bilder), Bordeaux (Schlacht [illegible]), Montpellier und Toulouse (Tod des Priamus, Rückkehr des Idomeneus), im Louvre 1 Porträt in Gouache. Eine Szene aus dem bürgerlichen zeitgenössischen Leben („L'Enrôlement") war auf der Pariser Centennale 1900 ausgestellt und ist bei Roger-Marx reproduziert. Das sehr seltene graphische Werk, u. a. aus 90 Bl. (nach Radierung, teils Punktiermanier) bestehend, findet sich bei Renouvier beschrieben. Hauptblätter sind: Totentanzartiger Kinderreigen ([illegible]), Folge von 6 Schlachtenszenen („Composé et gravé par Gamelin 1791"), Bildnisse seiner Gattin, seiner Tochter und seines Schwiegervaters, des Malers [illegible] (1791). Ein umfangreiches anatomisches Tafelwerk, der „Nouveau Recueil d'Ostéologie", den er in Toulouse 1779 veröffentlichte, hatte seinen finanziellen Ruin zur Folge.

Von mit ihm bekannten Familien erwähnt [illegible] — Bertho Bouge de J. G., peintre [illegible], Mém. de la Soc. d. Arts et d. Sciences de Carcassonne I (1849–51) [illegible]. — [illegible], Peintres-Graveurs franç. II [illegible] 299 f. — [illegible], Mus. de l'Art [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I 1882. — Portalis-Béraldi, Graveurs du 18e S. [illegible]. — de la Roque, Biogr. Montpelliéraine, Peintres, [illegible] 1877 [illegible]. — [illegible]. — Réun. des Soc. d. B.-Arts [illegible]. — Arch. de l'Art franç. [illegible]. — Guiffrey-Marcel, Inv. gén. d. Dessins du Musée du Louvre [illegible]. — Roger-Marx, Centennale de l'Art français 1800–1900, Paris [illegible]. — Lecomte, [illegible]. — [illegible]. — Bénézit, Dict. [illegible]. H. Vollmer.

Gamen-Dupasquier, Auguste Claude François, Maler, geb. 10. 7. 1811 in Chambéry, † 18. 3. 1888 in Paris. Stellte 1859–69 im Salon Historienbilder und Bildnisse aus. Sein Bildnis des Fürsten Lucien Murat wurde von A. F. [illegible] gestochen.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Rev. de la Soc. Savois. XII [illegible]. — [illegible]. — Lavigne, État civ. d'Art. franç. [illegible]. — Béraldi, Grav. du XIXe S. VII [illegible]. — Cat. Portr. franç. [illegible], Paris 1888 [illegible].

Gamin, s. Lopez de Gamin, Pedro.

Gamm, Vitus, Maler, geb. 10. 9. 1790 in Salzburg, † das. Mai 1817. Schüler der Wiener Akad. Lebte 18 Jahre in Wien, wo er sich besonders mit Miniaturmalerei befaßte ([illegible]), dann in Salzburg, wo er auch Bilder zu Altären in Österreich und Bayern entwarf. Auch machte er Zeichnungen für den Juwelier Wirth in Wien, der unter [illegible] für das Taufgeschirr des Erzbischofs Hieronymus Colloredo. Im Salzburger Mus. mehrere seiner Zeichnungen, darunter ein Altarentwurf.

Pillwein, Salzburger Künstlerlex., [illegible]. — Österr. Kunsttop. XV. [illegible]

Gamley, Henry Snell, schott. Bildhauer, geb. 1865 in Logie Pert, Forfar, tätig in Edinburgh. 1876–1880 Schüler von D. W. Stevenson. Schuf eine Reihe von Bildnisbüsten, Idealfiguren (z. B. „Inspiration and Achievement" für die Usher Hall in Edinburgh), ferner die Denkmäler für den [illegible] J. B. [illegible] u. den General David Stewart of Garth in Glasgow. Bildnisse und einige Kindergruppen.

Who's who 1914. — The Studio, vol. [illegible] p. 146, [illegible]. — Acad. Archit. XXXI (1907) 82 (Abb.). — The Building News 1910 II [illegible]. — R. Acad. Glasgow 1910, London R. Acad. 1910, 1914.

Gamma, Gaspare, Bologn. Maler, geb. 1670 in der Schweiz, † 1729 in Bologna als Cancelliere della Guardia. Schüler Cignani's, war er besonders als Bildnismaler tätig. Sein Sohn Francesco, Maler, † 1761, Schüler des Crespi, war wahrscheinlich Kopist und Bildnismaler. G.s 2. Sohn Sebastiano, Maler, geb. 1711, † 1780 als Alfiere della Guardia, war Schüler von Don. Creti. Malvasia nennt einige Arbeiten der G. in Kirchen zu Bologna, die jedoch in den neueren Stadtführern nicht mehr aufgeführt werden. Von Seb. G. stammen die Verzierungen und Vignetten ([illegible]) für G. P. Zanotti's Pitture [illegible], Venedig 1739.

(Malvasia) Pitture di Bologna [illegible]. — Zani, Enc. met. [illegible]

Gammelin, Helene, Bildnis- und Landschaftsmalerin, geb. 1864 in Hamburg, lebt seit 1890 in Dresden, wo sie auch als Mallehrerin tätig ist. Trat erst 1897 mit dem lebensgroßen Pastellbildnis einer jungen

Gaigeres hervor und malt seitdem hauptsächlich Landschaften in Öl, a. T. mit Genrestaffage.

Singer, Künstlerlex., Nachtr. [illegible]. — Dreßler, Kstjahrb. VII ([illegible]). — Kstchronik, N. F. IV ([illegible]) [illegible]. — Kat. Kstausst. Berlin (Akad. [illegible], Intern. [illegible]) u. Dresden (Dtsche [illegible], Internat. [illegible]). — Kstgewerbeblatt [illegible] ([illegible]). *Ernst Sigismund.*

Gammon, James, Kupferstecher in London um 1660–70. Seine unbedeutenden, aber seltenen Blätter sind Bildnisse (meist Kopien nach anderen Stichen) des Malers Edw. Mascall, Rich. Cromwell's, Sir Tobie Matthew's, der Könige Karl I., Karl II., Jakob I. und einiger anderer Mitglieder des Königshauses.

Strutt, Dict. of Engravers, I (1785). — Walpole-Vertue-Wornum, Anecd. of paint. in Engl., [illegible] III [illegible]. — Dict. of Nat. Biogr.

Gamocchi, Enrico di, s. *Partor* [illegible].

Gamond, Elisa de, Malerin in Brüssel, Schülerin von Portaels, erhielt [illegible] in Gent einen Preis für d. Bild: Schlafende Nymphe.

Nagler, Kstlerlex. — Claeys, Expos. d'art à Gand (1792–1892), [illegible] p. [illegible].

Gamones, Domingo, Architekt u. Holzschnitzer in Segovia, um 1700 ebenda Dombaumeister, lieferte zu E. Florez „España Sagrada" VIII, 84 die Holzschnittwiedergabe des röm. Aquäduktes von Segovia. Laut Caveda gehörte G. zu den Hauptvertretern der klassizistischen Geschmacksrichtung seiner Zeit.

Llaguno y Amirola-Cean Bermudez, Not. de los Arquit. etc. de España, [illegible] IV [illegible]. — Caveda, Mem. de la R. Acad. de S. Fernando, Madrid [illegible] I [illegible]. *

Gamones, s. auch *Diaz Gamones, José.*

Gamot, Maler in Lille, wo er (um [illegible] 1773) geboren, an der städt. Kunstschule ausgebildet und schon seit 1784 in den städt. Kunstausstellungen mit Historienbildern vertreten gewesen sein soll. Seine Signatur las Schidlof auf einem um 1800 gemalten weibl. Aquarellbildnis in der Sammlg Héliot in Paris.

Bénézit, Dict. des Peintres etc., [illegible] II, [illegible]. — Schidlof, Die Bildnisminiatur in Frankreich, 1911 p. [illegible]. *

Gamot, Joseph, Porträtzeichner und -stecher in Lille, Anfang 18. Jahrh., stach das von J. van Oost um 1730 gemalte Bildnis des Liller Sammlers G. de Ghesnot und nach eigener Zeichnung das des Charles Le Rouge († 1780). Vielleicht identisch mit Joseph G., 1728–40 Graveur der Münze zu Lille. Vermutlich dessen Söhne waren Alard-François-Joseph G., 1748–[illegible] Münzgraveur in Lille, und (Hugues-?) Joseph G., 1750–78 Medailleur und „graveur du roi" in Paris, dessen Bildnis in einem Terrakottamedaillon von J. B. Nini im Mus. zu [illegible] erhalten ist.

Zani, Encicl. met., IX. — Pöbl, Katalog [illegible] Teil (Hippol. Gamot). — Cat. Portraits franç. (Bibl. Nat. Paris), [illegible] IV [illegible], VI [illegible]. — Portalis-Béraldi, Graveurs [illegible] siècle, Append. — Bouder, Méd. etc. en France, [illegible]. — Nouv. Arch. de l'Art franç., 3. sér. VI ([illegible]) [illegible], 3. sér. [illegible] ([illegible]) [illegible]. — Réun. des Soc. d. B. Arts XXVIII ([illegible]) [illegible].

Gamot y Lluria, José, Bildhauer, geb. in Barcelona, † Ende [illegible] ebenda, Schüler von Ros. Nova, beschickte die Madrider Ausst. (so 1876 u. 1881) mit Gipsmodellen von „Mars" u. „Amor" sowie mit Bildnis- und Genrebüsten in Terrakotta etc. Für Barcelona schuf er u. a. die Amphitrite-Statue und die Puttengruppe der Stadtpark-Kaskaden, wie auch einige der allegor. Figuren spanischer Provinzen am Sockel des Columbus-Monumentes.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, [illegible] I p. [illegible]. — Elias de Molins, Escrit. y Art. Catalanes del S. XIX, [illegible] II. I [illegible]. — Pitarra, Morgell [illegible], Barcelona [illegible] I [illegible] (m. Abb.). *

Gamp, Ludwig, Bildhauer, geb. 1850 in Thiengen (Baden), † [illegible] 1910 in München, wo er 1873–79 unter Widnmann die Akad. besucht hatte. Später arbeitete er einige Zeit mit R. Maison und bei Volz in Karlsruhe. Nach München zurückgekehrt, machte er sich durch eine Statue des Audifax (aus Scheffels „Ekkehard") bekannt und lieferte dann verschiedene Genrefiguren, wie Pandurs, Jägerin, Fischer, Sitzender Hirtenknabe (im Münchn. Kunstver. ausgestellt), Grabmäler (Pfürr, Zimmer u. a.), Bildnisbüsten (Piloty v. Reber), dekorative Statuen für Bauwerke und vor allem einen edel-naturalistischen Christus am Kreuz, der außen am Chor von S. Paul in München aufgestellt wurde.

Kehr u. Ber. d. Kunstver. München [illegible] p. [illegible]. — Münchn. N. Nachr. v. [illegible] 1910. — Pecht, Gesch. d. Münchn. Kst im 19. Jahrh., [illegible]. — A. Schulz, Dtsche Skulpt. d. Gegenw. — Kat. d. Allg. II (1887), VIII ([illegible]). — Ausst. Kat. Akad. Berlin [illegible], Gr. Berliner [illegible], München Glaspalast 1879–1907.

Gampenrieder, Karl, Maler, geb. 1. [illegible] 1860 in München, wo er an der Akad. vor allem unter Lindenschmit studierte und anfänglich Genrebilder malte. Dann besuchte er in Paris die Acad. Julian unter Bouguereau und T. Robert-Fleury. Nach München zurückgekehrt, machte er sich einen Namen durch das Bildnis der Prinzessin Elvira von Bayern ([illegible]). Seitdem ist er in München als Genre- u. Bildnismaler ansässig.

v. Bötticher, Malerw. d. 19. Jahrh., I ([illegible]). — Pecht, Gesch. d. Münchn. Kst im 19. Jahrh., [illegible]. — Kat. d. Allg. I ([illegible]), [illegible]. — Ausst. Kat. Berliner Akad. [illegible], Gr. Berliner [illegible], [illegible], München Glaspal. [illegible].

Gamper, Gustav Adolf, schweiz. Maler u. Graphiker, geb. [illegible] 1873 in Trogen (Appenzell). Zunächst Violinvirtuose [illegible]

[illegible] in Dresden, dann ebenda [illegible] u. Malschüler R. Gattikers u. F. [illegible], weitergebildet an der Akad. zu Karlsruhe u. Stuttgart unter [illegible] G. Schönleber u. L. v. Kalckreuth und schließlich 1897 in [illegible] bei Zürich [illegible] Schüler R. Gattikers. [illegible] G. [illegible] an verschiedenen Orten der Schweiz, Italiens, Frankreichs, Hollands u. Englands als Landschaftsmaler. Seit 1897 beschickt er die Ausst. der Zürcher Kunstgesellschaft, [illegible] die Kunstausst. in München, in Dresden etc. mit Ölbildern u. besonders mit Aquarellen u. Zeichnungen, außerdem auch mit graph. Arbeiten in Lithographie, Radierung u. Holzschnitt, welch letztere Technik er seit 1912 [illegible] pflegt. Neben graph. Blättern G.s findet man von seiner Aquarelle [illegible] Landschaften [illegible] im Kunsthaus zu Zürich, andere in den Museen zu Basel, Glarus u. Winterthur. Für die Zürcher Erstaufführung von Rich. Wagners „Parsifal" schuf er 1913 die Bühnenbilder. Als Schriftsteller veröffentlichte er neben einer Gedichtsammlung „[illegible] und Zeit" (1905) Bücher wie „Die [illegible] Europas" (Teil I u. II), „Wanderschritt" u. „Rom und Roma" (1918) mit Reproduktionen nach eigenen Aquarellen, Zeichnungen u. Holzschnitten.

Brun, Schweiz. Künstlerlex., [illegible] u. IV ([illegible] 1917). — [illegible] [illegible] p. 179 f. — Zeitschr. f. bild. Kst [illegible] p. [illegible] — [illegible] 1909 p. [illegible] 1914 p. [illegible] (mit Abb.). — Die Schweiz 1909 p. [illegible] 1913 p. [illegible] (mit Abb.). — [illegible] 1914 p. [illegible] (Abb.). — Das Kunsthaus Zürich 1916 p. 18, 1918 p. [illegible] [illegible] Ausst.-Kat. [illegible] p. 7 u. 14 ([illegible]). — Neue Zürcher Zeitung vom [illegible] 1911 ([illegible] in Zug 1911). — [illegible] des Künstlers.

W. W.

Gamper, Johann, Maler in Jena, begraben am 14. 7. 1730, † am [illegible] 1730, alt 60 Jahre.

Friedhofskirche, Jena. *E. [illegible]*

Gamperlin, Adam, angebl. ein „A. G." signierender Holzschneider, [illegible] nicht existiert.

Gampert, Otto (Dr. med.), Maler u. Radierer, geb. 27. 10. 1842 in Ottenbach (Kanton Zürich), lebt in München. Als Sohn eines von Regensburg in die Schweiz verzogenen Arztes ursprünglich gleichfalls Mediziner und nach Absolvierung seiner Zürcher Universitätsstudien seit 1869 in Ottenbach durch ärztliche Praxis u. [illegible] gebunden, betrieb G. erst seit 1883 in München unter Leitung der schweiz. Landschafter O. Fröhlicher u. Ad. Stäbli die Ausbildung seiner bis dahin nur dilettantisch gepflegten künstlerischen Anlagen und beschickt dann seit 1889 die Münchener Kunstausst. (im Glaspalast noch 1917 vertreten), ferner seit 1897 auch die zu Zürich, Berlin, Düsseldorf etc. mit Öl- u. Aquarell-Landschaften von [illegible] Auffassungsgröße u. Stimmungswerte, wie sie der Werke seiner engen Münchener Lehrmeister u. Freunde eignen. Seine Vorwürfe entnahm er der bayr. u. schweiz. Hochebene, der Bodenseegegend u. den Schweizer Alpen. Die Münchener Pinakothek erwarb von ihm 1904 das Ölbild „Der [illegible] bei [illegible]dorf"; weitere Gemälde G.s gelangten in die Museen zu Nürnberg (zwei Landschaften), in der Stadt [illegible], Aarau, Chur, Glarus u. Lugano. Als Graphiker ließ er [illegible] 1893—94 [illegible] der [illegible] [illegible] ausgeführten 30 landschaftlichen Erstlingsradierungen alsbald zahlreiche weitere Landschaftsradierungen folgen, für deren [illegible] und [illegible] Durchführung er bis herab auf die jüngste Zeit das ihrem eigenartig [illegible] Stimmungsgehalte so wunderbar [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Ätzungsverfahren von dem bis zur Vollendung [illegible] Weichgrund („[illegible]") Verfahren bevorzugte. In dem 1903 von Bruckmann in München veröffentlichten [illegible] „Verzeichnis der Radierungen von Dr. O. Gampert" sind bereits 104 Platten aufgezählt, zu denen bis 1916 noch weitere [illegible] Platten hinzukamen. Druckabzüge von G.s radierten Platten findet man in den Kupferstichkabinetten zu München, Dresden, Basel, Zürich etc., in den Jahresmappen 1900 bis 1905 des Münchener Radiervereins, im Berliner „Pan" von 1895—96 (I [illegible] u. II [illegible]) u. in der Zeitschr. f. bild. Kst von 1900 p. [illegible] u. 1917 p. [illegible]

Brun, Schweiz. Künstlerlex. [illegible] — Singer, Mod. Graphik 1914 p. [illegible] (mit Abb.). — [illegible] in The Studio vol. 44, [illegible] p. [illegible] (mit Abb.). — [illegible], [illegible] Meister der Farbe [illegible] (mit [illegible] Abb.). — Kunstchronik [illegible] p. [illegible] 1909 p. [illegible] 1917 p. [illegible] — Die Kunst (Münchener) [illegible]. — Die Schweiz 1910 p. [illegible] (mit Abb.). — Jahresbericht der Zürcher Kunstgesellsch. 1910 p. [illegible] — Das Kunsthaus (Zürich) [illegible] p. [illegible] Ausst.-Kat. der Zürcher Kunsthalle [illegible] [illegible] Kat. 1911 p. [illegible]. — [illegible] von W. [illegible]

Gamroth, Johannes, Maler in Oppeln (?), wird am [illegible] 1730 begraben.

Kath. Pfarrkirche Oppeln. *E. [illegible]*

Gana, Benedikt, s. unt. 1. Artik. Ganda.

Ganarlin, Benedikt, Laienbruder des Klosters [illegible] (Baden), † [illegible] 1718, gilt als mutmaßlicher Schnitzer der in der dortigen Klosterkirche noch vorhandenen [illegible] Altäre des [illegible].

Kunstdenkm. Badens, [illegible] p. [illegible]

Gana, Antonio, chilenischer Maler, geb. [illegible], † 1847? Schüler von José Zegers in Santiago de Chile, wird [illegible] 1843 in Europa weitergebildet und auf der Heimreise verstorben, wollte G. seine Kopien nach Raf-

[illegible] Madonnen etc. („Belle Jardinière" im Mus. zu Santiago) sämtlich Bildnisse, darunter das des chilen. Präsidenten [illegible].

P. Lira, Dicc. de Pint. Santiago de Chile [illegible].

[illegible], Ferdinand, Bildhauer in Saarbrücken, schuf für die [illegible] erbaute evang. Kirche in St. Johann zu Saarbrücken die Marmorkanzel und den Altar sowie wohl auch den Schalldeckel mit Putten für die dortige Schloßkirche.

Lohmeyer in Mitt. d. Hist. Ver. f. Saargegend VI [illegible].

[illegible], Marco, röm. Maler, [illegible] erwähnt, genannt, malte [illegible] das (erhaltene) Altarbild für die Kapelle der Madonna di Loreto in S. Maria in Aracoeli zu Rom.

Casimiro, Mem. etc. di S. M. in Aracoeli, [illegible] p. [illegible]. — Bertolotti, Art. Lombardi a Roma, [illegible].

[illegible], s. Gamberdella, S.

[illegible] (= [illegible]), s. damit verbund. Vornamen.

[illegible], Henri, falsch für Gandit, Henri.

Gandara, Antonio de la, Maler, Zeichner, Radierer und Lithograph, geb. in Paris am 16. 12. [illegible], dort † [illegible] 6. 1917, von spanischer Herkunft, die Mutter war Engländerin. Studierte 1876—[illegible] bei Gérôme an der École d. B.-Arts. Debütierte im Salon (Soc. d. Art. Franç.) [illegible] mit einem Bildnis der Mlle Dufresne, lenkte zuerst [illegible] mit einem „Sebastian" die Aufmerksamkeit auf sich, malte in den folgenden Jahren auch Genrefiguren aus Quartier de [illegible] [illegible], begann bald aber sich immer mehr auf das Damenporträt (auch in Pastell u. in Kohlezeichnung) zu spezialisieren, auf welchem Gebiet er einen der geläufigsten Namen errang. Bildnisse wie die der Mlle Polaire, der Mme Gabrielle d'Annunzio, der Mlle Dufley, der Mlle Lina Cavalieri, der Mlle Ida Rubinstein geben den Typus der modernen Weltdame in seinen Abwandlungen vom grande Mädchenhaften bis zur Königin des Salons — allerdings oft etwas reichlich modemäßig arrangiert — in vollendeter Weise wieder. G. hebt die Sehnsucht in das Überschlanke, adelt Seele und stellt seine Figuren meist vor eine dunkle neutrale Folie einer Negierung oder durch nur ganz [illegible] Andeutung des Raumes. Seine Farbe beschränkt sich meist auf eine blaugraue oder schwarzgraue Monochromie, aus der nur [illegible] und durch Glanzlichter erhellte Partien des Kostüms herausleuchten. Bisweilen führt er eine [illegible] Note in das Porträt ein, wie in dem liebenswürdigen „Jeu de cache-cache" (Salon [illegible]) oder dem auf psychologische Antithese gestellten Doppelbildnis der Alten und der Jungen auf der Parkbank ([illegible]). Neben dem Porträt pflegt G. auch das Stilleben und die Pariser Architektur- und Parkvedute: Folge von Pastellzeichnungen „[illegible] de [illegible] sur le boulevard" usw. Von einer neuen Seite präsentierte er sich im Salon 1913 mit seinem „Don Quichotte", der eine eindrucksvolle malerische Wirkung mit origineller Auffassung des psychischen Problems vereinigte. Seit [illegible] ist G. regelmäßiger Aussteller in der Soc. Nat. [illegible] Kollektivausst. bei Durand-Ruel. Hat wiederholt auch deutsche Ausst. beschickt: Internat. Berlin [illegible], Dresden [illegible], Düsseldorf [illegible], Secession München [illegible] (Lithogr.), [illegible], Wien [illegible]. Die älteren graphischen Arbeiten G.s sind publiziert in dem von R. Marx herausgeg. Album „Estampe originale" (Paris [illegible]). G. ist vertreten im Luxembourg (Femme à la rose [illegible]), mit einem Pastellbildnis in der Modernen Gal. zu Wien.

R. Bouyer, G. Coquiot u. a., Ant. de la G. et son œuvre, Paris [illegible] („La Plume"). — Curinier, Dict. Nat. d. Contemp. [illegible]. — Jul. Martin, Nos Peintres et Sculpt. [illegible]. — Hevesi, Acht Jahre Secession, Wien [illegible]. — Livre d'Or d. Peintres expos. [illegible] p. [illegible]. — Chron. d. Arts [illegible] p. [illegible]. — L'Art décoratif [illegible]. — Die Kunst I [illegible], [illegible]. — Zeitschr. f. bild. Kst. [illegible]. — The Studio, [illegible] p. [illegible] (Abb.), [illegible]. — Bénédite, Das Luxembourg-Mus. [illegible] (Abb.). — [illegible] — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, [illegible] III. — Kat. d. Kstler. XV [illegible]. — Chron. d. Arts, 1917 No. [illegible]. *H. V.*

Gándara, Miguel de la, span. Miniaturist, malte 17[illegible] den Miniaturenschmuck des „Certamen de Justa" [illegible] im Domschatz zu Granada.

Gómez Moreno, Guía de Granada, [illegible] p. [illegible].

Gandarias, Justo de, span. Bildhauer, geb. in Barcelona. Ausgebildet an der dortigen Kunstschule u. weitergebildet in Paris, errang G. 1878 in der Pariser Weltausst. eine „mention honorable" mit der Marmorbüste einer „Pastorin", der Bronzestatue einer „Japonerin" und den Gipsmodellen „Neptun und Amphitrite" und „Harmonie". Neben der Marmorausführung des letzteren Modells u. verschiedener schon früher vom span. Königshause angekauften Genrebronzen wie „Moor", „Moro", „Chulo" etc. stellte er 18[illegible] in Madrid u. [illegible] in München auch eine Bronzegruppe „Kind u. Ente" aus, die gleich einer später von ihm gemeißelten lebensgr. Marmorgruppe „Amor y [illegible]" in das Madrider Museo Moderno gelangte (Kat. [illegible] p. [illegible] N. [illegible]). [illegible] war er in der Berliner Intern. Kunstausst. mit den Bildwerken „Fortuna" u. „Karl V." vertreten.

Seubert, Kstlerlex. [illegible]. — Pecht, Mod. Kunst zu München [illegible] p. [illegible]. — A. Rosenberg in Zeitschr. f. bild. Kst [illegible] p. [illegible]. — Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, [illegible] p. [illegible]. — Bénézit, Dict. des Peintres etc. [illegible] II.

Gandat, franz. Maler, † 1797 in Ermenonville bei Paris. 1770 stellte er im Salon de la Jeunesse ein Bildnis des Malers Aved aus. Lebte mehrere Jahre in Italien und wurde 1780 Mitglied der Pariser Commune des Arts. Als Vorzeichner [illegible] malte er Landschaften im Geschmack des „Ruysdael" und der „Nouvelle Héloïse". F. Godefroy stach nach ihm: Das Grabmal Rousseaus in Ermenonville (1781).

Rev. univ. des arts, XIX (1864) [illegible], XX [illegible]. — Lapauze, Proc.-verb. de la Commune gén. des arts etc., 1903.

Gandi, Bonaventura, Genues. Maler, [illegible]—1730 tätig. Von seinen Kirchenbildern nennt Passeri nur noch eine Assunta in S. Jacopo sopr' Arno.

Zani, Enc. met. IX. — Richa, Not. d. chiese fior., 1754 ff. II [illegible], X [illegible]. — Moreni, Mem. d. basil. di S. Lorenzo, [illegible] II [illegible]. — Fantozzi, Nuova guida di Firenze, [illegible] p. [illegible].

Gandi, Giacomo, Aquarell- u. Genremaler, geb. 1850 in Savigliano (Piemont), tätig das. Studierte an der Turiner Akad. unter Gastaldi und 4 Jahre in Rom. In den [illegible] u. [illegible] Jahren stellte er in Turin, Mailand, Florenz u. Rom aus.

A. de Gubernatis, Diz. d. art. ital. viv., [illegible]. — Stella, Pitt. etc. in Piemonte, [illegible] p. [illegible] f.

Gandia, Juan de (eigentlich Juan Fernández de G.), span. Maler, geb. wohl in Gandia (Prov. Valencia), tätig in Madrid, wo er am [illegible] 1600 mit Ant. Pereda die Freskoausmalung der ehemaligen Klosterkirche S. Maria de la Merced übernahm (1840 abgebrochen, jetzt Plaza del Progreso). Laut Ardemans ausgezeichnet als Architektur- u. Perspektivmaler, erscheint dieser Südspanier nicht identifizierbar mit dem gleichzeitig in Madrid als Perspektivmaler nachweisbaren Nordspanier Juan Fernández (s. d.) „de Laredo" (Prov. Santander).

T. Ardemans, Declaracion de Juan de Torija para el Cab. de Fábricas, Madrid 1719 (Appendix). — Cean Bermudez, Diccion. [illegible] II [illegible], VI [illegible]; cf. Fernández de los Rios, Guía de Madrid [illegible] p. [illegible]. — Mireur, Dict. des Ventes d'Art [illegible] III [illegible].

Gandier, Pierre, falsch für Gadyer.

Gandin, Pierre, franz. Ornamentzeichner u. Stecher Anfang 17. Jahrh. Man kennt von ihm Vorlagen für Goldschmiede- und Schlosserarbeiten. Ein „Pierre G." signiertes Blatt trägt die Jahreszahl 1610.

Guilmard, Maîtres ornem.

Gandini, Alessandro, ital. Holzschneider der 2. Hälfte 16. Jahrh., von dem zwei in Helldunkelschnitt (Chiaroscuro) mit drei Linien- und Tonplatten ausgeführte Blätter bekannt sind: Christus beim Pharisäer Simon nach Raffaels Zeichnung, die bereits Ugo da Carpi in einem Helldunkelschnitt nachgebildet hat (Bartsch XII 41 n. 11 [illegible], bez. „Tagliò d'Alesso Gandini" und eine Madonna mit Engeln, Heiligen u. anbetendem Stifter nach einer Zeichnung in der Art Parmigianinos (B. XII 66 n. 11 [illegible], bez. „Tagliò d'Ales. gandini," im 2. Zust. (MDCX) mit der Adresse Andreanis) (s. Meyers Künstlerlex., I [illegible] n. 11 [illegible]). Beide Blätter sind gute Arbeiten im Stil des Nachfolgers Ugos da Carpi. G. wird ferner eine mit dem Monogr. A. G. bez. hl. Katharina nach einer Zeichnung im Stil Parmigianinos zugeschrieben (B. XII [illegible] n. IV [illegible]; Nagler, Monogr., I [illegible]). Diese Zuweisung ist ebenso unsicher wie die der ebenfalls mit einem Monogr. aus A. u. G. bez. Radierungen, die Nagler (Monogr. I [illegible]) nach einer Mitteilung von Passavant aufführt. Zani (Enc. met. II/IX, [illegible]) vermutet eine Kopie G.s von Andreanis Helldunkelholzschnitt der Grablegung nach Giuseppe Scolari. Nach anderen soll das mit Andreanis Monogramm versehene Blatt selber eine Arbeit G.s sein und unter Andreanis Monogramm Spuren einer Bezeichnung G.s erkennen lassen, was aber sonst nicht beobachtet worden ist (cf. B. XII [illegible] n. 11 [illegible] u. Meyers Künstlerlex. I [illegible] n. 17).

Zani, Enc. met. I/IX p. [illegible]. — [illegible], Cabinet Cinquecento [illegible] p. [illegible]. — Nagler, Künstlerlex. V [illegible], VIII [illegible]. — Geelands, [illegible] (1881) [illegible]. P. K.

Gandini (Gandino), Antonio, Maler in Brescia, geb. das. (oder nach Cozzando „Pittore [illegible]" in Treviso), † in Rovato bei Brescia 17. 7. 1630. Vater u. Lehrer des Bernardino G. u. zum Unterschied von ihm il vecchio Bresciano gen. War Schüler von Paolo Veronese u. Palma Giovane, zeigt sich aber auch von Francesco Vecchi beeinflußt. Von G. existieren zahlreiche Tafelbilder u. Fresken in Brescianer Kirchen, ferner in Bergamo u. a. O. 1600 erhielt er in Auftrag in einer Kapelle in Varallo zu einer Kreuztragungsgruppe Tabacchettis den Hintergrund zu malen. — Werke: Brescia, Duomo Vecchio, Capp. delle Croci: großes Historienbild, der Herzog Namo schenkt der Stadt die jetzt in der Kap. bewahrten hl. Kreuze (von Lanzi gelobt); Schutzengel, Altarbild (nach Brognoli zusammen mit Bernardino G. gem.). Duomo Nuovo, Capp. Maria: Putten über d. Altar. S. Agnese: hl. Andreas. S. Andrea (Chiesa del Suffragio): Hochaltarbild, Madonna mit d. hl. Andreas u. Maria Magdalena. Carità: Büßende Magdalena, Carmine: hl. Ursula, Maria als Fürbitterin für die Seelen im Fegefeuer. Sakristei im Schiff: S. Croce: hl. Helena. S. Domenico, Capp. S. Pietro: Jesus auf dem Meere wandelnd (eines seiner besten Werke), 8 Mysterienbilder über d. Gewölbe u. a. (auch Fresken). S. Faustino Maggiore: hl. Honorius, Figuren der Decke. S. Francesco: der Tierkult u. a. S. Gaetano: Enthauptung der hl. Barbara

S. Giuseppe: Krönung Mariä, 6 Propheten, Leben des hl. Bernardino im 1. Klosterhof. S. Maria delle Grazie: Mariä Tempelgang (1600). S. Nazaro e Celso: hl. Rochus; Pietà (Oratorio delle Donne); Hochaltarbild m. 10 Propheten; Geburt der hl. Katharina v. Siena, im Kloster. S. Trinità de' Poveri: Grablegung (im Hauptbild), Seitenbilder übrigen Deckenfresken. Vescovato: Die Stadtheilige von Brescia. *Bergamo*, S. Andrea: Marter der Hll. Domnus u. Domneone. [illegible] Himmelfahrt Mariä. *Mezzolino*: [illegible]. *Lodi*, S. Giovanni: Abendmahl. *Asola* (Mantovano), Kathedrale: Enthauptung der hl. Barbara.

Orlandi-Guarienti, Abeced., 1753. — Lanzi, Storia pitt. — [illegible] 1877 p. 103 f. — Fenaroli, Art. Bresc., 1877. — Guiden von Brescia von Zamboni, Carboni, Brognoli, Chizzola, Sala etc. — Malvezzi, Chiese ... di Mantova, 1893 p. 100. — Mariette, Abeced. II. — Zeitschr. für bild. Kunst, N. F. VIII [illegible] (Vorsatz). — Inv.-Cat. [illegible] Brescia 1910 p. 40.

Gandini (Gandino), Bernardino, Maler in Brescia, geb. 1587, † 1651. Schüler u. Gehilfe seines Vaters Antonio G. (s. dies. Art.). Sonstige Werke (sämtl. in Brescia): S. Barnaba: hl. Carlo Borromeo. Carmine: Chorfresken, mit Dom. Bruni, Amigoni u. a. S. Domenico: Madonna mit d. hl. Ursula, Kopie nach Moretto. S. Faustino Maggiore: hl. Honorius, hl. Maria v. Ägypten. S. Giorgio: Hochaltarbild, Marter des Titelheil. S. Giulia, über d. Eingang: Der König Desiderius schenkt der Stadt die Reliquien der Titelheil. S. Maria dei Miracoli: 4 Bilder im Chor: Sposalizio, Mariä Tempelgang, Anbetung der Könige u. Pfingstwunder. S. Urbano (Oratorio): Marter der Hll. Faustinus u. Jovita, von Antonio G. übermalt; ferner Wandfresken in Seitenkap. etc. — Ein Sohn Carlo Antonio war ebenfalls Maler, doch sind von ihm keine Werke bekannt.

Lit. s. vor. Art.

Gandini, Domenico, Reproduktionsstecher in Mailand, stach für die „Gemme d'arti italiane" 1850 ff., für Bardi's „Galleria Pitti" [illegible] nach Zuccari, Bassano, Perugino, zahlreichen zeitgenössischen Malern u. Bildhauern. Man kennt von ihm auch ein hübsches [illegible].

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr. V (1859). — Apell, Handb. f. Kupferstichsammler, 1880 (Daniel G. wohl Druckfehler). — [illegible]

Gandini, Francesco, Maler und Radierer, geb. 4. 10. 1723 in Cremona, † nach 1770 wohl in St. Petersburg. Seit 1740 in Bologna Schüler Carlo Bianconi's und Ercole Graziani's und weitergebildet in Rom unter P. Subleyras, nach dessen Tod († 1749) er dort als Porträtmaler tätig blieb, soll G. durch ein Porträtbildnis Henry Benedict Stuart's (geb. 1725, „Cardinal von York" seit 1747) — G.s Werk nach K. Sigismund's Vermutung vielleicht das in der Dresdener Gal. der schon seit 1740 erhaltenen Rosalba Carriera unter N. 15 zugeschriebene, allerdings [illegible] Halbfigur-Pastellbildnis jenes Cardinals — die Aufmerksamkeit des Dresdener Hofes erregt haben. Darüber ist er in der Tat 1750 durch K. H. v. Heinecken berufen worden zur Ausführung von Stichvorzeichnungen für dessen Dresdener Galeriewerk von 1753 ff., und zwar lieferte er den Stechern Cam. Canaletto(?), P. A. Kilian und P. E. Moitte die Zeichnungen nach Gemälden Vinc. Catena's (Bd. I Taf. 7, dort fälschlich A. del Sarto zugeschrieben), Guido Reni's (I 50), Oraz. Gentileschi's (II 7) und Pietro Liberi's (II 33). Vom Dresdener Hofe bis Anfang 1754 als „Dessinateur" mit einem Jahresgehalt von 400 Thlr. besoldet (die noch 1787 von Hasche als im Dresdener Kabinett befindl. erwähnten Handzeichnungen G.s sind nicht mehr dort nachweisbar), hatte G. gleichwohl schon 1756 m. Begründung [illegible] Dresden wieder verlassen und war mit [illegible] über Lübeck nach St. Petersburg gegangen, wo er als Buchillustrationszeichner und Kupferstecher Beschäftigung fand. So zeichnete er 1760 für einen Taschenkalender des Großfürsten Paul Petrowitsch das Bildnis zum Titelblatt (sign. „Del. F. G. 1760") und zu einer Vignette mit Darst. der Minerva unter Puttengruppen (sign. „F. Gandini inv. et del. G. Künnbach sculp."), ferner für eine [illegible] Kupferstichfolge [illegible] eine Darstellung der feierlichen Aufbahrung der am 5. 1. 1762 verstorb. Zarin Elisabeth Petrowna (Platte in der Kunstakad. zu St. Petersburg) u. für Petersburger Almanache von 1760 u. 1762 die [illegible] Vignettenbildnisse des Großfürsten Paul und des Zaren Iwan des Schrecklichen (sign. „F. Gandini scul."). Seit 1760 an der Petersburger Akad. der Wissenschaften und seit 1766 auch an der der Künste als Zeichenlehrer angestellt, jedoch 1769 vom Grafen Orloff wieder entlassen, scheint G. noch 1770 in St. Petersburg gelebt zu haben, da ein von ihm radiertes Bildnis des Patriarchen Philaret Nikititsch (sign. „F. G.") enthalten ist in Tomanskij's „[illegible] des Großen" (St. Petersburg 1770, russ.).

Grasselli, Abeced. biograf. dei Pitt. etc. Cremonesi, 1827. — [Heinecken], Nachr. v. Künstlern etc. 1768 f. I p. 108, II p. XXV. — Hasche, Mag. der Sächs. Gesch. IV (1787) p. 741. — Kat. der Dresdner Akad.-Kabinett 1890 p. 4. — Woermann, Das Akad. der Bild. Künste zu Dresden, 1890 p. 82, 89, 100. — Rovinsky, Russ. Porträtst., 1886 ff. (russ.) II [illegible], IV [illegible]; [illegible] III, 171 [illegible], IV 107.

[illegible] Sandrart, [illegible] p. [illegible] — [illegible] von Ernst Sigismund.

Gandini, Giorgio, genannt Gandini del Grano, Maler, geb. in Parma [illegible] (nach Malaspina, Guida di Parma [illegible]), † das. [illegible]. War Schüler Correggio's und erhielt nach dessen Tode den Auftrag, die Malereien im Chor des Domes auszuführen. Auch starb er vor Beginn der Arbeit. Er ist einer jener Correggio-Nachahmer, bei denen die Empfindung u. die Formensprache des Meisters [illegible] und [illegible] werden. G.s Werke sind selten. In seinem Hauptwerk, der thronenden Madonna mit dem Kinde u. den Heil. Michael, Joseph u. Bernhard in der Gal. von Parma (aus S. Michele stammend), in dem man auch [illegible] Einflüsse [illegible], ist bei aller Sorgfalt im [illegible] der Erfindung [illegible] [illegible] und durch die Überladung des Bildes mit [illegible] und [illegible] Bewegung [illegible] Art [illegible] der Eindruck einer [illegible] Unruhe. Das Kolorit ist hart und dunkel. In derselben Gal. auch eine Madonna mit dem kleinen Johannes u. der hl. Elisabeth u. Magdalena. Auch in der [illegible] ist G. vertreten. Außerhalb Italiens findet man von ihm zwei kleine Bilder im Augusteum zu Oldenburg: das Kopfstück einer büßenden Magdalena (von [illegible] Kühn im Galeriewerk radiert), ist „durch das helle [illegible] Licht [illegible] und durch die [illegible] [illegible] Farbenbehandlung von sehr anziehender malerischer Wirkung" (Bode); das zweite Bild (aus der [illegible] Sammlung, [illegible] [illegible]) eine hl. Familie in einer Landschaft, hat die gleichen Vorzüge, ist aber in den Figuren schon [illegible]. In der Samml. des Weimarer [illegible] zu Karlsruhe „Christus im [illegible]" [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] gemaltes [illegible] (Kat. von [illegible]). In den Florentiner Uffizien eine Reihe [illegible] Entwürfe von G.s Hand [illegible] d. Handzeichn. i. Cat. Coll. [illegible] [illegible] p. [illegible].

Orlandi, Abeced. pitt. [illegible] — Martini, Il Correggio, [illegible] — C. Ricci, La R. Gall. di Parma, [illegible] — W. Bode [illegible] [illegible] Oldenburg [illegible] p. [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] Sammlung d. [illegible] [illegible] XXXIII [illegible] — L. Testi, Parma [illegible] [illegible] p. [illegible] — Wagner, [illegible] Gemäldesamml. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Cat. [illegible] p. [illegible] — Campori, Raccolta di cataloghi [illegible] 1870. [illegible]

Gandini, Pietro, Architekt in Toscana, 2. Hälfte 16. Jahrh. Erbaute im Palladiostil die [illegible] Kirche S. Maria [illegible] und trat 1600 nach [illegible] [illegible] in den geistlichen Stand.

Pedersen, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Gandini, Severio, Architekturmaler, geb. in Cremona um 1750, † [illegible] 1830 in Cremona, ging dann [illegible] Schüler von Ferd. Galli Bibiena, bildete sich in Rom weiter.

Grasselli, Abeced. [illegible] [illegible] Cremona, 1827.

Gandolfi, Antonio, Maler aus Bologna, malte um [illegible] „alle Grazie Maria" Fresken in einer Kapelle des Domes zu Forlì [illegible] [illegible] hl. [illegible] und [illegible] Lunetten die [illegible] der [illegible] [illegible] durch deren Heiligen und deren Martyrium.

Brunelli, [illegible] Cenni [illegible] [illegible] [illegible] di Forlì, [illegible] p. [illegible]

Gandolfi, Carlo, gen. Gandolfi, Maler und Lithographen, geboren in Genua, lebte nach [illegible] in Turin, wo er mit einer [illegible] verheiratet war. Schüler von [illegible] und [illegible] in Mailand, beschickte er die dortigen Brera-Ausstellungen seit etwa [illegible] mit Historien- und Genrebildern [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Bildnis-Miniaturen und Lithographien (Porträts von Mailänder [illegible] [illegible] [illegible] Silvio Pellico, [illegible] Moretto [illegible]. [illegible]). [illegible] in Rom u. besonders in Florenz, wo er [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] an der [illegible] [illegible] — seit dem [illegible] [illegible] Ehrenmitglied der Genueser Akad. und schließlich in Turin Hofmaler des König [illegible] [illegible], malte er für letzteren u. a. ein [illegible] der Königin Maria Adelaide mit ihrem Töchterchen [illegible] [illegible] Historienbilder wie „Jeanne-[illegible] der Genueser Frauen für den [illegible] [illegible] Krieg", „Landung Papst [illegible] [illegible] [illegible]" etc. Ein Selbstbildnis des Künstlers erwarb die römische Congreg. dei Virtuosi al Pantheon, der er als Ehrenmitglied angehörte.

[illegible] [illegible] [illegible] Prof. del [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] p. [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Milano [illegible] [illegible] „Mod. del [illegible]" [illegible] [illegible] (Stuttgart) [illegible] p. [illegible] [illegible] p. [illegible] [illegible] p. [illegible] [illegible] p. [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Gandolfi, Clementina, s. Schluß des Artikels Gandolfi, Mauro.

Gandolfi, Democrito (nicht Democrito), [illegible] und [illegible] Bildhauer, geb. 1797 in Bologna, † 1870 ebenda. Sohn Mauro G.s und Schüler der Brera-Akad. zu Mailand, bearbeitete er daselbst seit etwa [illegible] mit [illegible] ([illegible] d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Maria [illegible] zu Mailand [illegible] [illegible] p. [illegible]) mit Marmorbüsten wie denen des [illegible] ([illegible]), des Architekt [illegible] [illegible] ([illegible]), des Architekten Paolo [illegible] ([illegible]), für den [illegible] [illegible] in S. [illegible] zu [illegible] und des [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ([illegible]) u. mit Phantasiearbeiten wie „[illegible] [illegible]" ([illegible]), ein Kolossalstatue in Mar-

[illegible] für den Altar der Compagnoni-Kapelle in [illegible], „[illegible] Venus" ([illegible]), „Jakob u. Rahel" ([illegible] Marmorgruppe in der Kais. Kunstakademie in Wien, [illegible] 1857 p. [illegible]) u. „[illegible]" (Marmorgruppe [illegible], Kat. 1911 p. 178 N. 178). Dem Architekten [illegible] Vantini lieferte er um [illegible] dekorative Bildwerke für dessen klassizistische Schmuckbauten am Camposanto zu Brescia (Marmorstatuen für die Frontgruppe des Hauptzuganges, Heiligenstatuen für den [illegible] Kapellenaltar etc.) und an der Barriera Venezia zu Mailand ([illegible]). Auch schuf er um [illegible] das Bildnis seines Vaters Mauro G. für dessen Grabmal auf dem Friedhofe zu Bologna. Als Schriftsteller veröffentlichte er eine Flugschrift „Observations sur le [illegible] de l'Art de l'École" ([illegible]) und eine autobiographische Studie „[illegible]" (Bologna [illegible]).

[illegible] — Cadorin, [illegible]. — Otdeni, Guida di Bologna [illegible] p. [illegible]; Cat. dell'Esposiz. [illegible]. — [illegible], Guida di Brescia [illegible] p. [illegible]. — [illegible], Arte [illegible] di Lombardia [illegible] p. [illegible]; Guida di Milano [illegible] p. [illegible]. — [illegible] London [illegible].

Gandolfi, Francesco, Maler, geb. 1824 in Chiavari bei Genua als Sohn eines [illegible] G., † im November 1899 ebenda. Schüler [illegible] in Genua u. [illegible] in Florenz, malte [illegible] Bildnisse [illegible] (in der Akad. zu Genua), Altarbilder wie „Martyrium des Heil. [illegible]" (in der Collegiata zu [illegible]) und [illegible] „Verschwörung der [illegible]" (1861 in Florenz [illegible]), Freskodekorationen in Kirchen u. Palästen zu Genua ([illegible]), Chiavari (S. Maria dell' [illegible]), [illegible] etc. Als sein Hauptwerk gilt das um 1870 gemalte Wandfresko „[illegible]" [illegible] in Barcelona [illegible] im Sitzungssaale des Genueser Rathauses. [illegible] (Pal. [illegible], Kat. 1910 p. [illegible]).

[illegible] — [illegible], Guida di Genova [illegible] p. [illegible]. — [illegible] dell' Accad. Ligust. [illegible] p. [illegible]; Atti dell' Accad. Ligust. [illegible] u. Cronaca [illegible] Arte [illegible] p. [illegible]. — Selvatico, Arte ed Artisti, [illegible] p. [illegible]; [illegible] in Italia [illegible] p. [illegible]. — [illegible] dell' Accad. di [illegible] Firenze. [illegible] p. [illegible]. — [illegible] p. [illegible].

Gandolfi, Gaetano, Maler und Kupferstecher, geb. 31. 8. 1734 in Matteo della Decima bei Bologna, † 20. 6. 1802 in Bologna. Schüler seines ält. Bruders Ubaldo G. und [illegible] in Bologna und während eines [illegible] Jugendaufenthaltes in Venedig unter dem Einfluss G. B. Tiepolo's und seines [illegible] Mengs-Canova [illegible], blieb G. nach seiner Heimkehr bis zu seinem Tode in Bologna tätig, von den Zeitgenossen gerühmt als „letzter Carracci-Nachfolger" und nach seinem Tode geehrt durch eine prunkvolle Trauerfeier und durch ein [illegible] Bologneser [illegible] (in Kupfer gest. 1800 von seinem Sohne Mauro G.). In Bologna blieben von ihm [illegible] bis heute erhalten: in S. [illegible] um 1760 mit dem Ornamentisten [illegible] gemalte Deckenfresken; in S. Salvatore das Ölbild [illegible] über dem Hauptportal, [illegible] 1770 für die [illegible] in S. [illegible] das Altarbild der Heil. [illegible]; in S. Maria Lacrimosa [illegible] („La Davanzale" [illegible]) das Hochaltarbild; in S. Maria della Vita die mit dem Ornamentisten [illegible] gemalte Kuppel [illegible] über dem Hochaltar ([illegible] 1776 u. 1787); in S. Maria della Neve das [illegible]; in S. Maria della [illegible]; in S. Martino [illegible] die Altäre der Heil. Joseph, Francesco di Paola u. Ludwig von Frankreich [illegible]; [illegible] nach 1787 [illegible] in der Casa [illegible] (Via S. Stefano N. 143) die Deckenfresken im Pal. [illegible] (Via [illegible] N. 44), 3 Familienbildnisse [illegible] berühmter [illegible] in der Pinakothek [illegible] durch die hl. Helena [illegible] (Kat. 1900 N. 454 u. 511); ferner in S. Lorenzo zu Budrio bei Bologna das Hochaltar-Ölbild mit dem Martyrium des hl. Laurentius u. das hl. Abendmahl [illegible] (um 1780—85 gem.), in S. Domenico zu Ferrara der Altar des hl. Thomas (gem. 1780—85), die 2 Flügelbilder von [illegible]

Stammbaum der Gandolfi in Bologna

Ubaldo	Gaetano	Donato
	Mauro	

Mauro: Democrito, Clementino

[illegible] Dom zu [illegible] Madonnenaltar mit Heiligen, im Dom zu [illegible] Transfigurationsaltar [illegible] „Tod des [illegible]" [illegible] ... [illegible] gemalten Hauptbild von 1911 [illegible] im Dom [illegible] Durch des [illegible] Chrismon [illegible] Bildes im Florentiner Uffizienkabinett [illegible] der [illegible] Kirche in Neapel das Martyrienaltar des Hl. Pantaleon [illegible] Jünglings [illegible] Palm. [illegible] 1863 p. 47 [illegible] ...

[illegible] Ubaldo G. Bolognese Abad. Bildes des Marchese G. F. M. Conti und nach [illegible] „Tod des Germanicus" in der Gall. Barberini zu Rom und die größeren Bildes nach [illegible] Abbate's „Anbetung der [illegible]" [illegible] Bologneser Pal[illegible] Marchesini (um 1770) nach Guido Re[illegible] Madonnenbild aus der Bologneser Samm[illegible] ... [illegible] Bologna, die [illegible] ... [illegible] Petrus u. Paulus (1788), „Schäfer Faustinus" (1788) und [illegible] ...

[illegible]

[illegible] Kat. [illegible] — Wetzel [illegible] Umrisse [illegible] Paris [illegible] — Nagler, Künstler-Lex. [illegible] — [illegible] — Volchemar [illegible] — [illegible] Guida di Ferrara [illegible] — [illegible] Guida di [illegible] — C. Ricci [illegible] — Pietro Pe[illegible] [illegible] Bologna [illegible] — Campori [illegible] Guida di Bologna [illegible] p. XIII. — [illegible] — Repert. f. Kunstwiss. XL (1917) [illegible] — Mitt. von [illegible] Ketterbers.

Gandolfi, Luigi, Maler, geb. 1810 in Turin, † [illegible] 11. [illegible] ebenda. Schüler G. B. Biscarra's an der Turiner Akad., an der er später als Lehrer wirkte. betrieb G. neben der Öl- und Aquarellmalerei auch die Lithographie mit besonderer Vorliebe der Bildnismalerei. Eine Vorzugsstellung errang er auf diesem Spezialgebiete mit seinen Bildnissen junger Mädchen und Frauen. [illegible] von den gemalten Bildnisse König Vittor Emanuels, der ihn für seine [illegible] Hauptgemälde [illegible] von Magistratos seiner Familie [illegible] zum Hofmaler ernannte, wurde von F. [illegible] lithographiert (in L. Rossi's „Album della [illegible] Esposizione di Torino" von 18[illegible]). [illegible] von [illegible] d'Azeglio [illegible] Turiner [illegible] welche Gandolfi nach dessen Tod (1866) als Direktor der [illegible]. — L. Rossi [illegible] Torino [illegible] p. [illegible] — Oettinger, Moniteur des Dates [illegible] Dresden [illegible] p. [illegible] — Stella, Pittura e Scult. in Piemonte, 1893 p. [illegible] — [illegible] Paris [illegible] p. [illegible]

Gandolfi, Mauro, Maler und Kupferstecher, geb. 18. [illegible] 1760 in Bologna, † [illegible] ebenda, Sohn und Schüler von Gaetano G., mit dem er — nach dem [illegible] Jugendabenteuer einer 1780 in Genua begonnenen dann in Marseille, [illegible] und [illegible] fortgesetzten und 1783 in den Niederlanden beendeten [illegible] u. Wanderkünstlerlebens — 1783–[illegible] für S. Domenico zu Ferrara als Ersatz für [illegible] Dominikaner-Altar [illegible] ein neues Altarwerk der [illegible] malte [illegible] Mauro G. die [illegible] Pfingstbilder [illegible] Nach [illegible] Studienreisen [illegible] Venedig u. Florenz [illegible] 1800 in Bologna [illegible] Altargemälden für SS. Gervasio e Protasio zu [illegible] Pfingstwunder, [illegible] S. Martino Maggiore zu Bologna (Altar der hl. Rosa von Lima) [illegible] Freskomalereien [illegible] Kapelle [illegible] in Bologna [illegible] Gewölbebogen [illegible] Lünette [illegible] in der Pinakothek zu Bologna [illegible] Hl. Familie [illegible] mit der Laute

als Hausrat auf [illegible] Madonnen- und Magdalenabilder, vgl. Kat. 1909 N. 700 u. [illegible]. Nachdem er an der Bologneser Akademie bereits als Lehrer gewirkt (Schüler: P. Palagi) und noch 1799 an der Verteidigung Bolognas gegen [illegible] teilgenommen hatte, ging er 1800 nach Paris, um unter Leitung Ch. C. Bervic's in der Kupferstechkunst sich auszubilden, in der er dann ebenfalls zu Weltruf gelangen sollte. Neben dem 1801 nach einem Gemälde seines Vaters [illegible] G. in Querfolio gestochenen [illegible] „Alexander und Diogenes" vollendete er noch in Paris eine Reihe von Porträtstichen zu Bd I u. II von Robillard-Peronville's Napoleonsprachtwerk „Musée Français" (Paris 1803 ff.) [illegible] Raffael's Selbstbildnis [illegible] nach D. Teniers, [illegible] nach [illegible] Sarto's Hl. Familie, [illegible] nach Ch. Le Brun, Ruhe der hl. Familie auf der Flucht nach [illegible] Albani [illegible] nach einer Zeichnung nach Flaxman [illegible] in groß. Format [illegible] Unter seinen späteren Stichen, deren [illegible] sind (vgl. dazu Nagler u. Apell), sind hervorzuheben die nach eigenen Kompositionen gestoch. [illegible] mit dem Bologneser Bildnisgrabmal seines Vaters [illegible] mit [illegible] Madonna (1800) u. mit dem Christkind in der Krippe (1807), ferner die Bildnisse Petrarca's [illegible] 1813 in Padua [illegible] Papst Pius VII. (1808), des Bologneser Marchese [illegible] (nach G. B. [illegible]), des [illegible] (nach [illegible] Leonardo da [illegible] 1820) endlich als Hauptblätter der [illegible] Großfoliostiche nach P. Palagi's „Venus u. Amor", nach Correggio's [illegible] und [illegible] Madonna mit den Hd. Hieronymus u. Magdalena u. nach Raffael's Bologneser „Hl. Cäcilie" (G.'s letztes Werk [illegible] bei [illegible] p. 178 [illegible] „S. Cecilia" [illegible] nach einer [illegible] Gaetano G., mit [illegible] bedeutendsten Reproduktionsstechern seiner Zeit ebenbürtig zur Seite trat. [illegible] in der [illegible] veröffentlichte [illegible] schon 1817 [illegible] daß der amerikan. Maler John Trumbull aus Bologna nach Washington [illegible] zur Ausführung einer Kupferstichwiedergabe seines [illegible] Kapitol-Gemäldes „Nordamerikas Unabhängigkeitserklärung" [illegible] für G. [illegible] Nachdem infolge seiner zu hoch [illegible] Honorarforderung der Auftrag Trumbull's an dessen Landsmann A. B. Durand weitergegeben war, kehrte G. [illegible]

[illegible] seiner Zeitgenossen [illegible] in Nord-[illegible] nach Italien zurück und arbeitete dann [illegible] bald in Florenz, bald in Mailand [illegible] Kupferstecherverlag) [illegible] auf Veranlassung des Kardinals [illegible] seine letzten Lebensjahre [illegible] in Bologna verbrachte. Auf dem dortigen Campo Santo [illegible] wurde ihm [illegible] Grabmal [illegible] errichtet. — Als seine Schüler werden genannt: seine Tochter [illegible] G. [illegible] in Bologna als Aquarell- [illegible] Miniaturmalerin tätig) [illegible] deren Gatte Giuseppe [illegible] (Kupferstecher in Bologna [illegible] „Guida di Bologna" [illegible] p. [illegible]

M. Gandolfi [illegible] [illegible] di Bologna [illegible] [illegible] Bologna [illegible] [illegible] Firenze [illegible] p. [illegible] Bologna [illegible] Bologna [illegible] [illegible] Paris [illegible] [illegible] Stuttgart [illegible] IV [illegible] p. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Ferrara [illegible] p. [illegible] [illegible] p. [illegible] [illegible] L. de [illegible] Bologna [illegible] p. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Cohen [illegible] [illegible] p. [illegible] [illegible] [illegible]

Gandolfi, Rinaldo, Uhrmacher und Ingenieur in Bologna, Mitglied der dortigen Accad. Clementina, Bruder von Gaetano u. Ubaldo G.; † [illegible] erbaute [illegible] 17[illegible] die große Uhr nebst [illegible] Zifferblatt am Turme des Pal. Pubblico zu Bologna.

(Malvasia) Pitture [illegible] di Bologna, ed. [illegible] p. [illegible] — [illegible] Guida di Bologna [illegible] p. [illegible] Orio e Zucchini.

Gandolfi, Tommaso, Bildschnitzer des 17. Jahrh., geb. in [illegible], tätig u. † in Ferrara, arbeitete als Ex-Jesuit für dortige Kirchen [illegible] Kruzifixe, so für S. [illegible] S. [illegible] S. Maria [illegible] [illegible] S. Apollinare, für deren [illegible] er auch die Statue der [illegible] geschaffen haben soll. Die [illegible] der 4 Evangelisten in S. Francesco [illegible] zu Ferrara werden bald G., bald dem Ferraresen Pd. Porri (†[illegible]) zugeschrieben. — Ein Stefano und Francesco G. werden [illegible] 15[illegible] von Paolo G. aus Modena [illegible] in Ferrara als Bildschnitzer [illegible] erwähnt, [illegible] Giovanni di Bartolomeo G. aus Modena und [illegible] ein Angelo di Bernardino G. (letzt. als „intagliatore [illegible]").

Baruffaldi, Vite [illegible] di Ferrara, [illegible] p. [illegible] [illegible] p. [illegible] [illegible] Guida per Ferrara, [illegible] p. [illegible] — [illegible] [illegible] Ferrara [illegible] [illegible] [illegible] Cittadella, [illegible] Ferrara, [illegible] p. [illegible] Ferrara [illegible] p. [illegible]

Gandolfi, Ubaldo, Maler, Kupferstecher u. Bildhauer, geb. 17[illegible] zu S. Matteo della Decima bei Bologna, † [illegible] 17[illegible] in Ravenna. Ausgebildet in Bologna unter Leitung Fel. Torelli's, Ercole Lelli's und [illegible] [illegible] [illegible] malte G. für die Kirchen und Paläste Bolognas u. der [illegible] [illegible] Porträts, Fresko- u. [illegible] und [illegible] [illegible] namentlich [illegible] Malereien, von denen [illegible] in Bologna [illegible] sind: in S. Domenico eine Madonna mit den Hl. Domenico u. Vincenzo Ferrer, in S. [illegible] ein hl. Franziskus de Sales (der hl. Franziskus de [illegible] [illegible] [illegible]) in S. Bartolomeo ein „[illegible] [illegible]", in S. Maria [illegible] ein „[illegible] [illegible]", in der Sakristei der Corpus Domini-Kirche [illegible] in der 11. Kapelle des [illegible] [illegible] [illegible] Madonna di S. Luca die für die Accad. Clementina gemalte [illegible] der Auferweckung Christi ([illegible] in der Bologn. Pinakothek) [illegible] gemalten Hist. Lukas u. Katharina, endlich in S. [illegible] [illegible] Bolognese [illegible] (als [illegible] und am [illegible] derselben Kirche [illegible] Bildhauerwerke G.'s" (Malvasia, [illegible] [illegible] p. [illegible] [illegible] p. [illegible] [illegible] die 4 [illegible] Jonas und [illegible] „[illegible] ausgeführt" [illegible] der 4 Evangelistenstatuen [illegible] und [illegible] [illegible] in der Bologneser Pinakothek [illegible] [illegible] und der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] von der Bologneser [illegible] [illegible] S. [illegible] vor dem [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und in der Bologneser Akademie ein [illegible] des [illegible] Marchese G. F. [illegible] (Kat. der [illegible] [illegible] N. [illegible] [illegible] Bruder Gaetano G. [illegible] [illegible] Bologna [illegible] [illegible] von [illegible] des hl. Vincentius Ferrer in S. Maria Maggiore zu [illegible] Madonnenstatue mit Heiligen und in S. Vitale zu Ravenna die 17[illegible] [illegible] Bologneser [illegible] [illegible]

[illegible]

Gandolfino [illegible] piemontesischer Maler [illegible]

[illegible]

[illegible] — A. Venturi, [illegible] VII [illegible] IV [illegible]

[illegible]

Gandolfo, Antonio [illegible] 1910 in [illegible]. Schüler von [illegible] u. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Figurenbilder [illegible], Madonna.

[illegible] — Arte e Storia [illegible] — [illegible]

Gandon, Adolphe, Maler u. Graphiker, geb. [illegible] 7. [illegible] in [illegible], † [illegible] 8. [illegible] in [illegible]. [illegible] Gand [illegible], seit [illegible] die [illegible] Kunstakad. [illegible] 1847—49 [illegible] Paris [illegible] als *Zeichenlehrer* [illegible] Darstellungen aus dem [illegible] Krieg [illegible] Art [illegible] („Waterloo" [illegible]) [illegible] Gand [illegible] Musée [illegible] [illegible] Aquarell-Album [illegible] Als Graphiker [illegible] [illegible] Illustrationszeichnungen [illegible] Karikaturen für das [illegible]

[illegible]

Gandon, James, Architekt, geb. [illegible] 1743 in London, † 24. 12. 1823 in Lucan bei Dublin. [illegible] Royal Acad. [illegible] [illegible]

of Artists [illegible] Zeichnungen [illegible] [illegible] 1769 [illegible] Dublin [illegible] London [illegible] Dublin [illegible] [illegible] Custom House [illegible] Four Courts [illegible] J. Woolfe [illegible] Campbell's „Vitruvius Britannicus" [illegible] County Hall [illegible] [illegible] „Essay on the Progress of Architecture in Ireland" [illegible]

[illegible] James [illegible] 1848 [illegible]

[illegible]

Gandrit, [illegible] François, Medailleur, geb. [illegible] Schüler von [illegible] [illegible] 1878 [illegible] Paris [illegible]

[illegible]

Gandtner, Christoph, Bildhauer und Maler in Innsbruck, 16. Jahrh. [illegible] Erzherzog Ferdinand von Tirol [illegible] [illegible] Jahrh. in Tirol [illegible] [illegible]

[illegible]

Kleinplastik in d. Samml. d. Allerh. Kaiserh. 1909. Kat. d. Wunderkammern der Schatzkammer 1909 p. 60 f., Taf. 66 f. — Walcher, Kaiserl. Samml. des Ges. 1908 p. 39 f. — E. Tietze-Conrat in Mitt. d. Gesch. f. vervielf. Kst. 1918, 4. Heft. — Coll. Donaupreis Prinz. Kat. d. Ausst. (Verst. Heberle Köln 1900), No 103. — Familie G. Jahrb. d. kunsthist. Samml. d. Allerh. Kaiserh. XIV 2. Teil. — L. Schönach, Beiträge zur Geschlechterkunde und Künstler, Progr. d. k. k. (?) Realschule in Innsbruck für d. Studienjahr 1904/5. Innsbr. 1905. *E. T.-C.*

Gandtner, Johann (auch Hans) Georg, Maler in Innsbruck, urk. erwähnt 1683—1704. malt 1701 Altarblätter für einen neu errichteten Altar in der Spitalkirche zu Innsbruck.

Schönach, Beitr. zur Geschlechterkunde und Künstler p. 48. — Hammer, Barocke Deckenmalerei in Tirol, 1912 p. 171. *H. Hammer.*

Gandulfo (Gandolfi?, aus Genua?), Bildhauer in Cádiz, lieferte für die um 1600 neu ausgebaute Unterkirche („Cueva") von N. Señora del Rosario zu Cádiz den Crucifixus des Golgotha-Altares, dessen Begleitfiguren der trauernden Marien von einem in Jerez de la Frontera ansässig gewes. Genuesen Vaccaro herrühren sollen. (Vgl. c. B. Gandulfi, Tom.)

Pazos, Inst. art. por Cádiz, 1855 p. 78.

Gandy, Celia, verehel. *Spencer*, Malerin in London, stellte 1800—40 gleich ihrer Schwester Hannah G. Blumen- u. Fruchtstücke in der Royal Acad. aus.

Graves, R. Acad. Exhib. 1905 ff. III 197, VII 190.

Gandy, Herbert, Maler in London, debütierte dort 1879 in der Royal Acad. mit einer Wasserfarben-Landschaft „Ovary Mill" und stellte dann ebenda — sowie gelegentlich auch in der Soc. of Brit. Artists, in der New Water Colour Soc. etc. — neben weiteren Landschaften romantische Figurenkompositionen aus, so „Julian and Camilla" (Abb. in Acad. Notes 1891 p. 60), „Wikings Heimfahrt" u. „Pro patria" (Abb. in Acad. Pictures 1893 p. 104, 1894 p. 147). Noch 1911 war er in der R. Acad. Ausst. mit einem Ölbild „A Welcome" vertreten.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. Exhib. 1905 ff. III; cf. R. Acad. Cat. 1900 u. 1911. — Bénézit, Dict. des Peintres etc. 1911 ff. II (mit Anh. Preisen). — Cat. der R. Acad. 1893 ff.

Gandy, James, engl. Maler, geb. 1619 wohl in Exeter, † 1689 in Irland. Laut Pilkington um 1640 Schüler u. Werkstattgehilfe Ant. van Dyck's in London, kam G. von dort wohl schon 1640 mit James Butler Marquis of Ormonde (Duke of O. erst seit 1661, † 1688) nach Irland und malte für dessen Schloßgalerie zu Kilkenny neben Bildnissen nach dem Leben auch Kopien nach v. Dyck, deren einige dann bei der Versteigerung des Ormonde-Besitzes zu Kilkenny (1718) als van Dyck-Originale in den Handel gekommen sein sollen. G.s Bildnis des Duke of Ormonde selbst besaß laut L. Cust ehedem der Earl of Leicester. In Lord Talbot's Schloß Malahide bei Dublin sollen von G. noch vorhanden sein die Bildnisse des Sir Neil O'Neill, seiner Gattin Frances geb. Molyneux u. deren Vaters Caryl Viscount Molyneux. Von den übrigen bei Strickland aufgezählten Gemälden G.s wurde das Bildnis der Gattin von Ormonde's Parteigänger Thomas Viscount Dillon (Elizabeth geb. Bourke † 1709 als Mrs. Sheffield Grace) von R. Grave in Kupfer gestochen für die 1823 publ. „Memoirs of the Grace Family". — Sein Sohn William G. (s. d.) wurde gleichfalls Bildnismaler.

Pilkington, Dict. of Paint. 1770. — L. Cust in Dict. of Nat. Biogr. XX, 1889. — Strickland, Dict. of Irish Art. 1913 I. — Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. 1908 ff. II 316.

Gandy, John Peter, s. *Gandy*, Peter.

Gandy, Joseph Michael, engl. Architekt und Maler, geb. 1771, † im Dezember 1843 wohl in London. Bruder von Michael und von Peter Gandy und Schüler James Wyatt's in London, debütierte G. 1789 mit einem „Casino"-Bauplan in der R. Acad., die ihn dann 1790 für einen Monumentalbauentwurf durch eine Goldmedaille und — nachdem er bei einem mehrjähr. Aufenthalt in Rom 1794 auch eine päpstl. Architekturmedaille erhalten hatte — 1803 für einen „Design of a Gallery" durch Ernennung zum „Associate" auszeichnete. Bis 1838 in den R. Acad. Ausstellungen mit zahlreichen weiteren Bauentwürfen und gelegentlich — ebenso wie 1805—21 in der Brit. Institution — auch mit klassizistischen Landschafts- und Figurenkompositionen vertreten (im Londoner Vict. and Alb. Mus. von ihm die Aquarelle „A Temple of Victory" u. „Interior of a classical ruined place"), veröffentlichte G. 1805 in London die Tafelwerke „The Rural Architect" u. „Designs for Cottages", auch arbeitete er seitdem als Illustrationszeichner für J. Britton's „Architectural Antiquities of Great Britain" (London 1805—1826). Als selbständiger Architekt wohl in hervorragender Bewertung nur mit künstlerisch belanglosen privaten Bauaufträgen betraut (Hauptwerk das 1806 im strikt. klassiz. Stile ausgeführte „Phoenix and Pelican" Insurance Office am Charing Cross zu London), war er seit 1811 hauptsächlich für Sir John Soane als Bauzeichner tätig, von dessen späteren Schöpfungen so manche in der Tat von G. herrühren soll (von ihm im Londoner Soane Museum u. a. einige Innenansichten aus der 1801—4 von Soane erbauten Public Library zu Ealing bei London). Als bedeutendster Bauentwurf G.s gilt der zu einem „National Institute of Fine Arts and Sciences" (in

Kupfer gest. von J. Le Keux für J. Britton's „Dict. of Architecture" 1838). Im Leben ein eigenwilliger [illegible], soll G. in Armut u. [illegible] gestorben sein.

Sandby, Hist. of the R. Acad. [illegible] I [illegible]. — Redgrave, Dict. of Art [illegible]. — L. Cust in Dict. of Nat. Biogr. XX [illegible]. — Graves, R. Acad. Exhib. [illegible] III 161. [illegible] 1903. *

Gandy, Michael, engl. Architekt, geb. 1778, † im April 1862 wohl in London. Bruder von Joseph Michael und Peter Gandy und Schüler James Wyatt's in London, diente Michael G. um 1800 in Indien und China und [illegible] in London als [illegible] und wurde dann 1827 [illegible] von Sir Jeffry Wyatville, mit dem er bis zu dessen Tod (1840) namentlich an den Umbauarbeiten in Windsor Castle beschäftigt war. Mit dem [illegible] J. Britton veröffentlichte er 1842 das von ihm illustrierte Prachtwerk „Architectural Illustrations of Windsor Castle". In der R. Acad. Ausst. war er von 1812 mit einer nach der Natur gemalten „Ansicht des Brandes der Chorus- u. [illegible] in der [illegible] Bay (Java) am [illegible] 1807" vertreten.

J. Britton, Dict. of Architect. [illegible]. — L. Cust in Dict. of Nat. Biogr. XX [illegible]. *

Gandy, Peter (John Peter), gen. Deering, engl. Architekt und Zeichner, geb. 1787, † 2. 3. 1850 in Lee bei [illegible] (Buckinghamshire). Schüler der Londoner R. Acad., in deren Ausst. er 1805 mit dem Entwurf zu einer Kapelle debütierte, wurde G. 1811—13 im Auftrage der Londoner Dilettanti Society mit dem Archäologen Sir Will. Gell zu Studienzwecken in Griechenland, wo er Lord Elgin zum [illegible] gewann, und von wo er Federzeichnungen wie die im Brit. Mus. zu London befindlichen [illegible] nach Resten des Apoll Tempels zu Phigalia (signiert „J. P. Gandy") und Entwürfe wie den 1814 in der R. Acad. ausgestellten, jetzt im Londoner John Soane-Museum bewahrten „Plan zur Rekonstruktion des [illegible] Tempels zu Eleusis" heimbrachte. [illegible] jahrelang fast ausschließlich als Illustrationszeichner beschäftigt für Sir Will. Gell's [illegible] 1817—19 in London u. 1827 in Paris publ. Prachtwerk „Pompeiana" 1817 u. 1832 in London [illegible], trat er erst 1820 in der R. Acad. Ausst. von neuem hervor mit den von ihm u. Will. Wilkins gemeinsam entworfenen und [illegible] engl. Parlament [illegible], jedoch nicht zur Durchführung gelangten [illegible] Plänen zu einem [illegible] „Waterloo Tower"; wurde er 1826 zum „Associate" der R. Acad. gewählt [illegible] mit Wilkins [illegible] er auch die [illegible] Entwürfe zu dem 1826 vollendeten „University Club"-Hause an der „Pall Mall East" zu London. Ferner entwarf er auch die [illegible] zur St. Mark's-Kapelle an der North Audley Street zu London (R. Acad. Ausst. 1827), zu der 1831 am „Strand" zu London erbauten, jetzt durch den Palace Hotel-Neubau ersetzten „Exeter Hall" (R. Acad. Ausst. 1830), — das von [illegible] [illegible] engl. Admiralität [illegible] „Phoenix and Pelican Insurance Office" am „Charing Cross" [illegible] 1830 erbaut von seinem Bruder Joseph Michael G. (s. d.) und zu verschiedenen engl. [illegible], so namentlich zu Lord Elgin's „Broom Hall" in [illegible] (R. Acad. Ausst. 1827 [illegible]) u. zu Sir Will. [illegible]'s „[illegible] Park" (R. Acad. Ausst. 1828 [illegible]). — Seit 1827 durch [illegible] eines Freundes Henry Deering Großgrundbesitzer zu Lee bei [illegible] (s. oben), führte G. [illegible] den Familiennamen Deering und [illegible] 1838—[illegible] noch ein [illegible] in der R. Acad., die ihn [illegible] zu deren Vollmitglied ernannt, obwohl er damals seine Architektentätigkeit längst aufgegeben hatte und bis zu seinem Tode nur noch als Landwirt und Politiker tätig war.

[illegible] in Art Journal 1850 p. 100. — [illegible] Magaz. [illegible] vol. [illegible]. — [illegible] 1850 p. [illegible]. — [illegible] p. [illegible]. — Sandby, Hist. of the R. Acad. [illegible]. — Redgrave, Dict. of Art [illegible]. — [illegible] in Dict. of Nat. Biogr. XIV [illegible]. — Binyon, Cat. of Drawings in the Brit. Mus. [illegible]. — Graves, R. Acad. Exhib. [illegible]. *

Gandy, Thomas, Architekt in London, wohl Sohn Joseph Michael G.'s (s. d. [illegible]), stellte 1834 [illegible] in der R. Acad. Modelle nach [illegible] aus. [illegible] Gandy, Thomas [illegible], war in London als Porträtist tätig und stellte 1845—48 in der R. Acad. Ölbildnisse aus, darunter das des Admirals Sir Edward Chetham Strode (1845).

L. Cust in Dict. of Nat. Biogr. XX [illegible] (unt. Joseph M. Gandy). — Graves, R. Acad. Exhib. [illegible] III. *

Gandy, William, engl. Maler, geb. um 1660 wohl in Kilkenny (Irland), † im Juli 1729 in Exeter (dort begr. am 14. 7. 1729). Sohn und wohl Schüler von James G. (s. d.) [illegible] James Duke of Ormonde [illegible] W. [illegible] G.'s [illegible] Anschluß des [illegible] Vaters [illegible] u. seit ca. 1700 in Exeter, um 1700 in Oxford u. Cambridge, 1711 in Falmouth, 1714 in Plymouth und [illegible] in Exeter als Porträtist [illegible], wurde dieser [illegible] Künstler in seinem [illegible] von Sir Joshua Reynolds und dessen Schüler James Northcote (s. d.) als [illegible] Vertreter der [illegible] engl. Bildnismalerei anerkannt (laut Jackson und Northcote soll der dreißigjährige Reynolds [illegible] [illegible] Porträtkunst [illegible]

[illegible] Beeinflussung durch das [illegible] der [illegible] G.s erfahren haben, [illegible] durch das [illegible] Porträt des [illegible] (1778 in Exeter) [illegible] Original [illegible], im [illegible] College in Exeter [illegible] von Will. [illegible] In Oxford malte G. [illegible] Bodleian Library [illegible] Theologen Will. [illegible] „W. Gandy [illegible]" [illegible] Oxford [illegible] of [illegible] Portraits [illegible] in Cambridge [illegible] Jahre [illegible] Halbfigurenbildnis [illegible] in Falmouth 1771 [illegible] Dame [illegible] Russell [illegible] Besitz der Familie Russell [illegible] Plymouth 1714 [illegible] als „[illegible]" [illegible] Mary [illegible] Halbfigurenbild [illegible] Halbfigurenbild 1786 [illegible] J. [illegible] „[illegible]" [illegible] in Exeter [illegible] Will. [illegible] (+ 1781 in Exeter) [illegible]

Will. Jackson, Exeter [illegible] Northcote, The Life of Sir J. Reynolds [illegible] J. Farington, [illegible] Sir J. Reynolds [illegible] [illegible] Art in [illegible] [illegible] Dict. of Nat. Biogr. [illegible] Cat. of [illegible] Portraits [illegible] Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. [illegible]

Ganea, Constantin, rumän. Wand- [illegible], geb. 1888 in Bukarest, ausgebildet [illegible] und Paris, wo er [illegible] 1913 tätig und [illegible] seit [illegible] Salon der Soc. Nationale und [illegible] Salon d'Automne [illegible] Werke [illegible] Museum [illegible] Bukarest [illegible] „Prolog" [illegible] (Salon [illegible]) [illegible] Bronze [illegible] (Salon d'Aut. [illegible]) [illegible] Pariser Salon [illegible] „Christ [illegible]" u. „[illegible]" vertreten.

[illegible] Dict. des Peintres [illegible] — Pariser Salon-Kataloge.

Gange, [illegible] Jos., [illegible] Bildhauer, tätig in [illegible], erhielt 1763 [illegible] [illegible] Zahlung von [illegible] für Ausführung des Hochaltar [illegible] der dortigen Pfarrkirche ([illegible] Martyr. u. [illegible])

[illegible] Almanach, [illegible]

Gangel, Pankrat Stepanowitsch, [illegible], tätig [illegible], Kloster [illegible], von wo er 1780 nach [illegible] zur Ausführung von [illegible] für die dortige [illegible] [illegible]

[illegible] Malerei [illegible]

Gangeri, Lio, Bildhauer, geb. [illegible] in Messina, [illegible] 1913 [illegible] Schüler [illegible] in Carrara, dann [illegible] Istituto di Belle Arti [illegible] [illegible] Messina [illegible] Rom [illegible] Figuren [illegible] [illegible] Büsten und Statuetten des Königs Vittorio Emanuele [illegible] und [illegible], der Königin Margherita [illegible]

[illegible] — [illegible] Rivista [illegible] Arte [illegible] — La Tribuna [illegible] — [illegible]

Ganghofer, Jörg, Baumeister, auch Jörg von Halsbach und Jörg der Maurer von Polling genannt, geb. wahrscheinlich in [illegible] bei [illegible], + 1488 in München am Montag nach St. Michael [illegible] Über seine frühere Tätigkeit ist nichts bekannt. Am [illegible] 1468 wird er Stadtbaumeister in München. Als solcher errichtet er die Frauenkirche (Grundsteinlegung [illegible] 1468). 1470 reist er auf Kosten [illegible] nach Augsburg und Ulm, um hier am Dom, dort an St. Ulrich Studien zu machen [illegible] und die Pfeiler und Mauern bis zum Gewölbe [illegible], eine Konstruktion, die [illegible] [illegible] 1474 von der Kanzel [illegible] [illegible] 1477 wird die Wölbung [illegible]. 1478 der Dachstuhl aufgesetzt. Bei G.s Tode war der Bau bis auf die Turmhauben (Anfang 16. Jahrh.) vollendet. [illegible] die Pläne für [illegible] der großen [illegible] [illegible] Rathaus [illegible] der [illegible] (1480–[illegible]) [illegible] Jahrh. [illegible] [illegible] 1480 die [illegible] Kirche [illegible] –

Ein [illegible] von G. [illegible] Original des 15. Jahrh.) [illegible] der [illegible] Kapelle der Frauenkirche [illegible].

Die [illegible] der Frauenkirche [illegible] G. als einen [illegible] Werkmeister [illegible] G. [illegible] Meisterschaft und [illegible] Kapellenarchitekt [illegible] werden.

[illegible]

Gangloff, Karl Wilhelm, Zeichner, geb. 17. 3. 1790 in Leonberg (Württemb.), † 10. 8. 1814 in [illegible]. [illegible] Reihe von Kompositionen zur [illegible] Nibelungenlied, zu Werken seiner Freunde Kerner und Uhland. 1810 wurde er Schüler Dannecker's in Stuttgart, wo er aber bald [illegible]. Uhland [illegible] „Auf K. G.s Tod" [illegible] Zeichnungen. [illegible] Siegfrieds Leiche (1811) [illegible] Kerner [illegible] Lieder [illegible] „An K. G." und „An Gangloffs Geist". Einige Zeichnungen von G. bewahrt das Stuttgarter Kabinett.

[illegible] Stuttgart [illegible]

Gangyner (?), Georg Anton, [illegible] Maler, geb. 1807 in [illegible], † 17. 12. 1870 ebenda. Seit 1828 Schüler der Akad. zu München, [illegible] seit 1835 Zeichenlehrer in [illegible], nach 1840 eine [illegible] Frauenfeld (Thurgau) [illegible] G. [illegible] Bildnisse [illegible] Kunstvereins [illegible] gelangte.

[illegible]

Ganière, Jean, Kupferstecher u. Verleger in Paris, [illegible] † [illegible] 1666. G. war [illegible] Jean [illegible] und 1636 [illegible] der Maler Aug. Quesnel [illegible] Stiche nach Jacques Blanchard [illegible] Maria, [illegible] Magdalena, Madonna mit Kind). Nach P. Mignard stach er einen [illegible] nach Le Valentin [illegible] „Le Connaisseur". [illegible] seinen Erfindern sind folgende Stiche: [illegible] Cardinal Richelieu [illegible] Graveur Picart, [illegible] Allegorien, die [illegible] Kopie seines Totenschildes, 1640 nach A. [illegible]. Zahlreiche [illegible] von G. [illegible] Cabinet des Estampes [illegible] Paris (Catal. v. Duplessis, [illegible]). Als Verleger [illegible] G. u. B. auf 18 Stichen des [illegible] Robert Dumesnil, Peintre graveur [illegible]. [illegible] Etienne G. [illegible] Verleger, [illegible] Pierre Picard [illegible] 1661, 1699, 1700 [illegible] — Pierre G. [illegible] „graveur et géographe du roy" genannt [illegible] † 16. 6. 1722 [illegible] 1700 [illegible] Tochter von ihm 1700 getauft.

[illegible]

Ganis, Anselmo de, Maler in Mantua, 1577 [illegible] Palazzo del Te [illegible].

[illegible]

Ganjuschkin, Iwan, russ. Maler u. Kupferstecher, geb. 1742, seit 1758 Schüler der Kais. Akad. zu St. Petersburg, die ihn seit 1760 [illegible] durch Medaillen auszeichnete und 1767 als Künstler diplomierte.

[illegible]

Ganku [illegible], berühmter japan. Maler der 2. Hälfte des 18. Jahrh., Begründer der Kishi-Schule [illegible] seit 1779 [illegible] erhielt 1784 den Familiennamen Kishi und den [illegible] Namen [illegible] (1771) [illegible] (1781) [illegible] (1777) [illegible] (1789) [illegible] (1788) [illegible] geb. 14. 3. 1749 als Sohn eines [illegible] in Kanazawa, Prov. Kaga, † 19. 1. 1838 in [illegible] bei Kyōto. [illegible] (1784), [illegible] (1838). [illegible]

[illegible] Kyōto [illegible] Tempel [illegible] Kanazawa [illegible] Tiger [illegible] und Figuren [illegible] Tigerbilder [illegible] europäischen Sammlungen [illegible] Drache [illegible] Tempel [illegible] Samml. [illegible] Kyōto. Abb. [illegible] Tōkyō [illegible] VI. — [illegible] Samml. [illegible] Abb. [illegible] Tōkyō [illegible] XX. — Tiger [illegible] Samml. [illegible] Kyōto. Abb. [illegible] Abb. Kokkwa [illegible] Samml. [illegible] Kyōto. Abb. [illegible] Tōkyō. Abb. Tōyō Bijutsu Taikwan VI. — [illegible] und Landschaften [illegible] Samml. [illegible] Tōkyō. Abb. Kokkwa [illegible] — [illegible] Tōkyō. Abb. [illegible] Taikwan XIV. [illegible] Samml. [illegible] Abb. Tōyō Bijutsu Taikwan VI. — [illegible] Samml. [illegible] Abb. [illegible] Taikwan XX. [illegible] Samml. [illegible] Kyōto. Abb.

Kokkwa [illegible] und [illegible] Taikwan XIII. — [illegible] Samml. [illegible] Kyōto. Abb. Kokkwa [illegible] und [illegible] Taikwan III. — [illegible] Samml. [illegible] Kanazawa. Abb. Tōyō Bijutsu Taikwan VI. [illegible] Samml. [illegible] Abb. [illegible] Taikwan VIII.

Tōyō Bijutsu Taikwan VI [illegible] — Anderson, Catalogue [illegible] — [illegible] de l'art du Japon [illegible] Otto Kümmel.

[illegible], Agustín, Maler, [illegible] † [illegible] Schüler des [illegible] in Madrid. [illegible] (Pedro [illegible])

[illegible]

[illegible], Johan und Pierart, Maler in Lille, [illegible] als Maler [illegible] bei der Hochzeit Karls des Kühnen [illegible]

De Laborde, Les Ducs de Bourgogne, [illegible] (Kammer).

[illegible] ([illegible]), s. C[illegible].

[illegible], s. [illegible] de [illegible].

[illegible], Carl, Maler in Bayreuth, tätig um [illegible] Schloßkapelle [illegible] M. A. [illegible] Brandenburg-Bayreuthischen [illegible]

F. H. [illegible] Brandenburg [illegible] — [illegible] Bayreuth [illegible]

[illegible], Hermann oder [illegible] Christiansand [illegible] erhalten sind. Die [illegible] Groß-[illegible] ([illegible]) [illegible] Zusammenhang mit der Werkstatt des Kluge.

[illegible] — Otto, [illegible] (Fischer).

[illegible], Johann, Maler in [illegible] urkundlich als „[illegible]“ genannt.

[illegible]

[illegible], Hans, s. unter [illegible].

[illegible], Jean, Bildhauer u. Architekt in Paris, [illegible] das Portal der Kirche St-Germain-l'Auxerrois [illegible] Statuen des S. Marcel, Vincent, Germain, einen Engel, des Königs Childebert und der Königin Ultrogothe.

Lami, Dict. des sculpt. [illegible]

[illegible], Anton, Bildhauer, geb. in München [illegible] Schüler von Schwanthaler [illegible] Terrakottafiguren und [illegible] in [illegible] Art [illegible] München. G. war Lehrer an der [illegible] Baugewerkschule.

[illegible] Art Journal [illegible]

[illegible], [illegible] Marmorbildhauer in Neapel, † Anfang 18. Jahrh. [illegible]

[illegible]

[illegible], Peter [illegible] Paris [illegible] Salon der Soc. des Art. Français Porträts [illegible] Art. Indépendants [illegible]

[illegible]

[illegible] ([illegible]), Stephan, Formschneider in Nürnberg, wo er 1555 [illegible] Nürnberg [illegible] Augsburg [illegible] Hans Tirol [illegible] Augsburg [illegible] Nürnberger [illegible] Nürnberger Rats (1577) [illegible] Nürnberger [illegible]

[illegible]

Gamm, [illegible] 1655 [illegible] Torgau.

[illegible] Torgau [illegible]

Gamm, [illegible]

[illegible] ([illegible]), Johannes, [illegible] um 1555 [illegible] Hans [illegible] 1579 [illegible] 1590 [illegible] Frankfurt a. d. Oder [illegible] 1590 [illegible] Hans [illegible] Jasper [illegible] Hans [illegible] (1582) [illegible] Johannes [illegible] 1597 [illegible] Schweden [illegible]

[illegible]

[illegible] ([illegible]), [illegible] Wien [illegible]

[illegible] Oud-Holland [illegible]

Gant [illegible]

Gant, James [illegible] Maler in London, stellte

[illegible] in der R. Acad. und der Brit. Institution englische Landschaften aus.

Graves, R. Acad. Exh. III [illegible]. [illegible]

Gansei [illegible], japan. Maler der Kano-Schule [illegible] Begründers Ganku [illegible]. Familienname Kishi. [illegible] Tora [illegible] Name Kuninaka [illegible]. [illegible] Tenkado [illegible], Dobobwan [illegible] (1[illegible]), Azana Kunshin [illegible] (1[illegible]), weiterer Name Sesai [illegible] (1[illegible]); geb. [illegible] 7. 17[illegible] in Kyôto, † das. [illegible]. Titel Chikuzen no suke (1[illegible]), Echizen no kami (1[illegible]), Rang V [illegible] (1[illegible]). G. ist der beste Schüler seines Vaters, an dessen Art er sich durchaus anschließt, und arbeitet wie dieser in erster Linie für den kaiserlichen Hof ([illegible] des kaiserlichen Palastes nach dem Brande von 18[illegible]), die [illegible] des [illegible] und der [illegible] ([illegible] des Schlosses der Familie Maeda in Kanazawa, Prov. Kaga, nach dem Brande von 1[illegible] in den Jahren 1[illegible] unter Leitung des Ganku, heute [illegible]). – Werke: Malereien im Kaiserpalast, Kyôto. Abbild. Tôyô Bijutsu Taikwan, Tôkyô 1[illegible] [illegible] XI; Shimbi Taikwan, Tôkyô 1[illegible] XIV, XVI, XVIII. – Malereien im Tempel [illegible], [illegible] (18[illegible]). Abb. Shimbi Taikwan VI.

Tôyô Bijutsu Taikwan VI, p. [illegible]. – Anderson, Catalogue p. [illegible]. Otto Kümmel.

Ganter, Georg, Porträtmaler in Wien, stellte 18[illegible] auf der akad. Ausst. ein Miniaturporträt des Prof. [illegible] aus. Ein [illegible] Werk von ihm war März 1[illegible] auf einer Auktion bei C. J. Wawra in Wien. Von ihm [illegible] auch ein Miniatur-[illegible]bildnis, das 18[illegible] aus Wiener Privatbes., das 1[illegible] bei Lepke, Berlin, zur Versteigerung kam (Versteig.-Kat. 1[illegible] Nr. [illegible], wo als Signatur wohl irrtüml. „Ganter“ angegeben ist).

Böckh, Wiens lebende Schriftsteller, Künstler etc., 1[illegible] p. [illegible] ([illegible] Garter). – Leisching, Bildnisminiatur in Österr. 1[illegible]. – [illegible] Sammel. [illegible] V [illegible]. [illegible]

Ganthaler, Jean, Holzschnitzer, fertigte 1[illegible] die Kanzel der Kirche zu [illegible] bei Valenciennes.

Dehaisnes, Le Nord monum. [illegible]

Ganzner, Hans, Maler, geb. 18[illegible] in Feldkirchen (Tirol), † [illegible] 1[illegible] in [illegible] bei Wien, studierte an der Wiener Akad. bei Jul. Berger und in München bei Heinrich Zügel, lebte in [illegible] in Böhmen u. malte vorzugsweise Schafe und Ziegen. Er beteiligte sich an den Ausst. d. Kunstvereins in Prag [illegible] im Rudolfinum mit Aquarell [illegible] u. d. [illegible] Schloß.

Kat. d. Rudolfinum, Prag 1[illegible]. R. Kuchynka.

Ganzner, Josef, Bildschnitzer um 17[illegible]. Von ihm [illegible] 4 Figuren von Heiligen am Hochaltar der Klosterkirche von [illegible] [illegible], lang gezogene Figuren, etwas steife Gestalten. Frauen in der Komposition ein „Vesperbild“ (Relief).

Fäh im Anzeiger f. schweiz. Altert.-Kde N. F. [illegible] (1[illegible]) [illegible].

Ganzner, Simon, Holzschnitzer aus Klingenmünster [illegible], Mitte 18. Jahrh., schuf das Chorgestühl der Klosterkirche zu Ettal (Oberbayern).

Kunstdenkm. Kgr. Bayern I, 1, p. [illegible].

Gantrel, Etienne, Kupferstecher u. Verleger, geb. 16[illegible] in Metz, † [illegible] 17[illegible] in Paris, wo er als „graveur ordinaire du Roy“ anerkannt war. 1[illegible] wird er vom Hofe für Platten bezahlt, die er zu Perrault's Vitruv-Übersetzung gestochen hatte. Man kennt von dem Thronen- und [illegible] mehrere [illegible] Madonnen und Heiligenbilder nach Poussin, Le Sueur, Le Brun, Largillière, Corneille, Albani u. a. sowie vor allem eine große Reihe von Bildnissen, die am vollständigsten auf der Bibl. Nat. in Paris (Cat. [illegible]) vorhanden sind.

Jal, Dict. crit. [illegible] 18[illegible]. – Herluison, Actes d'état-civil d'art. franç., 18[illegible]. – Guiffrey, Comptes des bâtim. du roi I (1[illegible]) [illegible]. – Huber-Rost, Handbuch VII [illegible]. – Gandellini, Not. istor. d. intagl. [illegible] II [illegible]. – Le Blanc, Manuel. – Heinecken, Dict. des art. [illegible] Kupferstichk. zu Dresden. – Mireur, Dict. des Ventes d'Art III (1[illegible]). – Guilmard, Les Maîtres ornem. 1[illegible]. – Duplessis, Index du Mercure de France 1[illegible]. – Jouin, Ch. Le Brun, 1[illegible].

Ganz, John, engl. Aquarellist, tätig um 18[illegible]. [illegible] von dem sich im Brit. Mus. [illegible] Ansichten befinden.

Cat. of Drawings by Brit. Art. etc., Brit. Mus. London, II (1[illegible]).

Ganzauge, Iean, = Gansaug, Johannes.

Ganz, Andreas, Bildhauer [illegible] in Berlin-Kölln, † 16[illegible].

Nicolai, Nachr. von den Baumeistern etc. in Berlin, 17[illegible].

Ganz, Edwin, Militär- u. Pferdemaler, geb. in Zürich am [illegible] 1871, lebt in Brüssel. Schüler der dortig. Akad. (1[illegible] bis 1[illegible]) u. seit 1[illegible] von Detaille in Paris. Machte Studienreisen in Belgien, Deutschland u. Frankreich u. arbeitete viel in den Kasernen. Außerdem unternahm er [illegible] Studien aus dem [illegible] Leben. Seine Spezialität sind Pferdebilder, die er für den König Leopold von Belgien, die Prinzessin Clementine (ihre Lieblingspferde „[illegible]“ u. „[illegible]“) und andere Fürstlichkeiten malte. Außer in Brüssel war er seit 1[illegible] auch im Ausland oft vertreten: Berlin (Große Kunstausst. 1[illegible], 1[illegible]), München (Glaspal. 1[illegible] bis 1[illegible]), Paris (Weltausst. 1[illegible], Soc. des Art. franç. 1[illegible]). Sein bedeutendstes Hauptwerk ist L'assaut du [illegible] de Montaigu par les grenadiers.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I (1[illegible]). – Lemonnier, Les peintres [illegible] belges, 1[illegible] p. 1[illegible]. – Die Schweiz, 1[illegible] p. [illegible].

[illegible]

[illegible] Maler u. [illegible] in London [illegible] Landschaften [illegible]

[illegible] Photograph [illegible] Zürich [illegible]

[illegible] Thomaskirche [illegible]

[illegible] Bildhauer [illegible] Tirol [illegible] Graz [illegible]

[illegible]

[illegible] (17[illegible]) ausgeführt. Von den beiden [illegible] Vedutten [illegible] die Originale im [illegible] zu Freising (Ansichten [illegible] von C. Mayr [illegible]) [illegible] die beiden letzteren [illegible] aufbewahrt werden.

[illegible] (18[illegible]). [illegible] — Hoffmann, Die Kunsttum im [illegible] Freising [illegible] 116. [illegible] F. Egger.

Gar [illegible] Nürnberger Goldschmiedefamilie [illegible] Georg [illegible] geb. 1510 als Sohn des [illegible] G. [illegible] 1548 von Nürnberger [illegible]. Man [illegible] eine größere Anzahl Medaillen [illegible] 1540 u. 1550 [illegible] Zuschreibung [illegible] — Hans [illegible] im 16. Jahrh. [illegible] Nürnberger Goldschmiede dieses Namens [illegible] Sohn des [illegible] Medaillen [illegible] als Arbeiten des [illegible] Medailleurs Hans Gelthor [illegible] — Konrad [illegible] Nürnberger Goldschmied dieses Namens [illegible] 16. Jahrh. [illegible] Dunkeln. [illegible] Goldschmiedearbeiten [illegible] Namen [illegible].

[illegible] Landauer, p. 57 f. — [illegible] Deutsche Medailleure d. 16. u. 17. Jahrh. p. [illegible] — [illegible] Kommission [illegible] p. [illegible] — [illegible] Die deutschen Schaumünzen [illegible] Nürnberger Jahrbuch 1911 p. [illegible] — Habich, Die deutschen Med. des 16. Jahrh. [illegible] p. [illegible] Th. Hampe.

Gara, Arnold, Maler u. Kunstgewerbler, geb. [illegible] 18[illegible] in Budapest. Er lernte in [illegible] erhielt er [illegible] Künstlerbund „Keve“ [illegible] Arbeiten [illegible] Buchillustrationen [illegible] Landschaften u. [illegible] aus.

[illegible] — Szendrei [illegible]

[illegible] Lex. [illegible] — [illegible] E. Lohs.

Garabed, Meister [illegible] armen. Goldschmied aus [illegible] 17. Jahrh. [illegible] Arbeit des G. aus dem Jahre 1[illegible]. [illegible]

[illegible] Kat. der [illegible] No. [illegible] [illegible]

Garabito, span. Bildhauer [illegible] 16[illegible] [illegible] mit Juan Picardo [illegible] Capilla Real [illegible] Kathedrale.

[illegible] 1900 [illegible]
[illegible]

Garacci, [illegible] Maler [illegible] 1818, † 1886 [illegible] (Kat. 1900 p. 1[illegible])

Garacoglia, [illegible] für Caravaglio.

Garaffanti, Bernardo da, span. Bildhauer, geb. um 1600 in Bilbao, [illegible] 1650 [illegible] in Italien [illegible] Kongregationen [illegible] de Dios in Bilbao [illegible] Kunstausstellung von 1871 [illegible] Caradossi [illegible]

[illegible] Bernard [illegible] Kunst. [illegible] 1[illegible], 1900 [illegible]

Garamgi, Cosme Francesco, Architekt in Bonarno, † 1716. [illegible] 1693 [illegible] Kathedrale [illegible] die Kirche S. Francesco di Paola [illegible] 1701 die Kirche S. Francesco [illegible] (Cosme Franc. Bonarno [illegible])

[illegible] Guida di Bonarno [illegible]

Garand, J. F., Goldschmied in Paris, 17[illegible] bis um 1770. Lieferte [illegible] Tabernakel [illegible] im Louvre erhalten [illegible] (Kat. [illegible] No. [illegible])

[illegible] La Lève des Goldschmiede [illegible] Berrebet [illegible]

Garand, Jean Baptiste, Bildnismaler u. Miniaturmaler in Paris, † Anfang 17[illegible]. 1[illegible] wurde er in der Acad. de St. Luc aufgenommen [illegible] Bildnisminiaturen u. [illegible] Diderot [illegible] Die [illegible] Bildniszeichnungen G.s waren

ber Schabkunstblättern als Bildnis zu bestimmen, genannt seien: de Grimm (gest. v. J. M. Bervic), Abbé de Latteignant (Stecher unbekannt), Mme de Graffigny (gest. v. Cathelin, Gaucher, Dupuis u. N. de Launay), Dr. Morgan (gest. von G. Ph. Benoist), Diderot, Mme Favart, Marmontel, Ant. Perrenot Cardinal de Granvelle, Jan III Sobieski (gest. von P. Chenu). — G. war selbst nicht als Stecher tätig. Der bei Füßli und Le Blanc genannte Stich nach Bernard stammt wohl von L. Garreau; zu dem Bildnis Latteignant's hat G. nur die Vorzeichnung geliefert (mit einer zweiten Zeichnung G.s im Mus. zu Reims erhalten, s. Kat. von 1909).

Füßli, Kstlerlex. II 7, 1806 ff. — Duchesne, Gaz. des B.-Arts 1905 II 460 f. m. Abb. p. 463. 5, 8, 13. Le Blanc, Manuel II. — Mole, Les Livres des Collectionneurs, 1920 p. 317. — Revue univ. des arts XV (1862) 346. [illegible] — Le Blanc, Manuel II. — Lewine, Bibliogr. of eighteenth cent. art books, 1898 p. 175, 316, 390. — Hutten-Czapski, Kat. wiss. Sammlg. polnischer Porträtstiche (poln.), Krakau 1901. — Duplessis, Cat. portr. franç. etc. Bibl. Nat. Paris, 1896 ff. passim. P. A. C.

Garanta, Nicolò, venez. Miniator und Teppichmaler, 1550—60 für den Kardinal Luigi d'Este von Ferrara tätig. Außer Malereien an Truhen, einer Reiterfigur etc. miniierte er 1560 einen „Orlando furioso" und schmückte 1564 „un drachetta tutto a oro alla Damaschina".

Campori, Not. dei miniatori dei princ. estensi (Atti e Mem. d. Dep. Stor. p. per le prov. mod. e parm. VI), 1872 p. 18.

Garas, François J. M., franz. Architekt, geb. 18. 1. 1866 in S. Julien-en-Jarez (Dép. Loire), tätig in Paris, wo er seit 1886 an der École des B.-Arts bei Blondel studierte. G. ist Mitglied der Soc. Nationale, in deren Salons er seit 1894 neben einigen Landhausanlagen vor allem zahlreiche Entwürfe für „Temples pour les Religions futures" ausstellte, z. B. „Temple à la pensée", Beethoven gewidmet, „Temple à la Mort".

Curinier, Dict. nat. des contemp., III (1906). — L'Art décoratif, 1905 I 41 ff. (ergiebt Artikel G.s über seine „Temples"). — Salonkat. 1894—1914.

Garat, Francis, Aquarellmaler in Paris, zeigte 1890—93 im Salon (Art. franç.) u. veröffentlichte u. a. in G. Peter zahlreiche Pariser Ansichten, ähnl. übermalte Kohlezeichnungen. Eine Winterstimmung „Coin de Paris" wurde 1910/1 vom Staate angekauft.

Salonkat. 1890—93 (mit Abb.). — Kat. u. Kunstchronik, Wien, XVI (1921) 460. — Annuaire de la Curiosité 1912 p. 17. — Mireur, Dict. des Ventes d'Art III (1911).

Gárate y Clavero, Juan José, span. Maler, geb. 1870 in Albalate del Arzobispo (Prov. Teruel), lebt in Zaragoza, wo er studierte und schon 1887 als Bildniszeichner die Aufmerksamkeit König Alfonso's XIII. erregte (cf. Ossorio). Später Akad.-Schüler in Madrid u. weitergebildet in Italien, malte G. Freilichtbilder wie die venezian. Riva-Szene „Zo Hille" (1890 in Madrid u. Barcelona prim.), eine „Schnitter"-Szene (1900 in Paris prim.), eine Strafenarbeiterszene „Los desheredados" (1900 in Madrid ausgest.), eine „Auswanderer"-Szene (1909 in München, 1911 in Rom ausgest.), eine „Salve Regina" (1913 in München ausgest.) etc. Noch 1915 war er in der Madrider Kunstausst. mit einem „Sportsmann"-Interieur und mit einer Straßenszene „El nuevo saludador" vertreten.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, 1883 f. p. 277. — Bénézit, Dict. des Peintres etc. 1911 ff. II (mit Ausstellungsdaten).

Garatti, Gherardo de, Maler in Piacenza; in S. Giovanni in Canale befindet sich ein (1940 schon übertünchtes) Fresko des Beato Marcellino († 1390), dessen Signatur 1887 gelesen wurde: Gerardus de Garattis pinxit.

Gualazzi, Mem. orig. ital. etc., I (1850) 60. — Scarabelli, Guida di Piacenza, 1841 p. 40.

Garatto, Francesco, Büchsenmacher, Gewehrschlosser u. Eisenschneider in Brescia, 17. Jahrh. In der Armeria zu Turin, in der Dresdener Gewehrsammlung u. a. sind Waffen der Comminazzo erhalten, deren eiserne Schlösser G.s Namen tragen.

Angelucci, Cat. d. Armeria Reale, Torino 1890 p. 473. — v. Ehrenthal, Führer hist. Gewehrgal. Dresden 1900 p. 71, 111. — Auktionskat.: Waffensamml. Hanemann-Schulen 1900 (Heberle Köln) No 1007; Uhmann München 1901 (Heberle Köln) II. Folge No 871 (Garatto), 1907 (Helbing München) No 41 (Garatto). — Zeitschr. f. hist. Waffenk. IV 353.

Garau, Juan, catalan. Maler, 1633 in Barcelona als Consul der dortigen Malergilde urk. erwähnt.

Viñaza, Adiciones al Diccion. de Cean Bermúdez, 1889 II 200.

Garaud, Gustave Césaire, Pariser Landschaftsmaler, geb. in Toulon am 22. 7. 1847, † in Nizza im Juni 1914, Schüler von Français. Stellte 1870 bis 1914 regelmäßig im Salon der Soc. d. Art. franç. aus, meist Uferlandschaften. Werke von ihm befinden sich in den Museen in Le Puy, Vire, Draguignan, Roche-sur-Yon, Toulon, Nizza, Ajaccio u. a.

Bellier-Auvray, Dict. gén., I u. Suppl. — Jules Martin, Nos peintres et sculpt., 1897. — Chron. des arts 1914 p. 180 (Nekrol.). — Bénézit, Dict. des peintres etc. II 1913. — Mireur, Dict. d. Ventes d'art, III 1911. — Salonkatal. 1870—1914 (z. T. m. Abb.). Zaunr.

Garavaglia, Carlo, Intarsiator u. Architekt in Mailand, schuf 1640 das prachtvolle Chorgestühl der Abtei in Chiaravalle, 80 Sitze, deren Zwischenlehnen mit Putten geschnitzt sind und in deren Rücklehnen je eine Geschichte aus dem Leben des hl. Bern-

[illegible] in [illegible] dargestellt ist. Von G. [illegible] auch das Chorgestühl in S. Pietro in [illegible] und an dem in S. Francesco in Villanova bei Lodi [illegible] wurden [illegible] Tafeln [illegible]. Als Architekt [illegible] er Tabernakel und Altäre für verschiedene Mailänder Kirchen [illegible] ein Altar in S. Maria [illegible] S. Celso.

[illegible]

Garavaglia, Giovita, Kupferstecher, geb. in Pavia am [illegible] 1790, † in Florenz am [illegible] 1835. War Schüler von Faustino Anderloni in Pavia, dessen Schwester er später heiratete, und seit [illegible] von Giuseppe Longhi an der Mailänder Akad., die [illegible] Schüler [illegible]. [illegible] wurde er als Nachfolger Morghen's an die Florentiner Akad. berufen, starb aber schon [illegible] darauf in der Blüte des Alters. G. war einer der [illegible] Stecher seiner Zeit, dessen Arbeiten durch treffliche Zeichnung sowie durch Kraft, Zartheit und harmonische Klarheit des [illegible] hervorragen. [illegible] Blätter [illegible] Raffael's Madonna della Sedia ([illegible]). [illegible] (1821), Herodias mit dem Haupte des Täufers nach Luini, [illegible] Hagar und [illegible] Karl V. und [illegible] Beatrice Cenci [illegible] Maria, [illegible] Tode [illegible] Lehrer [illegible] Seine [illegible] Zeichnung des Nachfolgers [illegible] Bewunderung. Auch hat er eine Reihe von Bildnissen für [illegible] Vite e ritratti d'illustri italiani, wie Tiziano, [illegible], Malaspina, Parini, Sforza, Volta gestochen.

[illegible] Catalog [illegible] Pavia [illegible] — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. [illegible] — Nagler, Monogr. [illegible] — Le Blanc, Manuel [illegible] — Comperi, Lettera [illegible]

Garavaglia, Giambattista, Bildhauer, geb. 1777 in Marano, † 1840 in Genua, wo er bei [illegible] studiert hatte. Er lieferte zahlreiche Heiligenfiguren für Italien und für das Ausland. [illegible] in Genua befinden sich [illegible] Statuen der Maria [illegible] in S. [illegible], sowie einige Chorstuhlgruppen in der [illegible] in den Doria-Gärten. Zu seinen Schülern gehören [illegible] Il Cannonero und Giambatt. Cevasco.

Alizeri, [illegible]

[illegible] 1864 [illegible] Cenni [illegible]

Garavelli, Giuliano, Schweizer Bildhauer, 2. Hälfte 18. Jahrh., tätig in Ravenna in S. Carlino (1788–89 [illegible]) und in der Madonna de [illegible] sowie in Bologna in der [illegible] Kirche [illegible].

[illegible]

Garay, Ákos, ungar. Maler, geb. 1866 in Apátfa (Kom. Tolna), lernte [illegible] in Budapest, dann bis 1887 an der Münchner Akademie, die er [illegible] wieder aufsuchte, um sich hierauf in Budapest niederzulassen, wo er eine sehr umfangreiche Illustrationstätigkeit entwickelte. Namentlich wurde er ein gesuchter Interpret des ungar. Husarentum u. Hirtenlebens, sowie volkstümlicher Typen, welche Federzeichnungen erschienen in Witzblättern, aus deren Originalen G. [illegible] in Budapest [illegible] veranstaltete. Die besten derartigen Zeichnungen enthält das Garay-Album und [illegible] Dichtung „Az [illegible]". Auch malte er Ölbilder wie „Mangalica" ([illegible]), „Stallbesuch" ([illegible]) etc. Eine Originallithographie von ihm („[illegible]") erschien in Budapest bei [illegible].

[illegible] Magyar Kep. [illegible] Lex. [illegible]

Garay, C[illegible], Malerin in Budapest, stellte [illegible] Landschaften aus [illegible] Vereinsverbindungen [illegible] worden [illegible] in der Akad. zu Venedig, [illegible] in Wien (Westend) [illegible].

[illegible] Magyar Kep. [illegible] Lex. [illegible]

Garay y [illegible], Maler, 2. Hälfte 19. Jahrh., geb. in Madrid, ausgebildet an der dortigen Akad. unter [illegible] de Urbina y Pérez u. an der Esc. des B. Arts in Paris, malte Historienbilder wie „Velázquez und Alonso Cano vor Tizians [illegible]" (Madrider Ausst. [illegible]), „Ximénez de Cisneros als Regent von Spanien" (Madrider Ausst. [illegible]), „Karl V. [illegible] Yuste" und [illegible] Chas [illegible] Fechtertod von Granada (Madrider Ausst. 1871), sowie [illegible] (Madrider Ausst. 1871), Le marquis complimente (Pariser Salon 1876) etc. Zwei [illegible] Museum zu Sheffield (Kat. [illegible]). [illegible] G.s [illegible] in der von der Infantin Maria de la Paz [illegible] in München [illegible] „[illegible]".

[illegible] Arte [illegible] — [illegible]

ede I. 1904. Kat. 1911, Suppl. p. 60. — Kunstchronik 1910 p. 165.

Garay, Marie (Milet), Malerin, geb. in Bayonne (Basses-Pyrénées). Wohl Schülerin L. Bonnat's u. J. P. Laurens' in Paris, beschickte sie den dort. Salon der Soc. des Art. Français von Bayonne aus seit 1894 mit Porträts wie dem ihrer Mutter (1896) und des Bayonner Bischofs Mgr Gieure (1913), namentlich aber mit malerisch reizvollen, durch lebendig beobachtete Figurengruppen gewürzten baskischen Straßen- und Kirchenszenen aus den baskischen Pyrenäen (1899 u. 1906) sowie besonders aus dem benachbarten Küstenstädtchen Ciboure (1901, 1911). Im Salon von 1914 war sie mit einem Gruppenbildnis L. Bonnat's u. einiger Bayonner Schüler vertreten.

Portrait Salon-Kat. seit 1894 (Abb. 1898—1904). — Cat. 1914. — Bénézit, Dict. des Peintres etc. 1913 II.

Garay, Pál (Paulus), ungar. Miniator, Kalligraph u. Domkapitularnotar. Von ihm der 1659 datierte Codex in der Akad. d. Wissensch. zu Budapest (voll signierten 117 Blättern mit bunten Initialen und Arabesken).

Katal. az Orsz. Magyar Iparmüvészeti Múzeum kiállitás, Budapest 1899 p. 40. E. Lyka.

Garay, Pedro de, Bildhauer in Toledo, wo er 1615—17 den Retablo für Juan Fernandez ausführte.

Viñaza, Adiciones al Diccion. de Cean Bermudez 1889 II 111.

Garbagnati, Francesco, Waffenschm., Brescia. Im Musée d'Artillerie zu Paris befindet sich von ihm eine Prachtrüstung für Ludwig XIV., reich graviert mit Schlachtdarstellungen, signiert: Franciscus Garbagnati Brescia fecit 1668.

Demmin, Die Waffen. — Gaz. des B.-Arts 1889 II. — Gardner, Ironwork, II 1898.

Garbagnoli, Malerfamilie in Ferrara. Antonio G., 1477 erwähnt, † vor 1488, war aus Cremona eingewandert. Sein Sohn Tiberio (Lorenzo) † vor 1470, malt 1480 als Gehilfe des Malers Bonaccorsi in S. Maria degli Angeli. Dessen Söhne Jacopo und Alberto, 1477 resp. 1500 erwähnt, waren ebenfalls Maler.

Cittadella, Docum. ed illustr. 1868. — Campori, I pittori degli Estensi, in Atti e Mem. d. Dep. per le prov. mod. e parm. Ser. III Vol. III 1886 p. 18.

Garbe, Richard, Bildhauer u. Kunstgewerbler aus London, lebt in Hornchurch (Essex). Sohn eines Londoner Elfenbeinarbeiters, besuchte er die Central School of Arts and Crafts. Seit 1898 stellt er in der Roy. Acad. u. a. Marmorfiguren, Elfenbeinstatuetten und kunstgewerbliche Arbeiten, wie Dosen, Spiegel usw. aus. Genannt seien die Marmorgruppen: Man and the Ideal, The Mark of Cain, Children of Destiny, Mother and Child. Auch für Londoner Bauten war G. tätig. Reliefs von ihm u. a. am "Thames House" und am "Lorbeg House".

Graves, R. Acad. Exh. III 1905 u. Kat. R. Acad. Exh. 1906 ff. — The Studio. — Acad. Architecture.

Garber, Daniel, amerikan. Maler, geb. 11. 4. 1880 zu North-Manchester (Indiana), seit 1901 wohnhaft in Philadelphia, wo er noch 1913 ansässig war. Schüler V. Nowottny's in Cincinnati und Th. P. Anshutz's an der Akad. zu Philadelphia, die ihn 1905—6 durch Preise auszeichnete, bereiste G. zu seiner Weiterbildung Italien und hernach Paris, wo er 1905—7 den Salon der Soc. Nat. des B.-Arts mit mehreren Landschaftsstudien beschickte, u. stellte dann seit 1909 in Philadelphia, Pittsburgh, New York, Washington und Chicago (1910—13 prämiiert) eigenartig monumental gestaltete Stimmungslandschaften aus, deren Motive, zu den verschiedensten Tages- u. Jahreszeiten von ihm studierte Baumgruppen und Felsmotive, den Byram Hills (Pennsylvania) entlehnt sind, und davon in das Museum zu Chicago (Gem. Abb. in Townsend's "Meister der Farbe" 1912 IX und in Amer. Art Ann. 1912 X), zu Washington (Gem., Abb. in Amer. Art Ann. 1911 IX und 1914 XI), zu Cincinnati u. Providence gelangten. In der Weltausst. zu San Francisco wurde ihm 1915 die gold. Medaille zuerkannt (cf. Cat. de Luxe II und Abb.).

Who's Who in America 1914 f. — American Art Annual 1913 XI. — The Studio 1916 (m. Abb.).

Garbers, Karl, Bildhauer, geb. 11. 2. 1864 in Hamburg, Schüler der Dresdener Akad. unter Hähnel, auf dreijährigem Studienaufenthalt in Paris weitergebildet. Seit 1890 ist G. in Hamburg ansässig, wo er als Lehrer der Kunstgewerbeschule tätig war. Unter seinen Werken sind zu nennen: Plastische Arbeiten am Äußern und Innern des Hamburger Rathauses, am Altonaer Rathaus, das Bismarckdenkmal in Bergedorf.

E. Kemp, Lex. d. bild. Künstler Hamburgs, 1912. — XXXVI (1913).

Garbet, Émile (Felix Émile), Maler in Paris, † gegen 1915. Er stellte 1881—1910 im Salon Genrebilder aus, unter "Paire

de St-Germain" erregte auf Ausstellungen in [illegible] (1833) und Paris (1838, 1839) große Bewunderung. Sein Neffe Léon G. war [illegible] Maler.

[illegible]

Garbi, Anton Maria, Maler in Perugia, geb. 1718 in Tuoro am Lago Trasimeno, † 20. 5. 1797 in Perugia. [illegible]

Werke in Perugia: [illegible]

[illegible]

Garbi, Domenico, Sohn u. Schüler des Anton Maria G. [illegible]

Werke in Perugia: [illegible]

[illegible]

Garbieri, Lorenzo, Maler der Schule von Bologna, geb. 1580, † Bologna [illegible]. Vater von Carlo G. (s. unten). [illegible]

Nach dem Vorbilde Caravaggio's, [illegible]

[illegible]

[illegible], die Trennung in drei verschiedene Persönlichkeiten aber nicht aufrechtzuerhalten ist. Angemerkt zu werden verdient, daß in dem dokumentarischen Nachweis der Identität infolge der verschiedenen Ortsangaben über die Lage der Werkstatt eine kleine Unsicherheit bleibt, die nicht zu beheben ist, weil die Dokumente nur in [illegible] vorliegen; daß aber [illegible] Mitteilung [illegible] durch seine Forschungen glaubte, den völligen Beweis der Einheit von Capponi-Carli-Garbo führen zu können. Zu demselben Resultat war inzwischen H. [illegible] gelangt. Eine Bestätigung darf man in dem Umstand finden, daß Vasari, der Raffaellinos Sohn Bartolommeo mit Bernardo [illegible] ([illegible]) persönlich gekannt zu haben scheint und [illegible] auch von Bronzino, der als Knabe bei Raffaellino den ersten Unterricht genossen hat, erfahren haben mag, nur einen Maler Raffaello, einen Raffaellino del Garbo, kennt, und daß er diesem mehrere signierte Bilder des Raff. Carli [illegible] auch das einzige bezeichnete Bild des Raff. Capponi gibt. [illegible] dagegen ist, ob der Maler Raffaello di Bartolommeo del popolo di S. Lo[illegible], dessen Steuererklärung von 1480 vorliegt [illegible] daß er seine Wohnung im Hause [illegible] im Popolo di S. Maria del Fiore hatte — ebenfalls mit Raff. del Garbo identifiziert werden kann.

[illegible] einige Schlüsse aus den Dokumenten [illegible] anzunehmen, [illegible] Raffaellino gegen 1470 geboren; er ist nach Vasari [illegible] gestorben und in S. Simone begraben worden. [illegible] Berenson, Florentine drawings I [illegible] befand sich im Florentiner Kunsthandel ein Bild des Carli mit dem Datum [illegible]. Dokumentarisch ist er nicht über [illegible] [illegible] gesicherte Bilder (s. die Artikel Capponi und Carli) gibt es von [illegible]. Kein mit dem Namen Raffaellino del Garbo signiertes Bild ist bekannt.

Eine Schwierigkeit wird durch den Befund der erhaltenen Werke geschaffen, denn die dem Garbo zugeschriebenen Bilder [illegible] als Hauptbeispiel etwa die „Auferstehung Christi" in der Florentiner Akademie — zeigen in Form und Farbe den reinen Florentiner Stil, während die Bilder der Gruppe Capponi-Carli stark umbrische Einflüsse verraten. Nach Vasari begann Raff. del Garbo seine Tätigkeit als Gehilfe des Filippino, als dieser die Kapelle des Kardinals Caraffa in der Minerva in Rom malte; [illegible] von G. [illegible] an der Decke. Die Tätigkeit Filippinos ist dokumentarisch für Ende [illegible] und vielleicht noch darüber hinaus gesichert. Nach einem in dem Artikel Carli zitierten Dokument ist G. [illegible] Gehilfe des Pin[illegible] d'Assisi gewesen, der gleichzeitig mit Pinturicchio im Vatikan beschäftigt war. Das vermag den stark umbrischen Einschlag in den Werken des Carli zu erklären. Der zwiespältige Charakter der erhaltenen Werke hatte Crowe u. Cavalcaselle veranlaßt, in der italienischen Ausgabe ihres Werkes zwischen den Arbeiten der Gruppe Garbo und Capponi-Carli eine Scheidung vorzunehmen (s. die Passus VIII 178, Florenz [illegible]), doch [illegible] bei der [illegible] nicht nachdrücklich auf die [illegible] [illegible] (Florentine painters[3] p. [illegible] und [illegible]) vor; seine Liste der Gruppe Capponi-Carli enthält die große Mehrzahl der Werke, die [illegible] Vasari unter dem Namen des Garbo zusammenfaßt. Ausführlich hat er seine Auffassung in dem Werk über die Florentiner Zeichnungen I [illegible] dargelegt. Danach ist G. wohl der [illegible] nach der Lehrzeit bei Filippino Gehilfe Botticellis gewesen, um später zu seinem [illegible] Stil zurückzukehren [illegible] Werk [illegible] etwa 1500 anzusetzen. Carli-Capponi, aus der Florentiner Tradition (Botticelli, Credi) hervorgegangen, dann unter Ghirlandajos Einfluß, wird nicht später als [illegible] Gehilfe Peruginos [illegible] mit Florentiner Kompositionen, offenbart sich aber später den umbrischen Einflüssen [illegible] der Manier Garbos und ist dann mit diesem [illegible] zu verarbeiten. Endlich wird auch [illegible] zu bearbeiten. [illegible] Teilung in zwei künstlerische Personen hält Berenson fest, obwohl er die Schwierigkeit der urkundlichen Trennung begreift.

Trotzdem wird, solange nicht neue Urkundenfunde unsere Kenntnis wesentlich ändern, an der Einheit der zwei (oder drei) Künstler festzuhalten sein. Die Werke der [illegible] Gruppe Carli-Capponi sind unter diesen Artikeln zusammengestellt. Von anderen Werken, die Vasari in der Garbo-Biographie aufführt, sind erhalten: Auferstehung Christi, für eine Kapelle der Capponi gemalt, jetzt Florenz, Akademie (Zeichnung zum Christus im Brit. Museum, Morelli, Galerie Berlin p. [illegible]; Berenson, Florent. drawings I T. LX [illegible]). — Pietà, für eine Kapelle in S. Spirito [illegible] der Kapelle [illegible] gemalt, jetzt München, Pinakothek No [illegible] (ursprünglich Capp. [illegible], dort bis [illegible]; vgl. Münchener Jahrb. d. bild. Kunst [illegible]). — Zwei Heilige [illegible] und [illegible] Flügel eines Schnitzaltars mit S. Sebastian in S. Maria Maddalena dei Pazzi, Florenz, noch an Ort und Stelle (Berenson: Carli). — Andere von Vasari aufgeführte Werke, namentlich die Mehrzahl der Fresken, sind zugrunde gegangen. — Unter den

nicht von Vasari aufgeführten Werken sind einige Madonnenrundbilder [illegible] in Berlin, Kaiser Friedrich-Mus. [illegible] in Neapel, Galerie, wegen der hohen Anmut der Komposition hervorzuheben [illegible] in englischem Privatbesitz. Weiter verdient das [illegible] Bild [illegible] in Venedig [illegible] Erwähnung. Zwei G. zugeschriebene Altarbilder in Berlin werden ihm von Berenson abgesprochen.

Danach würde sich G.s Bild als das eines stark beeinflußbaren Künstlers ergeben. Schüler Filippinos, in Florentiner Tradition aufgewachsen, [illegible] eine Reihe von Werken [illegible] Raffaels [illegible] in Berührung mit [illegible] Meistern und geriet später ganz in die Gefolgschaft des Perugino. Seine Typen vertreten einen [illegible] Arbeiten zwischen 1500 und 1520 [illegible] und [illegible] wie der des Cerino da Pistoia. Wenn einige Werke in und außerhalb von Florenz, die G. von Gamba zugeschrieben worden sind (Rassegna d'Arte VII [1907] 104 f.), ihm wirklich gehören, so würde Vasaris ungünstiges Urteil über seine Altarwerke völlig zu Recht bestehen [illegible]

Vgl. [illegible] V [illegible] — [illegible] Arte I [illegible] — [illegible] VII [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible]

[illegible], [illegible], Maler in Avignon, 1400 urkundlich genannt.

[illegible] IV [illegible]

[illegible], [illegible], Bildnismaler in London, stellte 1775–[illegible] in der R. Acad., 1770 u. [illegible] in der Soc. of Artists und [illegible] in der Free Society aus.

Graves, R. Acad. Exh. [illegible] Soc. of Art. [illegible]

[illegible], Alfred [illegible], Landschaftsmaler, geb. in Vevey [illegible] Schüler von [illegible] und [illegible], beschickt seit [illegible] den Pariser Salon [illegible] von Paris aus [illegible] Landschaften [illegible] Schüler [illegible] Chamonix.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible] — Salonkat., Paris bis [illegible].

García, Francisco, span. Kunstschr., seit 1780 in Alcora (Prov. Valencia) in der Porzellanmanufaktur des Conde de Aranda als [illegible] nachweisbar [illegible] P. [illegible] 1780 [illegible] Porzellan [illegible] Vermutlich war er Verfasser der [illegible] in Alcora [illegible] José [illegible] von 17[illegible] und Pedro G. von 17[illegible] [illegible] in Alcora [illegible] Joaquín G. [illegible] seit 1780 wurde er [illegible] des Conde de Aranda [illegible] José II [illegible] wurde am [illegible] 1790 [illegible] Ehrenmitglied der Madrider Acad. de S. Fernando [illegible]

[illegible]

García, Pedro, span. Bildhauer, arbeitete 1460 in Zaragoza als Gehilfe des Pere Juan [illegible]

J. M. Quadrado, Aragón, Barcelona [illegible]

García, Alonso (Alfonso), Goldschmied aus Valladolid, 1400–[illegible] in Toledo [illegible] Burgos [illegible] Kathedrale zu Toledo [illegible]

[illegible]

García, Alonso (Alfonso), Maler in Sevilla, [illegible] 1460 [illegible]

[illegible]

García, Amaro, Goldschmied in Madrid um 1700 [illegible] Altargeräte [illegible] für die [illegible]

Palomino mit Fresken [illegible] Kapelle des dortigen Rathauses (Ayuntamiento).

Conde de Polentinos [illegible] de la Soc. Españ. de Excurs. [illegible]

García, Andrés, Kunstschreiner in Sevilla, erhielt [illegible] vom dortigen Domkapitel [illegible] Zahlungen für Lieferung von [illegible] und [illegible].

Gestoso y Pérez, Artíf. Sevillanos, [illegible]

García de Quiñones, Andrés, Architekt in Salamanca, begann am [illegible] 1720 nach eigenen Plänen die [illegible] der dortigen Plaza Mayor und [illegible] Bauten [illegible], von welcher der sogen. „Pabellón Real" [illegible] 1733 vollendet wurde; die [illegible] der „Casas Consistoriales" dagegen erst nach 1750 zur Ausführung kam durch den [illegible] nach seinen Plänen arbeitenden Architekten [illegible] Churriguera, als dessen [illegible] Bildhauer José de Lara u. Andrés G.s Sohn Gerónimo García de Quiñones genannt werden. Andrés G. selbst findet wir noch gegen Ende 1755 in [illegible] bei Sevilla wieder als [illegible] Baumeister der [illegible] an der dort. Kathedrale.

Cean Bermudez in Llaguno y Amírola's „Not. de los Arquit. de España" [illegible] IV [illegible] — J. M. Quadrado, Salamanca etc., Barcelona [illegible] p. 175 [illegible] — O. Schubert, Gesch. des Barock in Spanien, [illegible] p. [illegible] — [illegible] y Pérez in Boletín de la Soc. Españ. de Excurs. [illegible] p. [illegible]

García, Ángel, span. Bildhauer, geb. in Madrid, Schüler Francisco Bellver's an der dortigen Akad. u. [illegible] Jugendzeit in Rom u. Paris [illegible], er [illegible] Ausstellungen in der Kunstausst. zu Barcelona [illegible] u. in denen zu Madrid 1890—[illegible]. In letzterer Ausst. war er mit einer Statue „A otro asl" [illegible] Kompositionen wie „Prensa" u. „Porfiadora" und [illegible] Architekten Ant. Palacios am [illegible] Wettbewerb zu einem Denkmale der span. „[illegible]" Verfassung.

[illegible] Domenech in „[illegible]" I, Barcelona [illegible] p. [illegible] (mit Abb.) — Kat. der obigen Ausstellungen.

García y Bepuena, Antonio, Maler, geb. um [illegible] in Cabra bei Córdoba, † [illegible] 1877 in Córdoba. Schüler [illegible] Marcuer's [illegible] Jahre malte er in Cabra, [illegible] Martos bei Jaén u. [illegible] 1875 auch in Córdoba eine Reihe von Palomino [illegible] von Cean Bermudez dagegen sehr [illegible] und [illegible] Altarbilder [illegible] dortige Kirchen. Außerdem [illegible] er sich als „[illegible]" u. Vergolder von Altargemälden [illegible] als [illegible] für [illegible] u. [illegible] und als Porträtist. Palomino erwähnt von ihm ein Bildnis des Ordens-Provinzials Fray Juan Ramos, [illegible] mehrere [illegible] Bildnisse König Philipps IV. († 1665) u. seiner Gemahlin (Maria Anna von Österreich, [illegible] 1649 Königin v. Spanien) im Rathause der Provinz Córdoba.

Palomino, Parnaso Español Pintor. [illegible] (Span. Pintor. ed. [illegible]) — Cean Bermudez, Diccion. [illegible] II [illegible] — Cas-[illegible], [illegible] Españ. [illegible] — Ramírez, Art. de la Prov. de Córdoba, [illegible] p. [illegible]

García, Antonio, Maler in Madrid, Schüler von M. Lorente y [illegible], debütierte in der Madrider Ausst. von 1860 mit einer [illegible] Architekturperspektive u. malte dann [illegible] Dekorationsgemälde in Madrider Kirchen etc. (so die 4 Evangelisten [illegible] in S. Martín u. a.).

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, 1883 f. p. [illegible]

García y Mencía, Antonio, Maler, geb. in Madrid, Schüler der Madrider Akademie, [illegible] prämiierte, debütierte G. in der Madrider Ausstellung von 1871 mit einem „[illegible] los Seguros", ging dann zu seiner Weiterbildung nach Paris, wo er 1876 [illegible] Genrebilder im Salon ausstellte, die ihm in den Madrider Ausst. von [illegible] u. 1881 Medaillen eintrugen. Im Pariser Salon der Soc. des Art. Franç. noch [illegible] vertreten mit einer „[illegible]", beschickte er die Madrider Ausst. von 1890 [illegible] — mit einem besonders [illegible] Interieurstück „Der Kunstantiquar" (Abb. [illegible] im Madrider Kat. [illegible]).

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, 1883 f. p. [illegible] — Müntz, Dict. des Ventes d'Art III [illegible] — Kunstchronik XIV [illegible]

García de Santiago, Bartolomé, Bildhauer, geb. um [illegible] in Sevilla, † 1760 ebenda. Schüler von Pedro Roldán [illegible] und [illegible] 1751 in Sevilla [illegible] Manuel G. de S. [illegible] für den [illegible] Altar [illegible] in der Sevillaner Chorkapelle des Kardinal Erzbischofs Juan de Cervantes [illegible] Angabe Cean Bermudez u. Viñaza's die Statue des Titelheiligen San Hermenegildo geschaffen, die in den Sevillaner [illegible] G. D. Aramayo u. Gestoso [illegible] in der Regel dem schon 1649 verstorb. großen Bildhauer Juan Martínez el Montañés [illegible] zugeschrieben wird. Urkundlich ist G. (laut Gestoso's Urk. Werk) 1727 als etwa [illegible]jähriger — „von [illegible] Jahren [illegible]" — Bildhauer und Kunstschreiner in Sevilla nachweisbar.

Cean Bermudez, Diccion. [illegible] II [illegible] — Viñaza, Adiciones [illegible] II [illegible] — [illegible] Cámara, Hist. de la Escult. Españ. [illegible] p. [illegible] — Gestoso y Pérez, Artíf. Sevillanos, [illegible] III [illegible] et Guía de Sevilla.

[illegible] p [illegible] Araña de Varflora, Compendio [illegible] de Sevilla, 1789 p [illegible] Palomino, Parnaso Españ. Pintor. 1724; ed. 1797 II [illegible]

García, Bernabé, Maler, geb. 1679 in Madrid, † 1731 ebenda. Schüler Juan Delgados, [illegible] Andachts- u. Deckenbilder für verschiedene [illegible] Kirchen zu Madrid (S. Teresa, 1695 [illegible] u. im Alcalá de Henares [illegible] bei Juan Andrés [illegible] Olmo eine Ansicht der Madonnenkapelle N. S. de Bella Escusa [illegible] Madrid" in Kupfer gestochen.

Ceán Bermúdez, [illegible] II [illegible] — Saavedra, La Paz en Madrid, [illegible] p 148 — Le Blanc, Manuel 1854 [illegible]

García de los Reyes, Bernabé, span. Goldschmied, geb. um 1700 in Córdoba, † [illegible] 1780 ebenda. [illegible] 1780 zum Meister der dortigen [illegible] für Vollendung einer Altarmonstranz [illegible] 1788 [illegible] Enrique de Arfe [illegible] Custodia von 1510 im Dom zu Córdoba [illegible] Sockelunterbau [illegible] gefügt zu haben scheint.

Ramírez de Arellano, [illegible] Córdoba, [illegible] — Gestoso, Sevill. [illegible]

García, Bernardo, Maler in Zaragoza, wo er um 1600 [illegible] Aked Magdad [illegible] wurde [illegible] dortigen Museum befindl. Gemälde „Kain u. Abel".

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, 1883 [illegible] p 279.

García de Miranda, Cristóbal, s. unter García de Miranda, Pedro.

García y Salmerón, Cristóbal, Maler, geb. um 1600 (nicht in Murcia), † 1666 in Madrid. [illegible] Francisco G. y Salmerón (geb. 1608, † um 1666 [illegible]) vermuteter Sohn des Murcianer Malers Francisco García (nur bekannt durch die Signatur eines Altarbildes mit der Datierung „16. 10. 1607" u. der [illegible] Darstellung des Evang. Lukas in der Vélez-Kapelle des Domes zu Murcia) und [illegible] Schüler des Murcianers Pedro Orrente, der [illegible] Zeit lang in Cuenca tätig war, malte G. für das Franziskanerkloster zu Cuenca die Treppenhaus-Zwischenbilder [illegible] hl. Franziskaner [illegible] u. das Sakristeibild mit der „Geburt Christi", ferner für die Taufkapelle des Domes zu Cuenca das Altarwerk mit der „Predigt Johannes d. Täufers in der Wüste" (mit den Predellen „Christi Geburt" und dem [illegible]) und für die Karmeliterkirche zu Cuenca das Hochaltarwerk mit den [illegible] Stephanus u. Laurentius (heute [illegible] u. Dornenkrönung und einem „Schutzengel" (schon zu Ceán Bermúdez' Zeit [illegible] verschollen). Von Cuenca aus lieferte er im Frühjahr 1648 für die Collegiatkirche zu Lorca bei Murcia ein ebenda noch vorhandenes Votivbild der Madonna in Engelglorie mit dem [illegible] Julian von Cuenca. Nachdem er dann gegen Ende 1661 im Auftrage des Stadtrates von Cuenca für König Philipp IV. eine Darstellung der [illegible] Feste der Geburt des Infanten Don Carlos (geb. 6. 11. 1661, später König Karl II.) zu Cuenca veranstalteten Stierkampfes gemalt hatte [illegible] von Cuenca und G.s Selbstbildnis zu [illegible] Zeit im [illegible] Madrider Palacio Real noch vorhanden), siedelte er nach Madrid über u. malte dort kurz vor seinem Tode für das [illegible] Kloster noch ein Altarbild des [illegible] 1666 aus dem Museo Nacional de la Trinidad unter N. [illegible] in das Madrider Prado-Museum übergeführt). Auch sein [illegible] jüngerer Bruder Francisco G. y Salmerón (s. oben) [illegible] Schüler P. Orrentes in Cuenca [illegible] Madonna [illegible] für das dortige Franziskanerkloster soll er eine „Auferstehung Christi" gemalt haben (laut Sangüesa, [illegible] 1888 [illegible] IV 186). Als ein Kunstwerk [illegible] Ring der Porträtmalerei [illegible] eine um 1615 in [illegible] Bronze [illegible] darstellend eine Waldszene — [illegible] Figurenstaffage. Das Madrider Prado-Museum (Kat. 1910 p. 104 [illegible] bewahrt von dem [illegible] Landschaftsbild mit Darstellung der [illegible] Heiligen [illegible] Mauro".

Palomino, Parnaso Españ. Pintor. 1724 (Museo Pictor. ed. 1797 III [illegible]) — Ponz, Viage de España ed. 1787 [illegible] — Ceán Bermúdez, Diccion. 1800 II [illegible] p [illegible] — Tramoyeres [illegible] — Justi [illegible] Jahrb. d. preuss. Kunstslg. 1888 p [illegible] — Quadrado, [illegible] Cuenca, [illegible] 1886 [illegible] — [illegible] de la Soc. Españ. de Excurs. [illegible] p 148 — Saavedra, La Paz en Madrid, 1887 p 107 — Baquero Almansa, Art. Murcianos, 1913 p [illegible]

García y Díaz, Domingo, Maler, geb. in Jérez de la Frontera, Ausgebildet an der Akademie zu Madrid, stellte G. seit 1856 in seiner Vaterstadt u. seit 1860 in Madrid [illegible] Bildnissen auch Genrebilder aus [illegible] Gonzalo de Lara [illegible] Córdoba u. Genregemälde aus, mit denen [illegible] auch in der Madrider Ausst. von 1881 [illegible] Für den Cocido [illegible] Sevilla [illegible] Iturbe [illegible] de la Borra.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, 1883 [illegible] p 280.

García y Gómez, Eduardo, Maler, geb. 1857 in Granada, ausgebildet an der

Akad. zu Madrid u. in Paris unter A. D. Gérôme, malte 1868—70 in Madrid Historienbilder wie „Diego Laínez mit seinem Sohne Rodrigo" (1868) u. „Judas' Verzweiflung" (1868) und dekorative Räumemalereien usw. In Granada malte er Wand- u. Deckendekorationen wie die im Pal. Villaingro (erbaut 18[illegible], jetzt Colegio Notarial) u. im Teatro de Isabel la Católica (erbaut 18[illegible]). Für das dortige Pfarrkirchlein malte er eine Himmelfahrt Christi.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, 1868 I p. [illegible]. — Gómez Moreno, Guía de Granada, 1892 p. [illegible]. *

Garcia, Etienne, s. Stephanus Garsia.

Garcia, Fernando, Bildhauer in Toledo, arbeitete 1459 mit vielen anderen an der Löwentor-Fassade der dortigen Kathedrale, an deren Hauptfront schon 1418 ein Ferrand Garcia als Bildhauer tätig war.

Cean Bermudez, Diccion. 1800 II [illegible]. — Zarco, Ensayo hist. de Arquit. en Esp. [illegible] p. [illegible].

Garcia, Fernando, catalan. Maler, geb. in Gerona, † 1877, malte Bildnisminiaturen auf Elfenbein. Sein Bruder oder Sohn war wohl der ebenda 18[illegible] † 1878 † Francisco G., von dem in der dortigen Kunstschau von 1870 Aquarellveduten aus Barcelona, Granada und Pompeji ausgestellt waren.

Elías de Molins, Escrit. y Art. Catalanes del S. XIX, 1889 I [illegible]. — Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, 1883 I p. [illegible].

Garcia, Francisco, span. Bildschnitzer, der um 1600 für S. Martín zu Plasencia (Extremadura) die von J. Bosarte als „magnífica" gerühmte Heiligen des Tabernakelgerätes lieferte und mehrere Altarwerke im benachbarten Cáceres, sowie 1563 auch Francisco Giralte's Altarwerk in der Kap. des Plasencianer Bischofs Gut. de Carbajal bei S. Andrés zu Madrid — fragmentiert wohl identisch mit jenem gleichnam. Bildschnitzer, der schon 1545 in Sevilla urk. erwähnt wird.

Cean Bermudez, Diccion. 1800 II [illegible]; p. [illegible]. — Gestoso, Artif. Sevill. 1899 II, I [illegible]. — J. Benavides in Boletín de la Soc. Españ. de Excurs. XIII 1905 p. [illegible]. *

Garcia y Salmerón, Francisco (Maler, geb. 18[illegible]), s. unter Garcia y Salmerón, Cristóbal.

Garcia y Dordero, Francisco, Architekt aus Quintanar de la Orden (Neu-Kastilien), lieferte 16[illegible] (nicht 16[illegible]) den Entwurf zum barocken Hochaltarwerke in der Santiago-Klosterkirche zu Uclés bei Madrid.

Llaguno y Amirola, Not. de los Arquit. de España, 1829 IV [illegible]. — Quadrado y De la Fuente, Castilla la Nueva, Barcelona 1886 II [illegible] Anm. [illegible]. — O. Schubert, Gesch. des Barock in Spanien, 1908 p. [illegible]. *

Garcia, Francisco, mexikan. Wachsbildner, dessen Signatur mit der Datierung 1777 zu lesen ist auf einigen Stücken einer größeren Sammlung von Wachsfigurendarstellungen mexikanischer Trachtentypen im Museo Arqueológico Nacional zu Madrid.

N. Sentenach in Revista „Museum" II, Barcelona 1912 p. [illegible] (mit Abb. p. [illegible]; hier (fälschlich Andrés Garcia genannt). *

Garcia y Ibáñez, Francisco, Maler, geb. [illegible] 1838 in Madrid, lebte noch 18[illegible] ebenda. Schüler von J. A. Ribera y Fernández u. von dessen Sohn C. L. de Ribera y Fieve u. weitergebildet an der Madrider Akad., malte G. neben Architekturveduten aus dem Escorialkloster, aus S. Juan de los Reyes zu Toledo, aus der Madrider Atocha-Basilika etc. Historienbilder wie die „Einnahme Córdobas durch Fernando III. von Castilien (1236)", die „Entdeckung Amerikas durch Columbus" u. „Columbus vor dem span. Königspaare in Barcelona (1493)", deren letzteres 1860 in Madrid ausgestellt u. für das dortige Museo Nacional angekauft wurde. Seine Haupttätigkeit jedoch entfaltete er als Gemälderestaurator.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, 1883 I p. [illegible].

Garcia, Gaetano, Maler aus Palermo, Schüler Francesco Solimena's in Neapel, wurde aus Rom nach Ragusa in Dalmatien berufen zur Ausmalung der dortigen, 1725 bis [illegible] vollendeten Jesuitenkirche. Die Freskomalereien im Presbyterium dieser Kirche beendete er am [illegible]. 17[illegible]. Ein 17[illegible] von G. gemaltes Bildnis des [illegible]jähr. Ragusaner Juristen Cons. Gradić wurde von Ant. [illegible] gestochen.

Kukul., Slovn. umjet. [illegible] II [illegible]. — Gelcich, Dello svil. ... di Ragusa, 1884 p. [illegible].

G. v. Kutschera.

Garcia, Gerónimo, s. unter Garcia de Quiñones, Andrés, und Garcia, Jerónimo.

Garcia, Ginés, Kunsthandwerker in Caravaca bei Murcia, lieferte laut Signatur 16[illegible] das schmiedeeiserne Prunkgitter zur Marien-Kapelle in der dortigen Pfarrkirche.

Baquero Almansa, Artistas Murcianos, 1913 p. [illegible].

Garcia, Gregorio, Bildschnitzer in Santiago de Compostela, wo er 16[illegible] mit P. Suarez im Auftrage der Cofradía del Rosario die Ausführung einer Karfreitags-Grabfigur des toten Christus nach dem Muster derjenigen der Carrasco-Kapelle im dortigen Dom übernahm und 16[illegible] mit Schuldhaft bedroht wurde wegen nicht rechtzeitiger Vollendung zweier Schnitzfiguren der Heil. Joseph u. Franciscus für den dortigen Geistlichen Dom Ant. Patiño.

Urk. im Arch. Notar. zu Santiago (Pablo P. Garrido 16[illegible] u. G. Pérez 16[illegible]).

P. Pérez Costanti.

Garcia, Gregorio, span. Maler, dessen Signatur mit der Jahreszahl 16[illegible] zu lesen ist auf dem Hochaltarbilde mit der Himmel-

[illegible] der hl. Magdalena in der [illegible] zu [illegible] bei Toledo.

[illegible] Diccion. [illegible] VI [illegible].

[illegible], Hernan, Maler in Valladolid, geb. um 1601, wohl Schüler [illegible] (seit etwa 1600), zu dessen [illegible] er [illegible] am [illegible] 1620 [illegible] „[illegible] de [illegible]" in einem [illegible] [illegible].

Martí y Monsó, Estudios [illegible] Valladolid [illegible] p. [illegible].

[illegible], J., span. Medailleur, nur bekannt aus den Signaturen einer [illegible] König Amadeus I. vom [illegible] 11. 1870 u. einer Medaille auf die Proklamierung der span. Republik vom 11. 2. 1873.

A. Vives, Medallas de la Casa de Borbón, Madrid 1916 p. [illegible] [illegible] Abb. Taf. [illegible] [illegible] Ferrer, [illegible] [illegible].

[illegible], Jacome, Architekt in Santiago de Compostela, wo er 1540 nach [illegible] [illegible] [illegible] der Hauptkapelle [illegible] 1521–[illegible] den Bau der von Juan de Alava [illegible] [illegible] [illegible] de Gamen [illegible] Santiago [illegible] Juan de Alava und Alonso de Covarrubias [illegible] und am [illegible] 1550 sein Testament [illegible].

[illegible] Santiago [illegible] [illegible] Casa [illegible] Santiago [illegible] — López Ferreiro, Hist. de la S. Iglesia de Santiago VIII [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] Pérez [illegible]

[illegible], Jerónimo, Bildhauer aus [illegible], seit [illegible] 1600 Leiter der Acad. de [illegible] in Madrid [illegible] [illegible] König Philipp IV. [illegible] 1621–[illegible] in Granada [illegible] [illegible].

[illegible] Pérez [illegible] [illegible].

[illegible] y [illegible], Ignacio, Bildhauer, geb. 1800 in [illegible] bei Gaján (Asturien), † 10. 10. 1880 in Santa Fé de Bogotá (Kolumbien, Süd-Amerika). Schüler seines [illegible] Alonso Sanchez y [illegible] in Toledo, wanderte er nach [illegible] seiner Ehe nach Amerika aus. Für die Franziskanerkirche zu Santa Fé arbeitete er bis zu seinem Tode [illegible].

Ceán Bermúdez, Diccion. [illegible] II [illegible].

[illegible], Ignacio, Bildhauer in Valencia, [illegible] 1780 u. 1806 bei Preisausschreibungen der Acad. de S. Carlos als Mitbewerber auftrat und am 11. 5. 1817 zum Ehrenmitglied dieser Akad. gewählt wurde [illegible] an die [illegible] der Madrider Acad. de S. Fernando mit einer Reliefkomposition „[illegible] und [illegible]".

[illegible] y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, [illegible] — [illegible], Art. Valencianos [illegible] p. [illegible] [illegible] de la Soc. Españ. de [illegible] XVII [illegible] p. [illegible].

[illegible] de Toledo, João, Architekt im nördl. Portugal, erbaute seit 1[illegible] den Kreuzgang des Klosters Pendorada, [illegible] „Mestre e Architector das Obras des Königs Dom Fernando". Für dessen Nachfolger Dom João I. [illegible] 1387 den [illegible] der Kirche Nossa Senhora da Oliveira in Guimarães [illegible] [illegible] portugies. Gotik [illegible] 1400 fertig, der Chorbau [illegible] später [illegible].

A. Carvalho da Costa, Corografia Portugueza, [illegible] — [illegible] — Joaquim de Vasconcellos [illegible] [illegible] — Sousa Viterbo [illegible] dos Architectos Portuguezes [illegible].

[illegible] y [illegible], Joaquín, span. Maler, geb. in Valencia, † [illegible] 1870 ebenda als [illegible] Seit 1868 in dortigen Acad. [illegible] [illegible] u. a. [illegible] der Königin Isabella II. für den Madrider [illegible] für den [illegible] zu Talavera u. für das Colegio de Infantería zu Toledo [illegible] Als Madonnenmaler [illegible] „Virgen del [illegible]" für die Hauskapelle der Condesa de Santa Engracia.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, [illegible] — [illegible], Art. Valencianos [illegible] p. [illegible].

[illegible] y [illegible], Jorge, Maler, geb. in Barcelona, † [illegible] 1890 ebenda. [illegible] Rom [illegible] Gemälde [illegible] hinterlassen haben.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, [illegible] — [illegible] de [illegible] [illegible].

[illegible], José, Maler u. Graphiker, geb. um 1680 angeblich in [illegible] (nicht in [illegible] bei Valencia) [illegible] Madrid [illegible] [illegible] 1717 in Madrid [illegible] [illegible] [illegible] Madrid [illegible]

G. von 1697 (s. unter Crisóbal G. y [illegible]) und [illegible] Schüler [illegible] Villanueva u. M. Gil [illegible] in Murcia. [illegible] u. Pietro [illegible] [illegible] Juan Carreño de Miranda in Madrid [illegible] G. [illegible] seit 1674 [illegible] San Felipe el Real 24 Szenen aus dem Leben des hl. Augustinus, deren Vollendung [illegible] am 18. 10. 1700 die Ernennung zum [illegible] „pintor de cámara" König Philipps V. eintrug [illegible] [illegible] Ponz [illegible] Zeit [illegible] [illegible] völlig verschwunden.) Außer für [illegible] u. andere [illegible] Madrids war er um 1697–1700 auch für Valencia [illegible] er laut Alcahali am 20. 12. 1700 [illegible] als Maler von [illegible] beschäftigt [illegible] er als Haupt[illegible] für S. Juan del Hospital zu Valencia ein dort noch vorhandenes Altarbild mit Darstell. der [illegible] Lepanto. Das Madrider Museo Nacional de la Trinidad [illegible] 1868 an das Prado-Mus. [illegible] bewahrte von G. laut Alcahali u. a. eine „Concepción" in Zaragoza [illegible] u. eine „[illegible] der hl. Therese [illegible] S. Juan de la Cruz" [illegible] [illegible] Johannes d. Täufer an der Mutter Maria [illegible] Sammlung Maxwell [illegible] 1848 [illegible] [illegible] des Marqués de Altaloya [illegible] [illegible] In Murcia wird dem [illegible] zugeschrieben das große „Evang. Lukas" in der Vélez-Kapelle der dortigen Domes (vgl. Amador de los Ríos p. [illegible] u. Baquero Almansa p. [illegible] Anm.) Als Graphiker hat er [illegible] von ihm selbst verfaßtes und 1691 in Madrid gedrucktes Lehrbuch „Cartilla de principios [illegible] de la pintura" [illegible] und in Kupfer [illegible] mit Darstellung [illegible] [illegible] „Ecce Homo"-Figur [illegible] (vgl. Nagler.)

Ponz, Viage de España, ed. 1787 [illegible]. — Ceán Bermúdez, Diccion. 1800 [illegible]. — Stirling Maxwell, Annals of the Art. of Spain, [illegible]. — Nagler, Monogr. [illegible]. — Parro, Toledo en la mano, 1857 [illegible]. — Amador de los Ríos, Murcia y Albacete, Barcelona [illegible]. — Alcahali, Art. Valencianos, [illegible] cf. Llorente, Valencia, I (1887) [illegible]. — Sentenach, [illegible] Madrid [illegible]. — Baquero Almansa, Art. Murcianos, [illegible]. — J. Orueta [illegible], Guía de Guadalajara, [illegible] Boletín de la Soc. Españ. de Excurs. XXIII, [illegible].

García, José, Architekt, geb. [illegible] in Muchamiel bei Alicante (Prov. Valencia), † [illegible] 1780 in Valencia. Wohl Sohn [illegible] Ingenieurs José G. y Martínez, der [illegible] den von Tomás López 1770 in [illegible] veröffentlichten Stadtplan von Elche (auf der [illegible]) zeichnete und Schüler Vicente Gascó's an der Valencianer Acad. de S. Carlos, von der er 1768 zum Ehrenmitglied u. 1781 zum Vizedirektor gewählt wurde, entwarf neben Valencianer Privatbauten [illegible] Dom[illegible] (an der Kathedrale) [illegible] Kirchenbauten für Murcia [illegible] u. [illegible] für Cardial [illegible] Elche (Prov. Valencia), [illegible] auch den Neubau des [illegible] Domes zu Elche (s. oben).

Llaguno y Amírola u. Ceán Bermúdez, Not. de los Arquit. [illegible] de España, [illegible]. — Alcahali, Art. Valencianos, [illegible]. — Pérez [illegible], [illegible], Barcelona [illegible].

García y Chicano, José, spanischer Maler, † 1859 in Cádiz. Ausgebildet an der Akad. zu Cádiz, malte er u. a. 1839 und 1842 für die Cap. de S. José in der dortigen Catedral Nueva das Altarbild des Titelheiligen u. einen hl. Antonius v. Padua. Das Museum zu Cádiz bewahrt von ihm einige Kopien nach Gemälden Murillo's, Tizian's u. a.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX [illegible] cf. Pemán, [illegible] Cádiz [illegible].

García de Córdoba, José, Maler, geb. in Zuya bei Córdoba, † um 1870 als Lehrer an der Kunstschule zu Córdoba, wo er als Porträtist tätig war und u. a. 1852 ein lebensgroßes Gemäldebildnis des Generals Narváez ausstellte.

Ramírez y Casas Deza, [illegible] de Córdoba, [illegible].

García y Ramos, José, Maler u. Illustrator, geb. 1852 in Sevilla, † [illegible] 1912 ebenda. Schüler von J. Jiménez y Aranda u. Ed. Cano de la Peña in Sevilla, dann um 1870 in Rom u. seit 1874 in Paris weitergebildet, hervorgetreten 1878—81 wiederum in Rom tätig („Span. Truppe in Rom" 1877 in Sevilla [illegible]) und schließlich seit 1881 in Sevilla Präsident der dortigen [illegible] de B. Artes, [illegible] G. [illegible] Sevillaner [illegible] Medaillen[illegible] in den Madrider Kunstausst. von 1884, 1890 u. 1901 wie auch in den Weltausst. zu Barcelona 1888 u. zu Paris 1900 [illegible] Bildnissen (Kardinal Wiseman u. Don F. J. Bermúdez in der Bibl. Provincial zu Sevilla) u. einem Aquarellbeitrag „[illegible] Turm zu Sevilla" [illegible] Künstleralbum des deutschen Kronprinzen [illegible] Friedrich 1884 in Berlin [illegible] sind [illegible] Mehrzahl [illegible] u. amerikan. Privatbesitz gelangten [illegible] Gitarrist „[illegible]

[illegible] „Cartujados Sevillanos" [illegible] García [illegible] Madrid [illegible] London [illegible] Museo Moderno (Kat. [illegible]) [illegible] Museo Provincial [illegible] Madrid [illegible] „El [illegible] en Sevilla" und [illegible] Madrid.

[illegible]

García de Pradas, Juan, Architekt und Bildhauer in Granada, [illegible] von Pedro de Machuca [illegible] Capilla Real [illegible] Gómez Moreno [illegible] Hospital Real in Granada [illegible] Cartuja von Granada [illegible].

Gómez Moreno, Guía de Granada [illegible]

García, Juan, [illegible] García Martín.

García de Frías, Juan, [illegible] in Granada, [illegible] Kathedrale [illegible] Pedro de [illegible]

[illegible]

García de Tudela, Juan, [illegible] in Valladolid, [illegible] Valladolid [illegible]

[illegible] Valladolid [illegible]

García de San Pedro, Juan, Architekt in Toledo, [illegible] Kirche des dortigen [illegible], an

dessen Bau er noch 1[illegible] beschäftigt war [illegible] von anderen vollendet).

Ceán Bermúdez in Llaguno y Amirola, Not. de los Arquit. [illegible] de España [illegible]

García de Vertengus, Juan, [illegible] Kathedrale [illegible]

Ceán Bermúdez in Llaguno y Amirola, Not. de los Arquit. [illegible] de España [illegible]

García, Juan, Bildschnitzer in Sevilla [illegible] Schüler von Juan Martínez Montañés [illegible] Museo Provincial [illegible] Ceán Bermúdez [illegible]

Ceán Bermúdez, Diccion. [illegible]

García de Miranda, Juan, Maler, geb. [illegible] in Madrid, [illegible] ebenda. [illegible] Madrid [illegible] Felipe V. [illegible] Madrider Prado-Mus. [illegible] Madrid [illegible] New York [illegible] Madrid [illegible] Juan G. de M. junior [illegible]

[illegible] Agustín Pérez y [illegible] Madrid [illegible]

[illegible]

García [illegible] Martínez, Juan, Maler, geb. [illegible]

[illegible]

García [illegible], José Antonio [illegible]

[illegible]

García y Vilamala, José [illegible]

[illegible]

ein „Tod Ludwigs XI. v. Frankreich in Plessis-les-Tours 1483" u. „Franz I. als Gefangener Karls V. in Madrid" aus. In der Ausst. zu Zaragoza von 1868 war er mit 2 Elfenbein-Kruzifixen vertreten. Auch als Illustrationszeichner für span. Zeitschriften ist G. tätig gewesen.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, 1883 f. p. 272, 274 f.

García, Leandro, Goldschmied in Valencia, † 20. 4. 1881, brachte um 1840 ebenda [illegible] Altargeräte zur Ausstellung und schuf u. a. das bronzene Hochaltar-Retable für den Dom zu Valencia.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, 1883 f. p. 275.

García y Alvarez, Elías, Maler in Madrid, Schüler von Vicente López y Portaña († 1850) an der dortigen Akad., deren Ausst. er vorzugsweise mit Porträts beschickte. In der Madrider National-Ausst. war er 1858 mit einem Historienstück „Isabella die Katholische in ihrem Palaste zu Madrigal", 1860 mit einer „Hed. Rosalie von Palermo" u. noch 1881 mit einem „Leiden Christi am Ölberg" vertreten.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, 1883 f. p. 273 f. [illegible]

García y Gonzalez, Luis, Maler, geb. um 1850 in Murcia, † 1888 in Madrid, ausgebildet an der Akad. zu Madrid, wo er 1871–81 Genrebilder u. Porträts (darunter ein Bildnis König Alfonso XII.) wie auch Aquarellstudien ausstellte. Als Illustrator betätigte er sich für die von ihm u. seinem Heimatgenossen Arderíus zu Madrid publizierte Zeitschrift „El Arte Español".

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, 1883 f. p. 275. — Baquero Almansa, Art. Murcianos 1913 p. 411 f.

García de Santiago, Manuel, Bildhauer, geb. 1711 in Sevilla, Sohn u. Schüler von [illegible], an dessen S. Hermenegildo-Statue in der Cervantes-Kap. des Sevillaner Domes er das barocke Altarwerk ausführte. Für die Santiago-Kap. desselben Domes lieferte er die Altarstatuen des Titelheiligen und der Heil. Justa und Rufina, für den Hochaltar der Sevillaner Allerheiligen-Pfarrkirche den gesamten Statuenschmuck, für die Kathedrale zu Siena (Alt-Castilien) eine lebensgroße St. Michael-Statue etc.

Ceán Bermúdez, Diccion. 1800 II 173. — Viñaza, Adiciones 1889 ff. II 208. — J. Aranade Varflora, Compendio histor. de Sevilla, 1789 I 47.

García, Manuel, Goldschmied, † 1888 in Madrid (durch Gasexplosion), lieferte 1883 das große Hängeleuchter vor dem Hochaltarvorgange der Escorial-Kirche S. Lorenzo.

A. Rotondo, Descr. de la gran fund. del Escorial, 1863 p. 88. — Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, 1883 f. p. 274 u. 865 („1565" u. „1880" Druckf.).

García y Baena, Manuel, Maler in Cádiz, wo er seit 1850 für seine Genre- und Bildnismalereien mehrfach prämiiert wurde, seit 1877 als Akad.-Professor wirkte u. noch 1878 mit einem großen Ölbild „Weihe des Domes zu Cádiz" eine Goldmedaille errang.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, 1883 p. 776.

García y Hispaleto, Manuel, Maler u. Lithograph, geb. 30. 11. 1836 in Sevilla, † 20. 12. 1898 wohl in Madrid, Schüler der Sevillaner Akad. und seines älteren Bruders Rafael G. y H. (geb. 1833 in Sevilla, † 1854 in Paris, erst nach seinem Tode in den Madrider Kunstausst. von 1856 u. 1858 als trefflicher Porträtist u. Genremaler bekannt geworden) u. weitergebildet in Rom, errang G. in den Madrider Ausst. seit 1858 Medaillen u. andere Auszeichnungen mit den mannigfaltigsten figürlichen Kompositionen in Ölmalerei (namentlich zu Cervantes' „Don Quijote" etc. u. z. B. „Begräbnis des Herzogs Gravelotte" von 1869 u. „Hochzeit des Duques u. der Quiteria" von 1881 im Madrider Museo Moderno, ebenda auch sein Kolossalbild „Grabentdeckung der hl. Agnes vor deren Vater" von 1888 u. ein großes Genrebild „La lección"). Daneben malte er in Öl wie in Aquarell Landschaften aus der Umgebung Roms u. Sevillas, römische, spanische u. marokkanische Straßenszenen u. Typen aller Art, glitzernde Stierkampfstudien, lebendig und gewandt hingeworfene Genreszenen, wie den im Sevillaner Museo Provincial befindlichen „Besuch im Escorial-Museum" und die 1879 in Madrid und Paris, 1888 auch in München ausgestellte „Sebastiansbeerdigung" etc. Als vortrefflicher Porträtist endlich lieferte er neben eigenhändig lithographierten Bildnissen von denen der Literaten E. Lolo und F. Bermúdez (1874–75) u. a. für das Universitäts-Aula zu Salamanca ein Bildnis König Alfonsos XII. Ein von G. gemaltes Bildnis Mariano Fortunys stach J. Robert. — Ein gleichnamiger Nachkomme G.s, der in Madrid geboren und ebenda ausgebildete Manuel García R. Hispaleto, findet sich in den Madrider Ausst.-Katalogen von 1904 bis 1912 als Maler atmosphärischer Landschaften und Genrestudien aufgeführt.

Tubino, Arte y Artistas contemp., Madrid 1871 p. 297 f. 308. — Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, 1883 f. p. 280 ff. — Gazette des B.-Arts 1878 II 440. — Kunstchronik 1889 p. 340. — Kat. der abgen. Museen (Museo de Sevillaner Kat. 1912 p. 120).

García y Rodríguez, Manuel, Maler, geb. 16. 7. 1863 in Sevilla, Schüler José de la Vega's zu Sevilla, stellte G. seit etwa 1880 ebenda, ferner seit 1887 in Madrid und Barcelona und seit 1891 in Berlin und München, wie auch gelegentlich in Wien (Künstlerhaus 1894), Paris (Salon 1894) und Lon-

[illegible] (Katalog 1931) Öl- und Aquarelllandschaften aus den Gärten und der [illegible] Umgebung Sevillas aus, deren einige in die Museen zu Barcelona [illegible] und zu Berlin [illegible] gelangten.

[illegible]

[illegible], Marcos, Bildschnitzer in Valladolid, übernahm am [illegible] 1614 mit Francisco [illegible] die Ausführung eines Altarwerkes mit thronender Madonna in [illegible] für die Kirche S. Pedro zu Olmos (im Val de [illegible]); wohl identisch mit jenem gleichnamigen Künstler, der 1627–[illegible] in Madrid als Hof-Bildschnitzer nachweisbar ist.

[illegible]

[illegible], Martin, Kunsttischler in [illegible], lieferte um 1600 für die dortige Kathedrale verschiedene Prachtgitter — ebenso ein Miguel [illegible] und ein Juan G.

[illegible]

[illegible] de [illegible], Miguel, span.-galic. Bildschnitzer, geb. 1700 in Santiago de Compostela, ebenda Schüler von [illegible] (+ um 1750); soll das Hauptaltarwerk der Klosterkirche San [illegible] (Galicia) geschnitzt haben.

[illegible]

[illegible] y [illegible], [illegible], Maler des 17. Jahrh. in Valencia, nur bekannt durch ein im dortigen Museum unter N. [illegible] bewahrtes Ölgemälde in der Art des Valencianers Jerónimo Jacinto Espinosa (+ 1667), darstellend das Martyrium des hl. [illegible].

[illegible]

[illegible] de Miranda, Nicolás (Maler + 1700) [illegible]

[illegible], Nicolás, Miniaturmaler [illegible] in Madrid, + wohl 1848, [illegible] 1833–48, wo nach 1842 seine Witwe [illegible] für verschiedene Miniaturbildnisse König Ferdinands VII. (+ 1833), seiner Gattin Maria Christina v. Sizilien, seiner Tochter Isabella II. v. Spanien und der Infanta [illegible] de [illegible]. Nach seinen Vorlagen sind die Bildnisse der span. Königsfamilie in der Madrider [illegible] (Staatshandbuch) von 1830 gedruckt.

[illegible]

[illegible], Nuño, Miniaturmaler, um 1470 in Sevilla nachweisbar, arbeitete 1463—1464 Zeichnungen für Initialen und Vignettenmalereien in einem Missale und im „Libro de la [illegible]" des dortigen Domes.

[illegible]

[illegible], Pedro, Architekt, 1484 in Sevilla Stadtbaumeister, wird ohne hinreichenden Grund als Erbauer des Sevillaner Domes in Betracht gezogen.

[illegible]

[illegible], Pedro, Bildschnitzer in Sevilla um 1640, wo er mit seinem Lehrmeister [illegible] am [illegible] Figurenschmuck des Sakristeischranks und des Sakramentsaltars im dortigen Domes arbeitete.

[illegible]

[illegible] de Padilla, Pedro, Maler in Sevilla, wo er 1560—1575 urk. nachweisbar ist als „pintor de imaginería".

[illegible]

[illegible] de Mazuecos, Pedro, Architekt, + im Oktober 1609 in Madrid. Wohl Enkel jenes Architekten Pedro de Mazuecos, der als Erbauer des vermutlich nach ihm benannten „Puente de Mazuecos" und des gleich diesem über den [illegible] geführten [illegible] 1508–1510 vom Bischof von [illegible] errichteten „Puente del Obispo" gilt, und Schüler Juan de Herreras in Valladolid, sowie wohl auch seines Vaters Pedro G. de M. „el viejo" ([illegible] 1597 Stadtbaumeister in Valladolid, + 1600 ebenda), erbaute Pedro G. de M. „el mozo" ([illegible] 1600 in Valladolid Stadtbaumeister) zunächst als Gehilfe seines Vaters mit an den [illegible] zu Simancas und Tordesillas bei Valladolid, und zwar leitete er in Simancas mit seinem Bruder Cristóbal G. de M. 1589 das zweite [illegible] (sic) der beiden ersten Staatsarchiv-Säle zur Ausführung (auch am 11. 10. 1600 urk. erw. als „maestro mayor de las obras reales de Simancas"). Herrera's [illegible] Werkmeister an Juan de Herreras klassischem Renaissance-Domban zu Valladolid, vollendete Pedro G. [illegible] ebenda seit Oktober 1594 nach eigenen Plänen unter Mitwirkung seines Vaters den Prunkschmuck der mit einem [illegible], seinem [illegible] Hauptportal und seinem [illegible] „Patio" noch heute wohlerhaltenen Wohnpalastes des Don Fabio Nelli de Espinosa ([illegible]) erlangt [illegible] am [illegible] 1600 den Entwurf [illegible] zu [illegible] Martinez mit einem [illegible] Altarwerke der Nelli-Kapelle in S. Agustín zu Valladolid. Nach dem Tode seines Vaters dessen Nachfolger als Hofbaumeister Philipps II. (+ 1598) und Philipps III. in

Valladolid [illegible] Madrid [illegible] Escorial [illegible] Capitular [illegible] 1604 [illegible] Valladolid [illegible] Madrid [illegible] Philipp III [illegible] Madrid [illegible] El Pardo und Casa del Campo bei Madrid [illegible] (Prov. Cuenca).

[illegible] Valladolid [illegible] García [illegible] Valladolid [illegible] Geschichte [illegible] Spanien [illegible]

García, Pedro, [illegible] Valencia [illegible] Corpus Christi-Kollegiatkirche [illegible] Valencia.

[illegible] Valencia [illegible] Casa [illegible]

García y Ferrer, Pedro [illegible] Maler, Bildhauer, Architekt und Priester aus Alcorisa bei Alcañiz (Aragonien), † [illegible] in Toledo. [illegible] Valencia [illegible] Christus [illegible] Kreuz [illegible] Verklärung [illegible] Ferrer [illegible] Vincentius Ferrer [illegible] Valencia [illegible] Mexiko [illegible] Kathedrale von Puebla de los Angeles [illegible] Mexiko [illegible] Kuppel und Tabernakel [illegible] Pläne [illegible] Diego de Carcamo [illegible] Kathedrale [illegible] Christi und der Anbetung der Könige [illegible] 1648.

[illegible] Tage der [illegible] Toledo als Priester und Domkapitular [illegible] Kathedrale [illegible] Petrus u. Paulus [illegible] Toledo [illegible]

[illegible] Puebla de los Angeles [illegible] Casa Bermúdez [illegible]

García y Aguirre, Pedro, [illegible] Medailleur [illegible] Guatemala [illegible] Medaillen und Münzen mit dem Bildnis Ferdinands VII. [illegible] Spanien [illegible]

[illegible] Madrid [illegible] Medallas de la Casa [illegible]

García y García, Rafael, Maler, [illegible] Cádiz [illegible] Sevilla [illegible] Madrid [illegible] Sevilla [illegible] Kloster [illegible] Sevilla [illegible]

[illegible] Madrid [illegible]

García y Parrano, Ventura, Maler u. Illustrator, geb. in Madrid, [illegible] Madrid [illegible] Isabella [illegible] Als Illustrator [illegible] Zeitschriften [illegible]

[illegible]

García, Vicente, Architekt aus [illegible] (Prov. Valencia) [illegible] Valencia [illegible] Santos Juanes del Mercado [illegible] 1693).

[illegible] Valencia [illegible] Geschichte der Barock in Spanien [illegible]

Garcia y Aguirre und andere Doppelnamen sind in alphabetischer Folge der Vornamen unter *Garcia* eingeordnet.

Garcin, B., franz. Maler, 18. Jahrh., von ihm stammt laut Signatur ein Kreuzigung in der Kirche von St. Maximin (Dép. Var).

Rich. d'art de la France, Prov., Mon. civ. III

Garcin, Gilles (oder Louis), Maler in Aix um 1700, Schüler von Mignard. Von [illegible] stammt die Madonna mit Kind in der Kirche zu Peyricard, in Aix malte er (jetzt kaum noch sichtbare) Fresken an der Fassade der Kirche S. Jean de Malte, auch sind in dieser mehrere Altarbilder von ihm erhalten. Ferner von ihm in der Kirche S. Sauveur: Madonna erscheint dem hl. Johannes, in der Seminarskapelle: Christus in Gethsemane.

Rich. d'art de la France, Prov., Mon. civ. III

Garcin (seit [illegible] Mme *Boudènes-Garcin*), Jeanne, Porträtmalerin, geb. in Lyon, wo sie bei L. Guy studierte und seit [illegible] ausstellte.

Bénézit, Dict. d. peintres, [illegible]

Garcin, Louis, franz. Maler, geb. in Hyères (Dép. Var), Schüler von Drolling und Ary Scheffer. Stellte [illegible]—[illegible] im Pariser Salon Genrebilder, Landschaften und ein von Jourdain gerühmtes Selbstbildnis ([illegible]) aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]). — L. Jourdain, Les Peintres franç., Salon de [illegible], p. [illegible].

Garcin, Philippe, Maler in Avignon, [illegible] werden nach seinen Angaben die letzte Travée und die Fassade von St. Pierre in Avignon errichtet.

Rich. d'art de la France, Prov., Mon. civ. III. — A. Hallays, Avignon, [illegible] p. [illegible] (m. Abb. p. [illegible]).

Gardanne, Auguste, franz. Maler, geb. in Ancona, tätig in Paris, wo er bei Cogniet und Yvon studierte. Stellte [illegible]—[illegible] u. [illegible] im Salon Soldatenbilder aus. 2 seiner militärischen Szenen in den Mus. zu Pontoise und Rochefort.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]). — Bénézit, Dict. crit. des peintres, II ([illegible]).

Gardavský, Marie, mährische Malerin, geb. am [illegible]. Ihre bäuerliche Abstammung brachte es mit sich, daß sie, zunächst zur Landwirtschaft bestimmt, erst in ihrem [illegible]. Lebensjahre ihrem Drang nach künstlerischer Ausbildung nachgeben konnte und in die Kunstgewerbeschule in Prag eintrat, die sie [illegible] Jahre besuchte. Ihre weitere Ausbildung erhielt sie bei der Malerin Laukota in Prag, sowie in der Schule des Künstlerinnenvereines in München. Sie lebt in Kojetein in Mähren und malt charakteristische Volkstypen und Studien der malerischen Trachten der Hanna. Ihre Arbeiten stellte sie in Prag, Brünn, München und anderen deutschen Städten aus. Die Zeitung „Zlatá Praha" brachte [illegible] einige ihrer Arbeiten.

Mitt. d. Künstlerin. *R. Kuchynka.*

Garde, Fanny, dänische Kunstgewerblerin, geb. [illegible], ausgebildet an Klein's Frauenkunstschule in Kopenhagen, mit staatlicher Unterstützung auf Auslandsstudienreisen weitergebildet und seit [illegible] in Bing u. Gröndahl's Kopenhagener Porzellanmanufaktur tätig, hat mit ihren eigenartigen, in durchbrochener Reliefmodellierung von ihr allein oder mit Emma Hegermann-Lindencrone gemeinsam ausgeführten Blumendekor-Vasen etc. — für deren jede sie nur eine einzige Blumenspezies maßvoll stilisierend verwertet — auch im Auslande Anerkennung gefunden, so namentlich [illegible] in Paris und Berlin.

Deutsche Kunst u. Dekoration VII, Darmstadt [illegible] p. [illegible] u. [illegible] (Abb.). *O. Andrup.*

Garde, s. auch *Lagarde*

Gardell, s. *Gardijnoll*

Gardel, Jean Baptiste, Maler, geb. [illegible] in Limoges, † [illegible]. Schüler der Pariser École des B.-Arts, stellte [illegible] u. [illegible] im Salon Landschaften aus Limoges aus. [illegible] dekorierte G. die Chapelle St. Jean der Kathedrale zu Limoges. Im Mus. das von ihm „[illegible]" und [illegible] Zeichnungen.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]). — Bénézit, Dict. crit. des peintres, II ([illegible]). — Page, La Cathédrale de Limoges, p. [illegible] (Gardel).

Gardel, s. auch *Gardelle*

Gardell-Ericson, s. *Ericson, Joh. E.*

Gardella, Ignazio, Architekt, geb. [illegible] in Genua, † [illegible] das., Schüler Barabino's an der dort. Akad. Er entfaltete eine reiche Tätigkeit als Hafenbau-Ingenieur und als Architekt; genannt seien die große Anlage der Portici di Via Carlo Alberto ([illegible]—[illegible]) und der Banca Nazionale ([illegible]—[illegible]). Eine Sammlung seiner Entwürfe erwarb die Akad.

Alizeri, Not. dei profess. del dis. in Liguria etc. [illegible] ff. III [illegible] (Anm.), Guida di Genova, [illegible] p. [illegible]. — Staglieno, Mem. sulla Accad. Ligust., [illegible] p. [illegible].

Gardella, Luigi, Maler in Genua um [illegible], malte unbedeutende Fresken u. Altarbilder in S. Donato, S. Bartolomeo u. S. Maria del Rimedio zu Genua.

Alizeri, Not. dei profess. del dis. in Liguria etc., [illegible] ff. I [illegible], II [illegible]. Guida di Genova, [illegible] p. [illegible].

Gardelle, Familie von Goldschmieden, Juwelieren, Malern u. Stechern in Genf, 16. bis 18. Jahrh., deren Mitglieder, soweit sie eine Erwähnung verdienen, unten folgen. Der Stammvater der Familie war der Goldschmied u. Juwelier Claude, geb. in Lyon, in Genf eingewandert [illegible], † das. [illegible], hinterließ ein Prunkstück der Goldschmiedekunst „la ville artificiellement faite", eine

[illegible] auf einem [illegible] Stadt mit [illegible] Jahre in der Familie [illegible] wird ein „[illegible]“ erwähnt. [illegible] wird sein Sohn David, [illegible], genannt.

[illegible]

Daniel, geb. in Genf am [illegible] 1679, † am [illegible] 1753. Sohn eines Goldschmieds Robert I ([illegible]) u. durch seine Mutter Enkel des berühmten Jean Petitot, d. Bruder u. Mitarbeiter von Robert II, mit dem er [illegible] in Deutschland (Cassel) war, dann er aber als [illegible] [illegible]. [illegible] war er [illegible]. [illegible] besonders [illegible] Miniaturporträts. [illegible] Arbeiten, die „[illegible] Gardelle“ [illegible] Kopie eines [illegible] Porträts der Bibliothèque publique [illegible] oder dem Porträt des Jean de [illegible], das man [illegible]. Man kennt von ihm [illegible] im Genfer [illegible] von Pferden, [illegible], Rittern, [illegible] Landschaften u. dergl. [illegible]. [illegible] G.s vom [illegible] in Cassel gem. Porträt befindet sich im Genfer Rathaus, ein anderes [illegible] früher im [illegible] (nicht mehr im Kat.).

Élie, Miniaturmaler u. Zeichner, geb. in Genf am [illegible], † am [illegible] 1748. Sohn eines Goldschmieds [illegible] ([illegible]). Man kennt von ihm das Emailporträt eines Genfer Pastors, sign. „E. Gardelle pinxit [illegible]“ (Genfer Privatbes.).

Jacques André, Miniaturmaler, Sohn eines [illegible] ([illegible]), Neffe des Élie, geb. Genf [illegible] 1703. Das [illegible] „J. A. Gardelle [illegible] 1761“ bezeichnete [illegible] Pastellzeichnung [illegible] der [illegible] [illegible] — als kaum [illegible] haben.

[illegible]

Robert I, s. oben unter Daniel.

Robert II, Porträtmaler, Kupferstecher u. Radierer, geb. in Genf am [illegible], † das. am [illegible] 1766, das bekannteste Mitglied der Familie u. der [illegible] Porträtmaler seiner Zeit. Was man von seinen Lebensumständen weiß, beschränkt sich auf die kurze Biographie bei Füßli 1774. Besonders von seinem in Deutschland verbrachten [illegible] weiß man so gut wie nichts. G. begann sehr früh mit der Kunst und ging, da er in Genf keine Förderung fand, mit seinem Bruder u. Mitarbeiter Daniel (s. das.) nach Deutschland. Er kam nach Cassel, wo er in dem preußischen Baron von [illegible] einen Gönner fand, der ihn mit [illegible] für den [illegible] Hof nach Berlin brachte. Dort soll er viele Mitglieder desselben gemalt haben, doch [illegible] Kopien [illegible] Porträts Karls XI. von Schweden ([illegible] von A. de St. Aubin) und August des Starken, die er [illegible] Bibliothek [illegible]. Nach seiner Rückkehr nach Cassel malte er den Landgrafen Karl († 1730) und seinen Hof. Dabei spielten wohl auch die [illegible] Verwandtschaftsverhältnisse eine Rolle, denn Karls Nachfolger Friedrich, der in erster Ehe mit einer Tochter König Friedrichs von Preußen vermählt war, wurde 1720 als Schwager Karls XII. König von Schweden. G. kehrte nach Genf zurück, wo er sich 1728 niederließ, und ging dann zur weiteren Ausbildung auf ein Jahr nach Paris zu dem berühmten Porträtmaler Largillière, dessen Porträts er wie der Meister selbst [illegible] ähnlich kopierte. [illegible] G. in der Heimat [illegible] und als Maler der [illegible] bis zu seinem Tode ununterbrochen tätig. Auch in Bern und Neuchâtel wurde er mit [illegible] [illegible] u. im Waadtland war er [illegible] Meister, das [illegible] von seiner Arbeit kennt (Füßli). Unter dieser Vielbeschäftigung litt seine Kunst, und da er [illegible] wurde, soll er sich mit der Ausführung nicht viel Zeit [illegible] in Lebensgröße soll er in drei Tagen vollendet haben, und von den meisten Porträts fertigte er Kopien für sich an. Er malte [illegible] Bildnisse ([illegible] cm), die [illegible] als ikonographischen Wert haben. Außer der [illegible] wird das Kolorit gerühmt. Später malte er das Schwarze oft zu dunkel. [illegible] signierte er seine Arbeiten „Peint par R. Gardelle en [illegible]“ [illegible] „[illegible] pinxit anno [illegible]“. Meistens [illegible] sich diese Signatur auf einem auf der Rückseite aufgeklebten Zettel, der [illegible] abgefallen ist. Daneben hat er auch nach seinen eigenen Arbeiten radiert u. in [illegible] [illegible] einige Genfer Ansichten nach eigener Erfindung gestochen. Wahrscheinlich rühren auch die [illegible] Landschaftsbilder der Genfer Bibliothek, die [illegible] den Brüdern Gardelle zugeschrieben werden, von ihm allein her. Von seinen [illegible] Porträts befindet sich die Mehrzahl im Genfer Privatbesitz, darunter sein Hauptwerk, das 1753 unter Largillière's Einfluß gem. Porträt des Conseiller Jean Louis du Pan (Slg. du Pan [illegible]), ein Früh-

[illegible] Behandlung ist das Porträt des [illegible] Trembley (1750). Ferner nennen wir ein [illegible] Brustbild von Rousseau's [illegible] David Rousseau bei M. Georges [illegible] in Genf. [illegible] Bildnisse von Theologen, Staatsmännern u. Gelehrten in der dortigen Bibliothèque publique. [illegible] Kupferstecher J. A. [illegible] Theologen [illegible] Alfonso Turrettini, ferner von J. [illegible] Jacquet, J. A. Turrettini, [illegible] L. Tronchin [illegible] Landschaftsbildnisse [illegible] Genève, [illegible] 1730 [illegible] große Blätter mit Genfer Ansichten u. [illegible] Ansichten (1730). Zwei weitere Genfer Ansichten [illegible] Mémoires de Genève (1730) gestochen. Ein [illegible] Porträt (Brustbild oval) [illegible] (1750). Schabkunst [illegible] Porträt, [illegible] L. [illegible] Porträts nach G. gestochen. [illegible] (1750). [illegible] Le Clerc [illegible] Porträt [illegible] der Genfer Société des Arts, ein anderes wurde von [illegible] für Füßli's „Geschichte der besten Künstler in der Schweiz" (1774) gestochen.

[illegible] Füßli, Künstler [illegible] — Nagler, Künstler-Lex. [illegible] Andresen, Handb. f. Kupferst.-Samml. [illegible] — Nouv. Dict. [illegible] — Neue Zürcher Tagblatt [illegible]

Théodore, Miniaturmaler, geb. in Genf am [illegible] 1722, Sohn des [illegible] G., als Mörder hingerichtet in London am [illegible] 1761. Kam im Alter von [illegible] Jahren nach Paris, wo er [illegible] Studien [illegible]. [illegible] nach seiner Rückkehr (1750) eine [illegible] in seiner Vaterstadt [illegible] Lebenswandels zum Verlassen der Stadt genötigt und wandte sich nach Paris, Brüssel und London, wo er [illegible] seit 1750 arbeitete. War als Miniatur- und Porträtmaler tätig und wurde bald darauf wegen der [illegible] Ermordung seiner Wirtin hingerichtet. Hogarth soll ihn auf dem Wege zur Richtstätte gezeichnet haben. Seine Arbeiten sind nach [illegible] auf dem Kontinent (Brüssel, Genf) häufiger zu finden als in England. Die Zeichnung ist von [illegible] Härte, die Farbe dagegen [illegible] kalt und [illegible].

Füßli, Künstler [illegible] — Redgrave, Dict. of art. [illegible] — Dict. of Nat. Biogr. [illegible] G. C. Williamson, Hist. of Portr. Min. [illegible] — Brun, Künstlerlex.

Garden, Francis, Kupferstecher aus London, 1745 in Boston (Nord-Amerika) nachweisbar, [illegible] Karten und Bildnisse [illegible] Duchess [illegible] (1750, nach [illegible]) und der [illegible] Charlotte [illegible] (1750).

Stauffer, Amer. Engravers, [illegible] — [illegible] — Journal of The [illegible] LIV [illegible] — [illegible] Amer. Engravers, [illegible].

Gardet, Antoine (Joseph Ant.), Bildhauer u. Medailleur, geb. [illegible] 1861 in Paris, † [illegible], der Sohn von Joseph G. (s. folgend. Artik.). Schüler Cavelier's u. Aimé Millet's, erhielt [illegible] den [illegible] [illegible] zeigte er im Salon Bildnismedaillen, das Marmorrelief „Le Drapeau", ferner „[illegible]" [illegible] eine Gruppe „[illegible] de [illegible]" (Abb. in The Portfolio [illegible]). Das Relief „Le Drapeau" gelangte in das Palais des B.-Arts, einige Bildnismedaillen in das Luxembourg-Mus. zu Paris, die Statue „Le [illegible]" in die Hamburger Kunsthalle, das „Verwund. [illegible]" von [illegible] in das Mus. zu [illegible]. — G.s Büste auf dem Friedhof Montparnasse [illegible] Paris.

[illegible] Cat. d. B.-Arts de Paris [illegible] — [illegible] des B.-Arts [illegible] — [illegible] l'art de la France [illegible] — Cat. des B.-Arts [illegible] — Nouv. Arch. de l'art franç. [illegible]

Gardet, Georges, franz. Bildhauer, geb. 11. 10. 1863 in Paris, [illegible] der Sohn eines Bildhauers Joseph G. [illegible] Paris, Bruder von Antoine G. Schüler der École nationale des arts déco. und der École des B.-Arts unter Aimé Millet und Frémiet, wurde G. der [illegible] französische Tierbildner seiner Zeit. [illegible] Naturstudien [illegible] Marmor, Bronze, [illegible] in Sèvres-Porzellan [illegible] G. [illegible] Lithographien u. dgl. — Seit 1890 [illegible] regelmäßig den [illegible] Salon, hat aber [illegible] auch im Ausland ausgestellt. Von seinen großen Steingruppen seien genannt: Löwe u. Löwin [illegible] Tiger und Tigerin im Park des [illegible] Vaux le Vicomte, Löwen auf dem Pont Alexandre III in Paris, [illegible] Löwen [illegible] von [illegible] aufgestellt, [illegible] in Lyon. [illegible] Dromedargruppen an der Porte Dauphine in Paris. Ferner die [illegible] Dänische Dogge (1894) in Chantilly und im Palais des B.-Arts zu Paris (in Sèvres-Porzellan wiederholt). [illegible]

[illegible] „Indépendance" und eine [illegible] im Luxembourg, Panther im Museum zu Bukarest und im Athenäum zu Helsingfors, Löwengruppe und Die Hunde von Chantilly in Limoges (Museum). Auch eine [illegible] Plakette mit Kämpfenden Hirschen und Schreitenden Rehen ist zu erwähnen.

[illegible] — Bénézit, Dict. des peintres, II [illegible] — [illegible] G. in Art et Décoration XVI [illegible] — [illegible] Schmidt, [illegible] — Forrer, Dict. of medall. II [illegible] — Lapauze, [illegible] des B.-Arts de Paris [illegible] — [illegible] Gaz. des B.-Arts [illegible] — [illegible] Rev. des arts [illegible] XVIII [illegible] XIX [illegible] L'art et les artistes XVI [illegible]

Gardet, Jean, Architekt, geb. [illegible] zu [illegible] mit D. [illegible] eine „Epitome de Vitruve" heraus, zu der er viele Tafeln gestochen hat.

Gandellini, [illegible] — [illegible] II [illegible]

Gardet, Joseph, s. Gardet, Antoine.

Gardett, Johann Kaspar, Maler und Bildhauer aus [illegible], † 1700, fertigte [illegible] die Seitenaltäre für die Kirche zu Unter[illegible] (bei Kaufbeuren).

Steichele-Schröder, Bistum Augsburg, VI [illegible] VIII [illegible]

Gardette, Léon, Maler, geb. in Paris, tätig in Limours (Dép. Seine-et-Oise), Schüler von Pils und Lehmann, stellt seit 18[illegible] im Salon aus, vorwiegend militärische Szenen und Bildnisse. Das Museum zu Gray bewahrt von ihm „Mort du Général Marguerite" und „Dragon de l'Empire".

Livre d'or des peintres exposants [illegible] — Bénézit, Dict. des peintres, II [illegible]

Gardette, s. auch *Delagardette*.

Gardeur, Jean Nicolas, Bildhauer in Paris, 1777 mit [illegible] Cassanova für die „Menus Plaisirs" beschäftigt, [illegible] Bildnisbüsten des Königs und der Königin „en carton", einem neuen Verfahren, dessen [illegible] besonders gerühmt wird. 17[illegible] stellte G. im Salon de la Correspondance verschiedene [illegible] [illegible] von farbigen [illegible] u. dergl. in dem [illegible] Material aus. 17[illegible] wurde diese [illegible] Technik von der Académie zum Schmuck von Kirchen, [illegible] und Theatern empfohlen. Nach 1800 [illegible] G. ein Modell Napoleon mit einer „carton"-Büste des Kaisers.

Lami, Dict. des sculpt. [illegible] — Gillet, [illegible] de Paris, [illegible]

Gardi, Domenico, [illegible] das Bildnis des [illegible] Pfl. [illegible] Gruner, das Stich für dessen 18[illegible] in Marburg erschienenen „Tractatus [illegible] Universum Theologiam [illegible]" [illegible]

Campori, Art. [illegible]

Gardi, Pietro, [illegible], 18. Jahrh. Von ihm soll das schöne Kruzifix in der [illegible] Kapelle zu [illegible] herrühren, das [illegible] cm hoch, aus einem Stück geschnitzt ist.

[illegible] Kgr. Bayern [illegible]

Gardie, A. B. und Mrs., Miniaturmaler u. [illegible] in London, stellten dort 18[illegible] in der Royal Acad. je 1 Miniaturporträt aus. Mrs. G. ist wohl identisch mit Mme Gardie in Paris, die dort im Salon 18[illegible] einen Rahmen mit Miniaturen, 18[illegible] u. 18[illegible] einige Miniaturporträts und [illegible] ausstellte.

Graves, R. Acad. Exh. III [illegible] — Bellier-Auvray, Dict. gén., I [illegible]

Gardie, S. L., Bildhauer in London, beschickte 18[illegible] die R. Acad. mit Bildnisbüsten. Eine solche in der Walker Art Gall. zu Liverpool (No [illegible]).

Graves, R. Acad. Exh., III [illegible] — [illegible] Gardie.

Gardier, Raoul du, Maler u. Graphiker, geb. [illegible] 18[illegible] in Wiesbaden von französ. Eltern, tätig in Paris, wo er bei Chartran, Delaunay, Maignan u. Gust. Moreau seine Ausbildung erhielt. G.s frühe Bilder zeigen in Stoff und Behandlung den Schüler Moreaus, z. B. Oedipus u. die Sphinx 18[illegible], Engel 18[illegible], Sappho 18[illegible]. Unter englischem Einfluß machte sich G. dann von Moreau frei und wird ein Schilderer eleganten Sports u. Badelebens. Genannt seien: Frau in Weiß am Strande 1906 (im Luxembourg-Mus. zu Paris), Kreuzfahrt 19[illegible], Auf der Themse 19[illegible], Sommermorgen 1910, Die Jägerin, schließlich das große dekorative Gemälde von 1914: Die Weinlese u. die graphischen Arbeiten: Tanzende Frau (Radierung), Mädchen mit Windhund (Lith.). G.s Bilder erscheinen seit 1900 regelmäßig im Salon (Art. franç.), seit 19[illegible] auch im Salon d'Automne, aber auch im Ausland (Amsterdam 19[illegible], S. Francisco 19[illegible], München [Glaspalast] 19[illegible], 1913, Pittsburgh 19[illegible], Rom 1911). Vertreten ist er außer im Luxembourg im Mus. zu Orléans und im Memorial Hall Mus. zu Philadelphia.

[illegible] Art [illegible] — [illegible] — Livre d'or des peintr. expos. [illegible] — Annuaire de la Curiosité, Paris 1913 [illegible] — [illegible] — Revue de l'art anc. et mod. XVIII [illegible] — Les Arts [illegible] — Kat. d. gen. Ausst. u. Mus.

Gardin, Michel, Bildhauer in Paris, 17[illegible] erwähnt, geht 17[illegible] nach Stockholm, um Schlosse zu arbeiten.

Bull. de la Soc. de l'hist. de l'art franç. [illegible] (Gardin) [illegible]

Gardin, Fayence-Ornamentmaler in Rouen, 17[illegible] tätig. Einen signierten Terrinendeckel besitzt das Hamburg. Mus. für Kunst u. Gewerbe (Führer v. Brinckmann, 1894 p. [illegible]).

[illegible]

Gardin, s. auch [illegible]

Gardiner, [illegible] engl. Malerin, stellte [illegible] bis 1770 als „Honorary Exhibitor" in der Soc. of Artists zu London [illegible]

Graves, Soc. of Artists. [illegible]

Gardiner, William Nelson, Maler u. Kupferstecher, geb. [illegible] in Dublin, † [illegible] 1814 in London [illegible] The Antiquarian Repertory" [illegible]

[illegible]

[illegible] Mus. Print Coll. in London [illegible]

[illegible]

Gardner, Daniel, engl. Maler, geb. in Kendal [illegible] in London [illegible]

[illegible]

Gardner, E. M. (Miss), amerik. Malerin, geb. in Colchester (Connecticut), † [illegible]

[illegible] in Putnam bei New-York [illegible] in Philadelphia, [illegible] 1885 [illegible] Katzenbilder malte.

[illegible]

Gardner, Elizabeth Jane (Bouguereau), geb. 1837 in [illegible] (New Hampshire), seit [illegible] in Paris, studierte dort bei [illegible] Lefebvre und bei A. William Bouguereau, [illegible] große Anzahl Genre- und [illegible] in [illegible] Alter [illegible] verheiratet. In den [illegible] Jahren [illegible] und [illegible] 1879, 1889 [illegible] Gardner [illegible] Paris [illegible] Ar- tist (franç.) [illegible] Tode [illegible] 1890 [illegible] genannt [illegible] Cinderella (1879), [illegible] (1879), Ruth und Naëmi (1879), Daphnis u. Chloe (1882), La fille de [illegible] (1887), [illegible] (1888), [illegible] (1889), [illegible] (1901), [illegible] (1910). [illegible] in der Public Library zu [illegible].

[illegible]

Gardner, Francis (russ. Franz Iakowlewitsch), engl. Kaufmann, geb. um 1720, † um 1800 in Rußland, [illegible] 1746 [illegible] erwarb um 1766 in [illegible] bei [illegible] eine Porzellanmanufaktur, die er [illegible] zu einem [illegible] Unternehmen [illegible] und deren Erzeugnisse er in Moskau u. [illegible] in eigenen Magazinen [illegible] Sein Hauptwerk war ein 1778 für den Zarenhof zu Petersburg ausgeführtes großes Tafelservice, [illegible] Hofaufträge [illegible] England gehaltene [illegible] (St. George, Wladimir, Andreas u. Alexander Newsky-Orden) [illegible] [illegible] Porzellanfiguren (Darstellungen [illegible] Volkstypen etc.). In der [illegible] Porzellan [illegible] Fabrik [illegible] Franz [illegible] (s. d.) [illegible] 1891 in den Besitz einer

[illegible] (Mitglieder der [illegible] Kaufmannsfamilie Kusnezoff) überging.

A. [illegible], Porzellan u. Fayence in Rußland [illegible] – J. Gardner [illegible]

Gardner, Thomas, engl. Kupferstecher, [illegible] der Tafelwerke „A Pocket Guide to the English Traveller“ (London 1719, 100 [illegible]) u. „An [illegible] Account of [illegible]“ (London 1735) und [illegible] Übersetzung [illegible] „[illegible] Prayer Book“ von 1735.

[illegible]

Gardner, W. Biscombe, engl. Maler u. Graphiker in Tunbridge Wells bei London, [illegible] 1880 für die [illegible] Wochenschrift „The Graphic“ [illegible] „Illustr. London News“ [illegible] Illustrations- [illegible] [illegible] Zeichnungen [illegible] Alma Tadema, F. Burne-Jones, H. Herkomer, F. Leighton u. G. F. Watts [illegible] Little Holland House [illegible] Leben, [illegible] W. E. Gladstone (in „Illustr. London News“ vom Mai 1898), [illegible] W. J. Linton [illegible] R. Acad. Annu. 1891 [illegible] G. F. Watts 1889 in Paris [illegible] Als Maler beschickte er die Londoner [illegible] der Grosvenor Gall., der New Gall., der [illegible] Water Colour Soc. [illegible] 1874 u. seit 1876 auch die R. Acad. Annu. mit [illegible] Aquarell- [illegible] Landschaften [illegible] 1913 war er [illegible] „[illegible]“ vertreten. Auch als Landschaftsradierer hat er sich betätigt.

Graves, Dict. of Art. [illegible]; R. Acad. Exhib. [illegible] – A. Hayden, Chats on [illegible] Prints, [illegible] p. [illegible]

Gardner, John, engl. Maler u. Graphiker, geb. 1758 [illegible] 1808 [illegible] Londoner [illegible], wo er seit 1770 als Pfarrer [illegible] [illegible] und [illegible] in London, und 1787 durch eine Goldmedaille der Society of Arts ausgezeichnet, beschickte G. 1782–[illegible] die Ausst. der Free Society of Artists u. 1778–[illegible] die der R. Academy mit Öl- und Aquarell-Landschaft

[illegible] Ansichten aus der Umgebung von London, aus Wales, [illegible] etc., nach einer Reise durch Frankreich, die Schweiz und die Rheingegend [illegible] 1790 [illegible] und Alpenansichten) [illegible] [illegible] 1790 in London ein [illegible]-Album mit [illegible] [illegible] in Aquatintmanier ausgeführten „Views taken on and near the river Rhine" (1791 [illegible]) [illegible] [illegible] landschaftliche Illustrationsbeiträge zu D. Williams „History of Monmouthshire" (London 1796). Sein Neffe u. Schüler Richard G. stellte 1793–97 in der Free Soc. und 1795–[illegible] in der R. Acad. in London Porträts und Landschaftsaquarelle aus und [illegible] 1790 mit [illegible] [illegible] eine [illegible] Neuausgabe von dessen Rhein-Album.

Gilchrist, The Life of Will. Blake, London [illegible]. – L. Cust in Dict. of Nat. Biogr. [illegible]. – Graves, R. Acad. Exhib. [illegible] [illegible] – [illegible] Auguste Lepère, [illegible] p. [illegible]

Gárdos, Aladár (spr. [illegible]), [illegible] [illegible] (Gross Aladár), Bildhauer, geb. [illegible] in Budapest, wo er seine Studien an der Kunstgewerbeschule begann. Dann in München u. Paris weitergebildet, gewann er [illegible] im Wettbewerb den Auftrag für das [illegible] Denkmal in Zalatna (1904 enthüllt) u. [illegible] den Budapester [illegible]-Preis für die große Gruppe „Die [illegible]". 1911 wurde sein Kossuth-Denkmal in [illegible] enthüllt. Im nächsten Jahre gewann er im Wettbewerb den Auftrag für das Denkmal F. Deák's in Miskolc. Als Porträtbildner arbeitet er u. a. am [illegible] G. [illegible] (1908).

[illegible], [illegible]. [illegible] Lex. [illegible] *[illegible]*

Gardes, Jules, Maler aus Toulouse, Schüler der Ecole des B.-Arts das. und in Paris. Stellte [illegible]–[illegible] im Pariser Salon Genrebilder und Ölstudien (Blumen u. Stilleben) aus. Ein Gemälde [illegible] Victor [illegible] II von G. war 1913 in [illegible] ausgestellt.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible]. – Kat. d. [illegible] Ausst. [illegible] [illegible] (Gardes).

Gardoni, Giovanni, Töpfer in Urbino, 1577 genannt. Mit seinem Bruder *Francesco* (s. Cardoni, Bd. V [illegible]) führte er 1581 den [illegible] der Kapelle im [illegible] Palaste aus.

Jeannicke, Grundr. d. Keramik, [illegible] p. [illegible]. – [illegible] VI ([illegible]) [illegible]

Gardy, Eugène Benoist, Theatermaler, geb. in Paris am [illegible] [illegible]. Schüler von Lejeune u. Robecchi [illegible]–[illegible], gemeinsam mit dem [illegible] Amable, später selbständig für die Pariser Oper, die Opéra Comique, das Théâtre des Nouveautés, auch für Londoner u. amerikanische Theater (Chicago, Washington, Philadelphia) tätig.

Martin, Nos Peintres et Sculpteurs, [illegible] I, [illegible]. – Carrière, [illegible] des Contemporains I (1904) [illegible]

Gardyn, s. *Garden*.

Gare (Gárez?), Gottfried Domenico, gen. *Fragazzone*, [illegible] Bildhauer in Carrara, um 1540 in der Werkstatt des Bart. [illegible], dessen [illegible] († [illegible]) er nach Granada begleitete. Dann ist er wieder in Carrara bis 1585 nachweisbar. G. [illegible] [illegible] des [illegible] Didier Lambert, † 1589, [illegible] von G. und Jean Dondon [illegible] 1585 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] im Dom zu Pietrasanta.

Campori, Mem. biogr. etc. di Carrara, [illegible] p. [illegible]. – C. Justi, [illegible] [illegible] Kunstsamml. XII ([illegible]) [illegible]. – [illegible] der [illegible] [illegible] Arts XXXII ([illegible]) [illegible]

Gare, [illegible], [illegible] in London, beschickte 1673–78 die Roy. Acad.

Graves, R. Acad. Exh. III ([illegible]).

Gareis, Anton I (Ant. Johann), Maler u. Lithograph, aus Rakonitz, geb. am [illegible] [illegible] [illegible] in [illegible], ein jüngerer Bruder von Franz G. (s. d.), † in Prag am [illegible] [illegible] [illegible]. Vater des Folgenden. Genoß seine Ausbildung in Dresden, wo er 1811 die Akad. bezog, und in Berlin und hielt sich 1816 in Neustadt in Oberschlesien auf; wandte sich aber bald nach Dresden, wo er für den Maler u. Lithographen J. [illegible] tätig war. Man kennt aus dieser Zeit 7 [illegible] Lithographien einer [illegible] Folge nach den Gemälden der Galerie von [illegible] [illegible] (1821), eine Lithographie nach Raffaels Sixtinischer Madonna sowie 6 [illegible] [illegible] Ritter nach eigener Erfindung. Auch zeichnete er eine Zeichnung seines Bruders Franz aus den „[illegible] de [illegible]" für den Steindruck um. [illegible] ging G. nach Prag, wo er die Akad. etwa ein Jahr besuchte und daneben eifrig [illegible]. [illegible] [illegible] wurde der Lithographie untreu, der Porträtmalerei und erteilte Zeichenunterricht in adligen Häusern. Daneben wandte er sich mit Leidenschaft dem Malen von Genrebildern u. [illegible] Szenen zu. So war er einer der ersten Maler von Volksszenen in Prag. Für seine späteren Genrebilder u. Karikaturen (in Öl u. Aquarell) ist neben einer [illegible] Derbheit auch ein [illegible] Sarkasmus charakteristisch. Einen bedeutenden Teil seiner Tätigkeit beanspruchten die Porträts, zumeist Miniaturen auf Elfenbein, wie die Porträts der Gräfinnen Bertha und Karoline von Nostitz (1827), das Bildnis des Malers Karl Svoboda in jugendlichem Alter (1830), später auch Ölgemälde wie das Bildnis des Erzherzogs Stephan und das Selbstbildnis (im Besitz des Museumsdirektors Dr. F.

[illegible] in Prag. G. [illegible] Altarbilder [illegible] Joseph [illegible] (Prag) [illegible] Von den Lithographien aus seiner Prager Zeit [illegible] und [illegible] 1880–81 [illegible] G. [illegible] „Flucht nach Ägypten" und Christus am Kreuz [illegible] Madonna mit dem Christuskind [illegible] Johannes [illegible] „Prag" nach [illegible] Wilder [illegible] mit Aufsätzen von A. [illegible] Prag [illegible] Christuskind und [illegible] [illegible]

Gareis, Anton [illegible] geb. [illegible] 1837 in Prag [illegible] Schüler seines Vaters und der Prager Akad. [illegible] Prag [illegible] Kaiser Ferdinand [illegible] Prag [illegible] Ungarn [illegible] Prag [illegible] 1870 [illegible] Prag [illegible]

[illegible] mehrere Porträts [illegible] Prag [illegible] Illustrator [illegible] Zeichner [illegible] Land und Meer [illegible] [illegible]

Gareis, Franz (Johann Franz Peter Paul) [illegible] geb. [illegible] 1775 [illegible] Marienthal [illegible] † in Rom am [illegible] 1803 [illegible] Dresden [illegible] Rom [illegible] Leipzig [illegible] Dresden [illegible]

[illegible] Wiedergabe von Gemälden des [illegible] Jungen [illegible]. Nach Dresden [illegible] war er an Ludwig Tieck [illegible] [illegible] Schlegel [illegible] [illegible] Frau [illegible] [illegible] Berlin [illegible] Joseph [illegible] [illegible] Dresden [illegible] [illegible] Paris [illegible] [illegible] Hamburg [illegible] Professor [illegible] [illegible] Augsburg [illegible] 1800 [illegible] Heinrich Voß [illegible] Carl Barth [illegible] [illegible] Leipzig [illegible] Gottfried [illegible]

[illegible] Julius Wilh. [illegible] Kaufmanns [illegible] Pallard [illegible] Frau Dora [illegible] [illegible] Berlin [illegible] Kronprinzen (Friedrich Wilhelm [illegible]) [illegible] Dresden [illegible] Hamburg [illegible] Paris [illegible] Dresden 1800 [illegible] Paris [illegible] Joh. Carl [illegible]

1800 [illegible] Paris [illegible]

In [illegible] Zeit hat sich die [illegible] Walter [illegible]

[illegible] Werke [illegible] Er ging von der [illegible] Wert [illegible] Folge [illegible] Dresden [illegible] Anton Graffs [illegible]

[illegible] Richard Förster: Franz Gareis. [illegible]

Richard Förster

[illegible], Josef, [illegible] Franz G. [illegible] Wien [illegible] Josef Gareis [illegible]

R. Förster: Franz Gareis. [illegible]

Richard Förster

[illegible], Franz, Maler [illegible]

[illegible] [illegible]

[illegible], Antonio, [illegible] Florenz [illegible]

[illegible]

[illegible], Maler, [illegible] 1707 [illegible] Pietro [illegible]

[illegible] IV

[illegible], Tommaso d'Alberto, [illegible] Maler in Bologna, [illegible]

[illegible]

[illegible] Jan Anton, Maler in Brügge, geb. [illegible] 17[illegible] [illegible]

[illegible]

[illegible], Georges, [illegible] geb. in Paris am [illegible] 18[illegible], Schüler von [illegible] [illegible] Architekturzeichner [illegible]

[illegible]

[illegible], Salomon, Maler, geb. [illegible] 18[illegible] Amsterdam, Schüler der Quellinus-Schule [illegible] Kunstgewerbe [illegible] Akademie zu Amsterdam [illegible]

[illegible]

Garfagnino, s. Salvetti, Giuseppe.

Gargalli, Filippo, Maler in Bologna, 1. Hälfte 18. Jahrh. Schüler von Gius. [illegible] und [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Bologna und Rom. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Bologna [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Bologna [illegible] 1777 [illegible] 1782 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1706 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1686 [illegible] [illegible] di Bologna [illegible] 1844.

Gargarelli ([illegible]), Antoine, Architekt und [illegible] in Bourges, 1610–[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Wappenarbeiten, [illegible] Portal der [illegible] (1610), Arbeiten am Hôtel de Ville bei dessen Vergrößerung durch J. Lenoir [illegible] (1619) an der [illegible] [illegible] Fassade von St. [illegible]. 1620 errichtete er ein hohes Kreuz mit dem [illegible] [illegible] [illegible], das bereits 1560 ein Kreuz auf dem Platz [illegible] [illegible] [illegible] u. 1612 den [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] Bourges (Les Villes d'art célèbres) 1912 p. [illegible]

Gargiuli, Clemente, röm. Bildh. Meißelte 1620 das Grabmal des Kard. [illegible] in S. Cecilia in Trastevere mit Relief und 2 Engeln, die Büste u. Wappen des Toten halten, nach Entwurf des A. Pellegrini.

[illegible] [illegible] [illegible] in Roma, [illegible]

Gargiulli, Francesco, [illegible] Bildhauer aus [illegible] [illegible] [illegible] das Modell des Chors [illegible] [illegible] (um 1650) den Entwurf für das [illegible] [illegible] aus dem Leben des hl. Franziskus (Porta d'oro) [illegible] [illegible] und modellierte die 4 [illegible] [illegible] Marmorfiguren von Heiligen.

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] IV [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1820 p. [illegible]

Gargiulli, Giovanni, [illegible] [illegible] (Bildschnitzer) [illegible] [illegible] S. Croce [illegible] [illegible] des [illegible] [illegible] 2. Hälfte 16. Jahrh. [illegible] Joannes de [illegible] Florentinus [illegible] MDLXXI. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Kirche: Christus u. die Samariterin, Einzug Christi in Jerusalem, Christus u. Magdalena. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Relief mit dem [illegible] (nach [illegible] [illegible] [illegible]).

[illegible] [illegible]

Gargiulli, Giovanni, Marmorbildh. in Pisa, um 1650 nachweisbar. Meißelte das Ornament an [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Fassade des Collegio Ferdinando, jetzt Pal. [illegible] (1650).

L. Tanfani Centofanti, Notizie di artisti [illegible] pisani, 1897. — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Gargiulli, Giovanni, Architekt aus [illegible] (Toskana), † 1650 in Lissabon. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Prag [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Prag u. Wien beschäftigt, wird er 1620 [illegible] u. 1622 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] er 1630 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1637 [illegible] [illegible] [illegible] nach Italien [illegible] [illegible] 1650 [illegible] [illegible] in Lissabon, wo er [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Gargiulo, Domenico, gen. Micco Spadaro, Historien- und Landschaftsmaler der Schule von Neapel, geb. das angeblich 1612 als Sohn eines sonst nicht nachweisbaren [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] † 1679 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1675 [illegible] 1609 [illegible] [illegible] [illegible] 1610 [illegible] Salvator Rosa, den er später aus der Herzogl [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] d. Madonna [illegible] ... dem hl. Bruno in der Luft. [illegible] Figuren der Frau und der am Boden liegenden Kranken. [illegible] Frauen und Männer mit dem Fortschaffen von Pestleichen beschäftigt. [illegible] ... Zwischen den Arkaden öffnet sich der Blick auf die [illegible] Vorstadtlandschaft in Morgendämmerung mit [illegible] ... In der Certosa war G. viele Jahre seines Lebens tätig (1638–[illegible]) und hier fand er schließlich auch Zuflucht zur Pestzeit 1656. Nach [illegible] ... Fresken in der Certosa [illegible] ... (1638–40), die Freskenschmuck im Coro dei Conversi (1640–[illegible]) mit Gewölbebildern aus dem Alten u. Neuen Testament (die Decken vom Conversi [illegible] ... "figurenreiche Vorgänge oder viel Landschaft mit kleinen Figuren, die wie Bildteppiche wirken und für die dekorative Wirkung voll zu loben sind" (Baldi). [illegible] ... Die Komposition der „Landung eines englischen Kartäuser" [illegible] ... In Capp. del Tesoro (1640–[illegible]) u. die Landschaftsmalereien in der ehemal. Prioratswohnung [illegible] ... An der Decke des ersten Zimmers sieht man die Stadt Neapel, um das Chorgestühl der Certosa an den hl. Bruno durch den Herzog Karl von Kalabrien [illegible] ... „Tanz Christi" [illegible] ... Zwischen (1650–[illegible]) malte G. an den Seitenwänden des Atrio der Kirche die „Landung eines englischen Kartäusers" u. „Szene aus der Verfolgung in England".

Innerhalb der Schule von Neapel steht G. als Landschaftsmaler ganz für sich, und es sahen nur dankbare Aufgaben seiner [illegible] ... In den früheren Landschaften mit ihrem Ausblick in eine [illegible] ... Himmel einen Paul Bril (Zwei Landschaften im Vatikan). Später nähert er sich mehr den Bolognesen. Die Landschaften werden weiträumiger und phantastischer — das Wasser [illegible] ... Zugleich [illegible] der Konturen, die Gegenstände verlieren ihre Kontinuität, und eine überwiegende Helligkeit des Lichts verleiht ihnen eine traumhafte [illegible] ... So steht G. in vollem Gegensatz zu seinem großen Rivalen Salvator Rosa, dem Meister der [illegible] ... Seine Vorzüge liegen [illegible] ... er arbeitet mit den Mitteln der Bühne und läßt so die [illegible] Dinge verschwimmen.

de Dominici, Vite de pittori etc. Nap. 1742–45, III [illegible]. — Lanzi, Storia pitt. — K. Woermann in Woltmann-Woermann, Gesch. der Malerei III [illegible] ... [illegible] ... Siret, [illegible] ... Ceci in Napoli nobiliss. [illegible] ... [illegible] ... Gravina, Luca Bibl. I [illegible]. — Cat. Bozzetto, Esposizione Castellan. [illegible] ... Chepanne VI [illegible] ... — Les Arts, Nr. [illegible] ... [illegible]

Gargiulo, Francesco, Maler aus [illegible] ... 1656 mit Malereien einer Kapelle beim Kloster Monte Cassino erwähnt.

Caravita, I Codici ... di M. Cassino. III (1870) [illegible]

Gargiulo, Francesco, Architekt in Neapel. Arbeitete (1755–[illegible]) in S. Maria del Carmine Maggiore.

Filangieri, Indice degli artefici etc. I.

Gargiulo, Oreste, Bildhauer in Neapel, geb. in Sorrento [illegible] ... [illegible] ... Anfang der 80er Jahre sowie in München, Berlin, Paris (1900). Bildnisse und Figurinen mit [illegible] ... Genreplastiken in Bronze u. Gips [illegible] ... „Ultimo cammino" (Gartengruppe in der Galleria Mus. [illegible]), „Mamma" (Bronzekopf, ebenda), „Figlio del campo" (Bronzestatuette). [illegible]

[illegible] Neapel.

[illegible]

[illegible], Jean, [illegible] [illegible]

[illegible], Pietro, [illegible]

[illegible], Arthur, [illegible] Paris [illegible]

[illegible]

[illegible], Pier Antonio, [illegible] Turin [illegible]

[illegible]

[illegible], Angeletto [illegible]

[illegible]

[illegible], Domenico, [illegible]

[illegible]

[illegible], Guillaume, [illegible] Antwerpen [illegible]

[illegible]

[illegible], Joseph, [illegible]

[illegible]

[illegible], Marc Antoine, [illegible] Antwerpen [illegible]

[illegible]

Garibbo, Luigi, Geschichts-, Marine- und Maler aus Genua, geb. 1784, † in Florenz Jan. 1869. Seit 1838 Ehrenmitglied der Genueser Akad. Malte Ansichten von Genua, Neapel und Florenz; ein Florentiner Panorama (Aquarell) bewahrt die Zeichnungensammlung der Uffizien (Coll. Santarelli).

L'Arte in Italia, 1869 p. 93. — Alizeri, Not. dei prof. del dis. in Liguria, 1864 ff. I 460, III 468 f.

Garibaldi, Gaetano, Landschaftsmaler, geb. 8. 11. 1813 in Mailand, † 11. 7. 1887 das. Schüler von Bisi und Schwarz(?) an der Brera-Akad., auf deren Ausstellungen 1836 u. 55 er vertreten war. Mehrere seiner sehr geschätzten Skizzen in Mailänder Privatbesitz.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. Österr. V (1859). — Caimi, Delle arti del dis. in Lombardia, 1862. — Nugenti(?), La pitt. lombarda nel sec. XIX (Mailänder Ausst.-Kat.), 1900. — Vita d'Arte XII (1914) 138.

Garic (Garric), Guillaume, Werkmeister in Villefranche (Aveyron), wo er sich 1487 verpflichtet, einen Teil der Kirche St. Mémory(?) zu erweitern. 1477–83 auf Schloß St. Sauveur tätig.

Bauchal, Nouv. dict. des archit. franç., 1887.

Garigues, s. *Carrigues.*

Garin, Buchmaler in Troyes, 1397 tätig für die Kathedrale.

Nouv. Arch. de l'art franç., 1880 p. 48.

Garin, Jean Bapt. Joseph Léon, Historien- u. Genremaler, geb. am 7. 8. 1820(?) in Paris, Schüler von Picot u. A. Yvon, trat 1847 in die Ecole des B.-Arts ein u. stellte 1849 „La bonne Aventure" im Pariser Salon aus, wo er bis 1880 vertreten war. Sein Gemälde „Evocation de la Valachie par les Romains"(?) befand sich im ehem. Straßburger Mus., im Mus. von Nîmes „Le Lac de Garde" u. „L'Entrée du Port de Nice" (Kat. 1909 No 287), im Mus. von Vire „L'Assassinat de Thomas Becket" (Kat. 1909 p. 6). 1876 stellte er auf der Expos. Univ. in Metz aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Vachon, Strasbourg, 1882.

Garino, Angelo, Maler, geb. 27. 6. 1860 in Turin, wo er in Mußestunden die Akad. besuchte u. seit 1879 ausstellte, z. B. „Primo improvviso"(?), „Il brutto presbite"(?), „Dai colli"(?), „Schiavone"(?). Er war u. a. auch 1887 in Venedig, 1883 in München vertreten. — Sein Bruder Carlo, geb. 1. 1. 1864 in Turin, von Beruf Dekorateur, wurde ebenfalls Maler unter dem Einfluß von Morbelli und Dom. Morelli, den er wiederholt in Neapel besuchte. Einige Studien machte er an der Turiner Akademie. Er stellte seit 1884 in Turin u. Venedig aus, u. a. „Senza madre", „L'Abbeverata", „Pensiero"; „Pastori. Malinconie" erwarb das Mus. Civico zu Turin.

Stella, Pittura e Scult. in Piemonte, 1893 p. 589 f. — A. de Gubernatis, Diz. degli art. it. viv., 1889. — Jahrb. d. Bilder- etc. Preise, II, IV.

Garinus (Guarinus), Nicolaus, Zisterz.-Mönch u. Architekt, begann um 1120(?) den Neubau der Kathedrale von Verdun (voll. 1136, Türme u. Chor erhalten). — Ein beiläufig Bildhauer Garinus, Ende 12. Jahrh. tätig, wohl nicht mit ihm ident. Von ihm soll ein sign. Altarwerk nach dem Kloster Benern(?) in Bayern gekommen sein (?).

Lance, Dict. des archit. 1872. — Bauchal, Dict. des archit. franç. 1887. — Lami, Dict. des Sculpt. (moyen âge), 1898. — Réun. des Soc. des B.-Arts XXV (1901) 339.

Garint(?), Paul César, Maler, geb. 1811 in Toulouse. 1833 erhielt er an der Acad. de San Fernando in Madrid einen Preis für Porträts, ging darauf als Pensionär nach Rom u. dann nach Paris, wo er 1843—70 im Salon meist religiöse Bilder ausstellte. 1862/64 waren in Madrid noch Porträts ausgestellt. Auch lieferte er Kartons für Glasmalereien.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Ossorio y Bernard, Art. Españ. d. S. XIX, 1868. — Duplessis, Cat. Portr. franç. Bibl. Nat., 1896 ff. VI.

Garipuy, Jules, Historien- u. Genremaler, geb. 1817 in Toulouse, † das. am 20. 1. 1893, studierte auf der Ecole des B.-Arts in Toulouse, darauf in Rom, als Pensionär seiner Vaterstadt, die er nur noch einmal verließ, um in Paris eine Zeit lang im Atelier Delaroche's zu arbeiten. Er unterrichtete an der Ecole des B.-Arts, wurde Direktor derselben u. Konservator des Mus. von Toulouse, in dem sich seine großen Historienbilder „Départ d'Attila après le Sac d'Aquilée", „Invasion der Cimbern" u. a. befinden. Im Pariser Salon stellte er 1855–69 aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — J. Buisson, Quatre Peintres Toulousains, Toulouse 1892. — Bull. d'Art, Prov., Mém. etc. VIII. — Revue des Pyrénées(?). — Chron. des Arts, 1893 p. 39.

Garland, Charles Trevor, englischer Genremaler in London, zeitweilig auch in Paris tätig, 1874–1901 häufig in der Roy. Acad. und in Suffolk Street Gall. vertreten, meist mit Kinderszenen.

Graves, Dict. of Art, 1895; Roy. Acad. Exh. III (1905). — The Art Journal 1884 p. 188 (Stich nach G.).

Garland, H., Londoner Bildhauer, stellte 1867–70 in der Roy. Acad. weibliche Ideal- und Porträtbüsten aus. In der am 22. 11. 1910 bei Muller in Amsterdam versteigerten Slg J. J. Bosse Berg(?) befand sich die Büste eines jungen Italieners von G. (s. Kat.).

Graves, Roy. Acad. Exh. III (1905).

Garland, Henry, Genre-, Landschafts- u. Tiermaler in London, geb. in Winchester, stellte 1854—90 in der Roy. Acad., der Brit. Institution und in Suffolk Street Gall. aus. Im Mus. von Leicester befindet sich sein Gemälde „A cool Retreat", in dem von York

„Looking out for the Mail Packet" [illegible] „Crossing the Ford".

Graves, Dict. of Art. [illegible]; Roy. Acad. Exh. III ([illegible]). [illegible] — Bénézit, Dict. des Peintres etc. II ([illegible]). — [illegible]

Garland, R., Londoner Architekturzeichner, stellte [illegible] in der Roy. Acad. architektonische Skizzen u. Bilder aus. Er lieferte die von John Woods gestochenen Zeichnungen zu dem [illegible] erschienenen Werke von W. [illegible] London, Westminster and its Environs.

Nagler, [illegible] — Graves, Dict. of Art. [illegible]; Roy. Acad. Exh. III ([illegible]).

Garland, Valentine Thomas, Landschafts- u. [illegible] in Winchester, stellte seit [illegible] häufig in der Roy. Acad. u. in Suffolk Street Gall. in London aus.

Graves, Dict. of Art. [illegible]; Roy. Acad. Exh. [illegible] ([illegible]). — Bénézit, Dict. des Peintres etc. II ([illegible]). — Cat. of the Exh. Roy. Acad. [illegible]

Garland, William, Genre- u. Porträtmaler in Winchester, † am [illegible], war [illegible] in der Roy. Acad. u. in Suffolk Street Gall. in London vertreten.

Graves, Dict. of Art. [illegible]; Roy. Acad. Exh. III ([illegible]). — The Year's Art [illegible], p. [illegible]

Garlande, Raoul de, [illegible] in Rouen, 16. Jahrh.

[illegible] des Soc. des B.-Arts XXI ([illegible]) [illegible]

Garling, Henry Bayly, Architekt und Landschaftsmaler (Aquarell) in London, † [illegible] in [illegible]. Seine Entwürfe für eine „[illegible] Hall" ([illegible]) und „The New War Offices" ([illegible] nicht ausgeführt) wurden prämiiert. [illegible] beteiligte er sich an der Konkurrenz für „The Law Courts in the Strand". [illegible] war er in der R. Acad. Exh. mit Entwürfen vertreten. Er ist Verfasser einer Studie über das Album des Villard de Honnecourt ([illegible]).

The Building News [illegible] (Nekrol.). — Graves, R. Acad. Exh. III ([illegible]).

Garmann, Porzellanmaler in Kopenhagen um [illegible], bekannt durch einige in Brotfarbenkontur dekorierte Schalen mit Prospektdarstellungen usw.

Hayden, Royal Copenhag. Porcelain, [illegible] p. [illegible] — O. Andrup.

Garmeisen, Bartolomeo, Maler in [illegible], [illegible] u. [illegible] mit Wappenmalereien erwähnt. [illegible] erhielt er den Auftrag auf [illegible] für die [illegible] kirche.

Valentinelli, [illegible] ([illegible]) p. [illegible] f.

Garmann, Jørgen Christensen, norweg. Bildschnitzer, geb. [illegible] [illegible], † um [illegible] wohl in Bergen, wo er seit [illegible] als Postbeamter lebte, von dort aus um [illegible] häufig Kopenhagen besuchend. Als Bildschnitzer betrieb er während der letzten [illegible] Jahre eine königl. Anstellung für Ausführung und Lieferung zahlreicher jetzt verschollener Elfenbeinstatuetten norweg. [illegible] in Nationaltracht, die dem Drechsler J. G. [illegible] als Modelle dienten für seine zur selben Zeit gearbeiteten [illegible] Sandsteinstatuen im Fredensborger Schloßparke bei Fredensborg (Dänemark). Das Mus. zu Bergen besitzt [illegible] derartige Elfenbeinstatuetten G.s, [illegible] um [illegible] in Bergen geschnitzte für die königl. dän. Kunstkammer gearbeitete Holzfiguren norweg. Bauern, die in [illegible] für die [illegible] ihrer Sammlung [illegible] der Typen u. Trachtenwiedergabe [illegible] kulturgeschichtlich ein beachtenswertes Interesse bieten.

[illegible] (unter Jørgen u. [illegible] Jørgen). — [illegible] in Bergens Museums Aarsbok [illegible] p. [illegible] (mit Abb.). — [illegible] Aarsskrift IV, Kopenhagen [illegible] p. [illegible] — [illegible] og Museum, Bd. [illegible] (Kopenhagen [illegible]) [illegible]. — C. W. [illegible]

Garnache, Jeançon, Werkmeister der Kathedrale von Troyes, † um [illegible], seit [illegible] für die Kathedrale tätig. Unter seiner Leitung wurden [illegible] die Pfeiler des Mittelschiffes [illegible] und [illegible] die ersten beiden [illegible] von der Vierung an. Um [illegible] begann er das Strebebogensystem des Hauptschiffes, dessen [illegible] Travéen er bis [illegible] vollendete. Um diese Zeit wurde ihm Jean [illegible] als Gehilfe beigegeben. [illegible] hatten beide die Entwürfe Jean [illegible] für die Fassade und Türme zu begutachten, die aber zugunsten der Pläne Martin Chambiges abgelehnt wurden. Unter Chambiges Oberleitung begann [illegible] den Bau des Nordturmes (Tour St. Pierre), doch teilte er sich seit [illegible] mit Jean de [illegible] in die Bauleitung, dem er [illegible] das Werkmeister-Amt abtrat. [illegible] war er auch seit [illegible] am Bau der Tour St. Paul der Kathedrale tätig, an dem er bis [illegible] arbeitete. [illegible] arbeitete G. zugleich am Bau der Abtei von [illegible] in [illegible]. [illegible] u. [illegible] wurde er als Sachverständiger am Bau von St. Jean in Troyes [illegible].

[illegible], Les Arts et les Artistes dans l'[illegible] de la Champagne [illegible] p. [illegible] — Lance, Dict. d. Archit. franç. [illegible] — Bauchal, Dict. d. Archit. franç. [illegible] — Koechlin u. Marquet de Vasselot, [illegible] à Troyes [illegible] XVIe s. [illegible]

Garnaud, Achille Charles, Bildhauer, geb. Paris [illegible], Schüler [illegible], beschickte [illegible] den Salon mit Büsten („Paris", [illegible], „Une Fille d'[illegible]"), Statuetten und Porträtbüsten.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]). — Lami, Dict. d. sculpt. [illegible] siècle, [illegible]

Garnaud, Antoine Martin, Architekt, geb. in Paris am [illegible], † das. am [illegible]

[illegible] 1800. Schüler der École d. B. Arts unter Vaudoyer, erhielt er 1817 den Grand Prix mit einem Entwurf für ein [illegible]. Von Rom aus sandte er 1821 einen Entwurf zur Rekonstruktion der Aqua Julia ein. Nach Paris zurückgekehrt, wurde er unter J. B. Lepère Bauführer an St. Vincent-de-Paul. Seine hauptsächlichsten Werke sind die Kirche zu Decazeville (Aveyron), die Grabmäler Louis Bonaparte's in St. Leu bei Paris, der Familie Héricart de Thury in Thury (Seine-et-Marne) und des Bildh. Pradier auf dem Pariser Père-Lachaise. 1835 publizierte G. das auf [illegible] Studien beruhende: „Étude sur le caractère à donner aux édifices religieux du XIXe siècle", 1840 die „Études d'Architect. chrétienne". Seit 1831 beschickte er häufig den Salon, meist mit kirchlichen Ideenprojekten. G. ging aus mehreren bedeutenden Wettbewerben als Sieger hervor (1833: 1. Preis Theater für Lyon); in der Vorkonkurrenz um die Pariser Oper 1860 errang er den 3. Preis, in dem nur von 5 Künstlern beschickten Hauptwettbewerb unterlag er Garnier. Sein Bildnis, von unbekannter Hand, in der Villa Medici zu Rom.

Gabet, Dict. d. Art., 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I, 1882. — [illegible] p. [illegible]. — Revue univ. d. Arts XIV ([illegible]). — Lance, Dict. d. Archit. franç., 1872. — Bauchal, Dict. d. Archit. franç., 1887. — [illegible] Arch. de l'Art franç., [illegible]. — [illegible] de l'Académie XIX [illegible]. — [illegible] d'Art de la France, Paris, [illegible].

Garnault, s. Garpault.

Garnelo y Alda, José Ramón, span. Maler, geb. [illegible] 1867 in Enguera. Schüler von Fr. Domingo u. Ed. Cano de la Peña in Sevilla und von Carlo Plasencia an der Akad. zu Madrid, debütierte G. 1886 ebenda mit einem Ölgemälde Adiós por la patria (Kriegsszene), schuf 1888 das Deckengemälde Un canto á la Virgen in der Hospitalkapelle zu Montilla bei Córdoba und errang 1887 in der Madrider Akad. Ausst. eine Medaille mit dem technisch brillanten, inhaltlich freilich an [illegible] Theaterpathos kranken großformatigen Kolossalbilde „Totenfeld des Dichters M. Amorós Lucano" (jetzt im Madrider Museo Moderno, Kat. 1899 N. [illegible]). Gleichzeitig durch den Rom-Preis der Madrider Akad. ausgezeichnet, malte er dann während eines vierjähr. Rom-Aufenthaltes außer weiteren klassizist. Kompositionen wie „Die Mutter der Gracchen" (1890, prem. 1892, jetzt im Madrider Ministerio de Estado) noch das erste seiner durch Pariser Weltausstellungs-Eindrücke von 1889 inspirierten naturalistisch-sentimentalen Virtuosenstücke: das 1892 in Madrid prämiierte „Duelo interrumpido", das ihm auch im Auslande (1891 in Berlin, 1893 in München, 1897 in Paris) zu den [illegible] Auszeichnungen verhalf, und dem er ein Motiven gleicher Art noch eine „Selbstmörderin aus Liebe", ein „[illegible]", einen „Mönch in Gewissensnot" usw. folgen ließ. Daneben malte er Historienbilder wie „Huldigung der Indianer vor Columbus" (1893 in Chicago prám.), vielfigurige Repräsentationsbilder wie „La Cultura Española" (1890 für die Madrider Acad. de S. Fernando), Kircheninterieurs wie die von S. Marco in Venedig, der Seo zu Zaragoza usw. Seine starke Neigung zum italienischen [illegible] kennzeichnet ganz besonders seine religiösen Malwerke, so neben einer Madonnenvision der Wundergläubigen von Lourdes (1897) namentlich seinen 1899 in Madrid prämiierten „Christus als Urquell der Liebe" (Abb. bei Temple p. 118 f.), dessen Vorzugszeichnung sogar erst ein sehr Jahre später entstandenes, durch Betonung des naturalistischen [illegible] jedoch noch ungleich höheren Schätzung entrückten Krankenheilungsszene des hl. Franciscus Solanus (Madrider Ausst. Kat. 1910 Abb. 18). — Seit 1890 Lehrer an der Madrider Akad., malte er als routinierter Wanddekorateur u. a. 1904 im Madrider Palast der Infantin Isabella 4 große Wandbilder mit Darst. der „Proclamación de los Reyes Católicos". Unter seinen späteren Werken ist neben mehreren Bildnissen wie dem seiner greisen Mutter (1910 in Madrid, 1913 in München ausgest.) als für seine Kompliziertheit besonders charakteristisch noch hervorgehoben das [illegible] phantastische „[illegible]" Tempelopfer' aus der Madrider Ausst. von 1912 (Kat. Abb. 10). — Seit dem 14. [illegible] 1910 Ehrenmitglied der Madrider Acad. de S. Fernando, wurde G. 1912 zum Subdirektor des Prado-Museums ernannt.

J. O. Picón, Expos. Nacional de B. Artes en Madrid 1890 p. 67 ff. (m. Abb.). — J. Cascales y Muñoz in Boletín de la Soc. Españ. de Excurs. IV [illegible] p. [illegible] (m. Abb.). — Alcahalí, Art. Valencianos, 1897 p. 131 f. — el Sombrero „Arte Español" I, Madrid 1912 p. [illegible] (Abgel. Bildn. G.'s, mit 8 Abb. seiner Gem.). — J. Mereño, Mas Pequeños de [illegible] [illegible] I, Paris [illegible] p. [illegible]. — Temple, Modern Spanish Painting, London 1908 p. 101 f. (cf. p. [illegible] u. Abb. p. 110 f.). — A. L. Mayer in Westermanns Monatsh. [illegible] p. [illegible] (Abb. p. [illegible]); cf. Kunstchronik 1910 p. [illegible], 1913 p. [illegible]. — Kat. der zitiert. Ausst. *

Garnelo y Alda, Manuel, span. Bildhauer, geboren in Montilla (Provinz Córdoba), lebt in Madrid. Ausgebildet an den Akad. zu Madrid und Rom und seit 1890 in den Madrider Konkurrenzausstellungen durch „Antigüedad inmortal" usw. ausgezeichnet (so 1890 für ein naturalistisches Gruppenbildwerk „Unser tägliches Brot"), lieferte G. 1893 mit dem Architekten Gabriel Abreu

[illegible] Mus. de Cádiz [illegible]

Garnelo y Fillol, Jaime, [illegible] Madrid [illegible]

Alcahali [illegible]

Garner, Thomas, [illegible] geb. 1789 in Birmingham [illegible] „Art Journal" [illegible] Shakespeare's [illegible] John Davenant.

[illegible] Art Journal [illegible] – Dict. of Nat. Biogr. [illegible] London [illegible]

Garner, Thomas, Architekt, geb. [illegible] in [illegible] Hall (Warwickshire) [illegible] in London. [illegible] Gilbert Scott [illegible] St. Michael's Church in Camden Town [illegible] St. Paul's in London [illegible] Royal Acad. in London aus.

Dict. of Nat. Biogr. [illegible] – Graves, R. Acad. Exh. [illegible]

Garneray, Auguste (Siméon), Maler [illegible], Zeichner und Lithograph, Sohn des François Jean G., geb. in Paris 1785 [illegible] Salon [illegible] Porträts [illegible] Vignetten [illegible] Oper und das Théâtre Français [illegible] der Königin Hortense und der Herzogin von Berry [illegible] Josephine und Marie Louise [illegible] Portrats [illegible] Königin Mathilde [illegible] Josephine [illegible] Terrasse des Tuilerien [illegible] Herzogin von Berry mit ihren Kindern [illegible] Montpellier [illegible] La Malmaison [illegible] Josephine [illegible] Schwarzenberg [illegible] Fürsten [illegible] Schwarzenberg [illegible] Fürsten Wilhelm von Hohenzollern [illegible] Costumes des Théâtres [illegible] Aug. Garneray [illegible] La Vallière [illegible] Josephine [illegible]

Gabet, Dict. d. Art. [illegible] – Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible] – Béraldi, Grav. du 19e s. [illegible] – Marmottan, École franç. de Peint. [illegible] – Lecarpentier, Joséphine [illegible] La Malmaison [illegible] – Mireur, Dict. d. Ventes d'Art [illegible] Kochreis [illegible] *H. Vollmer.*

Garneray (nicht Garnerey), François (-Jean), Maler, Zeichner, Kupferstecher und Lithograph, Vater des Louis, Auguste und Hippolyte G., geb. in Paris 1755 [illegible] Schüler von J. L. David [illegible] Salon 1791 [illegible] Porträts [illegible] Exposition [illegible] Julius [illegible]

[illegible] Friedrich [illegible] („[illegible] d'après nature et gravé par F. Garneray") [illegible] Versailles. 1790 [illegible] Zwischen 1791 und 1800 [illegible] G. eine lange Reihe von Porträtgemälden [illegible] [illegible] Dupont und Louis-Philippe [illegible] [illegible] (1818) [illegible] und Architekturbilder [illegible] Zahlreiche seiner Porträts [illegible] [illegible] F. M. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Gemälde [illegible] [illegible] [illegible] „Collection des [illegible]" [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Gabet, Dict. d. art. de l'éc. franç., 1831. — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Garneray, Hippolyte (Jean Bapt.), Maler (besonders Aquarellist), Kupferstecher u. Lithograph, Sohn des François Jean G., geb. in Paris am [illegible] 1787, † das. am [illegible] 1858. [illegible] [illegible] [illegible]

meist mit Landschaften und Marinen aus der Normandie und Bretagne und mit Architekturansichten, besonders von Rouen, Chartres, [illegible] [illegible] [illegible] Folge von 6 farbigen Aquatintablättern mit Ansichten von [illegible] heraus. Auch hat er einige Lithographien geliefert: die Folge „Les [illegible]" [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Bilder und Aquarelle von G. in den Museen zu [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (Landschaft) im Louvre.

Gabet, Dict. d. art. de l'éc. franç., 1831. — [illegible] [illegible] [illegible]

Garneray, Jean Simon, Maler in Paris, Bruder des François Jean G., [illegible] 1790 bei der [illegible] seiner Arbeitgeber.

[illegible] [illegible]

Garneray, Louis (Ambroise Louis) [illegible] [illegible] [illegible] Marinemaler, Zeichner, Kupferstecher und Schriftsteller, ältester Sohn des François Jean G., geb. in Paris am [illegible] 1783, † das. am [illegible] 1857. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1796 [illegible] [illegible] [illegible] 18. Jahrhunderts [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1806 [illegible] [illegible] [illegible] 1814 [illegible] [illegible] [illegible] 1853 in der „Bibliothèque des Voyages, [illegible] et Aventures" publiziert hat [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1830 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1850 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Garnier, André, Landschaftsmaler in Paris, wo er [illegible] ausstellte.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I, [illegible].

Garnier, Antoine, Maler, Kupferstecher und Radierer [illegible] Auguste G., der als Maler in Schloß Fontainebleau beschäftigt war [illegible]

[illegible]

Garnier, Auguste François, Kupferstecher in Paris [illegible] nach Rafael [illegible]

[illegible]

Garnier, Auguste Léopold, Maler in Paris, † das. [illegible]

Bellier-Auvray, Dict. gén. I, [illegible].

Garnier, Augustin, s. Garnier, Ant.

Garnier, Benoît Joseph [illegible], gen. [illegible] gest. in Lyon [illegible]

[illegible]

Garnier, Charles Jean Louis (Ch.), Architekt und Kunstschriftsteller, geb. in Paris [illegible]

Schüler der Ecole de dessin, von der 1842 in die Ecole d. B.-Arts ein als Schüler von Lebas und Hipp. Lebas. 1848 erhielt er den Grand Prix mit einem Entwurf für eine Kunstgewerbeschule. In Rom nahmen ihn archäologische Interessen in Anspruch, die sich aber nicht auf Italien, sondern auf Griechenland richteten. 1852 ging er nach Athen, Sparta, Korinth und nach Ägina, wo er eine Wiederherstellung des Tempels des Zeus Panhellenios versuchte. Die jetzt in der Pariser Ecole d. B.-Arts bewahrten Entwürfe waren im Salon 1853 und in der Weltausst. 1855 ausgestellt (vgl. auch die unten zitierte Publikation). 1854 nach Paris zurückgekehrt, arbeitete G. zunächst [illegible] an der Wiederherstellung der Tour St. Jacques. Mit einem Schlage wurde sein Name bekannt, als ihm 1861 in dem Wettbewerb um eine Neue Oper einstimmig der 1. Preis zuerkannt wurde, nachdem er in einer Vorkonkurrenz 1860 den 5. Preis erhalten hatte. Noch in demselben Jahre begann er den Bau, der — durch den Krieg unterbrochen — erst am 5. 1. 1875 eingeweiht wurde. Mit dem ungeheuren Aufwande von nahezu 50 Millionen Francs hat G. in seiner Oper das bis heute unübertroffene architektonische Prunkstück des modernen Paris geschaffen, obwohl in manchen Beziehung anfechtbar — vor allem erscheint der Sockel der Hauptfassade zu schwächlich gegenüber den lastenden Formen des Oberbaues —, und [illegible] in Zusammenhang [illegible] äußeren Erscheinung [illegible] verbunden [illegible] stellt G.s Oper doch wie in seiner Art einziges Ensemble von [illegible] Repräsentation dar. Einen Kommentar zu seinem Werk hat G. selbst gegeben in der Prachtpublikation „Le Nouvel Opéra" (1881). Unter den übrigen Bauten G.s sind vor allem zu nennen das Theater und das Kasino in Monte Carlo (1879), das Alte Kasino und Badehaus in Vittel, der Cercle de la Librairie und das Théâtre Marigny in Paris, das Observatorium bei Nizza, G.s eigene Villa in Bordighera und — sein letzter Bau — der Pariser Opernmagazin am Boulevard Berthier (1895). Auf der Pariser Weltausst. 1889 hatte G. eine Geschichte der menschlichen Wohnung von den Pfahlbauten bis zum Renaissance-Wohnbau in Musterbauten dargestellt, die von seiner archäologischen Gelehrsamkeit glänzendes Zeugnis ablegten. Von seinen schriftstellerischen Arbeiten seien genannt außer der schon erwähnten Monographie der Pariser Oper: A Travers les Arts (1869); eine Studie über [illegible] in Architektur in der Gaz. d. Beaux-Arts 1870, Le Théâtre (1871), Temple de Jupiter Panhellénien à Égine (1884) und L'Habitation humaine (1892). — Die Bibliothek der Ecole d. B.-Arts bewahrt einen reichen Schatz von Reiseskizzen G.s aus der Zeit seines Aufenthaltes in Italien und Griechenland. Seine Büste von Carpeaux; Monument (von [illegible]) steht an der Pariser Oper.

Biographie: Ch. [illegible] l'Ecole spéc. d'architecture (B. A. [illegible] Moniteur d. Archit.), 1898. — J. Guadet, Garnier, Paris 1899. — J. L. Pascal, [illegible] de l'Opéra de Paris, 1898. — Gaz. d. B.-Arts 1898, I 485 ff. (F. Bourdais). — Revue de l'Art anc. et mod. IV (1898) 188 ff. (L. Bénédite). — Bulletin 1898 p. 87. — Vapereau, Dict. univ. d. contemp., 6° éd. 1893. — Les Contemporains I. (1878) 183 ff. (A. [illegible]). — Correspondance (Bull. d. Comm.) 1898 ff., 1 ff. — Delaire, Archit. élèves de l'Ecole d. B.-Arts, 1907. — Bénédite, Mémoires de l'Acad. d. B.-Arts 1908, II. [illegible] — Revue de l'Art franç. 1906 p. [illegible]

Werke: Gaz. d. B.-Arts IV (1860) 145 ff. (A. Darcel) [illegible] — Architektonische Rundschau I (1885) T. 28 ff. [illegible] — Revue de l'Architecture 1876 ff. [illegible] — Inv. d'Art de la France, Paris, Mon. civ. I, II, [illegible] — Bénédite, [illegible] (Chron. d. Arts 1900 p. [illegible]) — A. [illegible], Das Theater, Wien 1899 p. 138, [illegible] — C. Meyer, Entwickl. d. mod. Theaters, in Cinder [illegible] 1899 p. [illegible] *H. Vollmer.*

Garnier, Clément Firmin, Porträt- und Landschaftsmaler und Miniaturmaler, geb. in Paris am 27. 4. 1809, Schüler von C. Lethière und Regnault an der Ecole d. B.-Arts. Beschickte zwischen 1831 und 1870 häufig den Salon, meist mit Porträts (Miniaturen, 1833) und Ansichten aus der Pariser Umgegend, in späteren Jahren aber auch mit Genrebildern nach Dessins. Von Lem. [illegible] J. B. M. Pierre fils Fischer.

Gabet, Dict. d. Art. etc., 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I, 1882. — Gaz. d. B.-Arts XV [illegible] — Rev. d. Soc. Univ. [illegible] Rep. Gén. de l'Art franç. [illegible] p. [illegible]

Garnier, Etienne Barthélemy, Maler und Illustrator, geb. in Paris am 24. 8. 1759, † das. am 15. 11. 1849, Schüler von Durameau, Doyen und Vien. Erhielt 1787 den 2. Rompreis, 1788 den Großen Preis mit dem jetzt in der Pariser Ecole d. B.-Arts bewahrten Tod des Tatius. 1789/93 war er Pensionär der Acad. de France in Rom. Nach Paris zurückgekehrt, erhielt er ein Atelier im Louvre, um eine Kolossalfig. Klage um den Tod Hektors ausführen zu können, das lange Zeit im Luxembourg hing. Seit 1789 beschickte er häufig den Salon, und zwar meist mit Mythologien (Dädalus und Ikarus, Odysseus und Nausikaa), Historien und Porträts, unter letzteren 1808 ein vielbewundertes Bildnis Napoleons in seinem Arbeitskabinett. Gemälde von ihm in den Museen in Angers (Eponina und Sabinus), Avignon (Bildnis des Kardinals Maury), Chartres (Zusammenkunft des Herzogs und der Herzogin von Angoulême in Chartres 1815), Montauban (Phädra und Hippolyt),

Kapitän (? Bildnisse), Tarquin (Agar) und Vercelline (Hazarie ?) [illegible] von de Pitrez die Plüme zum Louvre vorlagen). In der Salle Georges des Louvre von G. eine Tympanonmalerei: Herkules und Diana. Im Mus. zu [illegible] Kopie nach A. Cavanna [illegible]. Für die Kapelle des Pariser Taubstummeninstituts malte G. eine Heilung des Taubstummen durch Christus, für eine Kapelle der Kirche in St.-Germain-en-Laye eine Bußprozession des hl. Karl Borromäus in Mailand. [illegible] die großen Erfolge seiner Frühzeit später namentlich durch sein 1810 ausgestelltes Kolossalbild: Vermählung Napoleons mit Marie Louise [illegible]. Auch als Illustrator hat G. sich betätigt, so für Chateaubriand's Atala und René (Paris 1805) und für eine Racine-Ausgabe (1809). Sein Bildnis: Zeichnung von P. J. Mosin, im Louvre; Zeichnung von David d'Angers im Mus. zu Angers.

[illegible]

H. Vollmer.

Garnier, Félix Louis, Miniaturmaler in Paris, stellte 1831 und 1836 einige Bildnisminiaturen aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible]

Garnier, François Armande, Hofmaler, † am 17. 4. 1670 in Paris, [illegible] für die kgl. Schlösser tätig, besonders an den [illegible] und Parkanlagen von Monbéliard, Chaud und Anizay. Er war der Lehrer des Adrien [illegible].

[illegible]

Garnier, François, Kupferstecher und Aquarellmaler in Paris, geb. in Commercy bei Brest [illegible] 1813 kann nicht stimmen, da G. schon 1802, nach Herzfeld sogar schon 1815 künstlerisch tätig war). Schüler von Devrs, stach u. a. nach Pitre (Raffael und die Fornarina), [illegible] (Orpheus und Eurydike), Gérard (Graf [illegible] und [illegible], Bildnisse Karls X. u. Alexanders I.), Leonardo (Vierge aux [illegible]), Poussin (Bildnis von [illegible]) usw. Auch als Aquarellmaler tätig, stach er besonders nach eigenen Aquarellentwürfen (z. B. „Barque de St. Pierre"). Beschickte zwischen 1808 und 1870 den Salon.

[illegible]

Garnier, Gustave Alexandre, Bildhauer in Paris, geb. in La Suze (Sarthe) am [illegible] 1834, Schüler von Duret und [illegible]. Beschickte den Salon zwischen 1859 und 1880 mit Porträtbüsten und Genrestatuen. Für das Palais [illegible] lieferte er eine Büste des [illegible] Marchand (1857), für das Pariser Institut eine Büste des Physikers [illegible], dessen Grabmal auf dem Montmartre ebenfalls von G. stammt. In der Pariser Kirche St. Pierre de Gros-Caillou von G. eine Madonnenstatue, an der Fassade des Rathauses ein Standbild [illegible]. [illegible]

Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible]

Garnier, Henri Ad., s. Garnier, Adolphe.

Garnier, Hippolyte Louis, Maler, Kupferstecher (in Schwarzkunstmanier) u. Lithograph, geb. in Paris am 12. 7. 1802, † das. am [illegible] 1855. Trat 1818 in die Ecole d. B.-Arts als Schüler [illegible] ein und beschickte den Salon 1822 und 1824 mit einigen Landschaftsgemälden u. einer Bildnisminiatur. Nachdem widmete er sich ausschließlich der reproduktiven Graphik, als Mezzotintostecher erlangte er bedeutenden Ruf, wurde aber mit Aufträgen derart überhäuft, daß er zu einer geschäftsmäßigen Massenproduktion allmählich vorlief. Zu seinen besten Stichen gehören die Bildnisse Odilon Barrot's und Armand Carrel's nach A. Scheffer und der Lola Montez nach [illegible]. [illegible] Schwarzkunstblätter nach Schopin, Schlesinger, Brunne u. a., Lithographien nach Devéria, [illegible] usw. — In der älteren Literatur wird er häufig mit Hippolyte Garneray zusammengeworfen.

Gabet, Dict. d. Art. mo., [illegible]. — Vapereau, Dict. univ. d. Contemp., [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I, [illegible]. — Beraldi, Grav. du 19e S., VI, [illegible]. — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art [illegible] — Duplessis, Cat. d. Portr. franç. etc. de la Biblioth. Nat. [illegible] ff. passim.

Garnier (Garnerus, Garnier), Jacques, Maler aus Pinerolo (Piemont), urkundlich in Lyon, wo er [illegible] für eine ledernen Schabracke, die er für den Grafen von Savoyen bemalt und vergoldet, bezahlt wird.

Alinari, Not. de prof. del disegno in Liguria, [illegible] II [illegible]. — Rondot, Un peintre lyonnais etc. [illegible] p. [illegible]

Garnier, Jacques, Maler in Paris, † 17[illegible], in dessen Nachlaßaufnahme auch einige Gemälde aufgeführt werden, die vermutlich von G. selbst herrührten. — Sein Sohn Jean Bapt. G., † 17[illegible], war ebenfalls Maler, lieferte besonders Toiletten u. Kaffeebretter in Art der chinesischen Lackarbeiten; auch in seinem Nachlaß werden mehrere Gemälde genannt.

Nouv. Arch. de l'Art franç., [illegible] sér., V ([illegible]) [illegible] f., [illegible] f.

Garnier, Jean, Emailleur in Limoges, Ende 12. Jahrh., von dem sich im Louvre (vormals in d. Samml. Victor Gay) ein „Johannis Garnerius Lemovicensis me fecit" bez. emaillierter Kruzifix befindet, der zu den ältesten Erzeugnissen von Limoges gehört.

Molinier, Dict. d. Emailleurs, [illegible] u. in Gaz. d. B. Arts [illegible], II [illegible]. — Lavedan, L. Limousin et les Émaill. franç. (Coll. „Les Grands Art.") [illegible] p. [illegible]. — Bull. de la Soc. d. Antiqu. de France [illegible] p. [illegible]

Garnier, Jean, Goldschmied von Troyes, tätig [illegible], genoß bedeutenden Ruf. Fertigte [illegible] eine Reliquienbüste des hl. Johannes aus vergoldetem Silber für die Kirche St. Jean in Troyes.

Nouv. Arch. de l'Art franç. [illegible] p. [illegible].

Garnier, Jean, Porträt-, Blumen- und Früchtemaler und Zeichner, geb. in Meaux [illegible], † in Paris am 23. 10. 170[illegible], wurde 1671 Agréé, 1672 Vollmitglied der Académie Royale auf Grund des jetzt im Mus. zu Versailles bewahrten Bildnisses Ludwigs XIV., das ein Bild im Bilde aufgefaßt und von einem Stilleben aus Büchern, Musikinstrumenten, Früchten usw. umgeben ist. 16[illegible] stellte er im Palais Royal [illegible] Porträts (darunter das Pastellbildnis der Mlle Ragot) und [illegible] Früchtestilleben aus. Nach seinen Bildniszeichnungen (oder Gemälden?) wurden sowohl Stiche (von Ertinger, de Rochefort, Pierre Drevet, Guill. Vallet, Etienne Picart [Bildnis des Kanzlers Michel Letellier] u. a.) als auch Medaillen angefertigt.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I, [illegible]. — Revue univ. d. Arts IX ([illegible]) [illegible]. — Fidière, Expos. d. Peintres etc. de l'Acad. Roy., [illegible]. — Wathen u. Pératé, Musée Nat. de Versailles, [illegible]. — Füßli, Kstlerlex., 2. T., [illegible] f. — P. Marcel, Peint. franç. au début du 18e s., s. d. — Forrer, Dict. of Medallists, [illegible] II, [illegible]. — Montaiglon, Procès-Verbaux de l'Acad. Roy., Table [illegible]. — Le Blanc, Manuel III [illegible] No [illegible], IV [illegible], No [illegible]. — Fontaine, Collect. de l'Acad. Roy., [illegible]. *H. V.*

Garnier, Jean, Bildhauer und Medailleur, geb. in Lyon Januar 18[illegible], † in Paris am [illegible]. [illegible]. 1[illegible]. Von ihm im Mus. zu Lyon eine bronzene Rundplatte mit einer Darstellung aus Dante's Hölle (Kat. 1[illegible], No [illegible]). Zwei ausgezeichnete Medaillen G.s mit dem Kopf der französ. Republik und Kampf des hl. Georg mit dem Drachen sind bei [illegible] Marx (Médailleurs en France etc., 1[illegible]) abgebildet.

Chron. d. Arts 18[illegible] p. [illegible]. — Kat. d. Exp. Cent. de l'Art franç. (18[illegible]–1[illegible]), Paris [illegible], p. [illegible]

Garnier, Jean, französischer Bildhauer, geb. in Monnerville, ansässig in Paris, später in Montfermeil (Seine-et-Oise), beschickte 18[illegible]–1[illegible] den Pariser Salon Soc. d. Art. franç. mit Genrestatuen wie Kämpfende Amazone, Singende Nymphe, Gladiator, mit Statuetten und Porträtbüsten.

Bénézit, Dict. d. Peintres etc., II, [illegible]. — Kat. d. Salon [illegible], [illegible] ([illegible]–[illegible], [illegible], [illegible] ([illegible]), [illegible], [illegible].

Garnier, Jean Bapt., s. Garnier, Jacq.

Garnier, Jean Louis Charles, s. Garnier, Charles.

Garnier, Jules-Arsène, Maler, geb. in Paris am [illegible]. 1. 1847, † das. am [illegible]. 12. 1[illegible], Schüler der Akad. in Toulouse u. Gérôme's. Debütierte 18[illegible] mit einer Bergère und beschickte bis 1[illegible] alljährlich den Salon mit einer Reihe Porträts und historischer und Vorliebe dabei mit erotischer Genrebilder, die ebenso durch die pikante tendenziöse Anekdote, an der sich häufig Polemiken knüpften, wie durch die saubere Ausführung gefielen. Genannt seien „Le Droit du Seigneur" (18[illegible], Abb. bei Montrosier), „Le Roi s'amuse" (18[illegible]), „Supplice des Adultères" (18[illegible]), „Flagrant délit", „Barque d'amour"; von seinen Porträts erlangte das der Mlle Réjane am meisten Ruf. Im Mus. zu Angers von G. eine kleine Landschaft, in der Kirche zu La Courneuve bei Paris eine Mater dolorosa. Silvestre veröffentlichte ein kleines Werk: Le roi de Rabelais d'après J. Garnier mit Zeichnungen von Japhet nach G. (Paris 1[illegible]).

Montrosier, Art moderne I ([illegible]) [illegible] f. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I, [illegible] u. Suppl. — Vapereau, Dict. d. Contemp., [illegible] éd. — Chron. d. Arts 18[illegible] p. [illegible]; 1[illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible]. — Nouv. Arch. de l'Art franç. [illegible]. — Kunstchronik XIII [illegible], XIV [illegible], XV [illegible]. — Ad. Rosenberg, Gesch. d. mod. Kst. [illegible] [illegible] f. — Rich. d'Art, Prov. Mon. civ. III. Mon. rel. I. — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, [illegible] f., III. — Inv. gén. d. Œuvres d'Art, Arrond. St-Denis, [illegible]. — Schmidt. *H. V.*

Garnier, Louis, Bildhauer in Paris, geb. das. um 16[illegible], † am [illegible]. [illegible]. 17[illegible], Gehilfe,

Schüler von Girardon. 1700/3 lieferte er [illegible] für die Kaskade zu Trianon, 1709 ein Monument für Jakob II. von England in der Kapelle des [illegible] Schottenkollegiums (zerstört). 1707 eine Statue für den [illegible] der Schloßkapelle in Versailles. Nicht erhalten ist auch seine Statue der hl. [illegible] in Paris für den [illegible]. Dagegen wird noch in der Bibliothèque Nat. seine Bronzegruppe des Parnasse français bewahrt (1721): [illegible] mit 10 Figürchen der berühmtesten Dichter und Musiker aus der Zeit Franz' I. [illegible], sp. 1 [illegible] Gruppe ist von Jean Audran und von Louis [illegible] gestochen worden.

[illegible] de France [illegible] — G. Brice, Description nouv. de la ville de Paris, 1725. — Dezallier d'Argenville, Voyage pitt. de Paris, 1778. — [illegible] Comptes des bâtim. du roi sous le règne de Louis XIV. [illegible] — Gonse, Sculpt. franç. [illegible] — Lami, Dict. d. sculpt. etc. (Louis XIV) 1906. — Le Blanc, Manuel I [illegible]

Garnier, Michel, Maler aus Saint-Cloud, Schüler von J. B. M. Pierre, [illegible] in Paris, wo er zwischen 1793 und 1814 den Salon mit Genrebildern beschickte.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I. [illegible]

Garnier, Narcisse, Porträtmaler in Paris, Schüler von J. L. David, beschickte den Salon [illegible] und [illegible]. Von ihm Bildnisse in den Mus. zu Amiens und Louviers ([illegible] d'Ailly u. [illegible] de Montreuil).

Bellier-Auvray, Dict. gén. I. [illegible]

Garnier, Nicolas, Maler, wurde am [illegible] 1681 Mitglied der Pariser Acad. Roy.

Arch. de l'Art franç. Doc. I [illegible]

Garnier, Noë, Kupferstecher (und Maler?) in Paris, der älteste französische Ornamentstecher, geb. um 1470/75, nach [illegible] 1544, aus welchem Jahre eine einzige datierte Blatt (Krieger mit Pferd, Kopie nach H. S. Beham, bez. „Noel Ga. 1544") stammt. Das Verzeichnis seiner Stiche bei Robert Dumesnil umfaßt [illegible] Bl., bei Le Blanc [illegible] Bl., darunter ein großes und ein kleines [illegible] Alphabet, 4 Szenen aus der Passion Christi und einige phantastische Tierdarstellungen; die meisten seiner Vorlagen [illegible], aber [illegible] Stiche sind nach eigenen Kompositionen gestochen. [illegible] findet man sein Werk im Pariser Cabinet des Estampes. In einer [illegible] Urkunde von [illegible] wird G. „peintre" genannt. Er war Schwager des Kupferstechers Jean [illegible].

Duplessis, Dict. d. Art. etc. 1776 [illegible] im Dresdner Kupferstichkab.). — Strutt, Biogr. Dict. of Engravers, 1785. — Robert Dumesnil, Peintre-Grav. franç. VII [illegible] — Le Blanc, Manuel II. — Heller-Andresen, Handbuch. — Arch. de l'Art franç., Doc. [illegible] I [illegible] (Arnauldet).

— Duplessis, Hist. de la Grav. etc., [illegible] — Guilmard, Maîtres ornem., [illegible] — Cat. [illegible] d. Grav. et Lithogr. [illegible] — [illegible] Kat. d. Ornamentstichsammlg. d. Kunstgew. Mus. [illegible] — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, [illegible]

Garnier, Pierre, gen. *Polliculart*, Illuminator und Hofmaler des Königs René in Angers, arbeitet zwischen 1470 und 1480 ([illegible] Zahlung aus der kgl. Schatulle), u. a. für einen Christus am Kreuz für eine Kirche in Arles, für Wappenmalereien usw. Auch für den Nachfolger René II. [illegible] lieferte er 1483 für [illegible] Illuminaturen auf Pergament. 1490 lieferte G. dem Kapitel von St. Pierre in Angers den Entwurf für eine Tapisserie mit Darstellungen aus der Legende der Heil. Petrus und Paulus. 1497 fertigte er Malereien für das Orgelgehäuse der Kirche St. Julien. — Ein Bürger [illegible] Perrot G. in Poitiers wurde am [illegible] erwähnt.

Arnaud d'Agnel, Comptes du Roi René, [illegible] — [illegible] d. B. Arts [illegible] — C. Port, Art. Angevins, [illegible] — Champeaux-Gauchery, Travaux d'art exéc. pour Jean de France [illegible]

Garnier, Pierre, angeblich Bildhauer ([illegible] 1713), falsch für Granier, Pierre.

Garnier, Pierre, Pariser Ebenist, [illegible] Meister, lieferte 1770/3 für das Pariser Hôtel des Marquis [illegible] die Möbel, die er in Mahagoni und Ebenholz ausführte. Von den bezeichneten („P. Garnier") Möbeln im Pariser Musée Jacquemart-André ist sein (ähnlich [illegible]) elegante [illegible] mit [illegible] Bronzebeschlägen im Louvre ein Sekretär aus Ebenholz und Lackarbeit, im Londoner South Kensington Mus. ein Tischchen mit Porzellaneinlage (1770), in der Sammlung des Marquis de [illegible] ein Schreibtisch. Auf Versteigerungen der letzten Jahre [illegible] erschienen wiederholt signierte Arbeiten von G.

Vial, Marcel u. Girodie, Les Art. décorat. du bois I 1912. — Gaz. d. B. Arts [illegible] — Dreyfus, Mobilier etc. du 17e et du 18e s. Musée du Louvre [illegible] — Litchfield, Ill. Hist. of Furniture, [illegible] — Les Arts [illegible] (Abb.). G.

Garnier, Pierre, Blumen- und Früchtemaler, geb. in Lyon am [illegible] 1847, Schüler von J. Bergeret, stellte in Lyon seit 1870, im Pariser Salon (Soc. d. Art. franç.) 1880 und 1889 aus.

Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II. (1913).

Garnier, Thérèse, s. Lemaître, Th.

Garnier d'Isle, Jean Charles, Pariser Gartenarchitekt, geb. 1697, † am [illegible] 1755, Schüler und Schwiegersohn des Claude Desgots, erhielt 1728 sein Brevet als Hof-Gartenarchitekt als dessen Nachfolger und wurde 1741 auch Leiter der Gobelin-Manufaktur. Auch Architekt der Pompadour, baute er

[illegible] 1768—[illegible] [illegible] Bellevue bei Paris. [illegible] Schlosses Crécy [illegible] [illegible] Contrôleur [illegible] [illegible] Charles [illegible] [illegible] Schloss Meudon [illegible] [illegible] 1788 [illegible] Als Contrôleur des Trianon [illegible] Paris [illegible] J. C. [illegible]

[illegible] Nouv. Arch. de l'Art franç. [illegible] [illegible]

[illegible], [illegible], Maler, geb. [illegible] in Basel, [illegible] Locarno. [illegible] Paris Schüler J. L. Gérôme's an der École des B.-Arts, [illegible] Italien (Florenz, Rom [illegible] [illegible] Basel [illegible] Paris [illegible] Puvis de Chavannes's [illegible] Lago Maggiore [illegible] Frankreich u. Italien [illegible] Landschaftskompositionen [illegible] Paris [illegible] Salon [illegible] München (Glaspalast [illegible] [illegible] Schweizer [illegible] [illegible] „Herbst" [illegible] Kunstverein [illegible] Winterthur [illegible] [illegible] Landschaft [illegible] Kunstverein [illegible] 1910 [illegible] [illegible] Selbstbildnis.

[illegible] Schweizer. Künstler-Lex. [illegible] — [illegible] Mitteil. des Künstlers.

[illegible], François, Blumenmaler in Paris, geb. [illegible] 1788 [illegible] für die Porzellanmanufaktur in Sèvres tätig.

Nouv. Arch. de l'Art franç. [illegible] — Chavagnac u. Grollier, [illegible] 1906 [illegible]

[illegible], G. [illegible] Maler in Paris [illegible] Salon der Soc. Nat. [illegible]

[illegible] Pastellmalerei, [illegible] St. Malo, [illegible] Versailles u. Trianon u. [illegible] 1910 [illegible] Florenz [illegible] München (Glaspalast [illegible] [illegible] Landschaften u. [illegible]

[illegible] — Kat. der [illegible] Ausst.

[illegible], [illegible] Ellsworth, [illegible] in New York, geb. am [illegible] in [illegible] (N. J.), Schüler von G. Maynard u. F. Lathrop in New York. [illegible] Library of Congress in Washington, [illegible] City Art Mus. [illegible] Public Library in St. Louis, in der Library of the Columbia University und dem [illegible] Museum in New York.

[illegible] — American Art Annual [illegible] — [illegible] Library of Congress in Washington [illegible] — [illegible]

[illegible], Architekt in Bodio (Romagna), baute [illegible] 1000 [illegible] Kathedrale.

[illegible] Cattedr. di Bodio, [illegible]

[illegible], s. Gerard, Prosperus.

[illegible], Gaspare, Kupferstecherin, s. im Art. [illegible]

[illegible], s. auch Gerardo u. Gerardo.

[illegible] ([illegible]), Giacinto, Maler, geb. in Bologna 1684, † das. [illegible] 1750. Schüler von M. A. Franceschini u. Mitglied der Accad. Clementina. [illegible] Bologna [illegible] Tommaso del Mercato [illegible] Luigi Bologna [illegible] Antonio Abate [illegible] Bologna [illegible] Theresa [illegible] Madonna [illegible]

[illegible] Accad. Clementina, [illegible] Bologna [illegible] Guida di Bologna [illegible] — [illegible] Guida di Bologna [illegible]

Garofalo, eigentlich Benvenuto Tisi da G. [illegible]

[illegible]

[illegible]

stelle im Kat. von Somoff). — 1523 Altarbild der S. Maria Liberatrice, Ferrara, Dom. — 1532 Madonna mit 4 Heiligen, Modena, Pinak. — [illegible] [illegible] u. [illegible] [illegible] Auferweckung des Lazarus, Ferrara, Pinak. (aus S. Francesco). — 1533 Findung des Kreuzes, Ferrara, Pinak. (aus S. Domenico). — 1537 (Sept.) Anbetung der Könige, Ferrara, Pinak. (aus S. Giorgio). — 1537 (Okt.) Anbetung des Kindes, Rom, Kapitol (aus S. Bernardino, Ferrara). — 1538 Auferweckung Christi, früher Mason Lombardo (nach Baruffaldi [illegible] 18. Jahrhun. London, Lord Northbrook (Baruffaldi). — 1540 Martyrium des hl. Petrus, Lugo, S. Francesco (Cittadella). — 1544 (März) Verkündigung, [illegible] ([illegible] [illegible] [illegible] (Cittadella). — 1543 Abschied des Tobias von [illegible], Bologna, S. Salvatore. — 1540 Anbetung der Könige, Rom, Gal. Borghese (Venturi, Kat. 1893 No 209, Schule G.s). — Fresken in der Kirche des ehem. Hospitals von Rubiera b. Modena (Campori). — 1544 Abendmahl, Ferrara, Pinak. (aus Sto Spirito). — Kreuzigung mit Petrus, Andreas u. Stifter, früher Ferrara, Gal. Costabili (aus S. Pietro, Cittadella). — 1545 Bekehrung Pauli, Rom, Gal. Borghese. — 1547 (Juli) Vermählung der hl. Katharina, früher [illegible], Ferrara (Cittadella). — 1549 (Mai) Anbetung der Könige, Ferrara, Pinak. (aus S. Bartolommeo). — 1550 (Juni) Verkündigung, Mailand, Brera (aus S. [illegible], Ferrara).

Nach dem Jahre 1550 ist kein gesichertes Werk G.s bekannt, u. dies scheint die Richtigkeit der Erzählung von seiner Erblindung in diesem Jahr zu bestätigen. Jedoch darf nicht übersehen werden, daß am 13. 10. 1550 das Domkapitel von Ferrara ihm zusammen mit dem Maler Camillo Filippi den Auftrag auf die Kartons für 6 (noch erhaltene) Gobelins erteilt, u. daß im letzten Testament des Künstlers vom 20. 10. 1550 dieser „sanus mente, sensu, corpore et intellectu" genannt wird, wie auch das Moment der Blindheit aus dem späteren bekannten Dokument vom 18. 5. 1557 (Cittadella p. 57) nicht hervorgeht.

Die Zahl der nicht bezeichneten größeren und kleineren Bilder G.s ist ungewöhnlich groß; man findet sie in den meisten Galerien vertreten, besonders reich in den verschiedenen Samml. Roms, dann in Dresden, Modena u. a. a. O. Bilder mit nicht biblischen Gegenständen sind verhältnismäßig selten; außer den schon genannten in Dresden (1543) und in der Samml. Mond [illegible] u. der Dresdner Galerie, darunter das ehemalige Kartonstück des Schlosses von Ferrara mit „Bacchus und Ariadne", das 1540 bei dem Besuch Papst Pauls III. schon vorhanden war (im zweiten Bilde mit der „Verwandlung des Apollo" verloren. Über eine Kopie in Weimar s. Jahrb. d. preuß. Kunstsamml. VIII [1887] 68); ferner „Jupiter u. Io", Posen, Kaiser Friedrich-Mus. (Samml. Raczynski), Abb. Rassegna d'arte XIII [1913] 9, und „Venus und Mars", Wien, Samml. Lanckoroński. Der ungewöhnliche Gegenstand „Jupiter und die Tugend" nach [illegible] Leoni ist auf einem Gemälde in der Eremitage zu St. Petersburg dargestellt ([illegible] des Hauch (s. Lit.) erwähnt Genre-stücke und Bildnisse von G. Ein angebliches Selbstporträt in der Samml. Morelli in Bergamo, eine Dame bei der Toilette in Alnwick Castle (Baruffaldi). Endlich Landschaften mit Figuren in [illegible] Castle ([illegible]). Unter den [illegible] gegangenen Arbeiten verdient der Schmuck des herzoglichen Schlosses Copparo bei Ferrara (erbaut 1547) Erwähnung; hier malte G. mit seinem Schüler Girolamo da Carpi 18 Bildfiguren [illegible] Fürsten für die Loggia (Campori I [illegible]).

G. hat sehr häufig seine Bilder mit Namensbezeichnung versehen, u. zwar [illegible] in [illegible]: Benvegnuo (da) Garofalo, [illegible] Benvenuto (Benvenutus) (da) Garofalo ([illegible] auf der Verkündigung von 1550). Vereinzelt finden sich auch die Signaturen Benvenutus Ferrariensis (Modena) u. Benvenutus Tisius (Posen). Öfters hat er mit Anspielung auf seinen Namen eine Nelken oder ein Zweiglein mit Nelkenblüten als Monogramm verwendet.

Das künstlerische Bild G.s bietet geringe Abwechslung. Am frischesten erscheint er in seinen Jugendwerken (s. Morelli), in denen sich Züge der älteren ferraresischen Schule mit dem Einfluß Dosso Dossi's verbinden. Später gewinnt er wohl [illegible] der höheren Form [illegible] durch römische Eindrücke, aber dafür büßt er das nicht allzu große Maß von Kraft ein, das er besaß. Die große Sauberkeit seiner Arbeit vermag nicht über die Schwächen seiner Kunst hinwegzutäuschen; [illegible] bleibt auch er dem ferraresischen Farbengeschmack und Schmelz treu, wenn auch bei ihm nicht in dem Grade wie Dosso oder selbst Mazzolino. Der in Ferrara für ihn aufgekommene Beiname als des „ferraresischen Raffael" überschätzt seine Bedeutung selbst innerhalb der Lokalschule. Würde man freilich seine [illegible] (so wie es Morelli gewollt hat), die Gruppe der Bilder zuschreiben können, die man jetzt allgemein [illegible] unter dem Namen des Ortolano vereinigt, so würde ihm ein künstlerisch bedeutend höherer Rang innerhalb der Schule von Ferrara gebühren, während er die übrigen Handwerkskunst des G. gar zu [illegible] mit den [illegible] Punkten [illegible] [illegible].

[illegible]

Garofalo, Carlo, [illegible] Neapel, [illegible] Karl II. [illegible]

Garofalo, Giuseppe, [illegible] Palermo [illegible] Papst Klemens XIV [illegible]

Garofoli, Lorenzo, [illegible] Bologna [illegible] Caterina Vigri. [illegible]

Garofoli, Tommaso, [illegible]

Garofalini, s. Garofalino.

Garofalo, s. Garofalo.

Garoli (Garola), Pietro Francesco, Architekturmaler, geb. 1638 in Giaveno (Piemont), studierte mehrere Jahre in Venedig, war kurze Zeit in Bologna tätig u. lebte dann in Rom, wo er seit 1670 Professor der Perspektive an der Accad. di S. Luca war; † das. [illegible] 1716. Außer Innenansichten von Kirchen u. anderen Gebäuden, die sein Freund Luigi Garzi staffierte, malte er auch Heiligenbilder. Nicht ausgeführt wurden seine architekton. Entwürfe, u. a. für die Fassade von S. Giovanni in Laterano. Die Turiner Gal. besitzt von ihm zwei Bilder: Innenansichten von S. Peter und S. Paolo fuori le mura in Rom. Die Gall. Accad. S. Luca, Rom, bewahrt sein Bildnis (cf. Guida [illegible] p. [illegible]). Nagler kennt von ihm ein von Paolo Pilaia radiertes Architekturstück.

Pascoli, Vite de' pitt. etc. mod. [illegible] — Missirini, Stor. d. rom. Accad. di S. Luca, [illegible] p. [illegible] — Bertolotti, Artisti subalpini in Roma, [illegible] — Nagler, Monogr. [illegible] — Mireur, Dict. des Ventes d'art, [illegible] ([illegible]). Ulrich Gerah.

Garon, P., franz. Kupferstecher des 18. Jahrh., der nach J. B. Oudry einen Recueil de divers animaux de chasse ([illegible] Bl.) stach.

Nagler, Kstlerlex. V.

Garon, Peter, Uhrmacher in London, [illegible] Meister, 1706 bankerott. Bemerkensw. Arbeiten von ihm im Brit. Mus., eine schöne Standuhr mit reich marqueteriertem Gehäuse bei Mr. J. Drummond Robertson; eine silberne Standuhr aus [illegible] 1911 auf der Romanow-Ausst. Stockholm (cf. Kat. p. [illegible] Nr. [illegible]).

Britten, Old Clocks etc., [illegible] (mit [illegible] Abb.).

Garonne, Jacques, Maler in Troyes, malte [illegible] eine Taufe Christi und eine Enthauptung Johannis d. T. für die Kirche S. Jean.

Assier, Les Arts et les Artistes dans l'anc. capit. de la Champ. [illegible] p. [illegible]

Garoni, Antonio, Stuckateur aus Mailand. Tätig in der Kirche von Ottobeuren, zusammen mit Carlone aus Lanz um 1712.

Bernhard Magnus, Beschreibung des Klosters ... zu Ottobeuren [illegible] p. [illegible]

Garove, Francesco (Franciscus Garof de Bianc), Architekt aus Bissone, † [illegible] 1691 in Datschitz in Mähren. Begann das. [illegible] mit der Erbauung des freistehenden Glockenturmes der Kirche, der in 7 Geschossen aufgeführt ist, oberst eine in toskanischen Renaissanceformen gehaltene offene Galerie trägt. Eine an der Außenwand des erst 1696 vollendeten Turmes eingelassene skulpierte Inschrifttafel berichtet von seinem Tode.

Prokop, Die Markgrafsch. Mähren, [illegible] — Berenger u. Janouček, [illegible] Eigenberger

Garove, Giuseppe, Stuckateur, Zeichner und Kupferstecher aus Bissone, bis um 1700 in Venedig tätig. Man kennt von ihm eine Folge von [illegible] Bl. Encarpements de Plafonds et Panneaux [illegible], bez. „Joseph Garove [illegible] inv. et sculp. [illegible]"

Füßli, Kstlerlex., 1779. — Guilmard, Maîtres ornem., [illegible]

Garovi, Tomaso, Stuckateur aus Bissone, arbeitete um 1600 in der Kirche S. Carlo in Mailand.

Boll. stor. d. Svizzera ital. XV ([illegible]) [illegible]

Garp, [illegible] Matsson, Maler, tätig um 1600 in Nord-Schweden, malte Fresken in der Kirche zu [illegible] (Norrland).

E. Asplund.

Garpung, Peter von, Münzeisen- und Wappenschneider in Wien, war seit [illegible] als „Eysenschneider und mit Contrafeten, Wappeneisen und Stahlschneiden" bei der Wiener Münze beschäftigt und hatte Ferdinand III. „abgeconterfeit und in Stahel geschnitten" als Vorbild für die Prägungen der Münze in Glatz. [illegible] wird er auf seine Bitte als Eisenschneider in Eid genommen und erhält das Recht, „ein Tuch oder Ladl in der Stadt aufzurichten und das Wappenschneiden und Wappenmalen zu treiben".

[illegible] Wien, [illegible] Jahrb. [illegible] Wien, IX ([illegible]) [illegible] Leeder.

Garrand, Marcus, s. Gheeraerts.

Garrandel, franz. Uhrmacher. Von ihm eine achteck. Uhr mit Kristallgehäuse, in der Londoner Wallace Collect., bez. „Garrandel à Verdun" (um 1640).

F. J. Britten, Old Clocks etc.[illegible] p. [illegible]

Garrard, George, engl. Tiermaler, Bildhauer und Kupferstecher, geb. [illegible] 1760, † in Brompton [illegible] 1826. Seit 1778 Schüler der Roy. Acad. unter Gilpin, die ihn [illegible] zum Associate wählte, stellte er seit 1781 alljährlich bis zu seinem Tode dort zahlreiche Pferde- u. Hundebilder in Öl, seit [illegible] auch Plastiken, außer Modellen von Preisrindern, die er auf Märkten nach der Natur studierte, auch Modelle von Porträtbüsten und Medaillons, Reiterstandbilder (Georg IV., Wellington), Reliefs u. Grabmäler. Daneben malte er in Öl u. Aquarell und stellte seit [illegible] wiederholt auch in der Brit. Institution aus. Zwei Pferdebilder „[illegible]" u. „Ansicht einer Londoner Brauerei" (ausgest. [illegible] bzw. [illegible]) wurden von [illegible] Earlom u. W. Ward in Schabmanier gestochen, von letzterem auch [illegible] einen Pachthofes in Yorkshire mit einer großen Kuh. E. Pether stach nach G. einen „Schimmel". Auf Woburn Abbey das große Bild einer landwirtschaftlichen Ausstellung mit vielen Porträtfiguren ([illegible] vom Künstler gestochen). Ferner veröffentlichte er [illegible] eine Folge ([illegible] farb. Bl.) „Rinder" und [illegible] eine Folge von Bildnissen engl. Land-

[illegible] Herzog von Ossulton, Thomas Coke, späterer Earl of Leicester, [illegible] des Architekt Holland. W. Ward stach nach ihm ein Reiterbildnis des Herzogs von Hamilton (1797). Im Londoner [illegible] Mus. eine Dame [illegible] (Kat. v. 1910 p. [illegible]).

Redgrave, Dict. of Art. [illegible] — Dict. of Nat. Biogr. — [illegible] — Graves, Dict. of Art.; Roy. Acad. [illegible] — Sandby, Hist. of the Roy. Acad. [illegible] — Art Journal [illegible] — [illegible]

Garrard, Marc [illegible]

Garrard, Robert J., Goldschmied in London, wohl Sohn oder Enkel des [illegible] in London als Goldschmied [illegible] Goldschmieds W. [illegible] Seit dem [illegible] Teilhaber J. Wakelin's in dessen Werkstatt an der Panton Street, war Robert G. seit dem 11. [illegible] und nach am [illegible] alleiniger Inhaber derselben Werkstatt. Seine Marke „R G" [illegible] Londoner Stadtmarke von 1814 bis 1818 findet sich u. a. auf einem silb. Abendmahlsgerät der Kirche zu [illegible] (Abb. bei Jones, Taf. XXXIV) [illegible] Wohl von jenem R. [illegible] Garrard [illegible] der 1814 in der R. Acad. [illegible] mit einem [illegible] Porträt vertreten war. [illegible] Panton Street Werkstatt unter der Firma „R. and S. Garrard" [illegible] 1830 in Londoner [illegible] nach 1845 [illegible] Modellen des Bildhauers [illegible] Tafelaufsätze [illegible] Königs Victoria v. England [illegible] Kaiser Wilhelm [illegible] Paris [illegible] London u. [illegible] in Paris [illegible] R. and S. Garrard in der Londoner Weltausst. von 1851 [illegible]

A. Darcel in Gaz. des B.-Arts XIII [illegible] — Chaffers, Gilda Aurifabrorum, London [illegible] — [illegible]

[illegible] R. Acad. [illegible] — Jones, Church Plate [illegible] London [illegible] — Foelkersam, [illegible] Paris [illegible]

Garrard, Arthur P., Maler in London, beschickte seit [illegible] die dortigen R. Acad. Ausst. mit Schlachten- u. Kriegsszenen, dann nach [illegible] in Paris seit 1900 den Salon der Soc. des Art. Franç. [illegible] mit einem Porträt des Admirals Sir Percy Scott. In der Londoner R. Acad. Ausst. war er seit [illegible] ebenfalls mit Genrebildern u. Porträts, wie auch mit Landschaften u. Blumenstücken vertreten (so noch 1910 mit einem Ölbild „Der blaue Schmetterling").

Graves, R. Acad. Exhib. [illegible] — [illegible] Dict. des Peintres etc. [illegible] — Porträts u. Londoner [illegible] Kat.

Garrard, W[illegible], Maler in London, stellte 1877–81 in der Brit. Institution, [illegible] in der R. Acad. [illegible] in der Soc. of Brit. Artists engl. Landschaftsmotive aus.

Graves, Dict. of Art. [illegible]; R. Acad. Exhib. [illegible] Brit. Instit. [illegible]

Garraud, Joseph Gabriel, Bildhauer, geb. in Dijon am [illegible] 1807, † das. am [illegible] 1880, kam 1827 nach Paris und wurde Schüler von Claude Ramey, später von Rude an der École d. B.-Arts. Debütierte im Salon 1833 mit einer Gruppe [illegible] Prometheus. [illegible] stellte er [illegible] aus. [illegible] Jardin du Luxembourg [illegible] 1849 und 1850 einige Bildnisbüsten. [illegible] im Mus. zu Dijon [illegible] Louvre [illegible] Thiers [illegible] Théâtre Français. [illegible] Revolutionen 1830 und 1848 [illegible] 1848 wurde er Chef der Abteilung für Schöne Künste [illegible] des Louvre [illegible] B.-Arts. Nach dem Staatsstreich 1851 mußte er in die Verbannung gehen, aus der er [illegible] folgenden Jahr zurückkehrte.

Vapereau, Dict. univ. d. Contemp. [illegible] — Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible] — Rev. d. Mus. zu Dijon [illegible] — J. G. Garraud [illegible]

[illegible] G., Dijon 1912. — Picard, Le sculpt. [illegible] G., in Mém. de l'Acad. d. Sciences etc. de Dijon, 4e série, XI (1912) p. CLVI. — [illegible] d'Art de la France. Paris, Mon. civ. I u. III. — Lami, Dict. d. Sculpt. de l'école franç., 19e s., 1914 III. [illegible]

Garraud, Léon, Maler, geb. 10. 1. 1877 in St. Marcel (Creuse), Schüler der École des B.-Arts in Lyon von Maugère, P. Borel u. Tollet, stellt seit 1900 in Lyon Stilleben, Porträts, Landschaften und Szenen aus dem modernen Leben aus. 1905 wurde sein „Raccommodeur de Chaudrons", 1907 „Event" prämiiert.

Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II (1913). — L'Art et les Artistes XVIII (1913) [illegible].

Garraux, Florentin, schweiz. Maler, geb. 9. 10. 1880 in Herzogenbuchsee bei Solothurn. In Basel zum Kaufmann ausgebildet u. als solcher seit 1909 in Moutier bei Solothurn ansässig, betrieb G. ebenda autodidaktisch die Musikmalerei, zeichnete u. malte „Künstler-Postkarten", Ex-Libris, Buchschmuck-Vignetten usw. und beschickte darauf mehrfach die Kunstmesse in Bern usw. Seit 1913 unter Phil. Ritter an der Berner Kunstschule weitergebildet, war er im Sommer 1913 auch in der Züricher Kunsthaus-Ausst. mit einer Sammlung seiner [illegible] Landschafts- u. Figurenkompositionen vertreten (Kat. Juni-Juli 1913 p. 7, cf. p. 13).

Brun, Schweiz. Künstlerlex. IV, Suppl. 1917 p. [illegible].

Garraway, G. Hervey, Genremaler in Liverpool, stellte 1879—[illegible] auf verschiedenen Londoner Ausst., auch [illegible] in der Roy. Acad. aus. Die Walker Art Gall. in Liverpool besitzt von ihm „The Florentine Poet".

Graves, Dict. of Art. 1895; Roy. Acad. Exh. III (1905).

Garré, Giovanni Battista, Architekt in Genua, wo er 1597 nach eigenem Plan den Erweiterungsbau des 1510 errichteten Oratorio della Morte an der Via Giustiniani ausführte (1600 von G. A. Carlone al fresco ausgemalt). 1602 mit Brunnenbauten usw. beschäftigt war und nach Vollendung bedeutender Hafenbauarbeiten vom 10. 12. 1603 bis zum 27. 3. 1604 als „architetto di camera" fungierte.

Alizeri, Not. dei Prof. del Dis. in Liguria, 1870 ff. I [illegible] (Anm.) u. [illegible] f.; ders., Guida di Genova, 1875 p. [illegible] u. [illegible]; cf. O. Grosso, Genova nell'Arte etc. 1914 p. 176.

Garreau, Alphonse, Maler, geb. 11. 4. 1792 in Versailles, tätig in Paris, wo er noch 1831 lebte. Schüler von Gros an der École des B.-Arts, stellte 1819, 22 u. 27 im Salon mehrere mythologische Bildern nach einem hl. Sebastian aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Gabet, Dict. des art., 1831.

Garreau, Louis, Kupferstecher in Paris um 1780 (1760?) in Amsterdam tätig, stach für Basan's „Cabinet Poullain" 1781, Moreau's „Figures de l'Histoire de France" 1785, Ozanne's „Vue des beaux édifices de diverses parties du Monde", Le Brun's „Gal. des peintres flamands" 1792—96. Er gab eine Folge von 27 Blatt Radierungen nach Handzeichnungen [illegible] heraus. — Heinecken (Dict. des art., Ms. im Dresdener Kupferstichkab.) erwähnt Aquatinten von Le Bouteillier, von Le Bas gestochen nach Zeichnungen von Garreau père et fils. Demnach wäre G. d. Sohn jenes Stecher L. E. F. Garreau, der 1801 in Paris nachweisbar für das „Musée français", die „Galerie du Palais-Royal", Denon's „Voyage dans l'Égypte" gestochen hat. Den bei Nagler genannten Blättern wären etwa noch hinzuzufügen: Der Geograph, nach van der Meer; Die Kinder nach P. van Laer; Landschaft mit dem Regenbogen, nach Rubens; Der Fischverkäufer von Dieppe, nach Brenard (bei Füßli u. and. unter J. B. Garand).

Basan, Dict. des graveurs 2 I (1789). — Füßli, Künstlerlex. 2 T., 1806 ff. — Nagler, Künstlerlex., Monogr. IV. — Lewine, Bibliogr. of XVIIIth cent. art books, 1898 p. [illegible]. — Cat. des B.-Arts XXI (1896) [illegible]. — Schneevogt, Cat. des estampes grav. d'après Rubens, 1873 p. [illegible]. — Cust, Index of art. Brit. Mus. I (1893). — Mireur, Dict. des Ventes d'Art III (1911). — Kramm, Levens en Werken, 1857 p. [illegible]. — Cat. Paris, Bibl. Nat. Paris 1930 ff. [illegible] — Jahrb. d. Bilder etc. Preise Wien IV (1913). — Notiz von E. W. Moes.

Garrels, Rudolph, Orgelbauer im Haag, lieferte 1720 die reich geschnitzte Kanzel der St. Ludgeri-Kirche zu Norden in Ost-Friesland und nach 1730 die Orgelgehäuse der Kirchen zu Maassluis beim Haag u. zu Maassluis bei Rotterdam. Nach seiner Zeichnung stach Fr. van Bleyswyck die Darstellung einer großen Kirchenorgel.

Kramm, De Levens etc. der Holl. en Vlaam. Kunstschild. etc. 1857 I [illegible]. — E. Kaptingbuts in Bull. van den Nederlandsch Oudheidkund. Bond 1914 p. 71. — Dehio, Handb. d. Deutschen Kunstdenkm. V (1912) p. [illegible].

Garret, H., Maler in London um 1660, nur bekannt durch Wenzel Hollar's Radierungswiedergabe eines laut Unterschrift von G. gemalten Halbfigurbildnisses des Londoner Kaufmanns James Stuart.

Parthey, W. Hollar, 1853 (Oeuvre-Kat. N. 1488); cf. Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. 1910 ff. IV [illegible].

Garret, William, engl. Holzschneider, um 1830 in Newcastle tätig, nur bekannt durch eine von ihm geschnittene und gedruckte Buchfolge von 13 kleinen, grob ausgeführten Holzschnitten, auf deren letztem der Tod eine Frau zu Grabe geleitet (Exemplar im Brit. Mus.).

Redgrave, Dict. of Art. [illegible] — Univers. Cat. of Books on Art (South Kens. Mus.) [illegible] I [illegible]

Garretson, Della (Miss), amerikanische Malerin, geboren in Logan (Ohio), Schülerin [illegible] u. L. P. [illegible] an der [illegible] Acad. in New York u. weitergebildet in Paris, wo sie [illegible] im Salon der Soc. des Art. Franç. mit einem [illegible] u. einem [illegible] debütierte. Nach [illegible] lebte sie [illegible] in Brügge, von wo aus sie den Pariser Salon der Soc. Nat. [illegible] mit einer Darstellung des Brügger [illegible] beschickte.

American Art Annual IV [illegible] — X [illegible] p. [illegible]

Garrett, Clara [illegible], amerikanische Bildhauerin und Malerin, geboren in Pittsburgh. Schülerin R. P. [illegible] an der Acad. zu St. Louis u. [illegible] L. [illegible] u. [illegible] in Paris, debütierte [illegible] im Salon der Soc. des Art. Français [illegible] und [illegible] eines [illegible] des amerikan. Präsidenten W. MacKinley ([illegible] in St. Louis [illegible]) [illegible] die Gruppenbildwerke [illegible] u. [illegible] New York [illegible] St. Louis, wo [illegible] Artists Guild [illegible] wurde.

American Art Annual [illegible] — Pariser Salon-Kat. [illegible]

Garrett, Edmund Henry, amerikan. Maler, Radierer und Schriftsteller, geb. [illegible] in Albany (N. Y.), studierte in Paris [illegible] Lefebvre, Boulanger und Laurens, ging nach [illegible] Tätigkeit als Illustrator und [illegible] zur Landschafts[illegible] über [illegible] Als Maler war er [illegible] auf der Ausst. in San Francisco mit „Heart of New England" vertreten, [illegible] auf der Aquarellausst. in Buffalo mit [illegible]

Who's Who in America [illegible] — [illegible] Art and [illegible] — American Art Review [illegible]

Garrez, Pierre [illegible], Architekt, geb. [illegible] in Arras, † [illegible] in Paris. Schüler J. F. [illegible] in Paris [illegible] Mitglied der Pariser Commune des Arts [illegible] [illegible] unter dem Empire bis zu seinem Tode als [illegible]

[illegible] de la Comm. gén. des Arts [illegible] — [illegible] Paris [illegible] — Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible] — Delaire, Les Archit. Élèves de l'École des B.-Arts [illegible]

Garrez, Pierre Joseph, Architekt u. Maler, geb. [illegible] in Paris, † [illegible] ebenda. [illegible] Schüler A. L. Th. Vaudoyer's [illegible] an der Ecole des B.-Arts u. [illegible] in Rom [illegible] Entwurf zur [illegible] des Trajanischen [illegible] welche G. [illegible] in Paris [illegible] Palermo [illegible] Nürnberg usw. [illegible] im Pariser Salon [illegible] Aquarelle [illegible] Louvre-Kabinett [illegible] Palermo [illegible] Museum in Avignon [illegible] Avignon. [illegible]

Gabet, Dict. des Art. [illegible] — Bellier-Auvray, Dict. gén. des Art. Franç. [illegible] — [illegible] Arch. de l'Art Franç. [illegible]

[illegible], Giorgio [illegible], Maler, † um [illegible] in Neapel. Bruder eines von De Dominici als „guter Marine- u. Landschaftsmaler" [illegible] G. und in Neapel als Schüler [illegible] unter dem [illegible] Einflusse von [illegible] Andrea de [illegible] zum [illegible] ausgebildet, malte G. [illegible] Blumen u. Fruchtstücke [illegible] in Neapel aus der Sammlung [illegible] [illegible] Pomona [illegible] Früchten und Blumen [illegible] [illegible] „Les Arts" [illegible] [illegible] Colomba G. [illegible] um [illegible] des Neapeler [illegible] Castellano [illegible] Blumen u. Früchtemalerin [illegible] Vater [illegible]

[illegible] ... [illegible] haben soll.

De Demonts, [illegible] — [illegible] — Ch. [illegible] [illegible]

Garrido, s. [illegible]

Garrido, Eduardo León, span. Maler, geb. [illegible] in Madrid, lebt [illegible] in Paris. [illegible] ... [illegible] Leandro G. [illegible] ... [illegible] nach Paris [illegible] ... [illegible]

[illegible]

Garrido, Leandro Ramón, span. Maler, geb. [illegible] in Bayonne (Départ. [illegible]), † [illegible] in [illegible]. Sohn des span. [illegible] Fernando G. [illegible] Cartagena [illegible] ... [illegible] in Spanien als Landschaftsmaler [illegible] ... [illegible] Leandro G. nach dem Tode seines Vaters [illegible] nach England, [illegible] ... [illegible] Paris [illegible] ... [illegible]

[illegible] ... [illegible] New York [illegible] ... [illegible] Paris [illegible] ... [illegible]

seiner Zeichnungen erwarb das Londoner Vict. and Alb. Mus. (darunter eine getuschte Skizze zum Philadelphiaer „Kunstkritiker" von 1908).

J. Quigley, L. R. Garrido, his life and art, London 1913; ders. in The Studio, vol. 60, 1913 p. 118 ff. (mit Abb.); cf. vol. 58, 1913 p. 163 u. vol. 66, 1915 p. 197 (mit Abb.). — The Connoisseur, vol. 36, 1913 p. 199 f. [illegible] (mit Abb.). — The Standard v. 8. 6. 1913 (Londoner Ausst. von G.s Studiennachlaß). — The Art Journal 1909 p. 186. — American Art Annual 1913 II 68. — Chronique des Arts 1913 p. 63. — Kunst f. Alle 1913 p. 287. — Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, 1883 f. p. 798 (Fernando G.). *

Garrido y Agulo, María de la Soledad, span. Malerin, geboren in Salamanca, Schülerin von J. Peyró Lloret in Valencia, stellte seit 1870 in Madrid verschiedene Genreszenen und heitere Kompositionen („El recuerdo de las Lagunillas" 1878) aus und malte für S. Roque zu Gandia (Prov. Valencia) ein Altarbild der hl. Lucia.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, 1883 f. p. 285.

Garrigue (Garigue), François, Maler in Paris, wo er am 10. 4. 1676 Mitglied der Acad. de St-Luc wurde. Von Michel de Marolles um 1677 erwähnt unter den „Peintres de peu de nom, mais pourtant de mérite", ist G. wohl zu identifizieren mit jenem Porträtisten, dessen Signatur „..arrigue fecit" zu lesen ist auf dem 1670 datierten Brustbilde des Generals Ch. de Sifredy de Mornas im Musée Calvet zu Avignon (Kat. 1909 p. 41 N. 107).

M. de Marolles, Le Livre des Peintres et Graveurs, ca 1677 (éd. Duplessis 1855 p. 41, 121). — P. Lacroix in Revue Univers. des Arts XIII 1861 p. 332. *

Garrigue, Honoré, Bildschnitzer von Marseille, erhielt 1688, gemeinsam mit Jean Imbard, mehrere Arbeiten, darunter ein Holzrelief, für die Abtei S. Sauveur in Auftrag.

Vial, Marcel u. Girodie, Art. décor. du bois, I 1912.

Garrigue, Jean Pierre, Fayencier, gründete um 1760 eine Fabrik in Pompignan bei Montauban (Tarn-et-Garonne), aus der einige Schüsseln mit buntem Dekor auf sehr reinem, milchweißem Email hervorgingen.

Cat. du Musée céram. de la Manuf. nat. de Sèvres, IV (Faïences), 1897 p. 687.

Garrigues, Arnaud, Maler, erhielt am 7. 8. 1614 Auftrag, das Tabernakel, Sanktuarium und den Altarvorraum des Chores der Kirche S. Amans in Rodez auszumalen.

Marlavagne, Cathédr. de Rodez, 1875 p. 250.

Garrigues, Bernard, französ. Maler, gebürtig aus Pézenas (in der südfranzös. Landschaft Garrigues), tätig in Lyon, wo er 1699 bis 1611 Hauszeichnungen usw. zu bemalen hatte.

Rondot, Les Peintres de Lyon, 1888 p. 79 N. 120. *

Garrigue, (Gérard?), Miniaturmaler, geb. in Toulouse, studierte in Madrid, war in Genf tätig. In der Slg Pierpont Morgan von ihm ein Rundbildnis des Pflegetochter Voltaire's, der Marquise de Villette, bez. Garriet 1789.

Williamson, Portrait-Miniatures, Slg. des Sgm. Nr. 1910 p. 97, Abb. Pl. XXXIX.

Garro, José (Juanpe), span. Bildhauer, 1600—1611 in Huesca nachweisbar. Lieferte für den dortigen Dom das mit Malereien anderer Künstler geschmückte „Semana Santa" Monument u. die Bildwerke zum Trauergerüst für Philipps III. Gattin Margarethe v. Oesterreich (9. 2. 10. 1611).

Ric de Arco in Arte Español I 1912 f. p. 483, III 1914 p. ?

Garros, Jules Paul de, Kupferstecher in Paris, wo er 1880 noch tätig war. Schüler J. B. M. Dary's u. R. Pfnor's, beschickte er den Salon seit 1861 mit Illustrationsstichen zu Architekturwerken wie R. Pfnor's „Monographie du Château de Fontainebleau" von 1859, C. Daly's „Architecture funéraire contemporaine" von 1871 usw. Im Salon von 1879 war er mit einer Prachtansicht des neuen Pariser Opernhauses vertreten.

Bellier-Auvray, Dict. gén. des Art. Franç. 1882. — Beraldi, Les Grav. du XIX° S., 1886 ff. X 183. — Nouv. Arch. de l'Art Franç. 1897 p. 168. *

Garroue, Joséphine, französ. Malerin, † um 1880 in Lyon, wo sie 1855—69 Öl- u. Pastellbildnisse usw. ausstellte.

Bénézit, Dict. des Peintres etc. 1911 ff. II.

Garrote y Ramos, Dámaso, Maler, geboren in Madrid und Schüler der dortigen Akad. unter L. Ferrant y Llausas, stellte seit 1871 in Madrid u. seit ca. 1890 in Lugo — wo er als Lehrer seiner Kunst wirkte — Genrebilder u. Küchenstilleben aus.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, 1883 f. p. 286.

Garry, Augustin Marie Joseph, französ. Bildhauer, in Maisons-Laffitte bei Paris ansässig, stellte seit 1899 im Salon der Soc. des Art. Français (seit 1909 als deren Mitglied) Bildnisskulpturen aus, darunter 1910—11 Porträts des Pariser Kriminalisten Alph. Bertillon.

Bénézit, Dict. des Peintres etc. 1911 ff. II. — Pariser Salon-Kat. 1899—1914. *

Garsault, François Alexandre, französ. Zeichner u. Polyhistor, geb. 1693, † 1778 als Mitglied der Pariser Akad. der Sciences. Als Künstler Autodidakt, zeichnete u. stach er z. T. eigenhändig die Illustrationen zu seinen hippologischen u. medizinisch-naturwissenschaftl. Werken, so namentlich zu seiner „Anatomie gén. du Cheval" (Paris 1732 ff. Übers. von Snap's engl. Buch), seinem „Guide du Cavalier" (Paris 1769 f. mit 7 Stichtafeln F. M. Rousseau's nach Zeichn. G.s) und seinen „Figures des

[illegible] (Paris [illegible]) — [illegible] von Ph. [illegible] u. a. nach [illegible] C.'s [illegible] Kupferstiche [illegible] „[illegible] de la [illegible] de [illegible] (Franç. [illegible] 1787).

Chamberlain [illegible], XVI, [illegible] XVII [illegible]. — Cohen, [illegible] de XVIII[illegible] s. [illegible].

[illegible], s. [illegible].

[illegible], Oswald, engl. Maler. Ausgebildet wohl in Paris, wo er [illegible] im Salon der Soc. des Art. Français mit einer [illegible] vertreten war, beschickte G. seit [illegible] die Londoner R. Acad. [illegible] mit [illegible] Landschaftsmotiven u. Aquarellstudien, [illegible] von Whitby (Yorkshire) [illegible] u. das Moor von Warrington bei Liverpool [illegible]. Eine Anzahl seiner Aquarelle war [illegible] im Salon der Pariser Soc. Nat. des B.-Arts ausgestellt.

Graves, R. Acad. Exhib. [illegible] III; [illegible] R. Acad. [illegible] u. Art Journal [illegible] p. [illegible] (Abb. aus R. Acad. [illegible]). — The Studio [illegible] p. [illegible] (Abb. [illegible] von dem Moor zu Warrington).

[illegible], Victor [illegible], Porträt- und [illegible] in Paris, geb. in [illegible] ([illegible]) am [illegible] 1[illegible]. Schüler von [illegible] und Abel de Pujol an der Pariser École d. B.-Arts (1[illegible]). Beschickte zwischen 18[illegible] und 18[illegible] den Salon, im letztgen. Jahr mit einer [illegible] Folge von [illegible] für den Herzog von [illegible]. In der Kirche Notre-Dame des [illegible] von G. eine [illegible], [illegible] u. [illegible] de [illegible] par [illegible]. Am [illegible] 18[illegible] fand eine Auktion [illegible].

Gabet, Dict. d. Art. etc., [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible]. — [illegible], [illegible] d. B.-Arts [illegible] p. [illegible]. — [illegible], Ventes de Tableaux etc. [illegible]. — [illegible] d'Art. [illegible].

[illegible], Norman, englischer Maler in Penzance (Cornwall). Ausgebildet in Paris, beschickte er die Londoner Ausst. der Soc. of Brit. Artists u. der R. Academy [illegible] von Paris aus, dann nach Absolvierung der [illegible] 18[illegible] aus [illegible] in [illegible], seit [illegible] aus der Künstlerkolonie zu Newlyn in Cornwall u. schließlich seit [illegible] von [illegible] Penzance aus mit [illegible] u. Landschaftsbildern [illegible]. In Walker's [illegible] zu London brachte er [illegible] eine [illegible] Sammlung seiner Öl- u. Aquarellgemälde zur Ausstellung, in der R. Acad. [illegible] ein Ölbild „The [illegible]" [illegible] für die R. Acad. [illegible] Tochter u. Schülerin Alethea

G. ist seit 19[illegible] [illegible] mit [illegible]-Landschaften u. [illegible] vertreten.

Graves, Dict. of Art. [illegible] u. R. Acad. Exhib. [illegible] III [illegible] R. Acad. [illegible]. — A. L. [illegible] in Art Journal [illegible] p. [illegible] (Abb. p. [illegible]). — The Studio [illegible] XLVI [illegible] XLVII [illegible] LVI [illegible] Art [illegible] p. [illegible] u. [illegible] (über Alethea G.'s [illegible] in Cornwall).

[illegible], Wolf (Joh. Wolfgang), Maler aus „[illegible]" ([illegible] Vorort von München?). Schüler Joh. [illegible], 1[illegible] zu München als [illegible] nachweisbar, war [illegible] Joh. [illegible] gegen [illegible] Entlohnung beteiligt an der 17[illegible] begonnenen [illegible] der Münchener [illegible] mit Szenen aus dem Leben des Apostels Petrus.

[illegible] Beitr. [illegible] p. [illegible] Kunstdenkm. des Königr. Bayern [illegible] p. [illegible]. — [illegible] (Ms. im Kupferstichkab. Dresden).

[illegible], B., Maler in London, stellte 17[illegible] bis 18[illegible] engl. Landschaftsveduten in der R. Acad. aus.

Graves, R. Acad. Exhib. [illegible] III.

[illegible], Francis, Goldschmied in London, seit 1[illegible] Mitglied der dortigen Gilde, der er [illegible] 17[illegible] [illegible]. [illegible] für die Kirche St. Mary-le-Bow in Durham [illegible] ausgeführt hatte. Bereits von König William III. mit hervorragenden Aufträgen betraut, [illegible] königl. [illegible] im Londoner Tower [illegible] in Windsor Castle [illegible] William III. [illegible] Queen Anne 17[illegible] das mit deren Wappen geschmückte Altargerät der Holy Trinity Church zu New York u. der St. Peterskirche zu Albany im Staate New York. Im Lincoln College zu Oxford [illegible] mit einem Löwenmaskenschild [illegible] Marke [illegible] mit der Londoner Jahresbuchstabe für 17[illegible]. — Auch ein George G. war seit 1[illegible] Mitglied der Londoner Goldschmiedegilde.

Chaffers, [illegible], London [illegible] p. [illegible]. — Cripps, Old Engl. Plate [illegible] p. [illegible]. — [illegible], Old Oxford Plate [illegible] p. [illegible] (mit Abb.). — The Connoisseur XXXVI, [illegible] p. [illegible] (mit Abb.).

Gastmann, Albert, Maler, geb. [illegible] 18[illegible] in [illegible] bei [illegible], lebt 19[illegible] in Wimpfen am Neckar. Nach langjähriger Lehr- und Wanderzeit als Dekorationsmaler seit 1[illegible] Schüler Peter Janssen's in Düsseldorf, dann seit 1[illegible] G. L. Meyn's u. Arthur Kampf's an der Berliner Akad., der ihn

[illegible] den großen Staatspreis für eine Studienreise erhielt, stellte G. seit 1899 in Berlin [illegible] Ölbildnisse aus, darunter die des Grafen Ad. v. Arnim-Boitzenburg, des Fürsten F. zu Solms-Baruth und des Zoologen Anton Dohrn ([illegible] 1913) im [illegible]. Während des Weltkrieges 1914–18 war er in Rußland u. Mazedonien als Kriegsmaler beschäftigt [illegible] Landschaften und Kriegsimpressionen [illegible] Form [illegible] Kolorit [illegible] „Abendmahl" (1916 in einer Weimarer [illegible]) [illegible].

Dressler, Kunsthandbuch 1930 [illegible]. — [illegible] Die Kunst IV [illegible] VIII [illegible]. — [illegible] Kunstchronik [illegible]

Gartner, Franz, Maler an der Wiener Porzellanmanufaktur [illegible] 1779 [illegible] an der Akad. [illegible] Motive [illegible] Dosenmaler.

[illegible] Folnesics Braun, Gesch. der Wiener Porz.-Manuf. [illegible]

[illegible]

Gartner, Hermine, österreich. Malerin, geb. um 1850, † [illegible] 1905 [illegible] unter dem Namen Antonie Hermann. Um 1870 in Wien Schülerin [illegible] und [illegible], soll sie damals als Malerin [illegible] Altarbilder u. Porträts hervorgetreten sein. [illegible] Studien in den Museen zu Florenz, München u. Paris [illegible] zum Tragen von Männerkleidung [illegible] Zeit [illegible] seit 1880 [illegible] Villa [illegible] Schriften.

[illegible] XXI [illegible] 1905 [illegible]

Gartner, Jörg, [illegible] tätig in Passau, ca 1480 bis nach 1523. [illegible] Wappen [illegible] Gestalten [illegible] Laubwerk [illegible] Lappenwerk [illegible] Form [illegible] Quelle [illegible] Arbeiten [illegible] Zahl [illegible] Personen [illegible] Landsmann [illegible] Reihe der bedeutenderen Kunstdenkmale [illegible] Grabstein [illegible] Georg Pernpeck [illegible] Schärding [illegible] Grabstein des Jörg Schenk von Neudeck († 1508) in der Domkreuzkirche zu Regensburg. Auch er stellt auf einem Hund, der vor den [illegible] mit [illegible] Namen des G. [illegible] ca. 1510 [illegible] der im Kampf gegen die [illegible] und Landhofmeister Wolfgang von Aheim († 1517) [illegible] am Inn, im Turmhelm, die große Bannfahne haltend [illegible] Lappenwerk [illegible] Regensburg [illegible] Passau [illegible] Georg Pernpeck († 1500)

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Jugend mehrere Jahre in Italien auf, ließ sich nach seiner Rückkehr nach England bis 1778 in Bath nieder, darauf in London, wo er bereits seit 1767 in der Free Society, der Brit. Institution und alljährlich in der Roy. Acad. (deren Mitglied er 1770, Vollmitglied 1783 wurde) ausgestellt hatte. Er malte in Öl und Aquarell eine große Anzahl häufig als trocken und hart in der Farbe bezeichneter Landschaften, Motive aus Italien, der Schweiz, Savoyen, Irland und England, ferner als Spezialität die Landsitze der engl. Aristokratie. Eine große Landschaft befindet sich in der Diploma Gall. der Roy. Acad. „View of Plymouth Dock" wurde 1786 von W. Byrne gestochen.

Pasquin, Memoirs of the Roy. Acad., 1796. — Graves, Roy. Acad. Exh. III (1905); Soc. of Artists etc., 1907; Brit. Institution, 1908. — Strickland, Dict. of Irish Art. I (1913). — Dict. of Nat. Biogr. XXI [illegible]. — Sandby, The Hist. of the Roy. Acad. [illegible]. — The Art Journal [illegible], p. [illegible].

Garvi, Paolo de, Bildhauer und Architekt aus Sulmona, meißelte laut Inschrift „Paulus de Garviis [illegible] [illegible]" das reich ornamentierten Marmorbalkendach umfassenden Tonfenster der Kathedrale zu Atri (Abruzzen) u. errichtete [illegible] die (teilweise erhaltene) Sakramentskapelle derselb. Kathedrale.

Filangieri, Indice d. Artefici, [illegible]. — Mercer e Moretti, [illegible] [illegible] [illegible].

Garvie, T. Bowman, Maler in Rothbury, Northumberland, stellte [illegible]—[illegible] in der Londoner Roy. Acad. einfache Landschaften, Bildnisse usw. aus.

Graves, Dict. of Art. [illegible]; Roy. Acad. Exh. III (1905). — Cat. Exh. Roy. Acad. London [illegible].

Garvo, Jacopo, Bildhauer in Genua, lieferte ca. [illegible] den Marmorrahmen zur Bekrönung des [illegible]—[illegible] von G. B. Garvo auf einer der Genueser Dogen-Brücken (dem späteren „Ponte Reale") errichteten Zierbrunnens, der seit [illegible] die Piazza Colombo (heute der Stat. Brignole) schmückt.

Alizeri, Guida di Genova [illegible], p. [illegible].

Garwer, Peters, Stadtbaumeister von Groningen, bis [illegible] entwarf und führte die große Stadterweiterung u. neuen Tore aus.

Bull. v. d. Nederl. Oudheidk. Bond, 2. Serie, [illegible] ([illegible]) [illegible].

Garzo y Bellavista?, Cirilo de la, spanischer Maler, geboren in Jerilla del Agua bei Burgos, Schüler Manuel Sanmartín's an der Akad. zu Madrid, beschickte die dortigen Kunstausst. seit ca. [illegible] mit Landschaften, Genrebildern ([illegible] „Wäscherin an der Zanja") u. Porträts und war noch [illegible] ebenda mit einem „Marinebild" vertreten.

Madrider Ausst. Kat. [illegible]—[illegible].

Garzadori, Sebastiano dei, venezian. Maler, geb. in Sulizo bei Vicenza, in Venedig seit dem [illegible] [illegible] als verheiratet nach-

weisbar (aus dem 1. Testament seiner 1. Gattin Donna), seit dem [illegible] [illegible] aber als wiederverheiratet mit der Muranerer Malers Alvise Vivarini nachgelassenen Tochter Andriana (Nachlaßerbin der verstorb. 1. Gattin laut deren 2. Testament vom [illegible] [illegible]). Seine mit der urkundl. latein. Abbreviaturschreibung „S. de Garzatoribus" übereinstimmende Signatur „Garzatorībus P." im Revers auf einem von Brandolese dem genannt beschriebenen Altarbilde des „S. Benedikt als Totenerwecker" („Leon multi abiere?") in der Kirche des schon [illegible] aufgehob. Benediktinerinnenklosters S. Maria in Padua. Die von Brandolese irrige Lesung des nachgereichten „P." (= [illegible]) der Signatur — [illegible] „Francesco G. Vicentino" genannten Meister verantwortete schließlich Moschini (in s. „Guida di Padova" v. [illegible], p. [illegible]) und eine Nachschrift bei Zani (Encicl. IX.) verhieß ihm aus „Ende des 17. Jahrhunderts".

Rossetti, Descriz. di Padova, [illegible], p. [illegible]. — Brandolese, Pitture etc. di Padova, [illegible], p. [illegible]. — P. Paoletti e G. Ludwig in Repert. f. Kunstw. XXII, [illegible], p. [illegible] (Urkunden). *J. Kowalczyk.*

Garzi, Alessandro, Silberschmied, arbeitete [illegible] und [illegible] Ausschmückung für die nach S. Giorgio Maggiore in Venedig gelieferten silbernen Kandelaber und Lampen.

Cicogna, Iscriz. venete [illegible]—[illegible], IV [illegible].

Garzi, Luigi, Maler in Rom, geb. [illegible] in Pistoja, † am [illegible] [illegible] 1721 in Rom, Vater des Mario G. Offenbar sehr jung nach Rom gekommen, war er bis zum [illegible] Jahr Schüler eines sonst unbekannten Salvatore Castelli, dann des Andrea Sacchi, bei dem er einen sehr gründlichen Unterricht genoß, und erlangte schon durch seine ersten selbständigen Arbeiten geachteten Ruf. Am [illegible] [illegible] 1670 wurde er Mitglied, [illegible] Principe der Accad. di S. Luca. [illegible] malte er in der Kapelle der Congr. Virtuosi im Pantheon, deren Mitglied er war [illegible], 1701, 1708 Regent dort. [illegible] wurde er für Arbeiten in einer Kapelle des Quirinals bezahlt, [illegible] für ein Bild, das der engl. Gesandte vom Papst als Geschenk erhielt. (Waagen nennt eine Landschaft mit der Ruhe auf der Flucht in Liverpool.) Nach Neapel berufen, malte er in S. Caterina del Formello [illegible]—[illegible] Deckenbilder mit den Reliefmotiven der Vermählung und der Ekstase der Heiligen, außerdem Altarbilder der Geburt Christi und Vermählung der Maria, von Tugenden an den Hängebogen der Kuppel. In Neapel malte er noch in der Galerie des Principe von Colobrano und im Pal. Reale das Decke mit d. Verkündigung in S. Carlo all' Arena das Bild der Kapelle des hl. Bernhard. Nach Rom zurückgekehrt entfaltete er eine ausgebreitete Tätigkeit in zahlreichen Kirchen Roms, für die er Altar- u. Decken-

[illegible] Zu seinen [illegible] in S. Croce in Gerusalemme der hl. Silvester, wie er dem Kaiser Konstantin die Bilder von Petrus und Paulus zeigt, in S. Giovanni della pigna eine Pietà am Hochaltar, in S. Maria [illegible] eine [illegible], in S. Carlo ai Catinari [illegible] Hochaltar und [illegible] Querschiff [illegible], in S. Giovanni in Laterano der Prophet [illegible] (dessen Karton sich im Vatikan befindet), in [illegible] di S. Francesco das bewunderte Werk seines hohen Alters, das Deckengemälde. In den Domen zu Cagli und Pescia sind die Schutzheiligen von Cagli und [illegible]. Tafelbilder und Zeichnungen befinden sich in Rom (Villa Borghese), in Ajaccio, Florenz (Uffizien) und [illegible] (Halle auf der Flucht, [illegible] [illegible]). Stiche von [illegible], Caylus, F. Aquila. — Vgl. Art. [illegible].

Pascoli, Vite de' Pitt. etc. mod. [illegible] — Lanzi, Stor. Pitt. — Titi, Descr. d. pitt. etc. in Roma, [illegible]. — Sigismondo, Descr. d. Napoli, [illegible]. — Tota, Descr. del Pal. Vat. [illegible] — Taja [illegible] — [illegible] — Ratti [illegible] — Huber [illegible] — Nagler [illegible] — Parthey [illegible] — Moreni [illegible] — Nagler, Monogr. [illegible] — [illegible] — Hoogewerff [illegible] [illegible]

Garzi, Mario, Maler in Rom um 1700. Er war Sohn und Schüler des Luigi G., starb aber jung vor diesem. In S. M. dell' Orto ist ein hl. Michael in der Kirche der Bruderschaft degli Agonizzanti, wo der er gehörte, ein hl. Franziskus von ihm.

Pascoli, Vite de' Pitt. etc. mod. Rom, [illegible] — Titi, Descr. d. pitt. etc. in Roma, [illegible].

Garzó, Berthold, ungar. Graphiker u. Aquarellist, geb. [illegible] in [illegible], [illegible] Schüler von A. [illegible] u. [illegible] d. Akad. in Budapest. Sein Aquarell „Abend-[illegible]" erhielt [illegible] den [illegible] Preis, ein anderes („In der Kirche") wurde vom König angekauft (kgl. Burg in Budapest). Eine Reihe Aquatintastudien aus dem Tabán (altes Stadtviertel Budapest's) u. andere graph. Arbeiten [illegible] in Madrid ([illegible]), Berlin ([illegible]), Budapest ([illegible]) etc. ausgestellt.

Szendrei-Szentiványi, Magyar Képzőművészek Lex. [illegible] — [illegible]

Garzoli, Francesco, ital. Kupferstecher Anfang d. 18. Jahrh. in Rom. Er lieferte die [illegible] Umrißstiche für das Werk: Intera Collez. di tutte le Opere ... [illegible] Cav. Alb. Thorwaldsen [illegible] del [illegible] Abate Missirini, Roma [illegible]. Ferner stach er die Arbeiten von Alvarez y Cubero u. Thorwaldsen ([illegible]), Triumphzug Alexanders im Quirinal. Weiter kennt man „[illegible] IV. [illegible]" nach [illegible] de Poch, eine Himmelfahrt Mariae von D. da Volterra nach Zeichnung von F. [illegible], ein Bildnis M. A. Colonnas nach [illegible].

Nagler, Kstlerlex. XVIII [illegible] — [illegible] — Cevedo, Hist. de la R. Acad. de San Fernando, Madrid [illegible] — Duplessis, Cat. Portr. Bibl. Nat. Paris [illegible]

Garzón, Juan, Maler in Sevilla, [illegible] † Schüler Murillo's, soll nur als Werkstattgehilfe von dessen Lieblingsschüler Francisco Meneses y Osorio tätig gewesen sein. Die „garzón" ... [illegible] ... Kunstverein [illegible] von [illegible] mit einem der anderen Murillo-Schüler des Vornamens Juan zu identifizieren sein. [illegible] Madonnenbild kam aus der Samml. Aguado [illegible] in Paris zur Versteigerung.

Cean Bermudez, Diccion. de B. Artes en España, [illegible] — P. Lefort in Gaz. des B. Arts [illegible] — Mireur, Dict. des Ventes d'Art [illegible]

Garzoni, Angelo, Maler aus Padua, tätig in Verona ([illegible]) u. in Venedig, wo er [illegible] nachweisbar ist. Boschini erwähnt von ihm ein Bild „Christus in Gethsemane" in S. Bonaventura in Venedig (verschollen).

G. A. Moschini, Della origine ... della pittura in Padova, [illegible] — Boschini, Descr. d. ... pitture d. Venezia, [illegible]

Garzoni, Giovanna, Miniaturmalerin, geb. [illegible] in Ascoli Piceno, † [illegible] in Rom. Tätig in Florenz, wo sie viele Bildnisse für den Hof malte und [illegible] in Neapel, wo sie für den Vizekönig Herzog von Alcalá arbeitete. Später lebte sie in Rom, als Mitglied der Akad. S. Luca (seit [illegible]). Der Akad. vermachte sie auch ihr Vermögen und ihren künstlerischen Nachlaß, darunter ein Buch mit Miniaturen, fein ausgeführte Federzeichnungen von Blumen, Früchten und Schmetterlingen auf Pergament. In der Samml. der Akad. auch ihr Porträt. Das Grabmal wurde ihr auf Kosten der Akad. [illegible] von [illegible] in S. Luca errichtet. — In Ascoli Piceno (Pinac. Comunale) ist ein C. Maratta gemalten Selbstbildnis, ein anderes von [illegible] gemalt, war in einer [illegible] Privatsammlung. Auf der Miniaturenausst. Brüssel [illegible] ging unter ihrem Namen das Miniaturbildnis eines Unbekannten (Samml. der Königin von Holland) mit offener Wunde, darin das Herz mit Monogramm G. V. B. (angebl. George Villiers Buckingham).

Pascoli, Vite de' pitt. etc. mod., 1730 II [illegible]. — Cantalamessa Carboni, Mem. int. [illegible] d. Ascoli nel Piceno, 1830 p. [illegible]. — Ducci, Cinelli, Le Bellezze di Firenze, 1677 p. [illegible]. — Amico Ricci, Mem. stor. [illegible] della Marca di Ancona, 1834 II. — Missirini, Stor. della rom. Accad. di S. Luca, 1823. — Bottari-Ticozzi, Racc. di lettere [illegible]. — Marcelli, Ascoli Piceno (Italia artistica, 69), Bergamo 1913 p. [illegible] (Abb.). — Notiz von F. Noack.

Gervasi, venezian. Bildhauerfamilie, aus der ein Francesco G. schon 1540 in Venedig urkundl. nachweisbar ist (aus G. Ludwig's Nachlaßnotizen). Ein Girolamo G. arbeitete 1640 u. 1650 Zeichnungen für Marmorarbeiten in der Capp. di S. Clemente u. an den Brüstungen der S. Maria- und S. Croce-Altäre von S. Marco in Venedig (laut Saccardo). Mehrere Mitglieder der Familie G. lieferten um 1700 für S. Grisogono in Zara (Dalmatien) den Hochaltar mit den Statuen der Heil. Chrysogonus, Simeon, Anastasia u. Zoilus (laut Sabalich).

G. Ludwig's Nachlaß-Not. in Inst. Forsch. [illegible] vom Kunsthist. Institut in Florenz IV [illegible] p. [illegible]. — P. Saccardo, Les Mosaïques de St Marc à Venise, 1897. — Sabalich, Guida archeolog. di Zara, 1897 p. [illegible]. — Mitteil. von O. v. Kutschera u. W. [illegible].

Gez, Jehan du, französ. Tapezierer [illegible] 1490—[illegible] in Vienne bei Poitiers unter dem Kunsttapisier Jehan de Valence (aus Valenciennes?) an der Ausführung des Kachelbelages der unteren Gemächer in der Tour de Maubergeon (jetzt zum Palais de Justice gehörig) zu Poitiers beteiligt.

Champeaux-Gauchery, Les Trav. d'Art exéc. pour Jean de France, Duc de Berry, [illegible] p. 14.

Gezhaus, Giuseppe, Bildhauer, geb. [illegible] in Rom, stellte 1877 in Neapel eine Statue „I preparativi di ballo" in Rom 1883 „Un ritorno" in Turin 1884 „Un [illegible]" (heute in der Gal. naz. d'arte mod. in Rom), 1887 in Venedig eine Büste Vittorio Emanuele's aus.

De Gubernatis, Diz. d. Art. etc., 1889. — Cällari, Storia d'arte contemp., 1909.

Gez, Roscoe de, s. Lazzarotto.

Gascar, Henri, Maler (und Mezzotintostecher?), vielleicht Sohn des Pariser Bildhauers Pierre Gasquard, der 1629 seine Frau beerdigen ließ (Herluison, Actes d'état civ. d'Art. franç.). Geb. in Paris 1634/35, nachweisbar seit 1659 in Rom, wohin er später wieder zurückkehrte, † dort 66 jährig 18. 1. 1701. Wurde 7. 8. 1671 Agréé der Acad. Roy. in Paris, legte dort 1672 seine Aufnahmearbeit, ein Bildnis des Dauphin, vor, die indes abgelehnt wurde. Damals war er bereits peintre ordinaire du Roy, wie aus einer Urkunde vom 6. 3. 1670 hervorgeht (G. Taufzeuge bei einem Sohne des Stechers Guill. Chasteau). Gegen 1674 ging er mit dem Stecher Pieter v. d. Banck nach England, wo er an Karl II. und besonders an der Herzogin Louise von Portsmouth Gönner fand. 1679 kehrte er als vermögender Mann nach Paris zurück und wurde am 28. 10. 1680 Mitglied der Akad. auf Grund der Bildnisse der Maler Louis Elle (gen. Ferdinand) und Pierre de Sève, die sich heute im Louvre befinden (bisher [illegible]). April 1681 verabschiedete G. sich von der Akad. „pour un grand voyage". Vermutlich ging er damals bereits nach Italien, wo er, wie Walpole sagt, ebensoviel Erfolg fand wie in England; jedenfalls war G. längere Zeit in Rom ansässig, wo er starb und in S. Lorenzo in Lucina begraben wurde. — Als eine seiner frühen Arbeiten bezeichnet Mariette das 1657 gemalte, von P. Lombart gest. Bildnis des Amsterdamer Juweliers Nicolas de la Pond, das sich jetzt in der Sammlung Mauhell in St. Petersburg befindet. Walpole nennt aus G.s engl. Zeit die Bildnisse Edmund Verney's, des Lord Pembert und des Lord Philip Pembroke. Eine Arbeit aus G.s Spätzeit ist der hl. Augustinus in S. Maria dei Miracoli (1. Kap. rechts) in Rom. Die Londoner Nat. Portr. Gall. bewahrt von G. ein Bildnis der Königin Katharina Braganza (Abb. bei Cust); das Brit. Mus. eine Ölskizze: Venus mit Taube. Parthey erwähnt als im Schloß Herrenhausen bei Hannover befindlich ein Bildnis der [illegible] Pietro und ein „Genius Veneris 1667" bez. Porträt des Prinzen Maximilian Wilhelm. Im Besitz des engl. Königs ein Bildnis der Herzogin von Portsmouth. — Eine stecherische Tätigkeit G.s — er wird von Strutt als Mitarbeiter französ. Schabkünstler bezeichnet — ist nicht sicher beglaubigt, und es ist sehr fraglich, ob die nach seinen Gemälden angefertigten (z. T. sehr seltenen) anonymen Stiche von ihm selbst herrühren; dieselben tragen nur die Bezeichnung „H. Gascar pinxit". Für das Bildnis der Sophia Bulkeley erscheint er außerdem als Verleger (H. Gascar exc.). Sein Bildnis der Herzogin Louise von Portsmouth ist von E. Bouder, sein Bildnis Karls II. von P. v. d. Banck, eine Bildnis der Violante Beatrix, Tochter des bayer. Kurfürsten Ferdinand Maria, von J. A. Zimmermann gestochen worden.

Mariette, Abeced. II. — Guérin, Descr. de l'Acad. Roy., 1715. — Walpole, Anecd. of Paint. in Engl. ed. Wornum, 1888. — Malvasia, Felsina Pittr. etc., Bologna 1841 I [illegible]. — Montaiglon, Procès-Verb. de l'Acad. Roy. Table 1909. — Redgrave, Dict. of Art., 1878. — Dict. of Nat. Biogr. XXI. — Fidière, Femmes d. Peintres etc., 1885. — Herluison, Actes d'état civ. d'Art. franç., 1873. — Parthey, Deutscher Bildersaal, 1863/64. — Goldsmith, Dict. [illegible] (1887). — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art 1903 III. — L. Cust, Descr. Cat. of the Nat. Portr. Gall. I (1900) [illegible]. — Cat. Drawings, Brit. Mus., II, 1898. — Cat. of Engr. Brit. Portr. etc. in the Brit. Mus.

[illegible] — Mellinger [illegible] München [illegible] — Ponsonby Coll. de l'Acad. [illegible] — La Trésor d'art [illegible] Nr. 11 [illegible] p. [illegible] (Abb.) — [illegible] Cat. of Lace [illegible] — Strutt, Dict. of Engr. [illegible] — Smith, [illegible] — Slater, Engrav. and their Value [illegible] — Hind, A Short Hist. of Engrav. and Etch. [illegible] — Leisching, Schabkunst, Wien [illegible] — Cat. d. Portr. [illegible] Paris [illegible] — [illegible] V [illegible] VI [illegible] — [illegible] Andrea [illegible] Lorenzo [illegible]

H. V.

[illegible], Alexander, Architekt u. Lithograph, geb. 14. 6. 1807 in Hamburg, † ebenda [illegible] 1857. Schüler des Architekten [illegible] Forsmann, später in Berlin weiter gebildet. Heute ist er nur noch als Zeichner von Architekturdarstellungen nachweisbar. Bekannt ist seine große Lithographie des [illegible] Turms der St. Jakobikirche ([illegible]). Seine [illegible] der St. Johannis-Kirche ([illegible]) gilt als eine der besten Werke der Hamburg. Lithographie.

Hamb. Künstler-Lex. [illegible] — Zimmermann, Gesch. der Lithogr. in Hamburg [illegible] — [illegible] Hamburgs [illegible] — [illegible] Hamburg [illegible] *Hesse.*

[illegible], Malerfamilie, wohl aus [illegible] stammend, um [illegible] in Alcora bei Valencia in der damals neugegründeten Fayencefabrik des Conde de Aranda beschäftigt, hauptsächlich vertreten durch Augustin G. (erwähnt 1728–1750), Christoph G. (erw. [illegible]–[illegible]) u. Joseph G. (erw. [illegible]–[illegible]) u. deren Nachkommen (von denen Joaquin, Manuel u. Carlos Vicente G. noch 1790 in Alcora als Fayencemaler arbeiteten). — Von jüngeren Nachkommen derselben Familie erwähnt der Bildhauer Antonio G. aus Valencia 1770 [illegible] Retablo im Dom [illegible] zu Orihuela, während ein Luis G. um 1800 [illegible] in Valencia Genregemälde ausstellte.

[illegible], [illegible] Spain, London [illegible] p. [illegible] — [illegible] XXXVII [illegible] — Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, [illegible] p. [illegible] — Cean Bermudez [illegible] Orihuela [illegible] p. [illegible]

[illegible], Christoph, Bildhauer, wird mit [illegible] in den Verträgen genannt, die sich auf den 17[illegible] ausgeführten [illegible] der drei Altäre der Dreifaltigkeit, Johannes des Täufers und Johann von [illegible] im Trierer Dom beziehen.

[illegible], [illegible] Trier [illegible] p. [illegible]

[illegible], Jose, span. Maler aus [illegible] gebürtig, 1800–1830 in Vich bei Barcelona als tätig nachweisbar. Das dortige Museum bewahrt von ihm u. seinem Sohn Pere G. (18[illegible]–[illegible]) in Vich tätig) mehr als 40 Gemälde von mittelmäßigen künstl. Qualitäten (Altarwerk von 1800 mit den Hl. Joachim u. Michael, Propheten u. Sibyllen [illegible] von [illegible], Johannes d. Täufer u. Johannes d. Evang. usw. — von Pere G. eine „Heil. Familie“ u. a.), die Vater und Sohn durch den zu jener Zeit des Kunstlebens [illegible] Rückständen [illegible] chronologischen [illegible] gegen.

M. J. Gudiol y Cunill, [illegible] Barcelona [illegible] — [illegible] Museum [illegible] IV [illegible] — [illegible] Paris [illegible] p. [illegible] (mit Abb.) — A. L. Mayer, Gesch. d. span. Mal. [illegible] *

[illegible], Vicente, span. Architekt, geb. 1730 (getauft [illegible]) in Valencia, † [illegible] 1800 ebenda. Sohn des Valencianer Baumeisters Salvador G., jedoch erst nach dessen Tod unter Vicente Llorens Leitung in Valencia zum Architekten ausgebildet, seit [illegible] 17[illegible] Ehrenmitglied der Madrider Acad. de S. Fernando u. 1768 Mitbegründer der Valencianer Acad. de S. Carlos, an der er zunächst als Lehrer u. seit 1775 als Direktor wirkte (in der Akad. [illegible] J. Zapata gemalte Bildnis). Lieferte G. viele Kirchen-, Rathaus-, Brücken- u. Straßenbauten seiner Heimatprovinz ([illegible] Segorbe, [illegible] Jucar Brücke bei Cullera usw.) und errichtete 1790 nach eigenen Plänen den streng klassizistischen, bei aller Schlichtheit der Anlage groß wirkenden Rundbau der Carmen-Kapelle im Karmeliterkloster zu Valencia.

Llaguno y Amirola, Not. de los Arquit. [illegible] de España [illegible] IV [illegible] — Cascado, Ensayo [illegible] de Arquit. en España [illegible] p. [illegible] — Llorente, Valencia, Barcelona [illegible] — Alcahali, Art. Valencianos, 1897 p. [illegible] — O. Schubert, Gesch. des Barock in Spanien, 1908 p. [illegible]

[illegible], Antonio, Maler in Zaragoza um 18[illegible]–[illegible], malte Bildnisse in Öl u. Miniaturtechnik und lehrte an der dortigen Acad. de S. Luis.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, 1883 I p. [illegible]

[illegible], Mrs Ethel S., Gattin des George G., Porträtmalerin, stellt seit 19[illegible] in der Roy. Acad. aus, hat sich auch durch Fächermalereien bekanntgemacht.

Graves, Roy. Acad. Exh. III, [illegible] — The Art Journal [illegible] p. [illegible] (Abb.) — Cat. Exh. Roy. Acad. London, [illegible]

[illegible], George, Maler, Radierer u. Kunstgewerbler in Sittingbourne (Kent), später in London und Glastonbury (Somerset). Schüler der Slade School in London, darauf [illegible] in Paris. Beschickte seit 1884 die Ausst. der Royal Acad. (außerdem New Gall., Liverpool und die „Painter-Etchers“ [illegible] auch Münchner Glaspalast).

anfänglich mit Genredarstellungen und Porträts, später meist mit dem Landleben entlehnten Stimmungsmotiven, seit 1904 nur noch als Radierer mit dem gleichen Stoff entnommenen Motiven. In seinen sehr beachtenswerten, von starkem Naturgefühl getragenen graphischen Arbeiten gibt er sich als Nachfolger Alph. Legros zu erkennen. Singer rühmt an seiner Graphik besonders die Zeichnung und die treffliche Beobachtung der Tiere. Zu seinen besten Radierungen gehören „Der umgekippte Karren", „Der Pflüger vor dem Gewitter", „Die Egger im Sturm", „Der Kärrner Schutz [illegible]", „Der ruhende Schäfer".

Graves, Dict. of Art. 1895; Roy. Acad. Exh. III (1905). — Singer, Moderne Graphik, 1914 m. Abb. — [illegible] 1909 p. [illegible] (m. Originalrad. Tafel). — The Studio XXIII 143 ff. m. Abb. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstpreise, Wien 1911 ff. I 66, II 150, III 140 f. — Cat. Exh. Roy. Acad. London, 1905, 6, 8, 9, 10, 11. — Cat. Loan Exh. of Brit. Engravers [illegible] Kens. Mus. 1903 p. 116.

Gaser, A., s. Gasser.

Gash (falsch für Gaeul), s. Lusurtschy [illegible].

Gaskell, George Arthur, Genremaler, London, stellte 1871—1880 in der Roy. Acad. und in Suffolk Street aus.

Graves, Dict. of Art. 1895; Roy. Acad. Exh. III (1905).

Gaskell, John, Miniaturmaler, London, stellte 1774—78 in der Soc. of Art. und der Roy. Acad. Bildnisse aus. Wahrscheinlich identisch mit John Gaskell, nach dem Val. Green u. F. Jukes 1779 eine Aquatinta „Flemish Peasant" stachen.

Graves, Roy. Acad. Exh. III (1905); Soc. of Art. 1907. — Whitman, Val. Green, 1902. — Huber, Cat. rais. du Cabinet d'Est. Dresden, 1799, II [illegible].

Gaskell, Percival (George P.), Maler u. Radierer in London, geb. 1. 1. 1868 in Shipley (Yorkshire). Schüler der [illegible] School of Art, dann Bouguereau's und G. Ferrier's in Paris, später des Radierers Sir Frank Short, bildete sich vor allem auf Reisen in Italien und Deutschland. 1890 bis 1908 stellte er in der Roy. Acad. Gemälde, hauptsächlich Landschaften, aus, später ausschließlich Radierungen in Mezzotinto, Aquatinta und Strichmanier. In letztgenannter Technik sind die vorzüglichen Blätter „The Mouth of the Wye" und „The mad King's Castle" gearbeitet, in den erstgenannten, einer außerordentlich feinen, seiner ausgeprägten Technik, die Blätter „Where leisure [illegible] fare and fade", „[illegible] Castle", „Chepstow Castle", „The gathering Storm, Lago di Garda", „Dissolving Mists" sein vorzüglichen Beispiele seiner Kunst, durch [illegible] Lichtwirkung [illegible] Landschaftsstimmungen [illegible].

Graves, Roy. Acad. Exh. III (1905). — Who's Who, London, 1914. — The Studio 49 p. [illegible] (1910); [illegible] p. [illegible] (m. Abb.); [illegible] p. [illegible] (Abb.); [illegible] p. [illegible]. — Holme, Modern Etchings etc., Studio Spec. No. 1913 p. [illegible] (Abb.). — Cat. Exh. Roy. Acad. London, 1908 ff. — Pictures Exhibitions (Soc. des Art. franç.) 1909.

Gaskin, Arthur J., Maler, Illustrator u. Kunstgewerbler, ausgebildet an der Kunstschule zu Birmingham, von wo aus er die Londoner R. Acad. Ausst. 1889—90 mit den Gemälden „Spring" u. „For Once in [illegible]" [illegible] u. nach 1910 mit einer Zeichnung „Josselyne" beschickte, gelangte G. zunächst mit typisch präraffaelitischen Temperamalereien wie „Annunciation" (Abb. bei Bate p. 110), „Kilhwych, the king's son", „Pasturella" und „The Birdcage" (Abb. in „The Studio" 1901 ff. vol. 23 p. 180 f. und vol. 42 p. 283 f.) zu Ansehen als führender Meister der neueren Birmingham School, mit deren Hauptvertretern Ch. M. Gere, H. Payne usw. er 1893 das Tafelwerk „A Book of Pictured Carols" in Birmingham veröffentlichte. Seinen Ruf namentlich durch schlichtgraphische Illustrationen zu Märchenbüchern wie denen H. Andersen's (Birmingham 1893) u. S. B. Gould's (London 1894) u. zu Dr. Neale's „Good King Wenceslas" (Birmingham 1895) u. zu E. Spenser's „The Shepheard's Calender" (London 1896) in England bekannt geworden, widmete er sich mit seiner Gattin Georgina Cave Gaskin, die seit ca 1896 auch als Illustratorin von Kinderbüchern wie Ja. Watt's „Divine and Moral Songs for Children" (1896), „Little Girls and Little Boys" (1898) usw. erfolgreich tätig war, schließlich vorzugsweise dem Entwurfe u. der Ausführung von silber- u. goldemaillierten und juwelenbesetzten, in Formen- und Farbenwirkung gleich lieblichen Frauenschmuck (Abb. in „The Studio" 1914 vol. 64 p. 201 ff.). Daneben entwarf er eigenartig stilisierte Gold-Silber-Prunkbestecke wie die Diplom-Kassette für Birmingham's Ehrenbürger J. Collings (angef. 1913, 15 von G.'s Schülern an der Birmingham Victoria Street School). Bezeichnend war der vom Metallbauer der [illegible] Kunstschule zu Birmingham (in Leder gepunzt 1906 von G.'s Gattin) u. Robert Pearson von der 1903 in Turin ausgestellte, stilgerecht [illegible] „Königstürkette" (nach G.'s eigenhänd. Gesamtentwurf abgeb. bei Pica p. 190).

The Studio, LXIV [illegible] (m. Abb.); cf. XXIII 190—192; XXVI [illegible]; XLII [illegible]; LVIII [illegible]; LXI [illegible]; LXX [illegible] (m. Abb.). — Sherzliker, Engl. Book Illustr. 1899 p. 161, 189 f. 192, 193 (m. Abb. d. Illustr. Gerverts) cf. Pennell, Die mod. Illustr., Leipzig 1896 p. 178 (Abb. p. 180). — P. H. Bate, Engl. Pre-Raphaelite Painters, 1901 p. 112, 118. — Meyer Graefe, Entwicklungsgesch. der mod. Kunst, 1915 II 690 (Abb. p.

[illegible] — A. [illegible] [illegible] in [illegible] Kunst V, München [illegible] p. [illegible] (mit Abb.). — [illegible] in [illegible] VI, [illegible] p. [illegible] (mit Abb.) et VII [illegible] p. [illegible]. — V. [illegible], L'Arte [illegible] [illegible] Torino [illegible] p. [illegible].

Gasnier, Charles François, [illegible], geb. 1780 in Paris, † nach 18[illegible], wohl in Mannheim. Sohn und Schüler [illegible] [illegible] Pierre Guillaume G., verließ er 1813 sein Vaterland u. war in Deutschland, vorzugsweise in Mannheim, als [illegible] tätig. Seine [illegible] Aquarell[illegible], die bis [illegible] auf Ausstellungen erschienen, [illegible] [illegible] [illegible] Besitz über. [illegible] gründete er in Mannheim eine [illegible] für [illegible].

[illegible] — Fr. Müller, [illegible] [illegible]

Gassenberg, Corneille van, Maler in Brügge, [illegible] für den Hof [illegible].

De Laborde, Ducs de Bourgogne, I. [illegible]

Gaspard, s. [illegible]

Gaspar, Jean Marie, belg. Bildhauer, geb. [illegible] in Arlon, lebt in Brüssel. War Schüler von [illegible] und erregte zuerst auf der Pariser Weltausstellung von 1900 Aufsehen mit einer [illegible] Gipsgruppe „[illegible]" (ein [illegible] Reiter in [illegible] Kampf um ein Weib). [illegible] voll Kraft und Leidenschaft hat G. eine [illegible] und [illegible], aber [illegible] Begabung mit besonderer Vorliebe behandelt. Seine Schöpfungen [illegible] des Künstlers [illegible] aus der Idee und dem Material, ein Schwanken zwischen Ruhe und Bewegung. In der Gruppe „[illegible]" [illegible] [illegible] Monumentalgruppe (19[illegible]) hat er ein Werk [illegible] Antiken geschaffen, in der [illegible] Figur eines [illegible] [illegible] Kraft und [illegible] [illegible]. In den letzten Jahren hat G., der regelmäßig im [illegible] [illegible] „Libre Esthétique" und im Salon [illegible] ausstellt, sich fast ausschließlich auf dem Gebiete der Tierplastik betätigt, zu deren [illegible] Vertretern er gehört. Besonders weiß er die [illegible] und [illegible] Kraft der großen [illegible] [illegible] wiederzugeben („[illegible] Tigerin", „Löwe"). [illegible] „Panther" (19[illegible]) steht im [illegible] zu Brüssel.

O. G. Destrée, The Renaissance of sculpture in Belgium, The Portfolio, No [illegible]. — P. [illegible] in Die Kunst XV ([illegible]) [illegible]. — [illegible] des B.-Arts, Brüssel [illegible] p. [illegible]. [illegible] [illegible] p. [illegible].

Gaspar, Joseph, [illegible] Medailleur, geb. 17[illegible], † 18[illegible] in Lissabon als [illegible] an der kgl. Münze. [illegible] u. a. 17[illegible] die [illegible] auf die Doppelhochzeit des span. Infanten Don Gabriel mit Doña Maria Victoria v. Portugal u. des portugies. Infanten Dom João v. Brasilien mit Doña Carlota v. Asturien (auf dem Avers [illegible] am [illegible] Altar vor den Königspaaren von Madrid u. Lissabon).

Cyr. V. Machado, Coll. de [illegible] Portuguezes, Lisboa [illegible] p. [illegible]. — A. Vives, [illegible] de la Casa de Borbón, Madrid [illegible] p. [illegible] Taf. VII [illegible].

Gaspar, s. auch Gaspard u. Jaspers.

Gaspard (Jasper), Bildhauer in Gent, 16. Jahrh. Van Vaernewyck, Historie van Belgis, 15[illegible], [illegible] [illegible] [illegible] in der [illegible] Kirche St. Michel erwähnt. Die Bezeichnung „Jaspard van Gent" trug die [illegible] eines Ritters der [illegible] [illegible] [illegible].

Kramm, [illegible] III (Jaspers). — Bullet. de la Soc. d'hist. et d'archéol. de Gand XVIII [illegible]. — Mireur, Dict. des Ventes [illegible] III.

Gaspard (urkundl. Jaspard), französ. Bildhauer, [illegible] 1[illegible] für den [illegible] des Couvent des Célestins in Paris ein [illegible]-Kruzifix mit den vier Evangelisten u. der hl. Magdalena.

Lami, Dict. des sculpt. [illegible] [illegible] (Jaspard).

Gaspard, belg. Medailleur. Man kennt von ihm eine Medaille auf Karl von Lothringen, Fürst von [illegible] (1[illegible]).

Forrer, Biogr. Dict. of Medall. [illegible] p. [illegible].

Gaspard (Gaspar), Abraham, Bildhauer in [illegible], arbeitete 1611 das Tabernakel des Hochaltars von St. Jacques [illegible] u. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] wird 16[illegible] ebenfalls mit Arbeiten für die gen. Kirche erwähnt. Er ist wohl identisch mit einem [illegible] [illegible], der [illegible] dort nachweisbar ist.

[illegible] des [illegible] des B.-Arts, XXIV [illegible], XXV [illegible]. — [illegible], Dict. des [illegible] [illegible].

Gaspare (Gasparre) d'Agostino, Maler in Siena, nach dessen Zeichnung [illegible] [illegible] aus Florenz 1481 ein Sgraffito der „Weihe des Domes" [illegible] der Porta del Perdono des Domes von Siena (mit [illegible] 18[illegible] erneuert) ausführte. G. [illegible] auch [illegible] [illegible] und die [illegible] des hl. Bernardino für die [illegible]. Ferner werden [illegible] in der [illegible] [illegible] Francisco u. der [illegible] der Hauptkapelle, mit der Kreuzigung und Grablegung Christi 14[illegible] [illegible], [illegible]. Nach Milanesi war er der Lehrer des Francesco di Giorgio u. des [illegible] di [illegible] [illegible], nach [illegible] Vermutung der Vater oder Lehrer des [illegible] di [illegible].

Milanesi, [illegible] [illegible] (18[illegible]) [illegible]. — [illegible] dell' arte senese, [illegible] [illegible]. — Crowe-Cavalcaselle, [illegible] [illegible] IV [illegible]. — [illegible] [illegible], The [illegible] [illegible] of Siena, [illegible] p. [illegible].

Gaspare (Gasparre) di Giovanni da [illegible], Priester und Glasmaler in

Siena, † 1474. War um 1430 für den Dom tätig u. lieferte im selben Jahre [illegible] Fenster für den Pal. Pubblico. Die Ausführung der [illegible] für die [illegible] am dem [illegible] der Mura unterblieb (1443) auf den [illegible] der Bürger, die eine [illegible] der [illegible] befürchteten. 1441–45 führte G. in [illegible] Arbeiten für die [illegible] u. S. Agata aus. 1444 wird er nach Orvieto berufen u. ihm die Ausführung von Fenstern für die Seitenschiffe, den Chor u. die Kapellen übertragen. Doch wurde nur ein kleiner Teil fertig, da G. besonders wegen der Berufung des Frate [illegible] aus Perugia, mit der Dombehörde in Streit geriet und (um 1450) entlassen wurde. 1450 ist er wieder in Siena nachweisbar. Von seinen Arbeiten ist nichts erhalten.

Della Valle, Lettere Sanesi, II [illegible] — [illegible] Milanesi, [illegible] II [illegible] — Milanesi, Doc. per la stor. dell' arte sen. II [illegible] — Fumi, Il Duomo di Orvieto, 1891. — Borghesi-Banchi, Nuovi doc. per la stor. dell' arte sen. 1898.

Gaspare di Jacopo, Holzschnitzer aus Foligno. Begann das geschnitzte Chorgestühl in der Kapelle des Priori in Perugia, dessen Vollendung nach G.s Tode Paolino di Giovanni aus Ascoli [illegible] 1452 kontraktlich übernahm u. durchführte. Das ursprünglich [illegible] Stühle umfassende, reich mit Blattwerk, Kompos., Tiergestalten und Intarsien geschmückte Werk ist noch in Bruchstücken erhalten; [illegible] 11 Stühle wurden 1887 durch [illegible] mit zahlreichen eigenen Zutaten restauriert und in der Kapelle (Pal. della Posta) wieder aufgestellt.

[illegible] — Faloci Pulignani, Foligno [illegible] — Bombe, Perugia [illegible] — [illegible] — Rossi [illegible] (Bombe)

Gaspare da Imola, s. Sacchi, Gasp.

Gaspare Noppetano, Medailleur um 1500. Seine Signatur trägt eine Plakette im Berliner Kaiser-Friedr.-Mus. [illegible] Nr. [illegible]) mit dem hl. Hieronymus, nach einem Stich des Benedetto Montagna (B. 15).

C. v. Fabriczy in Rep. f. Kw. [illegible] — Mitt. von [illegible]

Gaspare Padovano, s. Ovetto.

Gaspare da Pesaro, Maler in Palermo, wo er seit 1421 nachweisbar ist u. im August 1461 als † erwähnt wird. Von seinen Arbeiten werden genannt die Malereien zweier Kirchenfahnen für Corleone u. einer Schiffsfahne, ferner im Dom von Monreale eine Figurenreihe in Öl, die er auf die Türen der [illegible]kapelle malte, neben 10 anderen, die Weihe des Domes darstellend, im Schiff (1457 bis [illegible]). Während von G.s Werken nichts erhalten ist, schreibt ihm Di Marzo eine Reihe [illegible] Arbeiten zu, u. a. ein Tryptychon in S. Maria la Misericordia in Termini (dat. 1453), ein anderes im Ospedale civico in Palermo, einige Bilder im Mus. Naz. sowie Fresken in der Certosa-Kirche daselbst. Von G.s Söhnen waren Gasparino (s. d.) und Benedetto († nach 1493) ebenfalls Maler. [illegible] wurde von Di Marzo eine Altartafel in S. Maria della Porta in Palermo zugeschrieben.

Di Marzo, Pittura in Palermo, 1899 [illegible] — [illegible] in Rass. bibl. dell'arte ital. [illegible] — C. Matranga, [illegible] Palermo [illegible] — A. Venturi, Storia dell'arte it. VII, Parte IV [illegible] — L'Arte XVIII [illegible]

Gaspare Romano, Miniaturmaler u. Architekt in Neapel um 1500, dessen Existenz nur durch Summonte bezeugt ist. Nach ihm soll er eine Prachthandschrift des Plinius aus dem Besitze des Kardinals Giovanni d'Aragona mit Miniaturen geschmückt haben. Er soll sich ferner der Baukunst gewidmet haben und bei der Arbeit am Hause des Kardinals S. Giorgio (Raffaele Riario, † 1521 in Neapel) durch einen Sturz vom Gerüst den Tod gefunden haben. Die letztere Nachricht wurde von Bernich und Dom. Gnoli auf den Palast der Cancelleria in Rom bezogen, während Fabriczy wohl mit Recht annahm, daß bei Summonte von Riarios Wohnung in Neapel, wo dieser seit 1517 lebte, die Rede wäre.

Napoli Nobiliss. VII [illegible] — Rep. f. Kw. [illegible] (D. Gnoli) [illegible] (v. Fabriczy) [illegible] (Bernich) [illegible] (v. Fabriczy). — [illegible] Croce, [illegible] Napoli [illegible]

Gaspare da Verona, Maler in Riva, 1496 urkundl. erwähnt. Man schreibt ihm ein Altarbild in der Pfarrkirche daselbst zu sowie G. B.[illegible] signierte Fresken in S. Rocco in Volano (Rovereto).

[illegible] — [illegible] Madonna Verona III [illegible] VI [illegible] — Atz, Kunstgesch. v. Tirol[illegible]

Gaspare da Volterra, s. Gaspare di Giovanni.

Gaspare, s. auch *Ovetto* u. *Pedoni*.

Gaspari, Angelo de, gen. Gasparino, Dekorationsmaler i. *Padua*, † das. [illegible] 10. [illegible] Malte in vielen Kirchen und Palästen in Padua und Umgebung.

[illegible] Pietrucci, Biogr. degli Art. Padov. [illegible]

Gaspari (Gasperi), Antonio, Architekt u. Architekturmaler, geb. um 1670 in Venedig, † das. nach 1730. Arbeitete haupt-

[illegible] zwischen 1700 und 1710. Er [illegible] seit 1700 die Bauarbeiten am Kloster S. Giorgio [illegible], baute das Schiff von S. Maria della Fava (nach Entwurf von Fr. [illegible]) und später den Palazzo Zenobio. Außerdem war er als Architekturmaler tätig. Von ihm erhalten eine Innendarstellung des Portikus der Octavia, signiert zusammen mit (seinem Sohne?) Giovanni Paolo in der Gall. Corsini zu Rom. In der architektonischen Erfindung ohne besondere Eigenart.

G. Moschini, Guida di Venezia, 1815 I [illegible], II [illegible]. — [illegible] Nuova guida per Venezia, [illegible] p. [illegible]. — F. Zanotto, Le Fabbriche [illegible] Cospicue di Venezia, [illegible] II [illegible]. — P. Selvatico, Sulla archit. e scult. in Venezia, [illegible] p. [illegible]. — [illegible], Gesch. der Stadt Venedig, [illegible] II [illegible]. — L'Arte XVI (1913) [illegible] m. Abb. (Ozzola). *Paul Zucker.*

Gaspari, Antonio, Dekorationsmaler, geb. in Cremona [illegible] 1788, Schüler von Francesco [illegible]. Von ihm stammen die Deckenmalereien im Teatro Filodrammatico ([illegible]) u. im Chor von S. Agata ([illegible]) in Cremona.

Grasselli, [illegible] Cremon. [illegible]

Gaspari, Carlo, Architektur- und Dekorationsmaler in Venedig, † nach 1800. Malte 1748 die Quadratur des Deckenbildes mit dem „Abendmahl" von Fabio Canal in SS. Apostoli.

Moschini, Guida di Venezia, 1815 I [illegible], II [illegible]. *P. Z.*

Gaspari, Gian Giacomo, venez. Architekt, lieferte [illegible] einen Entwurf für den Neubau der Kirche S. Eustachio in Venedig (nicht ausgeführt).

Moschini, Guida di Venezia, 1815 II.

Gaspari (Gasparí), Giovanni Paolo, Architekt, Architektur- und Theatermaler, geb. 1714 in Venedig, † in München 1775. Wahrscheinlich ein Sohn des Antonio. Mit ihm zusammen malte und signierte er das oben erwähnte Innenbild mit dem Portikus der Octavia (Rom, Gall. Corsini). Arbeitete zunächst in Italien und ging später mit seinem Bruder Pietro nach Bayern. Hier wurde er Hoftheatermaler und Hoftheaterarchitekt ([illegible]—75). [illegible] erscheint er (oder sein Bruder?) am Bayreuther Hof. Nach seinen Entwürfen wurde u. a. die [illegible] Einrichtung der Oper „Catone in Utica" hergestellt, mit der 1753 das Kurfürstl. Opernhaus in München, jetziges Residenztheater, eröffnet wurde. Er entwarf fast jährlich 1—2 vollständige [illegible] von Opernaufführungen. Als besonders hervorragend werden seine Entwürfe zu den „Carceri" gerühmt, einem Typus von Interieurs, die durch Piranesi besonders in den Mittelpunkt des Interesses gerückt worden waren. — Ein Buch nach seinen [illegible] von G. C. Kilian. Verschiedene seiner Entwürfe wurden von den beiden Cuvilliés gestochen. Vgl. Cuvilliés d. J. um 1770 erschienene Sammlung „École de l'Archit. Bavaroise". Er wird vielfach mit seinem Bruder Pietro (s. d.) verwechselt. Nagler gibt beide sogar verschiedene Vornamen für ein u. denselben Künstler.

Lipowsky, Baier. Künstler-Lex. [illegible] (unter „Gaspari"). — Füssli, Künstlerlex. [illegible] II. — Nagler, Künstlerlex. — [illegible], [illegible] de Cuvilliés père et fils, [illegible] p. [illegible]. — [illegible] 1888 p. [illegible]. — F. M. Rudhart, Gesch. der Oper am Hofe zu München, [illegible] p. [illegible]. — Trautmann, Zur Entwicklungsgesch. der Theatermalerei am bayer. Hofe [illegible] Wien [illegible] passim. — [illegible], Die [illegible] am Hofe der Markgrafen von Brandenburg [illegible] p. [illegible] (Gaspari). — Kat. der Berliner Ornamentstich-Samml. [illegible]. — M. Hammitzsch, Der mod. Theaterbau, [illegible] p. [illegible]. — L. Ozzola in L'Arte [illegible] p. [illegible]; XVI (1913) 129 ff. *Paul Zucker.*

Gaspari (Gasparí), Pietro, Architekt, Architektur- u. Theatermaler, geb. um 1720 in Venedig, † um 1785 in Venedig. Bruder des Giovanni Paolo G., mit dem er sehr oft verwechselt wird, besonders, da er zuweilen auch als Giovanni Pietro G. erscheint. Er ist wohl der bedeutendste u. bekannteste der Familie. Von (seinem Vater?) Antonio ebenso wie sein Bruder ausgebildet, ging er mit diesem zusammen nach Bayern, kehrte aber nach dessen Tode nach Venedig zurück, wo er seit 1772 Mitglied, 1785 als Lehrer der Architektur u. Perspektive an der Akad. erwähnt wird. Er zeichnete sich in [illegible] Perspektiven, Ruinendarstellungen, phantastischen Schauarchitekturen antiker Bauten u. Theaterdekorationen aus. Stilistisch ist er stark von Piranesi beeinflußt. Auch bei ihm finden sich neben den überwiegenden antikisierenden Formen vielfach ägyptische Elemente. Einzelne Theaterdekorationen, die [illegible] Bauten wiedergeben, zeigen die eigenartige Stellung des 18. Jahrh. zu diesem damals „antiken" Formenkreis. Außer Piranesi wirkten auch auf seine Theaterdekorationen [illegible] die Bibiena stark ein. Auch finden sich Vergleichspunkte mit [illegible] Canaletto u. den andern gleichzeitigen Venezianern. Er gab eine Sammlung von 14 [illegible] Perspektiven heraus, die er Carl Theodor von Bayern widmete und die seine [illegible] Art wohl erkennen lassen. Das Titelblatt trägt die Inschrift: [illegible] Petrus Gasparus. Tabulae novae [illegible], quae veterum, quae recentiorum aedificandi [illegible] (Venetiis 1771). Außerdem finden sich Stiche nach seinen Entwürfen in den Werken Cuvilliés d. J., besonders in dessen „École de l'Archit. Bavaroise" (Cuvilliés d. J. wird jedoch nur

[illegible] Giovanni Paolo.) [illegible] hat auch den [illegible] von Venedig ([illegible] Markusplatz) gestochen. [illegible] nach einem [illegible] und G. M. Wendelstein. [illegible] in Öl gemalt um d. J. 1770 findet sich in der Akademie zu Venedig (Kat. [illegible] p. [illegible]). Vgl. auch vorhergeh. Artikel.

[illegible] Moschini, Nuova Guida per Venezia [illegible]. — Nagler, Monogrammisten IV. [illegible] — G. Ferrari, Lo Scenografo [illegible] — L'Arte XV [illegible] — [illegible] Zucker — Rechnungsbücher im Dresdner Kupferstichkab. [illegible] Inv. gén. des Richesses d'art de la France [illegible]

Paul Zucker.

Gasparini, Andrea, Architekturzeichner u. Radierer in Rom, wo er 1844 ein Aquarell, Platz am Theater des Marcellus, ausstellte. In der Samml. der Uffizien, Florenz, 2 Bl. Aquarelle mit Kostümfiguren (Cat. Racc. [illegible] 1870 p. [illegible]). Man kennt von ihm eine rad. Folge: Rauten von Athen, 1843–44 (10 Bl. [illegible]).

Meller, Andresen, Handb. f. Kupferst.-Samml. I. — Il Saggiatore, Rom, I (1844) [illegible]

Gasparini, Gaspare, Maler, geb. in Macerata (Marche) aus vornehmer Familie, † das. nach 1578. Angeblich Schüler des Sebastiano da Sermoneta. Seine Fresken und Altarbilder sind voll von reflektierten Motiven u. Reminiszenzen. Für ein Jugendwerk hält Ricci die Fresken zweier Chorkapellen im Dom von Fabriano: große Abendmahls- [illegible] Später malte er mit Schülern u. Gehilfen das Freskenschmuck [illegible] Chorkapellen im Dom von Loreto, darunter erhalten eine große Wandlstige „Tankred und Erminia" u. ein „Malkupfer". Zerstört sind dagegen die Fresken mit Szenen aus dem Leben des hl. Thomas von Aquino in der Cap. del Rosario. Zugeschrieben wird ihm auch das Deckenbild einer Kapelle im rechten Querschiff mit der Madonna di Loreto. In Macerata haben sich von G. folgende Altarbilder erhalten: in S. Caterina sein Hauptwerk, Stigmatisation des hl. Franz, 1570 für S. Francesco gem., in S. Maria delle Vergine [illegible] der Maria (etwas später gem., durch Feuchtigkeit verdorben). Ricci (Aggiunte usw. Ms. Bibl. com. Macerata) schreibt ihm noch das Hochaltarbild von S. Francesco in Potenza, der Tradition zu. Zu Lanzi's Lebzeiten waren noch Arbeiten von G. in der Familie Ferri in Macerata vorhanden. Sein Schüler war Giuseppe Bastiani.

Lanzi, Stor. pitt. — A. Ricci, Mem. stor. ecc. d. Marca di Ancona, 1834 II [illegible] — Operette di tutte arti [illegible] Chron. Arcadico [illegible] — Pittura [illegible] della Basilica di Loreto, Ancona [illegible] — G. Natali, L'Arte marchigiana [illegible] — Pagliucci, Guida di Macerata [illegible] Notiz von A. Alessio.

Gasparini, Giovanni Battista, Laienbruder und Holzschnitzer aus Venedig, 2. Hälfte 16. Jahrh. Arbeitete zusammen mit G. B. Fabbrani das Chorgestühl von S. Domenico in Cremona.

Grasselli, Abeced. biogr. d. pitt. ecc. Cremon. 1827 p. [illegible]

Gasparini, Luigi, Landschaftsmaler, geb. in Bologna 1779, Schüler von Vincenzo Martinelli. Lebte seit 1814 in Havanna (Insel Cuba). Von ihm wird eine Prospektmalerei im Palazzo Malvezzi Leoni in Bologna erwähnt.

Corsoni, Guida di Bologna, 1819.

Gasparini, Matteo, Maler, Stuckbildner u. Möbelzeichner aus Neapel, † [illegible] 1774 in Madrid, wo er seit [illegible] 1760 im Dienst des span. Königshofes arbeitete und wo nach seinem Tode sein Sohn ebenfalls als Hofmaler u. Stuccatore angestellt war. Eine von Matteo G. ausgeführte Rokoko-Möbelgarnitur befindet sich im Madrider Palacio Real.

F. J. Sánchez Cantón in Boletín de la Soc. Españ. de Excurs. XXIII [illegible] — J. Pergoulet, Album de la [illegible] Exposi. Universal de Barcelona [illegible]

Gasparini, Sebastiano (angebl. Maler 16. Jahrh.), falscher Name, entstanden aus Gasparini, Gaspare, und Bastiani, Giuseppe.

Gasparino di Antonio Lombardo, lombard. Architekt. Erbaute 1473–81 gemeinsam mit dem Lombarden Leone di Matteo den schönen Palazzo del Capitano del Popolo in Perugia, der jetzt als Tribunal dient. Nach dem Erdbeben von 1741 wurde das oberste mit Zinnen gekrönte Stockwerk abgetragen u. die hübsche Loggia rechts verbaut. Weniger bedeutend als dieser stattlichste Frührenaissancebau Perugias ist der benachbarte 1483–91 von G. u. dem Perugino Bart. Mattioli gemeinsam erbaute Palast der Alten Universität, jetzt Sitz des Appellationsgerichtes. Seit 1480 war G. in Città di Castello am Bau der Festung bei Porta S. Giacomo tätig. Auch erbaute er den Campanile von S. Domenico in Perugia. Zuletzt 1494 und 98 mit Arbeiten in S. Francesco in Assisi nachweisbar.

Mariotti, Lett. pitt. perug. [illegible] — Adamo Rossi, La piazza del Sopramuro in Perugia, 1867. — Mezzanotte, Memor. [illegible] — Magherini-Graziani, L'Arte a Città di Castello, 1897 p. [illegible] — L. Fumi, Inventario dell' Arch. di S. Francesco di Assisi [illegible] — Bombe, Perugia (Ber. Kunststätten [illegible]) 1914 p. [illegible] — Guida di [illegible]

[illegible] (Moses. — Carte [illegible], Perugia, [illegible] Cam. [illegible] W. B.

Gasparo, s. Gasparo

Gasparoli, [illegible] Anf. 18. Jahrh. Auf der [illegible] des Österr. Mus. für Kunst und Industrie in Wien 1886 war von ihm die [illegible] Miniatur einer [illegible] Dame aus der Sammlung [illegible] in Wien ausgestellt (Kat. [illegible]).

[illegible]

Gaspars, Jan Baptist, s. Jaspers.

Gaspary, Eugène de, [illegible] stellte 18[illegible]–19[illegible] [illegible] im Salon [illegible] Portr[illegible] (Paul Verlaine), Genrefiguren wie „[illegible]", „Le Capitol", Kinder- und Tierstudien aus [illegible] (und während der Weltausst. 1900 Ausstellung im [illegible] der Kunst (s. Kat. p. [illegible]).

Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II (1913). [illegible]

Gasper, Amadeus, Hofmaler in Wien, am 10. [illegible] 1[illegible] [illegible] [illegible]. An diesem Tage wurden an Händen der PP. Karmeliter in Wien für [illegible] an den Hof gelieferte Bilder des „[illegible]" kaiserlichen Hofmalers G. [illegible] [illegible] Gulden [illegible]. Vielleicht ist er identisch mit dem Maler Ammon Gaspar ([illegible] für Gasper?), der 1[illegible] als Meister in der Antwerpener [illegible] vorkommt (vgl. Rombouts-Lerius, De Liggeren I [illegible]).

[illegible] Jahrb. d. [illegible] Samml. d. Allerh. Kaiserh. XXV ([illegible]) [illegible]. — Schlager, [illegible] Kunstgesch. p. [illegible] ([illegible]). F. E.

Gasperi, Cristoforo, Maler, geb. 17[illegible] in [illegible] am Lago Trasimeno, † in Perugia [illegible] 1[illegible]. Studierte in Perugia unter [illegible] Leitung, dann in Rom unter Agostino Masucci. Malerei, kopierte u. [illegible] dort die Fresken Raffaels im Vatikan und der Carracci im Palazzo Farnese, [illegible] nach der [illegible] u. kopierte in Perugia die Werke Raffaels, Barocci's u. [illegible]. 17[illegible] wurde er Mitglied der Akad. von Perugia. Seine erste Arbeit daselbst war ein um 17[illegible] gemaltes Altarbild in S. Angelo in Porta Eburnea, der Erzengel Michael, hl. Ursula u. Franz von Sales, unter Masucci's Leitung ausgeführt, wie ein für Portugal bestimmtes [illegible] Bild der Madonna mit hl. Ursula u. den 11 000 Jungfrauen, das Orsini (Memorie p. [illegible]) erwähnt. [illegible] der [illegible] arbeiten, bei der er in Rom Gastfreundschaft genoß. [illegible] den [illegible] und des [illegible] Vorfahren der [illegible] u. der [illegible] dieser Gastfreundschaft. In Perugia malte er Bildnisse des Dr. [illegible], des [illegible] u. a., wie auch sein von Orsini gelobtes Selbstbildnis. G. war ein sehr sorgfältiger Zeichner, der sich in der Wiedergabe der Formen, des Faltenwurfs u. der Gewänder nicht genug tun konnte und in einer Zeit der [illegible] [illegible] Durchbildung anstrebte. In seinen frühen Arbeiten, [illegible] in S. Angelo in Porta Eburnea, noch farbig [illegible] und hell, [illegible] in der Komposition u. in der Verteilung von Licht u. Schatten, wird er später [illegible]. Neben Anton [illegible] u. [illegible] Carlo, denen er [illegible] Zeit [illegible], ist er der bedeutendste Maler des 18. Jahrh. in Perugia.

Werke in Perugia (nach Orsini, [illegible] u. Siepi): S. Angelo (ehem. Dominikaner[illegible]) [illegible] Maria u. [illegible] Szenen im Tympanon; S. Francesco al Monte [illegible] Madonna, Magdalena, Franz u. Dominikus (vgl. Orsini p. [illegible]) [illegible] Durchführung [illegible]. Compagnia della Morte: hl. Franz [illegible] (nach Orsini p. [illegible]) [illegible] S. Maria di Colle [illegible] (Geburt Mariä u. Geburt Christi) (bei Siepi p. [illegible]) [illegible] Abendmahl u. Pfingsten. S. Spirito, [illegible] Altar: [illegible] (17[illegible]). S. Angelo in Porta Eburnea: hl. Michael mit Franz v. Sales u. Ursula, [illegible] um 1760 [illegible] Madonna mit Lucas u. Apollonia (17[illegible]) u. [illegible] hl. Michael, [illegible] [illegible]. Congregazione di S. Filippo Neri: [illegible] der Congregation (17[illegible]). Palazzo [illegible]: [illegible] aus dem A. Testament ([illegible] Siepi [illegible]). Außerdem in S. Marco [illegible] Portugal [illegible]. — In Montone ([illegible]): Ölgemälde an der Decke der Collegiata, Himmelfahrt Mariä mit [illegible]. [illegible] mit den 4 Kirchenvätern. — In Todi, Monastero delle [illegible]: Madonna mit hl. Apollinaris u. [illegible].

Orsini, Guida di Perugia, 1784. Mem. d. pittori perug. 1806. — Siepi, Descr. di Perugia, 1822. — [illegible], [illegible] di pittura in Perugia, 18[illegible]. — [illegible] V [illegible]. W. B.

Gasperini, Eduard, Porträt- und Genremaler, Schüler der Berliner Akademie und K. W. Kolbe's, stellte 18[illegible], 18[illegible] und 18[illegible] in der Berliner Akad. Ausst. aus (s. Katal.).

Gasperini, Ercole, Architekt von Bologna, geb. 17[illegible], † 18[illegible]. [illegible] 1811 [illegible] [illegible] Portikus sowie das Grabmal des [illegible] auf dem Cimitero degli Accademici.

Masini, Boll. [illegible] di Bologna [illegible] 17[illegible] al 18[illegible], 18[illegible]. — [illegible], Guida di Bologna, 18[illegible]. — Ricci, Guida di Bologna, [illegible].

Gaspertino, s. Gasparino.

Gaspers, Jan Baptist, s. Jaspers.

Gasq, Paul, Bildhauer, geb. [illegible] in Dijon, Schüler von Jouffroy, Falguière, Mercié u. Moulin an der Pariser Ecole des B.-Arts, [illegible] im Salon [illegible] [illegible]

[illegible]

Gass, Johann Balthasar, [illegible] Medailleur u. Goldschmied, [illegible] St. Petersburg. [illegible]

[illegible]

Gass, Michael, Goldschmied in Augsburg, [illegible]

[illegible]

Gassing, Pieter, Werkmeister u. [illegible]

[illegible] der Kirche Saint-[illegible] [illegible] übertragen wurde.

[illegible] L'Art à Toulouse, [illegible], p. [illegible].

[illegible], Luigi ([illegible]) und Stefano ([illegible]), Zwillingsbrüder u. Architekten [illegible]. [illegible] in Neapel, geb. [illegible] 1770, Luigi † [illegible] 1860, Stefano † [illegible] 1868. Kamen in jungen Jahren nach Paris, wo sie an der Akad. unter Chalgrin studierten und Stefano, [illegible] der bedeutendere der Brüder, mit einem Entwurf („[illegible]") den großen Rompreis errang. Setzten dann ihre Studien gemeinsam in Rom fort und kehrten [illegible] nach Neapel zurück, wo sie [illegible] im Dienst der Regierung u. der Stadt tätig waren. Als Vertreter des Klassizismus erbauten sie die Sternwarte in Capo di Monte ([illegible]), den großen Palazzo di S. Giacomo als Sitz der Ministerien, der [illegible] u. der Börse ([illegible]), [illegible], die Neue Dogana, die Promenade der Villa Reale, die Fassade des Palazzo di [illegible] in Via Toledo, die Strada del [illegible] sowie mehrere Landhäuser auf dem [illegible] u. in Sorrent.

[illegible] Quatremère, [illegible] G. Neapel [illegible]. — [illegible], [illegible] di Napoli, [illegible] — G. [illegible] — [illegible], Dict. des archit. franç., [illegible].

[illegible], Lucas, [illegible] Maler, geb. in [illegible] nach [illegible], [illegible] von Jakob [illegible] Bildnis von [illegible], das nach dem Leben gezeichnet ist, einen mindestens [illegible]jährigen wiedergibt, † wahrscheinlich um 1570. Freund des D. Lampsonius. [illegible] v. Mander berichtet, daß er wenig Bilder — ausschließlich Landschaften sind erhalten — von ihm gibt. Die erhaltenen sind mit einer Ausnahme sämtlich [illegible] u. datiert: 1560 Landschaft mit d. Heilung des Lahmen ([illegible], Dortmund, aus Samml. Weber, Hamburg). — [illegible] Landschaft mit der büßenden Magdalena ([illegible], [illegible]). — [illegible] Landschaft mit d. Flucht nach Ägypten ([illegible]). — 1564 Landschaft mit Schloß u. Bergwerken ([illegible]). — [illegible] Landschaft mit Jud und Thamar (Wien, [illegible]). — Landschaft mit Merkur und Argus ([illegible]). — Landschaft mit hl. Hieronymus ([illegible]). — [illegible] Landschaft mit Christus, zwei Jüngern und [illegible] (Wien, [illegible]). — Zeichn. [illegible] Landschaften, bez. u. dat. [illegible] im Berliner Kupferstichkab. — Außerdem gibt es eine Folge von gestochenen Landschaften mit den Hl. Antonius u.

Hieronymus, Abraham mit den Engeln usw., die [illegible] Monogramm [illegible] u. bei H. Cock verlegt worden ist. Bilder u. Stiche zeigen den durch Patinir eingeführten Landschaftsstil in wenig selbständiger Abwandlung. Die Landschaft ist im Gegensatz zu Patinir meist überladen mit Gebäuden u. Heiligtümern, die als treue Abbildung gleichzeitiger Anlagen von Wert sind. Das Kolorit ist wenig abwechslungsreich u. [illegible]. Dabei ist die Frage noch nicht geklärt worden, inwieweit G. eine Gruppe von Landschaften nachgeahmt hat, die um das von v. Mander [illegible] Bild des Kolorits mit [illegible] gruppiert werden müssen, oder ob G. selbst der Urheber dieser Bilder ist, die z. T. (vgl. das Kupferstichwerk in den Uffizien in Florenz) den [illegible]. — Bildnisse G.s: 2 Kupferstiche [illegible] von Joh. [illegible] u. J. [illegible] u. Jan [illegible].

[illegible] v. Mander, Het Schilderboeck ([illegible]). — [illegible], [illegible]. — [illegible] (1927) [illegible].

[illegible]

[illegible], Pierre, Maler aus Le Mans, arbeitete [illegible] im Schloß des Herz. v. Bretagne [illegible] in Angers [illegible]. Lieferte er [illegible] zwei Altarbilder für das Hospital St. Jean. [illegible] nicht nachweisbar.

C. Port, Art angevin, [illegible]. — [illegible], Dict. des Art. [illegible].

[illegible], Francesco, catalan. Maler, geb. um 1800, † 1880 in Barcelona, [illegible] mit P. Coquet [illegible] Ponz. Zeichn. [illegible] Kreuzgang-Fresken aus d. Leben der Heil. Augustinus u. Franziskus de Paula in [illegible] Klöstern zu Barcelona.

Palomino, [illegible] 1724, ed. [illegible] — Ponz, Viaje de España, ed. [illegible] — [illegible], [illegible].

[illegible], Gottlieb, Historienmaler, geb. am [illegible] zu [illegible], † am [illegible] 1870 zu Koblenz. Er folgte Cornelius [illegible] als Schüler nach München, wo er im Hofgarten nach einem von ihm vorbereiteten Entwurf [illegible] zur Erinnerung der [illegible] durch die Bayern malte. In einem der ersten Vorsäle der Residenz schilderte er an der Decke und den Wänden das Leben Walthers von der Vogelweide. In den Loggien der A. Pinakothek war er unter Zimmermann beschäftigt. Anfangs der [illegible] Jahre kehrte er nach Koblenz zurück, außer

[illegible] Kirche von [illegible] bei Neuwied aus.

[illegible] Kat. 1910 [illegible] — [illegible] München [illegible] Zürich [illegible] Ludwig I. [illegible] — Kunstchronik [illegible]

Gasser, Anton, Maler von Augsburg, erhält 1810 Bestallung als kurfürstl. Hofmaler in Dresden. Von ihm sind die Malereien der Türfüllungen des 1815 [illegible] Kunstschrankes im Dresdner [illegible] Museum (vgl. Führer 1899). — Wohl identisch mit dem 1811 in Prag [illegible] [illegible] Leo (1811) gen. [illegible] A. [illegible]

[illegible]

Gasser, Franz, Porträtmaler aus [illegible] bei [illegible], Bruder des Bildh. Hans G., tätig in Wien, † im Herbst 1868 auf einer Reise nach München. Seine Bilder sind in Wiener Privatbes. [illegible] Von den [illegible] in Wien [illegible] aus d. J. 1855 [illegible] Malerei [illegible] Kolorit und der [illegible] Technik [illegible]

[illegible] p. [illegible] — Die Graphik [illegible]

[illegible]

Gasser, Georg, Maler, geb. [illegible] 1857 in [illegible] bei Bozen [illegible] bei der Ausführung der Wandmalereien in der [illegible] zu [illegible] Kartons [illegible] Maler [illegible] 1875 [illegible] Münchner Akad. [illegible] und Lofftz [illegible] in München [illegible] in Bozen [illegible] Porträts und [illegible] Herbst 1887 [illegible] 1889 nach Bozen [illegible] Wien [illegible] [illegible]

Einige Reproduktionen [illegible] der Akad. in München, [illegible] (Studienköpfe) [illegible] [illegible] („Die [illegible] Tirols" 1913).

[illegible] Wien [illegible]

[illegible]

Gasser, Hans, Bildhauer und Maler, geb. 2. 10. 1817 zu [illegible] bei [illegible] in Kärnten als [illegible] Sohn des [illegible], † 24. 4. 1868 in Budapest. Auf der Ausst. zu Klagenfurt 1838 trat G. zum erstenmal vor die Öffentlichkeit. Die Ergebnisse [illegible] Schaffens, darunter die Statuengruppe [illegible] Frauen" [illegible] Wappen der Stadt Wien und einige Bildnisbüsten [illegible]. Im Frühjahr 1838 begab sich G. zur weiteren Ausbildung nach Wien. [illegible] Bruder Franz, der [illegible] Porträt- und [illegible] tätig war [illegible] Tod dieses Bruders [illegible] Akad. [illegible] 1868 [illegible] Wiener Akad. [illegible] [illegible] München [illegible] [illegible] Nürnberg und Regensburg [illegible] nach Wien zurück [illegible] [illegible] unternahm er 1847 eine [illegible] [illegible] Vorarbeiten und Modelle für den [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

— [illegible] — [illegible] Wiener [illegible] [illegible]

[illegible]

[illegible] Leonardo [illegible] Maler in Florenz [illegible] Schüler von [illegible] [illegible] Florenz. [illegible]

[illegible], Grace (Mrs.) [illegible] Malerin, geboren in Chicago, Schülerin ihrer Landsmännin Mary Cassatt in Paris [illegible] Salon [illegible] und [illegible] Salon der Soc. Nat. des B.-Arts [illegible]

[illegible]

[illegible], Georges (Jean Baptiste [illegible]) Landschaftsmaler und Aquarellist, geb. [illegible] zu Paris, Schüler von [illegible] und [illegible] [illegible] Paris [illegible] Auch eine Radierung „Der [illegible]“ von [illegible] ist von ihm bekannt.

[illegible]

[illegible], Jean Bruno [illegible] Historienmaler, geb. am [illegible] zu [illegible] am [illegible] zu Paris. Seine Lehrer waren [illegible] und [illegible] trat er in die École d. B.-Arts in Paris ein. Seit [illegible] stellte er Bilder religiösen wie geschichtlichen Inhalts aus, auch Landschaften und Genrebilder. [illegible] Louvre [illegible] Wissenschaft, Kunst, des Ackerbaus und Handels. [illegible] Ludwig XII. gegen den Herzog von Orléans ([illegible]). Andere Arbeiten befinden sich in verschiedenen Kirchen von Paris [illegible] St. Ludwig [illegible] St. Antoine [illegible] St. Ludwig [illegible] in St. Cloud [illegible] Montpellier [illegible] Bordeaux [illegible] Ludwig XVIII.).

[illegible]

[illegible] (Gottfried), [illegible] „aus Kaltenberg“ (in Böhmen?), geb. um 17[illegible], seit 17[illegible] Mönch im [illegible] Prüfening bei Regensburg, wo er um 17[illegible] die 2 noch vorhandenen Beichtgestühle [illegible] und Zinn [illegible] Putten [illegible] sind.

[illegible]

[illegible], Franz, Bildhauer, geb. zu [illegible] in Tirol, Schüler [illegible] Rom, beteiligte sich [illegible] J. A. Zauner und J. [illegible] in Rom, kam 17[illegible] nach Wien und erhielt [illegible] 17[illegible] von der Akad. [illegible] Gruppe [illegible] Auf der akad. Ausst. Wien 18[illegible] stellte er eine Statue „Flora“ in Alabaster aus. [illegible] gelebt zu haben.

[illegible]

[illegible] Ignaz Jakob, [illegible] Maler u. Bildhauer [illegible] Louvre [illegible] Kirche St. Urban (Altargemälde u. [illegible] Orgel- u. [illegible] etc.) u.

für die Kirche [illegible] Lauern (Allgau[illegible]).

[illegible] 1888 p. [illegible] Bran, Schwäb. Kalender [illegible]

[illegible], Christ, Bildhauer aus [illegible] [illegible] 1697 die von [illegible] Pfarrkirche zu [illegible]

[illegible] Bay. [illegible] Wasserburg V [illegible]

[illegible], Joseph, Goldschmied in [illegible], lieferte 1747 die [illegible] St. Franz Xaver der dortigen [illegible] Stiftskirche (ebenda noch vorhanden). Übernahm 1754 die Ausführung eines Brustbildes des St. Antonius Abbas für die St. Antonius-Bruderschaft zu Altdorf (abgeliefert, aber jetzt verschollen) und erhielt [illegible] Zahlung für Erneuerung eines Kelches der [illegible] zu Lauern.

Bran, Schwäb. Kalender [illegible] IV (Suppl. 1897) p. [illegible]

[illegible], Franz Anton, Maler aus Altdorf, tätig in Burg bei Ravensburg [illegible]. Im Pfarrhof [illegible] von ihm ein [illegible] des Abgebildet.

[illegible], Schwaben, [illegible] (1888) [illegible]

[illegible], Johann, Goldschmied in München, geb. in [illegible] bei Aibling, † 11. [illegible] 1888. Lernte bei Ferd. [illegible], wurde [illegible] Meister und lieferte bes. Silberarbeiten für den Hof. Die Kronleuchter der Schlosskapelle von ihm einen [illegible] (mit der Marke J. G.).

Max Frankenberger, Alt-Münchner Goldschmiede [illegible] J. [illegible]

[illegible], Lorenz, Steinmetz- und Maurermeister, seit 1697 am Neubau der Kirche in Waldthurn [illegible], dessen Plan vermutlich von ihm herrührt; jedenfalls [illegible] der [illegible] Kurfürst durch G. einen Riß zur geringen Kirche [illegible]. Vorher war G. in Amorbach und Schönthal (unter J. L. Dientzenhofer [illegible]) tätig gewesen. 1699 wurde er nach Bamberg geschickt, um einen Abriß von S. Martin zu machen, doch besteht kein Zusammenhang zwischen dem Waldthurner und dem Bamberger Bau.

[illegible] & [illegible] IV [illegible] [illegible] p. [illegible]

[illegible], Nicolaus (Johann Nicol.), Landschaftsmaler, gegen 1680 in Straßburg, nach Sandrart in Frankfurt a. M. geboren. Jedenfalls [illegible] er in beiden Städten [illegible]. Nach Sandrart, der sein Zeitgenosse war, brachte G. es in den Wasserfarben [illegible] weit, legte sich aber auch auf die Miniaturmalerei und verfertigte [illegible] schöne Landschaften, darunter je 12 Monatsbilder für den Kaiser [illegible] in Wien und das Schloß zu [illegible]. Arbeiten auch für die Höfe in Dresden, Cassel und Kopenhagen. Die Straßburger Sammlung Brackenhoffer (17. Jahrh.) nennt 7 Landschaften und ein Stilleben, drei Werke nebst einem [illegible] Kalender v. J. 1670. Arbeiten von G. befanden sich auch in den (aufgelösten) Straßburger Sammlungen Ferd. Reiber und des [illegible].

Sandrart, Teutsche Akademie, [illegible] Ausg. v. [illegible], Nürnberg 1774, VII [illegible] — [illegible] de l'Alsace [illegible] I [illegible] — Dict. biogr. d'Alsace [illegible] p. [illegible] — [illegible] 1874 I [illegible] — Reiber, [illegible] — [illegible], [illegible] 1788 p. [illegible] — [illegible] [illegible]

[illegible], Simon, Maler, Kupferstecher u. Lith., geb. 14. [illegible] 17[illegible] zu [illegible] in Tirol, † 18[illegible]. Er bildete sich bei F. N. Streicher in Salzburg, [illegible] und [illegible] in München und führte dann ein Wanderleben, das ihn nach Landshut, Karlsruhe, [illegible] (Ungarn), Wien und wieder nach München brachte. Hier verhalf ihm der Professor und Buchhändler J. B. Strobel zu einem Aufenthalt in Rom. Nach Karlsruhe gerufen, um Bilder in der dortigen [illegible] zu malen, blieb er dann daselbst als Hofmaler, kehrte aber schließlich 1790 nach München zurück. Er [illegible] in den genannten Städten verschiedene [illegible] und [illegible] Gemälden, stellte aber auch [illegible] (Landschaften in [illegible]) und andere Landschaften, im [illegible] der [illegible] und des [illegible] in München eine Landschaft mit dem [illegible] und als [illegible] des [illegible] Tempels [illegible] 1791 erschienen), weiter vier kleinere Landschaften in braun [illegible] Druck u. 6 Blatt [illegible] u. [illegible] nach J. M. Quaglio, vgl. Nagler, Künstlerlex. unter Quaglio, p. [illegible]. Um 1810 lieferte er Radierungen zu [illegible] Beschreibung von München. Zwei [illegible] Landschaften von ihm gehören zu den [illegible].

Meusel, Teutsches Künstlerlex. [illegible] — Lipowsky, Bayr. Künstlerlex. I [illegible] — Nagler, Künstlerlex. V u. Monogr. III — Wurzbach, Biogr. Lex. von Österr. V [illegible] — [illegible] des hist. Ver. von Oberbayern VII [illegible] — [illegible] [illegible] — [illegible], [illegible] München 1878 I [illegible] — [illegible], [illegible] München [illegible]

H. [illegible]

[illegible], Thomas, [illegible], geb. 17[illegible] in [illegible] ([illegible]). Wurde 17[illegible] Mönch in [illegible], wo ihm in der Klosterkirche die [illegible] von den 10 kleineren Altären zugeschrieben werden.

Bran, Schwäb. Kalender.

Grasó y Vidal, Leopoldo, spanische Malerin, geboren in Quintanar de la Orden (Prov. Toledo). Schülerin [illegible] in

Madrid u. seit 1870 Ehrenmitglied der Antigua Asociación de Escrit. y Artistas, stellte sie bis 1891 ebenda Genrebilder, Landschaften, Stilleben u. Porträts aus, von denen das Bildnis des Don Lucas Aguirre y Juárez 1870 in den eigenen Madrider Künstlerklub gelangte.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del s. XIX, 1883 f. p. [illegible].

Gasson, Jules, Maler in Paris, Schüler Vernet's, stellte 1870–[illegible] im Salon Szenen aus Algier und Genremotive aus. [illegible] und [illegible] sah man dort von einem gleichnamigen Maler zwei Blumenbilder.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I ([illegible]) u. Suppl. — Salonkat.

Gasowski, Alexandre de, Maler, geb. 10. [illegible]. [illegible] zu Dôle (Franche-Comté, Départ. Jura), † um 1890 in Grand-Fontaine (Départ. Doubs). Sohn des poln. Offiziers A. M. Gasowski u. Schüler F. G. L. Tabar's in Paris, debütierte G. im dortigen Salon [illegible] mit einem Bildnis seines Vaters u. einem Stilleben u. stellte dann ebenda wie auch im Kunstverein zu Besançon zahlreiche weitere Porträts u. Stilleben aus. Späterhin beschränkte er beide Ausst. (den Pariser Salon bis [illegible], den Kunstverein zu Besançon bis [illegible]) namentlich mit Stimmungslandschaften aus der Umgegend von Arcachon (Gironde) u. aus den benachbarten „Landes de Bordeaux". Das Poln. Nat.-Mus. zu Rapperswil (Schweiz) bewahrt von ihm ein dem Pariser Salon von 1877 entstammendes Ölbild „Berger dans les Landes" (Kat. [illegible] p. [illegible]).

Bellier-Auvray, Dict. des Art. Franç. [illegible] I. — Gauthier, Dict. des Art. de la Franche-Comté, [illegible] p. [illegible] f. — Pariser Salon-Kat. [illegible]–[illegible].

Gast, Bertram, Landschaftsmaler in London, stellte um [illegible] in der Royal Acad. und in Suffolk Street Gall. aus.

Graves, Dict. of Art., [illegible]; Roy. Acad. Exh. III ([illegible]).

Gast, Michiel de, Maler aus Antwerpen, lebte längere Zeit in Rom, wo er [illegible] als Gehilfe in das Atelier eines Lorenzo von Rotterdam eintrat, um für diesen zu arbeiten u. dessen Bilder zu kopieren. Auf G. scheinen sich noch zwei Eintragungen im Rechnungsbuch der Accad. di San Luca in Rom zu beziehen, nach denen ein „Michele fiammingo" 1566 u. 1568 Mitgliedsbeiträge bezahlte. 1568 scheint sich G. noch in Rom aufgehalten zu haben (s. u.). 1568 wurde er aber (als Meisterssohn) Mitglied der Lukasgilde in Antwerpen. Dort war er 1578 noch am Leben, wie aus einem Briefe seines Bruders Mathieu aus Salamanca vom 9. 11. 1578 an den Mayordomo Juan Montero des Herzogs von Alba hervorgeht, der meldet, daß sein Bruder Miguel Gast, Maler in Antwerpen, das Gemälde „del sitio de Roma en 1527" bereits vollendet habe (Pérez Pastor). Dazu paßt die Nachricht bei v. Mander, G. habe römische Landschaften mit Ruinen gemalt und eine Reihe Zeichnungen dieser Art und solche mit eigenen Erfindungen hinterlassen, die mit seinem Monogramm bezeichnet waren. Nachzuweisen ist nichts von G.s Arbeiten.

Obreen, Archief III. — Bertolotti, Art. belgi ed oland. a Roma, [illegible]. — Rombouts-Lerius, De Liggeren I. — Crist. Pérez Pastor, Not. y Doc. rel. a la hist. esp. [illegible] II [illegible] (Memor. de la R. Acad. Esp. XI), Madrid [illegible]. — v. Mander, Schilderboek, ed. Hymans I [illegible], [illegible] f. — Allg. Deutsche Biogr. VIII. — G. J. Hoogewerff, Nederl. schilders in Italië, [illegible] u. [illegible] in Italië [illegible], [illegible]. *Z. v. M.*

Gastager, Joseph, kroat. Maler, wirkte um 1786 in Zagreb (Agram), wo er an den Wänden des Marienaltars in der S. Markus-Kirche zwei biblische Szenen (das Leiden u. d. Würfe u. Speisung des Elias) malte.

Kukuljević Sakcinski, Slovnik Umjetn. Jugoslav., Zagreb [illegible] f. p. [illegible]. *K. Lpke.*

Gastel, Mme, Miniaturmalerin, stellte [illegible] im Pariser Salon Arbeiten aus, [illegible] ein Porträt.

Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible].

Gastaldi, Andrea, Historienmaler, geb. in Turin 18. 4. [illegible], † dort 9. 1. [illegible]. Verheiratet mit der Miniaturmalerin Léonie Gastaldi-Lescuyer. Nach Studienjahren 1851 bis [illegible] in Paris, wo er sich an Ingres, Gros, Delaroche bildete, wurde er in Turin Direktor der Kunstschule. Seit 1857 trat er mit religiösen, hauptsächlich aber mit geschichtlichen Bildern hervor. Er machte auch Versuche in der Wiedereinführung der alten Wachsmalerei. Zu nennen sind: 1857 Abschied Christi von Maria, [illegible] Der Gefangene von Chillon (Mus. in Kreuznach), Savonarola im Gefängnis, Pietro Micca (Mus. civ. Turin). Atalia, [illegible], Bonifatius VIII (Gall. mod. in Rom), Parisina (Mus. in Philadelphia), Die Sünde des Gerechten (Mus. in Bagnères-de-Bigorre), Unschuld (Mus. in Lausanne). Auch für einige Kirchen in Turin und Umgegend lieferte er Bilder, so für S. Pietro e Paolo den Sturz des Simon Magus (1877), Die 12 Apostel für den Dom in Chieri ([illegible]).

Lett. su Andrea Gastaldi, Torino [illegible] (nicht benutzt). — Stella, Pitt. e Scult. in Piemonte, [illegible] p. [illegible] f. [illegible] f. (Abb.). — Jouvèdie, Salon de [illegible]. — Arte e Storia VIII [illegible]. — Archivio stor. d. arte. II ([illegible]) [illegible], [illegible]. — L'Art. [illegible] ([illegible]) [illegible] f. — [illegible] [illegible] p. [illegible] f.

Gastaldi, Lorenzo, ital. Maler des 17. Jahrh., wird als Lokalmaler in Trivero (Lagarina) genannt.

Arte e Storia, [illegible] p. [illegible].

Gastaldi y Dò, José, span. Maler, geb. 11. 7. [illegible] in Valencia, Schüler Fr. Pradilla y Pascual's u. F. Gonzalvo's an der

Akad. [illegible] Valencia u. [illegible] Madrid [illegible] 1886 in Madrid u. Valencia [illegible] „[illegible]" „[illegible]" [illegible] [illegible] 1876 [illegible] 1894 in [illegible] Verfolgung.

[illegible] VII, [illegible] p. [illegible]

[illegible], [illegible], [illegible], geb. in Paris, [illegible] Andrea G. [illegible] 1890 in Turin. [illegible] 1860—[illegible] im Pariser Salon und [illegible] 1880 in Turin [illegible] und [illegible] aus.

[illegible] — [illegible] 1881 p. [illegible]

[illegible], [illegible] 18. Jahrh. [illegible] Theater u. [illegible] werden. [illegible], geb. 17[illegible], [illegible] 17[illegible] [illegible] Theater [illegible] Joseph, [illegible] Sohn u. Schüler [illegible] 17[illegible] [illegible]

[illegible] XXIII [illegible]

[illegible] Anton, Zeichner und Lithograph [illegible] 1816 [illegible] Auf der [illegible] Coblenz und [illegible] 1914 [illegible] Stadt [illegible] befindliche [illegible] (Kat. Nr. [illegible], 113, 118).

[illegible]

[illegible], Georges Constant, Maler, geb. in Paris am [illegible] 18[illegible], † in [illegible] am 1. 10. 1910. Schüler von [illegible] und [illegible] Mitglied der Soc. d. Art. franç. und der Soc. d. Peintres [illegible] franç., in deren Salons er zwischen 18[illegible] und 1910 häufig ausstellte. Im [illegible] von den [illegible] Algier [illegible] Außer [illegible] auch [illegible] und [illegible] um Mitte der 18[illegible]er Jahre [illegible] Landschaften und [illegible] aus Algier [illegible] Die Soc. d. Peintres Orientalistes franç. veranstaltete 1911 im Grand Palais eine [illegible] seiner Werke.

[illegible] — [illegible] 1911 p. [illegible] — [illegible]

[illegible] Anna Sophie, [illegible] geb. [illegible] 1876 [illegible] [illegible] München und [illegible] Dachau. Sie [illegible] Dachauer [illegible] (1910, [illegible], 17) und [illegible] (1910

u. 1912) aus. Ihre [illegible] für Kirchen, Tapeten usw. sind häufig [illegible] worden.

[illegible] IV (1910), VI (1912), XI [illegible]

[illegible] Mathias, Bildhauer, geb. [illegible] 1871 in München, [illegible] Dachau. Er war Schüler von [illegible] in München. [illegible] Werke [illegible] Brunnenbuben [illegible] im Münchener Glaspalast ausgestellt [illegible] Stadt [illegible] Wie dieses Werk durch die [illegible] Ausführung [illegible] Formensprache [illegible] Außer [illegible] Figuren am Landesgerichtsgebäude [illegible] 19[illegible] [illegible] Brunnen [illegible] im Glaspalast [illegible] München und [illegible] (1909), [illegible] (1910). Er [illegible] Prometheus [illegible] Brunnen [illegible] (1909). [illegible] (1914). [illegible] Das [illegible] Museum [illegible] Kaiser [illegible] München.

[illegible] 1909 [illegible] — 1910 [illegible] 1910 [illegible]

[illegible], [illegible], Bildhauer und [illegible] in Antwerpen [illegible] 1864, [illegible] in Brüssel 1894 [illegible] (Kat. [illegible] p. [illegible]).

[illegible] p. [illegible]

[illegible], [illegible], [illegible] Frankenthaler Fabrik, 2. Hälfte 18. Jahrh.

[illegible] 1904.

[illegible], Franz, Bildhauer, geb. [illegible] 18[illegible] in [illegible] bei Frankfurt a. M. als Sohn eines Bildhauers. [illegible] 18[illegible] [illegible] Akad. [illegible] 18[illegible] [illegible] 1897 [illegible] Dresdner Akad. [illegible] stellte er 1910 „Vertreibung aus dem Paradies", 1897 „[illegible]" (Gips-Gruppe[illegible]) aus.

[illegible] Jahre in [illegible] ([illegible]) [illegible] Wien [illegible] 1879 [illegible] Akad. [illegible] 1877 [illegible] Wiener [illegible] [illegible] Von 1888 an [illegible] Parlaments. [illegible] „Wald" und „Bergbau" [illegible] [illegible] [illegible] und „Philosophie" an den [illegible] Quadrigen sind von seiner Hand. 1889 [illegible] das Modell [illegible] Turme [illegible] Wiener Rathauses. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Von seinen übrigen Werken [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] Wien [illegible] [illegible] Wien 1877 [illegible]

[illegible], [illegible] Jeanne [illegible], geb. in [illegible] [illegible] [illegible] Paris [illegible] Landschaften aus der Bretagne, Normandie [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible]

[illegible], H., [illegible] des 18. Jahrh. in Wien. [illegible] [illegible] Wien 1880 (?) [illegible] Gold [illegible] Wien [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible], Joseph, Landschaftsmaler [illegible] Herkunft, geb. in Wien [illegible]

[illegible] Wiener Akad. [illegible] England, Spanien u. Frankreich. Lebte [illegible] [illegible] Madrid [illegible] Berlin [illegible] München [illegible] Venedig 1895 u. Wien [illegible] „Quelle" (Tempera).

[illegible] Madrid [illegible] [illegible] Venezia [illegible]

[illegible], [illegible], s. Castorés, Pietro [illegible] (Bd. VI [illegible] und Nachtrag).

[illegible], Camille Auguste, [illegible] Maler, geb. am [illegible] [illegible] in Paris, Schüler von [illegible] Paris [illegible] [illegible] [illegible] Paris [illegible] [illegible] Paris [illegible]

[illegible] Paris [illegible]

[illegible], Henry, engl. Landschaftsmaler (Aquarellist), geb. 1791, † am 17. [illegible] in Camberwell bei London. [illegible] Roy. Acad. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 50 Jahre [illegible] [illegible] England, Schottland, Wales, Irland [illegible] Roy. Acad. (1818 bis [illegible]) [illegible] [illegible] [illegible] Kent [illegible] Wales [illegible] [illegible] London im Vict. & Albert Mus., im Brit. Mus. u. in der Tate Gall. — Seine Tochter Mary [illegible] Q. [illegible] † am 29. [illegible] [illegible] in Wales [illegible] Aquarellmalerin.

[illegible] — Redgrave, Dict. of Artists [illegible] — [illegible] — Art Journal [illegible] — Graves, Dict. of Art. [illegible] R. Acad. [illegible] — [illegible] — Kat. d. [illegible]

[illegible], Jean Claude, Maler, erhielt 17[illegible] einen 2. Preis als Schüler der Pariser Acad. Roy. und befand sich 17[illegible] mit unter den Bewerbern um den Grand Prix. Einzig bekannte Arbeit [illegible] Porträt [illegible] J., 1777 (Abdruck in der [illegible] Nat.).

Montaiglon, Proc. Verb. de l'Acad. Roy. [illegible] VII [illegible] — Cat. Portr. [illegible] Nat. [illegible] Paris, [illegible]

[illegible], Hofmaler in Wien, 18. Jahrh. Von ihm ein [illegible] in der Sakristei der Kirche zu [illegible], Bez. Salzburg.

Österr. Kunsttopogr. [illegible]

[illegible], Francisco del, span. Bildhauer, Schüler Al. Berruguete's in Valladolid, [illegible] [illegible] 1[illegible] mit [illegible] Dukaten Jahresgehalt Hofbildhauer Philipps II; erhielt [illegible] Entschädigung für Lieferung von [illegible] u. Bronzefiguren an das Escorial-Kloster bei Madrid.

Ceán Bermúdez, Diccion. de las B. Artes en España, [illegible] — Araujo Gómez, Hist. de la Escult. en España, [illegible] — Martí y Monsó, Estud. hist.-art. rel. á Valladolid, [illegible]

[illegible], János, ungar. Kupferstecher, von ihm nur bekannt: Brustbild des 1[illegible] † Erzherzogs Ferdinand Karl Joseph von Este (voll signiert).

Szendrei [illegible], Magyar Képz. [illegible] Lex. [illegible] [illegible]

[illegible], Gérard, falsch für Gérard, Gast.

[illegible], Jerónimo, span. Architekt, [illegible] am [illegible] in Zaragoza den Bau der S. Spiritus- u. S. Quiteria-Kapellen in der Pfarrkirche S. Miguel, wofür er [illegible] Zahlung erhielt.

Viñaza, Adiciones al Diccion. de Ceán Bermúdez, [illegible]

[illegible], Pedro, span. Maler, geb. um [illegible], tätig in Valladolid wohl als „estofador" des Bildhauers Juan de Juni, mit dem er [illegible] am „Semana Santa"-Monument für S. María la Antigua arbeitete und in dessen Prozeß mit Francisco Giralte er gleichzeitig als Zeuge auftrat — ebenso wie noch 1555 in einem Prozeß des Valladolider Malers Justo de la Cuesta mit dem Bildschnitzer Diego de la Haya.

Martí y Monsó, Estud. hist.-art. rel. á Valladolid, [illegible] — [illegible] „Bol. del Museo" [illegible]

[illegible], Pierre Marc Bassompierre, franz. Historienmaler, geb. 17[illegible] in Paris, seit 1[illegible] Zeichenlehrer an der Militärschule zu La Flèche. Schüler von David. 1[illegible] stellte er „Amor und Psyche" aus, ferner [illegible] Statuen von dem [illegible] Heinrich IV. u. [illegible] Ludwigs XVIII. und des Duc de Berry in der Militärschule zu La Flèche.

Gabet, Dict. d. Art. [illegible] — Guyot de Fère, Statist. d. b.-arts, Paris [illegible] — Cat. Portr. Bibl. Nat. Paris, IV [illegible]

[illegible], s. [illegible]

[illegible], Marcel, Maler, geb. in Paris am [illegible] Schüler von Cormon, beschickt seit 1[illegible] den Salon der Soc. d. Art. franç. mit Porträts, Landschaften und religiösen Darstellungen. Mehrere seiner Bilder wurden vom Staate angekauft, darunter „La [illegible]". 1911 erhielt er den 1. [illegible] mit „Christus in Gethsemane".

Livre d'Or d. Peintres expos. [illegible] — Salon-Kat. [illegible]

[illegible], Agustín, span. Maler, tätig um 1700 in Valencia. Schüler Carlo Maratta's in Rom, soll G. zur Zeit von Palomino's Ausmalung der Kuppel in Santos Juanes zu Valencia (1[illegible]—1700) für dieselbe Kirche mehrere Altarbilder gemalt haben (Altar des Heil. Joseph u. Stephanus etc.), ebenso Altäre für S. Agustín, S. Juan de la Ribera u. andere Kirchen Valencias.

Ceán Bermúdez, Diccion. de B. Artes en España, [illegible] — Alcahalí, Art. Valencianos, [illegible]

[illegible], Mathias, poln. Zeichner und Miniaturist, geb. um 1[illegible], † nach 18[illegible]. Nach dem polnischen Aufstande von 18[illegible] wanderte er nach Frankreich aus und lebte dann vorwiegend in Nancy, von wo er erst 18[illegible] nach Polen zurückkehrte. Er malte Landschaften u. Porträts. Ein 1841 von ihm gem. Bildnis des Dichters [illegible] wurde in Kupferstichen vervielfältigt.

[illegible], Kat. [illegible] 1[illegible] Lemberg [illegible] — Graf [illegible] Katalog [illegible] — Singer, Künstler-Lexikon, Nachtr. [illegible]

Gyin, José [illegible] (eigentlich José d'Almeida Furtado gen.), portugies. Maler, geb. 17[illegible] in Viseu, † 18[illegible] ebenda. Schüler des Dekorationsmalers [illegible] de Barros Ferreira u. des Architekten G. A. [illegible] Magalhães an der Akad. zu Lissabon, betätigte sich G. ebenda bis um 18[illegible], dann eine Zeit lang in Viseu, hierauf seit 18[illegible] in Salamanca, dort 1811 verheiratet und seit 1810 Kunstschuldirektor, um 18[illegible] im benachbarten Ciudad Rodrigo u. schließlich wieder in Viseu vorzugsweise als Porträtminiaturist. Als solcher in Portugal wie in Spanien zu ansehnlichem Ruf gelangt, malte er u. a. Miniaturbildnisse des Don Carlos v. Spanien, des Marqués u. der Marquesa de Almeida, des Marqués de Carvajal, vieler französ. Offiziere etc., daneben auch Ölbildnisse wie z. B. ein Ganzfigurporträt des [illegible] von Ciudad Rodrigo (18[illegible]), ferner verschiedene [illegible]

[illegible] u. [illegible] für die Kathedrale zu Viseu [illegible] ... [illegible] u. Wandbilder in Öl- u. Temperamalerei.

[illegible] Dict. [illegible] de Portugal [illegible] et Les Arts en Portugal [illegible]

Camille, Bildhauer, geb. [illegible] ... † August [illegible] Er [illegible] in Paris [illegible] ... Die Menschheit vor dem [illegible], Triumph des [illegible] Genius.

[illegible]

Edme [illegible], französ. [illegible] u. Zeichner [illegible] in St. Petersburg [illegible] als Professor der Petersburger [illegible] Kunstakad., an der er seit 17[illegible] als Lehrer wirkte [illegible] Akad. u. den [illegible] zahlreiche [illegible] nach Bildwerken der Antike u. der [illegible] (z. T. [illegible] mit W. [illegible] u. a.), wie auch nach Modellen [illegible] Bildhauer wie J. Gordejeff, J. P. Martos [illegible]

Petroff, St. Petersburger Akad. [illegible] — Graber, [illegible] — [illegible]

[illegible] (Bd II [illegible] u. Nachtr.).

Jean [illegible], belg. Bildhauer, geb. in Lüttich 17[illegible], † das. am [illegible] 18[illegible] (Nach Marchal lebte er 17[illegible]) Er [illegible] 17[illegible] den [illegible] der Lütticher Akad., später ging er [illegible] Lüttich und Paris (17[illegible]), wo er sich durch [illegible], Reliefs und Gruppen aus der Mythologie meist in Terrakotta einen Namen machte. Zu nennen sind Büsten von [illegible], von [illegible], des Bürgermeisters von Lüttich J. J. [illegible] von [illegible] (17[illegible]) [illegible] und Jupiter (17[illegible]), Leda (17[illegible]), Martyrium des hl. Laurentius (17[illegible]). Das Mus. in Lüttich besitzt den „Raub der Proserpina“. Von seinem Sohn Henry G. werden 1817 Arbeiten in Terrakotta erwähnt.

J. Helbig, La sculpt. [illegible] pays de Liège [illegible] — E. Marchal, La sculpt. [illegible] Belgique [illegible] — [illegible] Dict. d. sculpt. [illegible] — [illegible] Art in Europe [illegible] — [illegible] de Mortiame [illegible]

[illegible], François [illegible]

[illegible], J. B., [illegible] 18. Jahrh. Von ihm [illegible] Eifenbein [illegible] Plastik im Schloss zu [illegible], Böhmen.

Topographie von Böhmen [illegible]

[illegible], Georges Jacques, [illegible] Kupferstecher in Paris, geb. 17[illegible] in [illegible], Schüler von Leroy. Seine Blätter sind [illegible] lich bekannten [illegible] des Abbé de la [illegible] (17[illegible]), hat er besonders für [illegible] von diesem herausgegebene Publikationen [illegible] 18[illegible] nach Horace Vernet u. Lami ([illegible] Bl.), Le Bon Genre, 18[illegible] ([illegible] Bl., davon etwa [illegible] von G.), Le Journal des Dames [illegible] nach H. Vernet), Costumes des Ouvriers de Paris ([illegible] Bl. nach Lami) u. andere Folgen von Trachten der französ. Départements, Hamburg, Tirol etc. [illegible] 18[illegible] arbeitete G., von dem man auch eine Reihe Kostümblätter kennt, nach Lami u. Gavarni für das Journal La Mode u. publizierte zusammen mit [illegible] Sophie [illegible] für das [illegible] L'Observateur des Modes [illegible]

[illegible] Dict. des Art. [illegible] — [illegible] Père [illegible] — [illegible] Manuel [illegible] — Beraldi, Graveurs du XIX[illegible] siècle VI — Kat. der [illegible] — [illegible]

[illegible], René Charles Felix de, Landschaftsmaler in Paris, geb. 18[illegible], † 18[illegible]. Stellte 187[illegible] im Salon aus.

[illegible] — [illegible]

[illegible], falsch für Gelting, Jan van.

[illegible], Alfred, engl. Bildhauer, geb. 18[illegible] in [illegible] ([illegible]), † am [illegible] 18[illegible] in Rom, Schüler von E. H. Baily, 18[illegible] bis [illegible] alljährlich auf der Ausst. der Roy. Acad., besonders mit Porträtbüsten vertreten, darunter: General [illegible], [illegible] of Spain, „The Archbishop of Canterbury [illegible]“, „Richard Hooker“ (für den Inner Temple). 18[illegible] ging er nach Rom, wo er den Rest seines Lebens verbrachte. Von hier aus sandte er 18[illegible] die [illegible] Ausst. in London sein Hauptwerk, die [illegible] „Pharao's Untergang“ und „Miriam's Gesang“, ferner die Statuen „Nacht“ und „[illegible]“ (im Mus. zu Salford bei Manchester [illegible]) und [illegible]

Graves, Roy. Acad. Exh. [illegible] — Dict. of Nat. Biogr. XXI [illegible] — The Art Journal [illegible] — The Fine Arts Quarterly [illegible]

[illegible] de [illegible], Nicolás, Maler, geb. 18[illegible] in Madrid, † [illegible] 18[illegible] ebenda. Schüler [illegible] an der Madrider Akad. und seit 18[illegible] deren Mitglied, malte er Öl- u. Aquarell-Landschaften, die er in Madrid u. [illegible] auch in Paris (Weltausstellg 18[illegible]) mit Erfolg ausstellte. Auch lieferte er [illegible] zum „Museo Español de Antigüedades“.

[illegible] Art. Españ. [illegible] XIX [illegible] — [illegible]

[illegible], Nicolás (Pereß), span. Maler u. [illegible] des [illegible] Jahrh., soll im

Valle de Jesus-Klosters zu Valencia [illegible] Madonnenbilder mit [illegible] Verzierungen gemalt haben.

[illegible] Pacheco, Arte de la Pintura, 1649 [illegible]

Gatteri, Damiano (Padre), [illegible] malte 1648–[illegible] die [illegible] u. [illegible] der Chorbücher des Doms von Carpi.

[illegible] Carpi, C. [illegible] — [illegible] Semper u. a., Carpi [illegible] 1878 p. [illegible]

Gattiker (Gattiker), [illegible], Maler u. Radierer, geb. in Bern am [illegible] 17[illegible], † in [illegible] in Frankreich am [illegible] 1817. War [illegible] Mitglied des [illegible] Rates in Bern, 1797–[illegible] Landvogt von [illegible]. Stellte 1800 in Zürich [illegible] Wappenbuch [illegible] der Berner [illegible] [illegible] Tellen [illegible] Annahme der [illegible] Legend [illegible] Goethe 1797") [illegible] „[illegible] Goethe" [illegible] Vogt [illegible] XVI.

[illegible] 1 [illegible] 1[illegible] [illegible] Galimord [illegible] [illegible] Das [illegible] 1[illegible] p. [illegible]

Gatt, Ferdinand, Maler, geb. [illegible] 18[illegible] zu Innsbruck, † [illegible] 1[illegible] zu [illegible] a. [illegible] G. war der Sohn eines [illegible], eines guten Zeichners, der auch den Sohn in die Zeichenkunst einführte. Nach Absolvierung des Gymnasiums und [illegible] Studien begab sich der junge Gatt [illegible] nach Wien, wo er die Malschule [illegible] mit sehr gutem Erfolge besuchte. Auf [illegible] [illegible] Thomas [illegible] Ananas und am [illegible] (1[illegible]) [illegible] Heiligenbilder [illegible], die in eigenem Kreise sehr geschätzt [illegible] [illegible] der [illegible] 1[illegible] wurde G. als [illegible] nach [illegible] berufen, wo er bis zu seinem Tode verblieb. Seine Landschaften sind [illegible] von [illegible] Edm. von Wörndle's und [illegible] gehalten.

Der Kunstfreund, 1[illegible] (Heft [illegible]) p. 9–1[illegible].

[illegible]

Gatta, Don Bartolommeo della, eigentl. Piero d'Antonio Dei, genannt, u. von Vasari [illegible] Dort [illegible] der 1. Aufl. der Vite [illegible] Pietro" della Gatta gen., Maler u. Architekt, geb. als [illegible] eines bekannten Goldschmieds, [illegible] 1448 in Florenz, † Ende 1502 od. Anf. 1503 als Abt von S. Clemente u. S. Maria in Gradi zu Arezzo. Vasari's chronologisch [illegible] Angaben über G.s Lebensumstände wurden erst durch die [illegible] von Milanesi und del Vita [illegible] Forschungen berichtigt. Danach wurde G. bereits 1[illegible] in die Florentiner Goldschmiedezunft eingeschrieben, trat aber dann [illegible] Stande über. 1470 Mönch im Kamaldulenserkloster S. Maria in Gradi zu Arezzo, 14[illegible] Prior, später Abt von S. Clemente u. S. Maria in Gradi daselbst. [illegible] an das Todesjahr bei Vasari (1[illegible]) [illegible]. Nach diesem war G. in seiner Jugend als Miniaturmaler tätig, doch haben sich [illegible] Buchmalereien von ihm nicht gefunden [illegible] [illegible] die Miniaturen eines Missale u. Messe [illegible]. Nach Vasari [illegible] er [illegible] mit Signorelli u. Perugino in der Cap. Sistina zu Rom tätig [illegible] und [illegible] als Architekt für den Bischof von Arezzo, Gentile de' Becchi († 1497), den Entwurf einer Loggia, einer [illegible] Kapelle im Dom u. der Kirche S. Maria delle Lagrime [illegible] S. Annunziata, um 1491, die später von [illegible] ausgeführt wurde. Von [illegible] von Vasari aufgeführten Arbeiten u. Fresken sind folgende erhalten: 1. d. hl. [illegible] Stadtmuseum von Arezzo [illegible] der [illegible] mit der Jahreszahl 14[illegible] [illegible] Filippo da Firenze, Fragmente in der Sakristei von S. Pier Piccolo in Arezzo [illegible] 14[illegible] [illegible] Thronende Madonna mit [illegible] Heiligen [illegible] für die Collegiata von Castiglion Fiorentino, [illegible] 14[illegible] [illegible] Kirche [illegible] [illegible] der Predella (Legende des hl. Julian) in der Sakristei [illegible] hl. Michael mit [illegible] in der Coll. [illegible] von Castiglion Fiorentino [illegible] Franziskus [illegible] des Doms von Arezzo [illegible] der Sakristei [illegible] Pasqui, La Cattedr. Aretina, 1880, p. 100 u. [illegible] 1[illegible]. [illegible] von Vasari nicht erwähnt) 7. hl. Franz die Wundenmale empfangend, in S. Francesco zu Castiglion Fiorentino (Bezeichnung 1487) [illegible] der hl. Bernhard [illegible] Eingang von S. Bernardo in Arezzo [illegible] Himmelfahrt Mariä in S. Domenico zu Cortona [illegible] [illegible] Wie erwähnt war G. [illegible] 14[illegible] zus. Gehilfe von Signorelli und Perugino in der Sixtinischen Kapelle in Rom tätig [illegible] die [illegible] Ausführung [illegible] Komposition [illegible] von Signorelli's Fresko „Testament u. Tod des Moses" [illegible] über eine Beteiligung an Perugino's „Schlüsselübergabe" [illegible] Schon vorher (um 14[illegible]) ist ein Aufenthalt in Loreto [illegible] [illegible] Signorelli's Kuppelfresken der Sagrestia della Cura im Dom [illegible]. Nach Vasari [illegible] die Figuren des hl. [illegible] Matthäus u. Lukas [illegible] nach Entwurf von Signorelli, von G. [illegible] [illegible] seinen Bildern [illegible] unter dem Einfluß Signorelli's, [illegible] auch eine [illegible] in der

[illegible] Pollaiuolo [illegible] Piero [illegible] Castiglione Fiorentino [illegible] Cortona [illegible] [illegible] Perugia [illegible] Rom [illegible] XXV [illegible]

Zu G.s Schülern gehören Angelo di Lorenzo [illegible]

V[illegible] [illegible] Alessi [illegible] [illegible] Crowe-Cavalcaselle, Hist. of Paint. in Italy [illegible] A. Venturi, Stor. dell'arte ital. VII [illegible] L'Arte XIV [illegible] Rass. d'arte [illegible] Boll. d'arte VIII [illegible] A. Bacci [illegible] Cortona [illegible] G. Franceschini [illegible]

Gatta, Saverio della, Maler [illegible] Capo Comparini [illegible] Aquarelle [illegible]

[illegible] (1909) p. [illegible] — [illegible] Katalog [illegible] Leipzig [illegible]

Gatti, s. auch Gatz und Gatti.

Gattapone, eigentlich Matteo di Giovannello di Maffeo, gen. Gattapone [illegible] Gubbio [illegible] 1348 [illegible] 1353–70 [illegible] Palazzo de' Consoli in Gubbio [illegible] Rass. d'arte I [illegible] Angelo da Orvieto [illegible] 1369 [illegible] Bau- und Verteidigungsarbeiten [illegible] Dagegen [illegible] 1368 [illegible]

[illegible] Albornoz [illegible] Filippini [illegible] Spoleto [illegible] Perugia [illegible] (1371–74) [illegible] Perugia [illegible] Porta Sole [illegible] Assisi [illegible] Albornoz (†1367) [illegible] S. Francesco in Assisi [illegible] Tribuna [illegible] Bologna [illegible] Collegio di Spagna [illegible] Filippini [illegible] Albornoz-Kapelle in der Unterkirche von Assisi [illegible] L'Arte XIII [illegible] La Tribuna [illegible] Rass. d'arte umbra I [illegible] Von Bolognas scheint G. [illegible] Urkunde [illegible] 1376 [illegible] „generale [illegible] Perusii" [illegible]

Cesare Crispolti [illegible] Perugia Augusta [illegible] — Luigi Bonfatti [illegible]

[illegible] — [illegible] (1881) [illegible] — [illegible] Paris [illegible]

[illegible] D. C. [illegible]

Gatteaux, Édouard (Jacques Édouard), Bildhauer u. Medailleur, geb. Paris 4. 11. 1788, † das. 9. 2. 1881 [illegible] Mitglied des Institut de France, in dessen Gebäude er [illegible] eine Wohnung u. sein Atelier [illegible] Schüler seines Vaters [illegible] Moitte [illegible] 1809 mit dem Rompreis der École des B.-Arts im Medaillenfach [illegible] nach Rom, wo [illegible] (1814) u. eine Medaille auf die [illegible] Villa Medici [illegible] 1814 von Ludwig XVIII. zum [illegible] Medailleur ernannt [illegible] Jahre [illegible] Kunst [illegible] Denkmäler, Porträtbüsten u. [illegible] Figuren u. [illegible] Wir nennen die Denkmäler des Chevalier d'Assas für Vigan (Gard, 1827), Hippolyte [illegible], die [illegible] für den Luxembourg-Garten (1848), die [illegible] (1855) [illegible] Louvre [illegible] École des B.-Arts [illegible] Théâtre Français [illegible] Napoléon und Marie Louise [illegible] Triptolemos (Marmor, Garten der Tuilerien, 1851) [illegible] Die Zahl der von G. gearbeiteten Medaillen ist sehr beträchtlich [illegible] École des B.-Arts [illegible] Molière [illegible] Madame de Staël [illegible] Medaillen auf [illegible] Lafayette [illegible] Karl X. (1825) [illegible]

gest. Ludwig Philipp, des Grafen von Artois, die Departements der Vendée, die Aufrichtung der Denkmäler Heinrichs IV. u. Ludwigs XIV., die Hochzeit des Herzogs von Orléans, die Befestigung von Paris, die Brücke von Bordeaux, schließlich die Medaillen der Schule für Architektur mit dem Porträt Philiberts de l'Orme u. für den Architekturpreis der École des B.-Arts [illegible] Ingres [illegible] (1867) [illegible] Als Medailleur [illegible] Vater an Bedeutung [illegible] G. durch seine Medaillen [illegible] Modellierung als Bildhauer [illegible] — Seit 1859 Mitglied des Conseil municipal de Paris et de la Seine [illegible] Ingres [illegible] Louvre [illegible] École des B.-Arts [illegible] Ingres [illegible] Lafayette.

[illegible] Paris [illegible] Chaplain [illegible] Paris 1881 [illegible]

[illegible]

Gatteaux, Nicolas Marie, Medailleur, geb. Paris [illegible] 1751 [illegible] Schüler von [illegible] [illegible] an der Pariser Münze [illegible] Medaillen [illegible]

[illegible]

[illegible], [illegible], Architekt und Ingenieur, geb. in Todi [illegible] Studierte [illegible] in Rom. Nach Todi [illegible] [illegible]

[illegible]

[illegible], Wolfgang Balthasar, Goldschmied in [illegible] 1709 [illegible] Kirche [illegible]

[illegible]

Gatter, Nicolaus, [illegible], geb. am [illegible] 1779 in Wien, † [illegible]

[illegible] bei der Arbeit auf dem Bau des „[illegible]" [illegible] [illegible]

Vogt [illegible]

[illegible], Andreas, [illegible] geb. [illegible] in Tirol, [illegible] in München [illegible]

[illegible]

Gatteri, Giuseppe Lorenzo, [illegible] Triest [illegible] Venedig [illegible]

[illegible]

[illegible] Wien. Am [illegible] [illegible] „[illegible] in Wien" [illegible] Maximilian II. [illegible]

[illegible]

[illegible] „[illegible] 1767" [illegible]

[illegible] Marienthal.

[illegible]

[illegible], Clara [illegible] Jahrh. [illegible]

[illegible]

[illegible], Carlo, Architekt und Ingenieur, geb. [illegible] Theater [illegible] (1879–[illegible]).

De Gubernatis, Diz. d. art. [illegible]

[illegible], Francesco, Architekt [illegible] 17. Jahrh. [illegible] Giovanni [illegible] Giuliano G., geb. [illegible] 1711 [illegible]

[illegible] Guida di Parma [illegible] – Tigri, Guida di Parma [illegible]

Gatti, [illegible] Jahrh., [illegible] Vincenzo [illegible]

P. Bartoli, [illegible] – C. G. Ratti, [illegible]

Gatti, [illegible] Gatti [illegible]

[illegible]

Gatti, Alceo, [illegible]

Gatti, Annibale, Historienmaler, geb. [illegible] zu Forlì, † in Florenz [illegible] Florenz [illegible] Pal. Vecchio [illegible] Pal. [illegible] Pal. [illegible] Florenz [illegible] Prag [illegible] Cairo [illegible] Florenz [illegible] Literaturgeschichte.

[illegible] – Clement and Hutton, Art. of the [illegible] – [illegible]

Gatti, Antonio, [illegible] Maler [illegible]

[illegible] Caravaggio. [illegible]

A. Bertolotti, [illegible]

Gatti, Antoine (Joseph Jacques [illegible]), [illegible] Paris, [illegible]

[illegible]

Gatti, Battista und Camillo, [illegible]

[illegible] Camillo [illegible]

[illegible] Camillo [illegible]

[illegible] Gatti, [illegible] Camillo [illegible]

C. [illegible] G. [illegible]

Gatti, Bernardino (Bernardo), [illegible]

[illegible] Caravaggio [illegible]

[illegible]

Pagamento Opus [illegible] [illegible] in Cremona [illegible] G. in Parma [illegible]

[illegible]

[illegible] Parma [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] sind, darunter nach [illegible], Titelblätter u. Porträts. Die Hauptblätter sind nach eigenen Entwürfen: [illegible] in der [illegible] (16[illegible]), Hagar in der Wüste (Rad. 16[illegible]), der hl. Franz Xaver (1670), hl. [illegible] der [illegible] der Augustiner 18 Bl. (16[illegible]), 18 Bl. [illegible] aus dem Leben der hl. Jungfrau für [illegible] Gatti's Poema [illegible] (16[illegible]) gest. davon 14 Bl. von G. selbst, die übrigen nach seiner Zeichnung von [illegible]; 16 Bl. für die [illegible] des Paolo [illegible], Bologna 16[illegible] (die übrigen von G. B. [illegible] und A. [illegible] gestochen); ferner 4 Bl. Szenen aus dem Alten Testament, nach [illegible] hl. Hieronymus, nach Ag. Carracci (16[illegible]); Madonna mit d. Kinde, nach L. Carracci, die sogen. [illegible] della [illegible]; allegor. Titelblatt mit dem Porträt des Herzogs von Mantua, nach Lud. Carracci; 19 Blatt eines [illegible] des [illegible] (16[illegible]). Wir nennen noch das Porträt des [illegible] Albergati, oval mit reicher Umrahmung (16[illegible]); ein Selbstporträt (hl. [illegible]) 16[illegible] (Coll. [illegible]; [illegible] unbekannt); 2 Bl. (Portal u. [illegible]) für das von [illegible] herausg. Apparato Funebre Gregorio XV (Bologna 16[illegible]; Rad. nach [illegible]); die [illegible] der [illegible] Gonzaga, Herzogs von Mantua (Rad.); eine Landschaft u. ein Titelblatt, das Triumvirat des Octavian, Lepidus u. Marc Anton, nach Fr. [illegible] (16[illegible]).

[illegible], Pittura [illegible] ed. 18[illegible] I 11. – Nagler, Kstlerlex. [illegible] IV. – Le Blanc, Manuel II. – Heinecken, Ms. [illegible] Kupferstichkab. Dresden. – Weigel's Kunstkatalog, Leipzig 18[illegible] ff. I [illegible]. – [illegible] [illegible] 18[illegible] [illegible].

Gatti, Saturnino de, Maler u. Bildhauer in Aquila (Abruzzen), geb. 14[illegible] in S. Vittorino, † um 15[illegible]. Zuerst 14[illegible] in Aquila mit [illegible] einer Kapelle in S. Domenico nachweisbar; 14[illegible] arbeitet er in S. Spirito in Sulmona, zusammen mit Giov. Antonio di Percossa, mit dem er auch 14[illegible] in S. Caterina in Terranova (Calabrien) tätig ist. 14[illegible] erscheint er wieder in Aquila; 14[illegible] heiratet er eine Tochter des Bildhauers Bernardino Stroja; 1[illegible] ist er bei den [illegible] für den Herzog von Amalfi beschäftigt; 15[illegible], nach dem Tode seines [illegible] Giov. Ant. di Percossa, übernimmt er den Auftrag für die von diesem begonnene Madonna del Rosario in S. Domenico. Von seinen zahlreichen Werken für Aquila u. Umgebung hat sich nur ein Teil erhalten; von seinen Skulpturen nur die [illegible] Holzfigur eines hl. Sebastian in S. [illegible] (1517) in Aquila [illegible] und eine Terrakotta einer Madonna u. von hl. [illegible] Abbas für S. Maria del Ponte (15[illegible]). Sehr verdorben sind die Fresken im Chor von S. Panfilo in Tornimparte (1491), Gottvater mit Engeln u. [illegible] Propheten u. [illegible], sowie eine Krönung [illegible] in S. Maria in [illegible]. [illegible] wurde noch ein großer Kreuzgang[illegible] in einem Privathause in Aquila [illegible]. G.s Hauptwerk ist eine der erwähnten Tafel der Madonna del Rosario (voll. 1511), die sich jetzt in der [illegible] von S. Pietro di Coppito befindet (Predella verschollen): oben die Madonna in der Mandorla, umgeben von schwebenden Engeln, unten in [illegible] Ordnung [illegible] [illegible] Andächtige, Päpste, Kardinäle u. Fürsten. [illegible] erscheint hier als ein Nachahmer des Antoniazzo Romano, seine Figuren sind aber voller und eine gewisse Eleganz [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] an [illegible] di [illegible] zum Vorschein. Aber auch an Fiorenzo di Lorenzo u. andere Umbrer fühlt man sich erinnert. Ferner gelten als Arbeiten G.s: im Mus. civ. in Aquila eine thronende Madonna mit dem Kinde u. zwei Engeln (Tempera), u. ein 1[illegible] dat. Fresko des hl. [illegible]. [illegible] schreibt ihm ferner ein Triptychon der dortig [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] schließlich die sorgfältig ausgeführten Flügelbilder (Tempera) eines Tabernakels in S. Maria in [illegible], enthaltend je drei Szenen aus der Jugendgeschichte u. Passion Christi (das [illegible] 1[illegible] gestohlen, das 2. bei diesem Gelegenheit beschädigt).

A. Leosini, Mon. stor. art. di Aquila, 18[illegible] p. [illegible] u. passim. – V. Bindi, Artisti abruzzesi, 18[illegible]. – F. Paolucci, in [illegible] VII (1[illegible]) [illegible]. – L. Serra, Aquila monumentale, Aquila 1[illegible]. – A. Venturi, Storia dell'arte it. VII Pt. II (1913) [illegible]. – [illegible] La [illegible] [illegible] IX (1[illegible]) [illegible].

Gatti, Tommaso, Maler, geb. in Pavia 16[illegible], Schüler von Carlo Sacchi. Studierte in Venedig u. war zu Orlandi's Zeit in seiner Vaterstadt tätig. Sein Schüler war M. A. Pellini.

Orlandi, Abeced. 17[illegible].

Gatti, Uriele (Aurelio), gen. Sojaro, Maler in Cremona, geb. um 15[illegible], † um 16[illegible], Sohn von Bernardino G. Malte 15[illegible] in der Pfarrkirche von [illegible] bei Cremona einige nicht vorhandene [illegible] u. [illegible]. In S. [illegible] in Piacenza von ihm eine Tafel Christus am Kreuz mit fünf Heiligen, bez. [illegible] de Gattis dictus Sojarius 16[illegible]. Lanzi hält ihn für identisch mit einem gewissen "Uriello pittore di poco pregio", der von Baldi mit Arbeiten in einer Kapelle in Cremona erwähnt wird.

Lanzi, Stor. pitt. – Grasselli, Abeced. Cremon. 18[illegible]. – F. Sacchi, Not. pitt. Crem. 18[illegible]. – L. Lucchini, Duomo di Cremona, 18[illegible] II. – Bedoli, Maraviglie, 16[illegible] I [illegible].

Gattiker, Hermann, schweiz. Maler u. Graphiker, geb. 1[illegible] [illegible] 18[illegible] in Zürich, lebt an

[illegible] Vorgebildet [illegible] an der Kunstgewerbeschule zu Zürich u. seit [illegible] an der Akad. zu Dresden. [illegible] [illegible] Landschaftsstudien [illegible] Dresden [illegible] Landschaftsmaler [illegible] Karlsruhe unter W. [illegible] Zürich [illegible] Landschaften [illegible]

[illegible] Dresdener [illegible]

[illegible]

[illegible] Würzburg [illegible]

[illegible] Frankfurt a. M. [illegible] Karlsruhe [illegible] Frankfurt [illegible]

[illegible] Reggio Calabria [illegible] Denkmal [illegible]

[illegible] Friedrich [illegible] Salzburg [illegible]

[illegible] Neapel [illegible] Reggio [illegible] Paris [illegible] München [illegible] Neapel [illegible]

Gatten, Franciszek, Maler u. Lithograph in Lemberg, wo er hochbetagt starb. An der dortigen Akad. 1896 als Lehrer angestellt, malte er neben Bildnisminiaturen auch Gemarke-Ansichten von Lemberg (darunter den Brand des dortigen Franziskanerklosters vom 10. 8. 1903) und brachte schließlich Stadtansichten außerdem in Steinzeichnung zur Veröffentlichung.

Rastawiecki, Słownik Mal. Polskich, [illegible] 113 [illegible]

Gattinel, Battista, Bildhauer, wird zwischen 1400 u. 1405 unter den Bildhauern an der Certosa von Pavia genannt.

Venturi, Stor. d. Arte it. VI [illegible]

Gattimani, Paolo, ital. Bildhauer in St. Petersburg, schuf 1850 das Kindjakoff'sche Grabmal auf dem Smolenskoje Friedhofe.

Starye Gody, 1907 p. 43.

Gattringer, Ludwig, Kunstschlosser aus Linz, 1747—49 in St. Florian, O.-Ö., nachweisbar. In der Bibliothek dieses Stiftes verfertigte G. die Beschläge an den Fenstern 1747 und am Eingangsportal 1748, ferner die beiden Abschlußgitter der Vorhalle 1749. Ohne Angabe eines Grundes wurde ihm außerdem von Czerny und späteren das weder stilistisch noch technisch vergleichbare Gitter im Kreuzgang (um 1770?) zugeschrieben.

Czerny, Kst u. Kunsthandwerk in St. Florian, 1886 p. 206 f. — ders. in Kst u. Kunsthandwerk, II (1899) 201. — Über Czerny, Gesch. der Kunststadt I (1906) [illegible]. Franz P. u. Zwanzkel.

Gatty, Margaret, geb. Scott, engl. Kinderschriftstellerin, geb. 1809, † 1873, radierte 1837—43 einige Landschaften, besonders Waldmotive.

Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Dict. of Nat. Biogr. XXI.

Gatun (Gatz, Gazl), Jakob, Goldschmied und Mönch in Moskau, seit 1607 im dortigen Troitzky-Kloster urkundlich erwähnt, wo auch 1609 als Verfertiger eines emaillierten gold. Siboria.

Sam. Ms.-Notiz E. Dobberts aus dem Moskauer Staatsarchiv (Gropp, Gatz).

Gau, Franz Christian, Architekt u. Archäologe, geb. 15. 6. 1790 in Cöln, † 31. 12. 1853 in Paris. Ging 1810 nach Paris und widmete sich der Architektur. Schüler von Debret und Lebas. 1811 arbeitete er an einem architekton. Preiswettbewerb für Bordeaux, für das er 1812 einen Preis erhielt. Er wird Unternehmer bei den Wiederherstellungsarbeiten von St. Denis. 1809/10 Studienreise nach Südfrankreich. In Paris war er bis Februar 1815 bei der Wiederherstellung von St. Denis tätig u. ging im März 1815 mit einem Reisestipendium der preuß. Regierung nach Rom. Hier trat er in lebhafte Beziehungen zu Overbeck, Cornelius, Schadow, Veit u. später auch zu Niebuhr. Von Rom aus bereiste er auch Unteritalien. Auf Anregung Niebuhr's begab er sich April 1818 zu einer Studienreise nach Palästina und Ägypten. 1820 kehrte er nach Rom zurück und gab sein Hauptwerk in zwei Sprachen heraus: „Antiquités de la Nubie ou monuments inédits des bords du Nil etc., dessinés et mesurés en 1819", Paris 1821—1827 („Neuentdeckte Denkmäler von Nubien etc." Text größtenteils von Niebuhr). 1821 ging er nach Paris zurück, wo er im gleichen Jahr naturalisiert wurde. Er wird Architekt der Bank von Frankreich und Architekt der Stadt Paris für Krankenhausbauten und Hospitäler. 1830 gründete er eine Architekturschule, die bis zum Jahre 1850 bestand. — Von seinen Bauten und außer den verschiedenen Krankenhäusern in Paris hervorzuheben die Wiederherstellung von St. Julien le Pauvre, der Neubau des Presbyteriums an St. Severin und ein Gefängnis in Paris. Die Arbeit seiner letzten zehn Jahre war die Kirche Ste Clotilde, an der er nach der Bauleitung [illegible] (voll. 1857). Er bevorzugte in seinen Werken die Formen der Gotik des 14. Jahrh., ohne ihnen jedoch eine charakteristische Eigenart zu verleihen. G.s Bedeutung liegt zweifellos mehr in seinen ägyptologischen Veröffentlichungen als in seinen architektonischen Schaffen. Außer seinem Werk über Nubien gab er noch heraus aus dem Nachlaß von F. Mazois: „Les Ruines de Pompeji. III Band". Mit Lesueur radierte er 1817 „Musée Vaticane". Aufriß, Durchschnitt und Plan. gr. qu. fol. S. Arnold stach nach ihm das Bildnis B. Desnoyers (1800).

Meyer, Köln. Kstler (1895). — Allg. Deutsche Biogr. VIII. — Lance, Dict. des archit. franç., 1872 I. — Bauchal, Nouv. dict. des arch. fr. 1887. — Delaire, Les archit. élèves etc. 1907. — F. Noack, Deutsches Leben in Rom, 1907 p. 180, 424. — Kstblatt 1826—48 [illegible]. — Wiener Bauzeitg. XIX (1854), XXVI (1861). — Richesses d'art de la France, Paris Mon. rel. I. — Inv. gén. d. richess. d'art, Ville de Paris, éd. rel. (1896) 44 etc. 1896. — Kat. d. Bildnissamml. Dresdner Kupferstichkab. 1891 (G.s Bildnis gez. v. Carl Begas). *Paul Zucker.*

Gaubault, Alfred Emile, Maler, geb. in Paris, stellte dort 1869 u. 1874 im Salon einige Bilder Kirmessen. Im Schere den 1870 u. 1877 wurden in Newyork einige seiner Bilder aus dem Militärleben verkauft.

Bellier-Auvray, Dict. gén. Suppl. — Bénézit, Dict. des peintres etc. II (1913).

Gaubert, Albin (Paul Camille A.), franz. Bildhauer, geb. in Savardun (Dép. Ariège), jung † Anfang Oktober 1895. Er war Schüler von Falguière u. stellte 1880 bis 1894 im Pariser Salon (Soc. Art. fr.) aus, besonders ausgezeichnete Bildnisbüsten, darunter die von Herbette (1882), Delcassé (1891) und Prof. G. Baller (1894). 1894 wurde seine Statue Kind mit Seifenblasen ausgezeichnet.

Eine Büste des Arztes [illegible] II., Portal, besitzt die med. Fakultät in Paris.

Lami, Dict. des sculpteurs franç., XIXe s., III (1920).

Gauchere, George Frederick, engl. Marinemaler in London u. Boulogne s. M., stellte 1880–91 in der Roy. Acad. aus.

Graves, Dict. of Art. 1895; Roy. Acad. Exh. III (1905).

Gaufaure, Pierre, falsch für Gobert.

Gauthier, Sulpice, Pariser Architekt, † [illegible] 1734, baute 1700 für den Grafen Chamarel das Hôtel Chamarel-Praslin, jetzt Caisse Nat. d'épargne, das von Blondel beschrieben wird.

Nouv. Arch. de l'Art franç., 2e sér., VI (1885). – Ch. Sauvier in Bull. de la Soc. hist. du VIe arrond. de Paris [illegible] p. [illegible] f.

Gaudil, Jean, Schnitzer und Intarsiator aus Limoges (Aude), fertigte 1628 das Täferwerk der Kirche zu Romorantin (Loir-et-Cher) und 1630 eine marketierte Truhe, deren Innenseite den Namen des Künstlers überliefert (Privatbesitz, Tours).

Vial, Marcel u. Girodie, Les artistes du bois, I (1912).

Gaudhard, Jean (Peter Jean), reproduz. Holzschneider, geb. Paris 12. 8. 1830, † das. im Dezember 1878. Schüler von Porret, stellte 1861–78 im Salon aus. Holzschnitte nach Raphael, Rembrandt, Tizian, sowie nach Zeichnungen zeitgenössischer Künstler. Lieferte Holzschnitte für Zeitschriften und zu Werken von Doré, wie der Sainte Bible (1866), sowie für Ch. Blanc's Hist. d. peintres (1849–75).

Bellier-Auvray, Dict. gén. – Béraldi, Graveurs du XIXe siècle VI. – Chron. des Arts 1878/79 p. [illegible].

Gaudard, Jeannette, schweiz. Malerin, geb. [illegible] 10. 1871 in Bern, † [illegible] 1918 in Leysin (bei Villeneuve am Genfer See). Schülerin Adele Dietrich's in Bern u. Adolf Hölzel's in Dachau bei München, wirkte sie seit 1900 in Ligerz (bei Neuveville am Bieler See) als Landschafterin in Öl u. Aquarellmalerei u. als Lehrerin ihrer Kunst. Von ihren seit 1904 in Bern, Genf, Zürich etc. ausgestellten Gemälden erwarb das Berner Museum ein „Waldinneres" u. eine „Grenzwiese" (Kat. 1911 N. [illegible]).

Brun, Schweiz. Künstlerlex. [illegible] u. IV (Suppl. 1917 p. [illegible]). – Die Schweiz [illegible] p. [illegible] ff. (Nekrolog mit Abb.). – Der Bund v. [illegible] u. [illegible] 1918. – Berner Tagbl. v. [illegible] 1918. *W. W.*

Gaudié, Claude François, Goldschmied, bis 1769 in Paris als tätig nachweisbar. Seine Marke „C G" mit dem Pariser Beschauzeichen von 1768–69 findet sich auf dem Zuckerstreuer eines sch. Tafelservices im Kais. Winterpalais zu St. Petersburg.

Foelkersam, Silberinventar der Kais. Paläste zu St. Petersburg, 1907 (russ.), II [illegible] f. *

Gaudié, François Tranquille, Architekt, geb. [illegible] 1790 in Choisy-le-Roi, † 1860 in Paris. Schüler von Wailly an der Pariser Akad., erhielt 1790 den 2. Preis. Seit 1800 bekleidete G. verschiedene Bauämter und war Lehrer am Polytechnikum in Paris. Im Pariser Sal. stellte G. zwischen 1800 und 1848 Entwürfe für private und öffentliche Gebäude aus. Ausgeführte Bauten in Paris sind: das Schlachthaus des Invalides 1810, die Weinhalle 1811, das Gefängnis für politische Verbrecher 1813, ferner von ihm die Grabmäler der Familien Lepeau und Marmont auf dem Friedhof Père Lachaise 1821 u. 1834.

Bellier-Auvray, Dict. gén. – Gabet, Dict. d. Artist. 1831. – Bauchal, Dict. d. Arch. franç. I (1887).

Gaucher, Charles Étienne (Stephan. – signierte in der Regel „C. E. Gaucher sc."), Kupferstecher, geb. 1741 in Paris, † [illegible] 11. 1804 („[illegible] brumaire an XIII") ebenda. Schüler P. F. Basan's, unter dessen Leitung er etwa den noch erhältlich [illegible] Nachstich nach Corn. Visscher's „Rattenfänger" Radierung von 1655 im Strichmanierarten ausgeführt haben mag. – Durch J. Ph. Lebas erwarb sich G. einen intimeren persönlich angenehmen Meister des Grabstichels jene Grazie u. Zartheit der Griffelführung, die ihn alsbald zum berufenen „graveur de fins portraits" zum Meister des Bildnisstiches in Klein-Oktav u. des Duodezformats emporsteigen ließ. Noch ungebunden in Bildnissen wie denen J. J. Rousseau's (1763, nach Vecharge), Corneille's (1764, nach Ch. Lebrun) u. Racine's (1767, nach Santerre), gab er sein erstes Meisterwerk in dem der Maria Leczinska (nach Nattier mit P. Choffard's Rahmenverzierung in Hénault's „Abrégé de l'Hist. de France" von 1768); sein Gegenstück zu dem der Mme Dubarry (1770 nach Drouais), wo Interpretation u. Technik auf gleicher Höhe stehen, sichtlich gefördert durch das Vorbild St. Aubin's, von gleicher Zartheit das Bildnis Marie Antoinette's und Josephs II. nach Moreau le Jeune in Fréron's „Annales du règne de Marie Thérèse" von 1775. Die Freiheit u. Leichtigkeit seines Grabstichels – denn er ist der Regel mit der Radiernadel u. dem Ätzwasser vorgearbeitet – wandten später einer zunehmenden Solidität, die dem zarten Hauch und Schmelz des Carnates der „Dubarry" nicht mehr anstrebt, sondern dem robusteren Ausdruck u. Geschmack der Revolution gerecht zu werden sucht. Gute Leistungen dieser Art sind u. a. noch seine Bildnisse der Mme de Graffigny (in deren „Lettres d'une Péruvienne" von 1797) u. besonders Malesherbes (nach 1794 gest.) – bei Portalis p. [illegible] ff. ca. 140 Bildnisstiche (s. u. einige). – Unter G.'s wenigen Einzelblättern größeren

[illegible] „Couronnement de Voltaire sur le Théâtre Français, le 30 mars 1778“ [illegible] 1782 [illegible] Abb. [illegible] VIII [illegible] [illegible] — [illegible] „Le coppal de M. Necker“ (178[illegible] nach J. M. [illegible]) u. „Hommages rendus à la mémoire de [illegible]“ (178[illegible] nach P. [illegible]) [illegible] „Les adieux de Louis XVI à sa famille en 1793“ [illegible] Ch. Eisen's [illegible] J. B. de Laborde's [illegible] Vignetten von 1780 nach [illegible] [illegible] Moreau le Jeune's [illegible] „Les Grâces“ von 1769 [illegible] G. [illegible] 1770 [illegible] Eisen, Moreau, Queverdo u. a. [illegible] Ch. N. Cochin [illegible] [illegible] „Dictionnaire français“ [illegible] [illegible] — [illegible] „Almanach iconologique des Figures“ [illegible] (1777) [illegible] (1780) [illegible] Ch. [illegible] „Télémaque“ (178[illegible]) — [illegible] „Télémaque“ [illegible] 1785 [illegible] „Chansons [illegible]“ von 1786 [illegible] Le Barbier [illegible] „Lettres de Philippe Royal“ von 1780 [illegible] „Galerie des Peintres Flamands“ von 1790 [illegible]

[illegible] 1785—89 in Paris [illegible] Dichtungen J. P. Claris de Florian's (nach Queverdo u. a.) [illegible] J. B. Goff's [illegible] [illegible] „Odes“ Anakreons (1785—88 nach Le Barbier) [illegible] „Lettres à Émilie sur la Mythologie“ (1801 [illegible]) [illegible] „Dictionnaire des Artistes“ von 1776 [illegible] 1809 — [illegible] „Le [illegible]“ 1785—88 [illegible] J. J. [illegible] „Voyages en France“ [illegible] „Voyage au Musée de Gotha en 1807“ [illegible]

[illegible] (Gaucher) [illegible] Ch. E. Gaucher 1880 [illegible] — [illegible] Mercure de France [illegible] [illegible]

[illegible] V [illegible] p. [illegible] — Jahrb. der K. Preuß. Kunstsamml. XV [illegible] p. [illegible] u. XIII, [illegible] p. [illegible] — Cohen, Livres à Grav. du XVIII[e] S., [illegible] p. [illegible] (Reg.). — Mireur, Dict. des Ventes d'Art III [illegible]. Monat. — W. [illegible]

Gaucher, Émile, franz. Bildhauer, geb. [illegible] in Dijon, † Mai [illegible] in Challans (Vendée). Er war Schüler von Dubois, Cavelier und Aimé Millet und lebte in Nantes, wo er Lehrer an der École des B.-Arts war. Er stellte [illegible]—[illegible] im Pariser Salon (Soc. d. art. franç.) aus, außer Bildnisbüsten Vorwürfe verschiedener Art aus: Das Erwachen ([illegible]), im Mus. zu Nantes, das noch eine Statuette (Überrascht) besitzt. — „Dur-[illegible]" ([illegible]) im Mus. zu Dijon. David mit dem Haupt des Goliath ([illegible], Abb. im Kat.). Eine Gruppe der Caritas (Bronze) ist in Angers, ein Denkmal des Malers Élie Delaunay im Mus. Nantes.

A. Baroeau u. [illegible] Lamé, [illegible] Gaucher. [illegible] Nantes [illegible] ([illegible]). — Lami, Dict. des Sculpteurs franç. XIX[e] s. [illegible] ([illegible]).

Gaucher, Jean Jacques, franz. Tapetenwirker der [illegible] gegründeten St. Petersburger Gobelinmanufaktur. Arbeitete [illegible] mit P. Gregnon einen Bildteppich mit büßender Magdalena.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts. XVII ([illegible]) [illegible]. — Trésors d'Art en Russie. III ([illegible]) [illegible].

Gaucher, Luc Gabriel, Maler, † [illegible] in Langres. 2 ihm zugeschr. Landschaften mit Tieren sind im Mus. in Langres. (Kat. [illegible].)

Gaucher (Gauchier). Eine Reihe Maler dieses Namens lebten in Orléans. Ein Mathieu kommt um [illegible] in Rechnungen vor, ein anderer Mathieu, Miniatur- u. Porträtmaler, starb gegen [illegible]. Jacques (Gauchier), begr. am [illegible] [illegible]. Jean, Miniaturmaler, Sohn des Mathieu, arbeitete um [illegible], begr. am [illegible]. Jacques, begr. am [illegible], verheiratete [illegible] eine Tochter.

Herluison, Artist. Orléanais, [illegible] p. [illegible] — Bérard, Dict. d. Art. franç. [illegible].

Gaucher de Reims, Werkmeister des 13. Jahrh., war 8 Jahre lang als Nachfolger des Jean Le Loup († um [illegible]) Werkmeister der Kathedrale zu Reims. Vermutlich liegt seine Tätigkeit also zwischen [illegible] u. [illegible]. Unter seiner Leitung wurde an der Westfassade und an den Gewölben des Schiffes und des Hauptportals gearbeitet. Sein Bildnis befand sich unter den 4 Mensch [illegible], der Inschriften verzeichnete [illegible] Werkmeisterbildnissen des [illegible] leider zerstörten Labyrinths von Reims, einer [illegible] Fußbodenverzierung im Mittelschiff der Kathedrale.

Tarbé, Notre-Dame de Reims, Reims [illegible]. — Stein, Les Archit. d. Cathédr. goth. (Coll. Les grands Art.), o. J. p. [illegible]. — Demaison, Cathédr. de Reims (Coll. Pet. Monogr. d. Grands Édif. de la France), o. J. p. [illegible]. — Kolb [illegible], Kathedr. von Reims ([illegible] der Samml. Die Baukunst), o. J. p. [illegible]. — Denkmalpflege III ([illegible]) [illegible]. [illegible]

Gaucherel, Émile Lambert, Zeichner, geb. [illegible] in Paris, † [illegible] in Saintes, Bruder von Léon G. Er illustrierte historische Werke und schenkte der Stadt Saintes eine Sammlung von [illegible] Porträts berühmter Männer der ehem. Provinz Saintonge.

Nouv. Arch. de l'art franç. [illegible].

Gaucherel, Lambert, Landschaftsmaler d. 18. Jahrh., Großvater von Léon G. Von ihm im Mus. in Dijon eine Ansicht des Tarpejischen Felsens in Rom (Katal. [illegible]).

Gaucherel, Léon, reprod. Zeichner und Radierer, geb. [illegible] in Paris, † dort [illegible]. Schüler von Viollet-le-Duc, mit dem er [illegible] nach Italien und Sizilien reiste. Zuerst Mitarbeiter an der Monographie von Lassus über die Kathedrale von Chartres ([illegible] ff.), an den Annales archéol. ([illegible] ff.), den Archives des Monuments hist. ([illegible] ff.) und anderen archäologischen Publikationen (Béraldi Nrn 1—[illegible]), widmete G. sich später vorwiegend der Illustration von Kunstzeitschriften, teils selbst Zeichnungen Alter Meister in Faksimile radierend, teils alte Kunstgewerbe, alte Gemälde usw. abzeichnend, welche Zeichnungen dann unter seiner Leitung von Reproduktionsstechern [illegible] wurden. Zu solchen Radierern, die von G. angeleitet wurden, gehören A. Brunet-Debaines, Ch. Courtry, M. Duclos-Cahon, Ad. Lalauze, P. E. Le Rat, P. A. Rajon u. a. Wegen der großen Anzahl seiner Schüler nannte man G. den „Père de l'eau forte" und hauptsächlich seiner Bemühung ist es zu danken, daß die Kunst der Radierung Zutritt zum Salon, ja selbst zur Prämiierung fand. [illegible]–77 war G. rühriger Mitarbeiter am illustrierten Teil der Gazette des Beaux-Arts, seit [illegible] tätiger Leiter der Zeitschrift L'Art, an deren Illustration er sich mit Radierungen (meist nach Gemälden alter und neuer Meister) beteiligte, sowie mit Originalradierungen wie „Souvenirs de Venise" und Rue des Prêtres, St. Germain l'Auxerrois. (Verzeichnis bei Béraldi unter Nr [illegible].) Seine weiteren Originalradierungen bestehen in Landschaften und Illustrationen (Béraldi [illegible]), Bildnissen (Béraldi [illegible]), Schauspielerporträts (Béraldi [illegible] usw. — In den Salons von [illegible] zeigte G. einige Gemälde (Landschaften von der bretonischen und normannischen Küste [illegible] „Peterskirche und Engelsburg in Rom"). Die Salons [illegible] enthielten von G. landschaftliche Kohlezeichnungen, darunter Ansichten von Amiens (drei entsprechende Zeichnungen im Musée Lambinet zu Versailles). In den Salons von [illegible], [illegible], [illegible]

waren Aquarelle von [illegible] (u. [illegible]), [illegible] und ein Pastell „Le petit [illegible]" ausgestellt. — Das Cabinet des Estampes, Paris (Bibl. Nat.), besitzt von G. [illegible] Blätter mit [illegible] des Verzeichnisses bei Beffier und bei Béraldi nicht eingetragen. Mitarbeiter am Galeriewerk der Samml. [illegible] [illegible] [illegible] u. an der Ausgabe der „Nachfolge Christi" der Imprim. [illegible] Paris, sowie die [illegible] Denkmal [illegible] von [illegible] und Denkmal des H. Murger von A. [illegible] u. L. [illegible] (s. Revue Arch. de l'art franç. [illegible] u. Revue d'Art, Paris [illegible]).

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. — Béraldi, Graveurs du 19e siècle. — Chronique des Arts [illegible] p. [illegible]. — Portfolio [illegible] p. [illegible]. — Kat. der Mus. von Abbeville, [illegible]. — [illegible] Cat. of Books on Art (S. Kens. Mus. London), [illegible].

Gauci, G., Porträtmaler in London, wo er zwischen [illegible] und [illegible] wiederholt in der Royal Acad. u. Suffolk Street Gall. und anderwärts ausstellte. Ein „Gauci" sign. Miniaturbildnis der Herzogin v. Angoulême ([illegible]) in der Samml. [illegible] bildet Williamson ab.

Graves, Dict. of Artists [illegible]; Roy. Acad. III. [illegible]. — Williamson, Hist. of Portr. Miniat. [illegible], II.

Gauci, M., [illegible], Lithograph in London, Vater des W. und P. Gauci, tätig um 1810—46, lithogr. u. a. die Abbildungen für A. de Capell Brooke's „Travels through Sweden, Norway and Finmarck" (London [illegible]), für C. [illegible]'s Sketches of character (London [illegible]), für die „Evening Sketches" von A. E. und J. J. Chalon, C. R. Leslie u. a. (London [illegible], gemeinsam mit seinem Sohne), für E. Hull's „Costumes of the Brit. Army in [illegible]" und, mit R. J. Lane zusammen, die [illegible] Tafeln nach H. Howard für A. Walker's „Beauty illustrated chiefly by an Analysis [illegible] of Beauty in Woman" (London [illegible]). Besonders umfangreich aber ist die Serie seiner Porträtlithographien (meist Vignetten) nach Zeichnungen resp. Gemälden von E. U. Eddis, J. Jackson, W. Bradley, J. Reynolds, W. Carpenter, J. W. Childe, F. W. Wilkin, J. Holmes, J. Sayers, A. E. Chalon, J. Hayter, Th. Phillips, R. Lane u. a.; sehr bekannt geworden ist sein Bildnis Canova's nach [illegible]. Das Bildnis des Großherzogs Karl August von Sachsen-Weimar nach Julie Gräfin Egloffstein ist eine gemeinsame Arbeit von M. und W. Gauci. Die Vignettenbildnisse des Afrikareisenden Belzoni und des Naturforschers [illegible] Lyell hat G. nach eigener Zeichnung lithographiert. Abdrucke seiner Porträtsachen findet man ziemlich vollständig im Brit. Museum.

Kunstblatt [illegible] p. [illegible], [illegible] p. [illegible]. — Weigel's Kunstkatalog II ([illegible]) [illegible], III ([illegible]) [illegible]. — [illegible], Cat. [illegible]. — Cat. of Engr. Brit. Portr. [illegible] in the Brit. Mus. [illegible] passim.

Gauci, Paul, Landschaftsmaler, Lithograph und Steindruckverleger in London, [illegible] Sohn des M. Gauci, stellte zwischen [illegible] und [illegible] wiederholt in der Royal Acad. u. anderwärts in London aus. Mit L. Haghe und T. S. Boys lithogr. er die [illegible] Tafeln für G. Vivian's Scenery of Portugal and Spain ([illegible]). Gemeinsam mit seinem Vater arbeitete er an den „Evening Sketches" ([illegible]). Ferner von ihm einige Porträtbildnisse nach A. [illegible] ([illegible]), M. Carpenter, E. U. Eddis, H. Corbould, J. [illegible], J. Holmes, C. R. Leslie, W. C. Ross (Duke of Marlborough, Ch. G. [illegible]); eine Ansicht des [illegible] und eine Bildnisse des Baron [illegible] ([illegible]) und des Fred. Earl of Spencer (Exemplare im Brit. Museum), [illegible] veröffentlichte er: Progressive Drawing Book etc.

Graves, Dict. of Art. [illegible]; Roy. Acad. Exh. III [illegible]; Brit. Instit. [illegible]. — Weigel's Kunstkatalog [illegible]. — Cat. of Engr. Brit. Portr. [illegible] in the Brit. Mus. [illegible], I, II [illegible], IV [illegible].

Gauci, W., Lithograph in London, [illegible] Sohn des M. Gauci. Von ihm: Falls of [illegible] ([illegible]), [illegible]; Lithos für John F. Lewis' Sketches of the Alhambra ([illegible], gemeinsam mit J. D. Harding und R. J. Lane), desgl. für die „Evening Sketches" ([illegible], gemeinsam mit M. Gauci), [illegible] ([illegible]), Bildnis des William [illegible], gemeinsam mit M. Gauci: Großherzog Carl Aug. v. Sachsen-Weimar nach Julie Gräfin Egloffstein.

Weigel's Kunstkat. Leipzig [illegible] I [illegible], II [illegible]. — Cat. of Engr. Brit. Portr. Brit. Mus. London, II, [illegible]. — Kat. Ausst. [illegible] Leipzig [illegible].

Gauckerl, Michael, Schlosser von [illegible], fertigte [illegible] nach dem erhaltenen Entwurf von A. und Joh. [illegible] das prächtige schmiedeeiserne Haupttor der Ehrenhofumzäunung am Schlosse [illegible].

[illegible], Joh. [illegible] [illegible] Bd. [illegible] p. [illegible].

Gaud, Hendrick, falsch für Goudt.

Gaud, Jules, belgischer Maler, geb. [illegible] in [illegible] bei Gent, † [illegible] in Gent-[illegible]. Bruder Léon G.s. Schüler [illegible]. Malte Landschaften von [illegible] Haltung, [illegible] Motive vom Genter [illegible], von denen ein „[illegible]" ([illegible]) in das Genter Museum gelangte.

[illegible], Schweiz. Katalog [illegible]. — Seippel in Livre d'Or [illegible], Gand [illegible].

p. [illegible] f. — [illegible] des [illegible] zu Gand. W. W.

Gand, Léon, Landschafts- u. Porträtmaler, geb. in Gand am [illegible] 1844, † das. am 10. 11. 1908. Bruder des vor. War Schüler von Barthélemy, Mons, stellte zuerst 1868 in Gand aus und beschickte seitdem regelmäßig die dortigen Ausstellungen mit Landschaften, Figurenbildern mit Szenen aus dem Land- und Wasserleben sowie Porträts. Zwischen 1881 und 1887 stellte er auch alljährlich im Pariser Salon (Soc. des Art. franç.) aus und erhielt für ein Bild „[illegible]" eine silb. Medaille auf der Pariser Weltausst. von 1889. Er wurde 1888 als Nachfolger von [illegible] Lehrer des Cours Supérieur an der Ecole des Beaux-Arts seiner Vaterstadt und wirkte als Lehrer an der dortigen Zeichenschule. Die Motive seiner Landschaften und Figurenbilder fand er in der Umgebung von Gand und an den Ufern des Genfer Sees. Auch hat er sich in der dekorativen Malerei versucht: allegorische Plafonds im Treppenhaus des Theaters in Gand, dem Panorama („Zerstörung", „[illegible] Hochzeit", „Tanzgruppe") in der Mairie von [illegible]. In späteren Jahren hat er leider die reine Landschaft zugunsten des Figurenbildes vernachlässigt. Vertreten ist er mit Arbeiten u. a. in den Museen von Gand („La Rebatte", 1885, „Le dernier [illegible] de la Maison", 1888, Porträt des Malers Lagardère u. a.), Neuchâtel, Lenk und Zürich (Kunsthaus). Eine Nachlaßausstellung, die in Gand, Basel und Zürich gezeigt wurde, brachte eine große Anzahl seiner Landschaften u. Studien zum Vorschein.

Brun, Schweiz. Künstlerlex., [illegible] II [illegible], IV [illegible]. — La Semaine „[illegible]" [illegible] p. [illegible], 1894 p. [illegible] (Abbildgn). — Art Moderne Gand 1880 [illegible]. — [illegible] p. [illegible]. — Neujahrsblatt der Zürcher Kunstgesellsch. 1914 p. 18. — Seippel in „Genève Suisse", Le Livre du Centenaire, Genf 1915, Abt. Beaux-Arts p. [illegible].

Ganda, Pierre Étienne, 1778, tätiger Kupferstecher, Schweizer, arb. für Händler in Rouen und Lyon.

Vial, Marcel et Girodie, Art Alsacien des [illegible] 1. 1910.

Gandar de la Verdière, Augustin Alphonse, franz. Maler, geb. am [illegible] 1799 in Bourges, † am 16. [illegible] 1880 in Sceaux, begraben in Rom. Schüler von Vincent, kam 1820 nach Rom als Akademieschüler. 1789 [illegible] er einen Preis für ein Bild. Tarquinius [illegible] Sohn vernichtend erhalten. An sonstigen Arbeiten werden eine Ariadne, ein Cyparissus, ein rasender Roland, ein Odysseus und Studien nach Raphael genannt.

Füssli, Künstlerlex. T. II. — Arch. de l'art fr. Doc. II [illegible], V [illegible]. — Nouv. arch. de l'art fr. 1889 p. [illegible]. — Droits, Index de [illegible] de France [illegible].

Gandelreuz, Alphonse, Maler in Paris, geb. 13. [illegible] 1843 in Gentilly-sur-Seine, stellte 1914 noch aus. Er trat am 31. 10. [illegible] in die Ecole des B. Arts als Schüler von Cogniet und Cabanel, seit 1864 stellte er bis 1914 regelmäßig im Salon aus. Er malt zumeist Genrebilder mit Motiven aus Dichtungen (Serge und Baner nach Lafontaine, [illegible]), Jagdbilder (Eberjagd 1909). In seinen Landschaften dominiert eine Tiergruppe (Brücke mit Schafen 1912) oder irgendein Vorgang (Leichensuchende Mädchen von Toren erschreckt usw.). Bilder v. ihm in den Museen zu Reims (Dokumente an dem Relief der Republik arbeitend, 1889), Angers (Genrebild), Troyes (Rückkehr von der Jagd, 1889).

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. — Bénézit, Dict. des peintres etc. — [illegible], Dict. des ventes d'art. III (1921). — Cat. Salon Soc. Artistes fr., Paris (meist mit Abb.).

Gandebrey, Louise Marie, franz. Bildhauerin in Amiens, geb. [illegible] daselbst, stellte 1890–1909 in Paris aus. In der Hauptsache arbeitete sie Bildnisplaketten in Ton, Bronze, Marmor oder mit allegorischen Vorwürfen: Frühling, Liebesruf usw.

Forrer, Dict. of Medallists [illegible]. — Cat. Salon Soc. Artistes fr., Paris 1890–[illegible], 1909.

Gandebrey, Pierre Julien, franz. Maler, geb. am 1. [illegible] 1808 in Paris, trat 1830 in die Ecole des B. Arts ein und war Schüler von Gros. 1836 stellte er ein Porträt aus, 1841 Lavoisier, 1848 Kinderporträt. Außer Landschaften aus der Normandie und einigen Bildern mythologischen Inhalts sind seine Hauptwerke das Deckengemälde im Theater zu Versailles, mit Apollo und den Musen, und die Dekorationen der Oper Semiramis für das Théâtre Italien. Der Tod Abels befindet sich im Mus. zu Lille.

Gabet, Dict. d. art. 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén.

Gandelmarie, Anatole Henri Pierre Théod., Marquis de Malvernoetret, geb. in Paris am 1852, † in Marsillan bei Orange (Vaucluse) am 4. [illegible] 1908. Schüler von Michel Dumas in Lyon. Beschickte die Lyoner u. Pariser Salons (Soc. d. Art. fr.) 1880 ff. mit Genre- u. Historienbildern. Kirchenmalereien von ihm in Saintes-Maries de la Mer, Ste-Croix (Ain), Fontaines-sur-Saône, Beauregard (Ain) und Denicé (Rhône).

Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II. 1913.

Gandenberg, Jakob, Maler, malte laut Inschrift 1473 im ehemals fürstbischöflichen Schloß Vorwerk (Südtirol) das (noch erhaltene) Wandgemälde, welches die sagenhafte Befreiung der Burg durch Karl d. Gr. im [illegible] Vigil von Trient darstellt.

Tirol, Kunstlex. 1830 p. [illegible]. — Atz, Kunstgesch. von Tirol, 1909 p. [illegible]. H. Hammer.

Gandera, s. Sano Gandera.

Gandermin, s. Ferreri, Gandmann.

Gaudez, Adrien Étienne, franz. Bildhauer, geb. am [illegible] 1845 in Lyon, † [illegible]

1900 in Neuilly-sur-Seine, wo er [illegible] Wohnsitz war. 1858 trat er in die Ecole des B.-Arts als Schüler von Jouffroy ein. [illegible] „Nymphe [illegible]“ [illegible] [illegible] Werke und im Besitz der Stadt Paris [illegible] (1895).

[illegible]

Gaudí, Antonio, katalan. Architekt u. Bildhauer in Barcelona. [illegible] „Sagrada Familia“ Kathedrale [illegible] gotischer Architektur und Ornamentik [illegible] Barcelona [illegible].

J. Pijoan u. J. Moragall [illegible] Barcelona [illegible]

Gaudig, [illegible] Dresden [illegible] Werke befinden sich im Besitz der Stadt Dresden [illegible].

[illegible]

Gaudin, [illegible] Jahrh. in Lyon, deren Mitglieder Jean I, Jean II und Simon [illegible] Anne de Bretagne, den Herzog von Orléans und König Franz I. [illegible]

[illegible]

Gaudin, Adrien, [illegible] Chorgestühl von Saint-[illegible]

[illegible]

Gaudin, Claude Hubert, Bildhauer in Dôle, geb. in Champagnole (Jura) [illegible], arbeitete für die Kirchen des Jura. [illegible]

[illegible]

Gaudin, Léonard, [illegible] geb. in Gand [illegible]

[illegible]

Gaudin, Luis Pascual, katalan. Maler, geb. um 1550 in Villafranca del Panadés bei Barcelona, † [illegible] in der Cartuja de [illegible]

[illegible]

M. Bl. 1910 II 103. — Gaz. d. B.-Arts 1910 II 82. — L'Art et les Artistes XIII (1911) 137. — Art et Décoration 1910 II 137.

Gaudran, Louis Gustave, franz. Bildhauer, geb. 1839 in Paris, Schüler von Toussaint. Stellte seit 1870 aus, zuletzt 1893, 97, 98 im Sal. (Soc. art. fr.). Außer Büsten wie die des Generals Hardy (1874), Joseph Dorvès (1880), Albert Joly's (1887) Statuetten von Kindern und Mädchen. Ferner arbeitete er für die Kathedrale von Angoulême die Statue des Grafen Johann des Guten, für Moulins den hl. Odilon und Mennas, für das Rathaus in Paris die Statue von Arnauld.

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. — Rich. d'art, Paris, Mon. civ. III; Prov. Mon. rel. III.

Gaudran, Jean, Architekt, baute 1697 in der Großen Galerie des Schlosses Gaillon, an den Turm des Pavillon und das Cabinet des Gartens.

Lance, Dict. d. Archit. franç. 1872.

Gaudreau, François Antoine († vor 1750) und Robert († vor 1766), Pariser Ebenisten, die meist gemeinschaftlich arbeiteten, deren Arbeiten sich daher nicht scheiden lassen. Sie waren für die Menus-Plaisirs und den Garde-Meuble tätig. Lieferten u. a. 1739 nach einem im Cabinet des Est. der Bibliot. Nat. erhaltenen, von Slodtz (René Michel?) gezeichneten Entwurf einen mit Bronzen verzierten Münzschrank nach Versailles, der heute in der Bibliot. Nat. (Cabinet des Médailles) bewahrt wird, 1738, 40 und 41 für Schloß Choisy kunstvoll ausgelegte Spieltische, Kommoden und Eckschränkchen, ferner zwischen 1748 u. 1751 die verschiedensten Möbel für die Königin, die Pompadour und die Dauphine nach Marly, Choisy, Fontainebleau, Versailles u. La Muette (Urkunden bei Molinier). Im Pariser Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten findet sich ein [illegible] mit vergoldeten Bronzen verzierter großer Schreibtisch, der ihrer Werkstatt zugeschrieben wird.

Vial, Marcel u. Girodie, Les Art. décorat. du bois, I. 1912. — Gaz. d. B.-Arts 1898 II 60. — Molinier, Hist. gén. d. Arts appliqués à l'industrie, III, 1896, 131, 133, 140 mit Taf. XII.

Gaudreau, P., Maler, s. Gaudreaux.

Gaudrillot, falsch für Goudrillot, Jean.

Gaudron, Pariser Uhrmacher, arbeitete 1690–1730, wird in den ausgezeichneten Traités d'Horlogerie von Thiout (1741) und Lepaute (1755) als Autorität angesprochen. Im Berliner Kunstgewerbemuseum von ihm eine Standuhr auf hohem Sockel mit dem eingelegten Monogramm Ludwigs XIV. (vgl. Führer 1919), im Kasseler Mus. eine Wanduhr. Eine in engl. Privatbesitz befindliche Standuhr von G. ist bei Britten abgebildet.

Gaz. d. B.-Arts XIX (?). — Britten, Old Clocks etc., 1899, p. 618.

Gaudron, Antoine und Regnault, Pariser Schreiner und Ebenisten des 17. Jahrhunderts, arbeiteten für Versailles, Marly usw., 1688 für die Menus-Plaisirs. 1690 wurde bei [illegible] in Paris aus der [illegible] ein marketiertes Tischchen versteigert, das zu dem Mobiliar gehörte, das Antoine G. 1688 für den Herzog von Bourgogne nach Marly geliefert hatte.

Guiffrey, Comptes d. Bâtim. du roi, III (1891) 383. — Vial, Marcel u. Girodie, Art. décor. du bois, 1912.

Gaudry, Louis Alexandre, Porzellanmaler an der Fayencefabrik in St. Amand, geb. 1740, † 1806, Schüler Louis Watteau's, bemalte namentlich Geschirre im Watteau-Stil mit Figürchen und Tierdarstellungen (Szenen aus den Fabeln Lafontaine's).

Jännicke, Grundriß d. Keramik 1879. — Soil de Moriamé, Les Porcel. de Tournay, 1910, p. 78 (hier noch mehrere sonst nicht bekannt gewordene Mitglieder der Familie). — [illegible], St. Amand, Lille 1871, p. 65. — [illegible], Céram. franç. (1909) p. 171.

Gaudy, Georges, Maler u. Zeichner in Brüssel, geb. 8. 10. 1872 in St. Josse-ten-Noode. Er ist für Zeitschriften tätig und entwirft auch Plakate. 1913 stellte er im Brüsseler Salon Nat. des Aquarellistes eine Anzahl farbiger Zeichnungen aus.

Singer, Künstler-Lex., Nachträge 1906. — Demeure de Beaumont, L'Affiche belge, 1897 p. 69 f. m. Abb.

Gauermann, Carl, Maler, geb. 1804, † 1829 in Wien. Sohn u. Schüler Jacob G.'s u. hat sich vom 1. 1. 1820 an der Wiener Akad. weitergebildet. Malte mit seinem Studiengenossen J. N. [illegible] u. J. Höger in der Umgebung von Miesenbach (bei Wiener-Neustadt, Landgut seiner Eltern) landschaftliche Aquarellstudien, davon einige (mit der Signatur „C. Gauermann") 1911 in Wien zur Versteigerung kamen.

Andresen, Die Deutschen Maler-Rad. III 1 f. — Eitelberger, Kunst u. Künstler Wiens, 1879 p. 82 f. 103. — [illegible] XXVIII [illegible] — Frimmel, Studien u. Skizzen z. Gem.-Kunde I. 1913 p. 68. — Jahrb. der Bilder u. Kunstbl.-Preise 1913 (I) [illegible].

Gauermann, Friedrich, Maler und Graphiker, geb. 20. 9. 1807 in Miesenbach bei Wiener Neustadt, † 7. 7. 1862 in Wien. Sohn u. Schüler Jacob G.'s und nach kurzem Schüleraufenthalt an der Wiener Akad. (1824) autodidaktisch weitergebildet auf Studienwanderungen durch die Alpen und durch die Sammlungen holländischer Tier- u. Landschaftsgemälde des 17. Jahrh. in den Galerien zu Wien, Dresden (1827) u. München (1829), wußte G. nicht mehr nur die

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Gauermann, Jacob, Maler und Kupferstecher, geb. [illegible] 1773 in Öffingen bei Cannstatt (Württemberg), † [illegible] 1843 in Miesenbach bei Wiener Neustadt [illegible]

[illegible]

[illegible] † 1768, lebte in der Mitte von [illegible] [illegible]'s. Er schrieb einen „Traité de la culture des [illegible]" (Lyon 176[illegible]), den er selbst in [illegible] Exemplaren druckte und [illegible] Buchbinderarbeiten [illegible] [illegible].

[illegible], L'Art de la reliure en France, [illegible] p. [illegible].

Gauffier, Louis, franz. [illegible], geb. 17[illegible] in Rochefort oder La Rochelle, † [illegible] in Livorno (nicht in Florenz). Schüler von [illegible] Taraval, erhielt er 1784 den 1. Preis an der Pariser Akad. [illegible] [illegible] Das Bild [illegible] Werk in [illegible] [illegible], mußte 17[illegible] aus der Akad. entfernt werden, weil [illegible] in Florenz einer [illegible] des [illegible] Lord Harvey, des engl. [illegible] u. des Prinzen August, einen „[illegible] [illegible] von Frankreich" [illegible] [illegible] sich jetzt in der Ecole d. B.-Arts in Paris. G. war 178[illegible]—[illegible] in Rom als Pensionär, wurde 17[illegible] „agréé" der Pariser Akad. [illegible] Akademiker mit dem Bild „Alexander [illegible] dem Hephästion Schweigen auf", [illegible] Werk mit lebensgroßen Figuren. Dann kehrte er wieder nach Italien zurück, heiratete 17[illegible] in Rom Pauline Châtillon (s. [illegible] Artikel) u. ließ sich darauf in Florenz nieder, wo er bis zum Tode seiner Gattin (18[illegible]) lebte. Er [illegible] [illegible] franz. Künstlern, [illegible] [illegible] durchzog. G. sollte gerade von der franz. Regierung eine [illegible] Stellung erhalten, als er [illegible] auf der [illegible] in Livorno, [illegible] Monate nach dem Tode seiner Gattin, starb. [illegible] spricht von ihm in einem Brief an Goethe vom [illegible] 1800. G. war [illegible] Kunst [illegible] [illegible] (vgl. Goethe, Philipp Hackert, 1811 [illegible] XXXII [illegible]). — 17[illegible] malte er ein Bild der [illegible] der Geburt des [illegible], das Aufsehen erregte, 17[illegible] „Jakob u. die Töchter des Laban" mit einer schönen Landschaft, die wie ein „[illegible]" wirkte. [illegible] 17[illegible] „Augustus u. Cleopatra". Im Pariser Salon stellte er erst 17[illegible] aus, hauptsächlich Bilder aus der Mythologie und der Bibel, doch war er auch ein begabter Landschafter. Er gehört den damals hervorragenden Klassizisten an; seine Bilder werden auch mit denen Poussins verglichen. Im Mus. in Montpellier ist G. am stärksten vertreten mit den [illegible] Bildern einer hl. Familie (17[illegible]), „[illegible]" (17[illegible]), dem Bildnis eines Malers auf einer Terrasse gegen die [illegible] (17[illegible]), sowie mehreren Landschaftsstudien aus [illegible] mit kleinen Porträtfiguren. Der Louvre-Katalog von Villot (18[illegible]) verzeich-

net auch „Cornelia, die Mutter der Gracchen, wird von den röm. Frauen um das [illegible] ihrer Juwelen gebeten" dat. 17[illegible], und „Die Engel bei Abraham" dat. 17[illegible]. ([illegible] im Kat. [illegible].) Auf der Ausstellung „David et ses élèves" in Paris 1913 war das Porträt des Generals [illegible] [illegible] u. das Bildnis eines Offiziers der franz. [illegible], bez. Florenz 1[illegible] (Abb. im Kat.). Derselbe Künstlerhand erkennt man in einer Folge von 11 Bildern, die im Mus. Montpellier [illegible] zugewiesen sind (Kat. 19[illegible] Nr. [illegible]), woraus sich ergibt, daß sie G. angehören. Sie stellen Personen in [illegible] und [illegible] Landschaften dar, darunter 4 franz. Generäle. Auch passen sie zu den [illegible] Porträtbildern im Mus. v. Versailles, in denen man die Familie des Grafen [illegible], damals [illegible] der Republik in Florenz, erkennt, ferner die Generäle Desaulles, Championnet und [illegible] und die Gattin des letzteren (Abb. Les Arts 19[illegible] Nr. [illegible] p. [illegible]). Marmottan nennt noch den König Ludwig I. von Etrurien, sowie die Diplomaten [illegible] und [illegible] unter [illegible] im Mus. in Cherbourg „[illegible]", in Rochefort „[illegible]", in Perpignan „Auferweckung des Lazarus", in der Akad. in Florenz das Bild seiner Familie, in dem der Künstler mit seiner Gattin gemalt ist, in den Uffizien (Kat. [illegible]) Zeichnungen, in London, Nat. Portr. Gal. das Bildnis des Generals [illegible]. Stich von [illegible] nach „Venus u. [illegible]".

[illegible], [illegible] — [illegible] XVI (19[illegible]). — [illegible] [illegible] [illegible] — Bellier-Auvray, Dict. gén. — Marmottan, Les Arts en Toscane sous Napoléon, 19[illegible]. — [illegible] — Lapauze, [illegible] — Fontaine, Les coll. de l'Acad. [illegible] — Arch. de l'art franç., Doc. [illegible] — Nouv. Arch. de l'art franç., [illegible]. — Locquin, La Peint. [illegible] en France [illegible]. — Bénézit, Dict. des peintres [illegible] — Mireur, Dict. d. ventes d'art III ([illegible]). — Gaz. d. B.-Arts [illegible].

Gauffier, Pauline, geb. Châtillon, Malerin, † Juli 1801 in Florenz. Schülerin von Drouais u. ihres Gatten, Louis G. (s. d.), den sie 17[illegible] in Rom heiratete. Sie malte Porträts, stellte jedoch nur 17[illegible] im Pariser Salon [illegible] Bilder [illegible] bei Torrentius aus. [illegible] ist von [illegible] gestochen. In das Familienbild von Louis G. (Florenz, Akademie) malte sie eine Porträt. [illegible] nennt sie in dem im vorhergeh. Artik. erwähnten Brief „In häuslichen Gemälden geschickt" und als beider Trauer [illegible] [illegible].

Bellier-Auvray, Dict. gén.

Gaufridi, Jean, Maler und Glasmaler von

[illegible] 1470—[illegible] [illegible] mit [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible]

Gaugain, Anne, engl. Malerin, stellte [illegible]—1841 [illegible] in London [illegible] aus.

Graves, [illegible] Acad. [illegible] III.

Gaugain, Henri, französ. Lithograph u. Verleger, 1. Hälfte 19. Jahrh. [illegible] [illegible] Baron [illegible] [illegible] Amt [illegible], 1830; Charles Kemble [illegible] A. de Mongmorts, 1830 [illegible] 6 Lithographien von Tegendre nach Gr. [illegible] Trenne [illegible] [illegible] Compiègne [illegible] Nachlaß [illegible] Ge[illegible]. Er veröffentlichte [illegible] Revue de Rouen [illegible] [illegible] Arts [illegible] de Rouen, 1838". [illegible] Campen [illegible] [illegible] und [illegible] in Paris um [illegible] [illegible] eigenen Teller. [illegible] [illegible] [illegible] in Mus. [illegible] in Paris [illegible] [illegible].

[illegible] Paris [illegible] Paris [illegible] V [illegible] VII [illegible] [illegible] [illegible] Paris, [illegible] London, [illegible] d'Art, Paris [illegible] VII [illegible] [illegible] G. I. Rosenthal, [illegible] [illegible] 1914 p. [illegible] Chassegnes [illegible] [illegible] de Paris. [illegible]

Gaugain, Philip A., Genre- u. Bildnismaler in London, stellte [illegible]—1840 in der Royal Acad., der [illegible] Society [illegible] [illegible] aus. T. A. Dean stach nach ihm das Porträt Robert Roberts (1831), William Holl das der Schriftstellerin Mrs. Ellis (1838).

Graves, Dict. of Art., [illegible] Roy. Acad. [illegible] III [illegible] Brit. Institution, [illegible] — Le Blanc, Manuel II [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] III ([illegible]) [illegible].

Gaugain, Thomas, engl. [illegible] Kupferstecher u. [illegible] in London. [illegible] geb. 1749 in Abbeville, [illegible] in London Schüler des [illegible] Rich. Houston, † [illegible] 1812 ([illegible] [illegible] eine Ausgabe von Thomsons „Temple of Flora" mit einem [illegible] [illegible] G. [illegible] Maler [illegible] [illegible] [illegible] Ausstellungen der Royal Acad. zwischen 1778 und 1782 [illegible] folgende Bilder: „The Shepherdess of the Alps" ([illegible] von [illegible]) [illegible] Aquatinta, 1781), „Maria" ([illegible] von [illegible]), „January" und „May" ([illegible] von [illegible]). G.s [illegible] Stich „Diana [illegible]" (Aquatinta, nach W. [illegible]) [illegible] 1780. In der [illegible] of Artists, 1780, [illegible] G. [illegible] [illegible] [illegible] „[illegible]" „[illegible]", „May Day" und „[illegible] [illegible]'s Garland"; [illegible] Jahre stach G. nach eigenem Gemälde „The Wife of Bath" [illegible]. [illegible] 1780 arbeitete G. ausschließlich als [illegible] [illegible] nach folgenden Künstlern: W. Artaud „Poetry" u. „[illegible]" ([illegible]); — nach Th. Barker „The Wood boy", „A Girl going to market", „Labour and health" (1797); — nach Jos. Barney „The young [illegible]" und „The [illegible]" ([illegible], 1800); — nach Ch. [illegible] „Last interview between King Charles I. and his children" ([illegible] [illegible] [illegible] [illegible]); — nach W. R. Bigg „The shipwrecked Sailor Boy" und „The Sailor Boy's return" ([illegible]); „Birth day [illegible] to old Nurse", „The [illegible] [illegible]" ([illegible]); — nach Maria Cosway „[illegible]" ([illegible]); — nach Edw. Dayes „An Airing in Hyde Park" ([illegible] Stich von F. D. Soiron „The Promenade in St. James's Park"); — nach F. Hals „Laughing Boy" ([illegible] Nr. [illegible]); — nach Will. Hamilton „[illegible] Un[illegible]" u. „[illegible] mit dem [illegible]" ([illegible]), „The Castle in Danger"; — nach Will. Hoare „[illegible]" u. „[illegible]" ([illegible] 1787); — nach W. Hogarth „[illegible] and [illegible]" Aquatinta; — nach J. [illegible] „Courtship" und „Matrimony" (1787); — nach Morland „How sweet's love that [illegible] return" und „The [illegible] of Lovingstone" ([illegible], [illegible] 1788) [illegible] [illegible] „[illegible]" ([illegible] [illegible] [illegible] von Bath [illegible] [illegible] 1780 [illegible]); — nach Will. [illegible] „The [illegible]" ([illegible] [illegible] IX [illegible] cf. Le Blanc [illegible]); — nach T. J. Northcote „Blind girl of the [illegible] of Rome" und „Country girl of Tuscany" (1788, [illegible]), „[illegible]" und „[illegible]" ([illegible] 1788, [illegible]), „Death of [illegible]" und „[illegible] [illegible]" ([illegible] von [illegible], [illegible] 1788), „[illegible] des [illegible] [illegible] [illegible]" ([illegible] 1784) und „Tod des Herzogs Leopold v. Braunschweig in der Oder, April 1785" ([illegible] 1787), „[illegible] and [illegible]" ([illegible] [illegible] T. [illegible]), „The [illegible]" (1788); — nach Alex. [illegible] „[illegible] [illegible] Kosciuszko [illegible]" und „[illegible] [illegible] die Freiheit" (1800 [illegible]); — nach Thom. [illegible] „[illegible] [illegible] die [illegible]" 1788; — nach Benj. West „[illegible] [illegible]"; — nach [illegible] „The Young [illegible]" und „The [illegible] Lamb" ([illegible], 1780), „A Boy [illegible]" und „A Boy [illegible] his [illegible]" (1788, [illegible] Folge von 6 Bl. „[illegible]" u. „[illegible]" [illegible] [illegible] von 4 Bl.), „[illegible] in [illegible]" 1800 (für Boydell's Shakespeare Gall.); — nach Fr. Wheatley „Turnips and Carrots" ([illegible] [illegible] [illegible] der „Cries of London"). [illegible]

Hinrichtung bei G. [illegible] mit [illegible] Strafenszenen nach J. [illegible] gestochen, [illegible] auch nach F. G. [illegible]. Von Porträtstichen sind zu nennen: nach der Büste von T. Banks „Warren Hastings" 1797, nach T. Barber „D. P. Coke" u. „E. Dewes" (beide 1800), nach Gainsborough „William Pitt" 1800, nach H. Howard „Admiral Collingwood" (1806, gemeinsam mit Scriven), nach Morland Selbstbildnis 1805 u. Kreidemanier nach der Büste von J. Nollekens „C. J. Fox" 1799, nach Reynolds „Lady Catherine Manners (Forester)" 1795. — Einzelne Blätter u. B. die nach Morland und Wheatley, wurden bunt gedruckt.

Basan, Dict. d. grav. [illegible] — Heller [illegible] im Kupferstichkab. Dresden. — Füßli, Katalog [illegible] — Nagler, Künstlerlex. XXI [illegible] — Le Blanc, Manuel II. — Dict. of Nat. Biogr. XXI [illegible] — Graves, Roy. Acad. III. Soc. of Art. — Hornsby, [illegible] Lon. [illegible] III [illegible] Abb. [illegible] — Cat. of engr. Brit. Portr. (Brit. Mus. London) [illegible] I [illegible] II [illegible] III [illegible] — Cat. Portr. [illegible] (Print.) IV (1900) [illegible] — Dolly G. Morland (Connoisseur) [illegible] p. [illegible] m. Abb. — Prideaux, Aquatint engrav. [illegible] p. [illegible] — Salaman, Old Engl. Colour Prints (Studio 1909) p. [illegible] pl. XVI. — Slater, Engravings and their value 1929. — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art. — Bénézit, Dict. des peintres [illegible] — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, Wien [illegible] II—IV. [illegible]

Gaugengigl, Ignaz Marcel, Maler u. Radierer, geb. [illegible] 1855 in Passau, Schüler der Münchner Akad. unter Raab u. W. Diez. Er bereiste Italien u. Frankreich u. ließ sich 1880 in Boston nieder. Seine zahlreichen Genrebilder befinden sich meist in amerikanischem Privatbesitz, ein [illegible] „A difficult Question" im Metropolitan Mus. in New York (s. Kat. 1914). Er stellte u. a. 1883 im Glaspalast in München „Das Duell" u. „Amateur" 1893 in Chicago in The World's Columbian Exh. (Abb. bei Karte, Illustr. Art Gall.), 1897 [illegible] im Carnegie Instit. in Pittsburgh (Pa.) „Through the Mirror", „Scheherazade", „A [illegible] Story" sowie ein Damenporträt aus (s. Kat.).

Champlin-Perkins, Cyclop. of Paintings II (1887). — Singer, Kstlerlex., Nachtr. 1906. — Who's Who in America, 1914. — Amer. Art Annual XII (1915) [illegible] — Die Kunst unserer Zeit, 1893, Abb. vor p. [illegible]

Gaugen, Emilie Karlowna, Malerin, geb. 1850 in St. Petersburg, Schülerin A. J. [illegible] an der Zeichenschule des Petersburger Kunstförderungsvereins und später ebenda Lehrerin, errang sie in den Petersburger Akad.-Ausst. von 1869 mit ihren Genre- u. Bildnisgemälden verschied. Medaillen u. 1870 das Künstlerdiplom der Akad. mit ihrer „Kartenlegerin" (1874 nach London gelangt). Sie malte neben Kinderbildnissen in Öl- u. Aquarelltechnik vorzugsweise [illegible] aus dem Kinderleben, außerdem Porträts wie die der Fürsten Potjomkin, des Musikers Afanasjeff u. [illegible]

Bulgakoff, [illegible] Künstler 1889 I (russ.) I 109 f. (m. Abb.). — Kat. der Russ. Hist. Ausst. zu Moskau 1908 [illegible] p. [illegible]

Gaugenberger, Konrad, Glasmaler aus Schloß Tirol, 15. Jahrh., stellte zusammen mit [illegible] aus Augsburg die Glasgemälde für die Spitalkirche in Meran her, von denen sich ein Teil erhalten hat. Dieselben sollen mit den jetzt im 3. Fenster des linken Schiffes der Meraner Pfarrkirche in 3 Reihen untergebrachten Glasgemälden aus dem 15. Jahrh. identisch sein.

Jahrb. d. [illegible] des Allerh. Kaiserh. [illegible] — Mitteil. der k. k. Zentralkomm. [illegible] p. CXCIII. — [illegible] u. Schwaben XIV (1900) [illegible] *K. Fischnaler*

Gauguin, Jean (Jens René), dänischer Bildhauer, geb. am 12. 4. 1881 in Paris, Sohn des Paul G. (s. folg. Artik.), lebt seit 1884 in Kopenhagen, wo er 1900 naturalisiert wurde. Fuhr als Kadett 13 Monate zur See und erlernte das Tischlerhandwerk. Bis zum Jahre 1910, wo seine ersten künstlerischen Arbeiten entstanden, lebte er viel auf Reisen, in Athen, Cataneo (Südamerika), München, Paris, Pyrenäen und auf der Insel Madeira. Als Künstler Autodidakt, hat er außer einigen Grabmälern u. einer einzelnen größeren Figur ausschließlich Porträtköpfe u. Statuetten von Menschen u. Tieren in größeren Holzarten u. Bronze (letztere mit grünlicher od. durch Feuer erzeugter Patina versehen), einige auch in farbiger Stein, ausgeführt. Er liebt es, heftige Bewegungen von Menschen u. Tieren darzustellen, um nach Wiedergabe des bewegten Körpers, der Silhouette u. organischer Verbindung der Körperteile strebend, jedes Detail vernachlässigt. Auch einige Holzschnitte hat er gemacht.

Carl V. Petersen in Tilskueren, April 1918 (m. Abb.). — Weilb. Kstlerlex. (Kopenhagen) [illegible] — Pol. Udst. 1911—[illegible] — Udst. i Copenhagen [illegible] Charlottenborg 1914 [illegible] *Sigurd Schultz.*

Gauguin, Paul, Maler, Bildhauer in Holz u. Ton, Keramiker u. Graphiker, geb. 7. 6. 1848 in Paris, † 8. 5. 1903 auf Dominique (Marquesas-Inseln). Vater von Jean u. Pola G. War 1855/65 bei seinem Großonkel span. Abkunft in Lima (Peru), bis 1865 in Orléans, danach bei der Marine. 1871 trat er in das Bankhaus Bertin in Paris ein. 1873 heiratete er eine Dänin und soll durch Spekulationen zeitweilig viel verdient haben. Seine erste Arbeit als Maler war ein Kinderkopf von 1875 (diese u. andere frühe Arbeiten im Besitz der Witwe). 1876 stellte er im Salon eine Landschaft aus, schloß sich an Pissarro an, dessen Stil in dessen Sinn Land-

[illegible] Gemälde der „Impressionisten" [illegible] Cézanne, Monet, Guillaumin [illegible] Landschaften [illegible] Bretagne [illegible] Kopenhagen [illegible] Paris [illegible] nach Pont-Aven (Bretagne) [illegible] Bernard [illegible] van Gogh [illegible] Martinique [illegible] Pont-Aven [illegible]

[illegible] Charles Morice [illegible] Aurier [illegible] Mallarmé [illegible] Tahiti [illegible] Noa Noa [illegible] Daniel de Monfreid [illegible] Kopenhagen [illegible] Durand-Ruel [illegible] Degas [illegible] Pont-Aven [illegible]

[illegible]

[illegible]

Gauguin, Paul (Paul Rollon) [illegible] Maler, geb. [illegible] 10. [illegible] in Paris, Sohn von Paul G. [illegible] Kopenhagen, [illegible]

[illegible]

Gauge [illegible]

Gaujean, Eugène, Kupferstecher und Radierer, geb. [illegible] in Paris, [illegible] Schüler von Pils, [illegible] Martinet und Waltner, stellte seit 1877 im Pariser Salon aus. [illegible] Seine Arbeiten erschienen in der Gaz. d. B. Arts und in [illegible] Büchern.

[illegible]

[illegible] Stuttgart [illegible] Lithograph [illegible] Göppingen [illegible] Stuttgart [illegible]

[illegible]

Gaul, August, Tierbildhauer u. Graphiker, geb. am [illegible] 10. [illegible] in Groß-Auheim bei Hanau [illegible] Berlin. [illegible] Akad. [illegible] (1888–[illegible]) [illegible] Berliner [illegible] Löwen am Denkmal Kaiser Wilhelm I. [illegible] Rom [illegible] Paris [illegible] Turin [illegible] St. Louis [illegible] Venedig [illegible]

[illegible]

[illegible] Löwen [illegible] Bronze [illegible]

[illegible]

Gaul, Eckhard, Maler [illegible] Nürnberg, [illegible] Freiberg [illegible] Kaiser [illegible] Luther und Melanchthon dargestellt waren.

[illegible]

Gaul, Franz, Medailleur, geb. in Wien [illegible] Sohn der Maler Franz und Gustav G. [illegible] L. Pichler und J. Klieber [illegible] Hauptmünzamt in Wien [illegible] Medaillen [illegible] Franz Joseph I. [illegible]

[illegible]

Gaul, Franz, Maler, geb. Wien [illegible] Sohn des Vorigen, Bruder des Gustav G. [illegible] Wiener Akad. [illegible] Theaterwesen [illegible] Wiener Hofoper [illegible] Kostüme [illegible] Aquarelle [illegible] Wiener Hoftheater [illegible]

[illegible]

Gaul, Gilbert William, amerikan. Genre- u. Schlachtenmaler u. Illustrator, geb. [illegible] 1855 in Jersey City (N. J.). Schüler J. G. Brown's, der Nat. Acad. of Design u. der Art Students' League in New York, wurde 1879 Associate der Nat. Acad., 1882 Vollmitglied. [illegible]

Schlachtenbilder wie „Charging the Battery", „Saving the Colors" usw. die Ansichtung [illegible] eines „Rainy Day in the Camp" gelangte in das Peabody Inst. in Baltimore (s. Kat. [illegible]), „Battery H in Action" in das Mus. of Arts in Toledo (s. Kat. [illegible] p. [illegible]), „Molly Pitcher at Monmouth" und „Exchange of Prisoners" in den [illegible] Democratic Club in New York. Gelegentlich stellte er auch im Glaspalast in München aus, so 1[illegible] „Zum Schweigen gebracht", [illegible] ein Genrebild „[illegible]" (s. Kat.). Auf der Revenue Auss. in New York [illegible] sah man von ihm: Die Kämpfenden [illegible] [illegible]. — Als Illustrator lieferte er u. a. Szenen aus dem Leben der Cowboys für „The Century Magazine".

Champlin-Perkins, Cyclop. of Painters II ([illegible]). — American Art Annual XII (1915) [illegible]. — Who's Who in America, [illegible] p. [illegible]. — [illegible] [illegible]. — [illegible] [illegible]. Kat. [illegible] Art. VIII ([illegible]) [illegible].

Gaul, Gustav, Maler, geb. in Wien [illegible], † bei Wien [illegible], Sohn des Medailleurs Franz G. u. Bruder des Malers Franz G. Seine Porträts und Historienbilder (im Sinne der romantischen Periode um [illegible]) entstanden unter dem Einflusse seines Lehrers Karl Rahl und der alten italienischen Meister (Venedig). Er übte sich durch Kopien alter Meister und durch Galeriestudien [illegible] war G. einer der treuesten Rahlschüler, den er [illegible] nach Italien begleitete. Reisen nach Dresden ([illegible]), Paris ([illegible]) ergänzten seine Ausbildung. G. war vorwiegend durch seine Porträts gut bekannt, unter denen viele berühmte Männer waren ([illegible], [illegible], [illegible]). Besonders häufig malte er Schauspieler in ihren Kostümen ([illegible] als [illegible], Kreutzl, Lewinsky [illegible], Sophie Schröder, Charlotte Wolter, [illegible]). Ein Teil dieser Bilder war für das Wiener Burgtheater ausgeführt. Historische und romantische Bilder entstanden vorwiegend zu Beginn seiner Selbständigkeit. So „[illegible] u. David", „Francesca da Rimini" (jetzt im Kölner Museum), „Sir John Falstaff", „Die Lautenspielerin", „Mädchen a. einer Terrasse", „Das bedrohliche Kleeblatt". Neben Rahl arbeitete G. an den Deckenbildern des Palais Todesco in Wien. In der Villa [illegible] [illegible] schuf er Fresken in Temperatechnik mit Darstellungen aus dem [illegible] Sagenkreis. Das Wiener Gemäldegal. bewahrt von ihm ein Aquarellporträt des Kronprinzen Rudolf ([illegible]). G. war in den Ämtern des Kunstvereins und der Künstlergenossenschaft in Wien tätig vertreten.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. Österr. V ([illegible]) [illegible]. — C. v. Vincenti, Wiener Kunstrenaissance, [illegible] p. [illegible] f. — H. A. Müller, Biogr. Künstlerlex. d. Gegenw. [illegible]. — F. v. Bötticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. [illegible]. — Allgem. Kunstchron. XII ([illegible]) ([illegible]). — F. [illegible], Chron. [illegible] [illegible]. — [illegible] + [illegible] Kat. IV [illegible], VI [illegible], VIII [illegible]. — [illegible] VI [illegible], XI [illegible], XII [illegible], XV [illegible], XXI [illegible], XXII [illegible]. — Die Dioskuren, Berlin [illegible] p. [illegible], [illegible] p. [illegible], [illegible] p. [illegible], [illegible] p. [illegible]. — Kat. [illegible] Ausst. Wien [illegible] [illegible]

Gaulard, Emile (Félix Émile), Kunstplastiker, geb. [illegible] in Paris, stellte [illegible] noch aus. Er begann zunächst ohne Lehrer [illegible] zu schnitzen, nahm dann Unterricht bei verschiedenen Lehrern und stellte seit [illegible] im Pariser Salon aus. Sein Werk umfaßt Porträts, mythologische Darstellungen in [illegible] und [illegible]. Er arbeitete viel in kostbaren Steinen u. verwendet oft verschiedenfarbiges Material zu einem Werk. So ist eine Statuette der Jeanne d'Arc von [illegible] in rosa Chalcedon, rotem Jaspis, Onyx, Achat und grünen Steinen ausgeführt. Das Luxembourg-Mus. in Paris besitzt eine Anzahl dieser kleinen kostbaren Werke: Gebet der Athener, Gabie ([illegible]), [illegible] ([illegible]), [illegible] des [illegible]. Dem Verzeichnis von Perrier wären noch die [illegible], [illegible], [illegible] ausgestellten Arbeiten: Porträt von Edouard Daudet, Pl. [illegible] auf Jacques [illegible], Der [illegible] in Onyx, Jaspis, Opal, Rubin und Gold hinzuzufügen (Abb. im Cat. Sal. Soc. Art. fr.).

Perrier, Dict. [illegible] [illegible] ([illegible]). — [illegible], [illegible] de la [illegible] [illegible], [illegible] p. [illegible]. — Revue de l'art anc. et mod. VIII [illegible] XXIV [illegible] XXXII [illegible] (Abb.).

Gaulcher, s. Gaucher.

Gaultier, Perrin, lothring. Goldschmied aus St. Mihiel, fertigte 14[illegible] im Auftrage König René's eine „grant [illegible] de Notre Dame".

Revue [illegible] [illegible] ([illegible]) [illegible].

Gauld, David, Maler in Glasgow, geb. [illegible]. Autodidakt, begann seine künstl. Tätigkeit als Lithograph u. Illustrator des „Glasgow Weekly Citizen", ging dann zu Entwürfen für Glasgemälde, besonders für Kirchenfenster über, deren erste ersten dekorativen Bilder meist [illegible] [illegible] Mädchengestalten zeigten. Mit „Changing Pastures" [illegible] im Art Club mit Erfolg ausgestellt, fand er sein eigentliches Gebiet: die Darstellung weidender Herden, von [illegible] Kälber, die alle [illegible] gemalt in ihren [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] von [illegible] Wiesen u. dunklen Hecken abheben. „[illegible]" [illegible] im Glasgow Institute ausgestellt, jetzt in der Glasgow Art Gallery (s. Kat. [illegible]) ist ein treffliches Beispiel. G. weilte vor [illegible] längere Zeit in Frankreich, zuerst in Paris, später in dem kleinen Orte Grez, wo er seine schönsten Arbeiten, neben den Weidebildern auch Fluß- u. Schneelandschaften, malerische Bauernhäuser und alte kleine

Schilderungen schuf. Am wenigsten interessieren G.'s Porträts u. seine weiblichen Idealköpfe. Er beschickte zahlreiche Ausstellungen: außer in Schottland u. England war er auch im Münchener Glaspalast ([illegible], 1897, [illegible]), in der Münchener Secession ([illegible]), auf der Internationalen in Dresden ([illegible]) vertreten, ferner in Pittsburg (Pa.) alljährlich seit [illegible] vertreten.

Cat. Scottish Painting, [illegible]. — Martin, The Glasgow School of Paint., [illegible], p. [illegible]. — The Studio XXV [illegible], XXIX [illegible], XXXI [illegible], LXIII 117, LXVI [illegible] Abb. [illegible]. — The Art Journal, [illegible], p. [illegible] Abb. — [illegible] Kat. [illegible] (1901), p. [illegible]. — Kunstchronik N. F. VI [illegible]. — Kat. [illegible] Abb. IX ([illegible]). — Amer. Kunst.

Gauley, Robert David, Porträt- und Genremaler, geb. [illegible] 1875 in Carnacreigh (Grafsch. Monaghan) in Irland, kam 1884 mit seinen Eltern nach Amerika, studierte hier unter D. W. Ross, E. Tarbell u. F. Benson, darauf unter Bouguereau u. Ferrier in Paris und ließ sich nach längeren Reisen in Europa u. Ägypten in Boston, dann in New York nieder. Seine schlicht aufgefaßten Bildnisse sind besonders hochgeschätzt; „The Fur Muff" wurde für die Nat. Gallery Washington erworben. [illegible] wurde G. Mitglied der Amer. Nat. Acad. Er stellte u. a. auf der Pariser Weltausst. 1900 (s. Kat. p. [illegible]), auf der Weltausst. in St. Louis 1904, in Pittsburgh (Pa.) 1897—[illegible] (s. Kat.), in San Francisco (s. Cat. de Luxe 1915, II [illegible], m. Abb.) aus.

Who's Who in America, [illegible]. — American Art Annual VI ([illegible]) [illegible] Abb., IX ([illegible]) [illegible], XII ([illegible]) [illegible]. — Caffin, Story of Amer. Paint. (1907) [illegible] (Abb.).

Gauli, s. Gaulli.

Gaulis, Fernand, schweizer. Landschaftsmaler, geb. am [illegible] in la Chablière bei Lausanne, lebt daselbst. War zunächst Schüler von Bieler in Lausanne, dann von Gude an der Akad. zu Karlsruhe ([illegible]) u. seit [illegible] von J. Lefebvre u. G. Boulanger an der Acad. Julian in Paris, wo er mit dem Stecher Desbrosses, der ihn nachhaltig beeinflußte, befreundet wurde. Es folgte eine ertragreiche Studienreise nach Venedig u. der Riviera ([illegible]). G. stellte zuerst 1878 in Lausanne, dann ([illegible]) im Pariser Salon aus; die Pariser Weltausst. von 1900 brachte ihm eine Bronzemedaille für ein groß halb realis., halb symbolisches Landschaft „L'Espace". Sonderausstellungen bei Georges Petit in Paris und in Genf [illegible]. G. beherrscht auch die Aquarell- und Pastelltechnik sowie die Radiernadel (Kopie nach Millet u. a.). Waren seine ersten Landschaften noch etwas hart in der Zeichnung und nüchtern in der Stimmung, so wurde er während seines Pariser Studiums und später in Venedig für die Reize der Atmosphäre erst recht empfänglich, und in der Umgebung von Paris und den Ufern der Marne entdeckte er die Schönheiten des Wassers, des weiten Horizontes, der Dämmerstunden des Tages und des Dunkels im Walde. In der Schilderung solcher Stimmungen ist er unermüdlich; daneben haben ihm aber auch die Ufer des Genfer Sees u. die Bergwelt seines Heimatlandes immer neue Motive. G. hat einmal seine Abneigung gegen das Porträt betont; die Erinnerung an eine einmal gesehene Landschaft dagegen verliere sich bei ihm nie: einen Baumstumpf, eine Zweigform hielte sein Auge fest, und ein schöner Sonnenuntergang, eine Wolkenwanderung präge sich seinem Gedächtnis mit allen Einzelheiten ein. — Das Museum von Lausanne besitzt von G. „Herbstabend in Venedig".

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I ([illegible]) m. Lit. (ferner: Neujahrsbl. der Zürcher Kunstgesellsch. [illegible] p. [illegible]). — Gazette de Lausanne vom [illegible].

Gaulis, Louis Daniel Edouard, schweiz. Maler, geb. [illegible] in Cossonay bei Lausanne, † [illegible] 1911 in Lausanne. Schüler Alex. Calame's, beschickte von [illegible] bis [illegible] die schweiz. Kunstvereinsausst. zu Genf etc. mit Schweizer Hochgebirgslandschaften.

Tschanen, Die [illegible] Künstl. in d. Schweiz, [illegible] p. [illegible]. — Brun, Schweiz. Künstlerlex. [illegible]. — Musée des [illegible] de Cossonay [illegible].

Gaulle, Edme, Bildhauer, geb. [illegible] 1762 in Langres (nach dem Katalog des dortigen Museums), † Januar 1841 in Paris, Schüler von François Devosge in dessen Schule in Dijon, wo er 1785, [illegible] Preise erhielt. 1787 eine Medaille in der Konkurrenz für den Rompreis mit dem Werk „Condé verwundet in der Schlacht bei Senef". Wurde Offizier und leitete nach dem Frieden von Tolentino als Mitglied der Kunstkommission die Überführung berühmter Hauptwerke der Kunst nach Paris. [illegible] erhielt er den 2., [illegible] den 1. Rompreis an der Pariser École d. B.-Arts mit der Gruppe „Odysseus vom Eurykleia erkannt". Des Krieges wegen blieb er in Paris und wurde dort Konservator der Skulpturen. 1810 schuf er 2 Gruppen für die Dekoration anläßlich der Hochzeit Napoleons mit Marie Luise. Sonst hat er nicht viel gearbeitet, sein Talent war mehr ein leicht dekoratives. [illegible] arbeitete Fr. Rude kurze Zeit bei ihm, wahrscheinlich mit an den Reliefs für die Vendômesäule, von denen Gaulle 7 Stück aufgetragen waren (Entwürfe von Pierre Bergeret). Zwischen [illegible] und [illegible] stellte er im Pariser Salon aus: das Relief eines jungen Fischers, die Statue Ludwig XVI. für die Krypta von St. Denis, die Büste von Claude Perrault. [illegible]

stellte er ein Relief für den Brunnen des Platzes der Bastille aus, von 1810 sind die Sitzfiguren (Bronze) an der Fontaine des Tritons de Bureau in Paris. Von ihm eine überlebensgroße Napoleons I. im Mus. in Langres.

[illegible] — [illegible] — Arch. de l'art franç. [illegible] — [illegible] — [illegible] — Lami, Dict. d. Sculpt. [illegible] (1910).

Gaulli, Alessandro, Architekt und Maler, jüng. Sohn des folg., † 7. 6. 1780 in Rom. Wurde 1728 Mitglied der Accad. S. Luca u. war am Wettbewerb für die Fassade von S. Giovanni in Laterano mit einem noch erhaltenen Entwurf (Akad. Samml.) beteiligt.

Pascoli, Vite de' pitt. etc. mod. I [illegible]. — [illegible], Vite de' pitt. etc. [illegible] — Missirini, Stor. d. rom. Accad. di S. Luca [illegible] — Annuario dell' Accad. di S. Luca [illegible] — Notiz von F. Noack.

Gaulli, Giovanni Battista, gen. Baciccio oder Baciccia, Historien- u. Porträtmaler, geb. in Genua am 8. 5. 1639, † in Rom am 2. 4. 1709. Verlor den Vater [illegible] war ein Schüler von L. Borzone u. studierte nach den alten Meistern. Kam dann jung nach Rom, wo er für einen Bilderhändler arbeitete und die Aufmerksamkeit Bernini's, der sein Lehrer und Gönner wurde, auf sich zog. „Er war die Hand, durch sich Bernini bediente, um seine neuen und eigenartigen (geistreichen) Ideen in der Malerei auszuführen" (Marucelli). Er war, mit Empfehlungen von Bernini versehen, als Bildnismaler und malte sein erstes Altarbild für S. Rocco. [illegible] erfolgreich und heiratete eine Römerin. Für die allegorischen Pendentifs, die er im Auftrag des Fürsten Pamfili in der Kuppel von S. Agnese an Piazza Navona malte, unternahm er (1669) eine Reise nach Parma, um Correggio zu studieren, und besuchte zugleich auf Bernini's Empfehlung hin den Hof von Modena [illegible]. Bei dieser Gelegenheit erfahren wir auch, daß er bereits ein Bildnis Bernini's (s. u.) gemalt hatte. Nach seiner Rückkehr malte er das Porträt Alexanders VII., bei dem er ebenfalls von Bernini eingeführt wurde, die Fresken sowie das Altarbild für eine Kapelle in S. Maria sopra Minerva und die Decke in S. Marta. Nun erregte er die Aufmerksamkeit seines Landsmannes, des Jesuitengenerals Oliva, der auch Bernini's Gönner war, und erhielt von ihm den Auftrag, die umfangreichen Fresken in der Kirche il Gesù zu malen, ein Werk, das ihn volle 13 Jahre ([illegible]) in Anspruch nahm. Auch die von Ant. Raggi und Leonardo Reti ausgeführten Stukkaturen hat er entworfen. Er malte hier den Triumph des Namens Jesu an der Decke des Hauptschiffs, die Erhebung des Mars [illegible] den Zwickelfiguren der Evangelisten in der Kuppel, die Anbetung des Lammes in der Tribuna, das [illegible] am Triumphbogen sowie die Apotheose des hl. Ignatius in der Cap. S. Ignazio. Um diese Zeit entstanden auch die Altarbilder für S. Andrea al Quirinale und S. Francesco a Ripa. Den Auftrag, die Decke in S. Andrea della Valle zu malen, lehnte er aus [illegible] — um nicht mit Domenichino u. Lanfranco zu konkurrieren — ab. G. war ein berühmter Mann geworden, dem die Aufträge von allen Seiten, nicht nur von den Päpsten Klemens IX., Klemens X., Innocenz XI., deren Bildnisse er gemalt hat (siehe unten), sondern auch von deren Nepoten, den Kardinälen und vielen anderen vornehmen Personen zuflossen. Auch König Johann V. von Portugal bestellte bei ihm ein großes Bild — der Gegenstand wird nicht genannt —, wollte er ihn zum Ritter machen, eine Würde, von der G. aber keinen Gebrauch machte. Auch daß er Bildnisse von Engländern, die sich vorübergehend in Rom aufhielten, malte, wird berichtet. Gönner in der Heimat, zu denen der Kardinal Spinola gehörte, verschafften ihm den Auftrag, das Fresko im großen Saal des Palazzo Ducale zu Genua zu malen. Er begab sich (1690) mit dem fertigen Entwurf, der die „Liguria triumphans" darstellte, dorthin, aber die Ausführung kam wegen der übertriebenen Preisforderung G.s — für die Malereien von 8 Lünetten hatte er 12 000 [illegible] erhalten — nicht zustande. (Sie wurde dann dem M. A. Franceschini aus Bologna übertragen.) Ebensowenig war die Freskierung der Sala del Maggior Consiglio, die er später auf Empfehlung des Kardinals Spinola malen sollte. Er war ebenfalls damals mit den Malereien der Decke von S. Apostoli in Rom, dem Triumph des Franziskanerordens darstellend, beschäftigt. Während seines Aufenthalts in Genua hatte er u. a. das Porträt des Dogen Invrea (nicht mehr nachweisbar) gemalt. Der letzte Papst, dessen Bildnis er malte, war Klemens XI. Albani (reg. seit 1700), und seine letzten Arbeiten überhaupt waren die Seitenbilder für die Kap. des hl. Franz Xaver in S. Andrea al Quirinale und der Entwurf für die Mosaiken der Taufkapelle in S. Peter (nicht ausgeführt). Schon 1662 Mitglied der Akad. S. Luca (u. der Congregazione dei Virtuosi al Pantheon) geworden, wurde er 1674 zu deren Principe gewählt. G. hat auch Bilder für Kirchen der Romagna, in Umbrien und Ligurien geliefert (s. u.). — Eine Monographie, die seiner Bedeutung als Freskant u. Bildnismaler gerecht würde, wäre eine dankbare

Aufgabe, erforderte eine umfangreiche Nachforschungen. In seiner guten Zeit, etwa bis zum Tode Bernini's, ist G. harmonisch, anmutig und kräftig im Kolorit (Rom), wie die weiblichen Allegorien in S. Agnese beobachten lassen. „Ihr leichte Parteigehung [illegible] — es sind zierliche liebliche Gestalten mit schwärmerischen Augen, ein leichter [illegible] Ausdruck dämmert" (Schamburg). Aber auch über das Pathetische verfügt er wie Lanza bewunderte (Tod des hl. Franz Xaver in S. Andrea al Quirinale). In den großen Fresken der Gesùkirche offenbart er einen außerordentlichen Erfindungsreichtum und eine wunderbare Vielseitigkeit. Er verfügt über alle Mittel des „del sotto in su" Malens und erscheint sogar vielseitiger als Pozzo, indem ihm nicht nur die Wiedergabe der schwierigsten Verkürzungen und Gruppierungen, sondern auch die Lösung der Beleuchtungsprobleme in den Licht- und Schattenmassen gelingt. Für das Thema der Apotheose dürfte ihm die berühmte Barberini-Decke des Pietro da Cortona manche Anregung gegeben haben. Freilich wirkt er im Gesamteindruck des Ganzen erfreulicher als in den Einzelheiten, wo man allerdings die Vorzüge dieser Art von Malerei sieht. Aber alles in allem bedeuten diese Fresken eine wichtige Etappe in der Entwicklung der Deckenmalerei, die von Michelangelo u. den Carracci über Pietro da Cortona zu Pozzo und Tiepolo führt. Das blendende Kolorit verrät den Nachahmer Bernini's (Venturi). — Von Gaulli's Bildnissen, denen die Zeitgenossen „energia e vivezza" nachrühmten, haben sich nur wenige im Original erhalten. Die größere Zahl ist uns durch Stiche bekannt. G.s zahlreiche Kardinalbildnisse — fast sämtlich verschollen — wurden für die beiden im Verlag des Giov. Giac. de Rossi erschienenen Folgen „Effigies ... Pontificum et Cardinalium et Cardinalium defunctorum ..." (I. Teil, Rom o. J. u. „Effigies Innocentii IX papae et Cardinalium nunc viventium" o. J.) gestochen. Als Stecher erscheinen B. von Audenaerd, J. Blondeau, A. Clouwet (Kard. Cybo 1684 u. a.), Cars, Farjat, Gregori, A. Haelweg, Lenfant, P. Schenk (Kard. Radziejowski, Abb. in [illegible] (Gesch. [illegible] [illegible] [illegible] (1910) Taf. 80 et p. 570), van Schuppen, P. Simon, Spierre, G. Vallet und Westerhout. Die hohen Grad von Natürlichkeit und Lebenswahrheit — er malte ausschließlich Kopfstudien — soll er dadurch erreicht haben, daß er seine Modelle nicht zum Stillsitzen zwang, sondern sie sich frei bewegen, und sprechen ließ, wie er es von Bernini gelernt hatte. Besonders ausdrucksvoll sind auch die Hände. Schöne Beispiele sei-

ner Porträtkunst sind vor allem die Bildnisse der Gall. Nazionale in Rom — „das schönste Bernini-Porträt" (Venturi, Abb. L'Arte III [1900] 316), Klemens IX. (Rom, Pal. Rospigliosi, Abb. Zeitschr. f. bild. Kst. N. F. XXII [1911] 178) und der Kardinal Leopoldo de' Medici in den Uffizien zu Florenz (kurz vor 1675 gem., Abb. Rivista d'arte VI [1909] 207). Die Kunst, mit der hier Intelligenz, Gewandtheit und der Pragmatismus des Alters zugleich wiedergegeben sind, bedeutet einen Höhepunkt der Bildnismalerei überhaupt. — Ein zweites Bernini-Bildnis G.s war im Besitz von Carpaccio [illegible] u. [illegible] in der Florenz [illegible] des Bruno Arte ausgest. (vgl. Arch. stor. dell'arte II [1889] [illegible]). Ein drittes, das verschollen ist, wurde von A. van Westerhout für Dom. Bernini's „Vita del Cav. Bernini" (1713) gestochen (auch als Titelbild in Fraschetti's „Bernini" abgeb.). Wir erwähnen noch d. Bildn. Alexander VII. und Maria Chigi, die 1913 in München versteigerten Sammlung Messinger (Abb. L'Arte, XVI [1913] 144). Ein jugendliches Selbstbildnis G.s befindet sich in der Samml. der Uffizien zu Florenz (um 1667 gem. — gest. von P. Campana für das Museo Fiorentino III 133, von Pazzi als Vignette für Soprani-Ratti, Vite usw., u. von Cornelis van der Berg). — Nach verschollenen Historien u. Allegorien G.s haben gestochen: B. van Audenaerd („Zorn des Achilles", Thesenbl. u. „Poesie u. Gerechtigkeit" Frontispiz), Dorigny („hl. Clara", Cab. Crozat), N. Dorigny („hl. Vergangenheit als Schutzpatron von Camerino"), J. Frey („Gottvater" u. „hl. Julian" u. Gennaro („hl. Ignatius" ... nach dem Bilde in Genua, u. a.). — Zeichnungen G.s in Florenz (Uffizien), Genua (Pal. Bianco), Paris, Louvre (20 Bl.), Montpellier (Musée), Düsseldorf (Samml. der Akad. 20 Bl., nicht alle echt) u. a. O.

Erhaltene Werke (mit Angabe der Stecher): *Rom:* Hochaltarbild S. Agnese; Piazza Navona, Pendentifs der Kuppel; Tympanon; S. Andrea al Quirinale: Tod des hl. Franz Xaver (von B. Farjat gest.) u. 3 Seitenbilder mit Szenen aus dem Leben; S. Agostino: Deckenfresko; S. Francesco a Ripa, 4. Kap.: Madonna mit dem Christuskinde; S. Margherita in Trastevere; S. Maria in Campitelli, 2. Kap. l.: Geburt Johannes des Täufers; S. Maria Maddalena, 2. Kap. l.: Madonna mit dem hl. Nikolaus von Bari; S. Maria sopra Minerva, 2. Kap. r.: Triumph (Fresko u. hl. Lucia, Retrato (gest. von Dolfin); S. Marta (profaniert); Tondi der Decke; S. Rocco de Tolentino; Verzückung hl. Johannes Evangelista; S. Trinità de' Pellegrini (?); Pal. Chigi (?). — Gall. Naz. [illegible] Taufe (Entwurf für den Hauptaltar in Genua, Abb. Boll. d'arte II [1908] 65); Accad. di San Luca: Innocenz XI (gest. von B. Farjat); Corsini: Joh. d. Täufer u. a.; Pal. Doria-Pamphilj: Porträts Camillo Pamphilj (gest. von Vischer) u. Olimpia Pamphilj.

[illegible]

[illegible] Cat. XVIII (?) [illegible] J. [illegible] Dussieux (?) [illegible] V [illegible] Strutt (?) Dict. of engr. (?) I [illegible] Vgl. auch [illegible] im Text [illegible] Louvre (?) [illegible]

Gandolo (?), [illegible] Maler [illegible] 1600 und 1650 [illegible] in den Pariser Salons [illegible] Landschaften aus der Umgegend von Neapel (?).

Bellier-Auvray (?), Dict. gén.

Gandrup (?) (Gantrupp, Gadrupp), Erhard (?), Porträtmaler [illegible] Annaberg [illegible] 1591 in Prag. [illegible] Annaberg [illegible] 1560 [illegible] des Herzogs Johann Albrecht I. von Mecklenburg in Schwerin. [illegible] Annaberg [illegible] Lukas Cranach d. J. [illegible] Wittenberg [illegible] 1560 [illegible] Güstrow (?) [illegible] 1570 [illegible] Prag [illegible] 1576 [illegible] 1577 [illegible] 1578 [illegible] Porträts von Mitgliedern des Hauses Habsburg [illegible] Porträts [illegible] Könige [illegible] Am 10. [illegible] 1591 [illegible] Porträts [illegible] Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg [illegible] Anna Sophie (?) von Preußen [illegible] Schweriner Schlosse [illegible] des Herzogspaares [illegible] (mit der Jahreszahl 1574) (?).

Lisch (?) [illegible] Schwerin [illegible] Allg. deutsche Biogr. VIII [illegible]

[illegible]

[illegible], [illegible] p. [illegible] — Z. Winter, [illegible] [illegible] XVI [illegible] [illegible], [illegible] p. [illegible] — [illegible] [illegible] VIII [illegible] — [illegible] von R. [illegible]

[illegible], s. auch unter *Gabrapp*

Gault, Marie Le, [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] 1810—1827, [illegible] [illegible] für Bayonne, Limoges, Poitiers, Saint-Lô und Tours. Signierte M Gault.

Mazerolle, Médaill. franç., [illegible] (Reg. unter Le Gault) — Bondot, Médaill. [illegible] en France [illegible] — Forrer, Dict. of Medall., III [illegible] (unter Le Gault).

Gault de Saint-Germain, Pierre Marie, Maler, Miniaturmaler und Kunstschriftsteller, geb. Paris [illegible] 1754, † das. 11. 11. 1842. Schüler von L. Durameau. Eine Zeitlang Pensionär des Königs von Polen, betreute er 17[illegible] die Warschauer Malerin [illegible] (s. d.). Er signiert „De Gault" oder auch „M. De Gault". Neuerdings hat man ihm (fälschlich) auch die Vornamen J. V. J. beigelegt, weil eine auf der Expos. d'œuvres d'art [illegible] Paris 18[illegible] ausgestellte [illegible] angeblich „JVJ De Gault" bez. sein soll (s. Cat. Miniatures p. [illegible]), doch ist diese Signatur wohl sicher nur verlesen für „M. De Gault". Auf dem Miniaturporträt des Goldschmiedes J. F. J. [illegible] in Mons von 1770 las man eine Signatur „J. I. De Gault" auf einer anderen [illegible] mit [illegible] Bildnis (Mons, Privatbes.) „J. M. De Gault [illegible]". Als Miniaturmaler trat er 17[illegible] auf der Ausst. der Acad. de St. Luc hervor. Mit dem Abbé [illegible] führte er die Nachahmung von Kameen in Miniatur ein und verwendete sie zum Schmuck von Dosen und Gefäßen. 1787 malte G. die Miniaturen für den Zierschrank, den Schwerdfeger für Marie Antoinette ausführte. Miniaturen von ihm im Mus. zu Caen (Cat. Gaillard, Manuel 1897 p. [illegible]), im Louvre zu Paris (s. [illegible], Cat. [illegible] 1913) und in Wien (Das österr. Mus. f. Kst u. Indust. 1864—1914, Wien 1914 p. [illegible] Abb. p. [illegible]). — 1791—1806 stellte G. größere Bilder im Salon aus, darunter [illegible] Mariae (1770 für St. [illegible] in [illegible]), Satyr u. Wanderer (1780 für den König von Polen), *Cascade de la Dor* (Mus. in Chartres), [illegible] Ansichten von Puy-de-Dôme (17[illegible] u. [illegible]), Bildnisse des Marschalls [illegible] (gestoch. v. [illegible]) u. der Schauspielerin Clairon, die Büsten von Corneille, Voltaire u. Crébillon bekränzend. 18[illegible]—18[illegible] veröffentlichte G. mehrere kunstgeschichtliche Abhandlungen, die von Goyot de Fère (s. unt.) aufgeführt werden, darunter *Les trois siècles de la Peinture en France* und *Guide des Amateurs de Peinture*.

Goyot de Fère in [illegible] Kunst-Blatt. [illegible] XIX ([illegible]) [illegible] — Gabet, Dict. d. Artistes franç., 1831. — Bellier-Auvray, Dict. génér. — [illegible], Livre d. Collectionneurs, [illegible] p. [illegible] — Bouchot, Miniature franç. 17[illegible]—18[illegible] — Schidlof, Bildnisminiatur in Frankr. 1911. — Lebrun, [illegible] Gesch. d. Kupferstichs. II [illegible]. — M[illegible], Dict. d. ventes d'art [illegible] II [illegible], III [illegible]. — Cohen, Livres à gravures [illegible] p. [illegible] — Gazette d. B.-Arts 18[illegible] II [illegible]. — Bulletin de la Soc. de l'hist. de l'art [illegible] p. [illegible] — Kat. der [illegible] bei Helbing [illegible], [illegible] Samml. [illegible], Hamburg, Nr. [illegible] — Bulletin des Commiss. roy. de Belg. XIX ([illegible]) Abb. [illegible] — [illegible] — Devillers, [illegible] de Mons, [illegible] p. [illegible]

[illegible] ([illegible]), s. unter *Gautier*.

[illegible], Louis, Holzbildhauer, Mönch des Klosters Saint-Maximin bei Marseille, geb. 16[illegible], † 14. 6. 17[illegible], arbeitete 1707 die Holzteile der Orgel seiner Klosterkirche (jetzt in der Kirche in [illegible]), 1713/14 Holzarbeiten im Kapitelsaal (zerstört).

Rich. Cat. Prov. Mon. vol. III. — Mac[illegible], Mémoire des [illegible] [illegible]. 1870 II.

[illegible], Henri René, Maler in Paris, geb. 17. 3. 18[illegible] zu Charenton-sur-Seine, stellte 18[illegible]—70 im Salon Bilder aus dem Straßen- und Gesellschaftsleben von Paris aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén.

[illegible], Mélanie, franz. Malerin aus Besançon, stellte 18[illegible] [illegible] Bilder in Besançon aus.

Brune, Dict. d. art. de la *Franche-Comté* 1912.

[illegible], Jean Alexandre, franz. Maler, geb. in Paris, stellte 18[illegible]—[illegible] im Salon Architektur- u. Landschaftsbilder aus. Drei Bilder dat. 18[illegible], besitzt das Mus. in Reims, zwei das von [illegible].

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. — Bénézit, Dict. des peintr. II.

[illegible], Marcel Armand, franz. Bildhauer des 20. Jahrh., geb. in Tours. Von ihm befinden sich im Mus. zu Tours eine Statue: Tod des Narziß (Prom. [illegible]) und ein Relief Samson u. Dalila. 1914 stellte er im Pariser Sal. Soc. d. art. fr. ein Denkmal für die toten Flieger in Stein aus.

Revue de l'art anc. et mod. XXXV (1914) [illegible] (Abb.), [illegible].

[illegible], s. Gonnet.

[illegible], Thomas Edward, Porträt- u. Genremaler in Tottenham bei London, 18[illegible] bis [illegible] auf den Ausst. der Roy. Acad. u. in Suffolk Street Gall. vertreten. Nach ihm stach T. L. Atkinson das Porträt der Schauspielerin Marion Hood.

Graves, Dict. of Art. [illegible]; Roy. Acad. Exh. III (19[illegible]). — Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. II (19[illegible]) [illegible]; III (19[illegible]) [illegible].

[illegible], Jenny, geb. [illegible], franz. Bildhauerin, † 18[illegible]. Schülerin von [illegible], stellte 18[illegible]—[illegible] 1881 Porträtbüsten (darunter die der Malerin Marie Bashkirtseff), 1880 und 1881 eine Gruppe: Nach Walhalla, in Bronze im Pariser Salon d. Art. fr. aus.

Chron. d. Arts 18[illegible] p. [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] (Württemberg) [illegible] Stuttgart [illegible] Lithograph [illegible] Wien und London [illegible] Wagner und Piloty [illegible] Hamburg und London [illegible] Porträtmaler [illegible] Stuttgart [illegible] Piloty [illegible] Stuttgart [illegible]

[illegible] Paris [illegible] Luxembourg [illegible] Paris [illegible] Lourdes [illegible]

[illegible]

[illegible] vervielfältigte Schwarz-Weiß-[illegible] „[illegible] in der [illegible]" aus den [illegible] Jahren, ebenfalls in Gemeinschaft „Ein bulgarischer Abgeordneter vor seinen Wählern" ferner „Ball der Stadt Wien" im Mus. der Stadt Wien und der „[illegible]" in der Akad. Gal. in Wien. [illegible] allgemein bekannt wurde sein Name durch eine große Anzahl Illustrationen in vielen in- und ausländischen Zeitschriften.

Eisenberg, Das geistige Wien [illegible] — [illegible] [illegible] d. 19. Jahrh. [illegible] — Dreßler, Kunstjahrb. [illegible] — [illegible] mann, [illegible] — [illegible] Kunstchronik XII [illegible] (Abb.) [illegible] — [illegible] — W. Kisch, Die alten Straßen u. Plätze von Wiens Vorstädten, [illegible] (Abb.) [illegible] Zeitschr. f. bild. Kst XX [illegible] — [illegible] — Die Kunst XXXIV [illegible] — Kat. [illegible] Wien [illegible] p. [illegible] — [illegible] Wiener Tagbl. [illegible] 1917 [illegible] im Wiener Künstler [illegible] [illegible] Stud. u. Skizzen zur Gemäldekunde III (1917) [illegible] *[illegible]*

[illegible], Maler und Zeichner, einer der ersten Lehrer an der 1779 begründeten Société d. Beaux Arts in Montpellier, wo er im genannten Jahr zwei Früchtestücke und ein Gemälde, das [illegible] darstellt, ausstellte.

Arch. de l'Art franç. 1913 (Mélanges off. à Henry Lemonnier), p. [illegible]

[illegible], Jean, Pariser Werkmeister, errichtete [illegible] die der Fassade vorgelagerte offene Halle der Kirche St. Germain l'Auxerrois.

[illegible] d. Arch. d'Art de la France, Paris, Mon. rel. I. [illegible] — K. E. Schmidt, Paris ([illegible] Kunststätten No [illegible]) p. [illegible]

[illegible], Adolphe Louis, franz. Maler, geb. in Marseille, seit 1912 in Paris, vorher in Marseille. Schüler von J. B. Olive. Er stellt seit [illegible] im Pariser Salon aus, vorwiegend Landschaften aus der Umgegend u. Küste von Marseille, an anderen Darstellungen [illegible] Lavoir de Mourrel, Kostümprobe (1914).

Livre d'or d. peintres expos. 1914. — Abb. Cat. Ill. [illegible] 1914.

[illegible], Léo, franz. Maler u. Graphiker, geb. 14. 2. [illegible] in Lagny sur Marne. Nachdem er sich in Holzschneiden und Graphik versucht hatte, schloß er sich der Gruppe der Neoimpressionisten an, vorzüglich Luce u. Pissarro. [illegible] veranstaltete er in der rue Laffitte, [illegible] im Théâtre Antoine [illegible] seiner Gemälde. Das Plakat [illegible] u. [illegible] seiner Werke [illegible] graphische Reproduktionen nach J. F. Millet stammen von ihm. Später trat er in den Katorgienkreis [illegible]

[illegible] Dict. des peintres etc. [illegible] — [illegible] — [illegible]

[illegible] — [illegible] Maîtres de l'affiche, [illegible] II, Taf. [illegible]

[illegible], s. Saint-Paulet, Marquis de.

Gautherin, Jean, Bildhauer, geb. am [illegible] in [illegible] bei Ouroux (Nièvre), † am 21. 7. 1890 in Paris. Von bescheidenen Kleinbauernverhältnissen, bildete er sich zuerst als Holzschnitzer aus und bezog erst [illegible] die École d. B. Arts als Schüler Gumery's, Dumont's und Paul Dubois. Debütierte im Salon [illegible] mit einem Bronzemedaillon des Bildhauers [illegible] Marc für dessen Grabmal auf dem Père-Lachaise. Beschickte seitdem alljährlich den Salon bis [illegible], darunter [illegible] mit einer Marmorstatue (Mus. [illegible]) und einer Büste seines Lehrers Gumery (Montmartre Friedhof), 1870 mit einem hl. Sebastian, dessen Marmorausführung im Schloß Compiègne Aufstellung fand. Zu den bekanntesten Werken seiner späteren Jahre gehören: Marmorgruppe des Verlorenen Paradieses ([illegible]) (früher im Parc Monceau, jetzt im Petit-Palais, Modell im Pariser Rathaus); Bronzestatue der Arbeit ([illegible]) Luxembourg-Garten, Modell in der [illegible]); Bronzestandbild Diderot's am Boulevard St-Germain in Paris (1886); Marmorstatue der Clotilde de Surville (1877, Entwurf: Modell im Mus. in Rennes). Im Luxembourg-Mus. befindet sich von ihm die Marmorbüste seiner Gattin ([illegible]), im Mus. zu Nevers die Bronzebüste des Malers Th. Aligny, im Mus. zu Lyon die Büste des Malers P. Chenavard ([illegible]), im Mus. zu Bordeaux die Gruppe „Rêve", im Mus. zu Nancy Entwurf zu einem Denkmal für Claude Lorrain. Ferner [illegible] Arbeiten in der Ny Carlsberg Glyptothek in Kopenhagen, darunter Sitzstatue der Zarin Maria Feodorowna ([illegible]), Marmor, Modell im Mus. zu [illegible]; Büsten des Fräulein Th. Jacobsen u. Dr. Carl Jacobsen und Originalmodell der Statue „Inspiration" (cf. Kat. [illegible] No [illegible] bis [illegible]). Für das Pariser Rathaus, Salle St-Jean, fertigte er die Kolossalstatuen „Krieg" u. „Frieden" ([illegible]), für die Salle du budget Marmorbüste der République franç., für die Hauptfassade des Rathauses Stadt Paris. Außerdem lieferte er wunderbare Modelle für Silberarbeiten, u. a. im Auftrage des Kunstgewerbehauses Christofle.

Montrosier, Artistes mod. III [illegible] — Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — Vapereau, Dict. univ. d. Contemp. [illegible] — Lami, Dict. d. Sculpt. [illegible] franç. [illegible] III (mit Oeuvreverz. u. Lit.) — Chron. d. Arts [illegible] p. [illegible] (Nekrol.) — Gaz. d. B. Arts 1876, [illegible] (Abb.) [illegible] (Abb.) [illegible] (m. Abb.) — Revue Encyclop. I ([illegible]) [illegible] (Abb.) — L'Art [illegible] (Abb.) — [illegible] Arch. de l'Art franç. [illegible] — Lecocq, [illegible] et [illegible] (Coll. Villes d'art célèbres) [illegible] p. [illegible] (Abb.) [illegible] — Bouilhet, L'or-

[illegible] Paris [illegible] — [illegible] Paris [illegible]

Gautheron, Emile Xavier, Landschaftsmaler (Öl und Aquarell), geb. in [illegible] (Saône-et-Loire) am [illegible], Schüler von A. Perrachon in Lyon, ansässig in Lyon, wo er seit [illegible] ausstellt, später in Le Puy.

[illegible]

Gautheron, Claude, Bildhauer u. Fayencier, geb. [illegible], † [illegible]. Vater des Pierre G., [illegible] Jahren [illegible] Le Ray 1790 in Chaumont sur Loire [illegible]. Vgl. den Artikel [illegible].

[illegible]

Gautheron, Pierre (bisher meist fälschlich Claude gen.), Maler, geb. in Paris [illegible], Sohn des Claude G. [illegible] 1791 in das Atelier Davids [illegible] [illegible] Paris [illegible]

[illegible]

XVIII[e] siècles, Paris [illegible] — [illegible]

[illegible]

Gauthey, Emiland Marie, Architekt u. Ingenieur, geb. [illegible] in Chalon-sur-Saône, † [illegible] in Paris. Schüler von J. R. Perronet, [illegible] Etats de Bourgogne [illegible] Paris [illegible] Dijon [illegible]

[illegible]

Gauthier s. unter Gautier.

Gautier. Die Schreibweise der Familiennamen Gaultier, Gauthier, Gautier [illegible]

Gautier, Pierre, Holzbildhauer, fertigte [illegible] zwei Figuren für das Trianon.

[illegible]

Gauthier, Landschafts-, Figuren- und Dekorationsmaler an der Porzellanfabrik in Sèvres, 1787–1791.

[illegible]

Gautier, Landschaftsmaler in London, stellte [illegible] in der Royal Acad. zwei Ansichten vom Golf von Neapel und eine Ansicht von Chamonix aus.

Graves, Roy. Acad. Exh. III, [illegible].

Gautier (Gauthier), A., Maler 17./18. Jahrhundert, stammte aus der Provinz Périgord, studierte in Bordeaux unter Le Blond de Latour, dann in Paris an der Acad. Roy., der

[illegible] 1784 [illegible] Lille [illegible] 1789 [illegible] „peintre de l'Hôtel de Ville" [illegible] 1790 [illegible] Bordeaux [illegible] (1789) [illegible] St. Paul [illegible] Franziskus (1789) [illegible] Thomas d'Aquin (1789) [illegible] Notre Dame. — [illegible] G. [illegible] Maler [illegible].

[illegible] d. B.-Arts XXIII [illegible]

Gauthier, Albert Clément Valéry, franz. Maler, geb. in Lille, [illegible] im Pariser Salon [illegible] Architekturen aus Capri und Venedig, [illegible] (Katal. [illegible]).

Bellier-Auvray, Dict. gén. Suppl.

Gauthier, Amand Désiré, franz. Maler u. Lithograph, geb. am [illegible] in Lille, † am [illegible] 1894 in Paris. Vater von Marie G. [illegible] Lille [illegible] Paris an der École d. B.-Arts. [illegible] (1848 [illegible] Mus. in Lille) [illegible] „Promenade du Jeudi" im Salon [illegible] Courbet [illegible] „Réalisme" [illegible] G. [illegible] 1859 [illegible] Courbet [illegible] Lille [illegible] (1874) [illegible] Mus. [illegible] Lille [illegible] Luxembourg-Mus. in Paris. [illegible] Lithographien nach Courbet, Daubigny und [illegible].

Bellier-Auvray, Dict. gén. und Suppl. — [illegible] — L'Art et [illegible] — [illegible] IV [illegible] — Béraldi, Graveurs du XIXe siècle. — [illegible], Dict. des peintres. — Mireur, Dict. d. Ventes d'art III (1911). — Benézit, Dict. de [illegible].

Gauthier, Augustin, Maler in Angers, fertigte [illegible] eine Reihe von Gemälden für die Kirche zu [illegible] „A. G. [illegible]" [illegible] 1697 [illegible].

Port, Art. angevin. [illegible]

Gauthier, B., s. *Gautier*, Jean Baptiste.

Gauthier, Bernard, Bronzegießer in Tours, fertigte 1543 [illegible] Hauptkirche und [illegible] für Chenonceaux und 1557 für St. Martin in Tours [illegible] „A. [illegible]"

Giraudet, Art. Tourangeaux, [illegible]. — Grandmaison, Doc. inéd. sur les Arts en Touraine, 1870.

Gauthier, Charles, Bildhauer, geb. [illegible] 1831 in Chauvirey-le-Châtel (Haute-Saône), † in Paris [illegible] 1891. Studierte in Besançon, Dijon und seit 1854 an der Pariser École des B.-Arts unter Jouffroy. [illegible] Besançon [illegible] École Nat. des Arts [illegible] G. [illegible] Büsten, Medaillons [illegible] Paris und der Provinz. [illegible] (Mus. [illegible]) „Der junge Weinbauer" (1870, Marmorfigur im Park von Fontainebleau) [illegible] Jouffroy d'Abbans [illegible] Place de la Madeleine in Besançon. [illegible] Paris) [illegible] (Mus. Versailles) [illegible] (École Normale) [illegible] (Bordeaux [illegible]) Denkmal [illegible] (Algerien). [illegible] Auguste [illegible] Montparnasse (1889) Léon Dumont [illegible] Andromeda, Marmor, 1876 (Schloßpark Compiègne) [illegible] (1880, Tours, Palais de la [illegible]) [illegible] (1878, Mus. [illegible]) [illegible] d. B.-Arts, 1889 II [illegible] „[illegible]" (Hauptfassade des Hôtel de Ville) „La [illegible]" (Foyer der Oper) „[illegible]" (Église de la Sorbonne) „[illegible]

[illegible]" (Pavillon de Marsan), „Modestie" (Palais du Trocadéro), „Die Stadt Paris", Karyatiden u. Kindergruppe (Mus. Carnavalet), „Le Suffrage universel" und Kaminskulpturen (Hôtel de Ville), „Der Morgen" (Mus. Rennes), „Musik", „Harmonie" usw., [illegible] Büsten (Theater Rennes), [illegible] dekorative Medaillons (Mairie von Vincennes), 4 Kinderfiguren (Bronze) am östlichen Brunnen der Place du Théâtre Français. — G.s Grabmal, mit Bronzebüste von J. Blanchard, auf dem Friedhof Montparnasse.

Lami, Dict. des Sculpt. XIX[e] siècle, III ([illegible]). — Bénézit, Dict. d. Peintres etc., II ([illegible]). — Gaz. d. B.-Arts, XI ([illegible]) [illegible]; [illegible] [illegible]; 1878 II [illegible]. — Zeitschr. f. bild. Kst. XVII [illegible].

Gautier, Charles Albert, Architekt u. Maler, geb. am [illegible] in Paris, [illegible] Eintritt in die Ecole d. B.-Arts in Paris als Schüler von Guadet. Er führte einige Bauten für die Weltausst. 1900 und Zivilbauten in Paris aus. [illegible] stellte er eine Aufnahme der Abtei Mont St. Michel aus, weiterhin Aquarelle mit Landschaften und Architekturen.

Bellier-Auvray, Dict. gén. Suppl. — Delaire, Les Arch. Élèves, [illegible].

Gauthier, Charles Gabriel, Tiermaler, geb. am [illegible] in Tonnerre, † [illegible] in Paris. [illegible] Eintritt in die Ecole d. B.-Arts in Paris, 1857–[illegible] auf Ausst. vertreten. Zu nennen: Alte Frau, Ziegen fütternd 1857, Schafe und Ziegen, Herde im Sturm.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Paul Marmottan, École franç. d. peint. [illegible].

Gautier, Désiré (Louis Joseph Antoine Désiré), Zeichner und Kupferstecher in Paris, geb. 17[illegible], 1830 noch tätig. Man kennt [illegible] Stiche von ihm, darunter „La Garde meurt et ne se rend pas", [illegible] D. [illegible] G. [illegible]; Ansicht des Père-Lachaise, bez. Gautier del. Désiré sculp., und ein Diplom, bez. D. Gautier.

Le Blanc, Manuel II [illegible]. — Nagler, Monogr. II [illegible]. — Beraldi, Grav. du 19[e] S., [illegible].

Gautier (Gaultier), Elisabeth, Porträtmalerin (Dilettantin), fertigte 1714 ein Bildnis des Geographen und Augustinerpaters Placidus, das von Jean Langlois gestochen wurde.

Le Blanc, Manuel II [illegible], No [illegible]. — Nouv. Arch. de l'Art franç. [illegible] p. [illegible].

Gauthier, Étienne, Holzbildhauer in Besançon, fertigte [illegible] für die Kirche St. Pierre in Dôle ein im Museum zu Dôle erhaltenes Retabel mit einem Krönungsrelief und 4 Heiligenstatuen. [illegible] entwarf er das Lesepult der Kirche St. Maurice in Besançon.

Lami, Dict. d. Sculpt. Moyen Age [illegible]. — Réun. d. Soc. d. B.-Arts XIX ([illegible]) [illegible]. — Brune, Dict. d. Art. etc. de la Franche-Comté [illegible].

Gautier, Étienne, franz. Maler, geb. in Marseille [illegible], † in Paris am [illegible]. Schüler von Chatigny in Lyon, bis er 18[illegible] nach Paris ging und machte Studienreisen im Ausland. Von seinen Werken sind der Goldwäscher (18[illegible]) in das Mus. von Rennes, der hl. Georg und Madonna mit Heiligen (18[illegible]) nach Lyon, der hl. Christus in das Luxembourg-Mus. in Paris gelangt.

Bénézit, Dict. d. peintres. — Germain, Les Art. Lyonnais, 1910 p. [illegible] (Abb.). — Gaz. d. B.-Arts [illegible].

Gautier, Mlle Eugénie, Pariser Porträtmalerin, Schülerin von Belloc, beschickte den Salon 18[illegible]–18[illegible].

Bellier-Auvray, Dict. gén. I. [illegible].

Gautier, Firmin, franz. Maler, geb. in Grenoble, † 1877. Schüler von Cabanel an der Ecole d. B.-Arts in Paris stellte er seit 18[illegible] aus. Eine Anzahl seiner Bilder: hl. Familie, ländliches Konzert, Atelier, besitzt das Mus. in Grenoble.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Inv. d'Art, Prov. Mon. civ. VI.

Gauthier, François Henri, franz. Maler und Architekt, geb. am [illegible] in Paris. Als Architekt Schüler von Paul Blondel. Er führte in der Hauptsache Bauten für die Weltausst. 1900 und für Private aus. Als Maler ist er Schüler von Krogh und bevorzugt für seine Landschaften [illegible] Abendstimmungen. Zu nennen: eine Serie von Studien aus Belle-Isle-en-Mer, ferner Dünenpartien.

Curinier, Dict. nat. d. contemp., [illegible] V.

Gauthier, Frédéric, Porzellan- und Miniaturmaler, geb. in Cherbourg am [illegible], † in Valognes. Im Museum zu Cherbourg von ihm 2 Bildnisminiaturen.

Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II ([illegible]).

Gauthier (Gautier), Gabriel, Bildhauer in Paris, lieferte 17[illegible] Modelle für Kaminplatten in die königl. Palais. — Vielleicht identisch mit dem von Thierry gen. Bildh. Gauthier, der ein Marmor-Bronze-Grabmal des Moreau de Séchelles für St-Jean-en-Grève in Paris fertigte.

Lami, Dict. d. Sculpt. etc. (18[e] Siècle) I, [illegible]. — Thierry, Guide d. amat. etc. à Paris, 1787 I 7[illegible] f.

Gauthier (Gaultier), Gérard, Maler aus Saint-Nicolas-de-Port, in Nancy für Herzog Karl III. v. Lothringen tätig, dessen Sohn, der Herzog von Vaudémont, G. [illegible] zu seinem Hofmaler ernannte. In den Privatgemächern des letzteren führte G. [illegible] dekorative Malereien aus, für die er hohe Zahlung erhielt.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXIII ([illegible]) [illegible]. — Bull. de la Soc. d'archéol. lorr., Nancy [illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible].

Gautier, Gérard, Bildhauer, geb. am [illegible] 17[illegible] in Château-Porcien i. d. Champagne, † das. am [illegible] 17[illegible], studierte bei Falconet in Paris. Fertigte außer mehreren Büsten

Ludwigs XV. ein Denkmal dieses Königs für Château [illegible], das in der Revolution zerstört wurde, und 1780 den Hochaltar der Abtei [illegible]. Im Museum zu Troyes von ihm eine lebensgr. Marmorstatue der [illegible] (1787) und eine Büste des Abbé Chauvelin (1765); im Mus. zu [illegible] eine Cupido-Statuette.

[illegible] — [illegible], Cat. du Musée de Troyes [illegible] — [illegible], Cat. du Musée de Reims [illegible]

Gaultier (Gautier), Germain, Pariser Holzschnitzer und Bildhauer, offenbar identisch mit dem am [illegible] 1571 geb. [illegible] Sohn des Bildh. Michel Gaultier und Neffen des Germain Pilon, scheint sich in seiner Jugend ausschließlich als Bildhauer betätigt zu haben. [illegible] fertigte er in Tours Adelswappen für das dortige Rathaus. [illegible] schloß er in Orléans Vertrag ab auf Lieferung einer lebensgroßen Standbildes Heinrichs IV. für das Portal der Kirche St. [illegible] in Pithiviers, das ihm mit [illegible] Talern bezahlt wurde. [illegible] damals in Angers ansässig, die Schwester seines Schülers François Mansart. Eine dieser Ehe entsprossene Tochter Marie heiratete später den Maler Raphael Hardouin Mansart und wurde die Mutter des berühmten Architekten Jules Hardouin Mansart. G. erbaute [illegible] das Südportal der Kathedrale zu Rennes und war am Bau des dortigen Staatspalastes tätig, als ihn [illegible] ein tödlicher Unfall ereilte.

[illegible] — [illegible], Art. [illegible] — [illegible], Dict. d. archit. franç. [illegible] — [illegible] — [illegible], Hist. of French Archit. [illegible] — Lami, Dict. d. sculpt. au Moyen Age [illegible]

Gaultier, [illegible], Kupferstecher, 16. Jahrh., s. Gautier (Leger), Jacques.

Gaultier (Gaultet), Jacques, Maire wurde 1570 unter ehrenvollsten Bedingungen Stadtmaler in Bordeaux, wo er bis [illegible] nachweisbar ist. Er wurde mit dem [illegible] Mal- und Zeichenunterricht betraut. Wie aus dem Kontrakt, der ihn als „bien experimenté en l'art de la peinture" bezeichnet, hervorgeht, war G. schon vorher [illegible] 1570 [illegible] des [illegible] der Königin Marguerite [illegible] für die Stadt tätig gewesen. [illegible] in Bordeaux [illegible] Stadtmaler Jean Gaultier war wohl sein Sohn.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts [illegible]

Gaultier, Jacques, Bildhauer aus [illegible], seit 1727 in Angers ansässig, bis 17[illegible] dort nachweisbar. Von ihm der ehemal. Hochaltar (Holz) der Kirche in Puy-Notre-Dame, bez.: Fait par moy J. Gaultier ce 17 mars 1728. Für St. Maurice (Kathedrale) in Angers lieferte er [illegible] die Chorstühle [illegible] (davon [illegible] erhalten) und [illegible] eine ebenfalls [illegible] erhaltene Stein-Statue des hl. Mauritius.

C. Port, Art. angevins [illegible] — [illegible] d'Art. Prov. [illegible] — Vial, Marcel u. Girodie, Art. décorat. du bois, I [illegible] (Jacques Charles G.)

Gaultier, Jacques, Bildhauer, geb. in Paris (oder La Chénaie) am [illegible], Schüler von Rude, beschickte den Salon zwischen [illegible] u. [illegible] meist mit Porträtbüsten. Offenbar identisch mit dem gleichnamigen, im Vornamen [illegible] Bildhauer, der [illegible] den Salon beschickte.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible] — Lami, Dict. d. sculpt. 19e siècle.

Gaultier, Jean François, Bildhauer [illegible], s. im Artikel Deslongues, Jacques.

Gaultier, Jean, Holzbildhauer in Orange, [illegible], fertigte mit Jean Gossant das Retabel der Kirche zu Orange. Man schreibt ihm auch die [illegible] diesem Retabel beigefügten Statuen des hl. [illegible] zu.

Brune, Dict. d. Art. de la Franche-Comté, [illegible]

Gaultier, Jean, [illegible], Schlosser [illegible], s. im Artikel Gautier, Pierre.

Gaultier, Jean, Holzbildhauer in [illegible] (Jura), errichtete 1730 mit Claude Gossant das Retabel der Notre-Dame-Kirche in [illegible]; 17[illegible] fertigte er das Retabel der dortigen Hauptschiffkapelle.

Brune, Dict. d. Art. etc. de la Franche-Comté, [illegible]

Gaultier (Gautier, Gaultier), Jean, Architekt aus Nantes, wurde 1713 [illegible] Schüler der Pariser Akademie. 17[illegible] zum Stadtarchitekten von Nancy ernannt, arbeitete er dort an der Fontaine de la Pépinière, entwarf 17[illegible] einen Triumphbogen für den Einzug des Königs, 1744 einen solchen zum Empfang der Marie Leszczyńska und fertigte 17[illegible] die Pläne für die Neue Intendantur, die, nach seiner Entlassung, verändert und von Héré neu errichtet wurde. 17[illegible] wird G. als ingénieur du roi erwähnt.

Bauchal, Dict. d. archit. franç. [illegible] — Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXV [illegible] — Nouv. Arch. de l'Art franç. [illegible] — Pfister, Hist. de Nancy [illegible] — [illegible] Lorraine [illegible] — [illegible]

Gaultier, Jean, Tapezierer an der Fabrik in Vauvert bei Nîmes, die [illegible] Teppichware mit vertiefter Zeichnung nach dem alten Muster von [illegible] lieferte. Es kommen derartige „jean gautier" bez. [illegible] vor, darunter eine 1700 datierte [illegible]. — Wohl sein Sohn war der Tapezierer Jean Gaultier in [illegible], der [illegible] die Industrie der [illegible] weiterverbreitete [illegible]

[illegible]

Gaultier, Jean Baptiste [illegible] Paris [illegible]

[illegible]

Gaultier, Léonard [illegible]

[illegible]

[illegible], die Bibliothèque de l'Arsenal und das Brit. Mus. in London.

Mariette, Abecedario II. — [illegible] [illegible]

Gauthier, Louis, Maler, geb. [illegible] in Aix, Schüler von Cabanel in Paris. Im Mus. in Aix ein Porträt von [illegible] u. eine Landschaft, im Mus. Fabre in Montpellier drei Landschaften aus der Umgegend von Aix.

Cat. Mus. d'Aix, [illegible]

Gauthier, Louis Adolphe, [illegible] in Paris, Schüler von [illegible], stellte [illegible] aus, stach nach [illegible], Ch. Gleyre, L. Robert, L. [illegible], H. Vernet usw.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I. [illegible] — Béraldi, Grav. du 19e s. [illegible] — [illegible]

Gauthier, Louis J. A., s. Gauthier-Dénave.

Gauthier, Lucien Marcellin, Originalradierer, geb. in Aix en Provence am [illegible] (laut Katal. d. Mus. in Aix, [illegible] am [illegible]), Schüler von [illegible] und Léon Gaucherel, [illegible] in Marseille, später in [illegible]. Radierte hauptsächlich Landschaften und Ansichten aus Paris, eine [illegible] Folge Ansichten aus Marseille, ferner Veduten aus London, Venedig, Rom, Florenz usw. In seiner Frühzeit radierte er auch nach Corot, Daubigny und Ch. Jacque. Die Zeitschriften L'Art und The Portfolio haben einen Teil seiner [illegible] Originalradierungen [illegible] publiziert. Die Museen in Abbeville und Aix und das British Museum bewahren von G. einige Drucke.

Béraldi, Grav. du 19e s. [illegible] — The Portfolio [illegible] — Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible] — [illegible] — Index of Art [illegible] Brit. Mus. [illegible]

Gauthier, Marie, franz. Malerin, geb. in Lyon, stellte seit [illegible] in Lyon Bildnisse, Genrebilder und [illegible] aus.

Bénézit, Dict. d. peintres.

Gauthier, Marie, verehel. Antoni, franz. Malerin u. Kunstgewerblerin, geb. [illegible] in Paris. Schülerin ihres Vaters Amand G. u. von A. Stevens u. [illegible]. Nachdem sie sich der Art ihres Vaters angeschlossen hatte, wurde sie [illegible] bei dem Kunsthändler Bing mit japanischer Kunst bekannt, die einen entscheidenden Einfluß auf sie ausübte. Erst nach dem Tode ihres Vaters ([illegible]) trat sie an die Öffentlichkeit u. stellte nach [illegible] im Sal. [illegible] in Paris, [illegible] in Berlin, [illegible] in Dresden, [illegible] in Wien ([illegible]) aus. Ihre Farbenradierungen und kunstgewerbl. Arbeiten ([illegible]) verwenden [illegible] in japanischer Art Blumen u. Tiere, [illegible], [illegible] und Frösche, Fische. In der Malerei pflegt sie das Aquarell und bringt zahlreiche Reisestudien aus der Bretagne, aus England. Sie [illegible] nach ihrer Heirat mit dem Maler F. Antoni, der [illegible] einen [illegible] Auftrag für das Regierungsgebäude in Algier hatte, von dort.

L. Bénédite in Art et Déc. [illegible] — [illegible]

Gauthier (Wauthier), Martin, Werkmeister aus Arras, [illegible] an der porte Saint-[illegible] in [illegible] und arbeitete eine Kapelle in der Kirche St. [illegible] in Arras.

[illegible], Dict. d. Archit. franç. [illegible]

Gauthier, Martin Pierre, Architekt, geb. 9. 1. 1790 in Troyes, † in Paris [illegible]. Einer der bevorzugtesten Schüler von Percier, erhielt er schon [illegible] eine Medaille für den [illegible] zu einem [illegible]. Dieser Auszeichnung folgten zahlreiche andere, so [illegible] für den Entwurf zu einem Theater und Caféhaus und [illegible] für den Entwurf zu einer „Börse für eine Seestadt“, für welchen er den Rompreis erhielt. Er ging nach Rom, wo seine Entwürfe zum Wiederaufbau des Tempels der Fortuna u. des Mars Ultor [illegible] mit einem Preise ausgezeichnet wurden. [illegible] erhielt er im Salon die Medaille für einen Entwurf zu einer [illegible]. Nach Paris zurückgekehrt, wurde er Architekt der [illegible] für Krankenhäuser und Hospize. [illegible] gewann er einen Wettbewerb für eine Kaserne für la Garonne in Paris. [illegible] Mitglied der Akad. Von seinen Arbeiten sind besonders zu nennen: das Hospice de [illegible], die [illegible] Schule in der Rue de [illegible], verschiedene Krankenhäuser und Waisenhäuser in Paris und das Denkmal des Fénelon in Cambrai ([illegible] und David d'Angers). Hervorragend die Wiederherstellung der Schloßkapelle in Vincennes ([illegible]). Ferner die Kirche St. [illegible] in [illegible] ([illegible]), verschiedene Privathäuser in Troyes und als letztes Werk das Hospiz St. [illegible] daselbst, das [illegible] zum Vorbilde genommen werden sollte. Da er wegen

Kränklichkeit des Kunstlers der Konstruktion nicht genügend überwachen konnte, traten Schwierigkeiten ein, für die er verantwortlich gemacht wurde. Er konnte die notwendigen Wiederherstellungssummen nicht aufbringen, geriet in Vermögensverfall und starb im Schuldgefängnis von Clichy. — Er zeigte sich in seinen Arbeiten als strenger Klassiziste ohne eigene Erfindungsgabe, aber von sehr feinsinnigem Geschmack in der Verwendung der historischen Formenelemente. Er gab heraus: Les plus beaux édifices de la ville de Gênes et de ses environs, 1818—[illegible].

Bauchal, Dict. des archit. franç., [illegible] — Bauchal, Nouv. dict. des arch. fr. [illegible] — Vapereau, Dict. des contemp. [illegible] — Delaire, Les archit. élèves etc. [illegible] — A. Soubies, Les membres de l'Acad. d. B.-Arts II ([illegible]) [illegible] — Rochem. d'art. Paris. Mon. civ. III; Prov., Mon. civ. [illegible] VIII. — Inv. gén. d. œuvr. d'art. Ville de Paris, éd. vol. I.

Paul Bucher.

Gautier de Meules, französ. Werkmeister [illegible]. Nachfolger Ragenvand's am fünften Bau der ([illegible] niedergebrannten) Abteikirche von Le Bec.

Bauchal, Dict. d. Archit. franç., [illegible] — Congrès archéol. XLVIII ([illegible]) [illegible].

Gautier (Gauthier), Michel, Bildhauer, Vater des Germain G., geb. zwischen [illegible] und [illegible], heiratete gegen [illegible] eine Schwester des berühmten Bildh. Germain Pilon. Arbeitete [illegible]—[illegible] am Grabmal Heinrichs II und soll auch an der plastischen Ausschmückung des Schlosses Montceaux-en-Brie mitätig gewesen sein.

Jal, Dict. crit. [illegible] — Lami, Dict. d. Sculpt. Moyen Age [illegible] — Nouv. Arch. de l'Art franç. IV ([illegible]) [illegible].

Gautier, Nicolas (angeblich Kupferstecher), falsch für *Gaultier*, Léonard.

Gautier, Pierre, Schlosser in Toulon, wo er [illegible] und [illegible] mit P. Angier d. Ä. Emporen für die Corpus Domini-Kapelle der Kathedrale fertigte. [illegible] führte er in Gemeinschaft mit Angier das prächtige Torgitter des Rathauses nach dem Entwurfe Puget's aus. Später ging er nach Marseille als „serrurier des galères royales". Hier gab er [illegible] ein Vorlagebuch mit [illegible] Stichtafeln nach seinen ausgeführten Arbeiten heraus, dargestellt sind Gitter, Gittertüren, Wandarme, Laternen usw. P. G. — Wohl ein Bruder oder Sohn dieses Pierre war der Schlosser Jean Gautier, der sechs ganz ähnliche Mustertafeln herausgab, von denen eine „J. G. [illegible]" bezeichnet ist.

Guilmard, Maîtres Ornemanist. [illegible] — Jessen, Katal. d. Ornamentstichsammlg. Berlin, [illegible], No [illegible] — Nouv. Arch. de l'Art franç. [illegible] — Brüning, Schmiedekunst (Monogr. d. Kunstgew. III), Leipzig o. J. — Parrocel, L'Art dans le Midi I ([illegible]) [illegible] — Inv. d'Art de la France, Prov., Mon. civ. VI.

Gautier, Pierre Jacques, franz. Zeichner und Kupferstecher, Schüler von Cl. Gallimard, geb. in Paris, † in Parma. In Neapel um 17[illegible] ansässig, stach er die Tafeln nach den in Herculaneum wiederaufgedeckten antiken Malereien für das 1757—[illegible] in Neapel veröffentlichte dreibändige Werk: Pitture d'Ercolano, sowie die Darstellung eines Feuerwerks (17[illegible]), letzteres nach Fr. Saracena, nach dem er schon 17[illegible] ein (Bildnis?) Blatt gestochen hatte. Außerdem lieferte er Stiche nach Gemälden des mit dem befreundeten Fr. Solimena, der ein Bildnis G.'s malte. Krankheitshalber ging er später nach Rom, von dort nach Parma, wo er für den Hof tätig war und u. a. [illegible] Tafeln nach Petiton für das 17[illegible] ersch. Werk: Ragionamento sopra la Prospettiva ... lieferte.

De Dominici, Vite de' Pitt. etc. Napoletani, 17[illegible]—[illegible], III [illegible] — Füssli, Künstlerlex. 17[illegible] u. II. Teil [illegible] — Gandellini, Not. istor. d. intagliat. II ([illegible]) — Basan, Dict. d. Grav. [illegible] — Le Blanc, Manuel II [illegible] — Cohen, Livres à Gravures du 18[illegible] s. [illegible] *(J. Gautier.)*

Gautier, Pierre Louis Joseph, Genre- und Porträtmaler, geb. in Arras 17[illegible], † in Paris 1871, Schüler von Fr. Lerouy (?), beschickte den Pariser Salon [illegible] und [illegible]. Das Mus. zu Arras bewahrt von ihm: Mutter an der Wiege ihres toten Kindes und Bildnis des Komponisten Lambert (Kat. [illegible] No [illegible] u. [illegible]), in der Kapelle des Johannesspitals in Arras: Tod des Johannes.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I. [illegible] — Guyot de Fère, Annuaire d. B.-Arts, Paris [illegible] p. [illegible], [illegible] p. [illegible].

Gautier, Rodolphe (Jean Rod.), Maler, geb. in Gent am [illegible] 17[illegible], † in Paris, wo er seit 17[illegible] ansässig war und bis [illegible] im Salon erschienen. Lernte zunächst bei dem Kunstmaler J. F. Favre (?) in Gent (17[illegible]), ging dann zu weiteren Studien nach Italien und beschickte zuerst 17[illegible] den Genter Ausst. mit 2 Landschaften, darunter einer Ansicht des Château de l'Oeuf. Seit 17[illegible] stellte er im Pariser Salon eine Reihe von Landschaftsgemälden und Zeichnungen aus, meist italien. Motive, ferner: Einnahme einer Piemonteser Festung durch die französ. Armee, jetzt in der Gal. in La Malmaison. Nächtlicher Einmarsch der Artillerie in [illegible] und Kampf an der Chiusella-Brücke, beide im Mus. zu Versailles, wo außerdem von G. 6 Aquarelle bewahrt werden. Im Mus. zu Nantes von G. eine Ansicht des Hafens von Genua, in der Art Jos. Vernet's (Kat. [illegible] No [illegible]).

Bellier-Auvray, Dict. gén. I. [illegible] — Bryan, Schwenr. Künstlerlex. I. [illegible] — [illegible] Annales et leurs Œuvres [illegible] p. [illegible], [illegible] p. [illegible] (m. Abb.). — Lescure, Château de la Malmaison ([illegible]) [illegible] — Cat. hist. du Palais de Versailles, [illegible] No [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], [illegible].

[illegible] — Soulié, Not. du Musée Nat. de Versailles, [illegible], II [illegible], No [illegible]—[illegible]

Gautier, Saint Elme, franz. Maler u. Graphiker, geb. am [illegible] 1849 in La Rochelle, stellte 1870—[illegible] im Pariser Salon aus. Außer einigen Bildern, Vendéens, Mlle [illegible]. Die ersten Studien, radierte er für l'Histoire de l'art dans l'antiquité, für L'Art [illegible] nach G. Moreau. Im Mus. La Rochelle der junge [illegible] nach Morelle, Gemälde.

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. — Béraldi, Graveurs du XIXe siècle.

Gautier de Saint Hilaire, Werkmeister der Kathedrale in Rouen, [illegible] und [illegible] urkundlich genannt. Tätigkeit nicht [illegible].

Deville, Revue d'Archit. de la cathédr. de Rouen, [illegible]. — Bauchal, Dict. d. Archit. franç., [illegible]. — Loisel, Cathédr. de Rouen (Petites Monogr. d. Grands Edif. de la France), p. [illegible].

Gautier, Théophile, berühmter Schriftsteller und Kunstkritiker, geb. am [illegible] 1811 in Tarbes, † am [illegible] 10. 1872 zu Neuilly bei Paris, beschäftigte sich begreiflich in seiner Jugend auch mit der Malerei, die er bei Rioult erlernte. Zahlreiche teils gemalte, teils in Pastell oder Kohle gezeichnete Porträts, darunter ein kleines Selbstbildnis im Kostüm des Victor Hugo'schen Hernani (Titelbild der Bibliographie Gautier's von Maur. Tourneux, 1876), sowie einige von Chassériau beeinflußte weibliche Figurenbilder haben sich in Pariser Privatbesitz erhalten. Sogar an eine Kirchendekoration — Pietas [illegible] — für die Kirche in Montreveau bei Coulommiers hat sich der [illegible] herangewagt. Für [illegible] „[illegible]" radierte er das Titelblatt ([illegible]). Einen Katalog seiner Gemälde und Zeichnungen hat [illegible] zusammengestellt.

Em. Bergerat, Théoph. Gautier peintre, Paris 1877, erschien gleichzeitig in L'Art [illegible] (1877) [illegible]. — Mireur, Dict. d. Ventes d'art [illegible]. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, Wien 1911 ff. [illegible]. — Béraldi, Graveurs du XIXe siècle [illegible].

Gautier, Mme Valérie, Bildnismalerin in Lille, geb. daselbst, Schülerin von [illegible], beschickte 1870—1881 die Soc. d. Art. franç. meist mit Porträtbildern.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible] u. Suppl.

Gautier Dagoty (d'Agoty), Familie von Farbstechern, die auch als Maler u. Zeichner tätig waren und deren Mitglieder hier chronologisch folgen.

Jacques, Maler, Farbstecher u. Farbdrucker, geb. in Marseille 1710 (nach [illegible]), † in Paris Ende 1781 (nach Franç. de Bachaumont, der übrigens [illegible] erzählt). Vater der 5 Folgenden. Nannte sich anfangs „J. Gautier", später „Gautier D'Agoty", zuletzt „Dagoty". — G. behauptet, 20jährig nach Paris gekommen zu sein, z. Zt. als Leblon dort eingetroffen war (Leblon ist erst 1736 dort nachweisbar), doch ist diese wie alle Behauptungen G.s in seinen zahlreichen Broschüren u. Artikeln mit Mißtrauen zu betrachten, da G. einen Jahrzehnte lang, bis 1750, sein Farbdruckverfahren gegen den Vorwurf des Plagiats an Leblon zu verteidigen hatte. Der 1667 geb. Leblon war von Newton's Lehre über die 3 Grundfarben ausgehend zur Nachahmung von Gemälden durch den farbigen Druck von 3 Platten gelangt u. hatte seit etwa 1720 zahlreiche Bildnisse u. Figurenkompositionen nach diesem Verfahren in Schabkunst reproduziert. Bevor er in Paris am [illegible] 1737 sein Privileg erhielt, verlangte eine Kommission dafür, daß L. seine „Erfindung" der Botanik, Geographie u. besonders der Anatomie nutzbar machen solle. Leblon schlug daraufhin die Anwendung einer 4. Platte vor, die sozusagen die Zeichnung gibt, während die 3 Farbplatten nur das sonst bei naturwissenschaftl. Tafeln übliche Handkolorit ersetzen. Leblon arbeitete „an einer anatomischen Darstellung, als ihn der Tod am 16. 5. 1741 dahinraffte" (Duflly). G. war einer seiner Schüler; er wurde am 1. 4. 1738 amtlich mit drei anderen als Leblons „adjoint" eingesetzt; er arbeitete aber nur v. [illegible] 4. bis [illegible] 6. bei Leblon. Selbständig schuf er [illegible] einen Petruskopf (Singer Nr [illegible]) in Schabkunst nach einer Vorlage, die [illegible] von Leblon's Gehilfen [illegible]. Schon hierbei wandte G. gleich das 4-Plattensystem an, da Leblon nur das Privileg auf sein altes 3-Plattenverfahren besaß. In der Folge schuf G. nach seinem „neuen" System noch [illegible] weitere Platten: Historien, Landschaften, Bildnisse, Blumen u. naturwissenschaftl. Vorwürfe. Nach Leblon's Tod erhielt „J. Gautier D'Agoty" am [illegible] 1741 das nebst L.s 3-Plattenprivileg [illegible] eigenen Privileg auf 30 Jahre (in dieser Urkunde werden bereits zwei Söhne — s. unten — erwähnt). Die Erben Leblon's haben aber keine Ruhe; die einzelnen Stadien dieser Auseinandersetzung finden sich bei Singer ausführlich dargestellt. G. versuchte es auch, seine Originalität gegenüber dem Vorgänger durch theoretische Angriffe auf die Newton'sche Optik mehr Relief zu geben, indem er eine neue Farbenlehre an Hand von farbigen Musterbeispielen aufstellte, u. a. in den „Lettres Concernant Le Nouvel Art De Graver Et D'Imprimer Les Tableaux [illegible]" (17[illegible], Singer Nr [illegible]), in der „Chroa-Genesie [illegible]" (Ao 1749 = Singer Nrn [illegible]—[illegible], Ao 1750 = Nr [illegible]), im „Nouveau Système De L'Univers" (17[illegible], Singer Nrn [illegible]—[illegible]). — G.s praktische Tätigkeit gilt

[illegible] anatomischen Tafelwerken [illegible] „Essai D'Anatomie [illegible]" (1745 [illegible]) [illegible] „Anatomie De la Tête [illegible]" (1748 [illegible]) „Observations sur Les Maladies De l'Urètre" (1748 [illegible]) „Anatomie Générale [illegible]" (1752 [illegible]) „Exposition Anatomique De La Structure Du Corps Humain" (1759 [illegible]) „Anatomie Des Parties De La Génération" [illegible] „Exposition Anatomique [illegible]" [illegible] „Des Organes des Sens" [illegible] G. auch botanische Tafelwerke heraus, wie die „Collection des Plantes [illegible]" [illegible] „Plantes [illegible]" [illegible] — Allgemein [illegible] „Observations Sur L'Hist. Natur. Sur la Phys. Et Sur La Peinture" [illegible] [illegible]

[illegible]

in seiner frühen Zeit. So sind im Mercure de France vom Nov. 1[illegible] [illegible] Dagoty [illegible] Mercure vom Nov. [illegible] [illegible] „La Duchesse [illegible]" [illegible] Mercure de France vom [illegible] [illegible]

Jean Baptiste André, Porträtmaler und Farbstecher, geb. [illegible] [illegible]

[illegible]

[illegible] die [illegible] für eine Fortsetzung [illegible] waren, [illegible] April 1770 [illegible] der Mercure de France [illegible] Schabkunstblatt an, auf dem der [illegible] Louis XVI. das Bildnis der Marie Antoinette [illegible] (Singer p. [illegible] Nr. [illegible] m. Abb.) und [illegible] wird im April 1771 [illegible] das Bildnis der Mme Du barry (Singer Nr. [illegible]) angekündigt. 1770 [illegible] Vater und Sohn auf eine Porträt[illegible] nach größerem Umfange [illegible] von der aber nur [illegible] Hefte zu je [illegible] Blatt im Juni u. August 1770 erschienen [illegible] „Galerie Universelle [illegible]". Die Bildnisse sind in Farbdruck von je 4 Platten ausgeführt von J. B. A. [illegible] Louis XV, Friedrich II., Kanzler Maupeou, Duc de la Vrillière, Maria Theresia (Singer p. [illegible] Nrn [illegible]) [illegible] Vorlagen von J. B. A. [illegible] Voltaire (Singer p. [illegible] Nr. [illegible]) [illegible] Farbdrucke [illegible] Publikation, die der Vater [illegible] hatte. Aus der Gaz. de France [illegible] 1775 erfährt man, daß G. am [illegible] in Versailles [illegible] Bildnis der Königin Marie Antoinette [illegible] und daß das Gemälde [illegible] in der „Grande Galerie" öffentlich ausgestellt wurde [illegible] Schabkunstblatt von dem jüngeren Bruder Fabien [illegible] (Singer p. [illegible] Nr. [illegible] m. Abb.). 1776 [illegible] G. der Königin [illegible] Bildnis [illegible] Papier [illegible] 1777 von Marie Antoinette [illegible] Verfahren des jüngeren Bruders [illegible] Louis G. D. [illegible] (Singer p. [illegible] Nr. [illegible]). — Das Farbdruck [illegible] der Marie Antoinette (Singer p. [illegible] Nr. [illegible] m. Abb.) [illegible] Mercure de France [illegible] 1778 [illegible] 1779 [illegible] Farbdruck [illegible] Prozess [illegible] Erfindung [illegible] die Kunstkritik [illegible] G. [illegible] Catalogue de [illegible] Mercure de France Juni 1780 [illegible] Acad. Roy. [illegible] Brief an den Minister d'Angiviller [illegible] 1780 [illegible] G. ein [illegible] Papierfabrik [illegible] Tapeten [illegible] Sept. 1780 kündigt der Mercure [illegible] auf den Porträts an, die er nach [illegible]

[illegible] Kupfer in Schabkunst ausgeführt (Singer p. [illegible] Nr. [illegible]) [illegible] Arbeit des Louis de Singer [illegible] Porträts [illegible] „J. Ch. Dagoty" [illegible] „Louis Charles D." [illegible] Signatur [illegible] Blättern [illegible] „[Le] Chevalier Dagoty" [illegible] Das Blatt ist für G. [illegible] Brief an den Minister d'Angiviller [illegible] Porträts des Künstlers [illegible] de Versailles et du jardin de Trianon" [illegible] Genehmigung des Ministers nicht erhielt. — Ch. E. [illegible] nach G. [illegible] Bildnis „Louis-Auguste Dauphin de France" (Le Blanc, Catalogue Nr. [illegible]). — Vgl. [illegible] Gautier, Jean-Bapt.

Arnaud Éloi, [illegible] Zeichner und Farbstecher, geb. in Paris 1741 [illegible] † [illegible] 1780 [illegible] Nennt sich in den einzigen Publikationen, die seinen Namen trägt, dem „Cours Complet [illegible] d'Anatomie [illegible]" Nancy 1773, [illegible] Jacques. Das genannte Werk enthält 15 Tafeln, die mit je 4 Farbplatten gedruckt sind. Die Erklärungen [illegible] Nancy [illegible] Die Tafeln 1 (Apollo) und 8 (Venus) [illegible] anatomische Darstellungen [illegible] Vorlagen des [illegible] Jean Gautier [illegible] Tafeln [illegible] Vermutlich [illegible] Tafel des [illegible] Bandes der vom Vater herausgegebenen „Observations Périodiques [illegible]" von G. [illegible] 1757 Par Gautier Fils [illegible] (Singer p. [illegible]) [illegible] Publikationen [illegible] G. [illegible] Tafeln der „Cours [illegible]" [illegible] Bruder (J. B. André) [illegible] Laut Mercure de France v. Dez. 1767 (p. [illegible]) [illegible] Ludwigs XV. das Bildnis dieses Königs (Singer p. [illegible] Nr. [illegible]) [illegible] Singer [illegible] (p. [illegible] Nrn [illegible]) die [illegible] „Fleurs [illegible]" [illegible] Titel Édouard G. als Stecher genannt ist, [illegible] „[illegible] Dubose [illegible]" (Nrn [illegible]) [illegible] dieser Folge, die signiert sind, den Namen „Louis Dagoty" tragen. — Die [illegible] Publikation, die G.

1778 herausgab, war auf dem Titel als „première partie“ angegeben worden. Trotzdem hat G. nicht mehr davon herausgebracht, und es ist wahrscheinlich, daß er bald darauf gestorben ist, denn sein jüngerer Bruder Édouard, der drittgeborene Sohn Jacques', wird bereits 1780 auf zwei Kupferstichen seines [illegible] (Singer p. [illegible] Nos. 6 u. 10) handschriftlich als „Auteur du [illegible]“ bezeichnet.

Édouard, angeblich Farbstecher, 3. Sohn des Jacques, signiert „Édouard Dagoty“, in Italien „Odoardo Dagoty“. Heinecken berichtet über G. u. a.: „Geb. 1745. Nachdem er sich ebenfalls dem Farbstich zugewandt hatte, unternahm er eine Reise nach einigen Provinzen Frankreichs u. auch nach Italien“ (1778 wurde in Florenz geboren der spätere Miniaturmaler Pierre Édouard, geb. [illegible] Holland). Heinecken hatte er den Plan, 60 Gemälde großer Meister aus der Sammlung des Herzogs v. Orléans zu stechen. Er erhielt das Privileg dafür, unterbrach aber dieses Unternehmen, um von neuem nach Italien zu gehen, und erhielt in Florenz die Erlaubnis, mehrere Gemälde des Großherzogs von Toscana zu stechen. „Bei diesem Vorhaben unterbrach ihn der Tod, der in Florenz 1783 erfolgte.“ Das Todesdatum, 6. 8. 1783, überliefert das Bildnis des G., das sein Freund u. Schüler Lasinio stach. — Huber berichtet, daß das geplante Werk im ganzen 600 Livres zu 10 Livres das Blatt kosten sollte, daß aber nur ein einziges Heft mit 12 Blättern erschien, die Huber in ihrer alten Reihenfolge aufzählt. Von diesen Blättern der Galerie Orléans ist das erste (Singer Nr. 10) 1780 datiert und das 5. der Reihe (Singer Nr. 8) bereits mit italien. Aufschrift versehen u. in Florenz gedruckt. Am 16. 8. 1780 weilte G. noch in Paris; an diesem Tage annoncierte er seine Publikation im Mercure de France derart unvorsichtig, daß er dieserhalb noch am gleichen Tage beim Minister d'Angiviller denunziert wurde. In Florenz entstanden die 1780 dat. und sign. Blätter nach Raffael und Salv. Rosa (Singer Nrn. 3 u. 14), die offenbar ebenso für die Fortsetzung des Unternehmens berechnet waren wie die durch ihre Aufschriften als Teile für G. gesicherten Farbstiche nach Lemoyne und Fragonard (Singer Nrn. 13 und 16). Eine frühere Publikation, die den Namen des G. trägt, ist die 1776 in Paris erschienene Folge von 6 botanischen Blättern (in Kreidemanier rot und schwarz, von 6 Platten) „Fleurs idéales“ [illegible] Titel „gravés par Édouard Dagoty“ nach Entwürfen des Jean Pillement. Das Gegenstück „Les Nouveaux De Bellone“ enthält auf dem Titel keine Angabe des Stechers, dagegen sind zwei Blatt „Louis Dagoty“ signiert. (Singer gibt beide Folgen für Arbeiten des Armand Elie aus.) Endlich ist der vierfarbige Stich des Instruments zu Pompeji signiert: „Gravé au Lavis par Édouard et Louis Dagoty“ (s. bei Louis).

Vgl. auch Mercure de France Jan. 1780 pp. 183, 184; Febr. 1780 pp. 183, 148.

Louis (Honoré Louis), Maler u. Farbstecher, geb. zu Paris 1748 als 4. Sohn des Jacques, 1787 noch tätig. Die Vornamen und das Geburtsjahr überliefert Heinecken, der außerdem berichtet, daß G. es unter dem Protektorat des Königs v. Sardinien unternahm, eine Sammlung der schönsten Gemälde Italiens in Farben zu stechen und daß G. zusammen mit seinem Bruder Édouard eine Ansicht des Instruments zu Pompeji nach der Rekonstruktion von Desprez für Saint Non's „Voyage pittoresque ...“ gestochen habe. Von dem erstgenannten Unternehmen sind zwei Blätter bekannt (Singer p. 310 Nos. 1 u. 2); sie reproduzieren Gemälde, die sich damals in Turin und Mailand befanden, und welche G. wohl in den Jahren 1780—81 kennen lernte, in welchen seine Familie in Savoyen nachweisbar ist. Das Instrument (Singer Nr. 4) ist in Saint Non's Publikation als Tafel Nr. 130 erschienen. Auch sonst scheint G. mit seinem Bruder Édouard gemeinsam gearbeitet zu haben, denn in den „Les Nouveaux De Bellone“ (dat. 1776 ... Singer p. 309 Nos. 80—87), deren Gegenstück (Singer Nos. 90—97) laut Titel von Édouard G. stammt, tragen die einzigen beiden Blätter, die signiert sind, den Namen „Louis dagoty“. Für seinen Bruder Armand Elie stach G. ebenfalls ein Blatt, und zwar die Tafel 9 des „Cours Complet D'Anatomie ...“ (Nancy 1773; Singer p. 320). Das Hauptblatt des G. ist die Königin Marie Antoinette in ganzer Figur mit Globus und Harfe usw. nach einem Gemälde seines Bruders J. B. André (Singer p. 311 Nr. 5, Abb. bei Dolmetsch, Manuel d'amateur Tafel 80). Diesen Stich in Nachahmung einer Rötel- u. Kreidezeichnung überreichte G. laut Gaz. de France vom 7. 10. 1775 (p. 711) am 6. 10. 1775 in Versailles der Königin. (Vgl. auch Mercure de France Okt. u. Nov. 1775.) — Die „Allegorie auf den Frieden von 1783“ (Singer Nr. 8) stammt nicht von G., sondern von J. B. André G.; bereits Portalis und Béraldi deuteten die Aufschrift unrichtig und konstruierten daraus den unzutreffenden Vornamen „Louis Charles“. — Als gemeinsame Arbeit von „Honoré Louis et Raphael Dagoty“ erwähnt der Mercure de France v. Mai 1776 (p. 169) eine „Collection de plantes étrangères et exotiques“. Ein Bildnis des Arztes Gastaldy von G.

17[illegible] gemalt, in Avignon (Mus. Calvet; bez. „Led. d'Agoty").

Fabien (auch Jean-Fabien), Zeichner, Farbstecher und -drucker, geb. 1747 in Paris (nach [illegible]), Sohn des Jacques, 17[illegible] noch tätig. Aus der Gaz. de France v. 10. 12. 1779 erfährt man, daß G. am 11. d. Monats in Fontainebleau der Königin Marie Antoinette einen Farbdruck ihres Bildnisses übergab; dieses Blatt ist in Schabmanier und Radierung (von 5 Platten [illegible]) ausgeführt u. trägt folgende Schrift: [illegible] „Gravé en couleurs par Fabien Dagoty [illegible] Dagoty Père [illegible]" (cf. Singer p. [illegible] Nr [illegible]). 17[illegible] gab G. in Paris als 1. Teil einer „Histoire Naturelle" [illegible] Farbtafeln aus dem Mineralreich mit Text von De Lisle heraus, von denen [illegible] Blatt jeweils links unten signiert sind: „Dessiné, Gravé et Imprimé par Fabien G. Dagoty [illegible] Fils" (cf. Singer ebend. pp. [illegible]).

[illegible] Albert [illegible], Paris, in Vorbereitung. — Singer [illegible] — Dacier [illegible] de France [illegible] — Mireur [illegible] — Weber [illegible] — Goethe, Zur Farbenlehre [illegible] — L. de Laborde [illegible] — Portalis u. Beraldi [illegible] — Mireur [illegible] (d'Agoty).

L. Bruchard.

Gautier Dagoty, Pierre Edouard, franz. Miniaturmaler, Sohn des Edouard G. D. und Enkel des Jacques G. D., geb. in Florenz am 18. 9. 1775, † in Bordeaux am [illegible] 1. 18[illegible], meist in Bordeaux tätig, wo er bedeutenden Ruf genoß und u. a. der „Isabey bordelais" genannt wurde. In der Pariser Sammlung der Mme Armen de Caillavet war [illegible] Damenbildnis bez. Dagoty. Ähnliche und [illegible] sah man auf der Wiener Miniat.-Ausst. 1905 (Kat. Nr 1414) in Troppau 1905 (Kat. Nr [illegible]) und auf der Miniat.-Ausst. bei Friedmann und Weber, Berlin 1906 (Kat. Nr [illegible]). Vermutlich seine Tochter war die Miniaturmalerin Julie Dagoty in Bordeaux, von der der Kat. der Wiener Miniat.-Ausst. 1905 (Nr [illegible]) eine „Julie Dagoty 18[illegible]" bez. Miniatur anführt.

Les Arts [illegible] Nr [illegible] p. [illegible], Abb. p. [illegible] — Schidlof, Bildnisminiatur in Frankreich, 1911 p. [illegible] — Mormettes, [illegible] de [illegible] (17[illegible]—18[illegible]), [illegible] p. [illegible].

Gautrot, [illegible], als Kupferstecher der 1. Hälfte des 18. Jahrh. in die Literatur eingeführt, war nur Verleger.

Gautsche (Gautzsch), Bartolus, Steinmetz u. Maler in Görlitz, erhält 1676 u. 1677 mehrmals [illegible] für nicht näher bezeichnete Arbeiten. [illegible] u. arbeitet 1677 bei dem [illegible] Stephan Altenberg, in dessen Werkstätte [illegible] geschnitten" wurden. Nach Ansicht von Wernicke ist G. vielleicht der Verfertiger des im Frauentor zu Görlitz eingemauerten [illegible] Reliefs von 1677 mit dem Stadtwappen u. den Hed. Maria u. Barbara. G. ist noch 16[illegible] bei einer Zahlung erwähnt, er arbeitete damals wahrscheinlich bei dem Werkmeister Thomas Hirschorche.

Neues Lausitz. Magazin LII [illegible] — Ann. [illegible] — Jecht, Quellen zur Gesch. d. St. Görlitz, [illegible] p. [illegible].

[illegible].

Gauvain, Jacques, gen. le Picard, Goldschmied, Graveur und Medailleur in Lyon, tätig 1501–1547, 15[illegible] als Münzmeister in Grenoble, [illegible] in Flandern. Fertigte 1500 die drei großen Goldmedaillen, die die Stadt Lyon der Königin Eleonore, dem Dauphin und dem Kanzler Duprat zum [illegible] verehrte; ein [illegible] der Dauphin-Medaille hat sich in Lyoneser Privatbesitz erhalten (Abb. bei Rondot). Außerdem kennt man von G. drei kleine Medaillen mit seinem Bildnis und eine Med. mit der Bildnisbüste Margaretes von Österreich, letztere [illegible] im Auftrage des Herzogs von Savoyen 150[illegible] gefertigt. G. hat sich hauptsächlich mit der Nachbildung antiker Münzen beschäftigt. Seine Söhne Nicolas und Jean waren als Goldschmiede in Lyon tätig.

Rondot, Jacques G., orfèvre, graveur et médailleur à Lyon au 16e s., 18[illegible] — [illegible] Arch. de l'Art franç., 18[illegible] — L'Art et les Artistes à Lyon du 14e au 18e s., 19[illegible] — Les [illegible] en France [illegible] — Mazerolle, Les médailleurs [illegible] — Mireur [illegible] — Forrer, Dict. of Medall. II, 1904 — [illegible] XV [illegible].

Gauvain, Manoy, der bedeutendste lothring. Bildhauer neben Jean Crocq und Gérard Jacquemin vor dem Auftreten Ligier Richiers. Wird zuerst 150[illegible] als „[illegible]" in den Rechnungen des Hofs von Nancy erwähnt, was vermuten läßt, daß er auch in Holz gearbeitet hat. Er erhielt damals Bezahlung „[illegible] pour avoir taillé une ymaige de Nostre Dame affublée d'un manteau couvert". Diese Vierge de la Miséricorde war einst in der alten Chapelle des Bourguignons und befindet sich jetzt in einer Nische hinter dem Hochaltar von Bo-

[illegible] Nancy. [illegible] 1611 [illegible] Portal [illegible] Nancy [illegible] Revolution [illegible] [illegible]

[illegible] Paris [illegible]

Gauvin, Alfred [illegible], geb. [illegible] 1838 [illegible], † am 27. 12. 1898 in Paris. [illegible] Technik [illegible] Ph. Burty [illegible] Paris [illegible]

Gave [illegible] Gerrit Adriaensz., Kupferstecher [illegible] Haarlem [illegible]

Gaver, [illegible] 1720 [illegible] Jahren 1680 bis 1720 [illegible] Werkstatt [illegible]

Gavagnin, Leonardo, Historienmaler, geb. [illegible] Venedig, [illegible] Akad. [illegible]

[illegible] Guida di Venezia [illegible]

Gavagnin, Napoleone, [illegible] geb. [illegible] Venedig. [illegible]

betätigt. In der Akad. in Venedig befindet sich sein Bild Marco Visconti e Bice.

A. de Gubernatis, Diz. d. art. ital. viv. 1889.

Gavagnin, Natale, Landschaftsmaler, geb. 1851 in Venedig, Schüler der dortigen Akad. 1871 ist sein Bild: Schneefall datiert (in Privatbesitz). 1878 malte er ein großes Bild: Einzug des Kaisers Franz Joseph und des Königs Vittorio Emanuele in Venedig (in amerikan. Privatbesitz). Ferner stellte er 1881 in Mailand, 1882, 1887 in Venedig, 1880 in Turin aus.

A. de Gubernatis, Diz. d. art. ital. viv., 1889. – Arte e storia 3 (1884) 88, 105. – Jahrb. der Bilder- etc. Preise. [illegible] – Dresdner, Diz. dei pittori etc. 1912. II.

Gavardini, Carl., Maler in Rom um 1830, Schüler Camuccini's, malte Fresken in San Paolo fuori le mura, in S. M. sopra Minerva, die vier Apostel, die vier Evangelisten in S. Clemente in Velletri und in S. M. della Quercia in Viterbo. 1851 wird von ihm ein Karton aus Dante's Purgatorio erwähnt. – Der Marchese Carlo Gavardini, Sohn des Cesare G., beschäftigte sich als Schüler des Camuccini in Pesaro mit der Malerei.

Salvatici, Arte ed Artisti, 1851 p. 80. – Cellini, Stor. dell' Arte ecc. 1880 p. [illegible]. – Cod. Antald. Ms. in der Bibl. Oliv. Pesaro. [illegible]

Gavardini, Cesare, Maler in Pesaro, geb. 1763, † 1798. Er stammte aus angesehener Familie und malte Fresken für verschiedene Kirchen in Pesaro: S. M. sopra Minerva, San Paolo, S. Abramo, Oratorio della congregazione, Hospital S. Cassiano.

Zani, Enciel. XX. – Guida di Pesaro, 1864 p. 36.

Gavardino (Gavardino), da Bologna, Bildhauer u. Kupferstecher um 1650, von Achillini in seinem Lobgedicht „Viridario" (In Cesenam Phöbeum Achillino Bolognese, Bologna 1513) rühmend erwähnt.

Zani, Enc. met. IV 149. – Nagler, Monogr. II.

Gavarni, Paul, eigentl. *Hippolyte-Guillaume Sulpice*) Chevalier, franzö. Zeichner, Lithograph, Radierer, Aquarellist u. Schriftsteller, geb. in Paris am 13. 1. 1804, † in Auteuil am 24. 11. 1866. Sohn eines kleinen Landwirtes, hatte er die künstlerische Ader vielleicht von seiner Mutter geerbt, die eine Schwester des Malers und Karikaturenzeichners Guillaume Thiémet war. Obwohl G.s Talent frühzeitig hervortreten, entschloß er sich doch erst 1818 zur Kunst als Beruf, nachdem er zuerst bei einem Mechaniker, dann bei einem Maschinenzeichner in die Lehre gegangen war. 1824 erteilte ihm Jean Adam Unterricht im Kupferstechen. Damals erhielt G. von Blaisot seinen ersten Auftrag, ein lithogr. Album „Récréations diabolico-fantasmagoriques, dessinées par H. Chevallier" (1824). Exemplar in der Nationalbibliothek, vielleicht Unikum. Auf Antrag Adams ging G. Herbst 1824 nach Bordeaux, um einen Stich nach dem, unter Leitung [illegible], damals Aufsehen erregenden Pont de Bordeaux zu fertigen. Nach einjährigem Aufenthalt hier machte er sich Ende 1825 auf die Wanderschaft, kam nach Tarbes, machte von hier aus Exkursionen in die Pyrenäen und zeichnete hauptsächlich die prachtvolle Landschaft des Cirque de Gavarnie, dem er später sein Pseudonym entlieh. In Tarbes zeichnete er für La Mésangère, den Herausgeber des Journal des Dames, eine Folge von weiblichen Kostümen, die jedoch so wenig den Beifall ihres Stechers Gatine fand, daß auch der Auftrag wieder zurückging. Mai 1828 kehrte G. nach Paris zurück und begann nun ohne Anleitung mit wahrem Feuereifer die für ihn frischen Eindrücke des lärmenden Lebens der Straße, der Theater, Bälle und Salons mit Stift, Feder oder in Aquarell in sein Album einzutragen, das sein steter Begleiter war. Der Kunsthändler Susse fand schnell Liebhaber für diese ersten „Gavarni" signierten Zeichnungen, und die Verleger wurden auf den Debütanten aufmerksam. Girardin verpflichtete G. für sein Journal La Mode; bald rissen sich L'Artiste, das Journal des Femmes, La Psyché, das Journal des Jeunes Personnes u. a. um die Beiträge G.s. 1831 erschienen die „Physionomies de la Population de Paris" (12 Farbenlith.), denen Balzac – die literarische Parallele Gavarni's! – einen schmeichelhaften Artikel widmete, 1836 die „Études d'enfants" (12 Lith.). Diese beiden Folgen sind die Hauptwerke der Frühzeit G.s. Literarische Ambitionen, deren verhängnisvoller Ausfluß die verfehlte Gründung des Journal des Gens du monde war, das G. 1835 sogar ins Schuldgefängnis brachte, drohten einen Augenblick G. von seinem natürlichen Begabungen abzulenken. Aber sehr bald nach seiner Entlassung aus dem Clichy-Gefängnis fand sich der Zeichner wieder. 1837 knüpfte er die folgenreiche Verbindung mit dem Charivari an, der ihm und Daumier seinen Weltruhm dankt. Sein erster Beitrag für den Charivari war die 12 Bl. umfassende lithogr. Folge: Fourberies de femmes, in der sich die glänzenden Seiten seiner ursprünglichen Begabung zum erstenmal offenbarten. Im Charivari, z. T. auch im Figaro und in der zweiten Caricature (die erste Caricature war durch Zensurspruch 1835 aufgehoben worden) erschienen und schon 1837 und 1847 die berühmten Serien, die G. auf der Höhe seines Könnens zeigen: La Boîte aux lettres (36 Lith.), Les Enfants terribles (40 Lith.), Les Actrices (10 Lith.), Les Artistes (10 Lith.), Les Coulisses (50

[illegible]

[illegible]

[illegible] Orig.-Lith. [illegible] Legenden [illegible] über 3000 nach G.s Zeichnungen von anderer Hand ausgeführte Lithog., Holzschnitte und Stiche [illegible] Reihe von Originalradierungen, sowie eine [illegible] Anzahl von Handzeichnungen und Aquarellen. [illegible] Text auf der Rückseite [illegible] Sonderdrucke. Das Paris, Cabinet des Estampes [illegible] Werk G.s in [illegible] Exemplaren. Eine gute Auswahl seiner Werke [illegible] Holzschnitte nach den Chevaux-Lithogr. [illegible] Text [illegible] Gröbere Kollektionen von Handzeichnungen u. Aquarellen G.s findet man im Louvre und im Museum in [illegible]. [illegible] Erscheinung G.s [illegible] Selbstporträt (Lith.) von 18[illegible] und einem Spätbildnis von der Hand seines Sohnes Pierre. Ein Denkmal von Denys Puech wurde [illegible] auf der Place St-Georges in Paris errichtet.

Armelhaut et Bocher, [illegible] — [illegible] Gazette des Beaux-Arts [illegible] — [illegible] Goncourt, [illegible] Gavarni [illegible] [illegible]

[illegible] in Œuvres, [illegible] — [illegible] d'Art [illegible]
[illegible]

Gavarni, Pierre, Maler [illegible] und Bildhauer, Sohn des Paul G., geb. in Paris [illegible] Schüler von [illegible], beschickte 1870–18[illegible] den Salon [illegible] mit [illegible]

Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible]

[illegible], [illegible] Bart. [illegible] in Venedig um 15[illegible]

[illegible]

[illegible], Mlle [illegible], Malerin, geb. in Paris, stellte 18[illegible] im Pariser Sal. Aquarelle: [illegible] Fleurs des Pêchers, Chrysanthèmes usw. aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén.

[illegible], Jacopo, Goldschmied in Perü. [illegible] Reliquiar [illegible] Jacopo [illegible]

[illegible]

[illegible] [illegible] Maler, geb. in Modena, [illegible] 1[illegible] in Parma, wird als Schüler des Correggio genannt [illegible] Von seinen frühesten Arbeiten sind in Modena im Pal. Comunale (früher [illegible]) eine Justitia, in der Madonna del Paradiso einige Deckenmalereien erhalten. In Reggio malte er in S. Maria und in S. Pietro eine Transfiguration. Nach Parma berufen, malte er im [illegible] Zimmer des Pal. del Giardino [illegible] Von dort ging er nach Piacenza, wo er 1[illegible] [illegible] S. Antonio [illegible] in S. M. di Campagna, S. Sabino, S. Vincenzo, S. Brigida arbeitete [illegible] Cremona und Piacenza [illegible] Kapelle [illegible] Johannes [illegible] Modena.

L. Vedriani, Pitt. Mod., 16[illegible] — [illegible] — Ponz, [illegible] — [illegible], Guida di Modena, [illegible] — [illegible] — Corna, Diz. d. [illegible]

[illegible] Bergamo [illegible]

[illegible] Bergamo [illegible] Augustinus [illegible] Stephanus u. Laurentius [illegible] Augustin [illegible] Madonna [illegible]

[illegible] Bergamo [illegible] Madonna [illegible] „Anbetung der Könige" [illegible] „Verklärung Christi" [illegible]

[illegible] Maggiore (S. [illegible]) dagegen sind von Augustin (mit Zustimmung von [illegible]) dem Andrea Previtali zugeschrieben, [illegible] Stephanus u. Laurentius [illegible] Bergamo [illegible]

[illegible]

[illegible] Maggiore [illegible]

[illegible]

[illegible] Dublin [illegible]

1771—73 auf den Ausst. der Soc. of Art. in Dublin vertreten. Nach einem Bildnis John Ponsonby's (1770) fertigte J. Greene einen Mezzotintostich.

Strickland, Dict. of Irish Artists, I (1913).

Quevers, de, Brügger Familie von Buchbindern, die während der 2. Hälfte des 15. Jahrh. in der Brügger Gilde der Illuminatoren, Schreiber u. Buchbinder erwähnt werden u. von denen nur Victor Q. (1470–1478/9 nachweisbar) einmal als verbürgter Buchbinder genannt wird. Von den anderen Mitgliedern der Familie Antoine (1460—1500 [1510?] nachweisbar), Jacques († 1497), Jean († 1503), Guillaume († 1477) und Michel († 1480) sind nur von Antoine durch Tätigkeit für St. Donatian 1470–1480 u. für Philipp den Schönen um 1490 bezeugt, mehrere Lederrückbände erhalten. (Gebetbuch Philippe d. Croys im Haag, Brevier im Brit. Mus. in London, Gebetbuch im Mus. des Hospice de la Poterie in Brügge usw.) Das über Holzdeckel gespannte Leder trägt außer der Signatur [illegible] Sprüche und figürlichen Schmuck mit kleinen Stempeln aufgepreßt. Einer um 1600 in Flandern verbreiteten Form des Einbandes wurde ähnlich auch von einem in der 2. Hälfte des 15. Jahrh. in Gent tätigen Joris de Q. angewandt (bez. Einbände im Haag, Oxford u. anderwärts). Im Buchhandel tauchte 1499 ein von einem Jacques de Q. bez. Buchumschlag auf. — Theodor de Q., Illuminator, 1470 Mitglied der Gilde.

Weale, Bruges et ses environs, 1884. — Doelen, Bruges, 1908 p. 184, 197 (Abb.). — Fischers Arch. des arts etc. I p. 113. — Le Beffroi IV. — Gaz. des B.-Arts 3. P. 450. — Bibliotheca Rosig, Cat. 35. Mitteil. Leipzig 1911 Nr. 8. — Bradley, Dict. of Minist. — Bull. de l'Acad. Roy. de Belg. 3. S. 73. — Weale.

Quinet, Charles Franz, Maler, geb. in Paris, stellte 1833–48 im Salon [illegible] Bilder biblischen Landschaften aus Italien und Frankreich, ferner malte er Genre- und Marinebilder. Die Familie des Pf. erhielt im Goldst. [illegible] Landschaft im Mus. von Louvre [illegible] Tempes eine Kopie nach Rubens.

Bellier-Auvray, Dict. gén.

Quintavalli (Colligonari), Giovanni, Holzschnitzer in Carpi, geb. 13. 5. 1615, † 1680. War Schüler des Guido del Conte gen. Fassi und nach dessen Tode 1649 des Annibale Griffoni in der Technik der Scagliolaarbeit (Stuckmarmor). Von Fassi übernahm er den Ornamentstil, von Griffoni die kupferstichartige Wiedergabe der Figuren. Zu seinen Arbeiten gehören die Verkleidungen des Altars des hl. Antonius in S. Niccolò in Carpi (bez. Johannes Colligonarus Carpensis fecit 1660), des Altars der Verkündigung u. a. Ferner wurden von ihm ein Grabmal des Ludovico Ferrari im Dom von Carpi und ein Rand des Proserpina im Prozellianis genannt, alle in dieser Technik.

Tiraboschi, Bib. d. pitt. etc. moden., 1786. — H. Semper u. a., Carpi, 1882 p. 85.

Quintavalli, Pietro, Maler in Carpi um 1680. Bruder und Mitarbeiter des Giovanni Q.

Tiraboschi, Bib. d. pitt. etc. moden., 1786.

Quinn, Hector, Kupferstecher in Edinburgh, stach zwischen 1780 und 1800 eine größere Anzahl von Exlibris, ferner das Titelblatt zu einer in Newburyport 1788 erschienenen Ausgabe des berühmten Bibl. [illegible] Romans von Marmontel, sowie 3 Porträts nach J. Watts (1770). — Von einem Kupferstecher Quinn (vielleicht Vater des Hector) sind Exlibrisstiche v. 1750 bekannt.

Fincham, Art. and Engravers of Bookplates, 1897. — Stauffer, Amer. Engrav. I p. 11 (1907). — Cat. of engr. Brit. Portr. (Brit. Mus.) II, 1910, 271; IV (1914) 297.

Quinn, Robert, Genremaler, geb. 1837 in Leith in Schottland, † 8. 10. 1908 in Inverleven bei Edinburgh. Schüler der Trustees Acad. in Edinburgh, machte sich zunächst durch Werke wie „Little George Harvey's Reaping Gold", „Fowler May Races" (Coll. Ralph Brocklebank, Liverpool, gest. von C. H. Jeens) bekannt, wurde 1880 Associate der Roy. Scott. Acad., 1899 Mitglied ders. Auf einer Reise nach Amerika um 1880 fand er ein neues Stoffgebiet, das Leben der Neger in den Plantagen, bald darauf brachte ihn das bunte Volksleben in Tanger, das er auf einer Reise nach Europa kennen lernte, dergestalt, daß er sich jahrelang dort aufhielt u. mitunter ausschließlich maurische Motive malte (1874 zuerst in Edinburgh ausgestellt). Zu seinen besten Arbeiten gehören „The Moorish Maiden's first Love" in der Nat. Gall. zu Edinburgh (Kat. 1910 p. 130) und „Between at the Well" in der Walker Art Gall. zu Liverpool (Cat. Nr. 880).

Dict. of Nat. Biogr. 2. S. III. — Bryan, Dict. of Paint. [illegible] (1905). — Caw, Scottish Painting, 1908, p. 1908. — Graves, Roy. Acad. Exh. III (1905). Loan Exhib. I (1913). — The Art Journal 1893 p. 14 (Abb.). 1908 Apollo-Ja. 1908 p. 96.

Quintrati, Antonio, ital. Maler des 18. Jahrh. aus Cesena, tätig in Ferrara. Dorthin malte er 1770 einen Altar und Deckenbilder als Jungfrau enthaltende [illegible] in S. Benedetto [illegible] des Marquisats [illegible] Chorpar in Zaum, Geburt, Heimsuchung, in S. [illegible] der hl. Nepomuk das Kreuz anbetend, in S. [illegible] der hl. Gregor an der Decke Maria und Christus in Glorie, in S. Urbano 8 Ovalbilder der Madonna und Heiligen. Andere in S. Maria d. Servi, S. Anna, S. Spirito und S. Lucia Persecheta.

Baruffaldi, Pitt. e Scult. di Ferrara, 1846. — Avventi, Guida per Ferrara, 1838.

Gaviria, Bernabé de, Bildhauer in Granada um 1600—[illegible], schnitzte Retablo-Reliefs und Statuen für die dortigen Kirchen S. Ana (Reliefbild der Heil. Familie vom ehemal. Hochaltare von [illegible] noch vorhanden), S. Salvador (Statuen des Erlösers zwischen St. Martin u. St. Blasius vom ehemal. Hochaltare von [illegible] noch vorh.), S. Ildefonso (Reliefbild von [illegible] mit Darst. der Meßgewandverleihung an den Titelheiligen) etc.

Gómez Moreno, Guia de Granada, [illegible] p. [illegible], [illegible], [illegible], [illegible].

Gavotti, Tommaso, italien. Bildhauer in Ludwigsburg, 18. Jahrh., lieferte mit Ein Pigliari die Gipsstatuen der Weisheit und der Gerechtigkeit für das 1731—[illegible] erbaute Rathaus in Schwäb. Hall. Weitere Arbeiten von G. im Ludwigsburger Schloß.

Kst. u. Altert. Denkm. im Kgr. Württemberg, Jagstkr. I [illegible]. — Blätter f. Archit. u. Kunsthandw. VI ([illegible]) p. [illegible].

Gavoty, Joseph, Maler in Toulon, erhielt [illegible]—[illegible] Aufträge auf Malereien für Staatsschiffe, [illegible] mit van Loo auf Malereien in einem Saal der Marineverwaltung. [illegible] wird der Malerei des Wappens des Herrn Phélipeaux bezahlt, [illegible] die Wappen des Marquis Chalmont. Ein Maler Jean Joseph G., der [illegible] im Steuerregister geführt wird, ist vielleicht dieselbe Person.

Arch. de l'art franç., Docum. VI. — Nouv. Arch. de l'art franç. [illegible], [illegible], [illegible]. — Réun. des Soc. d. B.-Arts VIII [illegible] f.

Gavrel, Pierre, Glasmaler in Roye (Somme), wo er [illegible] die Glasgemälde der Kapelle Notre-Dame in Saint-Pierre schuf.

Bérard, Dict. biogr., [illegible].

Gavrilović, Ivan, kroat. Heiligenbild-Maler u. Kupferstecher, lebte um [illegible] in Karlovac.

Kukuljević-Sakcinski, Slovnik Umjetn. Jugoslav., Zagreb (Agram) [illegible] I p. [illegible].

Gaw, R. M., amerik. Stecher, stach [illegible] das Titelblatt mit dem Bilde Fénelon's für Hawkesworth' Übersetzung des „Télémaque".

Stauffer, Americ. Engrav., [illegible].

Gawdy (Gawdie), Sir John, taubstummer Porträtmaler (Dilettant), geb. 4. 10. [illegible] in West Harling (Norfolk), † [illegible], Schüler Lely's.

Walpole, Anecd. of Paint. in Engl., ed. [illegible], II [illegible]. — Dict. of Nat. Biogr. XXI.

Gawen, Joseph, taubstummer Bildhauer in London, Schüler von W. Behnes u. Foley, stellte [illegible]—[illegible] in der Roy. Acad. Porträtbüsten, Reiterstatuetten des Herzogs von Wellington u. des Lord Raglan u. die Gruppe Achilleus u. Lykaon aus. Von ihm stammt die Statue des „Guten Hirten" an der Außenseite von St. Saviour's Church in London.

Sieger, Kunstchron. II ([illegible]). — Graves, Roy. Acad. Exh. III ([illegible]).

Gawril, F., = Gabri, Franz.

Gawriil (Mönch), russ. Kupferstecher u. Mönch, stach 1707 die Wiedergabe eines wundertätigen byzantin. Muttergottesbildes (signiert „[illegible] M.").

Rowinsky, Russ. Stecherlex. [illegible] (russ.) p. [illegible].

Gawriloff, Alexander Alexandrowitsch, Bildhauer, geb. [illegible] in St. Petersburg. Wohl Sohn jenes gleichnam. Bildhauers, der [illegible] die Petersburger Akad. um Verleihung eines Künstlerdiploms für seine Arbeiten in der Moskauer Erlöserkirche ersuchte, und seit [illegible] Schüler der Petersburger Akad., die ihm 1873 als Künstlerdiplomierte errang G. in den Akad. Ausst. seit [illegible] verschiedene Medaillen, so [illegible] eine Goldmed. mit der Marmorstatue eines „Genius der Kunst".

Petroff, St. Petersburger Akad. Akten, [illegible] (russ.) III [illegible], [illegible]. — Bulgakoff, Unsere Künstler, St. Petersburg [illegible] (russ.) I [illegible].

Gawriloff, Alexej, Maler in Moskau, malte [illegible]—[illegible] u. a. in der dortigen Erlöserkirche eine Reihe von Wandbildern mit Darst. des Erlösers, der Mutter Gottes etc. und war gemeinsam mit Simon Uschakoff auch als Ikonenmaler tätig.

Uspensky, Lex. Russ. Ikonenmaler, Moskau [illegible] (russ.) p. [illegible].

Gawriloff, Fjodor, russ. Ikonen- und Freskenmaler u. Buchminiaturist, arbeitete um [illegible]—[illegible] in Moskau in der Erzengel-Kathedrale, in der Kirche des heil. Eudokim, in der Erlöserkirche d. Sawwa-Klosters etc.

Rowinsky, Ikonenmalerei in Rußland, [illegible] (russ.) p. [illegible]. — Uspensky, Lex. der Russ. Ikonenmal. des 17. Jahrh. [illegible] (russ.) p. [illegible]. — Mitt. von F. Halle.

Gawriloff, Wassilij, Maler in Moskau, seit [illegible] Schüler Iwan Saltanoff's, unter dessen Leitung er [illegible]—[illegible] im Kremlpalaste Wandmalereien mit ausführte. Auch als Ikonenmaler u. Porträtist soll er tätig gewesen sein.

Rowinsky, Russ. Porträtlex. [illegible] (russ.) IV [illegible]. — Uspensky, Lex. Russ. Ikonenmal., Moskau [illegible] (russ.) p. [illegible].

Gaul, Ottilie, s. Gerl.

Gay, Antonio, Kunstschmied in Valencia, lieferte 1617 und [illegible] verschiedene große Abschlußgitter für Kapellen der dortigen Kathedrale.

Sanchis y Sivera, La Catedr. de Valencia, [illegible] p. [illegible] (mit Abb. [illegible]).

Gay, Berthe, schweizer Aquarellmalerin, geb. am 14. 6. [illegible] in Paris. Studierte in Genf, Paris u. Italien u. war seit [illegible] in Neuchâtel, seit [illegible] in Paris. Malt Blumenstilleben u. bes. Landschaften (Genfer See, Schweiz, Italien, Bretagne, Normandie usw.) u. war seit [illegible] vielfach auf den Schweizer Ausstellungen (Genf, Lausanne, Zürich) sowie im Ausland (Paris, London) vertreten.

Brun, Schweiz. Künstler-Lex. I (1905). — Kunstdenkm. Zürich, I (1901) [illegible] p. [illegible] — Graves, Dict. of artists 1895. — Gazette de Lausanne v. 14. [illegible] 1919.

Guy, Edward, amerikan. Landschaftsmaler, geb. in Dublin [illegible] 1837, [illegible] 1849 in Albany (N. Y.), anfangs Schüler von J. M. Hart; dann ging er [illegible] (1866—67) nach Deutschland zu weiteren Studien unter Schirmer und Lessing in Karlsruhe. Nach New York zurückgekehrt, wurde er regelmäßiger Aussteller der Nat. Acad. 1869 Mitglied, 1877 [illegible] ... Lebte noch 1911 in Mount Vernon (N. Y.). 1869 stellte er aus: „Sunshine Home", 1870 „Late Afternoon", 1875 „Ready for the Reapers"; um 1876 erschien in der Philadelphia Centennial Exh. „Late Afternoon near Albany", in der Water Colour Soc. im gleichen Jahre „Foggy Morning by the Lake", 1877 „A Spring Morning". „Seven Broad Acres" gelangte in das Metropol. Mus. in New York (s. Kat. 1914), „The Hayride" (1869) in die Nat. Gall. of Art in Washington (s. Kat. 1909), „Morning on the Marshes" in das Albany Institute, „Where Sea and Meadow meet" in das Governor's Mansion das., „The Waving Grain" in die Minneapolis Gall. of Fine Arts, „Time and Tide" in die Public Library von Mount Vernon (N. Y.), „Washed by the Sea" in das Layton Mus., Milwaukee, „The Fields of Kamchester (N. Y.)" in der Mount Vernon High School. — G. hat sich auch mit Wandmalereien befaßt: in der Public Library in Mount Vernon sieht man von ihm „Tuscania", in der Bibliothek von F. R. Chambers in Bronxville (N. Y.) „The Acropolis".

Who's Who in America, 1916. — American Art Annual I (1898) [illegible] Abb.; IX (1911) [illegible]; XII (1915) [illegible]. — Clement & Hutton, Art. of the 19th Cent. 1880. — Oerbel, [illegible] Gesch. d. Nat. Akad. der Kst. 1885.

Guy, Girard, Bildhauer in Troyes, arbeitete 1591/92 zwei Prophetenstatuen für die Kathedrale.

Nouv. Arch. de l'art franç. 1887 p. 40. — Assier, Les Arts [illegible] dans l'Aube [illegible] de la Champ., 1876 p. 38.

Guy, Guillaume, Bildhauer, geb. in Toulon, Arbeiter für Bildhauerarbeiten im Hafen das. 1687 modellierte er das Schiffsschnitzwerk u. das Vorderteil des Royal Louis. An der Dekoration des Fregatten nach Zeichnungen von Puget arbeitete er 1671 mit seinem Sohn Raymond G., der bereits 1668 an den Skulpturen des „Royal Louis" beteiligt war.

Nouv. Arch. de l'art franç., 1888, 1890. — Vial, Marcel u. Girodie, Art. décor. du bois, I, 1912.

Guy, Jacques Louis, franz. Maler, geb. in Voreppe, lebte in Paris und Grenoble, Schüler von P. Gautier, Hébert und Girard, stellte 1870 bis 1880 im Pariser Salon aus. Außer Bildnissen malte er Genrebilder.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Kat. Salon Art. fr. 1870—1880, [illegible].

Guy, Joseph Jean Pascal, Architekt, geb. 14. 4. 1773, † 16. (oder 20.) 6. 1850 in Lyon. Er war Schüler von Gougeard und Cochet d. Ä. in Lyon, hielt sich eine Zeitlang in Paris auf, wo er an der Ecole des B.-Arts mehrere Preise und von Leroy den Auftrag für den Entwurf der Krönungsmedaille Napoleons erhielt. Von 1807 bis 1814 war er Prof. an der Akad., außerdem Stadtarchitekt in Lyon. Dort und in der Umgegend befinden sich seine Bauten. Von 1809 (oder 1806) an das Mus. St. Pierre, von 1808—10 (zusammen mit Morteland) die Seidenniederlage; ferner baute er die Gerichtshalle, die Gendarmeriekaserne und restaurierte den Chor von St. Just. Aus der Umgegend sind Landhäuser und die Grabkapelle der Familie Mont [illegible] in Villefranche zu nennen.

Bauchal, Dict. d. Archit. franç., 1887 p. 668. — Richard, Not. sur J. J. P. Guy, Lyon 1850. — Schweiz. Künstler-Lex. [illegible] — Réun. d. soc. d. B.-Arts IV [illegible], XXXII [illegible]. — Steyert, Dict. des graveurs [illegible] I, 1870. — Guide de Lyon, 1880 p. 107, [illegible].

Guy, Miss Lydia, spätere Mrs Guy-Guillet, englische Bildhauerin und Medailleurin, Schülerin von Alph. Legros in Paris, beschickt seit 1887 die Ausst. der Londoner Royal Acad. mit Porträtmedaillen und Medaillons. 1887 u. 1889 stellte sie auch im Pariser Salon, Soc. d. Art. franç., aus (vgl. Katal.).

Graves, Roy. Acad. Exh. III, 1905. — Forrer, Dict. of Medall., II, 1904. — Acad. Archit. XIII (1898) [illegible].

Guy, Mathieu, Bildhauer in Toulouse, erhielt 1656 von der Bruderschaft der „Pénitents blancs" ein figurengeschmücktes Tabernakel in Auftrag.

Vial, Marcel et Girodie, Les Art. décor. du bois, I, 1912.

Guy, Michel, Bildhauer in Pontarlier (Doubs), erhält 1684 Bezahlung für vier Heiligenfiguren für die St. Bénigne-Kapelle.

Brune, Dict. d. Art. de la Franche-Comté, 1912.

Guy, Nikolai Nikolajewitsch (fälschlich auch „Gué" gen., vom Signatur „N. Gé"), russ. Maler franzos. Abstammung, geb. 15. (27.) 2. 1831 in Woronesch als Sohn eines Gutsbesitzers (Nachkomme jenes Peters Mathurin Guy, der um 1790 in der hies. Gabelkanonenfabrik zu St. Petersburg tätig war; laut Trésors d'Art en Russie 1903 p. [illegible]), † 1. (13.) 6. 1894 auf dem Chutor Iwchailowsky (Gouv. Tschernigow). Seit 1850 an der Petersburger Akad. Malschüler P. W. Basin's und seit 1855 mehrfach prämiiert (ein 1856 von G. gem. Bildnis J. P. Martynoff's jetzt im Petersburger Mus.

[illegible]

[illegible]

[illegible] 1900 [illegible] p. [illegible] u. Taf. [illegible] — [illegible] Russ. Bildnisse [illegible] p. [illegible] (m. Abb.) et [illegible] Portraits [illegible] IV [illegible] — Benois, Die Russ. Malerschule [illegible] — Wrangel, Die [illegible] St. Petersburg [illegible] — Grabar, Gesch. der Russ. Kunst [illegible] (m. Abb.) et [illegible] Petersburger [illegible] VIII [illegible].

Selbständige Aufsätze: G. Gay in [illegible] — [illegible] Jaeger in [illegible] IV [illegible] — A. Wolynski [illegible] — [illegible] Repin [illegible] — Mir Iskusstwa [illegible] — Trésors d'Art en Russie [illegible] — Jaremitsch [illegible] Paris [illegible] — W. D[illegible] „Apollon" 1913 [illegible] Apollon [illegible] Mitt. von P. Ettinger.

Gay, P., [illegible] und 1700 das Elfenbein-Miniaturbildnis eines jungen Mädchens [illegible] auf der Berliner Miniaturen-Ausst. bei Keller u. Reiner 1912 aus dem Besitz Friedrich [illegible] ausgestellt (Katal. No. [illegible]). — Vielleicht identisch mit dem 1807 u. 1811 in London nachweisbaren B. Gay, der in diesen Jahren zwei Damen-Miniaturbildnisse in der Royal Acad. ausstellte, und von dem man auf der Expos. d. Arts [illegible] 1906 [illegible] Arbeiten aus dem Besitz Eugen Keller Straßburg sah.

Gay, Raymond, s. unter Gay, Cecil.

Gay, Rosa (Marguerite), schweiz. Malerin, geb. [illegible] 1883 in Aigle (Waadtland), lebt in Bogen. Schülerin ihres Onkels Benjamin G. in Lausanne u. des [illegible] in Bordeaux. Malt Blumenstücke u. Landschaften, die [illegible] in Rennes eine Ausst. Medaille eintrugen, [illegible] in der Bretagne [illegible] Museum gelangte (Kat. [illegible]).

Brun, Schweiz. Künstler-Lex. [illegible]

Gay, Rosalie, schweiz. Blumenmalerin, geb. in Lausanne am [illegible] 1853, lebt in Vevey. Studierte in Lausanne (1874/75) bei [illegible] — Lyon u. stellte (1878—[illegible]) wiederholt im Pariser Salon, 1880—[illegible] in Genf, dann (1886) auch im Münchener Glaspalast aus.

Brun, Schweiz. Künstler-Lex. I (1905). — [illegible] der Zürcher Kunstgesellsch. [illegible]

Gay, Walter, amerik. Maler, geb. am [illegible] 1856 in Hingham, Mass. Neffe des Winckworth G., lebt in Paris, wohin er 19jährig kam, um bei Léon Bonnat zu studieren. Seine ersten seit 1879 in der Soc. d. Art. franç. ausgestellten Bilder lassen in der [illegible] Farben [illegible] den Einfluß Bonnat's erkennen, von dem sich G. aber dann bald befreite, indem er sich der [illegible] Manier des Impressionismus zuwandte. Seine Motive suchte er anfänglich in der Bretagne. Auch große, aus [illegible] Gestalten vereinigten Figuren [illegible] helles Tageslicht u. [illegible] und glänzt auf den Dielen des Bodens, den [illegible] und den weißen Häubchen der Bäuerinnen, die [illegible] bei ihrer Arbeit sitzen, so charakterisiert [illegible] G.'s frühere Stoffgebiet. Ein Bild dieser Zeit „Das Tischgebet" wurde für das Luxembourg-Mus. erworben (jetzt im Mus. zu Amiens). Als die Bretagne dann allgemeines Reiseziel der Pariser Künstler wurde, ging G. nach Spanien, malte die [illegible] Zigarettenarbeiterinnen, das Innere einer Tabakfabrik in Sevilla usw. In diesen spanischen Bildern kommt bereits die Freude an feineren Farbenpracht zum Durchbruch. Nach Gründung des Champ de Mars 1890 stellte G. in der Soc. Nat. alljährlich aus, und zwar machte er jetzt zum Mittelpunkt seines Stoffgebietes das Interieur, besonders das Barock- oder Rokokointerieur, [illegible] Kunstmöbel [illegible] Farbengebungen er mit feinem Geschmack und in sehr [illegible] Harmonien wiedergab. Licht und Luft füllen diese Räume und machen sie so lebendig, daß man die Abwesenheit ihrer Bewohner nie als Leere empfindet. [illegible] solcher Interieurdarstellungen bewahrt das Luxembourg-Mus. („[illegible]"). In Deutschland ist G. bekannt geworden durch wiederholte Ausstellungen im Münchener Glaspalast (1890, 1891, 1892, 1897, 1901), in der Münchener Secession (1893, 1899), in der Dresdener Internat. (1897, 1901 Aquarell-Ausst.), auf der Berliner [illegible] und auf der Ausst. Amerikan. Kunst in der Berliner Akademie der Künste 1910. Sonderausst. veranstaltete G. 1895 und 1905 bei Georges Petit. Außerdem stellte er wiederholt in der Londoner Royal Acad. und im Carnegie Instit. in Pittsburgh aus. Er ist vertreten in fast allen bedeutenderen Museen Amerikas (Metrop. Mus. New York, Fine Arts Acad. Buffalo, Mus. Fine Arts Boston, Philadelphia usw.), ferner im Petit Palais [illegible] (3 Bilder), im [illegible] Mus. und in der Münchener Neuen Pinakothek („Das Weben", neuerdings in die Filialgem.-Gal. in der [illegible] Würzburg übergeführt).

Cortissoz [illegible] — Bull. de l'Art anc. et mod. 1905 p. [illegible] — Chron. d. Arts [illegible] — Les Musées de France [illegible] — L'Art et les Artistes [illegible] — Revue [illegible] — Gaz. d. B.-Arts 1879 [illegible] — Art et Décoration [illegible] — Cat. [illegible] — Isham, Hist. of American Painting.

[illegible]. — Graves, Roy Acad. Exhib. III, [illegible]. — The Studio, vol. [illegible] p. [illegible] (Abb.), vol. [illegible] p. [illegible] (Abb.), vol. [illegible] p. [illegible] (Abb.). — Who's Who in America [illegible]. — Bull. of the Metr. Mus. of Art VII ([illegible]) [illegible]. — Mather, Gesch. d. Mal. im 19. Jahrh. [illegible]. — E. T. Rehm, [illegible] „[illegible] der Farbe" IV ([illegible]) Nr. [illegible]. — Katal. d. engl. Ausst. [illegible] u. Abb.; e. Mus. *H. V.*

Gay, Winckworth Allan, amerikan. Landschaftsmaler, geb. 18. 8. 18[illegible] in Hingham (Mass.), † das. [illegible] 2. 1910. Onkel des Walter G. Schüler von Weir in Westpoint (N. Y.) u. von Troyon in Paris. [illegible]—[illegible] war er in Boston tätig, verbrachte dann einige Jahre in Ägypten, Japan u. China u. ließ sich schließlich [illegible] in Hingham nieder. 1877 hatte er in Boston, wo sich die meisten seiner Arbeiten in Privatbesitz befinden, eine Ausstellung von über 100 Gemälden, einem großen [illegible] bisherigen Lebenswerks veranstaltet; zu seinen bekanntesten frühen Bildern gehören „New Hampshire [illegible] u. Mount Washington". 1876 hatte er in der Nat. Acad. „[illegible], Cohasset (Mass.)" u. „The Dugger Pe[illegible]" 1878 auf der Mechanics Fair in Boston „Forest Sanctuary" u. „Mount [illegible] on the Nile" ausgestellt. G., der außerhalb seiner kleinen Gemeinde in Boston nicht die verdiente Anerkennung fand, hatte sich selbständig [illegible] eine moderne Betrachtungs- u. Malweise erworben.

Who's Who in America, [illegible]. — Clement & Hutton, Art. of the 19th Cent., [illegible]. — Amer. Art Annual VIII ([illegible]) [illegible] (Nekr.). — Isham, Hist. of Amer. Paint. [illegible].

Gay, s. auch unter *Lagay*.

Gayon, Diego (Didacus), span. Waffenschmied, wohl in Toledo tätig; lieferte um 1550 für Heinrich II. von Frankreich damaszierte und mit Gold tauschierte Prunkdegen und Dolche, deren die ehemal. Pariser Samml. Spitzer eine ganze Anzahl enthielt (mit der Devise Heinrichs II. und der Signatur „Didacus de Gayon").

M. Maindron in Gaz. d. B.-Arts [illegible] II [illegible].

Gayborg, Jacques de, Architekt, wohl engl. Herkunft, in Renteria bei San Sebastian (span. Prov. Guipúzcoa), wo er [illegible] mit Pedro de Zabina das Rathaus erbaute.

Llaguno y Amirola-Cean Bermudez, Not. de los Arquit. etc. de España, [illegible] III [illegible].

Gayder, Pierre, falsch für *Gadyer*.

Gaye, Joseph, Miniaturmaler, geb. [illegible] in Tarbes (Pyrenäen), † [illegible] in Paris. Schüler von Louis Fr. Aubry. [illegible] bis [illegible] stellte er im Pariser Salon eine große Anzahl Miniaturen, meist Bildnisse, aus, auch einige Kopien nach Correggio, van Dyck u. Greuze. Zu nennen sind die Porträts der Generale Rampon, Langermann, der Madame Lebrun, Danton, Bertin. Im Mus. in Chartres von ihm Napoleon III. u. die Kaiserin Eugenie. Es ist möglich, daß G. auch in England war; in der Samml. Wallace in London das Bildnis eines jungen Mannes.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Schidlof, Bildnisminiatur in Frankreich, 1911. — Bénézit, Dict. d. peintres etc. 1911 ff.

Gayer, s. *Geyer*.

Gayet, Antoine Juste Ernest, Landschaftsmaler in Lyon, Schüler von Fonville, stellte das [illegible]—[illegible] und [illegible] Ansichten aus Savoyen und der Schweiz aus.

Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II, [illegible].

Gayette, Peter von, Architekt und Ingenieurhauptmann französ. Herkunft, † 1747 in Potsdam, wo er als Hofbaumeister Friedrich Wilhelms I. seit 1720 tätig war. 1730 errichtete er die Heiliggeistkirche, eine bescheidene malerische Anlage, die erst dem von Joh. Fr. Grael 1738 ff. ausgebauten Turm ihr malerisches Aussehen dankt. Ferner baute G. in Potsdam das alte hölzerne Reit- und Exerzierhaus, mehrere Privathäuser und das ehem. schon unter Friedr. d. Gr. durch das Werk Dieussarts ersetzte Rathaus.

Nicolai, Beschreib. von Berlin u. Potsdam 1786, I. [illegible] Nachrichten von d. Baumeist. etc. in Berlin, 1786. — Gurlitt, Hist. Schlösserbauten, Berlin II, Heft 5: Potsdam, [illegible], p. [illegible] u. Taf. [illegible]. — O. Zieler, Potsdam, ein Stadtbild des 18. Jahrh., [illegible]. — Kania, Potsdam. Friedr. d. Gr. und die Architektur Potsdams, [illegible] p. 6. *H. V.*

Gayfere, Thomas, Architekt in London, † [illegible] 10. [illegible] in Burton-upon-Trent, beschickte 17[illegible]—[illegible] die Roy. Acad. Ausst. Seit [illegible] Werkmeister von Westminster Abbey, als welcher er u. a. mit der Wiederherstellung der Kapelle Heinrichs VII. betraut wurde. [illegible]—[illegible] restaurierte er die Nordfront von Westminster Hall.

Redgrave, Dict. of Art. [illegible]. — Graves, Roy. Acad. Exh. III, [illegible].

Gayo, s. *Fernandez, Gerardo*.

Gayot-Du Buisson, s. *Dubuisson, J. B.*

Gayrard, Paul Joseph Raymond, Bildhauer, geb. am 3. 8. 1807 in Clermont-Ferrand (Puy-de-Dôme), † am [illegible] 7. 18[illegible] in Enghien bei Paris (Seine-et-Oise). Schüler seines Vaters Raymond Gayrard, des Fr. Rude und David d'Angers. Er schuf hauptsächlich Porträtbüsten und Statuetten, die 18[illegible]—[illegible] im Pariser Salon ausgestellt waren. Von diesen befinden sich Büsten der Dr. Bretonneau und Trousseau im Mus. von Tours, die von Mlle Cerrito im Mus. der Oper in Paris. Von anderen Vorwürfen sind die Marmorgruppen „Daphnis und Chloë" und „Kind mit Schlange" im Mus. von Coro, Fischer u. Rodez. Kindergruppe in Madrid (Mus. arte mod.). Für [illegible] in Paris schuf er die 4 Evangelisten.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Bénézit, Dict. d. peintres. — Kat. Louvre. Centennale Paris, [illegible]. — Lami, Dict. d. Sculpt. de

[illegible] (Chevalier u. [illegible]).

Gayrard, Raymond, Bildhauer u. Medailleur, geb. am 25. 10. 1777 in Rodez, † am 4. 5. 1858 in Paris. [illegible] Paul G. [illegible] 1792 [illegible] arbeitete dann in Paris [illegible] [illegible] Dupré [illegible] J. V. Jouffroy [illegible] [illegible] 1814 [illegible] Medaillen [illegible] Büsten [illegible] [illegible] [illegible] Versailles, [illegible] [illegible] Ludwig XVIII, [illegible] [illegible] [illegible] Paris [illegible] Madonna [illegible] [illegible] Medaillen u. Büsten [illegible] [illegible] [illegible] Museum [illegible] [illegible] Montpellier [illegible] Gruppe [illegible] [illegible] [illegible] Dijon [illegible]

[illegible] Paris 1858 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Gayo, Eugenio, piemontes. [illegible] geb. in [illegible] 1856 in Turin, 1857 in Mailand und Venedig [illegible]

De Gubernatis, Dizion. d. Art. ital. viv. 1889.

Gaywood, Robert, englischer Radierer, tätig um 1650—80. Schüler von Wenzel Hollar, [illegible] englischer [illegible] Meister [illegible] Arbeiten für Verleger und hat [illegible] Porträts geliefert. Seine Arbeiten [illegible] Als sein bestes Blatt gilt die [illegible] Venus mit dem [illegible] nach Tizian [illegible] Karls I. Nach Francis Barlow radierte er mehrere Bl. Tiere und Vögel für dessen [illegible] eine Folge [illegible] nach [illegible], nach Rubens [illegible] nach [illegible] und „[illegible] mit Panthern“. Zwei Porträts hat er nach eigener Zeichnung radiert: John Bruen (1656) [illegible] Zeichnung dazu im Print Room des British Mus. und John Evelyn 1654. Von seinen übrigen Porträts, außer [illegible] und [illegible] des englischen Hochadels nach [illegible] [illegible] [illegible] Karl I. nach Van Dyck [illegible] Henry Prince of Wales, Karl II. nach A. Hanneman [illegible] Katharina von Portugal, Ferdinand III. [illegible] Leopold Wilhelm [illegible] [illegible] [illegible] Christine von Schweden [illegible] Cromwell nach R. Walker, Duke of Albemarle, Countess of Arundel, Countess of Carlisle, Sir Kenelm Digby, Elisabeth Harvey, [illegible] Killigrew, Ann Kirk, Countess of Portland, Duchess of Richmond, [illegible] nach Van Dyck, Duke of [illegible] nach [illegible] Sir Peter Temple (1658), [illegible] (1658) [illegible] William Drummond, für dessen „History of Scotland“ (1655), [illegible] Könige geliefert hat [illegible] Sir Francis Vere in Westminster Abbey (1657) [illegible] Porträtfolge nach [illegible] [illegible] Van Dyck (Selbstporträt) [illegible] Margarete Lemon [illegible] nach Van Dyck [illegible] [illegible] [illegible] Jones, A. van Opstal, die Brüder Lucas und Cornelis de Wael, alle nach Van Dyck.

Redgrave, Dict. of artists, 1878. — Dict. of Nat. Biogr. — [illegible] Dict. of Engravers, I (1785). — Walpole, Anecd. of paint. ed. 1888, [illegible] — [illegible] [illegible] — Nagler, Künstlerlex. V. — Le Blanc, Manuel II. — [illegible] Cat. [illegible] [illegible] Brit. Mus. [illegible] III. IV. [illegible] — Scharf, Cat. [illegible] [illegible] Cat. Gray Collect. Trinity College, Cambridge, p. 311. — Mireur, Dict. des Ventes d'art [illegible]

Gazalis (Casalis), Bartolommeo, Zeichner und Radierer aus Genua, tätig in Holland um 1780—90. Man kennt von ihm einige leicht und geistreich behandelte Radierungen nach Kompositionen seines Zeitgenossen und Landsmannes Alessandro Magnasco, die teils mit dem Monogramm aus seinen Initialen, teils mit vollem Namen signiert sind.

Nagler, Monogr. II. — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichsammler, 1870–73. — Zeit. [illegible] [illegible].

Gazán, Francisco, span. Kupferstecher, stach um 1680 in Madrid nach einer Vorlage Seb. Jordán's ein Heiligenbildnis des Dichters Francisco de Quevedo y Villegas († 1645, dargest. in der Lorbeerkrönung durch einen Genius), wohl identisch mit jenem Francisco Gazán, der für die 1680 veröffentlichten „Symbolos del Obispado de Gerona" die Folio-Tafeln mit dem Begräbnis des San Narciso, 8 Schlachtenbildern und verschiedenen symbolischen Darstellungen lieferte.

Ceán Bermúdez, Diccion. de B. Artes en España, 1800 II [illegible], cf. p. [illegible] (Jahreszahl „[illegible]" wohl Druckfehler). — Viñaza, Adiciones 1889 II [illegible].

Gazard, François Valentin, Maler, geb. in Toulouse, Schüler v. Despax, † Versailles 11. 6. 1817. Konservator u. Restaurator am Mus. in Versailles. Im Mus. in Toulouse befindet sich ein Kinderbildnis, 1778 in Toulouse ausgestellt, u. ein Sturm, 1804 aus Versailles überwiesen. In der Bibl. in Versailles das Bildnis von A. Lacard, im Mus. von Arras eine Marine. Er stellte zwischen 1795 und 1814 im Pariser Salon außer Seestücken die Kindheit von Paul u. Virginie u. den Schiffbruch der Virginie aus. Stiche von Patas nach G. in De Rosoi, Henri IV, drame lyrique, Paris 1774, und von Voisel, Schlaf der Küchenjunge.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Réun. Soc. Prov. [illegible] [illegible] 1. VIII. — Cohen, Livres à gravures du XVIII[e] siècle, [illegible]. — Nagler, Kstlerlex. XX [illegible] Nr. [illegible].

Gazel, Fayencier, errichtete um 1700 eine Fabrik in Tavernes, deren Erzeugnisse ziemlich gering[w]ertig sind, wie eine im Museum in Sèvres bewahrte, mit blauen Blumen verzierte runde Aufsatzplatte bezeugt. Marke hat [illegible] [illegible] [illegible].

Gaz. d. B.-Arts XV ([illegible]) [illegible]. — Jännicke, Grundriß d. Keramik, 1879.

Gazeau, s. *Labouère*, Timoléon de

Gazel, Rutilio, s. *Gasi*.

Gazi, Paolo de', s. *Gazzi, Paolo*.

Gaziel, s. *Gaggini*.

Gazola, Paolo, Architekt, geb. [illegible] 1787 in Piacenza, † 8. 11. 1857. In Rom, Bologna, Pavia trieb G. seine Universitätsstudien. 1810 übernahm er in Piacenza die Leitung der Ausgrabungen. 1816 wurde er Staatsarchitekt. Seine Bauten sind: das Casino del Fetore in Salo, das Denkmal Manfredi in Piacenza 1820, die Spitäler in Cafferno, Cortemaggiore u. Zibello, die Fassade der Kirche in Montalbanone 1840, Entwürfe für das Theater in Parma und das Stadthaus in Piacenza.

L. Ambiveri, Art. Piacentini, 1879 (Gazola). — Rivet, [illegible] dell. Archit. ital. [illegible]. — Scarabelli, Guida di Piacenza, 1841. — Campori, Lettere Artist. [illegible].

Gazzano, Francisco, s. *Garzo*.

Gazzetta, falsch für *Gazzotto*.

Gazzi (de Gazzi), Paolo, Schreiner in Mailand, fertigte 1567–73 nach einem von ihm gelieferten u. von Pellegrini veränderten Entwurf („uno modello secondo la forma del choro de s. Barnabe de Milano") das Chorgestühl des Mailänder Doms, dessen prachtvolle Schnitzereien nach Entwürfen von Pellegrini u. Francesco Brambilla d. j. von den Brüdern Taurino, Virgilio Conti u. a. ausgeführt wurden. Auch an den Wandschränken der Sagrestia nuova in der Certosa von Pavia war er beteiligt.

G. Mongeri, L'Arte in Milano, 1872 p. [illegible]. — Ralf Ercole, Cat. delle opere [illegible] d'intaglio ... esp. nel 1880 a Roma etc., Rom 1880 p. [illegible]. — Camillo Boito, Il Duomo di Milano, 1889 p. [illegible]. — Beltrami, Certosa di Pavia, [illegible] („Gazi Paolo G.").

Gazzarrini, Tommaso, Historienmaler, geb. 26. 2. 1790 in Livorno, † 7. 2. 1853 in Florenz. Zuerst Schüler von Pietro Benvenuti an der Akad. in Florenz, wurde er 1820 Pensionär an der Akad. di S. Agata in Rom mit der „Kommunion d. S. Carlo Borromeo". Aus seiner Frühzeit stammen eine Kopie der Jagd der Diana von Domenichino und schlafender Bacchus, getadelt wegen der zu großen Anlehnung an Benvenuti. 1830 stellte er in Florenz eine Transfiguration, Christus Brot und Wein segnend, Christus am Ölberg aus. 1837 wurde er Lehrer an der Akad. in Florenz. Sehr gelobt wird eine Madonna mit 2 Engeln (Privatbes.). Unter den 6 Bildern in der Kathedrale von Livorno ist die Überführung der Leiche der hl. Julia hervorzuheben, in S. Benedetto „S. Carlo Borromeo", in der Kirche della Misericordia „Haupt des Johannes", „Transfiguration", „Gethsemane", in Privatbesitz „Verkündigung", „Martyrium der hl. Julia" (1838 in London ausgest.), „hl. Familie" (1834). Für die k. Gal. in Turin malte er „Christus am Kreuz" und im Auftrag des Königs Karl Albert von Sardinien die Zusammenkunft von Amadeo VI. (1334–83) und dem Papst Urban V. mit dem Patriarchen von Konstantinopel. Die „Beschwörung der Magna Charta von England" blieb unvollendet. Im Pal. Communale in Montepulciano „Verklärung Christi" und „Lebenspeer"; im Thorwaldsenmus. in Kopenhagen „Geburt Christi" (Skizze), in den Uffizien in Florenz einige Zeichnungen.

Fr. Pera, Ricordi e Biogr. Livorn., 1867. — Bragi, Letterat. Prov. Lucca, 1857. — Piombanti, Guida di Livorno, 1903, Reg. u. p. 66, 105, 206. — Tigri, Guida di Pistoia, 1854 p. 315. — Graves, British Instit., 1908.

Gazzotto, Francesco, Bildhauer aus Este, arbeitete gegen 1700 den Marmoraltar

[illegible] in [illegible] aus Marmor mit [illegible] Stufen, [illegible] u. [illegible]

[illegible] 1798.

[illegible], Tommaso, Maler von Bologna, [illegible] um 1671 in [illegible], wo er für die [illegible] der [illegible] einige Gemälde mit Darstellungen von Wunderwerken dieses Heiligen malte. Er hat auch in [illegible] gearbeitet.

[illegible] — [illegible] Art. [illegible]

[illegible], s. [illegible]

[illegible], s. [illegible] und [illegible]

[illegible], Vincenzo, [illegible], geb. [illegible] 1827 in Padua, besuchte die Akad. in Venedig und wurde 1847 Schüler von G. [illegible] in Padua, wo er hauptsächlich die [illegible] pflegte, [illegible] er die [illegible] zu dem [illegible] des [illegible]. 18[illegible] malte er [illegible] Saal des [illegible] der [illegible] u. [illegible] aus der Geschichte von Padua. Nach einem kurzen Aufenthalt in Rom eröffnete G. 1857 eine Zeichenschule in Padua. Seit 1861 malte er an der Decke eines Saales des Café Pedrocchi die [illegible] der [illegible]. 18[illegible] erhielt er den Auftrag, eine Kopie des Martyriums des hl. Jakobus von Mantegna in der Eremitanikapelle auszuführen, die [illegible] blieb. 18[illegible] malte er den Vorhang für das Teatro Verdi in Padua, das [illegible] darstellend. G. führte auch andere Malereien in Privathäusern in Padua aus, dann arbeitete er lange an 3 Kompositionen: Hölle, Fegefeuer, Paradies nach Dante (18[illegible] ausgest.). Zeichnungen in den Uffizien in Florenz und im Mus. Civ. in Padua.

[illegible] Art. Padua, 18[illegible]. — [illegible] — [illegible] XXXVI [illegible] — Bollett. del Mus. Civ. di Padova XIV (1911) [illegible]

[illegible], s. [illegible]

[illegible], Jean de, [illegible] u. Architekt, 17[illegible] in [illegible] mit [illegible] und [illegible] für die dortige Kathedrale beschäftigt, die jedoch [illegible] blieben.

A. [illegible] Art. [illegible] — [illegible] de la Soc. [illegible] V (18[illegible]) p. [illegible]

[illegible], J. W., [illegible], Kupferstecher u. Lithograph in London, 18[illegible] mit Bildnissen (besonders Schauspielern), die er häufig selbst vervielfältigte, auf den Ausst. der Roy. Acad. u. British Instit. [illegible] vertreten.

Graves, Dict. of Art. [illegible] Roy. Acad. [illegible] — [illegible] Brit. [illegible] [illegible]

[illegible], s. [illegible]

[illegible], Christian David, Maler u. Graphiker, geb. [illegible] 1777 in [illegible] an der Oder ([illegible]), † [illegible] 18[illegible] in Aarhus ([illegible]). [illegible] in [illegible] in Nord-Schleswig und 18[illegible] bis 18[illegible] an der Akad. zu Kopenhagen Schüler C. A. Lorentzen's, widmete sich G. nach anfänglichen Versuchen in der Historienmalerei alsbald ausschließlich der Landschafts- und Tiermalerei, beschickte die Kopenhagener Akad.-Ausst. seit 18[illegible] mit Tierzeichnungen wie „[illegible] von der Jagd" usw., für [illegible] 18[illegible] ein [illegible] [illegible] und seit 18[illegible] mit Öl- und Aquarellgemälden [illegible] („Pferdemarkt", „[illegible] im Frederiksborger Wildpark" usw.) und ging dann 18[illegible] als [illegible] nach Deutschland (Dresden). Nach seiner Rückkehr 18[illegible] für sein Ölbild „[illegible]" zum Mitglied der Kopenhagener Akad. ernannt, war er dann in deren Ausst. bis zu seinem Tode fast alljährlich mit weiteren Tierstücken vertreten, von denen die Ölbilder „Kampf zwischen Wölfen u. einem Bären" (18[illegible]), „Kämpfende [illegible]" (18[illegible]), „[illegible] im Frederiksborger Wildpark" (18[illegible]) u. „[illegible]" (18[illegible]) von König Christian VIII. angekauft wurden. Das Kopenhagener Kunstmuseum erwarb von G. die Ölbilder „[illegible] und Kuh", „Jäger zu Pferde" und „[illegible] bei [illegible]" (18[illegible]). In all diesen Malwerken erweist sich G. als gewandter Komponist nach dem Vorbild der großen holländischen Tiermaler des 17. Jahrh., dagegen ist seine Zeichnung nur [illegible], und vollends zeigt seine Farbengebung, daß er mehr die Museen als die Natur studiert hat. Als Graphiker veröffentlichte er außer einem 18[illegible] begonnenen lithographischen Mappenwerke über das königl. [illegible] zu Frederiksborg ([illegible] auf [illegible] Hefte zu je [illegible]) mehrere Folgen von Kupferätzungen, wie z. B. „[illegible]" ([illegible]) und „[illegible] i Kjøbenhavn" ([illegible] Hefte mit je [illegible], 18[illegible]), dann eine Reihe von [illegible] mit [illegible] aus dem Kriegsjahre 18[illegible] usw. Zwei von G. unfertig hinterlassene Kupferplatten („[illegible]" und „[illegible]") wurden nach seinem Tode von C. [illegible] vollendet. — Nach einem [illegible] ([illegible]) [illegible] 18[illegible] in Aarhus. — [illegible] G.s wurde von [illegible] lithographiert; ein von Chr. [illegible] gemaltes Bildnis G.s gelangte 1901 in das Kopenhagener Kunstmuseum.

[illegible], Dansk Kunstnerlex. [illegible] — [illegible] Kunstn. [illegible] Charlottenborg [illegible] — [illegible] Danmark [illegible]

[illegible]

Gebauer, Ernst (Paul E.), [illegible] geb. [illegible] 1782 in [illegible], † [illegible] in Berlin. [illegible]

[illegible]

Gebel, [illegible]

[illegible]

Gebel (Gebell [illegible]), Matthes, [illegible] u. Medailleur in Nürnberg, [illegible]

[illegible]

[illegible] Vorlagen [illegible]

Merkwürdig ist, daß sich aus den letzten 30 Jahren seines Lebens bisher keine Werke haben [illegible], u. auch die Frage, ob G. außer seinen Medaillen, deren Modelle er wohl [illegible] aus Specksteinen [illegible] [illegible] [illegible] geschaffen habe, ist noch ungeklärt.

Habich, Deutsche Medailleure des 16. und 17. Jh. [illegible] [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Th. Demmler.

Gebel (Gebell), Michel, Baumeister in Wechselburg [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1640 und 1650 [illegible] [illegible] der Pfarrkirche [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gibt.

[illegible] [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Gebel, s. auch Goebel.

Gebenhofer, s. Gebenhofer.

Gebens (Gebhardt) [illegible] [illegible], Adolf, Maler, [illegible] [illegible] [illegible] in St. Petersburg, wo er 1850 für [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Für die Romanoff-Gal. des Winterpalais malte er [illegible] [illegible] nach älteren Bildnissen der Zarin Elisabeth Alexejewna († 1826) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Großfürstin Alexandra Nikolajewna von 1844.

Petroff, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Gebhard, Albert, Maler in Berlin, beschickte 1839 u. 1842 die dortigen Akad.-Ausst. mit Landschaften u. mit einer Reihe in [illegible] nach antiken Vorbildern bemalter Tongefäße. Eine hat s. 1840 das Zeughaus [illegible] [illegible] im Hamburger Kaiser-Museum.

Boetticher, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Gebhard, Albert, Maler in Helsingfors, geb. [illegible] 1869 in Tohmajärvi (Finnland), aus [illegible] Familie stammend, studierte in Helsingfors (bis 1888), u. unter Cormon in Paris. Als [illegible] 1897 in Florenz. 1897—1907 als Lehrer an der Kunstvereins-Zeichenschule zu Helsingfors angestellt, ist G. als Porträtist wie als Genre- und Landschaftsmaler und besonders auch als Illustrator u. Karikaturist zu weitverbreitetem Ruf gelangt. Sein 1890 gemaltes, 1900 in Paris prämiiertes Ölbild „[illegible]" erwarb der Athenäums-Gal. zu Helsingfors (Kat. 1910 [illegible]), die von ihm u. a. auch ein 1893 für das Pariser Panthéon-Pavillon gemaltes Pastell „[illegible]" u. ein Aquarell „Karl Kastman [illegible]" (Ausst. von [illegible] 1897) erwarb. In der Berliner Kunstausst. von 1897 u. in der Balt. Ausst. in Malmö von 1914 war er mit [illegible] Bildnissen und Modellbüsten vertreten. Als Witzblatt-Illustrator pflegte er schon um 1900 eine [illegible] [illegible], die [illegible] Karikatur [illegible] [illegible] Zeichenmanier.

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Gebhard, Andreas, s. unt. Gebhard Joh.

Gebhard, August, Maler u. Lithograph, geb. am 15. [illegible] 1880 in [illegible], [illegible] u. [illegible] [illegible]. 1900 bis 1909 besuchte er die Kunstschule in Karlsruhe (Schmid-Reutte u. H. Thoma). Auf Studienreisen hat er namentlich [illegible] [illegible] u. Grünewald studiert und an ihren Bildern technisch und formal zum Muster genommen; in der Landschaft waren ihm [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Seit 1909 selbständig arbeitend, beschäftigte er sich mit Porträt und Landschaft, in der er das Stimmungsgehalt in Verbindung mit der [illegible] Figur erstrebt. Außer Gemälden, denen er die [illegible] Technik und eine sorgfältige Zeichnung zugrunde legt, hat er schon ein [illegible] [illegible] lithographisches Werk geschaffen. Die wichtigsten Bilder sind: Frühe (1908, Dr. Baur, Darmstadt), Träumerei (1910, [illegible] Karlsruhe), Mutter u. Kind (1912, Städel, Frankfurt a. M.), Einsamkeit (1912), Mann Karlsruhe [illegible] (1912), [illegible] Karlsruher [illegible] (1913), [illegible] [illegible] Schloß Karlsruhe (1913), Morgen u. Dämmerung, Morgen, Mittag, Abend (1913), [illegible] [illegible] (1915), Pflüger im Herbst, Sonntag (1916). Die letzten Werke sind auf Grund einer von [illegible] aufgestellten Farbenharmonie-Lehre geschaffen, die ebensowohl nach der [illegible] und [illegible] wie nach der [illegible] Seite hin bedeutsam ist.

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Gebhardt, Eduard (Karl Franz Ed.) von, Maler, geb. 1/13. 6. 1838 in St. Jo-

[illegible] in [illegible] als Sohn eines [illegible] in Düsseldorf, seit [illegible] als Lehrer an der dortigen Akademie. [illegible] Schüler der Petersburger Akad., [illegible] [illegible]

[illegible] die „[illegible]" von [illegible] und die „[illegible]" von [illegible] [illegible]

[illegible] Jahre „Christus in Bethanien" [illegible]

[illegible] „Der [illegible]“ [illegible] Düsseldorf [illegible]

[illegible]

[illegible] Franz Xaver [illegible] und [illegible] in München [illegible] Düsseldorf [illegible] Mars und Venus [illegible]

[illegible]

Gebhardt, Friedr. W., s. Gebhardt, Wilh.

Gebhard, Hans, tätiger Medailleur, Stempelschneider und Münzgraveur 1603–[illegible] tätig in Troppau u. Glatz, [illegible] in Klagenfurt. Seine Initialen trifft man auf Talern mit dem Bildnis Ferdinands III., auf einem seltenen Doppeltaler von Eggenberg, 1658, [illegible] auf einer geringen Medaille mit dem Bildnis des Gabriel Dietrichstein, 1654, und einer großen Salvatormedaille für Kärnten. Ob die Initialen in allen Fällen auf G. zu deuten sind, ist nicht sicher zu entscheiden. — Einen etwas älteren gleichnamigen Medailleur der 1570 in Frankfurt, später in Nürnberg als Münzmeister vorkommt, [illegible] den man ebenfalls H. G. bei Medaillen auf Georg Wenz von Langsorg (1570) und Matthias Ratter (1580) zugewiesen.

Schlesisch. Verein. [illegible] Bild u. Schrift [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Album [illegible] Album [illegible] [illegible]. — Nagler, Monogr. III. — Forrer, Dict. of Medall. II [illegible]. — Domanig, Die Deutsche Medaille, Wien 1907, p. 130 (Abb. [illegible] u. [illegible]).

Gebhard, Heinrich, Uhrmacher in Straßburg i. E., geb. 1852, † wahrscheinlich 1901. Signierte eine prächtige Kunstuhr aus vergoldetem Silber und Bronze im Stuttgarter Landes-Gewerbemus. (Bericht über 1910 p. 18. Führer 1913 p. 3 Abb. 7).

Gebhardt, Jakob C. W., Freskomaler in Bamberg, erhielt 1711/12 Zahlung für Figuren- und Wappenmalereien in der oberen Pfarrkirche. Im Schloß zu Pommersfelden malte er das Treppenhaus mit Grisaille-Bildern aus der Geschichte des Herkules aus. — Johann Jakob Gebhard aus Bamberg (derselbe?) wurde 1718/20 für Deckenmalereien im Gartensaal des Schlosses Weißenstein bezahlt.

Jäck, Künstler Bambergs, [illegible] [illegible]. — Kunstdenkm. Bayerns III, Heft 6, p. [illegible] Anm. [illegible].

Gebhard (Gebhart), Johann, Baumeister, [illegible] (1[illegible]) baut [illegible] Chor u. Langhaus der Kirche in Uttenreuth.

[illegible] u. Kunstdenkm. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] I [illegible].

Gebhard (Gebhardt), Johann, Maler in Prüfening bei Regensburg, † 60 jährig 13. [illegible] 1756, Schüler der Brüder Asam, Vater der Maler (des G. (s. d.), Benedikt Albert G. († 36 jährig am [illegible] [illegible] 1748) und Andreas G. († 70 jährig am 14. [illegible] 1774). Von Johann G. stammen die unter Leitung der Asam 1731–33 ausgeführten Malereien in St. Emmeram zu Regensburg, die [illegible] Altarblätter der Seitenaltäre in der Kirche zu Langenfeld, das Hochaltarblatt (Glorifikation der hl. Margareta) in der Kirche zu Deismann (1733), [illegible] Ölgemälde (Melchisedechs Opfer und Tod des Jephtas) an den Decken der Seitenkapellen der Klosterkirche zu Waldsassen, die beiden Hochaltarblätter der Klosterkirche zu Banzdorf (Pilger am Grabe des hl. Jakobus darstellend, im Oberbau Krönung Mariä (1711) und das Altarblatt im nördl. Querflügel der ehem. Klosterkirche zu Prüfening mit dem Martyrium der hl. Magdalena (1710). — Von Andreas G. stammt die Vergoldung der reichen Stukkaturen der Klosterkirche zu Reichenbach (1747). Gemeinsame Arbeit von Johann und Andreas ist der große Zyklus von Wand- und Deckengemälden ebendort, mit Szenen aus der Geschichte des Klosters (1748 ff.).

Ganz gewiß [illegible]. Die G. zugeschriebenen und verbürgte Johann G. angehörend sind die „J. G. (vermutungsweise = Johann)". Gebhardt" bez. Altarblätter der Klosterkirche zu Reichenbach (Himmelfahrt Mariä) und der Friedhofkapelle zu [illegible] (14 Nothelfer 1761); die ebenso bez. vortrefflichen Deckenfresken im Chor und Langhaus der Kirche zu Cham und das Deckenbild aus der hl. Dreifaltigkeit darunter Mad. [illegible] [illegible] im Langhaus der Kirche zu Pettenreuth. — Die Geschichte eines von Mitglieder dieser Malerfamilie findet man an der Westwand des Friedhofes zu Deuerling b. Regensburg.

Kunstdenkm. d. Kgr. Bayern II, 1 p. 103, 114, 117, [illegible]; II, 4 p. [illegible], [illegible], [illegible], [illegible]; II, 6 p. [illegible], [illegible]; II, 14 p. 110 (Abb.); II, 16 p. [illegible], [illegible] [illegible]; [illegible]; II, 20 p. [illegible], [illegible], [illegible], [illegible]. — H. v. Walderdorff, Regensburg in s. Vergangenh. u. Gegenw. [illegible] p. [illegible]. — Dehio, Handb. d. dtsch. Kunstdenkm. III. — Ossen, Kunstgeschichte d. dtsch. Jesuiten, 1888–93, II, [illegible].

Gebhard, Johann Andreas, Maler in Nürnberg, geb. das. am [illegible] [illegible] 1688, † am [illegible] [illegible] 1762. Vermutlich Vater des Kupferst. W. M. G. Schüler des Joh. Murrich (1670 ff.), bildete sich auf Reisen weiter aus und verlegte sich nach Nürnberg zurückgekehrt, besonders auf das Freskomalen, in der er es „mit einem wohl angegebenen artigen Invention" (Doppelmayr) zu bedeutendem Ruhe brachte. Nachweisen läßt sich von dieser Wandmalereien nichts mehr; außerdem erwähnt Nagler Zeichnungen von seiner Hand, „welche eben keinen großen Künstler verraten".

Doppelmayr, Hist. Nachr., 1730 p. [illegible] (dazu handschriftl. Zusätze in Dr. Handexemplar in der Bibl. des German. Mus.). — Nagler, Monogr. [illegible]. — F. T. Schulz in den Mitt. a. d. German. Nationalmus. 1913 p. [illegible] f.

Th. Hampe.

Gebhard, Johann August, Architekt, geb. 24. 11. 1735 in Friedrichstadt-Dresden, † 1. [illegible]. 1800 das. Sohn des Amtsmauermeisters Johann Georg G. Unterricht geben ihm in der Handzeichnung der (damals in Dresden lebende) Ad. Fr. Oeser, in der Architektur J. Fr. Knöbel und Chr. Fr. Exner. Seit 1760 stand G. als Hofcondukteur in Diensten des sächs. Fürsten und arbeitete bauweise unter der Oberleitung Exners.

Von [illegible] Gebäuden wird [illegible] das [illegible] Bayerische [illegible] geführt. [illegible] G. [illegible] um 1730 [illegible] Umbau des Japanischen Palais in Dresden [illegible] beteiligt war, ist [illegible] die [illegible] des Palais [illegible]. [illegible] hatte [illegible] G. [illegible] Wohnhaus [illegible] selbst erbaut.

[illegible] in Dresden [illegible] 1730 [illegible] — [illegible]

Ernst Sigismund.

Gebhard, Johann Nepomuk, Maler, geb. in Brünn, Schüler von Ferd. [illegible] in Brünn, dann von [illegible] in Wien, wo er nach 1870 lebte. Malte Porträts und Altarbilder [illegible] in Brünn von [illegible] 1851.

[illegible]

Gebhard, Josef, Architekt, baute 1740 mit Josef [illegible] die am Chor der Pfarrkirche von [illegible] „Gnadenkapelle".

[illegible]

Gebhard, Julius, [illegible] Bildhauer, [illegible] † 1904. Schüler von L. Wichmann, [illegible] die dort. Akad. [illegible] Figuren [illegible] Gruppen [illegible] und Reliefs [illegible] Zeichnungen [illegible] für das [illegible] Kurfürsten [illegible] Friedr. Wilh. [illegible] Akad. [illegible] frühe Tod [illegible]

[illegible] Kat. d. [illegible] Akad. [illegible]

[illegible] — [illegible]

Gebhardt, Karl, Maler, geb. [illegible] in München, † Mai 1917 das. [illegible] Schüler der Münchener Akad. [illegible] „Hero u. Leander" [illegible] Hamburger Kunsthalle) [illegible] Rom [illegible] 1910 [illegible] München [illegible] (Tod der [illegible] Eva [illegible] Adam) [illegible]

[illegible] Münchener [illegible] — [illegible]

Gebhardt, Konrad, Maler u. [illegible], geb. [illegible] in Dresden, Sohn des Wilhelm G. [illegible] Schüler der Dresdener Kunstschule [illegible] Dresdener Heide. [illegible] „Holländische [illegible]" [illegible] G. lebte in Dresden.

[illegible]

Ernst Sigismund.

Gebhardt, Ludwig, Landschaftsmaler, geb. [illegible] in München, † [illegible] das. Autodidakt. [illegible] Landschaft [illegible] Landschaftsstudien [illegible] Chiemsee [illegible] bayerischen Alpenvorland [illegible] Berchtesgaden [illegible] Gardasee [illegible] Adria. [illegible] Münchener [illegible] Meillinger Sammlung (Stadtmus. München) [illegible]

[illegible] München [illegible] — [illegible]

Holland.

Gebhart, Martin, Goldschmied in München, 1671 als Meister aufgenommen, † 1693, arbeitete mehrfach im Auftrage der Stadt.

[illegible]

Gebhardt, Max [illegible]

[illegible]

Gebhardt, Otto, [illegible]

[illegible]

Gebhardt, Wilhelm [illegible]

[illegible]

Gebhart, Ulrich, [illegible]

[illegible]

[illegible] (Ms. II (1893) [illegible] — Fr. v. Bötticher, Malerwerke des 19. Jahrh. I. — Sieger, Katalog [illegible] — (C. Diebrer.) Führer durch die Sammlung zu Dresden, 1911 p. [illegible] — C. Kirst, Richard Wagner [illegible] 1907 p. 107 [illegible]. *Ernst Sigismund*

Gebhardt, Wilhelmine Federowna, Malerin in Moskau, geb. [illegible], † [illegible], von ihr Aquarellbildnisse des Fürsten P. A. [illegible] in der Moskauer Tretjakoff-Gal. (Kat. 1912 N. [illegible]). *

Gebhard, Wolfgang Magnus, Maler und Kupferstecher in Nürnberg, tätig etwa 1730—60. Vermutlich Sohn des Johann Andreas G., erhielt er wohl seine Ausbildung im Kupferstechen durch Martin Tyroff. Andresen verzeichnet von ihm 17 Bl. [illegible], meist Landschaften mit [illegible], Wasserfällen und [illegible] [illegible] dazu noch eine [illegible] Komposition mit der Opferung der Iphigenie [illegible] [illegible] Geschick [illegible] [illegible] Künstler [illegible]. [illegible] Landschaften von G. bewahrt das Städt. hist. Mus. in Frankfurt a. M. (Freiherr-Kat.).

Füßli, Katalog [illegible] — L[illegible], [illegible] Katalog [illegible] — Pochhammer, Deutscher Bildersaal [illegible] — Andresen, Deutsche Peintre-Graveur V [illegible]. *Th. Hampe*

Gebhardt, Karl Wilhelm von, Architekt von Braunschweig, geb. 17[illegible], † 18[illegible], erbaute 17[illegible] das jetzige Palais [illegible] an dem [illegible] 20, „die [illegible] [illegible] von Frankreich beeinflußte Leistung des Braunschweigischen Klassizismus" ([illegible] durch [illegible] des [illegible] verändert).

P. J. Meier u. K. Steinacker, Bau- u. Kunstdenkm. d. St. Braunschweig, [illegible] — Denkmalpflege VIII (19[illegible]) [illegible].

Gebhardt u. **Gebhart** sind unter Gebhard eingeordnet.

Gebhart, Joh. Gottfried, Goldschmied in Salzburg, wo er 1[illegible] in den Bürgerlisten vorkommt. Von ihm u. und aus Salzburg mehrere Goldschmiedearbeiten, deren Meistermarke sich allerdings auch auf Joh. Gottfr. beziehen könnte.

[illegible] Kunsttopogr. IX [illegible], XI [illegible]. *Tietze*

Gebler, Alois, falsch für Gabler.

Gebler, Josef, Maler in Graz, 17[illegible] Schüler der in diesem Jahre von Kamper begründeten Grazer Landschaft[illegible] Zeichenschule. Von ihm die Hochaltarbilder der Kirchen in [illegible] und [illegible] und die Fresken im Presbyterium der [illegible] in Marburg.

Tschischka, Kst u. Altert. im österr. Kaiserstaat, [illegible] — Wastler, Steir. Künstlerlex. [illegible].

Gebler, Otto (Friedrich O.), Tiermaler, geb. 18. [illegible] 18[illegible] in Dresden, † Febr. 19[illegible] München. Seit 18[illegible] Schüler der Dresdner Akad. 18[illegible] ging er nach München, um bei dem Hauptvertreter Karl v. Piloty seine Studien zu vollenden. Er eignete sich aber nur dessen koloristische Richtung an u. ging bald zum Tierbild über, wozu ihn wohl schon Anregungen im Hause seines Vaters, eines Wildbretshändlers, geführt haben mögen. Seitdem lebt er in München, ist Ehrenmitgl. der Akad. daselbst u. Professor. G. hat sich gründlichst das Leben und Wesen der Tiere namentlich der Schafe und der Hunde studiert und sich zu einem der ersten Schilderer derselben herangebildet. Meister in der Beobachtung des Heiteren, weiß er seinen Darstellungen oft noch einen liebenswürdigen humoristischen Zug zu verleihen. Von seinen zahlreichen Bildern dieser Art, die er seit 18[illegible] in Berlin, Dresden u. München — bisweilen auch in Wien, Paris, London — ausstellte, gelangten mehrere in öffentl. Museen (u. a. Bremen, Berlin [Nat.-Gal.], Danzig, Dresden, Karlsruhe, Leipzig, Mainz, Mannheim, München [N. Pinak.] u. Philadelphia). Eine Ehrenauszeichnung erwarb 18[illegible] das Kupferstichkab. in Dresden. Mehrere seiner Bilder sind in den Monatsheften der Velhagen-Klasing, in der Leipz. Illustr. Zeit., in der Kunst für Alle, wie auch in den Kat. der genannten Galerien reproduziert.

[illegible] u. [illegible] Kunstbl. — [illegible] W. [illegible], Katalog II (18[illegible]). — v. Bötticher, Malerw. des 19. Jahrh. I (18[illegible]). — Das [illegible] Deutschland, 18[illegible] — Degener, Wer ist's VII 19[illegible]. [illegible] 18[illegible] [illegible] — Zeitschr. f. bild. Kst u. Kunstchron. [illegible] XXIV. Kst f. Alle 18[illegible] [illegible] — Kat. d. Akad. Ausst. Dresden 18[illegible], 18[illegible], 18[illegible], 18[illegible], 18[illegible] der Akad. Ausst. Berlin 18[illegible], 18[illegible], 1874, 18[illegible], 18[illegible], 18[illegible], 18[illegible], 18[illegible] u. Gr. Kunstausst. Berlin 18[illegible], 18[illegible], 18[illegible], 18[illegible] des Glaspalast Ausst. München 18[illegible], 1871, 18[illegible], 18[illegible], 18[illegible], 18[illegible], 18[illegible], 19[illegible] [illegible]. — Mellinger, [illegible] u. München [illegible] (18[illegible]) [illegible] — Kat. d. im Text gen. Museen. *Ernst Sigismund*

Gechner, falsch für Gechter.

Gechter, Théodore (Jean François Th.), französ. Bildhauer, geb. in Paris 17[illegible], † das. 11. 12. 1844. Schüler von Bosio und Gros, arbeitete hauptsächlich in Bronze, stellte seit 18[illegible] aus. Er gehörte zu denen, die gegen den Klassizismus ankämpften. Von seinen Arbeiten sind zu nennen ein [illegible] Gladiator (18[illegible]), eine [illegible] Amazone, Karl Martell im Kampf gegen die Sarazenen. In Paris arbeitete er das Relief der Schlacht bei Austerlitz für die Fassade des Arc de l'Etoile, die Figuren des Rheins u. der Rhone an der Place de la Concorde, den hl. Chrysostomus für [illegible] Madeleine, Antinous an der Fontaine de l'Egyptienne rue de Sèvres. In Genf befindet sich die Denkmalstatue von [illegible] (18[illegible]), im Mus. von Versailles die Büste des Marschalls Saint André, in [illegible] [illegible] eine Gruppe Hirsch und Löwe.

[illegible]

[illegible] Andrew, Maler und Radierer, [illegible] in Edinburgh, [illegible] in London, [illegible]

[illegible] William Anderson [illegible] W. Davidson [illegible] David Wilkie [illegible]

[illegible]

Portr., Brit. Mus. I—IV. — Cat. Nat. Gal. Edinburgh [illegible] H. W. S.

Geddes, Ewan, Landschaftsmaler (besonders Aquarell) in Edinburgh, stellte seit 18[illegible] in der Roy. Acad. in London, der Roy. Scottish Soc. of Painters in Water Colours in Glasgow, im Roy. Institute of the Fine Arts in Glasgow (s. Kat. 18[illegible], Nr. [illegible]) und im Münchener Glaspalast (s. Kat. 1901, [illegible]) aus.

Graves, Roy. Acad. III (19[illegible]). — The Studio [illegible]

Geddes, Margaret S., s. Carpenter.

Gedeler ([illegible]), [illegible] Johann Elias, [illegible] Maurermeister, Porträtmaler u. Architekt [illegible] geb. am [illegible] 16[illegible] auf Schloß [illegible] (Oberfranken), † am [illegible] in Hildburghausen (b. Meiningen). [illegible] in der Mal. u. Zeichenkunst u. ging zur weiteren Ausbildung nach Italien. [illegible] kam er um 16[illegible] nach Nürnberg, wo er [illegible] J. v. Sandrart der 16[illegible] gegründeten Akad. [illegible] Um 1670 wird er nach Bayreuth berufen, wo er 1671 als fürstlicher Hofbaumeister angestellt ist [illegible] G. vollendete die [illegible] begonnene, 16[illegible] [illegible] Schloßkapelle [illegible] für die Geschichte des protestantischen Kirchenbaues [illegible] [illegible] Ein von G. 16[illegible] erbautes Jagdschlößchen [illegible] Der Bildhauer Georg Weinacher aus Ulm [illegible] nach einem Entwurf des Marktbrunnen in Bayreuth [illegible] Weißenbach. 16[illegible] wurde G. nach Hildburghausen berufen, um das dortige Schloß u. die Schloßkapelle [illegible] auszuführen. [illegible] — J. v. Sandrart [illegible] [illegible] Nürnberger Predigers Jakob [illegible] [illegible] Porträts für das [illegible] der Nürnberger Akad. [illegible] G. [illegible] mit Johann Gedeler [illegible] [illegible] am Altar der Stadtkirche von [illegible] (b. Meiningen) [illegible] Mit Namen u. Monogramm [illegible] [illegible] die Zeichnung einer [illegible] im Stammbuch des Nürnberger Malers Wolfgang Leder [illegible]

[illegible] in Leipziger [illegible]

J. v. Sandrart, Teutsche Akad. [illegible] — [illegible] — Friedr. H. Hofmann, Die Kunst am Hofe der Markgrafen v. Brandenburg [illegible] [illegible] — [illegible] S. C. K.

Gedeler, Gottfried von, Architekt, † um 1710, [illegible] Sohn von Elias G. Wird 1[illegible] als [illegible] Ingenieur [illegible] der Bayreuther Hofes [illegible] 1[illegible] als [illegible] Oberbaumeister angestellt mit der Aufgabe, die von seinem Vorgänger [illegible] begonnenen Bauten zu vollenden. [illegible] Fortführung des [illegible] in Erlangen [illegible] Danach erscheint G. als ein Vertreter des strengen französischen Klassizismus [illegible] [illegible] Erlanger [illegible] [illegible] Ferner errichtete er (1[illegible]) die [illegible] in St. Georgen [illegible] Kreuzform mit Emporen u. den Kreuzgewölben (die Turm 1[illegible] von Georg [illegible]) — Durch [illegible] Paul Decker [illegible] zur vollen Herrschaft.

Friedr. H. Hofmann, Die Kunst am Hofe der Markgrafen v. Brandenburg [illegible] — Friedr. Schmidt, Die Entstehung der Neustadt Erlangen [illegible] — Dehio, Handbuch [illegible] S. C. K.

Gédéon, eigentl. Gédéon Baril, französ. Karikaturenzeichner, geb. 18[illegible] in [illegible], später in Paris Mitarbeiter an verschiedenen Journalen, wie „Hanneton", „Lune", „Eclipse", „Journal Amusant", „Monde pour Rire", „Monde Comique", „Le Bar", „Journal des [illegible]", [illegible] Er veröffentlichte mehrere Alben mit Karikaturen: „Les [illegible]" ([illegible]), „Les [illegible]" ([illegible]), „[illegible] et de l'Hyménée" und [illegible] nach seinen [illegible] ([illegible]) — „Les [illegible]

[illegible]". Auch hat er Buch-Illustrationen geliefert.

Grand-Carteret, Les Moeurs et la Caricature en France, [illegible] p. [illegible].

G[illegible], Ludwig, Maler, geb. [illegible] 1847 in Krakau, Schüler der Kunstschule das. u. der Akad. in Wien [illegible]. Von ihm im Mus. in [illegible] „[illegible]" in der Samml. [illegible] (Kat. [illegible]), „Pferdemarkt in Ungarn".

Eisenberg, Das geistige Wien, [illegible]. — v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. [illegible]

Gedon, Friedrich, Maler in Wien, [illegible]. G. erhielt [illegible] den 2., [illegible] den 1. Preis der Wiener Akad., deren [illegible] er von 1784, deren [illegible] er von 1791 an war. 1788 wurde er Kammermaler. Von ihm ein Altarbild mit dem hl. [illegible], ein Porträt des [illegible] Graf [illegible] von 1797 [illegible] in Baden bei Wien u. von 1780 die Kuppel über dem [illegible] sowie die Apostelfiguren im Langhaus des Domes von St. Pölten. [illegible] hat nach ihm [illegible] gestochen. — Vgl. Gedon, Thom.

Weinkopf, Beschr. der Akad. d. bild. Kst. Wien [illegible]. — C. v. Lützow, Gesch. d. Akad. d. bild. Kst. Wien 1877 [illegible]. — [illegible] Tietze.

Gedon, Lorenz, Bildhauer u. Architekt, geb. [illegible] in München, † [illegible] das. [illegible] Gedon [illegible] im Wunderhornstiche [illegible] Arbeiten [illegible] Akad. [illegible] Bildhauer [illegible] München [illegible] Ludwig [illegible] Arbeiten [illegible] Dreifaltigkeitsdenkmal [illegible] Augsburg, Porträt [illegible] Frau [illegible] Richard Wagners von 1883 (Münchner Nat. Mus. u. Düsseldorf, städt. Gal.) [illegible]. Das Schwergewicht seiner Tätigkeit lag auf dem Gebiet der Dekoration. G. stand im Mittelpunkt der Bewegung, die in den 70er Jahren die Formen der deutschen Renaissance in Architektur und Kunstgewerbe einführte. [illegible] München 1873–[illegible] [illegible] wurde [illegible] Renaissance in München. [illegible] das Haus des [illegible] am [illegible], die Villa [illegible] in München, [illegible] Palais [illegible] die Einrichtung des [illegible] in Worms [illegible]. Seit 1876 hatte er eine Werkstätte für Wohnungseinrichtungen, [illegible] Kunstgewerbe [illegible] in München von 1877 [illegible] in Dessau, [illegible] in Lübeck. Die Dekoration des [illegible] Gesellschaft Allotria [illegible] Ausstellungen [illegible] Truppeneinzug 1871 in München [illegible]. Die [illegible] Weltausstellung von 1878 [illegible] Münchner Ausstellung des bayr. Kunstgewerbevereins 1876, [illegible] Ausstellungen in Leipzig, [illegible] Wien [illegible]. Für Ludwig II. [illegible] Prunkwagen für [illegible] Wagen [illegible] (Hubertusbrunnen [illegible]) [illegible]

[illegible] Allg. deutsche Biogr. [illegible] — Georg Hirth, [illegible] — Allg. Kunstchronik [illegible] — [illegible]

Gedon, Thomas, Porträtmaler, † [illegible] 1796 in Wien. 1778 für das [illegible]

[illegible] Wohl Vater des Franz G.

[illegible] Kunstausstellung [illegible]

Geerts, Josse Pierre, [illegible] Maler, geb. [illegible] 1770 in Löwen, † [illegible] Vater des [illegible] Schüler der Akad. in Antwerpen. [illegible] wurde er Prof. der neu gegründeten Akad. in Löwen, später Direktor [illegible] Von [illegible] werden genannt: [illegible] Christus am Kreuz ([illegible]) [illegible] ([illegible]). [illegible] Chor von St. Jakob in Löwen [illegible] Köln [illegible] Augustinerklosters.

[illegible]

Geerts, Pierre Paul, [illegible] Maler und Bildhauer, geb. in Löwen [illegible] Schüler seines Vaters Josse Pierre G., nahm mit diesem [illegible] seine Entlassung von der Akad. in Löwen als Lehrer der Malerei und Bildhauerei. Er wird als Porträtmaler genannt [illegible] eine Porträtbüste von P. J. [illegible] im Chor v. St. Jakob in Löwen [illegible] G. [illegible] die Annahme des [illegible] Kreuzes des [illegible] von Petrus und Paulus.

[illegible] de Belgique VII. — Immerzeel, Levens en Werken, [illegible] — [illegible]

Geefs, Alexandre, belg. Bildhauer, geb. [illegible] in Antwerpen, † am [illegible] in Schaerbeek bei Brüssel, Bruder des Wilhelm G. [illegible] In Brüssel Schüler von [illegible] Er schuf hauptsächlich Medaillen, [illegible] auf die Befreiung der Schelde, [illegible] auf die Einführung der Eisenbahn in Belgien ([illegible] in Löwen), auf die Abschaffung des [illegible] die Ausstellung in Dublin, die Krönung Leopolds [illegible] Unter seinen Porträtmedaillons sind die von A. Wiertz ([illegible] Mus. in Brüssel) und Ch. de Brouckère zu nennen.

[illegible] Dict. of Medal. [illegible] — [illegible] La [illegible] en Belgique au XIXe siècle, [illegible] — [illegible] de Belgique VII.

Geefs, Aloys (Louis), belg. Bildhauer, geb. 1817 in Antwerpen, † am [illegible] 1841 in [illegible] bei Paris, Bruder von Wilhelm G. Schon mit 15 und 17 Jahren erhielt er Preise an der Akad. von Antwerpen und Brüssel, 1837 für eine Statue des sterbenden Epaminondas, [illegible] für ein Relief auf die Einführung der Eisenbahn in Gent. Zu weiteren Studien ging er an die École d. B. Arts in Paris, von wo er [illegible] eine [illegible] Brüssel [illegible] Unter den [illegible] Arbeiten ist ein [illegible] [illegible] an dem [illegible] seinem Bruder in Antwerpen, an diesem Monument auf dem Platz der [illegible] in Brüssel er auch arbeitete. Unter dem Nachlaß wurde eine Geißelung Christi genannt.

Immerzeel, De Levens en Werken, [illegible] — Marchal, La Sculpt. en Belgique, [illegible] — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art III [illegible]

Geefs, Charles, belg. Bildhauer, geb. Antwerpen nach [illegible] † [illegible] 1910, der jüngste der Brüder G. [illegible] in London [illegible] in Brüssel, [illegible] Marmorstatue einer jungen [illegible] im [illegible] eine Gruppe [illegible] Er schuf das Denkmal für Sylvain van de Weyer vor dem Bahnhof in Löwen [illegible]

Marchal, La Sculpt. en Belgique, [illegible] — Journal d. B. Arts [illegible] — La Fédération Artist. [illegible] — Graves, Roy. Acad. Exhib. III.

Geefs, Fanny (eigentl. Isabelle Marie Françoise), geb. Corr, belg. Malerin [illegible] Abstammung. Laut [illegible] (Dict. Irish Art.) geb. 1807 (also nicht 1814) in Brüssel, † am [illegible] in Schaerbeek bei Brüssel. Schwester von Erin Corr, heiratete 1836 Wilhelm G. Schülerin von Navez. Sie malte [illegible] religiöser Darstellungen [illegible] stellte [illegible] 1830 in Brüssel, Paris, London, Amsterdam. Unter ihren [illegible] das Bild Maria als Trösterin [illegible] im Hospital St. Jean in Brüssel [illegible] Maria [illegible] Kirche in [illegible] Jünglings [illegible] Madonna in belg. Staatsbesitz. [illegible] Mutterschaft [illegible] Die [illegible] Das Leben einer Frau (Triptychon) [illegible] Trümmern [illegible] Königin Marie Louise von Belgien [illegible] Brügge [illegible] Wohnungen, Triumphpforten.

[illegible] — Immerzeel, Levens en Werken [illegible] — Journ. des Beaux-Arts [illegible] — La Renaissance [illegible] — Journal d. B. Arts [illegible] — Graves, Roy. Acad. Exhib. III. — [illegible]

Geefs, Guillaume, s. Geefs, Wilhelm.

Geefs, Jan, belg. Bildhauer, geb. am [illegible] in Antwerpen, † am [illegible] in Brüssel, Bruder von Wilhelm G. Zunächst studierte er an der Akad. in Antwerpen, wo er [illegible] Preise für seine [illegible] erhielt. [illegible] erhielt er den Rompreis. Als er nach Rom ging, [illegible] er sich noch an der École d. B. Arts in Paris. Von Rom aus [illegible] er in Brüssel Werke wie Amor und eine Opfer [illegible] Der König der [illegible]

[illegible] ... Dann ging er nach London, [illegible] in der Royal Acad. [illegible] ... London [illegible] ... Theodor G. [illegible] ... in Brüssel.

[illegible]

Geefs, [illegible], belg. Bildhauer, geb. [illegible] in Antwerpen, Sohn des Joseph G. [illegible] ... Antwerpen [illegible] ... „[illegible]" [illegible]

Journal d. B. Arts [illegible]

Geefs, Joseph, belg. Bildhauer, geb. am [illegible] in Antwerpen, † am [illegible] in Brüssel. Bruder u. Schüler von Wilhem G., Vater von Jean G. [illegible] ... Antwerpen [illegible] ... Antwerpen [illegible] ... Brüssel [illegible] ...

[illegible] ... Antwerpen [illegible] ... Brüssel [illegible] ... Antwerpen [illegible] ...

[illegible]

Journal d. B. Arts [illegible]

Geefs, Théodore, belg. Bildhauer, geb. am [illegible] in Antwerpen, † am [illegible] in London. Bruder von Wilhem G. [illegible] ... Antwerpen und Brüssel [illegible] ging er nach London und [illegible] ... London [illegible] ... Jan G. [illegible] in Brüssel [illegible]

[illegible]

Geefs, W[illegible], belg. Bildhauer, geb. am [illegible] in Antwerpen, † am [illegible] ... Antwerpen [illegible] ...

[illegible], nach Paris zu gehen, wo er [illegible] Akad. d. B. Arts besuchte. Auch [illegible] er eine Studienreise nach Italien. 1830 [illegible] er in Brüssel [illegible] Antwerpen [illegible] wurde er für einige Jahre Prof. an der Akad. in Antwerpen [illegible] 1835 [illegible] Mitglied der Akad. von Brüssel. [illegible] Leopold I. [illegible] Brüssel [illegible]

[illegible] Statuen des Königs Leopold I. [illegible] Brüssel [illegible]

[illegible] Geel [illegible] Hubertus [illegible] Wilhelm I. [illegible] London [illegible] Philadelphia [illegible] Dublin [illegible] Frankreich [illegible] Antwerpen [illegible] Löwen [illegible] Brüssel [illegible] Antwerpen [illegible] Dublin [illegible] Brüssel [illegible]

[illegible]

Geel, Dan[illegible] van, holl. Landschafts- u. [illegible]

[illegible] Landschaft [illegible]

[illegible]

Geel, Jacob Jacobsz. van, holl. Landschaftsmaler [illegible] Middelburg [illegible] Delft [illegible]

[illegible]

Geel, Jan v., [illegible] Geel, Joost v.

Geel, Jan Frans van, belg. Bildhauer, geb. am [illegible] 1756 in Mecheln, † am [illegible] 1830 in Antwerpen. Vater von Lodewijk van G. Er war Schüler von Peter

Valcke an der 1771 gegründeten Akad. in Mecheln, wo er 1794 einen Preis erhielt, [illegible] Professor, 1837 Direktor wurde. 1818 wurde er an die Akad. in Antwerpen berufen. Seine Werke befinden sich in verschiedenen Kirchen von Mecheln: die overlebensgr. Statuen der Apostel Jakobus, Andreas und Thomas in Notre Dame in Mecheln, eine Maria Magdalena am Hauptportal der Kathedrale St. Rombaut, in der er 1820 die Kanzel von [illegible] am Lehnstuhl des neuen Aufstellung durch Hinzufügung einiger Details ergänzte. Ebenso fügte er dem Grabmal des Kardinals Thomas Philipp ein Medaillon mit dem Profilbild des Kardinals hinzu. In Mecheln sind auch die Figuren des Gewandhauses u. der [illegible] Putten zu nennen. In Antwerpen sind seine Hauptwerke die Statuen der Apostel Andreas u. Simon an der Kanzel von St. André (mit van Hool 1827), die Statuen der [illegible] und Andromeda in St. Jacques. Außerdem arbeitete er die Kanzeln in [illegible] mit der Darstellung der Maria, wie sie dem hl. Dominikus den Rosenkranz übergibt, und in [illegible] mit Christus als gutem Hirten. Mythologische Vorwürfe sind [illegible] (Mus. Antwerpen), Mars u. Venus, Neptun, [illegible] [illegible]. Von [illegible] der [illegible] bis 1836 wurden [illegible] aus der [illegible] versteigert. (Kat. Nr. 1874 [illegible].)

J. J. van Melckebeke, Flamische School IV [illegible]. — Marchal, La Sculpt. en Belgique, 1895. — van Ypersele, Geschiedenis der [illegible] [illegible] 1888. [illegible] — Biogr. Nat. de Belgique, VII.

Gool, Gerrit van, holl. Genremaler, geb. [illegible] 10. 1685 in Rotterdam, † das. [illegible] 10. [illegible]. Sohn des Jan Jansz v. G., eines vermögenden [illegible] u. des [illegible] [illegible]. Für den Handel bestimmt, hatte er von Jugend an Neigung für Dichtkunst u. Malerei. Nach der durchaus glaubwürdigen Mitteilung des bekannten [illegible] Pot von Groenewald (Gren. Prov. [illegible]) war er der Kunsthändler J. B. P. Lebrun wo G. [illegible] des G. Meisters, was auch der [illegible] eines Bildes erweist. Wie G.s Biograph [illegible] berichtet, soll er lange Studienreisen durch Deutschland, Frankreich u. England gemacht haben. In England erwarb er 1827 [illegible] [illegible] [illegible]. Im Jahre 1830 kehrte er in die Heimat [illegible] zurück, wo er sich der [illegible] [illegible] hatte. [illegible] [illegible] [illegible] jedoch als Kaufmann bis zu seinem Tode in Rotterdam [illegible]. Das Verzeichnis zu den von Pfarrer [illegible] 1795 herausgegebenen Gedichten G.s u. G. v. d. Pots bereits erwähnte [illegible] an Lebrun (von diesem in der Gall.

des Peintres II [illegible] verzeichnet) sind unsere Hauptquellen für G. Die vor 80 Jahren [illegible] [illegible] in Amsterdam und das Bild der Petersburger Eremitage [illegible] [illegible] Werke G.s. 1880 [illegible] [illegible] [illegible] ein Verzeichnis von 10 Bildern (4 erhaltene u. 10 verschollene) zusammengestellt. Von den letzteren ist [illegible] Nr. 5 mit [illegible] in der Gall. Lichtenstein in Wien u. Nr. 10 mit der [illegible] Gesellschaft in d. [illegible] [illegible] in [illegible] [illegible] worden, das letztere das Bild, welches von [illegible] Smith unter dem Titel „The Queen of hearts" gestochen wurde (in Allan Cunningham's Cab. Gall. of pictures, London 1836 I [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible]

in New York (Kat. [illegible] No. [illegible]) ist ein [illegible] Werk des 79. [illegible]. In [illegible] befinden [illegible] Zeichnungen mit Rotterdamer Stadtansichten von [illegible] nach G. [illegible]. — Im Ganzen genommen [illegible] G. einen [illegible] von großer [illegible], aber geringer [illegible], der, wenn er auch ganz der Kunst gewidmet hätte, wahrscheinlich [illegible] hätte, [illegible] über [illegible] Nachahmung [illegible]. „[illegible]" ist der Ausdruck, den seine Bilder in den besten Fällen hervorrufen.

[illegible] — [illegible] Gedenkboek [illegible] 1906. — [illegible] — [illegible] Oud-Holland XXI [illegible] — [illegible] Oud-Holland XVI [illegible] — [illegible] — [illegible] Ausstellung [illegible] Rotterdam [illegible]. *[illegible] de Groot.*

Geel, Lodewyk Jan (Lod.) van, belg. Bildhauer, geb. am [illegible] 1787 in Mecheln, † am 10. [illegible] 1852 in Brüssel. Sohn von Jan [illegible] van G. Er erhielt 1807 einen Preis an der Akad. in Mecheln, ging 1810 nach Paris, wo er bei David arbeitete und 1811 einen Preis erhielt. 1814 den [illegible]. Doch [illegible] die politischen Verhältnisse, daß er als [illegible] nach Rom ging; er [illegible] [illegible] 1816 kehrte er nach Belgien zurück und arbeitete die Büsten des [illegible] von Oranien, der Prinzessin [illegible] der [illegible] von Rußland. Zur weiteren Ausbildung wurde er vom König Wilhelm der Niederlande [illegible] nach Italien geschickt, von wo er 1821 zurückkehrte. [illegible] des [illegible] Löwen von Waterloo auf dem Schlachtfeld, die Standbilder von [illegible] und Wilhelms des Schweigers im Park von Tervueren. Ferner erhielt er die Bildhauerarbeiten am Tor von [illegible] in Brüssel, das 1830 abgetragen wurde. [illegible] wurde er [illegible] Hofe vom König [illegible], und er erhielt den Auftrag auf eine [illegible] des Musée [illegible] in Brüssel. Doch [illegible] ein Verlust seiner Gesundheit ein, der sich zum [illegible]. 1830 [illegible] er noch den Entwurf einer Wiederholung des 1793 zerstörten Standbildes des Prinzen Karl von Lothringen vom Vorschlag [illegible] Brüsseler [illegible], der auch ausgeführt wurde. Ferner [illegible] die Statuen von Petrus und Paulus, die Statuen der [illegible] in der Gudula in Brüssel [illegible]. Er starb vergessen und in großer Armut.

[illegible] — [illegible] Oud-Holland [illegible] — [illegible] Brügge [illegible].

Geelen, Christiaan (d. Ä.) van, holl. Porträt- u. Landschaftsmaler, geb. 10. [illegible] 17[illegible] in Utrecht, † bald nach 1826. G. war Schüler [illegible], malte in Utrecht [illegible] Bildnisse [illegible] Kunsthändler [illegible] in der dortigen [illegible] „Mondschein-[illegible]" [illegible]. Hauptsächlich war er aber als Zeichenlehrer tätig. [illegible] Bildnisse [illegible] Persönlichkeiten [illegible] nach den Lebzeiten der [illegible] von dem [illegible] (1716–[illegible]) von [illegible] gestochen; den Arzt [illegible] (1736–[illegible]), den [illegible] ([illegible]–1810) [illegible] 1797 in der Utrechter Universität; [illegible] (1740 bis 1811) [illegible] — [illegible] Oud-Holland XV [illegible] — [illegible] — [illegible] *[illegible]*

Geelen, Christiaan (d. J.) van, holl. Maler, geb. 10. [illegible] 1794 in Utrecht, † das. [illegible] 1826. G. war Schüler seines Vaters Christiaan d. Ä. und [illegible] besonders [illegible] seiner Ausbildung an der Akad. und in der „[illegible]" [illegible]. [illegible] 1820 [illegible] er auf der Amsterdamer Ausst. mit Erfolg aus. [illegible] in eine Krankheit, [illegible] wurde. Neben den [illegible] Landschaften [illegible] zu [illegible] Kunde, unter denen besonders die Darstellung einer „[illegible]" [illegible]. Für die [illegible] Werke [illegible] auf der Versteigerung [illegible] in Amsterdam am [illegible] 1828 („Mädchen mit [illegible]") [illegible] in Utrecht am [illegible] 1826 — [illegible] im Utrechter Mus. befinden sich von der Hand G.s [illegible] einer Gemäldesammlung — eine [illegible] mit [illegible] auf eine Gracht.

die voll bezeichnet und [illegible] datiert ist, und ein Selbstporträt (i. Katalog).

Lit. s. unt. Geldorp. Chr. d. A. [illegible]

Geelkercken, s. *Geylekerck*.

Geene, Henri Gysbert, Bildh. in St. Gallen (Schweiz), geb. 1[illegible] in Roermond (Holland). Schüler der Düsseldorfer Akad. unter Neuhaus u. Cl. Buscher, viele Jahre Mitarbeiter des Bildhauers Renn. Studienreise nach Italien. Lebt seit [illegible] in der Schweiz. Arbeiten: Skulpturen am Volksbad u. am Krematorium, Bronzerelief Vadian in der Stadtbibliothek, Denkmal Bernhard Wartmann im Stadtpark, Gottfried-Keller-Brunnen bei St. Georgen. Brunnenentwurf für Zürich ([illegible]). Denkmalentwurf für Lucie ([illegible]) u. a.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. IV [illegible]. — Schweiz. [illegible] p. 1[illegible], [illegible].

Geens, Mlle Pauline van, Miniaturmalerin, geb. in Straßburg i. E., nach 18[illegible] in Paris ansässig. Stellte dort 18[illegible]—[illegible] eine große Anzahl Porträtminiaturen aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. II [illegible].

Geens, N. J., belg. Maler des 18. Jahrh. in Brüssel, 177[illegible] an der Akad. Antwerpen preisgekrönt. Zwei Bilder bez. N. J. Geens 17[illegible], in Dendermonde (Flandern).

Siret, Dict. d. Peintres 3. Ausg. [illegible].

Geens, Jean Joseph, Maler in Gent, dort Schüler von Canneel u. Paelinck. Erhielt 18[illegible] ein Stipendium der Stadt Gent. Mitglied der Amsterdamer Akad. War 18[illegible] in London, wo er [illegible] Bildnisse ausstellte. Der Kat. (18[illegible]) des Haarlemer Pavillon verzeichnet von ihm einen Tod Abels.

Nagler, Kstlerlex. — Graves, Royal Acad. Exhib. [illegible]

Geens, Louis, Maler in Gent, stellte 18[illegible] in Gent, 18[illegible] und 18[illegible] in Brüssel Schlachtenbilder aus.

Journal d. B.-Arts, 18[illegible] p. [illegible], 18[illegible] p. [illegible]. — Cat. Expos. d. B.-Arts, Brüssel 18[illegible].

Geer, Cyrill, nur bekannt als Verfertiger eines Stiches von 16[illegible]: Belagerung Prags durch die Schweden, bez. „Cyrillus Geer delineavit ... P. [illegible]."

Sternberg-Bergner, Beitr. zu Dlabacž, (18[illegible]) [illegible]. — Lager-Kat. [illegible] (Landkarten) von Gilhofer und Ranschburg, Wien (19[illegible]).

Geer, Franz Ferdinand von (van) [illegible] Maler, geb. 16[illegible], † 11. 7. 17[illegible] in Wien, wo er 16[illegible] zum 1. Mal, und Witwer geworden, 1714 wiederverehel. Seine Tochter heiratet 17[illegible] den Maler Joh. Bapt. Mörschner. Von ihm ein Tod des hl. Josef in der Augustinerkirche daselbst.

Quellen z. Gesch. d. St. Wien, I. Abt. VI. Bd. Reg. [illegible]. — Wolfsgruber, Hofkirche St. Augustin in Wien, 18[illegible] p. [illegible]. — Oud-Holland [illegible] p. [illegible]. *Tietze.*

Geer, Ignatius de, Miniaturmaler u. Schabkünstler in Dublin, † [illegible]. 1. 17[illegible].

Strickland, Dict. Irish Art., 19[illegible] I [illegible].

Geer, M. J., Maler um 1[illegible], nur bekannt durch die Signatur „M. J. Geer p." eines auf Pergament gem. Miniaturbildnisses des [illegible] Statthalters Wilhelm V. von Oranien (lebte 17[illegible]—18[illegible]) in der ehemal. Miniaturensammlg Jaffé zu Hamburg (Aukt.-Kat. Heberle Köln 19[illegible] Nr. [illegible]).

Geer, Maximilian von (auch del. „kurfürstl. Truchseß" und Miniaturmaler in München, dort geb. 2. 12. 16[illegible], † daselbst 17[illegible]. Lipowsky sah von ihm eine Federzeichnung in Kupferstichmanier.

Meyersches Mscr. (Kupferstichkab. Dresden). — Lipowsky, Baier. Kstlerlex. 1810 u. Anh. (Nachtr. de Geer).

Geeraerts, Jan, Glasmacher in Brügge, 1[illegible] Dekan der Gilde, arbeitete zusammen mit Christiaen Gheeraerts 15[illegible] für Notre-Dame das große Fenster der Westfassade und war auch für die Jerusalemkapelle in Brügge tätig, wo Lévy in einem Wappenschildchen seine Signatur J. G. 1[illegible] las.

Lévy, Hist. de la Peint. sur verre en Europe, 18[illegible] II [illegible]. — v. d. Haute, Corpor. d. Peintres de Bruges, 19[illegible]. — Revue de l'Art chrétien, [illegible] 18[illegible] [illegible]. — Le Beffroi, II (18[illegible]).

Geeraerts, Jan, Architekturmaler in Antwerpen, geb. 1[illegible], † 1[illegible], von dem im Mus. in Antwerpen eine Anzahl des Inneren der dortigen Predigerkirche und eine Zeichnung (Katal. II. Mod. Meester 19[illegible] p. [illegible] u. [illegible].) 18[illegible] stellte er auf der Exp. d. B. Arts in Brüssel „Un antiquaire" aus (Kat. Nr. [illegible]).

Geeraerts, Jasper, s. *Gerardi*.

Geeraerts (Gheeraerts, Gerards, Geeraert), Marcus d. Ä., Bildn. Maler u. Stecher, Sohn des Heyghebaert G. (Maler in Brügge, 15[illegible] Meister, † Dez. 15[illegible]), geb. zu Brügge zwischen 1[illegible] u. 15[illegible], † vor 1[illegible]. Er wurde am letzten Juli 15[illegible] (als Meistersohn) in Brügge Meister der Malergilde, deren „vinder" er 15[illegible] war, nahm 15[illegible] einen Lehrling an u. scheint bis 15[illegible] dort gearbeitet zu haben. In diesem Jahr wanderte er zusammen mit seinem gleichnamigen Sohn nach England aus. In der Folgezeit ist er mehrfach urkundlich in London nachweisbar. Er heiratete dort in zweiter Ehe am [illegible]. 11. 15[illegible] Susanna de Critz und ließ 15[illegible], 15[illegible], 15[illegible] Kinder taufen. 15[illegible] scheint er aber in die Niederlande zurückgekehrt zu sein. Denn in diesem Jahre wird in der Antwerpener Gilde ein Marcus Geeraert Meister, u. noch 15[illegible] kommt er dort in den Gilde-Rechnungen vor. Er soll in England gestorben sein, wie van Mander in seinem Schilder-Boeck von 16[illegible] angibt.

In seiner Brügger Zeit hat G. mehrere Werke geschaffen, die ihn zu einem bekannten Künstler machten. 15[illegible] übernahm er es, den von Bernard van Orley begonnenen Passionsaltar in der Liebfrauenkirche zu voll-

[illegible]

[illegible]

Gheeraerts [illegible] 19. 1. 1636. [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Mus. Der Herbst [illegible] Mus. [illegible] der mit Putten [illegible] Wien, Hofmus. Von Kaspar [illegible] Landschaften [illegible] Putten [illegible] und [illegible] 1730 [illegible] Allegorie des [illegible] im Garten [illegible] G.s [illegible] von der Hand des [illegible] im Mus. zu Antwerpen [illegible]

[illegible]

Gerardi, Jasper, s. Gerards.

Gerardi, [illegible] (in [illegible] Gerardi gen.), [illegible] geb. 1716, † 1777 [illegible] Vorfahre der [illegible] 1767 [illegible] Piacenza [illegible]

[illegible]

Geertgen tot Sint Jans [illegible] Gerrit (Gerard), der bei den Johannitern zu Haarlem wohnte (Name und Erklärung des Namens nach v. Mander) [illegible] von Haarlem, holländ. Maler [illegible] Ende des 15. Jahrh. G. stammte aus Leiden [illegible] v. Mander [illegible] Theodor Matham nach dem [illegible] Gemälde der Beweinung Christi [illegible] „Gerardus Leydanus Pictor [illegible] Haarlem [illegible] 1620 [illegible] v. Mander [illegible]

[illegible] A. D., als er in Haarlem weilte und die Bilder G.s mit großer Bewunderung sah, [illegible] ein Maler im Mutterleibe gewesen"), ist [illegible] weil Dürer Haarlem nicht besucht hat. Die Lebensdaten können nur ungefähr festgestellt werden mit Hilfe einer Angabe v. Manders [illegible] der Maler Albert [illegible] 1604 [illegible] Jahre [illegible] Jan [illegible] (also 1604) ungefähr 70 Jahre alt war [illegible] G. [illegible] 1490 nicht mehr am Leben gewesen [illegible] Kostümen [illegible] Bildern [illegible] Jahrhundertwende [illegible] v. Mander [illegible] ungefähr 28 Jahre alt [illegible] wird das Geburtsjahr mit 1465, das Todesjahr mit 1495 angenommen [illegible] Daß G. ein Schüler [illegible] gewesen sei, sagt v. Mander [illegible]

Zum Gemälde G.s wurden bei van Mander [illegible] angegeben (außerdem [illegible] außerhalb Haarlems bei den Ordensgeistlichen [illegible] die durch den Krieg oder die Bilderstürme [illegible] nämlich der große Flügelaltar bei den Johannitern zu Haarlem mit der Kreuzigung Christi in der Mitte [illegible] v. Manders Zeit nur der eine Flügel [illegible] daß zwei Bilder entstanden waren [illegible] Kommandeur [illegible] Gebäudes hing [illegible] Wunder oder eine [illegible] Kreuzabnahme [illegible] v. Mander in der [illegible] Kirche zu Haarlem [illegible] kräftig und schön ausgeführte Ansicht dieser Kirche [illegible] Flügel des Hochaltars, den v. Mander beschreibt [illegible] Hofmuseum zu Wien erhalten [illegible] Bild [illegible] Beweinung Christi [illegible] Matham [illegible] 1610 [illegible] England [illegible] 1649 [illegible] Kunstbesitz des englischen Hofes [illegible] 1777 [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Utrecht [illegible] Christi [illegible]

[illegible]

[illegible] 19. Jahrh. [illegible]

[illegible]

[illegible] England, Holland, Frankreich, Rußland, Amerika. [illegible] Löwen [illegible] Antwerpen [illegible] hl. Joseph [illegible] St. Jean [illegible] Brügge [illegible] Löwen [illegible]

[illegible] Brügge [illegible] Gazette [illegible] Paul [illegible] Brügge 1909.

Geets, Edouard, belg. Medailleur, geb. am [illegible] in Brügge, † am [illegible] Brügge. [illegible] Wien [illegible] Medaillen [illegible] Paul [illegible] Medaille [illegible]

[illegible]

Geets, François, [illegible] Antwerpen [illegible]

Geets, Henry Ludwig, [illegible] London [illegible] Hamburg. [illegible]

[illegible]

Geets, Charles Henri, belgischer Bildhauer, geb. am [illegible] in Antwerpen, † am [illegible] in Löwen. [illegible] Antwerpen [illegible] Löwen. Er pflegte [illegible] Chorgestühl

Hamburg [illegible] [illegible] auch Aufträge für größere Gruppenbildnisse an. Die Aufsichtsräte und die Direktoren der Hamburg-Amerika-Linie, das Kuratorium der wissenschaftl. Stiftung für das Vorlesungsgebäude in Hamburg.

Westfälischer [illegible] [illegible] Kat. u. Kat. [illegible] in Frankfurt a. M. [illegible] — [illegible] Lex. d. bild. Kstler Hamburgs, [illegible]

Geertz, Julius, Genre- u. Bildnis-Maler, geb. [illegible] in Hamburg, gest. [illegible] in Braunschweig. Vater von Henry Ludw. G. Wurde in Hamburg im Waisenhaus erzogen, erhielt seinen ersten Unterricht von den Brüdern Gensler und bezog mit [illegible] Jahren die Akad. in Karlsruhe, wo er drei Jahre unter Des Coudres arbeitete. [illegible] übersiedelte er mit Ed. v. Gebhardt, mit dem er befreundet war, nach Düsseldorf und wurde Schüler Rudolf Jordans. Lebte vorwiegend daselbst, mit Unterbrechung durch Studienreisen nach Paris, in die Bretagne und nach Holland. In den [illegible]er Jahren arbeitete er einige Zeit in New York (Bildnis-Aufträge). Seit [illegible] lebte er in Braunschweig. Malte meist Szenen aus dem Kinderleben, aber auch größere Genrebilder aus dem sozialen Leben seiner Zeit. Eine Kreuzigung u. a. lieferte er [illegible] für die Kirche von [illegible] (Kreis [illegible]). Die Hamburger Kunsthalle besitzt von ihm ein Porträt.

[illegible] bild. Kst, XII (1877) [illegible] — [illegible] XII (1877) [illegible] — [illegible] VIII [illegible] — A. Rosenberg, Düsseld. Malerschule [illegible] p. [illegible] — [illegible] F. Schaarschmidt, Zur Gesch. d. Düsseld. Kst, [illegible] p. [illegible] — [illegible] VII [illegible] — [illegible] Braunschweig IV [illegible] — Rump, Lex. d. bild. Kstler Hamburgs [illegible] p. [illegible] — [illegible] Hamburger Düsseldorfer [illegible]

C. G. [illegible]

Geerts (Geers), Joh., Goldschmied, [illegible] 1760 silberne Reliquienbehälter für eine Kapelle des Doms von Frauenburg (noch vorhanden). Andere Arbeiten 1760 u. 1768 erwähnt. — Von einem gleichnamigen [illegible] Meister eine Monstranz in der Kirche zu [illegible] (1834).

[illegible] f. d. Gesch. [illegible] Ermlands, XIX [illegible]

Geest, Cornelis van der, Kaufmann und Kunstförderer in Antwerpen, geb. 1577, † 10. 2. 1638, der mit Rubens, van Dyck und allen bedeutenderen Antwerpener Malern seiner Zeit (vgl. hierzu den Artikel Haecht, Willem [illegible]) in regem Verkehr stand. Wohl sicher auf seinen Tod bezieht sich auch das Trauergedicht von Jan Vos († 1667), „Antwerpen [illegible] [illegible] [illegible] Konst [illegible] [illegible] [illegible] schilders Geest, is dood. Wie eymt [illegible] [illegible] [illegible] op geen Konst te [illegible]" das von Houbraken [illegible] auf einen „Maler Geest" bezogen wurde und ihn Veranlassung gab, einen Antwerpener Maler Jakobus de Geest zu konstruieren, der bisher von der genannten Lit. übernommen wurde, aber nie existiert hat. — Strutt (Dict. of Engravers, 1785) u. andere machten aus Cornelis v. d. Geest [illegible] einen Kupferstecher infolge Verwechslung mit Michael van der Gucht, dessen Signatur auf dem Porträtstich des Gilbert Burnet, Bischofs von Salisbury (1643—1715) nach [illegible] Lutterell, mehrfach „van der Geest" gelesen wurde.

[illegible] Geest [illegible] [illegible] — Kramm, Levens en Werken, [illegible] — Rombouts-Lerius, Liggeren, I [illegible] — Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. [illegible] — [illegible] Kunstwereld [illegible]

Geest, Jakobus de, s. vorherg. Artik.

Geest, Julius (oder Jubaen) Franciscus de, holl. Maler, Sohn des Wybrand [illegible] u. Vater des Wybrand d. J. de G., † [illegible] Zuerst wahrscheinlich Schüler seines Vaters, 1637 trat er in Antwerpen bei Erasmus Quellinus in die Lehre, außerdem Schüler eines der Meister Johannes u. Daniel d. J. [illegible] (letzterer in Utrecht). Er wohnte in Leeuwarden u. war mit Brecht oder Brigitta v. [illegible] verheiratet, die am [illegible] starb. Werke von ihm sind nicht bekannt. Sysmus nennt ihn einen [illegible] guten Bildnismaler. [illegible] Stadtgebiet [illegible]

W. de Geest [illegible] Kab. der Statuen, Amsterdam [illegible] p. [illegible] — Rombouts-Lerius, De Liggeren [illegible] — [illegible] Nederl. [illegible] — W. Eckhoff, De [illegible] v. Rembrandt, Leeuwarden, [illegible] — Kramm, De Lev. en Werken, [illegible] — Sysmus, [illegible] VIII [illegible]

Hofstede de Groot.

Geest, Wybrand (Simonsz.) de, holl. Maler, nach der Inschrift auf d. Rückseite seines Selbstbildnisses im Rijksmus. in Amsterdam geb. am [illegible] 1592, u. zwar in Leeuwarden, womit die Eintragung bei Houbraken, der ihn zwischen den [illegible] geb. Lodewijk de Wael u. den [illegible] geb. [illegible] v. Honthorst einfügt, übereinstimmt, † vermutlich in Leeuwarden oder dessen Umgebung. — er [illegible] [illegible] Kampen [illegible] [illegible] 1614—18 eine Reise über Paris und Südfrankreich nach Rom, wo er fleißig nach Antiken zeichnete u. Notizen über die Merkwürdigkeiten Roms sammelte u. den Beinamen den „Friesischen Adler" erhielt. 1621 war er wieder in Leeuwarden, wo er am [illegible] die am [illegible] geb. Hendrickje van Uilenburgh, Schwester von

[illegible]

[illegible] – Hofstede de Groot in Oud-Holland [illegible]

Geest, Wybrand de, d. J., Sohn des Johann, Enkel des Wybrand d. Ä. de G., holl. Maler [illegible] u. Dichter, geb. vermutlich Anfang der [illegible] Jahre des 17. Jahrh. in Leeuwarden [illegible] Amsterdam [illegible]

[illegible]

Geets, Willem, belg. Historienmaler, geb. [illegible] 1838 in Mecheln [illegible]

[illegible] Mecheln [illegible] Lehrer de Keyser [illegible]

[illegible] Faust [illegible] Margarete von Österreich [illegible]

Geffcken, Walter, Maler, geb. [illegible] in Hamburg, tätig in München. Mitglied der „Luitpold-Gruppe“ [illegible] Paris [illegible] Benjamin Constant und J. P. Laurens [illegible]

[illegible] „Jugend" [illegible]

[illegible]

[illegible] Leopold Wilhelm [illegible]

[illegible]

[illegible] — Jahrb. d. [illegible] — Nagler, Monogr. [illegible] — [illegible] — Thiele [illegible] Kopenhagen [illegible] — [illegible] Album IV [illegible] — [illegible] — [illegible] Wien 1911 [illegible] IV. Z. v. M.

Geffen, Arnoldus van, [illegible] 1769 Meister in Amsterdam, 1780 noch tätig. Der Kat. der am [illegible] 11. 1915 bei [illegible] & Co. in Amsterdam verst. Samml. [illegible] verzeichnet eine Kammgravitur von ihm. (Nr 1469, [illegible].)

A. v. Wurzbach, Niederl. Künstler-Lex., [illegible].

Geffroy, Edmond Aimé Florentin, franz. Maler, geb. am [illegible] 1804 in [illegible], † am [illegible] in [illegible]. Schüler von Amaury Duval an der Pariser École d. B.-Arts, stellte er 1829–[illegible] im Pariser Salon aus. [illegible] war er außerdem Schauspieler an der Comédie franç. in Paris. Er malte dann auch viele Schauspielerporträts, so 1840 u. 1850 Gruppenbilder mit den Mitgliedern des Theaters, das, [illegible] Firmin, Dupont, [illegible] Theater gehören, ferner das Bild „Molière et les caractères de ses comédies". Sonst wären zu nennen: Karl VII. u. Agnes Sorel, [illegible], Theseus u. Ariadne [illegible] Mus. [illegible] Porträtzeichnungen. Auch [illegible] für den [illegible].

Bellier-Auvray, Dict. gén. — [illegible] V [illegible] — Nouv. Arch. de l'art franç. [illegible] — Inv. gén. d'Art. Paris, Mon. civ. [illegible] VIII. — Nagler, Monogr. II [illegible] — Vapereau, Dict. Univ. d. Contemp. [illegible]

Geflowski, E. Edward, engl. Bildhauer, beschickte 18[illegible] die Roy. Acad. u. andere Londoner Ausst. meist mit Porträtbüsten, genannt seien die des [illegible] Montague Bernard in der Bodleian Library zu Oxford, des [illegible] für die University zu London, des Doctors [illegible] im Mus. von Salford bei Manchester (Cat. 18[illegible] p. [illegible]) u. der Walker Art Gall. in Liverpool (Cat. [illegible] Nr [illegible]), des [illegible] Sir Louis Cavagnari u. des Maharadja [illegible] Tagore für die Townhall in Calcutta, [illegible] Walker Art Gall. in Liverpool (Cat. Nr [illegible]). [illegible] wurde seine Marmorstatue des [illegible] William Fairbairn in der Townhall in Manchester aufgestellt.

Graves, Dict. of Art. [illegible] Roy. Acad. Exh. III ([illegible]). — The Art Journal [illegible] — Poole, Cat. of Oxford Portr. I ([illegible]).

Gegenbaur, Anton von (Joseph Anton, nicht Gegenbauer), schwäb. Maler, geb. [illegible] in Wangen im württemberg. Allgäu, † [illegible] 1876 in Rom. Seit 18[illegible] Schüler [illegible] u. Langer's an der Akad. in München, [illegible] G. [illegible] 18[illegible] mit einem Altarbilde des hl. Sebastian (jetzt in der [illegible] zu Wangen), [illegible] 18[illegible] auch in Stuttgart [illegible] und ging dann [illegible] er noch 18[illegible] in München [illegible] (jetzt im K. Schlosse zu [illegible]) u. einen [illegible] für die Wangener Kirche das [illegible] der „Anb. der Könige" gemalt und in Wangen selbst einen [illegible] (Stuttgart, Mus. zu Stuttgart N. [illegible]) — Ende 18[illegible] nach Rom. [illegible] in Rom [illegible] Landschafts-, Antiken- u. Raffaelfresken-Studien und vollendete neben den Ölbildern „Adam u. Eva mit ihren Kindern" u. „Moses mit den Juden am Wasserquell" (18[illegible]; beide im K. Schlosse zu Stuttgart). Anfang 18[illegible] auch ein [illegible] „Herkules u. Omphale" (das [illegible] Pariser Mus. [illegible]) [illegible] 18[illegible] von G. in Rom [illegible] Ludwigs I. v. Bayern — nach Kopenhagen [illegible] Kartonzeichnung u. Farbenskizze dazu jetzt im Mus. zu Tübingen; Ölgemälde von 18[illegible] im Mus. zu Stuttgart N. [illegible]). Nach seiner Heimkehr aus Rom übernahm er Ende 18[illegible] [illegible] Cornelius u. Aug. [illegible] der [illegible] im Ludwigsburger [illegible] Raffaels [illegible] Amor u. Psyche-Fresken. Nach dreijähr. Arbeit an diesen Fresken u. [illegible] der [illegible] des Königs im [illegible] Schlosse [illegible] an der [illegible] Jahreszeiten des „Aurora"-Ölbild [illegible] 18[illegible] von G. [illegible] G. 18[illegible] in Rom, wo er [illegible] „Stuttgarter Fresken" [illegible] Stuttgarter Marienkirche [illegible] Ölbilder [illegible] für die Kirche zu [illegible] bei Wangen [illegible] Altarbild [illegible] Stuttgart [illegible] 18[illegible] zum [illegible] berg. [illegible] ließ er sich [illegible] 18[illegible] für immer in Stuttgart nieder und

[illegible]

Onger [illegible] ... „[illegible] in Jerusalem“ in der [illegible] (Kom. [illegible], Ungarn).

[illegible]

Ongarish, Charlotte [illegible] [illegible] geb. 14. [illegible] [illegible]

Ongarish, [illegible] Friedrich [illegible] [illegible] Architekt, geb. [illegible] 1837 [illegible] [illegible]

[illegible]

Ongarish, [illegible] Maler, geb. [illegible] [illegible] in [illegible] Paris [illegible] [illegible]

Leipzig N. [illegible] u. im Reims N. [illegible]. Winterstimmungsbilder aus seiner schwed. Heimat (Gegom. im Mus. zu Limoges, — Winter in Schweden [illegible] in Wien [illegible].) und venezian. Veduten (Gegom. von [illegible] im Göteborger Mus. N. [illegible], [illegible] Stücke [illegible] von Venedig [illegible] in Paris u. München [illegible].) Nach seiner Heimkehr ließ er sich in Göteborg nieder u. veranstaltete von dort aus [illegible] in Schulte's Kunstsalon zu Berlin eine Sonderausst. seiner venezian. u. schwed. Landschaftsstudien (vgl. Rosenberg). Schließlich siedelte er von Göteborg nach dem benachbarten halländischen Varberg über ([illegible] am Strande von Varberg gemalte Ölstudien G.s in den Mus. zu Göteborg N. [illegible] u. zu Stockholm N. [illegible]. In beiden Museen auch je 1 in Aquarell gemaltes schwed. Stimmungsbild G.s). Mit einer [illegible] Sonnenlichtstudie aus Venedig war er noch [illegible] in einer Stockholmer Kunstausst. vertreten (Abb. in Artes [illegible]). Seine virtuose und stilgewandte [illegible] elegante Landschaftskunst verflachte schon sehr früh.

Nordisk Familjebok. — Nordensvan, Svensk Konst [illegible]; Svensk Konst des 19. Jahrh. [illegible]; ders. in Stockholms Dagens Nyheter [illegible]. — Stockholms Tidning [illegible]. — Gaz. des B.-Arts [illegible]. — A. Rosenberg in Kunstchronik [illegible]. — R. Muther, Gesch. der Mal. im 19. Jahrh. [illegible]. — [illegible], Dict. des Ventes d'Art [illegible]. — Notiz von G. Nordensvan. *

[illegible] s. [illegible]

Geh, Peter, Graphiker und Illustrator in Berlin, geb. [illegible] in Offenbach a. M., ausgebildet am Städel-Institut zu Frankfurt.

[illegible], Gesch. der Deutschen [illegible] 11 [illegible].

Gehart, Johann, Steinbildhauer, tätig um 1570 in Erfurt. Am Sockel einer am Triumphbogen der Severikirche zu Erfurt aufgestellten Marienfigur steht die Inschrift „Das Bilde einer Frauen — [illegible] Joh. Gehart [illegible]". Unter den damals in Erfurt tätigen Künstlern hebt sich also dieser — der wahrscheinlich auch die zwei anderen Figuren der Reihe, Johannes d. T. und die hl. Katharina gearbeitet hat — mit Namen heraus. Buchner und Overmann haben G. auch den Severisarkophag in der gleichen Kirche zugeschrieben. Overmann hat sich dagegen gewandt, wohl mit Recht.

A. Overmann, Die [illegible] Kunstdenkm. der St. Erfurt, [illegible] (Abb.).

[illegible]

[illegible], Eduard (Georg Ed.), Maler, geb. [illegible] in Meiningen, Schüler Fr. Preller's in Weimar (hier [illegible] „Motiv aus der Rhön" [illegible]), dann nach [illegible] Studienaufenthalt in Wien weiter gebildet (unter Alb. Zimmermann), seit [illegible] in Salzburg ansässig. Studien ebenda, sowie auch in Wien ([illegible]), München ([illegible]) u. in Berlin ([illegible]). Landschaften mit Gebirgsmotiven u. Waldesinneres (im Mus. zu Salzburg „Verlassene Mühle im Walde"), Jagdstücke, Märchenkompositionen, Genrebilder u. Porträts aus. (Im [illegible] Mus. zu Meiningen von ihm [illegible] Bildnis des Märchendichters Ludw. Bechstein, Aquarellzeichnung, N. [illegible].)

[illegible], Das Geistige Deutschland, [illegible]. — [illegible] p. [illegible]. — Kunst f. Alle [illegible].

Gehler, Maler in Leipzig. Von ihm im Leipziger Kunstgewerbemus. eine Miniatur von 1797, Salome nach Dolci's Gemälde in Dresden; bei Geheimrat Dr. W. [illegible], Leipzig, Dame als Vestalin, Pastell, dat. 1797 (im Kat. Ausst. Bildnismalerei Leipzig 1912 Nr. [illegible] als Arbeit der Dora Stock); in der Graph. Samml. Leipzig eine Landschaft (Kreidezeichnung).

[illegible]

[illegible], Theodor, italienischer Lithograph, geb. [illegible] in [illegible], † [illegible]. [illegible] Apotheker, ließ er doch sein Zeichentalent ausbilden und gab [illegible] Ansichten von [illegible] heraus, meist unter dem [illegible].

[illegible], [illegible] Kater [illegible].

Gehrens (Gerdes, [illegible]), von, Lübecker Malerfamilie, 2. Hälfte 16. Jahrh. Cord v. G. läßt [illegible] ein Kind begraben. — Gregor v. G., [illegible] gen., † Ende [illegible]. Malte [illegible] zwei Gemälde mit biblischen Szenen am Geländer der Lettnertreppe in der Marienkirche (unbedeutend). Sein Sohn Moritz [illegible] [illegible] mit Arbeiten am alten Hochaltar der Petrikirche erwähnt.

Bau- u. Kunstdenkm. d. Lübeck II ([illegible]) [illegible].

Gehri, Franz, schweiz. Maler und Radierer, Sohn von Karl G., geb. am [illegible] in Seedorf, lebt in [illegible]. Erhielt den ersten Unterricht von seinem Vater, besuchte die Kunstgewerbeschule in Bern, die Münchener Akad. unter Heim u. Hackl ([illegible]) u. die Malschule Colarossi in Paris ([illegible]), wieder in München [illegible]. [illegible] Mitglied der „Walze", stellt [illegible] in Bern u. Zürich aus, ferner in München (Glaspal. [illegible].) Malt und radiert ländliche Szenen, Charaktertypen, Porträtstudien u. Akte. In den ersten Radierversuchen noch recht unbeholfen und an [illegible] erinnernd, schritt er rasch zu freierer impressionistischer Auffassung fort.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I (unter Karl G.) IV [illegible]. — [illegible] — Ausst.-Kat. [illegible].

Gehri, Karl, schweiz. Genre- und Porträtmaler, geb. am 23. 8. 1850 in Seedorf bei Aarberg, lebt in Münchenbuchsee (Kt. Bern). Vater d. Franz. Schüler der Berner Kunstschule und von Defregger und Gysis in München (1881/83). Studienreisen nach Paris (1889) und Italien (1891). Malt besonders Genreszenen aus dem Berner Bauernleben u. stellte seit 1884 aus. 1891 München (Glaspal.). Bilder im Berner Kunstmus. („Goldene Hochzeit", „Das Sonnenbad", [illegible] Bildnis des Malers [illegible]") in der Kunsthalle zu Glarus („Alte [illegible]", Pastell) im [illegible] zu Lausanne („Gewitter") u. im Zürcher Kunsthaus („Bildnis des Prof. Salomon Vögelin").

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I; IV. — Schweiz. [illegible] p. [illegible]; 1906 p. 207. ([illegible])

Gehri, Max, Kirchenmaler in [illegible] bei Innsbruck, geb. in Innsbruck am 11. 11. 1847, † 1920 in [illegible]. Schüler von Fr. Plattner. Von ihm Malereien in [illegible], in Stans bei Schwaz, in der Spitalkirche zu Innsbruck, in Urfahr b. Linz, Eferding usw.

Deutsch-österr. Kstler- u. Schriftst.-Lex. II, 1906. — Der Kunstfreund (Innsbruck) 1916 Heft 6/8 p. 17.

Gehrig, Jacob, Landschaftsmaler in München, geb. 1846 in [illegible], malt mit Vorliebe stimmungsvoll beleuchtete Nacht- u. Abenddämmerungen im [illegible] Gebirge usw. 1877 u. 1884 beteiligte er sich an Schweizer Turnusausst., 1889 bis 1893 war er im Münchner Glaspalast vertreten, 1896 auf der Internat. Kst-Ausst. Berlin.

Brun, Schweiz. Künstlerlex. IV Suppl. I, p. [illegible]. — Dioskuren 1875, p. 193. — Kunstchronik XV 325. — Ausst.-Kat.

Gehrke, Fritz, Maler und Illustrator, geb. 16. 7. 1855 in [illegible] (Pommern), † 1916 in Berlin, Schüler von Gussow in Berlin. Zuerst war G. Mitarbeiter zahlreicher illustrierter Zeitschriften [illegible], dann entsprach seine Tätigkeit am Kladderadatsch 1883—88 und [illegible] 1890—1914 seinem [illegible] Streben mehr. Bilder stellte er in Berlin auf der Akad. Ausst. 1879, 1882, 1889—92 aus (s. Kat.). Außer Bildnissen malt er Straßenbilder wie den [illegible] (1880), „Potsdamer Platz" (1882) sowie auch Genrebilder. 1886 malte G. im Gasthaus zu Assmannshausen am Rhein, 1897 im Warenhaus Wertheim in Berlin ein Wandbild [illegible]. Auch versuchte er sich in kunstgewerblichen Arbeiten mit Ludw. Manzel u. im [illegible] für die Werkstatt Cadinen.

Vossische Ztg Nr. [illegible] 16. 7. 1916. — [illegible] I 563.

Gehrkens, Karl, deutsch-russ. Maler, seit 1807 an der Akad. zu St. Petersburg, anfänglich durch Schülermedaillen ausgezeichnet, 1820—4 als „Porträtmaler" diplomiert. — Ein jüngerer Karl G. erhielt 1810—16 als Petersburger Akad.-Schüler Medaillen.

Petroff, St. Petersburger Akad.-Akten [illegible] (russ.) I 402—403 passim; II [illegible].

Gehrmann, Franz Octavio, Maler, geb. 9. 3. 1750 in Hamburg, † ebenda 19. 5. 1807. Sohn u. Schüler des folg. Lebte in Hamburg u. war vorwiegend Bildnismaler. 1780 wurde er Amtsmaler 1790 Altermann.

Rehbardt, Hamb. Kstlernachr. 1794, p. [illegible]. — Hamb. Künstlerlex. 1854.

Gehrmann, Johann Michael, Maler, † 27. 7. 1770 in Hamburg. Vater des vor. War Schüler des Johann [illegible], dessen Kunst er sehr nahe gestanden haben soll. Er hat vorwiegend Bildnisse gemalt, fertigte aber auch größere Dekorationsarbeiten. Der Däne Jens Juel ist in sehr jungen Jahren bei ihm in Hamburg in der Lehre gewesen.

(Rehbardt,) Hamb. Kstlernachr. 1794, p. 35, 39. — Hamb. Künstlerlex. 1854. — Lichtwark, Das Bildnis in Hamburg, 1898 I [illegible].

Gehrts, Anna, geb. *Köttgen*, Landschaftsmalerin. Tochter u. Schülerin des Malers Adolf Köttgen, Gattin des Malers Carl Gehrts, † in Düsseldorf am 8. 3. 1921.

Die Kunst, III (1901) 460.

Gehrts, Carl, Maler, geb. 22. 5. 1853 in Hamburg, † 17. 7. 1898 in Endenich bei Bonn. Er lernte in Weimar bei [illegible] und [illegible] später bei [illegible], dem er 1876 nach Düsseldorf folgte. Dort blieb er ansässig. In jungen Jahren ermöglichte ihm ein Gönner der Hamburger Kunstfreund Arnold Otto Meyer eine Reise nach Italien. Sein äußerst produktives, vorwiegend aufs Dekorative gerichtetes Talent genügte sich nur selten im Tafelbild. [illegible], Glückwunschadressen und Ehrenurkunden waren Aufgaben, die ihn lebenslang beschäftigten. Berühmt wurden seine Entwürfe für historische Umzüge und die Künstlerfeste des „Malkastens". Von größeren Arbeiten seien die Ausschmückung der Meyer'schen Villa bei Altona, drei Glasfenster im Bürgerschaftssaal des Hamburger Rathauses, das allegorische Wandgemälde im Café Central und die Fresken im Ausstellungsraum des Kunsthändlers [illegible] in Düsseldorf genannt, vor allem aber die Wandgemälde im Treppenhause der Düsseldorfer Kunsthalle, die als sein Hauptwerk gelten. Dargestellt sind „Die Geschichte der Kunst", Antike und Renaissance in den beiden [illegible] Hauptgemälden, die anderen kunsthistorischen Bildnisse in den Schmalfeldern und in kleineren Allegorien in den Lünetten. Ein zweiter großer Staatsauftrag, Fresken für den Festsaal im Hamburger Rathaus, blieb Entwurf, da sein früher Tod ihn ein schwe-

[illegible] Hamburg [illegible] Düsseldorf [illegible]

[illegible] Thomas [illegible] Goethes [illegible] Ludwig Richter [illegible]

[illegible] C. G. [illegible]

[illegible], Franz, Maler, geb. [illegible] in Hamburg, [illegible] Bruder von Carl und Joh. G. [illegible] Düsseldorf, München u. Weimar [illegible] Landschaftsmaler u. Illustrator für Zeitschriften. [illegible] Carl G. [illegible]

[illegible], Johannes, [illegible] geb. [illegible] in Hamburg, Bruder des Carl G. [illegible] Düsseldorf [illegible] in Weimar und Düsseldorf [illegible]

[illegible] Tokyo [illegible] Tempel [illegible] Kyoto [illegible]

[illegible] Maler und Lithograph [illegible] Frankfurt a. M. [illegible] Weimar [illegible] Hamburg [illegible] Aquarell [illegible] Versteigerung [illegible]

[illegible] — Deutsche [illegible]

Geibel, [illegible] Maler, geb. [illegible] in [illegible] Weimar [illegible] Leipzig [illegible] Thüringen [illegible] Akad. [illegible] Berlin [illegible] München [illegible]

[illegible]

Geibel, Hermann, Bildhauer u. [illegible], geb. [illegible] Freiburg i. B. [illegible] Akad. [illegible] Paris [illegible] München [illegible]

[illegible]

Geibel, Margarete, [illegible] Weimar [illegible] Stuttgart [illegible]

[illegible]

Geibel (Geubel), Stephan, aus Bamberg, [illegible]

[illegible] Frankfurt a. M. [illegible]

[illegible] Frankfurt a. M. [illegible]

Geigel, Johann Philipp, Architekt [illegible] Würzburg [illegible]

[illegible] Würzburg [illegible]

Geigenberger, August, Maler u. Kunstgewerbler, geb. [illegible] in Wasserburg a. Inn, [illegible] in München. [illegible] Wasserburg [illegible] Landschaften [illegible] Mitarbeiter der Münchner „Jugend".

Otto G., Maler und Kunstgewerbler, geb.

[illegible] 1891 in Wasserburg a. Inn, [illegible] in München. Bruder des vorigen, besuchte die Kunstgewerbeschule München, beteiligte sich 1905/06 an Wettbewerben für Kirchenmöbel u. Grabmäler. Auch Maler von Landschaften, die in der Münchner „Jugend" veröffentlicht wurden.

[illegible]

Geiger, Adam, Maler in Landshut. Von Lipowsky mit einer Zeichnung von 1816 (Beweinung Christi) erwähnt. 1820 und [illegible] ist er an den Hochaltären der Kirchen in [illegible] und [illegible] tätig.

Lipowsky, Baier. Künstler-Lex. [illegible] — [illegible]

Geiger, Andreas, reprod. Kupferstecher, besonders in Schabkunstmanier, geb. in Wien am 27. 7. 1765 (nicht 1770), † das. am [illegible] 1856, Großvater des Malers Carl Joseph G. Schüler der Wiener Akad. Seine bedeutendsten Stiche sind: Venus, nach Pellegrini (1790); [illegible] und [illegible], nach Füger (1790); Tod des Cato, nach Caravaggio; Helena und Paris, nach David; Grablegung Christi, nach [illegible]; Dido auf dem Scheiterhaufen, nach Füger; Pandora, nach [illegible]; [illegible], nach Peruzzi. Außerdem zahlreiche kolorierte Porträt-Kupferstiche (Abdrucke in [illegible]). G. gehört mit zu den damals Mode gewordenen Farbendruckern und gehört zu den wenigen Stechern der Zeit, die mit Vorliebe nach [illegible] Meistern arbeiteten. — Zwei seiner Söhne, Johann (geb. [illegible]) und Andreas d. J., widmeten sich ebenfalls der Kupferstecherei.

[illegible]

Geiger, Aug. = Geiger, Caspar Aug.

Geiger, Carl [illegible], Maler (Dilettant), geb. 1822 in München, malte Landschaften, Architekt., Aquarelle u. Genrebilder [illegible]. [illegible] mit den Daten 1848, 1850 usw.

Nagler, Monogr. [illegible]

Geiger, Carl Joseph, Maler, Illustrator u. Radierer, geb. in Wien am 14. 12. 1822, † das. am [illegible] 1905. Enkel des Schabkünstlers Andreas G., bereits 16jährig Schüler der Wiener Akad. unter Führich, dessen Richtung er zunächst folgte. Begann als Buchillustrator, schuf dann Vorzeichnungen für Huldigungsadressen, Titelblätter usw., meist im Auftrag der Stadt Wien. Spätere Arbeiten sind meist mit Vorliebe die Monde des Christentums [illegible] Gemälde in St. Stephan, in der Johannes- und Votivkirche, Kartons zu Glasgemälden in der Kapelle der Wartburg in Baden und in der Elisabethkirche. Im Burgtheater und von [illegible] mit Kinderdarstellungen. Im Auftrage des Kaisers und des Wiener Hofes schuf er Aquarelle zu Lenaus Gedichten, zu Mozarts Don Juan, Webers Freischütz und Haydns Jahreszeiten, eine Illustration zu Bürgers Lenore, des Pfarrers vom Tautenhain, und radierte er das große Blatt „Zum Ruhme Österreichs". [illegible] nach seinen Entwürfen an Kirchen, Palais, in der Börse, im Heiligenkreuz, in der Albertina, in der Bibliothek der Akad., der Bibl. Künste und im Foyer der Oper. In der Wiener Gemäldegal. von G. ein Aquarell-Entwurf und [illegible].

[illegible]

Geiger, Caspar August, Historienmaler, geb. [illegible] 1847 in Landsberg. Schüler der Münchner Akad. Nach längerem Aufenthalt in Venedig war G. bis 1900 in München ansässig, zuletzt in Kaiserswerth. Seine ersten Werke waren Genrebilder u. in Anlehnung an venezianische Kunst, der [illegible] Gemälde: [illegible] Christi, [illegible] die Koppelgemälde für den Münchner [illegible] (Triumph der Schönheit u. der Künste, 1889), das „Tagesanbruch" im Kaiser Luitpold in München, und die Supraporten des Audienzzimmers in Schloß Herrenchiemsee. Auch religiöse Bilder (z. B. Christus am Kreuze, Schloß Hallberg) und an sonstige und Bildnisse, die G. 1889, 1891 u. 1894 im Münchner Glaspalast ausgestellt hat.

[illegible]

Geiger, Christoph, Bildhauer von [illegible] im Pustertal, ansässig in Innsbruck.

[illegible] 1608 für die Pfarrkirche in [illegible] nach der Zeichnung des Malers [illegible] [illegible]

[illegible]

Geiger, Konrad, Maler, geb. 18. [illegible] 1754 in Erlangen, † [illegible] 1809 in Schweinfurt. In Würzburg Schüler des Chr. Fesel und des Porzellanmalers J. [illegible]. Seit 1770 [illegible] er in Bamberg, Nürnberg, München, Erlangen [illegible] als Porträtmaler [illegible] [illegible] 1780 [illegible] Schweinfurt [illegible] [illegible] die Kirchen [illegible] Schweinfurt [illegible] Bildnisse des Kaisers Leopold [illegible] das Rathaus in Schweinfurt [illegible] [illegible] Seine Tochter Margarete [illegible] [illegible]

[illegible]

Geiger, Ernst Samuel (Dr. phil.), schweiz. Maler u. Graphiker, geb. 1. 6. [illegible] in Turgi bei Brugg (Aargau). [illegible] [illegible] Aargauer [illegible] Zürich [illegible] München, Paris [illegible] [illegible]

[illegible]

Geiger, Fidelis, Bildhauer, um 1770. [illegible] Lambach [illegible] [illegible]

Geiger, Franz Josef, [illegible] und [illegible], geb. in Landshut, † [illegible] (1710) [illegible] in Landshut, [illegible] als Hofmaler in München [illegible]. Nach der Signatur [illegible] war er 1670 in Venedig. 1673 [illegible] er die Wand[illegible] in der [illegible] auf Schloß Trausnitz [illegible]. Um 1671 war er in der Residenz zu München beschäftigt und kehrte dann nach Landshut zurück. [illegible] verschiedene Altarbilder in Kirchen [illegible] und in Ingolstadt [illegible]. [illegible] zu St. Christoph, in der Schloßkapelle von Kronwinkl, in der [illegible] große [illegible] Altarbilder [illegible] von 1673 bis 1680 [illegible]. Man [illegible] 1 Rad. [illegible] Engel auf Wolken [illegible] hl. Georg (Anonym) auf dem Drachen, Wunder des hl. Anton [illegible] und 3 [illegible] Bildnisse [illegible] auf dem Marktplatz [illegible] Josef Geiger in Ven. (Venedig) 1670, hl. Markus mit dem Löwen (oval), alles sehr [illegible] Arbeiten. [illegible] F. G. Geiger [illegible] Francesco Giuseppe [illegible] das Bildnis des [illegible] Joh. [illegible] von [illegible], und ein Wappen (1680), und 3 religiöse Stiche.

[illegible] Kstlerlex., [illegible] — Nagler, Kstlerlex. [illegible] — [illegible] in München [illegible] — [illegible] Die [illegible] Maler [illegible] Kunstdenkm. Bayern [illegible] — Schlecht, [illegible] — [illegible] — Meyer, Kstlerlex. [illegible] — [illegible] Landshut [illegible]

Geiger (Geyger, Gyger), Georg, Glasmaler in Zürich, geb. um 1590, † 1650. Schüler von Hans Jak. Nüscheler, malte er wie dieser auf Hohlglas. Im Jahre 1617 malte er ein Fenster mit dem Zürcher Wappen für die Kirche von [illegible].

Brun, Schweiz. Kstlerlex. I (1905) [illegible] Hans Conrad G.

Geiger (Geyger, Gyger), Hans Conrad, Glas- und Kartenmaler, geb. [illegible] 1599 in Zürich, † [illegible] 1674 das. Sohn des Glasmalers Georg G. Schüler von Chr. [illegible] in Zürich. Nach Sandrart erfand er das Verfahren, in Öl auf Glas zu malen. In dieser Weise dekorierte Gläser u. Spiegel gingen als Geschenke an die Höfe von Paris, Florenz, Venedig. G. wurde der bedeutendste Kartograph des Jahrh.s. Unter seinen Karten (Verzeichnis bei Brun) ist die große Karte des Kantons Zürich von 1667 hervorzuheben, gest. von Joh. Meyer d. J. [illegible] Porträt, gestochen von W. [illegible] nach einem Bild des [illegible], unter dem Namen Conrad Gyger. — Sein Sohn Johann Georg G., geb. 1657 in Zürich, † 1687 in [illegible], gab 1685 eine Karte [illegible] heraus. — Ein anderer Sohn Johann Conrad G., geb. 1650, † 1694, wird als Maler genannt.

Sandrart, Teutsche Akad., [illegible] — Brun, Schweizer Kstlerlex., I, 1905 [illegible] — [illegible] Kupferstichkab. [illegible]

Geiger, Heinrich, Bildhauer, geb. 1858, † in München am 10. [illegible] 1898 an den Folgen eines [illegible], Schüler von Anton Hess an der Münchner Akad. Von ihm eine Büste des [illegible], ein Kinderbüste und eine [illegible] Statuette von Goethe's [illegible].

Kunstchronik VII (1896) [illegible]

Geiger, Henny, geb. Spargel, Berliner Bildhauerin, Gattin des Bildhauers Nicolaus G. Schülerin [illegible], [illegible] 1890 die Berliner [illegible] mit einem Mädchenkopf [illegible] Figur eines [illegible] Mädchens, [illegible] Münchener Glaspalast, [illegible] der [illegible] Berliner [illegible] mit den Büsten ihres Gatten und des Archit. Bruno Schmitz, 1897 das [illegible] in Venedig [illegible] Madonna. 1898 wurde sie beauftragt, eine [illegible] Figur für das [illegible] der Hedwigskirche in Berlin, die letzte Arbeit ihres Gatten, zu schaffen.

Kunstchronik XXIII [illegible] — Kat. [illegible]

Geiger, Jakob, Zeichner in Ulm, [illegible] 17. Jahrh. Zeichnete Stadtansichten und Ansichten des Münsters [illegible] 1699 gestoch. von [illegible]. Ferner lieferte er [illegible] Federzeichnungen [illegible]

[illegible] — Nagler, Kstlerlex. — [illegible]

Geiger, Jörg, Maler in Admont, Steiermark, erhielt 1627 Zahlung für zwei Bilder: Christus am Kreuz und [illegible].

[illegible] Admont [illegible]

Geiger, Joh., Bischof, s. Geiger, Andr.

Geiger, Joh. Conrad u. Joh. Georg, s. unter Geyger, Hans Conrad.

Geiger, Joh. N., s. Geiger, Peter J. N.

Geiger, Joseph Werner, Bildhauer, geb. 1701, † 1784. Vater des Malers Peter Joh.

Nep. G. Schüler, später Lehrer der Wiener Akad. Ein Gipsmodell seiner Hand bewahrt [illegible] Priamos, Achilles um die Leiche Hektors bittend, das auf der Wien. Kunstausst. 1877 ausgestellt war (s. Kat. No. [illegible]).

Wiener Abendpost v. 11. 4. 1877 p. 3.

Geiger, Karl, Radierer (Dilettant), geb. in Schwabmünchen am [illegible] 1. 18[illegible], in der Maillinger Samml. des Münchner Stadtmus. einige Drucke: Ansichten von Bauten und Landschaften, bez. K. G.

Maillinger, Bilder-Chronik d. St. München, IV [illegible].

Geiger, Karl, s. auch Geiger, Carl.

Geiger (Geyger, Gyger), Konrad, Tischler in Basel, tätig um 1598. 1598 fertigte er mit Franz Pergo u. Hans Walter die Bürgerratsstühle für das Münster (jetzt im hist. Mus.), ein Hauptwerk der Basler Spätrenaissance.

Brun, Schweizer. Künstlerlex. 1908. — Wackernagel, Basel (Ber. Kunststätten, [illegible]).

Geiger, Margarete, s. Geiger, [illegible].

Geiger (Geyger), Matthias, Kunsttischler in Basel, 1580 tätig. Von ihm das Getäfel u. Täfelung von 1610 in der hinteren Ratsstube des Rathauses in Basel.

Brun, Schweizer. Künstlerlex. 1908. — [illegible] 1[illegible].

Geiger, Nicolaus, Bildhauer und Maler, geb. am 6. 12. 1849 in Lauingen, Schwaben, † am 27. 11. 1897 in Berlin, wo er 1870—77 und dann wieder seit 1880 ansässig war. Schüler der Münchner Akad. unter Leitung Knabl's 1865—70. Schlug sich in Berlin zunächst als Modelleur von Stuckornamenten durch. Ein dekorativer Kinderfries im v. Thiele-Winckler'schen Hause machte seinen Namen bekannt. 1877—79 studierte er in Italien, 1880 in Paris, 1881 in Wien; hielt sich dazwischen in Berlin auf, wo u. a. eine Figur „Die Arbeit" für den Sitzungssaal der Reichsbank und eine Kolossalstatue „Victoria" für die internat. Ausst. in Melbourne entstanden. Dann studierte G. auch in München die Malerei, stellte auf der Berliner Akad. Ausst. 1884 „Die Sünderin" (1889 für die Berliner Nationalgal. angekauft) und „Abend" (2 junge Mädchen) aus, kehrte aber bald wieder zur Plastik zurück, modellierte im Auftrage der Berliner Akad. der Künste die Kolossalgruppe „Inspiration" für die Kuppelhalle des Landesausstellungsgebäudes u. beteiligte sich an allen großen Konkurrenzen der 1880er und 90er Jahre. Von seinen späteren Werken, die in ihm einen Nachfolger der Begas'schen naturalistischen Richtung erkennen lassen, sind zu nennen: Fries und Gruppe an der Deutschen Bank in Berlin (1890), der Barbarossa auf dem Kyffhäuser-Denkmal (1896), Kriegerdenkmal für Indianapolis, Nordamerika (gemeinsam mit Bruno Schmitz), eine symbolische Bildgruppe für das Reichsgericht in Leipzig und die musizierenden Engel für den Berliner Dom. G. starb über der Vollendung des Gemäldeentwurfs (Anbetung der Könige) für die Heiligkreuzkirche in Berlin, deren Lünette er schon 1895 ausgeführt hatte. Die Nationalgal. bewahrt von G. zwei Bronzen: Frauenkopf und Zentaur mit Nymphe. Außerdem verzeichnet der Katalog von 1907 die Gruppen: Adam und Eva und einen Mädchenkopf, beide Bronze (No. 101 u. [illegible]) sowie das erwähnte Gemälde: Die Sünderin (No. [illegible]). — Seine Gattin ist die Bildhauerin Henny G. (s. d.).

Das geistige Deutschland, I 1898. — [illegible] Chronik d. k. Akad. d. Kün. zu Berlin, 1898 p. [illegible] f.; Kunstchronik N. F. IX, 160 f.; Kat. d. Akad. XIII [illegible]. — Bettelheim, Biogr. Jahrb. IV [illegible]. [illegible] Kat. u. [illegible], Z. f. bild. K. XXIV; Kunstchron. N. F. III 141, [illegible]; V [illegible]. — Kat. d. Akad. V ([illegible]), XIII ([illegible]). — Katal. Berl. Akad.-Ausst. 1877, 78, 84, 88, 89, 90; Große Kunstausst. 1893, 95, 96, 98 (m. Abb.); Glaspal. München [illegible]. H. V.

Geiger, Paul, Maler in Landshut, fertigte 1809 verschiedene Bildtafeln für die Kirche zu [illegible].

Kunstdenkm. d. Kgr. Bayern, IV 3 (1914) [illegible] Anm. 1.

Geiger, Peter Johann Nepomuk, Maler, Zeichner, Illustrator, Original-Lithograph und Radierer, geb. in Wien am 11. 1. 1805, † das. am 29. 10. 1880. Sohn des Bildh. Joseph G. Genoß seinen Unterricht nach dem frühen Tode des Vaters (1814) [illegible], besonders schnitzte er Tabakspfeifen aus Meerschaum, darunter einen Riesen-Meerschaumkopf mit der Darstellung der Zerstörung Trojas mit mehr als 80 Figuren, der in engl. Privatbesitz überging. Dann wandte er sich der Zeichnung und Malerei zu, in der er sich trotz Besuches der Akad. im wesentlichen autodidaktisch ausbildete. Sein erster Auftrag waren die lithographisch vervielfältigten Federzeichnungen zu Anton Ziegler's 1838—40 ersch. „Vaterländischen Immortellen aus dem Gebiete der österr. Gesch." (80 Bl.) und zu dess. „Vaterländ. Memorabilien des In- und Auslandes" (1840 ff.). Weitere Illustrationsaufträge folgten für [illegible] „Geschichte Ungarns und Siebenbürgens" (17 Bl.), für [illegible] Übersetzung der Dickens'schen Romane usw. 1847 malte G. im Auftrage des Erzherzogs Franz Joseph die Aquarelle „Schlacht bei Lützen" und „Kampf am Iselberge". Eine Orientreise, die er 1850 als Begleiter des Erzh. Ferdinand Max unternahm, zeitigte eine reiche künstler. Ausbeute (Gemälde auf Schloß Miramare). Wertvoller als seine koloristisch schwachen Ölgemälde sind seine meist im Auftrage des Hofes und des Wiener Hochadels gefertigten zahlreichen

[illegible] Aquarelle, wie der Zyklus aus der Geschichte des Hauses [illegible] (1853) [illegible] Zeichnungen [illegible] Grillparzers Dramen und [illegible] Adalbert Stifter [illegible]

[illegible]

Geiger [illegible] Maler u. Graphiker [illegible] in Wien [illegible] in Paris [illegible]

[illegible]

Geiger [illegible] Maler u. Kunstgewerbler [illegible] Karlsruhe [illegible]

[illegible] Polytechnikum Karlsruhe [illegible] Studien an der Akad. in Karlsruhe [illegible] nach München [illegible]

Geiger [illegible] Maler [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Dichtungen. — 1914 „Deutsche [illegible] 1914". Mappenwerk m. 10 [illegible]. „Neue Kriegsbilder". Kriegsradierungen. [illegible] an unsere Pferde". 1919 [illegible] A. B. Meyer: Die Aufrgewärme [illegible] Lith. [illegible] Hermann [illegible].

[illegible] XXV [illegible] XXVIII [illegible] XXIX [illegible] XXX [illegible] XXXIII [illegible] XXXV [illegible] (Festschrift [illegible]) [illegible] XXV [illegible] XXVII [illegible] XXVII [illegible] [illegible] VII [illegible] XVIII [illegible] XXXII [illegible] XXXVII [illegible] 1897 [illegible] 1902 [illegible] 1906 [illegible] [illegible] XII [illegible] XVI [illegible] XXV [illegible] XXVII [illegible] [illegible] 1921 [illegible] Schubert [illegible] 1920. A. C.

Geiger, Wolf, [illegible] aus Schaffhausen, war um 1570 [illegible] die [illegible] Wandmalerei des Münsters in Schaffhausen [illegible].

[illegible] 1915.

Geiger-Thuring, August, Landschaftsmaler, geb. 1861, † 20. 12. 1920 in München. Schüler von [illegible] Zimmermann [illegible] Bilder [illegible] 1900 in der Akad. in Berlin, 1904 in der gr. Kunstausst. [illegible] 1904 in Lübeck [illegible] Motive aus dem Gebirge [illegible] Nach dem Regen im Gebirge", „Verbindung am Lauterbach". Ferner [illegible] Illustrationen für „Über Land und Meer" [illegible] Kunstausst. in Darmstadt „[illegible] [illegible] Tauern".

[illegible] Jahrb. [illegible] — [illegible] München 1920, p. [illegible]

Geiger-Weishaupt, Fanny von, Malerin in München, geb. 1862, seit 1889 Gattin des [illegible] Karlsruher Tiermalers Victor Weishaupt, geb. am 18. 7. 1848 in Fürstenfeld bei Augsburg. Schülerin [illegible] in München. Hauptsächlich im Landschafts- und Tierfach tätig, beteiligte sich seit 1889 an Ausst. des Münchener Glaspalastes, außerdem [illegible] der Großen Berliner (1893, 1895, 1894, 1905), der Münchener Sezession (1894, 95), der [illegible] in Mannheim (1907) u. Düsseldorf (1904), der Großen Dresdner Kunstausst. (1899) [illegible] auf der Weltausst. Chicago erhielt sie die [illegible] Medaille. In der Karlsruher Kunsthalle [illegible] Landschaften, in der [illegible] Prinzregent Luitpold v. Bayern eine Tempera-Landschaft. Ihr Hauptstudienfeld war das Dorf [illegible] bei Dachau. Eine Kollektivausst. veranstaltete sie im Münchener Kunstverein Nov. 1911.

[illegible] Dachau [illegible] Wien 1911. — Widmer in F. A. Brunner's „Heimat [illegible]" V (1911), [illegible] VI (1910) [illegible] — Katal. d. [illegible] Ausst. [illegible] u. d. [illegible] d. Prinzreg. Luitpold v. Bayern, München 1913.

Geiges, Fritz, Glasmaler u. Glasmaler, geb. am 9. 12. 1853 in Offenburg (Baden), studierte 1870—74 unter Neher in Stuttgart, 1874—78 an der Akad. in München, lebt seit 1878 in Freiburg i. B. Nachdem er verschiedene Arbeiten, so [illegible] 1880 auf dem Rathaus in [illegible] Freiburg und [illegible] ausgeführt hatte, wurde er 1880 auf Veranlassung Friedrich Schneiders für die Wiederherstellung der [illegible] in St. Quintin in Mainz [illegible] Aufträge für Wandmalereien im Dom zu [illegible], an den Fassaden der Rathäuser in [illegible] u. Freiburg im [illegible], in St. Martin in Freiburg [illegible] der Gewerbehalle [illegible] erfolgten. An [illegible] Wandmalereien [illegible] im Münster zu Bonn 1891, der [illegible] in Freiburg 1892 [illegible] Schwerpunkt seiner Tätigkeit liegt auf dem Gebiete der Glasmalerei, die er auf Grund eingehender technischer Studien in persönlich geleiteter Werkstatt pflegt. Die Formengebung seiner Bilder und Glasgemälde folgt dem Stil des 15. u. 16. Jahrh. Am umfangreichsten ist die Folge von [illegible] in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin. Im Querschiff und Langhaus des Berner Münsters, im Münster zu Konstanz (der hl. Bernhard), im Rathaus zu Freiburg (Stadtgeschichte), im Rathaus zu Pforzheim und Kirchen in Frankfurt, Magdeburg, Metz, Trier, Worms, Ulm [illegible] Glasgemälde seiner Entwürfe und Werkstatt.

[illegible] XXII [illegible] XXII [illegible] — [illegible] Programm d. [illegible] u. d. [illegible] Wiesbaden [illegible] 1911. [illegible] Die [illegible] — [illegible] XI [illegible] — Eigene Schriften: Beiträge [illegible] Studien zur Baugeschichte des Freiburger Münsters. Studien [illegible] Freiburg 1896, p. 471. — [illegible] Kunst, Februar 1902, m. Abb.

Geikie, Walter, [illegible] Maler, Zeichner u. Radierer, geb. [illegible] 11. 1795 in Edinburgh, † [illegible] 8. 1837 das. Schüler Patrick Gibsons und der Trustees Acad. Stellte zuerst 1815 in der Roy. Scottish Acad. aus, deren [illegible] er 1831 u. Mitglied 1834 wurde. 1816 u. 1832 war er mit Landschaften in der Roy. Acad. in London vertreten. Bekannter als seine Bilder wurden die [illegible] Federzeichnungen u. Radie-

rungen. Mann, meist humoristische Szenen aus dem schottischen Volksleben, die er 1829–31 in einer Folge „Etchings Illustrative of Scottish Life and Scenery" herausgab. 9 Verzeichnungen bewahrt die Nat. Gall. zu Edinburgh (s. Cat. 1910, p. 130), eine Reihe Federzeichnungen im [illegible] des Brit. Mus.

Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Bryan, Dict. of Painters I (1903). — Graves, Roy. Acad. Exh. III (1905); Loan Exhib. I (1913). — Binyon, Cat. of Drawings etc. in the Brit. Mus. II [illegible].

Geilenkirch(en), s. Leydecker.

Geiler (erwähnt auch Geiller od. Gyr [illegible]), Hans, Bildhauer in Freiburg (Schweiz), wo er 1515–34 erwähnt, nachweisbar mit Kürbisen der Rechnungsbücher von 1515 bis 1530 als „Peter v. Höwenglisbuenner" [illegible] geführt haben, wird sein Name auch Johannes 1516 in den Büchern genannt und durch den Namen „Gerig" ersetzt, [illegible] bis zu seinem Tode (1533) den Amt versah (vgl. d. Art. Gieng, Hans). G. dürfte um 1530 [illegible] nach dem 20. Juni gestorben sein. 1515 wurde G. bei einer [illegible] Untersuchung gegen [illegible] verwendet. 1516/17 arbeitete er die Schnitzerei an dem (verschollenen) Flügelaltar des Ben. v. Freiburg gemeinsam für die Franziskanerkirche von [illegible] (die Bemalung war von dem Berner Hg. Max Deutsch). Am 11. 9. 1517 wurde „Hanns Geyler der bildhouwer" [illegible] 1520 erhielt G. Bezahlung für den steinernen St. Georg auf dem Brunnen vorm Rathaus (erhalten; die Vergoldung war von dem Maler Hans Boden; das ursprüngliche Postament 1760 durch das jetzige [illegible] ersetzt); im gleichen Jahre arbeitete G. die Wappen von Freiburg und Zähringen für das Kornhaus (nicht erhalten). 1522 war G. an der Renovation der kleinen Ratsstube beteiligt (nicht nachweisbar). In Rechnungen (1520 u. 1527) für die [illegible] drei Arbeiten wird [illegible] außerdem genannt [illegible] „Meister Hans der bildhouwer" genannt. Daraus ergibt sich die Möglichkeit, daß noch andere Rechnungen, die auf den Bildhauer Hans lauten, auf G. bezogen werden können, sowohl die den Jahren vor 1516 entstammen, wie z. B. 1510 Vital Dresden (Wasserspeier) für den Rathausturm und ein Türgericht für das Rathaus (beides nicht erhalten), ein Löwe für die Konsol der Stiftskirche St. Nikolaus (erhalten, von Stein, hält das Stadtwappen). 1512 erwarb er St. Nikolaus für die Taverne [illegible] die Fassung wurde von N. Boden [illegible] erhalten). 1500 Reparaturen am Turm Jaquemart (1534 war dort bereits ein Bildhauer ohne Namensnennung tätig, also wohl auch Meister Hans; der Turm 1850 abgebrochen). — Die einzige für G. mit vollem Namen beglaubigte Arbeit, die überlebensgroße Brunnengruppe des hl. Georg mit dem Drachen, ist noch getreu [illegible] erhalten [illegible] geblieben. Der kleine Löwe in St. Nikolaus (s. oben) „glaubt aber einem bildnerischen Sehvermögen als dem König der Tiere" (Reiners). Über die noch 1534 entstandenen Werke in Freiburg, die Max de Diesbach dem G. zugeschrieben hatte, sagt Reiners: „Die Rechnungen der 20er u. 30er Jahre des 16. Jahrh. in denen ständig „Meister Hans der Bildhauer" auftritt, glauben wir wegen des völlig veränderten Stilcharakters der Werke, auf die sie sich beziehen, nicht mit G. sondern mit Hans Gieng in Zusammenhang bringen zu müssen". Aus stilistischen Gründen hält Reiners u. a. das Triptychon in der Franziskanerkirche zu Freiburg für eine Arbeit des Geiler (die Malerei, laut Jos. Zemp, von dem Freiburger Hans Boden).

Marc. Seitz(?), Freiburger Bildwerke des 16. Jahrh. (Diss., Zürich 1913). — Brun, Schweizer. Künstlerlex. I (1905) 590 f. (Max de Diesbach); IV (1917) 170 (Artikel „Gerig"). 500. *L. B.*

Geiling, Christian Friedrich Julius, Holzschneider, geb. [illegible] 1838 in Dresden, tätig das. Schüler von H. Bürkner, arbeitete u. a. nach Ludwig Richter, dann Bildnisse und eine Vignette. — Von seinem F. W. Geiling stammen „Bilder aus dem deutschen Studentenleben" (10 Bl., Jena, Berlin 1893), u. einzelne Farbendrucke aus dessen Studienzeit.

Singer, Künstlerlex., Nachtr. 1906. — Hoff, u. L. Richter, 1877, p. 408.

Geilinger (Gelinger), Johann (Hans) Jakob d. Ält., schweiz. Maler, Zeichner u. Glasmaler in Luzern, geb. 1611, tätig bis etwa 1660, s. T. mit seinem gleichnamigen Sohn. Man kennt von ihm eine Scheibe im Luzerner Rathaus mit Ansichten der Stadt (1656, Monogr. H. J. G.) u. 6 Scheibenentwürfe mit Prophetengestalten (1676, 77) in Züricher Privatbes. — Johannes Jakob d. J., Glasmaler, Goldschmied u. Zeichner, Sohn d. vor., geb. in Luzern am 10. 6. 1650, † nach 1700. Das Historische Museum zu Luzern(?) hat von (1697) eine „Belagerung von Rapperswil durch die Zürcher".

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I, IV, [illegible].

Geilkerchen, s. Leydecker.

Geille, Amédée Félix Barthélemy, franz. Kupferstecher, geb. 1800 in La Ciotat, † 1840 in Paris, hatte 1830 einen Preis an der Pariser École d. B.-Arts erhalten. Er stach im [illegible] Agonie des hl. Michael nach Raffael, für die Galeries historiques de Versailles nach Le Brun, Dumesle, Lafosse u. a., ferner das Selbstbildnis von Puget in Marseille, das Porträt von Lafayette

und von J. G. Huber nach Dreßling und viele andere Bildnisse.

Gyger de Féra, Bureau d. B.-Arts, [illegible]. — Béraldi, Graveurs du XIX° siècle. — Heller Andresen, Handb. f. Kupferstichsammler. — Faber, Conv.-Lex. f. bild. Kst, IV. — Reiber, Iconogr. Alsatique [illegible]. — Catal. Paris, Bibl. Nat., Paris [illegible].

Geille de Saint-Léger, Léon, franz. Maler, geb. am 6. 12. 1864 in Algier, stellte 1891 zuletzt aus. Er studierte, nachdem er seine ersten Studien in Algier gemacht hatte, auf Kosten seiner Vaterstadt in Paris an der Ecole d. B.-Arts unter Hébert, Moreau u. a. Im Mus. in Algier ist sein erstes Werk, ein Frauenporträt von [illegible], im dortigen Rathaus Christuskopf. Für den Saal des Conseil général malte er die Geburt Samsons. Die Motive seiner Bilder entnimmt er der Landschaft von Algier und Frankreich. Er stellte im Pariser Salon u. a. aus: Fischerbarken in Honfleur [illegible], Sommertage in der Bretagne [illegible], Stadt in der Sahara [illegible], Haus des Emir Abd el Kader [illegible], Letzte Strahlen vor dem Sturm [illegible]. Auf der Weltausst. [illegible] von ihm „Rückkehr vom Markt" und die Dekoration des maurischen Cafés.

Curinier, Dict. nat. d. contemp. III ([illegible]) [illegible].

Geilsdorf, Steinmetzen- und Bildhauerfamilie des 18. Jahrh. zu Freiberg i. S., aus der hier zur Erwähnung verdient Joachim Friedrich G. † [illegible]jährig am [illegible]. [illegible] 1760, der nach eigenem Entwurf 1750 das mit figürlichen Holzreliefs verzierte Kanzel in St. Nikolai herstellte.

Knebel, Katal. d. Bau- u. Bildh.-Kst in Freiberg, [illegible] d. Mitt. d. Freib. Altert.-Ver., [illegible].

Geirnaert, Josef, vlām. Historien- und Genremaler, geb. 27. 6. 1791 in Eecloo, † [illegible]. 2. 1859 in Gent. Schüler der Akad. in Gent, in Antwerpen unter Herreyns, dann wieder 8 Jahre in Gent unter Paelinck. 1820 bis 25 hielt er sich im Haag auf, wurde dann Lehrer an der Akad. in Gent. 1818 erhielt sein erstes Bild „Kriegsr. der seinen Lebensretter seiner Familie vorstellt" einen Preis in Brüssel. G. stellte in Brüssel und Gent seine Genre- und Historienbilder, oft sentimentale Vorwürfe, aus, die z. Zeit sehr geschätzt wurden. In St. Nicolaus in Gent ist ein Altarbild der ursprünglichen Kirche [illegible], im dortigen Mus. „Hochmesse" ([illegible]) u. „Reinigung", in Haarlem „Besuch des Arztes", in Mecheln „Der Schulmeister", in Courtrai „Godevaerd an Gefängnis". Unter den Bildnissen ist das des Bürgermeisters Pitere hervorzuheben. G. gehört zu den letzten Vertretern der David-Schule in Belgien.

Biogr. Nat. de Belgique VII. — Immerzeel, Levens en Werken, [illegible]. — Kramm, Levens en Werken, [illegible] u. Anh. — Nagler, Katalog. — Kervyn, Gent. d. [illegible] Gachte Kst. [illegible] ([illegible]). — Claes, Expos. à Gand 1792—1850. — Annales de la Soc. Roy. d. B.-Arts de Gand, IV ([illegible]) [illegible]. — La Renaissance, I [illegible], II, IV [illegible], X [illegible]. — Vlaamsche School, V ([illegible]) [illegible]. — Kervyn de Volkaersbeke, Eglises de Gand, II ([illegible]) [illegible]. — Mireur, Dict. des Ventes d'Art, [illegible]. — Kat. Expos. hist. Brüssel, [illegible]. — Lemonnier, Ecole belge de Peint., [illegible].

Geiseler, Peter, Bildhauer und Schnitzer, geb. zu Sachsenh(?) am Rhein am [illegible]. [illegible]. [illegible], lernte in Frankfurt und ließ sich 1800 in Wien nieder, wo er noch 1830 als „akadem. Bildh., Wachsbossierer und beeideter k. k. Kunstsachverständiger" lebte. Arbeiten für den Rittersaal der Hofburg und Wiener Adelspaläste (Rasumofsky, Metternich), dekorativen Schmuck, Wappen usw. Für die griechische Kirche in Wien fertigte er ein heiliges Grab.

Hormayrs Archiv, [illegible] p. [illegible]. — Nagler, Katalog. V. — Böckh, Wiens lebende Schriftst., Künstler ..., 1822 p. [illegible].

Geisenhofer, Chrysostomus, Bildhauer in Wasserburg (Oberbayern), schuf 1783 eine Magdalenenstatue für die Kirche St. Achatz das., jetzt im Hause des Museum angebracht.

Kunstdenkm. d. Königr. Bayern, I. [illegible] Teil ([illegible]) [illegible].

Geisenhofer, Thomas, Maler in Roding (am Regen), von dem das „stimmungsvolle" Kreuzigungsbild des linken Seitenaltars d. Wallfahrtskirche Heilbrünnl (Oberpfalz), sign. „Thomas Geisenhofer 1780."

Kunstdenkm. Bayern II, [illegible]. Heft, p. [illegible], [illegible].

Geiser, Jakob, Miniaturmaler aus dem Lehel bei München, war um 1830 auf der Akad. in München. Man hat Porträts und Kopien von ihm. Vielleicht identisch mit Jakob Geisser, der farbige Lithographien nach 3 Rugner Ansichten von Fechheim anfertigte.

Nagler, Katalog. V.

Geiser, Leonhard, Porzellanmaler in Nürnberg, geb. ebenda am [illegible]. [illegible]. 1776, † [illegible]. [illegible]. 1830. Zeichnete sich besonders durch seine feinen Insektenmalereien (Schmetterlinge, Käfer, Fliegen, Bienen usw.) aus, mit denen er namentlich die zahlreich von ihm dekorierten Pfeifenköpfe auszustatten liebte. Auch Tassen, z. T. mit seinem Selbstbildnisse mit Schirmkappe, und ganze Kaffeeservice, namentlich mit Schmetterlingen bemalt, kommen von ihm vor. C. Weidner hat sein Bildnis radiert.

Naumann's Archiv für die zeichn. Künste, X ([illegible]) [illegible]. — Ferd. Eisinger, Joh. Leonh. G. [illegible]. Ms. Nr. [illegible] d. Bibliothek des Germ. Nationalmus.) — A. Pergl, Leonh. G., der Nürnberger Insekten-Maler (im Tägl. Unterhaltungsblatt des Fränkischen Kurier vom [illegible]. [illegible]. [illegible]). — Kat. der hist. Ausst. Nürnberg, [illegible] Nr. [illegible]—[illegible], [illegible]. — Andresen, Deutsch. Kat. [illegible] (Ohne [illegible] Ulrich Thieme's Zusatz) [illegible].

Fr. Hampe.

Geisler, Johann, Kunstuhrmacher in Görlitz, gebürtig von [illegible]. Erwarb [illegible] das Bürgerrecht. [illegible] 1671, † [illegible] 1676, alt [illegible] Jahre [illegible] Wochen. [illegible] Einrichtung für das [illegible] des [illegible]. [illegible] (Bilder der [illegible]) am [illegible] der Tuchmacher in der Görlitzer [illegible] [illegible] J. [illegible] (1686" ([illegible] 1910 p. [illegible])

[illegible] Görlitz [illegible] Lausitz. Magazin, LXXVI [illegible] [illegible]

Geisler s. unter [illegible]

Geiss, Caspar, Zeichner (Stuttgart), † [illegible] [illegible] mit dem [illegible] C. G. eine von [illegible] ausgeführte Medaille auf die Hochzeit der Prinzessin Sophie Eleonore von Sachsen 1627 mit dem Landgrafen Georg II. von Hessen-Darmstadt.

Forrer, Dict. of Medall. [illegible] ([illegible]) [illegible]

Geiss (Geiß), Georg, Dresdner Goldschmied, Sohn eines [illegible] Dresdner Goldschmiedes und seit [illegible] in Dresden Bürger, wo er von [illegible] im Rate saß. [illegible] erhielt er an der alten [illegible] in der Nähe des [illegible] einen Garten geschenkt u. beteiligte sich [illegible] bei der Ausgestaltung der [illegible]kirche.

[illegible] ([illegible]) [illegible] — [illegible] XXI [illegible] XXII [illegible] — [illegible], Dresdner [illegible] u. [illegible] [illegible] [illegible] — Hampe, Nürnberger Ratsverlässe [illegible] [illegible]

Geissel (Geisel, Geißl, [illegible]), Martin, Briefmaler und Formschneider in Nürnberg, wo er [illegible] zuerst in den Akten erscheint und am [illegible] 1618 († 1620) Bürger. 1621 starb seine erste Frau [illegible] ([illegible] 1571 zu [illegible] Nürnberg [illegible]) [illegible] eine 2. Frau Anna. Aus diesem Jahre stammt G.s Erbbegräbnis auf dem St. Johannisfriedhof, auf dessen [illegible] Tafel er mit seinen [illegible] und sein Weib mit [illegible] Töchtern kniend dargestellt ist. G. war wohl besonders für die Illustrierung von Flugblättern u. dergl. tätig, wie er denn [illegible] 1620 eine „[illegible]" mit dem [illegible] für die [illegible] [illegible] an der [illegible] in Holz zu schneiden hatte. Auch an den Holzschnitten für des Joachim Camerarius [illegible] „Hortulus medicus et philosophicus", der in Frankfurt a. M. bei Sigmund Feyerabend erschien, war er neben [illegible] und anderen beteiligt. Sein Sohn Martin († [illegible]) war ebenfalls als Formschneider in Nürnberg tätig.

[illegible], [illegible] [illegible] p. [illegible] — Passavant, Peintre-grav. I [illegible] — [illegible] Jahrb. [illegible] Kunstwiss. I [illegible] — Hampe, Nürnberger Ratsverlässe ([illegible] Register unter „Geisel") Th. Hampe

Geiss, Moritz, Goldschmied, Kunstbronzegießer und Begründer der Berliner Zinkguß-Industrie, geb. am 7. 8. 18[illegible] in Berlin, † am 10. 8. 18[illegible] ebenda. Lernte [illegible] [illegible] Schmuck, ging aber auch [illegible] in [illegible]. [illegible] mit [illegible] Kunstgießereien von Uhren, [illegible] Instrumenten, Ziergefäßen und Filigran-Schmuck die [illegible] [illegible] 18[illegible] und 18[illegible]. Seit den dreißiger Jahren pflegte er den Zinkguß. [illegible] für die [illegible]kirche in Potsdam (Zeichnung von Schinkel, Modell von [illegible] [illegible]). [illegible] nach Zeichnungen von [illegible] [illegible] u. a. (in [illegible] Abbild. [illegible] [illegible] [illegible]) [illegible] er [illegible] nach Zeichnungen von Schinkel, [illegible], Strack, Persius, [illegible], [illegible] u. a. [illegible] von G. [illegible] in den Berliner und Wiener [illegible]. [illegible] „[illegible] Berlin"

[illegible] — [illegible] u. [illegible] [illegible] p. [illegible] — [illegible] [illegible] p. [illegible] — [illegible] p. [illegible] — Kunst u. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] p. [illegible] [illegible] p. [illegible]

Geisselbrunn (Geisselbronn, Geisselbrunn), Jeremias, Bildhauer, war seit etwa 16[illegible] in Köln tätig. Seine [illegible], Arbeiten in Stein und Holz, brachten ihn mit der Zunft [illegible] in Konflikt. [illegible] ([illegible] 1676, [illegible]) 16[illegible] erwarb G. die Meisterschaft bei der [illegible], 16[illegible] [illegible] wurde er [illegible] Ausschuß in den Rat gewählt, 16[illegible] ist er Wortmeister der Zunft. 16[illegible] gibt die St. [illegible] [illegible] ihm das [illegible] ihres Patrons in Auftrag. G. war bei der [illegible] Ausstattung der Kölner Jesuiten-Kirche St. Mariä Himmelfahrt beteiligt. Als seine Werke gelten die [illegible] Jesus, Maria und in etwas kleinerem Maßstab die zwölf Apostel an Pfeilern und das [illegible] auf einzelnen Konsolen. Die erste [illegible] der [illegible] Reihe trägt an der [illegible] die Jahreszahl 16[illegible]. [illegible] Werke aus dem Beginn der [illegible] die [illegible] noch in [illegible] Haltung [illegible] in dem [illegible] mit [illegible] Gewandung. Die kleinen Holzmodelle [illegible] [illegible] befinden sich in der Samml. des [illegible] zu Köln († 18[illegible]). [illegible] Folge der [illegible] Christus, Maria u. die Apostel, kam 18[illegible] aus der Kölner [illegible]kirche nach St. [illegible] zu [illegible] (Kölner Tagebl. 18[illegible] No 113)

J. Merlo, [illegible] [illegible], Köln 18[illegible] p. [illegible] — J. J. Merlo, Kölnische Künstler, 18[illegible] Sp. [illegible] — [illegible], Köln (Die Kunststätten No [illegible]), 18[illegible] p. [illegible] — J. Braun,

[illegible] — Clemen, [illegible] [illegible]

[illegible] Dorothea [illegible]

[illegible] (1860) [illegible]

[illegible] Joseph (Joh. Jos.) [illegible] in Lausanne [illegible] in München und Rom [illegible]

[illegible]

Geßlinger, Johann Peter, [illegible] Amberg (Oberpfalz) [illegible] Maria Hilf bei Amberg [illegible]

Geßler, Alois, Maler [illegible]

[illegible]

Geßler, Andreas [illegible]

[illegible] Chr. F. [illegible]

[illegible]

Geßler, Christian [illegible]

[illegible] Andresen [illegible] Campbell.

Geßler, Christian Gottfried Heinrich, [illegible] in Leipzig [illegible] Bruder des [illegible] August G. [illegible] Peter Carl G. [illegible] Leipzig [illegible] in St. Petersburg [illegible] Leipzig [illegible]

[illegible]

[illegible] der Völkerschlacht [illegible] 1813 [illegible] Leipzig [illegible] am 18. Oktober 1813 [illegible] Leipziger [illegible]

[illegible] Leipzig [illegible]

[illegible], Christian Gottlieb, [illegible] geb. in Augsburg 17[illegible], † in Genf am [illegible] 1814. [illegible] Augsburg, [illegible] Nürnberg [illegible] Zürich [illegible] Genf [illegible]

[illegible]

[illegible], Friedrich [illegible] geb. Nürnberg [illegible] 17[illegible] [illegible] Paris [illegible]

[illegible]

Nagler, Kstlerlex. V u. Monogr. II. — Rettberg, Nürnberger Briefe, [illegible] p. [illegible] — Fr. Faber, Convers. Lex. für Bild. Kunst [illegible] IV. — [illegible] Weigel's Kunstkatalog, Leipzig, [illegible] No [illegible] — Le Blanc, Manuel. — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichsamml. [illegible] — Mitt. v. P. Geißler, Chemnitz. *[illegible]*

Geißler, Georg Friedrich, Maler an der Fürstenberger Porzellanfabrik, Vater des Chr. F. G. (s. d.). Er begegnet zuerst in zwei Fabrikinventaren von 1757 und 1758, wo er in der letzteren als Blumenmaler gebürtig aus Sonnenwalde in der Niederlausitz und [illegible] Jahre alt, aufgeführt wird. Hiernach wäre er etwa 1714 geboren. † ([illegible] Jahre alt) 17[illegible]. — Obwohl er unter den Malern in der Frühzeit der Fabrik als Blumenmaler bezeichnet wird, scheint er doch, wenigstens in der späteren Zeit, fast nur Arbeiten in der [illegible] [illegible] Art der eigentlichen Blumenmaler ausgeführt u. meist Geschirre mit wachsenden Blümenzweigen u. fliegenden Vögeln in [illegible] Art bemalt zu haben, von denen noch zahlreiche, meist mit der Malermarke G. bezeichnete Beispiele auf uns gekommen sind.

Chr. Scherer, Das Fürstenberger Porzellan, [illegible] p. [illegible] *Chr. Scherer.*

Geißler, Heinrich Christian, Maler u. Illustrator in Leipzig, geb. 17[illegible], † 18[illegible], malte für [illegible] Kinderbücher usw. Illustrationsaquarelle, deren fünf mit dem Geißler-Familiennachlasse der Berliner Samml. M. Berg 1913 bei Gebr. Heilbron in Berlin zur Versteigerung kamen (Kat. N. [illegible] u. Abb. Taf. [illegible]).

Geisler, J. G., Maler in Dresden um 17[illegible] bis 1[illegible], malte Bildnisse wie die der an der dortigen St. Kreuzkirche [illegible] Pastoren D. G. Gerhard u. J. F. Burg, die von D. Berger 17[illegible] bzw. 17[illegible] in Kupferstich vervielfältigt wurden.

A. Schoiler, Untersuch. zur Gesch. der [illegible] Maler [illegible] p. [illegible] *E. Hinze.*

Geißler, Joachim, Goldschmied und Edelsteinarbeiter [illegible]—[illegible] in München (hier zunächst vermutlich unter dem Vornamen „Johann G.") u. Nürnberg, gelegentlich auch in Leipzig u. Dresden urkundl. erwähnt. Wohl Nachkomme der [illegible]—[illegible] in München nachweisbaren Goldschmiede und Edelsteinschneider Andreas G. I u. II. lieferte Joachim G. [illegible]—[illegible] u. [illegible] für die bayerischen u. bayr. Fürstenhöfe Edelsteine mit Wappenschnitten u. [illegible]—[illegible] für die Kurfürsten August u. Christian v. Sachsen juwelenbesetzte Frauenschmuckstücke (Halsbänder mit Anhängern usw.), silbervergoldete Kredenzservice u. ein großes silbervergold. Becken nebst Gießkanne mit Perlmutterzierat. Die von Gurlitt auf Joachim G. gedeutete G-Marke auf verschiedenen mit Leipziger Beschauzeichen versehenen Goldschmiedearbeiten des Grünen Gewölbes zu Dresden ist neuerdings als Meistermarke des Leipziger Goldschmieds Elias Geyer (s. d.) erkannt worden. — Söhne Joachim G.s waren wohl Barthol. G. (in München seit 1[illegible] Georg Lipp's, seit 1[illegible] Jacob Mietpergers Goldschm. Lehrling), wohl auch der Gemmenschneider Martin G. ([illegible]—[illegible] in Münchener Hofrechn. erwähnt) u. der Maler Andreas G. III (Schüler Hans von Aachen's, seit 1[illegible] in München Meister, † 16[illegible] laut Lipowsky).

J. V. Kull, Aus Bayr. Archiven, [illegible]. — Lipowsky, Bayr. Kstlerlex. [illegible] II [illegible]. — Frankenburger, Die Alt-Münchner Goldschmiede, 19[illegible] p. [illegible] cf. p. [illegible]. — C. Gurlitt in Kstgewerbeblatt II, Leipzig [illegible] p. [illegible]

Geißler, Joh. Martin, s. Geißler, Fr.

Geißler, Johann Ulrich, Kupferstecher und Graveur in Luzern, † als Kaplan des dortigen Hochstiftes. Sohn des Salzburger Orgelbauers Joh. Nikolaus G. Er stach 1851 d. Ansichten der 18[illegible]—[illegible] von seinem Vater mit deren [illegible] Orgelwerke ausgestatteten Luzerner Hofkirche.

Brun, Schweiz. Kstlerlex. [illegible] I.

Geißler, Julius (Freund August Julius), fürstlich Lippe'scher Hofmaler und Lithograph, geb. [illegible] 18[illegible] in Göttingen als Sohn des Musiklehrers August Geißler aus Leipzig (eines Bruders des Christian Gottlieb Heinr.) und Bruder des Robert G. Lernte zuerst bei H. Grape, dann bei Professor Erhard in Dresden. Nach Studienreisen durch Deutschland ließ er sich 18[illegible] in Hamburg nieder und war hier als vielbeschäftigter Bildnismaler tätig. Hauptsächlich arbeitete er in Miniatur und in Aquarell, lieferte auch Kreidezeichnungen, meist im Profil, die sehr beliebt waren. Er scheint einen besonderen künstlerischen Ehrgeiz für den Miniaturbereich gearbeitet zu haben u. eröffnete 18[illegible] ein photographisches Atelier. Gelegentlich stellte er Lithographien nach seinen photogr. Aufnahmen her, so vom Festzug der Schillerfeier 18[illegible]. Seit ca. 18[illegible] mehrere Jahre in Nürnberg, wo er auch mit Rudolf G. zusammen arbeitete, dann längere Zeit in Leipzig Leiter der Kunstanstalt J. G. Bach, lebte später in Stolberg i. H., zuletzt in Hannover. † daselbst [illegible] [illegible] 19[illegible].

Hamb. Kstlerlex. 18[illegible]. — E. Zimmermann, Gesch. der Lithogr. in Hamburg, 18[illegible] p. [illegible]. — F. Rump, Lex. d. bild. Kstlr. in Hamburg, 1912. — W. Weimar, Die Daguerreotypie in Hamburg, Jahrb. d. hamb. wiss. Anst. XXXII (1914) Beiheft II, 1915 p. [illegible]. — Katalog der Ausstell. d. Dilettantenwerke G. aus d. Bes. Maria Berg, Aukt. Kat. [illegible] Heilbron, Berlin [illegible] Nr. [illegible]—[illegible]. — Kat. Ausst. deutscher Kst [illegible] Jahrh. Leipzig, Nov. Dez. 19[illegible]. — Kat. Ausst. Bildnisminiatur, Hannover 19[illegible]. — Mit Notizen des Hamburger [illegible] sowie von den Neffen d. Künstlers, Wilhelm u. Paul G. u. von C. G. Heise.

Geißler, Ludwig, Maler von [illegible] [illegible] Altarbilder [illegible] 17[illegible]

[illegible]

Geißler, Martin, s. unt. Geißler, Jacob.

Geißler, Michael, Maler in Berlin, [illegible]

[illegible]

Geißler (Geisler), Nikolaus, Bildhauer [illegible]

[illegible]

Geißler, Paul, [illegible]

[illegible]

[illegible]

Geißler, Peter, Salzburger [illegible] † 1[illegible] [illegible] Jahrh.

[illegible]

Geißler, Peter Carl, [illegible] Leipzig [illegible]

[illegible]

Geißler, Robert, Maler, [illegible]

[illegible]

[illegible] mit Temperatur [illegible] G. [illegible] Blättern dem Valentin [illegible]. Auch in Berlin, wo er bis 1889 [illegible], betätigte er sich zunächst noch als Landschaftslithograph ([illegible] die großen [illegible] „Kyffhäuser" und „Veste Coburg") und als [illegible] (für die Leipziger [illegible] Zeitung usw.), später [illegible] auch als Landschafts- und [illegible] und als Schriftsteller ([illegible] Romanen, Novellen und dramat. Versuchen).

F. Zimmermann, Gesch. d. Lithogr. in Hamburg, [illegible] p. [illegible]. — [illegible] Lex. d. [illegible] Hamburgs, [illegible]. — W. Weimar, Die [illegible] in Hamburg (Jahrb. d. [illegible] Anst. XXXII, [illegible] Beiheft 3) [illegible] p. [illegible]. — [illegible] Kat. d. [illegible] Hamburg [illegible] Kat. [illegible] p. [illegible]. — [illegible] Kat. [illegible] (Hamburg [illegible]). — Mitt. vom Sohne des Künstlers Wilh. G. u. von C. G. [illegible].

Geißler, Rudolf Carl Gottfried, Maler, Illustrator und Radierer, geb. in Nürnberg [illegible] 1834, † dort [illegible] 1906. Zuerst Schüler seines Vaters Peter Carl G. Besuchte 1851/57 die Kunstschule Nürnberg unter [illegible] und Kreling, ging über Leipzig an die Akad. nach Dresden, wo Ludwig Richter seine Kunst stark beeinflußte. 18[illegible] nach Nürnberg zurückgekehrt, widmete er sich der Illustration von Märchen und Kinderbüchern. Er gab eine Folge von Radierungen „Kleine Welt" (Stuttgart 18[illegible]) heraus u. [illegible] Radierungen „[illegible] Zeiten" (18[illegible]). In Aquarell und folgende [illegible] u. Einzelblätter ausgeführt: „Märchen von [illegible] und [illegible]" (18[illegible]), „Jugend u. Jeremias", „Lebenstreppe", „[illegible] Gedanken" (Kupferstichkabinett Karlsr.), „Märchen vom Fischer u. s. Frau", „Alpenfee" ([illegible] 18[illegible]). Eine größere Zahl Aquarelle, ferner Zeichnungen und Radierungen verzeichnet der Kat. der am [illegible] 1913 bei [illegible] in Berlin verst. Nachlässe des [illegible] Geißler, unter denen die „Eröffnung des Kyffhäuserberges" zu nennen ist, die auch als Radierung erschien. ([illegible] Katal. [illegible] Abbildungen.)

Das gesamte Deutschland [illegible]. — Nagler, Monogr. IV. — Singer, Künstlerlex. [illegible] u. Nachtr. [illegible]. — Kunstchron. [illegible] XIII [illegible]. — [illegible] N. F. [illegible]. — Kat. [illegible] Aus. [illegible].

Geißler, Wilhelm, [illegible] in Leipzig um 1830, nur bekannt aus der [illegible] einer 1830 datierten [illegible] Bleistiftskizze in Leipziger Privatbesitz.

Kat. d. Ausst. [illegible] Kunst d. 19. Jahrh. im Kunstverein zu Leipzig 1912 (Sept. [illegible]).

Geißler, Wilhelm, Maler, geb. um 1820 in Berlin, Schüler der dortigen Akad. [illegible] er 18[illegible]-40 mit Bildnis- und Genregemälden, [illegible] und Kopien nach älteren Meistern beschickte. Ein von G. gemaltes Aquarell-Brustbild Friedrich Wilhelm's III. v. Preußen aus dem [illegible] zu Charlottenburg bei Berlin war 1913 in Breslau ausgestellt (Kat. der Jahrh.-Ausst. 1913 p. [illegible]).

Nagler, Künstlerlex. V. — Kat. der Berliner Akad.-Ausst. 18[illegible].

Geißler, Wilhelm, Maler u. Graphiker, geb. [illegible] in Hannover, Sohn Robert G.s und gleich diesem zunächst als Illustrator in Berlin tätig, studierte Wilhelm G. 1876—78 an der Berliner Akad. Ausst. er seit 1877 zunächst mit Lithographien nach Handzeichnungen A. v. Menzel's, A. v. Werner's, O. Knille's usw. [illegible]. Nach einem [illegible] Kompositionsversuch „Walpurgisnacht" (18[illegible]) und einigen Versuchen in der [illegible] Genre [illegible] ging er um 18[illegible] zur [illegible] des Großstadtlebens und [illegible], bald in Öl, bald in Aquarelltechnik [illegible] durchgeführten Berliner Straßenbildern über, mit denen er bis 18[illegible] in der Berliner Akad.-Ausst. und seit 18[illegible] fast alljährlich im Berliner Glaspalast vertreten war und deren einige in das Berliner Rathaus, in das Hohenzollern-Mus. („Kaiser Wilhelm's I. [illegible] Geburtstag"), in das Märkische Museum („Bismarck-Parade") und in das Bismarck-Mus. zu Schönhausen („Enthüllung des Berliner Bismarck-Denkmals") gelangt sind. Seit 19[illegible] schließlich vorwiegend Alpenlandschaften in Öl und Aquarellmalerei im Berliner Glaspalast ausstellend, veranstaltete G. — der seit 18[illegible] als Zeichenlehrer und seit 1913 als Direktor der ersten Berliner Handwerkerschule sich betätigt — im Sommer 1919 im Berliner Künstlerhaus eine Sonderausst. seiner [illegible] Naturstudien, Aquarelle und Ölbilder sowie deren letzteren [illegible] Richtung von deren Direktor O. Jessen's [illegible] Triptychon „[illegible]" [illegible].

F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh. 189[illegible] I. — Das [illegible] Deutschland 18[illegible] I [illegible]. — Dressler's Kunsthandbuch 19[illegible] p. [illegible]. — [illegible] des Vereins f. d. Gesch. Berlins 19[illegible] p. [illegible]. — Persönl. Mitteil. des Künstlers.

Geiss, August Christian, Landschaftsmaler, Radierer und Lithograph, geb. in Würzburg am 13. 10. 18[illegible], † in München am 15. 10. 18[illegible]. Zunächst Schüler seines Vaters, des Malers Andreas G. († 18[illegible]), dann 18[illegible] F. [illegible] in München. 18[illegible] debütierte er mit einer Winterlandschaft, die vom Würzb. Kunstverein angekauft wurde. 18[illegible] durchzog er die Rhön, um im Auftrage des Würzb. Polytechn. Vereins eine Folge von [illegible] Tuschzeichnungen nach Naturaufnahmen aus der

[illegible] Die [illegible] der [illegible] Jahren [illegible] der [illegible] die Umgebung des [illegible] und des [illegible] von [illegible] hauptsächlich die [illegible] 1837 entstand eine [illegible] Folge [illegible] auf [illegible] Karlsruhe [illegible] J. W. [illegible] den Einfluß auf seine Kunst [illegible] 1851 [illegible] Aufenthalt in Antwerpen [illegible] die eine Reihe Campagna-Ansichten [illegible] Eine gute Charakteristik seiner [illegible] Kunst bei [illegible] „Die Hauptcharakter seiner Werke [illegible] Weiche und [illegible] in Form und Farbe [illegible] Ruhige [illegible] mehr als das Bewegte [illegible] Zeichnungen, Aquarelle, Radierungen und Lithogr. Man findet Arbeiten von ihm in der [illegible] in München, der [illegible] [illegible] Würzburg [illegible] Leopold [illegible]

[illegible] Lpzg. 1871 [illegible] Andresen, Die deutschen Maler-Radierer [illegible] [illegible] Allgem. [illegible] VIII [illegible] [illegible] Andresen [illegible] [illegible] Mitt. d. [illegible]

[illegible], Carl Friedrich Wilhelm, Maler, geb. [illegible] 1870 in [illegible] im Odenwald. Schüler der Akad. in Karlsruhe und Stuttgart unter F. Keller u. [illegible] Landschafts- u. Porträtmaler in Stuttgart, Darmstadt u. Cassel tätig, stellte u. a. 1900 im Münchener Glaspalast, 1909 in der Gr. Berliner, 1912 in Hannover [illegible] Cassel aus.

[illegible] Kataloge [illegible] — Dresslers Kunsthandb. [illegible]

[illegible], Wilhelm, Maler in Nürnberg, wo er am 14. 11. [illegible] von einem [illegible] Bilde eines Mönchs mit einem [illegible] werden sollte [illegible] Er [illegible] und war [illegible] Mönch gewesen.

[illegible]

[illegible] (Gezell), Johann Georg, Maler, geb. [illegible] in [illegible] † 1771 in Åbo (Turku) in Finnland, wohin er schon 1701 gekommen war. In Åbo [illegible] als Universitäts-Zeichenlehrer angestellt, malte er außer [illegible] Altarbilder [illegible] 1750 für die Kirche zu [illegible] [illegible] und Porträts [illegible] Åbo [illegible] Das [illegible] Museum zu Åbo bewahrt von dem [illegible] Bildnis [illegible] des Arztes L. H. [illegible] † 1760 in Åbo. Noch als Greis von 80 Jahren soll er künstlerisch tätig gewesen sein.

[illegible] Tidskrift [illegible] J. Tikkanen.

[illegible], Johann Jacob, Maler, 1768 [illegible] Signatur findet sich über der [illegible] auf dem [illegible] der [illegible] in der [illegible] [illegible] Kunstdenkm. [illegible]

[illegible], Joseph, [illegible] und [illegible] 1700 das Innere der [illegible] [illegible]

Jos. Maas, Kunstw. Aachen. [illegible]

[illegible], Peter, Töpfer, der [illegible] Schüler der [illegible] und Porzellanfabrik in Dresden u. Meißen tätig war. Er wurde [illegible] 1700 [illegible] Zeit durch Peter [illegible] als [illegible] und [illegible] dann aber von dem Dresdner Goldschmied [illegible] 1717 ist er noch in Meißen tätig.

Berling, Das Meißner Porzellan, 1900 [illegible] — Neues Arch. f. sächs. Gesch. [illegible] — Neues Laus. Magazin LXXXVII [illegible]

Berling.

[illegible] (Gattermann [illegible]), Valentin, Büchsenmacher und Goldschmied aus Annaberg, wird in Dresden 1578 Büchsenmeister, 1580 [illegible] u. 1585–[illegible] Kurfürst Christian I. (1586–91) ist er [illegible] für den Dresdner Hof tätig gewesen. Ein großer Teil der Knöpfe [illegible] Kurfürst [illegible] u. Hutgürtel, die der [illegible] Fürst für sich und [illegible] Mengen gebrauchte [illegible] werden. Sie waren in Gold oder Silber gearbeitet [illegible] mit Email verziert. So lieferte er 1587 für die Kurfürstin [illegible] Knöpfe in „[illegible] Arbeit [illegible] 6 je mit 6 Diamanten, 6 mit je 4 Perlen verziert waren. Dann hat er eine [illegible]

[illegible] von goldenen [illegible] mit dem Bildnis des Kurfürsten [illegible] Verdienste [illegible] 1687 [illegible] das Bildnis des Kurfürsten August [illegible] [illegible]

[illegible]

Gelshart, Nicolás, [illegible] Medailleur [illegible] in Barcelona tätig [illegible] (17 [illegible]) für die Barcelonaer [illegible] des Königs Alfonso XIII [illegible] Maria Christina [illegible]

A. Vives, Medallas de la [illegible] [illegible]

Gelmotte, Bernardino de [illegible] [illegible]

[illegible]

Gelmetti, Giovanni Angelo, Architekt aus Mailand [illegible] in Rom [illegible] mit dem Meister [illegible] della Porta [illegible]

[illegible]

Gelmetti, Giuseppe, [illegible] in Neapel [illegible] Neapel, Palermo und [illegible]

[illegible]

Gelmo di [illegible] [illegible] Georgio [illegible] in Florenz [illegible]

[illegible]

[illegible] Ferrara [illegible] Madonna [illegible] Kirchen- [illegible] Jahre [illegible] [illegible]

[illegible] Parma [illegible]

[illegible] Florenz [illegible]

[illegible] Augsburg [illegible]

[illegible] Turin [illegible]

Wien und des Fürsten v. Hohenzollern zu Sigmaringen, [illegible] auf [illegible], in [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] im Moskauer Arsenal (Abb. bei [illegible] Taf. 13, [illegible] Taf. 44), u. in der Rothschild-Samml. zu Frankfurt a. M. und Wien, ein [illegible] eines Kristallpokales im Hofmus. zu Wien, auf Silberpokalen im Bes. des Fürsten [illegible] zu Augsburg, in den Mus. zu Stuttgart und [illegible] und auf [illegible] Pfarrei in der Hofkirche zu Innsbruck, ein [illegible] zu [illegible] und im [illegible] Mus. zu Graz ([illegible] 1910 p. [illegible]).

W [illegible], Augsburger Goldschmiede, [illegible] p. [illegible]. — W [illegible], Goldschm. in Augsburg, [illegible] p. [illegible]. — R o s e n b e r g, Goldschm. Merkzeichen, [illegible] p. [illegible]. — [illegible], Svenska [illegible] [illegible], Stockholm [illegible]. — [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] p. [illegible].

Gallhart, A d o l p h e, Archit. u. Maler, geb. [illegible] zu Athen, lebte [illegible] in Paris, wo er unter Jul. Gaudet an der Ecole des B.-Arts studierte, [illegible] das Architektendiplom und [illegible] u. [illegible] Arnat [illegible] erwarb und als Villen- und Kirchenbaumeister [illegible] blieb. In der [illegible] Denkmalsschutz [illegible] Athen mit dem [illegible] Preis prämiiert, war G. in der Weltausst. von [illegible] mit Aquarellstudien des Athener Parthenon und der [illegible] Kathedrale zu Angers vertreten.

D e l a i r e, Les Archit. Elèves de l'Ec. des B.-Arts, Paris [illegible] p. [illegible].

Gallhart, P e t e r, Bildhauer, † [illegible] jährig am [illegible] in Ludwigshafen a. Rh., schuf [illegible] Medaillons und Porträtplaketten ([illegible]) im Hist. Mus. zu Speyer u. Kat. der Gem. [illegible].

[illegible] XXVII [illegible].

Gelbke, G e o r g H e r m a n n, Maler und Graphiker, geb. [illegible] in [illegible] i. S., Schüler der Dresdener Akad. unter [illegible], bei O. Schindler, O. Zwintscher u. G. Kühl. [illegible] brachte er an der Münchener Akad. unter [illegible], [illegible] u. [illegible] studierte er acht Wochen in Paris. [illegible] Das [illegible] hat er durch eigene Arbeit im Sommer vor der Natur [illegible]. Er lebt noch in Dresden wieder. Als Maler arbeitet er [illegible] Landschaften und – oft symbolische – Figurenbilder. Er [illegible] danach die [illegible] Vortragsweise dem [illegible] Stimmungsgehalt [illegible]. Der Schwerpunkt seines [illegible] Schaffens liegt in der Radierung und im Steindruck. Zu seinem Lieblingsthema, der [illegible], benutzte er [illegible] das [illegible], um sich die größte Leuchtkraft und [illegible] zu sichern. Durch seine [illegible] ([illegible]) wurde er am meisten bekannt. Ferner sind die Folgen „[illegible]" ([illegible] Rad.), „[illegible] eine Liebe" ([illegible] Rad.), „Schatten [illegible]" ([illegible] Rad.), „Der Tunnel" ([illegible] Rad.), „[illegible]" ([illegible] Rad.), „Der Wind" ([illegible] Rad.), „[illegible] Gedichte" ([illegible] Rad.), „Der Tod im Krieg" ([illegible] Steindr.), „[illegible] Krieg" ([illegible] Steindr.) und [illegible] Tafeln zu [illegible] „Lehrmeisterin" zu nennen.

G. G., Verzeichnis seiner Radierungen u. Steinzeichnungen, [illegible], W. S i n g e r, Dresden [illegible]. — Kat. [illegible] Dresdener Graphiker, bei [illegible], Dresden, Okt. [illegible]. — [illegible] XXVII [illegible].

Gelder, A r e n t (Aert) d e, holl. Historien- u. Porträtmaler, geb. [illegible] zu Dordrecht, † das. im August (und zwar vor dem [illegible]) 1727. G. wurde als Sohn des Johan de G., der sich aus kleinen Verhältnissen zum Direktor der Westindischen Compagnie heraufgearbeitet hatte, in der reformierten Kirche am [illegible] getauft. Frühzeitig, wohl um [illegible], kam er in die Lehre zu dem berühmten Sam. van Hoogstraten. Bei diesem gerade als Lehrer bedeutenden Meister lernte er jedenfalls nur die Anfangsgründe der Kunst des Zeichnens. Bald darauf, wohl schon um [illegible], begab sich der junge Künstler zu dem damals von seiner Mitwelt ganz vergessenen Rembrandt nach Amsterdam in die Lehre, dem er künstlerisch bis an sein eigenes Ende treu blieb. Aus [illegible] haben wir das erste datierte Bild ([illegible] in Dresden) von der Hand G.s, bereits ein Meisterwerk. [illegible] hält er sich, wohl nur in Erledigung eines Auftrags, in [illegible] auf. [illegible] malt er in Dordrecht das Bildnis des [illegible] [illegible] (jetzt Dordrecht Mus.). In einer Urkunde von [illegible] wird er als „[illegible]" bezeichnet, ein Beweis für das persönliche Ansehen, das er bei seinen Mitbürgern genoß. In guten Verhältnissen scheint er nicht gelebt zu haben, denn in den Jahren [illegible] und [illegible] borgt er größere Beträge von seinem Neffen [illegible], für die er seit [illegible] nicht mehr die Zinsen zahlt ([illegible]). Tätig war er bis in sein hohes Alter. Um [illegible] war er mit einer großen Serie von Passionsdarstellungen beschäftigt und [illegible] malte er den weitberühmten Leydener Arzt Boerhave und dessen Familie (Bilder in den Samml. v. [illegible] im Haag u. [illegible] in [illegible]). [illegible] verkaufte er ein Haus, das ihm u. seinem jüngeren Bruder Jan gehörte. Wenige Monate vor seinem Tode scheint er noch im Besitz seiner geistigen u. körperlichen Kräfte gewesen zu sein, da er im Januar 1727 noch über die Zurechnungsfähigkeit eines Mannes vor dem Notar befragt wird. Was uns über den Menschen G. berichtet wird, klingt sehr sympathisch. Er soll ein lebenslustiger Mann von witzigen Einfällen gewesen sein, der sie

[illegible] Rembrandt [illegible] Frankfurt a. M. [illegible] Rembrandts [illegible]

[illegible] Rembrandts [illegible] Amsterdam [illegible]

[illegible]

Gelder [illegible] Portraits [illegible] Berlin [illegible]

[illegible]

Gelder, J. [illegible]

[illegible] Amsterdam [illegible]

Gelder, Jan van [illegible] Antwerpen [illegible] 1600 [illegible] Aert de G. [illegible]

[illegible] Jugendarbeiten Jan van G.s dürften zu gelten haben [illegible] als Arbeiten eines „J. van Gelder" aufgeführte Aquarellzeichnungen mit Interieurdarstellungen [illegible] Genreszenen wie „Bauern beim Kartenspiele", „[illegible] mit spielenden Kindern" usw. — Wohl durch seinen Oheim Justus Sustermans (vergl. [illegible] Briefe von 1675 bei Campori p. 470 f.) nach Italien gelangt und seit 1681 in Modena als Hofmaler der Herzöge Francesco I. u. II. u. Alfonso IV. d'Este wie auch des Conte Alfonso Gonzaga di Novellara [illegible] lieferte G. dem letzteren 1683—[illegible] seine Kopien älterer Este- und Gonzaga-Porträts usw. [illegible] „[illegible]" gemalte [illegible] Gemäldeverzeichnissen, wie z. B. das des 9 jährigen Francesco II. d'Este. [illegible] ein „[illegible] Giovanni Fiammingo", der 1681 dem Herzog Alfonso IV. d'Este eine Kopie von Lod. Carracci's „St. Bernhard als Carpi's Schutzpatron" lieferte für S. Bernardino zu Carpi, dort noch vorhanden (laut Campori p. 135 et p. 477). — Von seinem wohl in Modena geborenen Sohne wurde Justus van G. [illegible] Maler (soll um 1700 [illegible] laut Campori p. 4[illegible] in S. Pietro zu Modena noch vorhandenes Ölbild [illegible] Hell. [illegible] gemalt haben). „Alfonso Vangheldre" dagegen Goldschmied (1690—1701 in Modena urkundl. erwähnt).

Campori, Art. [illegible] p. [illegible] 471—[illegible]. [illegible] Modena [illegible].

Gelder, Lucie Mathilde van, Genremalerin, geb. am 13. 11. 18[illegible] in Wiesbaden, † am 18. [illegible] in München. Schülerin von Lorenz Mayer und Thedy in München 1879 bis 18[illegible]. Zu nennen: In der Kirche, Weg zur Werkst. [illegible] ausgest. im Glaspal. München 18[illegible], 18[illegible]. Der ungebetene Kranke. [illegible] Dorfleben. [illegible] der Klosterfrau usw.

Das geistige Deutschland 18[illegible]. — [illegible] Jahrh. [illegible] Jahrb. d. Bilder- u. Preise II.

Gelder, M. M. van, niederländ. Diamantgraveur, nur bekannt aus der 1[illegible] datierten Signatur eines mit Tanzkehren-Darstellungen gravierten venezian. Glases, das 17[illegible] in Leiden zur Versteigerung kam.

Obreen's Archief II ([illegible]) p. [illegible]

Gelder, Nicolaes (Claes) van, holländ. Stillebenmaler, geb. wahrscheinlich zu Leiden um 16[illegible] (nach anderen um 16[illegible]), da er am 27. 9. 16[illegible] als ungefähr [illegible] Jahre alt erwähnt wird, † zwischen 1676–1677. G. war der Sohn des Schreiners Pieter Hermansz. van G. und der Neeltje Claesdr. de Koningh. Dieser [illegible] 16[illegible] den u. Z. in Straßburg [illegible] Künstler, S. [illegible] von einem Schreiber (Studenten?) zu empfangen, der [illegible] Beitrag für Zimmermiete und Kost schuldig geblieben war. Im Februar 16[illegible] ist G. wieder in Leiden. Wahrscheinlich ist er identisch mit dem Nicolaes van G., der 16[illegible] als „Student op de Akademie" zu Leiden genannt wird. Später soll G. in Amsterdam gelebt haben. 17. 6. 1677 wird seine Frau Catharina Noderhoven, das bereits als Witwe („des seligen Nicolaes van Gelder") [illegible] genannt. G. scheint [illegible] in schlechten Verhältnissen zurückgelassen zu haben, da sie 2 Jahre lang ihre Hausmiete nicht zahlt. G.s meist sehr häufige Werke (datiert von 16[illegible]–[illegible]) entsprechen ganz dem [illegible] der holländ. Stillebenmalerei, wie sie etwa von einem W. van Aelst gepflegt wurde. Seine Stilleben, meist Früchte, zeigen in Kopenhagen, Augsburg, Leiden, Montreal, [illegible] in New York, Prag, [illegible], Amsterdam), [illegible] auch totes Wild oder Geflügel (ähnlich in Wien, Rotterdam) zeichnen sich durch ihre [illegible] Technik, gute Zeichnung und geschickte Komposition aus, so daß Kramms Vermutung, G. habe nur „[illegible] Ausmalung" gemalt, sicher hinfällig ist. [illegible] von Bryan zugeschriebene Gemälde „Kartenspielende Bauern" im Fitzwilliam Mus. Cambridge ist von T. Gelton.

Kramm, De Levens en Werken II [illegible] f. — Bryan, Dict. of paint. [illegible]. — Parthey, Deutscher Bildersaal I [illegible]. — Kat. der gen. Samml. — Notizen von A. Bredius. [illegible]

Gelder, P. M. van, Bildhauer in London, Schüler der R. Academy, die ihm 1771 die gold. Medaille verlieh für eine Reliefkomposition „Herkules am Scheidewege", schuf im König George III. Auftrag für das Grabdenkmal Major J. André's in der Westminster Abbey ein Relief mit der Darstellung von dessen Hinrichtung i. J. 1780.

Redgrave, Dict. of Art 18[illegible] p. [illegible]. — Bradley, Westminster Abbey [illegible] p. [illegible].

Gelder, Peter, falsch für Gelder, Arent de.

Geldersleben, Laurens, Blumenmaler, geb. um 17[illegible] zu Dordrecht, dort Schüler des Justo Perez, † „kaum 30 Jahre alt".

v. Eynden u. d. Willigen, Geschiedenis d. vaderl. schilderkunst II [illegible]. [illegible]

Geldermann, Vincent, Maler des 16. Jahrh. zu Mecheln, von dem v. Mander erzählt, er habe sich besonders im Malen nackter weiblicher Gestalten, wie einer „Leda", einer „Susanna", einer „Kleopatra" ausgezeichnet und außerdem noch eine Kreuzabnahme für die Kreuzkapelle in St. Rombaut zu Mecheln geschaffen. Das in einer von Neudrucken angegebenen Geburtsdatum 15[illegible] scheint durch nichts belegt zu sein. Darum ist Wilhelm Schmidts Vermutung, G. sei mit dem 15[illegible] in Mecheln [illegible] Vincent Sellaer, der ähnliche Gegenstände gemalt hat, identisch, nicht ganz ab-

erscheinen, wenn sie gleich [illegible] mehr als eine ansprechende Hypothese ist.

K. v. Mander, Leven der [illegible], ed. Hymans, [illegible]. — [illegible] [illegible] de la Peinture [illegible], 1878, I [illegible]. — W. Schmidt [illegible] Kunstw. [illegible] [illegible].

Geldmacher, Maler aus Cassel, † 1780 in Verona. Neffe u. wohl Schüler Joh. Heinr. I Tischbein's, nach Angabe seines Vetters Wilhelm Tischbein 1780 in Cassel als Theatermaler [illegible] und laut Casseler [illegible] von 1770 damals mit der Ausmalung des kleinen Tempels im [illegible] [illegible] [illegible] betraut, starb G. [illegible] auf einer [illegible].

Meusel, Teutsches Künstlerlex. III, [illegible] p. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Museum [illegible] [illegible] p. [illegible]. — Wilh. Tischbein, Aus meinem Leben, [illegible] I [illegible], II [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Gesch. [illegible] [illegible] p. [illegible].

Geldorp, Georg, Porträtmaler, geb. wahrscheinlich in Cöln als Sohn des Geldorp Gortzius, [illegible] dort Taufzeuge bei einem Kinde des Melchior G., 1610 als Meister in die Lukasgilde zu Antwerpen aufgenommen, heiratete 1613 eine Tochter des Malers Willem de Vos, findet sich 1620 unter den Mitgliedern der Violieren-Gesellschaft u. wohnte 1615–[illegible] in einem „de Keyser“ genannten Hause auf dem Platz de Meir, worauf er in die Hoppenstraat übersiedelte, deren letzte Erwähnung in den Antwerpener Liggeren 1623/24. Einige Jahre später [illegible] sich G. in London nieder, wo er am Hofe Karls I. [illegible] [illegible] Ansehen genossen haben soll. Walpole erzählt, daß er zu den Aufsehern der kgl. Gemälde gehörte u. ein [illegible] Haus in Drury Lane bewohnte, das der Adel zu [illegible] Zusammenkünften benutzte. Van Dyck und Peter Lely wohnten bei ihm. Aus einem Briefe, den Rubens 1637/38 an G. schrieb, geht hervor, daß dieser die Kreuzigung Petri im Auftrag des Cölner Bankiers Jabach bei Rubens bestellt hatte. Nach 1650 kommt G. nicht mehr in London vor.

Seine künstlerischen Leistungen entsprechen jedoch nicht den gesellschaftlichen Talenten, die er offenbar besaß. Schon Sandrart gibt eine Schilderung der [illegible] Art, wie G. die Vorzeichnungen zu seinen Porträts nach andern Vorbildern durchpauste; namentlich kopierte er van Dyck. Das Bildnis des William Cecil, Earl of Salisbury in Hatfield House ist urkundlich als G.s Werk beglaubigt. Vielleicht rührt das Bildnis des George Carew, Earl of Totnes (1555–1629), in der Portrait Gallery zu London auch von ihm her. In der Wiener Gem.-Galerie wird ihm das Brustbild eines Unbekannten fragweise zugeschrieben. Ein Stich des Robert van Voerst nach einem Bildnis des James Stewart, Duke of Lenox, trägt die Bezeichnung „Geo. Geldorp pinx.“. Joh. Gelle stach nach ihm ein Porträt Heinrichs IV. (? [illegible]).

Mertens, Kölnische Künstler [illegible]. — Rombouts u. Lerius, Liggeren I. — F. Donnet, [illegible] [illegible] [illegible] des Violieren (Annales d. Acad. [illegible] [illegible] [illegible] p. 137 [illegible]. — Sandrart, Akademie I, [illegible] Teil p. [illegible]. — Walpole, Anecd. of paint. [illegible] [illegible] II. — Redgrave, Dict. of artists, [illegible] p. [illegible]. — Woegen, Treasures of art etc. III. — Rooses, L'oeuvre de Rubens, [illegible]. — v. Wurzbach, Niederl. Künstler-Lex. — Woodburn [illegible] [illegible] [illegible]. — Kramm, Levens en werken II [illegible]. — van den Branden, Gesch. d. Antw. Schilderschool, [illegible] p. [illegible] u. [illegible]. — Biogr. Nat. de Belgique VII. — Dict. of Nat. Biogr. XXI. *H. A. Pollaer*

Geldorp, Melchior, Porträtmaler in Cöln, Verwandter des Geldorp Gortzius, dessen Schüler er gewesen sein muß. 1603 [illegible] er eine Tochter taufen. Merlo nennt mehrere mit dem aus M. G. und F. gebildeten Monogramm signierte Porträts aus den Jahren 1610–[illegible] in Cölner Privatbesitz, über deren Verbleib heute nichts mehr bekannt ist. Abraham Hogenberg stach nach ihm ein Reiterbildnis des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm („Mel. Geldorp pin. pinx.“) und Georg van de Sype [illegible] ein Porträt eines Würzburger Bischofs.

Merlo, Kölnische Künstler, [illegible]. — Nagler, Monogr. III No [illegible] u. [illegible], V No [illegible]. — Kramm, Levens en Werken, II [illegible]. *H. A. Pollaer*

Geldorp (Gueldorp), Gortzius (Vermutlich [illegible] [illegible]), Maler, geb. 1553 in Löwen, † in Cöln um 1618. Er lernte seit etwa 1570 in Antwerpen bei Frans I Francken und Frans I Pourbus, die beide aus Floris' Schule hervorgegangen waren, kam nach van Mander 1579 im Gefolge des Herzogs von Terranova, Carlo d'Aragona, nach Cöln, wo dieser bei den Friedensverhandlungen mit den Niederlanden Spanien zu vertreten hatte. G. machte sich dort ansässig und wurde bald der Lieblingsmaler der Cölner Patrizier. Gegenüber der Porträtkunst und dem [illegible] [illegible] der in Cöln bis dahin herrschenden Richtung des Bartholomäus Bruyn bedeutete sein kräftiger, vorwiegend mit braunen Tönen arbeitender Kolorismus, seine bessere Auffassung und gediegenere Mache [illegible] einen Fortschritt. Mit der Zeit bildete sich freilich auch bei G. eine [illegible] Manier in Anordnung und Malweise aus. Die glatte Weichheit der Uebergänge sowie der [illegible] Ton der Fleischpartien und Hände sind besonders für seine späteren Arbeiten bezeichnend.

Von den rund 70 erhaltenen Bildnissen, die fast ausnahmslos auf Holz gemalt und meist mit dem aus zwei [illegible] G gebildeten Monogramm und der Jahreszahl versehen sind, besitzt Cöln noch etwa

[illegible] Ein anderes Werk aus seiner frühen Zeit ist [illegible] Johann von Achen [illegible] in Cöln [illegible] Die Reihe der [illegible] 1600 [illegible] Rathaus [illegible] Johann [illegible] 1611 [illegible] Johann [illegible] und Frau 1616 [illegible] Amsterdam [illegible] auch die Porträts des [illegible] und seiner Frau [illegible] Auch einige [illegible] Cöln, Amsterdam [illegible] Heidelberg [illegible] Crispin de Passe 1600 gestochen. Im Jahre 1611 [illegible] Philipp Hainhofer in Augsburg [illegible] Außer Bildnissen hat G. auch [illegible] Personen gemalt (Christus und Maria Magdalena [illegible] Diana, Lukretia und [illegible] die zum Teil Crispin de Passe [illegible] [illegible] Köln [illegible] Rathaus in Cöln [illegible]

G. gehört zu [illegible] Cöln [illegible]

[illegible]

[illegible] ([illegible]), Johann Max [illegible] Wien [illegible] 1710 [illegible] 1710 [illegible] Wallfahrtskirche [illegible] 1710 [illegible] 1730 [illegible]

[illegible] Wien [illegible]

[illegible]

[illegible], Antoine François, franz. [illegible], geb. am [illegible] 1700 in Paris, † am [illegible] Schüler von [illegible] in Paris. [illegible] Vorbereiten [illegible] des Louvre und von Versailles.

[illegible]

[illegible], s. auch *[illegible]*

[illegible] (*[illegible]*), Siegmund, deutscher [illegible] und [illegible], geb. [illegible] in Prag, † [illegible] in Basel. Ausgebildet an den Universitäten zu Prag, [illegible] und [illegible] und auf Studienreisen durch [illegible], Italien, Frankreich und Deutschland, wurde G. seit [illegible] in Basel als Redakteur der Froben-Ausgaben [illegible] und [illegible] Autoren, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] „[illegible]" (1[illegible] u. [illegible]) usw. Als [illegible] der [illegible] G. [illegible] J. P. [illegible] auf Grund des [illegible] der von ihm [illegible] Monogramme [illegible], unter den in der Regel [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Holzschnitt[illegible] [illegible] der von G. [illegible] bei J. Froben in Basel veröffentlichten „[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Camerarum [illegible]". Alle weiteren auf Grund [illegible] Monogrammsignaturen in [illegible] Handbüchern G. zugeschriebenen Holzschnitte [illegible] [illegible] [illegible] anderen Künstlerhänden.

[illegible] [illegible] [illegible] VII [illegible] p. [illegible] — J. P. [illegible], [illegible] an der Monogrammisten [illegible] p. [illegible] — Nagler, Monogr. [illegible] u. [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], Leipzig [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible], Otto (Friedrich Wilhelm Otto), Landschaftsmaler aus Berlin, [illegible] in Rom [illegible] [illegible], [illegible] u. [illegible] auf den [illegible] [illegible] Akad. [illegible] mit Motiven aus der Campagna u. [illegible] vertreten, [illegible] auf der letzten Berliner [illegible] mit „[illegible] [illegible] u. [illegible]". Sein in Italien geb. Sohn Angelo [illegible] [illegible] ist seit [illegible] in [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] die [illegible] Berliner [illegible] mit [illegible] Öl- u. Aquarellbildern.

[illegible] d. [illegible] Kaiser [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] I (18[illegible]) [illegible]

[illegible], Johannes Sophus, Bildhauer, geb. [illegible] [illegible] 18[illegible] in [illegible] in Schleswig, 18[illegible] Schüler der Akad. in Kopenhagen, arbeitete 18[illegible] in Berlin, 18[illegible] in Rom und wanderte 18[illegible] nach Amerika aus ([illegible] [illegible]). Zuerst in Chicago, dann in New York tätig. Seit 187[illegible] trat er an die Öffentlichkeit, [illegible] 187[illegible] und [illegible] [illegible] er auch in Berlin und München mythologische Gruppen, Statuetten usw. aus. In Amerika [illegible] er [illegible] Skulpturen und Denkmäler, [illegible] die von Beethoven und Andersen in Chicago. Im [illegible] [illegible] [illegible] er mit den [illegible] von J. W. [illegible] und J. [illegible] vertreten in St. Louis [illegible] „[illegible]" und „[illegible] [illegible]" ([illegible])

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] — [illegible] Art Annual I ([illegible]) [illegible] XXI ([illegible]) [illegible] — Die Kunst, VII

([illegible]) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] — Who's Who in America, [illegible]

[illegible], Michel, s. *[illegible]*

[illegible] ([illegible]), [illegible] [illegible], um 18[illegible]–[illegible] in Paris tätig, lithographierte Bildnisse wie die des Maréchaux [illegible] und Mac Mahon (18[illegible]), des Maréchal [illegible] (187[illegible]), des [illegible] [illegible] [illegible] (187[illegible]) usw.

[illegible], Cat. du Fonds Franç. de la Bibl. Nat., Paris [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible], Joseph, belg. Bildhauer, tätig in Brüssel, wo er in der Weltausst. von 18[illegible] mit der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] „[illegible]" Aufsehen erregte. Für [illegible] modellierte er das [illegible] *[illegible]* ([illegible] [illegible] 18[illegible] in [illegible] [illegible])

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] p. [illegible]

[illegible], Emil, schwed.-amerikan. Maler, geb. 18[illegible] in [illegible] ([illegible], Nord-Schweden), ausgebildet in Stockholm und Paris, 1915 in [illegible] (Pennsylvania) ansässig, malt [illegible] [illegible] [illegible] aus dem [illegible] [illegible]. In der Weltausst. zu San Francisco war er 1915 mit einem „[illegible]" [illegible] vertreten ([illegible] [illegible] [illegible]).

American Art Annual XII, 1915 p. [illegible]

[illegible], Édouard, franz. Maler, geb. am [illegible] [illegible] 18[illegible] in [illegible] [illegible] [illegible], seit 18[illegible] in Paris Schüler von Alex. Cabanel und Tony Robert-Fleury. Seit 187[illegible] stellt er im Pariser Salon des Art. Franç. aus. Außer Bildnissen bevorzugt er [illegible] Darstellungen. In Museumsbesitz sind [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1[illegible] in [illegible], Der [illegible] in Lille, Das [illegible] [illegible] (18[illegible]) in St. Quentin, [illegible] [illegible] [illegible] (18[illegible]) und [illegible] in Arras, [illegible] in Morlaix, [illegible] in [illegible], [illegible] [illegible] (18[illegible]) in Marseille, Der [illegible] (18[illegible]) in Amiens, [illegible] in [illegible] usw. Auf Reisen nach Amerika veranstaltete er 18[illegible] u. [illegible] Ausstellungen franz. Kunst in Havana u. malte Bildnisse von P. [illegible] u. a. hervorragenden Persönlichkeiten in Havana.

Les Archives biogr. contemp. V [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] — Champlin-Perkins, Cyclop. of Painters [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (1[illegible]) — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible], Peter, deutscher Goldschmied in Posen, um 1[illegible]–1[illegible] als Mitglied der dortigen Gilde urkundl. erwähnt, lieferte 1[illegible] für die Abteikirche zu [illegible] ([illegible]) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] für die Hand des hl. Adalbert. Von G. [illegible] [illegible]

[illegible] befindliche, [illegible] der [illegible] führung der Handreliquie des gen. Heiligen.
J. Rohe, [illegible] [illegible]. [illegible]

Gélibert, Gaston, franz. Tiermaler, geb. am [illegible] [illegible] in [illegible], lebte ([illegible]) in [illegible]. Sohn und Schüler von Paul G. [illegible] seit [illegible] im Pariser Salon aus, noch 1914. Er malt in Öl und Aquarell Landschaften, [illegible] vornehmlich Tier- und Jagdbilder. [illegible] besitzt das Mus. in [illegible].

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. — [illegible] [illegible]

Gélibert, Jules Bertrand, franz. Tiermaler, geb. am [illegible] [illegible] in Bagnères-de-Bigorre, lebte 1914 noch in Cap Breton. Sohn und Schüler von Paul G., erhielt außerdem seine Ausbildung bei Gustave Courtois an der Akad. von Toulouse. Er malt fast ausschließlich Tier- und Jagdbilder, die seit [illegible] regelmäßig im Pariser Salon erschienen, [illegible] in Brüssel, [illegible] und [illegible] in Berlin. In Museumsbesitz sind Übergangene Jagdhunde in Nantes, Hundemeute in Bagnères, [illegible] in St. Étienne.

Bellier-Auvray, Dict. gén. u. Suppl. — Bénézit, Dict. d. peintres. — [illegible] — [illegible] [illegible]

Gélibert, Paul Jean Pierre, franz. Tiermaler, geb. am [illegible] in Lafitole, † am [illegible] in Bartès de [illegible] (Pyrenäen). Vater von Gaston u. Jules G. Stellte [illegible] im Pariser Salon aus, außer Landschaften vorwiegend Tierbilder. Zu nennen: Der Abzug der Herden vom Gebirge ([illegible]) im Mus. in Toulouse, Wolfsjagd im Mus. in Bagnères, Landschaft und Tiere. Studie eines Stieres in den Mus. von La Fère und St. Étienne. Von ihm ein [illegible] Bildnis des [illegible] v. Bagnères F. [illegible] ([illegible]).

Bellier-Auvray, Dict. gén. — [illegible] — Bénézit, Dict. d. peintres. — [illegible] — [illegible] VIII. — [illegible]

Gellauch ([illegible]), Ferenc, Maler in Budapest, wo er seit [illegible] Lehrer an der Zeichenschule war. Nach seiner Zeichnung „Heimbringung der ung. Krone aus Wien am [illegible] [illegible]" schuf A. [illegible] einen Kupferstich (Abb. im Hauptstädt. Mus. zu Budapest). Um [illegible] war er am Umbau der [illegible] Karmeliterkirche zu einem Theater beteiligt.

[illegible] — [illegible]

Gelle (= Gillier?), Meinert, [illegible] und Kupferstecher um [illegible], veröffentlichte unter dem Titel „[illegible]" ein [illegible] von [illegible] Platten [illegible] des Ornamentstichwerk mit [illegible] Blättern u. [illegible] Vorlagen „für Goldschmiede, Schreiner und andere dessen Bedürftige".

Guilmard, Les Maîtres Ornemanistes, [illegible] — Kat. der Ornamentstich-Slg des Kunstgew. Mus. zu Berlin, [illegible]

Gellée, Maximilien Lambert, belg. Landschaftsmaler, geb. am [illegible] in Brüssel, † am [illegible] das. Schüler von [illegible] v. Assche. [illegible] erhielt er in Gent einen Preis für seinen Sonnenuntergang in einer Waldlandschaft, der im Mus. in Gent sich befindet. [illegible] stellte er in London zwei Waldlandschaften aus den Ardennen aus, [illegible] in Brüssel zwei Landschaften aus Brabant. Dort hatte auch sein Sohn Henri G. zwei Landschaftszeichnungen.

v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex. — [illegible] — Graves, British Inst. [illegible]

Gellen (ursprünglich wohl Gillen, mit vollem Namen [illegible] Gillesen), niederrhein. Architekt und Steinmetz, vermutlich [illegible] Herkunft, offenbar zu identifizieren mit dem um [illegible] in Wesel urkundlich erwähnten „Conraet [illegible] die sind in der [illegible]", wie auch mit jenem „Conradus [illegible]" aus Cleve, der als „magister operis" am Umbau der erst [illegible] vollendeten Clever Stiftskirche tätig war und [illegible] in Kanten die Johanneskapelle und den Kreuzgang von St. Viktor [illegible] [illegible] den Neubau des Südturmes und noch [illegible] den Maßwerkschmuck zweier Fenster des nördl. Seitenschiffes ausführte und das Mittelschiff [illegible]. Als Weseler Stadtbaumeister erbaute G. [illegible] das Rathaus, dessen prächtige, in reichster Hochgotik [illegible] Gotik [illegible] Hauptfront [illegible] Fensterbekrönungen [illegible] [illegible] gotischen Maßwerkfüllung [illegible] Brüstungen [illegible] Maßwerkdurchbrechungen zeigten, welche die besonders reich durchgebildete Hauptfront [illegible] [illegible] wird ([illegible] und [illegible] restauriert, bei [illegible] Fassadenerneuerung nach G.s völlig verwitterte Heiligenstatuen unter den [illegible] der Hauptfront ersetzt durch [illegible] Kaiserstatuen vom Düsseldorfer Julius Bayerle). Nach Vollendung des Weseler Rathausbaues war [illegible] [illegible] in Xanten beschäftigt (cf. Beissel p. [illegible]). Aus „Conradus [illegible]" [illegible] „[illegible] de Coloss" dessen [illegible] „[illegible] de Colonia" auch [illegible] [illegible], wie [illegible] p. [illegible]

[illegible] zu Cleve und Xanten?), und zwar [illegible] am Chorturm der St. Viktorkirche, errichtete G. [illegible] in Wesel den Chorturm der St. Willibrordi-Kirche [illegible]. Schließlich dürfte G. auch an [illegible] [illegible] der Clever Stiftskirche [illegible] [illegible] Werken der St. Nikolaikirche zu Kalkar beteiligt gewesen sein.

[illegible] Wesel [illegible] — [illegible] Chronik der Stadt Wesel, [illegible] — [illegible] Zeitschr. XXVIII [illegible] (mit Abb.). — [illegible] Die Willibrordi-Kirche in Wesel [illegible] — [illegible] der Kirche des hl. Viktor zu Xanten [illegible] [illegible] — P. Clemen, Kunstdenkm. der Rheinprov. [illegible] (mit Abb.). — P. Lehmgrübner in Blätter für Archit. u. Kunsthandw. XX [illegible] p. [illegible] u. Taf. [illegible]

Gell, Ada Freeman, geb. *[illegible]*, Bildhauerin in London, seit [illegible] fast alljährlich [illegible] und [illegible] auf den Ausst. d. Roy. Acad., [illegible] im Paris. Salon, [illegible] d. Art [illegible] [illegible] Institute of the Fine Arts in Glasgow (s. Kat. Nr. [illegible]) vertreten.

Graves, Roy. Acad. Exh. III ([illegible]). — Cat. of the Exhib. Roy. Acad. London, [illegible]

Gell, William (Sir), engl. Archäolog, Maler, Illustrator u. Archäologe, geb. 1777 in Hopton bei Derby, † [illegible] in Neapel. Ausgebildet an der Universität zu Cambridge und an der R. Acad. zu London, bereiste G. seit [illegible] Griechenland, Kleinasien u. Italien u. veröffentlichte in London eine Reihe archäologischer Werke über „Troy and its Vicinity" ([illegible] mit [illegible] eigenhändig radierten Kupfertafeln, davon [illegible] mehrfarbig gedr. Aquatintätzungen von T. Medland nach Aquarellen G.s), „Ithaca" ([illegible] mit [illegible] nach G.s Vorlagen von J. M. Wright [illegible] ausgeführten Aquatintätzungen), „Itinerary with a Commentary on Pausanias and Strabo" ([illegible] mit zahlreichen Kleinfolio-Radierungen), „Attica" ([illegible] mit [illegible] Kupferstichen) u. „Morea" ([illegible]), dazu [illegible] ferner das mit [illegible] Gandy-Deering gemeinsam ausgeführte Illustrationswerk „Pompeiana" ([illegible] in London und Paris mehrfach neu publ.) und [illegible] seit [illegible] dauernd in Rom und Neapel lebend — neben einem von A. Nibby [illegible] Tafelwerke „Le Mura di Roma" (Rom [illegible]) noch [illegible] eine [illegible]bändige „Topography of Rome and its Vicinity" folgen ließ ([illegible] neu bearb. von [illegible] Bunbury). Das Londoner Brit. Mus. bewahrt von ihm [illegible] Skizzenbücher mit ca [illegible] in Aquarellmalerei sowie Feder- und Bleistiftzeichnung ausgeführten Reiseskizzen aus Griechenland, Spanien, Dalmatien, Österreich usw.

Redgrave, Dict. of Art [illegible]. — [illegible] Wroth in Dict. of Nat. Biogr. XXI, [illegible] p. [illegible] — Pridham, [illegible] [illegible] p. [illegible] — Cat. of Books on Art [illegible] Kens. Mus. [illegible] — Binyon, Cat. of Drawings by Brit. Art. in the Brit. Mus. [illegible] II [illegible]

Gellée, Johann, Kupferstecher, geb. wahrscheinlich in den [illegible]er Jahren in Cöln, dort Schüler des Crispijn de Passe, arbeitete vor [illegible] in Amsterdam, kam [illegible] aus Paris nach Antwerpen (mit Brief des [illegible] von Pandeven, der G. als seinen Gesellen an Jacques de Bie empfahl), dann [illegible] Cöln ging, heiratete [illegible] in Amsterdam und † dort vor dem [illegible] Von den [illegible] aus der Geschichte des verlorenen Sohnes nach Aug. Braun, [illegible] Allegorische Darstellungen der Vergänglichkeit des Armen nach [illegible] Pandeven [illegible] Bildnisse des Markgrafen Georg Wilhelm v. Brandenburg und des Kaisers Ferdinand II. Nach Georg Geldorp stach er ein Porträt Heinrichs IV. [illegible] beteiligte sich an dem Kupferwerk über die Krönung des Kaisers Matthias, Frankfurt a. M. [illegible], lieferte das Titelblatt zu L. de Ponte: De christiana hominis perfectione, Cöln [illegible], und stach in Cöln [illegible] Platten für Thiebault's Académie de l'Espée, Antwerpen [illegible]. Einige Platten stach er für De Bruyns [illegible] Amsterdam [illegible] u. für Const. Huygens, Costelyck Mall, Middelburg [illegible]. Eine Vignette von ihm ist in dem Werk des Dichters J. Cats „Self Stryt", Middelburg [illegible], und ein Blatt „Adam und Eva" in einem andern Werk von Cats. — Einige seiner Arbeiten wurden fälschlich dem Jean Gellée zugeschrieben.

[illegible] Kölnische Künstler [illegible] — [illegible] Leven en Werken [illegible] — [illegible] III. — De Vries, [illegible] — Obreen, Archief VII. [illegible] [illegible] p. [illegible] — Kunstchronik [illegible] — Cat. [illegible] Nat. Paris [illegible]

Gellée, Jules, franz. Maler u. Bildhauer, geb. in Anzin (Nord), Schüler von Fache und Bonnier an der École d. B.-Arts in Valenciennes, stellte [illegible] im Pariser Salon aus. Tapisserien und Terrakotta(figuren?) (Gruppen) und Bilder, Statuen und Gruppen aus dem Kriege von [illegible]

[illegible] Dict. des Sculpt. [illegible]

Gellée, Paul, französ. Zeichner und Radierer, geb. [illegible] in Nancy, radierte Szenenschilderungen. Im Mus. in Nancy (Kat. von [illegible]) eine Zeichnung „Jakob und Esau".

Gellée, A. Diese Signatur trägt ein [illegible] das Triptychon mit Szenen aus dem Leben Christi in St. Maurice in Épinal.

Mermeuton, Essai sur les peintres d'Épinal [illegible]

Gellée, Claude, gen. Claude Lorrain, franz. Landschaftsmaler u. Radierer, geb. [illegible] in Chamagne bei Mirecourt (Dép. Vosges) als dritter Sohn des Jean G. u. der

[illegible] (Vosges) † in Rom am 23. 11. 1682. Nach seiner lothringischen Heimat wurde er gewöhnlich Claude Lorrain genannt, und unter diesem Namen ist er als der bedeutendste Landschaftsmaler französischer Richtung berühmt geworden.

Wir haben über die anscheinend ziemlich abenteuerliche und verworrene Jugendgeschichte G.s zwei Berichte von Zeitgenossen, die in wichtigen Punkten nicht übereinstimmen. (Alle späteren Biographen und Abhandlungen [illegible] die eine oder die andere dieser Quellen mit mehr oder weniger phantastischen Zutaten.) Der erste und wohl zuverlässigere Bericht stammt von Sandrart, der 1629—35 in Rom war und dort viel und, wie es scheint, recht intim mit G. zusammenkam. Die zweite Quelle ist Baldinucci, dessen [illegible] entsprechende [illegible] im Jahr 1681 [illegible]. Danach scheint G. nur noch ein [illegible] gewesen zu haben u. gibt einer [illegible] Angaben der beiden [illegible] G.s, die [illegible] etwas [illegible] waren und [illegible] entsprechen.

Der junge G. [illegible] mit 12 Jahren Waise, kam nach einem längeren Aufenthalt in Freiburg im Breisgau, wo sein älterer Bruder ein bekannter „intagliatore in legno" gewesen sein soll [illegible] nach Rom, und zwar, wie viele seiner Landsleute, als Pastetenbäcker und wurde Diener und Gehilfe bei dem [illegible] u. Landschaftsmaler Agostino Tassi. Jedenfalls finden wir in einer [illegible] Agostino Tassis von 1629 den jungen Claudio di Lorena [illegible] der [illegible] Gehilfen erwähnt, die bei der Ausmalung der Villa des Kardinals Montalto in Bagnaia bei Viterbo tätig waren. Es handelt sich um dekorative Arbeiten [illegible] Kartuschen mit Landschaften und kleinen Szenen (die z. T. noch erhalten) wie sie u. die römischen Paläste jener Zeit üblich waren [illegible] Stil der Brüder [illegible] Aufenthalt G.s in Neapel von dem Baldinucci berichtet, läßt sich vielleicht in die Periode zwischen diesem [illegible] und seinem Abschied von Rom 1625 einschieben. Er soll in Neapel bei einem Maler Goffredo (aus dem später ein Gottfried Wals, ein geborener Kölner gemacht wurde) gearbeitet und sich besonders in Architektur, Perspektive und Landschaft vervollkommnet haben. Ende April 1625 verließ G., der in Italien [illegible] haben scheint, Rom und reiste über Loreto, Venedig, Tirol und Bayern nach seiner Heimat. (Die Legende von einer Villa [illegible] bei München, die G. [illegible] haben soll, beruht [illegible] auf einer Verwechslung mit einem

Verwandten gleichen Namens, der in München [illegible] und den G. auf dieser Reise [illegible] besucht hat. [illegible] von Bagnaia u. Dokumente [illegible] und Künstler.) Er findet 1625 Arbeit bei dem lothringischen Hofmaler Claude Deruet, der ihn aber wenig befriedigen kann, da er an [illegible] der Decke der Karmeliterkirche in Nancy (abgerissen) beteiligt war. So kehrt er nach etwa einjährigem Aufenthalt u. [illegible] von der Künstlergegend [illegible] Rom über Lyon, Marseille, wo er sich an den Maler Charles Errard u. seine beiden Söhne anschloß [illegible] — nach Rom zurück, wo er [illegible] S. Lorenzo (18. 10. 1627) [illegible]. Seit seiner Rückkehr nach Rom ist G.s Leben [illegible] an Aufträgen. Zwar [illegible] Fresko-Arbeiten [illegible] im Palazzo [illegible] am Pantheon, im Palazzo Muti bei S. Apostoli [illegible] Sandrart eine ausführliche Beschreibung) und in einem Haus bei Trinità de Monti [illegible] erhalten oder [illegible]. Aber die Gunst des Publikums wendet sich immer entschiedener seinen Tafelbildern, den großen landschaftlichen Kompositionen zu. Die Päpste, namentlich der kunst- und prachtliebende Urban VIII., dann Alexander VII. u. Clemens IX. (schon als Kardinal), gehörten zu seinen Freunden und bestellten Gemälde bei ihm, ebenso die Kardinäle [illegible], der König von Spanien, der französische Botschafter in Rom Marquis de Béthune und eine große Reihe von [illegible] aber auch [illegible] deutschen Sammler und Amateure. [illegible] Graf [illegible] nach der Sebastiano Bourdon eine [illegible] Landschaft G.s, die er [illegible] 1634 kopierte und als seine eigene ausgab (v. Cerf [illegible] de Saint-Georges, Mém. inéd. [illegible] des Membres de l'Acad. I 53). Über seine Arbeiten in den ersten Jahren nach seiner Rückkehr von Nancy [illegible] Unklarheiten. Seine früheste [illegible] Arbeit ist eine Radierung von 1630. Der „[illegible]" von 1630 [illegible] man [illegible] Gemälde.

Die folgenden urkundlichen Nachrichten über G.s Aufenthalt in Rom verdanken wir in der Hauptsache den archivalischen Forschungen von F. Boyer (Archives [illegible] Gemeinde [illegible] Pfarrbücher von S. Lorenzo in Lucina u. S. Maria del Popolo [illegible]). Von 1627 bis [illegible] 1650 wohnte G. in Via Babuino (damals Via Paolina), 1650 bis 1655 in Via Margutta, hierauf bis zu seinem Tode wieder in Via Babuino (nach der [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Zeichnungen. Die Zeichnungen [illegible] in großer Menge gesammelt worden [illegible]

[illegible] Zeichnungen [illegible] Teil [illegible] Licht und [illegible] der Figuren [illegible] Ein großer Teil der Zeichnungen — [illegible] — befindet sich im British Mus. [illegible] Chatsworth [illegible] Wien, der Louvre in Paris und die Uffizien in Florenz [illegible]

Liber Veritatis. [illegible] Liber Veritatis [illegible] Zeichnungen [illegible] die Zeichnungen des Liber Veritatis [illegible] Richard Earlom [illegible] herausgegeben 1777 von John Boydell unter dem Namen Liber Veritatis [illegible]

[illegible] Paris [illegible] Holland [illegible] Chatsworth [illegible] Devonshire [illegible]

Radierungen. [illegible] „Der Sturm“ [illegible]

Die genaue Chronologie der Radierungen steht noch nicht ganz fest, trotzdem eine Reihe datiert sind [illegible] Versuch dazu bei [illegible] — [illegible] hat den Abschnitt G. in der [illegible] von Robert Dumesnil's Peintre-Gr. Franç. t. XI (Paris 1871) verfaßt. Während [illegible] Radierungen G.s [illegible] Robert Dumesnil in der Ausgabe von [illegible] auf. Der [illegible] erklärt sich [illegible] Folge des „Feuerwerks" [illegible] Radierungen G.s an [illegible] und R. D. [illegible] Radierungen sind von G. nach seinen eigenen Bildern radiert.

Die Kunst G.s [illegible] Sandrart berichtet, daß [illegible] G. an einem [illegible] die Natur [illegible] „Naturmaler" [illegible] alle Wunder der Natur [illegible] vor Tage und bis in die Nacht im Felde, damit er die Tageslichter der Sonnen Auf- u. Niedergang nebst den Abendstunden [illegible] [illegible]

[illegible]

Manieren Poussins [illegible]. Die Gemälde G.s der ersten Zeit nach der Begegnung mit Sandrart [illegible] die Hafenbilder im Louvre u. Pal. [illegible] haben noch Berührungen mit der [illegible] Malern, [illegible] Linien und [illegible] Tassi ist noch [illegible]. Erst von Mitte der 40er Jahre an entfaltet G. in seinen Landschaftskompositionen [illegible] Licht [illegible] Hintergrunds sich [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Amand Durand (Text von G. Duplessis), Paris o. J. [illegible] — Robert Dumesnil, Le Peintre-Graveur franç. XI [illegible] (Madame Duplessis) nach eigener Erfindung. — Gaz. des B.-Arts XI [illegible] (Mme del Tal, La liste des lions d'[illegible]) — Repert. f. Kunstw. [illegible] (Wesely). — G. Duplessis, Les Merveilles de la Gravure, [illegible] p. [illegible] — P. Kristeller, Kupferst. u. Holzschn. [illegible] *W. Friedlaender*

Gallé, Didier, lothr. Maler aus Lunéville, bezeugt [illegible] in Nancy, erhielt [illegible] Bezahlung für handwerkl. Malereien anläßlich der Totenfeier für Ludwig XIII. in Marsal.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXIII [illegible] — Inventaire Arch. Dép. Meurthe [illegible]

Gallé, E. Diese Signatur trägt ein [illegible] dat. Bildchen, Ausgießung des hl. Geistes in der Kirche zu Mézières (Canton de Broye).

Mermet, Essai sur les peintres d'[illegible] (B. A. o. J.) p. [illegible]

Gallé, Jean, soll laut Goldmanns Kürzel Bruder des Claude G. und Holzschneider („intagliatore in legno") in Freiburg i. B. gewesen sein. Die ihm bisher zugeschriebenen Blätter sind Arbeiten des Stechers Johann Galle.

Baldinucci, Not. de' prof. del dis., ed. Ranalli, V [illegible]. — Gandellini, Not. d. intagl. [illegible] — Le Blanc, Manuel.

Gallemann, Gottfried, Miniaturmaler in Kopenhagen, wo er 1750—60 Holzzahlungen für gemalte Arbeiten (Miniaturminiaturen?) erhielt.

Weilbach, Nyt Dansk Kunstnerlex. [illegible] *O. Andrup.*

Gallequin de Bruxelles, Maler, arbeitet [illegible]—47 für den Herzog von Burgund in der Schloßkapelle von Montbard.

B. Prost in Études d'hist. du moyen âge, déd. à Monod, [illegible] p. [illegible]

Galler, Emil Oswald, Holzschneider, geb. [illegible] 11. [illegible] zu Neusalza a. Spree, Schüler von H. Bürkner in Dresden, tätig das., trat später zum Kunsthandel über. Schnitt u. a. nach Lorenz Frölich u. Ludwig Richter.

Singer, Künstlerlex., Nachtr. [illegible] — Hoff, A. L. Richter [illegible] p. [illegible]

Galler, Johann Nepomuk, Maler in Wien, geb. das. am [illegible], Schüler der Wiener Akad. unter Ed. von Lichtenfels u. von A. Schrödl, malte mit Vorliebe Motive aus der Wachau und stellte seit [illegible] außer in Wien auch in München, Berlin, Düsseldorf sowie [illegible] in Paris aus. Die Galerie der Wiener Akad. besitzt von ihm „Krautmarkt auf der Hohen Wien", die Moderne Gal. eine Gouache „Auf der Wien", das Museum der Stadt Wien ein Ölgemälde „Stefansplatz während der Fronleichnamsprozession", „Rathausplatz während der Platzmusik" u. eine Vedute aus der Kirche in Dürnstein.

Eisenberg, Das Geistige Wien, [illegible] — Kosel, Deutsch-österr. Künstlerlex., [illegible] — Hüb., Fürst Johann II. v. Liechtenstein u. die bild. Kst, [illegible] — Katal. d. angef. Ausst. u. Mus. (z. T. mit Abb.)

Galler (Keller? — russ. Галлеръ), Peter Iossifowitsch, russ. Maler, geb. [illegible] in Kertsch (Krim). Seit 1870 in St. Petersburg Schüler der Akad., errang G. [illegible] eine Goldmedaille mit dem Gemälde „Wunderheilung des hl. Sebastian durch die hl. Irene" und 1877 das Künstlerdiplom 1. Grades mit einer „Mönchsweihe Zar Iwan des Schrecklichen". Sein Ölbild „Verteidigung eines jüdischen Heiligtums" wurde [illegible] für das Petersburger Akad.-Mus. angekauft.

Bulgakoff, Unsere Künstler (russ.), [illegible]

Galler, William Overend, Maler u. Mezzotinto-Stecher in London, stellte [illegible] bis [illegible] in der British Instit. historische und biblische Bilder aus. Stach nach eigener u. fremder Zeichnung außer einer Anzahl von Bildnissen berühmter Männer wie der Dichter Nicholson und Campbell nach S. E. Jones („Military Attach"), H. P. Barker („Looking out" and „Looking in"), Haydon („Mrs. Norton"), G. Lance (Fruchtstück).

Graves, British Instit. [illegible] — Cat. of Engr. Brit. Portr. Brit. Mus. London, I [illegible], II [illegible], III [illegible], IV [illegible]

Gellerstedt, Albert Theodor, schwed. Architekt, Ingenieur, Maler, Graphiker und Dichter, geb. [illegible] 10. [illegible] in Säterbo (Västmanland), † [illegible] 4. 1914. Nachdem er [illegible]—[illegible] an der Stockholmer Akad. der Baukunst studiert, [illegible] die königl. Medaille u. ein Reisestipendium errungen und [illegible] Dänemark, Deutschland, Frankreich u. Italien bereist hatte, veröffentlichte G. [illegible]—1877 in Stockholm das Tafelwerk „Arkitektoniska Fragmenter med skizzer från en resa", wirkte dann — namentlich in der Konstruktion ausgebildet — in Stockholm als Ingenieur bei der Lotsendirektion (Entwürfe zu Leuchttürmen usw.), als Herausgeber des kunstgewerbl. Tafelwerkes „Mönster för Konstindustrie och slöjd" (1878—[illegible]) und als Illustrator für Zeitschriften wie „Tekniska Tidskrift", „Ny Illustrerad Tidning" usw., — ferner an der Stockholmer Techn. Hochschule seit 1874 als Lehrer u. 1877—[illegible] als Professor für Architektur u. [illegible]—[illegible] als Oberintendant. In seiner Eigenschaft als hervorragender lyrischer Dichter wurde er [illegible] zum Mitglied der Svenska Akademien ernannt. — Als praktizierender Architekt nur hie und da mit vereinzelten Entwürfen zu Stockholmer Privatbauten beschäftigt, hat G. in seinen Mußestunden um so eifriger als Aquarellmaler u. Kupferätzer sich betätigt. Ganze Sammlungen seiner schönen Landschafts- u. Architektur-Aquarelle u. Zeichnungen gelangten in das National-Mus. und in das Nordiska Mus. zu Stockholm (in

[illegible] Mus. ca [illegible] Ansichten alter Stockholmer Bauten). Gleich reizvoll seine z. T. in kleinsten Vignettenformat gehaltenen Radierungen mit Stimmungsmotiven aus Schweden, Deutschland, Frankreich und Italien (Radierungsbeiträge dieser Art z. B. im „Album d. Föreningen för Graf. Konst", Stockholm [illegible]).

Nordisk Familjebok. — Hofberg, Svenskt Biograf. Handlex. [illegible] — K. A. Möller, Katalog d. [illegible] — G. Upmark in Chronik für Vervielfält. Kunst III, Wien [illegible] p. [illegible] (mit G.s Bildnis). — G. Nordensvan, Svensk Konst och [illegible] (mit Abb.), [illegible]; Schwed. Kunst des 19. Jahrh. [illegible] p. [illegible]. — A. Gauffin in Konst och Konstnärer [illegible], Stockholm 1913 p. [illegible] (mit Abb.). — Schwed. Zeitschr. „Arkitektur" (Stockholm) [illegible]. — Kat. [illegible] für Nordiska Museet [illegible] (Beilage zur Zeitschr. „Fataburen" [illegible]) p. [illegible]. G. Nordensvan.

Gellert, Johann, Landschaftsmaler, geb. [illegible] 12. 1821 in Prag, 1848 im Irrenhause, stellte 1844 in Prag ein Bild „Partie aus der Scharka" aus.

F. Jiřík, Českou Společnost přátel umění [illegible] XXIV [illegible].

Gellan, Karl, Bildhauer der Gegenwart, geb. in Wien, ging 19jährig, fast aller Mittel entblößt, nach Spanien, von dort nach Paris, wo er zunächst als Schüler Injalbert's, dann als bevorzugter Schüler Rodin's, bis kurz vor Ausbruch des Weltkrieges tätig war, um darauf nach Wien zurückzukehren, zunächst mit untergeordneten Arbeiten seinen Lebensunterhalt erkämpfend, bis der bekannte Wiener Mäzen, Rat Karl Koppel, auf ihn aufmerksam wurde und ihm einige künstler. Aufträge erteilte. Seitdem hat G. nicht nur eine außerordentliche Produktivität entfaltet, sondern sich auch zu einer künstler. Reife entwickelt, die in ihm eine der größten Hoffnungen des jungen Wiener Bildhauernachwuchses erkennen läßt. 1913 und 14 beschickte G. die 4 Pariser Salons (Art. franç., Soc. Nat., d'Automne und Indépendants (s. Kat.)). [illegible] [illegible] sehr reizvollen, im Rodin'schen Geiste geschaffenen Mädchenköpfchen und hat Porgès abgebildet.

Fr. Porges, in „Donauland" III ([illegible]) [illegible].

Galli, Francesco, falsch für Ghelli.

Galli, Odoardo, ital. Genre- und Porträtmaler, geb. [illegible] [illegible] 18[illegible] in Savona. Studierte an der Akad. in Lucca bis 1870, darauf mit Stipendium 3 Jahre in Florenz unter A. Ciseri. Sein erstes Bild „Bethlehemitischer Kindermord" (Pinak. Lucca) fand [illegible] großen Beifall. Darauf entstanden historische Genrebilder, vornehmlich aus dem Mönchsleben mit Mondscheineffekten. 18[illegible] wurde G. nach Wien berufen, um das Bild des Kaisers Franz Joseph sowie Mitglieder des Hauses Coburg-Gotha zu malen. Dort blieb er einige Jahre, mit Porträtaufträgen beschäftigt. Nach Florenz zurückgekehrt, wurde er ein gesuchter Maler eleganter Bildnisse. Er malte u. a. das Bild des Königs Humbert, als Geschenk für Bismarck bestimmt, der Sängerin G. Bellincioni (18[illegible] in Venedig ausgestellt), des Malers Pucinelli (Rom, Gal. Mod.).

A. De Gubernatis, Diz. degli Art. ital. viv. [illegible]. — Willard, Hist. of mod. ital. Art. [illegible]. — Callari, Storia dell' Arte ital. contemp. [illegible]. — Art Journal [illegible] p. [illegible]. — v. Boetticher, Malerwerke 19. Jahrh., [illegible]. — Kunstchron. XXI ([illegible]) [illegible]. — Illustraz. Ital. [illegible] I [illegible], [illegible] I [illegible], [illegible] I [illegible]. — L'Art décoratif, [illegible] II [illegible] (Abb.). — La Tribuna vom 17. [illegible] [illegible].

Gellig, s. Gelig.

Gelly, Victor, Maler, † Dez. 18[illegible] in Chennevières-sur-Marne. Er war 18[illegible] und [illegible] im Pariser Salon d. Soc. d. Art. franç. mit den Bildern „Schmuggler", „Herbst" vertreten.

Chron. d. Arts 18[illegible] p. [illegible]. — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art ([illegible]).

Gelmada, Filippo, s. im Artikel Barnabi.

Gelma, Mary, s. unter Cameron, Edg. S.

Gelpi, Antonio, Bildhauer, geb. 17[illegible] in Como, † 1804 in Bergamo. Tätig daselbst. Schüler von Ant. Perovani. Arbeiten in Bergamo: Die oberen Statuen des 2. Altars rechts im Dom, zwei Marmorengel am Hochaltar von S. Alessandro in Colonna, ein Altar in S. Lazzaro, der Dreifaltigkeitsaltar in S. Bartolomeo, 2 Altäre in S. Alessandro della Croce, viele kleine Modelle für Heilige, Engel usw. Die Büste (Hochrelief) des Archäologen Mario Lupo (17[illegible]) befindet sich in der Domsakristei. Sein Neffe Antonio G., † nach 18[illegible], arbeitete mit an den Skulpturen des 2. Altars im Dom u. in S. Bartolomeo. In S. Maria della Grazie Propheten und Engel in Stuck von ihm.

Pasta, Pitture di Bergamo, 1775 p. [illegible]. — B. Sarcioni [illegible] pitture di Bergamo [illegible]. — Locatelli, Illustri Bergamaschi, III ([illegible]) [illegible]. — Rass. della Soc. Stor. Comense, [illegible] bis [illegible] III [illegible].

Gelre (Geldern), Godefroid van, Goldschmied und Medailleur von Brüssel, seit 18[illegible] Generalmünzmeister, lebte noch 18[illegible]. Fertigte 18[illegible] je 2 Goldmedaillen mit den Bildnissen Philipps II. u. des Herzogs von Parma, die als Gegengeschenk nach Dänemark gingen. Weitere Medaillen mit dem Bildnis des Königs schuf er 15[illegible] und 15[illegible], die wieder nach Dänemark und auch Hamburg geschenkt wurden. Die bei Van Loon I [illegible] abgeb. Medaille von 15[illegible] ist mit größter Wahrscheinlichkeit mit einer dieser von G. gefertigten Arbeiten zu identifizieren.

Pinchart, Rech. sur la Vie [illegible] des Grav. de Méd. etc. d. Pays-Bas, [illegible] p. [illegible]. — Van Loon, Hist. métall. d. Pays-Bas, [illegible]. — Biogr. Nat. de Belgique VII ([illegible]).

[illegible], Hans, Goldschmied von [illegible] ... 1590 in Frankfurt a. M. nachweisbar. [illegible] mit dem Meister H. G. ist von Cahn mit dem höchsten Grade der Wahrscheinlichkeit unternommen worden. [illegible] auf [illegible] Medaillen und [illegible] gegeben zu [illegible] Modellierung und [illegible] Darstellung der [illegible]. [illegible] folgende Medaillen: 1) Anna [illegible] 1578, Silber vergoldet, Original im Berliner Münzkab. 2) Dr. Joh. Faust von Aschaffenburg, Silber, Orig. im Brit. Mus. in London, im Berliner Münzkab. und im Hist. Mus. in Frankf. 3) [illegible] Georg Weiss von Limpurg 1580, Silber, Orig. in Frankf. und Berlin. 4) [illegible] 1580, Silber, Orig. in Frankf. 5) [illegible] Matthias [illegible] 1580, Silber, Orig. in Frankfurt. — Wahrscheinlich ist [illegible] H. G. 1570 [illegible] mit der Allegorie der Wahrheit [illegible], die früher mit dem [illegible] Hans [illegible] (vgl. dessen Artikel) in Verbindung gebracht worden ist.

Julius Cahn, Frankf. Medailleure im 16. Jahrh. [illegible] Hist. Mus. in Frankf. a. M. [illegible] — Habich, Deutsch. Medailleure des 16. Jahrh. 1916 [illegible]. — Kat. der [illegible] Lanna Prag, I [illegible]. (Gur)

[illegible] (Gelton, Geldum), Toussaint (Tousseint), Maler, geb. um 1630 wohl in Flandern oder Holland, † 1680 [illegible] in Kopenhagen. Ausgebildet vermutlich im Haag, wo er 1650 als Mitglied der St. Lukasgilde [illegible] ist, und [illegible] in Amsterdam urkundlich nachweisbar in den Jahren 1661 (als Kunsthändler u. Hofmaler des Königs von Dänemark, also Frederik III.), 1666 (als [illegible] „Contrefeyter“), 1670 (nach Rückkehr aus Kopenhagen) und noch 1677 [illegible] [illegible]. — [illegible] G. schon 1660 in Schweden [illegible] T. Gelton fecit Ao 1667 auf einem Ölbildnis Karls X. von Schweden und seiner Schwester Maria Euphrosina de La Gardie im Stockholmer Nat.-Mus. (Kat. 1900 N. [illegible]; Abb. bei Hahr p. 180 f.). [illegible] 1664 [illegible] Amsterdamer [illegible] als [illegible] Hofmaler [illegible]. 1668 dagegen wiederum für den Stockholmer Hof bzw. für den schwed. Kanzler M. G. de La Gardie beschäftigt und noch 1669 in Stockholm als Porträtist König Karls XI. urkundlich erwähnt, [illegible] G.

schließlich dauernd in Kopenhagen als Hofporträtist Frederiks III. († 1670) u. Christians V. In des Letzteren Auftrag bereiste er 1676—77 auch Deutschland, um an den Höfen zu Dresden u. Heidelberg die mit den Kurfürsten von Sachsen und von der Pfalz verheirateten Schwestern des Dänenkönigs nebst deren Gatten zu porträtieren, ebenso in Cassel die landgräfliche [illegible] Schwiegermutter Christians V. Von den [illegible] [illegible] Kunstkammer-Inventar von 1737 aufgezählten 12 Gemälden G.s (nach Rostrecus p. [illegible]) sind nur [illegible] in den dän. Königsschlössern (Frederiksborg bei Hillerød usw.) noch vorhanden, dazu in der Kopenhagener Sammlung das Torbergbuch [illegible] auf Kupfer gemalte [illegible] Kostüm [illegible] Prinzessin (Abb. bei Lemberger Taf. [illegible]) und im Kopenhagener Kunstmuseum [illegible] Hofbildnis [illegible] „Der Dichter und der Tod“ (Kat. 1904 N. 114, Abb. bei Rostrecus p. 183, vielleicht G.s Selbstbildnis). G.s letztem Lebensjahre entstammt das 1680 datierte Kupfer-Ölbildnis eines in Prunkrüstung dargestellten jungen Dänenprinzen im Nat.-Mus. zu Stockholm (Kat. 1900 N. [illegible]; im Kat. 1900 außerdem unter N. [illegible] ein von G. gemaltes Bildnis der 1680 geb. [illegible] Christiane V. von Dänemark). — Neben Bildnissen malte G. als [illegible] Künstler der Technik und Stil der [illegible] Kleinmeister seiner Zeit bis zur [illegible] [illegible] „arkadische“ Landschaften in der Art Corn. Poelenburgh's [illegible] „T. G.“ signierte, bei Madsen p. 10 abgebildete „Nymphenbad“ in der Bildersammlung des Kopenhagener [illegible], ebenda Werke G.s in den Schlössern Rosenborg bei Helsingør u. Rosenholm bei Vordingborg) u. Genrestücke in der Art des [illegible] [illegible] (Mädchen mit Blumenkorb vor [illegible] Parkgrund im Mus. zu Schwerin, Kat. 1882 N. 414; G. Schalcken's (Nachstück mit lesendem Knaben, dat. 1668, im Stockholmer Nat.-Mus., Kat. 1900 N. 1150) und A. Ostade's (Bauern-Interieurs mit Spielern und Rauchern im Fitzwilliam-Mus. zu Cambridge u. in der Sammlung [illegible] zu Göteborg). Endlich kennt man von ihm noch Architekturbilder auf Kupfer wie z. B. den „Cortile [illegible] mit den [illegible] Mauren“ der Sammlung [illegible] in [illegible] (Schweden, [illegible]), und Aquarellminiaturen mit Darstellungen der „Arche Noah“ usw. (nach Rostrecus p. 183 u. 186).

Weinwich, Dansk. [illegible] Kunsthist. 1811. [illegible] „Athene“ VI, 1916 p. [illegible] f.

— Weilbach, Nyt Dansk Kunstnerlex. [illegible] I. — Weissbach, [illegible] Katalog [illegible] II 1, cf. Obreen's Archief III [illegible] L. p. [illegible] und Oud Holland XIII [illegible] p. [illegible], XXIII [illegible] p. [illegible]. — Woermann, Woermann Gesch. der Mal. [illegible] N III [illegible]. — Madsen, Kunstens Hist. i Danmark [illegible] II p. [illegible] (m. Abb.). — Romdahl-Roosval, Svensk Konsthist. [illegible] p. [illegible]. — Granberg, Trésors d'Art en Suède [illegible] III [illegible]. — Lemberger, Die Bildnisminiatur in Skandinavien [illegible] I [illegible] II [illegible] u. Taf. [illegible]; cf. Lund, Dansk Mal. Port. [illegible] N II [illegible]. — A. Hahr, Konst [illegible] M. G. de la Gardie [illegible], Upsala [illegible] p. 72, [illegible]. — K. Hempe in Verandigm. Samlands Skrifter (Upsala) IX 4. — G. Boesmeester in Kunstens Aarsskrift III, Kopenhagen [illegible] p. [illegible]—[illegible]. — Kat. der [illegible] Semenoff-Tian-Schansky in St. Petersburg [illegible]. — Persönl. Mitteil. von A. Brolin u. [illegible] Andrup.

Gelwe, Ludovic van, Genre- und Porzellanmaler in Paris, beschickte [illegible] den Brüsseler Expos. gén. d. B.-Arts mit 2 Genrebildern (s. Katal. [illegible] p. [illegible]).

Nagler, Kstlerlex. XIX [illegible].

Gely, Leopold, Porzellanmaler, geb. [illegible], † [illegible]. Er arbeitete [illegible]—[illegible] in der Porzellanmanufaktur in Sèvres, wo er [illegible] für die Weltausstellung in London Schalen mit eingelegten farbigen Massen nach dem von L. Robert zur Dekoration erfundenen Verfahren als Erster lieferte. Das Mus. in Langres besitzt ein Stück dieser Art.

Chron. d. Arts [illegible] p. [illegible]. — Chavagnac-Grollier, Hist. des Manuf. franç. de Porcel. [illegible]. — Dussieux, Art. franç. à l'étranger [illegible]. — Gaz. d. B.-Arts XIV [illegible].

Gemberzewski, poln. Maler, von dem das poln. Nat.-Mus. in Rapperswil bei Zürich mehrere Serien von Aquarelldarstellungen poln. Kriegertypen aus den Freiheitskämpfen von 1815—[illegible] besitzt (Kat. [illegible] p. [illegible]).

Gemeiner, Karl, Wiener Goldschmied, Ende 18. Jahrh., dessen Bezeichnung sich u. a. auf einer Deckelschale von [illegible] mit Miniaturbildern Daber findet.

Kat. [illegible] Kstlerhandwerk Wien [illegible] II [illegible] (Abb.), [illegible].

Gemmingen, C. G., Landschaftsmaler aus [illegible] (Niederlausitz), Schüler von Schirmer in Berlin, beschickte [illegible] die Berliner Akad.-Ausst. (cf. Katal.).

Gemnich, (Gemp[illegible]) Andreas, Bildhauer, geb. in Frankfurt a. M. Bürger das. [illegible], [illegible] ins Gefängnis geworfen wegen Teilnahme an bürgerlichen Unruhen. [illegible] zum zweitenmal verhaftet, [illegible] Bürger in Mainz. — Ein Georg G., Bildhauer in Frankfurt a. M. (Sohn des Andreas G.?), † das. [illegible].

Hüsgen, Artist. Magazin, [illegible]. — Gwinner, Kst. u. Kstler in Frankf. a. M. [illegible] u. Zus. [illegible]. — Arch. f. Frankfurts Gesch. u. Kst. 3. F. VII [illegible] [illegible], [illegible] (Donner-v. Richter). — Mitteil. über Kst.- u. Altertumsgegenstände in Frankf. a. M. I ([illegible]) [illegible], [illegible] (Bothe). — Schrohe, Aus Mainzer Kunstgesch. [illegible] p. [illegible]. *K. Simon.*

Gemnich, Anton, Bildhauer in Landsberg, schnitzte 1814 ein Kruzifix für die dortige Pfarrkirche [illegible].

Kstdenkm. Kgr. Bayern I. [illegible].

Gemnich, Georg, s. Gemnich, Andr.

Gemnich, Hans (Johann) Leonhard, Bildhauer in Holz u. Stein, Schüler v. Christoph Murmann d. Ä. in Augsburg um 1594, klagt das. erfolgl. Bezahlungen für ein Kruzifix für das Gefängnis (1612), 2 geschnitzte Adler für den Baldachin bei Anwesenheit Kaiser Ferdinands (1618); Arbeiten im Goldenen Saal des Rathauses (1620).

v. Stetten, Kst.- u. Gewerb.-Gesch. Augsburgs, [illegible]. — Stetten, [illegible]. — Baur [illegible] d. [illegible] XIV ([illegible]) p. [illegible], [illegible].

Gemnitz, Johann, Bildhauer aus [illegible] in Böhmen, lieferte [illegible] sechs große Statuen der böhm. Landespatrone für den Hochaltar der Salvatorkirche in Prag-Altstadt. Um die Mitte des 18. Jahrh. kamen dieselben in das Treppenhaus des Jesuitenkollegs und sind heute nicht mehr nachweisbar.

Schmidl, Historia S. J. Prov. Bohem. IV [illegible]. — Dlabacz, Kstlerlex. f. Böhmen, [illegible] (Gemnitz).

Gemont, Jean Lambrecht van, Maler in Antwerpen, geb. [illegible], begr. [illegible]. Von ihm in der Jakobskirche zu Antwerpen eine Ansicht der hl. Kapelle dieser Kirche.

v. d. Branden, Gesch. d. Antwerpsche Schilderschool [illegible]. — Rombouts-Lerius, De Liggeren II.

Gémes-Ginder, Péter, ungar. Bildhauer, geb. in Tasnád (Com. Pest) [illegible]. Seine Studienjahre verbrachte er [illegible]—[illegible] in Budapest bei [illegible], [illegible] in München bei W. Rümann u. Balth. Schmidt. Er stellte zuerst [illegible] in München, [illegible] in Budapest aus. Außer zahlr. Büsten u. Porträts, so [illegible] der Schauspielerin Hedwig Hermann ([illegible] im Lustspieltheater zu Budapest). Von ihm ferner das Grabmal des jung verstorb. Malers Gyula Anderlik auf dem Kerepeser Friedhof zu Budapest ([illegible]). Dekorative Skulpturen modellierte er u. a. für das kgl. Residenzschloß u. für das Palais der Österr.-Ung. Bank in Budapest. Im Münchner Glaspalast war er zuletzt [illegible] mit einer Bronzestatue „[illegible]" vertreten.

Szendrei-Szentiványi, Magyar Képzőműv. Lex. [illegible] I [illegible]. *K. Lyka.*

Gemignani, s. Gemignano.

Gemignano, s. Geminiano und mit San Gemignano verbundene Vornamen.

Gemilian, Alexander Petrowitsch, russ. Architekt, † [illegible] in St. Petersburg. Schuf einen wohl aus Armenien hergewanderten „[illegible]" Baumeisters,

der 1858 in St. Petersburg für architekton. Kompositionen eine Goldmedaille und das Künstlerdiplom der kais. Akad. erhielt. Wurde 1867 von derselben Akad. für seinen Bahnhofsentwurf selbst zum „Künstler" diplomiert, wurde 1869 zum „Professor" ernannt. Baute als Kreisbaumeister das Arsenal der Petersburger [illegible] Vorstadt, die Kasernen [illegible] am Kaiserlichen Quai, das Artilleriekommandantur am Liteiny Prospekt u. viele Petersburger Privathäuser. Nach Auflösung eines mehrjährigen patriotischen Preisausschreibens, das den von Ostrovsky [illegible] bis Ausführung eines neuen Prospekts [illegible] hatte, errichtete er später gemeinsam mit seinem Neffen und Schüler V. A. Hartmann namentlich noch das [illegible] Palais an der Sampsoniewskaja Straße zu St. Petersburg.

Petroff, St. Petersburger Akad. Almanach [illegible] (1911) [illegible]. — Russ. Biograph. Lex. [illegible] 1900 p. [illegible]; cf. Nekrolog [illegible] Wremja 1889 N. 4897. *

Geminiani, s. Gemignani.

Geminiano da Modena, Maler in Modena, 1. Hälfte 16. Jahrh., von Malvasia unter den Schülern des Lor. Costa erwähnt. — Der Sohn eines gewissen Geminiano da Modena wurde 1534 als Glasbläser in Rom [illegible].

Malvasia, Felsina pittr. ed. 1841 I [illegible]. — A. Venturi, L'Oratorio dell'Ospedale della Morte, [illegible] Modena 1885 p. 6. — Venturi, Romanino [illegible] 1889 p. 69.

Geminianus, s. [illegible].

Geminus, Thomas, fläm. Kupferstecher und Buchdrucker, der eigentlich wohl Lambert oder Tweeting hieß, geb. um 1500 wohl in Lys-lez-Lannoy bei Lille (nicht in Lüttich, wie Huber Martin u. deren Nachschreiber aus G.s Beinamen „Lysiensis" [illegible] herausdeuteten), † um 1570 wohl in London. Dort 1540—1562 als Drucker, Medailleur und „Chirurg" urkundl. nachweisbar und wohl ebendort mit dem Stecher des Titelblattes und der Kupfertafeln zu Th. Raynold's „Byrthe of Mankynde" von 1540 bzw. 1545 (engl. Übersetzung von Eucharius Rösslin's 1532 in Frankfurt a. M. gedr. Buch „De partu hominis" dessen Holzschnittillustrationen selbst [illegible] der Vesal'schen Anatomietafeln von 1543 hierfür in Kupferstich nachgebildet wurden), veröffentlichte G. 1545 zu London im eigenen Verlage unter dem Titel „Compendiosa totius Anatomiae delineatio" (. . . aere exarata per Th. G.") in Folioformat einen getreuen wenn verkleinerten Tiefdruckstich nach den Holzschnitten des Anatomen Andreas Vesalius 1543 zu Basel gedruckten Erstausgabe der sieben Bücher „De humani corporis fabrica" (bzw. nach deren gleichzeitig in Basel veröffentlichter „Epitome"-Ausgabe), dem er [illegible] minderwertige eigenhändige Kupferstichkopien von Jan Stephan von Calcar's für Vesal's Originalwerk ausgeführten Holzschnitttafeln beigab (mit seinem Monogramm aus T. und G. auf einer der Skelett-Tafeln, cf. Nagler II N. 718) sowie einen wohl nach Pieter Coecke van Aelst's Vorzeichnung von [illegible] gestochenen, ebenso von G. selbst auf die Kupferplatte übertragenen eigenen Titelblatt (darstellend das engl. Königswappen in phantastischer Architektur- und Ornamentumrahmung, Abb. bei Colvin Taf. I) und einer 1545 datierten Widmungsschrift an Heinrich VIII. von England. Eine 1553 dessen [illegible] Eduard VI. gewidmete engl. Übersetzung desselben bietet [illegible] G.s unverändert [illegible] Abdrucke der gleichen Titel- und Illustrationstafeln, während dagegen in 1559 der Königin Elisabeth gewidmeten Neudruck dieser letzteren Übersetzungsausgabe das veränderte Königswappen des Titelblattes ersetzt wurde durch ein [illegible] Brustbild der damals 26jährigen Königin (mit dem Szepter in der Linken, Abb. bei Colvin Fig. 4 vor Taf. I). Einen Inventarbezeichnung [illegible] Thomas [illegible] 1555 [illegible] signierten Gesichtsbildnis der ca. 30jährigen Königin Elisabeth (im Gebetbuch [illegible] Minden befindlich) [illegible] von schwerfälliger Portrait-Architektur und [illegible] Figurengruppen, Abb. bei Colvin p. 17) bewahrt die Bibliothek des [illegible] College bei London. [illegible] Londoner Ausstellungskatalog der Kupferstichsammlung Sir J. Winter Lake's von 1888 als G.s Werk verzeichnetes Stichbildnis der Maria Stuart von 1559 hat sich bisher noch nicht wieder auffinden lassen. — Als Drucker und Instrumentenmacher „dwelling within the Blackfriars in London" bezeichnet der von Vesal als „Bibliothecarius" [illegible] von Ames und Walpole dagegen als „brilliant englischer Stechkünstler" zu [illegible] Ehren gebrachte Wallone sich selbst in den von ihm gedruckten Büchern des Mathematikers Leonard Digges, betitelt „Prognostication" (1555) u. „Tectonicon" (1556). Noch kurz vor 1570 lieferte er schließlich wohl von ihm gestochene Landkarte von Spanien für Abr. Ortelius' Antwerpener „Theatrum Orbis Terrarum" von 1570.

Ames, A Cat. of Engl. Heads [illegible] Prints, 1748 p. 111. — Walpole, Anecd. of Paint. in England, 1762 ff. ed. 1888 III 890 ff. — Strutt, Dict. of Engr. 1785 I. — Huber-Martini, Handb. etc. IX, 1808 p. 171. — Nagler, Monogr. 1858 ff. II N. 718. — S. Colvin, Early Engr. in England, 1905 p. 11—18, 149 (mit 8 Abb.); cf. L. Cust in Dict. of Nat. Biogr. XXI p. [illegible]

[illegible] VIII [illegible]

[illegible], Stephan, [illegible] Nürnberg [illegible] Ulrich [illegible]

[illegible]

[illegible], Vincenzo, [illegible] Neapel [illegible]

[illegible] Capodimonte [illegible]

[illegible], Hermann, [illegible]

[illegible] Auf einer [illegible] Reise [illegible] [illegible] (Kat. d. [illegible] Lübeck [illegible]) [illegible] Königsberg [illegible] für den Berliner Dom [illegible] Königsberg [illegible]

[illegible] Allg. Deutsche [illegible] VIII [illegible] — Kugler [illegible] — [illegible]

[illegible], Malerin [illegible] Marienwer- der [illegible] in der Berliner Akad., [illegible] Porträts und [illegible]

[illegible]

[illegible], Antonio, Maler in [illegible], geb. [illegible], † [illegible]. Er studierte [illegible] Porträts, Heiligen- und [illegible]

[illegible] Art [illegible]

[illegible], Maler, geb. [illegible] in [illegible], studierte in Parma, Ve- [illegible] in der Gal. zu Parma. [illegible] stellte er im Münchener Glaspalast [illegible] in Verona aus.

[illegible] Gal. [illegible] Parma, [illegible]

[illegible]

[illegible] („[illegible]"), [illegible], deutscher Maler, geb. um [illegible] in Augsburg, † wohl [illegible] in Kopenhagen an der Pest. [illegible] Augsburg, [illegible] Tycho Brahe [illegible] nach Dänemark [illegible] Augusta [illegible] [illegible] erhielt G. [illegible] in Kopenhagen [illegible] Im [illegible] Brahe's [illegible] von [illegible] (p. [illegible]) als „[illegible]" [illegible] porträtierte er [illegible] ([illegible]) [illegible] Werk [illegible] im Kopenhage- ner Kupferstichkabinett [illegible] G.s (Abb. bei Madsen, p. [illegible]) nach Jakob de Gheyn [illegible] Brahe's. Auch für andere [illegible] G. tätig gewesen [illegible] für [illegible] in Kopenhagen ge- druckte [illegible] Ausgabe von [illegible] „[illegible]" [illegible] Monogramm [illegible] G. [illegible] (Abb. bei Madsen, p. [illegible]).

Seine volle Signatur „Tobias Gemperle Augustanus [illegible]" findet sich nur noch auf einem [illegible] des [illegible] A. [illegible] zu Frederiks- borg bei Hillerød (Abb. [illegible] „[illegible]" [illegible] von [illegible] p. [illegible]), [illegible] Gemälde [illegible] der [illegible] gemalten [illegible] Garten [illegible] bei [illegible] (Jütland) [illegible] nach [illegible] als Witwe [illegible] G. porträtiert, cf. Abb. bei Madsen, p. [illegible]).

[illegible], Kunst [illegible] i Danmark, [illegible] p. [illegible] — [illegible] Kunst [illegible] i Danmark, [illegible] p. [illegible] — Madsen, Kunst [illegible] i Danmark, [illegible] p. [illegible] (mit Abb.). — Frederiksborger [illegible] Kat. [illegible] p. [illegible] — [illegible] O. Andrup.

[illegible] in Japan [illegible] Töpfer [illegible] Chic [illegible] Kibsho [illegible] Gito [illegible] (Gisho [illegible]) Shinsei [illegible] (Gwatan [illegible]), geb. wahrscheinlich [illegible] in [illegible] (?), † [illegible] in Nagoya. Er wanderte [illegible] nach dem Sturze der Ming- Dynastie aus und trat in den Dienst des Tokugawa [illegible] von [illegible] ([illegible]) [illegible] Nagoya [illegible] Edo (Tôkyô) und Kyôto [illegible] Amateurtöpfer [illegible] er aus dem Ton von [illegible] Nagoya [illegible] Töpferdorfs Gefäße in der Art [illegible] für den Ge- brauch [illegible] Fürsten und der Teemeister, die mit [illegible] Marken [illegible] Kobaltblau unter [illegible] Glasur [illegible] ([illegible]).

Brinkley, Japan and China, London [illegible], VIII [illegible] — [illegible], Paris [illegible] p. [illegible] — [illegible], Cambridge [illegible] p. [illegible] (in [illegible]) [illegible] Tokyo [illegible], p. [illegible] — [illegible], Kyôto [illegible], II p. [illegible] — [illegible] Tokyo [illegible] I, p. [illegible] — [illegible] II p. [illegible] — [illegible] Kyôto [illegible] II p. [illegible] Otto Kümmel.

[illegible], Bernardino [illegible] holländ. [illegible], geb. in [illegible] am [illegible], † in Amsterdam durch Selbstmord am [illegible]. War [illegible] Kaufmann bestimmt und [illegible] Maler. Sein Lehrer war [illegible], der König [illegible] im Ausland. [illegible] er [illegible] in Holland [illegible]

[illegible] humoristische Hunde und Katzenbilder, die er stilllebenartig arrangierte. Am populärsten war die Hundesatire „Der Friedenskongreß von Paris" ([illegible]) im Städt. Mus. zu Amsterdam (Lithogr. von [illegible] J Wenckebach). Dort auch „[illegible]", „[illegible]" u. a. Im Rijksmus. „[illegible]". G. hat auch einige Bildnisse für Reproduktionszwecke gezeichnet.

C. [illegible] Marius, De Hollandsche Schilderkunst etc. [illegible] p. [illegible]. — Nederl. Kunstbode, [illegible] p. [illegible]. — Chron. des Arts, [illegible] p. [illegible]. — Dioskuren, [illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible]. — J. F. van Someren, Cat. van Portretten etc. III Reg.

[illegible], Caroline von, Landschaftsmalerin (Dilettantin) in München, geb. das. um [illegible]; es [illegible] mit ihrem [illegible] C. v. G. bez. und [illegible] dat. Bilder vor.

Nagler, Monogr. II.

[illegible] ([illegible]), s. [illegible]

[illegible] (= [illegible]), s. [illegible]

[illegible], Daniel, Goldschmied aus Mülhausen i. E., tätig in Basel. Ein mit [illegible] Reliefs verzierter Becher von ihm, dat. [illegible], aus dem Besitz der [illegible] zu Basel, befindet sich im dort. Hist. Mus. (Kat. I No [illegible]).

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I, [illegible]. — Wackernagel, Basel (Ber. Kunststätten Bd. [illegible]), [illegible].

[illegible], Peter Henrik, Maler und Steinzeichner, geb. [illegible] 1811 in Kopenhagen, † [illegible] 1870 ebenda. Seit [illegible] Schüler Chr. V. Eckersberg's u. der Kopenhagener Akad., beschickte G. deren Ausst. [illegible] mit Porträts und einem Akt [illegible], malte auch [illegible] ein Altarbild für eine Kirche in Grönland. Als jedoch 1837 E. [illegible]'s Steindruckerei in Kopenhagen eröffnet wurde, widmete er sich völlig der schon vorher von ihm geübten Lithographie, lieferte dem gen. Drucker einige Steinzeichnungen nach Gemälden seines Lehrers Eckersberg, Alb. Küchler's und V. Marstrand's und betrieb [illegible] in München lithographische Spezialstudien unter Leitung [illegible] und [illegible]. Nach seiner Heimkehr wanderten [illegible] für [illegible] wie für eigene Rechnung als Lithograph eifrig beschäftigt und seit [illegible] in den Kopenhagener Akad.-Ausst. von Zeit zu Zeit mit Bildnislithographien ([illegible]) und mit Blättern nach Gemälden J. [illegible]'s, V. Marstrand's u. a. vertreten — so noch 1870 mit einem größeren Bildnis des Kunsthistorikers N. L. A. Höyen nach Marstrand —, schied er infolge schwindenden Verdienstes in Armut freiwillig aus dem Leben. Sein [illegible] von Chr. [illegible] gemaltes Jugendbildnis bewahrt das Kunstmus. zu Kopenhagen.

Weilbach, Nyt Dansk Kunstnerlex. [illegible] — [illegible], Danske Kunstn. Arbejder ([illegible]) [illegible] p. [illegible]. — Strunk, Portr. af Danske etc., [illegible] p. [illegible]; [illegible] Portr. af [illegible] Danske Konger [illegible] p. [illegible]. — Kunstmuseets Aarsskrift [illegible] p. [illegible] (mit Abb.). *S. Sch.*

[illegible], Félix François Barthélemy, franz. Maler, geb. am [illegible] [illegible] in [illegible] (Aisne). Schüler von Ary Scheffer. Stellte [illegible] im Salon aus: Porträts, Figuren-, Genrebilder, Kostümstudien (aus Rom) u. Kopien nach alt. Meistern. In der Kirche von [illegible] eine „[illegible]" nach S. del Piombo.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Inv. gén. [illegible], [illegible] — Cat. Portraits franç. (Bibl. Nat., Paris) VI [illegible].

[illegible], Antoine, Architekt u. Landschaftsmaler in Paris, stellte [illegible] im Salon aus (Aquarelle, Gouachen, Zeichnungen). Im Mus. von Perpignan ein „[illegible]".

Bellier-Auvray, Dict. gén. (unter [illegible]) — Füßli, Künstlerlex., 2. Teil ([illegible]) — [illegible], Dict. [illegible] II ([illegible]).

[illegible], s. [illegible]

[illegible], Anton, schwed. Maler, geb. [illegible] 18[illegible] in Östersund (Jämtland), lebte nach 1910 in [illegible] bei Stockholm. Ausgebildet [illegible] an der Stockholmer Akad., malt er vorzugsweise Winterlandschaften aus der Stockholmer Gegend und aus seiner nordschwed. Gebirgsheimat, auf denen er gelegentlich auch die deutschen Kunstausst. ([illegible] Berlin, [illegible] München) beschickte. In der Balt. Ausst. zu Malmö von 1914 war er mit [illegible] winterlichen Stimmungsmotiven vertreten. Das Nat.-Mus. zu Stockholm bewahrt von ihm das [illegible] dat. Ölbild „Winterabend bei [illegible] in Jämtland" (Kat. [illegible] N. [illegible]).

A. Tallberg in The Studio XXXI, [illegible] p. [illegible] (mit Abb.). — cf. Kunst f. Alle [illegible] p. [illegible]. *G. N.*

[illegible], Robert, Maler. Von ihm das Porträt der Maria Anna v. Neuburg, 2. Gem. Karls II. v. Spanien, Gal. Versailles (Nr [illegible]), laut Inschrift am [illegible] 17[illegible] in Bayonne gemalt. Auf dem danach von J. F. Cars 17[illegible] gest. Blatt wird sein Name als „Gabriel [illegible]" angegeben.

Meisterbuch [illegible] (Kupferst.-Kab. Dresden).

[illegible], jap. Meister von Schwertzieraten, Familienname Furukawa, Beiname Kichijirō, erster Name [illegible], [illegible] in der 1. Hälfte des 18. Jahrh. in [illegible] tätig. Begründer der Furukawaschule. Schüler zunächst eines gewissen Yoshikawa, dann des [illegible] (s. d.). Meister [illegible] Gravierung.

Hara, Meister der jap. Schwertzieraten, Hamburg [illegible], p. [illegible]. — Wada, [illegible] Kinkō [illegible], Tōkyō [illegible], p. [illegible]. [illegible] Kinkō Zuka, Tōkyō [illegible], Taf. [illegible].

Taf. [illegible], Taf. [illegible]. — Kat. [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]

Gen[illegible], Geeraerd van, Maler, geb. [illegible] in Bergen op Zoom, † [illegible] 1870 in [illegible] bei Antwerpen, Schüler der Akad. von Antwerpen, die ihm [illegible] den 1. Akad. Preis zuerkannte. Seiner Vaterstadt [illegible] [illegible] G. ein Historienbild, wofür er sich als Vorwurf „Die letzten Augenblicke des Grafen Jan van Glymes, Herrn von Bergen-op-Zoom" auswählte (ausgestellt [illegible] auf der Exp. des B. Arts in Brüssel, Cat. p. [illegible]). Später wandte G. sich der [illegible] Malerei [illegible]

[illegible], Dict. d. Peintres I [illegible]. — Vlaamsche School [illegible] p. [illegible], [illegible] p. [illegible], [illegible] p. [illegible]. [illegible]

Gend (= Gent) s. damit verb. Vornamen.

Genda, Giovanni Francesco, Maler von Novara, führte um [illegible] die [illegible] Malereien an der Orgelempore u. der gegenüber liegenden Empore in der Kirche S. Gaudenzio in Varallo aus.

[illegible], Rass. [illegible] IX. — Bordiga, Storia e Guida del Sacro Monte di Varallo, [illegible] p. [illegible]. — [illegible] [illegible]

Gendall, John, Landschaftsmaler und Zeichner, geb. 17[illegible] in [illegible] Island (Exeter), † [illegible] 18[illegible] in Exeter, war zuerst für den Kunsthändler u. Verleger Ackermann in London als Lithograph tätig und lieferte, von diesem auf Reisen geschickt, gemeinsam mit A. Pugin die Zeichnungen für die Stich-Publikation „Picturesque Views of the Seine" [illegible] ([illegible] Taf.), u. gemeinsam mit T. H. Shepherd, W. Westall u. a. die Zeichn. für „Views of Country Seats etc." ([illegible] bis [illegible], [illegible] Taf., neu ediert [illegible] u. [illegible], [illegible] Taf.). Aus der Normandie brachte er vorzügliche Aquarelle mit, seine Zeichn. Londoner Stadtveduten wurden häufig gestochen, so von T. Sutherland, J. Stadler etc. — Später ließ er sich in seiner Heimat Exeter nieder, ging zur Ölmalerei über und stellte 18[illegible]–[illegible] in der Roy. Acad. Motive aus Devonshire aus. Seine Arbeiten sind sehr geschätzt u. selten. Im Printroom des Brit. Mus. in London befindet sich eine Zeichnung „A Devon Stream", im South Kens. Mus. ein Aquarell: Westminster Abbey (s. Cat. v. [illegible] Part II) und der Leihausst. im Burlington Fine Arts Club [illegible] sah man sein Gemälde „The Pool of London" aus dem Besitz des Earl of Portsmouth.

Graves, Roy. Acad. Exh. III ([illegible]), [illegible] [illegible]; Loan Exhib. I ([illegible]). — Redgrave, Dict. of Art. [illegible]. — G. Pycroft, Art in Devonshire. [illegible]. — Binyon, Cat. of Drawings etc. Brit. Mus. London II ([illegible]). — Prideaux, Aquatint Engraving, [illegible] p. [illegible], [illegible]

Genderich, Theodor Andreas, Maler von Bergen auf der Insel Rügen gebürtig, ließ sich 1747 in Mülhausen i. E. nieder, wo er bis [illegible] nachweisbar ist. 17[illegible] restaurierte er die Malereien im Rathaus. Im Mülhausener Privatbesitz befinden sich noch Arbeiten seiner Hand.

Meininger, Anc. Art.-Peintres Mulhous., [illegible] p. [illegible]

Gendre, Clément, Bildhauer und Medailleur in Lyon 16[illegible]–[illegible]. Graveur an der dortig. Münze ([illegible]). Lieferte 16[illegible] einen Entwurf für ein Reiterdenkmal Ludwigs XIII., dessen Ausführung wegen der Pest unterblieb (Pedestrischen Archives municipales). Medaillen: Charles de Neufville, Gouverneur von Lyon, Hôtel de Ville ([illegible]).

St. Lami, Dict. des Sculpt. [illegible] [illegible]. — L. Forrer, Dict. of Med. II ([illegible]). [illegible] u. [illegible], Réun. des Soc. des Beaux-Arts XXVII ([illegible]) [illegible] ff. m. Taf.

Gendre, Jacques, Werkmeister aus Pigny (Cher), entwarf und erbaute nach dem großen Stadtbrande von 1487 in Bourges das dem berühmten Hause des Jacques Coeur eng verwandte ehem. Rathaus, heute Petit Collège oder Petit Lycée. [illegible] war der Bau vollendet ([illegible] von Lepage erweitert). Das Prachtstück, der achteckige, reich skulpierte Treppenturm, gibt an Schönheit den Türmen des Palais Jacques Coeur in nichts nach, an die er sich u. der Gesamtform sich anlehnt. Auch das Innere dieses Baues mit seinen ornamentierten Kaminen, Türgiebeln usw. gehört zu den bemerkenswertesten Beispielen der französ. profanen Spätgotik.

Girardot, Artistes de Bourges, [illegible] [illegible] et Arch. de l'Art franç., [illegible] I ([illegible]) [illegible]. — Bauchal, Dict. d. Archit. franç., [illegible]. — Michel, Hist. de l'Art IV ([illegible]) [illegible]. — Hardy u. Gauchéry, Bourges (Coll. Villes d'Art cél.), [illegible] p. [illegible] (mit [illegible] Abb.). [illegible]

Gendre, Jean, franz. Architekt, vollendete 15[illegible] mit Jean Ordonnat den spätgot. Kirchturm zu Bressuire.

[illegible] Geymüller, Renaiss. in Frankr., [illegible] p. [illegible]

Gendre, s. auch unter Legendre.

Gendreau (Jendrau), Johann Rog[illegible], Bildh. in Köln 17[illegible]. Von ihm die Kanzelaufbau in St. Aposteln (17[illegible]).

Merlo, Kölnische Künstler [illegible]. — Kunstdenkm. Rheinprov. VI 4 (Köln I 4) [illegible]

Gendron, Auguste (Ernest Augustin), Historienmaler, geb. Paris [illegible] 1817, † das. [illegible] 1881. Schüler von Delaroche u. der Ecole des Beaux-Arts. War [illegible] Jahre in Italien u. stellte zuerst 1840 im Salon aus („Captivité de Babylone"). Er machte sich bekannt durch die Darstellung von Luftwesen, wie schwebenden Elfen, tanzenden Nereiden, Sylphiden und Nixen[illegible]. Bilder, die durch Lithographien weiterverbreitet wurden. Außerdem malte er historische Genreszenen aus Mittelalter u. Renaissance: Dante, Florenz, Venedig, und Stoffe aus dem Leben der ersten Christen u. der Legende der Heiligen, tragisch düstere u. elegische Vor-

[illegible] Von seinen dekorativen Arbeiten ist das Hauptwerk „Die Tageszeiten" in der Cour des Comptes, 1871 verbrannt. Andere dieser Art im Louvre [illegible], Versailles [illegible], Paris. In einer Kapelle von St. Gervais Wandmalereien „Leben der hl. Katharina" [illegible] in der Kirche von St. [illegible] [illegible] [illegible] der hl. [illegible] [illegible] Arbeiten [illegible] [illegible] der Formen und eine gewisse [illegible] Wärme der Empfindung [illegible] [illegible] im Museum von Angers [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in Florenz [illegible] aus dem 15. Jahrh. [illegible]

[illegible] [illegible] – Bellier-Auvray, Dict. gén. – [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Müller, Katalog [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] – [illegible] [illegible] [illegible] d'art [illegible] [illegible]

[illegible], Edmond, Landschaftsmaler, Schüler von [illegible], beschickte [illegible] den Pariser Salon (s. Kat.): „[illegible] à [illegible]" im Mus. von Abbeville (s. Kat. [illegible]).

[illegible], Jean, Architekt, [illegible] als Nachfolger [illegible] zum Werkmeister für Angers und Maine von König René ernannt. Erhielt [illegible] Zahlungen für Arbeiten an der Kapelle in [illegible] sowie am Schloß, an den Mühlen u. an der [illegible] zu Angers. [illegible] stand er in Diensten des [illegible] de Laval, an dessen Schlössern er [illegible] tätig war.

Lecoy de la Marche, [illegible] [illegible] [illegible] René, [illegible]. – [illegible] [illegible] Archit. franç. [illegible] – [illegible] [illegible] des Artistes [illegible] [illegible]

[illegible], Adolf Leonard van, Architekt, geb. am [illegible] in Alkmaar, † am [illegible] in Amsterdam, wo er sich [illegible] ansässig machte. Außer zahlreichen Geschäftshäusern und Villen baute er in Amsterdam u. a. die Twentsche Bank in der [illegible] und die Hollandsche [illegible], mit Cuypers den [illegible], mit [illegible] das [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] van Alkmaar [illegible] – Der Architekt (Amsterdam) [illegible] Taf. [illegible]

[illegible], Louise, Landschaftsmalerin u. Schriftstellerin, geb. in Boulogne-sur-Mer, † [illegible] Jan. [illegible] in Paris. Schülerin von [illegible] und [illegible]. [illegible] [illegible] und [illegible] aus.

[illegible] des Arts, [illegible] p. [illegible] (Nekrol.). – Bellier-Auvray, Dict. gén.

[illegible], Bonaventura (Giovanni Bonav.), Zeichner, Maler und Kupferstecher, [illegible] Sohn des Joseph G., geb. in Berlin am [illegible], † in Weimar am [illegible]. Auf seine künstler. Entwicklung wirkten nach dem Tode des Vaters [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], vor allem aber sein Oheim, der [illegible] Architekt Hans Christian G., ein. Diesem war es auch, der G. ein [illegible] zu einer Italienreise von der Königin der Niederlande erwirkte. [illegible] kam G. nach Rom, wo er bis [illegible] blieb. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible]

Wilhelm IV. [illegible] 1859 [illegible] Hof des Großherzogs Karl Alexander nach Weimar [illegible]

[illegible]

— Die Kunst XXV [illegible] (Abb.); XXIX [illegible] (Abb.). — Deutsche Kst. u. Dekoration [illegible] (Abb.); [illegible] (Abb.). — [illegible] Neue Erinnerungen an B. G., in [illegible] Monatshefte [illegible] — [illegible] Kat. [illegible] Hamburg [illegible] Leipzig [illegible] Nr. [illegible] — [illegible] der Chronik [illegible] [illegible] Jahrh. [illegible] Wien [illegible] Die [illegible] Porträts [illegible] Leipzig [illegible]

Genelli, Camillo, Maler, geb. [illegible] in München, † [illegible] in Weimar. Sohn Bonaventura G.s. [illegible] lernte er auf der Akad. zu München; als der Vater [illegible] einem Rufe nach Weimar folgte, ging er mit, arbeitete im wesentlichen unter Anregung seines Vaters [illegible] nach Wien, [illegible] nach Weimar zurück. [illegible] durch den Einfluß des Vaters bestimmte Kunst ist im wesentlichen der [illegible] Komposition [illegible] (von Bonaventura) [illegible] Carstens, besonders [illegible] Weimarer [illegible] Zeichnungen von dessen Hand. Vorbild war [illegible] Marshall [illegible] [illegible]

Vgl. [illegible]

Genelli (Genelly), Friedrich, Zeichner und Kupferstecher, jüngster Sohn des Joseph F., geb. in Kopenhagen [illegible], † in Konstantinopel [illegible], kam mit seinem Vater jung nach Berlin, studierte [illegible] in Rom mit seinen Brüdern. Die Berliner Nationalgalerie bewahrt [illegible] Handzeichnungen von ihm [illegible] Carstens [illegible] Außerdem kennt man von ihm [illegible] Die Sulpturgruppe bei Mattatia, [illegible] Die Thomsen'schen Jahreszeiten u. Cölestin und Amalie (verkleinerte Kopien nach Wenkl?) [illegible] Karlsbad bei Brunn [illegible] nach dem großen Brande von 1787. In der Berliner Akad. stellte er 1790 eine Zeichnung (Tugler [illegible]) aus (Kat. p. [illegible]).

Meusel, [illegible] — [illegible] — Kat. d. [illegible] — Helnecken, [illegible] (Ms. im Dresdner Kupferstichkab.). — Marshall, [illegible] Genelli, Leipzig [illegible]

Genelli, Hans Christian, Architekt und Archäologe, [illegible] Sohn des Joseph und [illegible] G., auf dessen geistige Ausbildung er nach dem Dekameron des [illegible] Einfluß hatte. Geb. am [illegible] in Kopenhagen, † [illegible] in Madlitz. Kam jung nach Berlin, studierte mit seinen Brüdern [illegible] in Rom, lebte später meist in Madlitz auf dem Gute seines Freundes, des Grafen [illegible] Carstens [illegible] [illegible]

der Heil. Clemens und Martha (cf. J. Puhonar's „Recopilación"-Ms. von 1700 ff. im Arch. Metropol. zu Valencia) auch ein Altarwerk der Heil. Damianus, Cosmas und Damianus (mit deren Einzelfiguren und Szenen aus ihrem Leben, begonnen am [illegible]. 1400, verschollen seit 1800, Reste im Erzbischöfl. Pal. zu Valencia noch vorhanden?). — Ein Nachkomme G.s war wohl jener Gabriel Jener (Jener), der vom [illegible] 1400 bis [illegible] 1400 in Barcelona als Maler und Gildenmitglied urk. genannt wird.

A. Balaguer etc. in Arch. Stor. Sicil. [illegible] p. [illegible]; cf. Di Marzo, La Pitt. in Palermo, [illegible] p. [illegible]. — Sanchis y Sivera, La Catedral de Valencia, [illegible] p. [illegible]. — Sanpere y Miquel, La Pint. migeval Catalana, [illegible] II [illegible]; Cuatrocent. Catal. [illegible] I [illegible], II [illegible] u. [illegible]. *

Ginérelly, Auguste Stanislas, Zeichner, geb. in Lyon 1777. Schüler von A. Grognard. Lebte noch 1801 in Paris, wo er 1800—18 am Garde-Meuble angestellt war. Lieferte Entwürfe für Stoffe und Kostüme.

Gaber, Dict. d. Artistes, [illegible].

Gaurin, Louis, Bildhauer in Perpignan, schuf 1671—[illegible] das Retabel des Hochaltars in Notre Dame de Bassac. [illegible] erhielt er den Hochaltar-Retabel für St. Mathieu in Perpignan in Auftrag.

Vial, Marcel et Girodie, Art. décor. du Bois, 1912.

Gaurini, Francesco di Lorenzo, Bildhauer (seit Bildhauer) Schüler Pietro Tacca's in Florenz, wo er für Herzog Cosimo II. als Marmorarbeiter und Bronzegießer tätig gewesen sei, wurde laut Baglione 1600 von G. B. Crescenzio mit anderen ital. Bronzegießern usw. nach Madrid mitgenommen zur Ausführung des reichen bildnerischen Schmuckes des nach Crescenzio's Entwurf unter dem Hochaltarchore der Escorial-Klosterkirche S. Lorenzo bei Madrid errichteten „Panteon de los Reyes" (vollendet 1654). 1645 veröffentlichte er in Florenz: Disegno del globo andante.

Baldinucci, Not. dei Prof. del Disegno, 1682 (ed. 1846 IV 107). — Baglione, Le Vite de' Pitt. etc., 1733 p. [illegible]. — Ceán Bermúdez, Diccion. de los [illegible] Artes en España, 1800 p. [illegible] f. (cf. [illegible]). — Araujo-Gómez, Hist. de la Escult. Españ. [illegible] p. [illegible]; cf. A. L. Mayer, Segovia u. El Escorial, Leipzig 1913 p. [illegible] ff. (mit Abb.).

Gaurell, Andreu, s. Cavarroch.

Gaurich, Dávid, ungar. Goldschmied, wirkte seit 1600 bis zu seinem am [illegible] 1600 eingetretenen Tode in Lőcse (Leutschau), wo er zugleich die höchsten städt. Würden bekleidete. Von ihm ein emaillierter Kelch in der evangel. Kirche zu Rozsnyó, ein Ciborium von 1607 in der zu Lőcse. Seine Marke „D G" neben Leutschauer Beschauzeichen auch auf einem „Jungfrauenbecher" bei Graf G. Bánffy in Budapest.

Szendrei Szentiványi, Magyar Képzőművész. Lex. 1915 I [illegible] f. — Rosenberg, Goldschm. Merkz. 1911 p. [illegible]. E. Lyka.

Gauss, Pietro Giovanni, Maler in Sassari, erhielt 1580 mit Giov. del Gillo Auftrag, Malereien im Schloß und in der Kapelle auszuführen.

Spano, Pittori Sardi, 1870.

Gausschi, s. Loudonero.

Gaunot, Porzellanmaler in Sèvres, geb. 1735, Figurenmaler der Manufaktur 1750 bis [illegible], Chef der Malerateliers seit 1780. Signierte „G". — Ein Gaunot, Fayencier in Paris 1730, verkaufte 1750 seine Fabrik an J. Bunt (Jännicke, Grundr. der Keramik, p. [illegible]).

Chavagnac-Grollier, Hist. des Manuf. de porc. franç., 1906 p. [illegible]. — Lechevallier-Chevignard, Manufact. de porc. de Sèvres, 1908 I [illegible] II [illegible]. — Les Arts 1908 No [illegible] p. [illegible] (Samml. E. M. Hodgkins, London). — Nouv. Archiv. de l'art franç., [illegible] p. [illegible].

Gaunot, Maler in Bourges. Wird 1760 für das Porträt eines Maire bezahlt, 1774 für Wappenmalereien anläßlich der Leichenfeier Ludwigs XV., 1776 für einen Theatervorhang.

Archiv. de l'art franç., XI ([illegible]), [illegible] f.

Gaunot, Mathurin Louis, Maler in Paris, erhielt 1760 von der Akad. den [illegible]. Rompreis mit dem Gemälde „Moses u. die Töchter Jethros". Nach seiner Verzeichnung stach F. Cherons 1780 ein Porträt Montaignes.

Archives de l'art franç., Docum. V [illegible]. — Duplessis, Portrait-Kat., [illegible] Nr. [illegible].

Gaunt, Alexandre, franz. Maler, geb. in Commercy (Meuse). Schüler von Charlet u. Hubert. Stellte 1839—47 im Pariser Salon aus: Einnahme von Mons (Aquarell, [illegible]), außerdem Ansichten aus Algier (Aquarelle, Zeichnungen u. Lithogr.). Solche lieferte er auch für Berbrugger, Algérie historique, pittor. et monum. 1843. Im Mus. von Versailles: „Vue de Bône".

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Nolhac-Pératé, Mus. Nat. de Versailles, [illegible].

Gaunteau, Ornamentbildh. in Saumur, wo er 1670 Zahlung erhielt für an Ort und Stelle noch erhaltene Festons, Wappen und die Kragsteine der Petrus- u. Paulusstatuen in der Kirche St. Pierre. — Ein Hector G., Holzbildh. aus Rouen, arbeitete 1507 in der Schloßkapelle zu Gaillon.

Lami, Dict. d. Sculpt., Moyen Age [illegible]; Louis XIV [illegible].

Gaubis, Louis, Porträt- u. Genremaler, 1840 in Besançon, von wo aus er den Pariser Salon beschickte, † [illegible] 1880 in Gray (Haute-Saône) als Zeichenlehrer.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — A. Brune, Dict. des Art. etc. de la Franche-Comté [illegible].

Gambo, Vittorino A. A., s. [illegible]

Gamwele, Gotti [illegible] Gambo, Adrian

Gamwele, Leo [illegible] Maler u. [illegible] in Chambéry, 1800–1857 [illegible] Ar[illegible] Wappenmalereien, [illegible] (für Chambéry erhalt [illegible])

[illegible]

Gamwele, [illegible]

Genga, Bartolommeo, Maler u. Architekt, geb. 1518 in Cesena, † 1558 auf Malta. Er genoß unter der [illegible] seines Vaters Girolamo G. in der [illegible] [illegible] [illegible] von seiner Hand in Cesena [illegible] befinden. Nach dem Tode des Herzogs Francesco Maria (1538) [illegible] G. nach Florenz, wo er sich mit Vasari und Ammanati [illegible] [illegible] Nach [illegible] ging er nach [illegible] Vater G. in Rom den [illegible] der antiken Bauten, die er [illegible] In den 40er Jahren kehrte er in die Heimat zurück, wo er an Stelle seines Vaters [illegible] ernannt wurde. [illegible] Theaterbaumeister [illegible] [illegible] 1545 [illegible] Kirchenbaues S. Giovanni Battista zu Pesaro [illegible] [illegible] [illegible] Kirche S. Piero [illegible] [illegible] Pesaro kamen nicht zur Ausführung. G. [illegible] Festungsbaumeister [illegible] [illegible] Rom [illegible] Genua und nach Böhmen [illegible] [illegible] Malta [illegible] [illegible] im Auftrage des Ordensritter ausführen sollte, [illegible] der Tod. [illegible] Schüler war der Kriegsarchitekt [illegible] Belluzzi.

Vasari-Milanesi, V [illegible] — Arnold-[illegible] [illegible] XXVI [illegible] — Pinelli [illegible] — Lanzoni [illegible] Pesaro [illegible] — G. Vasari, Pesaro [illegible]

[illegible] — D'Anda, Vite [illegible] XVIII [illegible] [illegible]

Genga, Girolamo, Vater des vorigen, Maler, Bildhauer und Architekt, nach Vasari geb. um 1476 (?) in Urbino, † daselbst [illegible] im Dom zu Urbino [illegible] 11. 7. 1551. Seit 1494 Schüler von Signorelli, [illegible] nach Vasari [illegible] seinen Lehrer in die Mark Ancona, wo er um 1499 an der [illegible] Cesena [illegible] Arbeiten [illegible] [illegible] Lehrers [illegible] aus dem [illegible] Gemälde [illegible] „Die Flucht des Aeneas" (Siena, Akad.), „Die Auslösung der Gefangenen" (das.) und „Der gefesselte Amor" (London, Nat. Gall.). [illegible] St. Georg (London, [illegible]) und hl. Familie (London, W. H. Wayne). Um 1503 [illegible] Perugino [illegible] [illegible] 1500 [illegible] Raffaels [illegible] [illegible] (Straßburg) [illegible] Tondo (Siena [illegible] S. Giovanni [illegible] Città di Castello [illegible] [illegible] 1502 nach Florenz, wo er sich [illegible] [illegible] [illegible] (Florenz, Uff. [illegible]) [illegible]

[illegible] Darstellung desselben Themas (London, Nat. Gall.) erinnert, [illegible] bemerkenswerten Porträtköpfe. Zwei Handzeichnungen (Wien, Albertina) [illegible] Putten und [illegible] der [illegible] Königin (und z. B. Bologna) für G.s [illegible] Studien. Ein [illegible] Blatt [illegible] im Kupferstichkabinett zu Dresden. G.s 1506 [illegible] für die Capp. [illegible] gemalten Predellaszenen aus dem Leben des [illegible] Heiligen sind [illegible] zugrunde gegangen. Damals war G. an den [illegible] von Urbino [illegible] bis etwa 1520 als [illegible] und geschätzter Theaterdekorateur und [illegible] Gebiete. [illegible] hervorragenden architektonischen und perspektivischen [illegible] Räumen [illegible] Kompositionen [illegible]. Die Werke und [illegible] früher [illegible] Architektur [illegible] Gemäldehintergründen [illegible]. 1509 [illegible] Dom von Siena einen Orgelbrüstung [illegible] durch [illegible] Verkürzungen und [illegible] Formengebung [illegible] Verklärung [illegible] (Siena, Duomo). 1513 wurde er [illegible] Cesena [illegible] Altarbild für S. Agostino mit einer Disputation der vier Kirchenväter (Mailand, Brera) zu malen. Es ist eine ganz im [illegible] der [illegible] Probleme [illegible] Komposition, die er in einer sorgfältig bis in alle Einzelheiten durchgearbeiteten Modellstudie (Paris, Louvre) vorbereitet hatte. Derselben Entstehungszeit dürften auch 2 andere [illegible] im Magazin der Brera [illegible] Altargemälde, nämlich eine Taufe [illegible] und eine Bekehrung des hl. Augustinus, angehört haben. Eine gleichartige Madonna [illegible] (Nr. [illegible]). Die [illegible] für S. Francesco [illegible] Madonna [illegible] sind verschollen. [illegible] Herzog Francesco Maria 1513 [illegible] Land [illegible] G. [illegible] als Theaterdekorateur. Besonders gerühmt wurde von den Zeitgenossen die von ihm [illegible] Ausstattung zu Bibbienas „Calandra" (erste Aufführung in Urbino 1513). 1514 begleitete G. seinen Herzog in die Verbannung nach Mantua. Aus dieser Zeit stammt das signierte, mit der Jahreszahl 1518 bezeichnete Holztafelgemälde „Disputation" der Kirchenlehrer über [illegible] (Brera). 1519 schuf G. für die Hauptkapelle der Kirche S. Caterina zu Siena Fresken, die durch das Erdbeben von 1570 vernichtet wurden. G.s Übersiedlung aus Mantua nach Rom dürfte noch kurz vor 1520 stattgefunden haben. Dort erhielt er von Agostino Chigi den Auftrag, die 1520 [illegible] Kirche S. Caterina da Siena mit einer noch teilweise erhaltenen Auferstehung Christi zu schmücken. Diese [illegible] in bewegtem Rhythmus komponierte Schöpfung verrät den starken Eindruck, den Raffaels [illegible] auf G. machte. An die Kompositionsprinzipien von Raffaels Schule [illegible] erinnert ein offenbar etwas früher entstandenes Tafelbild G.s, eine [illegible] des hl. Augustinus (Bergamo). [illegible] und Madonna mit dem Kinde und den hl. Elisabeth u. Franziskus [illegible]. Den Stil der ersten Zeit zeigt auch eine Handzeichnung des Louvre [illegible]. Eine Kopie (Handzeichnung) nach einem verschollenen Original, eine Anbetung der Könige mit zahlreichen Begleitpersonen, in Florenz (Uffizien). [illegible] 1522 verließ G. Rom und kehrte nach Urbino zurück, wo er sich bis zu seinem Tode vorzugsweise als Architekt betätigte. Seine Beteiligung an der 1530 begonnenen Ausmalung der von ihm bei Pesaro erbauten Villa Imperiale bildet eine der wenigen Ausnahmen, wo er noch einmal als Maler auftritt. [illegible] der Wand und der Decke [illegible]. In der Camera [illegible] Krönung Karls V. in Bologna [illegible]. Auch im [illegible] Wandgliederung [illegible] Decke [illegible] Francesco Maria zum Capitano generale darstellt. In der Camera [illegible] aus dem Leben des Herzogs

[illegible]

[illegible]

Genga, Pellegrino di Genga, Maler, tätig als Hauptgehilfe [illegible] 1561–64 am sog. Kasino Pius' IV. in den vatikanischen Gärten in Rom, wo wahrscheinlich die kleineren Fresken im 1. und 2. Zimmer des Erdgeschosses (Szenen aus dem Neuen Testament und Allegorien) von ihm herrühren.

W. Friedlaender, Das Kasino Pius' IV (Kunstgesch. Forschungen hrsg. v. Preuß. Hist. Inst. in Rom, [illegible]), [illegible].

Genga, Simone, Festungsbaumeister aus Urbino, geb. um [illegible], † um [illegible]. Tätig in Toskana, Österreich, Ungarn, Polen und Siebenbürgen. Wird von späteren Autoren willkürlich zu einem Enkel des Girolamo G. gemacht, mit dem er wohl überhaupt nicht verwandt war.

C. Promis, Ingegneri militari, [illegible] p. [illegible]. — [illegible], Uomini ill. di Urbino, [illegible] p. [illegible].

Gengembre, Zéphirin (Joseph Z.), Schlachten-, Pferdemaler u. Lithograph, geb. in Paris, Schüler von A. Couder. Stellte [illegible]–70 im Salon aus, außer Ölbildern auch Zeichnungen u. Aquarelle. Szene aus der Schlacht von Waterloo, Episode aus der Schlacht an der Alma ([illegible]). Ferner Sze- [illegible]

[illegible]

Gengenbach, Johann Heinrich, [illegible]

[illegible]

Gengenbach, s. auch Paul Abt von G.

Genini, [illegible], Kupferstecher, geb. um [illegible], Schüler des Anderloni in Mailand, [illegible]

[illegible] Langlis [illegible] Lorenzo [illegible]

Nagler, Künstler-Lex. [illegible] — Müller, [illegible] — [illegible]

Gensel, Albert, Architekt, † [illegible] in Rom, 70jährig. Baute [illegible]–71 die evang. Kirche in Rom und arbeitete im [illegible] Ministerium für öffentl. Arbeiten. Ging [illegible] nach Rom, wo er [illegible] ([illegible] zu einem Vorbilde für den deutschen Künstlerverein in Rom) aber durch seine gesellige Persönlichkeit im Mittelpunkt des deutsch-römischen Künstlerlebens stand.

[illegible] W. F. XX, [illegible].

Génillion, Jean Baptiste François, franz. Landschafts-, Marine- u. Architekturmaler, geb. [illegible], † am [illegible] in Paris. Schüler von J. Vernet, [illegible] in Italien u. stellte seit 1779 zuerst in der Exposition de la Jeunesse, später im Louvre-Salon bis 1810 aus: hauptsächlich romantische Landschaften ([illegible]) mit [illegible] Beleuchtungseffekten, ferner [illegible] aus Frankreich u. der Schweiz, [illegible] ([illegible] Kampf des „[illegible]") Auch lieferte er [illegible] Vorlagen für [illegible]

[illegible] u. [illegible] Landschaften für die „[illegible] générale de la France" ([illegible] bis [illegible]). [illegible] u. a. haben nach G. gestochen. Im Mus. zu Lille „[illegible] [illegible] der Venus".

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Cohen, [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] — Hirsch, [illegible] [illegible] (1910).

Genin, Antoine, s. [illegible]

Genin, Robert, Maler und Graphiker, geb. [illegible] 1884 in [illegible] bei [illegible] (Rußland), tätig in München, jetzt in Berlin. In Wilna und Odessa [illegible] G. [illegible] [illegible] der Malerei und war mit 16 Jahren [illegible] einer [illegible]. In einem 1910 im [illegible] erschienenen, mit autobiographischem Text versehenen lithographischen Skizzenbuch erzählt G. [illegible] aus seinen „Jahren des „Sturm und Drang" und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] für das [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] durfte er in die Münchener Akademie eintreten, wurde aber von der Akad. [illegible]. Er wanderte nach Paris, das ihm [illegible] Anregungen bringen sollte. In Puvis de Chavannes bewunderte er den Meister der ihn stark [illegible], ging auf einen Sommer nach Kairo zu [illegible], von dort wieder nach Paris. Nach Deutschland zurückgekehrt, beschäftigt ihn das Problem „Mythe". Mit den [illegible] einer neuen Monumentalmalerei [illegible] sich ihm immer mehr [illegible] Inhalt und Ziel seiner künstlerischen Bestrebung [illegible]. In [illegible] graphischen und [illegible] Kompositionen wird ihm das Thema, mit dem Mythos gerungen „Der Mensch im Raume" zum Problem. [illegible] im [illegible] in München 1918 herausgekommenen „[illegible] Kompositionen" [illegible] Originallithographien. Begleitwort von Walter [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 11 Originallithographien „Die Frau" (Verhältnis der Frau zum Kriege). 1919 das lithographische Skizzenbuch. Zu seinen jüngsten Arbeiten gehören einige bei Paul Cassirer [illegible] graphische [illegible] („Typen aus Berliner [illegible]" u. a.) und Wandfresken in der Villa [illegible] in Wannsee. Die [illegible] Mus., das [illegible] [illegible] Mus., das [illegible] Mus. haben Werke von G. erworben.

F[illegible] in Deutsche Kst. u. Dek. XXXII [illegible] XXXIV [illegible] XXXVIII [illegible] XLII [illegible] — [illegible] in [illegible] XXXIV [illegible] XXIX [illegible] — [illegible] Thannhauser, München, [illegible] G. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Thannhauser [illegible] I [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Galerie, München [illegible] [illegible] [illegible] — [illegible] Kst. München [illegible] [illegible] Paris, Salon d'Automne [illegible], [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] Zürich [illegible] — [illegible] der Gal. Thannhauser, München. Alfred Mayer.

Genik s. im Artikel Gent.

Geniole, Alfred André, Genre-, Porträtmaler u. Graphiker, geb. [illegible] 1813 in Mancy, † [illegible] 1861 in der Irrenanstalt [illegible] bei Paris. Stellte [illegible] im Salon seine Arbeiten aus, u. a. [illegible] Bilder, Ansichten aus Granada u. Cordova u. das Porträt eines Madrider Theaters. Schuf eine große Lithographie [illegible] [illegible], für „L'Artiste" einen Holzschnitt für „Les Français peints par eux-mêmes" u. arbeitete für Witzblätter („Charivari", „[illegible]"). In einer [illegible] Lithographienfolge „Les Femmes de Paris" („Charivari" [illegible]) schildert er in der Art Gavarni's [illegible] u. mit warmem Empfinden das Leben der Unglücklichen u. Verlassenen, beobachtet das Treiben der Mietsdiener im Louvre u. [illegible] — als Erster — [illegible] und [illegible] den Typus der „[illegible]" — Jourdy hat nach G. das Porträt des Grafen Chambord auf Stein gezeichnet (1843).

Bellier-Auvray, Dict. gén. — [illegible], Graveurs XIX[illegible] siècle VII. — Grand-Carteret, Les Mœurs et la Caricature en France, [illegible] p. [illegible] — Nagler, Monogr. I — Revue [illegible] VIII ([illegible]) [illegible] — Cat. [illegible] [illegible] Paris, VI p. [illegible]

Génisson, G., belg. Genre- u. Porträtmaler, Sohn des Jules V. G. Stellte [illegible] bis [illegible] in Brüssel u. [illegible] aus. Die Abrundheit u. Modellierung seiner Bildnisse wurden von der Kritik gelobt.

[illegible], Dict. d. Peintres, [illegible] — Journ. des B.-Arts, [illegible] p. [illegible] [illegible] p. [illegible]

Génisson, Jules Victor, belg. Architektur- u. Historienmaler, geb. in St. Omer (Frankreich) am [illegible] 1805, † am [illegible] 1860 in Brügge. Studierte an der Antwerpener Akad. unter den Brüdern de Braekeleer [illegible] im Auslande (Frankreich, England, Deutschland, Italien) u. lebte [illegible] in Löwen. Stellte in Brüssel, Paris, London u. Berlin aus, fast ausschließlich Innenansichten von großen Kirchen, gewöhnlich mit historischer Staffage, deren große Genauigkeit der Perspektive u. Zeichnung [illegible] werden, die aber heute nur noch [illegible] Interesse erregen. Vertreten in den Museen von Brüssel („Das Herzogspaar Albrecht u. Isabella in der Kathedrale von Tournai"), Courtrai („St. Gudule in Brüssel"), Dublin („St. Jacques in Antwerpen"), Hamburg, [illegible], Montreal u. Stettin („Lorenzkirche in Nürnberg").

Immerzeel, Levens en Werken, [illegible] — Kramm, Levens en W., Suppl. [illegible] — Bellier-Auvray, Dict. gén. — [illegible], [illegible] Meisterwerke 19. Jahrh. [illegible] — Graves, Roy. Academy, [illegible] — Bénézit, Dict. d. peintres II ([illegible]) — Joly, Les B.-Arts en

[illegible] p. [illegible] — [illegible] IV [illegible], VII [illegible]

Genki [illegible], japan. Maler der [illegible]-Schule [illegible] Komei [illegible]. [illegible] M[illegible] (eben grünes [illegible]) [illegible] Name K[illegible] [illegible] Genki. [illegible] K[illegible] [illegible] Shion [illegible] † [illegible] 1797 in Kyoto, [illegible] Jahre alt, geb. also wahrscheinlich 1747 [illegible] Schüler des Okyo, des Begründers der Schule (s. d.). Nach dem Brande des Kaiserpalastes [illegible] arbeitete er an der malerischen Ausstattung des Neubaus mit Goshun [illegible]. Seine Werke sind [illegible] [illegible] die in der [illegible] Art der Schule [illegible] [illegible] Damenporträts [illegible] Mitglied. — *Werke:* Yang Kuei-fei (chin. Schönheit) und 2 Landschaften, dat. 1787, Samml. Baron Sumitomo, Osaka, Abb. [illegible] Genshi [illegible], Tōkyō [illegible] II und Shimbi Taikwan, Tōkyō [illegible] XIV. — Yang Kuei-fei, dat. 1791, Samml. T. [illegible], Tōkyō. Abb. Maruyama Shijō Ha Gwashū, Tōkyō [illegible] I. — Yang Kuei-fei, dat. 1789, Abb. Kokkwa [illegible]. — Yang Kuei-fei, Museum Kyoto, Abb. Kokkwa 179. — Yang Kuei-fei, [illegible], Samml. [illegible], Abb. Kokkwa [illegible]. — *Fan Fu* (chin. Schönheit) mit Lotus [illegible], Samml. Y. Uemura, [illegible]. Abb. Tōyō Bijutsu Taikwan, Tōkyō [illegible] VI und Shimbi Taikwan XII. — [illegible] (aus Kartusche) Samml. [illegible] Mitsui, Tōkyō. Abb. Maruyama Gwashū II. — Kühe, Tuschlandschaft [illegible], Samml. Baron K. [illegible]. Abb. Maruyama Shijō Ha Gwashū I.

Tōyō Bijutsu Taikwan VI [illegible]. — Anderson, Catalogue p. [illegible]. Otto Kümmel.

Gennai, [illegible], Bildhauer [illegible] um [illegible] Statuetten, Grabdenkmäler u. Porträtbüsten. (Hambert [illegible])

De Gubernatis, Diz. d. art. it. viv. [illegible].

Gennadios, [illegible], Bildhauer, geb. in Athen, [illegible] in Paris [illegible], [illegible] u. [illegible] im Salon Porträtbüsten u. Medaillons [illegible] [illegible] „L. Gennadios" in Pisa [illegible] Modelle 1878 in der Lond. Roy. Acad. die Büste „Attisches Bauernmädchen" [illegible].

Bénézit, Dict. d. Peintres II (1913). Graves, Roy. Acad. [illegible].

Gennari (Gennaro), Malerfamilie des 16. u. 17. Jahrh., tätig in Cento (Emilia) und Bologna. Wir führen die einzelnen Mitglieder (Stammbaum s. u.) nachfolgend auf. Die

Stammbaum der Gennari

Benedetto I
├ Bartolommeo
└ Ercole
  ├ Benedetto II
  └ Cesare

(Giovanni Francesco*)

*) [illegible] Carlo

Söhne und Enkel des Benedetto I, alle Schüler ihres Oheims Guercino, von denen der als Hofmaler lange Zeit in Frankreich und England tätige Benedetto II am berühmtesten wurde, erscheinen als „geschmackvolle und schwierige Nachahmer von Guercino's Manier" (Lanzi).

Malvasia, Felsina pittrice, 1678, ed. 1841 I. [illegible] — Baruffaldi, Vite de' pitt. etc. ferrar. ed. 1846 I. [illegible] — Zanotti, Storia dell' Accad. Clementina di Bologna, 1739 I. [illegible] — Bighetti, Descrizioni Le Pitture di [illegible] Ferrara 1782 [illegible] — Crespi, Vite de' pitt. bologn. [illegible] Roma 1769 [illegible]. — Cittadella, [illegible] Ferrara 1783 III — Lanzi, Storia pitt. — J. A. Calvi, Not. della vita [illegible] di Guercino, [illegible] Malvasia [illegible] [illegible] *Bolognese* [illegible] von Malvasia (Ausgabe 1686 [illegible]) [illegible] Corboni (1826, 1838) [illegible] u. a. — Campori, [illegible] etc. [illegible] Lanzi, [illegible]. [illegible] Lit. s. bei den einz. Gliedern. B. C. K.

Bartolommeo, geb. in Cento 1594 (getauft 10. 7.), † in Bologna [illegible] 1661. Nach Calvi (Malvasia [illegible] von 1841 II [illegible]) lieferte er [illegible] Kopien nach Originalen seines Lehrers Guercino. Von seinen Kirchenbildern befindet sich das Hauptwerk, der ungläubige Thomas, jetzt in der Pinak. zu Cento, von Calvi wegen der Komposition und des Kolorits gelobt. Mengs hat auch ihm eine „Madonna della Vita" (1643) gemalt[illegible].

Benedetto I, geb. in Cento, † daselbst am [illegible] 1610. In einer Notariatsurkunde Bologna 17. [illegible] 1580 (publ. von Gualandi, Mem. IV 189) wird er „Benedetto Gennari [illegible] Tintore da Cento del qm. Bartolommeo" genannt, wonach also Zighetti's Angabe, daß er Sohn eines gewissen Cesare war, richtiggestellt wird. Als erster Lehrer des Guercino (seit 1607) hat er wesentliche Spuren in dessen Kunst hinterlassen, was noch zu untersuchen bliebe. Seine beiden Hauptwerke befinden sich in Cento: eine „Taufe Christi" in der Chiesa del Rosario, die Calvi kräftigen Ausdruck und großartige Auffassung im Stil der Carracci zuschreibt, und „Christus in Emmaus" (aus Chiesa de' Cappuccini) in der Pinakothek. In der Gall. Costabili war er mit 10 Heiligenbildern, Philosophen, Armen und Alchymisten darstellend, vertreten. — Andere Arbeiten: Cento, Annunziata, Madonna del [illegible] S. Francesco, Märtyrer des Franziskanerordens, S. Maria de' Servi, hl. Franziskus, Chiesa del Rosario, hl. Nikolaus v. Tolentino u. hl. Hieronymus. — Corpo di Reno, Pfarrkirche, hl. Georg.

Benedetto II, geb. in Cento am 19. 10. 1633, † in Bologna am 9. 12. 1715. War mit seinem Bruder Cesare Schüler seines

[illegible] Gennaro und malte in seiner Jugend Bilder für Bologneser Kirchen, von denen [illegible] und [illegible] erwähnt. Außerdem erhielten die Brüder [illegible] Aufträge für [illegible] Porträts des [illegible] II. [illegible] (1680 [illegible]). Als Erben und [illegible] Cesare und [illegible] [illegible] gegen [illegible] 1672 ging [illegible] nach Paris, wo er als Hofmaler Ludwigs XIV. [illegible] bis er im Herbst 1674 nach England ging [illegible] für die Stuarts [illegible] zahlreichen Aufträgen [illegible] Porträt eines [illegible] Karls II. [illegible] Duke of [illegible] und [illegible] der Katharina von Braganza [illegible] portugiesischen Hof bestimmt war. Nach dem Sturz des Prinzen folgte [illegible] dem Hofe nach St. Germain, wo wahrscheinlich das Porträt der Stuart-Prinzessinnen [illegible] entstanden sind. Andere Bilder aus dieser englischen Zeit befinden sich in der Gal. von Hampton Court. Im [illegible] 1690 kehrte er nach Bologna zurück, wo er mit den von ihm gemalten [illegible] Jakobs II. und [illegible] Maria von Modena [illegible] erregte. Er hatte sich [illegible] „[illegible]" Malweise zu eigen gemacht, die [illegible] Entfaltung [illegible] und [illegible] Behandlung des Details [illegible] und für seine [illegible] Auftraggeber etwas ganz Neues war. [illegible] [illegible]

[illegible]

Jakobs II., des „Chevalier de St. George" [illegible] geboren wurde. [illegible] ein Porträt des [illegible] Aurelio [illegible] mit der Bezeichnung [illegible] Bologna [illegible] — [illegible] Ferrara [illegible] XIX [illegible] die Erfindung eines [illegible] König [illegible] Zeit [illegible] Kriegern [illegible] von Magno [illegible] von M. [illegible] gest. [illegible]

[illegible] Werke: [illegible] Bologna, S. [illegible] Rom, S. Giovanni [illegible] Maria [illegible] Heimsuchung [illegible] Padua [illegible] Joseph und Potiphars Weib [illegible] Kreuzabnahme [illegible] [illegible]

[illegible]

Malvasia, [illegible] — Oretti [illegible] — Walpole, Anecd.

[illegible] Warnem [illegible] — Campori, Raccolta di catal. [illegible] Lettere artist. — Pirol [illegible], Milanesi, Scritture [illegible] Kupferstichsammlung [illegible] — Bryan, Dict. — Wurzbach, Niederl. Künstlerlex. [illegible] Guida [illegible] Venezia [illegible] Guida di Ravenna [illegible] — Calvi, Memorie [illegible] Guida di Forlì [illegible] Rass. d'arte [illegible]

Carlo, Maler und Kupferstecher (Dilettant), geb. in Bologna 1712 (nach Zani, Enc. met. IX [illegible]), † ebendort 1790. Mitglied der Akad. und Vorsteher des [illegible] Malvasia, Guida. Das Hermelin-Museum (Dresden, Kupferstichkab.) besitzt von ihm 2 Bl.: eine Madonna (Halbfig.) und einen hl. Camillo de Lellis, nach eigener Erfindung [illegible].

Cesare, geb. in Cento 1637 (getauft am 15. 10.), † in Bologna am 11. 2. 1688. Leitete in Abwesenheit seines Bruders Benedetto II (s. dort) die gemeinsame Werkstatt. In Bologna und Cento werden vielfach gemeinsame Arbeiten der Brüder angeführt, z. B. in der Pinakothek von Forlì [illegible] Masaccio (Guida). Auch in Ferrara [illegible] waren Arbeiten Cesares tätig. Für den Grafen Alfonso II Gonzaga von Novellara malte er 1669 zwei übrige Bilder, 1669 die „Geburt" und den „Tod des Adonis" (nach Campori, Artisti etc., auch [illegible] Dresden, dort „Leander" gen.). Ein für den Großherzog Cosimo III. v. Toskana gem. Selbstporträt scheint verschollen zu sein (etwa [illegible] in den Uffizien als Selbstbildnis seines Bruders [illegible] Porträt?). Als seine Hauptwerke [illegible] Calvi den hl. [illegible] von Bari in der Pinakothek von Bologna (aus S. Maria [illegible]), und die „hl. Maria Maddalena de' Pazzi" in der [illegible] Kirche in Cento. Für die von [illegible] nach Guercinos Erfindung [illegible] Landschaftsfolge [illegible] das Titelblatt ([illegible], Dresdener Kupferstichkab.). — Weitere Arbeiten: Bologna, S. Maria de' Servi, hl. Apollonia; S. Martino Maggiore, hl. Maria Maddalena de' Pazzi. Cento, S. Caterina, [illegible]. Fiorenz [illegible] Johannes d. T. [illegible] Familie [illegible] 1880 p. 9 als „Kopie nach Guido" [illegible]. Florenz, Pitti, Madonna. Modena, Gall. Estense, Altarbild [illegible]. Neapel, Kapl. [illegible].

G. A. Vitteria [illegible] Bologna [illegible] — Crespi. — Campori, Raccolta di cataloghi, 1870. — Lecceroni, Invent. des [illegible] 1880 ([illegible]). — Venturi, Gall. Estense. — Cat. Peabody Inst. Baltimore 1910 p. 86 (Zeichnungen).

Ercole, geb. in Cento 1597 (getauft 10. 6.), † in Bologna 27. 8. 1658. Widmete sich anfangs der Chirurgie, heiratete 1628 Lucia Barbieri, die Schwester Guercinos, dessen Hausgenosse er seit 1649 wurde. Gennari in späteren Jahren den Unterricht seiner Schwäger, dessen Arbeiten er [illegible] kopierte, betätigte sich auch als Landschaftsmaler. Arbeiten: Bologna, Pinac., hl. [illegible] und 2 Heiligen; Cento, S. Biagio, hl. Franz v. Paula u. Gaetano Tiene; S. Maria Pensola, Altarbild u. a. Florenz, Uff. Zeichnungen (3 Bl.). Mailand, S. Maria [illegible] Darstellung im Tempel (Kopie nach Pietro da Cortona). Neapel, Rinaldo und Armida. Stockholm, Kgl. Schloß, der Evangelist Johannes (Guide [illegible] 1911 p. [illegible]).

Giovanni Battista, Dichter u. Maler aus Cento, dessen Lebensdaten u. Verwandtschaftsverhältnisse zu den übrigen Mitgliedern der Familie G. unbekannt sind. Man kennt von ihm 2 Gedichtbücher: 1) Rime di Gio. Batt. Gennari da Cento [illegible] 2) Papa Clemente VIII a Ferrara, [illegible] Papa Clemente VIII [illegible] della terra di Cento, Bologna 1600. Als Maler ist er nur bekannt durch ein Altarbild in S. Trinità in Bologna, Madonna mit den hl. Franziskus, Hieronymus, Apollonia u. Dominikus, bez.: Jo. Baptista Gennarius Centensis pingebat 1607. Ein zweites, ebenfalls bezeichnetes Altarbild, das sich in S. Croce in Cento befand, ist längst zugrunde gegangen. Das in Bologna erhaltene Stück zeigt nach Lanzi u. Calvi noch keine Spuren von Einflüssen der Carracci.

Lorenzo, aus Rimini (Verwandtschaftsverhältnis zu den übrigen G. unbekannt), ein Schüler des Guercino erwähnt 1617 [illegible] Gehilfe bei den Malereien der Casa Pannini in Cento. 1619 als Überbringer der „Primi elementi per introdurre i giovani al disegno" an den Herzog von Mantua, wofür er ein Geschenk von 100 Scudi erhielt. Lanzi lobt von ihm einen hl. Felix, Altarbild in der 1797 abbrucherten Kapuzinerkirche in Rimini [illegible].

Mayer, [illegible] 1870, ed. [illegible] — Baruffaldi, Vite de' pitt. etc. ferr. [illegible] — Gualandi, Mem. orig. [illegible] — Marchesell., Pitture etc. di Rimini, 1754. — Lanzi, Storia pitt. [illegible] E. C. K.

Gennari, Antonio, s. Gennari, Matteo.

Gennari (Ferrari), Giovanni da Arcidiacono, in Ferrara, † 1431. Erbaute 1400 die von seinem Sohn Bartolommeo vollendete alte Sakristei (jetzt Chor) des Domes von Ferrara.

[illegible] Cittadella [illegible] Ferrara [illegible] — Avventi [illegible] Ferrara [illegible]

[illegible], Maria Pietro [illegible] aus S. Pietro [illegible] geb. [illegible] tätig in [illegible] 1670–[illegible] [illegible]

[illegible] IV [illegible]

[illegible], Matteo [illegible] aus [illegible] Urbino [illegible] in Urbino [illegible] (Testament) [illegible] Antonio di Matteo G. da Urbino [illegible] 1480 [illegible]

[illegible] VI [illegible]

[illegible], Pietro da [illegible] Architekt [illegible] tätig in Rom um 1480 [illegible] (Testament) [illegible] Antonio da San Gallo d. Ä. [illegible] In den Urkunden wird er „[illegible]" und „architectus" genannt. [illegible] verkauft er [illegible] ein Haus in Rom.

[illegible] Les Arts à la Cour des Papes Innocent VIII [illegible] — A. Bertolotti, Artisti Lomb. a Roma [illegible]

Gennaro ([illegible]), Antonio Maria de, Medailleur, geb. 1679 in Neapel, † [illegible] 1744 in Wien. Sohn eines [illegible] der Münze zu Neapel, wo er 1700 eine Medaille auf den [illegible] König Philipps V. von Spanien schnitt [illegible] Kam wohl über Mantua [illegible] 1712 nach Wien, wurde 1715 „[illegible]" an der dortigen [illegible] Münze [illegible] Salzburg [illegible] Wiener Münze [illegible] seit 1737 [illegible] 1740 [illegible] Neapel [illegible] Gaetano G. zum Medailleur [illegible] Von seinen Wiener Arbeiten seien hervorgehoben die Med. auf Kaiser Leopold I. (Abb. bei Domanig V [illegible]), Kaiser Joseph I., Wilhelmine Amalie [illegible], Kaiser Karl VI. [illegible] Elisabeth Christine [illegible] Maria Theresias Krönung (1741), Kaiser Joseph II. [illegible] König Karls III. von Spanien Vermählung mit Maria Amalia von Sachsen [illegible] die auf den [illegible] Graf [illegible] Fortuna u. Minerva [illegible] Abb. bei Domanig V [illegible] u. die auf den [illegible] Joh. [illegible] vom Jahre [illegible] „Januario [illegible]" Abb. bei Domanig [illegible] Goethe [illegible] Wiener [illegible] Maria Barbara Jordan [illegible] in Wien, Abb. bei Dreger [illegible] Turin [illegible] 1710 [illegible] Florentiner [illegible] [illegible] 1780 [illegible] J. C. [illegible] (1780).

[illegible] VI [illegible] — [illegible] — [illegible] Wien [illegible] — [illegible] Medailles de la Casa de Borbón [illegible]

Gennaro di Cola, Maler in Neapel [illegible] Schüler des [illegible] S. Giovanni a Carbonara [illegible] Anna, Petrus u. [illegible] Kat. 1911 p. [illegible] [illegible]

De Dominici, Vite de' pitt. [illegible] — Crowe-Cavalcaselle, Gesch. d. ital. Mal. [illegible] — [illegible] Napoli [illegible]

Gennaro, Gabriele [illegible] geb. in Città Sant' Angelo, tätig in [illegible] (Abruzzen) um 1600. [illegible]

[illegible], [illegible], [illegible], die er [illegible] oder mit [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] u. [illegible] noch jetzt in der dortigen Gegend häufig [illegible]. Er signierte gewöhnlich mit seinen Initialen u. einem Wappen. Viele Arbeiten von ihm sah man auf der [illegible]-Ausst. in [illegible] [illegible]. – Unter seinen Nachkommen ging die Qualität der Werkstatt zurück. Letztes Datum [illegible].

[illegible], L'Art [illegible], [illegible] p. [illegible].

[illegible] ([illegible], [illegible]), Andrea, gen. il [illegible], Maler, geb. in [illegible] a [illegible] bei Rom, † [illegible] [illegible] in Rom, wo er schon [illegible] als Mitglied der Accad. di S. Luca [illegible]. Malte um [illegible] das [illegible] für S. Giovanni [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible], Roma, [illegible]. – Orlandi, Abeced., ed. [illegible] p. [illegible]. – [illegible], [illegible] [illegible]. – [illegible] [illegible] [illegible] S. Andrea [illegible] Roma [illegible] von F. [illegible].

[illegible], Otto, Genre-, Historien- u. Porträtmaler, geb. in Berlin [illegible], Schüler der Berliner Akad. Unternahm [illegible] mit dem Maler H. [illegible] eine Reise nach Rom u. bildete sich dort unter [illegible] Leitung fort. Nach seiner Rückkehr ([illegible]) stellte er in der Akad. Bilder aus Rom, Kostümstudien u. a. aus („Fest in S. Maria Maggiore", „Der Improvisator"). Bekannter sind seine Historienbilder „Götz von Berlichingen vor dem Rathaus von Heilbronn" ([illegible]; Stahlstich von A. F. [illegible]), „Testament des Großen Kurfürsten" ([illegible]; gestoch. v. E. [illegible]), „Die brandenburg. Kurfürstenstände bei der Leiche Gustav Adolfs in Wolgast" ([illegible]). Verfaßte ein „Lehrbuch der Perspektive für bildende Künstler", Leipzig [illegible].

Fr. Müller, Katalog, [illegible] II, IV. – F. v. Boetticher, Malerwerke 19. Jahrh., [illegible]. – [illegible] [illegible], [illegible].

[illegible], [illegible] (Theodor) Matthias, Goldschmied von Riga, [illegible] Meister, † am [illegible] 1774, von dem sich silberne [illegible] Kannen, Schalen usw. in Rigaer Privatbes. und im dortigen Dommuseum befinden.

W. Neumann, Verz. balt. Goldschm., [illegible] p. [illegible].

[illegible], s. [illegible].

[illegible] ([illegible]), Malerfamilie in [illegible]: Jean, geb. in St. Amand, [illegible] [illegible] Meister, bis [illegible] nachweisbar. [illegible] nimmt er seine Söhne Jacques und Jean Baptiste als Lehrlinge an. [illegible] u. [illegible] wird er für Wappenmalereien u. [illegible]arbeiten bezahlt. [illegible] liefert er ein Altarbild mit der Geburt Christi für die Kirche in [illegible]. – Jacques, [illegible] Meister, noch [illegible] mit handwerklichen Arbeiten genannt.

[illegible], L'Art [illegible], [illegible] II [illegible].

[illegible], Michel Philibert, Genre-, Historienmaler u. Lithograph, geb. in Lyon [illegible] 17[illegible], † das. [illegible]. War Schüler von P. [illegible] an der Lyoner École des Beaux-Arts u. wirkte seit [illegible] an ihr als Lehrer. Stellte seit [illegible] im Pariser Salon (Goldene Medaille), seit [illegible] in Lyon aus. Als Maler von [illegible] Familienszenen aus dem kleinbürgerlichen Leben u. aus dem Soldatenleben genoß er einst eine große Berühmtheit. Seine Bilder, die vielfach lithographiert wurden, sind mit peinlicher Treue, in der Art der Lyoner Schule ausgeführt, erscheinen uns aber allzu [illegible] [illegible] und ohne Leben. G. hat auch religiöse Gemälde für Kirchen sowie einige Porträts gemalt. Arbeiten von ihm gelangten in die Gal. Luxembourg, Berry, Orléans u. von St. Cloud. Er ist vertreten im dem Mus. von Lyon („Abschied des Soldaten" [illegible], „Großvaters Geburtstag", „Der General [illegible] bei der Belagerung von [illegible]" [illegible], „Der Maler [illegible] im [illegible]") u. [illegible] („[illegible]"). [illegible] in S. [illegible] u. im Palais Archiépiscopal in Lyon, ein Porträt des Abbé [illegible] im dortigen Hôtel de Ville.

L. Bégule, [illegible] Lyonnais [illegible], Lyon [illegible]. – Gabet, Dict. d. Artistes, [illegible]. – Nagler, Kstlerlex. – Bellier-Auvray, Dict. gén. – Vapereau, Dict. [illegible]. – Bénézit, Dict. d. Peintres, II ([illegible]). – Marmottan, [illegible] franç. de [illegible] p. [illegible]. – Alphonse Germain, [illegible] B.-Arts [illegible] II [illegible]. – [illegible] de Lyon, [illegible] p. [illegible]. – [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] M. G., Lyon [illegible].

[illegible], Abraham I, Maler in Antwerpen, wurde [illegible] Lehrling des Gabriel [illegible] und [illegible] Meister.

Rombouts-Lerius, De Liggeren, I u. II. — Z. v. M.

[illegible], Abraham II, fläm. Maler, getauft [illegible] in Antwerpen, † das. am [illegible] 17[illegible]. Houbraken, der ihn selbst kannte und dem Briefe und Aufzeichnungen von ihm zur Verfügung standen, hat sein Leben ausführlich geschildert; die noch erhaltenen Urkunden bestätigen Houbrakens Angaben in allen Punkten. Demnach lernte G. vom 11. bis 15. Jahre bei Jacob [illegible] und später bei Nicolaes [illegible]. [illegible] ging er über Amsterdam nach Paris, wo er mit seinem Neffen Laurens Francken und Fr. [illegible] zusammentraf. Er schloß sich hier an [illegible] de Sève und Lebrun an und malte in mehreren ihrer Bilder und Tapetenentwürfen (die Alexandertteppiche Lebruns) die landschaftlichen Teile. Urkundlich ist er zwischen [illegible] und [illegible] in Paris nachweisbar, wo er [illegible] Mitglied der Akad. wurde. [illegible] führte ihn ein Auftrag nach dem Schloß

Hofmann in Flandern und [illegible] bereits [illegible] nach Antwerpen. In Paris scheint er auch das Radieren gelernt zu haben, und zwar, wie Houbraken angibt, von Gérard Audran, der die Alexanderteppiche stach. In seine Vaterstadt kehrte G. gegen Ende 1670 zurück. Er wurde im Rechnungsjahre 1671/72 Meister der Antwerpener Lukasgilde und malte bis 1674 zusammen mit einigen anderen Künstlern Tapetenentwürfe für den Statthalter Grafen Monterey. Am 6. 9. 1674 trat er eine schon lange geplante Reise nach Italien an, die ihn den Rhein herauf über Augsburg, Innsbruck, Trient, Venedig und Bologna nach Rom führte, wo er am 4. 11. eintraf. Hier wurde er 2. 1. 1675 unter dem Namen „Archimedes" in die niederländ. Malerbent aufgenommen. Houbraken berichtet, er habe während der [illegible] Jahre seines römischen Aufenthalts [illegible] mehrere Monate in der Campagna gelebt und gearbeitet und zusammen mit Altertümern zahlreiche Skizzen nach Rom gebracht. [illegible] er dann selbst im Frühjahr 1682 [illegible], um die Reise noch in demselben Jahre fortzusetzen und am 8. 11. wieder in Antwerpen einzutreffen. Dort lebte er [illegible] mit seiner Schwester Elisabeth im elterlichen Hause als ein sehr geachteter Künstler und, wie die zahlreichen Eintragungen von Lehrlingen in den Liggeren beweisen, als ein beliebter Lehrer. Seinen letzten Schüler nahm er (1700/1701) an. Die „Leerjongen Broederschap", die er als einen ihrer verdientesten Mitglieder angeführt hatte, ließ zu seinem Andenken im „St. Johannes Gasthuis" einen Bild von Michael van der Voort aufstellen. Begraben wurde er in der Paulskirche zu Antwerpen, auf seinem Grabstein stand ein langes Lobgedicht.

Von G.s Bildern hat sich nur wenig erhalten. Die Arbeiten, die er in Paris für den Marquis von Louvois, den Prinzen von Condé, den englischen Botschafter, den Herzog von Orléans, für die Manufaktur der „Gobelins" und die Akad. in Antwerpen für den Grafen Monterey, in Rom für den Kardinal Jacopo Rospigliosi und für die Malerbent ausführte, sind verschollen. Erhalten hat sich im Mus. in Antwerpen die „Landschaft mit den 9 Musen", die er für die Antwerpener Lukasgilde malte, um vom Amte eines Dekans befreit zu werden. Andere Bilder von ihm, meistens klassizistische Landschaften mit antikisierender Staffage, befinden sich in den Museen von Amsterdam, Braunschweig, Dessau (Amaliengesellschaft [illegible]), Montpellier (von ihm selbst radiert), Lyon und Valenciennes. Ein bemerkenswertes, in Rom gemaltes Fruchtstilleben vor einer Landschaft wurde 1891 mit der Samml. Clavé-Bouhaben in Köln versteigert (No 103).

Eine große Dünenlandschaft mit Staffage war 1917 im Kölner Kunsthandel (Hofr. Lilienfeld).

Zeichnungen G.s findet man in allen größeren Kabinetten. Sie sind meist mit der Feder sehr leicht und sicher gezeichnet und mit grauer oder brauner Tusche laviert. Häufig sind sie bezeichnet und oft auch datiert. Meist sind es abgeschlossene Kompositionen, die in der Strichführung seinen Radierungen nahestehen.

Houbraken scheint gut unterrichtet gewesen zu sein, als er schrieb, G. habe das Radieren von G. Audran gelernt. Tatsächlich haben seine Arbeiten große Ähnlichkeit mit denen des Pariser Stechers, besonders mit dessen Radierungen nach Poussinschen Landschaften. Der Unterricht müßte in die Zeit zwischen Audrans Rückkehr nach Paris, spätestens 1668, und G.s Rückkehr nach Antwerpen, 1670, fallen. Datierte Radierungen G.s gibt es erst aus seiner römischen Zeit, seit 1675, und aus der Antwerpener Zeit bis 1697. Sein gesamtes Werk umfaßt über 100 Blätter, sämtlich Originalradierungen und häufig seine volle Signatur oder das Monogr. A. G. tragend. Sie stellen arkadische Landschaften oder Gartenprospekte dar. Bartsch und Weigel haben 103 Blätter beschrieben. Einige von G.s Arbeiten hat A. F. v. d. Meulen in Paris verlegt. Gelegentlich finden sich Kopien im Gegensinn, die dann die Angabe „A. Genoels inv." tragen. Nach Entwürfen G.s haben Boudewyns (?), Chatillon und Felix Meyer [illegible] Kopien gearbeitet.

Radierungen wie Bilder lassen G. als einen Nachahmer der französischen Landschaftsmalerei im Stil Poussins erkennen. Sie entbehren nicht einer gewissen Grazie und Leichtigkeit der Erfindung und Komposition. Die Radierungen zeichnen sich durch eine außergewöhnliche Freiheit der Strichführung aus.

Biographien: A. Houbraken, De Gr. Schoub. 1718 ff. [illegible] — J. C. Weyerman, Levensbeschryv. etc. 1729 ff. [illegible] — J. B. Descamps, La Vie des peintres etc. 1753 ff. [illegible] — [illegible] — [illegible] — Kunstschatten van Antwerpen [illegible] — A. Michiels, Hist. de la Peint. flam. [illegible] — [illegible] Gesch. d. Antw. Schilderschool [illegible] — F. J. v. d. Branden, Gesch. d. Antw. Schilderschool [illegible] — A. v. Wurzbach, Niederl. Künstler-Lex. I (1906).
Sonstige Urkunden: P. Visschers, [illegible] Johannes-Gasthuis te Antwerpen, p. [illegible] — [illegible] Antwerpen [illegible] — Rombouts-Lerius, Liggeren, [illegible] — Arch. de l'Art franç., Doc. [illegible] — L. Vitet, L'Acad. roy. de peint. et de sculpt. [illegible] — J. J. Guiffrey [illegible]

[illegible] p. [illegible] — Meriaraux, Actes d'Anv. [illegible] — J. Guiffrey, Comptes des bâtiments du roi [illegible] — Hofstede de Groot, Arnold Houbraken (Quellenstudien I [illegible]) passim. — A. de Montaiglon, Procès-verb. de l'Acad. roy. I [illegible] — Decamps, Het [illegible] Vereen. der Vlaamsche [illegible]

Einzelne Bilder. Descamps, Voyage pitt. [illegible] — Bull. d'Art Prov. Mon. [illegible] — Repert. f. Kunstw. XVII [illegible] Galerie- und Versteigerungskataloge.

Einzelne Zeichnungen. N. J. Scholten, Le Musée Teyler [illegible] — Oud-Holland XXIII [illegible] — Bull. d'Art Prov. Mon. [illegible]

Stiche. Bartsch, P.-Gr. IV [illegible] — Weigel, Suppl. au Bartsch p. [illegible] — Cat. [illegible] Cab. de M. le Comte Rigal, 1817 p. [illegible] — Brulliot, Dict. des Monogr. [illegible] — Mariette, Abeced. II [illegible] — Nagler, Monogr. I No [illegible] (Stiche schon bei Bartsch). — J. Meyer, Allg. Künstlerlex. III [illegible] — Linnig, La Grav. en Belgique [illegible] p. [illegible]

Gennis (Gennit), Alart (Alardin, Al bert), Marmorbildhauer u. „graveur de lame" in Tournai, 1451 Bürger, [illegible] nachweisbar. Vielleicht Sohn eines gleichnamigen Steinmetzen, der dort 1437 vorkommt. G. erhält 1457 von dem Abt Jean Robert in Cambrai den Auftrag, nach einer [illegible] Zeichnung für das Grab der Eltern des Abtes in der Kirche von [illegible] eine emaillierte Kupferplatte zu gravieren. Dargestellt waren Christus am Kreuz mit Maria u. Johannes mit den Verstorbenen u. ihren Kindern. Es folgten [illegible] weitere Aufträge für dieselbe Kirche [illegible] Kommunionsgitter [illegible] übernimmt er die Ausführung zweier Marmorplatten für die Kathedrale von Cambrai. [illegible] arbeitet er mit Jacquemart de Bastoine eine Grabplatte für Gent. Von diesen Arbeiten ist nichts erhalten.

Grange Clerquot, L'Art à Tournai, [illegible] — Houdoy, Hist. artist. de la Cathédr. de Cambrai, [illegible] — Lami, Dict. des Sculpt. Moyen âge, [illegible]

Gennis, Henri, Historien- u. Porträtmaler, geb. [illegible] 1847 in Paris, Schüler von Cabanel u. [illegible] Stellte [illegible] im Salon aus, außer [illegible] auch Genrebilder. Im Mus. von Arras von [illegible] Die Notabeln von Calais 1347 [illegible]

Bellier-Auvray, Dict. gén., I u. Suppl. — [illegible]

Gennis, Henriet, Maler in Tournai, 1450 Lehrjunge, 1470 Meister. [illegible] Wohl ident. mit Henry G., der 1468 in Brügge für das Hochzeitsfest Karls des Kühnen arbeitete.

Grange Clerquot, L'Art à Tournai, [illegible] — De Laborde, Les Ducs de Bourgogne, I, [illegible]

Gennis (Gennit), Johan, Bildhauer und Graveur von Grabplatten in Tournai, † [illegible] Verpflichtet sich [illegible] mit Pierre Tuscap im Auftrag der Herzogin von Burgund die Grabplatte des Gemahls von [illegible] zu liefern, u. wird [illegible] für die Grabplatte des Jean du Bus († [illegible]) u. seiner Witwe, der Catherine Bernard († [illegible]) im Couvent des Frères Mineurs in Tournai bezahlt. Mit einiger Wahrscheinlichkeit wird ihm das [illegible], von dort in die Kathedrale gelangte Votivrelief des Ehepaars zugeschrieben, ein Hauptwerk der Schule von Tournai (thronende Maria mit Engeln, Stiftern und Heiligen).

Grange Clerquot, L'Art à Tournai, [illegible] — Marchal, Sculpture etc. Belges, [illegible] — Waagen, Kunstblatt, [illegible] — Clerquot, Tournai et Tournaisis, [illegible] — Lagae, de Charleroi, [illegible]

Genol, Carolo, Bildhauer in Graz, arbeitete [illegible] für den Park des Schlosses Eggenberg bei Graz mehrere Fontänen.

Wastler, Steir. Künstlerlex., [illegible]

Genova, Giovanni Battista, Bildhauer u. Stukkateur, geb. [illegible] in Arogno, Kanton Tessin („Aragone" bei Füßli wohl Druckfehler). Arbeitete mit seinem Landsmann G. B. Artario in Fulda, Rastatt und Neuwied (um 1700). Bald darauf gestorben.

J. C. Füßli, Gesch. der best. Künstler in der Schweiz, IV [illegible] — Brun, Schweizer. Künstlerlex., I, IV [illegible]

Genova, Francesco, Goldschmied in Venedig, erhielt [illegible] 2 figürlich zu verwendende silberne Leuchter für S. Giorgio Maggiore in Auftrag, 2 weitere Leuchter [illegible]

Cicogna, Inscriz. venez. [illegible] IV [illegible]

Genova, Giov. Batt., Zeichner in Turin, wo er seit 1780 in königl. Diensten stand, † [illegible] Führte [illegible] drei Silbergruppen, 1787 einen figürlich verzierten Tafelaufsatz aus, der ihm mit [illegible] Lire bezahlt wurde. — Ein Genova, vielleicht sein Sohn, erhielt [illegible] Zahlung für ein Zelt [illegible] für die Cappella d. S. Sindone [illegible] in Turin.

Claretta, I Reali di Savoia, [illegible] — Genova, s. auch damit verb. Vornamen.

Genovés Lázaro, José, span. Maler, geb. um 1860 in Valencia, Schüler der dortigen Akad., an der er sich 1890 mit einem Gemälde „Ausschiffung des kriegsgefangenen Königs Franz I. von Frankreich in Valencia 1525" um den Rompreis seiner Heimatprovinz bewarb. Die Kunstausst. zu Valencia u. Madrid beschickte er um 1890 mit Bildnissen, Genrebildern und Stilleben.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, [illegible] p. [illegible]

Genovese, David, s. David, Giovanni.

Genovese, Gaetano, Architekt u. Vertreter des Klassizismus in Neapel, geb. [illegible] in [illegible] (Prov. Salerno), † nach [illegible]. Schüler von P. [illegible] in Neapel, studierte auf eigene Hand in Rom ([illegible]) u. arbeitete nach seiner Rückkehr bei dem Architekten Niccolini. Seit [illegible] Lehrer der Architektur am Istituto di Belle Arti, Architetto [illegible] della R. Casa u. Mitglied der kgl. Akad. ([illegible]), bekleidete er zahlreiche städtische u. öffentliche Ämter u. erwarb sich nach Verdienste als Leiter der Ausgrabungen von Pompeji ([illegible]). Umbauten von Palästen: Pal. [illegible], Via Roma ([illegible]), Pal. Gravina ([illegible]) u. Restaurierung von Kirchen: S. Maria di Montevergine, S. Chiara. Sein Hauptwerk ist der großartige Umbau des Palazzo Reale ([illegible]), der [illegible] mit dem Bau der Haupttreppe seinen Abschluß fand (Anbau des Südflügels mit Fassade u. Terrassen der Seeseite, Gesellschaftsräume, Kapelle, Freilegung der Piazza S. Ferdinando) sowie die Dekoration des Thronsaals im Schlosse von Caserta ([illegible]). Ferner erbaute er die Grabkapelle des Angelis u. vollendete die Kirche auf dem neuen Camposanto.

C. N. Sasso, Storia de' Monumenti di Napoli, [illegible] II [illegible] u. Atlas (ausführl. Biogr.). — Pilangieri, Indice degli Artefici etc. [illegible] I. — Napoli Nobiliss., VI [illegible], XIII [illegible], XV [illegible].

Genovese, R., Maler um [illegible], dessen Signatur („R. Genovese pinxit [illegible]") das Hochaltarbild der Chiesa del Purgatorio in Alcamo (Sizilien) trägt.

Arch. stor. Siciliano, [illegible] p. [illegible] Anm.

Genovese, s. auch Strozzi, Bernardo.

Genovesini, s. Roverio, Bartolomeo.

Genret, Maler in Paris. Stellte [illegible] im Salon Sepiazeichnungen, Architekturstudien u. Landschaften aus.

Gabet, Dict. d. Artistes, [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén.

Genschow, Christian F., Berliner Bildhauer, geb. in Rostock, Schüler von L. Wichmann an der Berliner Akad., wo er [illegible] ausstellte, außer Porträtbüsten (Mitglieder der Großherzogl. Familie von Mecklenburg-Schwerin [illegible]), Porträtmedaillons u. Statuetten (Schadow [illegible], der Kronprinz im Mantelanzug), allegorische u. Genrefiguren u. Gruppen: Knabe mit Muschel, Reiter mit Stier kämpfend (Bronze), [illegible] Soldatenfiguren für das Schweriner Zeughaus u. a. Um [illegible] arbeitete G. mit Wolgast am Modell des Reiterstandbildes für Schadows Denkmal Friedrichs des Großen und lieferte einen Konkurrenzentwurf für das Denkmal Friedrich Wilhelms III. Sein Hauptwerk ist die kolossale Reiterfigur des Fürsten Niklot über dem Portal des Schweriner Schlosses; am Eingang der Schloßbrücke zwei rossebändigende Krieger (Zink), im Schlosse selbst allegorische Figuren (Vier Elemente u. a.) sowie eine Kolossalbüste G.s von Jul. Mantel. Gerühmt wurde eine sorgfältig gearbeitete Büste Schillers (nach der Totenmaske), die in Gips vervielfältigt wurde.

Raczynski, Gesch. d. neueren dtsch. Kst III ([illegible]). — H. A. Müller, Katalog. der Gegenw. [illegible] (Bericht „A. Genschow"). — Katalogue, Mecklenb.-Schwerin, II [illegible]. — Dtsches Kunstbl., I ([illegible]) [illegible], II [illegible]. — Dioskuren, [illegible] p. [illegible], [illegible]; [illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible]. — Schlie, Kunstdenkm. [illegible] p. [illegible].

Genschow, Georg, Landschaftsmaler, geb. [illegible] in Rostock, † [illegible] in Düsseldorf. Studierte zuerst in Berlin und wurde in den [illegible]er Jahren Schüler von A. Achenbach in Düsseldorf tätig war. Seine Stoffe brachte er von ausgedehnten Studienreisen in das bayrische Hochland, die Schweiz, Karpathen u. andere Gebirgsländer mit. Später entnahm er die Motive seiner feinen Stimmungslandschaften mit Vorliebe der Ostseeküste u. den Ostseeinseln. In seinen letzten Lebensjahren war er durch Krankheit am Schaffen verhindert. Stellte vielfach in Dresden, Berlin, Wien, Brüssel, Antwerpen u. a. O. aus. Wir nennen von seinen Arbeiten: „Kohlbachfall im Tatragebirge" (Kunsthalle Kiel), „Gebirgssee", „Im Harz", „Mühle im Gebirge", „Meeresstrand bei Sonnenuntergang" (alle 4 Bilder in der Gal. Schwerin), „Engstlensee im Berner Oberland", „Fischer auf dem Bodensee", „Landschaft mit Zigeunern" (Mus. Lübeck).

F. v. Boetticher, Malerwerke 19. Jahrh., [illegible] I [illegible]. — Singer, Künstlerlex. [illegible]. — Bettelheim, Biogr. Jahrb., VII [illegible]. — Kunstchronik, N. F. XIII [illegible]. — Dioskuren, [illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible].

Gensler, Christoph, Zinngießer in Danzig. Signierte [illegible] die beiden Zinnteller der Kreuzigung für den Altar der Zinngießer, die sich jetzt im dortig. Stadtmus. befindet (Führer • [illegible] p. 17 m. Abb.)

Gensler, Günther, Bildnismaler, geb. als Sohn eines Danziger Goldarbeiters am [illegible] in Hamburg, † ebenda am [illegible], der älteste der drei Maler-Brüder. Seine erste Ausbildung erhielt er durch F. A. Rachau und Gerdt Hardorff in Hamburg. In den frühen Jahren, als er noch fast ohne künstlerische Schulung, aber begabt mit feinem Naturempfinden, liebevoll eindringliche Bildnisse seiner nächsten Umgebung malte, wirkt seine Kunst am sympathischsten. Die Bildnisse seiner Eltern (Hamburg, Kunsthalle), schon [illegible] entstanden, sind von schlichter zwingender Wahrhaftigkeit und gehören in die gleiche Reihe mit Oldachs und Erwin Speckters Bildnissen. Lichtwark hat mit Recht nachdrücklich auf die

[illegible] Aber [illegible] Talent [illegible] Hamburg [illegible] Dresden [illegible]

[illegible] Hamburger [illegible]

[illegible] Hamburg [illegible]

[illegible] J a k o b [illegible] Hamburg [illegible] Berlin [illegible] Dresden [illegible] Nürnberg [illegible] München [illegible] Wien [illegible] Hamburg [illegible]

[illegible]

Gensler, Martin [illegible] 1811 in Hamburg [illegible]

[illegible] In späten Jahren wird das Interesse am [illegible] Aquarell und Zeichnung [illegible]

[illegible]

[illegible] Oxford [illegible]

[illegible] London [illegible]

[illegible], s. auch [illegible] verbund. [illegible]

[illegible], G a e t a n o, Architekt u. [illegible], † in Ferrara 1697. Lieferte die Pläne für den Abschlußbogen der Via [illegible] (1700) [illegible] Grabmal u. Büste in S. Girolamo.

Frizzi: Guida per Ferrara, 1787 p. [illegible]. Avventi: Guida, [illegible] p. [illegible]. — Pieran tini: Ferrara [illegible] ed artist. [illegible] p. [illegible].

[illegible], H. H., Maler. Malt 1740 ein in der Klosterkirche zu [illegible] befindliches großes Gruppenbild der [illegible] Nonnen des Klosters Marienstuhl (sign.). G. L. Crusius stach 1700 nach ihm das Porträt des Theologen J. C. Kohne.

[illegible] I. St. u. Land Magdeburg, [illegible] p. [illegible]. — Heinecken, Dict. d. Artistes, 1778 ff. (Ms. Kupferstichkab. Dresden). G. D.

[illegible], Heinrich, Landschafts-, Genre- u. Porträtmaler, geb. [illegible] 1834 in Mergentheim, tätig in Tübingen. Erlernte die Holzschneidekunst, mit der er sich die Mittel zum Besuch der Stuttgarter Akad. (1870 bis 1884) verdiente. Doch ist von seinen Lehrern keiner für ihn von Einfluß gewesen. Seit [illegible] naturwissenschaftlicher Zeichner der Tübinger Universität. Während er vorher Studienköpfe und Genrebilder gemalt hatte, wandte er sich jetzt der Schilderung der Tübinger Umgebung u. der weiteren schwäbischen Landschaft zu. Er malte farbige und [illegible] Stadtu. Dorfstraßen, Kirchen, Interieurs mit [illegible] Staffage, altes Mauerwerk, [illegible] Winkel u. Friedhöfe aus Tübingen, Rottenburg, Bebenhausen, [illegible] Kloster, [illegible] des Königs, [illegible], Schwarzwald, Bodensee und Chiemsee; schließlich auch einige Bilder aus Venedig, die er von einer Studienreise [illegible] heimbrachte. Seit 1911 ist er durch Krankheit der Kunst dauernd entzogen. 1912 war sein Lebenswerk auf einer Ausstellung in Tübingen vereinigt. G. fand nicht die verdiente Beachtung, solange er schuf. Seine Arbeiten, darunter zarte [illegible], zeugen in ihrer Schlichtheit von liebevoller Beobachtung und [illegible] Naturstudium. — Ein Selbstporträt [illegible] im Besitz von Privatdozent Dr. [illegible] in Tübingen.

Erich Heyfelder: H. [illegible] Ausst. in Tübingen, [illegible] Lebensabriß u. Kat., Verlag der Tübinger Tagblatts. [illegible] Werkstatt der Kunst [illegible] p. [illegible]. — [illegible] [illegible] Kolor. [illegible] Bild [illegible]. — [illegible]: Die [illegible] Kunst der Gegenw. 1913 p. 105, [illegible] (Abbild. „[illegible]").

[illegible], Lillian Matilde, Malerin, geb. 1870 in Philadelphia, tätig in New York. Schülerin von Dangerfield, dann von Whistler in Paris, seit 1900 Mitglied der Nat. Acad. of Design in Philadelphia. Von ihren Arbeiten, meist weibliche Idealgestalten darstellend, gelangten „Adagio" und „Depths of the Wood" in die Nat. Gall. in Washington, „Springtime" ins Metropol. Mus. New York (s. Kat. 1914), „The Lark" in den Engineer's Club New York, „The Bird Song" in das Carnegie Instit. Pittsburgh (s. Kat. 1912, p. 4), „Pastoral" in das Brooklyn Instit. of Arts (s. Kat. 1910), „Venice" und „In Normandy" in den Philadelphia Art Club.

Who's Who in America [illegible]. — Amer. Art Annual XII, 1915, p. [illegible]. — Kst u. Kunsthandwerk XII [illegible] XVII [illegible]. — Kat. Ausst. Amerik. Kst. Berlin 1910, p. [illegible]. — Cat. Espos. internaz. d'Arte Venezia [illegible]. — Cat. Exhib. Carnegie Instit. Pittsburgh [illegible], [illegible] Abb. [illegible].

[illegible], Emil, Maler, geb. [illegible] 1864 in Leipzig, † das. [illegible] 1914, im Zeichnen und Modellieren in München und Dresden ausgebildet, im Malen Autodidakt, eine Zeitlang Lehrer der Malschule in [illegible] (bei Hamburg), wo sich in der [illegible] ein Gemälde „Predigt des Paulus in Athen" befindet. In der [illegible] Gewerbe- und Industrieausst. Leipzig 1897 (Kunsthalle p. 12) und auf der Dresdner [illegible] Ausstellg. 1899 (Kat. p. 10) stellte er „Ihre Lieblingsfrüchte" aus. Ein Bildnis des Historikers Lamprecht und sein Hauptwerk „Christus tot", eine Darstellung des Toten Christi von eigenartiger Auffassung, im Besitz seiner Witwe in Leipzig.

Leipz. Kirchenblatt [illegible] Jg. Nr. [illegible]. — [illegible] Ztg. [illegible] Jg. Nr. [illegible].

[illegible], Julie, Bildhauerin, geb. [illegible] 1869 in [illegible] (Sa.). Schülerin von Charpentier und Bartholomé in Paris, arbeitete darauf in Brüssel unter Leitung von C. Meunier und C. van der Stappen, bis 1900 in Dresden, später besonders in Leipzig und Berlin tätig. Sie trat zuerst 1890 mit einem Studienkopf im Pariser Salon (Soc. Nat.) auf, stellte ferner auf zahlreichen Ausst. aus in Dresden ([illegible]), in Düsseldorf ([illegible]), in Berlin (1913 [illegible]), Paris ([illegible]), ferner auf Sonderausst. in Dresden, Leipzig, Stuttgart, Berlin usw. Porträtbüsten, Reliefs, graziöse Porträtstatuetten, Plaketten usw. aus. Im Albertinum in Dresden befindet sich die Büste ihres Vaters u. [illegible] Bildnisplaketten, im Leipziger Mus. die Bronze-Büste des Generals Löw v. Trotta [illegible].

[illegible]: Künstler-[illegible] 1909. — [illegible] 1904. — Ausst.-Kat.

[illegible], s. Gentile [illegible].

[illegible], Edme, Maler u. Glasmaler, geb. in [illegible], tätig in Troyes. Erhielt [illegible] bis [illegible] Zahlung für Malereien in der Kapelle [illegible] in der Kathedrale in Troyes. Wohl Vater oder Oheim des François G. u. eines Malers Jacques G., tätig in Troyes [illegible] bis 1530.

Nouv. Arch. de l'art franç., 1887. — Koechlin-Marquet de Vasselot, Sculpt. à Troyes, 1900.

Gentil, François, Bildhauer, geb. in les Riceys bei Troyes vermutlich um 1510, † zwischen 1581 (13. 6.) und 1588 (nicht 1582, wie auf einem anonymen Porträt im Mus. zu Troyes [Kat. 1907 No. 188] angegeben wird), tätig in Troyes. Wohl Schüler oder Gehilfe des Dom. [illegible] und Schöpfer des [illegible] 1541 in Troyes [illegible] Dom. del Barbiere. Erste Erwähnung 1541, in welchem Jahr er Zahlung erhielt für 2 in die Kirche St. Jean gelieferte Statuen, die man [illegible] [illegible] und der bedeutend [illegible] Gruppe der Beweinung derselben (Abb. bei Koechlin) identifiziert hat. Die Lokaltradition von Troyes weist auf Grund der ganz unzuverlässigen Quellen des 19. Jahrh. G. fast alle anonymen Werke der 2. Hälfte des 16. Jahrh. aus Troyes und Umgebung zu. Erst die neuere Forschung hat mit diesem [illegible] ganz unbegründeten [illegible] aufgeräumt. Auch [illegible] für den [illegible] Anspruch genommene [illegible] [illegible] Mitarbeiterschaft mit Domenico del Barbiere sind unverbürgt. Von den Werken, die ihm die erhaltenen Rechnungen [illegible] aufgetragen werden, sind die [illegible] und [illegible] zerstört oder doch nicht sicher [illegible]. 1547 lieferte G. zwei Statuen für das Portal der Kathedrale. 1548 war er unter Oberleitung des Dom. del Barbiere an den Dekorationen für den Einzug Heinrichs II. tätig, damals wird er bereits ein angesehener Künstler gewesen sein, was eine hohe Gehalt bezeugt. 1550 fertigt er für Saint-Nicolas eine Statue des hl. [illegible] 1551 für dieselbe Kirche einen Engel über dem [illegible] und 1555 die [illegible] Dekoration des Südportals, die als eines seiner Hauptwerke anzusehen ist. 1556 erneuerte er für St. Jean eine Statue des Täuferkopfes für den Hochaltar, die [illegible] die Erneuerung des letzteren durch Girardon überdauerte und erst in der Revolution zerstört wurde. 1560 war G. wieder mit Barbiere tätig für die Festdekorationen beim Einzug Karls IX., wie er auch 1571 bei Gelegenheit des Einzugs des Herzogs [illegible] als Festarrangeur auftrat. 1570 fertigte er ein Kruzifix für St. Jean. Letztes aus Rechnungen bekanntes Werk G.s ist ein Basrelief: Tod der Maria, das er 1570 als Hochaltar-Retabel für die Kathedrale ausführte u. das seine Hauptleistung gewesen zu sein scheint. Die [illegible] [illegible] Identifizierung dieser Arbeit [illegible] mit dem Relief gleichen Inhalts in der Samml. Grimm (Abb. bei Koechlin) wird aus chronolog. und stilkritischen Gründen von der neueren Forschung abgelehnt. — Als einzig erhaltene sichere Arbeit G.s [illegible] Koechlin und Marquet de Vasselot nur [illegible] die beiden Statuen des David und Jesaias vom Südportal von St. Nicolas (1555), die [illegible] nicht charakteristisch genug sind, um als stilkritische Grundlage für weitere Zuschreibungen zu dienen (Abb. bei Koechlin-Marquet de Vasselot). Dagegen weicht G. dagegen, die [illegible] Überlieferung folgend, den [illegible] Christus an der Säule in St. Nicolas, die Anbetungsreliefs auf dem Kalvarienberg derselben Kirche, ferner: Joseph [illegible] "[illegible] [illegible]" in St. Pantaléon. Nach alter Tradition [illegible] [illegible] G. die beiden Johannes an den Chorpfeilern und einen [illegible] Papststatue [illegible]. Weiter hat man [illegible] G. mit Vorbehalt zu: 2 Statuen in St. Nizier, Relief einer ruhenden Frau in St. Urbain, einige Statuen in St. Nizier, in der Umgegend von Troyes: Arbeiten in den Kirchen zu Romilly-les-Vaudes, [illegible] St. Parres-les-Tertres, St. André, [illegible], Arcis und [illegible] [illegible].

[illegible] Dict. d. Sculpt. franç. 1898 (mit ält. Lit.). — J. P. [illegible], [illegible] [illegible] Fr. G. [illegible] Troyes 1888. — Koechlin u. Marquet de Vasselot, Sculpt. à Troyes, 1900 (grundleg., mit Abb.). — A. Babeau, Les [illegible] de Fr. G. [illegible] [illegible] [illegible] de la Renaiss. à Troyes. — [illegible] Annales de l'Aube 1893. — [illegible] de Fr. G. in Réun. d. Soc. des B.-Arts XXV (1901) [illegible]. — Gaz. d. B.-Arts XVII (1903) [illegible] 1878 II [illegible]. — Nouv. Arch. de l'art franç. 1878 p. 180 ff.; 1887 [illegible]. — Inv. gén. d. Rich. d'art, Prov. Mon. civ. [illegible] Archives du Musée [illegible].

Gentil, Jacques, s. unt. Gentil, Edme.

Gentil, Jean, Bildhauer in Avignon, erhielt gegen 1530 Auftrag, eine Madonna für die Fassade des Rathauses und der Beistand der Bethaus-Kapelle zu liefern. 1532—4 war er in Dijon tätig.

Lami, Dict. d. Sculpt. franç. 1898.

Gentil, Jean, Medailleur, tätig um 1600 an der Münze in Villeneuve-Saint-André-lès-Avignon als Nachfolger seines Vaters Antoine G. Eine Medaille auf Heinrich IV. ist bez. „J. Gentilis" u. dat. 1600. Ferner der die bis 1605 in Avignon und später in Paris tätig war [illegible] [illegible] außerdem ein Porträtmed. auf Gustav Adolph von Schweden von 1631 bez. „J. G. L. P." [illegible] J. G. [illegible] [illegible].

Rondot, Médailleurs etc. en France, 1904. — Forrer, Dict. of Med. II (1904). — [illegible] Rev. de l'Art V (1899) 79.

Gentil, Jean Ph. Guy Le, s. Paroy.

Gentil, s. auch [illegible] Large.

Gentile (Gentilis), Kunsttischler in Castel Durante bei Urbino, lieferte 1502 das Tafelwerk für den Herzog von Urbino.

G. Raffaelli, Mem. stor. d. Maioliche lav. in Castel Durante, Fermo 1846. — Genolini,

[illegible] p. [illegible]. — Jacobsthal [illegible], [illegible] der Keramik [illegible] p. [illegible].

Gentile, Antonio [illegible] und [illegible], s. Gentili.

Gentile da Fabriano, eigentlich Gentile di Niccolò di Giovanni Massi, auch Gentilino genannt, [illegible] Maler, † in Rom zwischen [illegible] und [illegible] 1427. [illegible] Venedig, Brescia, Fabriano, Florenz, Siena, Orvieto und Rom. Zuerst in Venedig nachweisbar, wo [illegible] (vor 1410) seine Eintragung in die Matrikel der Arte di S. [illegible] als „Maestro Zentil da Fabriano“ [illegible]. [illegible] „Maestro Zentil“ [illegible] für ein Tafelbild [illegible] für Francesco Amadi gemalt hatte. [illegible] der Wiederherstellungsarbeiten an den Malereien in der Sala del Consiglio Maggiore im Dogenpalast (Ratsbeschlüsse vom [illegible] 1409, [illegible] 1411 und [illegible] 1415) malt G. an der Nordwand [illegible] Urkunde von 1425) ein Fresko mit einer Darstellung aus der Legende Alexanders III., den [illegible] Sieg der Venezianer über den Kaisersohn Otto (von Gentile Bellini 1474 erneuert und beim Brande des Dogenpalastes 1577 zerstört). [illegible] soll G. ein Monatsgehalt bezogen haben und durch den Vorzug der Patriziertracht geehrt worden sein. [illegible] erwähnt (1581) zwei nicht mehr nachweisbare Altarbilder G.s in S. Giuliano u. S. Felice, ferner (1600/6) das Bild eines [illegible], das so [illegible] gemalt war, daß man es [illegible]. M. A. Michiel sah (1530) im Hause des Antonio Pasqualigo von G.s Hand einen Stehenden, der einen Mann im [illegible] darstellte (das eine davon war in Fabriano erworben). Auch hebt er das [illegible] hervor. Da G. in den Ratsverordnungen des Jahres 1410 nicht mehr vorkommt, hatte er damals vermutlich die Stadt bereits verlassen. Wohin er sich gewandt hat, wissen wir nicht. Er ist dann zwischen 17. 6. 1414 und 18. 9. 1419 in Brescia nachweisbar, wo er für den Stadtherrn Pandolfo Malatesta in der Kapelle des alten Broletto [illegible] Malereien ausführte (bei der Profanierung der Kapelle Anf. 18. Jahrh. zerstört). Auch ein Tafelbild, das für den Papst (Martin V.) bestimmt war, wird erwähnt. [illegible] am Hof des Malatesta aufhielt, [illegible] G. [illegible]. Gentile bittet nämlich in einem Schreiben vom 18. 9. 1419 die Malatesta um Geleit für sich und seine Begleiter, damit er sich zu seiner Heiligkeit begeben könne, die er versprochen habe, nach Abschluß der Arbeiten zu kommen. Seine Absicht habe er schon für die nächste Zeit [illegible]. [illegible] dann Martin V. [illegible] in Rom sich verzögerte, nach Florenz gefolgt zu sein. Vorher aber scheint er vorübergehend in Fabriano gewesen zu sein, wo der Wortlaut zweier [illegible] Urkunden [illegible]. Es handelt sich um zwei Gesuche an die Stadtbehörde von Fabriano (vom [illegible] und [illegible] 1420), in denen [illegible] als päpstlicher Hofmaler um Befreiung von allen Abgaben bittet. [illegible] 1422 Eintragung in die Matrikel der Florentiner Arte dei Medici und Speziali. G. hat seine Werkstatt zuerst im Stadtviertel von S. Trinità, später (1423) bei S. Maria degli Ughi, in einem Hause, in dessen Nähe er „einige Skulpturen und Gemälde von größtem Wert“ [illegible] aufbewahrte. Das geht aus Prozeßakten hervor, in denen sein früherer Lehrling und Gehilfe Jacopo di Piero aus Venedig als Angeklagter erscheint. [illegible] Jacopo Bellini, von dem wir mit Bestimmtheit wissen, daß er G.s Schüler war [illegible]. Wir finden G. für die vornehmsten Familien der Stadt beschäftigt: für Palla Strozzi malt er das für die Familienkapelle in S. Trinità bestimmte Anbetung der Könige, die sich jetzt in der Florentiner Akad. befindet (1423). [illegible] von 150 Gulden) für die Familie Quaratesi das berühmte Polyptychon, das sich bis ca. 1827 auf dem Hochaltar von S. Niccolò Oltrarno befand und dessen einzelne Teile jetzt in London und Florenz aufbewahrt werden. Im Sommer 1425 finden wir ihn in Siena, wo er vorübergehend ein Haus mietet und im Auftrag der Domherren, dem Amtsstuhl der Notare [illegible] noch im [illegible] des 18. Jahrh. vorhandenes Fresko, die sog. „Madonna de' Notai“ malte (Madonna mit 4 Heiligen, [illegible] in einem Rundbild, das Tor [illegible] 8 Engeln, zerstört). Im Herbst 1425 ist G. in Orvieto nachweisbar, wo er das noch vorhandene Madonnenfresko im Innern des Domes ausführt ([illegible] Zahlung [illegible]). Zuletzt ist er (bis [illegible] bis Ende Juni 1427) in Rom als päpstlicher Hofmaler mit festem Gehalt angestellt. Er malt berühmte Fresken im Langhaus von S. Giovanni in Laterano (Szenen aus dem Leben Johannes des Täufers, Evangelisten und Propheten, zwischen den Fenstern), die nach G.s Tode von Pisanello (1431) vollendet wurden. Von Vasari wegen ihrer Farbenfrische bewundert, von Panvinio (1570) und [illegible] 1650 als vorhanden erwähnt.

malen, konnte dieses Meisterwerk bald darauf beim Umbau des Lateran ihren Untergang. Facio erwähnt im Chor ebendort noch ein Tafelbild G.s, das Martin V. mit 10 Kardinälen darstellte (zerstört). G.s letztes Werk war nach Vasari ein Fresko mit der Madonna zwischen 2 Heiligen, das er in einer Lünette am Grabe des Kardinals Adimari († 1427) in S. Maria Nuova gemalt hatte. Es ist beim Umbau der Kirche (jetzt S. Francesca Romana) im 17. Jahrh. verschwunden, ebenso wie G.s Grab, das sich ebendort befand. Er starb wahrscheinlich nach kurzer Krankheit im Hospital von S. Maria Nuova; ein Rest der Grabschrift ist Albertini erhalten: „… Magister … pictor“.

Die erhaltenen Werke. Berlin, Kaiser Friedrich-Mus.: Thronende Madonna mit Stifterfigur zwischen den Hll. Nikolaus von Bari und Katharina, bez. „Gentilis de Fabriano pinxit“ (aus S. Niccolò in Fabriano). Fabriano, Samml. Fornari: Stigmatisation des hl. Franziskus (Zuschreibung). Dom, Kapelle rechts vom Chor: Hl. Magdalena und Täufer, Heiligenfiguren, Fresko (Zuschreibung von L. Venturi). Florenz, Akademie: Anbetung der Könige, dazu 2 Stücke der Predella (das dritte im Pariser Louvre, s. unten): Geburt Christi und Flucht nach Ägypten. Das Hauptbild bez.: „Opus Gentilis de Fabriano 1423 Mensis Maii“ (aus Cap. Strozzi in S. Trinità). Uffizien: hl. Magdalena, Nikolaus von Bari, Johannes der Täufer und Georg (Flügel des Altarwerks aus S. Niccolò Oltrarno, das Hauptbild: London, Buckingham Palace: Madonna mit Engeln, von Waagen 1855 in der Samml. Oxley gesehen, 1889 wieder aufgefunden; die verlorene Signatur lautete nach Rosini, Not. delle Chiese fiorent. X (1760) 270: „Opus Gentilis de Fabriano 1425 Mense Maii“. Abb. des ganzen Altars in ursprünglicher Anordnung: Rev. d'arte III (1905) 170). Mailand, Brera: Krönung Mariä mit Gottvater und Engeln, dazu 4 Tafelstücke: Hll. Magdalena, Franziskus, Dominikus und Hieronymus, und 4 Stücke der Predella (das Mittel: Christus am Kreuz verschollen): Tod des hl. Petrus Martyr, lesender Heiliger (nicht Thomas v. Aquino, nach Testi ein Franziskaner-Heiliger), Johannes der Täufer in der Wüste, Stigmatisation des hl. Franziskus; das Hauptbild mit gefälschter Signatur: „Gentilis de Fabriano pinxit“ (aus Valle Romita bei Fabriano). New York, Privat-Besitz: Madonna (Zuschreibung von Cagnola, nach Colasanti verschollen). Samml. [illegible]: kniender Heiliger (Zuschreibung von A. Venturi). New Haven, Jarves Collection: Madonna, Heiligen, restauriert, bez. „Gent… briano“ (aus Florenz). Orvieto, Dom, l. Seitenschiff: Madonna, Fresko (1425), im 17. Jahrh. übermalt und neuerdings restauriert (Gesamtabb. bei Fumi, Duomo di Orvieto). Paris, Louvre: Darstellung im Tempel (von der Predella der Florenz. Anbetung der Könige). Samml. Heugel: Krönung Mariä (Fragment; Zuschreibung von Colasanti, allgemein anerkannt). Perugia, Pinac. Vannucci: Madonna mit Engeln, sehr verdorben (aus S. Domenico ebenda, s. schon von Vasari erwähnt). Pisa, Pinac. des Museo: Madonna (allgemein als echt anerkannt und vortrefflich erhalten). Rom, Pinac. Vaticana: 4 Stücke einer Predella mit der Legende des hl. Nikolaus von Bari (von einigen Forschern G. zugeschrieben und für die verlorene Predella des Altars aus S. Niccolò Oltrarno in Florenz, die nach Vasari dieselbe Darstellung enthielt, gehalten. Berenson „zugehörig“, Colasanti hält nur das Mittelstück: Wunder auf dem Meere, für zugehörig, die übrigen Stücke von Schülerhand; Perkins: die Seitenstücke von einem Nachfolger G.s; L'Arte, Schmarsow „Masolino“). Sammlung August Bernays: Fragment einer Madonna auf Goldgrund (Zuschreibung). St. Petersburg, Eremitage: Madonna (Zuschreibung von A. Venturi, nach Colasanti von einem Nachfolger G.s). Velletri, S. Apollinare: Madonna della Vita, sehr verdorben und modern restauriert, [illegible] aus S. Cosma e Damiano in Rom gestiftet (Zuschreibung von L. Venturi).

Bei dem Versuch einer chronologischen Anordnung ergeben sich zwei feststehende Punkte: das Breraibild, das Quaratesi-Triptychon (1425) und das Fresko in Orvieto (1425) als feste Stützpunkte. Das früheste Bild der ganzen Reihe (nach Colasanti noch vor 1400 entstanden) ist die Mailänder Marienkrönung, der sich die Madonna in Perugia und das Berliner Bild anschließen. Die Stigmatisation des hl. Franziskus in Fabriano scheint dann wegen der breiteren und leichteren Behandlung etwas später anzusetzen. Die Pisaner Madonna und das Fragment der Samml. Heugel zeigen technisch und malerisch einen solchen Fortschritt, daß man sie wohl bereits in die letzte Zeit des Florentiner Aufenthalts, also in die nächste Nähe des Quaratesibildes (1425) setzt. Bei den Arbeiten der älteren Gruppe (Brera, Berlin, Perugia, Fabriano) ist die Auffassung noch ganz archaisch streng und altertümlich. Die Personen erscheinen noch unproportioniert und unsicher in der Zeichnung, die Modellierung ist flach, die Umrisse wirken schematisch, die Gewänder umhüllen die Körper nur lose in füllig gewölbten Falten von gotischem Linienrhythmus und

[illegible] — ein durchgehendes [illegible] — mit [illegible] Kelchen am Boden auf. Die Landschaft ist mit wenigen Motiven nur angedeutet, u. die Figuren haben kein Verhältnis zum Raum. Die Karnation des Gesichts [illegible] Lichtern behandelt. Die Engelfigürchen, die auf dem [illegible] Bilde [illegible] vor [illegible] auf dem [illegible] Himmelskörper [illegible] und auf dem Bilde in Perugia [illegible] der Vor[illegible] Mystik. Das Thema der [illegible], das Kind betete die Madonna hat G. [illegible] Vorliebe behandelt. In [illegible] Auf dem New Havener Bilde [illegible] das Kind, [illegible] in Berlin, [illegible] auf dem Schoß der Mutter und [illegible] Ausdruck [illegible] auf dem [illegible] Bilde [illegible] auf ihrem Schoß, auf dem Quaratesi-Bilde [illegible] und auf dem [illegible] die Hand der Madonna. Wenn auf dem New Havener Bilde [illegible] der ganze [illegible] Kunst [illegible]. Das Quaratesibild [illegible] Charakteristik [illegible] der Heiligen, der Flügel und die [illegible] Stoffmuster. [illegible] in der Auffassung und die Technik in der großen Florentiner Anbetung der Könige, die mit Recht als G.s Hauptwerk angesehen wird. Das Bild macht den Eindruck, als ob die Kraft G.s [illegible] Aufgabe nicht gewachsen gewesen wäre. Die [illegible] das primitive Streben nach Vollständigkeit, und die Hauptpersonen werden durch den glänzenden Zug der Könige mit ihrem bunten Gefolge von Rittern, Knappen, Pagen, Jägern, Astrologen, mit Pferden, Hunden, Affen, Jagdleoparden u. Falken erdrückt. Eine allgemeine Unruhe entsteht durch das [illegible] Durcheinander all der Figuren, die durch die [illegible] Verkürzungen in den Köpfen und den Leibern der Pferde [illegible], die so auffallend an Pisanello erinnern, noch gesteigert wird. G. hat hier wie in der Verwendung des Zeitkostüms dem Zeitgeschmack Konzessionen gemacht. Einen ganz unwirklichen, [illegible] Eindruck macht auch die [illegible] Landschaft, die sich aus lauter Einzelmotiven zusammensetzt. [illegible] die [illegible] [illegible] Episoden des Hintergrundes — ein Kastell auf einem Berge, ein Schiff am [illegible], ein Überfall von Gewaffneten — [illegible] Naturbeobachtung, wenn auch manches davon schon auf [illegible] Darstellungen der Anbetung (Bartolo di Fredis Bild in der Akad. von Siena) zu finden ist. Auf [illegible] die [illegible] gemalten Blumen in den Rahmenfüllungen ([illegible] auf dem Bilde in New Haven) zurückzugehen. Die prunkvolle Technik arbeitet mit viel Gold und plastisch [illegible] aufgetragenen Zutaten (verwandt das Fragment der Sammlung Hainauer, das demnach in die Nähe der „Anbetung" gehört).

Die Frage nach der Herkunft dieser so [illegible] Kunst ist schwierig zu beantworten. Wie sich G. zu seinen direkten [illegible] Vorgängern verhält, wissen wir nicht, da von der umbrischen Malerei aus der Zeit nach dem Tode des Allegretto Nuzi († 1373) und vor dem Auftreten der Brüder von San Severino und des Ottaviano Nelli, in die G.s Jugendzeit fällt, nichts erhalten ist. Der erste Einfluß des [illegible] auf G. [illegible] Perkins, der [illegible] G. [illegible] hat [illegible] Venturi [illegible] Nachklänge der [illegible] Tradition [illegible] nicht daß [illegible] Anklänge an [illegible], die sich bei G. [illegible] finden [illegible] aus einer [illegible], die [illegible] in den Marken [illegible] waren. [illegible] Motiven [illegible] die Quelle der [illegible] Unterströmung seiner Kunst, der er seinen Typenvorrat [illegible] sondern ist es der Typus der Nonnenbildnisse mit ihren Heiligen [illegible] und Frauen, den er aus Umbrien in seine Jahrhundert und nach Oberitalien gebracht hat.

Die Berührung mit dem lombardisch-veronesischen Kunstkreis gab seiner Kunst neue Impulse und Ausdrucksmittel u. führte die Wendung zum Realismus seiner späteren Zeit herbei. Zugleich [illegible] der Zeitstil u. die [illegible] Welt der lombardischen Kulturzentren und wohl auch der Anblick von französisch-niederländischen Miniaturen und Teppichmalereien [illegible] Harmonie. Aber deshalb ist er noch kein „Träger des nordischen Realismus in Italien" (Wänder). Den Einfluß Pisanellos auf G. hat man früher überschätzt, denn da jener seine Tätigkeit erst um 1420 begann, kommt er als Mitarbeiter G.s weder für Venedig noch anderswo in Frage. Auch

eine Abhängigkeit von Altichiero (Ruhebringt) besteht nicht, denn während die Veronesen eine große Vorliebe für Architekturdarstellung haben, erscheint diese bei G. fast ganz vernachlässigt zugunsten der offenen Landschaft (die einzige Ausnahme, die Darstellung im Tempel, in Paris, ist ein Versuch, ungeschickt genug ausgeführt). Auch der noch ganz von byzantinischer Tradition abhängige venezianische Malerei konnte für G. kaum von Einfluß sein. Toskana hat seiner Kunst keine Anregungen mehr gebracht; erkennt doch der spätere Frankreich (Madonna in Orvieto) [illegible] eine Reminiszenz so unbedingt an verwandte Jugendeindrücke an [illegible]. — G.s Kunst hat auf die Zeitgenossen einen tiefen Eindruck gemacht, wie die spärlichen Berichte [illegible] erkennen lassen, aber die Erinnerung an ihn verblaßte bald, und die Legende tat das übrige. Vergeblich hat sein Einfluß die Mitte des 15. Jahrh. überdauert. Am wenigsten von Dauer war seine Wirkung in den Marken, wo sie schließlich von dem Einfluß der Crivelli verdrängt wurde. Dagegen hat er in Siena (Lorenzo di Pietro) [illegible] hat sich in den Abruzzen (Nicola di Guardiagrele, Jacopo da Campli) noch einige Zeit nachgewirkt. Am nachhaltigsten war G.s Einfluß in Venedig, wo die bedeutenden Maler der ersten Hälfte des 15. Jahrh. alle mehr oder weniger von ihm abhängig sind. Das gilt von Jacobello del Fiore, Giovanni d'Alemagna und Antonio Vivarini, besonders aber von Jacopo Bellini. Er hat sich mit Stolz in der Inschrift eines verlorenen Freskos im Dom von Verona (1436) G.s Schüler genannt und ein Porträt seines Lehrers besessen, das einst sich im Hause des Pietro Bembo in Padua befand und jetzt verschollen ist. Auch hat er noch in einem Spätwerk, der Madonna von Lovere (1450), G.s Typus des [illegible] Kindes (Bild in New Haven) wiederholt. Nach Testi war die [illegible] Wirkung von G.s Kunst [illegible] der Ursachen für den Aufschwung der venezianischen Malerei. — Über die Bedeutung seines Einflusses in der florentinischen Malerei gehen die Meinungen auseinander. Colasanti hält z. B. die Anbetung der Könige in der Florentiner Akademie geradezu für epochemachend und leitet alle späteren Darstellungen der Szene bis auf Botticelli und Ghirlandaio von diesem Bilde ab. Kehrer dagegen erwähnt (in seinem Buche „Die Anbetung der hl. Drei Könige", 1909) dasselbe nur ganz flüchtig und zeigt, daher das Eindringen der landschaftlichen Motive in die Darstellung, sowie zuerst für Florenz, viel zu spät — um 1470 — an. Auch läßt sich aus dem von dem [illegible]

[illegible] „französischen Schauspiel-Typus" (Kehrer) die Ikonographie des Bildes keineswegs restlos erklären (vielmehr wäre die Abhängigkeit von niederrheinischen Vorbildern [illegible]). Poggi glaubte bei Masaccio (in der Brancacci-Kapelle) eine Spur von G.s Einfluß wahrzunehmen, den aber Colasanti nur auf Äußerlichkeiten beschränkt wissen will. Auch Masolino lenkte in dieser Hinsicht nach einer Umgestaltung des [illegible] noch über G.s Beziehungen zu Florenz einigen Aufschluß geben dürfte. Deutlicher zu erkennen ist dagegen die Nachwirkung jenes von G. geschaffenen Madonnentypus in der Florentiner Malerei der Folgezeit. Bicci di Lorenzo hat (1433) die Madonna des Quaratesi-Altars in einem Bilde der Galerie von Parma kopiert; derselbe Typus erscheint noch bei Lorenzo Monaco und Fra Angelico, der für sein tiefes mystisches Erleben einen Schönheitsideal der florentinischen Frührenaissance gestaltet. G.s Rolle war freilich ein [illegible] Maß [illegible] und sein Name schon wenige Dezennien nach seinem Tode vergessen. Er kommt und verschwindet wie ein Meteor — eine glänzende und auffällige Erscheinung in der italienischen Kunst seiner Zeit.

Vasari, Le Vite etc. I: Gentile da Fabriano e il Pisanello. Ed. critica con Illustr. [illegible] a cura di A. Venturi, Florenz 1896 (vollst. Abdruck der Quellen, Vasaristellen, Einleitung, Lebensbeschreibung). — A. Colasanti, G. da F., Bergamo 1909 (Hauptwerk, behandelt auch zweifelhafte G.s Werke [illegible] u. Nachfolger, zahlr. Abb. Material). — Von der älteren Lit. noch besonders: Amico Ricci, Elogio di G. da F., Pesaro, Macerata 1829 [illegible] von Kugler, Museum [illegible] [illegible] Bologna [illegible] e delle Marca di Ancona [illegible] — Crowe-Cavalcaselle, Gesch. der ital. Malerei, III, dazu die engl. Ausgabe von Douglas III u. die Venezianische [illegible] — Neuere Lit. Allgemeines: A. Venturi, Storia dell' arte it. VII 1 (1911) u. Reg. — L. Venturi, Le Origini della Pittura veneta [illegible] — L. Testi, Storia della pittura veneta, I (1909), II (1915), s. Reg. — B. Berenson, The Central Ital. Painters of the Ren. (1909) p. 169 [illegible] — M. Grünewald, Das Relief in der venez. Malerei [illegible] — Jahrb. der preuß. Kunstsamml. XI [illegible] (Tschudi) [illegible] (Venturi) [illegible] Repertorium f. Kunstwiss. [illegible] L'Arte [illegible] (Venturi) [illegible] Boll. d'arte [illegible] (Colasanti) [illegible] (G. de Nicola) [illegible] Rass. d'arte [illegible] (G. Cagnola) [illegible] (Bernardini) [illegible] Rassegna d'arte [illegible] (G. Poggi). — Burlington Mag. [illegible] (Cecil Hensel). — Cust, Notes on pictures in the Roy. Collect., 1911 p. 17 ff. — [illegible] [illegible] (Gronau).

[illegible] — Arte Cristiana, [illegible] Mailand [illegible] [illegible]

[illegible]

Gentile, Giacomo → [illegible]

Gentile, Luigi, eigentlich Louis Cousin, gen. Luigi Primo u. Luigi Gentile, Historien- und Porträtmaler, geb. [illegible] in Brüssel, [illegible] [illegible] in Paris und kam [illegible] nach Rom, wo er den Beinamen „Gentile" bekam [illegible]. [illegible] Brüssel [illegible] [illegible]

[illegible] Statthalter der Niederlande, [illegible] Statthalter von [illegible] [illegible] [illegible] Leopold Wilhelm [illegible] [illegible] Johann von Nassau [illegible] [illegible] [illegible] Rom [illegible] Papst [illegible] [illegible] nach Brüssel zurück [illegible] [illegible] [illegible]

Maria del Popolo, 4. Kap. l.: Primizia (Ge[illegible] nicht gen.); S. [illegible] in [illegible] hl. Laurentius. — Pesaro, Cappuccini: Gekreuzigter Christus, hl. Stephan u. a. (von Lanzi gelobt).

W[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] — H y m a n s [illegible] [illegible] XVIII (1889) [illegible] [illegible] — M i s s i r i n i, Memorie della Rom. Accad. di S. Luca, 1823 p. 117 [illegible] — B e r t o l o t t i, Artisti belgi ed [illegible] [illegible] — M o r g [illegible] [illegible] [illegible] in Italia [illegible] (1913) [illegible] [illegible] I Arte XIX (1916) [illegible] — O r b a a n, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] XXXVII (1915) [illegible] — T i t i, Descr. d. pitture ecc. di Roma 1763 [illegible] — A n g e l i s, Chiese di Roma, o. J. — Ph. Hoogewerff, [illegible] [illegible] S. Maria in Aracoeli [illegible] — L o h n i n g e r, S. Maria dell' Anima, 1909 p. 130. — [illegible] de Sta Maria, La [illegible] de la Concepcion en la [illegible] Iglesia de [illegible] [illegible] de los Españoles [illegible] Rom 1904. — [illegible] Pittura di Pesaro, 1783. — D e s c a m p s, Voyage pittoresque de la Flandre, 1769 p. 41. — K e r v y n d e V o l k a e r s b e k e, [illegible] de Gand [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] — F o r t h e y, [illegible] — C o r n e T o r t [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. J. C. Koepke.

Gentile da Sulmona, Maler des 15. Jahrh., von dem sich Fresken im Eremo di S. Onofrio auf Monte Morrone (Abruzzen) erhalten haben.

P. Piccirilli, Monumenta archit. sulmonensi, Lanciano 1888.

Gentile, Tommaso, ital. Bildhauer, geb. 1850 in Chieti (Abruzzen). Stellte zuerst 1877 in Neapel, später in Rom, Turin und Venedig Genreplastiken aus. Lebte später in Wien, wo er 1888 eine Marmorbüste („Vergine Fenese") ausstellte. Auf der Berliner großen Kunstausst. von 1897 (s. Katal.) sah man von ihm einen Studienkopf (Bronze).

B r a d i, Artisti Abruzz., 1883 p. 185. — A. de Gubernatis, Diz. d. artisti viv. 1889. — Kunstchron. N. F. VI 524. — Almanach f. Kunst u. Kstgew. 1888.

Gentile, Victor (Louis Victor) Le, Landschaftsmaler in Paris, dort geb. 1816, stellte 1838–1880 im Salon Landschaften mit Motiven aus der Bretagne, Normandie usw. aus.

B e l l i e r - A u v r a y, Dict. gén. I (1882) 674 [illegible] (unter Le Gentile). — M i r e u r, Dict. d. ventes d'art IV (1911) [illegible].

Gentile, s. auch damit verb. Vornamen.

Gentileschi (eigentlich Lomi, vgl. Artikel Gentileschi, Orazio), Artemisia, Malerin, geboren 1597 in Rom, † (in Neapel?) nach 1651. Schülerin ihres Vaters Orazio G. und des Vedutenmalers Agostino Tassi. Dieser verging sich an ihr, was 1612 einen Prozeß zur Folge hatte, in dem ? der 15jährigen eine frühere Liebschaft (offenbar ohne triftige Beweise) anhängte. Anschließend ist sie 1621 mit ihrem Vater von Rom fortgegangen und hat einige Jahre in Toskana zugebracht, hauptsächlich in Florenz, aber vorübergehend auch in Pisa, der Heimat ihrer Familie. Für Michelangelo Buonarroti d. J. malte sie damals an der Decke des Hauptraumes seines Hauses in Florenz die allegorische Figur der Inclinazione, deren Nacktheit später von Bald. Franceschini auf Veranlassung Leonardo Buonarrotis unkenntlich gemacht wurde. Vermutlich in Florenz entstanden die in mehreren Kopien vorhandenen Kompositionen der Judith mit dem Haupte des Holofernes und der äußerst realistisch behandelten Ermordung des Holofernes. Spätestens 1630 war G. wieder in Rom; in diesem Jahre erwarb der Herzog von Alcalá von ihr ein Gemälde. Gegen 1630 hat sie sich nach Neapel gewandt, wo sie bis 1637 tätig gewesen ist. Eine Verkündigung von 1630 (Magazin des Museo Naz., Neapel) eröffnete diese Hauptperiode ihres Wirkens. 1637 scheint sie auf kurze Zeit nach Rom zurückgekehrt zu sein. Im Jahre 1639 ist sie in London nachzuweisen, höchstwahrscheinlich ist sie erst nach dem Tode ihres Vaters (ca. 1639) herübergereist. Sie hat in England verhältnismäßig Bildnisse gemalt und auf diesem Gebiete den Ruhm Orazios noch überflügelt. Ihr eigenes Bildnis, malend, in energischer Bewegung und starker Verkürzung, wird in Hampton Court aufbewahrt. (Das angebl. Selbstporträt in Althorp House dagegen ist ein Werk der van Dyck-Schule.) Von ca. 1640 an bis zu ihrem Tode war sie wieder in Neapel ansässig, wo sie damals einen bedeutenderen Monumentalauftrag erhielt, 3 Gemälde für den Chor der Kathedrale von Pozzuoli.

G. gehört, darin der Stilrichtung ihres Vaters verwandt, zu dem weiteren Kreise der Caravaggioschule. Von Einflüssen seitens des Guido Reni und Domenichino, die bei ihr vielfach — besonders durch Lanzi — gemutmaßt worden, ist in ihren Werken kaum etwas zu spüren. Es herrscht darin vielmehr ein stark naturalistischer Zug, nicht selten mit ausgesprochener Tendenz zur Darstellung leidenschaftlicher Gebärden u. starken Affekts. Dabei ist der Charakter des Nachtstückmotivs, Naturausschnitts [illegible], der in Orazio G.s Werken herrscht, auch in der Kunst der Tochter [illegible]. Eine gewisse Neigung zu ausführlicher Behandlung der Akzessorien — Draperien, Spitzen, Blumen und dgl. — dürfte als der weibliche Einschlag ihrer Kunst zu deuten sein. Im übrigen weist diese einen [illegible] [illegible] männlichen Charakter auf.

G. [illegible] allerdings mit [illegible] Vor[illegible] Gegenstände, in denen Frauen eine [illegible] Rolle spielten; dabei ist es der Physiognomie [illegible] eine gewisse [illegible] und Gewalt des Ausdrucks [illegible], so z. B. bei der Magdalena des Pal. Pitti und der Susanna in Pommersfelden. Auffallende [illegible] der [illegible] sind die [illegible] Hände mit ihren [illegible] und starken Daumen, die Neigung zu [illegible] Formen in der [illegible] Kinn- und Augenpartie, eine Vorliebe für leuchtende gelbe Töne mit [illegible] und Gewandungen [illegible] sorgfältig stilisierten Faltenzügen.

G. ist von einer gewissen Legende umgeben, in England, mit dem zweifelhaften Ruhm einer Künstlerin der Liebe umkleidet worden. Abgesehen von der unbewiesenen Behauptung des Ag. Tassi und der [illegible] Geschichte ihrer Ehe mit einem Florentiner [illegible], nach dessen Verbleib sie sich 1637 erkundigt, bieten die übrigen Quellen [illegible] Anhaltspunkte. [illegible] Aufnahme [illegible] Konversations[illegible] ist [illegible] des Bode. Daß sie in der Kunst [illegible] Ausdrucks [illegible] war, zeigt der Stil ihrer Briefe. Als sie nach England übersiedelte, stand sie [illegible] bereits in den [illegible]. [illegible] Grund [illegible], den gerade in England verbreiteten Klatsch über sie mit Vorsicht aufzunehmen. Das Gesamtwerk der Malerin ist neuerdings (vgl. Orazio G.) von H. Voss und R. Longhi kritisch behandelt worden. Von der Liste des Letzteren [illegible] die folgende Zusammenstellung [illegible] ab.

Werke a) die sicheren: *Berlin*, Kaiser-Friedr.-Mus.: Zwei Frauen mit Spiegel (von [illegible] Farbigkeit, Werk der reifen Zeit). *Florenz*, Uffizien: Judith [illegible] Holofernes ([illegible], starke Helldunkelwirkung). [illegible] Pitti: Judith und ihre Magd mit dem Haupt des Holofernes. [illegible] Magdalena (signiert Artemisia Lomi). Galleria [illegible]: Replik der Judith des Pal. Pitti (mit leichten Varianten). Casa Buonarroti: [illegible] der [illegible]. *Hampton Court*: Selbstbildnis [illegible] A. G. P. [illegible] Helldunkel [illegible]. *Madrid*, Prado: Geburt Johannes des Täufers. [illegible] Bildnis einer Frau von [illegible] (der früheren Zeit angehörig). *Neapel*, Mus. Naz.: Replik der Judith der Uffizien. — Verkündigung von 1630 (signiert [illegible] im Licht und von dramatischer Wirkung). *Pommersfelden*, Galerie: Susanna u. die Alten (signiert und 1610 (1619?) datiert). *Pozzuoli*, Kathedrale: S. Proculus u.

S. Nicea, [illegible], vor einem [illegible] (A. G. signiert). — Anbetung der Könige (sign. Artemisia G.). — S. Gennaro in der Arena unter den Löwen. *Rom*, Galleria Spada: hl. Cäcilie ([illegible]). Galleria [illegible]: [illegible].

Werke b) die zweifelhaften: *Florenz*, [illegible]: Das Wunder des hl. Karl Borromäus. *Rom*, S. [illegible]: Madonna mit Heiligen. S. [illegible] (Lom. G.): Der hl. Ludwig.

Nach ihr gestochen: Selbstbildnis [illegible] (von Jean Ganière 1630, von P. de Jode, von John Oliver u. a.). Selbstbildnis (von Jér. David). Bildnis des [illegible] A. de Ville (von Jér. David, [illegible]). [illegible] Bildnis der G. in Sandrart's Teutscher Academie 1675, Tafel KK nach p. [illegible]. — Ein Profilbildnis der G. auf einer Medaille in Berlin.

[illegible] Orazio [illegible] Passeri, Vite de Pittori etc. 1772 p. [illegible]. — Bottari-Ticozzi, Racc. di lettere, I (1822) [illegible] (Briefe an Cassiano del Pozzo). — [illegible] (Briefe an Franz I. von Este). — [illegible] Sandrart, 1675 p. 11. — [illegible] XI (1897) [illegible] VIII [illegible]. — [illegible] XXXIV (1911) [illegible] (H. Voss). — [illegible] Katal. der [illegible] Sammlungen [illegible] Pitti [illegible] Nr. [illegible] (Bildnis [illegible]). — [illegible] Florenz, Brüder [illegible] Pal. [illegible] (Campori, Raccolta di cataloghi etc. [illegible]). — [illegible] (1911) [illegible]. — [illegible] (1910) [illegible] Pommersfelden. — [illegible] (Bild. der Hampton Court Catal. [illegible] Portrait [illegible]). — Wessely, Die [illegible] (Kupferstichkab. Dresden). — Poleno: [illegible] del [illegible] Museo de S. Lorenzo (Escorial) 1857 Nr. [illegible]. *H. Voss.*

Gentileschi, Francesco, Maler, geb. [illegible] 1599 in Rom (laut Pfarrb. von S. Maria del Popolo), Sohn Orazio G.s (s. d.), mit dem er 1621 nach Genua kam, um hier unter Domen. Fiasella da Sarzana (vgl. Soprani) [illegible]. Später mit seinem Vater in London am Hofe Karls I. als Maler beschäftigt, wurde er von dort aus im Frühjahr 1633 mit seinem Bruder Giulio G. nach Portugal berufen, um Gemälde angeblich von dessen [illegible] Frühgemälden [illegible] jedoch wegen Unausführbarkeit der [illegible] als [illegible] in [illegible] in Lissabon und [illegible] nach 1640 eine [illegible] in [illegible] Gefangenschaft (cf. Urk. bei Sousa-Viterbo). Schließlich findet man ihn um 1650—61 als „peintre ordinaire du roi"

[illegible]

[illegible]

ein. Sie fanden großen Beifall, während seine Bildnisse weniger geschätzt wurden. Von seinen damals entstandenen Tafelbildern nennt Sandrart, der ihn in London aufsuchte, eine büßende Magdalena, eine hl. Familie mit der eingeschlafenen Maria und einen Lot mit Töchtern. Es handelt sich hierbei um Kompositionen [illegible], von denen G. in verschiedenen Jahren Wiederholungen ausführte (die hl. Magdalena in Genua, Wien und Luzern, die hl. Familie in Wien und im Louvre). Um 1630 malte er für Philipp IV. von Spanien eine Findung Mosis, die zu einer Serie größerer Historien gehörte, die der König damals den besten italienischen Malern in Auftrag gab (heute im Prado, Replik in Howard Castle).

G.s künstlerische Bedeutung beruht ebenso auf dem schlichten Empfindungsgehalt seiner religiösen Darstellungen wie auf den Feinheiten seiner Helldunkels und seiner Farbengebung. Wenn seine Naturalistik ohne Caravaggios Vorgang nicht zu denken wäre, so [illegible] Temperierung hat ihm eine ganz andere [illegible] und sie [illegible] nicht frei von Wirklichkeit. Auch die nicht ohne Einwirkung [illegible] erklärende Eleganz seiner [illegible] Lösungen [illegible] die von den Lombarden. In [illegible] aber steht er in dem [illegible] seiner [illegible] Zeitgenossen nach [illegible] Bewegung. Alles [illegible] und [illegible] Motive [illegible] seiner [illegible] Gestaltungsweise [illegible]. [illegible] hat er dann auch in Toskana und [illegible], in [illegible] außerhalb Italiens mehr Anklang gefunden als in Rom. Zu seinen [illegible] Nachfolgern gehören seine Tochter Artemisia, der [illegible] und in gewissem Sinne auch der [illegible]. Außerhalb Italiens [illegible] Spuren seines Einflusses [illegible] in den Werken des Spaniers J. B. Mayno und [illegible] Motive der Utrechter Schule. — Von G.s [illegible] Persönlichkeit [illegible] Bild, das [illegible] mit Vorsicht [illegible] werden will, da [illegible] mit G. einen Ehrenhandel gehabt hatte und [illegible] Konflikte [illegible] gegenüberstand.

Mit der Aufarbeitung des Gesamtwerkes von G. hat sich in neuerer Zeit H. Voss (1925) befaßt, aber besonders R. Longhi beschäftigt. [illegible] Zuweisungen allerdings [illegible] über den Zeit [illegible] (Auch [illegible] Meinung ist L. [illegible] selbst in einigen Punkten zu anderen Resultaten gelangt.)

Verzeichnis der sicheren Werke G.s:

Ancona, Gal. (Hauptaltar), Beschneidung Christi. Figurenreiches Hauptbild, durch [illegible] Farbenbehandlung und geschmackvolles Kolorit ausgezeichnet. — Fabriano, [illegible] Die Madonna des Kind der hl. Clara [illegible] Bild von großer Innigkeit des Ausdrucks. — Genua, S. Siro, Verkündigung (nicht gut erhalten, [illegible] in Turin). Pal. Rosso, Lautenspielerin (stark unter Caravaggios Einfluß [illegible]). Pal. [illegible] büßende Magdalena. — Hampton Court, Sibylle ([illegible] mit [illegible] Buch). Schwächliches Bild der Spätzeit. — Howard Castle, Auffindung des Mosis (Replik des Bildes in Madrid). — Lucca, Pinakothek, Büßende Magdalena (Replik des Bildes in Genua) im Katalog als [illegible]. — Madrid, Prado, Findung des Moses (um 1630), von G. selbst [illegible] Hauptwerk. — Mailand, Brera, hl. Cäcilie mit den hl. Valerianus und Tiburtius, Altarbild. — Paris, Louvre, Ruhe der hl. Familie auf der Flucht nach Ägypten. — Schloß [illegible], König von [illegible], Madonna das Kind stillend ([illegible]). — Rom, S. Maria Maggiore, [illegible] in Lunette. S. [illegible] in [illegible] Pal. [illegible] Fresken in einem [illegible] S. [illegible] Stigmatisation des hl. Franz [illegible] S. Maria della Pace, Taufe Christi ([illegible]). Gal. [illegible] Die hl. Cäcilie mit einem Engel (vgl. Voss, Rep. f. K. 1925, S. 120 f.). [illegible] des hl. Franziskus [illegible] hl. Barbara, hl. Katharina ([illegible] caravaggesk). — Turin, Pinakothek, Verkündigung ([illegible] Bild von G. [illegible]). [illegible] Engel der Verkündigung, hl. Familie. — Wien, Kunsthist. Mus. Ruhe der hl. Familie auf der Flucht (vgl. Louvre), Büßende Magdalena, signiert (vgl. Genua und Luzern). — [illegible] von G. und folgende bei Longhi aufgeführte Bilder: [illegible] und Salomon (Gal. Borghese), S. Pietro [illegible] (S. Adriano), Madonna mit Kind (Galleria Corsini), David (Galerie Spada), Schutzengel (Rom, S. Ruffo), Befreiung Petri (Florenz, Uffizien und Richmond, [illegible] Castle), Orpheus ([illegible]), hl. Hieronymus und Ruhe auf der Flucht (Florenz, Pal. Pitti), Studienkopf (Berlin, K. F. M. [illegible]), Kreuzabnahme (Kopenhagen), hl. Familie (Genua, Pal. Spinola), und die beiden Bildgruppen der Sammlung Robinson.

Zweifelhaft zwischen G. und Guido Reni die [illegible] Liebe im Pal. [illegible] in Venedig [illegible] (Federzeichnung, [illegible]

[illegible] sowie eine [illegible] Putto mit verbundenen Augen [illegible]. Eine ausgeführte [illegible] [illegible] Gentili war in der [illegible] Slg Gentili in Dresden. — Zweifelhaft sind [illegible] in Graz (Joanneum Nr 1[illegible]) und die von Engeln gekrönte Madonna im Prado [illegible] in der Stuttgarter Gal. als „Lanfranco", die wohl eher dem J. B. Mayer [illegible] [illegible] Arbeiten des Lorenzo (Mar[illegible] da S. Lorenzo) und die von Ratti als Gentileschi [illegible] Deckenfresken der Pal. Rospigliosi (Raub der Proserpina, die Ausgießung der Europa). Sie sind nach E. nach 1[illegible] entstanden, also zu einer Zeit, wo G. nicht mehr in Rom war. Auch entfällt [illegible] nicht in sein Œuvre, während er sich in [illegible] Malereien und Tapete [illegible] in das Werk [illegible] [illegible] Türen bei den Palazzo Rospigliosi (damals Borghese) für den [illegible] der [illegible] Jahre bezeugt ist.

Baglione, Vite de' Pitt. etc., Rom 1[illegible]. — Soprani, Vite de' Pitt. Genua 1[illegible]. — Baldinucci, Not. de' Prof. del Dis., Florenz [illegible]. — Sandrart, Teutsche Akad. [illegible]. — Mariette, Abeced. ed. Chennevières, II. — Vertue, Walpole's Anecd. of Paint. in England, [illegible] — Titi, [illegible] — Ratti, [illegible] delle Pitt. di Genova, 1[illegible]. — Marcona, [illegible]. — Lanzi, Storia Pittor. d. Italia, [illegible]. — Bertolotti, Art. Lombardi a Roma, [illegible] II. — Tacconi Centofanti, [illegible] d. Art. [illegible], 1[illegible] p. [illegible]. — Jusi, Velasquez [illegible]. — Schmerber, [illegible] über die ital. Mal. des 17. Jahrh. [illegible]. — Seidl, Orientanti Kunstblatt [illegible] (Taf. [illegible]). — [illegible] Leipzig [illegible] p. [illegible]. — [illegible] in Burlington Magaz. VII [illegible] p. [illegible] (mit Abb. nach p. [illegible]). — Voss in Rep. f. Kunstw. XXXIII [illegible] p. [illegible]. — R. Longhi in L'Arte XIX [illegible] p. [illegible]. *Hermann Voss.*

Gentili, Angelo, Maler u. Lithograph in Berlin, † nach 1[illegible] (nach Lemberger). Stellte 1[illegible] in der Akad. aus: „Pferde", Bildnis eines [illegible] Pferde [illegible] nach W. Herbig, der kleine Johannes, Miniatur nach Leonardo da Vinci, die Kirche S. Ambrogio in Mailand, Aquatinta nach G. Migliara. Man hat von ihm eine Reihe Lithographien nach F. Krüger: A. v. Humboldt, [illegible] der [illegible] v. [illegible] u. Graf [illegible], [illegible] v. E. v. [illegible], [illegible] Marie Anna, Prinzessin v. Preußen, ferner Kabinettsrat Daniel Ludwig Albrecht, nach [illegible].

Nagler, Kstlerlex. — Lemberger, [illegible] in Deutschland 1[illegible]. — Kat. [illegible] Akad. [illegible]. — Cat. Portr. [illegible] (Bibl. Nat. Paris) [illegible].

Gentili (Gentile), Antonio, genannt Antonio da Faenza, römischer Goldschmied, Kupferstecher und Cameen-Medailleur, geb. um 1[illegible] als Sohn eines Goldschmieds Pietro G. († in Faenza [illegible]), † am [illegible] [illegible] in Rom, wo er seit [illegible] tätig war u. sich [illegible] mit Orazio Marchetti u. Gabriele [illegible] assoziierte. 1[illegible] wurde er zum Wardein der päpstlichen Münze ernannt, in welchem Amte ihm 1[illegible] sein Sohn Pietro folgte. In Rechnungen des päpstlichen Hofes wird G. mit zahlreichen Arbeiten aufgeführt (bes. Guß- und Marmorwerke erwähnt, auch geht aus den Urkunden hervor, daß er ein hoch angesehener Künstler war, der mit den bedeutendsten Meistern seiner Zeit in Verbindung stand. Auch Baglione rühmt seine Kunst in den höchsten Ausdrücken. Sein berühmtestes Hauptwerk sind die silbervergoldeten Altarleuchter u. [illegible] Leuchter im Schatz der Peterskirche, die er 1[illegible] für 13 000 Scudi im Auftrage des Kardinals Alessandro Farnese gearbeitet hatte. Das mit [illegible] [illegible] „Antonius Gentilis de Faventia" bezeichnete, mit [illegible] Frauengestalten, Reliefs, Putten u. an den Enden der Kreuzarme mit [illegible] Medaillons (Szenen der Passion, bez. „Metam") [illegible] geschmückte Kreuz wurde später von Bernini mit Zutaten versehen und etwas verändert. (Abb. bei Kemp, [illegible] p. [illegible].) Ganz ähnlich sind die beiden Leuchter behandelt (die Reliefs [illegible] Arbeit der Anna Hamerani). Nach dem Kreuze existiert ein seltener Stich (Paris, Bibl. Nat., Wien, Mus. f. Kst u. Ind.) mit der Signatur „Antonius Gentilis Faventinus aurifex [illegible] sculpsit, [illegible]" [illegible] Legende u. der Jahreszahl 1[illegible]. Ein [illegible], jetzt verschollenes Stück, an dem er 16 Jahre gearbeitet haben soll, arbeitete G. für die Certosa S. Martino in Neapel (eine Zeichnung danach von Pietro [illegible] befand sich früher im Tesoro [illegible]). Weitere erhaltene Arbeiten G.s sind das Reliquiar der hl. Petronilla (Peterskirche) u. ein von ihm für den Kard. Farnese entworfener Brunnen auf der Piazza [illegible] in Borgo [illegible]. Erwähnt werden noch ein Silbersiegel nach [illegible] della Porta's Modellen eines „Kreuzabnahme"-[illegible], als in G.s Besitz befindlich. „[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] altre."

G. Baglione, Le Vite de' pittori etc. ed. 1[illegible] p. [illegible]. — Cancellieri, Sagrestia Vaticana 1[illegible] p. 1[illegible]. — G. M. Valgimigli, Dei pittori etc. faentini [illegible] p. [illegible]. — Pogatscher, [illegible] Cellini [illegible] p. [illegible]. — Ratti, [illegible] [illegible] degli [illegible] in [illegible], Mailand [illegible] p. [illegible]. — A. Bertolotti, Artisti lombardi a Roma; Art. Belgi etc.; Art. [illegible] etc.; Art. Bolognesi etc. — Forcella, Iscriz. delle chiese etc. di Roma [illegible] XIV [illegible]. — Meyer, Kstlerlex. II 1[illegible] (m. [illegible]). — Messeri e Calzi, Faenza nella storia e nell'arte, [illegible] p. [illegible]. — Burckhardt, Der Cicerone [illegible] II [illegible]. —

A. Sinet, [illegible] dell' [illegible] [illegible] III [illegible] — Franc. de Magistris, [illegible] [illegible] Cron. [illegible] p. [illegible] — Celano, Notizie del Bello di Napoli [illegible] ed. Chiarini 1859 IV [illegible] — Rolf Tufari, La Certosa di S. Martino, Neapel 1854 p. [illegible], [illegible] — Arte [illegible] V [illegible] — Thieme, [illegible] Arch. di [illegible] [illegible] — Rass. Ven. Lat. [illegible] — [illegible] [illegible] von F. Meusch. B. C. K.

Gentili, Bernardino I., Kunsttöpfer aus Aversa bei Neapel, erhielt am [illegible] 1 [illegible] in Tivoli Zahlung von 18 Scudi für Fußbodenfliesen, die er im Auftrage des Kardinals Ippolito d'Este für die Villa d'Este zu Tivoli in bemalter u. glasierter Terrakotta auszuführen hatte.

G. Campori, Maioliche etc. di Ferrara, [illegible] p. [illegible] Anm.

Gentili, Bernardino II., Majolikamaler zu Castelli in den Abruzzen (am Nordfuße des Gran Sasso), † [illegible] 6. [illegible] ebenda (cf. Bindi p. [illegible]). Vater von Giacomo I. und Carmine G. und vermutlich Schüler des Francesco di Giov. Grue. Seine volle Namenssignatur findet sich auf rechteckigen Majolika-Platten mit vielfigurigen Darstellungen der Kreuzigung Christi (in der Sammlung Rossi zu Castelli, datiert 1670, cf. Jännicke p. [illegible]) u. des Martyriums der h. Ursula mit ihren Jungfrauen (im Museo di S. Martino zu Neapel N. [illegible], aus der Sammlg Bonghi zu Castelli, Abb. bei Balsamo p. 145).

Lit. s. unter Gentili, Giacomo II.

Gentili, Ber[n]ardino III., Majolikamaler zu Castelli (Abruzzen), geb. 1727, † [illegible] 1813 (cf. Bindi p. [illegible]). Enkel des Bernardino II. G., Sohn u. Schüler des Carmine G. und jüng. Bruder des Giacomo II. G., malte in des Letzteren Manier [illegible] Historien u. Pastoralszenen, deren einige mit der Signatur „Berardino Gent. P." in das Museum zu Neapel u. mit der Sammlg Campana in das Pariser Louvre-Mus. gelangten (cf. Jacquemart p. [illegible]).

Lit. s. unter Gentili, Giacomo II.

Gentili, Carmine, Majolikamaler in Castelli (Abruzzen), geb. [illegible] 1678 (oder [illegible] 1670? cf. Bindi p. [illegible]), † [illegible] 1763. Sohn des Bernardino II. G., jüng. Bruder des Giacomo I. G. und Schüler des Carlantonio di Francesco Grue. Seine Signatur „C. G. P." (auch „C.re G.li P." oder nur „Gentili P.") findet sich auf verschiedenen aus der Sammlg Bonghi zu Castelli in das Neapeler Museo di S. Martino gelangten farbenprächtigen Majolikaplatten mit landschaftlich [illegible] und [illegible] durchkomponierten Darstellungen aus den Argonauten-, Medea- und Ariadne-Sagen (Abb. bei Balsamo p. 137 [illegible] mit der Signatur „Gentili P. 1717" — u. p. 141 mit den falschen Namensunterschriften „Giacomo G." u. „Bernardino G."). Laut Bindi wäre dem ferner zuzuweisen der von Bersa (p. 105, cf. Taf. XC) dem Carlantonio Grue zugeschriebene Hochaltar-Aufsatz in S. Antonio dei Nardi zu Aquila (Abruzzen), dessen [illegible] in den Reihen übereinander angeordnete Majolikaplatten ebenso viel [illegible] Einzelfiguren von Heiligen zeigen (nur auf der Mittelplatte der Überreihe die auf Wolken thronende Gruppe der Marienkrönung über einer [illegible] Stadtansicht v. Aquila). Charakteristisch für den nur fünf Farben aufweisenden und dabei so effektvollen Kolorismus G.s u. seiner Schule ist die unvermeidlich [illegible] Verwendung eines grellen Gelb. — Seine Söhne Giacomo II. u. Bernardino III. G. bildete Carmine G. gleichfalls zu Majolikamalern heran.

Lit. s. unter Gentili, Giacomo II.

Gentili, Giacomo I., Majolikamaler in Castelli (Abruzzen), geb. 1668, † 17. [illegible] 1713 (cf. Bindi p. [illegible]). Sohn des Bernardino II. G. und gleich seinem jüng. Bruder Carmine G. wohl Schüler des Carlantonio Grue. Welche der nur „Gentili P." signierten Castelli-Majoliken etwa ihm zuzuweisen wären, anstatt seinem Bruder Carmine G., ist nicht mit Sicherheit festzustellen. Vielleicht ist ein Werk des von Bindi (p. [illegible]) dem Neffen Giacomo II. G. zugeschriebene „Die Auffindung des Moses-Knäbleins" im Neapeler Museo di S. Martino, ferner wohl auch die Figuren u. Grotesken[illegible] der mit demselben Neapeler Museum bei Balsamo (p. [illegible]) abgebildeten Prunkvase (ebenfalls dagegen die ebenda p. 137 abgebildete „Ariadne"-Platte mit der Signatur „Gentili P. 1717" die jedenfalls von Carmine G. herrührt).

Lit. s. unter Gentili, Giacomo II.

Gentili, Giacomo II., Majolikamaler in Castelli (Abruzzen), geb. 1717 als Sohn des Carmine G., älterer Bruder des Bernardino III. G. (cf. Bindi p. 128 u. Corona p. [illegible]), malte biblische Historien u. [illegible] Genreszenen vor [illegible] Landschafts- und Architekturgründen, darunter z. B. das Brett mit [illegible] Zeitmacher [illegible] Szenen aus dem Gleichnis vom verlorenen Sohne in der Sammlg Alprandi zu Penne (Abruzzen. — Abb. bei Balsamo p. 148 ff.).

C. Rosa, Not. [illegible] delle Maiol. di Castelli, Napoli 1857 p. [illegible] — D. Bonghi, [illegible] alle Maiol. di Castelli, 1856. — Cherubini, [illegible] Grue etc. a Castelli, [illegible]. — Bindi, Le Maiol. di Castelli etc. 1889 p. [illegible] — Arte [illegible] Abruzzese 1900 p. [illegible] — Jännicke, Grundriß der Keramik, 1879 p. [illegible] — cf. A. Jacquemart in Gaz. des B. Arts XIII, 1862 p. [illegible] — Genolini, Maiol. Ital. 1881 p. 141. — Corona, La Ceramica, [illegible] p. [illegible] — Filangieri, Ind. degli Artef. Napoletani etc. [illegible] — cf. Catal. del Museo Civ. Filangieri, Napoli [illegible] (Anm.), [illegible] etc. — Migliozzi, Guida d. Certosa di S. Martino, Napoli [illegible] p. [illegible]

N. [illegible] — Toscano etc., Catal. della Mostra d'Arte in Chieti [illegible]; cf. M. Moriconi in Rassegna d'Arte V, [illegible] p. [illegible] — Balzano, Arte Abruzzese [illegible] p. [illegible] (Abb. p. [illegible]) cf. Arte [illegible] ed Industr. XX, [illegible] p. [illegible] (mit Abb.) u. Rassegna [illegible] d. Arte [illegible] XVI, [illegible] p. [illegible] — Serra, Aquila [illegible] p. [illegible] (u. Taf. [illegible])

Gentillâtre (Gentillastre), Architekten in Reims. Etienne, beteiligt [illegible] der Kathedrale erwähnte Reparaturen. — Léonard, geb. 1674, † 1728, Bruder des Jacques, mit dem er gelegentlich zusammenarbeitete. Reparierte die Türme der Kathedrale und errichtete die Dekorationen für die Leichenfeier Ludwigs XIV. — Jacques, geb. [illegible], † 1740, restaurierte 1700 und 1710 zusammen mit seinem Bruder je einen Altar der Kathedrale. J. B. Sevran stach nach ihm eine Ansicht der Kathedrale; die Originalzeichnung des G. im Mus. zu Reims (Katal. [illegible] p. [illegible] Nr. [illegible]).

Ch. Cerf, Hist. et descript. de N. D. de Reims, [illegible]. — Lance, Dict. d. archit. [illegible] — Loriquet, Catal. mus. de Reims, [illegible] — Bauchal, Dict. des archit. franç., [illegible] — Heinecken, Ms. Dresd. Kupferstichkab.

Gentillâtre, Architektenfamilie in Nancy. Thomas, † [illegible]jährig am [illegible] 1 1780 als Architekt des Herzogs v. Lothringen. Vater des Timothée und Schwiegervater des Architekten Seb. Michel. War am Bau der Primatiale beteiligt. — Timothée, † [illegible]jährig am [illegible] 1787. Seit 1770 herzogl. Architekt, war am Bau der Primatiale beteiligt, errichtete [illegible] u. 1730 Wasserbecken an der porte St. Georges u. 1732 die Hallen an der Esplanade; war außerdem mit dem Bau von Straßen und Brücken beschäftigt. — Claude Thomas, Sohn des Timothée, begraben [illegible]jährig am [illegible] 6. 1775. Herzogl. Architekt, errichtete (gegen 1750) die Treppe der Kartause von Bosserville bei Nancy und, nach Entwurf v. Héré, den Triumphbogen der Place royale zu Nancy. War auch am Bau der Kirche zu Dombasle beteiligt.

Archives de la Meurthe. — H. Lepage, Archives de Nancy. — Bauchal, Dict. d. archit. franç., [illegible] — [illegible] (1901) [illegible]

Gentilucci, Lucilio, Zeichner (Dilettant), geb. in Fabriano (Marche) um 1582, † daselbst [illegible]. War Kammerherr des Herzogs Alfonso II. von Ferrara u. Cesare von Modena u. ging [illegible] als Gesandter nach Deutschland, um dem Kaiser Kunstwerke (Bilder von Raffael, Tizian u. a.) als Geschenke zu überbringen. Der Dichter Marino dichtete ein Madrigal (abgedruckt in der „Galleria", Venedig [illegible] p. [illegible]) auf eine Zeichnung G.s mit dem Raub des Ganymed.

Compost, Artisti [illegible] etc. [illegible] Rom, [illegible]

Gentilomo, F., Maler u. Lithograph, tätig [illegible] Horhausch, um [illegible] in Kaiserswerth als Lehrer tätig, dann in Wien, wo er seinen Lebensabend verbrachte. Nach einem Gemälde seiner Hand stach D. Weiß ein Bildnis des Schauspielers Kaiser. Druck im Hist. Mus. in Wien (Kat. [illegible] Nr. [illegible]). Ebendort Abdruck eines von G. lithogr. Bildnisses des Sängers Franz Jäger. Drucke des letzteren auch im Wiener Schubert-Mus. (Führer [illegible] Nr. [illegible]) und in der Pariser Bibliot. Nat. (Cat. d. Portr. franç. etc., Bibl. Nat. V [illegible]).

Szendrei u. Szentiványi, Magyar Képzőművész. Lex. [illegible]

Gentner, Johann Albrecht, Maler von Schwäbisch Hall, [illegible] Bürger in Nördlingen, † das. [illegible]. Lieferte Wappenmalereien in die Nördlinger Georgskirche sowie die Fassung des neuen Hochaltars ([illegible]).

Seine beiden Söhne Johann Friedrich, geb. [illegible], † 1747 in Augsburg, und Joachim Albrecht, bis 1748 in Nördlingen nachweisbar, waren ebenfalls Maler. Letzterer lieferte ein nicht mehr vorhandenes Gemälde in die Kirche zu Mertingen.

Seyerhlen, Beiträge z. Nördling. Geschlechterhist. [illegible] — Chr. Mayer, Die Stadt Nördlingen, ihr Leben u. ihre Kunst [illegible]

Gentot, Familie von Münzschneidern und Kupferstechern, tätig in Lyon u. Paris, 17. bis 18. Jahrh. Nicolas, Stempelschneider in Lyon, [illegible]—[illegible]. — Sein Sohn Blaise, Münzschneider, geb. im August [illegible] in Lyon, 1700 in Paris nachweisbar, wohl jener „Gentot", der die Type „[illegible] Livre de [illegible]" Paris [illegible] gestochen hat. — Claie, dessen Bruder, geb. im Okt. [illegible] in Lyon, † das. [illegible] 1720. — Balthasar, Münzschneider in Lyon, [illegible] bis [illegible]. — Marie Anne, Kupferstecherin in Lyon, [illegible]. — Man kennt schließlich einige „Gentot" signierte Stiche, deren Stecher unbekannt sind, u. a. „Ansicht von Lyon", „Fassade des Rathauses in Lyon" ([illegible]), „[illegible]" ([illegible]), Porträt d. [illegible] Cervantes, nach W. Kent, wohl für eine Buchausgabe bestimmt, ein Blatt mit 2 Heiligen, „Vue d'un Rocher [illegible] au Camps de la Fédération" Pariser Revolutionsstiche („Gentot [illegible]") [illegible]

Rondot, Médailleurs etc. en France, [illegible] — Bénézit, Dict. des Peintr. [illegible] — [illegible], Arts d'[illegible] etc. [illegible] — Strutt, Dict. of Engrav. [illegible] — [illegible], [illegible] — Kat. [illegible], Berlin [illegible] — Cat. Portr. franç. etc. (Bibl. Nat., Paris) [illegible] Nr. [illegible] — Bonnardot, Hist. de la grav. en France, [illegible] p. [illegible] — Heinecken, Ms. im Dresd. Kupferstichkab.

Gentz, Charles, Porträtmaler, geb. [illegible] [illegible] 1780 in Versailles, [illegible] Schüler von Pernot an der Pariser Ecole des B. Arts. Stellte [illegible] u. [illegible] im Salon aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén.

[illegible], Andreas, s. [illegible].

Genty, Charles (Jean Jacques), Maler in Paris, geb. 27. 6. 1870 in Jargeau (Loiret). Ist seit 1890 in den Salons (Soc. des Artistes franç., Salon d'Automne, Indépendants) mit Ölbildern, Aquarellen u. Pastellen vertreten. Außer Porträts, [illegible] [illegible], Interieurs, Aktbildern u. Pariser Straßenmotiven malte er auch Figurenbilder u. Landschaften (Spanien, [illegible], [illegible], Türkei). Im Mus. von Château-Thierry (Kat. 1900 u. Suppl. 1908 p. [illegible]) einige Pastelle u. eine Aktstudie, im Mus. in Gray „Abend auf dem Boulevard".

Benezit, Dict. d. Peintres [illegible] (1913).

Genty, Daniel, Kunstmöbeltischler in Paris, [illegible] 1754–78. Arbeitete für viele vornehme Auftraggeber. Arbeiten (Tische u. a.) bez. D. Genty, in Pariser Privatsammlungen.

Vial, Marcel, Girodie, Artistes [illegible] [illegible] [illegible] I (1912).

Genty, Emmanuel, Porträt- u. Historienmaler, geb. am [illegible] 1830 in [illegible] bei [illegible] ([illegible]), † 1904. Schüler von Gleyre u. Picot. Stellte 1859 bis 1880 im Pariser Salon aus, u. a. „[illegible] [illegible] [illegible]", „Verklärung Christi", „Rinaldo und Armida", „Judith". Im Mus. La Rochelle „Portrait de M. [illegible]", im Schlosse St. [illegible] ([illegible]) eine mythologische Folge, im Schlosse [illegible] ([illegible]) „Die Jahreszeiten". Auf der Münchener Internat. Ausst. 1879 sah man von ihm „[illegible] des [illegible] [illegible] in Jerusalem". G. hat auch viele Entwürfe in Öl für Tapisserien geliefert.

Glaeser, [illegible] [illegible] [illegible] 1868. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — Benezit, Dict. d. peintres etc. II. — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], 1899 II [illegible]. — [illegible] IX (1904) [illegible].

Genty, Jean Baptiste, Porträt- und Miniaturmaler, geb. in [illegible] (Loiret), Schüler von David. Tätig in Paris. Stellte im Salon von 1799 außer einem Kinderbild u. einem Porträt des Künstlers [illegible] ([illegible]) eine Zeichnung aus, [illegible] [illegible] [illegible] Figur der Not, die an einem Knochen nagt. Im Salon von 1801 [illegible] [illegible] mehrere Bildnisse, 1802 eine [illegible] [illegible]. In Privatsammlungen ist er [illegible] mit Elfenbeinminiaturen vertreten. In der 1913 bei Lepke in Berlin versteigerten Samml. [illegible] (Kat. 1913 p. [illegible]) war das Brustbild eines Offiziers, bez. „Genty 1805". In der Porträtausst. auf Schloß [illegible] ([illegible]) war Bildnis des [illegible] [illegible] [illegible]-[illegible], bez. „Genty(?) 1805" (Kat. 1904 p. 1[illegible] Nr. [illegible]). [illegible] [illegible] das Bildnis einer [illegible] Dame in [illegible], in der Samml. Dr. [illegible], Wien: „ungemein [illegible] und [illegible], natürlich in der Haltung und sehr lebendig in der Farbe".

Bellier-Auvray, Dict. gén. — [illegible], [illegible] [illegible] Frankr. 1911 p. [illegible].

Gentz, Heinrich, Architekt, geb. in Breslau am [illegible] 1766 als zweiter Sohn des Münzmeisters, späteren General-Münzdirektors in Berlin Johann Friedrich G., † am [illegible] 10. 1811 in Berlin. Sein älterer Bruder war der bekannte, in Wien geadelte Schriftsteller Friedrich v. G., der David Gilly u. Tochter [illegible] [illegible]. Ersten Zeichenunterricht bei dem [illegible] [illegible] u. Maler [illegible], architektonischen bei den Lehrern der Akad., seine [illegible] Ausbildung 7 Jahre lang durch Karl v. Gontard. [illegible] [illegible] [illegible] mit Friedrich Gilly, dem [illegible] [illegible] in [illegible] [illegible] mit [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]. Kann als eigentlicher Vertreter des [illegible] [illegible] [illegible] werden, [illegible] als er sich nach dem Abschluß von [illegible] und [illegible] und dem Aufkommen des Zopfstiles [illegible] für eine Erneuerung der Baukunst auf unmittelbarer Grundlage der alten griechischen Kunst [illegible]. Der [illegible] Verkehr [illegible] nach 1800 u. sein früher Tod [illegible] [illegible] [illegible] umfangreicheren Schaffen.

Mit königl. Stipendium ([illegible] [illegible]) war er 1790–95 auf Studienreisen, davon 2½ Jahre in Rom. In der dortigen Künstlerkolonie verkehrte er mit Architekt [illegible] [illegible] Hirt, den Malern [illegible] [illegible], Koch, [illegible] [illegible], in enger Freundschaft mit den beiden v. [illegible]. [illegible] kam er nach Neapel, einmal nach [illegible]. Im Frühjahr 1795 reiste er [illegible] u. [illegible] [illegible] Studium der griechischen Bauwerke. Sein ausführlicher Reisebericht ist im Manuskript erhalten. Teile davon wurden von seinem Bruder in der „Neuen deutschen Monatsschrift" veröffentlicht. Die Rückreise nahm er durch Oberitalien, Tirol, Bayern, die Rheinlande und Holland nach England, hielt sich in London und Paris auf und kehrte im Herbst 1795 nach Berlin zurück, wo er als Oberhofbauinspektor [illegible]. Von seinen Ausführungen in diesem Amte sind hervorzuheben die [illegible] Einrichtungen in den [illegible] Friedrich Wilhelms II. u. zur Huldigung Friedrich Wilhelms III. [illegible] [illegible] seine Entwürfe zu einem Denkmal Friedrichs d. Gr. Der erste, 1791 noch aus Rom gesandte, zeigte den König zu Pferde in der Toga auf hohem Sockel, umgeben von 6 [illegible] Gestalten, er muß als schnell hingeworfene Arbeit eines jugendlichen Künstlers gelten. Der zweite, 1797 im Wettbewerb mit Langhans, Gilly und Hirt entstanden, stellt den König in einem offenen [illegible] [illegible]

[illegible] über schwerem Unterbau mit Trag[illegible]. Das Denkmal, als Abschluß der Straße Unter den Linden und Gegenstück zum Brandenburger Tor gedacht, war [illegible] vom [illegible] umgeben. [illegible] des Strebens eines großen Künstlers, in [illegible] griechischen Formen [illegible] [illegible] mit [illegible] des damals [illegible] Berliner Stils zu verbinden. Der [illegible] Entwurf entstand [illegible] als Teil eines Planes zur Verschönerung Berlins [illegible] [illegible] [illegible] Halle mit [illegible] zwischen Zeughaus und Palais [illegible] sollte das von Schadow geschaffene Reiterstandbild Friedrichs errichtet, gegenüber neben dem Opernhaus in entsprechender Halle das [illegible] Reiterstandbild des Großen Kurfürsten aufgestellt werden. Der Entwurf [illegible] sich in den Formen an die umgebenden Bauten [illegible] [illegible] nach dem [illegible] der Schloßbrücke. Es fand [illegible] [illegible] die Schlacht bei Jena [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] bis 1800 entstand die Berliner Münze. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], er habe „eine Fassade entworfen, die dem Ganzen nicht bloß [illegible], sondern [illegible] notwendig [illegible] war" [illegible] Architekt [illegible] den Charakter eines Gebäudes aus seinem Inneren [illegible] seiner Bestimmung [illegible]. Der Bau (1800) [illegible] Kaufhaus [illegible] [illegible] [illegible] diese Absicht [illegible] erkennen, [illegible] in den Einzelformen griechischen Empfinden, während die [illegible] sich nach dem herrschenden Stile anschloß. Es begründete seinen Ruf, so daß G. vom Frühjahr 1801 bis Herbst 1803 durch Goethes Vermittlung zum Bau des Schlosses in Weimar berufen wurde. Hier schuf er — in engem Zusammenwirken mit Goethe — den [illegible] Teil des [illegible] im Ost- und Nordflügel. Einige Räume wurden nach dem Wunsche des Herzogs in [illegible] Rokoko oder [illegible] Barock gehalten. Die meisten aber zeigt [illegible] Anwendung der griechischen Formen und [illegible] [illegible] Raumgefühl, wie [illegible] [illegible] [illegible] Zeitgenossen und in den [illegible] Jahrzehnten [illegible] Schinkel [illegible] [illegible] war. Nebenaufgaben in Weimar waren: das Theater für Lauchstädt (1802). Der [illegible] und zweckmäßige [illegible] [illegible] Anlage [illegible] an der äußeren Gesamtform ihren Zweck klar erkennen. Ferner der Reitbau an der Ilm, das Schießhaus [illegible] Weimar, der Ausbau des Stadthauses [illegible] Ausbau der Bibliothek.

Die Zeit nach seiner Rückkehr war für die Ausführung größerer Bauten ungünstig. Erst 1810/11 [illegible] zwei Aufträge, des Prinzessinnenpalais, von dem [illegible] nur die Brücke zur Ausführung gelangte, [illegible] das Mausoleum für die Königin Luise. An beiden Bauten trat der junge Schinkel unter Förderung W. v. Humboldt's als Mitarbeiter auf, [illegible] aber nur bei der [illegible] Durcharbeitung der Fassade des Mausoleums [illegible] [illegible] [illegible]. Dieser [illegible] [illegible] [illegible] das gleichgerichtete Streben beider Künstler erkennen. G. lehrte seit 1795 an der bei der „Akad. der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften" eingerichteten architektonischen Schule [illegible] als Professor an der 1799 [illegible] gegründeten Bauakad. [illegible] „Stadt-Baukunst". Er richtete [illegible] Lehrsäle für die Bauakad. im Münzgebäude ein, [illegible] 1810 [illegible] für die neugegründete Universität im Heinrichschen Palais. Für das [illegible] Gebäude der [illegible] bestimmten [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Architekten [illegible] [illegible] [illegible] Handwerkerschule [illegible] und [illegible]. Um die Einführung des technischen und künstlerischen [illegible] in das [illegible] [illegible] er [illegible]. Von [illegible] [illegible] [illegible] Hange zur Romantik zeugt sein Entwurf zu einem Lustschlößchen (1806) auf einer Berglehne [illegible]. Er war Mitglied des Senats der Kunstakad. und [illegible] Schinkels [illegible] [illegible] der [illegible] 1810 wurde er als Hofbaurat zum [illegible] [illegible] Behörde ernannt. Zeichnungen und Entwürfe ([illegible] erhalten) in der [illegible] und im Goethe-National-Museum in Weimar, im [illegible], der Akad. der Künste, im Kupferstichkab., der Bibliothek der ehem. Hochschule f. d. bild. Künste in Berlin.

[illegible] [illegible] [illegible] in Berlin [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Berlin 1926. — A. Doebber, [illegible] Weimar, Berlin [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Berlin [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Berlin, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Berlin [illegible] [illegible] [illegible] H. Gentz [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Friedrich Gentz [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] König Friedrich Wilh. II. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1926. — Kurt Merckle, Das Denkmal König Friedrichs d.

[illegible] in Berlin [illegible] — Schadow, Kunstwerke u. Kunstansichten, Berlin [illegible] — [illegible] Schmidt, [illegible] (Kat. N. F. [illegible]) [illegible] — [illegible] Dreißig [illegible] Jahrh. [illegible]

Gentz, Ismael (Wolfgang Christian Ismael), Maler u. Graphiker, Sohn des Orientmalers Wilhelm G., geb. in Berlin am [illegible], † ebenda am [illegible] 1914, bildete sich früh auf Reisen [illegible] in Italien bei Capri, [illegible] in [illegible] und Algier, wo er bereits [illegible] Porträt-Volkstypen für [illegible] Ebers' Ägyptenwerk zeichnete. [illegible] der Düsseldorfer Akad. war aber hauptsächlich Schüler seines Vaters, den er [illegible] nach Tunis und Tripolis begleitete. [illegible] in Paris. [illegible] 1887 mit einigen Genrebildern [illegible] auf der Großen Berliner K. A. auf, denen [illegible] eine Serie gezeichneter Porträts (Max Klinger, Werner Siemens, Th. Fontane u. a.) folgte. Seitdem beschickte er alljährlich die Große Berliner häufig auch den Münchner Glaspalast, die Düsseldorfer Ausst., den Wiener Aquarellisten-Klub [illegible]. Eine Sonderausst. veranstaltete G. [illegible] bei Miethke in Wien (Zeichnungen, Aquarelle, Lithogr., Algraphien und Radierungen). Seine Spezialität bleiben die Bildniszeichnungen und Algraphien mit Bildnissen berühmter Zeitgenossen, in denen er sein Bestes gegeben hat; seine Porträtzeichnungen sind teils in Lithogr. und Radierung meist aber photomechanisch reproduziert worden. Nur durch diese Seltenheit [illegible] Interesse seine Darstellungen aus dem Orient und die Gemälde Skizzen u. Zeichnungen von der Palästinareise des Kaiserpaares, die er [illegible] in Berlin ausstellte. Drucke seiner graphischen Arbeiten findet man in den Museen Leipzig, Halle, [illegible] Weimar, Aachen u. a. O.; [illegible] mit 10 Bildniszeichnungen im Mus. zu Antwerpen (Kat. [illegible]). 2 Ölgemälde (Kaiserpaar in Jerusalem) im Berliner Hohenzollern-Museum (Führer [illegible]).

[illegible] Meisterwerke [illegible] — [illegible] — Die Graph. Künste [illegible] — Kunstchronik N. F. [illegible] — Kunst f. Alle XII [illegible] — Verzeichnisse der deutschen Kunstausst. [illegible] — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise [illegible] IV. [illegible]

Gentz, Wilhelm (Karl W.), Historien- und Genremaler, geb. in Neuruppin am [illegible] 1822, † in Berlin am [illegible] 1890. Vater des Ismael G. Schüler der Berliner Akad. und Kupferstecher A. v. Klöber's, studierte dann 1845 in Antwerpen, [illegible] und [illegible] bis [illegible] in Paris, zuerst bei Gleyre, darauf bei Couture. Reisen nach die Algerischen Provinz [illegible] der den [illegible] Eindruck auf ihn machten. Den Pariser Aufenthalt unterbrach er durch Studienreisen nach Spanien u. Marokko [illegible], Ägypten, Nubien und Kleinasien ([illegible]). Bezogen mit bereits stark mit orientalischer Landschaft durchsetzten biblischen Motiven: Verlorene Sohn ([illegible] in Paris gemalt), Christus [illegible] für die Klosterkirche zu Neuruppin (Paris [illegible]), Christus unter den Zöllnern und Pharisäern (Paris [illegible] Kunsthalle [illegible]) wandte sich aber schon [illegible] in Berlin [illegible] „Sklavenmarkt in Kairo" (Besitz der Familie [illegible]) dem Orient-Genre zu, das er in der Folge zu seinem Spezialgebiet machte. Namentlich Ägypten, das er [illegible] besuchte, bot dem die Stoffe zu seinen zahlreichen Schilderungen aus dem orientalischen Leben, die sich während der [illegible] Jahre einer großen Beliebtheit beim Berliner Publikum erfreuten. Seit [illegible] beschickte G. — damals auch von Paris aus — regelmäßig die Berl. Akad.-Ausst., daneben seit [illegible] wiederholt den Münchner Glaspalast. [illegible] fand eine umfassende Sonderausst. seiner Werke in der Nationalgal. statt. Den wichtigsten Jahren gehören aus dem ägyptischen Stoffkreis an: [illegible] „[illegible] von Kairo" (Gal. Ravené, Berlin), „Markt in Kairo" (in Amerika), „Sklaventransport durch die Wüste", „Karawane in der Wüste" (Mus. Stettin), „Lager der großen Karawane" ([illegible] engl. Privatbesitz). Nach diesen bewegten, mit reichen [illegible] Figuren ausgestatteten Volksschilderungen folgen romantische Stimmungsbilder, welche die feierliche Melancholie der Wüste in weichem, abgetöntem Licht interpretieren, wie die „[illegible]" (Nationalgal. [illegible]) in deren [illegible] Unendlichkeit nur ein paar Figuren das Leben [illegible] verkörpern, ebenso das „Gebet in der Wüste" ([illegible] Amerika) und das „Totenfest in Kairo" ([illegible] Gal. Dresden) mit seiner still glühenden Lichtwirkung. Die folgenden Genrebilder [illegible] gesuchten Episoden [illegible] wie der „Märchenerzähler in Kairo" (Privatbes. Berlin), die „Dorfschule in Ägypten" [illegible] bewegten Naturell [illegible] [illegible] ging G. nach Palästina, Syrien und Türkei, vornehmlich um in Jerusalem Studien zu dem „Einzug des Kronprinzen von Preußen in Jerusalem" ([illegible] Nat.-Gal. Berlin) zu machen, mit dem er einen glänzenden äußeren Erfolg hatte. — Gegenüber den [illegible] Orientmalern ist G.s [illegible] Kolorit, das oft mit [illegible] Wirkungen arbeitet, weniger [illegible] eine Schilderung aber von einer

[illegible] Tracht in der Charakteristik des Milieus, der Kostüme, Architekturen, Geräte die er [illegible] gemacht. 1878 wurde er mit der großen goldenen Medaille ausgezeichnet. Von seinen späten Arbeiten sind zu nennen: [illegible] (Palais [illegible] Berlin, 1879); „[illegible] in der [illegible]" ([illegible] 1879); „[illegible] für Rabbi Isaak [illegible]" ([illegible] Leipzig 1891). [illegible] Orientreise nach [illegible] und [illegible]. Die Berl. Nationalgal. bewahrt von G. außer den 2 erwähnten Gemälden 20 Zeichnungen und Ölstudien, darunter 3 Federzeichnungen (Illustrationen zu dem Werk „Ägypten in Bild und Wort" von Georg Ebers, Stuttgart 1879).

F. v. Bötticher, Malerwerke des 19. Jahrh., [illegible] — [illegible] Meiber, [illegible] [illegible] — [illegible] Malerschule [illegible] — [illegible] — L. Pietsch, W. G., Die Maler des Orients, [illegible] — Th. Fontane, [illegible] — W. Gentz, Briefe aus Ägypten und Nubien, Berlin 1870. [illegible] — Kat. [illegible] Nationalgal. [illegible]
W. Kurth.

Gentzel, Ernst, Landschaftsmaler, geb. 17. 6. 1879 in Berlin. Schüler der Berliner Akad. unter W. Friedrich [illegible] und [illegible] mit Motiven meist aus der Umgebung Berlins (auch in Aquarell u. Pastell) auf [illegible] Ausst. [illegible] Berliner (1903 ff.), Münchener [illegible] (1904, [illegible]), Gr. Dresdener Kunstausst. (1908), Gr. Dresdener Aquarellausst. (1911 u. 13), Gr. Kunstausst. Düsseldorf 1907, 1912; [illegible] „Schloß [illegible]" (1907) und „[illegible]" (1910, im Besitze des preuß. Staats), „Stadtpark Schöneberg" (1914) in der Stadt. [illegible] in Berlin.

Dresdener Kunstausst. [illegible] — Die Kunst [illegible] (Abb.) [illegible] [illegible] Kat. [illegible]

Gentzsch, Andreas, Kupferstecher in Augsburg, 1604. Sein Monogramm [illegible] [illegible] eine Folge von [illegible] Ornamente für Goldschmiede heraus, deren 1. Blatt bezeichnet ist: „Mathias [illegible] Andreas Gentzsch [illegible] Augustae Vindelicorum 1604." [illegible] Beschreibung des [illegible] (Ae 1612). Kamm. Rudolfs II. [illegible] Katalog [illegible] & Rosenberg, Wien [illegible]. [illegible] (Kupferstichkab. Dresden) [illegible] von den folgenden Porträtstiche: Gustav Adolf [illegible] Kurfürst Joh. Georg I. v. Sachsen (Dresden, Allgem. Porträt-Katal.) [illegible] dazu zu Pferd [illegible] (alle ohne Angabe des Erfinders) [illegible] handelt es sich um denselben G., der 1609 für das Stechen des kurfürstl. sächsischen Wappens bezahlt wurde (cf. Neues Archiv f. sächs. Gesch. XXII [1901] [illegible]). Außerdem wird G. eine Folge von 6 Bl. Ornamente für Goldschmiede [illegible] (schwarz auf weißem Grund) zugeschrieben, deren 1. Blatt (Das verlorene Sohn) die Bezeichnung trägt: Mathias Beutler 1613. Vgl. auch den Artikel Beutler, Mathias. — Ein Kupferstecher Andreas Gentzsch hatte bereits 1597 in Augsburg ein Vorlagewerk für Goldschmiede herausgegeben („[illegible]" [illegible] Franz von Lenbach, mit Ornamenten, Wolken, Früchten, Figuren).

Strutt, Dict. of Engr., 1785. — Passavant, Peintre-grav. IV (1863) [illegible] — Nagler, Monogr. I u. IV [illegible] — Andresen, Der Deutsche Peintre-grav. IV [illegible] — [illegible] — Meyer, Katalog [illegible]
L. B.

Gentzsch, Giuseppe, Architekt, nach dessen Entwurf 1708—[illegible] der prachtvolle Obelisk mit der [illegible] vor dem [illegible] auf Piazza Trinità Maggiore in Neapel errichtet wurde.

[illegible] Napoli, 1870 p. [illegible] Napoli Nobilissima IV ([illegible]) [illegible] (m. Abb.)

Gentzsch, Vespasiano, Bildhauer der 2. Hälfte des 16. Jahrh., geb. in Gallipoli, [illegible] für Kirchen der Provinz Lecce. In S. Francesco d'Assisi in Gallipoli von ihm ein Standbild des hl. Antonius, eine Gruppe des [illegible] zwischen den beiden Schächern mit Maria und Johannes und [illegible] in der Sakristei 8 Halbfiguren einer [illegible] und weiblicher Heiligen; in S. Francesco di Paola [illegible] eine Holzstatue des Erzengels Michael. In S. Maria del Carmine in Lecce eine Holzstatue Christus an der Säule; in S. Maria di [illegible] von G. der Plafond, Orgelgehäuse und das Kruzifix auf dem der Sakristei [illegible] Altar in S. Francesco d'Assisi in Lecce die Holzstatue des [illegible].

[illegible] Gallipoli, 1870 p. [illegible] — de Simone, Lecce e suoi dintorni, 1874 p. [illegible] — [illegible] Terra [illegible] [illegible] Trani 1888. — [illegible] d'Italia [illegible]

Gentzsch, Fritz, Maler in Berlin, geb. dort 11. 6. 1878, Schüler von [illegible] an der Berliner Akad., stellt seit 1901 in Berlin (Große Kunstausst.) und München (Glaspalast) aus: Landschaften, Stadtbilder, Interieurs u. Bildnisse.

Dresdener Kunstausst. [illegible] — Die Kunst [illegible] — Kat. Gr. Kunstausst. Berlin [illegible] „[illegible]" m. Abb.

Gentzsch, Wilhelm, Bildhauer, geb. in Berlin, Schüler der dortigen Akad., stellte 1869—72 in der Akad. Ausst. Gruppen und Reliefs („Adam und Psyche", „Faust und

Gestalten" „Genius mit Kolonne") aus. Für eine vom Architekten [illegible] für die Londoner Weltausst. 1862 ausgeführte Kolossalvase modellierte er die gesamten [illegible] Figuren. Auch [illegible] er an den Wettbewerben für die Denkmäler Jahns und Goethes beteiligt.

Dussieux, [illegible] — Kunstchronik, II 45.

Genuys, Charles Louis, Architekt, Maler u. Kunstgewerbler, geb. [illegible] in Paris, besuchte 1867 [illegible] die École des Arts Décor., 1870 [illegible] die École d. B.-Arts in Paris (Atelier [illegible]). 1876 Reise nach Italien u. Ägypten, 1878 [illegible], seit [illegible] Lehrer an der École des Arts décor. in Paris. Als Architekt verschiedener Departements leitete er die Restaurierungen zahlreicher Kirchen u. alter Gebäude, so in Châlons-sur-Marne, Troyes, Vitry-le-François, [illegible]. In seinen kunstgewerblichen Arbeiten [illegible] er an der modernen Bewegung [illegible] Verwendung [illegible] Materials. In [illegible] Lange [illegible] 1900 [illegible] er in Paris [illegible] und einen Altar in [illegible] und Bronze aus. Nach seiner Zeichnung ist das Denkmal für [illegible] auf dem Friedhof Montparnasse in Paris. Im Salon 1878 hatte er einige Aquarelle mit Motiven aus Ägypten. Ferner veröffentlichte er kritische Aufsätze in der Rev. des Arts déc. [illegible]

[illegible] — [illegible] Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible] Rev. des Arts déc. [illegible] L'Art décor. [illegible] Dict. [illegible] L'Art. [illegible]

Genz, [illegible], s. [illegible]

Genz, Heinrich, [illegible]

Genzmer, Bertha, Malerin, geb. [illegible] in [illegible], tätig in Berlin, studierte bei W. A. [illegible] in Danzig u. 1877–80 an der Berliner Akad. bei K. Gussow [illegible] Studienreisen in Deutschland [illegible] stellte sie in der Berliner Akad. [illegible] Bildnisse [illegible] aus. In den Bildern, die seit 1890 in der gr. Berliner Kunstausst. u. seit [illegible] im Münchener Glaspalast regelmäßig erschienen, wandte G. sich allmählich vom Architekturbild ab zu einer malerischen Darstellung. [illegible] entnahm sie dem Leben u. der Landschaft der norddeutschen Tiefebene. Ein Lieblingsgebiet von G. sind auch [illegible] (Mus. in Danzig). [illegible] — [illegible]

[illegible] — Weltausst. d. Paris (E. A. Seemann) [illegible] — [illegible] — Die Kunst [illegible] — Kat. gr. Kunstausst. Berlin [illegible]

Genzmer, Felix, Architekt, Professor an der techn. Hochschule Berlin-Charlottenburg, geb. [illegible] in Labes in Pommern, studierte an den techn. Hochschulen Hannover u. Stuttgart, arbeitete [illegible] in Stuttgart [illegible]. Erste selbständige größere Tätigkeit [illegible] bis [illegible], [illegible] Stadtbaumeister in Hagen [illegible] Rathaus mit Wettbewerbs[illegible]. [illegible] 1894–1899 Tätigkeit in der städtischen Verwaltung Wiesbaden [illegible] Bauten ([illegible], [illegible] [Tagesbau] [illegible]). Parkgestaltung im [illegible] an der [illegible] des kgl. Theaters, Platzgestaltung vor dem kgl. Schloß u. vor dem Rathaus, Stadterweiterungspläne für Wiesbaden. Ferner [illegible] in Cöln, Hagen u. Wiesbaden, eigenes Haus in [illegible]. Besonders [illegible] der Entwurf zum [illegible] Wettbewerb für das kgl. Opernhaus in Berlin, [illegible] die Frucht einer 10jährigen Beschäftigung mit dieser Aufgabe. Die sehr großzügige Anlage [illegible] durch die in einem [illegible] Architektur des Äußeren [illegible] Theaterbaues [illegible] des bürgerlichen Gebäudes [illegible]. Die Gestaltung des Innern [illegible] Dispositionen [illegible]. Der [illegible] durch [illegible] Vorarbeiten zu dieser Aufgabe [illegible] Schauspielhauses in Berlin.

Schriften: [illegible] Bebauungsplan von [illegible] gemeinsam mit [illegible] Wettbewerb Groß-Berlin 1911 [illegible] und der Hochbahnen [illegible] Kunstgewerbliche Tätigkeit: Entwurf von Möbeln, Leuchtern [illegible] Prinzip [illegible] in Entwürfen vom Jahre [illegible] Landschaftliche und Architektur-Aquarelle [illegible] durch gefühltes Naturstudium.

Die Bedeutung G.s liegt vornehmlich auf zwei Gebieten. Als Architekt lehnt er sich zwar an die historischen Formen [illegible] an, erfüllt sie jedoch durch eine [illegible] Gestaltungskraft mit neuem Leben. [illegible] der [illegible] Plastik an die Architektur [illegible] Vorbilde für [illegible] Wirkungen.

[illegible] und Pogen in Windsdorf [illegible]. Als [illegible] ist G. [illegible] die größte der großräumigen Gruppierungen [illegible] Gebäude [illegible] in der [illegible] Theater in Wiesbaden [illegible] Wiesbaden [illegible] In dem Wettbewerb [illegible] die eigenartige [illegible] Gliederung des [illegible] Formen gelangt er zu einer Synthese der [illegible] und [illegible] Auffassung [illegible] als Grundlage [illegible]

[illegible]

Geoffroy, *Pierre Lambert*, um 1700 Gehilfe von M. Kambly bei den Arbeiten im [illegible] des Potsdamer [illegible], wo seine Tapeten an den [illegible] und den [illegible] erscheinen. [illegible] Arbeiten [illegible] Japan. Häuschen in [illegible] (1755) und [illegible] Neuen Palais.

[illegible]

Geoffroy, Kupferstecher und Kupferstichverleger, 1800 Mitglied des Nat. Instituts in Paris, wird [illegible] der großen Herausgabe der Werke [illegible] mit [illegible] L. Geoffroy [illegible] Landschaften [illegible]

[illegible]

Geoffroy, Adolphe Charles, Maler, Bildhauer und Lithograph, geb. [illegible] in Avignon, Schüler von J. M. A. Chaudet [illegible] in Paris [illegible] Avignon [illegible] Gemälde [illegible]

Porcerel, [illegible]

Duplessis, Cat. Portraits [illegible] Gazette des Beaux-Arts [illegible]

Geoffroy, Adolphe Louis Victor, Bildhauer, geb. [illegible] in Paris, [illegible] Schüler seines Vaters Adolphe Victor [illegible] Wiederherstellung der [illegible] Paris, Straßburg [illegible] Salon (Soc. Art. franç.) [illegible] Porträtbüsten [illegible] Figurengruppe [illegible] Bronze [illegible] Werke: Christus u. die Apostel, Kathedrale von Laon; [illegible] Westfassade von Notre-Dame in Paris; [illegible] Hôtel de Ville in Paris; [illegible] Hôtel de Ville in La Rochelle [illegible]

[illegible]

Geoffroy, Adolphe Victor, genannt Geoffroy-Dechaume u. Geoffroy de Chaume, Bildhauer u. Goldschmied, geb. in Paris am [illegible] 1816, † als Konservator des Trocadéro-Mus. am [illegible] 1892 in Valmondois [illegible]. Vater des Vorigen. Studierte an der École des Beaux-Arts u. war Schüler von David d'Angers. Wurde dann Goldschmied und [illegible] Modelle [illegible] Wiener Mus. für Kunst u. Industrie [illegible] Herzog von [illegible] Seit 1848 widmete er sich ausschließlich dem Studium des Mittelalters (Technik der Treibarbeit, Restaurierung von Arbeiten u. [illegible]) und war Mitarbeiter des Architekten Lassus, Boeswillwald [illegible] bei der Wiederherstellung der alten Denkmäler (Ste-Chapelle in Paris, Kathedrale von Laon, Straßburger Münster [illegible] Bayonne u. Verdun). Sein Hauptwerk ist die Herstellung des Bildhauerschmucks von Notre-Dame in Paris, an dem er viele Jahre beschäftigt war [illegible] Westfassade, des Portals [illegible] Nordfassade; Apostel am Dachreiter [illegible] Statuen und Gruppen [illegible] Ste-Chapelle [illegible] Der Glaube, Statue [illegible]

stifte der hl. Chapelle. Sonstige Werke: Bronzebüste des Theaterdichters Ponsard in Vienne (1870); Büsten: Vautier le Duc (Mus. de Trocadéro), Desbagry (Bronze, 1890, Père Lachaise); Corot, Marmormedaillon am Denkmal in Ville d'Avray 1880 (ein anderes im Mus. [illegible]); des Arztes Trousseau (Marmorbüste, Faculté de Médecine) und Fellm (Bronzemedaillon, Montmartre-Friedhof); Marie Bérangère (Marmor, früher Mus. du Luxembourg); Auguste Bailly (Bronzebüste, École des B.-Arts); Barye (Büste); Daumier (Grabbüste im Mus. Lilloch u. Medaillon).

Lami, Dict. des Sculpt. franç. 19e siècle III (1919). — Gaz. des B.-Arts IV (1860) [illegible] (1881) [illegible] XIV [illegible]. — Nouv. Arch. de l'art franç. [illegible] — Inv. gén. d'œuvres d'art, Ville de Paris, Éd. rel. IV (1886) [illegible] — Courrier VI [illegible]

Geoffroy (Jaffroy) de Diarcy, Architekt, als Werkmeister des Herzogs von Burgund zwischen 1386 und 90 in den Bauten der Sommer-Brenon, Gray tätig.

Bauchal, Dict. d. Archit. franç. 1887 p. 238 u. 808.

Geoffroy, Charles (Ch. Michel), Kupferstecher, geb. 8. 7. 1819 in Joinville, † März 1882 in Paris. Schüler seines Vaters Jean G., von F. Bonangue und P. R. J. Monvoisin. Stach nach Dias, Delaroche, Ch. Morane, Chaplin, Meissonier, Poussin, Raphael, Boucher usw. für die Zeitschr. L'Artiste und die Chalcogr. des Louvre, ferner zahlreiche Porträts und Vignetten, nach eigenem Entwurf darunter das Farbenstich-Blatt für die Nouv. Gal. d. Art dramatique (1868) und das Blatt Chocolaterie Parisienne. Seine Arbeiten genossen bedeutenden Ruf. — Zwei gemalte Damenbildnisse von ihr aus engl. Privatbes. waren 1903 in der Whitechapel Art Gall. ausgestellt.

Béraldi, Les Graveurs du 19e siècle VII (1888). — Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Courrier de l'art 1882 p. 132. — Gaz. d. B.-Arts X [illegible] — Rosenthal, [illegible] — Bellier [illegible] — Cat. Nottin-Cup [illegible] — Legrand-Landouzy, Coll. [illegible] de la Faculté de Médecine de Paris, 1911. — Duplessis, Cat. Portr. franç. [illegible] — Graves, Loan Exhib. IV 1914 (Addenda).

Geoffroy, Édouard, Pariser Bildhauer, Schüler von E. J. Ramey u. J. Promesanti, stellte 1861 u. 63 im Pariser Salon eine Amazone und eine Marmorstatue aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882).

Geoffroy, Guillaume, Pariser Maler, von dem nur bekannt ist, daß 1608 Jean Chaunt Pate seines Kindes war.

Nouv. Arch. de l'art franç. 1888. — Herluison, Actes d'État civil d'art. franç. 1873 p. 153.

Geoffroy, Jean, Kupferstecher u. Lithograph, geb. 1789 in Joinville, tätig in Paris, noch 1848. Vater des Charles G. Schüler von Ch. Thévenin, stellte 1834/48 im Pariser Salon Stiche nach Decamps (Le Roi barbu), Devéria, Dias usw. aus, arbeitete für die Zeitschrift L'Artiste und stach und lithographierte eine große Anzahl Porträts. Er signierte meist nur „Geoffroy" oder „J. Geoffroy" oder „Geoffroy père".

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Béraldi, Graveurs du 19e siècle VII.

Geoffroy, Jean (Jules Henri), Maler, Radierer und Illustrator, geb. 1. 3. 1853 in Marennes, tätig in Paris. Schüler von E. Levasseur und J. E. Adam, stellt seit 1874 im Pariser Salon aus. Er illustrierte zuerst Kinderbücher, wurde sich seiner Vorliebe für Darstellungen von Kindern bewußt, die er beim Schulbesuch, beim Lesen, Spielen oft recht drollig wie „Au Théâtre" (1886) schildert. Häufig malt er auch Krankenhausbilder u. Schilderungen sozialen Elends. Folgende Museen bewahren Bilder von ihm: Amiens, Bayeux, Cambrai, Dijon, Mülhausen, Nancy, Rochefort, Saintes, Tourcoing, Troyes und Paris (Luxembourg). In öffentl. Besitz ferner: „La journée de lait de Belleville" (Hospital des Enfants-Assistés, Paris, Abb. Rev. L'œuvre 1900 p. 185); „Les Quinquinas ardoises" (Rathaus Paris). Er lieferte Illustr. für „L'Université moderne" und humoristische Zeichnungen für „Vie moderne". Radierungen waren 1914 auf der Expos. de la Soc. d. Art. Grav. tätig.

L'Art 37 (1884) 143 m. Abb. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882) u. Suppl. — Qui êtes-vous? 1924. — Livre d'or d. peintres vivants 1914. — Grand-Carteret, Les Mœurs et la Caricature en France 1888 p. 484. — Inv. gén. d'œuvres d'art, Ville de Paris, Éd. civ. II (1889). — Rev. d. Art. III (1898). — The Portfolio 1891 p. 157 (Abb.). — L'Art 57 (1894) 188 (Abb.). — Les Arts 1913 Nr. 143 p. 20 (Abb.); 17 Nr. 114 p. 23 (Abb.). — Cat. Loan Exhib. of mod. Illustr. London 1901. — Fontainas, Inv. d. Objets d'art, Paris 1900 p. 98. — Bénédite, Mus. Luxembourg, Mus. Cat. 1893 p. 43 (Abb.). — Kat. Sal. Soc. Art. franç. 1880—1914 (z. T. m. Abb.).

Geoffroy, Jean-Baptiste, Maler, geb. 1803 in Montmorency, [illegible], † 1848 in Provins. Schüler von J. V. Bertin. Im Mus. von Soissons: Ansicht von Laon (1833); in Troyes: die Kirche von Soissons (1837). — Sein Sohn Léon, in Laon geb., war Schüler von J. Sablet und L. H. Prost. Von ihm „Alte Weiden an der Loire" (Mus. Troyes).

Kat. Mus. Soissons 1894 p. 60. Mus. Troyes 1907.

Geoffroy, L., s. im 2. Artikel Geoffroy.

Geoffroy, Léon, s. Geoffroy, Jean B.

Geoffroy de Mussy sur Seine, Architekt, baute 1381—88 an der Kathedrale von Troyes.

Bion, Les Archiv. des Cathédr. [illegible] p. 75. — Asselot, Les Arts et les Art. dans l'anc. capitale de la Champ., 1879 p. 62.

Geoffroy de Noyers, franz. Architekt, begann unter Bischof Hugo (1186—1200) den ältesten Bau der Kathedrale von Lincoln, der 1237 durch den Einsturz des Mittelturmes zerstört, doch vermutlich noch in Einzelheiten von dem [illegible] Kreuzschiff erhalten ist.

Schnaase, Gesch. d. bild. Künste, 2. [illegible] bis 1879, V.

Geoffroy Duchemin, = Geoffroy. Ad. V.

Geoghegan, s. Gahagan.

Georg III., König von Großbritannien, geb. am 4. 6. 1738 in London, † am 29. 1. 1820 in Windsor, beschäftigte sich in Mußestunden mit dem Drechseln. Im Herzogl. Mus. zu Braunschweig von ihm eine Tabaksdose von ovaler Form aus durchbrochenem Elfenbein (s. Führer 1891 No. [illegible]).

Georg II., Herzog zu Sachsen-Meiningen, geb. am 2. 4. 1826 in Meiningen, † am 25. 6. 1914 in Wildungen, hat sich neben seinen Theaterliebhabereien auch mit der bild. Kunst beschäftigt. Man kennt von ihm einige Zeichnungen, darunter eine Darstellung in der ehem. Sammlg Schwede in Berlin (Kat. G. v. S. [illegible]), sowie eine Radierung: Schlacht der Schweizer gegen die Kaiserlichen. Nach seiner Zeichnung stach J. Burger: Wallfahrt nach Kevelaer nach Rom.

Weigel's Kunstkatalog, Lpz. 1838—66, IV [illegible] 167, V [illegible]. — Verz. Schwede-Berlin, Versteig. Kat. Heberle-Köln, 1900 No. 1072.

Jörg, Ratsmaler, 15. Jahrh., signierte als Verfertiger einen im Rathaus zu München erhaltenen schönen Armbrustschrein.

Lüer-Creutz, Gesch. d. Metallkst, 1909, I.

Georg(ius) (Jörge, György), ungar. Baumeister aus Szepesszombat (Com. Szepes). Er baute 1491 das Rathaus in Késmárk (1510 durch Brand vernichtet, dann wiederaufgebaut). In einer Schrift, die er 1492 aus Szepesszombat an den Rat der Stadt Bártfa (Bartfeld) richtete, beruft er sich auf seine Arbeiten: das gen. Rathaus, die „schöne Schule" u. das Spitaltürmchen in Lőcse (Leutschau), den „schönen Thurm" in Leibitz u. den „Sechstürmchen" in der Kirche zu Szepesszombat.

Archaeolog. Értesítő, uj fol. XXXI [illegible]. — G. Brückner, Késmárk und ihre [illegible], 1923 p. 77. — K. Lyka.

Jorge, Steinmetz, seit 1467 an der Luth. Marienkirche zu Marburg beschäftigt, zu deren Werkmeister er 1482 ernannt wird. Damals betrieb man die Vollendung des Turmes (1473 voll.).

Dehio, Handb. [illegible] Canst. 1870 p. 118.

Georg, Werkmeister, Erbauer des 1812 bis [illegible] ausgeführten älteren Teiles des Fürstenhofes in Wismar; er wird in den Bauunterrechnungen als der „erste Baumeister" bezeichnet.

Michelsen, Mittelalt. Kunst [illegible] Niedersachsens, 1909. — Kat. d. Gesch.-Denkm. Mecklenburg-Schwerin II (1899) [illegible]. — Lübke, Haupt, Gesch. d. Renaiss. in Deutschland, 1914, II 297.

Jörg, Formschneider, nur bekannt durch ein Bildnis Luthers, bez.: zu Wittemberg bey Jörg Formschneider 1521.

Nagler, Monogr. II [illegible].

Georg Albrecht, s. Albrecht, Georg (Bd I [illegible] und Nachtrag).

Georg von Amberg, Baumeister, errichtete 1500—03 das Hauptportal des Schlosses in Leipzig, einen der schönsten u. frühesten Renaissancebauten der Renaissance in Sachsen. Hofmann will ihn mit dem 1509 als Baumeister der Plassenburg erwähnten Bech von Amberg (s. d.) identifizieren.

Lutsch, Kunstdenkm. d. Prov. Schlesien, III (1891) 177, 200 (? [illegible]). — Schlesiens Vorzeit in Bild u. Schrift V (1894) 401. — Fr. H. Hofmann, Kat. von Hofe d. Markgr. v. Brandenbg. (Studien z. deutsch. Kunstgesch. 200, 1924) p. 23. — Lübke, Haupt, Renaiss. in Deutschland, 1914, II 149.

Jörg von Augsburg, Maler, arbeitete 1460 das Haus des Peter Egen mit Gemälden, deren Stoff der Augsburger Stadtgeschichte entlehnt war u. erhielt zwischen 1460 und 1486 wiederholt Zahlungen für Arbeiten vorwiegend handwerklicher Art, aber 1477 auch für ein Altargemälde in Hirschstätt und 1480 für die Fassung eines Palmesels.

Bredt, Handschriftenschmuck Augsburgs im 15. Jahrh. (Studien z. deutsch. Kunstgesch. Heft 25), Straßbg. 1900 p. 58, 69 f. — Schröder, Hist. Ver. f. Schwaben u. Neuburg, XXXIII (1907) 40.

Jörg von Bamberg, Steinmetz, errichtete 1540 das schöne, reich ornamentierte Westportal der Stadtkirche in Joachimstal.

Topogr. d. hist. u. Kunstdenkm. Böhmens, XL (1913) 16.

Georg von Basel, s. Thomas Georg.

Georg Clotzata, griechischer Maler in Italien, 16. Jahrh. Von ihm ein sign. Tempera-Gemälde im Vatikan, darstellend die beiden hl. Theodore zu Pferd.

Agincourt, Storia dell'arte, IV XC. — Frothingham, Amer. Journ. of Archaeology, II (1886) 40.

Georg von Cöln, Maler aus Cöln, arbeitete 1500 und kurz vorher in Chemnitz und Leipzig, am letzteren Orte „eine redliche Arbeit zu einem Grabe" (also wohl ein Epitaph); wird hier von den Meistern Ludwig Krause und Hans Töpler als „Störer" der Innung beim Rat verklagt, weil er nicht Bürger oder nicht verheiratet war. Der Rat gibt den Beklagten recht und verbietet den Anhängern am 28. 10. 1500 (bei 2 Sch. gr. Strafe), G. in der Freiheit der Arbeit zu hindern. Weil der Beklagte wahrscheinlich in

Chemnitz gearbeitet hat, soll er Meisterrecht und Gesellen der Leipziger Innung i. S. Stadt wählen.

Wustmann, Beitr. zur Gesch. d. Mal. in Leipzig, [illegible] p. [illegible] f. — Leipziger Ratsprot. [illegible], fol. [illegible] f. *A. Kurzwelly.*

Georg von Guntheim, s. unter *Jörg von Speyer*.

Jörg von Heidelberg, Steinmetz, [illegible] zum Werkmeister der Heiliggeistkirche ernannt, † vor [illegible].

Kautzsch, d. GK. Badens VIII [illegible] p. [illegible], [illegible].

Georg, Jo. = *George, Giovanni.*

Jörg von Kagenfurt, Steinmetz, erbaute 1477 die Kirche in Feistritz, in neuerer Zeit schlecht restauriert.

Kotzinger, d. Mal. Kärntens, [illegible] p. [illegible].

Jörge von Roch..., Steinmetz, erbaute 1473 mit Arnold von Westfalen am Schloß Rochsburg, von dem die Tore und Pforten der neuen Kemenate. Er ist der älteste nachweisliche Rochlitzer Steinmetz.

Rep. f. Kstw. XVIII [illegible]. — Bau- u. Kstdenkm. d. Kgr. Sachsen, [illegible] Heft 14.

Georg von Salem (bei Überlingen), Architekt, Cisterzienser Laienbruder, baute 1497–[illegible] den Glockenturm über der Vierung der Klosterkirche zu Bebenhausen und 1410 das zierliche durchbrochene Glockentürmchen auf dem Sommerrefektorium daselbst. — Möglicherweise identisch mit dem 1410 an das Straßburger Münster berufenen **Jörg von Württemberg** (vgl. Klemm p. [illegible]).

Klemm, Württemb. Baum. u. Bildh., [illegible] p. [illegible]. — E. Paulus, Cisterzienser-Abtei Bebenhausen, [illegible] p. [illegible]. — Schnaase, Gesch. d. bild. Kste [illegible], VI. — Kst. u. Altert.-Denkm. Württembergs, Schwarzwaldkr., [illegible] p. [illegible], [illegible].

Jörg von Salzburg, Glockengießer, 2. Hälfte 15. Jahrh. Von ihm laut Inschrift („Maister Jorg") die zwei der Chorglocken der Klosterkirche von St. Florian bei Linz. Wahrscheinlich war Jörg auch der Verfertiger der 1471 gegossenen, verschollenen großen Christglocke von St. Florian.

Czerny, Kst u. Kstgew. im Stifte St. Florian, [illegible].

Jörg von Speyer, nach *Georg von Guntheim* gen., Glockengießer u. Büchsenmeister, von dem sich zahlreiche zwischen 1470 und 1510 dat. Glocken erhalten haben, u. a. in Lorenzen i. B., Neckargemünd, Sinsheim, Eschelbronn, Jugenheim a. d. Bergstraße, Waldkirch i. B. (mit schönem figürlichen Dekor), Kippenheim (dergl.), Offenburg i. B., Hasloch i. B., Eschenweiler i. E. usw. Ferner stammen von ihm die Hosianna-Glocke für Herrenberg i. Württ. (1490, jetzt im Hist. Mus. in Speyer), die Domglocke zu Speyer (1490), die Papstglocke im Münster zu Basel (1492) u. die Marienglocke im Münster zu Straßburg (1519, letztere [illegible] geborsten — damals die größte Glocke Europas. [illegible] fertigte er ein prachtvolles Gitter um das trauernde Christusbild im Straßburger Münster. — Da Jörg Bürger von Straßburg war, so ist er vielleicht zu identifizieren mit dem „Jörg zu Straßburg", der als Verfertiger der mit einem Drachenkopf verzierten Feuerschlange (1514) in der Mittelalterl. Sammlg. zu Basel signiert (Kat. [illegible] No. [illegible]). — Ein jüngerer gleichnamiger Glockengießer, gleichfalls „Bürger zu Straßburg", goß [illegible] die Glocke zu St. Pilt im Oberelsaß.

Gérard, Art. de l'Alsace pend. le moyen-âge, [illegible]. — Kraus, Kst. u. Altert. in Elsaß-Lothr. I ([illegible]) [illegible], II ([illegible]) [illegible]. — Kautzsch, d. GK. Badens VI, [illegible] p. [illegible], [illegible]; VII [illegible]; VIII, II p. [illegible], [illegible]. — Kautzsch im GK. Hessen, Kr. [illegible], [illegible] p. [illegible], [illegible]. — Rahn, Gesch. d. bild. Kste i. d. Schweiz, [illegible] p. [illegible] Anm. [illegible]. — Kirchenschmuck VIII ([illegible]) [illegible]. — Walter, Glockenkunde [illegible] p. [illegible] u. [illegible]. — Schrohe, Aufsätze zur Mainzer Kunstgesch. (Beitr. z. Gesch. d. St. Mainz, [illegible], [illegible] p. [illegible] f. — Zeitschr. f. hist. Waffenkunde VI [illegible]. — Bericht d. Hist. Mus. d. Pfalz in Speyer No. [illegible], [illegible] p. [illegible], [illegible]. — Doss, Schweiz. Kstlerlex. II ([illegible]) [illegible] (unter Speyr, wo ein älterer gleichnamiger Glockengießer der [illegible] in Basel erwähnt). — Wackernagel, Gesch. d. St. Basel II, 1. Teil, p. [illegible] u. Anm. p. [illegible].

Georg von Straubing, Bildhauer, 15. Jahrh. Am Seitenportal der St. Wolfgangskirche in Kirchberg am Wechsel (Niederösterreich) befindet sich ein Gottvaterrelief mit dem hl. Wolfgang u. 2 Stifterfiguren, Ritter mit seinen beiden Söhnen; darüber, neben der Kreuzblume, die Reste des Schmerzensmannes u. ein Engel mit Schriftband: Jorig von Straubing hat das gemacht 1471.

Mitt. der Zentralkomm. für Denkmalpflege, 3. F. XVI ([illegible]), [illegible].

Jörg von Ulm, Bildhauer, arbeitete [illegible]—[illegible] 13 Bilder für das Münster, vielleicht identisch mit Jörg Syrlin. — Ein gleichnamiger Bildh. in Ulm fertigte [illegible] eine „Tafel" u. 1 Kruzifix für Kloster Lorch.

Baum, Ulmer Plastik um [illegible], Stuttg. [illegible].

George, französ. Stempelschneider u. Medailleur, Tätigkeit seit 1788 nachweisbar, ging [illegible] nach Holland und wurde Nachfolger des [illegible] † Joh. G. Holtzhey als Meister an der Amsterdamer Münze. Man kennt von ihm eine Reihe von Medaillen auf Ereignisse aus der Napoleonischen Zeit: Wahl Bonapartes zum 1. Konsul ([illegible]), Besetzung Hamburgs ([illegible]), Besetzung Berlins, Warschaus und Königsbergs ([illegible]). Ferner schnitt er im Auftrage der holländ. Regierung die Gepräge zu den Münzen der Regierungszeit Louis Napoleons; eine Reihe zwischen 1807 und 1810 entstandener Dukaten, Doppelduktaten und Gulden trägt seine Signatur „George F." oder „G."

Rondot, Médailleurs etc. en France, [illegible]. — Forrer, Biogr. Dict. of Medall., [illegible] bis [illegible], II.

George, A., s. *Meyer*, Aug. Georg.

George, Alfred, Bildhauer in Paris, dort geb. [illegible] 11. [illegible]. [illegible] Schüler von Jouffroy an der Ecole des B.-Arts. Stellte [illegible] bis 1874 im Salon aus: „Junger Hirt" (Gipsfigur), „Palmsonntag" (Gipsgruppe), ferner eine Bildnisbüste. Am Hôtel de Ville von ihm ein Relief „Sicherheit und Wachsamkeit" ([illegible]).

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Rich. d'art, Paris, Mon. civ. [illegible].

George, Edmond Samuel, Bildhauer in Paris, dort geb. [illegible]. 4. [illegible]. [illegible] Schüler von Nanteuil an der *Ecole des B.-Arts*. Stellte [illegible]—[illegible] im Salon 2 Marmorgruppen („Kind mit Schwan", „Kind mit Ziege") u. eine Gipsbüste (Allegorie) aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Lami, Dict. des sculpt. etc. XIX[e] Siècle, III (hier [illegible] „Edmond").

George, Eduard, Historien- u. Porträtmaler, geb. 1813 in Berlin, † [illegible] daselbst. Schüler von K. Begas. Winter [illegible]/[illegible] war er in Rom. Stellte [illegible]—[illegible] in der Akad. aus: [illegible] Zeichnung (Selbstbildnis), [illegible] Der Prophet Elias u. die Witwe von Sarepta, [illegible] Tankred u. Erminia, [illegible] (von Italien aus) Wandernder Troubadour, [illegible] Jungfrau von Räubern entführt, [illegible] Badendes Mädchen, außerdem Porträts. Die Berliner Nat.-Gal. besitzt von ihm eine Kreidezeichnung von [illegible]: Bildnis des Malers Karl Becker (Kat. der Handzeichn. [illegible]).

F. v. Boetticher, Malerwerke 19. Jahrh., I ([illegible]). — Notiz von P. Hoorb.

George, Ernest, Architekt, Radierer u. Aquarellmaler, geb. 13. [illegible]. [illegible] in London, tätig das., Erbauer zahlreicher Stadthäuser, vor allem der Wohnhausgruppen in Collingham Gardens, Harrington Gardens und Sloane Square, ferner von Landsitzen wie Stoodleigh Court und Rousdon in Devonshire, Motcombe in Dorsetshire, Batsford u. Edgeworth Manor in Gloucestershire usw., schließlich auch einiger Kirchen, wie St. Andrew in Streatham, St. Pancras in Rousdon (Devon), Samaden u. Tarasp im Engadin usw. Entscheidend für seine dem Malerisch-Romantischen zuneigende Richtung waren die Reisen auf dem Kontinent, die er von Jugend auf alljährlich unternahm. Nach seinen Reiseskizzen entstanden die rad. Folgen: „Von der Mosel", „Von der Loire", „Aus Belgien", „Aus Venedig" usw. Als Architekt war G. mit T. Vaughan, nach dessen Tode mit Harold Peto, zuletzt mit A. B. Yeates assoziiert.

Singer, Künstlerlex., [illegible]. — Who's Who, London, [illegible]. — Graves, Roy. Acad. Exh. III ([illegible]). Loan Exhibit., IV, [illegible] (Addenda). — Muthesius, Das engl. Haus, ([illegible]) Bd. I, [illegible]; II [illegible], [illegible]. — Portfolio [illegible], p. [illegible]; [illegible], p. [illegible]; [illegible], p. [illegible]; [illegible], p. [illegible]; [illegible], p. [illegible]; [illegible], p. [illegible]; [illegible], p. [illegible]. — Acad. Archit. VII ([illegible]) 14, 15; XV ([illegible]) [illegible], [illegible]; XVII ([illegible]) [illegible]; XIX ([illegible]) [illegible]; XXI ([illegible]) [illegible], [illegible]; XXII ([illegible]) [illegible]; XXV ([illegible]) 17, 44, [illegible]; XXVII ([illegible]) [illegible], [illegible]; XXIX ([illegible]) [illegible], [illegible]; XXXIII ([illegible]) [illegible]; XXXV ([illegible]) [illegible]; XLIII, p. 9 Abb. — Studio I, p. [illegible]; VII, p. [illegible]. — Art Journal [illegible], p. [illegible] ff.

George, Esther, s. *Johnson*, Esther.

George, Gaspard, Architekt, geb. [illegible]. [illegible]. [illegible] in Lyon. Schüler von H. Labrouste an der Pariser Ecole des B.-Arts seit [illegible], tätig in Lyon seit [illegible]. Erbauer des Rathauses in Thoissey (Ain), einiger Landkirchen u. zahlreicher Stadt- u. Landhäuser in Lyon u. Umgebung. Verfasser von Reisebeschreibungen (Italien, Holland, Spanien, Pompeji), einer Arbeit über Vitruv, einer Studie über den Palais de Justice in Grenoble u. a.

Glaeser, Biogr. nat. des Contemp. [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. — Delaire, Architectes élèves, [illegible]. — Revue gén. de l'archit., XV, Taf. [illegible]. — Rich. d'art, Prov., Mon. civ. III, Mon. rel., V.

George, J., Porträt- u. Landschaftsmaler, [illegible]—[illegible] auf den Ausst. d. Roy. Acad., Brit. Instit. u. Suffolk Street Gall. vertreten.

Graves, Dict. of Art. [illegible]. Roy. Acad. Exh. III ([illegible]).

George, Jean, Pariser Goldschmied, 17[illegible] Meister, ist der Schöpfer der unter dem Namen „Georgettes" bekannten, prächtigen goldenen Dosen mit durchsichtigem Email-schmuck, die heute sehr selten und gesucht sind. Im Louvre befinden sich drei dieser ovalen Tabatièren aus den Jahren 17[illegible]—[illegible], „George à Paris" und „Jean George" bez., von denen zwei auf dem Deckel Marinen in Emailmalerei, die dritte Kinder und Genien in Grisaille zeigen (Legs Lenoir).

Maze-Sencier, Livre d. Collect. [illegible], p. [illegible], 136. — Dreyfus, Cat. somm. du Mobilier etc. du Louvre, [illegible], Nr [illegible], [illegible], [illegible].

George, John, Maler, London, stellte 17[illegible]—71 in der Free Society Bildnisse meist in Pastell, aus.

Graves, Soc. of Art. etc. [illegible].

George (-Legrand), Louis, Landschaftsmaler, geb. [illegible] in Genf, † das. [illegible]. [illegible]. [illegible]. Schüler von Diday. Stellte [illegible]—[illegible] regelmäßig in Genf aus (Bilder vom Genfersee, Waadt, Berner Oberland). Arbeiten im Berner Kunstmus. u. im Züricher Kunsthaus („Fischerhaus am Genfersee").

Brun, Schweizer. Künstlerlex.

Georgé, Louis Henri, Maler in Paris, geb. in Sisteron (Basses-Alpes), Schüler von Fantin-Latour u. Couture. Stellte im Salon [illegible]—[illegible] Figurenbilder in Kostümen der Zeit Ludwigs XIII. u. Ludwigs XV., das Porträt einer Sängerin sowie Hunde- und Pferdebilder aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén.

George, Philippe (Jean Philippe, nicht Henri Philippe), genannt *George-Julliard,* Landschaftsmaler, geb. am 1. 1. 1818 in Genf, † das. am 9. 2. 1888. Studierte zuerst bei dem Historienmaler Dunant in Nantes und ging dann nach Paris, um sich der Streicherkunst zu widmen. Ein Bild von Calame, „Eichen im Sturm", das er 1840 im Salon sah, machte solchen Eindruck auf ihn, daß er beschloß, Landschafter zu werden. Er trat in Calame's Atelier ein und machte als sein Lieblingsschüler mit ihm Reisen nach Italien und Sachsen. In Genf stellte er 1845—88 regelmäßig aus. Er folgte ganz dem Vorbild seines Lehrers, bewahrte sich aber eine gewisse persönliche Note u. genoß unter den Schweizer Landschaftsmalern einen guten Ruf. Er hatte eine besondere Vorliebe für bläuliche, venezianische Töne, womit er aber den Geschmack des Publikums traf. Obgleich ihm infolge einer schweren Krankheit 1877 beide Beine amputiert werden mußten, malte er unverdrossen weiter. Er malte Landschaften aus den Walliser, Savoyer u. Berner Alpen, vom Schweizer See u. der Umgebung von Genf, aus dem Engadin usw. Im Mus. Rath in Genf ein Spätwerk „Wallenstadter See", im Mus. Aargau „Aare bei Bremen", im Mus. von Kolmar (Kat. 1866 p. 61) eine „Landschaft". G. war Gründer des Genfer Cercle des Arts u. lieferte für dessen Mappe „Esquisses d'Artistes" (1858) einige Originallithographien („Kap Misene" u. a.). — Seine Gattin stellte als Mlle *Julliard* 1854/62 in Genf Blumen auf Email aus.

Brun, Schweizer. Künstlerlex. — Nagler, Monogr. III Nr. 1979 (Sign. H. P. George'). — Nos Anciens et leurs œuvres, 1910 p. 33 f.

George, T., Bildnismaler in London, stellte 1839—40 in der Roy. Acad. aus, darunter das von R. J. Lane lithogr. Bildnis des Stechers James Heath.

Graves, Roy. Acad. Exh. III (1905). — Cat. of Engr. Brit. Portr., Brit. Mus. II (1910) 470.

George-Edward, Karikaturenzeichner, geb. 22. 4. 1860 in Caen, gelegentlich unter dem Pseudonym *Teddy* tätig. Seine ersten Arbeiten erschienen 1887 in „La Vie à Caen"; seit 1889 in Paris ansässig, wurde er Mitarbeiter der Zeitschriften: Paris Instantané, Triboulet, Chronique amusante, L'Éclipse, La Fin de Siècle, des Charivari, der Caricature, des Pêle-Mêle usw.

Mary u. ..., Nos Peintres et Sculpteurs II (1898) 96.

George-Mayer, s. *Mayer, Aug. Georg.*

Georgery, Pierre François Joseph, Ornamentbildhauer in Paris, wo er seit 1831 nachweisbar ist. Arbeitet mit Ferdinand Marie Joseph Ber (s. das.) am Louvre u. mit Doussaut, Théhon u. a. 1833/36 am Arc de Triomphe du Carrousel.

Lami, Dict. d. Sculpteurs (19e siècle), 1919. — Fühls, Katalog 2. Teil, 1898. — Invent. d'art, Paris, Mon. civ. I.

Georges, Uhrmacher in Nancy unter René II., arbeitet zwischen 1491 und 1499 ... Zeichnungen auf königl. Rechnung. Er starb vor 1507—08, in welchem Jahre René Zahlung leistete „pour le couvertement du lit de feu George l'enlumineur".

Mém. d. Soc. d. B.-Arts XX (1896) ..., XXIII (1899) 607. — Bull. de la Soc. d'Archéol. lorraine 1893 p. 73, 1904 p. 62. — Inventaire, Archives Départ. Meurthe B. 989, B. 998.

Georges de Bourgeoise, Maler, 1640 in Lyon urkundlich erwähnt, wohl identisch mit jenem Jorge de Borgoña, der seit 1630 in Palencia die Glasgemälde der dortigen Domfenster restaurierte und wohl kurz vor dem 23. 9. 1640 in Burgos starb, da unter letzterem Datum nach Vereinbarung mit seiner Witwe Cándida de Duquerias sein Schwager Diego de Salcedo aus Burgos die Weiterführung der Arbeiten an den Fenstergemälden des Domes zu Palencia übernahm.

Rondot, Les Peintres de Lyon, 1888 p. 33. — Zarco del Valle, Datos ... para la Hist. de B. Artes en España, 1870 p. 155. — Ceán Bermúdez, Diccion. 1800 I 162. — Dussieux, Art. Franç. à l'Étranger, 3e éd. 1876 p. 330.

Georges, Eduard François, Bildhauer in Utrecht, geb. 14. 2. 1817 in Amsterdam. War Schüler von L. Royer an der Amsterdamer Akad. u. wurde 1841 für ein Gipsmodell, Standbild Wilhelms I., prämiiert. Eine Reiterfigur Wilhelms II. (1848) wurde vom König angekauft. Sein Hauptwerk ist das Bronzestandbild König Wilhelms II. auf dem Buitenhof im Haag (1853). Wir nennen ferner: Büste des Sängers Chevalier Vogel, Büste des Architekten C. Kramm, 1844 (Mus. Utrecht), Statuette des Dichters Vondel 1860 (in Abgüssen verbreitet), Statuette des Gelehrten Erasmus, 1862 (Mus. Boymans, Rotterdam); Petrus u. Paulus, Gnadenfiguren für eine Kirche im Haag, u. ein Grabmal für Paramaribo (Ostindien). Er restaurierte ferner das Grabmal der Herren von IJsselstein in der Groote Kerk zu IJsselstein (14. Jahrh.) u. a.

Immerzeel, Levens en Werken, 1842. — Kramm, Levens en W. 1859.

Georges, Jean Louis, Maler, geb. in Limonest (Rhône), † 1893 oder 94. Schüler von J. B. Danguin u. Guichard in Lyon, stellte seit 1869 das. Stilleben, Bildnisse und ländliche Szenen aus.

Bénézit, Dict. des Peintres etc. II (1913).

Georges, Jeanneta, Landschaftsmalerin in Lyon, stellte das. 1886/88 aus.

Bénézit, Dict. d. Peintres etc. II (1913).

Georges-Bertrand, s. *Bertrand*, Georges.

Georges-Sauvage, s. *Sauvage*, Georges.

Georgescu, Ioan, ruman. Bildhauer, geb. 1857, † März 1898 in Bukarest als Lehrer an der Akad. Stellte im Pariser Salon [illegible]—[illegible] u. auf der Weltausst. 1889 aus, außer Porträtbüsten, und einer Gipsfigur „Endymion auf der Jagd" (Abb. im Kat. [illegible]) auch ein Ölbild „Schlafende Bacchantin". Im Mus. Simu in Bukarest von ihm [illegible] Büsten. Sein Schüler, der Bildhauer D. Paciurea, Dumo. schuf einen Entwurf für das Denkmal seines Lehrers, das für Bukarest bestimmt war.

Bénézit, Dict. d. peintres, II. — Amer. Art Annual [illegible] p. [illegible]. — Vita d'arte, VII (Siena 1911) [illegible].

Georget, Charles (Jean Ch.), Landschaftsmaler, geb. in Paris, † 1888 in Fercy-les-Lys (Seine-et-Marne). Stellte seit 1878 im Pariser Salon aus. Motive aus Fontainebleau, den Pyrenäen, der Champagne u. den Vogesen (Abb. im Kat. 1887). Im Mus. Rochefort von ihm [illegible] Landschaften.

Bellier-Auvray, Dict. gén., I u. Suppl.

Georget, Mme Élise Antoinette, französ. Landschaftsmalerin in Dammarie-les-Lys (Seine-et-Marne). Stellte 1880 bis 1911 im Pariser Salon (Soc. des Artistes franç.) Bilder aus der Umgebung von Fontainebleau, Melun u. von den Ufern der Seine, daneben Blumenstücke aus.

Bénézit, Dict. d. Peintres, II (1913).

Georget, Henri, Bildhauer und Maler in Paris u. Pontoise (Seine-et-Oise), † 1908. Von ihm das 1904 enthüllte Denkmal des Admirals Peyron in Marines (Seine-et-Oise). Beschickte 1900, 01 und 03 die Soc. d. Art. franç. mit Gemälden (Récit de guerre, Régiment en marche, etc.), 1904 mit einer Plastik (Après le Péché).

Chron. d. Arts 1908 p. [illegible]. — Selbstbiogr.

Georget, Henri (Alexandre), Pariser Maler, geb. in Epernay (Marne), † [illegible] 1915 (gefallen in den Argonnen). War zuerst Lithograph und stellte seit 1900 auf den Expositionen der Soc. d. Artist. Indépendants u. im Herbstsalon impressionistische Landschaften u. Blumenstücke aus. Seine Begabung lag aber auf dem Gebiet der dekorativen Landschaft, die er unter dem Eindrucke eines Aufenthalts in der Provence, wo er eine Villa in Aubagne bewohnte, in seinen letzten Lebensjahren ausschließlich pflegte. Wie seinem „Figurenbilde" Nymphen im Walde", „Erinnerung", südliche Landschaft (Abb. Gaz. des B.-Arts 1914 I [illegible]). Auch auf der Panama Pacific Ausst. zu San Francisco 1915 war er vertreten. Nicht zu verwechseln mit Georget-Faure.

Giclepp, Les Artistes morts pour la Patrie, [illegible] p. [illegible].

Georget, Jean, Miniatur- u. Porzellanmaler, geb. 1763, † [illegible] 1823 in Paris. War Schüler von David und stellte im Salon von 1798 u. [illegible] Porträtminiaturen aus. War dann mehrere Jahre Sänger an einem Theater, wurde 1802 als Figurenmaler der Manufaktur von Sèvres angestellt. Seine in Originalgröße nach Gemälden ausgeführten Kopien wurden wegen ihrer Treue der Wiedergabe und der zarten Ausführung viel bewundert. Seine Hauptwerke sind: Franz I. u. Karl V. in der Gruft von S. Denis, nach Gros (1822), die wassersüchtige Frau, nach Dou (1824), ein Selbst, an dem er mehrere Jahre gemalt hatte und das ihm wegen des hohen Preises von der Regierung nicht abgekauft wurde, weshalb er es nach England verkaufte. Ferner ein Frühstücksservice mit Bildnissen berühmter Musiker. Im Mus. von Braunschweig ein Dessertteller mit mythologischer Szene u. Goldornamenten am Rande (Kat. Hist. Ausst. Breslau 1913 p. [illegible] Nr [illegible]), im Palazzo Pitti in Florenz (Sala del Tesoro) eine Vase mit Napoleon-Porträt nach Gérard. — Seine Signatur ist: „G. G."

Gabet, Dict. d. Artistes [illegible]. — Biogr. Univ. Suppl. LXV (1838) [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén. — Chavagnac-Grollier, Hist. des manuf. franç. de porcel., 1906 p. [illegible]. — Lechevallier [illegible] p. [illegible], [illegible] p. [illegible] („Georget"), [illegible] p. [illegible]. — Nagler, Kstlerlex. — Laford, L'Art déc. et le mobilier sous la République [illegible] p. [illegible]. — Marmottan, Les Arts en Toscane sous Napoléon, [illegible] p. [illegible].

Georget-Faure, Henri (Alexandre), Pariser Maler, geb. in Epernay. Stellte [illegible]—[illegible] im Salon der Soc. Nat., der Indépendants u. im Herbstsalon Landschaftsstudien, Porträts, Stilleben und ein Interieur (Abb. im Kat. der Soc. Nat. [illegible]) aus.

Selbstbiogr. — Annuaire de la Curiosité, [illegible] (Adresse).

Georgi, Giovanni, Kupferstecher von Venedig, laut Mariette deutschen Ursprungs, tätig in Padua, laut Signatur seiner Blätter 1617–[illegible]. Stach hauptsächlich Porträts, u. a. für Ridolfi's Vite dei Pittori (Ven. 1648), für Ant. Severinus' Vipera Pytia (1651), für die Glorie degli Incogniti, für Vesling's Syntagma Anatom., ferner über [illegible] Stiche für die „Hieroglyphica sive antiqua schemata Gemmarum Anularium" des Fort. Liceto (1653), das Titelblatt für „La Franchezza dell' Abbate" usw. Sein [illegible] Bildnisse enthaltendes Hauptwerk ist: Io. Georgii Icones Imperatorum Romanorum et Ducum quorundam ex antiquissima Familia Imperii extractorum. Nürnberg 1617. Nagler rühmt besonders seine freie Kopie des angeblich nach Raffael gest. Blattes G. Bonasone's, Frauen- und Männerbad (B. 177). Er signierte: Gio. Georgi, J. Georgius, Jo. Georg oder G. G. und ist wohl identisch mit dem Hans Georgi auf

dem Blatt (Verklärung Christi) nach dem Nürnberger Gabriel Weyer sich [illegible] Stecher.

[illegible]

Georgi, Hermann (Friedrich Herm.), Porträtmaler, Zeichner für die Illustr. Zeitung in Leipzig, dort geb. [illegible] als Sohn des Traugott G., † das. [illegible] 1847. Nach ihm wurde das Bildnis der Maria Anna Leopoldine, Königin von Sachsen, in Holz geschnitten.

[illegible]

Georgi, Joh. s. Georgi, Joh. de.

Georgi, Nils s. Georgi, Nils.

Georgi, Otto (Friedrich O.), Landschaftsmaler, geb. [illegible] in Leipzig, † [illegible] in Dresden. Sohn des Traugott G., erhielt er von diesem seinen ersten Unterricht, besuchte eine Zeit lang die Kunstakad. seiner Vaterstadt u. stellte bereits [illegible] als Schüler derselben in Dresden zum ersten Male [illegible] in Aquarell [illegible] Landschaften in Öl [illegible] Eine Handzeichnung aus dieser Zeit, einen [illegible] mit Ausblick in [illegible] (Okt. [illegible]) besitzt die [illegible] in München. [illegible] trat das große Ereignis in G.s Leben: die preuß. Regierung beauftragte ihn, als Zeichner an der von Friedrich Wilhelm IV. nach dem Orient (Ägypten u. Palästina) entsandten Expedition unter Leitung Rich. Lepsius teilzunehmen. Diese Reise gab der Kunst G.s die bestimmende Richtung: er wurde ein Maler des Orients. Überall sammelte er reiche Studien, die er in der Folge zu [illegible] Gemälden verarbeitete. [illegible] hielt er sich in Rom auf [illegible] In der Heimat zurückgekehrt, [illegible] bei Meißen nieder. [illegible] in Leipzig die [illegible] „Die heiligen Schriften“ nach Original-Zeichnungen G.s ([illegible]). Als Ergebnisse seiner Orientstudien entstanden u. a. die Gemälde „[illegible] Meere [illegible]“ ([illegible]), „Der Gebirgszug des Sinai“, „[illegible] des Sesostris bei der großen Sphinx von Gizeh“ ([illegible]) u. a. [illegible] auch einige Gelegenheitsarbeiten [illegible] Art, wie mehrere Ansichten der alten Schule in Meißen (um [illegible]) — darunter ein Ölbild im Meißner Rathaus und das Ölbild [illegible] ([illegible]). [illegible] siedelte G. für dauernd nach Dresden über. Hier [illegible] er einen [illegible]. Fast alljährlich erschien er mit mehreren Ansichten aus Ägypten oder Palästina auf der Dresdner Kunstausst. Und seine Bilder fanden bald weiten Anklang. [illegible] aus den Jahren [illegible] erwarb der Sächs. Kunstverein; andere gelangten in den Besitz von Privatsammlern (so das Ölbild „Alter [illegible] bei Kairo“ 1874 in den des Feldmarschalls von [illegible]). Mehrere Gemälde aus der Dresdner Zeit sind in öffentliche Samml. übergegangen: „Der Ölberg und [illegible]“ wurde [illegible] für die Kgl. Gemäldegal. zu Dresden, ein Panorama von Kairo ([illegible]) für das Herzogl. Mus. zu Altenburg erworben (auch in den Mus. zu Chemnitz, Halle u. Würzburg [illegible] ist G. vertreten). Auch in vielen Aquarellen hat G. [illegible] Ansichten wiedergegeben. Beispiele dafür enthalten u. a. die Nationalgal. zu Berlin u. das Kupferstichkab. zu Dresden. [illegible] unternahm G. eine Reise durch Bayern und Tirol nach Italien, der einige Ölbilder „Burg [illegible]“ (ein Wasserfarbenbild gleichen Inhalts in der Nationalgal.), das vom Sächs. Kunstverein gekaufte „Morgen am [illegible]“ und „[illegible] in der röm. Campagna“ ([illegible]) entstammen. — G. ist zu Unrecht jetzt fast vergessen. Sein Jugendporträt sieht man auf dem Familienbilde von der Hand seines Vaters im Leipziger Mus.; seine Büste hat der von ihm geförderte Bildhauer Otto König modelliert.

[illegible]

Ernst Sigismund.

Georgi, Traugott (Friedr. Traug.), Porträt-, Genre- u. Landschaftsmaler, auch Radierer, geb. [illegible] zu Schwarzenberg, † [illegible] zu Leipzig. Vater der Maler Hermann u. Otto G. Er entstammte einer Zinngießerfamilie u. erhielt von seinem Vater den ersten Zeichenunterricht in Schwarzenberg. Dort malte er seinem Nekrolog zufolge im 18. Jahre das als sehr tüchtig bezeichnete Ölbildnis des damaligen Pastors (vermutlich Joh. Ernst Kirchhardt, welcher 1790–18[illegible] dort amtierte u. dessen Bildnis noch in der Kirche erhalten ist und die undeutl. Signatur u. Datierung tragen soll).

Der Maler Christian Leberecht Vogel in Wildenfels wurde auf ihn aufmerksam und empfahl ihn zum Unterricht an Joh. [illegible] Zeiling, [illegible] an der Akad. in Dresden, wo er durch [illegible] Friedrich August [illegible] erhielt. Nach dem Akademiestudium wurde er 1798 [illegible] 1 Jahr [illegible] 9 und 10 Tonen [illegible]. Danach arbeitete er als [illegible] dieser Zeit [illegible] und [illegible] Sachsen. [illegible] verheiratete er sich am [illegible] 1914 mit einer [illegible] Charlotte [illegible] Tochter des Königl. [illegible] († [illegible] 1820) u. [illegible] 1819/20 nach Leipzig über.

Die [illegible] Leipzig [illegible] bekannt Georgi [illegible] Museum des Georgi [illegible] bürgerlicher Interieurs mit Figuren der Zeit um 1798 in Chodowiecki's Art. Von den [illegible] Genrebildern geben 8 Reproduktionen in Bd. [illegible] der [illegible] des Sächs. Kunstvereins von 1835 u. 1836 eine Vorstellung: „[illegible]" oder Landmädchen und „[illegible]". In der Landschaftsdarstellung scheint er die Schweizer Landschaft bevorzugt zu haben. Die Komposition dieser Gemälde lehnt sich an [illegible] Vorbilder des 17. Jahrh. an. Eine kleine [illegible] Mädchen mit Hund" besitzt der Georgi-Sammlung zu Leipzig. Sie zeigt eine [illegible] Zeichenweise [illegible], während die Porträtzeichnungen (Georgi-Samml. u. Privatbesitz in Leipzig) [illegible] mit dem Pinsel [illegible] Farbstift [illegible]. Das Genrebild [illegible] „Der [illegible]" (1827) [illegible] bei Leipzig hat alle Vorzüge, die dem Porträtmaler G. eigen [illegible] große Anzahl Bildnisse erhalten haben [illegible] Genreporträts mit landschaftlichem Hintergrund oder [illegible] mit [illegible] Figuren. Die [illegible] Zusammenstellung der vorhandenen Bildnisse [illegible] Porträtausst. 1912 und die [illegible] Werke des Tafelwerk „Das Bildnis in Leipzig". [illegible] G. um 1820 [illegible] auf der Höhe der Zeit, [illegible] Bildnisse [illegible] Kunst in Leipzig [illegible] Farbengebung und das Bildnis der alten [illegible] Frau [illegible] auf Schloß [illegible]

bei Leipzig, des [illegible] und der Verlagsbuchhändler Joh. Amb. Baumgärtner (beide um 1820) bei Herrn [illegible] Dr. [illegible] Baumgärtner in Leipzig, des [illegible] Lodere (um 1820) bei Herrn [illegible] Lodere in Leipzig, [illegible] Pose und Umgebung sind [illegible]. [illegible] (um 1820) bei Herrn Carl Herrmann, [illegible] in Leipzig. Das [illegible] Porträt [illegible] Kraft [illegible] Charakteristik der Persönlichkeit, [illegible] Farbengebung, die [illegible] Farbengebung [illegible] der Zeichnung [illegible] daß [illegible] Umgebung [illegible] Die [illegible] Kinderbildnis [illegible] durch Chr. Leberecht Vogel. Das [illegible] auf dem [illegible] bild, [illegible] das Bildnis des kleinen Eduard Goethe [illegible] (um 1820) bei Frau [illegible] in Leipzig. Wichtig ist, daß er [illegible] Jahrh. [illegible] Bildnis des Herrn [illegible] (um 1818) bei Familie [illegible] in Leipzig, Bildnis der [illegible] (um 1825) auf [illegible] bei Leipzig, Johann [illegible] (um 1820) bei [illegible] Leipzig, und das [illegible] des Malers [illegible] 1820 [illegible] Leipziger [illegible] Nr. [illegible] Frau [illegible] in Leipzig [illegible] Leipziger [illegible] 1812 Nr. [illegible] (um 1820) [illegible] Leipzig [illegible] Kunst um 1820 [illegible] Das [illegible] Bildnis G.s (um 1810) [illegible] Leipziger [illegible] Müller von 1835 (Leipziger Stadtbibl.) [illegible]

Graff's Original im Stadtgesch. Mus. in Leipzig. Ebenso ist das [illegible] Bildnis (Nr [illegible] des Kat. der Leipz. Porträtausst. 1912) [illegible] nach einem Porträt von [illegible] Graff (Nr 112 dess. Kat.). Von Porträts seien [illegible] als die [illegible] Leipziger [illegible] erwähnten [illegible] genannt: Otto Schwerdt als [illegible] Knab. Öl [illegible] um 1810 nicht sign. bei Frl. M. Schwerdt in Leipzig. — Carl und Emilie Lange. Öl. [illegible] um 1811, nicht sign. [illegible] bei [illegible]. — Zwei Halbfigurenbildnisse eines Herrn u. [illegible] aus dem Hause Bayreuth. Doppelbildnis [illegible] und Frau [illegible] auf [illegible] (um 1815), nicht sign., bei Herrn Dr. Kurt [illegible]. — Knabe mit Armbrust in Landschaft. Öl [illegible] um 1815. Leipziger Privatbesitz. — Der Knabe Martius in Landschaft. Öl. [illegible] um 1820, nicht sign., bei Fr. M. Schwerdt in Leipzig. — [illegible] Löhr (Nr 677 des Kat. der Leipz. Porträtausst. 1912), der Gattin Christiane Dorothea Löhr, † 1822. Öl. [illegible] nicht sign. [illegible] als das andere. Bildnis [illegible] des Herrn [illegible] (um 1820) bei Frl. Schwerdt, Leipzig. — Die Lithogr. [illegible] nach [illegible] Mme [illegible] Weber [illegible] Mitglied der kgl. sächs. Hofbühne als [illegible] in „Der Vampyr und die Jüdin". Die Lithographie von Schöne nach einem Original von G. im Besitz von Dr. Carl [illegible] in Leipzig stellt das im Kunstblatt 1820 erwähnte Bildnis eines Knaben dar.

1824 hat G. im Auftrag und auf Kosten eines Herrn J. F. [illegible] ein Panorama von Leipzig (vom Rathausturm aus) gemalt, das dem Leipz. Tageblatt [illegible] zur [illegible] [illegible] wurde u. nach Schluß der Michaelismesse 28. 10. 1824 zur Wanderschaft bestimmt war, um nicht wieder nach Leipzig zurückzukehren. [illegible] [illegible] G.s Erfindung und nach Kritik von Sachverständigen. Änderungen von der Hand eines jüngeren Künstlers Schell, sowie Pläne des Panoramas mit gedrängter [illegible] der [illegible] und Schlachtfelder werden erwähnt. Zu der deutschen Uraufführung von Weber's Oberon im Leipziger Stadttheater am [illegible] 1826 (vgl. Theaterzettel) hat G. die Schlußdekoration des 3ten Aktes geschaffen, während die übrigen von Ferdinand [illegible] herrührten. — Das im Nekrolog erwähnte Altarbild der Kirche zu Markkleeberg (Christus in Gethsemane) findet sich, allerdings restauriert, jetzt an der Nordwand des Chors dort. Es zeigt bei dreiartiger Aufgabe G.s Neigung zu [illegible] Romantik. Als Entstehungsjahr kommt 1831 in Betracht, da die Kirchen-

[illegible] diesem Jahre den Beschluß des Kirchenpatrons Gottfried Wilh. Schoenigen [illegible], der Kirche ein Altarbild zu stiften. — Das [illegible] Selbstporträt (Wagner's Kunstlagerkat. 1863) erwähnt G. [illegible]. Sein von Schöne 1830 gemaltes Porträt befindet sich im Dresdener Kupferstichkab.

N. Nekrol. der Deutschen, 1835 I [illegible]. — Nagler, Kstlerlex. — Forster, Deutsche Kunstblatt 1820 [illegible]. — Deutscher Merkur [illegible] Jahre (1821) I [illegible]. — [illegible] Kstlerlex. [illegible] XVII [illegible] Thieme-Becker [illegible] IV [illegible]. — Wagner's Kunstlagerkat. Leipzig 1863 [illegible]. — Meyer, Andresen, Handb. f. Kupferstichsammler 1870 [illegible]. — Zeitschr. f. bild. Kst. N. F. XXII [illegible] (m. Abb.); XXIV [illegible] (m. Abb.); XXVII [illegible] (m. Abb.). — [illegible] IV [illegible] (m. Abb.). — Kat. [illegible] Kupferstichkab. Dresden, 1911. — Kat. [illegible] Leipziger Bildnisse, Leipzig 1912 p. [illegible] (m. Tafel [illegible]). — Albr. Kurzwelly, Das Bildnis in Leipzig, Leipzig [illegible] p. [illegible] Taf. [illegible]. — Kat. der Ausst. [illegible] p. [illegible]. — Kat. Mus. der bild. Kste Leipzig [illegible]. — Kat. d. Ausst. d. graph. [illegible] des Mus. zu Leipzig, 1913 [illegible]. — Kat. Ausst. [illegible] Jahrh. aus Leipz. Privatbes. im Leipz. Kunstverein [illegible]. — Kat. der [illegible]. — Leipz. Tageblatt 1824 [illegible]. — Kirchenbücher von Schwarzenberg, Annaberg, Markkleeberg b. Leipzig. Polizeiakten von Leipzig. Akten der Dresdener Akad. [illegible] Meyer.

Georgi, Walter, Maler und Zeichner, geb. 10. 4. 1871 in Leipzig. Studierte seit 1889 bei Weihe an der Leipziger Akad., 1891/92 bei Pohle an der Dresdner u. 1893 bei P. Höcker an der Münchner Akad. Lebte dort ständig (Pariser Aufenthalt 1898), bis er 1908 eine Professur an der Karlsruher Akad. übernahm. Trat zuerst mit Freilichtbildern hervor (Drei Schwestern mit Kaffeetisch, 1896) und wurde frühzeitig einer der erfolgreichsten Illustratoren der Münchner „Jugend". G.s Bilder haben vielseitigen Inhalt (Pflügender Bauer, Obstgarten, Biergarten, Alte Stadt, [illegible], Porträts), [illegible] und dann von durch [illegible] u. [illegible] Darstellungen. Dadurch [illegible] [illegible] (Vergißmeinnicht u. [illegible] Wandbilder) in Schulen u. öffentlichen Gebäuden. In einige Gemälde [illegible] in diesen Jahren [illegible] großen Formats [illegible] an dekorativen Wandschmuck gedacht. Ein Zyklus dieser Art („Herbsttag") in 6 Bildern füllt ein Zimmer der Pariser Weltausstell. 1900. G. hatte sich 1900 mit den

bunden (Fritz Mösner, Putz u. Eichler zu der Künstlervereinigung „Die Scholle" zusammengeschlossen, die für ein Jahrzehnt die fortschrittliche Malerei Münchens bestimmte. G.s bekanntesten Werke dieser Zeit sind „Mittagsruhe" (1900), „Kartoffelernte" (in Tempera, 1901), das Triptychon „Saure Wochen, frohe Feste" (1901) u. die „Lambertsfahrt" (1904). 1900 war G. auf der Brüsseler Weltausst. durch einen Fries als Vorbild des deutschen Hauses vertreten. Im gleichen Jahre erhielt er den Auftrag zu dem Kuppelbild der Abteikirche St. Blasien (Himmelfahrt Mariä) und dem Wandbild der Überreichung der Schenkungsurkunde des Klosters.

Seit seiner Übersiedlung nach Karlsruhe (1908) versuchte G. die Struktur eines Gemäldes durch eine breitere Behandlung malerischer zu gestalten: „Dame mit Astern" (1910). Als Motiv für solche farbenreichere Effekte bevorzugte er das Damenbildnis, so in den Bildern „Dame in Weiß" (1908), „Dame mit blauem Tuch" (1908, Chemnitz, Privatbesitz), „Dame mit Astern" (1910). Gleichen Charakter haben auch seine Herrenbildnisse, wie die des Historikers Karl Lamprecht (1907) und des Generaldirektors v. Falkenhausen (1910), sowie die Gemälde „Bürgermeister" u. „Abspruch" (1907, Mus. Leipzig). Auch das Stilleben ist [illegible] für G. eine dankbare Aufgabe geworden. Von einer Reise in die Bretagne brachte G. 1914 eine Reihe von Landschaften u. Seestücken mit. Aus dem Kriege stammt das Gemälde „Front" (1916). Gemälde und Zeichnungen von G. besitzen die Museen in Berlin (Nat. Gal.), Elberfeld, Frankfurt, Gera, Hannover, Karlsruhe, Konstanz, Linz a. D., Magdeburg, Münster i. W. und Leipzig.

G. Biermann, Die Scholle, München 1910. — Deutsche Kst u. Dek. XXI (1907/8) [illegible] (F. Kobe); XXVII [illegible] (W. Frank). — Ill. Zeitung, vom 3. 1. 1920 (F. Kobe). — Rheinlande [illegible] (R. [illegible]). — Die Kst XXI (1910) [illegible] (P. Widmer, Fresken in Sankt Blasien). — Die Graph. Kste XXIV [illegible] (K. Mayr). — Amtl. Berichte [illegible]. Deutsche Kst u. Dek. VI [illegible]. — Die Kst V (1902) [illegible]; XI [illegible]; XII [illegible]; XV [illegible]. — Ausst. Kat. u. [illegible] mit Abb.: Berlin, Gr. Kstausst. 1902, 1905, 1908, [illegible]; Akad. [illegible] 1908; Darmstadt 1911; Dresden, Gr. Kstausst. 1909; [illegible] 1911; Düsseldorf, [illegible] 1902; Leipzig, Kstver. [illegible]; Karlsruhe 1910; München, Secess. 1900 ff., 1909, [illegible]; Glaspal. 1909 [illegible]; Paris [illegible]; Pittsburgh, Carnegie Inst. 1907; Rom, Intern. 1911. — Hirth, 1900 Kstblätter der „Jugend" 1908. — Kat. Ausst. [illegible] Prinzreg. Luitpold v. Bayern, München 1910, p. [illegible]. — Berlin, Nat.-Gal. Kat. d. Handz. [illegible]. — Persönl. Mitt. des Künstlers.

Georgi (ganze Name?). — „Monogrammist"), ukrain. Graphiker u. Geistlicher, dessen Signatur [illegible] an einem der unter den in Holzschnitt ausgeführten u. [illegible] den Holzschnitten der Druckerei [illegible] 1700 in Lemberg gedruckten Bücher, Evangelienbücher, Oktoichen etc., von nach unter einem 1600 datierten Golgatha-Holzschnitt (abgeb. u. a. in einem Lemberger Evangeliar von [illegible], Abb. bei Rowinsky p. [illegible]). — Von einem jüngeren, künstlerisch minderwertigen [illegible] registriert Rowinsky 16 Holzschnitt-Heiligenbilder, deren Mehrzahl in einem 1700 zu Kiew gedruckten [illegible] („Acta [illegible]") enthalten ist, — von einem [illegible] signierenden, wohl unter den Mönchen des Petscherskaja-Klosters zu Kiew zu suchenden [illegible] des 18. Jahrh. 13 Kupferstich-Heiligenbilder.

Rowinsky, Russ. Stecherlex. 1895 (russ.) p. 201 f.

Georgi, Nils (Wilhelm), schwed. Medailleur, geb. 10. 8. 1717 in Stockholm, † 6. 4. 1790 ebenda. Seit 1738 Lehrling des Schwagers J. K. Hedlinger an der königl. Münze zu Stockholm, wo er 1745—46 mit Medaillen auf den Tod der Königin Ulrike Eleonore v. Schweden u. auf den schwed. Thronfolger Adolf Friedrich v. Schleswig-Holstein seine Erstlingserfolge errang und nach 1747 — nach zweijähr. Tätigkeit in Rußland als Hofmedailleur der Zarin Elisabeth Petrowna (1745—48) — eine Medaille auf die schwed. Akad. der Wissensch. schuf, sandte G. 1747 nach Berlin über und blieb dort — seit 1754 mit einer Berlinerin verheiratet — bis 1789 als Hofmedailleur u. Münzgraveur tätig. Unter seinen Berliner Medaillenarbeiten sind neben denen auf die Reform der preuß. Justizverwaltung (1747), auf das Jubiläum der preuß. Akad. der Wissensch. (1750) u. auf den 67. Geburtstag der Königin Sophie Dorothea v. Preußen (1754) besonders hervorzuheben die Denkmünzen auf Friedrichs d. Gr. Sieg bei Leuthen (1757), auf die Verteidigung von Kolberg (1760), auf den Hamburger Friedensschluß von 1762, auf die Geburt Friedrich Wilhelm III. v. Preußen (1770) u. auf den Frieden zu Teschen (1779). Erst seit 1789 wieder in Stockholm lebend, betätigte sich G. schließlich noch als Kunstschriftsteller mit Veröffentlichungen wie „Theatrum Zeus" (Stockholm 1789) usw.

Hofberg, Svenskt Biograf. Handlex. 1906 I [illegible]. — [illegible] Menadier in Hohenzollern-Jahrb. V (1901) p. 181 f. — Forrer, Dict. of Med. 1904 ff. II [illegible] (mit [illegible] Lit.). — W. Meyer in Blätter für Münzfreunde LIII, 1918 p. 490 f. (mit Abb.).

Georgi, Theodor Bildhauer, geb. 22. 4. 1883 in [illegible] (Rußland). Am schwed-

tischer Familie, tätig in München, bildete sich 1902/4 in Stuttgart bei R. Poetzelberger, 1904 an der Akad. in Brüssel bei J. Dillens, 1905 in München bei Ad. Hildebrand, dessen Tochter Irene (s. folg. Artik.) er heiratete. Die Tierfiguren eines Rehbocks (1908, Kunsthalle Bremen), eines Hirschen, Rehes, Münzenschale in Bronze und Stein (im Ausstellungspark in München [1908], im Bürgerpark in Bremen aufgestellt), des Wasserbocks von 1910 (bayr. Staatsbesitz) sind klar in der Form und eingehend in der Charakteristik. Mit der Marmorfigur des Netzträgers (1909), den Reliefs einer Mutter mit Kindern (1910) u. der Grablegung (1911) stellte G. sich in die Reihe der hervorragenden Plastiker der Zeit. Er schuf ferner Bildnisplaketten der Professoren Furtwängler u. Lipps, des Malers T. Stadler von Frau Prof. Hildebrand, die Büsten der Künstler Zumbusch, Bühn, Kaulbach, die Holzbüste von G. P. Muffat (1910). 1918 Denkmünze auf die goldene Hochzeit des bayr. Königspaars.

J. Baum, Stuttgarter Kst d. Gegenwart, 1913. — Max Bernhart, Die Münchner Medaillenkunst d. Gegenwart, 1917. — Die Kst. XVIII (1908), XXIX (1914). — Kst u. Handwerk, 1908; 1913. — Die Plastik. II (1912). — Berliner Münzbl., Jahrg. [illegible] (1917). — Kat. Ausst. Secession, München, 1908, 11, 14, 16; Ausst. Württemb. Kst, Stuttgart, 1913 (Abb.).

Georgii-Hildebrand, Irene, Bildhauerin, geb. 1880 in Florenz, tätig in München, Tochter von Ad. v. Hildebrand, Gattin des Theodor Georgii. 1909 vollendete sie die Madonnenstatue für den Wittelsbacher Brunnen in Eichstätt von Sattler, ferner schickte sie Porträtbüsten, die Statue eines Bogenschützen, ein Relief „Ottarina", eine Figur „Leda" zwischen 1908 und 1912 auf die Ausst. der Münchner Secession, nach Mannheim und Dresden.

Sieger, Katalog... Mosler 1908. — Die Kunst, XIII (1906). — Kst u. Handwerk 54. Jahrg. (1903/4).

Georgin, Maler in Nancy, erhielt 1548 Zahlung für die Flügelgemälde eines Triptychons, das ein Geschenk des Herzogs Anton von Lothringen an seine Mutter, die Königin-Witwe Philippa von Geldern, war und das für den Hochaltar der Kirche des Klarissinnenklosters in Pont-à-Mousson, des Witwensitzes Philippas, bestimmt war. Dieses Triptychon, dessen von G. bemalte Schreinskulpturen von Johan Mansuy gearbeitet waren, hat sich, wenn auch in schlechtem Zustande, in der Kirche St. Laurent in Pont-à-Mousson erhalten. Die Flügel tragen Gemälde mit Darstellungen aus dem Leben Mariä und der Passion Christi, die Außenseiten zeigen 8, die Innenseiten 8 Bilder. An dem untersten rechten Gemälde der Außenflügel findet sich die Initiale G.

Réun. d. Soc. d. B.-Arts X (1886) [illegible] (A. Jacquot). — Paul Denis, Rech. sur la vie et l'œuvre de Ligier Richier, Nancy 1906, p. 155 u. Anm. 2, 176.

Georgin, François, Holzschneider in Epinal, geb. den 30 thermidor an IX (17/18. 8. 1801), † am 24. 8. 1863, Schüler von Ant. Réveillé, war der tüchtigste Holzschneider der Imagerie Pellerin in Epinal.

Revue Lorraine ill. V (1910) p. 101 ff., 129, 131, 134 (Abb.) u. Taf. vor p. 97. 119, 125; VI (1911) 97 ff.; VII (1912) 107.

Georgios, griechischer Miniator, Anfang 11. Jahrh., einer der Maler der Miniaturen des Menologiums Basilios II. (976—1025), Vat. graec. 1613.

Il Menologio di Basilio II., Turin 1907, p. XVI. — Venturi, Storia dell' arte ital. II (1902) 467, 469 f.

Georgios, griech. Maler, 14. Jahrh. Mit diesem Namen sign. Gemälde in Sa. Maria in Kjiramni und in S. Giovanni in Paljani auf Kreta.

G. Gerola, Mon. Veneti nell' isola di Creta, 1908 II [illegible].

Georgios, griech. Maler in Venedig. Tötete 14. [illegible]. 1390 den Maler Matteo Bon mit Messerstichen.

L. Testi, Storia della pitt. ven. I (1909) 174. — A. Venturi, Storia dell' arte it. II (1902) [illegible].

Georgios, Maler aus Konstantinopel, 1404 in Ferrara urkundl. erwähnt: „Georgius pictor quondam Salvatoris de Constantinopoli."

L. N. Cittadella, Not. rel. a Ferrara etc., 1864 p. [illegible]. — Lermolieff [Morelli], Gal. zu München u. Dresden, 1891 p. [illegible] Anm. (Georgios). — A. Venturi, Storia dell' arte it. II (1902) [illegible].

Georgios. In der Mailänder Brera befindet sich eine aus Venedig herrührende Tafel mit dem hl. Petrus (Halbfigur auf Goldgrund) u. der offenbar gefälschten Inschrift „MCCC . . LIIII — Georgios pinxit". Um dem Bilde ein höheres Alter zu geben, ist allem Anschein nach ein viertes, zur Jahreszahl gehöriges „C" getilgt worden. Nach Testi reine griechische Arbeit um 1460.

L. Testi, Storia della pitt. ven. I (1909) 171 f. — Revue de l'art chrét. 1899 p. [illegible].

Georgios Pactealis, griech. Maler, 1441. Von ihm sind laut Inschrift die Fresken der Georgskirche in Kalamjá auf Kreta.

G. Gerola, Mon. Veneti nell' isola di Creta, 1908 II [illegible].

Georgios Pelegres, griech. Maler, 14. Jahrh. Von ihm sign. Fresken in der Marienkapelle des Castello di Belvedere auf Kreta.

G. Gerola, Mon. Veneti nell' isola di Creta, 1908 II [illegible].

Georgios Probatopulos, griech. Maler auf Kreta, 1407. Seine Fresken in San Onofrio zu Kambani und in Giorgio in Káto Fúri (1407) sind erwähnt, die von S.

Georgio [illegible] Kreuzigungstafeln zeigen die Einwirkung seines Stiles.

G. Gerola, [illegible] Veneto [illegible] Ven., [illegible] II [illegible].

Georgios Skopelos, Maler in Goldgrund auf Goldikone mit Heiligenfiguren im Byz. Mus. Nr. [illegible] wahrscheinlich des Künstlers, mittelbyz. Periode.

Dalton, Cat. of early christ. and byz. Antiqu. Brit. Mus., Byz. Art and Archaeology [illegible] p. [illegible]

Georgius, s. Georg, Georgios u. Giorgio.

Georgy, Wilhelm, Illustrator, geb. [illegible] zu Magdeburg, † [illegible] zu Weimar. Ausgebildet als Schüler Fr. Preller's d. Ä. in Weimar, ging er [illegible] auf vier Jahre ins Engadin (Pontresina), um für den Verlag J. J. Weber, Leipzig, Illustrationen zu Tschudis Tierleben der Alpenwelt zu zeichnen. Danach ließ er sich in Leipzig nieder, wo er neben Zeichnungen zur Buchillustration nach Holzschnitt (für L. Richter und [illegible] für A. [illegible]) tätig war. [illegible] zog er nach Weimar. G.s sorgfältige, auf gründlichen Naturstudien beruhende Arbeiten sind für die Buchillustration der 50er und 60er Jahre von Bedeutung. Künstlerisch sind seine unmittelbare Studien wiedergebenden Illustrationen wertvoller als seine „Kompositionen“, in welchen er typische Bilder des Naturlebens darzustellen versucht.

Als Holzschneider signierte er mit G. und G. W. (gerade oder nach links liegend) [illegible] gemeinsam mit Ritschl von Hartenbach mit dem Monogramm [illegible] (Vgl. J. F. Heß.) Ein Teil seiner Werke, darunter die Skizzenbücher aus dem Engadin, ist in Privatbesitz in Pontresina (Familie Saratz), anderes in Leipzig.

Er stellte aus auf der Akad. Ausst. Berlin [illegible]. Unter seinen Buchillustrationen sind außer Tschudi zu nennen: 14 Holzschnitte zu Masius, Naturstudien, Leipzig [illegible]. — Blätter und Blüten deutscher Poesie und Kunst, Album mit 18 Stahlstichen nach Zeichn. von G. u. E. Hartmann [illegible]. — F. A. Herder, Das Wort der Frau, ([illegible] Aufl. 1878). — R. Reinick, Lieder und Fabeln für die Jugend (H. v. J. Kirchhoff und W. G.), Leipzig ([illegible]).

Nagler, Monogr. V No. [illegible]. — F. v. Bötticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., [illegible]. — [illegible] — J. F. Heß, [illegible] 1877 p. [illegible] (mit Abb. der Monogramme). — [illegible] Leipzig [illegible] Zeitschr. f. bild. Kst [illegible] Abb.) — Zeitschr. f. Bücherfreunde VII [illegible] p. [illegible] — [illegible] Engadin [illegible] — Kat. der Ausst. Deutscher Kst des 19. Jahrh., Leipzig, Kunstverein, Sept./Nov. [illegible] p. [illegible]. *[illegible]*

Gera, Jacopo di Michele, gen. il Gera, Maler in Pisa, [illegible] mit [illegible] in der Kuppel des Domes u. handwerklichen Arbeiten erwähnt. Im derzeitigen Museo civico von ihm 1 unbedeutende, bezeichnete thronende Madonna mit dem Kinde, die sienesischen Einfluß verraten (verdorben). Ein 2tes bez. Werk von ihm, ein Triptychon mit der hl. Anna selbdritt u. dem hl. Johannes Evangelista u. Jacobus maior befindet sich auf einem Seitenaltar der Annunziata in Palermo.

Crowe-Cavalcaselle, Storia d. pitt. in Ital. [illegible]. — L. Tanfani-Centofanti, Notizie di artisti [illegible] pisani, [illegible] p. [illegible]. — G. di Marzo, La Pittura in Palermo etc., [illegible] p. [illegible]. — Repert. f. Kunstw. XXIII ([illegible]) [illegible] (E. Jacobsen). — J. B. Supino, Arte Pisana, [illegible] p. [illegible]. — Cat. del Mus. civ. di Pisa, [illegible] p. [illegible]. — A. Venturi, Storia dell' arte ital. V ([illegible]) [illegible].

Gerace ([illegible]) s. [illegible] Gerard van.

Gérald Fabry (Fabri), Abt von St. Augustin-les-Limoges, † [illegible]. Betätigte sich im Dienste seines Klosters als Architekt, Goldschmied und Kalligraph.

Texier, Dict. d'orfèvrerie chrét., [illegible].

Géraldy, Flore, s. *Regnard Flore*.

Geramb, Ferdinand Baron von, ungarischer Amateur-Stecher, geb. 17. 4. [illegible], † in Rom am [illegible]. Hielt sich am Anfang des 19. Jahrh. in Wien auf, wo er [illegible] gegen die Franzosen Freiwillige anwarb, wurde hierbei vom Feinde ertappt und konnte sich nur mit Mühe retten. Diese Szene stach er später in Kupfer, das jetzt gänzlich verschollen, „fast 2½ Fuß hohe Blatt kostete mindestens 30 Gulden“ („Magyar Kurír“ v. [illegible]). [illegible] fiel er in feindliche Gefangenschaft. Nach seiner Freilassung trat er [illegible] in den Trappisten-Orden ein, dessen General er [illegible] wurde.

Szendrei-Szentiványi, Magyar Képzőművészek Lex. [illegible] I [illegible]. *K. Lyka.*

Gerard, der erste Dombaumeister zu Köln. Mit seinem Namen verbindet sich zugleich eine ganz besondere Auszeichnung: 1257 empfängt „mag[ister] Ger[ardus] Lapicida rector fabrice [illegible]“ vom Domkapitel die Erbleihe eines Grundstücks an St. Marzellen zu Köln, auf dem G. sich schon ein großes steinernes Haus erbaut hatte. Obwohl der Bauplatz tiefer u. länger war als die benachbarten, wird die zu zahlende Rente mit 12 solidi unverhältnismäßig gering angesetzt (Lacomblet, Urk. B. II [illegible]). Die Grundsteinlegung des Dombaues durch den Erzbischof Konrad von Hochstaden fand 15. 8. 1248 statt. 1257 kann der Bau kaum über die Fundamente einiger Chorkapellen hinausgediehen sein. Die schon betonten Verdienste des G. bestehen also vermutlich in der Ausführung eines ersten Entwurfs und der Vorlage des Bauplans. [illegible] wird

[illegible]

[illegible]

schrift. Beschreibung der Kirche in Pias aus dem J. 1744 befanden sich dort von G. zwei Bilder aus dem Leben des hl. Bernhard.

Dlabacž, Künstlerlex. f. Böhmen. (1815.) — Topogr. von Böhmen, ... — A. Podlaha, Památky archaeol. XXIII ...

Gérard, französ. Maler, um 1700 als Hofkutschen- und Truhenmaler nach Lissabon berufen, wo er heiratete und starb; malte 1720 ein Madonnenbild für die Conceição-Klosterkirche zu Atalaya bei Lissabon.

Cyr. Machado, Collecção de Mem. Portuguezes, 1823 p. ..., ...

Gérard, Pariser Kunstschlosser, führte 1770—78 die Schlosserarbeiten für die damals im Bau begriffene Kirche Ste Geneviève (Panthéon) aus, darunter ein Hostien-Tabernakel in Form eines durchbrochenen Baldachins aus Eisen in zierlichster Filigranarbeit, über dessen Verbleib nichts bekannt ist.

Mercure de France, 1770 (August) p. ...; 1773 (Januar II) p. ... — L'Année litt. 1773 No 15 p. 84. — Brüning, Schmiedekunst seit d. Ende der Renaiss. (Monogr. d. Kunstgew. III) Leipz. o. J., p. 103.

Gérard, Alphonse (Louis-Alph.), franz. Holzschneider, geb. 1820 in Paris, 1836 Schüler von H. D. Porret, veröffentlichte bereits 1836 Holzschnitte in „Scènes populaires" nach Zeichnungen von H. Monnier. Beschickte den Salon 1850—80. Seine Schnitte nach Chenay, Delaroche, Gavarni usw. sind in zahlreichen Illustrationswerken und Zeitschriften zerstreut, so in „Musée des familles", „Hist. des peintres", 1849 ff., „L'Artiste", „Illustration", „Magasin pittor.", „Les Etrangers à Paris", „Paris marié" usw. Er arbeitete oft gemeinsam mit J. J. Best.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Vapereau, Dict. d. Contemp. 1893. — Nagler, Monogr. I, II. — Béraldi, Graveurs du 19e siècle, 1885—92, VII.

Gérard, Antoine François, Bildhauer, geb. 1760 in Paris, † 10. 8. 1843 das. Schüler von L. S. Boizot u. J. G. Moitte, erhielt 1785 den 2. Preis mit dem Basrelief Brutus seine Söhne zum Tode verurteilend, 1789 den Rompreis mit dem Relief Joseph vor Jakob. Seinen Aufenthalt in Rom mußte er der unsicheren politischen Verhältnisse halber schon 1793 abbrechen. In Rom entstanden die Statuen eines schlafenden Jägers und eines sterbenden Kriegers. Nach Paris zurückgekehrt, widmete er sich seinen Sammlerliebhabereien u. legte eine schöne Kupferstichsammlung an. Erst 1802 wandte er sich wieder der Bildhauerei zu: 1803—09 dekorative Arbeiten für die École militaire in Fontainebleau. 1806 arbeitete er mit am Reliefschmuck der Vendôme-Säule, 1808 fertigte er ein allegorisches Relief für den Arc de Triomphe du Carrousel, 1810 zwei Kolossalstatuen für die Place du Carrousel, 1814 zwei allegor. Basreliefs für das Treppenhaus des Louvre (Tuilerien), 1820 dekorat. Schmuck (Oeil-de-bœuf) für den Louvrehof. 1815—20 war er für die Chapelle expiatoire tätig. Seine letzten Arbeiten waren die 1830 entstandenen an Ort und Stelle erhaltenen 4 allegor. Statuen für das Avant-Corps des Palais-Royal und das Relief „Les Victoires du Sud" am Arc de Triomphe de l'Étoile. Seit 1830 lebte G. wieder ganz seiner Sammelleidenschaft.

Arch. de l'art franç., Docum. V (1857—58) 300 f. — Nouv. Arch. etc. VII (1879) ..., ... f. — Cat. d'une coll. d'estampes de F. A. G. avec une not. biogr. par son fils, Paris 1843. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Gaz. d. B. Arts 1872 II ... — Table des Proc. Verb. de l'Acad. roy., 1909. — Deville, Index du Mercure de France, 1910. — Inv. gén. d'Œuvres d'art, Ville de Paris, Éd. civ. I (1878). — Rich. d'art, Paris, Mon. civ. I, II. Arch. du Mus. III. — Lami, Dict. des Sculpt. du XIXe Siècle, III, 1919.

Gérard, Aubert, s. Gérard, Lambert.

Gérard, Calixte Marius, Pariser Bildhauer, Schüler von A. Dumont, beschickte 1859—69 den Salon mit Bildnisbüsten, der Statue eines Dichtererfinders und einer Gruppe „Jakobs Kampf mit dem Engel".

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882) u. Suppl.

Gérard, Charles Louis, franz. Edelsteinschneider, stellte 1874—78 im Pariser Salon Kameen nach Boucher, D. Coffini, van Dyck, Giovanni da Bologna aus, ferner „Jupiter", Heinrich II., Katharina von Rußland usw. Seine Tochter Constantine Joséphine hatte 1876/77 im Pariser Salon zwei Kameen.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882).

Gérard, Claude Charles, Porzellan- u. Miniaturmaler, geb. 1757, † 1826. Tätig 1771—1826 an der Manufaktur in Sèvres für das Fach der Pastoral-Szenen, seit 1800 „Chef des Ateliers de peint. et de dorure". Er signiert Gd. Eine so bez. große Bechertasse mit feinen Malereien im Hamburger Mus. f. Kst. u. Gewerbe (Kat. Brinckmann 1894). — Sein Vater war vielleicht Gérard père, der 1747 als Maler in Sèvres eintrat u. 1765 noch dort beschäftigt war, † 1765. — Vermutlich seine Gattin war Mlle Vautrin, spätere Mme Gérard, die 1771 bis 80 als Blumenmalerin in Sèvres beschäftigt war und Vt signiert. — Ein Gérard jeune war 1778—79 in Sèvres als Blumenmaler tätig.

Chavagnac-Grollier, Hist. d. Manuf. franç. de porcel., 1906 p. 160, 180, 321. — Lechevallier-Chevignard, La Manuf. de Porc. de Sèvres, 1908 II 130, 135, 145. — Lebling, Sèvres porcel. at Buckingham Palace, 1907. — Nagler, Monogr. II.

[illegible], V [illegible]. — [illegible] Dinst-dorf [illegible], [illegible]

Gérard, Clotilde, s. [illegible]

Gérard, Const., s. Gérard, Charles L.

Gérard, Edouard, [illegible] Maler, Schüler von Couture. [illegible] 1855—70 den Salon mit Landschaften aus [illegible], [illegible], „[illegible] von der Jagd" ([illegible]) und [illegible] Genrebildern.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — [illegible] Müller, Katalog [illegible] II.

Gérard, Etienne Martin, Landschaftsmaler, † 40jährig am [illegible] 1782 in Paris. Stellte als Mitglied der [illegible] 1774, 1778 u. 1779 in Paris aus. [illegible] Ansichten aus Frankreich, die er [illegible] herausgeben wollte, [illegible] Ansichten aus [illegible], Marseille, Avignon, Architekturansichten aus Paris usw.

Bellier [illegible] Arts XX ([illegible]) [illegible] (Gérard). — Bellier-Auvray, Dict. gén. I. [illegible]

Gérard, Franç. Ant., s. Gérard, Ant. F.

Gérard, François (Pascal Simon), Baron, Maler, geb. in Rom am 4. 5. 1770, † in Paris am 11. 1. 1837. Sein Vater war [illegible] [illegible] bei dem franz. Gesandten [illegible], seine Mutter war eine Italienerin, deren [illegible] Züge uns in Bildnisentwürfen des Sohnes erhalten sind. In Rom verlebte G. seine Jugend. Als er 10jährig war, kehrte der Vater mit seiner Familie nach Paris zurück. G. erhielt durch Protektion des Ministers [illegible] Aufnahme in die von [illegible] begründete „Pension du roi", wo er [illegible] Jahre blieb. Dann lernte er [illegible] Jahre bei dem Bildh. Pajou, trat darauf in das Atelier Brenet's ein, nachdem er sich mit diesem überworfen hatte, 1786 in das David's, dessen Lieblingsschüler er bald wurde. 1789 erhielt er den 2. Preis mit dem im Mus. zu Angers bewahrten Bilde, Josephs Erkennung durch seine Brüder. An der Rom-Konkurrenz 1790 sich zu beteiligen, verhinderte ihn der Tod seines Vaters. Noch in demse. Jahr übersiedelte die Witwe mit ihren Söhnen nach Rom. Nach Ablauf eines Jahres riefen Familieninteressen G. nach Paris zurück, [illegible] starb die Mutter, und G. blieb ohne Hilfsmittel, mit der Sorge für einen 10 Jahre jüngeren Bruder und eine Schwester seiner Mutter, die er bald darauf heiratete, zurück. In dieser Zeit der Not nahm sich David seines alten Schülers an und überließ ihm in seinem „Lepelletier" (1793) die Ausführung des Körpers des Ermordeten sowie des [illegible]. In der damals vom Konvent ausgeschriebenen Konkurrenz um eine Darstellung der Sitzung vom 10. August 1792 erhielt G.'s Skizze den 1. Preis, doch kam es nicht zur Ausführung des jetzt im Louvre bewahrten Entwurfes, über den auch David [illegible] in den Anschauungen des höheren Lebens geäußert hat. Um den Broterwerbe willen arbeitete G. in dieser Zeit für den Verleger Didot, indem er Zeichnungen lieferte für illustrierte Luxusausgaben Vergils (1798) u. Racine's, der „Psyché" La Fontaine's (1797), der Amours de Daphnis et Chloé (1800) usw. Aus einer Notlage rettete ihn die edle Freundschaft seines Mitschülers Isabey, der [illegible] vom Bildnis bei G. bestellte. In diesem 1795 gemalten, 1796 im Salon ausgestellten [illegible] Porträt des berühmten Miniaturmalers, der sein Töchterchen an der Hand die Treppe seines Louvre-Ateliers herunterführt, zeigt sich G. auf der Höhe seines Könnens. David'sche Strenge der Formgebung und Präzision des Kolorits verbinden sich hier mit wundervoller Intimität der Darstellung zu einem Eindruck, den G. selbst nicht erreicht, niemals übertroffen hat. So steht selbst der wertvollste und allein heute noch lebendige Ausschnitt der G.schen Leistung, sein Porträtwerk, unter dem Zeichen eines allmählichen Absinkens von der Höhe dieses Isabey-Bildes zu den weichen, schönen Formen und dem [illegible] [illegible] Arrangement [illegible] Porträts seiner Spätzeit. Gleichzeitig mit seinem Bildnis hatte Isabey bei G. einen „Belisar" bestellt (1795 ausgestellt), der den Ruhm des Historienmalers G.s einleitete. Doch haben diese im Mus. in Versailles bewahrten historischen Kompositionen, wie die Schlacht bei Austerlitz, Einzug Heinrichs IV. in Paris, Ludwig XIV. führt seinen Enkel zum König von Spanien, Salbung Karls X. usw. für uns heute kaum mehr als ein [illegible] Interesse, auch so große Bewunderung ihnen auch die Zeitgenossen zollten. Und ebenso stehen wir seinen antiken Genre, dessen berühmtestes Specimen, das [illegible] komponierte Amor und Psyche-Bild des Louvre, übrigens schon bei seiner Ausstellung 1798 einen heftigen Sturm der Kritik zu überstehen hatte, heute kühl und gleichgültig gegenüber. Nirgends läßt sich G. so gut kennen lernen wie im Mus. zu Versailles, das seine offiziellen Staatsporträts, diesen triumphalen Abriß der Geschichte des ersten Kaiserreiches bewahrt. Der kostbarste Besitz des Versailler Museums aber ist eine Serie von 84 Bildnisskizzen, die ihre Entstehung der Gewohnheit G.s verdanken, von seinen ausgeführten Bildnissen vor ihrer Ablieferung an die Besteller kleine, meist ganz eigenhändige, mindestens aber von ihm vollständig übergangene Reduktionen anzufertigen, die er für seine Zwecke im Atelier zurückbehielt. Unter ihnen findet man die Skizzen auch des wertvollsten Porträtgen-

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Girard, Gabriel Charles, Maler, geb. um 1831, † 1. [illegible] 1880 in Paris. Sohn von Jean G. [illegible] von Paul Gaujean [illegible] und Malerarbeiten in [illegible].

[illegible]

Girard, Gaston (Louis Gaston), Aquarellmaler, geb. 11. 6. 1850 in Saint [illegible]. Schüler von Th. [illegible] u. Jul. Lefebvre, tätig in Paris. Stellte 1876—[illegible] im Salon [illegible] und Studien aus; seit 1885 schuf er vorwiegend dekorative Aquarelle. Mitarbeiter der „Revue d'ameublement", des „Journal des Arts" und anderer Zeitschriften.

[illegible]

Gerard van Gent, s. Horenbout, Gerard, und Meire, Gerard van der.

Girard von Haarlem, s. Geertgen.

Girard, Henri, [illegible] Kupferstecher, geb. in [illegible], tätig in Paris, Bruder der Mme Marie Anne Fragonard und der Marguerite Gérard, deren Kompositionen häufig von ihm gestochen wurden. Seine Tätigkeit liegt zwischen 1780 und 1800. Stellte 1793—[illegible] im Salon aus. Arbeitete hauptsächlich in Punktier- und Schabkunstmanier. Seine bekanntesten Blätter sind nach Honoré Fragonard [illegible] und „Serment de la Rose" nach Mlle Gérard „L'Art d'aimer", „L'Espoir du retour", „Dors, mon enfant", „L'Élève de la Nature", „La Bienfaisance", [illegible] [illegible] Farbstich [illegible] nach C. Boucher [illegible]. Eine schwache Originalarbeit ist [illegible].

[illegible]

Girard, Henri, Maler, geb. in [illegible], tätig in Paris und Montigny, stellte zwischen 1900 u. 1913 im Salon [illegible] Art franç. aus: „Louveteau", „Im Atelier", „In der Campagne", [illegible].

[illegible]

Girard de Hereenthals, Kalligraph in Löwen, seit 1[illegible] in städtischen Diensten. [illegible] Urkundenbuches mit [illegible] im Stadtarchiv ebenda (Zahlung [illegible]).

[illegible]

Girard, J. F., s. Gerhard, Johann Friedr.

Girard, Jean Georges, Maler, geb. gegen 1640 in Épinal, † 68 jährig und begr. [illegible] 1708 in Nancy, wo er vor 1670 ansässig war u. am [illegible] 1670 Gildenmitglied wurde. Schüler von François Legrand, Lehrer von Claude Charles. Ohne nähere Angaben werden von ihm als einem berühmten Bildnis- und Historienmaler an die 30 Madonnen in Kirchen von Lothringen genannt, nach der Schätzung des Verfassers der Kartons von [illegible]. Für die Abtei Flavigny bei Nancy malte er die Bildnisse des Herzogs Heinrich und der Margarete von Mantua.

[illegible] Beraldi, [illegible] XXIII [illegible]

Gérard, Jean Ignace Isidore, gen. Grandville, Karikaturen- und Vignettenzeichner, Aquarellist u. Lithograph, geb. in Nancy am [illegible], † in Vanves bei Paris am [illegible] 1847. [illegible] 1797 in Nancy geb. [illegible] Miniaturmaler und Zeichner [illegible] Vornamen, der sich [illegible] Unterricht [illegible] gleichfalls als Miniaturmaler [illegible] Bruder [illegible] Vorname ebenso unbekannt ist, den Doppelnamen Gérard Grandville beigelegt hatte [illegible] Großeltern, [illegible] Theater in Nancy [illegible] Grandville geführt hatten. [illegible] in Paris in das Atelier [illegible] Lecomte [illegible] Miniaturmalerei zu studieren, [illegible] Lithographie. [illegible] Dimanche d'un Bourgeois de Paris [illegible] (12 farb. Lith.) u. Chaque âge a ses plaisirs (Quatre Saisons de la Vie humaine) [illegible] Voyage pour l'éternité [illegible] farb. Lith.). Den ersten großen Erfolg hatte G. mit den ebenfalls [illegible] „Métamorphoses du jour" (70 farb. Lith.) [illegible] „Caricature" [illegible] Charivari [illegible] Nach Erlaß der „Septembergesetze" [illegible] Vignetten [illegible] Béranger-Ausgabe, [illegible] für die Voyages de Gulliver [illegible] Hauptwerk [illegible] Karikaturen [illegible] (1842) [illegible] „Petites Misères de la vie humaine" [illegible] (1843), während in „Un autre Monde" (1844) und in den „Cent proverbes" (1845) [illegible] Kraft [illegible] „Jérôme Paturot" (1846) und den [illegible]

[illegible] „Les Fleurs animées" (1847). Dann [illegible] in einer Familie [illegible] Geisteskrankheit [illegible] großen [illegible] Erfolge [illegible] Allerdings [illegible] das Urteil über seine künstlerische Wertung [illegible] Vergötterung, [illegible] „Le Dragon [illegible]" [illegible] „La Fontaine [illegible]" [illegible] (Théoph. Gautier, Paul de Saint-Victor) gegenüber. [illegible] Karikaturen, [illegible] Forest, [illegible] Alber [illegible] Illustrationen, [illegible] Erfindung. — Das Mus. in Nancy bewahrt von G. eine [illegible] umfassende Sammlung von Handzeichnungen, Federskizzen und Aquarellen, [illegible] Nummern [illegible] (vgl. Kat. [illegible] No [illegible]). Weitere [illegible] im Musée Lorrain und in der Stadtbibliothek zu Nancy [illegible] und Karlsruhe.

Ch. Blanc, J. I. I. G. dit Grandville, [illegible] Les Art. de [illegible] Clogenson, J. I. G. [illegible] Jul. Keller, [illegible] de J. J. G. [illegible] — Beraldi, [illegible] — Arm. Dayot, Carnet [illegible] — Em. Bayard, La Caricature et les Caricaturistes [illegible] — Béraldi, Graveurs du 19e s. [illegible] VII. — V. Fournel, [illegible] — Grand-Carteret, Les Mœurs et la Caricature en France [illegible] Rev. Lorraine [illegible] Nancy [illegible] — Soulié, Vente de Tableaux etc. [illegible] — Mirecourt, [illegible] (Grandville u. Gavarni). — Kat. d. angef. Mus.

[illegible]

Gérard, Joseph, Maler und Radierer, geb. [illegible] in Gent, † [illegible] in Brüssel, wo er Lehrer der Kunstakademie an der Akad. war. G. hat verhältnismäßig wenig gemalt. Auf der Wiener Weltausstellung [illegible] war er mit den Bildern „[illegible]" u. „Die Schmuckschwester" vertreten, in Brüssel [illegible] mit seinem Bildnis [illegible] „[illegible]". [illegible] Genrefiguren und Szenen aus der belg. Geschichte bekannt. Unter Portaels malte er [illegible] die Kapelle des Klosters der [illegible] vom christl. Glauben aus, selbständig von

tuelles geschichtlichen Fresken in der Aula der Gemeindeschule zu Brüssel-Ixelles.

Sieger, Kathedra [illegible], 1888. — Hymans u. Lucq, [illegible] Brux. 1878. — La Renaissance XIV (1852) 63. — Journ. d. B. Arts 1877 p. 133. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, Wien 1911 ff. [illegible]

Gérard, Lambert, belg. Goldschmied, fertigte 1610 die Silber-Gruppe der hl. Elisabeth zwischen zwei Brüdern an einem der Elisabethkirche zu Mons gehörenden Armreliquiar. — Wohl identisch mit dem Goldschmied Aubert Gérard, von dem noch die silberne Hostienpyxis von 1610 mit figürlich verzierten Reliefs (Heilige, Almosenspenden[?]) an Ste Waudru in Mons vorhanden. (Oder gar Identität der beiden Arbeiten?)

Marchal, La sculpt. etc. belges, 1895. — Cesseberg, Goldschm. Merkzeichen, 1911.

Gérard, Louis Alph., s. Gérard, Alph.

Gérard, Louis Auguste, Landschafts- und Architekturmaler, Holzzeichner und Lithograph, geb. am 4. 8. 1782 in Versailles, † 1862. Schüler von J. V. Bertin. Stellte 1810—48 im Salon Landschaften und Ansichten aus Paris und Umgegend, Rouen, Fontainebleau, Sevilla, Nantes, Orléans usw. aus. Eine Ansicht der Schlosses Fontainebleau im Mus. von Narbonne.

Gabet, Dict. d. Art. 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Marmottan, Peintr. fr. de paysage 1789—1830, [illegible]

Gérard, Louis G., s. Gérard, Gustave.

Gérard, Marc, s. Geeraerts, Marcus.

Gérard, Marguerite, Malerin, Vignettenzeichnerin und Radiererin, geb. am 28. 1. 1761 in Grasse, † am 18. 5. 1837 in Paris, Schwester der Mlle Marie Anne Fragonard (s. d.), der Gattin Honoré Fragonard's, und des Stechers Henri Gérard. Kam 14jährig nach Paris in das Haus ihres berühmten Schwagers, wo sie unter dessen Leitung zeichnen und radieren lernte. So entstanden ihre frühen graphischen Arbeiten, wie Le Chat emmailloté, La Première leçon d'équitation, Au Génie de Franklin (1778) unter ungenügender Mitarbeit Fragonard's, ebenso das bekannte Blatt: Monsieur Fanfan. Bald griff sie auch zu Pinsel und Palette und malte bereits Familienszenen in der gemütlichen Auffassung ihrer Zeit, die in den Nachstichen Vidal's, ihres Bruders Henri Gérard und Mlle de Launay's sehr bekannt geworden sind. Stofflich steht im Mittelpunkt ihrer Malerei das Kind. Auch an ihren frühen Gemälden hat Fragonard übrigen Anteil. Ihre Anlehnung an die holländ. Gesellschaftsmaler des 17. Jahrh. zeigen besonders ihre ersten Bilder wie „L'élève intéressante", „Triomphe de Minette", „L'Art d'aimer", „Dors, mon enfant" u. a., die sie neben vor der großen Revolution Tagesberühmtheit verschafften. Nach 1789 nahm ihre Malerei die bürgerlichen Allüren der neuen Zeit an und pfropfte auf die alte Rokoko-Grazie das neue klassizistische Ideal. Bilder wie „Élan de la Nature", „Triomphe de Zaïre" zeugen das Aufkommen dieser Wandlung. Von schon wirkt dieser Schritt aus dem Mädchen in den Rückblick in ihren reizenden Vignetten für die Liaisons dangereuses (Ausg. von 1796) und die Amours du Chevalier de Faublas (Ausg. von 1798), die von Mongeotte[?], Simonet u. a. gestochen wurden. Besondere Beachtung verdienen ihre Bildnisse, darunter das Porträt der Mme Honoré Fragonard mit ihrem † Enkel (bei Marcel Fragonard) und das anmutige Doppelbildnis der Mme de Senft und ihrer Tochter. [illegible] auf Schloß Coppet. Gelegentlich fertigte sie auch Miniaturen. 2 solche, aus den Sammlungen Alph. Kann und Baron de Schlichting, waren auf der Miniat.-Ausst. der Biblioth. Nat. 1906 ausgestellt (No 170 und 171). Man findet Bilder von ihr in den Museen zu Aix, Besançon, Bordeaux, Cherbourg, Lyon, Perpignan, Poitiers, im Louvre, in der Ermitage und im Jussupow-Palais in St. Petersburg, sowie im Petersburger (Fürst Vorontzoff, 2 Bilder) und Pariser Privatbesitz (Mme Ph. Lavedan, Mme Ch. Pinguet, Marcel Fragonard usw.). 1799—1824 stellte sie im Salon aus. Ihr Bildnis, Sepiazeichnung von Fragonard, wird in der Bibliothek zu Besançon (Legs Pâris) bewahrt.

Jeanne Doin, Marg. G., in Gaz. d. B. Arts 1912, II 429—42. — Renouvier, Hist. de l'Art pend. la Révolut. 1863. — E. u. J. de Goncourt, L'Art du 18e siècle 1882, II [illegible] — Portalis, Les Dessinat. d'illustr. au 18e siècle 1877. — Portalis u. Béraldi, Grav. du 18e siècle, 1880—82, [illegible] — Bellier-Auvray, Dict. gén. 1882. — Gaz. d. B. Arts [illegible] — Revue de l'Art anc. et mod. [illegible] (Sepiazeichnung Fragonard's, Abb.), [illegible] — L'Art et les Artistes XVII (1913) 171 (Bildnis d. Mme Senft, Abb.). — Les Arts 1913 No 18, p. 2. — L'Art décoratif 1913, II [illegible] — Bull. de la Soc. de l'Hist. de l'Art franç. 1913 p. 140. — The Connoisseur XXXIII (1912) 193, 197 (Abb.). — Orcelle, Inventaire des Richesses d'Art de la France, 1878. — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, 1901—12, III. — Forrer, Biogr. Dict. of Medall. [illegible] — Waagen, Gemäldesamml. d. Ermitage zu St. Petersburg, 1864 p. 417. — Trésors d'Art en Russie 1903 p. 417, 1906 p. 2[illegible] u. Taf. 1908. — Gruyer, Cat. of Louvre [illegible] — Kat. d. angef. Ausst. u. Museen. *H. Vollmer.*

Gérard, Michel, = Michel, Gérard.

Gérard (oder Girard), Pierre, genannt Castrais, franz. Holzschnitzer, wohl aus Beaumont[?]. Schwiegersohn Phil. de l'Orme's, arbeitete 1547—49 am Schloß Fon-

[illegible] unter Primaticcio, wo er die Galerie Heinrichs II. und den einen Flügel der Cour de la Fontaine baute.

Bauchal, Dict. d. archit. franç., 1887.

Gerard v. Ville, s. 1. Artik. *Gerard.*

Gérard, Simon, Goldschmied (18. Jahrh.), fertigte laut Inschrift die silbervergoldete, mit einem Abendmahl-Relief geschmückte Tabernakeltür an dem Sacré-Coeur-Altar in St. Étienne in Lille.

Dehaisnes, Le Nord monum. et artist., Lille 1897.

Gérard, Simon Louis, Kupferstecher, geb. 20. 7. 17[illegible] in Paris, Schüler von Roger, stach nach Zeichnungen von Ch. Chatelet, Al. M. Colin, A. Devéria, ferner Vignetten für Bücher.

Gabet, Dict. d. Art. 1831. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882).

Gérard, Théodore, belg. Genremaler u. Radierer, geb. [illegible] 1829 in Gent, † [illegible] 1902 in Laeken bei Brüssel (laut Kat. d. Mus. Gent 1909, nach anderen † 1903). Schüler d. Akad. in Gent, zuerst Dekorationsmaler, wandte sich 18[illegible] der Genremalerei zu. Seit 18[illegible] in Brüssel ansässig, um 18[illegible] Reise nach Deutschland, von wo er viele Motive seiner Bilder holte. 18[illegible] stellte G. in Brüssel „Markt im Harz", „Liebhaber u. d. Markt" aus, 1873 in Wien „Dienstbotenpf[illegible]" „Wohlstand". In Museumsbesitz befinden sich: „Hütte im Schwarzwald", „Hochzeitsball" (Antwerpen), „Schwäbische Bauernhochzeit" (Brüssel), „Maler auf dem Lande" (Courtrai), „Harte" (Gent), „Schlittschuh" (Hull), „Shares and shine" (Sydney). Für das Album des Journal d. B.-Arts 1871 radierte er ein Blatt „L'heureuse Famille".

Hippert u. Linnig, Peintre-Graveur holl. et belg., 1879. — Fr. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. 1891. — Singer, Künstlerlex. 189[illegible]. — v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex. 1906 u. Nachtr. 1911. — Art. journal 1873 p. [illegible]. — Journal d. B.-Arts 1877 p. [illegible], 1878 p. 147, 154, 1879 p. 1[illegible], 1880 p. 13.

Gerard van Uden, Baumeister, baute 1317 die Liebfrauenkapelle in der St. Janskerk (Kathedrale) in Herzogenbusch.

Weissman, Gesch. d. Nederl. Bouwkunst, 1912.

Gérard-Fontallard, s. *Fontallard, H. u. J.*

Gérard-Séguin, = *Séguin, Gérard.*

Gerardenghi, Biagio, Landschaftsmaler, geb. in Dronero (Piemont) am 7. 8. 18[illegible], lebt in Avigliano (Prov. Neapel), studierte in Neapel. Stellte in Neapel, Florenz, Mailand, Turin, Rom Stimmungslandschaften aus. Die Provinz Cagliari erwarb von ihm 10 große sardinische Landschaften.

Giannelli, Artisti napol. viv., 1916.

Gérardet (Gerardet), Jean Louis, Berliner Goldschmied, 1700/11. Im Dresdner Grünen Gewölbe (Führer 1915 p. [illegible] ff.) werden ihm einige Figürchen aus ausgeführt aus Gold und Silber unter Verwendung von Barockperlen, Bettler mit Bierkrug, Schornsteinfeger u. a. zugeschrieben.

F. Bassé, Berl. Goldschmiede-Zunft, 18[illegible].

Gerardi, Hubert, s. *Gerhard, Hubert.*

Gerardi (Gerardi, ursprüngl. Geeraerts), Jasper, Maler, 16[illegible]/[illegible] als Lehrling, 16[illegible]/[illegible] als Meister in der Antwerpener Lukasgilde eingetragen, wahrscheinlich identisch mit *Jasper Geraerts*, 16[illegible] in Amsterdam ansässig und dort † vor dem 10. 10. 1654, der laut Urkunden Stilleben mit Silberzeug, Römern usw. malte. Solche Stilleben (Frühstückstische mit Früchten, Silberzeug, Nautiluspokalen usw. in der Art des Pieter Claesz.) mit vollem Namen oder „J. G." bezeichnet, sind erhalten in den Samml. Fr. Rappe in Stockholm (bez. J. Gerardi f.), de Stuers im Haag (bez. Jasper Gerardi f. 1647), Semenoff in der Eremitage in St. Petersburg und im Besitz von C. [illegible] in Düsseldorf (ehem. auf Schloß Falkenburg bei Düsseldorf, bez. Jasper Gerardi fecit 164[illegible]).

Rombouts-Lerius, De Liggeren, II [illegible], [illegible], [illegible]. — O. Granberg, Trés. d'Art en Suède, I (1911), S. Tafel [illegible]. — Peerbop, Deutscher Bilderkat. I (1909). — A. Fahne, Die Bildergal. zu Falkenburg, 1873. — Kunstchron. der Rheinprov. III (18[illegible]) 107. — Repert. f. Kunstw. X (1887) 61. — Kunstchronik XXII (1911) 349. — Bredius, Künstler-Inventare. (Hofstede de Groot, Quellenstudien, X.) IV. F. Zoege von Manteuffel.

Gerardi, s. auch *Gerard* und *Gherardi.*

Gérardin, Auguste, Maler und Illustrator, geb. 11. 7. 1849 in Mülhausen (Elsaß). War Schüler von Lecoq de Boisbaudran in Paris (1867–70) und erfuhr daneben die Einflüsse von Chardin u. Courbet. Nach dem Kriege von 1870/71 als gewerblicher Zeichner tätig. Stellte 1875—[illegible] ziemlich unregelmäßig in den Salons der Soc. des Art. franç. und der Soc. Nat. Landschaften, Bildnisse und Stilleben aus. Illustrierte Ausgaben von Victor Hugo u. a.

Bénézit, Dict. d. Peintres, II (1913).

Gérardin, François Alexandre Alfred, lothringer Maler, geb. in Miremont (Vosges), † 1900. Schüler von Le Mirbach u. Cosse. Tätig in They-sous-Vaudémont (Dép. Meurthe et Moselle). Stellte 1877 bis 1880 im Pariser Salon aus: Ansicht von Carcassonne (Zeichn.), eine Porträtzeichnung, Pachthof in Lothringen u. a.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Bénézit, Dict. des Peintres etc. II (1913).

Gérardin, Jean (in Italien: Gerardini u. Gherardini), franz. Kupferstecher, 1661 und 1666 in Rom nachweisbar. Von ihm die Stiche: Weisheit auf Wolken thronend, nach A. Sacchi (Plafond Pal. Barberini, Rom); Madonna mit Kind, nach Guido Reni (Rom, Quirinal, aus S. Maria Maggiore); „Mont-

[illegible]" nach Pietro da Cortona (Pe[illegible], Florenz Pal. Pitti, Sala di Venere).

Gandolfi [illegible] — Nagler, [illegible] V [illegible] — [illegible] XXI [illegible] — [illegible] Roma, [illegible] p. [illegible]

[illegible], Tettiene Perwin [illegible] in Paris, [illegible] Schüler des Mad. Chéron u. von Cazes und [illegible] des Salon 1870–[illegible]

Bellier-Auvray, Dict. gén.

[illegible], s. Girardin und [illegible]

[illegible] und **[illegible]**, s. Gérard

[illegible], Dercos und Hendrik, holl. Landschaftsmaler um 16[illegible]

Oud Holland IX ([illegible]) [illegible]

[illegible], s. auch [illegible] und [illegible]

[illegible], Erzgießer 13. Jahrh. Goß (laut Inschrift „[illegible]") das Taufbecken im Dom zu Osnabrück mit [illegible] Flachreliefs (Taufe Christi u. die Apostel Petrus u. Paulus, Halbfig.).

W. Lübke, Mittelalt. Kunst in Westf. [illegible] p. [illegible] — [illegible] — Mithoff, Mittelalt. Künstler Niedersachs. [illegible] — Kunstdenkm. Prov. Hannover IV ([illegible]) [illegible]

[illegible], byzantin. Goldschmied (wohl [illegible] Herkunft), schuf um 1[illegible] das mit figürlicher u. ornamentaler Treibarbeit verzierte Goldbeleg einer Kreuzesreliquie im Domschatz von S. Marco zu Venedig, u. zwar laut Inschrift für den byzantin. [illegible] Heinrich v. Flandern († 1216).

Sacc[illegible] Marc[illegible], Venezia [illegible] [illegible] p. [illegible] — Zanotto, Guida di Venezia [illegible] p. [illegible]

[illegible] Frances, normann. Architekt in Sizilien, erwähnt 1171–7[illegible] („[illegible]" laut Inschrift) unter Wilhelm II. von der Normandie u. unter dem griech. Abte Theosterictus zu Forza d'Agrò bei Taormina (oberhalb S. [illegible]) den Neubau der Basilianerkirche SS. Pietro e Paolo (über dem Kirchenportale archivar. beschriftet als Werk des „[illegible]" [illegible]), einen [illegible] von maurischen Kuppeln überragten und durch halbrunde Apsiden abgeschlossenen dreischiffigen Hallenbau, dessen architektonisch [illegible] Außenmauern den altnormännisch [illegible] Baustil [illegible] von [illegible] [illegible] Blendarkadenbau von [illegible] einander überschneidenden Rundbögen zeigen.

Piacentini, De [illegible] Roma 17[illegible] p. 1[illegible] — A. Salinas in Arch. Stor. Sicil. [illegible] p. [illegible] — L. Pisano in [illegible] d'Arte [illegible] p. [illegible] — E. Mauceri, Taormina, Bergamo 1907 p. [illegible] Abb. p. [illegible]

[illegible] de Mastegnianega (nicht „[illegible]", wie noch Giulini nach M. G. Zimmermann annahm, — auch nicht „[illegible]" oder „[illegible]" wie [illegible] Verlesung der Signatur überlieferung [illegible] Springer u. Schnaase angeben), Architekt u. Bildhauer in Mailand um 1170–1[illegible] gleich seinem Kunstgenossen Anselmus „Dadedus [illegible]" ([illegible]) wohl [illegible] Laut Randsignatur „[illegible]" (vgl. Porcella [illegible] p. [illegible]) an einer im Mailänder [illegible] Archivio befindlichen, die Begebenheit der Mailänder [illegible] im März 1171 [illegible] Inschrifttafel von der damals gleichfalls [illegible] Porta Romana zu Mailand (nicht zu verwechseln mit dem [illegible] Standorte [illegible], in [illegible] Zustande noch heute bestehenden „Arco di Porta Romana" [illegible] von 1[illegible]) war G. unter den städtischen Bauhüttenverwaltern Gaull. [illegible] und [illegible] [illegible] entwerfender u. ausführender Baumeister eines [illegible] Stadttores, das mit seinen [illegible] auf [illegible] mächtigen rechteckigen Pfeilern ruhenden Durchfahrts-Rundbögen 17[illegible] abgebrochen wurde (Abb. des Zustandes von ca. 17[illegible] bei Giulini nach dieser Originalvorlage [illegible] wiedergegeben in der Giulini-Neuausgabe von 18[illegible] III [illegible] I., wonach dann F. W. Unger diese auf einem [illegible] Torbogen reduzierte [illegible] „Porta Romana" [illegible] als noch 18[illegible] bzw. 18[illegible] bestehend beschrieben hat). Als Bildhauer [illegible] G. laut Hexameter-Inschrift „[illegible] opus Girardus [illegible]" über einem der ebenfalls im Mailänder Mus. Arch. [illegible] Reliefragmente von derselben Porta einen Teil der bis 17[illegible] die [illegible] der [illegible] Torpfeiler [illegible] Frontreliefs. Dar[illegible] die Heimkehr der 11[illegible] von Barbarossa vertriebenen Mailänder unter Führung des städt. [illegible] († 11[illegible]) (nicht die Vertreibung der Arianer durch den hl. Ambrosius wie Zimmermann angibt, vgl. Forcella X [illegible] nebst Abb. [illegible]) erweist sich das Reliefragment [illegible] G.s Hexameter-Signatur als [illegible] u. stilistisch ebenso barbarisch-roh und unbeholfen, wie alle übrigen Porta-Romana-Reliefs, deren Gesamtausführung [illegible] der [illegible] Gemeinschaftsarbeit zu [illegible] Meister [illegible] (s. d.) bezeugt.

Giulini, Mem. spett. alla Storia di Milano, 17[illegible] VI [illegible] (mit Abb.) — Forcella, Ambrosianae Mediolan. [illegible] 18[illegible] p. [illegible] — [illegible] Torre, Rit. di Milano 1[illegible] [illegible] p. [illegible] — Fumagalli, Antichità Longobard. Milanesi 17[illegible] XI [illegible] — Cicognara, Storia d. Scult. in Italia, 18[illegible] II [illegible] — Springer, Die Architektur im [illegible] 18[illegible] p. [illegible] — Schnaase, Ge-

[illegible] Vogel u. Mayer's Katalog [illegible] — [illegible] Ferrario [illegible] — Venturi [illegible]

Gerardus, s. auch Gerard, Gerhard und Gherardo.

Gerardi, Jacomo Fiorentini, s. [illegible], Gherardo di Jacopo.

Gerasch, August, Maler u. Lithograph, geb. Wien [illegible] 1822, dort [illegible] tätig. Schüler der Akad. unter Kupelwieser u. P. J. N. Geiger [illegible] Lithogr. [illegible] Österreich. [illegible] Genrebilder [illegible] in Öl wie in Aquarell. [illegible] Wiener Hist. Kunstaust. 1877 [illegible] Vgl. Gerasch, A. — Sein gleichnamiger Sohn und Schüler, geb. in Wien [illegible], war vorwiegend Landschaftsmaler.

Eisenberg, [illegible] Wien [illegible] — F. v. Bötticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. [illegible] — Thieme-Becker [illegible] — Kat. d. Hist. [illegible] Wien 1877 [illegible] — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätter-preise, Wien [illegible]

Gerasch, Franz, Maler und Lithograph, geb. Wien [illegible] 1826, dort [illegible] tätig. Schüler von J. Höfner u. Steinfeld, dann seines Stiefbruders P. J. N. Geiger. Malte für Erzherzog Leopold eine Reihe Schlachtszenen aus den Feldzügen 1848—49 (Aquarell) und lithogr. [illegible] das Werk „Das Armee-Heer von Ferdinand II. bis Franz Jos. I." Von einer Reise durch Dalmatien und Griechenland zurückgekehrt [illegible] brachte er Ölmalerei [illegible] für photographische und wissenschaftl. Zwecke und malte vorwiegend Aquarelle, die meist historische Genreszenen oder alte Wiener Straßen darstellen. [illegible] Wiener [illegible] 6 aquarellierte Zeichnungen [illegible] im Hist. Mus. Wien [illegible] Tonmeisters [illegible] Wiener Schauspieler [illegible] in Aquarell [illegible] Nach P. J. N. Geiger lithogr. G. die Reiterbildnisse der Grafen v. Salm und v. Puppenheim und das Bildnis des Fürsten v. Windischgrätz, nach Rud. [illegible] „Wiener [illegible]" (Druck im Hist. Mus. [illegible] Kat. 1888 p. 107).

Eisenberg [illegible] — Szendrei-Szentiványi, Magyar Képzőművészek Lex. [illegible] — Thieme-Becker [illegible] — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise [illegible] — Wiener Kunst. [illegible] Ausst. [illegible]

Gerasimo (Ignoto), Maler u. Heiligenmaler [illegible] um 1600 [illegible] — in ihrer Authentizität [illegible] — [illegible] Ikonen [illegible] in der Kath. [illegible] Christi u. der 12 byzantin. Kirchenfeste.

Ms. [illegible] Thieme in Leipzig (aus [illegible] Notizen).

Gerasimos, russ. Heiligenmaler des 18. Jahrh., nur bekannt durch die Signatur [illegible] unter einer Heiligenbild-Darst. der Madonna mit dem Christkinde u. 2 Engeln.

Rowinsky, Russ. Stecher-Lex. [illegible]

Gerasimoff, Dmitrij Feodorowitsch, russ. Kupferstecher, geb. 1760, † 1794 wohl in St. Petersburg. An der dortigen Kais. Kunstakad. seit 1769 Zeichenschüler u. um 1787 Schüler G. F. Schmidt's in dessen Stecherklasse, in der er dann 1780 als Gehilfe Anstellung fand, stach G. in der [illegible] Manier seines Lehrmeisters [illegible] Gemälde-Reproduktionen wie der nach J. B. Greuze's Gemälde „Kind mit Puppe" (Schülerarbeit um 1780) u. seine [illegible] wie dessen in J. J. Betzky's Werk über das Kais. Findelhaus zu St. Petersburg (1768) [illegible] Vignetten aus dieser [illegible] eingedruckt in der franz. [illegible] von 1775) namentlich eine Reihe [illegible] Bildnisse. Von diesen sind als u. T. noch unter G. F. Schmidt's Beihilfe entstandene Schülerarbeiten G.s zu betrachten die um 1780 gestochenen Kopien der Kupferstiche R. Nanteuil's nach Ph. de Champaigne's Bildnis des Kardinals Richelieu u. G. F. Schmidt's nach Ant. Pesne's Bildnis des Fürsten Christian August v. Anhalt-Zerbst wie auch die 1780 datierten Bildnisse Katharinas II. (nach P. Rotari [illegible] Rowinsky [illegible]) u. des etwa 7jährig dargestellten Großfürsten Paul Petrowitsch (nach F. Rokotoff), ebenso auch die um 1780 gestochenen Bildnisse des Akad.-Präsidenten J. J. Betzky [illegible] des Grafen [illegible] (nach P. Rotari's Gem. von 1760, laut Rowinsky von G. F. Schmidt eigenhändig überarbeitet) u. des Fürsten Mich. Dmitr. [illegible] (1784 in Punktiermanier gestochen). Als selbständige Arbeiten des 1780 zum „Meister" ernannten Künstlers [illegible] 1780 datierten Stichbildnisse des Grafen P. J. Jaguschinsky (nach G. Dashwood's Gem.) u. des Petersburger engl. Gesandten John Hobart Earl of Buckinghamshire (ohne Malerangabe) sowie die des Schriftstellers D. J. Fonwisin (1777 nach F. Rokotoff), des Sängers [illegible] (1775 nach J. Vasilly) u. der Gräfin [illegible] Kopie von A. Radigues Stich von 1770 nach dem Gemälde [illegible]. Das [illegible]

dings nach von Rowinsky G. zugeschriebene anonymierte Stichbildnis des engl. Inspirators Th. Dimsdale von 1769 hat schon Rowinsky (Porträtlex. I 701 Anm.) ausdrücklich als Arbeit von G.s Schmidt-Mitschüler J. Bergejeff nachgewiesen.

Fiorillo, Kleine Schriften artist. Inhalts, Göttingen 1803 ff. II [illegible]. — Petroff, St. Petersburger Akad.-Akten, 1864 ff. (russ.) I [illegible]. — Rowinsky, Russ. Porträt-Lex. 1886 ff. (russ.) IV [illegible] (Reg.); Russ. Stecher-Lex. 1895 (russ.) p. [illegible] f. (mit Abb.); cf. Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus. 1908 ff. I [illegible]. — A. Nowitzky in Russ. Biogr. Lex., Bd [illegible] (1916) p. [illegible] f. (mit weit. Lit.).

Gerassimoff, Jakob, s. *Pereteatjeff*.

Gerassimoff, Konstantin, Maler aus Suzdal bei Wladimir, tätig 16[illegible]—[illegible] in Moskau als Wandmaler in dortigen Kathedralen (Mariae Himmelfahrt- u. Erzengel-Kathedr.).

Uspensky, Lex. Russ. Ikonenmal., 1910 (russ.) p. [illegible].

Gerassimoff, Peter Alexandrowitsch, Architekt in Moskau, arbeitete seit 1837 mit F. G. Solnzeff an den umfassenden Erneuerungsbauten des Kreml (Teremnoi-Palast, Kolomna-Torturm usw.), wofür ihn die Petersburger Akad. am 10. 9. 1842 zum „Akademiker“ ernannte.

Petroff, St. Petersburger Akad.-Akten, 1864 ff. (russ.) II [illegible]; cf. Kat. der Kunstausst. in der Moskauer Nat. Ausst. 1882 p. [illegible], [illegible]. — Graber, Gesch. der Russ. Kst, 1910 ff. (russ.) II [illegible]. — Staryje Gody 1909 p. [illegible].

Géraud, Guillaume, Werkmeister an der Kathedrale zu Bordeaux (14[illegible]), sowie gleichzeitig an S. Michel und S. Seurin daselbst.

H. Stein, Archit. d. Cathédr. goth. (Coll. Les Grands Art.).

Géraut, Pierre Nicolas, Kupferstecher, geb. 1790 in Paris, † dort 1851. Schüler von G. R. Le Villain. Von ihm: Madonna, nach Giulio Romano (1818); Frau am Fenster, nach G. Dou (für Laurent's Musée Royal; Salon 1822); Henri IV bei Gabrielle, nach Fragonard (Jahresgabe der Soc. des Amis des Arts, 1827; von Leroux vergrößert; Salon 1834); Ste Geneviève, nach Guérin (für die Gal. Luxembourg; Salon 1836), Gabrielle de Vergy, nach R. A. Q. Monvoisin (Salon 1840); Madonna di Loreto, nach Raffael (Salon 1845), die beiden letzteren Blätter von Henriquel-Dupont retuschiert. Für das Musée Filhol: Marchand de Gibier, nach Mieris (Ätzung von Chataignier); Konzert von 4 Personen, nach Domenichino (Ätzung von Leroux). An Bildnissen sind zu nennen: die beiden Medaillons Louis XVIII (1818) und Charles X (1825); Henri IV nach Gérard; für Bücher Bildnisse von Molière, Racine, Poussin usw. u. [illegible] Kostümfiguren für den Sacre de Charles X. Endlich gibt es von G. Buchvignetten u. naturgeschichtliche Tafeln. Sein Bildnis (Zeichnung) im Cabinet des Estampes, Bibl. Nat. Paris.

Kunstbl. 1828. — Gabet, Dict. d. Art., 1831. — Nagler, Kstlerlex. V. — Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — Nouv. arch. de l'art franç. 1893. — Béraldi, Grav. du 19e siècle 1885 ff. VII.

Gerbaud, Joseph, Historienmaler, geb. 18. 11. 1819 in Champlitte (Dép. Haute-Saône), † 28. 4. 1893 in Paris. Wurde 1839 Schüler von Delaroche an der Ecole des B. Arts und stellte 1844—48 im Salon aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén., I (1882).

Gerbault, Henri, Zeichner u. Illustrator, geb. 1863 in Châtenay (Seine). Pflegt fast ausschließlich das humoristische Genre und liefert Zeichnungen für Blätter wie „Vie moderne“ und „L'Art et la Mode“. Illustrierte ferner Prévost, Lettres de Femmes.

Qui êtes-vous? 1909/10. — Bénézit, Dict. des Peintres, II (1913). — Grand-Carteret, Les Mœurs et la Caricat. en France, 1888 p. 644.

Gerbault, Jules, Maler, tätig (in Reims?) 1874—78. Das Mus. Reims besitzt von ihm 2 aus diesen Jahren herrührende Früchtestilleben, bez. „J. G.“ (Kat. 1909 Nr [illegible]).

Gerbaut, Alfred, Porträtmaler, Bruder von Mlle Jenny G. Beschickte den Pariser Salon der Soc. Nat. 1890 mit einem Bildnis Thomas Couture.

Chron. des arts, 1894 p. [illegible].

Gerbaut, Mlle Jenny, Miniaturmalerin, geb. 18[illegible], † Mai 1894 in Paris, Schwester von Alfred G. Von ihr im Mus. Troyes ein Früchtestilleben.

Chron. des arts, 1894 p. 1[illegible].

Gerbel, Anton, Bildhauer, wahrscheinlich auch Maler, in Pforzheim tätig um 1480 bis 1510. Vater des Straßburger Humanisten Nicolaus G., von dem zwei Nachrichten über die Künstlerschaft seines Vaters stammen: in einem Brief an Luther von 1523 (Enders, Luthers Briefwechsel V [illegible] Nr [illegible]), nennt er den Vater einen nicht unbedeutenden Künstler (non mediocrem artifex) und gebraucht Ausdrücke „picturae“, „imagines“, „tabulae“, die eher auf malerische Betätigung schließen lassen. In seiner Schrift „pro declaratione picturae Graeciae Sophiani“ (Basel 1550) S. [illegible] bezeichnet G. den Vater als Bildhauer „statuarius“.

C. Varrentrapp in Straßburger Festschrift zur 46. Vers. deutsch. Philolog. 1901. — W. Rott, Kst u. Kstler am Baden-Durlacher Hof, 1917. *H. Koegler.*

Gerbel, s. auch *Gerbl* und *Herbel*.

Gerber, Albinus, „Bildschnitzer von Jauchowitz“, wird 1616 Bürger in Frankfurt a. M., Gehilfe des Joh. Wolfg. Fröhlicher an den Bauwerken von Bildhauerarbeiten der Katharinen Kirche (1678—81).

Nagler, Kstlerlex. V. — Hüsgen, Nachr. v. Frankfurter Kstlern p. [illegible]; Artist. Magazin,

1909 p. 207. — Gwinner, Kst u. Künstler in Frankf. a. M., 1862. — Mitt. des Vereins f. Geschichte u. Altertumskunde (Frankfurt) VI 3 (1881) p. 297. *K. S.*

Gerber, Carl, Maler u. Illustrator, geb. zu Berlin 13. 4. 1858. Zeichnete Tiere und Völkertypen und stellte 1880—88 in der Berliner Akad. aus: „Ungarisches Vieh in Landschaft", „Porträt eines alten Mannes".

Kutschmann, Gesch. der deutsch. Illustration, 1899 I p. 411.

Gerber, F., Maler um 1800. Im Petersstift zu Salzburg befinden sich 8 Ölbilder (Pendants), Gesellschaftsstücke in niederländischer Art, bez. „F. Gerber f."

Österr. Kunsttopogr. XII 188.

Gerber, Franz Joseph, Maler in Munderkingen (Oberamt Ehingen). Malte 1788 die Decken- u. Wandbilder in der Frauenbergkirche bei Munderkingen, an der Decke im Schiff Kreuzgruppe, Pietà und Grablegung, umgeben von Medaillons (die Sieben Schmerzen Mariä), im Chor die 4 Evangelisten u. a. In Dettingen ist wohl der „F. J. G. 1788" bez. Hochaltar mit den 14 Nothelfern von ihm. Wahrscheinlich malte er auch die Bilder von 10 Prämonstratenserinnen in der Klosterkirche zu Obermarchtal.

Kst- u. Altert.-Denkm. Württemberg, Donaukreis, I. — Württ. Vierteljahrsh. für Landesgesch., XII (1903) 48.

Gerber, Gustoph, Elfenbeinschnitzer, gehörte zu einer kleinen, in Berlin im 1. Drittel des 19. Jahrh. tätigen Gruppe von Elfenbeinschnitzern u. scheint vorzugsweise Medaillonbildnisse angefertigt zu haben. Ein Elfenbeinrelief G.s, das dieser 1827 Goethe schenkte, bewahrt das Goethe-Nationalmuseum in Weimar.

Goethes Schriften zur Kunst, p. 509. — Scherer, Elfenbeinplastik seit d. Renaiss. p. 108. — Kat. d. Goethe-Nationalmus. zu Weimar, 1910 p. 118. *Chr. Scherer.*

Gerber, Hans, Glasmaler in Bern, tätig 1609. Im Hist. Mus. Bern von ihm ein großer wappengeschmückter Römer von 1609 (Führer usw. 1920 p. 40).

Brun, Schweiz. Künstlerlex. I (1905).

Gerber, Hans (Johann) Martin, Maler. In der Gottesackerkapelle zu Munderkingen (Oberamt Ehingen) befindet sich an der Predella des Hochaltars ein Bild, das stifterfamilie den Altar mit Stifterfamilie, bez. „1690 Hans Martin Gerber fecit". Malte Dekorationen im dortigen Pfarrhof (erbaut 1706/7) u. arbeitete (um 1690) im Chor der Klosterkirche in Obermarchtal. Um 1714 malte er ein Altarbild für die Pfarrkirche in Seekirch.

Kst- u. Altert.-Denkm. Württemberg, Donaukreis, I. — Diözesanarch. v. Schwaben, XXI (1903) 609.

Gerber, Johann, Baumeister in Thann (Ob.-Elsaß), wird 1417 (nach Kraus) oder 1430 (nach Gérard) als Werkmeister am Bau der St. Theobaldskirche erwähnt.

Kraus, Kunst u. Altert. in Els.-Loth. II 683. — Gérard, Artistes de l'Alsace, II 80.

Gerberger, s. Gerberer.

Gerbet, Andreas, herzogl. gothaischer Hof-Gold- u. Silberarbeiter, geb. 1659 in Unterstrudel bei Olmütz. In Berliner Privatbes. befindet sich die von ihm gearbeitete Fassung eines Deckelpokals in Perlmutter (1709). Der Kirche seines Geburtsortes stiftete er 1770 eine getriebene Monstranz in vergoldetem Silber.

Rosenberg, Goldschm. Merkzeichen,² 1911 Nr 1620. — Kat. Ausst. Kais. Friedr.-Mus.-Ver. Berlin, 1906 Nr 888. — Bau- u. Kunstdenkm. Kgr. Sachsen, X 98. *Seeling.*

Gerbet, Mlle Augustine, Malerin, geb. in Paris, Schülerin von L. Cogniet. Stellte 1847—49 im Salon einige Studienköpfe aus. Kopien von ihr nach Champaigne, Guido Reni und Murillo in Kirchen von Paris u. Umgebung.

Bellier-Auvray, Dict. gén., I (1882). — Invent. gén. d. Richesses d'art, Paris, éd. rel. IV. Arrond. de St. Denis et Sceaux.

Gerbić, Joven, kroat. Maler, geb. 1720 in Beradhovo, † 1780 im Cetin. Lika. Um das das Malen von Ikonostasen erlernen zu lassen, sandten ihn die Mönche von Gomirje nach Rußland. Zurückgekehrt, malte er viel für kroatische u. dalmatinische griech.-orthodoxe Kirchen.

Kukuljević-Sakcinski, Slovnik Umjetn. Jugoslav., Zagreb 1858 p. 92. *F. Lyka.*

Gerbier, Louis Adolphe, Medailleur und Gemmenschneider, geb. in Paris, Schüler von Le Soché. Tätig 1850—87 (1874—77 im Pariser Salon vertreten). Von seinen Porträtarbeiten nennen wir: Isabella II. von Spanien (Medaille, 1850), Adelina Patti (1874), von anderen Arbeiten: Medaillen auf die Ausstellung von Porto Rico (1860), auf die Einweihung der Kirche St. Louis in Bordeaux (1874) und auf die Eröffnung der Faculté des Sciences an der Universität Bordeaux (1885).

Forrer, Dict. of Med., II (1904). — Antonio Vives, Medallas de la casa de Borbon, 1916 (s. „Gerbier").

Gerbier d'Ouvilly, Balthasar, in seiner Jugend Kalligraph und Miniaturmaler, später politischer Agent, geb. 1592 in Middelburg, † 1667 in London. Über seinen Lehrgang ist nichts bekannt. Doch geht aus seinen zeichnerisch peinlich ausgeführten Miniaturzeichnungen hervor, daß er sich die entsprechenden Arbeiten von Hendrik Goltzius zum Muster nahm. Wenn er wirklich, wie Sandrart berichtet, Italien bereist hat, so wäre diese Reise ohne Einfluß auf seine Entwicklung geblieben. 1615 trat er in den Dienst des Prinzen Moritz von Oranien, von dem das Brit. Mus. in London eine 1616 dat. und bez. Miniatur von G.s Hand besitzt.

1617 kam er nach London, wo er zunächst als Kalligraph und Miniaturmaler tätig war. Die Bekanntschaft mit dem Herzog von Buckingham, der G.s Geschicklichkeit hoch eingeschätzt haben muß, gab seinem Leben eine neue Wendung: seine qualitativ recht geringe künstlerische Begabung tritt von jetzt an ganz in den Hintergrund, doch zeigt daß er selbst zunächst für die Kunstgeschichte an Interesse verliert. 1625 lernte er als Begleiter seines Herrn in Paris Rubens kennen und wurde in den Beginn der politischen Unterhandlungen eingeweiht, wegen deren Rubens 1628/29 nach Madrid u. London reiste. Durch seine spanische Abstammung hatte sich G. unter den wenigen Vertrauten befunden, die 1623 den geheimnisvollen Werbung des Prinzen Karl nach Madrid begleiteten. Als König schlug ihn Karl I. zum Ritter und gewährte ihm weiter Einblick in die Unterhandlungen mit Spanien. Dementsprechend wurde Rubens, dessen Namen geheim bleiben sollte, bei seinem [illegible] Aufenthalt in London 1629 nicht in einem königl. Palast, sondern bei G. untergebracht, wobei der Vorwand, die beiden seien Landsleute und Kollegen, den Absichten des Hofes entgegen kam. Rubens soll damals G. mit seiner Familie gemalt haben; das große Familienporträt in Windsor kann jedoch mit dieser Arbeit nicht identisch sein, da es weder von Rubens herrührt, noch auch G. darstellt; es ist vielmehr das Werk eines Antwerpener Künstlers, vielleicht des Bauckhorst, aus den 1630er Jahren. Von 1630 ab hören alle Beziehungen G.s mit der Kunstgeschichte auf. Über seine politischen Treibereien in den Niederlanden, sein unruhiges Leben in Paris, England, Holland, Südamerika vgl. Wurzbach und namentlich die sorgfältige Studie von G. de Boer. 1660 kehrte G. nach England zurück in der Hoffnung, unter dem neuen König sein Glück zu machen. Alles, was ihm an architektonischen Aufträgen, um die er sich stark bewarb, zuteil wurde, war ein Landhaus für Lord Craven in Hampstead Marshall, das nach einem zeitgenössischen Urteil „incommunicably ugly" ausfiel.

Sandrart, Teutsche Akad. 1675 I 316. — Biogr. Nat. de Belgique VII. — v. Wurzbach, Niederländ. Künstlerlex. — G. de Boer in Oud-Holland, 1903 p. 129 ff. — Onze Kunst, I 78. — Jahrb. d. kunsth. Samml. d. Allerh. Kaiserh. [illegible] — Lugt, Le Portrait-Miniature (Coll. de la Renaiss. [illegible]) 1917 p. 23 ff. mit Abb. Oldenbourg

Gerbl, Hans (Johann), Bildhauer in München, 1633 Meister. Von ihm die bemalten Holzfiguren: Maria mit dem Kinde, hl. Sebastian und hl. Rochus, am Altar der Frauenkapelle in Gmund (Bezirksamt Miesbach). — Sein Sohn Johann G., geb. 1633, † 1690, 1658 Meister. Arbeitet um 1660 in der Münchener Residenz.

Heinecken, Ms. Sammelbd (Kupferstichkab. Dresden). — Kunstdenkm. v. Bayern, I [illegible] p. 1430. — F. Paulus, Der Baumeister Henrico Zuccalli (Stud. zur deutsch. Kunstgesch. [illegible]), 1912.

Gerbl (Gerbel), Kaspar, Bildhauer aus München, in Wien tätig, wo er sich 1659 vermählt, 1680 schon verstorben. Fertigte 1677 die Statue des hl. Johannes von Gott bei den Barmherzigen. — Wohl identisch mit einem Bildh. Gerbl, tätig Ausg. 17. Jahrh. in Innsbruck, dann in Wien, wo von ihm eine Kreuzigungsgruppe gegenüber dem Kloster der Himmelpfortnerinnen stand.

[Lemmen] Tirol. Künstlerlex., 1830 p. 63. — Tschischka, Kst u. Altert. [illegible] — Schlager, Materialien zur österr. Kunstgesch., 1850 p. 25, 26. — Quellen zur Gesch. d. St. Wien, I. Abt. VI Reg. [illegible] H. Hammer

Gerbo, Louis, Maler, geb. 1761 in Brügge, Lehrer an der dort. Akad., † das. 21. 4. 1818. Arbeiten von ihm: hl. Familie (1810) in Saint Jacques zu Gent u. Malereien im Schloß Saint André bei Brügge. Nach ihm erschienen: Bildnis der Kaiserin Joséphine gestoch. v. J. F. Cammaert, und Porträt der Kaiserin Marie Louise, 1810 von unbek. Hand gestochen.

Immerzeel, Levens en Werken, 1842. — Kervyn de Volkaersbeke, Églises de Gand, II (1858) [illegible] — Biogr. Nat. de Belgique VII. — Cicerone [illegible] Gand [illegible] p. 56. — Rev. univ. des Arts, VI (1857) [illegible] — Cat. Portr. [illegible] (Bibl. Nat. Paris) [illegible]

Gerbeau, Auguste Charles, Landschaftsmaler in Mons, geb. 26. 8. 1832, † 7. 12. 1878, stellte 1860 in Brüssel (s. Kat. p. [illegible]), 1861—70 im Salon in Mons aus.

Devillers, Le Passé art. de la Ville de Mons, 1886, p. 71, 136.

Gerbrandsz, Lowijs (Louis), holl. Architekt, erbaute 1613—[illegible] zusammen mit Hendrick Albertsz. und Claes Huyghensz. das Rathaus in Gouda.

A. W. Weissman, Geschied. der nederl. Bouwkunst, 1912 p. [illegible].

Gerbrants, Reijer, s. Gerritse.

Gercke, Christian, Goldschmied in Rostock. [illegible] (1610) in der St. Jakobikirche zu Rostock. Kelch (1635) in der dortigen Marienkirche.

Kst.- u. Gesch.-Denkm. des Großherzogt. Mecklenb.-Schwerin, I 63, 67.

Gercke (Gehrcke), Chr. F., Maler an der Fürstenberger Porzellanfabrik, begegnet zuerst in den Listen von 1768—69 als „Vogelmalerlehrling" und war auch in den 70er Jahren nach seiner Anstellung noch im Fache der Vogel- u. Geflügelmalerei tätig. Sichere Arbeiten dieser Art sind indessen bis jetzt noch nicht nachgewiesen, doch scheinen

einige noch erhaltene Teller mit gefüllten Rändern, deren Spiegel [illegible] Geflügel und Vögel in einer etwas [illegible] und [illegible] Ausführung zeigen, von der Hand G.s herzurühren, da er nach Ausweis der Akten gerade eine Reihe solcher Teller von „[illegible]" mit „Federwerk" bemalt hatte. G. war übrigens bis 1815 [illegible] für die Fürstenberger [illegible] tätig, scheint aber in seiner späteren Zeit fast ausschließlich nur noch Gold- und Silberdekorationen im Geschmack des Empire auf Geschirren aller Art ausgeführt zu haben.

Chr. Scherer, Das Fürstenberger Porzellan, [illegible] p. [illegible]. Chr. Scherer.

Gercken (auch Gerchen, Gercken oder Gerken), norddeutsche Steinmetzenfamilie, im 17. u. 18. Jahrh. in Bremen ansässig und von dort aus z. T. nach Dänemark verzweigt. Als Nachkommen des Stammvaters Dierich G. I (vor 1700 in Bremen tätig) werden neben seinem Bruder Andreas G. u. seinem Sohne Diderich G. (beide in Dänemark tätig, s. die nachfolgenden Sonderartikel) in Bremen urkundlich erwähnt: Dierich G. II (seit 1700 Meister u. Bürger, seit 1711 Ratssteinmetz, † kurz vor dem [illegible] 1748) u. Dierich G. III (seit [illegible] Meister, 1781 [illegible]), ferner Woltje G. (Meister seit [illegible], begr. [illegible], seit [illegible] Meister), Jürgen G. (Meister seit [illegible], lebte noch [illegible]), Wilhelm G. (Meister seit [illegible], † zwischen [illegible] u. [illegible]) u. Theodor G. (Meister seit [illegible], † zwischen [illegible] u. [illegible], in Bremen [illegible] verheiratet mit einer Tochter des Kopenhagener Diderich G.).

Focke, Bremische Werkmeister, [illegible] p. [illegible].

Gercken, Andreas, Bildhauer aus Bremen, † um 1730 in Dänemark. Bruder von Dierich G. I (s. oben), kam Andreas G. wohl als Gehilfe des Vlamen Thomas Quellinus nach Kopenhagen. Im Dienst des [illegible] arbeitete er als [illegible] an den kgl. Schloßbauten [illegible] 1700 u. 1720 an Portal- u. [illegible] für Schloß Frederiksborg bei Hillerød u. lieferte [illegible] für die königl. Gärten. In der Kopenhagener St. Petri-Kirche sieht man von ihm das Grabmal des [illegible] J. G. [illegible] († 1711, mit dessen Bildnisbüste). Seine 1730 übernommene Arbeit an den von J. Chr. Sturmberg entworfenen Marmorsarkophagen Christians V. v. Dänemark u. seiner Gattin Charlotte Amalie v. Hessen-Cassel im Dom zu Roskilde wurde nach seinem Tode von seinem Neffen Diderich G. (s. unten) vollendet. — Andreas G.s Sohn Johann Diderich G. war 1730 in Kopenhagen Werkstattgehilfe des [illegible] Diderich G. u. heiratete 1741 ebenda eine Marie Christine Conring (cf. [illegible] I [illegible] Anm. u. [illegible]).

Gercken, Diderich, Bildhauer aus Bremen, † um 1740 (nach Thorlacius) in Dänemark. Neffe Andreas G.s und durch seines Oheims Vermittlung in Kopenhagen wohl in der Werkstatt des Vlamen Thomas Quellinus ausgebildet, unter dessen Leitung er z. B. am [illegible] Grabmale in der Kirche zu [illegible] arbeitete, vom Bremer Senatssekretariat 1730 mit dem Meisterrechte für Kopenhagen beliehen und seitdem im Dienste des dän. Hofes mit höheren Aufgaben überreich beschäftigt, vollendete Diderich G. nach dem Tode Andreas G.s zunächst die obigen Marmorsarkophage Christians V. und seiner Gattin im Dom zu Roskilde, denen er dann [illegible] 1730—40 die Sarkophage Frederiks IV. u. seiner Gattinnen Louise v. Mecklenburg-Güstrow († 1721) u. Anna Sophie v. Reventlow († 1743) sowie der Kinder der letzteren in der Roskilder Domkirche folgen ließ. Seiner Werkstatt entstammen — neben zahlreichen ornamentalen und [illegible] Arbeiten an Portalen, Gesimsen, Kaminen, [illegible] etc. in den Königsschlössern und Schloßparks von Rosenborg, Frederiksborg, Fredensborg, Kronborg etc. — als Hauptwerke der Altar von 1730 in der Garnisonkirche zu Kopenhagen (mit den Bildnisbüsten des Stifters und seiner Gattin), [illegible] Grabmal von [illegible] in der Kirche zu [illegible], [illegible] Sarkophag von [illegible] in der Kirche zu [illegible] u. G. de Lichtenberg's Grabmal von [illegible] in der Klosterkirche zu Horsens (Abbild. in Kupferstich reprod. von O. H. de Lode [illegible]). Zeichnungen G.s bewahrt das Königl. Kupferstichkabinett zu Kopenhagen. In seiner Formensprache hielt sich G. im wesentlichen frei von [illegible] Beeinflussung durch [illegible] Schwankungen. — Ein um [illegible] in Kopenhagen als Steinmetz [illegible] Christian Conrad G. gilt als Diderich G.s Sohn.

L. Thurah, Den Danske Vitruvius, [illegible] II. — Weinwich, Maler- etc. [illegible] Kongeriget Danmark og Norge, [illegible]. — F. J. Meier, Fredensborg [illegible]; Frederiksborg [illegible] [illegible] Bremisches Jahrbuch [illegible] p. [illegible] cf. [illegible] p. [illegible]. — Weilbach, Nyt Dansk Kunstnerlex. [illegible]. — F. R. Friis, Bidrag til Dansk Kunsthist. [illegible] cf. Tidsskrift for Kunstind. [illegible] p. [illegible]. — Trap-Weitemeyer, Kongeriget Danmark, [illegible] p. [illegible]. — F. Beckett, Frederiksborg II, [illegible] p. [illegible]. — Victor P. Christensen in Kunstmuseets Aarsskrift II, [illegible] p. [illegible]. — O. Andrup in Fra Arkiv og Museum [illegible]. Victor P. Christensen.

Gerdes, Augustus M., amerikan. Maler, geb. [illegible] in Deutschland, lebte noch [illegible] in New Canaan (Connecticut). Schüler von W. M. Chase u. H. S. Mowbray in New York u. weitergebildet in Paris. Von seinen

Landschaften und Genregemälden wurden „Junge Bretoninnen in Pont-Aven“ und „Mondnacht bei Pont-Aven“ 1899 im Pariser Salon der Soc. des Art. Français und 1900 im Carnegie Instit. zu Pittsburgh ausgestellt.

American Art Annual VII [illegible], p. [illegible] — Kat. der obigen Ausst.

Gerdes, Eduard, Maler, geb. [illegible] 1887 in Amsterdam, [illegible] Schüler Frans [illegible]'s und der Amsterdamer Akad. (Allebé u. a.). G. malt hauptsächlich Bildnisse und Landschaften. Nach wiederholtem Studienaufenthalt in der Südschweiz und den Nordalpen war er 1910–16 in Niederländisch-Indien u. namentlich auf Java tätig. Neuerdings ist seine Palette unter dem Einflusse der [illegible]-Schule bedeutend heller geworden.

C. Veth in [illegible] Maandschrift 1917 I [illegible]. *W. Steenhoff.*

Gerdil, s. *Jardil.*

Gerdman, Olof, schwed. Bildschnitzer, 1701 in Stockholm als Lehrling des Hofbildhauers Burchard Precht nachweisbar, schnitzte im Rokoko-Zeitstil Kanzeln, Altäre, Wandrahmen usw. wie die für die dalekarlischen Kirchen zu Leksand (17[illegible]) u. Mora am Siljan-See.

J. Roosval, Hofbildh. B. Precht, Stockholm 19[illegible], Bd. IV. — O. Sellberg in [illegible] Kyrkor, Dalarne I [illegible] p. [illegible] mit Abb. p. 17 [illegible].

Gerdolle, Bildschnitzer, erhielt 17[illegible] und 17[illegible] Zahlung für Hochaltar, 2 kleine Altäre nebst deren figürlichem Schmuck für das Kloster Châtel-sur-Moselle. Weiter sind von ihm das Schnitzwerk des Chores und der Kanzel der Kirche zu Darney, das Tabernakel Ludwigs XV. in den Kirchen von Lamarche, Martigny, Fouchécourt, Châtillon und Grignoncourt, sowie eine geschnitzte Täfelung im Schloß bei Lamarche. — Ein Jean Gerdolle erhielt 1700 Zahlung für Hochaltar, Gestühl und Chorgestühl der Kirche zu Jussey.

Vial, Marcel u. Girodie, Art. décor. du bois, I 1922. — Réun. d. Soc. d. B.-Arts XXXIII 449.

Gerdt, Steinmetzmeister u. Architekt aus Cöln, tätig in Hamburg, 2. Hälfte 16. Jahrh. 1[illegible] baute er an der Johanniskirche in Hamburg die südl. Eingangshalle des sog. großen Leichenhauses, das 1[illegible] errichtet war, zu einem Kapellenbau im Renaissancestil um, schmückte es mit Sandsteinfiguren Christi u. der 12 Jünger u. krönte es mit einer Zwiebelhaube. Um 1587 lieferte G. gemeinsam mit dem Zimmermeister Dietrich den Plan für den Neubau der Kirche. Die Arbeit wurde gleich in Angriff genommen, u. 1[illegible] war der Turm vollendet, doch scheint G. schon kurz vorher die Stadt verlassen zu haben, da die letzten schmückenden Steinmetzarbeiten anderen Meistern in Auftrag gegeben wurden.

J. Faulwasser, Die St. Johannis-Kirche in Hamburg, 1[illegible] p. [illegible] — Zeitschr. f. Gesch. d. Archit. [illegible] ([illegible]) [illegible]. *C. G. Heise.*

Gerdt (Maler, Danzig, 1600), s. *James Gerdt.*

Gerdt von Haarlem, s. *Cornelisz, Garret* (Bd VII u. Nachtr.).

Gerdt von Kampen, s. *Wou, G. van.*

Gerdum, Johan, dänischer Maler, 1700 in Faaborg auf Fünen urkundlich als verheiratet nachweisbar, malte Bildnisse, von denen das des Geistlichen Andreas Bordi aus Aggersborg bei Christiansø 1700 vom Kopenhagener H. Thiel im Stich vervielfältigt wurde.

Strunk, Portraiter af Danske etc., 18[illegible], p. [illegible] Nr. [illegible]. — Weilbach, Nyt Dansk Kunstnerlex., 1896. *O. Andrup.*

Géré, Alexandre, Pariser Landschaftsmaler, geb. 1807. Stellte 1831—49 im Salon Bilder (auch Aquarelle) mit Motiven aus der weiteren Umgebung von Paris, Picardie, Normandie, Loire, Bourgogne usw. aus. Im Mus. [illegible] von ihm eine Landschaft.

Bellier-Auvray, Dict. gén., I (1882).

Gere, Charles M., engl. Maler u. Graphiker, geb. um 1869. Schüler Edw. R. Taylor's an der Kunstschule zu Birmingham, an der er selbst dann einige Jahre als Lehrer wirkte und neben A. J. Gaskin als Führer der jungen Birmingham School hervortrat, weitergebildet in Italien, wo er besonders die Temperatechnik studierte, sowie in London unter Will. Morris' Leitung. Pflegte neben der Bildnismalerei auf Pergament (Abb. im Studio vol. [illegible] p. [illegible]) zunächst die Figurenkomposition präraffaelitischer Richtung mit vorzugsweise auf Seide gemalten Temperabildern wie „The Chair of Idris“ (Londoner R. Acad. Ausst. 18[illegible]), „The Finding of the Infant St. George“ (Mus. zu Liverpool, Kat. 1910 Nr [illegible]), „The Mourning of Demeter“ (Abb. im Studio vol. [illegible] p. [illegible]); auch lieferte er damals Entwürfe zu Kirchenfahnen wie der von St. Mary the Virgin am Primrose Hill zu London (Abb. im Studio vol. [illegible] p. [illegible]). Zu Lebzeiten Zeichnungen, wie die für den Mabin [illegible] New (18[illegible]) Buchillustrationen wie die zu A. J. Gaskin's „Book of Pictured Carols“ u. zu W. Morris' „News from Nowhere“ (18[illegible]) usw. Angeregt durch das Studium der Werke älterer engl. Landschaftsidylliker wie Edw. Calvert (s. d.) u. Sam. Palmer († 1881), wandte er sich jedoch schließlich mehr u. mehr dem nach flüchtigen Naturschauen aus dem Gedächtnis komponierten, in der Regel in Temperamalerei ausgeführten Landschaftsbilde idyllischen Stimmungscharakters zu, für die Staffierung solcher „Natur-Nachdichtungen“ mit Vor-

[illegible] Hartenbuden aus ihrer Lämmerherde [illegible] („The lost sheep" Nat. Gall. zu Sydney Kat. 1910 Nr 187). Die Naturmotive für seine [illegible], [illegible] Stimmungskompositionen dieser Art [illegible] er seit 1896 in Painswick bei Gloucester [illegible] fast ausschließlich den Cotswold Hill [illegible] an der [illegible] des Severn-Flusses (Londoner R. Acad. Ausst. 1910—11, Abb. im Studio vol. 50, 40). Daneben stellte er im Londoner New Engl. Art Club [illegible] Tempera- u. Aquarell-Landschaften aus dem schweizer. u. nordital. Alpengebiet u. dem lombard. Seengebiet aus. — Mit ihm gemeinsam war seit 1900 in den Londoner Ausst. auch eine Tochter u. Schülerin Margaret Gere mit [illegible] Tempera-Kompositionen wie „Langschläfers Gottesurteil", „Pharao's Traum" usw. und mit Pergament gemalten Miniaturbildnissen in der Manier ihres Vaters vertreten.

O. Hoste in The Studio vol. 48, 1910 p. [illegible] (Abb. p. [illegible]); cf. vol. 48, 1909 p. [illegible], vol. [illegible] p. [illegible] (Abb. p. [illegible]), [illegible], vol. [illegible] p. [illegible], vol. [illegible] p. [illegible], vol. [illegible] p. [illegible], vol. [illegible], [illegible] p. [illegible]. — The Connoisseur vol. [illegible], [illegible] p. [illegible]. — Graves, Dict. of Art. [illegible]; R. Acad. Exhib. [illegible] III; cf. R. Acad.-Kat. 1904 ff. — Sketchley, Engl. Book Illustr. [illegible] p. 10, [illegible]. — Pincham, Engl. [illegible] on Bookplates, 1897 p. 64.

Gerhardt, Siegmund, Bildnis-, Genre- und Landschaftsmaler, geb. 1. 12. 1829 in Berlin, † 10. 4. 1906 in Kassel, Schüler der Berl. Akad. unter [illegible], [illegible], Holbein und Schrader, [illegible] unter den größten [illegible], bis er den damal. Hauptmann, späteren Intendanten des Kasseler Hoftheaters von Gilsa kennen lernte, der [illegible] sein Schüler [illegible] sein Leben lang Förderung seiner Kunst [illegible] werden ließ. Als [illegible] 1870 nach Kassel übersiedelte, folgte ihm G. dorthin und wurde hier bald ein gesuchter Porträtist. G. hat hauptsächlich auf der Berl. Akad. Ausst. (s. Kat. 1870—88) ausgestellt, auf der Jubil. Ausst. 1886 u. a. das Portr. Gilsa's, in dessen Besitz sich mehrere Bildnisarbeiten G.s befinden.

Fr. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. I (1891). — Dresslers Kunst-Jahrb. VII [illegible] [illegible]. — Kat. d. Ausst. [illegible] Kassel 1913 Nr [illegible].

Gerstler, J., Miniaturmaler 1. Hälfte 19. Jahrh., nur bekannt durch das Miniaturporträt der Gräfin Karoline von Schönborn [illegible] in der Wiener Samml. [illegible] angezeigt [illegible]. J. Gerstler (evtl. [illegible]) [illegible] für H. Gerstler (s. d.).

Kat. Miniat.-Ausst. Wien 1905 p. [illegible] Nr 1790.

Gerulz (Gerutz, Geroll, Kerull usw.), Peter, Glockengießer, Augsburg, der 1480 bis 1500 eine große Anzahl Glocken, meist für kleine Ortschaften in Franken, Schwaben, Württemberg usw., goß.

Otte, Glockenkunde, 1884, p. [illegible]. — Bergerhing, [illegible] zur [illegible] Geschichtsbl. I [illegible]. — Stetten, Kunst-Augsburg II (1779) [illegible], VI 136, 139, VII [illegible]. — Kat. u. Abbn. [illegible] Württemberg, Jagstkr. I 100. — Kunstdenkm. d. Kgr. Bayern III, Heft 33, p. [illegible]; IV, Heft 1, p. [illegible]. — Bau- u. Kunstdenkm. Prov. Sachsen XXII, [illegible]. — Bau- u. Kunstdenkm. Thüringen, Sachsen-Mein. II [illegible].

Gerulaik, A., ungar. Stammzeichner um 1850, lithographierte [illegible] Bildnisse, wie die der [illegible] Hofbeamten J. Wertheimer († 1840) u. J. Kriehuber († 1876), und ist [illegible] mit August Gerasch (s. d.) identisch.

Szendrei-Szentiványi, Magyar Képzőművészek Lex. 1915 I 527.

Gerundio da Bologna, Fra, Kapuzinermönch und Bildschnitzer in Bologna, um 1480 [illegible] Aristotele's [illegible] der Kirche S. Petronio und schnitzte für die Kirche seines Klosters ein Lesepult.

[Malvasia], Pitture etc. di Bologna, ed. 1782.

Gerundio da Cremona, Bildhauer um 1480. Von Filarete (Trattato d'architettura) wegen seiner vortrefflichen Bronzearbeiten erwähnt („Uno Geruntio da Cremona, el quale fece di bronzo certe cose bellissime" ed. Oettingen p. [illegible]) und von Vasari, dessen Quelle Filarete ist, willkürlich unter den Schülern Brunelleschi's aufgeführt. — Nicht zu verwechseln mit dem Bildhauer u. Medailleur Cristoforo di Geremia aus Mantua.

Vasari-Milanesi II [illegible], VI [illegible].

Gerundio, Cristoforo, s. Cristoforo di Geremia (Bd VIII u. Nachtr.).

Gerundio, Innocenzo, Kupferstecher u. Punktiermanier, geb. 1778 in Bassano, Schüler von Bartsch, [illegible] nach 1800 in Venedig tätig, [illegible] auch bei Fr. Bartolozzi in London, dann in London (1807). Stach nach Fr. Wheatley das bekannte Blatt [illegible]. Mit [illegible] Phillips stach er 2 Bll. „Maternal Love" nach Singleton und „Maternal Instruction" nach Schiavonetti. Von seinen zahlreichen Stichporträts meist engl. Adelsrepräsentanten u. Berühmtheiten seien genannt: Gräfin Arundel und Surrey nach Vorstermann, Prinzessin Augusta Sophia nach Beechey, David Garrick nach Reynolds, Gräfin Marg. Richmond (Vorlage unbekannt), Horatio Walpole (desgl.), Herzog Phil. Wharton nach C. Jervas, Heinrich XV. von Reuß nach Th. Mattens.

Catal. d. art. Bassanesi 1807. — Brentari, Storia di Bassano p. [illegible]. — Ch. [illegible] e dei Bassanesi, p. [illegible]. — Boseggio, La nuova [illegible] p. 50. — Nagler, Künstlerlex. V. — Cat. of engr. Brit. Portr. Brit. Mus. London, 1908—14, I [illegible], II [illegible], III [illegible], IV [illegible]. — Cat. d. Portraits, Bibl. Nat. Paris, 1896 ff. IV [illegible]. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunst-Preise, Wien, 1910 ff. IV [illegible]

Gerenday, Antal, ungar. Bildhauer, geb. 1818, † 7. 8. 1887 in Pinkóc (Com. Zemplén), gründete um 1850 in Budapest eine alsbald viel beschäftigte Werkstatt, aus der die Grabmäler vieler ungar. Gewesenen hervorgingen, so der J. Garay's (1856), M. Vörösmarty's (1856) u. K. Kisfaludy's (18[illegible]) in Budapest u. S. Kisfaludy's (1870) in Sümeg, — ferner Denkmäler wie das S. Petőfi's (18[illegible]) in Kiskőrös, Kölcsey's in Szatmár (18[illegible]), Zrinyi's in Szigetvár (1870), der ungar. Honvéd (Landwehr) in Esztergom (Gran, 18[illegible]) etc.

Szendrei-Szentiványi, Magyar Képzőművészek Lex. 1915 I 587.

Gerenday, Béla, Bildhauer, geb. [illegible] 1863 in Budapest als Sohn Antal G.s, in dessen Werkstatt er sich früh mit der Technik vertraut machte; lernte dann seit 1878 an der Akad. zu Budapest u. seit 1880 in Mailand. 1885 stellte er in Budapest sein „Bedrohtes Kind" aus (für die Sammlung der Erzherzogin Klotilde erworben). Außer vielen Grabdenkmälern ist von ihm zu erwähnen das Kossuth-Denkmal in Monor (Com. Pest, 1901).

Szendrei-Szentiványi, Magyar Képzőművészek Lex. 1915 I 587. *K. Lyka.*

Gérente, Alfred, Bildhauer und Glasmaler, geb. in Paris 11. 8. 1821, † daselbst 18. 11. 1868, Bruder von Henri G. Widmete sich zuerst als Schüler von Feuchère und Geoffroy-Dechaume der Bildhauerei u. trat u. a. mit einer Reiterstatuette des Herzogs von Orléans und Medaillons hervor. Daneben war er gelegentlich Mitarbeiter seines Bruders, dessen Atelier für Glasmalerei er nach dessen Tode (1849) übernahm. 1851 stellte er auf der Londoner Weltausst., 1855 in Paris Entwürfe im Stil des 13. Jahrh. aus. G. restaurierte u. a. die berühmten Fenster der Kirche von St. Denis u. von Notre Dame in Paris und malte 1854 auf Bestellung der Kaiserin Eugenie ein großes Fenster für die Kathedrale von Amiens mit 24 Medaillons („Geschichte der hl. Theodosia") sowie (1865) 3 große Fenster für die Kathedrale von Lausanne, mit den Wappen von hervorragenden Persönlichkeiten aus der Geschichte der Stadt. Außer für französische Kirchen hat er noch zahlreiche Arbeiten für England (London, Oxford, Canterbury, Birmingham, Ely), Amerika (Baltimore, Philadelphia), Rußland u. Spanien geliefert. Wir nennen noch: Fenster in St. Louis de l'Ile in Paris („Auferstehung") für die Kirche in Bergerac, die Kathedrale von Périgueux (mit Abside), Kapelle des Collège in Lille und die Nikolaikirche in Hamburg (8 Fenster im Stil des 13. Jahrh.).

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (1882). — E. Lévy, Hist. de la peinture sur verre, 1860. — Gaz. des B.-Arts IX (1861) 126 f. — Chron. des arts, 1868 p. [illegible], Nr 47 p. 1 (Nekrol.). — Kunstblatt [illegible] (18[illegible]) [illegible]. — Rich. d'art, Paris, Mon. rel. I [illegible]; Prov., Mon. rel. I [illegible]. — Inv. gén. d'oeuvr. d'art. Ville de Paris, Edif. rel. IV (18[illegible]).

Gérente, Henri, Glasmaler, † 1849 in Paris, Bruder von Alfred G. Stellte 1844 in der Londoner Roy. Acad. zusammen mit seinem Associé R. A. Harrison einen Fensterentwurf für Notre Dame de Bon Secours bei Rouen aus. G. war ein guter Kenner der gotischen Glasmalerei, deren Stil u. Technik er sich für seine eigenen Arbeiten zu eigen machte. 1848 siegte er in einem Wettbewerb für die Wiederherstellung der Glasfenster der Ste Chapelle in Paris, an deren Vollendung ihn der Tod verhinderte. Restaurierte außerdem das Entrepont-Fenster der Kathedrale von Sens (um 1848) und malte einige Glasfenster für die Kathedrale von Lyon (1849).

Lit. s. vor. Art., ferner Graves, Roy. Acad. IV 8 (Harrison, R. A.). — Bégule, Cathédr. de Lyon, p. [illegible]. — Gaz. des B.-Arts, 18[illegible] [illegible].

Gerents, Matthias, s. *Gerung.*

Gerct, s. *Legeret.*

Gerey, Ernő, ungar. Architekt, geb. [illegible] 11. 1866 in Kassa (Kaschau), 18[illegible] Schüler Th. Hansen's u. K. Hasenauer's in Wien, erbaute auf Grund seiner Wettbewerbspläne die evang. Kirchen in Arad, Kondoros, Újmalomsok, ferner jene von Zalaegerszeg, Murasombat, Kemenesalja etc. Sein Konkurrenzplan zu einem Theater erhielt 19[illegible] die silb. Medaille des Ung. Ingen.- u. Archit.-Vereins.

Szendrei-Szentiványi, Magyar Képzőművészek Lex. 1915 I 5[illegible] f. *K. Lyka.*

Gergely, Imre, Maler, geb. 16. 1. 1868 in Budapest. Lernte an der Akad. zu Budapest, dann in München bei S. Hollósy u. A. Liezen-Mayer u. in Karlsruhe bei H. Baisch, schließlich in der Budapester Meisterschule J. Benczúr's. Zwei seiner Gemälde, „Lear" (1897) u. „Der Reichstag zu Torda" (1904), kamen in die kgl. Burg zu Budapest. Sein „Markt am Budapester Franz-Josefs-Quai" bekam 1911 den Türley-Preis, seine „Ansicht von Fiume" 1914 den Preis der Ungar. Staatsbahnen. Er entfaltete auch eine ausgiebige Illustratorentätigkeit. In Staatsauftrag entwarf er für Reprod.-Zwecke eine Reihe historischer Kartons für den Anschauungsunterricht in den Schulen. Viele seiner Genrebilder u. viel. Landschaften sind in Reproduktionen (Heliogravüren des „Könyves Kálmán" Verlages) verbreitet.

Münchner [illegible] I—XIV passim (Biogr. u. Abb.). — Szendrei-Szentiványi, Magyar Képzőművészek Lex. 1915 I 5[illegible] f. *K. Lyka.*

Gergely, s. auch *Gregorius.*

Gergonne, Alexandre (Jean A.), Bildhauer, geb. in Paris, † daselbst Mai 18[illegible],

Schüler von Chambard und Jobbé-Duval. Stellte 1868, 70 und 80 im Salon 9 Porträtbüsten und ein Porträtmedaillon aus u. war an der Dekoration der Oper sowie bei der Restaurierung der Kathedrale von Amiens beschäftigt.

Bellier-Auvray, Dict. gén., I (1882). — Courrier de l'art, 1889 p. 400.

Gergonne, André, Maler des Königs Stanislaus v. Lothringen, geb. 7. 6. 1700 in Nancy, † dort 12. 12. 1788. Als Dekorationsmaler in Nancy erwähnt: 1729 bei der Leichenfeier Leopolds I., 1730 beim Einzug Franz III. v. Toscana, 1736 bei der Hochzeit Franz III., 1741 am Monument, das die Stadt in der Kapelle der N. D. de Bonsecours errichten ließ (erhalten). 1751/60 malte G. im Palais des Königs Stanislaus den Plafond und die beiden Kamine des großen Salon (1804 zerstört). Seine Söhne Dominique François (erwähnt 1760) und Dominique André (erwähnt 1760) waren ebenfalls Dekorationsmaler in Nancy.

H. Lepage in Bull. de la soc. d'archéol. lorraine [illegible]; Le palais ducal de Nancy; Arch. de Nancy, 1865. — Invent. Arch. départ. Meurthe. — Réun. d. soc. des b.-arts XXIII (1899) 608 f. — C. Pfister, Hist. de Nancy, [illegible] III (1909) [illegible].

Gerhaert, Niclaus, s. Nicolaus von Leyen.

Gerhard, gen. Crapermann, Bronzegießer, 14. Jahrh. Goß laut Inschriften die Fünten (Taufkessel) der Kirchen von Schönberg bei Lübeck (1357) u. Sorch (Kr. Stormarn).

[illegible], Kunstdenkm. Lübeck [illegible]. — R. Haupt, Bau- u. Kunstdenkm. Schleswig-Holst. II (1888) 500 f. u. Abb. u. bei Dehio, Handb. d. dtsch. Kunstdenkm. II.

Gerhard(t), Kapuzinermönch u. Architekt aus Linz. Lieferte 1682 die Risse für das Portal des Nickenicher Hofs in Coblenz.

Trier. Chronik N. F. XII (1916) 140.

Gerhardt, Aloys (Alajos), Maler u. Lithograph, geb. 28. 9. 1827 in Budapest, † 23. 11. 1889 ebenda. Lernte in der Kunstschule J. Marastoni's in Budapest und malte dann Landschaften, Genreszenen etc., von denen „Das Vorgebirge" und „Gartenstück mit Schwänen" in das Mus. d. Schönen Künste zu Budapest, sein Selbstporträt in die dortige Histor. Porträt-Gal. gelangten. War auch als Illustrator für „Vasárnapi Ujság" tätig und zeichnete etwa zwei Dutzend Porträt-Lithographien.

Szendrei-Szentiványi, Magyar Képzőművészek Lex., I (1915) 532. *K. Lyka.*

Gerhardt, Carl Georg, Kupferstecher, geb. 8. 3. 1810 in Wolfhagen (Kurhessen), Todesjahr unbekannt, † angeblich in Kassel (nach and. Angabe in Frankfurt). 1828 Schüler der Kasseler Kunstakademie, seit 1830 in Frankfurt, wo er seit 1831 unter E. E. Schäffer am Städelschen Institut sich im Kupferstechen ausbildete. Unter [illegible] bis 1848, dann nach Reisen in Holland, Belgien und Frankreich in Darmstadt ansässig, seit 1850 wieder in Frankfurt. Er signiert „C. Gerhardt". Zu den bei Weizsäcker-Dessoff angeführten Stichen kommen: Szene aus Herders Cid, nach [illegible] Nahl (1840, Kasseler Kunstvereinsblatt); Schildwache aus Schillers Braut von Messina, nach W. v. Kaulbach; Der Dorfpfarrer, nach J. F. [illegible] (sign. C. G. Gerhardt).

Weizsäcker-Dessoff, Kunst u. Künstler in Frankfurt a. M. II (1909). — Weigel's Kunstkat., Leipzig 1838 ff. [illegible] — Müller-Singer, Künstlerlex., München, IV (1921). — Cust, Index of Artists Brit. Mus. London, I 1893. *C.*

Gerhard, Cora Natalie, geb. Naumann, Malerin und Schriftstellerin, geb. (in Leipzig?) 18. 6. 1798, † in Dresden 20. 10. 1867; zweite Gattin des Wilhelm Gerhard (s. d.), von Oettinger irrtümlich angeführt.

Oettinger, Moniteur des Dates, 1866, IV 66. *H. Hoyer.*

Gerhardt, Eduard, Maler u. Graphiker, geb. 29. 4. 1813 (nach Kat. der Schack-Gal. 1813) in Erfurt, † am 6. 3. 1888 in München. G. lernte wie sein älterer Freund u. Landsmann Fr. [illegible] (später Fr. von Nerly) als Lithograph. 1833 ging er nach Köln, um sich für architekton. Aufgaben zu üben u. zeichnete von da ab auch eigene Aufnahmen auf Stein. 1837 zog er nach München und wandte sich, anfangs noch immer für Verleger Dome, Münster und Schloßansichten auf Stein zeichnend, der Malerei zu. Auch hier blieb die Darstellung der Architektur sein Spezialgebiet. Der Mode der Zeit entsprechend reiste er seit 1841 wiederholt nach Italien, besonders nach Venedig, wo Nerly ihm Anregungen gab. Auf Grund großer Erfolge auf Sonderausst. in München (1843) und Berlin (1847) wurde er 1849 von Friedrich Wilhelm IV. nach Spanien u. Portugal geschickt, das damals auch Fr. Bamberger und E. F. Bernatz bereisten. Danach ließ er sich in München nieder, wo seine Ölbilder mit romantisch staffierten und beleuchteten Motiven aus Venedig, Spanien und Portugal, daneben aber auch seine gewissenhaft durchgeführten Architektur-Aquarelle, von denen er 1853–60 in Berlin ausstellte, ihm großen Erfolg brachten. Auch Graf Schack gab ihm Aufträge. — Ölbilder von ihm besitzen: Erfurt, städt. Mus.; München, Neue Pinak. und Schackgal. — Aquarelle: Berliner Nat.-Gal.; Erfurt, städt. Mus. (in großer Anzahl meist spanische und portugiesische Motive); Stuttgart (im Bes. der Königin Olga von Württemberg waren nach Seubert 19 Hauptbilder, vermutlich Aquarelle). Zeichnungen: Erfurt u. Weimar, Großherz. Mus. — Die Lithographien von G. (z. T. im Mus.

in Erfurt) behandeln meist deutsche Städteansichten: Erfurt, Köln, Nürnberg (St. Sebald), Marienburg, Hannoverischen (nach Wittum), Regensburg (wie Nürnberg für Friedrich Hohe's „Malerwerke"). Radiert hat er ([illegible]) die Abtei Altenberg am Rhein. Nach seinen Zeichnungen sind [illegible] Blätter für „Das malerische Bayern" (hrsg. v. Franz) meist von Poppel und Franz auf Stahl gestochen.

Faber, Convers.-Lex. f. bild. Kst. V ([illegible]). — Seubert, Kstlerlex. [illegible]. — [illegible] Böttichers Malerwerke d. 19. Jahrh. [illegible]. — Merlo, Köln. Kstler [illegible]. — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichs. [illegible]. — Mettlinger, [illegible] Chronik der [illegible] in München [illegible] II, IV. — Weigel's Kstlager-kat. Leipzig [illegible]. — Allgem. Zeit. [illegible] Beil. No [illegible]. [illegible] Kunstvereins [illegible]. — [illegible] Kstblatt [illegible] p. [illegible]. — [illegible] — Kat. [illegible] IV [illegible], VI [illegible], XI [illegible], XII [illegible], XXIII [illegible]. — [illegible] Gesch. der Münchener Kst im 19. Jahrh. [illegible]. — [illegible] Maler [illegible] p. [illegible]. — Mitteilungen [illegible]. Erfurt, München (Neue Pinak. u. Schack-Gal.). — Kat. [illegible] Ausst. München [illegible] p. [illegible], p. XIV. *[illegible]*

Gerhart, Emanuel, Bildhauer in Reichenberg i. B., geb. [illegible] 11. 1867 in Wien, studierte an der Kunstgewerbeschule u. der Akad. in Wien. Schuf zahlreiche Porträts (Büsten des Kaisers Franz Joseph und des Erzherzogs Karl Ludwig, Statue des Industriellen Liebieg für das Reichenberger Rathaus), Grabmäler, Kriegerdenkmäler, das Jahndenkmal in Reichenberg, dekorative Skulpturen am Gewerbemus. das. und eine überlebensgroße Jesusgruppe für den Friedhof in Reichenberg.

Das Geistige Deutschland [illegible]. — Kosel, Deutsch-österr. Kstler- u. Schriftst.-Lex. II ([illegible]).

Gerhard, Ernst, Landschaftsmaler in München, geb. [illegible] 11. [illegible] in Landau (Pfalz). Studierte bei dem [illegible] Chr. Roth in München, [illegible] an der Münchner Akad. unter W. Dürr und L. Herterich, [illegible] in Paris. [illegible] stellte G. in der Münchner Sezession, [illegible] und [illegible] im Münchner Glaspalast, außerdem auch in der Gr. Berliner Kstausst. ([illegible]) und in der Berliner Sezession ([illegible]) aus. Er malt Landschaften u. Bauernbilder aus der Bretagne und aus Kurland.

Singer, Kstlerlex. Nachtr. [illegible]. — Die Kst VII ([illegible]) Abb. — Ausst.-Kataloge.

Gerhardt, Fritz, Genremaler und Mattenmacher, geb. [illegible] in [illegible] (Galizien), tätig in Düsseldorf. Studierte an der Akad. in Dresden, am Städel'schen Institut in Frankfurt unter Steinle und Passavant, in Düsseldorf und Antwerpen unter Dyckmans. [illegible] war er Schüler der Akad. in Karlsruhe, machte dann Wanderungen durch Deutschland, war [illegible] in Rom und Neapel und ließ sich [illegible] in Düsseldorf nieder. Beschäftigte sich besonders mit der Erforschung der alten Maltechniken u. deren Verwertung für die moderne Kunst (Kaseinfarben). Nach seinem Verfahren wurden die Aachener Rathausfresken Rethels wiederhergestellt.

Das Geistige Deutschland [illegible]. — Kstchronik, N. F. XI ([illegible]) [illegible]. — Arch. f. deutsche Kstler [illegible] (Hans Hösch). — Oechelhäuser, Gesch. d. bad. Akad. zu Karlsruhe [illegible] p. [illegible]. — Mitteil. d. Kstlers.

Gerhard, Georg, Porträtmaler, geb. am [illegible] in Hanau, † am [illegible] 11. [illegible] in New York. Besuchte zuerst die Hanauer Zeichenakad. unter Th. Pelissier und arbeitete dann auf dessen Veranlassung mit G. Cornicelius und F. K. Hausmann. Jugendporträts, die schon einen bemerkenswerten Sinn für Farbe und Charakterisierung bekunden, in Hanauer Privatbes. Mitte der [illegible] Jahre begab sich G. nach Paris. Das hier entstandene Bild eines Schweizermädchens soll nach Hamburg gekommen sein, wo sich im Privatbes. auch das Bildnis der Schwester G.s, von ihm gemalt, befand (s. Verz. d. Ausst. neuerer Gemälde usw. in Hamb. Privatbes., Hamb. 1870 No [illegible]). [illegible] siedelte G. nach New York über, wo er, abgesehen von einem vorübergehenden Aufenthalt in der Heimat, dauernd ansässig blieb und sich den Ruf eines ausgezeichneten Porträtisten erwarb. Bildnisse des Direktors der Deutsch-Amerik. Bank ([illegible]), des Generals Grant, des Senators [illegible] u. des Erzbischofs Corrigan.

[illegible] p. [illegible]. — Catal. of the Mus. and Gall. of Art of the New York Hist. Soc., [illegible]. — Amer. Art Annual IV ([illegible]) [illegible]. — K. Siebert, Georg Gerhard, Hanauer Biographien aus drei Jahrhdn., Festschr. des Geschichtsvereins, Hanau 1919 p. [illegible]. *E. Siebert.*

Gerhard, H., seine Bezeichnung und das Datum [illegible] 1780 trägt ein Bildchen „Der reuige Petrus" im Amalienstift in Dessau (Kat. 1913 No [illegible]).

Gerhardt, Heinrich, Steinzeichner in Wien, veröffentlichte ebenda [illegible] nach eig. Zeichnung große lithograph. Darstellungen des Heldenmutes General Hentzi's bei der Erstürmung Ofens am 21. 5. 1849 u. der Waffenstreckung Görgey's bei Világos am [illegible] 8. 1849. Später verlegte er vorzugsweise die Arbeiten anderer Steinzeichner.

Szendrei-Szentiványi, Magyar Képzőművész Lex. [illegible] I [illegible].

Gerhardt, Heinrich, Bildhauer, geb. [illegible] 1823 in Kassel, † das. [illegible] 10. 1915. Sohn eines Gärtners, sollte er zuerst das Gewerbe des Vaters ergreifen, besuchte dann die Gewerbeschule u. die Kasseler Akad. zur Ausbildung als Künstler, folgte seinem Lehrer J. W. Henschel nach Rom, wo er [illegible] 10. [illegible] eintraf u. bis zu seinem Tode [illegible]

[illegible] Als junges Mitglied des [illegible] Jugend-bundes [illegible] der deutschen Künstlerschaft [illegible] J. Ch. Reinhart [illegible] zu einem [illegible] Rom die [illegible] und [illegible] bis zu der Gegenwart. Nach dem Tod [illegible] (1839) [illegible] Wohnung und Werkstatt an der [illegible] und lebte dort lange in [illegible] Gemeinschaft mit dem Landschaftsmaler [illegible] Franz und dem Bildhauer [illegible] in [illegible] Zeit in Rom [illegible] Mitbegründer des [illegible] Künstler-Vereins [illegible] Ehrenmitglied.

G. erhielt [illegible] von der [illegible] Akad. eine Unterstützung von [illegible] Talern [illegible] erste Bestellung, die [illegible] die [illegible] Marie [illegible] Lage [illegible] Rom [illegible] Akad. [illegible] Jahre erhielt er den [illegible] Professortitel [illegible] 1850 von der [illegible] Akad. zu ihrem [illegible] Vertreter und [illegible] In diesem Amte hat G. für viele junge Künstler [illegible] und väterlich gesorgt, auch als [illegible] der deutschen [illegible] und Verwalter der dem Deutschen Reich gehörigen [illegible] hat er sich um das deutsche Künstlertum in Rom [illegible] gemacht. [illegible] Geburtstag des G. mit [illegible] Freunden in der [illegible] 1914 beging, gab dem deutschen Kaiser die Akad. [illegible] Verdienste [illegible] Weltkrieg hat [illegible] im August 1914 [illegible] zweiten Heimat [illegible] der [illegible] Richtung [illegible] Künstler [illegible] Körper [illegible] Marmor selbst zu bearbeiten verstand. [illegible] Werke [illegible] G. auf dem [illegible] bei Kassel 1858 [illegible] Abbildungen [illegible] Arbeiten [illegible] Hauptwerk in Marmor [illegible] aus der [illegible] 1880 in Berlin [illegible] Von den Werken, die er für [illegible] Landhaus [illegible] bei Zürich geschaffen hat, [illegible]

nach dessen Tod der [illegible] mit dem [illegible] „[illegible]" (1878) [illegible] die übrigen Arbeiten [illegible] 1876 [illegible] nach Goethes Gedichten 1880 [illegible] 1881 [illegible] und [illegible] nach Rußland gekommen. [illegible] 1877 in [illegible] 1878, [illegible] Zürich [illegible] Kaiser Wilhelm I. [illegible] 1880 [illegible] 1880 [illegible] 1888 in [illegible] des [illegible] u. a.

[illegible] Rom 1888 [illegible]

[illegible]

Gerhard (Gerardi, Gerhardo, Gerhardt), **Hubert** [illegible] Bildhauer, angeblich aus Herzogenbusch [illegible] Da er 1600 [illegible] genannt wird, dürfte [illegible] Geburtsjahr [illegible] Tätig von [illegible] bis zu seinem Tode [illegible] in München [illegible] Augsburg und Innsbruck. Seine Jugendzeit und [illegible] Aufenthalt in Italien [illegible] Vielleicht ist er ein Verwandter des Amsterdamer Bildhauers Heinrich Gerhard, der 1570 nach [illegible] in Danzig starb und dessen Sohn unter dem Namen Gerhard Heinrich in Breslau als [illegible]

[illegible] Auftreten in Süddeutschland finden wir ihn in Diensten der Fugger in Augsburg. Für Christoph Fugger schuf er [illegible] Brunnen [illegible] September [illegible] Arbeiten für Hans Fugger auf dessen [illegible] Schlosse Kirchheim in Schwaben [illegible] 1584 [illegible] Herzog Wilhelm V. von Bayern [illegible] Fugger empfohlen. [illegible] in München [illegible]

sich jedoch nicht vor 1584 belegen, in welchem Jahr er [illegible] einer [illegible] neben den Schächern [illegible] in Stuck ausgeführt hat. In Kirchheim schuf er unter Einfluß des Florentiner [illegible] Carlo Pallago, der bereits anfangs der 70er Jahre unter F. Sustris in Augsburg für H. Fugger tätig gewesen war, die zwölf noch vorhandenen überlebensgroßen Figuren berühmter Herrscher und Frauen aus gebranntem Gips im Cedern-Saal, für die vom Juli 1583 bis 1585 [illegible] an G. ausgezahlte 1000 Gulden bezahlt wurden. Im September 1587 war der große mit den Gipsfiguren Vulkans, des Mars und der Venus sowie Engeln, [illegible] und Medaillonbildern geschmückte Kamin fertig. Auch die Figuren am Eingangsportal des Schlosses, Minerva, Herkules und Mars, werden G. zugeschrieben. Das bedeutendste Werk der beiden Künstler für Kirchheim war aber die ursprünglich 1584–1590 entstandene Brunnenanlage des Schloßhofes, von der nur noch die 1590 vollendete bekannte Hauptgruppe aus Bronze, Mars und Venus in zärtlicher Umschlingung nebst Cupido [illegible], [illegible] in Augsburg von dem Münchener Martin Frey auf einem hohen Marmorsockel, dessen Ecken [illegible] u. [illegible] [illegible] von Peter Wagner, ziseliert von Hans [illegible], Jakob [illegible] und Jakob [illegible] sämtlich aus Augsburg, [illegible] im Hof des bayerischen Nationalmuseums in München erhalten ist. G. hatte außer der Gruppe 1589 noch auf dem Brunnenrand ruhende [illegible], 4 wasserspeiende Köpfe, 4 Delphine und 2 Fugger-Wappen in Wachs bossiert. Von G. rühren wohl wahrscheinlich auch die schönen bronzenen Türklopfer auf Kirchheim her (2 verschollen, noch an den Türen, die beiden größten [illegible] [illegible] im Kunstgewerbemuseum in Berlin und im Mus. für Kunst und Gew. in Hamburg, [illegible] [illegible] im Augsburger Fuggermus.). H. Fugger ließ ferner 1584 von G. das Wachsmodell zu seinem jetzt in der St. Ulrichskirche zu Augsburg aufgestellten [illegible] Grabmal entwerfen und in [illegible] nach Innsbruck [illegible], der nach diesem Modell die Gestalt des [illegible] Toten in weißem Marmor ausgehauen hat; die einfach und schlicht gehaltene Arbeit hat wohl wie vorgesehen [illegible] G. 1587 nach dem Leben fertig ausgearbeitet.

Durch diese Arbeiten wurden die Augsburger Stadtherren auf G. aufmerksam und übertrugen ihm die Ausführung des ersten der geplanten großen Prachtbrunnen, des Augustusbrunnens. Im Februar 1589 legte G. dem Rat die Visierungen vor und begann die Herstellung der Formen für die Figuren (P. Candid ist nicht beteiligt). 1590 wurden [illegible] [illegible] 1000 Gulden an G. bezahlt. Den Guß besorgte wieder der Stadtgießer P. Wagner, die Ziselierung die Goldschmiede [illegible] u. Jakob [illegible]. Gutachten [illegible] vom 4. 12. [illegible] und G.s über den zu wählenden Platz vom [illegible]. Die Aufstellung erfolgte 1594 (Stich von Lukas Kilian nach einer Zeichnung von [illegible] 1600 [illegible]). Inmitten des Brunnenbeckens steht auf einem [illegible] 1749 [illegible] marmornen Postament, das mit 4 Termen, 4 Delphinen [illegible] Köpfen, [illegible] und Wappen aus Bronze verziert ist, die Figur in Erz des [illegible] Stadtgründers, der nach dem Vorbild antiker Imperatorenstatuen mit erhobener Rechten [illegible] dargestellt ist. [illegible] in der Erfindung und von [illegible] Ursprung [illegible] sind die vier am Brunnenrande [illegible] Flußgottheiten, zwei junge Frauen und zwei Greise, [illegible] die Gottheiten der [illegible] auf dem Rand des Beckens [illegible] [illegible] [illegible] 1570 vollendeten [illegible] in Florenz [illegible].

Die Übernahme G.s in den Dienst des Herzogs Wilhelm V. von Bayern muß vor 1587 erfolgt sein. [illegible] erhielt er [illegible] Besoldung. Von [illegible] bis [illegible], [illegible] [illegible] Künstler unter der Oberleitung von F. Sustris mit der Ausschmückung der Michaelskirche und [illegible] beschäftigt waren, wird G. häufig in den Münchener Rechnungen mit sehr bedeutenden Zahlungen genannt. Der [illegible] Schmuck der Jesuitenkirche ist nach den von K. Trautmann [illegible] Rechnungen größtenteils sein Werk, sowohl die [illegible] Stuck gebildeten [illegible] Apostel und Engel in den Nischen des Schiffes und Chores, die Modelle zu den [illegible] und Kapitellen, [illegible] des Tonnengewölbes, als auch die bronzene Kolossalgruppe des Erzengels Michael im Kampfe mit Luzifer an der Fassade, die von Martin Frey 1588 gegossen [illegible]; 1592 erhielt G. [illegible] Gulden für die Herstellung der Form und das Vorarbeiten. [illegible] die Gruppe nach einer [illegible] Zeichnung Candids [illegible] ([illegible] Hubert Gerhard [illegible]). [illegible] die Modelle zu den großen Bronzestatuen, die für das von Sustris entworfene, nicht zur Ausführung gelangte Grabmonument Wilhelms V. bestimmt waren. Hierzu gehören der [illegible] Engel mit dem Weihwasserbecken, die [illegible] „Wächter“, die [illegible] Maximilian [illegible] Lud-

eingegraben in die Frauenkirche verwandt worden, und zwar die schildhaltenden Löwen (seit 1610 vor der Residenz). Im Frühjahr 1597 waren diese Bronzen fertig. Auf G. und mehr auf Candid gehen wohl auch die vier Bronzereliefs mit Darstellungen von Auferweckungen und Auferweckungen in der Michaelskirche zurück; denn eine mit gütiger G. zugeschriebene Auferweckung des Lazarus in Bronze vom Grabmal des bekannten Leibarztes Dr. Th. Mermann († 1613; jetzt in der Frauenkirche), stimmt stilistisch mit diesen Reliefs durchaus überein. Als G.s Schöpfungen gelten weiter wohl mit Recht das eherne Standbild des 1608 † Herzogs Ferdinand von Bayern (aus dessen 1608 gestifteter Grabkapelle in der Hofkirche [illegible] gerettet), eine Art Relief mit vollplastischer Figur des Herzog als siegreicher Feldherr mit dem Kommandostab in der Rechten, in unserer Zeit an einem Tisch aufgestellt, sowie die beiden Statuen der Herzöge Wilhelm IV und Albrecht V am Ludwigsgrab, die 1620 von Dionys Frey gegossen sein sollen. Von den zahlreichen Gußwerken, die G. für die Residenz geschaffen haben muß, läßt sich bei dem Mangel genügender archivalischer Vorarbeiten nur die von einer Brunnenanlage auf das Rondell im Hofgarten verpflanzte, einer antiken Diana vergleichbare [illegible] mit einiger Sicherheit G. zuweisen. Das Modell des prächtigen Perseusbrunnens, der früher für ein Werk G.s galt, hat Dammann Jordan dem F. Sustris zugesprochen (Münchner Jahrb. f. bild. Kunst I [1906] 88 f.). Nach einer Probe hat J. Sadeler in München einen Stich angefertigt, der dem Dr. Mermann gewidmet ist.

Nach der Abdankung Wilhelms V. trat G. um 1598 in die Dienste des Deutschmeisters Erzherzog Maximilian, für den er bis zu seiner am 24. 3. 1613 „alters halber" erfolgten Entlassung als „statuarius und gusser" tätig war. Der Erzherzog residierte seit 1602 als Statthalter von Tirol in Innsbruck. G. scheint sich aber häufig auch in München aufgehalten zu haben. 1604 lehnte er einen Ruf nach Prag an den Kaiserhof ab. Erzherzog Maximilian, der bereits vorher zwei Arbeiten G.s an Rudolf II. geschenkt hatte, schickte seinem Bruder 1605 noch ein „gegossen pild". Auch Erzherzog Albrecht, der Statthalter der Niederlande, suchte G. nach Brüssel zu ziehen. Laut einer am 1. 8. 1607 ausgestellten Urkunde nahm er den Bildhauer auf dessen Wunsch unter seine Diener auf und verlieh ihm dessen Privilegien. Ob aber G. sich deshalb in Brüssel aufhielt, bleibt zweifelhaft. Die Tätigkeit G.s für Maximilian in Innsbruck ist bisher nicht bearbeitet worden. Seine Werke aus dieser Zeit dürften unter dem Namen des Kaspar Gras, der sein Schüler war, und des A. Colin gehen. Der Augsburger Ph. Hainhofer erwähnt 1610 eine Reiterfigur Maximilians aus Bronze von G., nach der der Goldschmied Jos. de Vos ein Relief in Wachs gemacht hatte. Derselbe Hainhofer kaufte 1613 in Würzburg eine Bronzegruppe G.s für den Herzog von Pommern.

Die letzten 7 Jahre seines Lebens, von 1613—1620, hat G. vermutlich in München zugebracht, da er dort seit 1600 ein Haus besaß, das nach seinem Tode an seinen Sohn Wilhelm überging.

G. gehört zu jener die Plastik beherrschenden Gruppe niederländischer an deutschen Fürstenhöfen tätiger Bildhauer, denen Giovanni da Bologna in Florenz mit seinem [illegible] Kompromiß v. Barock vermittelnden Übergangsstil die neue Richtung gab. G. brauchte deshalb noch nicht unter Bologna gearbeitet zu haben. Er ist aber neben dem [illegible] Adrian de Vries der bedeutendste Vertreter dieses Stils in Deutschland, der eine so innige Verschmelzung italienischen u. nordischen Wesens bedeutet, daß es heute schwierig ist, das nordische Element herauszuspüren, obwohl dasselbe bei G. stärker zutage tritt als bei Bologna. Nordisch erscheint uns z. B. in G.s Kunst die Lust am Prunkvollen und die Freude am zierlichen Detail. Auch in den Typen ist hier und da ein niederländischer Zug zu spüren (die Wächter am Ludwigsgrab). Die frühe Bronzegruppe Mars und Venus vom Kirchheimer Brunnen zeigt eine echt niederländische Derbheit in der Auffassung des Themas und auch — im Gegensatz zu den Flußgöttern des Augustusbrunnens — eine gewisse Unbeholfenheit in der Bildung der Körper. Im allgemeinen aber offenbart G. einen an der Antike und Michelangelo geschulten, nur wenig manierierten feinen Geschmack, namentlich in seinen späteren Werken. Das verhaltene Temperament, das mit der malerisch bewegten Michaelsgruppe mit ihren unruhigen Umrißlinien und dem lebhaften Spiel der Flächen [illegible], wird meist zugunsten größerer Geschlossenheit und ruhigerer Gesamtwirkung zurückgedrängt. In Unkenntnis der langen Lebensdauer G.s hat die Forschung seine Bedeutung unterschätzend bisher für die reifsten Werke der Münchener Plastik dieser Zeit — unter denen die Bavaria und die Madonna auf der Mariensäule ([illegible] 1613) auf dem Hochaltar der Frauenkirche aufgestellt, an erster Stelle zu nennen sind — nur die Namen Candid und Hans Krumper heranzuziehen. Letzterer scheidet nach neuerer Prüfung aus (vgl. Bd V [illegible] f.). Dem Krumper aber, der in G.s Werkstatt gearbeitet hat (Gmelin,

[illegible] p. [illegible], und sich später [illegible] an der Architektur [illegible], können auf Grund der [illegible] Arbeiten [illegible] werden. G.s Werk dürfte daher noch eine Erweiterung zu erfahren haben. [illegible] und [illegible] Bildhauer Bayerns um die Wende des 16. zum 17. Jahrh. [illegible] auf die Entwicklung der Plastik [illegible] Süddeutschlands ist daher nicht gering zu veranschlagen. [illegible] Adriaen de Vries [illegible] Brunnen auf dem Neumarkt zu Wien [illegible] G. [illegible] Auch die [illegible] fand viele Nachahmer. So hat G. einen [illegible] Anteil an der [illegible] der [illegible] Kunst in Süddeutschland.

[illegible]

Gerhard, J. Gottfried, Zeichner, Kupferstecher und Kupferstichverleger in Straßburg i. E., Ende 18. Jahrh. Als Arbeiten von ihm werden genannt: „Angriff der [illegible] auf Kehl 1796“, [illegible] „Landschaftsmonument des Herzogs Ludwig Eugen von Württemberg (+ 1795)“, „[illegible] 1797“, Bildnisse des Pfarrers [illegible] v. Waldersbach (1780—1797), des Pfarrers Joh. Fr. Oberlin von 1788. Die Mehrzahl seiner Stiche tragen gleichzeitig den Vermerk seines eigenen Verlags.

[illegible]

Gerhardt, Johann, [illegible] 1608 einen [illegible] des Kurfürsten Johann Georg I. und einen [illegible] dem Rat zu Freiberg, die sich noch in der [illegible] des Freiberger Rathauses befinden [illegible]. Ein gleichnamiger [illegible] 1630—40 in Freiberg vor.

[illegible]

Gerhard (Gerard), Johann Friedrich, Maler, geb. um 1695 wohl in Süddeutschland [illegible], + Mai 1748 in Kopenhagen [illegible]

[illegible]

[illegible] „Venus"-[illegible] Gal. zu Hermannstadt in Siebenbürgen (Kat. [illegible] N. [illegible] Öl auf Kupfer). [illegible] 17[illegible] in Bayreuth für die Markgräfin Wilhelmine das in der dortigen Orangerie [illegible] Bildnis von Friedrichs d. Gr. Hofflötisten J. J. Quantz u. für den Nürnberger Druck Vogel 17[illegible] die Vorlagen zu dessen Stichbildn. Markgraf Friedrichs v. Brandenburg-Bayreuth u. seiner 17[illegible] verstorb. [illegible] Markgraf Georg Friedrich Karl. Nachdem am Bayreuther Hofe als „Kammerdiener und Cabinettmaler" bis 17[illegible] urkundlich nachweisbar, dürfte G. schließlich durch König Christian VI. v. Dänemark Gemahlin Sophia Magdalena v. Brandenburg-Kulmbach 17[illegible] nach Kopenhagen gekommen sein, wo er dann bis zu seinem Tode als „Kgl. Kabinettsmaler" wirkte, 17[illegible] das Bürgerrecht erwarb und noch kurz vor seinem Tode am 1[illegible] 17[illegible] zum Akademieprofessor ernannt wurde. Das Kopenhagener Schloß Rosenborg u. das dän. Nat.-Mus. zu Frederiksborg bei Hillerød bewahren je 1 nach C. M. Tuschers Vorlage von G. auf Kupfer gemalten, allegorisch umführten Brustbildnis des seit 17[illegible] regierenden Königs Friedrich V. (dat. 17[illegible]), ferner ein G.schen Bildnis des dän. [illegible] Statthalters Markgraf Friedrich Ernst von Brandenburg-Kulmbach und ein 17[illegible] datiertes Gruppenbildnis G.s selbst mit seiner Gattin und seinen [illegible] Kindern (Kat. 1913 N. [illegible] u. [illegible] Öl auf Kupfer). [illegible] wohl schon vor 17[illegible] entstandene [illegible] im Landesmuseum zu Nürnberg (Kat. 19[illegible] N. 127 u. 1[illegible]) befindliche Genrebildchen G.s — „Arzt u. Kapuziner am Bett einer Kranken" u. „Offizier mit einer Dirne in der Schenke" — sind ins Hist. Mus. zu Speyer gelangt (Kat. 1910 N. [illegible] Öl auf Kupfer); die ebenda unter N. [illegible] u. [illegible] aufgeführten, auf Leinwand gemalten [illegible] großen Heiligenfiguren wurden wohl nur auf Grund ihrer auch auf [illegible] anderen Künstlernamen deutbaren Monogrammsignatur [illegible] „J. P. G." [illegible] G. zugeschrieben). Laut C. v. Schad's Angabe soll G. auch als Kupferstecher u. „[illegible]" (wohl [illegible]) tätig gewesen sein.

C. v. Schad, Versuch einer Brandenburg. [illegible] 17[illegible] p. [illegible] — [illegible] Pastor [illegible] VI [illegible] p. [illegible] — Weilbach, Nyt Dansk Kunstnerlex. [illegible] I [illegible] II [illegible] — Biermann, [illegible] Der Maler [illegible] des Großherz. Ernst Ludwig v. Hessen, [illegible] — Mitteil. von G. Andrup. •

Gerhardt, Johanna (Alexandr), Malerin, geb. 18[illegible] in Kaposvár, in Budapest Schülerin u. seit 18[illegible] Gattin des Malers Aloys G., nach dessen Tod unter K. Lotz, L. Deák-Ébner u. a. weitergebildet und seit 18[illegible] Zeichenlehrerin am Budapester „Engl. Fräulein" Stift, stellte sie 18[illegible] im Budapester Künstlerhaus usw. Porträts und Stilleben in Aquarellmalerei aus. Später in Kaposvár ansässig, veranstaltete sie 18[illegible] im dortigen Künstlerverein eine Sonderausstellung.

Das [illegible] Deutschland (Leipzig [illegible] p. [illegible] (Autobiogr.). — Szendrei-Szentiványi, Magyar Képzőműv. Lex. [illegible] I [illegible]

Gerhard, Marth. Christoph, Meistermeister zu Straßburg, wo er 17[illegible] einen Lettnervertäfelung im Langhaus und [illegible] anfertigte. In der ehem. Samml. Becker in Straßburg war dann eine Bildnisvezeichnung des Bibliothekars Schatz, bez. M. C. Gerhard fecit Ao 17[illegible]. J. E. Haid stach nach dem ein Bildnis des Straßburger Theologen Lorenz („Math. Christ. Gerhard pinxit 17[illegible]").

Becker, [illegible] — Kat. d. Ausst. elsäss. Kst- u. Altertumsgegenst., Straßburg [illegible] Nr. [illegible] — Kunde N. F. [illegible] ([illegible]) [illegible]

Gerhart, Nicolas, s. Nicolaus v. Leyen.

Gerhardt, Paul Wilhelm, Maler und Illustrator, geb. in Stendal, † [illegible] in Kolberg. Stellte 18[illegible] in der Berliner Akad. [illegible] Genrebilder, Bildnisse und Zeichnungen aus (Kat. p. [illegible]). 18[illegible] erschienen er Kompositionen zu den Psalmen, radierte [illegible] Bilder zu einem Bilderbuch (Berlin 18[illegible]).

Kunst-Chronik d. Deutsch. XXIX [illegible]

Gerhard, Theodor, Maler in Stettin, stellte in der Berliner Akad. 18[illegible] [illegible] Ansichten aus Stettin, Hamburg, Bremen usw. aus.

Katal. d. Akad.-Ausst.

Gerhard von Venle, Glockengießer, arbeitete mit Joh. van [illegible] Glocken in Amern (14[illegible]), Oedt, Kr. Kempen ([illegible]), München-Gladbach (kath. Pfarrk.), [illegible]bach (15[illegible], mit Kreuzigungsdarstellung) u. [illegible], Kr. Kempen (1[illegible]).

Walter, Glockenkunde [illegible] p. [illegible] — Kunstdenkm. d. Rheinprov. I [illegible]

Gerhard, Wilhelm Christoph Leonhard, Maler u. Schriftsteller, Dichter, Kaufherr, Goethe-Freund, geb. in Weimar am [illegible] 11. 17[illegible], † in Heidelberg auf der Rückkehr von einer Schweizerreise am [illegible] 18[illegible]. Anfang in Leipzig, wo er 18[illegible] eine Handlung englischer Manufakturwaren gründete und 18[illegible] das unter dem Namen „Gerhards Garten" bekannte, [illegible] abgebrochene Grundstück an der Lessingstraße erwarb, in dessen von ihm ausgemalten Haus die bedeutendsten Männer der Zeit verkehrten. — Bekannt ist von G. ein im Stadtgesch. Mus. zu Leipzig befindl. minutiöser, [illegible] ausgeführtes Ölbildchen „[illegible] von Leipzig" von 18[illegible]. Über den Verbleib des im Leipz. Kunstverein 18[illegible] ausgest. Ölgem. „Rudas Tal" ist nichts bekannt. Dagegen lassen sich bei

den untengenannten Stadtmuseum noch eine Anzahl Gemälde aufbewahrt, auch [illegible] u. Zeichnungen. Ebenso besitzt der Buchhändler Georg Müller [illegible] in Meran (Tirol) sowie in Leipzig [illegible] von G. 6 größere Gemälde, [illegible] Arbeiten u. [illegible] Zeichnungen u. Aquarelle. Während sich G. in den dreißiger Jahren hauptsächlich neben der Dichtkunst der Malerei gewidmet hatte, ließ er sich in den vierziger Jahren von Herm. Knaur in der Bildhauerei unterrichten. Es wird von einem [illegible] Werk [illegible] nach eigenen [illegible] berichtet. Bei dem Leipziger Verlagsbuchhändler Raymund Gerhard befindet sich ein Gipsrelief von 1854, Leipzig [illegible] Jahre [illegible] Thema gehalten, [illegible] Gipsrelief [illegible] Gerhards [illegible], [illegible] bei [illegible] (1855), eine [illegible] Marmorbüste, [illegible] und das [illegible] G.s von [illegible] (um 1859). Der Abguß einer Büste W. G.s in jüngeren Jahren, u. ein Gipsrelief [illegible] in mittleren Jahren darstellend, sind im Besitz des Geh. Justizrat Dr. M. Gerhard in Dresden, ebenso ein Abguß der [illegible] Friedhof in Leipzig [illegible] Bildnisses G.s von Knaur. Auch sind dort umfangreiche Tagebücher G.s erhalten.

[illegible] Gerhard, [illegible] u. Chronik der Familie G. [illegible] A. Kurzwelly u. a., Bildnis in Leipzig, [illegible] p. [illegible] Taf. [illegible] Kat. Bildnisse Leipzig [illegible] p. [illegible] Nr. [illegible] u. [illegible] Führer [illegible] Mus. [illegible] p. [illegible] — Leipz. Kal. [illegible] p. [illegible] Ab. Leipzig [illegible] des [illegible] 1914. [illegible] [illegible] p. [illegible] Abb. [illegible] Julie Dohnke geb. Vogel [illegible] Vogel [illegible] geb. Leipz. [illegible] p. [illegible] Kat. [illegible] Leipz. [illegible] p. [illegible] Nr. [illegible] — [illegible] Leipz. [illegible] Nr. [illegible] [illegible] Leipzig nach den [illegible] Tage Leipzigs im Jan. [illegible] u. M. W. Gerhard in [illegible] Leipzigs. Bd. [illegible] Leipz. [illegible] Leipz. Tageblatt vom [illegible] (K. Weichardt). — Leipz. [illegible] vom [illegible] (Max Moltke, Der 100jähr. Geburtstag W. G.s).

W. Meyer.

Gerhardi, Ida, Malerin, geb. Aug. 1862 in Hagen (Westfalen), tätig in Paris und Lüdenscheid. Studierte 1880 in München und ging bald darauf nach Paris, wo sie Einfluß durch den Kreis von Cottet und Simon erfuhr und wo sie, abgesehen von [illegible] Aufenthalt in Deutschland, bis zum Ausbruch des Krieges 1914 ständig lebte. Stellte 1890—[illegible] im Salon des Soc. Nat. Porträts aus und war seit 1900 auf den Ausst. der Berliner Secession und Freien Secess. (1910), des deutschen Künstlerbundes (Weimar 1908, Bremen 1912), des Verbandes der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein (Stuttgart 1914, Wiesbaden 1910) ferner in Dresden und München (Secess. 1909) sowie in Paris, Salon d. Indépend. (1909—11) vertreten. Ihr meist vorwiegend Bildnisse, worin ihre Stärke liegt, in einer breiten impressionistischen Manier gehalten, [illegible] in der Anordnung, sicher in der Zeichnung und geschmackvoll in den Valeurs. Neben Porträts [illegible] u. dgl. In [illegible] Porträt einer [illegible] (1913, [illegible] Gal. Düsseldorf), der Maler Christian Rohlfs (Hagen, Mus. Folkwang), „Eine Gesangsprobe" (Mus. Essen). Wir nennen ferner die Bildnisse der Komponisten Ferruccio Busoni und Delius, des Dirigenten Nikisch u. des Museumsdirektors Osthaus.

Jansa, [illegible] in Wort u. Bild, 1908. — W. Schäfer, Bildhauer u. Maler in den Ländern am Rhein, 1913 p. [illegible] (Abb.) [illegible] Die Kst. [illegible] XI (1909), [illegible] (1909). — Deutsche Monatshefte (Rheinlande) [illegible] p. [illegible] u. Taf. gegen p. [illegible] p. [illegible] Abb.) [illegible] p. [illegible] — Kat. Kstverein Wiesbaden 1910 p. 13 (m. Abb.).

Gerhardt und **Gerhart,** s. unter Gerhard.

Geri, Alessandro, Bildhauer in Florenz, modellierte 1789 eine Terrakotte des Andrea del Sarto, die sich über der Tür des Chiostro dello Scalzo in der Annunziata befand (nicht bei Paatz, Nuovo guida von 1850).

Richa, Not. d. chiese fior. 1754 ff. VII [illegible].

Geri d'Angelo di Geri, Bildschnitzer in Arezzo, † 1405. Vasari erwähnt als Arbeiten von ihm das Chorgestühl und die Kanzel von S. Agostino (zerstört) sowie eine Orgel im Dom (nicht erhalten). 1400 arbeitete er für die Kirche S. Michele.

Vasari, Mil. Vite [illegible] [illegible].

Geri di Bartolommeo da Settignano, Steinmetz in Florenz, geb. 1430, [illegible] Bruder des Desiderio da Settignano, mit dem er 1457 eine gemeinsame Werkstatt inne hat. G.s Nachkommen nahmen den Familiennamen de Geri an.

G. Milanesi, Sulla Storia dell' arte toscana, 1873 p. [illegible] in seiner Vasari Ausg. III [illegible] u. Stammbaum p. 115.

Geri, Bettino, s. Bettino.

Geri (Gerio) di Giovanni, Steinmetz in Pisa, 1370/80 mit Arbeiten für den Dom und den Camposanto erwähnt, 1410 nicht mehr am Leben. Vater des Malers Battista di Gerio.

Tanfani Centofanti, Not. di artisti pisani, 1897.

Geri (Gerino) di Lapo, Kunststicker in Florenz, nur bekannt aus der gestickten Majuskel-Signatur „Geri Lapi racchamatore me fecit in Florentia" am Unterrande eines

dem Meister [illegible], auf Doppelfirnhalter gemalten [illegible]-Altarpredella in der Domsakristei zu Massa in Catalonia, vor [illegible] Goldgrund auf dem Mittelstück die Kreuzigung, auf den beiden je 6 [illegible] gemalten Seitenstücken zur Linken die Jugend-, zur Rechten die Leidensgeschichte Christi darstellend, wobei alle Fleischteile der menschlichen Figuren wie auch alle Architekturteile [illegible] aufgemalt und schwarzbraun [illegible] werden. Nach [illegible] in Köpfen wie z. B. denen der [illegible]-Gruppe des Kreuzigungsmittelstückes, [illegible] Ant. Pollaiuolo's Johannes-[illegible] des Florentiner Dom-Museums wohl [illegible] Prachtwerk [illegible] Kunstschaffens in der realistischen Anatomiedurchbildung der Kreuztragungs- u. Kreuzigungs-Aktfiguren wie in den Trachtenmotiven der Kriegsknechte im Renntiergeschirr der z. T. schon in [illegible] Vorbildungen [illegible] Kriegsrosse u. s. w. als Arbeit eines im Alter noch durch die [illegible] Naturalistenschule vom Beginne des Quattrocento beeinflußten Übergangsmeisters.

[illegible] y Miquel, Los Cuatrocentistas Catalanes, [illegible] I 40—45 (mit Abb. u. [illegible]) — [illegible], Catalunya, [illegible] II [illegible] (letzte Anm.). — [illegible], [illegible] d'arte [illegible] in Gerona, [illegible] p. [illegible]. cf. C. Justi in Baedeker's „Spanien u. Portugal" Aufl. [illegible] p. [illegible].

Gori, Paolo I., Marmorbildhauer in Rom, arbeitet [illegible] am Pal. S. Marco. — Paolo II gen. Pilorcio, florent. Bildhauer in Venedig, [illegible] modellierte um [illegible] drei der vier „Argilari" (Erzfiguren) an der Nordseite der Loggia im [illegible]. — Paolo III, Bildh. aus Lucca, tätig um 1808 in Rom, wo er bis 1814 in den Akten der Lukasakad. vorkommt.

A. Bertolotti, Art. bologn. in Roma, [illegible] p. [illegible]. — Gaye, Carteggio II [illegible]. — Zambeccari, [illegible], 1778. — Mitt. von F. Noack.

Géricault, Théodore (Jean Louis André Th.), Maler, Bildhauer, Zeichner und Lithograph, geb. als Sohn eines Rechtsgelehrten in Rouen am [illegible] 1791, † an den Folgen eines Sturzes vom Pferde am 26. (nicht 18.) 1. 1824 in Paris, wohin die Familie noch während G.s Knabenzeit übergesiedelt war. Gegen den väterlichen Willen folgte der 17jährige seiner Neigung für die Kunst u. [illegible] bei Carle Vernet ([illegible]), mit dem ihn außer der Leidenschaft für das Pferd kaum tiefere künstler. Interessen verbanden. 1810 trat er bei Guérin ein, dessen Atelier damals den Sammelplatz der „Jeunes France" bildete. Aber ebensowenig wie später Delacroix konnte G. hier für sich gewinnen. Vielmehr waren es die Antike u. die alten Meister Velazquez, Rubens, van Dyck, Tizian, Raffael, Caravaggio, Salvator Rosa, Lesueur u. Séb. Bourdon, an denen er durch eifriges Kopieren sich weiterbildete, wobei es sich nicht um wörtliche Übersetzungen, sondern um freie Übertragungen in wesentlich reduziertem Maßstabe (Justice et Vengeance nach Prud'hon im Louvre) handelte. Das erste bedeutende selbständige Bild G.s ist der unter dem Eindruck der Schlachtenbilder Gros' gemalte Chasseur à cheval des Louvre, der wie ein [illegible] und der David'schen Tradition den Todesstoß versetzte (Salon 1812). Eine neue [illegible] [illegible] aus diesem als unlösbare [illegible] Einheit erfundenen Gruppe von Roß und Reiter, deren pathetische Geste von einem Schwunge der Empfindung getragen war, den auch G. nicht wieder erreicht hat. (Skizzen in der früheren Slg Chéramy, Louvre [Abb. in Gaz. d. B.-Arts [illegible], II [illegible]], Mus. Nantes.) Eine stärkere Dämpfung noch hat dieses Pathos gefunden in dem Cuirassier blessé des Louvre, dem zweiten gemalten Werk G.s, der gleichsam als Ergänzung zu dem Chasseur den [illegible] Heros des leidenden Helden gegenüberstellt. Das darin sich gleichmäßig zwischen Reiter und Pferd teilende Interesse wird hier konzentriert auf das höhere Menschheitliche. Das dritte zwischen 1812—14 entstandene Jugendwerk ist das Halbfigurbild des Carabinier, in dem nun alles Episodenhafte ausgeschaltet ist und das Porträthafte in gesteigerter Einfalt zum Ausdruck kommt (Louvre. Entwurf sah man bei Paul Cassirer 1912, abgeb. in Die Kunst XXVII [illegible]). Wichtiger gehören dessen Frühzeit an: Auffahrende Artillerie (Münchner Neue Pinakothek), die Trompete mit der aus [illegible] geworfenen Leiche (Brüsseler Museum), der Trompette de chasseurs in der Sammlg Oscar Schmitz, Dresden [illegible], sowie einige Landschaften und Marinen. Nach diesen ersten Produktionen tritt für längere Zeit fast völlige Stille ein. G. ließ sich nach Rückkehr der Bourbonen als Musketier des Königs anwerben lassen und im März 1815 den König auf seiner Flucht bis Béthune begleiten, war dann in Fuhrmannsverkleidung nach Paris zurückgekehrt, erhielt seinen Abschied, blieb aber so im Bann der aufregenden politischen Ereignisse jener Tage, daß er bis gegen Mitte 1816 kaum irgendwie künstlerisch sich betätigte. Aus dieser unproduktiven Verwirrung der Gefühle suchte er die Rettung in einer Reise nach Italien. Von Florenz, wo er die Medicigräber Michelangelos studiert, geht er nach Rom. Aber die Bewunderung Michelangelos und Raffaels — er kopiert Teile

des jüngeren Gericault, die Raffael'schen Stanzen, die Grablegung des Palazzo Borghese — verraten ihn mehr in innerer Unruhe und eine Stimmung trüber Resignation, als daß sie die Kräfte in ihm löste (vgl. Briefe an Dedreux-Dorcy). Daher auch in Rom anfänglich fast völlige Ausruhe (Arbeiten für Alben). Eine Quelle produktiver Anregung wurde ihm erst das römische Volksfest des Corso dei Barberi, jenes u. a. von Goethe beschriebene Pferderennen, das G. in einer langen Reihe von immer intensiver durchgearbeiteten Federzeichnungen und Bildskizzen [illegible] an deren Anfang der prachtvolle Entwurf des Mus. zu Rouen [illegible] steht, und die [illegible] wird von dem aus der Sammlung Jean Dollfus 1912 in den Louvre gelangten Bilde „Course des Barberi" der [illegible] Fassung dieser zahlreichen Varianten (Abb. in Les Arts 1906 No 55 p. 10). Die definitive Lösung des Motivs in lebensgroßem Maßstabe hat G. noch in Rom angelegt, doch nicht über den ersten Zustand hinaus gefördert; schon Clément berichtet, daß sie verschollen sei. Der antike Einschlag tritt bereits in der Rouener Skizze sehr deutlich auf. Gleichzeitig spürt man, wie die geniale Intuition des Chaotischen und des [illegible] seiner bildhaften Komposition wurde, der Geist hat die Herrschaft erreicht. „Damals war G. nahe daran, ein Akademiker zu werden" (Henry Lapauze). Vielleicht hat G. die Gefahr selbst gefühlt: jedenfalls brach er, von Rom [illegible], den ursprünglich auf mindestens 2 Jahre geplanten italien. Aufenthalt ohne Bedenken vor der Zeit ab und langte bereits im Herbst 1817 wieder in Paris an. Sehr bald nach seiner Rückkehr begann er mit den Studien zu seinem Hauptwerk, dem Medusenfloß (Louvre). Das Thema — der bewegte [illegible] Akt — lag ganz im Fahrwasser seiner romantischen Empfindungen. Mitbestimmend bei der Wahl war das Aktuelle des Gegenstandes — der erschütternde Bericht zweier Überlebender der Katastrophe war in aller Händen; überdies mag G. die politische Opposition, die das Bild als demonstrative Anklage wider die Bourbonische Regierung begrüßte, [illegible]. Der lange Weg vom ersten Entwurf bis zu der endgültigen Fassung läßt sich an einer Reihe von malerischen und zeichnerischen Skizzen (Mus. in Alençon, Federzeichnungen in Amsterdam, Musée Wicar in Lille, Metrop. Mus. in New York) verfolgen, zu deren wichtigsten die bei [illegible] abgeb. Federzeichnungen des Mus. zu Rouen u. die Bildentwürfe der Sammlg Moreau-Nélaton im Louvre zählen. [illegible] an Michelangelo inspirierter Klassizismus erfüllt das mächtige

Bild, aber das ungeheure Gliedergewirr mit seiner ganz neuen Gewalt des Rhythmus ist streng einheitlich zusammengefaßt. Koloristisch wirkt das Bild mit seiner trüben, bräunlichen Farbe bereits rückständig gegenüber dem Chasseur. Jedenfalls datiert nicht von ihm, sondern erst von den Bildern der Londoner Zeit der Anfang der neuen Malerei in Frankreich. — Die unendlich sorgfältigen Vorbereitungen zu dem Medusenfloß — sein Atelier glich einige Zeit, sagt Clément, einer Art Morgue — hatten G. [illegible] auch auf die Anfertigung von Wachsmodellen und damit auf die Plastik geführt, die er indes nur ganz beiläufig betrieben hat. Der Katalog Clément's verzeichnet 6 Skulpturen, durchgängig kleinen Formats und heute nur zum Teil noch nachweisbar, darunter die 1919 aus der Sammlg [illegible] in La Haye versteigerte, von michelangelesker Wucht erfüllte Steingruppe „Satyr u. Bacchantin", die man auf der G.-Ausst. bei Gurlitt in Berlin 1927 wieder sah (cf. Cicerone XI 197). Nach einer Bestellungsurkunde des Kaisers Alexander von Rußland (abgeb. bei Clément) plante G. eine Ausführung in großem Maßstab, die jedoch unterblieb.

Der Eindruck des Medusenfloßes im Salon 1819 hatte den hochgespannten Erwartungen nicht entsprochen, auch die Kritik verhielt sich ablehnend. Man suchte den [illegible] durch einen Bild-Auftrag zu trösten, den G. indes an den jungen Delacroix abtrat. In einer Art von Verzweiflung ging er Anfang 1820 mit Charlet nach London und stellte hier das Medusenfloß mit diesmal [illegible] Erfolg. Der Ankauf für den Louvre kam erst nach dem Tode G.s zustande. Diese Reise G.s nach England wurde entscheidend für die weitere Entwicklung der französ. Malerei. Bei seiner Rückkehr brachte er dem Kontinent die neue Koloristik mit, die durch die berühmte Englische Ausst. von 1824 entscheidende Bestätigung erhielt. Sein Motivrepertoire entscheidet sich auch hier wie in Rom am Pferde. Das Derby in Epsom, die Course des Chevaux [illegible] (Cl. No 100—[illegible]) und die Écurie de cinq chevaux, sämtlich im Louvre, entstammen den Londoner Jahren; die prangende Farbe dieser Bilder und das sprühende Malerische ihrer Behandlung lassen diesen G. der 1820er Jahre als den eigentlichen Vorläufer Delacroix' u. d. [illegible] der franz. Malerei erkennen. Hauptsächlich aber war es die Lithographie, die G. wohl unter dem Einfluß Charlet's in London pflegte, nachdem er sich bereits um 1817 oder bald nach seiner Rückkehr aus Rom mit dieser Technik beschäftigt hatte. Sie verschafften ihm in England bekannten [illegible].

[illegible] G. [illegible] Bedeutung bei (vgl. Brief an Dorcy [illegible]). Ein großer Teil seines übrigen Werkes — der Katalog Clément's [illegible] — wird von einer [illegible] Lithographie [illegible] — 1820 war G. wieder in Paris [illegible] des Louvre [illegible] eine Offenbarung auf die Pariser Künstler wirkte. Bald darauf [illegible] Aquarelle, Zeichnungen und Lithographien füllen die kurze Zeit [illegible] 11 Monate [illegible] Pferde [illegible] des Louvre [illegible] Akademie und [illegible] Weg [illegible] Werk [illegible]

Der Louvre besitzt [illegible] Gemälde und [illegible] Zeichnungen [illegible] Zeichnungen (Kat. [illegible]) [illegible] Musée [illegible] Montpellier [illegible] Lord [illegible] Aquarelle [illegible] Zeichnungen [illegible] Pferde und [illegible] Wallace Coll. in London [illegible] Gent [illegible]

[illegible] Wallace Coll. [illegible] New York [illegible] Burlington Magazine [illegible] Kunst [illegible] Frankfurter [illegible] Der Louvre [illegible]

[illegible]

[illegible] Paris [illegible] — [illegible] Les [illegible] de C. [illegible] Chron. d. Arts [illegible] p. [illegible] — Gaz. d. B.-Arts [illegible] — [illegible] Quelques [illegible] de [illegible] Chron. d. Arts [illegible] — [illegible] d'[illegible] de France [illegible] — [illegible] Künstler [illegible] (Abb.) — [illegible] (Abb.) [illegible] und G. Zwei [illegible] nach einem Aquarell und einer farbig [illegible] von G. [illegible] XIV. [illegible]

c) [illegible] Ch. [illegible] in Gaz. d. B.-Arts [illegible] — Ph. [illegible] in Chron. d. Arts [illegible] — [illegible] Gravure [illegible] VII [illegible] — Gaz. d. B.-Arts [illegible] (Abb.) [illegible] — G. [illegible] in [illegible] LXI [illegible] Taf.)

[illegible] l'Art [illegible]

[illegible] Marcel [illegible] d. [illegible] du Louvre V [illegible] d. [illegible] de la [illegible] — Ch. [illegible] de la [illegible] — [illegible] d. Verein [illegible] — Kat. d. G.-Ausst. [illegible] Berlin [illegible] (Vorwort von Meyer-[illegible]) — Meyer-[illegible] u. [illegible] La Collection [illegible] München [illegible] — Kat. d. [illegible] Les Arts [illegible] — Kat. d. Ausst. [illegible] d. 18. Jahrh. [illegible] München [illegible] Abb.) — d. Ausst. [illegible] d. 18. Jahrh. [illegible] Dresden [illegible] Abb.) — [illegible] *[illegible]*

[illegible], Joseph, Goldschmied in Pozsony (Preßburg), wurde [illegible] in die Zunft aufgenommen, deren Meister er [illegible] war; [illegible] trat er in den Ruhestand. Von ihm eine sehr kostbare Monstranz, die er [illegible] auf Bestellung des Grafen K. [illegible] für die Kirche zu *[illegible]* ([illegible]) verfertigte. Verschiedene Nachkommen G.s waren in Preßburg gleichfalls als Goldschmiede tätig.

[illegible] *[illegible]*

[illegible], Johann Ernst, Berliner Bildnisstecher, laut Daten auf seinen Stichen von [illegible] tätig. Im Gegensatz zu Gg. Fr. Schmidt, der als Nachfolger von Joh. Gg. Wolfgang in Berlin Hofkupferstecher wurde, blieb G. in Komposition und Technik auf der Stilstufe stehen, die Wolfgang († 1744) in Berlin vertreten hatte. Die Umrahmung bei dem Bildnis des Wolfgang, das G. [illegible] stach, hält sich eng an ein Schema des Vorgängers ([illegible] auf [illegible] vor einer Mauer [illegible] von Stein), ebenso das Schema des Bildnisses v. [illegible] ([illegible]), wo ein ovaler Bildrahmen mit Beschlägen vor einer Wand auf einem Holzsockel steht, welches Schema in den Bildnissen [illegible] ([illegible]), Graf [illegible] ([illegible]), mit Trophäen unter dem Rahmen) u. a. verwendet wiederkehrt. Das Schema des Fr. [illegible] ([illegible]) [illegible] mit [illegible]) wiederholt G. noch mehrfach, z. B. [illegible] im [illegible] ([illegible]) im [illegible] [illegible] im [illegible] Ein [illegible] im [illegible], teils mit, teils ohne Vorhang, bildet die Umrahmung bei den Bildnissen [illegible] ([illegible]), [illegible] ([illegible]), [illegible] ([illegible]), [illegible] ([illegible]), Graf [illegible] Karl, Graf Ludwig Karl ([illegible]). Die Dargestellten sind meist Mitglieder u. Hofbeamte aus dem Berliner Adel und Geistliche aus Berlin u. Umgebung. Gelegentlich kommt auch das Bildnis einer Dame der Berliner Gesellschaft vor (Dorothea [illegible] v. [illegible], [illegible], beide in gr. Format). Den König „Frédéric le Grand" hat G. [illegible] gestochen und gemeinsam mit einer Gemahlin [illegible] für das [illegible] Gesangbuch (nach Gemälde v. [illegible]) einen Stich Friedrichs II. kennt man ebenfalls von G., der ihn später mehrfach mit Veränderungen wiederholt. Ein anderer Stich des Königs reproduziert ein Gemälde von [illegible]. An weiteren Mitgliedern der kgl. Familie sind zu nennen: Prinz Heinrich ([illegible]), Fr. Wilhelm [illegible] ([illegible] nach einer Medaille), [illegible] Wilh. v. Preußen ([illegible]), [illegible] v. Preußen ([illegible]). Eine [illegible] Serie der alten Fürsten von [illegible] ist [illegible] datiert, [illegible] Bildnis der Charlotte v. Mecklenburg, Königin v. England, [illegible] Katharina II. (nach P. [illegible]). Die Künstler, nach denen G. gestochen hat, sind außer den erwähnten: Joh. [illegible], Thom. Huber, J. F. [illegible], [illegible], Gg. [illegible], [illegible], [illegible], Matthieu de [illegible], J. F. [illegible], [illegible] Matthieu, C. Müller, C. [illegible], J. H. [illegible], [illegible], Gg. [illegible], [illegible] Wolfgang. Nach eigenem Entwurf des G. ist das Titelblatt zu [illegible] Allgem. [illegible] ([illegible]) und eine kleine Landschaft aus dem [illegible] Rudolphi, von [illegible] ([illegible]). Das Berliner Kupferstichkabinett besitzt im ganzen [illegible] Kunstblätter von G.

[illegible] Kat. [illegible] — [illegible] — [illegible] IV ([illegible]) [illegible] Abb. *[illegible]*

[illegible], Samuel Theodor, [illegible] und Radierer, geb. [illegible] in [illegible], † [illegible] in Berlin. Studierte seit [illegible] auf kurfürstliche Kosten mehrere Jahre bei dem Historien- und Bildnismaler G. [illegible] und ging um [illegible] mit [illegible] nach Rom, um die berühmten Antiken der [illegible] Sammlung für die neu zu errichtende Akad. abgießen zu lassen. Gleichzeitig studierte G. bei Carlo Maratta. Nach seiner Rückkehr aus Italien, wo er

er nach Gemälde, Kupferstiche und Zeichnungen (später verbrannt) [illegible], [illegible] 1690 seine Bestallung als Hofmaler. 1699 wurde er zum Adjunkten und Professor der Perspektive, bald darauf zum Rektor der Akad. ernannt. Auch das Direktorat hatte er zwischen 1706 u. 13 mehrfach inne. Er hielt nach 1719 öffentl. Vorlesungen über Architektur. G. malte Deckenbilder und [illegible] in den kgl. Schlössern, u. a. im Berliner Schloß [illegible] im [illegible] Adler [illegible] in der [illegible] Kapelle und in den Zimmern Friedrichs des Großen. Im Tabakszimmer des Schlosses von Oranienburg malte er [illegible] [illegible], im [illegible] des [illegible] des [illegible] [illegible], dem Mann, Frau und Hund des Gottes geben. 1715 wurde der von G. entworfene u. unter seiner Leitung ausgeführte Altar der Berliner Nikolaikirche aufgestellt, mit geschnitzten und vergoldeten Säulen und Pilastern, Engelfiguren, allegorischen Statuen und 17 [illegible] bemalten Reliefs mit Szenen aus dem Leben Christi an den Postamenten. Das Altarbild, Christus in Gethsemane mit den Sünden der Welt darstellend, wurde wegen seiner [illegible] [illegible] später entfernt und durch ein von B. Rode gemaltes Bild ersetzt. — Im [illegible] des Berliner Rathauses die von G. gemalten, lebensgroßen Bildnisse des Großen Kurfürsten, Friedrichs I. u. Friedrich Wilhelms I. Im Danziger Stadtmus. die Brustbilder eines alten Mannes und einer alten Frau. Man kennt von G. die Radierungen: Johannes der Täufer in der Wüste, Hauptblatt (fol.) von 1695, Maria am Grabe Christi ein [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] (wie er [illegible] [illegible]), sowie das Titelkupfer zu einer Übersetzung von Du Fresnoy's „De Arte graphica" (Berlin 1699) ([illegible] der Malerei die Büste des Malers [illegible]). [illegible] haben nach G. C. F. [illegible] das Bildnis von G.s Gattin, einer Schwester des [illegible] [illegible], J. C. [illegible] das Bildnis des Joh. [illegible], J. G. Wolfgang ein Blatt: Merkur und Argus (1705). Anonym gestochen: Bildnis des Predigers H. [illegible] ([illegible], oval, mit allegorischem Beiwerk). G. verfaßte auch ein Lehrbuch der Perspektive (f. d. Berliner Akad., mit 45 Taf.) sowie noch Übersetzungen von G. de Lairesse's „Malerbuch" und der „Anatomie" des [illegible] (1706).

[illegible] [illegible] [illegible] u. [illegible], 1786. — Nicolai, Nachr. von Baumeistern ... in Berlin, 1786 p. 69; Beschr. von Berlin u. Potsdam, III. Teil, 1786. — Hans Müller, Die kgl. Akad. der Kün. zu Berlin, 1896 p. [illegible] u. passim. — [illegible] [illegible], 1893 p. [illegible] ([illegible]), [illegible] p. [illegible] ([illegible] [illegible]). — [illegible] [illegible] u. [illegible] [illegible] von [illegible], 1893. — [illegible] [illegible] [illegible] I. — Füßli, Katalog., 2. Teil. — [illegible] [illegible] [illegible] für Kupferstichsammler, 1870. — [illegible] [illegible] im Dresdner Kupferstichkab. — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] II. — Nagler, Monogr. II, 331.

Gerlach, Jean, [illegible], 1650 in [illegible] Confrerie im Haag, wo er 1690 in einer [illegible] Affäre erscheint.

[illegible] [illegible] V. — [illegible] [illegible] [illegible] XI (1893). ([illegible] [illegible] [illegible] V.)

Gerlach von Leeuw, Signatur von [illegible] („Krönung Mariä" u. a.) in der Franziskanerkirche in Loewe (Anfang 16. Jahrh.).

K. Atz, Kunstgesch. von Tirol², 1909 p. [illegible].

Görin, [illegible], Bildhauer in Cassel. Arbeitete 1774/6 für die von S. L. du Ry erbaute Elisabethkirche (heutige Hofkirche) in Cassel die 7 vortrefflichen Basreliefs aus Stuck mit den Darstellungen der 7 Sakramente an der Rückwand des Chors. 1776 [illegible] er um Verurlaub mit der Begründung, daß er fremd in Cassel sei. Ferner geht aus einer Eingabe an den Landgrafen (1778) hervor, daß G. auch einen „Christus" für [illegible] [illegible] [illegible] übernommen habe.

[illegible] Cassel u. die umliegende Gegend, Cassel 1792 p. 68. — [illegible] u. [illegible], [illegible] Bez. Cassel, V (im Druck). — Mitt. von G. Gronau.

Görin, Jacques Albert, Maler in Valenciennes, † das. 7. 8. 1708, [illegible] 1686. Arbeitete viel für Kirchen seiner Heimat u. im Auftrag der Stadt, z. B. 1693 acht Kartons, Leben des hl. Eligius, für die St. Peterskapelle der in Valenciennes durch Philippe de May gewebt wurden (verschollen). G.s Gemälde sind größtenteils in der Revolution 1793 zerstört worden. Erhalten sind: Anbetung der Könige (Douai, N. Dame), [illegible] des [illegible] [illegible] ([illegible] zu [illegible] [illegible] Valenciennes). [illegible] (Mus. Valenciennes, [illegible] nach Gelliman, [illegible] [illegible] p. 87 Nr. 104). hl. Eligius Kranke heilend (Valenciennes, Kapelle des Hospitals, „J. A. Görin 1691"). Ein Gemälde in der Katharinenkirche zu Lille. — Hécart [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (1764) u. Caylus (1767) erwähnen, daß Watteau, ehe er 1702 nach Paris ging, seine Lehrzeit in Valenciennes gehabt habe. Hécart bezog diese Angaben als erster auf G.

[illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] u. M. Paul Foucart, 1888 ([illegible] [illegible]). — Hécart, [illegible] [illegible] 1826. — L. Cellier, Watteau, son enfance, ses Contemporains, Valenciennes 1867. — Michel, [illegible] de la Peint. [illegible] 1888 p. [illegible]. — Goncourt, L'art du 18me siècle, [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] I 1888. — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] IV (1888) [illegible]. — Guiffrey, [illegible] de la tapisserie, 1886. — L'Art [illegible] (1887) [illegible]. — Gaz. d. B. Arts, 1909 I [illegible].

Gérin, Jean [illegible], franz. Maler in Moskau, wohl Sohn jenes Michel G. [illegible] Rußland [illegible] „Leuchter" [illegible] — [illegible] „Mons. Gérin" [illegible] der Petersburger Akad. [illegible] nach dem Leben [illegible] Miniatur- [illegible] „Akademiker" [illegible] wurde, und [illegible] in Moskau [illegible] Iwan Iwanowitsch G. [illegible] als [illegible] von der [illegible] Akad. [illegible] Künstler [illegible] wurde. Unter den von Baron Wrangell [illegible] Gérin-Miniaturen [illegible] Zopfzeit [illegible] 1785–89 [illegible] Mitglieder der Petersburger Familie [illegible] Vater u. Sohn, [illegible] als Arbeiten Michel G.s [illegible] als Werke Jean G.s [illegible] M. J. [illegible] 1802 [illegible] St. Petersburg) [illegible] „Gérin 1817" [illegible] St. Petersburg) [illegible] N. A. [illegible] Moskau) [illegible] W. N. [illegible] „J. Gérin" Abb. in Großfürst Nik. Mich.s Portr.-werk) und des [illegible] J. A. [illegible] nach G.s [illegible] in Kupfer gest. von A. [illegible] bei [illegible] I 884 [illegible] als Werke des [illegible] Iwan G. [illegible] Baron Wrangell's [illegible] das Bildnis des [illegible] Nik. Gogol [illegible] 1808 [illegible] im Kat. der Warschauer [illegible] 1912 [illegible] Ein „J. Gérin" [illegible] franz. Dichters [illegible] Gérin [illegible] Kat. der Pariser [illegible] Gérin [illegible] Pariser [illegible]

N. v. Wrangell in Starye Gody 1909 p. [illegible] — Ross. [illegible] — Petroff, [illegible] Akad. [illegible] — Rowinsky, [illegible] — Fischer, [illegible] — Großf. Nikolaus Michailowitsch, Russ. Porträts [illegible]

Gérin, Michel, franz. Bildhauer in Hamburg, von dem sich in der dortigen Kunsthalle (Kat. 1927 p. 97) eine Büste des Bürgermeisters Greve befindet, auf der Rückseite bez.: „Michel Gérin Sculpteur français à Hambourg 17[illegible]" (Mitt. der Kunsthalle zu Hamburg).

Gérin, [illegible] A., Pariser Maler, [illegible] 18[illegible]–[illegible] im Pariser Salon der Soc. des Art. franç. [illegible] in Straßburg [illegible] Amateurs [illegible] Aktstudien und Interieurs aus. Im Salon-Kat. 1927 als verstorben aufgeführt.

[illegible]

Gérines, Jacques de, gen. [illegible] de Copersdagere, Bronzegießer in Brüssel, wo er seit 1[illegible] nachweisbar ist [illegible] 1[illegible] Seine beiden Hauptwerke sind zerstört u. nur aus alten Zeichnungen und Stichen bekannt. Es waren die Figuren am [illegible] Louis de Male, Grafen v. Flandern [illegible] Angehörigen des Hauses Burgund in St. Pierre zu Lille (14[illegible]) und am Grabmal der Herzogin Johanna von Brabant in der Kirche der Carmes zu Brüssel (14[illegible]). Letztere wurden von Roger van der Weyden bemalt und wahrscheinlich von Jean Delemer entworfen. Die Stiche nach dem Lille-Grabmal [illegible] die Bestimmung von einigen Figuren der sogen. [illegible] im Amsterdamer Rijksmuseum [illegible] G. [illegible] Bronzestatuetten, die wahrscheinlich von Philipp dem Guten für das alte Amsterdamer Rathaus bestimmt [illegible] Werke [illegible] Gräfinnen von Holland [illegible] Tugenden [illegible] von Jan van Eyck [illegible] Philipp der Gute [illegible] „Belohnung" [illegible] Johann von Cleve [illegible] „Fälligen" [illegible] G.s Anteil an diesen Werken ist [illegible] Leistung wohl nur rein handwerklicher Natur.

[illegible] — A. v. Wurzbach, [illegible] — Al. Pinchart [illegible] Comte de [illegible] — Jos. Destrée [illegible] — Schmidt-Degener [illegible] — André [illegible], La Sculpture [illegible] Ducs de Bourgogne, 1913 p. 1[illegible]

Gering, [illegible] s. Geringius.

Gering, [illegible], Maler in Kolmar, begann 1[illegible] die Wiederherstellung u. [illegible] der Martinskirche in Kolmar, die nach seinem noch im selben Jahr erfolgten Tode von David Wochtler vollendet wurde.

[illegible] Kat. [illegible] Ein Loth. [illegible] — Gérard, Artistes de l'Alsace, I [illegible]

Geringius (Gering), Erik, schwed. Kupferstecher, geb. 19. 12. 1707, † 18. 1. 1747 in Stockholm. Seit 17[illegible] Student der Theologie in Upsala u. gleichzeitig Schüler des Kupfer-

[illegible] J. von den Aveele († 1727 in Stockholm), beteiligte sich G., der seit 1740 in Stockholm als Pfarrer wirkte, im Nebenberufe [illegible] als Bildnis-, Ornament- und Schriftstecher. Unter seinen [illegible] Werken, die [illegible] Kopfleisten [illegible] der [illegible], deren Mehrzahl nach Vorlagen J. [illegible], M. von Meytens, G. E. Schröder u. a. ausgeführt ist, seine hervorragendsten die der Königinnen Ulrika Eleonora († 1741; Ganzfigur nach Schröders Gemälde) und Luise Ulrika v. Schweden (Brustbild) und des seit 1751 auf [illegible] [illegible] Adolf Friedrich v. Schweden (Kniestück Brustbild) [illegible] einem [illegible] Arbeiten [illegible] nach Tilanus' großem Stadtplan von Stockholm. — Sein Sohn Per Gerringius († 1760 in Danzig) hat als Schüler des Architekten und Kupferstechers J. E. Rehn einige Bildnisse und Buchvignetten radiert, war dann in Kriegsdiensten u. wirkte schließlich in Danzig als Medailleur.

[illegible] Konstnärs 1770 s. [illegible] — [illegible] Familjebok. — Hultberg [illegible] [illegible] 1915 I [illegible]. G. Paulsson

Geringswald, Moritz Ferdinand, Holzschneider, geb. 3. 8. 1838 in Dresden, † 8. 1. 1887 ebd. Ursprüngl. Autodidakt, bildete er sich im Atelier Aug. Gabers zu einem der trefflichsten Holzschneider aus, die nach Ludw. Richter gearbeitet haben. Diesem Meister galt seit 1860 bis zu seinem allzu frühen Tod fast ausschließlich seine Tätigkeit. Er hat nicht nur zu dessen selbständigen Bilderfolgen („Beschauliches und Erbauliches" I—III, 1851—1855; „Christenfreude" 1855; „Goethe-Album" 1856), sondern auch nach dessen Zeichnungen zu verschiedenen Unterhaltungsschriften, wie den Gesammelten Erzählungen W. O. v. Horns, der „Spinnstube", Bechsteins Märchenbuch u. a., zahlreiche Holzschnitte geliefert.

Jos. Friedr. Hoff, Adr. L. Richter [illegible] u. [illegible] und Arn. und Mahl. [illegible] p. 117 u. 188. — Allg. Deutsche Biogr. [illegible] — [illegible] Walter Jäger [illegible]

Gerini, Battista, Bildschnitzer (?) in Florenz. Machte 1600 eine Orgelempore in S. Maria al Prato di Larciano, nach Entwurf des Santoro Vianni.

Tolomei, Guida di Pistoia [illegible] p. [illegible]

Gerini, Lorenzo di Niccolò, Florentiner Maler, Sohn des Niccolò di Pietro G. und wahrscheinlich dessen Schüler, tritt zuerst als Gehilfe seines Vaters auf, 1401 in Prato bei den Arbeiten für Francesco Datini; 1402 am Altarwerk für S. Felicità in Florenz (neben Spinello Aretino). [illegible] 1402 erhält er den Auftrag für das Hochaltarbild in S. Marco mit der Krönung der Maria und vielen Heiligen. Dieses Hauptwerk G.s kam, nachdem Fra Angelico für S. Marco ein neues Hochaltarbild gemalt, als Geschenk des Cosimo und Lorenzo de' Medici an die Kirche S. Domenico in Cortona, wo es sich noch jetzt befindet. 1408 Eintragung in die Matrikel der Arte dei Medici e Speziali, 1410 erfolgt Aufnahme in die Compagnia di S. Luca. [illegible] 1411 (letzte Erwähnung) werden [illegible] in S. Piero Maggiore in Florenz genannt. G.s Todesjahr ist unbekannt; allem Anschein nach war er noch in den 40er Jahren des 15. Jahrh. tätig.

G. gehört zu jener großen Schar von Nachfolgern [illegible], die im letzten Jahrzehnt des 14. und im Anfang des 15. Jahrh. der Malerschule von Florenz angehörten. Er bleibt den Gewohnheiten des Trecento, wie sie Agnolo Gaddi, Spinello Aretino u. Niccolò di Pietro G. übten, treu; aber innerhalb dieser Grenzen läßt er mehr Begabung und Geschmack erkennen als viele seiner Zeitgenossen. [illegible] er auch als [illegible], so ist er doch kein [illegible] von Mariotto di Nardo u. Andrea di Giusto. Die [illegible], die er wohl bei seinem Vater Niccolò vorfand, war [illegible] für den weniger von Einfluß als das Beispiel seines älteren Kollegen Spinello. Später [illegible] er sich der weichen, flüssigen Malweise des Lorenzo Monaco, bleibt aber selbständiger als die übrigen Maler aus dessen Gefolgschaft. Vergleicht man G.s Arbeiten z. B. mit denen des Mariotto di Nardo, so ist man von der auffallend guten Zeichnung und der sorgsamen [illegible] Ausführung der Einzelformen überrascht. Seine Figuren sind gut proportioniert und auch räumlich standfest, während die Gestalten des Mariotto di Nardo in der Luft zu schweben scheinen. Sie haben Leben u. Bewegung und tragen natürlich fallende Gewänder. G. strebt nach der Wiedergabe von räumlichen und plastischen Eindrücken und erweist sich in seinen kleinen Predellenbildern als ein bemerkenswerter Erzähler. In dieser Hinsicht gehört die Predella des Altarwerkes in Cortona zu dem Besten in ihrer Art. Stehen G.s Schöpfungen auch nicht auf der Höhe von Lorenzo Monacos Predellendarstellungen, so sind sie doch gut komponiert und voll von lebendigen und ausdrucksvollen Figuren.

Werke: Die folgende Liste enthält eine Reihe von Bildern, die bisher unbeachtet geblieben oder anderen Malern zugeschrieben worden sind. Da G. außerdem in seiner Frühzeit der Werkstatt seines Vaters angehörte, ist er zweifellos auch an manchen jener Bilder beteiligt, die im Artikel des Niccolò G. aufgeführt sind. — Boston, Mus. of Fine Arts: Kleine Madonna auf Wolken, unten 4 Heilige (verdorben). — Cortona, S. Domenico, Hauptaltar: Krönung der Ma-

[illegible] und 10 Heilige auf den Flügeln. Predella mit Szenen aus der Legende des hl. Markus u. der Anbetung der Könige (1400). *Florenz*, S. Croce, Sakristei: Madonna mit 10 Heiligen. Predella mit 6 Heiligen u. Halbfig. (unter dem Einfluß des Lor. Monaco). Capp. Medici: Krönung der Maria und 10 Heilige (verdorben), wahrscheinlich eigenhändig (dat. 1410). Uffizien: kleine Madonna. Nr. 6012. Magazin: hl. Ludwig und Julian. Nr. [illegible] hl. [illegible] und Bartholomäus. Samml. Herbert P. Horne (?): Madonna mit Heiligen. – S. *Leonardo in Arcetri bei Florenz*: Madonna zwischen den Hl. Antonius, Leonhard, Jakobus und Laurentius. – *Lastra a Signa*, S. Pr[illegible] 8 Heilige, 1 Flügel eines großen Triptychons. – *München*, ehem. Samml. Jacquin Rosenthal: Madonna und 4 Heilige, großes Triptychon. – *New Haven*, Jarves Collect. Nr. [illegible]: Madonna, Heilige u. Kreuzigung auf den Flügeln (eines) Verkündigung. Nr. [illegible] 8 Flügel eines Altarwerks, die Hl. Augustinus und Lucia, Dominikus und Agnes. – *Oxford*, Christ Church Library: Madonna mit einem Rosen[illegible]. – *Pesaro*, Mus. civico: kleine Madonna. – *Pisa*, Mus. civico: Johannes der Täufer, Hl. Jakobus und Antonius, 3 Flügel eines Triptychons. – S. *Gimignano*, Mus. [illegible]: thronender hl. Bartholomäus und 4 Szenen aus seiner Legende. An den Pilastern 8 Heilige (aus der Collegiata ebenda, [illegible]). – *Tavarnuzze bei Florenz*, S. Martino: Madonna zwischen den Hl. Sebastian und Laurentius, Halbfig. (dat. 1400); dazu 2 Heilige ([illegible]).

[illegible]. Vasari, Le Vite ed. Milanesi, I, II, IX (Reg. [illegible]). – Crowe-Cavalcaselle, Gesch. der ital. Malerei, [illegible]. – [illegible] Pittura in Italia ed. Douglas, II [illegible]. – Gualandi, Mem. [illegible]. – Milanesi, Nuovi doc. [illegible]. – Sirén in L'Arte, XI [illegible], VIII [illegible]; [illegible] Rep. f. Kunstw. XXIX [illegible]. – [illegible] Jarves Collect. [illegible]. – Venturi, Stor. dell' arte it., V [illegible] VII [illegible]. – [illegible] Kunstchr. [illegible] Forsch. [illegible]. – [illegible] Zeichnungen [illegible] Pitt. in Toscana [illegible] Pietro [illegible] S. Gimignano [illegible] (Abb.). – Gigliol[illegible] [illegible] 1906. [illegible] Rep. f. Kunstw. XXIV [illegible] 11. [illegible]

Gerini, Niccolò di Pietro, Florentiner Maler, † 1415 (im Febr. 1415 als verstorben erwähnt), Vater des Lorenzo di Niccolò G. Wird 1368 in die Matrikel der Arte dei Medici e Speziali eingetragen und erhält 1370 den Auftrag für eine große [illegible] Bild, die gewaltige Altartafel mit der Krönung der Maria, die für S. Pietro Maggiore in Florenz bestimmt war und sich jetzt in der Londoner Nat. Gall. befindet. An der Ausführung war wahrscheinlich G.s Gehilfe Jacopo di Cione beteiligt, was die Urkunden auch für G.s zweite Marmorbildhauerung [illegible] 1373 für die Zecca [illegible] von Florenz im Auftrag gegebene Tafel (jetzt in den Uffizien ebenda) bezeugen. Auf diesem Bilde sind neben dem Hauptwerk die Stadtheiligen von Florenz dargestellt. 1383 erhielt G. zusammen mit Ambrogio di Baldese [illegible] den Auftrag für ein Fresko an der Fassade des Florentiner Bigallo. Das erhaltene Meisterwerk (eine Aquarellkopie des Ganzen in der Sala del Consiglio ebenda) läßt erkennen, daß die Ausführung [illegible] in der Hauptsache von [illegible] herrührt. Nach Urkunden, die [illegible] und neuerdings Supino veröffentlicht haben, arbeitete G. 1391–92 zusammen mit Angelo Gaddi und einem dritten Maler (Bartolommeo) in Prato für den angesehenen Kaufmann Francesco Datini. Genannt werden Malereien in S. Francesco. In den achtziger Jahren scheint G. abwechselnd in Prato und Pisa tätig gewesen zu sein. In Pisa malte er den Freskenzyklus mit der Passion Christi im ehemaligen Kapitelsaal von S. Francesco (Sala del Capitolo di S. Bonaventura, bez. [illegible], bei Lasinio [illegible] Taf. XII [illegible]). G. ist dann 1394 wieder in Prato nachweisbar. Zusammen mit seinem Sohne Lorenzo malt er für Datini die Fresken einer Kapelle im Dom („la quale è [illegible] la Chapella maggiore“) [illegible] im folgenden Jahre von großem [illegible]. Von G.s Werken in Pisa sind nur die sehr verdorbenen Fresken im ehem. Kapitelsaal von S. Francesco (die dort vorhand. [illegible] verdorben) erhalten (die [illegible] im 18. Jahrh. durch den Einbau eines Campanile [illegible] zerstört). Von den Arbeiten der achtziger Jahre haben wir nur wenig Nachrichten. 1401 Madonnentriptychon für den Hochaltar von S. [illegible] in Florenz (jetzt in der Akad.). 1408 Zahlungen für den Entwurf eines Rundfensters an der Domfassade (endgültiger Entwurf von [illegible]). 1408/9 Zahlungen für ein Fresko mit dem hl. [illegible] an einem Pfeiler in Or San Michele in Florenz. 1411 malte G. mit 4 anderen Florentiner Malern an der Fassade der Casa Datini (Palazzo del Ceppo) in Prato ([illegible] im 19. Jahrh. die Figur eines hl. Christophorus aufgedeckt und G. zugeschrieben). 1414 Zahlungen für Malereien in der Kapelle von S. Maria Nuova in Florenz (zerstört) an „Niccolò di [illegible]“ (?). 1415 Febr.

(nach G.s Tode): Bestallung für den Hochaltar von S. Verdiana in Florenz (Milanesi bei C. Guasti, Belle Arti. Opuscoli. 1874 p. [illegible]).

Nach den zahlreichen bedeutenden Aufträgen für Fresken und Altarbilder, die G. zwischen 1370 und 1415 erhielt, zu urteilen, muß er einer der angesehensten Maler von Florenz gewesen sein. Aber die auf uns gekommenen Werke weisen ihm nur einen ziemlich niedrigen Rang unter den Malern der Spätzeit des Florentiner Trecento zu. Sie verraten nur geringe Erfindungsgabe und lassen jeden Sinn für dekorative und lineare Schönheit vermissen. Er hält sich an die hergebrachten Kompositionsschemata, verliert sich aber leicht in einem Gewirr großer gedrungener Figuren. Doch verraten die starken und schlagen Bewegungen seiner Hauptfiguren zuweilen etwas von überzeugender Kraft und dramatischer Bewegtheit, besonders eindrucksvoll z. B. die Erweckung des hl. Matthäus in S. Francesco in Prato. Er schließt sich anfangs ganz der Manier des Taddeo Gaddi an, dessen Schüler er vielleicht war; später wirken besonders seine Mitarbeiter Agnolo Gaddi und Spinello Aretino auf ihn ein. Wenn er auch nur den letzteren Spuren folgt, so ist er doch viel flüchtiger und oberflächlicher, besonders im Freskenmalen. In einer Anzahl der bei G. bestellten Bilder ist die Mitarbeit der Gehilfen erkennbarer als sein eigener Anteil. Wir kennen einige von ihnen aus den Urkunden: Matteo di Pacino, Tuccio di Vanni, Lorenzo di Niccolò G., Jacopo di Cione, Pietro di Miniato, Ambrogio di Baldese u. a. Die Stellung, die G. bei seinen Mitbürgern einnahm, und seinen bedeutenden Ruf scheint er weniger seiner persönlichen, künstlerischen Begabung als den Eigenschaften eines geschäftstüchtigen Unternehmers und Zugmeisterbetrieben, der er allem Anschein nach war, zu verdanken. Da er umfangreiche Fresken u. bedeutende Altarbilder in kurzer Zeit ausführen konnte, und wohl auch für wenig Geld, war er dauernd von Klöstern und privaten Auftraggebern in Anspruch genommen.

Eine solche Arbeitsweise bietet der Stilkritik natürlich wenig Handhaben zur Feststellung von Stilmerkmalen und individuellen Tendenzen. Aus diesem Grunde sind die folgenden Arbeiten G.s nicht alle als eigenhändig zu betrachten, wenn sie auch ohne Ausnahme aus seiner Werkstatt herrühren dürften.

Werke: Berlin, Kaiser-Friedrich-Mus. Nr 1118: Anbetung der Könige, Predella. — Boston, Mus. of Fine Arts: Große Madonna. — Braunschweig, Herzogl. Mus.: Madonna mit dem Kinde und 6 Engeln. — Cambridge, Fitzwilliam-Mus. Nr 555: Verkündigung (Taddeo Gaddi zugeschr.). — Empoli, Pinac. der Collegiata Nr 5: Madonna del latte (Halbfig.); Nr 18: 2 Altarflügel mit 4 Heiligen; Nr 34: Madonna mit 4 Heiligen, Triptychon (Halbfig.); 5 Stücke einer Predella: Abendmahl, Gefangennahme Christi, Pietà (alle diese Bilder in Empoli sind Werkstattarbeiten). — Florenz, S. Croce, Sakristei: Szenen aus der Passion Christi (Fresken); Capp. Castellani: großes Kruzifix. Nerbalter: Madonna mit 2 Heiligen, Mittelstück eines Triptychons (1370?). S. Felicita, Capp. dei Canigiani: Kreuzigung mit vielen Figuren. Or S. Michele: hl. Hieronymus, Fresko (1400). S. Felice(?): Altar-Reste einer Pietà, Fresko. Akad.: Grablegung und Auferstehung Christi; Nr 16, 17, 61: Cosmas und Katharina, 2 Altarflügel; Nr 169: Kleine Madonna und Heilige; Nr 11: Madonna und 4 Heilige, Triptychon (Werkstattbild); Nr 8: Himmelfahrt der Maria u. 4 Heilige (desgl.); Nr 129: Krönung der Maria, unter Mitarbeit von Spinello Aretino u. Lor. di Niccolò G. (1401). Uffizien: Großes Triptychon: Kreuzigung und 4 Heilige (aus der Spital von S. Maria Nuova). Krönung der Maria mit den Schutzheiligen von Florenz (1373 bestellt, von Jacopo di Cione vollendet). Samml. Volpi: großes Kruzifix (aus Prato). — London, Nat. Gall.: Krönung der Maria, Triptychon, gemalt hauptsächlich von Jacopo di Cione (1370); Nr 579: Taufe Christi, Predella mit Szenen aus der Geschichte Johannes des Täufers (1387). [illegible] Sammlung Esq.: Spinello(?) Predella. — New York, Mr Kingsley Porter: Madonna mit dem Kinde (Halbfig.). — Oxford, Christ Church Library: Jugendlicher Heiliger mit Krone (Halbfig.). — Paris, Louvre: Krönung der Maria und 8 knieende Engel (wahrscheinlich Schülerarbeit); Madonna mit dem Kinde und 6 Engeln (desgl.). — Parma, Gal. Nr 431: Tod und Himmelfahrt der Maria. — Philadelphia, Samml. John G. Johnson (?): Tod Christi und Maria, stehend, Halbfig. — Pisa, S. Francesco, ehem. Kapitelsaal (Sala del Capitolo di S. Bonaventura): Fresken mit der Passion Christi: rechte Seitenwand (vom Eingang): Abendmahl, Fußwaschung, Gebet in Gethsemane, Judas Verrat (alle sehr verdorben); Stirnwand: Geißelung, Kreuztragung, Kreuzigung, Kreuzabnahme, Grablegung; rechte Seitenwand: Auferstehung Christi und die 3 Marien am Grabe. Eingangswand: Reste eines Pfingstwunders, 8 Heilige, Reste der Dachsemporen. Medaillons mit Halbfig., Gottvater, Kirchenlehrer, Apostel. — Inschrift (r. Seitenwand, fast verschwunden): „Nicholaus Petri pictor de Florentia depinxit a. d. 1392 de mense"

[illegible] — [illegible] S. Francesco, [illegible] Kapitelsaal (Capp. del Magistrati) [illegible] Hauptwand [illegible] [illegible] und Michael [illegible] [illegible] Gesch. des hl. Matthäus [illegible] [illegible] des Agostin [illegible] [illegible] Tür durchbrochen, [illegible] aus dem Leben des hl. Antonius Abbas [illegible] Heiligen (Kathar. Katharina, Johannes d. T., Bartholomäus [illegible] [illegible] Evangelisten an der Decke [illegible] Inschrift am Eingangsbogen „[illegible] di Piero Gerini di [illegible] Fiorentino [illegible]"

[illegible]

Gerini, Pietro di Giovanni, Florentiner Maler. Wird [illegible] für handwerkl. Arbeiten an einem Altar im Dom bezahlt. G. Poggi, Il Duomo di Firenze, [illegible] Forschungen hrsg. v. Kunsthist. Inst. in Florenz [illegible] p. CVII [illegible]

Gerino da Pistoia, eigentlich Gerino d'Antonio Gerini, Maler der Schule von Umbrien, geboren in Pistoia [illegible] Todesjahr unbekannt. Tätig [illegible] Borgo San Sepolcro [illegible] Nach Vasari, der [illegible] Kolorist [illegible] Lange Zeit [illegible] Borgo San Sepolcro tätig gewesen [illegible] Vasari [illegible] Kapellenkranz [illegible] Tafel der „Beschneidung" [illegible]

[illegible]

Fresken im Refektorium des ehem. Klosters S. Lorenzo bei Poggibonsi, Christus mit den Aposteln [illegible] gemalten Brot- und Fischwunder und eine Madonna [illegible] Francesco [illegible] 1911 [illegible] wurden G. die Fresken am Eingang von S. [illegible] in Pistoia, nach Crowe und Cavalcaselle [illegible] [illegible] (Tempera) in der Kirche von S. Lucchese bei Poggibonsi, eine Krönung der Maria mit Engeln u. 6 Heiligen in einem Zimmer des Palazzo Comunale [illegible] (nach Tolomei, Tigri und [illegible] von Fra Paolino da Pistoia) [illegible] im Katalog der [illegible] Galerie ein kleines „Abendmahl" [illegible] [illegible] Kopie nach dem Fresko in S. Onofrio in Florenz (vgl. Schmarsow, Jahrb. d. preuß. Kunstsamml. V [1884] 207 ff.).

[illegible] Vasari, Milanesi [illegible] — Tolomei, Guida di Pistoia [illegible] — Crowe-Cavalcaselle, Gesch. der ital. Mal. IV [illegible] — Borghini [illegible] — A. Venturi, Storia dell'arte ital. VII [illegible] [illegible] Pistoia [illegible] Florenz [illegible] — B. Berenson, Drawings of the Florent. Painters, [illegible] — Crowe [illegible] Firenze [illegible] Siena, 1870 [illegible] B. C. K.

Gerlach, Eduard, Porträtmaler, geb. 14. 3. 18[illegible] in [illegible] (Mähren), † 10. 7. 18[illegible] in Wien. War Schüler der Wiener Akad. unter [illegible] u. lebte nach ausgedehnten Studienreisen im Ausland als Custos der Gemäldegal. der Akad. u. Restaurator in Wien.

Kosel, Deutsch-österr. Künstler- u. Schriftsteller-Lex. I (19[illegible]). — Prokop, Markgraft. Mähren, IV (1904) [illegible] — Kunstchron., N. F. VI (18[illegible]) [illegible] XXVI [illegible]

Gerlitz, Hans, s. Greter.

Gerlo, Johann Philipp, Historienmaler, geb. [illegible] 7. 18[illegible] in Cassel. Angeblich ist er in Hamburg erzogen u. erhielt dort seinen ersten Unterricht vom älteren Gerdt Hardorff. [illegible] lithographierte er das Bildnis des Prof. C. F. [illegible] Später bildete er sich weiter auf der Akad. in München, wo er längere Zeit tätig war. Dann ging er nach Nordamerika, kehrte aber 18[illegible] nach Hamburg zurück u. blieb dort bis zu seinem Tode ansässig. Er beschickte die Hamburger Kunstausstellungen mit Bildern historischen Inhalts. Bekannt war besonders sein Gemälde zu Uhlands Gedicht „Des Sängers Fluch" u. ein großer Karton: der Columbus darstellt beim ersten Anblick Amerikas.

Hamb. Künstler-Lex., 1854. — Nagler, Monogr., II. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. I (18[illegible]). — E. Zimmermann, Gesch. d. Lithogr. in Hamburg, 18[illegible] p. [illegible] — E. Rump, Lex. d. bild. Künstl. Hamburgs, 1912.

Gerlon, Maler in Ohrdruf, Sachs. (Kreis Ohrdruf [illegible]), von ihm stammte „mit einer [illegible] Kunstfertigkeit gemalte" Bilder Christi u. der Apostel aus d. Jahre 1[illegible] in der dortigen Kirche.

Bau- u. Kunstdenkmäler d. Prov. Sachsen, XIV [illegible]

Gerlow, s. auch Gerlach.

Gerlow, Johannes Christiaan d'Arnaud, Maler, geb. [illegible] in Haag, † [illegible] ebenda. Schüler von L. A. Vintrone u. Lehrer von W. A. van Konijnenburg. Von ihm eine Folge von Illustrationen zu Chamissos „Frauen-Liebe und Leben".

Pleaschaert [illegible] Fauw Holland [illegible] p. [illegible] — G. [illegible] Schilders u. [illegible] 19[illegible] p. [illegible]

Gerl, Wiener Architektenfamilie des 18. und 19. Jahrh., deren Genealogie [illegible] geklärt ist wie die Frage, ob sie von dem 16[illegible]–4[illegible] in Wien [illegible] Bildhauer Kaspar G. abstammt. Bekannt sind folgende Mitglieder der Familie: Johann G. baut 17[illegible] die Pfarrkirche von Ober-St. Veit (Wien XIII) auf Grund der alten Anlage um u. 17[illegible]–[illegible] die Pfarrkirche von S. Thekla in Wien IV. — Josef G. heiratet 17[illegible] die Witwe des Architekten Martinelli, † 1[illegible] Baut 17[illegible] den Kavaliertrakt des Neuklosters in Wiener Neustadt und führt daselbst nach dem Erdbeben von 17[illegible] (bis etwa 17[illegible]) unter Leitung Paracas den Umbau der Militärakad. durch. 17[illegible] nahm er an der Konkurrenz über Verbauung des Stefansplatzes teil, 17[illegible] baute er das Pfarrhaus in Nußdorf (Wien XIX), 178[illegible] führte er den Neu- bzw. Umbau des Allgemeinen Krankenhauses durch. Auch das „abgerissene" Bürgerspitalgebäude am Lobkowitzplatz wird ihm zugeschrieben. Sein Bildnis (anonym) im hist. Mus. d. St. Wien. Er ist mit einem älteren Maurermeister Josef G. in Klosterneuburg nicht zu verwechseln, der [illegible] dortigen Stiftsbau Maurerarbeiten besorgte.

Liborius Thad. G. wird 17[illegible] als Stadtbaumeister genannt. — Matthias d. Ä. (oder Martin?) G. erbaute 17[illegible] [illegible] die Elisabethinenklosterkirche in Wien [illegible] einen [illegible], von oberitalienischen Vorbildern abhängigen Bau. — Matthias G., † Mai 17[illegible] als K. K. Hof- u. Direktorial-

[illegible] auch nachweisbar. [illegible] Er baute 1786 die Pfarrkirche von Ober-Laa, 1760 den Klosterneuburger Hof in Wien (Renngasse). 1766/67 Umbau der Pfarrkirche von Simmering (Wien XI). 1767 Bau eines Oratoriums an der Pfarrkirche von Kaiser-Ebersdorf (Wien XI), 1768 f. den Pfarrhof daselbst. Mit Kontrakt vom 10. 1. 1769 übernimmt er den Umbau der Wiener Neustädter Burg zur Militär-Akademie; mit Kontrakt vom 20. 8. 1756 den Bau des ersten Hofs des Wiener Schottenstifts (bis 1765). 1769 Neubau des Pfarrhofs in Mödl. 1766 Neubau des Turms der Pfarrkirche von Langenlois. 1769 Erweiterung der Pfarrkirche von Penzing (Wien XIII). 1765 Bau der Pfarrkirche von Neulerchenfeld (Wien XVI), wobei die Durchführung dem Baumeister Georg Bach zufiel. G. ist ein von Hildebrandt beeinflußter Baumeister, der in seinen Nutzbauten und bescheidenen Kirchen den Übergang zur josefinischen Nüchternheit darstellt. — Peter G., geb. 1788, † 20. 6. 1856 in Wien, baute 1838 das später in ein Tanzlokal umgewandelte Sophienbad in Wien III.

Quellen z. Gesch. d. St. Wien I. Abt. VI. Bd. [illegible] — Tietze [illegible] — [illegible] — Gerl, Ferdinand, [illegible] Wien [illegible] — Gerl, Karl [illegible] — Tietze

Gerl, Ferdinand, Maler in Wien, geb. 1699 in Bettenburg in Mähren, † 7. 10. 1765 in Wien, wo er seit 1731 nachweisbar ist.

Quellen zur Gesch. d. St. Wien, I. Abt. VI. Bd. [illegible] — [illegible] Wien XXXIX [illegible] *Tietze.*

Gerl, Karl (Károly), Medailleur, geb. 1857, † 8. 11. 1907 in Körmöcbánya (Kremnitz in Ungarn). War in Wien Schüler Radnitzky's u. gewann daselbst 1878 mit einem „Orpheus" den Füger-Preis. Seit 1878 bis zu seinem Tode wirkte er als Münzgraveur an der kgl. Münze in Körmöcbánya, befaßte sich daher aber auch als Stempelschneider für Medaillen, von denen etwa 60 bekannt sind, und deren Mehrzahl 1897 in einer Sonderausstellung in Budapest zu sehen war. Sein erstes Werk, mit welchem er sich hervortat, war die Medaille auf den 100jähr. Bestand der Universität zu Budapest (1880). Hervorzuheben seien ferner die Bildnis-Medaillen [illegible] (1888), M. Jókai's (1893), [illegible] (1894), J. [illegible] (1880) u. seine Mitgliedschaftsmedaille für die Numismat. Gesellschaft (1891). Medaillen von ihm u. a. im Berliner Münzkab.

Forrer, Dict. of Med. [illegible] — [illegible] Magyar Képzőművészek Lex. [illegible] *Z. Lyka.*

Gerl, Kaspar, s. Gerld, Kaspar.

Gerlach, Werkmeister am Straßburger Münster, erscheint zum ersten Male in dem Rechnungsabschluß des Münsterbaus von 1341, wird zwischen 1341 und 1370 häufig in den Ratsprotokollen als Vertreter der Zunft der Steinmetzen und Maurer aufgeführt. [illegible] Erwins von Steinbach d. h. identisch mit Gerlacus, dem Sohn des Werkmeisters (vgl. Kraus I [illegible]), von Schultz vermutungsweise sogar mit dem Sohn Erwins, dem vor 1330 in einem [illegible] genannten Gerlacus identifiziert. Am VII. kal. Aug. 1371 vermachen „Johannes dictus Gerlach (. . . also wohl Doppelvorname Johannes Gerlach?) magister operis [illegible] et Ursula de [illegible]" ihr gesamtes Vermögen dem Frauenhaus. G. starb vermutlich noch in demselben Jahr, denn 1372 erscheint bereits sein Nachfolger Cunrad oder Cuntz. Sein Wappen — [illegible] Hämmer im Schrägbalken auf einem Wappenschild — findet sich an einer Urkunde des Stadtarchivs von 1360 (Abb. bei Schultz). G.'s Anteil an der Fassade läßt sich nicht abgrenzen, doch darf man ihm mit größter Wahrscheinlichkeit die dritten Stockwerke der Türme und damit die durch Ulrich v. Ensingen wieder aufgenommene erste Abänderung der Erwinschen Pläne zuweisen.

Gérard, Art. de l'Alsace [illegible] — Kraus, Kst. u. Altert. in Elsaß-Lothr. I [illegible] — [illegible] (Al. Schulte). *[illegible]*

Gerlach, Kölner Werkmeister, Anfang 14. Jahrh., wurde vom Bischof Heinrich Tidemann berufen, um den Chorbau des Domes von Linköping auszuführen. [illegible] zeichnet sich auf einem Relief, das einen Ritter vor der Madonna kniend darstellt, im Chor des dortigen Domes als Urheber der mittleren Kapelle (Magister Gerlac de Colonia [illegible]). Vermutlich geht die Gesamtkonzeption dieses Chores, der als ein Meisterwerk deutscher Spätgotik anzusehen ist, auf G. zurück.

Nagler, Kstlerlex. V [illegible] — C. G. Brunius, Konstanteckningar under en Resa [illegible] 1849 från Lund till Linköping etc., Lund 1850. — [illegible] Linköping [illegible]

Gerlach, Schnitzer, verfertigte das prächtige, mit figürlichen Darstellungen verzierte Chorgestühl der Kirche zu Cappenberg, das nördliche inschriftlich von 1509, das südliche von 1520.

Nithoff, Mittelalt. Kstler etc. [illegible]

[illegible] u. Westf., [illegible] — [illegible] u. Kreiskunst v. Westfalen, Kr. Lüdinghausen, [illegible] (Abbild.).

Gerlach, Arthur, Genremaler in Dresden, Autorenschüler von Jul. Schnorr von Carolsfeld, beschickte in den [illegible]er Jahren die Dresdner Akad. Ausst. — Ein G. Gerlach, Landschaftsmaler in Düsseldorf, stellte [illegible] in der Berliner Akad. Ausst. aus (Kat. p. [illegible]). In der Stådt. Kunstsamml. in Rostock von ihm: Christnacht (Kat. [illegible] No [illegible]).

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., [illegible], I. — Dioskuren [illegible] u. [illegible]. — Jahrb. d. Bilderpreise, Wien [illegible] II, [illegible]. — Kat. d. Ausst. bayrischer Maler d. 20. Jahrh., Kat. V. Kassel [illegible].

Gerlach, Christine Benjamin, Maler der Porzellanmanufaktur Meißen, † [illegible] Jahre alt [illegible] 1770.

Mitt. des Ver. f. Gesch. der St. Meißen, [illegible] ([illegible]) [illegible].

Gerlach, Ephraim, Bildschnitzer in Kulm (Westpreußen), fertigte [illegible]—[illegible] Altäre, Kanzel u. Taufe der Pfarrkirche von Sadlu in Rehnedorum [illegible].

Kohte, Kunstdenkm. der Prov. Posen, IV [illegible].

Gerlach, G., s. im Artikel *Gerlach, Arthur.*

Gerlach, Georg, Landschafts- u. Porträtmaler, geb. in Berlin 11. 12. 1874. Besuchte die Akad. in München und Wien. Lebt in Wien, wo er im Künstlerhaus, im Hagenbund und in der Secession ausstellte.

Kosel, Deutsch-österr. Künstler- u. Schriftstellerlex., I ([illegible]). — Kat. [illegible] Samml. Ausst. Wien, [illegible] (Abb.).

Gerlach, Joh. Carl, Porzellanmaler in Meißen, geb. [illegible] in Dresden, † [illegible] 17[illegible], wurde, da er im Zeichnen u. Blumenmalen geübt, 17[illegible] in die Kgl. Porzellanmanufaktur Meißen aufgenommen, wo er 17[illegible] als einer der besten Maler bezeichnet wird. In den Jahren 1746 u. 1747 ist G. (neben Gottlieb Kayser) an der Berliner Porzellanmanufaktur nach erhaltenen Quittungen tätig gewesen.

Berling, D. Meißner Porzellan [illegible], p. [illegible]. — Hohenzollernjahrb. VI ([illegible]) [illegible]. — Meißner Fabrikakten. *Berling.*

Gerlach, Otto, Zeichner, Illustrator und Maler, geb. in Leipzig am [illegible] 18[illegible], † [illegible] [illegible] in Teheran als Spezialzeichner der Leipziger Illustr. Ztg. bei der Automobilexpedition Rudolf Zabels nach Persien. Schüler der Leipz. Akad. unter Nieper, seit [illegible] der Berliner Akad. unter A. v. Werner. Bevorzugte Motive [illegible]. [illegible] ging er als Zeichner der Leipz. Illustr. Ztg. zur Weltausstellung nach Paris, wo er auch vom Monde illustré Aufträge erhielt und bis [illegible] blieb. [illegible] bereiste er Dalmatien u. andre Küstenländer der Adria und war im gleichen Auftrag mit den deutschen Journalisten in London und zur Weltausstellung in Mailand. Auch als Buch-Illustrator tätig, hat er die meisten [illegible]-Bücher von Gustav Schumann, Georg Bötticher's „Das lustige Jena", Kolomans v. Bellersheims „Komtesse Käthe", Ferd. Bonns „Der ewige Hochzeiter" und Jugendschriften wie Brigitte Augustis „Gertrauds Wanderjahre" illustriert. Seine besten Leistungen liegen auf dem Gebiet der Militärzeichnung. Das Leipziger Graph. Kab. besitzt von ihm das Aquarell Manöverszene. Zu seinen erfreuen Gemälden gehören vier die Jahreszeiten darstellende Supraporten auf Schloß Wachau bei Leipzig. Die auf der Berliner Ausst. [illegible] gezeigten Bilder behandeln Cuirs und das franz. Kolonialmilitär, während er in den Bildern von [illegible] hauptsächlich die russisch-japanischen Kämpfe vor Port Arthur schildert; die Aquarelle u. Gouachebilder in Dresden [illegible] sind dem deutschen Militär gewidmet.

Leipz. Ill. Ztg. [illegible], [illegible]. Nekrolog m. Porträt. — Wer ist's? 3. Ausg. — Oettelheim, Biogr. Jahrb. XIII, [illegible], Totenliste p. [illegible]. — Kunst f. Alle V [illegible]. — Kunst. Kat. Halle d. Industrie-Ausst. Leipz. [illegible] p. [illegible]. Akad. Ausst. Berlin [illegible] p. [illegible]. Gr. Kat. Ausst. Berlin [illegible] p. [illegible]. Sächs. Kat. Ausst. Dresden [illegible], Nr [illegible]—[illegible]. [illegible] bei Wenzel Leipz. [illegible] Samml. Weinberger I. [illegible]. *[illegible] Meyen.*

Gerlach, Philipp, Architekt u. Ingenieurmajor, Hofbaumeister Friedrich Wilhelms I., geb. 1679 in Spandau, † 1748 in Berlin. Begann als Ingenieuroffizier seine Laufbahn. Schüler von J. B. Broebes, wurde er in der klassisch-französischen Schulung erzogen, verband aber diese Richtung mit dem damals herrschenden Geschmack für die holländische Art des Grundrisses. Ist neben M. H. Böhme und Grael der Hauptvertreter der mit Unrecht als Gepräl aller Nüchternheit verlief verschrieenen Bauepoche des zweiten Preußenkönigs. 1711 war G. unter Eosander am Schloßbau in Charlottenburg tätig, wo damals die Orangerie entstand. 1712 wurde er nach Grünbergs Tode mit der Vollendung des Turmes der Berliner Parochialkirche betraut, den er — unter Abänderung der vielleicht auf gleichzeitige englische Vorbilder (St. Vedastkirche in London) zurückgehenden Grünberg'schen Pläne — 1714 vollendete. G. gehört der Architektur des offenen Glockengeschosses und damit ein wesentlicher Anteil an der Bildung dieses interessantesten aller Berliner Kirchtürme an. Ebenfalls eine G. zufallende Erbschaft Grünbergs war die Vollendung des nicht mehr bestehenden Friedrichshospitals und der Bau der zugehörigen Kirche (1710 vollendet), dessen Turm er nach eigenem Entwurf 1726/7 errichtete (Stich von J. C. Schleuen). Nicht erhalten sind auch die [illegible]—[illegible] von G. aufgeführte Alte Nikolaikirche in Potsdam (Stiche von A. L. Krüger; Fassade und Arkaden erst unter Friedr. d. Gr. hinzugefügt), und die Alte Jerusalemer Kirche in Berlin ([illegible]—[illegible]).

[illegible]

Gerlach, Simon, [illegible] Katharina von Brandenburg, [illegible]

[illegible]

Gerlach, Wenzel, [illegible] Dresden [illegible]

[illegible]

Gerlachen, [illegible]

[illegible]

Gerle, [illegible]

[illegible]

e. im München ([illegible]). In den Museen zu [illegible] und zu Stockholm ist er mit Stimmungsstudien aus Dalarne in [illegible] Kohlezeichnung vertreten, im Stockholmer Mus. auch mit einem Bildnis des Malers [illegible] Abrahamsson.

Stockholmer [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] p [illegible] (mit [illegible] Abb.). — Kunst u. Kunsthandw. [illegible] Wien [illegible] p [illegible]; cf. Kunst f. Alle [illegible] p [illegible] (Porträt-Abb.). G. B.

Gerli, Agostino, Mailänder Architekt, geb. 1750 in Bologna. Schüler [illegible] Lelli's, dann [illegible] Gabriel's in Paris, unter dessen Leitung er 5 Jahre lang an der [illegible] der französ. Königsschlösser (Petit Trianon usw.) mitarbeitete, u. dessen klassizistische [illegible] er nach seiner Heimkehr in Mailand [illegible] [illegible] auch als technischer Experimentator [illegible] (1784 erfolgreich erprobte Luftballon- und Schwimmgürtel-Konstruktionen) schuf er mit seinen Brüdern Giuseppe u. Carlo Giuseppe nach Entwürfen [illegible] Albertolli's den Stuckdekor in [illegible] Piermarini's Mailänder [illegible] Palastbau (1777) — ferner dekorative Wand- u. Deckenmalereien in Marchese Ferd. [illegible] Villa del [illegible] bei Monza (1790) u. zwar in einer [illegible] Wachsfarbentechnik eigener Erfindung (unabhängig von der des gleichzeitig in Italien [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]), die [illegible] von den Gebrüdern [illegible] 17[illegible]—[illegible] auch in Wien [illegible] verwertet wurde zur [illegible] von Palästen wie denen des Grafen Fries usw. Über diese [illegible] Erfindungen u. Neuerungen berichtete Agostino G. ausführlich u. a. in seinem 1785 in Parma gedruckten u. nach seinen Zeichnungen von Carlo Giuseppe G. mit Kupferstichen illustrierten Opuscoli ([illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] usw.). [illegible] Vorschläge zur Vollendung der Kuppelkirche von [illegible] bei Monza). — Sein Bruder Carlo Giuseppe (17[illegible]—[illegible], als [illegible] in Rom [illegible]) veröffentlichte 1784 in Mailand ein Großfolio-Werk mit [illegible] Radierungen nach Leonardo-Zeichnungen der Bibl. Ambrosiana u. der Sammlg [illegible] Pagave zu Mailand ([illegible] neu aufgelegt) u. d. Titel: Disegni di Leonardo da Vinci.

Memorie per le B. Arti, Rom 17[illegible] ff. IV [illegible]. — Caffi, Delle Arti [illegible] Lombardia, [illegible] p [illegible]. — [illegible] Monogr. [illegible] [illegible] Nr [illegible]; cf. Gaz. des B.-Arts XXIV [illegible] p 114 ff. (mit Abb.).

Gerlier, Lithograph, geb. [illegible] 1[illegible] in Paris. Nach einem Aufenthalt in New York u. New Orleans war er 12 Jahre in Belgien als Lithograph ([illegible]) tätig. Seit [illegible] in Paris, lieferte er u. a. die [illegible] Titel zu den Werken Offenbachs. Ferner war er Mitarbeiter von „Paris Caprice" u. „Journal pour Tous", veröffentlichte auch eine Serie von Straßentypen. Nach ihm ein Holzschnitt v. Th. Kruming nach einer Federzeichnung.

Grand-Carteret, [illegible] de la Caricat. en France, [illegible] p [illegible]. — Béraldi, Graveurs [illegible] siècle. — Maillinger, Bilderchronik München, [illegible] III. — Cat. Porte franç. (Bibl. Nat. Paris) [illegible] ff. II [illegible].

Germ, Joseph, Maler, geb. [illegible] in Adlešiči (Krain), lebt als Gymnasiallehrer in Rudolfswert. Schüler der Wiener Akad. unter A. [illegible] ([illegible]) und der Prager Akad. unter W. v. [illegible] ([illegible]/97). Von ihm im Rathaussaal in Laibach: Der Empfang Kaiser Franz Josephs I. 1[illegible].

Dressler, Kunstjahrb. [illegible].

Germain, Familie von Goldschmieden des 17. u. 18. Jahrh. in Paris. Wahrscheinlich aus Südfrankreich (Marseille, Avignon) stammend. Die Zugehörigkeit einzelner Namensträger wie Pierre II zur Familie ist nicht sicher erwiesen.

Hauptwerk: G. Bapst, Études sur l'orfèvrerie franç. au 18e siècle. Les Germain [illegible]. — Außerdem wichtig: Jal, Dictionnaire [illegible] [illegible] p [illegible] ff.

Charles, [illegible] in Rom mit Silberarbeiten für die Ignatiuskapelle der Kirche del Gesù beschäftigt, wird in den Rechnungen Bruder des Thomas genannt. Seine Tochter heiratete [illegible] jährig 17[illegible] in Paris. — Ein „Livre de Différents Ornements Pour la Décoration des Églises Inventés par Germain Et Gravés par Audran A Paris Chés l'Auteur" [illegible] Bl. Ampeln u. Armleuchter, nicht datiert (um 1700), erinnert im Stil an J. Bern. Toro und rührt vielleicht von Charles her (Exemplar in der Berliner Ornamentstich-Samml., vgl. Katal. Kunstgew.-Mus. Berlin, 1894 Nr [illegible]).

Bertolotti, Art. subalpini in Roma, [illegible] p [illegible]. Art. francesi in Roma, 18[illegible] p [illegible].

François, Vater des Pierre I. Ließ 16[illegible] in Paris einen Sohn taufen und † [illegible] 1[illegible] im Hause seines Sohnes Pierre. Vermutlich identisch mit dem gleichnamigen Goldschmied, der [illegible] Freimeister wurde.

L'Art XLI ([illegible]) [illegible] ff. (G. Bapst).

François Lazare. Als Sohn eines Joseph G. geb. in Marseille, † Paris [illegible] 17[illegible], [illegible] jährig.

L'Art XLI ([illegible]) [illegible] Anm. 1 (Bapst).

François Thomas, geb. Paris [illegible] 1726 als [illegible] Sohn des Thomas G., † [illegible] 1791. Wurde 1748 bald nach dem Tode des Vaters Meister und übernahm als orfèvre du roy die väterliche Werkstatt mit ihren Gehilfen, Modellen u. unvollendeten Arbeiten. Dieser frühen Zeit gehören Silberarbeiten für den Hof an, deren Liste das Journal du Garde-Meuble v. [illegible] 17[illegible]

bis 13. 4. 1788 [illegible] Die anderen Auftraggeber in dieser Zeit sind bei [illegible] p. [illegible] zusammengestellt. — Während der Vater noch die ganze Arbeit selbst entworfen und in seinem Atelier überwacht hatte, gab G. die Aufträge oft außer Hause zur Ausführung und ließ in eigenem Namen fremde Hände arbeiten. [illegible] Urkunde v. 14. [illegible] 1766, daß er [illegible] Arbeiter beschäftige. [illegible] wurde er [illegible] 1765 [illegible] wurde er wegen [illegible] für bankrott erklärt. Er schuldete [illegible] Livres. [illegible] Klage vom [illegible] wurde ihm [illegible] zur Last gelegt. Das Logis im Louvre wurde ihm entzogen und [illegible] 1777 [illegible] nicht bewilligt. Trotzdem [illegible] Lieferungen, vor allem an die Höfe von Portugal und Rußland, [illegible]. Für den Hof von Portugal arbeitete G. folgende Arbeiten: [illegible] Gefäße und Geräte für die Apotheke (1756 Fortsetzung eines Auftrages, den schon der Vater begonnen hatte); 1757/[illegible] Tafelgeschirr ([illegible] Teil davon erhalten [illegible] bei Bapst, 1892, bei [illegible] 1760 silbervergoldetes Toilettengeschirr und goldenes [illegible] 1774 Toilettengarnitur [illegible] 4 Dutzend Teller [illegible] Gedecke mit silbervergoldeten Messern [illegible] 12 Weinkühler. [illegible] ca. 1774 [illegible] anderer Teil des [illegible] im Besitz des Dom Pedro, Kaisers von Brasilien [illegible] Louvre bei Baron Pichon, [illegible] (1770) bei Marquis Cahard. — Nach Rußland lieferte G. folgende Silberarbeiten: 1758/[illegible] ein großes Tafelgeschirr, genannt „service de Paris", darunter [illegible] vergoldete [illegible] (Wintergalerie [illegible] — Tafel [illegible], andere Teile des Services — Tafel [illegible] bei de Foelkersam, cf. Cornu Fig. [illegible]) — 1766/[illegible] zwei große Tafelaufsätze ([illegible] und Amor als [illegible] Kaiserin Elisabeth für Graf [illegible] durch Alexander III (de Foelkersam Tafel [illegible] cf. auch Tafeln in Trésors d'art en Russie 1906 [illegible] p. 304, cf. Cornu Fig. [illegible] die umfangreichsten [illegible] Silberarbeiten, die er überhaupt

gibt die Figuren [illegible] — Zwei Salzfässer mit Putten (1758 für Kaiserin Elisabeth, cf. [illegible] vom [illegible] 1758. Palais Gatschina. Abb. bei de Foelkersam Tafel [illegible] und in Trésors d'art en Russie, 1906 Taf. [illegible] — [illegible] Schloß Peterhof. Abb. Trésors d'art en Russie 1906 p. [illegible] Weitere Arbeiten in Rußland: [illegible] silbervergoldetes Toilettengeschirr [illegible] Großfürst [illegible] und bei Gräfin [illegible] 1769 war am Hof zu [illegible] (teils vergoldetes) Tafelsilber [illegible] G. für den [illegible] (Mercure de France Dez. 1769 I [illegible]) 1769 lieferte G. für den König von Polen ein Schreibzeug in Form einer antiken Vase. Aus den Akten des Bankrotts [illegible] die Namen der folgenden Mitarbeiter [illegible] Firma [illegible] Maurice [illegible] Cailart, [illegible] des „[illegible]" [illegible] Die [illegible] ließ G. seit etwa 1765 durch den berühmten „entrepreneur de dorures" Gouthière ausführen [illegible] Künstler arbeiteten für G. [illegible] lieferte 1765 die Zeichnung für einen Teil des Toilettengeschirrs [illegible] Antonio [illegible] (heute [illegible] II. [illegible]) wurde (cf. [illegible] de France April 1768 I [illegible]). Die [illegible] Bapst, Dict. [illegible] (1768) und bei Rosenberg, Goldschmiede Merkzeichen [illegible] Nr. [illegible]

Bapst, L'orfèvrerie à la cour de Portugal, [illegible] — A. de Foelkersam, [illegible] de Pétersbourg, 1907 [illegible] — [illegible] — [illegible] — [illegible] — Dussieux [illegible] Mercure de France [illegible]

Nicolas Joseph, wurde 1760 in Paris Meister.
[illegible] (Bapst)

Pierre I., Goldschmied und Stempelschneider, geb. [illegible] Sohn des François, Vater von Charles u. Thomas. Wurde [illegible] jährig durch Ch. Le Brun u. Col-

[illegible] dem König vorgestellt u. erhielt den Auftrag, in Gold die Kontermedaillen für das Buch zu arbeiten, in dem die Eroberungen Ludwigs XIV. aufgezeichnet waren (laut Lamperez [illegible] Mercure de France, Sept. 1763 p. [illegible]; Beschreibung bei Lambert). G. erhielt dafür eine hohe Gratifikation von Colbert und Anwartschaft auf Logis im Louvre. 1669 wurde er Meister. Beim Tode seines Vaters (1670) nennt er sich „orfèvre à la Samaritaine". 1677 trieb und ziselierte er den Rahmen für ein von Ant. Benoist gemaltes Bildnis Ludwigs XIV. (vgl. Mercure de France, Nov. 1677 p. [illegible]); er war damals bereits „orfèvre ordinaire du roi". Als 1678 eine Tochter getauft wurde, war einer der Paten der Goldschmied Franç. Gerardin. [illegible] + 10. 10. 1679 erhielt G. ein Louvre-Logis. 1680 erhielt er den Auftrag zu mehreren umfangreichen Silberarbeiten, bestimmt zum Schmuck der Galerie u. des [illegible] des Schlosses Versailles (Lambert III [illegible]). Im gleichen Jahre [illegible] er als Lehrling Franç. Vincent an, der 1680 seine Schwester heiratete. (Eine Tochter des G. war mit dem Goldschmied Th. Léon Legoux verheiratet.) 1681 arbeitete G. auf Bestellung des Königs 1 Kreuz und 6 Leuchter in Silber für die Kapelle in Fontainebleau. 1683 entstanden einige wichtige Arbeiten für den König, ein silbernes Waschbecken, zwei Leuchter und ein 6armiger Silberleuchter. 1684 lieferte er kostbare Silberarbeiten für den Dauphin, ein Toiletgarnitur, „une balustrade [illegible] grand ornements de 6 vases [illegible] d'argent" und einen großen 6armigen Silberkandelaber. Als andere Auftraggeber außer der kgl. Familie werden der Herzog v. [illegible] u. der Marschall d'Estrées genannt. Von diesen sämtlichen Arbeiten, die im „Journal du Garde Meuble de la Couronne" und in den „Comptes des Bâtiments du Roy" eingehend verzeichnet sind, hat sich nichts erhalten. Jedenfalls ist alles, was G. für den Hof gearbeitet hatte, bei der großen Silbereinschmelzung 1689/90 vernichtet worden. Nur ein Leuchter ist in einer [illegible] eigenhändigen Zeichnung erhalten (Coll. Destailleur, Paris. Abb. bei Dupont). G. erlebte den Untergang seiner Arbeit nicht mehr. Aus seinem Nachlaßinventar (vom 5. 10. 1682) sind die Stellen, die den Inhalt seiner Werkstatt aufzählen, bei Dupont abgedruckt. In den Comptes des Bâtim. finden sich 1679/82 Zahlungen an G. für Prägestempel und Medaillen aus der Geschichte des Königs. Dementsprechend hält man ein Jeton „[illegible] des [illegible] 1660", das auf der Vorderseite den Profilkopf des Königs u. die Marke „G" trägt, für seine Arbeit (vgl. Mercure de France, Jan. 1680 p. 91); sie wäre demnach das einzige erhaltene ausgeführte Werk G.s (Exemplar im Cabin. de Médailles, Paris).

[illegible], Index du Mercure de France, 1910. — Abbé Lambert, Hist. litt. du siècle de Louis XIV, 1751, III. — Lamperez, Dict. d. Art. 1795 [illegible]. — [illegible], Cabin. des Estampes. — [illegible] — Guiffrey, Comptes des Bâtim. du Roi, II (1887). — Forrer, Dict. of Medallists, [illegible]. — [illegible], Court. d. Médailles, [illegible].

Pierre II gen. *le Romain*, Juwelier u. Marchand orfèvre, geb. (laut Dupont) 1716 in Avignon als 7. Kind eines Tagelöhners, † Paris 1783 (Inventar vom 5. 6. 1783). Verbrachte seine Jugend in Rom (vgl. Brief des [illegible] Pierre Mignard [illegible] von Avignon an den Architekten J. B. Franque, worin Mignard am 30. 9. 1750 aus Rom schreibt, er habe den Neffen des Franque „Mr Germain" in Rom zusammen mit dem orfèvre-ciseleur Claude Imbert getroffen; doch paßt diese Angabe schlecht zu dem Geburtsjahr, das Dupont angibt). Seit 1739 in Paris bei Nicolas Besnier, einem der 4 im Louvre logierten orfèvres du roi. Als Besnier sich 1747 von der Arbeit zurückzog, blieb G. bei dessen Schwiegersohn u. Nachfolger J. J. Roettiers, bis er 1748 in den Galeries du Louvre als Meister aufgenommen wurde. 1755 war G. Pate bei einem Sohn des Juweliers J. B. [illegible]. 1762 wurde er „Garde", 1772 „grand-garde" in der Korporation der Pariser Goldschmiede. Sein Stempel enthält außer den Initialen P. G. das Bild eines Keimes (graine, Anspielung auf Germain). Doch sind Silber- oder Goldarbeiten seiner Hand bisher nicht nachgewiesen. Bekannt aber ist er durch die 1748 ersch. „Éléments d'orfèvrerie", wohl das berühmteste französische Vorlagenwerk für Goldschmiede. Von den 100 Tafeln sind 93 von G., 7 von Roettiers entworfen, die Stiche führte J. J. Pasquier aus (die Nrn 30–44 sind von [illegible] gestochen. Neue Ausgabe in 8° 1 Bd. 1888 [illegible]). Das Werk enthält das Ergebnis dessen, was G. in [illegible] Jahren als Lehrling und Arbeiter bei Besnier u. Roettiers gelernt hatte. (Ein Exemplar des Werkes, das angeblich aus dem Besitz des G. stammt, im Cab. des Estampes.) Auch andere Meister machten sich die Erfahrungen von G. zunutze [illegible] Thomas Germain († 1748) [illegible] G. ein „ouvrier orfèvre". (Vermutlich war G. mit dem berühmten Thom. Germain verwandt, denn die Bibliothek in Avignon verwahrt Briefe des Thomas G. an den Architekten Franque, den Onkel des Pierre II G. Mit dem 1720 geborenen Sohn des Tho-

[illegible] Pierre François [illegible] Pierre II [illegible] nicht [illegible], [illegible] und die [illegible] Literatur angenommen hatten). Die „Éléments d'orfèvrerie" enthalten außer [illegible], [illegible], [illegible], Leuchtern, [illegible], [illegible], [illegible] [illegible] vor allem [illegible] Gefäße (Tafelaufsätze [illegible]). — [illegible] d'ornements" (40 Bl. [illegible] Pr. Germain [illegible]) [illegible] 1751 datiert [illegible] Ornamentstich [illegible] Mus. Katal. [illegible]

[illegible] (1927) [illegible] Abb. [illegible] [illegible] Abb. — [illegible] Portugal, [illegible] p. [illegible] — [illegible] 1 110 Abb. [illegible] [illegible] de l'art franç. [illegible] — [illegible] Musée [illegible] de l'Angl. de [illegible] [illegible] [illegible] — [illegible] p. [illegible] — [illegible] p. [illegible] Abb. [illegible] Maîtres orfèvres [illegible] p. 170. [illegible] p. 60. — Cohen, [illegible] [illegible] de la [illegible] de France [illegible]

Thomas, 1674 u. 1690 in Paris [illegible], [illegible] Bruder oder Onkel des Pierre I (?).

Thomas, Goldschmied, Bildhauer u. Architekt. Geb. in Paris 15. 8. 1673 ([illegible]), † das. 14. 8. 1748 [illegible] Sohn des Pierre I, Vater des François Thomas. [illegible] 1700 [illegible] [illegible] 1720 [illegible] Abbé Lambert erzählt, G. [illegible] nach dem Tode des Vaters durch Louvois 1690 nach Italien geschickt worden, habe sich aber [illegible] bald [illegible] (1691) in Rom als Lehrling bei einem Goldschmied verdingen müssen. Als die Ignatius-Kapelle der [illegible] Kirche ausgeschmückt wurde (1699 ff.), habe G. mitgearbeitet. (Zeichnungen an G. für Goldschmiedearbeiten [illegible] 1699 [illegible]). [illegible] der [illegible] der Kapelle — [illegible] nach Entwurf des Pierre [illegible] von G. [illegible] [illegible] Auch soll G. an der [illegible] Arbeiten [illegible] des hl. Ignatius des Pierre II Legros [illegible] haben.) Weiter soll G. in Livorno [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] v. Toscana gearbeitet und auf dem Rückweg nach der Heimat in Livorno die [illegible] Kirche nach eigenem Entwurf geleitet haben. Bevor G. 1706 in Paris ankam, arbeitete er in Marseille, Lyon u. anderen [illegible] Städten. Erhalten sind von diesen frühen Arbeiten nur 2 Silberreliefs mit Szenen aus der Legende des hl. [illegible], die vom Reliquienschrein dieses Heiligen in der Kathedrale zu Sens stammen (1700; Sens, Domschatz; Abb. in Les Arts 1913 No 140 p. 14, 15). In Paris betätigte sich G., nach-

dem er ein Weihrauchfaß für die Kapelle zu [illegible] gearbeitet hatte, [illegible] an der Ausschmückung (seit 1708) der Notre Dame [illegible] 1710 eine [illegible] Sonnenmonstranz. 1713 fertigte er einen Prunkleuchter für Max Emanuel v. Bayern. Am 20. 1. 1720 [illegible] Meister geworden, [illegible] einen [illegible] bekannten Goldschmiede [illegible] (das [illegible] 1700 v. [illegible] genannt [illegible] [illegible] und [illegible] am [illegible] 1720 einen Sohn Pierre François taufen. Der Regent bestellte bei ihm die goldene Sonnenmonstranz, die 1720 anläßlich der Salbung Ludwigs XV. an die Kathedrale v. Reims gestiftet wurde. Durch kgl. Patent v. [illegible] 1723 erhielt G. Logis im Louvre. In diesem Jahre begann er, laut Lambert, für den König v. Portugal eine [illegible] silbervergoldeter Tafelkompositionen, wie G. [illegible] der Folge für mehrere Höfe gearbeitet hat: 1723 ff. für den König v. Portugal, 1729 für die Königin von Frankreich ([illegible] [illegible] de France [illegible]), [illegible] u. 1735 für König und Königin v. Spanien, 1733 u. 1735 für König u. Königin beider Sizilien, [illegible] für eine Prinzessin v. Bourbon, 1743/45 für den Dauphin. Eine Kanne mit Becher aus der „Toilette" der Königin v. Frankreich ([illegible] (?)) [illegible] ab 1730 lieferte G. einen goldenen Meßkelch für den Fürstbischof v. [illegible] 1738 trug er [illegible] Teil [illegible] Gewalt) zu den Waffen bei, die dem Dauphin von der Stadt Paris geschenkt wurden (Entwurf für den goldenen Degen in der [illegible] d. Archives nat.). Am 10. 4. 1738 wurde G. zum Schöffen gewählt (wiedergewählt am [illegible] 1741). — Silbervergoldetes Tafelgeschirr hat G. mehrfach hergestellt: 1730/31 [illegible] Service für Christian VI. v. Dänemark, 1741/42 mehreres für den Herzog v. Orléans, 1742 für Sultan Mahmud I. [illegible] darunter auch einen Tisch aus Silber). 1746/48 arbeitete G. für den Hof v. Portugal [illegible] goldene Kronen, [illegible] silbervergoldete Kandelaber und 1 großes Kruzifix. 1 Kandelaber [illegible] im Schloß [illegible] [illegible] bei Bapst, 1892 Taf. [illegible] Seine letzte Arbeit waren 2 goldene Kandelaber für Ludwig XV. (Zeichnungen dazu bei Baron Jérôme Pichon). Die 1748 bestellte [illegible] Lampe für [illegible] war bei G.s Tod noch nicht vollendet (Zeichnung in den Archives nation.) und wurde von seinem Sohne fertiggestellt. G. wurde in der Kirche St. Louis du Louvre (1811 zerstört) begraben, die er an der Stelle von St. Thomas du Louvre nach eigenen Plänen 1739/44 errichtet hatte; er selbst hatte dort die Kapelle des hl. Thomas v. Canterbury ausgeschmückt.

G.s Kunst wird am besten durch ein Urteil v. Mariette charakterisiert, der G. für den hervorragendsten französ. Goldschmied seit Claude I Ballin erklärt: „Nicht daß Mangenot(?) ihm nicht in manchen Dingen den Rang streitig machen könnte, aber ich halte G. für bedeutender in jeder Hinsicht. Sein Geschmack im Ornament ist maßvoller, seine Kompositionen weniger phantastisch." Den jugendlichen Klassizisten, die wie Cochin, sich um Soufflot scharten, war G. zu sehr noch Vertreter des Rocaille. Schon 1767 nennt Abbé Leblanc (Lettre sur l'Expos. p. 161) bei einem Ausfall gegen die „Extravaganzen" dieses Stiles den Namen G. in einer Reihe mit Meissonnier u. Duplessis. Die wenigen bisher nachgewiesenen signierten Stücke rechtfertigen den Ruf G.s. Es sind das die folgenden 8 Arbeiten in vergoldetem Silber: 1) Goldschmiedekasten mit Deckel u. Platte (Louvre, um 1750, für den portug. Minister Cardinal da Motta e Silva); 2) Soupière à oilles (1756 in Samml. Pahrentsoff(?)); 3) Schreibtischgarnitur (Louvre, 1767 bis 1768); 4) 1 Paar Leuchter mit Widderköpfen (1757, vormals Paris, Baron Jérôme Pichon); 5) 1 Paar Leuchter mit vierkantigem Fuß (1759 bei Mr. Hamerst, Mitgl. des brit. Parlaments); 6) runde Suppenschüssel mit Platte, mit Wappen der Grafen v. Golovine, 1766 (das Hauptwerk; beschrieben bei Bapst, 1889 p. 137; 10 Jahre später kopierte Franç. Thom. Germain dazu ein Gegenstück). Auf der Vente Hamilton, London 1882, war eine Karaffe aus Jaspis v. J. 1756 (Katal. No 60). — Zeitweilig Gehilfen von G. waren: Lenhendrick, Roëttiers, Jean Et. Ibrom, Rob. Jos. Auguste, Jacques Lenoir(?)

Revue des arts décor. VII (1887) 169/180 m. Abb. (Bapst). — Bapst, L'orfèvr. à la cour de Portugal, 1892 p. 118 m. Abb. — Mercure de France, et Deville Index, 1910. — Jos. Fr. Doedel(?), Archit. française. III (1754) 66, m. Abb. — Dezeineau(?), Mém. sur les Membres de l'acad. roy. II (1854) 78, 105. — Mariette, Abeced. — Tôt(?), Descr. d. peint. etc. à Rome, 1763, p. 176. — Abbé Lambert, Hist. litt. du règne de Louis XIV. 1751 III. — Lempereur, Dict. d. Art. 1795 Ms Cab. des Estampes, Paris. — D'Argenville, Voyage pitt. de Paris. — Gaz. d. B. Arts, XI (1861) 117 ff.; 2. pér. XIX (1879) [illegible] — Nouv. Arch. de l'art franç. Doc. 1884 [illegible] — Dussieux, Art. franç. à l'étr. 1876. — Herluison, Actes d'état-civil, 1873, p. 155. — Lance, Dict. des arch. franç. 1872. — Bertolotti, Art. belgi... 1880 p. 168; Art. franç. in Roma, 1886 p. 178, 195. — Guiffrey, Inv. gén. du mobilier sous Louis XIV I (1885) 58. — Champier-Roger Sandoz, Palais royal, I (1900) 289 f. — Lami, Dict. des Sculpt., Louis XIV. 1906. — Bull. de la Soc. de l'hist. de l'art franç., 1908 p. 27 f. — Bull. des Musées de France, 1909 p. 41 (m. Abb.), 88. — Guiffrey et Marcel, Inv. gén. ill. dessins du Louvre, V (1910). — Bouilhet, L'orfèvr. franç. I (1908) 89 f., 118, 119, 122, 148. — Migeon, Rev. des musées d'art, 131 (1914). — Dreyfus, Musée du Louvre Médailles, 1913, Nr 428 f. (m. Abb.). — Oppenord, Cat. Pougnet-Dijonval, 1860 (Randzeichng.). L. S.

Germain, Alexandre, Teppichwirker, 1738 in Nancy mit unbedeutenden Arbeiten genannt; 1760 arbeitete er einen Teppich mit der Belagerung Wiens durch die Türken; 1760 in Florenz, mit Arbeiten für den Hof genannt.

Réun. des Soc. d. B.-Arts, XXX (1906) 68.

Germain, Alphonse Joseph, Pariser Bildhauer, Schüler von Fr. Gilbert. Stellte im Salon 1876/80 Porträtbüsten und Medaillons in Ton, Gips und Bronze aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén., I (1882). — Rev. Encycl. III 1893 Suppl. La Revue, p. 107 Abb. (Porträtzeichnung, Léon Deschamps, Herausgeber von „La Plume").

Germain, Charles, s. im 1. Artikel Germain.

Germain, Charles Laurent, Kupferstecher, geb. 1878 in Longueval (Dép. Aisne), † in Rom April 1900 als Stipendiat der Villa Medici. Schüler von Blanchard, Lefèvre und Chaplin. Erhielt 1894 den großen Rompreis und stellte 1897 in der Pariser Ecole des B. Arts Stiche nach Ghirlandaio, Perugino u. a. aus. Stiche: La Vierge et l'Enfant, nach Botticelli; Le Portrait du Comte Castiglione, nach Raffael.

Chron. des arts 1900 p. 146. — Arts u. Stylts, 1897 p. 188. — Expos. univ., Paris 1900, Cat. gén. Oeuvres d'art, p. 165.

Germain, François Thomas, s. im 1. Artikel Germain.

Germain, Gustave, Bildhauer, geb. 1843 in Fismes (Dép. Marne), † 27. 4. 1909 in Paris. Schüler von Dubot und Gumery. Zeigte 1867/87 u. 1889 im Salon (Cat. Art. franç.) außer Porträtbüsten u. Medaillons, eine Marmorfigur „schlafender Amor" (Gips im Mus. Cette. Abb. im Salonkat. 1881). Ferner war er an der plastischen Dekoration des Hôtel de Ville (Statue im Großen Festsaal) und des Petit Palais (Roteileite(?) Wettmann(?) 1900) beteiligt.

Bellier-Auvray, Dict. gén., Suppl. — Chron. des arts, 1909 p. 148. — Inv. gén. des richesses d'art. Ville de Paris, éd. civ. II (1889). — Expos. univ. Paris 1900, Cat. gén. Oeuvres d'art, p. 167. — Lami, Dict. des Sculpt. au XIX[e] siècle, III.

Germain, Jean Baptiste, Pariser Bildhauer, geb. in Fismes (Dép. Marne), Schüler von Dumont u. Gumery, † 1893. Stellte 1869—1893 fast alljährlich im Salon (Cat. Art. franç.) aus, außer einigen Porträtbüsten u. Medaillons in Marmor u. Bronze allegorische u. Genreskulpturen, Gruppen, Statuetten, Reliefs usw. Wir nennen: Dido u.

[illegible] ([illegible] 18[illegible]). Jeanne d'Arc ([illegible] 18[illegible]). Frühling ([illegible] 18[illegible]). Die [illegible] ([illegible] 18[illegible]). [illegible] 18[illegible]. David vor Saul ([illegible] 18[illegible]). [illegible] 18[illegible]. [illegible] ([illegible] 18[illegible]). [illegible] Kind ([illegible] 18[illegible]). [illegible] Allegorien auf Kunst, [illegible] Wissenschaft u. dgl. [illegible]

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (18[illegible]). — [illegible] d'art [illegible] — Lami, Dict. des sculpt. du XIXe siècle, III.

Germain, Jean Bapt. Louis, s. Germain, Louis.

Germain, L., Pariser Bildhauer, stellte 18[illegible] im Salon Porträtbüsten aus.

Lami, Dict. des sculpt. du XIXe siècle, III.

Germain, Louis, Radierer, geb. in Paris 17[illegible], [illegible] 1787 tätig, und zwar als Radierer von Landschaften eigener Erfindung u. solcher nach [illegible] ([illegible] werden die Kartenspieler [illegible] Nr. [illegible] gehören). Eine 17[illegible] [illegible] Folge [illegible] Landschaften eigener Zeichnung [illegible] Landschaften für „[illegible]" [illegible] Dumont, 17[illegible]. [illegible] Landschaften nach [illegible], 17[illegible], [illegible] Landschaften enthält das Cabinet [illegible] 17[illegible] [illegible] Blätter [illegible] „[illegible]". Eine Radierung [illegible] [illegible] Germain [illegible] 17[illegible]. Die [illegible] an der Brücke von [illegible] 17[illegible] [illegible] 17[illegible] [illegible] 17[illegible] Projekt einer Monumentalbrücke nach Entwurf von [illegible]. Die Voyage pittoresque des Abbé Saint-Non (17[illegible]) enthält [illegible] nach [illegible] Chatelet [illegible] u. H. Robert, außerdem [illegible] Desprez. Aus der Zeit der Revolution erwähnt [illegible] folgende Blätter: [illegible] Erstürmung der Bastille (17[illegible]); Rückkehr der kgl. Familie nach Paris [illegible] 17[illegible] [illegible]. Zwei Gegenstücke nach Gemälden von L. Moreau „[illegible]" u. „[illegible]" [illegible] Germain [illegible] [illegible] nach [illegible], und betitelt „Les [illegible]" u. „Le Marchand de [illegible]". Radiert werden genannt [illegible] Heft mit Landschaften nach [illegible] u. nach [illegible] Blatt mit einem [illegible] ([illegible] Namen des Künstlers) u. ein Blatt nach [illegible] ([illegible]). Die [illegible] (17[illegible]) enthält [illegible] Zeichnungen v. G.

[illegible] Dict. [illegible] 17[illegible] [illegible]. — [illegible], Dict. d. Art. 17[illegible] ([illegible] Dresden). — [illegible] Handb. VIII 18[illegible]. — [illegible] Kat. [illegible] — [illegible] Katalog V [illegible]. — Le Blanc, Manuel, II. — [illegible], Handb. 18[illegible]. — Portalis et Béraldi, Grav. du 18e s. 18[illegible]. — [illegible] Dict. [illegible] d'Art. III [illegible].

Germain, Louis (Jean Baptiste L.), [illegible] und Porträtmaler, geb. in Reims [illegible] 17[illegible], † daselbst [illegible] 18[illegible]. War Schüler von [illegible] in Reims u. einige Jahre von Regnault in Paris. Lebte später als Zeichenlehrer in seiner Vaterstadt. Stellte [illegible] 18[illegible] aus („Marius auf den Ruinen Karthagos") und war 18[illegible] im Pariser Salon mit einem von der Stadt Reims in Auftrag gegebenen Porträt des Grafen von Artois (später Karl X.) in ganzer Figur (Mus. Reims), einem anderen Porträt und einer [illegible] Magdalena [illegible] 18[illegible] und [illegible] mit zwei weiteren Porträts vertreten. Zu seinen Porträts, die bedeutender sind als seine Historien, gehören noch: Kardinal de Latil, Erzbischof von Reims 18[illegible]; der [illegible] (1 18[illegible]) u. ein Selbstbildnis (die beiden letzteren im Mus. Reims). Von seinen Historien- und Kirchenbildern werden genannt: Einzug Karls VII. und der Jeanne d'Arc in Reims 18[illegible] ([illegible]); Christuskopf (beide im Mus. Reims), [illegible] große Bilder [illegible] in der [illegible] zu Reims (18[illegible]) u. ein Christusbild in der Kathedrale (18[illegible]). [illegible] nach G.s Zeichnungen „[illegible]" für [illegible] Description hist. de Reims (18[illegible]) gestochen. — G.s Bildnis auf einem von [illegible] gemalten Gruppenbildnis Reimser Künstler (Mus. Reims, ein anderes [illegible] von [illegible] daselbst).

[illegible], Dict. des Artistes [illegible]. — [illegible] des B.-Arts 18[illegible]. — [illegible] [illegible], Reims, 18[illegible]. — [illegible] (Travaux de l'Acad. de Reims, 18[illegible]). — [illegible] [illegible] des B.-Arts XXXI (18[illegible]). — Bellier-Auvray, Dict. gén. I (18[illegible]). — Ch. Loriquet, Cat. du Mus. de Reims, 18[illegible], et Cat. 18[illegible]. — [illegible] des B.-Arts XVII (18[illegible]) [illegible].

Germain, Louis, Maler, geb. in [illegible] ([illegible]), [illegible] des Museums [illegible] Katalog er verfaßte, daselbst. Stellte 18[illegible] in Lyon 18[illegible] und [illegible] in Paris [illegible] aus. Wandmalereien in der Kapelle des Hospitals und in den Kirchen St. [illegible] u. St. [illegible]. Lithographien: La Pêcheur, La [illegible].

Bellier-Auvray, Dict. gén. I (18[illegible]). — Gaz. des B.-Arts V 18[illegible]. — Cat. Mus. [illegible].

Germain, Michel, Glasmaler in Antwerpen, [illegible] 16[illegible]. Malte 16[illegible] ein Fenster in der

Fassade der Kathedrale mit der Geschichte des [illegible]
[illegible] — [illegible]

Germain, Pierre [illegible] Artikel Germain.

Germain, Théodule, [illegible] Maler, geb. [illegible] 1840. Schüler von [illegible]. Stellte seit 1858 im Salon [illegible] aus.
Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible] — Gaz. des B.-Arts, XXII [illegible] — [illegible] 1887 p. [illegible]

Germain, Thomas, s. im 1. Artikel Germain.

Germain, Christoph, [illegible] u. Architekt. [illegible] Umbauten u. a. am Rathaus zu [illegible], laut Inschrift am [illegible] der Nordseite: Christophorus Germann [illegible] Am [illegible] findet sich auch an einem [illegible] des noch im [illegible] der Spätrenaissance gehaltenen Kellerportals.
[illegible] Thüringen, [illegible] Sachs.-Weimar-Eisenach, II [illegible]

Germain, [illegible], falsch für German, Chrn.

Germán y Llorente, Bernardo, span. Maler, geb. [illegible] zu Sevilla, † ebenda [illegible] 1759 [illegible] Sohn u. Schüler eines [illegible] und weitergebildet unter Cristóbal López in Sevilla, wo er als „Pintor de las Pastoras" zu [illegible] gelangte, wie Murillo als „Pintor de las Concepciones". Neben seinen [illegible] Marien, wie z. B. der typischen, [illegible] „Divina Pastora" des Madrider Prado-Museums (Kat. 1910 N. [illegible]), aus der [illegible] von La Granja de San Ildefonso bei Madrid stammend, [illegible] Altarbilder wie das der „Geburt Mariae" im Mus. zu Sevilla (Kat. 1912 N. [illegible]) und [illegible] [illegible] Juan Valdés [illegible] Santiago-Apostel in der Dominikanerkirche S. Pablo zu Sevilla. Auch für Kirchen zu Baeza u. Úbeda u. für die Kartause bei Jérez de la Frontera [illegible] soll er Andachtsbilder gemalt haben. Als Porträtist soll er ein Bildnis des Infanten Philipp (Sohn Philipps V. u. der Isabella Farnese) gemalt haben.
Ceán Bermúdez, Diccion. de B. Artes en España, 1800, II [illegible] — [illegible] Prado-Museum, [illegible] — [illegible] — Gestoso, Guía de Sevilla, [illegible] — Woermann, Gesch. der Mal. [illegible] — [illegible] Gaz. des B.-Arts [illegible] — [illegible] Dict. des Peintres [illegible] — O. Schubert, Gesch. des Barock in Spanien, [illegible]

Germani, Gaspare, [illegible] Majolikamaler der Manufaktur [illegible] in Pesaro, 2. Hälfte 18. Jahrh.
[illegible] Pesaro [illegible]

Germani, Simone del, s. *Simone da Pesaro*.

Germann, Charles (eigentl. Franz Carl Andreas), schweiz. Porträtmaler, geb. [illegible] in Luxemburg, † [illegible] in Solothurn. War [illegible] in Bern tätig und lebte später als Maler und Zeichenlehrer in Solothurn. Das dortige Mus. besitzt von ihm ein Ölporträt des Franz Joseph Gerster (1810), 2 Porträts von [illegible] (Aquarelle) und das Porträt eines Knaben [illegible], ferner 2 Kupferstiche [illegible]. Im Mus. Bern ein Porträt des Malers [illegible], in Luzerner Privatbesitz ein Porträt des [illegible]
Brun, Schweiz. Künstlerlex., I, IV [illegible] — [illegible] — [illegible] LXX [illegible] — [illegible] Taschenbuch, XXI [illegible]

Germanus, Architekt. Erbaute [illegible] die Kirche S. Francesco in Mantua [illegible] laut Inschrift an der Fassade: Germanus [illegible] (die [illegible] ist jetzt im Mus. [illegible])
d'Arco, Delle arti e artefici di Mantova, [illegible] — [illegible] Mantova, Guida, [illegible] — [illegible] del [illegible]

Germano, Francesco del, Goldschmied, geb. [illegible] in Siena, † 1480 ebenda, Sohn eines Malers Giacomo di Pepo und wohl Schüler jenes Francesco di Pietro, dessen 1464 [illegible] er 1470 für den Sieneser Dom vollendete. Für diese Dom begann er 1472 [illegible] S. Bernardino-Statuetten, bei deren Ablieferung sein Sohn und Erbe Girolamo 1480 noch eine Restzahlung erhielt.
Milanesi, Docum. per la st. d. Arte Senese, [illegible]

Germar, Hedwig von, Landschaftsmalerin u. Radiererin, geb. [illegible] 1854, Schülerin von [illegible]. Lebt in Weimar. Seit den 80er Jahren mehrfach auf Ausstellungen vertreten. Für die Jahresmappe 1890 des [illegible] in Weimar lieferte sie ein Blatt [illegible]
Singer, Künstlerlex., [illegible] — [illegible]

Germaschoff, Michail Markianowitsch, russ. Maler, geb. 1868, malte Landschaften, wie z. B. das 1897 datierte Ölbild „[illegible]" in der Tretjakoff-Gal. zu Moskau (Kat. 1912 N. [illegible])

Germela, Raimund, Maler u. Illustrator, geb. [illegible] in [illegible] (Ungarn). Schüler der Wiener Akad. (Spezialschule L. K. Müller u. J. M. v. Trenkwald), war darauf mehrere Jahre in Paris, England,

3 Jahre in Italien, München, tätig seit 1899 in Wien. Die Bahn, die er mit der „Hl. Cäcilie" (Abb. Kat. Glaspalastausst. München 1892) eingeschlagen hatte, verfolgte er nicht weiter, sondern stellt auf deutschen u. Wiener Ausstellungen (Hagenbund) farbige Zeichnungen u. Pastelle aus dem Pariser Großstadtleben, elegante Damenbildnisse, sowie Landschaften aus. Für die Münchner „Jugend" lieferte er Titelblätter und Illustrationen. Die Moderne Galerie in Wien besitzt „Im Park" (1901) u. „Auf der Digue in Ostende" (1906).

Kosel, Deutsch-Österr. Künstler- u. Schriftstellerlex., I (1902). — Hevesi, Österr. Kst im 19. Jahrh. 1903 (Abb.). — Die Kst, V (1902); XI (1905). — The Studio, XXXV (1905) 251 f. m. Abb.; XXXVIII (1906) 178. — The Art Revival in Austria (Studio Spec. Nr. 1906) p. A 2. — Hirth, 1000 Kunstblätter d. Münchner „Jugend" 1908. — Deutsche Kst u. Dekor., XIX (1906/7) Abb. — Kat. Gr. Kstausst., Berlin, 1914 (Abb.).

Germen, Jacques de, s. *Gérmen*.

Germignani (*Zermignani*), Giovanni Maria, Bildschnitzer in Holz und Elfenbein (Drechsler), Cremona um 1670. Seine Spezialität waren Kruzifixe in Lebensgröße.

Grasselli, Pittori etc. Crem., 1827.

Germiniani, s. *Germignani*.

Germisoni, Filippo, Maler, † 1743 (vor dem 17. 4.) in Rom, wo er am 11. 5. 1699 als Schüler C. Maratta's (cf. Pascoli) einen Malpreis der Accad. di S. Luca erhielt und am 10. 12. 1700 in die Congreg. dei Virtuosi al Pantheon eintrat; jedenfalls identisch mit jenem (fälschlich Francesco G. genannten) Maler, der laut Ponfredi 1721 den damals 20 jähr. Marco Benefial in seine Werkstatt aufnahm u. seitdem mehrere ursprünglich ihm selbst in Auftrag gegebene Malwerke unter seinem Namen von diesem entwerfen und ausführen ließ (darunter das nach 1763 bei Titi als G.s Werk aufgeführte Hochaltarbild des hl. Nikolaus in S. Nicolò a Cesarini zu Rom). Mit besonderem Geschick betrieb G. die Herstellung gemalter Gobelin-Imitationen; so lieferte er die Arabesken- u. Papstwappen-Bemalung der Goldbrokat-Tapeten zwischen den flachen Stuckpilastern der beiden Langwände der Capp. Sistina (in der Ornamentierung genau übereinstimmende Nachbildungen der ursprünglichen, gleich jenen Trennungspilastern um 1480 wohl al fresco auf die Mauer gemalten Wandteppich-Füllungen aus der Gründungszeit der gen. Papstkapelle).

Pascoli, Vite de' Pitt. etc. Moderni, 1730 I 201. — Chattard, Nuova Descriz. del Vaticano, 1762 ff. II 28, cf. Lafenestre-Richtenberger, Rome, Le Vatican etc., [illegible] p. 103. — Titi, Descriz. d. Pitt. etc. in Roma, ed. 1763 p. 306, cf. D. Angeli, Chiese di Roma, p. 437. — G. B. Ponfredi in Bottari-Ticozzi's Racc. di Lettere, 1822 V 12. — Mitteil. F. Noack's aus d. Arch. di S. Luca etc. zu Rom.

Germüller, Johs., Maler. In der Gal. von Parma befindet sich das Bildnis eines Edelmannes in weißem, gestickten Kleid (Gkbild, ganze Figur). Auf einem Tische liegen Handschuhe, Buch und Schärpe. Nach der Tradition ein ferraresischer Herzog. Das Bild ist bez.: „JOes. GERMVETER ME FE. Ao 1600 Pe APR."

C. Ricci, La R. Gall. di Parma, 1896 p. 322.

Germyn, Simon, holl. Blumen- und Stillebenmaler in Dordrecht, geb. 14. 11. 1650, war Schüler von G. Schalcken, später des Lodewyk Smits, dessen eigenartige, aber unechte Fruchtmalerei er lernte. Später kam er davon ab und widmete sich der Landschaftsmalerei, wahrscheinlich nur für dekorative Zwecke. In seinem hohen Alter (1719) soll er nicht mehr gemalt, sondern Kunsthandel getrieben haben.

Houbraken, De Gr. Schoub. III 220. — J. C. Weyerman, Levensbeschryv. III 197. — Nagler, Kstlerlex. V 126. — Immerzeel, De Levens en W. I 277. — Kramm, II 567. — Obreen, Archief, VII („Germain").

Gern, Alexander Otto, baltischer Holzschneider, geb. in Dorpat, Schüler von L. v. Maydell um 1840, arbeitete 1850 in Leipzig. Lieferte Holzschnitte nach Zeichnungen seines Lehrers: Christuskopf, 8 Dorpater Ansichten (Kalenderbilder) und für Rußwurms „Nordische Sagen", Leipzig 1842.

W. Neumann, Lex. balt. Kstler 1908. — Aus alter Zeit, Riga 1912 p. 121, 186.

Gerner, Franz, Porträt- und Landschaftsmaler, geb. 22. 4. 1870 in Treptow a. d. Tollense, lebt in Berlin. Studierte 1897/1899 in Berlin u. München u. machte eine Studienreise nach Italien. Stellte auf der Berliner Großen Kunstausst., zuerst 1900, dann wieder seit 1910 aus. In der Aula des Königstädtischen Realgymnasiums in Berlin von ihm ein Porträt des Geheimrats Vogel.

Jansa, Deutsche bild. Kstler in Wort u. Bild, 1912.

Gerning, falsch für *Geringius*.

Gernler, Heinrich (Karl H.), Landschafts- und Porträtmaler und Lithograph, geb. 29. 12. 1811 in Basel, † in Chur (Graubünden) 18. 7. 1883. Malte hauptsächlich Gebirgslandschaften.

Brun, Schweiz. Kstlerlex. — Cat. Portr. franç. Bibl. Nat. Paris, III 20096 (Lithogr., 1840).

Gernon, Joseph Edouard de, Landschaftsmaler, geb. 8. 8. 1811 in Tours, † 18. 12. 1876 in Bordeaux. Schüler von J. Coignet u. F. Picot in Paris. Stellte 1837/48 im Pariser Salon aus: Motive: Normandie, Bretagne, Auvergne, Pyrenäen und Tirol. Arbeiten in den Mus. von Bordeaux (Cat. 1894) und Rouen (Cat. 1911 p. 88).

Bellier-Auvray, Dict. gén., I (1882).

Gerathaler, Christian, Maler in Reichenhall. Wird 1678, 79 und 80 für Altarbilder u. a. Arbeiten für die Kirche von Großgmain bezahlt.

Österr. Kunsttopogr. XI 110 f.

Gerea, Domingo de, span. Bildschnitzer um 1600, ausgebildet angeblich in Valladolid in der Schulnachfolge des Juan de Juni († 1577?), tätig in Azkoitia (Prov. Guipuzcoa); lieferte 1608 die Schnitzbilder der Hll. Johannes, Stephan u. Dominikus für die Kirche zu Cestona bei San Sebastian (Guipuzcoa).

Ceán Bermúdez, Diccion. de B. Artes en España, 1800 II 188 f.

Gerela, s. Gerola.

Geretsma, s. [illegible].

Gerold, Bertha, falsch für *Herold*.

Gerold, Valerian, Bildhauer in Wien, nachweisbar 1595—1610. 1594 erhält er 10 fl. für die Arbeit an einem [illegible] Hauszeichen des Bürgerspitals. 1600 ist er mit Lorenz Murmann bei der Reparatur der Spinnerin am Kreuz am Wienerberg tätig und stellt mit demselben auch im folgenden Jahre andere von den Türken zerstörte Bildwerke her, wie er sie der Kaiser anläßlich der Eroberung von Raab befohlen hatte. 1608 arbeitete er an der anläßlich des Einzugs Kaiser Mathias am Graben aufgestellten Ehrenpforte mit (gestochen von G. Keller, Abb. in Ber. u. Mitt. des Wiener Altertumsvereins IX 187) und verfertigt 1610 im Auftrag der Stadt einen Grabstein für Hans Hintermayer.

Tschischka, Kst u. Altert. in Österr. 1836. — Quellen z. Gesch. d. St. Wien I. Abt. VI Bd. Reg. [illegible]. — Jahrb. der kunsthist. Samml. des Allerh. Kaiserh. XVIII 2. T. Reg. [illegible] bei [illegible], Reg. [illegible] bei [illegible], Reg. [illegible] bei [illegible], Reg. [illegible], I [illegible], Reg. [illegible], I [illegible], Reg. [illegible], Reg. [illegible], I [illegible], Reg. [illegible], I [illegible]. — Schlager, Wiener Skizzen aus d. Mittelalter 1839 I 114. *Tietze.*

Gerold (*Gerolt*, *Gerholt*), Jakob, Bildhauer in Salzburg, mit Arbeiten für Landkirchen 1656—77 nachweisbar. Arbeitet 1658 auf Schloß Hellbrunn. Von seinen „tüchtigen Arbeiten" sind erhalten die Madonna des Hochaltars der Kirche von [illegible] (1664) und die z. T. überlebensgroßen Figuren vom Hochaltar in Köstendorf (1666). Zugeschrieben werden ihm ein Seitenaltar in [illegible] von 1657 und ein Grabstein von 1651 in Tittmoning. — Vielleicht verwandt mit dem gleichnamigen Maler, der 1660 eine kleine Arbeit für das Bürgerspital macht und noch 1675 genannt wird.

Öst. Kunsttopogr. IX [illegible], X 71, 77, [illegible], XI 170, [illegible]. — Kerschbaum, [illegible]. — Zillner, Salzburg II [illegible]. *Tietze.*

Gérôme, Jean Léon, Maler, Bildhauer und Radierer, geb. in Vesoul (Haute-Saône) am 11. 5. 1824 als Sohn eines Goldschmieds, † in Paris am 10. 1. 1904. Kam 1841 nach Paris, studierte bei Paul Delaroche und begleitete seinen Lehrer 1844 nach Rom. Zurückgekehrt, arbeitete er kurze Zeit bei Gleyre, dann wieder bei Delaroche. 1847 debütierte er im Salon mit dem Hahnenkampf (Luxembourg Mus.), der den 23jährigen zum berühmten Maler machte. Th. Gautier feierte ihn als den Meister des Genre néo-grec und scheute sich nicht, ihn in Vergleich mit Ingres zu stellen. Dieser Erfolg veranlaßte G., die antike erotische Idylle weiter zu pflegen. Hauptbilder der nächsten Zeit: Anakreon (Mus. Toulouse), Bacchus und Amor (Mus. Bordeaux) und das berüchtigte Griechische Interieur. Für die Weltausst. 1855 malte er eine riesige Apotheose des Augusteischen Zeitalters (Mus. Amiens), für die er Studien in den russischen Steppen machte, in der gewollten Vorstellung, im modernen [illegible] die [illegible] physiognomischen Spuren des antiken Römertums wiederzufinden. Mehr Beachtung als dieses Siècle d'Auguste fand ein kleines gleichzeitig ausgestelltes Bild: Russische Musikanten („Récréation du camp"), eine [illegible] durch die Ukraine, das durch die ethnographische Treue seiner Wiedergabe Bewunderung erregte. Die Ehrung G.s, neben [illegible] 2 Wände in St. Séverin in der gefährlichen Nachbarschaft Hipp. *Flandrin*s [illegible], stellte sein dekoratives Vermögen auf eine Probe, die er nicht bestand; er hat selbst einmal bekannt: [illegible]. — Eine 1856 unternommene Reise nach Ägypten — 4 Monate im Boot auf dem Nil — zeitigte neben zahlreichen Skizzen Bilder wie Ägyptische Rekruten, Ebene von Theben (Mus. Nantes), Der Gefangene (ebend., eins seiner besten Bilder). Gleichzeitig griff G. das napoleonische Genre auf und feierte 1857 einen seiner größten Triumphe mit dem Duell Pierrots (Mus. Chantilly). Bald aber kehrte er zu der antiken Anekdote zurück; seine berühmtesten, dessen [illegible] Bilder sind die *Phryne* vor dem Areopag — von Ch. Blanc schon als plumpe [illegible] gegeißelt — u. Alkibiades bei Aspasia, beide 1861 ausgestellt. Den Sprung in die Welt des Barock tat er mit dem 1862 ausgestellten Ludwig XIV. u. Molière, Empfang des Großen Condé durch Ludwig XIV (New York) u. der Grauen Eminenz. Die zeitgenössische Geschichte fand Verherrlichung durch G. in der 1865 ausgestellten Repräsentation Empfang der Siamesischen Gesandten durch Napoleon III in Fontainebleau (Mus. Versailles). Auch das Porträt hat er gepflegt (Rachel im Treppenhaus der Comédie-Française, [illegible] de Gères im Louvre, Büsten Phil. Rou-

[illegible] Mus. Rouen, Paul Baudry's, Mus. [illegible]). Seine Vorliebe aber gehörte nach wie vor der römischen Antike und dem Orient. Für einen [illegible] Arbeiten wählte G. [illegible] Grund, die [illegible] [illegible] Pollice verso und Morituri te salutant. Der Orient zog ihn nicht wegen der Farbenpracht und des [illegible] Tempos seines Lebens an, [illegible] die Romantiker [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Zug [illegible] Lüsternes [illegible] [illegible] Genre [illegible] [illegible] Aushängeschild [illegible]. So entstanden G.s Sklavenmarktbilder, Frauenbäder und [illegible], die mit zunehmenden Jahren [illegible] wurden und selbst die [illegible] Vorzüge der frühen Arbeiten schließlich mehr und mehr [illegible]. Der zwar harte und [illegible] aber sauber und liebevoll [illegible] Stil des Combat de coqs weicht allmählich einer [illegible] [illegible] und trockenen Routine, und die Temperamentlosigkeit seiner Farbe wie seiner Linie geht in Erstarrung über. — Daß er [illegible] Zeug zum Historienmaler gehabt, zeigt [illegible] Erschießung des Marschalls Ney (7. Dezembre 1815. Neuf heures du matin), wo er den dargestellten Moment so [illegible] gewählt hat, daß von der Größe des Geschehenen auch nicht ein [illegible] in das Bild getreten ist. — Als Bildhauer trat G. zuerst in der Weltausst. 1878 vor die Öffentlichkeit mit einer [illegible] Gladiatorengruppe und einem Anakreon mit Bacchus und Amor [illegible] auf dem Arm. Seine Plastik ist eine [illegible] polychrome Marmorskulptur oder eine [illegible] Erneuerung der [illegible] Skulptur der Alten (Bellona, Tanagra) oder schließlich eine [illegible] Bronzeplastik, der er durch Gold, Silber und [illegible] in verschiedenen Tönen Abwechslung gab. Seine letzten plastischen Arbeiten sind die Bronze-Reiterstatuetten Friedrichs d. Gr. und Bonapartes und die Trauer, Bronze auf dem Grab seines Sohnes auf dem Montmartre. — Über G.s [illegible] Radierversuche vgl. Béraldi.

Außer im Louvre und in den meisten franz. Provinzmuseen ist G. vertreten in der Wallace Coll. in London, im Metrop. Mus. in New York, im Art Inst. in Chicago u. in Ny Carlsberg Glyptothek in Kopenhagen (4 Skulpturen). Sein [illegible] Kopf ist der Nachwelt überkommen in der [illegible] Carpeaux (1869). Ein Selbstbildnis von 1886 in der Gal. in Aberdeen.

Biogr. u. allgem. Würdigungen: Galichon, G., peintre [illegible], in Gaz. d. B.-Arts [illegible] — Ch. Timbal, [illegible] — Ch. Blanc, Art de [illegible] — Claretie, Peintres et Sculpt. contemp. [illegible] — Montrosier, Art. mod. [illegible] — Guillemot, [illegible] sur le peintre et sculpt. J. L. G. [illegible] — A. Soubies, J. L. G. Souvenirs et Notes [illegible] Mém. de l'Acad. d. B.-Arts, [illegible] — Moreau-Vauthier, G., peintre et sculpt. [illegible] — Les Arts [illegible] — Masson, J. L. G. Notes et Fragm. d. Souvenirs [illegible] — Lami, Dict. d. Sculpt. franç. [illegible] — Hekrot [illegible] — Chron. d. Arts [illegible] — Bull. de l'Art anc. et mod. [illegible] — L'Art LXIII [illegible] — Kunstchronik N. F. XV [illegible] — R. [illegible], Kunst u. Künstler [illegible] — The Magazine of Art [illegible] — Kunstwart XIX [illegible] — J. Meyer, Gesch. d. franz. Mal. [illegible] — Dimier, Hist. de la Peint. franç. au 19e s. (1914) [illegible].

Über einzelne Werke: Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible] — Vapereau, Dict. d. Contemp. [illegible] — Curinier, Dict. nat. d. Contemp. [illegible] — Revue de l'Art anc. et mod. [illegible] (Reiterstandbild des Herzogs von Aumale in Chantilly) — Mus. du Camp. [illegible] — Arts [illegible] — Béraldi, Graveurs du 19e s. [illegible] — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise [illegible].

Mireur, Dict. d. Ventes d'Art [illegible] III. — Graves, Cent. of Loan Exhib. [illegible] IV, V. — Kat. d. Salon, Soc. d. Art. franç. bis 1904 (z. T. mit Abb.). — Kat. der [illegible] Museen. *[illegible]*

Gérôme, Matthias, s. Gerung.

Gerónimo, Francesco und Miguel, Bildhauer in Granada, Zwillingsbrüder, arbeiteten 1770 für die dortige Dominikanerkirche [illegible] Statuen, [illegible] die Darstellungen des Alten u. des Neuen Testamentes u. der Erzengel Michael u. Raphael auf den [illegible] der vier Pfeilerpfeiler [illegible].

Araujo y Gómez, Hist. de la Escult. Españ. [illegible] — Gómez Moreno, Guía de Granada, [illegible] — P. Margall, Granada etc. (Barcelona [illegible]) p. [illegible].

Gerónimo, s. auch Girolamo und Jeronimo [illegible].

Gerontij ([illegible]), [illegible] Holzschneider u. Geistlicher, dessen Signatur [illegible] ist. [illegible] der Madonna mit ihren alttestamentlichen Propheten in einem 1744 in Kijeff gedruckten [illegible] [illegible] auch unter [illegible] kleineren Kupferholzschnitten mit Madonnen-, Erlöser- u. Dreifaltigkeitsdarstellungen.

Rowinsky, Russ. Stecher-Lex. [illegible] p. [illegible] (mit Abb.).

Gerophin, falsch für Jeraphin.

Gerosa, Carlo, Porträtmaler, Schüler F. Palagi's in Mailand, ebenda um 1840—60 tätig.

Malvezzi, Rass. di Arte. Artist., Mailand [illegible] p. [illegible] — Caimi, Delle Arti ecc. di Lombardia, [illegible] p. [illegible]

Gerona, Luca, Bildhauer, geb. [illegible] zu Stabbio bei Roveredo (Tessin). Schüler Vinc. Vela's u. Od. Tabacchi's an der Akad. zu Turin, wo er seit [illegible] ausstellte (so [illegible] die Marmorgruppe „Ai bagni" und die allegor. Marmorbüste „Ischia") schuf vorzugsweise Grabmäler für die Friedhöfe zu Turin, Aosta, Asti usw., ferner [illegible] das „Risorgimento"-Monument zu Asti (Abb. in der „Gazz. del Popolo d. Domenica" [illegible] p. 77).

De Gubernatis, Dizion. d. Art. ital. viv. [illegible] — D'Althan, Gli Art. ital., Turin [illegible] p. [illegible]

Gerothwohl, Joseph, Maler, geb. zu Frankfurt a. M., [illegible]—[illegible] Schüler des Städel'schen Instituts, ging er [illegible] nach England. Nach Frankfurt zurückgekehrt, führte er als einer der ersten die Daguerreotypie ein und war als bedeutender Photograph tätig, auch im Auslande (Paris, Höfe von Turin, Madrid). Léon Noël lithographierte nach G.s Vorlagen einige Bildnisse, u. a. das der span. Königin Marie Christine von Bourbon.

Weizsäcker-Dessoff, Kst. u. Kstler in Frankf. a. M. im 19. Jahrh. II ([illegible]) — Cat. Paris, Bibl. Nat. Paris [illegible] ff., I [illegible]; VII [illegible]

Gerr, falsch für *Geer*

Gerrasch, s. *Gerasch*

Gerresheim, Anna, Landschaftsmalerin und Radiererin, geb. [illegible] zu [illegible] (Mecklenb.-Schwerin). Sie studierte in Dresden bei A. [illegible] Dorsch, dann 4 Jahre unter Gussow an der Berliner Akad. u. kurze Zeit in Paris. War seit [illegible] in Berlin tätig u. lebt seit [illegible] in Ahrenshoop (Mecklenb.). Stellte bis 1914 in Berlin (Große Kunstausst.) und München (Glaspal., Secession) aus, außer Motiven aus Berlin, Hamburg, der Ostseeküste und einigen Figurenbildern auch stimmungsvolle Waldbilder. Außer einem Zyklus „Hamburger Stimmungen", Motiven wie „Abendbummel (Wendum)", „Kirschblüte", „Kastanienbaum", „Sternennacht" radierte sie auch einige Bildnisse (Kronprinzessin Cecilie, Prof. [illegible], 1914, Selbstbildnis).

Jansa, Deutsche Kstler in Wort u. Bild, [illegible] — F. v. Boetticher, Malerwerke 19. Jahrh. I ([illegible]) — Anton Hirsch, Bild. Künstlerinnen der Neuzeit, [illegible] — Kst für Alle, VII ([illegible]), XI ([illegible]) — Graphik. Neuigkeiten des dtschen Kstmarkts, [illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible]; 1914 p. [illegible] — Kstchron. N. F. IX ([illegible]) [illegible]

Gerretsen und **Gerrez,** s. *Gerritsz*

Gerrico, Teodoro, s. *Hendricksz*, Dirck.

Gerrin (Cherin), französ. Bildhauer, arbeitete am Schlosse Sanssouci und den kgl. Gebäuden in Potsdam, wohl als Gehilfe von Fr. G. Adam, und kehrte 1760 nach Frankreich zurück. — Wahrscheinlich ident. mit Jean Chéron (s. d.).

Nicolai, Nachr. von Baumeistern ... in Berlin, 1786 p. [illegible] — Jahrb. der preuß. Kstsamml. XIV ([illegible]) [illegible]

Gerrit (urkdl. Gerryt), Holzbildhauer in Delft, lieferte 1451 für Philipp den Guten nach dem Haag eine Marienfigur, zu der Jan van der Goes die Fassung malte.

Pinchart, Arch. des arts, I ([illegible]) [illegible]

Gerrit van Haarlem, s. *Geertgen tot Sint Jans*

Gerritsz, Cornelis, Bildnismaler in Amsterdam, geb. das. um [illegible] (heiratete [illegible]jährig [illegible]). † vor dem [illegible], an welchem Tag seine Witwe genannt wird. [illegible] erwähnt er [illegible] Bildnisse seiner Hand (Kinder seines Schwagers) außerdem [illegible] Bilder. Corn. Jansen u. Frau. G. hinterließ mehrere Kinder. — Ein Maler gleichen Namens war [illegible] u. [illegible] in der Gilde zu Haarlem.

v. d. Willigen, Art. d. Harlem, [illegible] p. [illegible], [illegible] — Mit Notizen von A. Bredius.

Gerritsz, Hendrick, Bildhauer, 16. Jahrh., s. im Artikel *Heinerck*, Gerhard.

Gerritsz, Hendrick, Maler in Haarlem, [illegible] Mitglied der Bürgergarde, wird neuerdings mit H. G. Pot identifiziert. C. v. Mander (bis [illegible] in Haarlem) hatte laut Biographen von [illegible] einen Schüler „Hendrick Gerritsz van Oostzaan", der mit dem Maler von [illegible] offenbar identisch ist.

v. Mander ed. Floerke, [illegible] II [illegible] — v. d. Willigen, Art. de Harlem, [illegible] p. [illegible] — Oud-Holland, V ([illegible]) [illegible] — Bull. Oudheidk. Bond, [illegible] p. [illegible]

Gerritsz, Hendrick, holländ. Bildschnitzer, erhielt [illegible] Gestühl für die St. Janskirche in Herzogenbusch in Auftrag.

Galland, Gesch. d. holl. Baukst, [illegible] p. [illegible]

Gerritsz, Hessel, holl. Zeichner, Kupferstecher, Landkartenzeichner und Verleger, geb. in Alkmaar [illegible], begraben [illegible] in Amsterdam, wo er [illegible] Geertje Gysbertsdr. u. im Sept. [illegible] Aafgje Willems, Witwe des Dirck Pietersz. Voskuyl heiratete. In der 1. Ehe wurden [illegible] Kinder geboren. G. arbeitete anfangs für Willem Jansz. Blaeu, [illegible] u. [illegible] für die Generalstaaten. [illegible]—[illegible] war er Kartograph der Oost Indische Compagnie. — Blätter von seiner Hand: Bildnis des G. A. Bredero und des P. D. Hasselaer. [illegible] Bl. Jahreszeiten, nach D. Vinckboons; Bauernfest nach demselben, [illegible] [illegible] Bl. Kartuschen; eine Karte von Dänemark, Norwegen und Schweden; ein Seelöwe mit Jungen, Titelblätter für Beginnende Voortgang van de Oost Indische Compagnie und Psychisch Naem ende Chronogk [illegible], [illegible], Piet Hein ver Santos, [illegible] — G. veröffentlichte eine „Beschryving van der Samoyeden Landt in Tartarye", [illegible]

und einer „Histoire du Pays nommé Spieberghe" 1810.

Nagler, Kstlerlex. V 108, VI 581; Monogr. III No 677. — Kramm, Levens en Werken, 1857 u. Anh. 1864. — Bruinvis, Levensschetsen over Kunstenaars te Alkmaar 1905 p. 18. — v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex. I. — Obreen, Archief. VII. — Oud-Holland, 1889, 1894 p. 161, 1899, 1903. — Muller, Nederl. Historieplaten, 1863 I No 1483. — v. Someren, Cat. van Portretten etc. III 783. — Cat. Mus. v. Oudheden, Utrecht 1878. — Bullet. New York Publ. Library, III 14. [illegible]

Gerritsz., Jan, s. *Overmeer, Jan G.*

Gerritsz., Montfoort Pieter, siehe *Montfoort, Pieter Gerritsz.*

Gerritsz., Reijer, Glasmaler aus Amsterdam, ansässig in Leeuwarden (Friesland), nach van Mander erster Lehrer des Hans Vredeman de Vries. Ein Reijer Gerbrantsz (Gerritsz?) Maler aus Amsterdam, wurde 1544 Bürger in Leeuwarden.

Mander-Hymans, II 100. — Eekhoff, De stedel. kunstverz. van Leeuwarden, 1875 p. 392.

Gerritsz., Willem, Maler in Hoorn (Nordholland), bei dem Jan v. Goijen, laut Orlers, 2 Jahre lang den ersten Malunterricht erhielt (um 1610).

J. J. Orlers, Beschryvinge der Stadt Leyden, 1641 p. 373. — Oud-Holland XIV (1896) 114.

Gerritssen, Gerritszoon und **Gerrits**, s. *Gerritsz.*

Gerry, Samuel L., amer. Maler, geb. 1813 in Boston. Studierte, ohne einen bestimmten Lehrer zu haben, nach Bildern von Th. Cole u. A. B. Durand in New York u. E. Lambinet u. Troyon in Paris. Reiste 3 Jahre in Europa und lebte nach seiner Rückkehr meistens in Boston, wo er einer der Begründer des Boston Art Club war (1854) u. noch 1879 ausstellte. Malte Landschaften, Porträts, Figurenbilder und Tierstücke. Im Wesleyan College daselbst „The Land of Beulah".

Clement-Hutton, Artists of the 19th Cent., 1879.

Gerryts u. **Gerrytsz.**, s. *Gerritsz.*

Gerschingen, Hans, s. *Geterlingen.*

Gersdorf, von, Maler in Bautzen. Von ihm ein posthumes, 1606 gem. Bildnis (Grabbild) eines Herrn v. Ziegler u. Klipphausen in der Kirche zu Wehrsdorf.

Bau- etc. Denkm. Kgr. Sachsen, H. [illegible] p. [illegible]

Gerson, Adalbert, s. *Gerson, Wojciech.*

Gerson, Matthias, Miniaturmaler. Geb. in Konstantinopel, Schüler von Ernst August Abel u. seit 1788 in Hamburg ansässig, wo er sich noch 1830 aufhielt. Werke seiner Hand sind nicht nachweisbar.

[Eckhardt], Hamb. Kstlernachr. 1794 p. 77. — Hamb. Kstlerlex. 1854.

Gerson, Wojciech (Adalbert), Maler u. Illustrator, geb. 1. 7. 1831 in Warschau, † 25. 2. 1901 ebenda, studierte seit 1844 unter Leitung des Kupferstechers J. F. Piwarski u. des Landschaftsmalers Chr. Breslauer an der Kunstschule zu Warschau, wo er 1853 mit Beiträgen zu einem Warschauer Vedutenalbum „Widoki Warszawy" (30 kolor. Lithogr.) debütierte, dann seit 1853 an der Akad. zu St. Petersburg, die ihm 1855 für sein Gemälde „Bauernbegräbnis" eine Medaille verlieh, schließlich — nachdem er auf einer Reise durch Polen Skizzen zu einem 1856 in Warschau publ. poln. Volkstrachtenbuche „Ubiory ludu polskiego" (14 Lithogr.) gesammelt hatte — seit 1856 in Paris unter L. Cogniet, bis er 1858 in Warschau sich niederließ als Zeichenlehrer u. als Illustrationszeichner für Warschauer Zeitschriften, für bildne Werke wie „Hetmani Polscy" etc. Als Maler brachte er zunächst [illegible] Genreszenen wie „Wanderer im Gebirge" (1857), „Obdachlos" (1859) etc. in Warschau zur Ausstellung (im dortigen Kunstmuseum von ihm „Heimkehr aus der Kirche") und trat dann 1867 in der Pariser Weltausst. mit seinem ersten großen Historienbilde „Bekehrung der Slawen durch Markgraf Gero" hervor (jetzt im Nat.-Mus. zu Krakau), dem er später eine ganze Reihe weiterer im [illegible] Paradestile der damaligen internationalen Historienmalerei gehaltener Darstellungen aus der poln. Geschichte folgen ließ, so in der Petersburger Akad.-Ausst. 1872 „Jan Sobieski im Park zu Wilanów bei Warschau" u. 1873 „Nik. Kopernikus in Rom vom Weltsystem vortragend" (dafür 1872 zum „Akademiker" u. 1878 zum „Professor" ernannt), 1884 „Przemyslaw's I. Ermordung" u. „Kasimir's I. Heimkehr" (letzt. großes Gemälde nebst G.s 1880 datiertem Genrebild „Hoffnungslos" jetzt im Mielżyński-Mus. zu Posen) etc. Kraftvollere Originalitätswerte eignen seinen dekorativen Malwerken (Deckenbilder im Gewerbe- u. Ackerbau-Mus. u. im großen Saale der Städt. Kreditanstalt zu Warschau), besonders aber seinen Landschaftsgemälden aus dem Tatra-Gebirge, in denen er die lebendige Natur mit eindringlichem Verständnis u. warmem Stimmungsempfinden erschöpfend wiederzugeben wußte, u. mit deren einem er noch 1899 im Pariser Salon der Soc. des Art. Franç. vertreten war (ebenda noch 1890 von G. eine „Orientalin" u. ein „Trauerndes Schwesternpaar"). Literarisch betätigte er sich namentlich um 1870 eifrig als Kunstkritiker für Warschauer Tageszeitungen, als Biograph des 1868 † Historienmalers Jos. Simmler (für die „Biblioth. Warszaw."), als Verfasser eines Anatomie-Handbuches für Künstler u. als poln. Übersetzer von Leonardo da Vinci's „Trattato della Pittura". Seit 1872 wirkte er als Lehrer an der Warschauer Kunstschule.

[illegible] Porträt im Petersburger Akad. [illegible] — [illegible] p. [illegible] — [illegible]

[illegible]

/ [illegible]

[illegible], Jakob [illegible] geb. 17[illegible], † 18[illegible] [illegible] Mitglied [illegible] [illegible]

[illegible]

[illegible], Johann Karl Jakob [illegible] geb. [illegible] 17[illegible] in Berlin, † [illegible] daselbst. War [illegible] Jahre [illegible] Verona und wurde 18[illegible] [illegible] Kgl. Theater [illegible] In einer großen Zahl von [illegible] und [illegible] Aquarell [illegible]

[illegible]

[illegible], Wilhelm, Bildhauer, geb. [illegible] 18[illegible] in Durlach. [illegible] Jahre lang als Lehrling, dann als Gehilfe in einem [illegible] und [illegible] an der Akad. in

Karlsruhe (bis 18[illegible]) zu studieren. Nach Reisen in Frankreich u. Italien ([illegible] in Florenz) ließ er sich [illegible] in Karlsruhe nieder, 1913 in Berlin [illegible] Zeit als Kriegs[illegible] 1916 in [illegible] In seinen Plastiken geht der [illegible] G. von der Natur aus u. [illegible] Bewegung der Figur [illegible] im Porträt zum Ausdruck [illegible] Von seinen Werken seien hervorgehoben: Die Apostelfiguren für die Christuskirche in Mannheim (19[illegible]); Das [illegible] in Lörrach (1910); [illegible] in Durlach 1912; [illegible] Universität in Freiburg; [illegible] (Bronze 1913 vom bayr. Staat erworben); Jüngling [illegible] in der Kunsthalle in Bremen; [illegible]

[illegible]

[illegible], Georg, Baumeister [illegible] Wien [illegible] den Turm der [illegible] Kapelle [illegible] Wallfahrtskirche [illegible] nach dem Plan von Carlo Lurago [illegible]

[illegible]

[illegible], Georg, Goldschmied [illegible]

[illegible]

[illegible], Jakob, Bildhauer [illegible] in München [illegible] — Sein Sohn Wolfgang Jakob [illegible] Jahre [illegible] Kurfürstengruft der [illegible]

[illegible]

[illegible], [illegible], Architekt, geb. [illegible]

1850 in Budapest. War in Wien Schüler Th. Hansen's u. Lötzow's u. ließ sich 1876 nach einer Studienreise durch Deutschland und Italien in Budapest nieder, wo er 1877 den 1. Preis beim Wettbewerb für das Deák-Mausoleum gewann (Budapest, Kerepeser Friedhof). 1880 entwarf er die Pläne zum Bau der Meisterschule für Bildhauer in Budapest, 1883 das Theater in Igló. Mit dem Bildhauer A. Stróbl gemeinsam gewann er den 1. Preis beim Wettbewerb für das Monument L. Kossuth's in Budapest (vollendet 1909). Von ihm ferner außer zahlreichen Budapester Zinshäusern das Csernoch-Palais in Gyulafehérvár, die Redoute in Máramarossziget u. die Kaufmannshalle in Debreczen.

Szendrei-Szentiványi, Magyar Képzőm. Lex., 1915 I 584. — K. Lyka.

Gerster, Károly (Karl), Maler, geb. 11. 10. 1859 in Budapest. Betätigte sich in jungen Jahren in Amerika als Illustrator, lernte dann in Paris in der Acad. Julian und stellte 1882—5 im Salon der Soc. des Art. Franç. Genrestudien wie „La lecture", „La lettre" etc. aus. Ähnliche Bilder u. Porträts stellte er dann nach seiner Heimkehr seit 1888 in Budapest aus, wo er 1900 auch eine Kollektivausst. veranstaltete. Von ihm u. a. das Porträt des Generals Türr (im Bes. der Franzens-Kanal-Gesellsch.), ferner an Staatsbesitz: „Der letzte Brief". In der Budapester Kriegsausstellung von 1915 war er mit den Ölbildern „Altes Modell" u. „Kriegswaise" vertreten.

Szendrei-Szentiványi, Magyar Képzőm. Lex., 1915 I 585. — K. Lyka.

Gerster, Mária (verehel. Stegmüller), ungar. Malerin, geb. 8. 8. 1849 in Kassa (Kaschau). Lernte in ihrer Vaterstadt malen und studierte dann an der Meisterzeichenschule zu Budapest. Malt meist Stillleben u. Bildnisse und, die sie seit 1880 die Budapester Ausstellungen beschickt.

Szendrei-Szentiványi, Magyar Képzőm. Lex., 1915 I 585. — K. Lyka.

Gerstmayer, Joseph, Landschaftsmaler, geb. am 4. 7. 1801 zu Wien, † 14. 6. 1870, Schüler der Wiener Akad., deren Ausst. er 1822—64 fast alljährlich beschickte. Landschaften in Öl und Aquarell, Motive aus Oberitalien und den österr. Gebirgsländern. Sehr bekannt sind seine Zeichnungen, Ansichten vom alten Wien und Umgebung durch lithogr. Vervielfältigung geworden. In der Belvedere-Gal. in Wien befand sich von ihm „Ansicht von Klosterneuburg" (s. Kat. d. mod. Schule, 1891, fehlt in den neueren Kat.), im Stifte Melk (Niederösterr.) eine „Ansicht des Stiftes". Chronolog. Verzeichnis seiner Gemälde u. Aquarelle bei Bodenstein.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. Oesterr. V. — v. Bötticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., 1891—1901. — Bodenstein, 100 Jahre Kunstgesch. Wiens, 1888, p. 401. — Fuhse, Künstler-Lex. d. bild. Kst. 1902 ff. — Österr. Kunsttopogr. III, 280; XIV 302 (Abb.). — Jahrb. d. Bilder- u. Kupf.-Preise, Wien 1911 ff. — Kat. d. hist. Ausst. Wien, 1873, p. 92, 93, 95, 98, 99, 103.

Gerstner, Joseph, Kupferstecher, geb. 18. 12. 1768 in Lenting (Slowenien), † 8. 4. 1813 in Wien, wo er ausgebildet und als Bildnis- u. Landschaftsstecher wie auch als Illustrationsstecher für Geschichtswerke, Almanache usw. viel beschäftigt war. Zu nennen bei Stecher aufgezählten Historien- u. Landschaftsradierungen wäre hier noch hinzugefügt seine Vignettenbildnisse der Dichter G. C. Pfeffel u. C. von Ayrenhoff.

Kukuljević Sakcinski, Slovnik Umjetn. Jugoslav. Agram 1858 ff., p. 98. — Bodenstein, 100 Jahre Kunstgesch. Wiens, 1888, p. 70. — Szendrei-Szentiványi, Magyar Képzőm. Lex. 1915 I 586 f. (mit weit. ungar. Lit.).

Gerstner, Leonhard, Nürnberger Messinggießer, signierte 1716 2 1,60 m hohe Leuchter an den Hochaltarstufen in St. Gertrud zu Würzburg.

Kunstdenkm. Bayern, Bd III, Heft 12.

Gerstner, Luise, Stillebenmalerin in Berlin, stellte 1890/1910 in Berlin (Gr. Kstausst., Akad.) aus.

Dressler, Kunsthdb., 1910.

Gert von Cöln, Steinmetz in Schwerin, arbeitete 1360—64 unter Leitung und wohl nach Modellen Phil. Brandins von Utrecht gemeinsam mit Gert (Gerrit?) von Utrecht und Gert von Brüssel an den Alabasterreliefs für das Tor des Schweriner Schlosses, und zwar lieferte G. das Relief mit Darst. der „Austreibung Adams aus dem Paradies".

Serre, Stilr u. Meckl. Kunstgesch. 1900 p. 451.

Gert, s. auch Gerdt und Gerrit.

Gertener, Madern, Werkmeister in Frankfurt a. M., Sohn des Steinmetzen Joh. G., bereits 1387 gleich diesem unter den Steinmetzen genannt und 1399 bereits als städtischer Werkmann. Baut vor 1399 an den Bögen der Mainbrücke, den aus den Bauten zu ihrem erwachsenden Schaden verpflichtet er sich zu tragen. Beim Dombau tätig seit mindestens 1409 und spätestens 1411 als fest angestellter Werkmeister. Leitet den Bau des Pfarrturmes von Beginn (1415) an, † vor Vollendung Ende 1430 oder Anfang 1431. Von ihm auch der runde Oberbau am Rententurmer Turm mit der Helmkrone (1455/57) von seiner Hand die beiden Adler an der inneren u. äußeren Seite des Turms. 1419 nach Straßburg berufen, um im Verein mit Meister Jörg von Württemberg u. Meister Erhard Kindlein von Schlettstadt über den Weiterbau der Münsterfassade, bzw. des Turmhelmes ein (nicht erhaltenes) Gutachten abzugeben.

G o t o n e e, Kat. u. Führ. in Frankf. a. M. [illegible] — Archiv f. Frankfurts Geschichte und Kunst, 3. F. IV (1893) [illegible] (v. C o h a u s e n). — [illegible] Lindberg a. [illegible] Baustein, 1858 (D o b i e l). — C. W o l f f, Die Kapuziner in Frankfurt a. M. 1898 p. [illegible]. — W o l f f u. J u n g, Die Baudenkm. in Frankf. a. M. I (1896) [illegible], II (1897) [illegible]. — Katalog XVII [illegible]. — D e h i o, Handb. d. deutsch. Kunstdenkm. IV. — H. W e b e r, Die Pfarrkirche zu St. Bartholomä in Frankf. a. M. 1915. — F. Jansen.

Gerth, F r i t z, Bildhauer, 1845—1928 in Rom ansässig, zuletzt in Homburg v. d. H. tätig. Von ihm das Reliefporträt des Bildhauers Bened. Schwarz auf dem deutschen Friedhof in Rom, das Denkmal der Kaiserin Friedrich vor dem Brandenburger Tor in Berlin (1903), das Kaiser-Wilhelm-Denkmal (1890) u. das Landgrafendenkmal (1906) in Homburg, das Landesdenkmal in Wiesbaden (1909). Von Rom aus, wo er lange Jahre zweiter Vorsitzender des Deutschen Künstlervereins war, beschickte er 1885, 91, 93 die Ausst. der Londoner Roy. Acad. mit Porträtbüsten und Medaillons.

Die Kunst VII (1903), IX (1904). — G r a v e s, Roy. Acad. Exh. 1905/6 III. — [illegible] Mitt. d. Ver. f. Gesch. u. Altertumskde zu Homburg v. d. H. 1908, H. 9 mit Abb. — [illegible] Notiz aus Arch. d. Deutsch. K.-Ver. Rom.

Gertner, E r n s t, Landschaftsmaler, tätig in Weimar u. Herrenhausen bei Hannover. Stellte 1876/90 in Berlin (Akad. Ausst. 1876), München, Dresden u. Hannover [illegible] stimmungsvolle Landschaften aus Thüringen, Westfalen, der fränkischen Schweiz, Jütland, sowie eine Marine aus.

F. v. B o e t t i c h e r, Malerwerke 19. Jahrh. I. — Kat. Gr. Kunstausst. Berlin 1888 (Jubil.-Ausst.).

Gertner, T h o m a s, Maler in Lemberg, geb. um 1700, † 1820. Schüler Stan. Stroinski's in Lemberg. Malte für den Seitenaltar der dortigen Magdalenenkirche das Altarbild des hl. Hyacinth (im Hintergrund das brennende Kapitol).

R a s t a w i e c k i, Słown. Mal. Polskich, 1850 ff. I 178, III 451.

Gertner, V i l h e l m (Johan Vilhelm), Maler, geb. 30. 6. 1818 in Kopenhagen, † 30. 3. 1871 ebenda. Seit 1831 Schüler Chr. V. Eckersberg's an der Kopenhagener Akad., in deren Ausst. er 1838 mit einem Genrebildnis u. einer Innenansicht von Thorvaldsens Charlottenborg-Atelier debütierte (letzt. Bild jetzt in der Kgl. Kunstsammlung zu Kopenhagen) und der dem 1842 für sein Bildnis des Dompropstes Tryde (jetzt in der Kopenhagener Frauenkirche) eine Medaille und ein Reisestipendium verlieh. Er besuchte G. 1844 Berlin (in dort. Akad. 1844 ausgestellt seine Bildnisse Thorvaldsen's und [illegible]), und besonders Dresden, wo er Galeriestudien betrieb und ein in Kopenhagen begonnenes Bildnis des norweg. Landschafters J. Chr. Cl. Dahl vollendete. Für ein Bildnis seines Lehrers Eckersberg 1850 zum Mitglied der Kopenhagener Akad. ernannt und seit 1858 Titularprofessor, malte er in früheren Jahren neben Porträts auch Genrebilder wie „Kinder in der Abenddämmerung am Meeresstrande" (1850 für die Kopenhag. Kunstvereinsverlosung angekauft, 1900 aus Kopenhagener Privatbesitz im dortigen Rathause ausgestellt), — Altarbilder wie „Christus bei Maria u. Martha" (1848, jetzt in der Kirche zu Vinkinge bei Holbæk auf Seeland) u. höfische Repräsentationsbilder wie die zwei Bilder mit Darst. der Krönung und des Krönungsumzuges Christians VIII. in der Schloßkirche zu Frederiksborg (seit 1840 im königl. Auftrage begonnen als Illustrationsvorlagen für eine unveröffentlicht gebliebene Prachtschrift, vollendet erst 1850). Später dagegen betätigte er sich fast nur noch als Porträtist in Öl- und Miniaturmalerei bzw. getuschter Bleistift- oder Federzeichnung u. war als solcher bis zu seinem Tode fast alljährlich in den Kopenhagener Akad.-Ausst. vertreten, außerdem gelegentlich in denen zu Berlin (1844, s. oben) und zu Stockholm (1850, 1866, 1870) und in den Pariser Weltausst. von 1855 und 1867. Bei weitgehender, oft photographisch blendender Genauigkeit in der Wiedergabe der Detailzüge entarteten seine Bildnisse in Formen- und Farbengebung allmählich mehr und mehr ins Schwerfällige und Gesuchte. Sein brutaler Farbengeschmack bevorzugte grelle, hart aufeinanderstoßende Lokaltöne für die bisweilen schwerfällig drapierten Hintergründe aus kräftigem Braunrot oder dunklem Olivgrün. Neben seinen zahlreichen Thorvaldsen-Porträts (fast in jeder dän. Kunstsammlung zu finden, außerdem in der Kunsthalle zu Hamburg, cf. Kat. d. neu. Meister 1910 p. 65) seien noch hervorgehoben die Bildnisse seines Vaters (Jugendwerk) u. seiner Mutter (gem. 1840) in der Kgl. Kunstslg. zu Kopenhagen (cf. Kat. 1917), das reich detaillierte und robust lebensvolle Interieur-Doppelbildnis Frederiks VII. v. Dänemark († 1863) und seiner morganat. Gattin Gräfin Danner mit prächtiger dän. Dogge (Abb. bei Madsen p. 107) in Schloß Jægerspris bei Frederikssund, das Admiralsbildnis Frederiks VII. in Schloß Frederiksborg (N. 2176), und die Brustbilder desselben Dänenkönigs (dat. 1861) und Karls XV. v. Schweden (dat. 1870) im Nat. Mus. zu Stockholm (Kat. 1927 N. 1107 u. 2290), sowie das schwed. Landschafters Edvard Bergh im Stockholmer Akad. Museum (Kat. 1915 p. 97; Federzeichnung mit Sign. „Stockholm Mai 30. Mai 1870. J. Vilhelm Gertner"). Ganze Gruppen seiner Bildnisgemälde und Zeichnungen findet man im Dän. Nat. Mus. zu Frederiksborg (Bildnis

[illegible] p. [illegible] u. in der Hirschsprung'schen Sammlung zu Kopenhagen (Kat. 1911 N. 706—714). Ein von L. A. Smith gemaltes Aquarellbildnis G.s selbst bewahrt das Thorvaldsen-Museum (Gem.-Kat. 1907 N. [illegible]). Auch als Miniaturporträtist, Steinzeichner und Kupferstecher ist G. gelegentlich tätig gewesen.

A. G. Eberhard in Kunstblatt XXVI, Stuttgart [illegible] — M. Du Camp, Les B.-Arts à l'Expos. Univers. Paris [illegible] — Weilbach [illegible] — [illegible] Danske Kunstn. [illegible] — Madsen [illegible] Denmark [illegible] — Hannover, Danmarks Malerkunst [illegible] — Hannover, Die Kunst [illegible] — Strunk, Portr. af Danske [illegible] — Westergaard, Danske Portr. [illegible] — Brock [illegible] — Becker [illegible] — Mitteil. von S. Schultz.

Gertner, s. auch Gärtner.

Gertler, Hans Philipp, s. Gesner, Philipp.

Gertlner, Christoph, s. Gaertner, Ch.

Gerung (in der älteren Lit. auch Gerum), Matthias (Mathis), Maler, Miniator und Zeichner für Holzschnitt und Wandteppiche, geb. um 1500 in Nördlingen, † zwischen 1568 und 1570 in Lauingen (im damaligen Herzogtum Neuburg). G.s Name erscheint in den Steuerregistern von Lauingen, wo er das Meister- und Bürgerrecht erworben hatte, von 1530 bis 1568, nicht mehr 1570. Laut Eintragung in das Bauherrenbuch im Lauinger Archiv wurde er am [illegible] zum städtischen Wagenmeister angenommen; er hat das Amt noch 1557 inne. Anfang der 30er Jahre trat G. in Beziehungen zum Herzog Ottheinrich von Neuburg, in dessen Auftrag er zunächst eine Bibelhandschrift illuminiert. Die Verträge darüber (von 1530 und 1531) sind erhalten. Zehn Jahre später führte der Herzog in seinem Lande die Reformation ein; die von ihm dazu erlassene evangelische Kirchenordnung ist mit Holzschnitten G.s verziert. Als Ottheinrich zum Schmuck seines Schlosses Neuburg Wandteppiche herstellen ließ, gab er G. den Auftrag, die Kartons zu entwerfen (Kartons nicht erhalten, über die Teppiche s. u.). Vielleicht war bei dem Bildercyklus des „alten Rittersaals" in der Neuburger Residenz G. gleichfalls beteiligt. Fr. Hofmann bringt seinen Namen in Verbindung mit Loy

Herings Gedenktafel für den Herzog im Schloß Grünau (Bayr. Nat.-Mus. Nr [illegible]). In der Folge wurde G. dem Herzog untreu; nachdem er 1546 im Lager Karls V. vor Lauingen gefunden war, ging er unverhohlen in das Kaiserliche über. Obwohl G. zunächst in protestantischem Dienste stand und Satiren gegen das Papsttum und den katholischen Klerus herausgegeben hatte, übernahm er die Illustration eines Prachtmissale für den Kardinal Bischof von Augsburg, Truchseß Otto von Waldburg. — Die Daten auf G.s Holzschnitten gehen von 1530—58, die seiner bezeichneten Bilder von 1540—57, die auf den nach seinen Entwürfen gefertigten Gobelins von 1533—40. Eine Reihe kleinerer z. T. handwerklicher Arbeiten ist überliefert durch Eintragungen in die Lauinger Rechnungsregister von 1530 (Fahnen), 1537/38, 1530 (Wappen), 1555. G. signiert zunächst mit den Anfangsbuchstaben seines Namens, die er später zu einem Monogramm verschlingt. Öfters fügt er ein „O W O H" bei, die Buchstaben seiner Devise, die auf „O Welt O Heil" gedeutet wurde. Das Monogramm gab Anlaß zu Verwechslungen mit dem fälschlich geformten des Matthias Grünewald.

G.s früheste größere Arbeit, die Bibel-Illuminierung für Ottheinrich, bedeutet nach allgemeinem Consensus zugleich den höchsten Stand seiner Kunst, die hierauf in provinzieller Abseitigkeit, ohne befruchtende Berührung mit dem Schaffen der Kunstzentren, stetig zurückging. G. steht in dem Frühwerk unter dem Einfluß Dürers; er übernimmt wörtlich Kompositionen aus der großen und kleinen Holzschnittpassion. Es liegt nahe zu vermuten, daß er in Nördlingen Schüler des Schäufelein war, der ihm Dürer'sche Kunst vermittelt habe. Die Bibelhandschrift — eine deutsche Übersetzung des Neuen Testaments — war von Ottheinrich für seine Bibliotheca Palatina erworben worden; sie zeigte schon Miniaturen von älterer fremder Hand. G. hat es nur das Werk zu vollenden, besonders reichen Bilderschmuck ließ er der Apokalypse zuteil werden (voll. 1532). 1623 nach Eroberung Heidelbergs kam der Codex nach München, um 1632 bei der Besetzung der Stadt durch Gustav Adolf als Beutestück nach Gotha verbracht zu werden; dort wird er noch bewahrt (1930 vorübergehend in Heidelberg).

Wie in der Bibelhandschrift spielt im Holzschnittwerk G.s der Bilderkreis der Apokalypse eine Rolle; der Meister zeigt sich dabei bemüht, unabhängig vom bestehenden Schema, selbst vergleichsweise unabhängig von Dürer, neue phantastische Motive aus der heiligen Schrift zu schöpfen. Seine bedeutendste Holzschnittarbeit, eine

Folge von [illegible] Blättern apokalyptischen, allgemein biblischen und kirchlich-satirischen Inhalts [illegible] im 17. Jahrh. dem M. Grünewald zugeschrieben [illegible] ist in ihrer Gesamtheit an keiner Stelle mehr erhalten. Das letzte vollständige Exemplar war zu Anfang des 19. Jahrh. bei Th. Kerrich, Cambridge. Die Folge wurde durch Campbell Dodgson aus den zerstreuten Bruchstücken vorgangs rekonstruiert [illegible] fand sich das vollständigste der bekannten Serien ([illegible] Bl.) in der Provinzialbibl. Neuburg, eingebunden in Seb. Meyers „Commentarius in apocalypsim Joh. ap." [illegible] 1544 durch Laurentius Agricola [illegible] den alten Kaisheimer Beständen, seit 1910 in München. [illegible] wurde die Kenntnis der Folge mit Dodgsons Zusammenstellung kaum bereichert. 13 dort nicht genannte Blätter werden in Coburg bewahrt, [illegible] die von Dodgson unter „[illegible] Collection" aufgeführten Stücke sind inzwischen versteigert worden und in den Besitz des [illegible] Mus. übergegangen. Neben der apokalyptischen Folge u. den schon genannten Buchillustrationen [illegible] der Kirchenordnung Ottheinrichs, Nürnberg 1543, und dem Missale [illegible] Augustanis [illegible] S. Mayer, Dillingen [illegible] [illegible] nach Amberger kopiert. Holzschnitte [illegible] im [illegible] Dillingen [illegible] stehen wenige Einzelblätter bei Passavant, Nagler und Dodgson beschrieben. Von Vorzeichnungen für den Holzschnitt ist nur ein Stück bekannt: eine apokalypt. Darstellung in der herzogl. Bibl. zu Dessau.

Im Holzschnittwerk zeigt G. [illegible] der Miniatur seine Herkunft von Schongauer [illegible] Einfluß Burgkmairs u. Ambergers u. Bekanntschaft mit dem Holzschnittwerk H. Holbeins d. J. [illegible] Im gleichen Zusammenhang mit schwäbischer Kunst erscheint G. als Maler. Dramatische Bewegung liegt ihm [illegible] als das ruhig Beschauliche; am besten gelingt die Darstellung [illegible] Vorgänge und der groß und [illegible] Landschaft.

Bilderverzeichnis: I) Durch Signatur oder Tradition für G. gesichert: *Frankfurt a. M.*, Fr. [illegible], Votivbild mit Wappen der Familien [illegible] und von [illegible] Bez. mit Monogr. u. 1537. — *Höchstädt* [illegible] Dillingen, Pfarrkirche, Almosenspende. Bez. mit Monogr. u. 1543. Nach Stauber (Hist. [illegible] Augsburg IV [1893] [illegible]) auf die Stiftung Herzog Georgs des Reichen v. Landshut für die Armen von Höchstädt i. J. 1[illegible] bezüglich. Abb. Wagner T. I. — *Karlsruhe*, Gem.-Gal. Nr. [illegible], Allegorie der schlafenden Gerechtigkeit. Bez. mit Monogr. u. O. W. O. H., dat. 1543. Nach Katalog Kopie nach [illegible] Beham, das Vorbild nicht bekannt. [illegible] — *Lauingen*, Stadthaus, Lager Karls V. [illegible] vor Lauingen und Huldigung des Rats an Kaiser. Zeit am [illegible] im Mittelgrund [illegible] G.s. Bez. mit Monogr. u. 1551. [illegible] restauriert. Ausgest. München [illegible] u. Augsburg, Schwäb. Kreismuseum [illegible] Hauptwerk G.s. Abb. Wagner T. II. — [illegible] Monogr., dat. 1557. [illegible] restauriert. — Verschollen: *Neuburg*, einst [illegible] Geschichte des Paris und Zerstörung Trojas. Bez. mit Monogr. u. O. W. O. H., dat. [illegible] — *Neuburg*, Residenz, Zyklus von Gemälden für den alten Rittersaal (s. o.), [illegible] von [illegible] später verschleudert. Ein Hauptstück, der Raub der Helena und die Eroberung von Troja, wurde von Wagner mit dem [illegible] Stich zusammengebracht. — Die Wallfahrt Ottheinrichs nach Jerusalem i. J. [illegible] Augsburg, Vorbild für den Teppich im bayr. Nat. Mus. — II) Von M. J. Friedländer dem G. zugeschrieben: *Basel*, Dr. Daniel Burckhardt, Der verlorene Sohn, dat. 1537. Düsseldorfer Leihausst. [illegible] Nr. [illegible] Abb. Clemen u. Firmenich-Richartz, Publik. d. Ausstell. T. [illegible] Von dem Besitzer als H. S. Beham bestimmt, von Friedländer in die Nähe G.s gerückt. — *Straßburg*, Gem.-Gal. Nr. [illegible] Loth und die Töchter, dat. [illegible] Im Monogr. [illegible] G. [illegible] der zweite Buchstabe [illegible] — *Wien*, Samml. [illegible] Das Mutterglück, dat. 1[illegible] Vielfigurige Darstellung in reicher Landschaft. — III) Fälschlich dem G. zugeschrieben: *Hamburg*, Kunsthalle, vorm. Samml. Weber (Woermann, Kat. Nr. [illegible]), Allegorie auf Leben und Tod, dat. [illegible] Früher dem [illegible] von [illegible] dem G., von [illegible] dem Barthel Beham zugeteilt. — *Schleißheim*, Gem.-Gal. Nr. [illegible] (vorm. Augsburg Nr. [illegible]), Venus und Amor. Nach Inventarbezeichnung G.s, jetzt richtig als „Nachfolger Cranachs". — Nr. [illegible], Königin Artemisia belagert Rhodos. Früher „Art des G.", jetzt richtig „Breu".

G.s Leistung als Zeichner für Wandteppiche läßt sich schwer rekonstruieren, da die Denkmale nur z. T. erhalten und die literarischen Nachrichten unzuverlässig sind. Die Zahl der von Ottheinrich in Auftrag gegebenen Tapeten ist unbekannt, ebenso ihr Herstellungsort. Lauingen, das auf Grund einer alten handschriftlichen Chronik lange als Sitz der Gobelinmanufaktur gegolten hat, kommt nach neuerer Forschung nicht in Frage, aber Heidelberg [illegible] als das letzte Stück [illegible] fertiggestellt war, sollte die Folge [illegible] werden. Ottheinrich [illegible] für Neuburg [illegible]

halten. 1552 bei der Plünderung Neuburgs durch die Truppen Karls V. wurden die Teppiche als Beute auf ein kaiserl. Schiff gebracht, vermutlich um nach Spanien geschafft zu werden. [illegible] 17. Jahrh. wieder in Neuburg; um 1700 ließ Karl [illegible] [illegible] Mannheim [illegible] [illegible] Verkauf [illegible]

Verzeichnis der erhaltenen bzw. literarisch überlieferten Wandteppiche: [illegible]

[illegible]

— Nürnberger Wochenbl. [illegible] — Nürnberger Correspondent I ([illegible]) [illegible] XXI ([illegible]) 17. XXXVII ([illegible]) XXXX ([illegible]). — Dehaisnes, Gesch. d. Herzogs. Neuburg (Prag) [illegible] Aschaffenb. [illegible] p. 11. — Guiffrey, Hist. de la tapiss. [illegible] p. [illegible]; Les tapiss. du XIIe à la fin du XVIe siècle [illegible] p. 179. Hist. gén. des arts appliqués à l'industrie VI. — M. Mayer, Gesch. d. Wandteppichfabriken d. wittelsb. Fürstenh. i. Bayern, [illegible] p. [illegible]. — A. Michel, Hist. de l'art, VII ([illegible]) [illegible] (L. Deshairs). — Mitt. d. Erzh. Rainer-Mus. [illegible] p. [illegible] (Leisching). *Georg Hing*

Gérente, Victor, s. *Cagley.*

Gervais, Bildschnitzer aus Dambront, dem das schöne Chorgestühl der Kirche in Lonlay (Dép. Orne) zugeschrieben wird (um [illegible]).

Bérard, Dict. biogr., [illegible].

Gervais, Charles, s. *Jervas*, Ch.

Gervais, Denis Antoine, Bildhauer, geb. gegen [illegible], wahrscheinlich in Angers, † [illegible] 1780 das. Arbeitete 17[illegible] für Versailles sowie die Schlösser Compiègne und Rambouillet. 17[illegible] wohnte er in Paris und verpflichtete sich zur Ausführung von Kartuschen, Wappen und Reliefs mit Figuren von Tugenden für den Justizpalast. 17[illegible] war er in Nantes, 17[illegible] in Angers, wo er den reichen Rokoko-Hochaltar für die Kathedrale schuf, der nach seinem Tode von seinem Sohn Jean Jacques (geb. gegen 17[illegible] in Angers, † nach 17[illegible] das.) 17[illegible] vollendet wurde. 1767 erhielt er verschiedene Aufträge, darunter ein Tabernakel für die Kirche in Vezins (Aveyron).

J. Denais in Réun. d. Soc. des B.-Arts XXII [illegible] (m. Abb.). — Lami, Dict. d. Sculpt. (18e s.) [illegible]. — Gaz. d. B.-Arts, [illegible]. — Vial, Marcel-Girodie, Art. déc. du bois, [illegible]. — Rich. d'Art de la France, Prov. Mon. civ. IV.

Gervais, Eugène, Kupferstecher, Radierer und Maler, geb. in Montpellier (oder Nîmes), Schüler von J. Th. Richomme in Paris. Stellte 18[illegible]–[illegible] im Pariser Salon Graphik, Aquarelle u. Gouachen (besonders Landschaften) aus. Stach kleine Porträts, besonders von Geistlichen, und Andachtsvignetten, reproduzierte u. a. Bilder von Meissonier, Prud'hon, Pinssen, Watteau.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Béraldi, Graveurs 19e siècle. — Gaz. d. B.-Arts XI [illegible] XX [illegible]. — Rowinsky, Russ. Porträts [illegible] IV [illegible]. — Cat. Portr., Bibl. Nat. Paris, [illegible] I [illegible] II [illegible] IV [illegible] V [illegible].

Gervais, G., eine in bez. Monogr. Paris und Cöteau verzeichnet der Kat. der [illegible] bei Heberle in Köln versl. Samml. Joliff (Nr. [illegible]). Entstehungszeit Ende 16. Jahrh.

Gervais, Gédéon, Porträtmaler, getauft am [illegible] 1684 in Genf, † [illegible] 17[illegible], Schüler von Jean Cochin.

Brun, Schweizer. Künstlerlex., [illegible].

Gervais, Jean Jacques, s. unter Gervais, Denis Ant.

Gervais, Louis, s. *Neuée*, Louis Ferd. de.

Gervais, Paul Jean Louis, Maler in Paris, geb. [illegible] 18[illegible] in Toulouse, Schüler von Gérôme u. G. Ferrier. Stellt seit 18[illegible] im Salon (Soc. Art. franç.) aus, meist Gemälde allegorischen Inhalts wie „Printemps" u. „Moissons" für den Speisesaal der Villa des Landwirtschaftsministers, „Fontaine de Jouvence" für das Rathaus in Toulouse, „Bain de soleil" (1914). Im Mus. in Toulouse befinden sich „Marie de Padilla", „Carmen Sylvane", „Folie de Titania", in Marseille „Les Saintes Maries". Für ein Kaffeehaus in Toulouse malte er „Bacchus u. Ariadne", für das Casino in Nizza ein dekoratives Gemälde mit Tanzenden, für das Hôtel de Paris in Monte Carlo „Garten der Hesperiden", für die Bibliothek des Château d'Aubiry „Vers la Lumière".

Livre d'or des peintres expos., 1914 p. [illegible]. — Vapereau, Dict. d. Contemp., [illegible]. — L'Art LIV ([illegible]), Taf. gegen p. [illegible]; LV [illegible]; LVII ([illegible]) [illegible]. — Revue Encycl., V (La Revue) p. [illegible] (Abb.). — L'Art décor. [illegible] (Abb.). — Les Arts, [illegible] Nr. [illegible] p. [illegible] (Abb.). — Rich. d'art, Prov. Mon. civ. VIII. — Salon-Kat. (häufig mit Abb.).

Gervaise, Jacques, Maler, getauft in Orléans [illegible] 16[illegible], † in Paris [illegible] 1670. 16[illegible] Agréé der Acad. roy., 16[illegible] als Vollmitglied aufgenommen auf Grund eines Kruzifixes mit Maria usw. (verschollen). Führte 16[illegible] in der Galerie d'Apollon des Louvre die erhaltenen Medaillonbilder mit den 12 Monaten nach Entwurf von Le Brun aus (Reliefnachahmung, vergoldet); dort auch 16[illegible] mit Léon Gontier u. 1670 mit einem der [illegible] Moyne tätig. In Saint-Germain malte G. 16[illegible] zusammen mit Gontier im „Petit appartement", in den Tuilerien mit demselben 16[illegible] (grande chambre et grand cabinet du Roy), ebendort 1670 zusammen mit Le Moyne (Galerie d'audience). Laut Franç. Guérin, Description de l'Académie Roy., 1715, war G. auch Bildnismaler, unter Sugestion bei Rénard, Dict. des peintres etc. [illegible].

Guillet de Saint-Georges, Le Brun (Mémoires [illegible]), abgedr. bei Dussieux, Mém. sur les membres de l'acad. roy., [illegible] I [illegible]. — Arch. de l'art franç., Doc. I ([illegible]) [illegible]; II ([illegible]) [illegible]. Nouv. arch. etc. [illegible] p. [illegible]. — Wierlalgee[illegible], Art Orléan., [illegible] p. [illegible]. — Montaiglon, Procès-Verbaux de l'Acad. Roy. I ([illegible]) [illegible]. — Guiffrey, Comptes d. Bâtim. du Roi I ([illegible]). — Fidière, État civil, [illegible]. — Fontaine, Coll. de l'Acad. Roy., [illegible]. *L. B.*

Gervais, Charles, s. *Jervas*, Ch.

Gervasoni, Federico Giuseppino, s. im Artikel Giuliano, Bartolommeo.

Gervasoni, Louis Victor, französ. Keramiker und Architekt, geb. 17[illegible] in Lunéville

[illegible] 1. [illegible] in [illegible] ([illegible]). Erhielt seine Ausbildung in [illegible] ([illegible]) u. [illegible], wo er auch die Leitung der Fabrik [illegible], kam dann nach [illegible] und war in Ludwigsburg, [illegible], Fulda [illegible], Fürstenberg ([illegible]) [illegible] und [illegible] in [illegible] [illegible]. [illegible] gründete und leitete nach Auflösung der [illegible] Fabrik ([illegible]) eine Porzellanfabrik in [illegible] bei Erlangen ([illegible]) [illegible] gab auch diese Stelle wieder auf und wurde [illegible] Teilhaber der Fabrik in [illegible] ([illegible]), für die er Porträtbüsten und Plaketten modellierte, trat aber bald von der Leitung zurück und [illegible] in [illegible] Verhältnissen in Amsterdam [illegible]. Von dort begab er sich nach England, wo er vergeblich versuchte, Teilhaber von J. Wedgwood zu werden [illegible] [illegible] Porzellanfabrik zu [illegible]. [illegible] Leiter einer nach englischem Muster begründeten [illegible] in Köln. Neue Wanderschaft ([illegible], Amsterdam, Münster) [illegible] nach Fürstenberg ([illegible]). Wird dort angenommen und leitet die Fabrik, [illegible] zum [illegible] ernannt, bis zu seiner [illegible] ([illegible]) [illegible] der französischen Fremdherrschaft [illegible] und [illegible]. Er [illegible] Fall der Fabrik auf und [illegible] [illegible] Neuerungen [illegible] und die Formen der Produktion ([illegible]) [illegible]. Zuletzt [illegible] G. [illegible] der Porzellanfabrik in [illegible] bei [illegible] ([illegible]).

[illegible] Die [illegible] Porzellanfabrik zu Fürstenberg, [illegible] [illegible] Fürstenberger Porzellan, [illegible] p. [illegible]. — [illegible] [illegible] de Porcel. de [illegible], [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] p. [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible].

Gervex, Henri, Maler, geb. [illegible] in Paris. Schüler von [illegible], Cabanel und Fromentin. Debütierte im Salon [illegible] mit einer in das Mus. zu La Rochelle gelangten „[illegible]". Bekannt wurde er [illegible] durch das für das Luxembourg-Mus. erworbene Bild [illegible] und [illegible]. [illegible] das [illegible] der [illegible] [illegible] — sein „Rolla" (Szene aus einem Roman de Musset) wurde aus Moralitätsgründen vom Salon [illegible] zurückgewiesen —, später verlegte er sich auf die Darstellung des modernen Lebens, der „vie [illegible]", wie man [illegible] gesagt hat, und auf das Porträt. Die „Communion à la Trinité" ([illegible] Mus. [illegible], auch von G. selbst radiert) stellt [illegible] am Anfang dieser [illegible] Bilder, die mehr durch ihren [illegible] als durch ihre künstler. Fassung Aufsehen erregten. „Le Jury de peinture" ([illegible]), eine Versammlung von gut gezeichneten Porträtfiguren, besitzt das Luxembourg-Mus. „Docteur Péan à l'hôpital [illegible]" ([illegible]) gab das Signal zu den vielen Krankenhausbildern [illegible] der [illegible] [illegible]. Eine [illegible] Anatomie von G. selbst im Mus. zu Limoges ([illegible]). Seine Bildnisse — die Damen der Pariser Gesellschaft ließen sich mit Vorliebe von G. [illegible] — [illegible] [illegible], wie das Bildnis der Mme Valtesse de la Bigne des Luxembourg-Mus., später wurden sie immer mehr bloß [illegible] [illegible]. Ein [illegible] [illegible] hat G. [illegible] eine der [illegible] des Cercle [illegible] [illegible] im Foyer der Opéra-Comique und eine Folge von [illegible] für die Mairie des XIX. Arrond. [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] u. a. in die Krönung Nikolaus II. ([illegible]), [illegible] der Preisverteilung im Palais de l'Industrie (Mus. Versailles) und in dem Bankett der Maires ([illegible]). Als Illustrator hat er sich an [illegible] [illegible] versucht. — Seit [illegible] beschickt G. regelmäßig den Salon der Soc. Nat. (s. Katal., meist mit Abb.). [illegible] veranstaltete er eine Sonderausst. bei Georges Petit. Außer in den erwähnten Museen finden sich Bilder von G. in den Museen zu Angers ([illegible]), Bayonne, Brüssel ([illegible]), Lille ([illegible]) und Mülhausen i. E. ([illegible]).

[illegible] [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], Paris [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] Luxembourg-Mus. [illegible] — [illegible] [illegible] Paris, [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] — Mus.-Katal. [illegible]

Gerwein, Christoph, Goldschmied in Straßburg, 1600 Meister. Von ihm war aus Privatbes. ein [illegible] Silber vergoldet, mit der Marke „C G" auf der Ausst. von Kunst und Altertum in Straßburg 1895 (Kat. Nr. [illegible]).

[illegible] d'Alsace II [illegible]

Gerwen, Reynier van, s. Gherwen.

Géry-Bichard, Adolphe Alphonse, Maler u. Radierer in Paris, geb. 10. 11. 1841 in Rambouillet, Schüler von [illegible] und Hédouin. Seine Arbeiten (seit 1870) bestehen in Buchillustrationen und Radierungen nach Chardin, Lambert [illegible] Meissonier usw. Noch seien bes. erwähnt Radierungen für „La Comtesse [illegible]" von Belot, „Notre Dame de Paris" nach L. O. Merson (Pariser Weltausst. 1889). 1907 hatte G. im Pariser Salon d. Soc. d. Art. franç. ein Bild „La Leçon". Zeichnungen von ihm sind abgeb. in L'Art, IV p. 70, 180, 242, 270.

Bellier–Auvray, Dict. gén., 1882, Suppl. p. [illegible]. — Béraldi, Graveurs du 19e siècle. — Kunstchron. XX [illegible].

Geryt, s. Geerd.

Gescheidt, Moritz, Architekturmaler. Lebte 1834/36 in Florenz und Rom und beschickte 1836 die Berliner Akad. Ausst. („Ansicht eines Klosterhofes"). Einige seiner Bilder in Privatbes. („Campo Vaccino in Rom", „Kreuzgang in Viterbo" u. a.) wurden für die Bilderchronik des Sächs. Kunstvereins in Dresden (1833, 1835, 1836) gestochen.

F. v. Boetticher, Malerwerke 19. Jahrh., 1891. — Nagler, Kstlerlex., V [illegible]. — Arch. der [illegible] in Rom u. Dresdn. Akad. Ausst. — Mitt. von F. Noack.

Gesa, Bonaccorso del, gen. [illegible], Maler in Pisa. Bemalt 1315 mit anderen Meistern das von Tino da Camaino gemeißelte Grabmal Heinrichs VII. im Pisaner Dom. Am 7. 7. 1329 als † erwähnt. — Sein Sohn Giovanni del Gesa, ebenfalls Maler und 1370 Anziano del Popolo, wird 1357 für Malereien im Palast der Anziani bezahlt und 1359 mit anderen Meistern von Galeazzo Visconti nach Mailand berufen. 1367 ist er wieder in Pisa, [illegible] 16. 11. 1377 als † erwähnt. — Tanfani Centofanti hält ihn für den Vater des Malers Giovanni da Pisa (s. d.).

L. Tanfani-Centofanti, Notizie di artisti pisani, 1897 p. 149 f., [illegible].

Gesele, Thomas, Kunst. Öttingischer Hofbildhauer in Wallerstein (Mittelfranken). Schnitzte 1755 das reiche Orgelgehäuse der Pfarrkirche in [illegible] mit der Figur Davids, Engeln u. Musikinstrumenten.

Jahrb. des hist. Ver. Dillingen XXX (1917) 108.

Gesell, s. Gsell.

Gesellius, Herman, finnischer Architekt, geb. 16. 1. 1874, † 24. 3. 1916. Studierte am Polytechnikum zu Helsingfors. Seit 1897 selbständig, gründete er bald darauf mit seinen Studienkollegen Eliel Saarinen und Armas Lindgren das berühmte Architekturbureau Gesellius Lindgren Saarinen, welches um die Jahrhundertwende ein Vorkämpfer der nationalen, finnischen Architektur wurde. Diese Firma, deren Tätigkeit fast die tiefsten Spuren in der Geschichte der modernen finnischen Baukunst hinterlassen hat, gewann ihren ersten großen Sieg mit dem finnischen Pavillon auf der Pariser Weltausst. 1900. Als die bedeutendsten Bauten der Firma seien außerdem genannt: Landhaus Hvitträsk bei Helsingfors, das finnische Nationalmuseum, die Paläste der Brandversicherungsgesellschaft Pohjola (1901) und der nordischen Bank, das „[illegible]" (Haus der Ärzte) u. die Wohnhäuser „Olofsborg" und „[illegible]" sämtlich in Helsingfors. Außerhalb Helsingfors das Schloß [illegible] Suur-Merijoki in der Nähe von Wiborg und Landhaus Molchow bei Altruppin (vgl. auch Artikel Lindgren und Saarinen).

Zeitschr. f. bild. Kst, N. F. XVIII 177 ff. ([illegible]). — Die Kunst XVIII (1908) 377 ff. 478 (E. Schur, Haus Molchow). — Art et Décoration, 1902, I 178 ff. ([illegible]). — [illegible] — Innendekoration XIV 280 ff. — Muthesius, Landhaus u. Garten, München, Bruckmann. — Öhquist, Suomen Taiteen Historia, 1912. C. Lindberg.

Geselschap, Eduard, Genre- und Historienmaler, geb. zu Amsterdam, wohin seine Eltern aus dem belagerten Wesel geflohen waren, am 22. 3. 1814, † zu Düsseldorf, wo er seit 1834 ansässig war, am 5. 1. 1878. Bruder (nicht Vater!) des Friedrich G. Studierte 1834—41 an der Düsseldorfer Akad. unter W. Schadow. Malte anfänglich in romantischem Stil zahlreiche Historienbilder, mit denen er seit 1836 die Berliner Akad. Ausst. beschickte: Faust im Studierzimmer, Götz v. Berlichingen vor dem Rat zu Heilbronn, Valentins Tod, Romeo und Julia im Grabgewölbe (1840), Auffindung der Leiche Gustav Adolfs (1846; Kunsthalle Düsseldorf, Kat. 1913 Nr. [illegible]). Auch an biblischen Stoffen versuchte er sich in dieser Frühzeit. Seit 1850 wandte G. sich dem kleinbürgerlich-anregenden Genre zu und malte in der Folge eine lange Reihe Bilder aus dem Familien- und Kinderleben in der harmlos-novellistischen Art der Schadow-Schule, die sich zumeist in Privatbesitz befinden. In öffentl. Galerien ist G. vertreten in Köln („Musikgesellschaft" und „Martins-Abend in Düsseldorf"), Hamburg, Düsseldorf, Hannover, Bremen, Stettin, [illegible] und im Stedelijk Mus. in Amsterdam. Ein schönes, [illegible] menschlich rührendes Verdienst hat G. sich erworben durch seine aufopferungsvolle

Unterstützung des von den „[illegible]" Theod. Mintrop. [illegible]

W. Müller: [illegible] — [illegible] Kgl. Kunst-Akad. zu Düsseldorf [illegible] — [illegible] Deutsche Maler [illegible] — Ad. Rosenberg, Gesch. d. mod. Kunst [illegible] — Allg. Deutsche Biogr. [illegible] — [illegible]

Geselschap, Friedrich, Historienmaler, geb. [illegible] zu Wesel, † [illegible] in Rom. Bruder des Eduard G. Anfangs in [illegible], wo er [illegible], empfing er an der Akad. zu Dresden bei Julius Schnorr die ersten [illegible]. [illegible] ging er auf die Düsseldorfer Akad., wo er als Schüler W. Schadows, später Ed. von Bendemanns [illegible] Jahre blieb und die [illegible] Freundschaft Th. Mintrops genoß. [illegible] Porträts, darunter [illegible] [illegible] Carl [illegible] Kaulbach [illegible] Malerei [illegible] Rom [illegible] Raffael [illegible] Kartons [illegible] Heinrich Ludwig [illegible] Berlin [illegible] Hans Lucht [illegible] Kaiser Wilhelms I. [illegible]

[illegible] „Kunstepochen" [illegible] (Aachen) [illegible] Zeughaus [illegible] „Friede" [illegible] „Walhalla" [illegible] „Krieg" [illegible] Deutschen Reiches [illegible] Akad. [illegible]

[illegible] (1857) und Bismarck (1888). Von [illegible] Werken, [illegible] Themen [illegible], sind zu nennen die [illegible] der [illegible] in Berlin und [illegible] in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. [illegible] Studien in Italien, wo G. [illegible] und 1887 aufhielt, [illegible] für die [illegible] der Herzöge von Anhalt die heiligen Jungfrauen [illegible] für die Kirche einer [illegible] Wand die [illegible] der Bergpredigt, ferner 1887 die Entwürfe für die [illegible] in Potsdam mit Szenen aus der Geschichte Jesu. Die [illegible], die nicht [illegible] ist, blieb [illegible], wie auch die letzte Arbeit [illegible], die Fresken für das Rathaus in Hamburg aus der Geschichte der Hansestadt, trotz [illegible] Kompositionsgedanken, der großen Wert [illegible]. Alle diese Arbeiten, die Karton bleiben mußten, sollten andere Hände ausführen, da ein schweres [illegible] Herzleiden, das G. sich durch einen Unglücksfall zugezogen hatte, die eigene Arbeit an der Wand nicht zuließ. Ihm [illegible] den Mut zu weiteren Schaffen, [illegible] eine Linderung, die er 1887 in Italien [illegible]. Er erlag [illegible] in Rom. Sein Grab an der Cestius-Pyramide. — Die Berl. Nationalgal. bewahrt [illegible] Zeichnungen u. Aquarelle von G.s Hand, darunter die Studien zu dem „Triumphzug" usw. „Krieg", „Friede", „Recht" und „Weltall", und die Entwürfe für die Malereien der Friedenskirche in Potsdam und des Hamburger Rathauses. Weitere Kartons, Zeichnungen oder Aquarelle G.s findet man im Hamburger [illegible], in der Techn. Hochschule zu Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-Mus. in Posen, Suermondt-Mus. in Aachen und im [illegible].

[illegible] — [illegible] Jahrh., [illegible] — Rosenberg, Gesch. d. mod. Kunst, [illegible] — Allg. Deutsche Biogr. [illegible] — [illegible] Akad. d. bild. Künste Berlin [illegible] — Die Kunst f. Alle [illegible] — Görlitz, Deutsche Kunst des 19. Jahrh. [illegible] — Zeitschr. f. bild. Kunst VII [illegible] XXI [illegible] XXIII [illegible] — Kunst f. Alle II [illegible] IV V VI IX X XIII XIV. — Spemann's Museum, I—[illegible]

[illegible] Berlin [illegible] Akad. [illegible] Berlin [illegible] Gesch. [illegible] Kunst [illegible] Wien [illegible]

Göser, Ulrich, Maler u. Bildschnitzer in Bregenz, 1400. Von ihm in der Samml. [illegible] ein Klappaltärchen aus Lauterach (Vorarlberg) mit 6 geschnitzten Heiligen im Schrein und 6 gemalten Heiligen auf den Flügeln, bez. Ulrich Göser Maler zu Bregenz 1400 [illegible] — Hieronymus Göser, Maler, ist 1540 Bürgermeister von Bregenz.

[illegible] Tirol [illegible] — [illegible] XIV [illegible] — [illegible]

[illegible], Jean-Charles, Maler und Architekt, geb. 11. 1. 1814 in Paris, † um 18[illegible]. Studierte seit 1833 an der École des B.-Arts unter Callet und Picot und stellte seit 1841, zuletzt 1870 im Salon aus: außer einigen architekton. Entwürfen u. Rekonstruktionen römischer Bauwerke Ansicht des Forums und der Campagna, Ruinen von Pompeji und Paestum, sowie Pariser Straßenbilder (Aquarell und Federzeichnung).

E. Claretie [illegible] — Bellier-Auvray, Dict. gén. [illegible] — [illegible] Dict. des Arch. franç. [illegible] — [illegible] Vente de Tableaux, [illegible] p. [illegible]

[illegible], Matthieu, Pariser Porträtmaler, geb. [illegible] in Saulieu (Côte-d'Or). Seit [illegible] Schüler von Picot an der École des B.-Arts. Stellte [illegible] im Salon aus, außer Damenbildnissen und Porträts hoher Geistlicher auch einige Genrebilder. Im Mus. Dijon (Kat. [illegible]) von ihm eine Kopie nach Prud'hon.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I [illegible]

[illegible], s. auch [illegible]

[illegible], Albert (Jean Victor A.) de, Jagd- und Tiermaler, geb. [illegible] in Paris, † [illegible]. Schüler von [illegible] an der École des B.-Arts seit [illegible]. Tätig in [illegible]. Stellte [illegible] im Salon aus.

Bellier-Auvray, Dict. gén. I u. Suppl. — Delaire, Les Architectes élèves, [illegible] — [illegible]

[illegible], s. [illegible]

Goma y Arias, Sebastián, span. Maler, geb. 1860 in Chiclana bei Cádiz, [illegible] 1913 in Madrid als Lehrer [illegible] Kunst [illegible] unter Ramón Rodríguez an der Akad. in Cádiz u. unter Alex. Cabanel an der École des B.-Arts zu Paris, erregte G. schon in der Pariser Weltausst. von 18[illegible] Aufsehen mit einigen Kirchenbildern und errang dann namentlich als Blumen- u. Früchtemaler stetig wachsende Erfolge und Medaillenehrungen in den Kunst-

ausst. zu Madrid (1871—97 vielfach präm., auch 1905 ausgestellt), Cádiz (1879 präm.), Paris (1889 präm.), Wien (1893) usw. Einige seiner meist gemalten Blumenstücke gelangten in die Museen zu Madrid (Museo Moderno N. 105 [illegible]) u. zu Sevilla (Museo Provincial N. [illegible]).

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, 1883—4, p. [illegible]. — Temple, Modern Spanish Painters 1908 p. 192. cf. Abb. in den Madrider Ausst.-Kat. 1890 und 1899. — P. Montes in Gaz. des B.-Arts XXIII, 1897 p. [illegible].

[illegible], Antonio de, s. *Antonio de [illegible]*.

Gesse, Historienmaler in Narva (Estland), † daselbst 1780 oder 1782. Malte für die dortige deutsch-evang. Kirche: David und Nathan (1758), Christus am Kreuz u. a.

W. Neumann, Lex. balt. Künstler 1908.

Gesse, s. auch *Gessey*.

Gessen ([illegible]), japan. Maler und Priester, persönl. Name Gensei [illegible], Azana Gyokusei [illegible] und Shōyō [illegible], Gō Gessen u. Hakuen [illegible], geb. wahrscheinlich 1721 in Sakura, Prov. Owari, † 20. 1. 1809 in Yamada, Prov. Ise. Zuerst amtiert er im Tempel Zōjōji, Edo (Tōkyō), wo er Schüler des Sakurai Sekkan [illegible], eines Malers in der Art des Sesshū (s. d.) wird, dann im Tempel Chionin zu Kyōto, wo er bei Ōkyo (s. d.), dann bei Buson (s. d.) lernt und außerdem die Meister der chin. Yüan- und Mingdynastien studiert, endlich als Oberpriester am Tempel Jakushōji zu Yamada, den er aus dem Erlös seiner Gemälde wieder herstellte und erweiterte. — *Werke*: Landsch. aus dem Jahre 1775, Samml. K. Tanaka, Kyōto. Abb. Shimbi Taikwan, Tōkyō 1899 ff., XIV. — Blinde, Makimono, Tempel Chionin. Abb. ebda XX und Tōyō Bijutsu Taikwan, Tōkyō 1908 ff. VI.

Tōyō Bijutsu Taikwan VI, p. [illegible] f. — Hist. de l'art du Japon p. [illegible]. — Anderson, Catalogue p. [illegible]. *Otto Kümmel.*

Gessi, Ercole, s. *Ruggeri, Erc.*

Gessi, Francesco, Historienmaler der Schule von Bologna, geb. am 20. 1. 1588, † 1649. War zuerst Schüler von Calvaert u. Cremonini und kam dann zu Guido Reni in die Lehre, der ihn nach Rom mitnahm und auch seinen Arbeiten beigezogen ließ. Als G. dann kleine Bilder nach eigener Erfindung zu malen begann und sich immer mehr die Manier des Meisters angeeignet hatte, zog ihn dieser zu größeren Aufträgen heran. G. war bereits 29 Jahre alt, als er Reni zusammen mit seinem Mitschüler Sementi und Bart. Marescotti nach Ravenna begleitete, wo sie nach den Kartons ihres Lehrers die Malereien der Capp. del Sacramento im Dom ausführten (G.s Anteil nicht näher zu bestimmen, wahrscheinl. Malereien der Kuppel und Lünetten. Rinni, Felix Ravenna 1913 II [illegible] ff.). Hierauf gingen G. und Sementi mit Reni's Empfehlungen nach Mantua, wo sie nach seinen mündlichen Anweisungen in der Galleria des Appartamento Ducale die mythologischen u. allegorischen Malereien ausführten (Metamorphose der Diana u. a.). Als Reni nach Neapel verpflichtet wurde, um den Freskenschmuck der Capp. del Tesoro im Dom zu malen, ließ er sich (1621) von G. dorthin begleiten. Nach dem Scheitern des Unternehmens [illegible] und [illegible] mit ihm wegen unberechtigter Geldforderungen, wie denn überhaupt G. dem Meister seine Güte meistens mit Undank lohnte. Er wandte sich trotzdem zum 2. Mal nach Neapel (1624) und bekam auf Domenichino's Empfehlung den Auftrag, zusammen mit G. B. Caracciolo [illegible] nach dessen Kartons in der Capp. del Tesoro zu malen. Da G.s Arbeit aber nicht den Beifall der Deputati fand, wurde er (März 1625) mit einer Bezahlung von 100 Dukaten entlassen und seine Malereien vernichtet (Consiadi, Mem. V [illegible]). Nach der Rückkehr nach Bologna trat er fortan als Reni's Nebenbuhler auf, eröffnete eine Schule, die großen Zulauf fand, und entfaltete eine fruchtbare Tätigkeit. Nach dem Tode seines Vaters gelangte er zu Wohlstand u. verheiratete sich, verschwendete aber binnen kurzem sein Vermögen und geriet in Not. Da er jetzt des Erwerbs wegen mehr malen mußte und allzuviel produzierte, wurde die Qualität seiner Arbeiten immer schlechter; er wurde flüchtig, [illegible] und übertrieben und blieb trotz Ahnung Wohlmeinender bei seinen Manieren. Er starb als eigensinniger Sonderling und von aller Welt verlassen. Ein treuer, aber schwacher Nachahmer seines Meisters, ist er oft mit jenem verwechselt worden, aber an seinem gelblichen Inkarnat, dem trüben Kolorit u. den schwereren Schatten leicht zu erkennen. Seine besten Arbeiten fallen in seine Frühzeit, darunter das Hauptwerk, der hl. Bonaventura, in der Pinakothek zu Bologna und der hl. Carlo Borromeo in der Madonna dei Poveri daselbst. Von den zahlreichen Kirchenbildern, die in den älteren Bologneser Guiden aufgeführt werden, befinden sich noch viele an Ort und Stelle; auch außerhalb Bologna's ist G. vielfach in Kirchen und öffentlichen Sammlungen durchwegs mit schwächeren Arbeiten vertreten. Handzeichnungen in der Samml. der Uffizien in Florenz (Coll. Santarelli). Lorenzetti und Tomba haben nach ihm gestochen (religiöse Blätter).

Werke: *A. Italien. Bologna*, S. Caterina di Strada Maggiore: Marter der hl. Katharina. S. Filippo e Gaetano: Pfingstwunder (gutes Bild in Reni's Manier). S. Giovanni in Monte: Berufung der Apostel Johannes

und Johannes, S. Girolamo: Wunderbare Fischzug, Austreibung der Wechsler aus dem Tempel (Spätwerke). S. Maria dei Bi[illegible]: Engelfresken an der Fassade. S. Maria della Carità (Chor): Madonna mit 4 Heiligen. S. Maria delle Muratelle: hl. Antonius v. Padua mit Christuskind. Madonna dei Poveri: Prozession des hl. Carlo Borromeo. S. Michele in Bosco: Madonna mit hl. Martha. S. Rocco, Oratorium: Tod des hl. Rochus, Figuren der Verkündigung und Allegorie der Hoffnung an der Decke. Pinac.: hl. Bonaventura ein Kind auferweckend, hl. Franz in Ekstase, hl. Francesca [illegible], Christus in Gethsemane u. a. Pal. Albergati (ora [illegible]): Deckenmalereien im Erdgeschoß. Pal. del Pozzo ([illegible] Rottagnolo) (gen. Pal. Tubertini). Frankfurt, [illegible]. Fermo, Dom: Altarbild (restauriert). Florenz, Gall. Corsini: 8 Bilder aus [illegible] aus dem Leben des hl. Andreas Corsini. Forlì, Pinac.: hl. Sebastian. Lucca, Pinac.: Anbetung der Könige (restauriert). Mailand, Brera: Madonna mit 4 Heiligen (aus Cervelnere). Mus. Poldi Pezzoli: Madonna mit hl. Antonius. Modena, S. Maria della Grazie: Ruhe auf der Flucht. Neapel, Gir[illegible]: hl. Hieronymus. Parma, Pinac.: Lukrezia. Perugia, S. Pietro. Pisa, Pinac.: Amor, Venus u. Adonis. Ravenna, Mus. archeol.: Kreuzigung (Kopie nach Reni). Rom, Gall. naz.: Christuskind, hl. Andreas Corsini. Barberini: Kapelle Doria: Ariadne und Bacchantin. Turin, Pinac.: Apollo und Daphne. — B. außerhalb Italiens: Chartres: Marter der hl. Katharina. Darmstadt: Büßende Magdalena (Zuschr.). Danzig: Abendmahlstiftung, Christuskind. Dresden: hl. Magdalena. Köln: hl. Sebastian. Madrid: hl. Hieronymus. Nancy: Lesende Maria. Wien, Hofmus.: Morpheus und Halcyone. Landesmuseum: hl. Magdalena. Würzburg: [illegible] (Brustbild).

Malvasia, Felsina pittrice ed. 1841 II [illegible] — Baldinucci, Not. de' prof. del disegno, ed. Ranalli IV (1846) [illegible] — [illegible] Delagrace: Amor e. Vita dei pitt. bologn. 1845 [illegible] — [illegible] pitt. [illegible] — Giordani, Catal. dei quadri che si conservano nella Pinac. di Bologna [illegible] — Woltmann-Woermann, Gesch. der Malerei III [illegible] — Campori, Artisti [illegible] negli stati Estensi, 1855. — Masini, Bologna perlustr. 1666. — Cavazzoni Zanotti, Pitture di Bologna 1706. — [Malvasia], Pitture etc. di Bologna, ed. 1782. — Bianconi, Guida di Bologna [illegible] — Giordani, Mem. di S. Maria [illegible] Borgo Panigale, 1830 p. 11. — H. Semper u. a., Carpi, 1882 p. [illegible] — Montanari, Guida di Fermo, 1850 p. 38. — Calzini e Mazzatinti, Guida di Forlì, 1893. — Soprani, Nuova prospetto d. pitt. etc. di Mantova, [illegible] p. [illegible] — Diario de' quadri del Duc. Apostol. di Modena, 1787. — Sigismondo, Descr. di Napoli, 1788 I [illegible] — Galeotti, Guida di Napoli, 1872 p. [illegible] — Morelli, Brevi [illegible] etc. di Perugia, 1683 p. [illegible] — Orsini, Guida di Perugia, 1784. — Vasari, Pittura [illegible] 1880 p. 110 (Abb.). — Cerboni, Pitture di Pisa, 1751. — Ricci, Guida di Ravenna, [illegible] p. [illegible] Raccolte artist. di Ravenna, [illegible] p. [illegible] — Marchesi, [illegible] delle chiese di Rimini, 1754. — Titi, Descr. delle pitt. etc. di Roma, 1763. — Barbier de Montault, Cat. des Mus. etc. de Rome, 1870. — Verz. der in Würzburg aufbewahrten Kunstgegenstände, [illegible] p. [illegible] H. C. E.

Gessi, Giov. Batt., s. Ruggeri, G. B.

Geßler, s. Geßler.

Gessner, Abraham, Goldschmied in Zürich, geb. dort 1552, † 1613 in Schlieren. Wurde 1571 Meister u. soll 1570—[illegible] u. 1589 auch als Pfleschreiber Arbeit angenommen haben. Die (teilweise vergoldeten) Silberarbeiten des G. zeigen maßvolle Renaissance-Formen u. zeichnen sich durch sorgfältig ziselierte Reliefs in den Böden der Trinkschalen aus. G. hat besonders zwei Arten von Trinkgefäßen gearbeitet: a) flache Trinkschalen auf hohem Fuß, b) Doppelbecher in Form einer von Atlas getragenen Erdkugel. Die Gruppe a) vertreten folgende Stücke: Schale mit 4 Darstellungen der „Hirsebreifahrt" des 20. Juni 1576 mit eingravierten „Schützenpfenningen" (Zürich, Landesmus.). — Schale mit der „Verkehrten Welt" (ebendort). — Schale mit Darstellung des Sommers (Frankfurt a. M., Kstgew.-Mus.). — Schale m. d. Mitte den Männer um einen Tisch (London, Wallace Collect.). — Schale m. Tod der Niobiden, ehemals Samml. Pierpont (Schloß [illegible], Abb. im Verst.-Kat. Lepke, Berlin 1912). Die Gruppe b), die Globusbecher, ist durch folgende Stücke vertreten: zwei Becher im Landesmus. Zürich. — Becher im Rathaus Rapperswil. — Becher bei Fürst Waldburg-Wolfegg. — Das Victoria u. Alb. Mus. London besitzt v. G. einen Straußbecher auf 3 Löwen u. 3 Kugeln stehend, das Stadtbibl. Zürich eine Anhängermedaille. Silbervergoldete Böden von Trinkschalen, die G. zugeschrieben werden, kommen mehrfach für sich allein vor. Einen Schalenboden mit dem Zuzug in die Arche Noah besitzt das Landesmus. Zürich. Drei einzelne Schalenbodenblätter (Wetzikon, Hirschgasse, Seeheim) wurden mit der Samml. [illegible] Luzern Mai 1911 versteigert bei Helbing, München (s. Katal. II Abt. Nr. 99, 100, 103 m. Tafel).

Zeller-Werdmüller, Gesch. d. Zürcher Goldschmiede-Handw. in: Festgabe auf die Eröffnung des Landesmus. Zürich, 1898 p. [illegible] — Anz. f. schweiz. Altertumskunde [illegible] p. [illegible] N. F. IV (1902) [illegible] — Bildergal. Landesmus. Zürich, Heft 1. — Jahresberichte Landesmus. Zürich, IV [illegible] VIII [illegible] — Rosenberg, Der Goldschm. Merkz., [illegible] — Kstgewerbeblatt, 1891 p. [illegible] — Führer Kunstgew.-

Mus., [illegible] [illegible], p. [illegible]. — [illegible], Gesch[illegible] [illegible], [illegible] Nr [illegible]. — [illegible] am [illegible], [illegible] p. [illegible]. — [illegible] Burckhardt, Kat. [illegible] Gewerbe [illegible] Basel [illegible] Abb. auf Tafel [illegible]. — [illegible] Kunstgesch. d. Kan[illegible] der Schweiz, St. Gallen, [illegible], p. [illegible]

Geßner, Albert, Architekt in Charlottenburg, geb. am [illegible] [illegible] [illegible] in Aue i. Erzgeb., studierte an der Gewerbe-Akad. Chemnitz, an den techn. Hochschulen Dresden u. Charlottenburg, dann Tätigkeit in dem Atelier von Kayser & v. Groszheim und bei [illegible] in Berlin. Baute zunächst [illegible] und [illegible] im Erzgebirge u. in Thüringen, größere Villenanlagen u. Landhäuser in Potsdam, Grunewald, Zehlendorf, Cladow und in der Umgebung Berlins. [illegible] hat G. [illegible] durch seine großen [illegible] Mietshäuserblocks in Charlottenburg [illegible]. [illegible] und [illegible] Gruppen von Einfamilienhäusern in [illegible], Häusergruppen in Lankwitz, [illegible] für Lankwitz, [illegible] u. Wilhelmshaven. [illegible] Rathaus Lankwitz, [illegible] Groß-Berlin und [illegible], Opernhaus Berlin. — Ausstell.: Gr. Berliner [illegible] und [illegible] [illegible] Dresden [illegible] Gold. Med. — Die [illegible] Bedeutung G.s liegt [illegible] Tätigkeit [illegible] des „Werkhauses" in Charlottenburg, [illegible] des [illegible] Mietshauses [illegible] („Das deutsche Mietshaus", München 1910). [illegible] an die [illegible] deutscher [illegible] u. Thüringens und durch den Verzicht auf die Zerreißung der Fassadenfläche durch Balkone u. Erker [illegible] und [illegible] Form. Diese Wirkung wird noch dort erhöht, wo er mehrere Häuser zu einer geschlossenen Gruppe zusammenfaßt. Auch die starke Farbgebung des Putzes, die für Norddeutschland [illegible] ist, trägt zu der [illegible] Wirkung der Bauten im Straßenbild bei.

[illegible] Nr. [illegible] — [illegible] VII [illegible] Heft [illegible] — [illegible] „Der Baumeister" [illegible] — [illegible] — [illegible] Bauzeitung [illegible] — Berliner Architekturwelt [illegible] — [illegible]: Die Wohnhäuser von A. G. [illegible] Abb. p. [illegible] — Das [illegible] Haus [illegible] — Deutsche Kunst und Dekoration XVI, XX, XXV [illegible] — [illegible] Bauzeitung [illegible] — [illegible] Bauten [illegible] — [illegible] XXIII Taf. [illegible] — Das Mietshaus [illegible] Architektur [illegible] XXIII Taf. [illegible] XXIV Taf. [illegible] — [illegible] Architektur u. [illegible] XI [illegible] XII, XVIII—XX, XXII, XXIII. — [illegible] [illegible] p. [illegible]. — Der Baumeister VIII [illegible] — Deutsche Bauzg. XLIII [illegible] — Die Kunst XIV, XXII, XXVIII, XXXII, XL. — [illegible]: Deutsche [illegible] Kultur in Wort u. Bild, [illegible] *P. [illegible]*

Geßner, Alberto, Maler u. Illustrator in Berlin, stellte [illegible] in der Akad. [illegible] aus, seit [illegible] ist er auf der Gr. [illegible] Kunstausst. hauptsächlich mit Bildnissen vertreten; auf der [illegible] Kunstausst. Berlin [illegible] sah man eine „[illegible]" von ihm. F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh. I, [illegible]. — Ausst.-Kataloge.

Geßner, Conrad (Johann Conrad), Maler, Radierer u. Lithograph, geb. [illegible] in Zürich, † [illegible] ebenda, Sohn des Salomon G. In dem [illegible] Elternhause und unter dem Einfluß des Landschafters Heinrich Wüst und des [illegible] Landvogts Landolt von Greifensee entwickelte sich frühzeitig sein Talent, das von Anfang an entschiedene Richtung auf Landschafts- und Pferdedarstellungen sowie auf [illegible] Szenen nahm. [illegible] ging G. über Augsburg, München nach Dresden, wo er bei Anton Graff wohnte und auf der Akad. den Unterricht von Adr. Zingg u. J. Chr. Klengel genoß. [illegible] Landschaftsstudien betrieb er auf [illegible] in Böhmen ([illegible]) in [illegible] und mit J. Chr. Reinhart in der Umgebung von Dresden. Auch studierte er in der Galerie eifrig die Werke von Wouwerman, Ruysdael und der alten [illegible] Schlachtenmaler. Ein [illegible] Briefwechsel mit seinem Vater (herausgeg. v. H. Geßner, Bern u. Zürich [illegible]) gibt über die [illegible] seiner Studien [illegible] Aufschluß. [illegible] und [illegible] stellte er in Dresden mit Erfolg einige Landschaften und Reiterstücke aus. [illegible] kehrte G. nach Zürich zurück, von wo er [illegible] nach Rom ging. Von Trippel und Tischbein hier in das Studium der Antike eingeführt, wurde er bestimmt, sich von seinem bisherigen Sondergebiet der Schlachtenmalerei ab- und der reinen Landschaft zuzuwenden. Von Rom und [illegible] von Neapel aus unternahm er Ausflüge in das Volskergebirge und die Abruzzen, wo er zahlreiche Studien in der Art des Salvator Rosa ausführte, die [illegible] in engl. Privatbesitz wanderten. Nach dem Tode des Vaters kehrte er [illegible] nach Zürich zurück, wo er eifrig die Landschafts- und Tiermalerei pflegte. [illegible] trat er eine Reise nach England an, die von bedeutsamem Einfluß für ihn wurde; verbrachte einige Jahre bis [illegible] auf dem Landsitz [illegible] bei Edinburgh, ging dann nach London. Hauptsächlich in Aquarell malte er hier im Sinne der englischen Landschafter Jagden, Pferde- und Soldatenbilder (Ausst. [illegible] der London Akad.). [illegible] vermählte er sich in

London auch im Lithographieren, nachdem er mit der Radierung schon frühzeitig sich beschäftigt hatte (Verz. bei Nagler u. Brun). 1804 [illegible] Wohnsitz in Zürich und malte Landschaften, Pferdebilder, [illegible] Reitergefechte usw. [illegible] Landschaften [illegible] Produktion [illegible] Arbeiten [illegible] Museum [illegible] „Pferde vom Wirtshaus" [illegible] „Das Schmiede" [illegible] Kyburg [illegible] (1800, Kat. 1898). [illegible] Zürcher Kunstgesellschaft [illegible] „Reitergefecht" (1798), [illegible] (1819), [illegible] Pferde [illegible] Privatbesitz [illegible] Zeichnungen [illegible] Florenz und im [illegible] „Bauer u. Schimmel" (Aquarell) in der Kupferstichsammlung im Kais. [illegible] Victoria and Albert Mus. in London: „Pferde im Sturm" (1798), „Pferde" [illegible] Kavalleriegefecht [illegible] (1800) [illegible]

[illegible] Füssli, [illegible] Nagler, [illegible] Brun, Schweizer. Künstler-Lex. I, [illegible] Zürich [illegible]

Gessner, Franz, s. unter Gessner, Hubert.

Gessner, Hans Heinrich, Maler u. Zeichner, † 1620 in Bürglen (Uri), stammte wahrscheinlich aus Basel. Bemalt 1600 den Palmesel in Altdorf und übernimmt weitere Aufträge für die dortige Kirche. Um 1610 wird er nach Einsiedeln berufen, um die Malereien im Chor der Stiftskirche (1609/11, nicht erhalten) auszuführen und das Hochaltarbild (Himmelfahrt Mariä) zu [illegible]. Außerdem malte er ein Altarbild für Rapperswil und 2 Wappen für Freiburg. 1610 [illegible] Tafel der „Annales Heremi" (Freiburg 1612), gestochen von Lukas Kilian. Später arbeitete er wieder in Altdorf.

Brun, Schweizer. Künstler-Lex. IV, 1917. — C. Benziger, Gesch. des Buchgewerbes im Stifte Einsiedeln, 1912, p. [illegible].

Gessner, Hans (Johann) Jakob I, Medailleur, Stempelschneider u. Münzmeister, geb. 1677 in Zürich, † 1737. Sohn u. Lehrling eines Goldschmieds Hans Kaspar G., wurde 1701 Meister, 1706 städtischer Münzmeister. [illegible] Stempelschneider [illegible] Arbeiten [illegible] Medaillen [illegible] Münzen für Zürich und andere Kantone, Gedächtnis- und Preismedaillen und solche auf politische Zeitereignisse, [illegible] Porträtmedaillen [illegible] Zwingli u. Bullinger (1719), Jubiläum der Reformation [illegible] Zwingli [illegible] 1710 [illegible] Zürich, Conrad Gessner, Joh. [illegible] Joh. Jak. Scheuchzer [illegible] Zürich [illegible]

Forrer, Dict. of Medall. [illegible] Brun, Schweizer. Künstler-Lex. I. [illegible]

Gessner, Hans Jakob II, Medailleur, Stempelschneider und Münzmeister, geb. in Zürich 10. 10. 1711, Schüler u. Nachfolger seines Vaters Hans Jakob I G., war er noch 1770 tätig. — Sein Sohn Hans Jakob III, Goldschmied, geb. 1730 in Zürich, 1761 Meister und noch 1789 in Höngg tätig.

Brun, Schweizer. Künstler-Lex. I.

Gessner, Heinrich, Goldschmied, geb. [illegible] in Zürich, † 1712 [illegible] Meister [illegible] Zürcher Landesmuseum [illegible]

Brun, Schweizer. Künstler-Lex. I, 1905.

Gessner, Hubert, Wiener Architekt, geb. in Wallachisch-Klobouk (Mähren) am 20. 10. 1871. Schüler Otto Wagners. Hat sich, meist in gemeinsamer Tätigkeit mit seinem Bruder Franz (geb. ebenda am 15. 5. 1879), einen Namen gemacht durch eine Reihe im Geiste Wagners erbauter, sehr reizvoller [illegible] Wohnbauten, deren hauptsächlichste [illegible] und Krankenkasse in Brünn, Spitalbau in Czernowitz, Arbeiterheim in Wien (1902), Hotel Schwarzer Hof in Troppau (1903), Hotel Hermannshof in Neutitschein (1905) und Geschäftshaus „Vorwärts" in Wien (1910).

[illegible] Der Architekt (Wien) IX, [illegible] [illegible] XVI.

[illegible] — The Studio XXX [illegible]

Gessner, Johann Conrad, s. Gessner, Conrad, und im Artikel Gessner, Salomon.

Gessner, Johann Georg, Maler, geb. [illegible] in Zürich, † [illegible] in England.

[illegible]

Gessner, Salomon, Dichter, Zeichner, Radierer und Maler, geb. am [illegible] in Zürich, † ebenda am [illegible]. Sohn des [illegible] Zürcher Buchhändlers Konrad G. [illegible] Johann Conrad [illegible] Zürich [illegible] 1749 [illegible] Buchhändler [illegible] in die Lehre [illegible] Landschafts- [illegible] K. W. Ramler [illegible] Hamburg [illegible] Zürich [illegible] Jahre [illegible] Kunst [illegible] 1770 [illegible] Dichter [illegible] Jahrhunderts [illegible]

[illegible]

Dagegen [illegible] Landschaften [illegible] Schriften [illegible] Quartausgabe [illegible] 1777 [illegible] Schriften [illegible] Landschaften [illegible] Shakespeares Schauspiele [illegible] Zürich [illegible] Werke [illegible] Zürich [illegible] Werk [illegible]

[illegible] Teil sich [illegible] in der Sammlung der Kunstgesellschaft in Zürich u. im dortigen Kupferstichkabinett, z. T. auch in Privatbesitz ([illegible] Dr. H. Angst in Zürich) befinden. Weiter kommen als Besitzer in Betracht: Kunstgesellschaft und Museum in Bern, Graphische Sammlung in München und das Dresdner Kupferstichkabinett. Die schönsten seiner Bilder sind die aus den 1780er Jahren stammenden. [illegible] Auswahl derselben [illegible] hat W. Kolbe [illegible] [illegible] von Rußland [illegible] [illegible] [illegible] des Tableaux [illegible] [illegible] (Zürich 1811) [illegible] [illegible] [illegible] Dr. Angst [illegible] [illegible] Jahrhundert, Anno 1814 [illegible] allgemeine Bewunderung durch die [illegible] Art, in der Landschaft und Staffage zu einer Einheit [illegible] [illegible] [illegible] Wunderlich [illegible] G. sich mit seiner Kunst in den Dienst der auf seine Anregung 1780 begründeten Porzellanfabrik in Schooren bei Kilchberg; durch finanzielle Beteiligung an derselben büßte er schließlich den größten Teil seines Vermögens ein. Das Schweiz. Landesmuseum in Zürich bewahrt einen [illegible] bis [illegible] [illegible] in Gera [illegible] [illegible] Tabakdose [illegible] [illegible] Porzellanvasen. [illegible] G. [illegible] [illegible] [illegible] Keller in einer Novelle. Der Landvogt von Greifensee. — [illegible] [illegible] Zürcher Kunstsammlung, von Anton Graff gemalt, besitzt das Schweiz. Landesmuseum in Zürich. Nach seinem Tode [illegible] (Stadtbibliothek Zürich) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Hagedorn und an seinen Sohn Conrad. Sein berühmter „Brief über Landschaftsmalerey an Herrn Füesslin" — dem 3. Bande von J. C. Füeßlin's Gesch. d. besten Künstler in der Schweiz (1770) vorgedruckt — wurde von Michael Huber in das Französ. übersetzt. Von G.s 5 Söhnen widmete sich der ältere Conrad (s. d.) ebenfalls der Kunst, der jüngere Heinrich, der eine Tochter Wielands heiratete, übernahm die väterliche Buchhandlung und Druckerei.

Das Andenken des Herrn S. G. in Zürich. Von einem alten Freunde des Seligen und der Kunst. Zürich 1788. — [illegible] [illegible] [illegible] — Hottinger, S. G., Zürich 1796 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] — Wilh. [illegible] Zürich und die [illegible]

[illegible] — H. Wölfflin, S. G. [illegible] [illegible] [illegible] — H. Appenzeller, S. Gessner [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] — Nagler, Monogr. [illegible] — Huber u. Rost, Handbuch [illegible] — H. Angst [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] S. G. [illegible] [illegible] [illegible] Zürich [illegible]

[illegible] Paris [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Hagedorn [illegible] [illegible] [illegible] Zürich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Hermann, Deutsches [illegible] [illegible] 1894, Bd II. *H. Kollmer.*

Gessner, s. *Gesner.*

Gesswald, Philipp, [illegible] der Wiener Porzellanmanufaktur 1790 bis 1820. Von ihm ein Kaffeegeschirr mit [illegible] [illegible] [illegible] in Brünn (Mitt. [illegible] 1910 p. [illegible]). — Friedrich, [illegible] [illegible] Wien 1822. — Johann G., [illegible] [illegible] ebenda, 1843 bis nach 1850.

Folnesics-Braun, Gesch. d. Wiener Porz.-Manufaktur, 1907. — [illegible] Wiener [illegible] [illegible] 1888 p. [illegible] (Gesswald).

Gesta, Louis Victor, Glasmaler in Toulouse, geb. daselbst 1828, Schüler der dortigen Kunstschule und der [illegible] École centrale des Arts et Manufactures, später von E. Lami de Nozan. War Inhaber eines bedeutenden Ateliers für Glasmalerei (oft auf Ausstellungen prämiiert), das zahlreiche franz. Gotteshäuser mit seinen Erzeugnissen versorgte, u. a. St. Ferdinand des Ternes in Paris (1855), St. Julien in Marseille, Église de Peyrehorade [illegible] (1859), Ste Madeleine in Albi, St. Jacques in Angoulême, Notre Dame in Bourges, [illegible] [illegible] [illegible] („La Vierge et l'Enfant" 1877), [illegible] Kapelle Pius' X. im Vatikan in Rom ein Fenster, Stiftung von 1857. — (Mém. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Pal. Nat. 1857 p. [illegible]).

Fairnest, Annales de la peinture, 1873. — Bulletin d'art, Paris, Mars [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Gestel, Wessely, s. *Haren-Willem.*

Gesualdo, Marcantonio, s. *Gheraido.*

Getz, Jonas, Glockengießer in Konstanz, etwa 1600—1624 dort nachweisbar. Von ihm in der Stadtkirche in Meßkirch (Baden) eine bronzenes Epitaphmal für Jakob von Waldburg-Wolfegg († 1600). In der Mitte ein

[illegible] Kruzifix aus Bronze [illegible], zu beiden Seiten die Figuren des Johannes und der Maria eingraviert. Die unbedeutende Arbeit nur interessant durch die von zwei Meisterzeichen umgebene Inschrift: „Aus dem Feuer bin ich geflossen, Jonas Gerung zu Konstanz hat mich gegossen". G. goß zusammen mit seinem Sohn Hieronymus je eine Glocke für die Schweizer Dörfer Langrickenbach, Lipperswilen (1600) und Kurzrickenbach (1606).

Kunstdenkm. Badens I [illegible]. — Brun, Schweiz. Künstlerlex. — Löer-Czentz, Gesch. der Messgießerei I [illegible]. — Freiburger Diözesan-Arch. XXXXIII (= N. F. XVI) [illegible] (Nägele). *F. [illegible]*

[illegible] ([illegible], [illegible]), Hans, Maler aus Salzburg. Sollte 16[illegible] empfohlen durch sein Zusammenarbeiten an einer „Tafel" mit dem Maler Jakob Seisenegger auf Befehl Kaiser Ferdinands I. von Linz nach Prag kommen, um einen Saal der Burg auf dem Hradschin mit Herrscherbildnissen auszuschmücken. Durch eine andere Arbeit in Salzburg damals verhindert, leistete er jedoch erst 16[illegible] einer Berufung Erzherz. Ferdinands nach Prag Folge, wo ihm die Bemalung u. Vergoldung der großen Orgel im Veitsdome übertragen wurde. 1570 ist G. bei dem Leichenbegängnisse des Kaisers beschäftigt.

Jahrb. d. kunsthist. Samml. d. Allerh. Kaiserh. V, 2. Teil, [illegible], [illegible], [illegible], [illegible]; VII, 2. T., [illegible]; X, 2. T., [illegible], [illegible]; XII, 2. T., [illegible]. — Mitt. d. Ver. f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen, XXXV (1897) [illegible]. *[illegible]*

[illegible], Oswald, Landschaftsmaler, geb. [illegible] 187[illegible] in [illegible] (Kreis [illegible]), lebt in Berlin-Friedenau. Schüler von Bracht u. Vorgang an der Berliner Akad., darauf [illegible] Jahre lang von Leistikow. Arbeitete nach kurzer kunstgewerblicher Tätigkeit in den Ateliers von [illegible] und [illegible]. Stellte zuerst 1[illegible] auf der Berl. Gr. Kunstausst. aus, auf der er seit 19[illegible] regelmäßig vertreten ist, meistens mit Landschaften aus der Mark in Öl, Pastell und Tempera sowie Zeichnungen. [illegible] Landschaften im Landtagsgebäude zu Berlin.

Jonas, [illegible] Kunst in Wort u. Bild [illegible]. — [illegible] Kat. 19[illegible] p. [illegible] ([illegible] Art.).

[illegible] ([illegible], [illegible], [illegible]), Bartolommeo, florentiner Historien- u. Miniaturmaler, † in Florenz Jan. 15[illegible]. War nach Vasari, der ihn *Baccio Gotti* nennt, Schüler des Ridolfo Ghirlandaio und stand später in den Diensten Franz I. von Frankreich. Nach den Hofrechnungen war er schon vor 15[illegible] als Hofmaler angestellt und in Angoulême und Tours, wo er zuletzt 15[illegible] nachweisbar ist, tätig. Zusammen mit Matteo del Nassaro liefert er 15[illegible] Entwürfe für [illegible] Wandteppiche zum Schmuck der Chambre Verte in der Wohnung der Königin-Mutter zu Angoulême. 15[illegible] arbeitet er Entwürfe für Historienmalereien in der Salle du Jeu de paume im Louvre und wird für 2 Gebetbücher bezahlt, die er dem König nach Dijon brachte. — Die Namensform [illegible] ist modern. Über die ihm zugeschriebenen Werke (ganz zweifelhaft) vgl. die beiden letzten Lit.-Angaben.

Vasari-Milanesi IV [illegible]. — [illegible], Dict. of Miniat. II. — [illegible], Nouv. Archiv. de l'art franç. [illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible]. — Dimier, French Paint. [illegible] Cent. — P. [illegible], La Peinture franç. [illegible] (19[illegible]) p. [illegible]. — Durrieu, Marquet de Vasselot, Les Manuscr. à Miniat. des Héroïdes d'Ovide etc., Extr. de l'Artiste 189[illegible], Paris 189[illegible]. — Gaz. des B.-Arts 18[illegible] I [illegible].

[illegible], Paul, s. *[illegible]*, P.

[illegible] di Jacopo, Pisaner Maler 13[illegible], von dem eine unbedeutende Tafel im dortigen Mus. civico (Kat. 19[illegible] p. [illegible]), [illegible] Heilige mit den Figuren der Verkündigung (oben), bez. [illegible] 13[illegible].

Crowe-Cavalcaselle, Gesch. d. ital. Malerei II [illegible]. — Repert. f. Kunstw. XVIII (18[illegible]) [illegible].

[illegible], s. *[illegible]*.

[illegible], s. *[illegible]*.

[illegible], Stephan, s. *[illegible]*, St.

[illegible], Catherina, s. *Eynde*, Cath. v. d.

[illegible], s. *[illegible]*.

[illegible], Hans, Maler, Radierer u. Kupferstecher, geb. [illegible] 1814 in [illegible] b. Nürnberg, † in Nürnberg [illegible] 18[illegible]. Lernte bei Wilh. Eberhard, malte in der Art altdeutscher Meister u. radierte einige Landschaften. Die Not zwang ihn meist zu Gebrauchsgraphik. — Sein jüngerer Bruder Georg Friedrich G. lebte noch 18[illegible] und war damals durch einige Radierungen bekannt.

Naumann's Archiv f. d. zeichn. Kste I (18[illegible]) [illegible] ([illegible]).

[illegible], Anna, Malerin, Tochter des Rudolph G., geb. [illegible] 18[illegible] in Chemnitz, lebt erst 18[illegible] in Dresden, seit 18[illegible] in Radebeul b. Dr. Schülerin ihres Vaters, studierte um 18[illegible] in München. Malte meistens Blumen und Früchte in Gouache oder Aquarell, später auch Vögel. Mit Ölmalerei beschäftigte sie sich erst seit etwa 18[illegible].

Oettinger, [illegible] VII (18[illegible]) [illegible]. — v. Bötticher, Malerwerke des 19. Jahrh. I, 1 (18[illegible]) p. [illegible]. — Kat. Dresdner Ausst. [illegible] 18[illegible]–[illegible]. [illegible] III. [illegible]. — Mitteil. der Künstlerin. *[illegible]*

[illegible], Elise, Malerin, Tochter des Rudolph G., geb. [illegible] 18[illegible] in Dresden, lebt seit 18[illegible] mit ihrer Schwester Anna in Radebeul. Sie genoß den Unterricht ihres Vaters und ihrer Schwester und bildete sich vorzugsweise zur Blumenmalerin aus. Ihre meisten Vorlagen stellte sie gern zu „[illegible]", „Albumblättern" (z. T. mit Sinnsprüchen) od. in Folgen wie die vier Jahres-

[illegible] Anfangs malte sie nur in Gouache, dann auch in Aquarell. Neben zahlreichen Blumenstücken schuf sie einige Porträtstudien.

v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh. I, 1 (1891) p. [illegible]. — Kat. Dresdner Akad.-Ausst. [illegible] Ausst. [illegible] u. [illegible]. [illegible] Ernst Sigismund.

[illegible], Hermann (H. Ferdinand?), Genremaler, geb. [illegible] 10. [illegible] in Meißen, † 20. 12. [illegible] in Chemnitz. Bruder des Bildnismalers Rudolph G. Besuchte [illegible] die Dresdner Kunstakad. u. lebte dann in Dresden, Prag und Chemnitz. Nachdem er [illegible] mit [illegible] u. [illegible] Bildnissen oder Akten hervorgetreten war, stellte er seit [illegible] in Leipzig und Dresden nur noch Genrebilder eigener Komposition aus. Von diesen [illegible] erwähnt: „Spielende Kinder" ([illegible] im Leipziger Kunstverein), „Die Mutter mit dem Kinde" ([illegible]), „Knabe auf dem Berge" u. „Ein Mädchen am Spinnrade" ([illegible]). Ähnliche Bilder von ihm erwarb auch der Sächs. Kunstverein.

Matrikel der Dresdner Kunstakad. — Katal. Dresdner akadem. Ausst. [illegible] pass. — Kunst-Kataloge Leipzig [illegible] p. [illegible] u. [illegible]; [illegible] p. [illegible]. — [illegible] der Deutschen XXIV [illegible]. Ernst Sigismund.

[illegible], Rudolph (Franz R.), Bildnis- u. Genremaler, geb. 17. [illegible] in Meißen, † [illegible] in Radebeul b. Dresden. [illegible] Bruder des Genremalers Hermann G., Vater und Lehrer von Anna und Ernst G., empfing seine erste künstlerische Ausbildung seit [illegible] in der Zeichenschule der Meißner Porzellanmanuf. und trat [illegible] aus dieser in die Kunstakad. zu Dresden über, der er bis [illegible] angehörte. Später lebte er in Chemnitz, von wo er [illegible] ein Ölbild „[illegible] Bergjungen" zur Dresdner Ausst. sandte, dann wieder in Dresden, zuletzt in Radebeul. Außer mehreren Darstellungen aus dem Leben der Bergleute (z. B. das Aquarell „Sächsischer Bergknappe" [illegible], und „Bergmann zur Grube gehend" [illegible]) kennt man nur Porträts von ihm, die meist in Aquarell und in Miniatur gemalt sind. Darunter befinden sich je ein Bildnis des Königs Johann von Sachsen und seiner Schwägerin, der bayrischen Prinzeß Sophie, Gemahlin des Erzherzogs Franz Carl von Österreich (beide Aquarell auf Elfenbein, [illegible]).

Matrikel der Dresdner Kunstakad. — Katal. Dresdner akadem. Ausst. [illegible] u. [illegible] pass. — v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh. I, 1 (1891) p. [illegible]. Ernst Sigismund.

[illegible], Jan, Maler in Antwerpen. [illegible] Schüler von Jac. Jordaens. [illegible] Meister der Lukasgilde. [illegible] gab ein Fall Anlaß zu einem Prozeß der Lukasgilde mit den [illegible] der Schützen vom [illegible] Waffenhandwerk. Dann wird G. [illegible] als „nach Spanien verzogen" gemeldet.

[illegible] Lettres, [illegible] — [illegible] Vereeniging der [illegible] ([illegible] Antwerpsche [illegible]) [illegible] — Michiels, Hist. de la Peint. flam. [illegible]

[illegible], Pieter, Elfenbeinschnitzer und Drechsler, geb. zu [illegible] 1706, in Paris als Goldschmied ausgebildet, seit 1731 wieder in der Heimat, † [illegible] (nach [illegible]) 1770. Seine Spezialität waren Dosen, Tabatièren, Kaffeemühlen u. Einlagen für Möbel u. ähnliche Elfenbeinarbeiten mehr kunstgewerblicher Art, doch hat er auch Rundfiguren und Flachreliefs [illegible] und mythologischen Inhalts gearbeitet. Ein Werk der ersteren Art besitzt u. a. das Mus. des arts décorat. et ind. zu Brüssel, eine mit seiner vollen Signatur versehene gedrechselte und geschnitzte Dose von 1748, auf deren Deckel eine [illegible] in [illegible] dargestellt ist. Von seinen Elfenbeinreliefs ist u. a. eines mit der Darstellung der Judith im Bull. des comm. roy. d'art et d'arch. XIX ([illegible]) p. [illegible] abgebildet. Alle seine Arbeiten sind charakteristische Erzeugnisse der Elfenbeinschnitzkunst, wie sie dieser [illegible] im Lande des 18. Jahrh. in so großer Zahl hervorgebracht hat, d. h. es sind entweder kunstgewerbliche Kleinigkeiten und zierlich, oft geschmackvolle Spielereien von [illegible] Technik od. Werke von einer [illegible] und [illegible] Ausführung, aber ohne Temperament und Wärme der Empfindung. Jedenfalls verdient G. mehr den Ruhm, den Bewohnern [illegible] Geschmacksarbeiten zu verschaffen versucht hat.

J. [illegible], [illegible] Brüssel [illegible] u. [illegible] p. [illegible] — [illegible] Cat. des [illegible], Brüssel [illegible] p. 119. — Chr. Scherer, Elfenbeinplastik [illegible] p. [illegible] — [illegible] [illegible] I ([illegible]).

[illegible]

[illegible], Wouter, Kunstschmied in Amsterdam, † [illegible] 10. [illegible] (Grabschrift [illegible] Kerk). Sein Uhrwerk im Turm der [illegible] ([illegible]) wurde Vorbild für die meisten Turmuhren des Landes. Von G. [illegible] durchbrochenes Feuergitter ist [illegible] erhalten (Amsterdam, [illegible] Mus. [illegible]), ein zweites, in der [illegible], wird ihm zugeschrieben.

[illegible] VIII ([illegible]) [illegible].

[illegible] (Gaudin, Godin), Maler in Paris, Vater des Folgenden, erhielt [illegible] Zahlung für Restaurierung von 4 Bildern Albanos (Louvre No. 1107–[illegible]), 2 Bildern Poussins, des hl. Michael und der hl. Margarete von Raffael (Louvre No. [illegible] und [illegible]). [illegible] Zahlung für Restaurierung des Jupiter und Antiope-Bildes („Venus") von Tizian (Louvre No. 1587). Laut Mariette soll G. Köpfe im [illegible]

gemalt haben. Im Mus. zu Versailles von ihm ein Spätbildnis Ludwigs XIV. C. M. Vermeulen stach nach ihm ein Bildnis Ludwigs XIV. in voller Rüstung (. . . dem eben erwähnten? „Peint par Gouslin d'après Sa Majesté"). [illegible] P. [illegible] und [illegible]

Mariette, Abeced. II [illegible]. — Jal, Dict. crit. [illegible]. — [illegible] et Père, [illegible] Mus. Nat. de Versailles, [illegible]. — Bailly-Engerand, Inv. d. Tabl. du Roy, [illegible] — Campan, [illegible] Hist. du [illegible] Guiffrey, II u. III.

[illegible] ([illegible]), Charles Etienne, Porträtmaler, Sohn des Vorigen, geb. [illegible] in Paris, † 10. [illegible] ebenda, Schüler Jouvenet's. Wurde 17[illegible] Mitglied der Acad. Roy. auf Grund der [illegible] im Louvre bewahrten Porträts des Malers N. Largillière und des Bildh. Fr. Barrois ([illegible] 17[illegible] von Ch. Dupuis gestoch.). Späterhin soll G., wie Mariette sagt, nichts von Bedeutung mehr gemalt haben. Er beschickte 17[illegible] u. 17[illegible] die Expos. de la Jeunesse, 17[illegible] den Louvre-Salon mit einer größeren Anzahl von Bildnissen, darunter 17[illegible] mit dem [illegible] Ovalporträt des Artus [illegible] in der Samml. der [illegible] Roch de [illegible]. B. [illegible] Audran stach 17[illegible] sein Bildnis Bern. de Montfaucon's (Le Blanc, Manuel I 70). G. F. Schmidt ein Bildnis des Musikers G. V. Thévenard (Le Blanc III [illegible]). In seinem Nachlaß [illegible] fanden sich 30—40 Bilder, darunter ein Selbstporträt und ein Bildnis seiner Frau.

Mariette, Abeced. II [illegible]. — Jal, Dict. crit., [illegible]. — Revue univers. d. Arts XIX ([illegible]). — Bellier-Auvray, Dict. gén. I, [illegible]. — Montaiglon, Procès-Verbaux de l'Acad. Roy. Table [illegible]. — [illegible] de [illegible] par Deville, [illegible]. — [illegible] Cat. de l'Acad. Roy. [illegible]. — Nouv. Arch. de l'Art franç. [illegible] V ([illegible]) [illegible]. — Legrand et Landouzy, Coll. [illegible] de la Faculté de Méd. de Paris, [illegible] p. [illegible] ([illegible] Tafel).

[illegible], Albert, Architekt, geb. 18[illegible] in Altenburg (Sachs.-A.), Universitätsbaudirektor in Leipzig, † Gera 18. [illegible]. Schüler u. Nachfolger des Leipziger Universitätsbaumeisters C. A. B. Geutebrück; nach dessen Berufung nach Dresden er 18[illegible] auch die Leitung der Abteilung für [illegible] an der Leipziger Kunstakad., der späteren [illegible]gewerbeschule übernahm. Zum [illegible] 18[illegible] erfolgte seine Pensionierung als Schulleiter. Er [illegible] den Augustusplatz in Leipzig mit [illegible] seiner stattlichsten öffentlichen Bauten: 18[illegible] erbaut er das Hauptgebäude der Universität, nach dem sächs. König Friedrich August III. „Augusteum" benannt, auf Grund eines Entwurfs von Schinkel. 18[illegible]—[illegible] wurde das Augusteum durch Arwed Roßbach einem durchgreifenden Um- und Erweiterungsbau unterzogen, wobei nur die Umfassungsmauern und die Aula erhalten blieben. Die schlichte, aber wirkungsvolle Fassade (Abb. Wustmann a. a. O. p. [illegible]) mußte einer glänzenderen (Abb. ebd. p. [illegible]) Platz machen, die in den Formen der ital. Renaissance gehalten ist. Das Rietschel'sche Portal wurde an seinen heutigen Platz, an den Hofeingang links neben der Fassade verpflanzt. In d. J. 18[illegible]—[illegible] erbaute G. das Hauptpost am Augustusplatz, ein langgestrecktes Gebäude mit streng gegliederter, [illegible] Mittelachse, das 18[illegible] bis 18[illegible] umgebaut und seitdem mehrfach erweitert wurde.

[illegible] Adreßbuch. — Geyser, Leipziger Künstlerverbd., [illegible] p. [illegible]. — Schaefer, Deutscher Kunst-Kalender I ([illegible]) [illegible]. — [illegible], Die Kunsthalle in Leipzig, [illegible] p. [illegible]. — Leipzig und seine Bauten, [illegible] p. [illegible]. — Wustmann, Bilderbuch aus d. Gesch. Leipzigs, [illegible] p. [illegible]. — Oettinger, Moniteur des Dates, Suppl. — A. [illegible]

[illegible], G. J., Maler, geb. in [illegible] bei Groningen, † um 18[illegible] in Zutphen oder Deventer. Schüler [illegible] de [illegible] in Groningen, 18[illegible] ebenda als Zeichenlehrer angestellt, soll später längere Zeit in Rußland gelebt haben, jedoch kennt man seine Bildnisse Zar Alexanders I. (gestoch. von E. W. J. Bagelaar und W. [illegible]) und des russ. Weltreisenden J. F. [illegible] (auf [illegible] gem. 18[illegible], gest. von A. [illegible] für [illegible] „Weltreise"-Werk von 18[illegible]), doch wohl in den Niederlanden „nach dem Leben" gezeichnet sein. Jedenfalls hat er noch 18[illegible] in der Heimat ein Aquarellbildnis des bei Quatrebras gefallenen Herzogs Friedrich Wilhelm v. Braunschweig gemalt (Vaterl. Mus. Braunschweig). In der Haager Künstlerbildnis-Ausst. von 18[illegible] sah man von ihm ein Pastellbildnis seines Kunstgenossen E. W. J. Bagelaar.

v. Eynden en v. d. Willigen, Geschied. der Vaderlandsch. Schilderkunst, [illegible]. — Immerzeel, Holland. en Vlaam. Kunstschilders etc., [illegible]. — Rowinsky, Russ. Portr.-Lex. [illegible].

[illegible], s. Gowers.

Gow, C. G., s. folgenden Artikel.

Gow, Nicolaus Georg, Maler, geb. 17[illegible], nach Weilbach im Herzogt. Schleswig, nach [illegible] (bei Hauptt. s. [illegible]) in Hessen, † [illegible] 17[illegible] in Schleswig. Er lernte in Kopenhagen beim Hofmaler Joh. Salomon Wahl, lebte seit spätestens 17[illegible] als angesehener u. wohlhabender Porträtmaler in Schleswig, dort vorwiegend tätig für den Landgrafen Karl und seinen Hof, später auch als Zeichenlehrer an der Domschule, und vorübergehend, etwa von 17[illegible] bis 17[illegible], in Hamburg. Nach Weinwich malte er 17[illegible] in Kopenhagen, wo er 17[illegible] noch heiratete, Miniaturporträts und erhielt hier 17[illegible] für „Belustigung im Reiche der Natur" mit [illegible] Kupfern sowie andere

[illegible] Hamburg [illegible] Kupferstich [illegible] „Porträt-Mahler" [illegible] Hamburg [illegible]

[illegible]

[illegible] von C. G. [illegible] und Harry Schmidt.

[illegible], François Victor, [illegible] in Paris, [illegible] Schüler von [illegible] an der École des B.-Arts [illegible] Porträts [illegible] („Washington").

[illegible]

[illegible], Helene, Porträtmalerin in Antwerpen [illegible] Paris [illegible] Antwerpen u. London [illegible]

[illegible]

Gey, Leonhard, Geschichts- u. Bildnismaler, geb. [illegible] in Hannover, † [illegible] in Dresden. [illegible]

[illegible]

[illegible] Wandgemälde „Kurfürst August v. Sachsen u. seine Gemahlin Anna" in der Albrechtsburg zu Meißen (1877 Wachsfarben) und „Die Verkündigung des Westfäl. Friedens" im Festsaale des Gymn. zu Osnabrück (1879), zu welchen beiden sich farbige Studien in der Berliner Nationalgal. befinden. [illegible] wurde G. der neu eingerichtete anatomische Zeichenunterricht in der Mittelklasse der Dresdner Kunstakad. übertragen, [illegible] der Titel Professor verliehen, und [illegible] rückte er zum Lehrer des Naturzeichensaales der Oberklasse u. des Aktsaales auf; hielt auch vorübergehend die wissenschaftl. Vorlesungen über plastische Anatomie des Menschen. In diesem Wirkungskreise hat er mit seinem reichen Kenntnissen u. seiner Meisterschaft in der exakten Zeichnung viel Nutzen gestiftet und zugleich durch die Strenge seiner Kunstanschauungen die Überlieferung der Schnorrschule aufrecht erhalten. Neben seiner akad. Lehrtätigkeit war er fortgesetzt als ausübender Künstler beschäftigt. So schmückte er [illegible] die Aula des Kgl. Gymn. zu Dresden-N. mit 4 hohen Wandgemälden (gest. [illegible] von Th. Langer, H. Bürkner und Ludw. Friedrich für den Sächs. Kunstverein), später die des Realgymn. zu Chemnitz mit drei dergl. und das „Kunsthaus" das. mit zwei zweiteilig. Darstellungen in Wachsfarben. [illegible] stellte er mit einem vertrauten Freunde, dem jüngeren Preller, die arg zerstörten Fresken im Römischen Hause zu Leipzig wieder her. Tafelbilder von seiner Hand sieht man noch in der Lutherhalle zu Wittenberg sowie im Stadt- und im Körnermus. zu Dresden. In der Gemäldegal. das. sein durch die Nachbildung der Photogr. Gesellschaft auch weiteren Kreisen bekannt gewordenes Bildnis seines Meisters Schnorr. Handzeichnungen G.s sind in der Berliner Nationalgal. und im Kupferstichkab. zu Dresden. Briefe künstlerischen Inhalts aus den J. [illegible]—[illegible] im Dresdner Ratsarchiv und im Besitze des Unterzeichneten.

Akten Dresdn. Kstakad. — Kat. akad. Kstausst. Dresden [illegible] pass. (cf. [illegible] p. [illegible]; [illegible]) [illegible] No [illegible] (mit Abb.). — Aqu.-Ausst. [illegible] No [illegible]. — M. Wießner, Die Akad. der bild. Kste zu Dresden, [illegible] p. [illegible]. — Dioskuren [illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible]; [illegible] p. [illegible]. — Kstchron. [illegible] — Deutsches Kstbl. [illegible] p. [illegible]. — Kunst f. Alle [illegible]. — Becker, Duerer Maler [illegible] p. [illegible]. — v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh. I 1 ([illegible]) p. [illegible]; I 2 ([illegible]) p. [illegible]. — Monatl. des Ver. f. Gesch. Meißens I 1 ([illegible]) [illegible]. — G. Ebe, Der deutsche Cicerone, III ([illegible]) [illegible]. — Dresdn. Geschichtsbl. III ([illegible]) [illegible]; X ([illegible]) [illegible]; XI ([illegible]) [illegible]; XII ([illegible]) [illegible]. — M. Jordan, Friedr. Preller d. J., [illegible] p. [illegible]. — O. Richter, Gesch. der St. Dresden [illegible], [illegible]. — P. Schumann, Dresden, [illegible] p. [illegible]. — G. Biermann, Deutsches Barock u. Rokoko, Leipzig I ([illegible]) Taf. [illegible]. — Paul Wilhelm, Th. Körner u. die Seinen, II [illegible] (Abb.). — Kat. Gem.-Gal. Dresden, [illegible] p. [illegible] ([illegible] p. [illegible]). — Kat. Handzeichn. Nat.-Gal. Berlin, [illegible] p. [illegible]. — Kat. Bildnisstiche Kupferstichkab. Dresden, p. [illegible] No [illegible]. — Kat. d. Ausst. v. Corn. u. a., Berlin, Nat.-Gal. [illegible] p. [illegible]. — Führer Stadtmus. Dresden, [illegible] p. [illegible]. *Ernst Sigismund.*

Gey-Heinze, Marie, geb. Gey, Malerin u. Graphikerin, geb. [illegible] in Köln, † [illegible] in Leipzig. Ausgebildet bei O. Fischer in Dresden, malte sie Porträtbildnisse und fand dann namentlich durch Radierungen, Bücherzeichen u. Lithographien Beachtung. Vertreten war sie auf den Dresdner Ausst. [illegible], der Gr. Kstausst. Berlin [illegible], der I. graph. Ausst. Leipzig [illegible]. Die Zeitschr. f. bild. Kst N. F. XVII, XIX veröffentlichte die Radierungen „Frühling", „Meerschwemmchen".

Singer, Kstlerlex., Nachtr. [illegible]. — Kstchronik, N. F. XVIII [illegible], XIX [illegible]. — G. Biermann, Leipziger Tageblatt [illegible]. — The Studio XXXIV ([illegible]) [illegible]. — Berigh. d. deutsch. Kstlerinn. [illegible].

Geys, Jacques de la, Genter Bildschnitzer, führte 1707 nach den Zeichnungen seines Lehrers Ch. van Poucke das kunstvolle, in Form einer Weinrebe gehaltene Geländer der Kanzeltreppe samt den übrigen Schnitzereien in St. Jacques in Gent aus. 1708 wurde er zum Polizeikommissär von den Jahrbüchern ernannt. [illegible] erhielt er gelegentlich der Ausst. in Gent eine Silbermedaille.

Kervyn de Volkaersbeke, Églises de Gand, [illegible]. — Claeys, Expos. d'Art à Gand [illegible], p. [illegible] (falsche Vornamen).

Geyer (Geyer, Geier), Glockengießerfamilie des 16.—18. Jahrh. in Erfurt, seit Beginn des 18. Jahrh. auch in Nordhausen nachgewiesen; lieferte Glocken in großer Zahl, ohne künstl. Bedeutung, meist reich beschriftet, für Dorfkirchen der Provinz Sachsen u. Thüringens.

Otte, Glockenkunde [illegible] p. [illegible]. — Walter, Glockenkunde [illegible] p. [illegible]. — Bau- u. Kstdenkm. d. Prov. Sachsen XXII [illegible]; XII [illegible]; XXVIII. — Bau- u. Kstdenkm. Thüringens, Weimar I ([illegible]) [illegible]; III [illegible].

Geyer, Alexius, Landschaftsmaler und -zeichner, geb. 1816 (nicht [illegible]) in Berlin, † [illegible] das. Ohne einen bestimmten Lehrer zu wählen, besuchte er die Akad. in Berlin, München, Dresden, reiste [illegible] nach Italien und kam Ende Juli [illegible] nach Rom. Aus seinem Leben in den Albanerbergen sind Karikaturen in den Skizzenbüchern W. Dürers im städt. Dürer-Arch. Freiburg i. Br. erhalten. [illegible] war G. Präsident der Ponte Molle-Gesellschaft in Rom, [illegible] Mitbegründer des deutschen Ktvereins das. Nachdem er mehrmals Neapel u. Sizilien be-

[illegible] hatte. [illegible] er [illegible] 1847 auf Veranlassung des preuß. Königs [illegible] Konstantinopel u. den Orient, nach 1850 [illegible] die Schweiz u. die Niederlande. Von diesen Reisen brachte er zahlreiche [illegible] und landschaftliche Studien und Bilder zurück, die in den Ausst. der Berliner Akad. 1848—66 zu sehen waren. Für König Friedrich Wilhelm IV. malte er 10 größere Landschaften für das [illegible] Mus. in Bonn Aquarelle für das Werk von [illegible] über die Sophienkirche in Konstantinopel (1854) [illegible]. In der Handzeichnungssammlung der Nat.-Gal. Berlin sind einige [illegible] u. [illegible] Landschaftszeichnungen.

Fr. Müller, Künstler-Lex., [illegible] IV. — [illegible] Deutscher Malerwerke 19. Jahrh. [illegible] — Nagler, Künstler-Lex. [illegible] [illegible] Leben in Rom 1877. [illegible] Kunstchronik V [illegible] — [illegible] — Kat. d. Berl. Akad. Ausst. 1848, 50 [illegible].

Geyer, Andreas, Kupferstecher und Kupferstichhändler, geb. in Augsburg, † 1729 in Regensburg, wo er seit etwa 1712 ansässig war. Man hat von ihm Stiche [illegible] den [illegible] Stich der Leichenfeier der Kaiserin Eleonore 1720, das Monument 1724 zu Ehren der Wahl des Papstes Benedikt XIII. [illegible] Titelblätter zu „Der [illegible] Fürst“ [illegible] von Maximilian I., Kurf. von Bayern, Regensburg 1720 und zu A. [illegible] „[illegible] Wunder-Artzt“ [illegible] Regensburg 1717 [illegible] der Sitzungszimmer des Reichstags zu Regensburg. Er stach zahlreiche Porträts von Persönlichkeiten, Gelehrten, Geistlichen, Diplomaten usw. besonders nach Ant. David (Papst Innozenz XIII., Clemens August v. Bayern, Kurfürst v. Köln), [illegible] J. L. Hirschmann ([illegible] [illegible] u. Gemahlin des [illegible] G. M. [illegible] Georg II. v. England), [illegible] ([illegible] Rathaus in Regensburg), J. J. Kleinschmidt, J. Kupetzky (Clemens August v. [illegible] Wolfenstein, [illegible] von Grund. [illegible] Kar Albrecht v. Bayern (nachmaliger Kaiser Karl VII.).

[illegible] Augsburg. 1779. [illegible] Künstler-Lex., [illegible] 1808. — [illegible] Künstler-Lex. 1810. — [illegible] [illegible] II [illegible] — [illegible] [illegible] Berlin 1888. — [illegible] [illegible] [illegible] 1902, 1903. — [illegible] [illegible] London, II (1910) 497. — [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] (Slg. Kupferstichkab. Dresden.)

Geyer, Conrad, Kupferstecher, geb. 16. 6. 1816 in Nürnberg, † 6. 11. 1893 in München, wo er seit 1851 tätig war. In Nürnberg war G. Schüler von A. Reindel und Peter Karl Geißler, in Leipzig von [illegible] und [illegible]. G. gab Kunstvereinsblätter von Leipzig und München und Stiche nach F. [illegible], Preller, [illegible], Pilgram, [illegible], F. Meyer, Preller, Ramberg, J. [illegible], Spitzweg, Zimmermann u. a. heraus.

H. A. Müller, Künstler-Lex. [illegible] [illegible] — [illegible] München [illegible] — Nagler, Monogr. [illegible] [illegible] Leipzig 1858—[illegible] [illegible] Journal, [illegible] — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichsammler 1870. — [illegible] Apell, Handb. f. Kupferstichsammler 1880.

Geyer, Elias, (nicht Georg, wie Rosenberg angibt), hervorragender Goldschmied in Leipzig, aus Halle zugewandert, in Leipzig [illegible] Lehrling bei Adrian Schmid, 1577 [illegible] Geselle bei [illegible] am 16. [illegible] 1589 Meister, [illegible] Obermeister [illegible] bis 14. 7. 1603 mit dem Jahresbuchstaben [illegible] 1636 bis 6. 8. 1610 mit dem Jahresbuchstaben [illegible] und begraben am 18. 1. 1634. Das Meisterzeichen G. [illegible] wurde von [illegible] als G. [illegible] gelesen, von Gurlitt auf Joseph Gelbe [illegible] gedeutet und von [illegible] ebenso irrtümlich als Zeichen der Leipziger Innung angesehen. Erst gelegentlich der 1897 vom Leipziger Kunstgew.-Mus. veranstalteten Sonderausst. von Leipziger Goldschmiedearbeiten wurde Elias G. der Vergessenheit entrissen und als Inhaber des obigen Meisterzeichens erkannt (vgl. Kurzwelly u. Graul). Seitdem ist er als einer der bedeutendsten [illegible] Goldschmiede der Renaissance geschätzt, in erster Linie wegen seiner [illegible] Phantasie, die sich in allerhand [illegible] Tierbildungen äußert, aber auch wegen seiner [illegible] Beherrschung der Treibtechnik und seines [illegible] Geschmacks. Er muß schon zu seiner Zeit sehr geschätzt gewesen sein, da er anscheinend der einzige Leipziger Goldschmied war, der den Vorzug genoß, für den Hof in Dresden zu arbeiten. Im Grünen Gewölbe daselbst sind nicht weniger als 16 gemarkte Arbeiten von ihm erhalten, vorwiegend Stücke großen Umfangs und von besonderer Eigenart der Form und Pracht der Ausstattung. Sie sind zum größten Teil unter der Regierung des Kurfürsten Christian II. († 1611), zum kleineren Teil unter der Johann Georg's I. gearbeitet worden. G.s früheste bekannte Arbeit, der silbervergoldete Ratsbecher der Ratssilber der Stadt Leipzig von 1587 (Kunstgew.-Mus. Leipzig), zeigt noch ganz die strengen Formen des 16. Jahrh. Die auf dem [illegible] Deckel angebrachten [illegible] Rundfiguren (Kurfürsten zwischen Glaube und Heff-

[illegible]) führen wahrscheinlich von dem Leipziger [illegible] Hans Reinhart d. J. [illegible] Marke [illegible] G. auf dem vorderen Deckel [illegible]. Eine [illegible] Wiederholung dieses [illegible] Stadt Leipzig von 1600 [illegible]. [illegible] zeigt nur G.s Marke. Zu den [illegible] auf einem [illegible] Straußenei[illegible] (1601–3) [illegible] Art [illegible] befindet sich in der Samml. des † Barons Karl von Rothschild in Frankfurt a. M. (Abb. bei Lochner). Von den Stücken im Grünen Gewölbe sind die [illegible] eine Folge von 6 [illegible] Pokalen [illegible] (1601–1603). [illegible] Adam bis Wenzel 1603–4). G.s phantastische Formgebung [illegible] 6 großen Trinkgefäßen [illegible] Gestalt von Greifen, die in [illegible] (1608–10). [illegible] Kanne mit Perlmutter[illegible] (1610–13) [illegible] Formen [illegible]. An einem großen [illegible] (1611–1613), und einer [illegible] bei G. [illegible] Holzplatten [illegible] verarbeitet. Die glänzendste Schöpfung G.s [illegible] (1611–13) ist ein sehr großes [illegible] mit Jagdszenen [illegible]. [illegible] Folge von [illegible], von denen [illegible] Grünen Gewölbe und Kunstgew. Mus. in Budapest [illegible]. Die Arbeiten G.s [illegible] eine starke [illegible] für [illegible] Materialbehandlung, außerdem zeigt G. [illegible] Vorliebe für [illegible] Bemalung des Silbers.

Rosenberg führt auf Grund des Kat. der Leipziger Ausst. 30 gemarkte Arbeiten G.s auf, von denen aber [illegible] (Kunstgew. Mus. in Leipzig) als [illegible] werden muß. Sponsel führt in seinem Kat. des Grünen Gewölbes von 1915 noch drei weitere, bisher [illegible] gemarkte Arbeiten G.s auf: Pokal mit Perlmutter[illegible] auf Tritonen (p. [illegible]), [illegible] auf Baum (p. [illegible]) u. [illegible] (p. 170). Wir [illegible] also [illegible] gemarkte Arbeiten G.s. Aus [illegible] Gründen nehmen Graul und Sponsel noch [illegible] ungemarkte Arbeiten für G. in Anspruch, [illegible] Seepferd mit Muschelschale [illegible] Mus. von Goldschmidt-Rothschild in Frankfurt a. M., Abb. bei Graul Tafel [illegible]) ähnlich im Grünen Gewölbe. Graul weist

dort folgende Stücke G. zu: 6 weitere [illegible] mit Muschelschale, Triton und [illegible] mit Muschelschale (Abb. bei Graul Tafel [illegible]), Trinkgefäß in Form eines [illegible] (Graul Tafel [illegible]), [illegible] (Graul Tafel [illegible]). Sponsel nimmt ebenda noch folgende Stücke für G. in Anspruch: [illegible] auf Tritonen (Kat. 1915 p. [illegible]), [illegible] in Form von Straußen [illegible] u. [illegible] Straußenei[illegible] auf Baum (p. [illegible]). Diese Zuweisungen bedürfen noch der Nachprüfung.

Aus den Akten der Leipziger Goldschmiede kennen wir 4 Gehilfen G.s: Hans [illegible] von [illegible] (Aug. 1600 und Sept. 1600 bei G., [illegible]), Christoff [illegible] von Leipzig (Aug. [illegible] bei G.), Tobias Kaufmann von Berlin (Juli 1610 bei G. [illegible]), u. Johann Drantel von Leipzig (1612–13 bei G. [illegible]).

A. [illegible], Kat. der Ausst. Leipziger Goldschm. Arb. im Kunstgew. Mus. zu Leipzig [illegible]. — [illegible], Leipziger Goldschm. Arb. [illegible]. — Rosenberg, [illegible] Marke [illegible]. — Sponsel, Führer durch das Kgl. Grüne Gewölbe zu Dresden, 1915 [illegible]. — Graul [illegible]. — [illegible] Leipzig [illegible]. — Ausst. [illegible] Dresden [illegible]. — [illegible] Leipzig [illegible].

Lochner, Die Schätze des Frhr. K. v. Rothschild, Frankfurt a. M. [illegible]. — [illegible]. — Wustmann, Aus Leipzigs Vergangenheit [illegible]. — [illegible] Leipzig [illegible]. — [illegible] Budapest [illegible]. — [illegible] Burlington Magazine [illegible] (London [illegible]).

A. Kroeck.

Geyer, Fritz, Landschaftsmaler, Illustrator und Graphiker, geb. 1875 in Nürnberg, lebt in Berlin[illegible]. Schüler seines Vaters [illegible] u. von [illegible] an der [illegible] Akad. [illegible] in Berlin (Gr. Kunstausst.), [illegible] in München (Glaspal. 1906, 11, 14), Düsseldorf u. a. O. aus. [illegible] Arbeiten, Landschaften von norddeutschen [illegible], standen noch unter dem Einfluß [illegible]. Dann folgten Bilder aus Wald und Tal mit malerischen Durchblicken [illegible] von Bergen [illegible] in Abenddämmerung. Später wandte G. sich der Schilderung seiner fränkischen Heimat zu und malte mit Vorliebe malerische Motive aus Bamberg, Nürnberg, Dinkelsbühl und idyllische Plätze und Winkel, alte Stadttore u. dergl. fränkischer Städtchen, in einer [illegible]

[illegible] Motive. Die Stadt Berlin erwarb von ihm ein Winterbild: Straße in Pirna (1913). G. hat auch farbige Lithographien (z. B. für den Thüringer Kalender 1915, 1916), Radierungen, Pastelle u. Zeichnungen geschaffen.

W. Jaenecke in Seemanns Meister der Farbe 1910 H. 7 (Nr [illegible]). — Dresdner Kunstausst. 1908 [illegible]. — Die Kst XI (1905). — Kunstchron. N. F. XII (1901) [illegible]. — Verzeichn. des deutschen Kunsthandels 1906—10 [illegible].

Geyer, Georg, Landschaftsmaler, geb. in Wien 13. 8. 1823, † das. 1912. Schüler von Mössmer, Steinfeld u. Ender an der Wiener Akad., stellte viele Jahre hindurch auf den dortigen Ausst. aus. Seine Motive entnahm er den österr. Alpen. Im Wiener Hofmus.: „Ansicht des Reichenauer Tals" (1849).

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. Oesterr., V (1859). — v. Boetticher, Malerwerke 19. Jahrh. I (1891). — Original u. Reprod., II (1913) 94.

Geyer (Geyr), Hans, oberster Baumeister in Österreich, geb. um 1437, † 6. 9. 1505 in Ybbs, wird als Leiter und Veranlasser zahlreicher Bauten genannt, scheint aber nach dem ganzen Sinn der ihn betreffenden Stellen kein Baukünstler, sondern ein administrativer Beamter gewesen zu sein.

Wiegrill, [illegible]. — Topogr. von Nied.-Österr. III [illegible], IV [illegible]. — Jahrb. d. Kstsamml. d. Allerh. Kaiserh. [illegible] Reg. [illegible]. — Öst. Kunsttopogr. II [illegible]. — Monatsblatt des Altertumsvereins Wien IX (1910) 140 ff. *Tietze.*

Geyer (Geyr), Johann, Maler in Innsbruck, erwähnt 1700, † 10. 8. 1711 das. Schüler des Schor. Von ihm sind die Fresken der Josefskapelle neben der Pfarrkirche in Hall (um 1690), Tafelbilder: engl. Gruß in der Pfarrk. zu Mutters bei Innsbruck (gen. 1701), Enthauptung der hl. Katharina in Mutters, hl. Anna u. Maria in der Spitalk. zu Innsbruck; zahlreiche Zeichnungen in der Univers.-Bibl. Innsbruck (Roschmannsche Samml.). Nach Roschmann, der ihn Josef G. nennt, hätte er auch in Wien, Landstraße, einen Kreuzgang gemalt. Er war der Lehrer Franz A. Kirchebners.

Roschmann, Tirolis pictoria (Ms., Innsbr. Ferdinandeum [illegible]). — Dipauli, Maler u. Bildh. Tirols (Ms. ebda u. Reg.). — [Lemmen], Tirol. Künstlerlex. 1830 p. 60. — Schönach, Beitr. z. Geschichte [illegible]. — Hammer, Entwickl. d. bar. Deckenmal. in Tirol (Stud. z. deutsch. Kunstgesch.), 1912 p. 104. *Hammer.*

Geyer, Johann, Genremaler und Lithograph, geb. am 7. 1. 1807 in Augsburg, † 23. 11. 1875 das., besuchte die dort. Kunstschule, war seit 1830 Schüler von Cl. Zimmermann an der Münchner Akademie, und nach einer Reise durch Belgien und Frankreich 1838 bis 1850 Lehrer am Polytechnikum in Augsburg. In den 30er und 40er Jahren fanden seine oft humoristischen Genrebilder mit Szenen in Kostümen des 17. und 18. Jahrh. viel Beachtung. Aus der großen Zahl (über 300) sind in Museumsbesitz übergegangen: „Kaiser Ludwig der Bayer begibt sich in den Schutz Augsburgs" (Rathaus das.), „Mütterliche Ermahnung" (Basel), „Ebbe in der Wüste" (Bern), „Das Quodlibet", „Verhaftung eines Patriziers im 30jährigen Krieg" (Hamburg, der gleiche Vorwurf in Rostock), „Fürstenempfang in einem Städtchen" (Hannover), „Menagerie" 1838 (Leipzig), „Consilium medicum" (1843, Hauptwerk), „Heimkehr vom Maskenball", „Ärztlicher Besuch" (diese drei in München, N. Pin.), [illegible] 1844 (Zürich). Eine Anzahl seiner Bilder ist lithographiert von Fr. Hanfstaengl, A. Kaufmann, H. Kohler, J. G. Schreiner, J. Wölfle. Von ihm selbst lithographiert: „Das Quodlibet und Sancho Pansa halten Siesta" und „Der Englische Gruß".

Faber, Convers.-Lex. f. bild. Kst. 1848 ff. — Fr. Müller, Künstlerlex., 1857 ff. II, IV. — Kunstchron. XI 190 (Nekrol.). — Pecht, Gesch. d. Münchner Kst 1888. Abb. — v. Boetticher, Malerwerke 19. Jahrh. 1891. — [illegible]. — Weigels Kunstkat. Leipzig 1838 bis 1866. — Kat. Ausst. [illegible]. — Kat. Ausst. Glaspalast München 1906.

Geyer, Johann, Radierer u. Kupferstecher, geb. 14. 2. 1842 in Nürnberg, † 1910 in Berlin, studierte in Nürnberg und München (J. L. Raab), übernahm 1884 die Fachklasse f. Stich und Radierung am Berliner Kstgewerbemus. Er lieferte u. a. die Stiche für die Werke des K. archäol. Instituts über Olympia und Pergamon, gab auch Originalradierungen mit Motiven aus Franken und Potsdam heraus. Vater des Landschaftsmalers Fritz G.

Jansa, Deutsche Künstler in Wort u. Bild 1912. — Kunstchron. N. F. XXVII [illegible].

Geyer, Johann Christoph I, Dresdner Goldschmied, geb. am 22. 12. 1650 in Annaberg (Sa.), † 29. 6. 1698 in Dresden. Lernte vermutlich bei Urban Schneeweiss in Dresden, dessen Tochter er 1676 heiratete. 21. 1. 1674 wurde er Bürger. — Johann Christoph II Geyer, wohl Enkel des vor., † 22. 1. 1750 in Dresden, 30 Jahre alt, Hofgoldarbeiter.

J. G. Michaelis, Dresdnische Inscriptiones, 1714 p. 497. — [illegible] Dresden 1781 p. 30, [illegible] p. 47. — Curiosa Saxon. 1738 p. [illegible], 1750 p. 90. — Kern Dresdn. Merkwürdigk. 1750 p. 10. — [illegible], Die [illegible] in Dresden, 1929 p. 117. — Beschr. u. Kunstdenkm. Kgr. Sachsen XXI 189. — Bürgerbuch im Dresdn. Ratsarchiv. *Ernst Sigismund.*

Geyer, Joh. Nepomuk, Kunsttischler in Innsbruck, um 1827/8, fertigte mit Ahorn eingelegte gebeizte Mahagonimöbel (Schlafz.

[illegible], Schreibtische usw.), die sich an englische Vorbilder des 18. Jahrh. anlehnen.
[illegible] Kalender [illegible] (Wien) VI [illegible] ([illegible].)

Geyer, Joseph, Blumen- u. Dekorationsmaler der Wiener Porzellanmanufaktur 1800—[illegible]. Erhielt viele Prämien für [illegible] Arbeiten in München ([illegible]) u. [illegible] ([illegible]).

[illegible] Wiener Porz.-Manufaktur 1897. — Hofmann, [illegible] Porzell. d. Bayr. Nat.-Mus., München [illegible] p. [illegible]. — [illegible] 1913, p. [illegible].

Geyer, Ludwig Heinrich Christian, Maler, Schauspieler und Bühnendichter, geb. 21. 1. 1779 in Eisleben (Prov. Sachsen), † 30. 9. 1821 in Dresden. Einer alten Eislebener Kirchenmusikerfamilie entstammend und als Sohn eines an der Leipziger Universität ausgebildeten Justizbeamten, seit dem 10. 5. 1798 in Leipzig ebenfalls [illegible] die Rechtswissenschaft betrieb G. — dessen Kunstneigungen schon während seiner [illegible] Knabenalter [illegible] durch einen „Maler aus Leipzig" wie auch 1793–97 am Gymnasium zu Eisleben durch gründlichen Zeichen-, Musik- und Deklamationsunterricht reichliche Nahrung empfangen hatten — mit dem 1. 7. 1798 auch Malstudien an der Leipziger Kunstakademie unter Ad. Fr. Oeser. Jedoch schon im Sommer 1799 durch den plötzlichen Tod seines völlig [illegible] Vaters zum Verzicht auf Fortsetzung seiner Universitäts- und Akad.-Studien genötigt, mußte G. seine künstlerischen Fähigkeiten alsbald zum Gelderwerb ausnützen. Laut Inserat in den „Leipziger Anzeigen" vom 2. 9. 1800 schon damals öffentlich begünstigt durch den um 9 Jahre älteren, einer [illegible] Leipziger Polizeiaktuar Friedrich Wagner (wohl selbst von G. [illegible] auf einigen Porträtbildern, die als im Besitze der Nachkommen [illegible] erwähnt werd. in Wm. M. [illegible] „Rich. Wagner" Werk von 1909 Taf. [illegible]), [illegible] G. bis 1806 in Leipzig als Porträtist [illegible] [illegible] Bedeutung als Maler von „Bildnissen junger Herren und junger Mädchen" [illegible] 1800 in [illegible] bei [illegible] mit einem [illegible] [illegible] noch heute vorhandenem [illegible] und [illegible], doch bereits durch [illegible] Ausdrucksbelebtheit auffallenden „L. Geyer 1806" signierten Pastell-Brustbilde des [illegible] „Leopold v. [illegible]). Dann [illegible] unter gleichzeitiger Verwertung seines bei Leipziger Liebhaber-Aufführungen erprobten Bühnentalentes ebenso eifrig als Berufsschauspieler,

wie als Porträtist 1805–[illegible] in Magdeburg (laut Inserat in der „Magdeburger Zeitung" vom [illegible] 1805), Braunschweig u. Stettin u. [illegible] in Breslau (laut Breslauer Korrespondenz im Berliner „Freymüthigen" vom [illegible] 1809) und seit 1809 über [illegible] in Leipzig [illegible] in Dresden [illegible] und zwar [illegible] als [illegible] Charakterdarsteller und Porträtmaler der Hoftheatertruppe Franz Seconda's. [illegible] [illegible] Bildnisse [illegible] als Maler in Bildnissen zu [illegible] z. B. das Bildnis Carl [illegible] W. [illegible] (1810; G.s Gemälde in Kupfer gest. von [illegible] Arndt), das [illegible] [illegible] A. Christ [illegible] G.s Brief vom [illegible] 1813 bei Avenarius p. [illegible] und das in „Erinnerungen an J. A. Christ" 1910 p. [illegible] abgebild. [illegible] des [illegible] Seconda's [illegible] in Chemnitz, und des 1813–14 in Leipzig und Dresden als Joseph Seconda's Operndirigent beschäftigt gewesenen Dichter-Musikers E. T. A. Hoffmann (signiertes Pastellbrustbildchen in Medaillonform im Bes. des Geyer-Biographen O. Bournot in Köln). [illegible] 1813 entstanden ferner [illegible] lebendig und geschmackvoll aufgefaßte [illegible] Selbstbildnisse G.s (2 davon im Bes. der Fam. Avenarius in Heidelberg u. Nürnberg, ein drittes aus dem Nachlasse der Frau M. v. Wolzogen geb. [illegible] [illegible] in Bayreuth [illegible] noch vorhanden) u. das 1813 datierte offenbar noch vor Rich. Wagner's Geburt entstandene [illegible] besonders reizvolle [illegible] Brustbild der Weißenfelser Bäckerstochter Johanna Wagner geb. Pätz (1810) mit dem Wohlhaber-Bildnisse ebenfalls in [illegible]; der damals [illegible] noch als [illegible] damals bereits mit dem 9. Kinde gesegnete Frau noch [illegible] jugendlich anmutigen und lebensfrohen Gattin des vorgenannten Leipziger Juristen Friedrich Wagner, der nachdem er [illegible] am 23. 11. 1813 in Leipzig dem Völkerschlacht-Lazarettfieber erlegen war, schon am 28. 8. 1814 mit G. selbst sich neu vermählte und dem gar schon am 26. 2. 1815 — also im 6. Ehemonat — eine Tochter Cäcilie gebar (spätere Gattin des Buchhändlers Ed. Avenarius, Lieblingsschwester des [illegible] Richard Wagner [illegible] am 22. 5. 1813 in Leipzig geborenen Bayreuther Meisters **Richard Wagner**, der als jüngstes der von G. aus der ersten Ehe seiner Gattin so liebevoll aufgenommenen, der Mehrzahl nach zu hervorragenden [illegible] herangebildeten Kinder — einem am 14. 1. 1870 an Cäcilie G.-Avenarius gerichteten Briefe nach — sich selbst als [illegible] Sprößling Ludwig G.s betrachtet wissen wollte auf Grund [illegible]

ter Aufzeichnungen in den Leipziger Johannes Wagner Briefen von 1813—14). Das Leipziger Museum der bild. Künste besitzt von G. aus dieser mittleren Zeit ein lebensgroßes Öl-Brustbild des Grafen Camillo Marcolini (gemalt wohl kurz vor dem Tode dieses 73jährig 1814 verstorbenen Leiters der Meißener Porzellanmanufaktur), das in seiner [illegible] Geschlossenheit der Haltung und des Ausdrucks und in einer [illegible] Eingang der spätere Vorliebe des Dresdner Hofes für G.s Bildniskunst sehr wohl verständlich werden läßt. — Bereits 1814 zum „Königlich Sächs. Hofschauspieler" ernannt, lebte G. seit Herbst 1816 als Stamm-Mitglied des neugegründ. Dresdner Hoftheaters bis zu seinem Tode beständig in Dresden, wo er nunmehr unter C. M. v. Webers Leitung gelegentlich auch als stimmbegabt. beifälliger Opernsänger auftrat und außerdem mehrfach als Bühnendichter sich versuchte (cf. Brauneck). — G.s harmlos-humorvolle, in Alexandrinerversen [illegible] gereimte Maler-Komödie „Der Bethlehemitische Kindermord" mit biograph. Vorwort von C. F. Wittmann neugedr. in der Leipziger Reclam-Bibl. N. 3770). Als Maler schuf er, nachdem er in der Dresdner Kunstwelt von 1816 mit einer „Assunta"-Kopie nach Luca Giordano [illegible] Beifall gefunden hatte, in diesem letzten kurzen Lebensabschnitt neben Bildnissen [illegible] wie denen J. F. Kinds (in Kupfer gest. von Fr. Fleischmann) und A. G. A. Müllners (1819 datiertes, lebendig bewegtes Öl-Brustbild in Schloß Groß-Zschocher bei Leipzig, Abb. bei A. Kurzwelly Taf. 110) namentlich noch eine Anzahl weiblicher Fürstenporträts: so 1819 anläßlich einer Münchener Dichtung-Gastspielreise mit den für die Königin Amalie v. Sachsen gemalten Bildnissen ihres Bruders Maximilian I. v. Bayern, seiner Bademeister Gemahlin und des Herzogs Wilhelm v. Bayern (Brustbild) — nicht weniger als an 10 binnen 6 Wochen ausgeführten — in einer Münchener Korrespondenz der „Dresdner Abendzeitung" vom 30. 8. 1819 um ihrer außergewöhnlichen „Ähnlichkeit und [illegible] Auffassung" willen lobend gerühmten Ölporträts nach 3 Brustbildern des bayr. Feldmarschalls Fürst K. Ph. v. Wrede (aus Schloß Ellingen in Mittel-Franken 1912 in Dresden [illegible], cf. Kat. p. 471); die Einzel- und Gruppen-Bildnisse verschiedener Mitglieder des rantengräfl. Hauses Reichburg-Rothenhausen usw. — ferner 1820 in Dresden ein lebensgroßes Galaporträt der [illegible] Königin Amalie v. Sachsen im Dresdner Residenzschlosse und in Schloß Groß-Sedlitz bei Pirna (Abb. des vollendeten [illegible] Groß-Sedlitzer Gemäldes bildes bei Sponsel, Taf. 28), ihrer [illegible] Tochter Prinzessin Augusta in Schloß Weesenstein bei Pirna und wohl auch das [illegible] Brustbild der ca. 60 jähr. Prinzessin Kunigunde von Sachsen im Dresdner Residenzschlosse (Abb. bei Sponsel, p. 77). Kurz vor seinem vorzeitigen Schwindsuchtstode hat G. laut Böttiger noch an einem Bildnis des Dresdner Dichters Fr. Krug v. Nidda gearbeitet. — Kaum mehr wesentlich beeinflußt durch den noch nicht ganz [illegible] Akademieunterricht des bereits 1780 verstorbenen A. F. Oeser, in seinen Erstlingsporträts (Neu-Seidner, Brust-Bildnis von 1809) dagegen ein [illegible] von der nüchtern-realistischen Manier des Leipziger Bildnisporträtisten Daniel Caffe abhängig, erscheint G. in den Meisterwerken seiner Reifezeit (Selbstbildnisse und Johannes Wagner-Bildnis von 1813, Abb. bei Brauneck vor p. 1 u. nach p. 32) nur lebenswahren und farbenwarmen Kunstweise des Oeser-Nachfolgers Friedrich Tischbein fortgeschritten, der er dann in den für den Dresdner Hof gemalten Repräsentationsaufgaben seiner letzten Lebensjahre unter dem [illegible] Eindrucke höfischer Schwerfälliger [illegible] mehr zu Gunsten einer [illegible] fühlbaren und gefällig [illegible] Bildnisauffassung.

A. Böttiger, Nekrolog G.s in „Dresdner Abendzeitung" v. 28.—30. 10. 1821. — C. F. Glasenapp, Das Leben Rich. Wagners, Ausg. 1905 ff. I 41 ff., dazu in Rich. Wagner-Jahrb. III, 1908 p. 5—10; cf. Fr. Nietzsche, Der Fall Wagner, Ausg. 1888 p. 48. — L. Avenar in Avenarius' Chronik, 1903 p. 19 f., 407—409 (mit genealog. Lit.). — O. Bournot, Die Stellung L. Geyer's in der deutschen Literatur, 1913 (Dissertation [illegible] L. H. Chr. Geyer, 1913 (mit Abb. u. Bildnis p. 70 f.). — P. Lehfeld, Bau- u. Kunstdenkm. Thüringens XII, 1892 p. 101. — J. L. Sponsel, Fürstenbildnisse aus d. Hause Wettin, 1906 p. 69 u. 66 (mit Abb.). — A. Kurzwelly, Das Bildnis in Leipzig, 1912 p. 40 f. (mit Abb.); Kat. der Leipziger Bildnis-Ausst. 1912 p. 37. Kat. der Leipziger Rich. Wagner-Ausst. 1913 p. 76 ff., 80 f., 83 f. und XII N. 940; cf. Kat. der Nordhäuser [illegible]-Ausst. 1914 p. 43 N. 305. — H. Dölker, Rich. Wagner's Sta[illegible] P[illegible] u. E[illegible] Wille u. L. Geyer, Dresden 1914, p. 43—48.

Kurzwelly.

Geyer, Martin, Maler aus Prag, Gehilfe des Wenzel Lorenz Reiner bei der Ausmalung der Kreuzherren-Kapelle in der St. Vincenz-Kirche in Breslau (1730 beendet).

Ein gleichnamiger Messerschmied wird bei Heinecken genannt.

A. Schultz, Unters. z. Gesch. der Schles. Maler, 1882. — Heinecken, Ms. im Dresdner Kupferstichkab.

Geyer, Otto, Bildhauer, geb. 8. 1. 1843 in Charlottenburg, † März 1914 das., 1859

bis 1866 Schüler der Berliner Akad., dar. auch von H. Schievelbein. 1869 studierte er in Kopenhagen am Thorwaldsenmuseum. 1881 wurde er Dozent an der technischen Hochschule in Charlottenburg. Seine wichtigsten Werke sind die kulturhistorischen Friese im Treppenhaus der Nat.-Gal. in Berlin (1875) und im Kunstgewerbemuseum das. (1881); auch hat er Anteil an den Künstlerbildnissen in der Eingangshalle der Nat.-Gal. Von ihm sind auch die Reliefs der Balkonbrüstung des Berliner Rathauses (1877), die Gruppe der Schiffahrt an der Belle-Alliancebrücke (1879), das Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Iserlohn, das Kriegerdenkmal in Mühlhausen i. Th. (1882), der plastische Schmuck der Herz-Jesu-Kirche in Berlin, der Weichselbrücke in Thorn u. der Bahnhöfe in Straßburg u. Köln. Er schuf ferner die Statuen von Luther u. Melanchthon für die Schloßkirche zu Wittenberg (1891), einen „Auferstehungsgenius", Porträts (Büste Karl Böttichers in der techn. Hochschule in Charlottenburg), Medaillen u. Tafelschmuck. Verfasser von Lehrbüchern über Anatomie.

Berliner Architekturwelt, XVII (1914) 97. — A. Rosenberg, [illegible] — Die Kunst [illegible] — [illegible] Mannesmann[illegible]: Der Kunstfreund, 1874 p. [illegible] — Kunstchron. [illegible] — Kat. d. Akad.-Ausst. Berlin [illegible] — Kat. d. Kunstausst. Berlin [illegible]

Geyger, Ernst Moritz, Maler, Radierer und Bildhauer, geb. am 8. 11. 1861 zu Rixdorf bei Berlin. Ging 1877 auf die Kunstschule, 1878 auf die Berliner Akad., um Maler zu werden, und besuchte nacheinander die Klassen von P. Thumann, M. Michael und Paul Meyerheim, dessen Tierdarstellung er von gleicher Neigung getrieben besonders bewunderte. 1883 verließ er die Akad. und betätigte sich drei Jahre lang als Maler (Bildnisse, Tierbilder, Bildnisse, „Kaiser Wilhelm a. d. Wege n. d. Charlottenburg. Mausoleum" u. a.), ging aber 1886 zur Graphik über, die er bei Hans Meyer erlernte. Dem Studium u. der Ausübung des Kupferstichs, der Kaltnadelarbeit u. der Ätzung widmete er die nächsten zehn Jahre, und auf allen 3 Gebieten brachte er technisch Meisterhaftes hervor, weniger original-schöpferisch: außer einem gleich zu erwähnenden Zyklus von Tierbildern hat er nur ein Bildnis gestochen u. zwei Landschaften (Platane am Gardasee 1889 und Blick aus 3 Monate [illegible]) [illegible] sie [illegible] in der [illegible] Nachbildung von Gemälden, wie Botticellis Primavera (Stich), Herkules Seghers Landschaft (Berlin, K. F. M., No 808 B, Kaltnadel) und das Bildnis des [illegible] (ebenda No [illegible]; Stich und Aquatinta). An dem großen Primaverastich, zu dem ihn ein Besuch in Florenz (1886/[illegible]) veranlaßte, arbeitete er fünf Jahre lang (1889/94), bestrebt, alle Feinheiten des Originals mit den raffiniertesten Mitteln der Stichtechnik wiederzugeben. Inzwischen hatten aber den Radierer schon die Einfälle des Tiermalers beschäftigt: nach einigen Radierungen im Geschmack Landseers entstanden 1887 sechs Blätter als Teil eines in größerem Umfang gedachten Tierepos, darunter der sterbende Hirsch u. der Brunfthirsch mit der Hirschkuh, ein Löwenpaar und Affen im Käfig, auch satirische Blätter wie „Die Weisheit" (Marabu mit gespreizten Flügeln auf einem Buch stehend), die Kirchenmaus, die sich der Macht des [illegible] entzogen [illegible]. Seine [illegible] Affenstudien [illegible] G., dann in der 1889 geätzten „[illegible]" u. bald darauf in der „großen Darwinistischen Disputation", letztere eins der graphischen Hauptwerke G.s (die Studien dazu in der Nat.-Gal. zu Berlin). Noch hatte G. den großen Primavera-Stich nicht beendet, als er 1893 einen Ruf an die Dresdener Akad. zur Übernahme des Meisterateliers für Kupferstich erhielt. Er nahm an, blieb aber nur 5 Monate, ging nach Paris und von da 1895 zu dauerndem Aufenthalt nach Florenz, wo er sich in der Villa Marignolle eine Werkstatt einrichtete. Ein zweites Atelier hat er in Berlin, u. wie sein Leben sich in beiden Städten abspielt, so teilt sich seine Arbeit [illegible] als [illegible] Bildhauer und Graphik. 1894 [illegible] er einen [illegible] von [illegible], von 1895 ist die [illegible] Radierung „Die Kinghere [illegible] die [illegible]" datiert, der [illegible] Versuch eines Tierepos, die über eine [illegible] hinauskommt (eine Eule [illegible] mit einem Spiegel in den Fängen auf einem [illegible]); von 1900 stammt die eindrucksvolle Radierung eines [illegible] hinauf zu dem [illegible]. 1902 entstand der Stich nach dem [illegible] Flügel des [illegible] Altares im Berliner Museum. Schon 1895 aber hatte sich G. in dem Bedürfnis, sich über Naturformen genauere Rechenschaft zu geben, als es die Flächenkunst gestattet, der Bildhauerei zugewandt, als Autodidakt sich im Modellieren versucht, und zwar gleich an einer [illegible] Tierkampfgruppe: einem von einem Löwen überfallenen Maultier, die er in Florenz in Bronze gießen ließ und dort sehr [illegible] ziselierte. Es folgten dann eine Reihe Kleinbronzen, ein [illegible] Affe, Amor auf einem Delphin (Tintenfaß), einige Plaketten, weibliche Büste (Nat.-Gal. Berlin), die Büsten seines Söhnchens, der Mutter des Tierbildhauers, des [illegible]

[illegible]

Geyger s. auch [illegible]

[illegible] Nicolaes (auch [illegible] und [illegible]) [illegible]

[illegible]

[illegible] – Kosmos [illegible] – [illegible] IV [illegible] 1936 [illegible] Stein [illegible] von Ferrara [illegible] – [illegible] Wurzbach [illegible] (Gutbrodt). E. S.

Geyler, Hans → Gayler H.

Geyling, Wiener Malerfamilie, angeblich aus den Niederlanden stammend. – Mitglieder in chronologischer Reihe: Andreas, Hofdekorationsmaler. Geb. zu Wien [illegible], † das. [illegible]. Vater der 3 Maler Joseph I., Franz und Carl. Michael Georg, Maler. Wien, geb. [illegible], † [illegible]. – Joseph I., Maler. Geb. zu Wien [illegible], † zu Hütteldorf bei Wien [illegible]. Von ihm [illegible] in den [illegible] der [illegible], der Kirche in der Praterstraße und dem Liechtenstein-Palais [illegible] in den Schlössern zu Schönbrunn und Laxenburg [illegible] für den Fürsten Liechtenstein [illegible] und im Schloß [illegible], endlich Arbeiten für Fürst Pálffy in Malacka und für Graf [illegible]. Außerdem werden genannt: [illegible] (1833), [illegible] Leopold v. [illegible] (1835). – Franz, [illegible]. Geb. in Wien [illegible], † in Steyr [illegible]. Von ihm waren in der Akad. der bild. Künste in Wien in den Jahren [illegible] (Aquarelle) und [illegible] ausgestellt. – Carl, Landschaftsmaler und [illegible]. Geb. zu Wien [illegible], † das. [illegible]. Stellte [illegible] ein Ölbild „[illegible]“ aus, war [illegible] in Italien, erhielt [illegible] den Auftrag, in Laxenburg [illegible] Fenster durch Landschaften auf Glas zu ersetzen; dies führte ihn auf gründliche Versuche in der Technik der Glasmalerei. [illegible] erhielt er eine Medaille für die Erzeugung von [illegible] (später noch [illegible]) u. [illegible] den ersten größeren Auftrag [illegible] nach Kartons v. L. Schnorr v. Carolsfeld (für die Kapelle des [illegible] Wien).

Von den umfangreichen Aufträgen dieser Werkstätte für Glasmalereien in der Folge ausführte, seien folgende bemerkenswerte kirchliche Arbeiten genannt: [illegible] Pfarrkirche St. Laurenz am Schottenfeld ([illegible]), St. Stephan in Wien, [illegible] St. Epvre in Nancy (nach Kartons v. Führich u. a.), ebendort weitere Fenster ([illegible]), [illegible] Kirche des Deutschen [illegible] Paris, Schloßkapelle [illegible], Votivkirche Wien.

Kleinere Arbeiten in Wien: [illegible], Malteser-[illegible], [illegible] Deutschordenskirche, ferner [illegible] Kirche, Pfarrkirche zu [illegible], Stift Klosterneuburg und in verschiedenen Kapellen. In [illegible] Fenster im Dom zu [illegible], im [illegible] zu Freiburg, in Linz und [illegible]. – Joseph II., [illegible]. Geb. [illegible] zu Wien als Sohn des Joseph I. Stellte [illegible] „Abschied des [illegible] v. [illegible]“ aus und [illegible] eine [illegible] „Prinz Eugen bei [illegible]“. – Rudolf, Maler. Geb. in Wien [illegible], † [illegible]. Sohn des Franz. Erhielt für das Gemälde „Hagen und die Donaunixen“ ein [illegible] (1878/79). Weiter seien genannt: „[illegible]“ ([illegible]), „[illegible]“ ([illegible] Akad. Wien). Verzeichnis einer bis [illegible] ausgestellten Gemälde bei [illegible]. G. übernahm nach dem Tod seines Onkels Carl die künstler. Leitung der Glasmalerei von Carl Geyling's Erben. Lieferte selbst zahlreiche Entwürfe für Glasgemälde ([illegible], Maria [illegible], Kapelle in Mayerling, [illegible] in Hall [illegible], Iglau, [illegible] usw.).

[illegible] 100 Jahre [illegible] Wien [illegible] – Wurzbach [illegible] – Lexikon [illegible] (Gutbrodt). Carl [illegible] Wien [illegible].

Geymüller Max (François Rodolphe), Landschaftsmaler. geb. [illegible] als Sohn des Architekturhistorikers Heinrich v. G., lebt in Baden-Baden. Besuchte seit [illegible] die Pariser École des Arts décoratifs, war [illegible] Jahre Schüler von L. O. Merson, seit [illegible] auch von J. P. Laurens u. B. Constant und kehrte dann wieder zu Merson zurück. Stellte [illegible] im Genf [illegible] „[illegible]“ [illegible]. Malt mit Vorliebe [illegible] Landschaften, außerdem Porträts und Tiere (Hunde). [illegible] zu der [illegible] großen [illegible] Art, die auch seinen Landschaften die persönliche Note gibt. [illegible] er in dem von dem Architekten F. La Roche erbauten Hause [illegible] in Basel einen Salon Louis XVI. mit Landschaften. [illegible] stellte G. in Berlin eine große „Ansicht der [illegible]“ [illegible]

[illegible] um 1600 [illegible] „[illegible]"

[illegible] Katalog [illegible]

Geyn, s. [illegible]

Geyn, Johann, s. [illegible]

Geyser, Johann [illegible], Maler [illegible] Fresken [illegible] an der [illegible] der Münchner [illegible]

[illegible] München [illegible]

Geyn, Karl [illegible] Bezeichnung [illegible] im [illegible] Hause in Würzburg, vermutlich Anfang 17. Jahrh.

[illegible] Würzburg [illegible]

Geyseltern, Philipp, s. [illegible]

Geysels, s. [illegible]

Geyser, Christian Gottlieb, Kupferstecher, namentlich Radierer, auch [illegible] einer der fruchtbarsten und erfolgreichsten Schüler Oesers, geb. am [illegible] 1742 in Görlitz, † am [illegible] 1803 in Leipzig. [illegible] ließ er sich [illegible] 1761 an der Leipziger Universität [illegible] Zeichenunterricht bei Oeser [illegible] Als Künstler [illegible] daß die Oeser an der neuen Leipziger Kunstakad. [illegible] im Oktober 1764 [illegible] und später für C. L. Crusius als Hilfsarbeiter für den Kupferstich beschäftigte. Anfangs [illegible] Freundschaft mit Füger [illegible] Oeser [illegible] ist jedoch bisher nicht bekannt geworden. [illegible] die Radierung [illegible] Erfolg [illegible] 1780 als Lehrer des Kupferstichs an der Akad. berufen wurde. 1770 [illegible] Tätigkeit und [illegible] Am [illegible] 1771 wurde er auf [illegible] der Dresdner Akad. Intendanten Hagedorn zum [illegible] Mitglied der Leipz. Akad. mit 100 Talern [illegible] Der Dresdner Akademie gehörte er seit etwa 1770 als [illegible] Mitglied an, seit 1780 auch der [illegible] Seine Auftraggeber waren u. a. die [illegible] Leipziger Verleger [illegible] Philipp [illegible] Reich (Weidmann's Verlag), [illegible] Weygand, Crusius und Schwickert. Schon um 1767 [illegible] die Dresdner [illegible] Er [illegible] 1767 mit Oeser's jüngerer Tochter Wilhelmine. Er hatte zwei Söhne, Friedrich Christian Gottlieb (s. d.) u. Gottlieb Wilhelm (s. d.). Die [illegible] Erfolge des [illegible] Radierers ermöglichten ihm, am [illegible] 1788 in [illegible] bei Leipzig ein [illegible] Landgut zu erwerben. Im Alter war er [illegible]

Im Gebrauch des Grabstichels ohne [illegible] Vorbildung, wußte er die Radiernadel mit größter Vollendung zu handhaben; seine [illegible] Vignetten arbeitete er vielfach mit der kalten Nadel. Seinen Ruhm [illegible] namentlich durch das Winzige und Zarte, das [illegible] von den Zeitgenossen [illegible] Technik begründet haben, die schon früh als [illegible] empfunden wurde. Auch der Schabkunst [illegible] er. Die ersten [illegible] der Zeit [illegible] Hand [illegible] Anerkennung, so [illegible] und Müller und [illegible] als Chodowiecki, der [illegible] Oeser [illegible] Zeichnungen [illegible] von G. gestochen sehen wollte. Längeren Briefwechsel, den G. [illegible] als Schüler Chodowiecki's [illegible] Besuche Chodowiecki's in Leipzig (1773 u. 1789) führten zu dauernder [illegible] Freundschaft. Neben den Genannten waren es vor allem Meil, [illegible] Ramberg, Dietrich, Penzel, nach denen G. radierte, auch Füger [illegible] Illustrationen zu Lawrence Sterne's „Empfindsame Reise") u. einige Maler der älteren Zeit (u. a.). Verhältnismäßig selten radierte er nach eigener Erfindung, so das [illegible] Titelblatt zu Kerstens „Über den Adel". Bald wurde G. der [illegible] Illustrator der Erstausgaben unserer Klassiker, vor allem Wieland's und Gellert's, aber auch Goethe's, [illegible] von Thümmel's, Uz, [illegible] Lavater's und Weiße's. Seine [illegible] Buchvignetten [illegible] Fähigkeit [illegible] Auffassung seines Lehrers Oeser [illegible] Zu seiner Zeit genoß er den Ruf, einer der größten Meister der Radierung [illegible] Deutschlands zu sein. [illegible] Recht von ihm (p. [illegible]), daß er mit der Radiernadel [illegible] und [illegible] einen der ersten, die durch ihre Kunst „den Geschmack der typographischen Verzierungen verbesserten". Seine Bedeutung für die Geschichte des deutschen Buchschmucks steht außer Zweifel. Sein Bestes hat er auf diesem Gebiet in seinen [illegible] Illustrationen zu Hirschfeld's Gartenkunst, zu „[illegible] Reise" von Thümmel, zu Huber's Übersetzung von Winckelmann's Werk über die Kunst der Alten [illegible] Vollendung [illegible] Vignetten, über 1000 zum [illegible] Vergil (1800). Kein Zweifel, daß er Chodowiecki als Techniker [illegible] ihm [illegible] als Erfinder nahe zu kommen.

Chodowiecki [illegible] 1770 in Leipzig [illegible] G.s u. seiner Frau (s. Stilbst p. [illegible] u. [illegible]), beide sind auch von [illegible] gestochen worden (s. Stilbst p. [illegible]).

Neben einem schönen Buchverzierungen [illegible] eine lange Reihe [illegible] Illustrationen [illegible] in bezug auf die [illegible] Porträts. Für die „Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften" (1765–[illegible]) lieferte [illegible] nicht weniger als 10 Titelbildnisse [illegible] Lessing, [illegible] (nach [illegible]), [illegible] Chodowiecki, [illegible] u. a. [illegible] „Leipzig. Musenalmanach" (seit 1770) u. [illegible] „Almanach der deutschen Musen" (seit 1770) [illegible] Wieland, [illegible] Zachariae, Garve u. a. [illegible] im eigenen Verlag erschienen, sind die von Goethe (1775) nach einem Gemälde der [illegible] Sammlung radiert, Joh. A. Hiller (nach [illegible]), Klopstock u. a. Lange Jahre lieferte G. den „Gothaischen Hofkalender" [illegible] nach Chodowiecki u. a. Besonderen Ruhm erwarb er auch mit seinen in größerem Format gehaltenen, meist im eigenen Verlag erschienenen Reproduktionen von Gemälden [illegible] aus den hervorragendsten Privatsammlungen des damaligen Leipzig (Gottfried Winckler und Thomas Richter). Schon 1767 stach er „Das [illegible]" von [illegible] und „Abraham und Hagar" von de Troy (Wincklersche Sammlung); 1780 zwei Landschaften von [illegible] Kabinett in Dresden, „[illegible]" und „[illegible]"; 1788 das „[illegible]" des [illegible] (Slg Winckler). Besonderen Anklang erregten „[illegible] Kinder" nach einem Gemälde des Richterschen Kabinetts. Graf Marcolini übertrug ihm für das Dresdner [illegible] die Stichreproduktion einer [illegible] Landschaft. Weiterhin reproduzierte er [illegible] von [illegible] und plastische Werke ([illegible] Statue des Kurfürsten Friedrich August von Sachsen in Leipzig und [illegible]; [illegible] Peters & Co. in St. Petersburg). Sein größtes Blatt ist „Der große [illegible]" mit dem [illegible] des Prinzen Anton. Das [illegible] das 1788 als [illegible] auf der Dresdner Kunstausstellung erschien, enthält mehr als 600 Personen. Als seine letzten Arbeiten werden im [illegible] Oeser (s. d.) [illegible] Reproduktion des von Oeser gemalten Altarblattes in der katholischen Kapelle zu Leipzig (Abendmahl, [illegible] 1802) und die Darstellung der Jubiläumsmedaille der Wittenberger Universität (1802) genannt. Letztere befindet sich im Schriftchen „Acta [illegible]" [illegible]. Im ganzen soll G. an 2000 Blätter und Blättchen hervorgebracht haben. Oeser (s. o.) erklärte schon in seinem

Lebenslauf [illegible] auf [illegible] Blätter und [illegible] (1802) p. [illegible] als [illegible], nach Jahren geordnetes Verzeichnis seiner Werke [illegible] und Grund einer [illegible] seiner Arbeiten auf der [illegible] zu [illegible], die nach [illegible] [illegible] der Leipziger Stadtbibliothek, der [illegible] der [illegible] am [illegible] u. dem [illegible] Kabinett in Dresden die [illegible]. Von 1780 bis 1802 bringt [illegible] „Leipziger Gelehrten Tagebuch" [illegible] Übersicht über seine Produktion.

G. besaß eine bedeutende Sammlung von Kupferstichen der verschiedensten Meister (vollständiges Verz. in dem Nachlaßverzeichnis von 1809 im Leipziger Ratsarchiv), die 1810 versteigert wurde. [illegible] signierte G. f., G. sc., G. G. f. und mit Monogramm. Nach Nagler (Monogr. II [illegible]) hat [illegible] ein Werk Gottfried [illegible] „Buch der [illegible]" [illegible] G. in Angriff genommen. 1780 verfaßte G. eine Anleitung zur Landschaftskunst (veröffentlicht im 3. Teil des „Allg. Systems der Kunstbildung"). — Briefe G.s u. a. [illegible] 1780 im [illegible] Hauptstaatsarch. in Dresden. Briefe Chodowieckis an G. in der Universitäts-Bibl. in Leipzig ([illegible] u. a.).

Meusel, Miscell. [illegible] — Nagler, Kstlerlex. [illegible] — Leipziger gelehrtes Tagebuch [illegible] — Weber [illegible] Dresden [illegible] — [illegible] Lexikon der [illegible] — [illegible] Leipziger Magazin [illegible] — [illegible] Geyser [illegible] Leipzig [illegible] — Keil, Geyser [illegible] — Wustmann [illegible] Leipzig [illegible] — Chodowiecki in Dresden u. Leipzig [illegible] Chodowiecki Briefwechsel [illegible] — [illegible] Kunst [illegible] — [illegible] Porträts [illegible] Kunstchronik.

Geyser, Friedrich Christian Gottlob, Kupferstecher und Landschaftsmaler in Leipzig, Sohn Christian Gottl. G.s aus dessen 1. Ehe, geb. 1772, † [illegible] 1846, trat [illegible] mit 1800 selbständig, später (seit 1813?) auch Kunsthändler. Er hatte bereits

[illegible]

Bl. u. Mitt. d. Altertumsver. Wien, XLVI [illegible] — Österr. Kunsttopogr., XIV [illegible] *R. Hammer.*

Gheedini, s. *Gaudini.*

Ghedina, Giuseppe, Maler, geb. 18[illegible] in Cortina d'Ampezzo, † 1[illegible] ebenda, Schüler der Akad. zu Venedig, die ihn 18[illegible] mit der gold. Medaille prämiierte für sein Gemälde „Andrea Contarini's Dogenernennung [illegible]" (jetzt im Akad. Mus.), dessen [illegible] Loggia er dann mit einer Freskodarstellung aus der Baugeschichte des Dogenpalastes schmückte und in dessen Auftrag er [illegible] mit Bildern wie „Hamlet" ([illegible]) und „[illegible] Pompejanerinnen" (später im Pal. Papadopoli) vertreten war. Nach einem mehrjährigen Studienaufenthalt in München während er ca 1870 in Cortina ansässig [illegible] er mit seinem Bruder Luigi G. die Fassaden seines dortigen Geburtshauses (Gasthof „Aquila nera") mit allegor. Freskodarstellungen der Künste und der Altertümer der Ampezzaner. Für die Kirchen der Ampezzaner und Friauler Alpendörfer malte er zahlreiche Andachtsbilder, so u. a. [illegible] das Altarbild der Heil. Petrus, Paulus, Hermagoras u. Markus für die Pfarrkirche zu Povoletto bei Udine; auch lieferte er nach dem Brande der Loggia Comunale zu Udine (1876) für letztere die Freskokopien nach Pordenone's damals beschädigten und in das dortige Museum übertragenen Madonnenfresko.

Singer, Künstlerlex. [illegible] — [illegible] Lorenzoni, Cadore, Bergamo [illegible] p. [illegible] — Meyer, Gesch. [illegible] [illegible] Zanotto, Guida di Venezia, [illegible] p. [illegible] — Molmenti, Guida di Venezia, [illegible] p. [illegible] — Occioni-Bonaffons, Guida del Friuli, [illegible] — Dregato, Guida di Udine [illegible] p. [illegible] [illegible]

Ghedini, Giuseppe Antonio, Maler, geb. [illegible] 1707 in Ficarolo bei Ferrara, † [illegible] 1791 in Ferrara als Akad. Direktor. Ebenda Schüler v. Parolini u. [illegible] Maler neben Bildnissen wie denen des Lorenzo G. Barotti (1730 [illegible]) und Pier [illegible] Barotti (gest. 1784 von A. Bolzoni) des Florentiner Fürst [illegible] Barberini (aus Ferrara, † 1769) und Papst Benedikt XIV (in 1758) [illegible] von G. gemalte Bildnisse dieser Bologneser [illegible] dem vorgen. Barberini Bildnis gest. von Fr. Zucchi, der neben weiteren Bildniszeichnungen G.s nach dessen Vorlagen auch Illustrationen wie z. B. solche zu Tasso's „Gerusalemme liberata" stach (cf. Mo [illegible]) hauptsächlich Andachtsbilder für Kirchen zu Ferrara, Massa, Cento bei Bologna usw. Erhalten blieb von ihm u. a. im Querschiff der Ferrareser Certosa-Friedhofskirche [illegible]

Crocefissi das [illegible] Darstellung der „Wunderspeisung der 5000" (gem. für das Refektorium von S. Maria degli Angeli zu Ferrara, vgl. die Guides Frizzi p. [illegible] und Avventi p. [illegible]).

Baruffaldi, Vite de' Pitt. etc. Ferraresi, 17[illegible] (ed. 18[illegible] II [illegible]) [illegible] — Campori, Lettere Artist. [illegible] p. [illegible] — Barotti, Pitt. etc. di Ferrara, 1770 p. [illegible] — Frizzi, Guida per Ferrara, 17[illegible] p. [illegible] Mem. di Ferrara [illegible] — Avventi, Guida per Ferrara [illegible] p. [illegible] — Bertoli, [illegible] — Giordani, [illegible] — Heinecken, Dict. des Art. 1778 ff. (Ms. im Kupferst. Kab. zu Dresden). *

Gheen, s. *Gheer.*

Gheer, Thomas de, Goldschmied und Siegelstecher in Antwerpen. Lieferte nach der Abdankung Karls V. (1555) mehrere Staatssiegel, für den Geheimen Rat von Flandern, den Rat von Brabant usw. Als Verfertiger von Petschaften werden Adriaen Beyaerts und Sebastien Peyels genannt. 15[illegible] und 15[illegible] wanderte er mit seiner Familie nach Deutschland aus. Erwarb 15[illegible] in Frankfurt a. M. das Bürgerrecht und war mehrere Jahre Mitglied der dortigen niederländischen Kirchenbehörde.

Biogr. Nat. de Belgique, VII [illegible] — Cap. d'[illegible] d'Art. 1876 I [illegible]

Gheeraerts (Gheeraerdts), s. *Geeraerts.*

Gheerbrant, Christoffel, fläm. Kupferstecher, erhielt 15[illegible] Zahlung für Gravierung einer Platte mit einer Darstellung der Belagerung von Tournai. Von ihm ein Buch mit der Totentanzfolge, [illegible] in Tournai erschienen „Vie de Ste Brigitte".

Grange et Cloquet, L'Art à Tournai, 18[illegible] II [illegible]

Gheeraerts (Gheeraerdt, Geeraerdt), Glasmalerfamilie von Gent, deren Mitglieder sind: Jacob I. Wurde am [illegible] 14[illegible] Meister und war 14[illegible], 14[illegible], 14[illegible] 14[illegible] [illegible] bald Geschworener, bald Dekan der Gilde. Lieferte 14[illegible] und 14[illegible] Scheiben mit Wappen v. Flandern u. Gent. — Ponsechier, 14[illegible] und 14[illegible] Geschworener in der Gilde zu Gent. — Jacob II, Sohn eines Jan, 14[illegible] Meister, 15[illegible] [illegible] Dekan der Gilde. Arbeitete 15[illegible] für das Gerichtsgebäude zu Gent. — Christiaen, † in Brügge nach 15[illegible]. Gehörte bereits vor der Concordia Carolina (15[illegible]) der Gilde in Gent als Meister an. Wurde 15[illegible] (als Fremder aus Gent) in die Brügger Gilde aufgenommen gegen Lieferung von Fenstern für das Wilhelmitenkloster. Lieferte zusammen mit Jan Geeraerts auf Rechnung des burgund. Hofes 15[illegible] für Notre-Dame in Brügge das große Fenster der Westfassade. 15[illegible] malte er das Hauptfenster im Chor der Kirche zu Dôle (Jura). Gezeichnet [illegible] von [illegible]

unten, [illegible], Karl V u. Gemahlin (nicht erhalten). — Jacob III, Sohn des Jacob II, † in Gent vor dem [illegible] 1570. Lieferte 1564/65 ein Fenster mit Stadtwappen für den Chor der Kirche des Karthäuserklosters bei Gent. — Willem, Sohn des Jacob II. Urkundlich zwischen 1550 und 1570 nachgewiesen. War bereits vor 1540 Mitglied der Gilde. Arbeitete 1558, 1560 und 1570 für die Pfarrkirche zu Merelbeke (1570 gemalte Fenster) und 1566/67 für die Kapelle der Liebfrauenbruderschaft in Gent. — Jacob IV. War 1591 Leuchtenmeister der Gilde und arbeitete 1598/1600 für Gent. — Loys. 1555 Maler in der Gilde.

Fraglich, ob der Genter Familie angehörig: Pauwels, Maler in Brügge, † 1572. Sohn eines Michael G., 1547 Lehrling, 1550 Freimeister. — Jan (Gheerkin[?]). Arbeitete 1500 zwei Fenster im Karthäuserkloster bei Lier. Auftrag der Äbtissin von Roosendael.

v. d. Haeghen, Docum. inéd., 1899, p. [illegible] (Jacob I), 67 (Pauwels), [illegible] (Jacob II); ders., Corpor. d. peintres de Gand, 1906, p. 14 (Jacob I und II), 18 (Christiaen, Willem), [illegible] (Jacob IV), [illegible] (Loys). — Busscher, Rech. s. l. peintres et sculpt. à Gand, I ([illegible]) [illegible] (Jacob I), II ([illegible]) [illegible] (Jacob II; [illegible] (Willem), [illegible] (Jacob III), [illegible] (Jacob IV). — v. d. Haute, Corpor. d. peintres de Bruges, o. J., p. [illegible] (Christiaen), [illegible] (Pauwels). — Pinchart, Arch. d. arts, III (1881) [illegible] (Jan Gheerkin). — Weale, Le ms. Christiaen. Annales de la soc. d'émul. de Bruges, 1ʳᵉ série, [illegible] (Oct. Delepierre). — Levy, Hist. de la peint. sur verre, 1860. — J. Goethals in Annuaire de Donaie, 1800 p. 67, 1860 p. [illegible] u. in Revue des Soc. d. B.-Arts XVII ([illegible]) [illegible]. — Brune, Dict. d. art. de la Franche-Comté, I 1912. — Revue de l'art chrét. XLVIII ([illegible]) [illegible]. *L. B.*

Gheeren, J., Schlachten- und Pferdemaler in Gent, stellte 1830—[illegible] auf belg. Ausstellungen aus.

Immerzeel, Levens en Werken etc. [illegible]. — Seret, Dict. des Peintr. [illegible].

Ghenrye (Gherye), Adam, flam. Architekt, geb. wahrscheinlich in Vilvoorde, † ebenda 10. 12. 1504 (Bildnis-Grabstein in der dortigen Pfarrkirche). Errichtete als Architekt (Maître-ouvrier) der Herzoge von Brabant mehrere bedeutende Bauten im Lande, die aber nicht mehr existieren: 1600 Schloßkapelle in Brüssel (1525 umgebaut), 1503/4 Arbeiten im Schloß, 1500 Restaurierung des Schlosses zu Vilvoorde, 1500 Pläne für die Karmeliterkirche in Tirlemont, 1501 desgl. für die Priorei Rouge-Cloître bei Audenarde. Mit seinem Bruder Jean und anderen Brüsseler Meistern begann er um 1500 den Bau der Dyle-Schleuse in Löwen.

v. Even, Louvain Monumental, 1860. — Ch. Piot in Biogr. Nat. de Belgique, VII (1880/83) [illegible]. — De Laborde, Les Ducs de Bourgogne, I (1849) p. LXXXI (Adam „Gheerye").

Gheest, David (Maurice D. Gabriel) de, Bildhauer, geb. in Paris. Beschickte 1878—1880 den Salon mit Porträt- u. Genrebüsten („Römerin", „Alte Bretonin", „Victoria Colonna") und Statuetten, 1884 den Brüsseler Salon mit der Figur eines hl. Hieronymus.

Bellier-Auvray, Dict. gén., I 1882, u. Suppl. — Journal des B.-Arts, Brüssel 1884, p. 1[illegible].

Gheest, Cornelis de, Bildschnitzer in Antwerpen. 1677 Meister der Lukasgilde. Wird 1680/1685 für ein Kruzifix und 8 Figuren bezahlt, die er für den Lettner der Liebfrauenkirche gearbeitet hatte.

Rombouts-Lerius, Liggeren. I.

Gheeten, Joost van der, fläm. Bildschnitzer, fertigte 1551/52 das Chorgestühl für die Kirche zu Léau bei Löwen.

Marchal, Sculpt. etc. belges, 1895 p. [illegible].

Gheile (Gheneme), s. *Gherye.*

Ghelant(?), Jan Chrysostomus van den, Maler aus Brügge, wo er 1640 als Lehrling erscheint, siedelte nach Paris über, wo er 1650 heiratete und am [illegible] 1670 starb. Als Taufpaten seiner Kinder treten die Hofmaler Ch. Errard u. Ch. Nocret auf.

Jal, Dict. crit., 1872. — v. d. Haute, Corpor. d. Peintres de Bruges, o. J.

Ghelli, Francesco, gen. „il vecchio da Medicina", Maler, geb. [illegible] 1637 in Schloß Medicina bei Bologna, † [illegible] 1703 in Bologna. Schüler Fr. Albani's, dessen Manier er in idyllischen Landschaftsbildern nachahmte. Mit Gemälden dieser Art war er noch gegen Ende des 18. Jahrh. in Bologneser und Modeneser Privatsammlungen reichlich vertreten.

Crespi, Vite de' Pitt. Bolognesi, 1769 p. [illegible]; cf. Malvasia, Felsina Pitt., ed. 1841 II [illegible]. — Lanzi, Storia Pittor. d. Italia, ed. 1834 V [illegible], VI [illegible] (Ducco nach Oretti's Mscr. über Bologneser Maler). — Campori, Racc. di Catal. & Quadri etc., Modena 1870 („Fr. da Medicina"). *

Ghelli, Raimondo, Maler aus Ferrara, † 1807 ebenda, wohl Schüler Gius. Ghitti's in Cremona, wo er 1780—[illegible] für den [illegible] Band von dessen Neuausg. der Soprani'schen „Vite de' Pittori etc. Genovesi" die Vorlagen zeichnete zu 10 der danach von G. Perini gestochenen Malerbildnissen, so zu denen G. B. Carbone's, A. Carlone's, Fr. Campora's († 1763) usw. Ähnliche Bildnisvorlagen zeichnete er ferner für Stecher wie G. B. Galli, F. Mazzoni (Brustbild Kaiser Josephs II.) usw. Im Auftrage des von ihm ebenfalls für den Stecher G. Perini porträtierten Kardinals G. M. Riminaldo malte er 1777 für die Universitätsbibliothek zu Ferrara eine Reihe von Bildnissen berühmter Ferraresen (darunter die der Vorfahren des gen. Kar-

[illegible] um 1600 † [illegible] (Ilse Mann, [illegible] und Ippolito [illegible]).

Baruffaldi, Vite de' Pitt. etc. Ferraresi, ed. 1844 [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] 1782 p. [illegible] — [illegible], Vite de' Pitt. etc. [illegible] [illegible] (Ann.) [illegible]

Ghellini, Giuseppe, Maler in Ferrara um 1600, Schüler C. Bononi's, nur bekannt durch ein bei Baruffaldi erwähntes Altarbild der Aufopferung Christi in S. Maria della Consolazione zu Ferrara (in unserem Jahrh. [illegible]).

Baruffaldi, Pitt. etc. di Ferrara, 1770 p. [illegible]. — Cittadella, Catal. [illegible] de' Pitt. etc. Ferraresi, 1782 [illegible]

Ghelsen, Joseph van, auch „van Ghelsen" in Frankreich „Vangerelle" [illegible] aus [illegible] (Brügge?) [illegible] 1654 in Tours (Zeuge der [illegible] seiner Frau [illegible] Marg. [illegible] Charpentier) [illegible] G. in Tours Kinder taufen. Bereits 16. [illegible] 1650 bekommt G. in [illegible] den Vertrag über Charpentier's Marienaltar für die Kirche Saint Florent [illegible] war demnach wohl einer der [illegible] Mitarbeiter. 1671 schließt G. in Tours einen Vertrag ab über 3 Steinfiguren (Salvator Mundi, Stephan, Laurentius) für die Kirche Saint Etienne. 1671/72 [illegible] 78 liefert er Bildhauerarbeiten für das Schloß Véretz, 1677 eine Kreuzabnahme für den Altar der Kirche in La Haye-Descartes. Am 17. 12. 1683 schließt er [illegible] à Tours" einen Vertrag ab für den Hochaltar der Kirche N. D. in Fontenay le Comte ([illegible]) — „Joseph Vangherode" ([illegible] für Vangerelle?), Bildhauer aus Tours, wohnhaft in Mareuil sur Lay ([illegible]), der am [illegible] 1. 1683 Vertrag abschließt über einen [illegible] für La [illegible], ist wohl mit dem identisch.

[illegible] de l'art franç. 1876 [illegible] — [illegible] de France [illegible] — [illegible] (1880) [illegible]

Ghémar, Louis Joseph, Zeichner u. Graphiker, geb. 1819 in Lannoy (Nord), † Brüssel 11. [illegible] 1873. Schüler der Akad. in Aalst und von P. Lauters. Lieferte zusammen mit E. Maurin die Lithographien zu J. O. Delepierre, Album pittoresque de Bruges (1837—1840). Lithographierte den [illegible] Montaigu ([illegible] mit Maurin 15 Bl., [illegible] 1841) und die Paule Madonna von Perin. Die Zeitschrift „La Renaissance" enthält im Jahrgang VI (1844 f.) [illegible] Lithos von G. ([illegible] Ansichten und [illegible] Figurenstudien). Zusammen mit [illegible] gab G. ein „Album du Salon 1845" (in Brüssel [illegible]) heraus, arbeitete an „La Belgique Monumentale [illegible]" (1844) mit und wurde 1849 nach Edinburgh berufen zur Illustrierung einer Prachtausgabe von W. Scott. Aus der Zeit seines Aufenthaltes in Schottland stammen 10 Bll. Bildnisse von Zeitgenossen (nur [illegible] nach [illegible] Watson), welche der Catal. of Engrav. Brit. Portraits des Brit. Mus. London (1908/14) verzeichnet. Sechs lith. Bildnisse [illegible] [illegible] Maler beschreibt [illegible] Catalogue von [illegible] (1888 ff.). Zwei lith. Selbstbildnisse waren auf der Ausst. in Charleroi 1911 ausgestellt, auf der retrospektiven Ausstellung Brüssel 1880 war eine [illegible] auf G. von [illegible] van Lérius ([illegible]). Von Radierungen werden hervorgehoben: nach Ch. Verlat „[illegible]", „Bretón attaqué par un aigle" und „Le Lion" nach [illegible] „Le Cosaque". 1870 eröffnete G. eine Kunsthandlung in Brüssel, sein Nachlaß wurde 1876 versteigert (cf. [illegible], Ventes de tableaux, 1880). [illegible] Jahre von G. [illegible]

Wurzbach's Künstl.-Lex. [illegible] — La Renaissance VI (1844) [illegible] — [illegible], [illegible] de [illegible] 1898. [illegible] des arts 1880 p. 711 (Cam. Lemonnier). [illegible]

Ghendt, Emmanuel Jean Nepomucène de, reproduz. Kupferstecher und Radierer in Paris, geb. am [illegible] 12. 1738 in Saint-Nicolas (Flandern), † 17. 12. 1815 in Paris. Wurde am 15. [illegible] 1750 in Antwerpen Malschüler des Michael van der Voort u. bildete sich in Paris als Stecher bei J. Aliamet aus. Als Stecher von Buchschmuck arbeitete G. anfangs (1765–70) nach Eisen, gelegentlich auch nach dem Meister der Buchillustration Gravelot (z. B. 1768). Seine Hauptleistung (1770–80) sind Vorsätze u. Vignetten nach Marillier, besonders auf den Bildern von Dorat, z. B. für die 3 Bände Fables (1773). Im Alter führte G. [illegible] (bis 1804) nach Moreau le jeune (seit 1770) arbeitete auch nach Monnet, Le Barbier u. Monsiau, vereinzelt nach Choiseul, Cochin (1811), Loutherbourg, Myris, Pierre u. J. B. Regnault. Außer Buchschmuck stach G. wiederholt Gemälde alter Meister: um 1770 für das Cabinet Lebrun (I. [illegible] die Kegelspieler von Jan Steen (Hofstede de Groot Nr. [illegible])); in gemeinsamem Verlag mit Duparc erschien sein Pendant in Schwarzkunst nach Adr. v. d. Velde, seine Kuh nach la Montheron (cf. Merc. de France Jan. 1777 I [illegible]) und die beiden Gegenstücke nach Berchem: Plaisirs du Village, Retour au Village (in Verlag Basan: I. Vues Antiques" nach [illegible]. Auch von G. für Saint-Non's Voyage pittoresque (1781 ff.) als Stecher (nach Desprez, Chatelet und Hub. Robert) tätig. Der gewöhnliche Stichel u. a. und 4 Kunstblätter Tageszeiten nach Gouachemalereien von Baudouin (Em. Bocher, Baudouin, 1875, Nrs. 22, 32, 45, 53) in den ersten Zuständen stark vor-

stoch. Fünf Ex-libris sind bei Portalis et Béraldi beschrieben. G.s Gesamtwerk wird auf ca 400 Blatt geschätzt. Die Bibl. Nat. zu Paris besitzt, aus dem Nachlaß des Künstlers, fast von sämtlichen Stichen die erst geätzten Probedrucke. Als Radierer war G. so geschätzt, daß er auch für andere Stecher wie Le Veau u. Longueil, Vignetten in Radierung vorbereitete.

De Boeschere in Dict. Nat. de Belgique V (1876), unter De Ghendt. [illegible] Revue univ. d. Arts VI (1857) [illegible] — Bénézit [illegible] — Portalis et Béraldi, Graveurs du 18e siècle 1880–82, II. — Portalis, Dessinat. d'Ill. au 18e s. 1877 (Ghendt, Gendt). — Cohen, Livres à Grav. 18e siècle 6 1912. — Le Blanc, Manuel, II. — [illegible] 1888 p. 118 [illegible] — [illegible] — Deville, Index du Mercure de France 1910 (unter De Ghendt). *E. Burckhard.*

Ghent, Peter, Landschaftsmaler in Aquarell, geb. in Birkenhead bei Liverpool 1856, † 10. 2. 1911 in Liverpool. Entnahm seine Motive dem nördlichen Wales und stellte 1879–[illegible] in London, vorwiegend in der Roy. Acad. aus. In der Walker Art Gall. Liverpool von ihm 2 Landschaften.

Graves, Dict. of Art. 1895; R. Acad. III; Loan Exhib. I. — Bryan's Dict. of Painters II. — The Building News 1911 I [illegible].

Ghent, s. auch mit Gent verbundene Personen.

Ghéquier, Alexis de, Blumenmaler, geb. 1817 in Dünkirchen, † 11. 4. 1889 in Paris. Stellte 1848–[illegible] im Salon aus. Schuf Stilleben von Blumen und Früchten [illegible] dekorierte 1859 einige Säle der Tuilerien mit Blumenmalereien.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — L. Dimier, Peint. franç., 19e Siècle, 1914 p. [illegible].

Gherardo (Gherardini), s. Gerardo.

Gherardesca, Alessandro, Architekt in Pisa, geb. das. 1779, † 1852, schuf das Postament des 1833 enthüllten Denkmals des Großherzogs Leopold I. u. gab gleichzeitig das Werk „Monumento a Pietro Leopoldo I Granduca di Toscana“ (Pisa 1833) heraus. Ferner stammt von ihm der Anbau an die Hauptapsis des Domes, die Restauration des Palazzo Pretorio und des Palazzo della R. Prefettura, Entwürfe für ein Theater für Pisa und den Umbau des Palazzo de Rossi in Pistoja 1828.

Grassi, Descriz. stor. e artist. di Pisa, II (1838) [illegible] — Bellini Pietri, Guida di Pisa 1913 p. [illegible] — Tigri, Guida di Pistoja, 1854 p. [illegible].

Gherardi, Antonio, gen. *Reatino*, Maler, Graphiker und Architekt, geb. 1644 in Rieti (Umbrien), † 11. 6. 1702 in Rom. Schüler P. F. Mola's u. nach dessen Tod († 1666) P. Berrettini's in Rom, scheint G. ebenda zunächst als Zeichner für verschiedene Kupferstecher tätig gewesen zu sein, so lieferte er schon 1660 einem französ. Stecher [illegible] Spierre die Vorzeichnung zu einer umfangreichen, von 4 Platten gedruckten These des Abbate [illegible] auf die Verdienste Papst Alexanders VII. um die kath. Ordensgemeinschaft (die Hauptfiguren darin, Herkules im Garten der Hesperiden, von Spierre auch in Sonderdruck veröffentlicht, cf. Huber). Außerdem dürfte damals G.s eigenhändig radierte Folge von 8 Darst. des Martyriums der hl. Martina entstanden sein [illegible] Ant. Gherardi Reatinus [illegible] cf. Bartsch. [illegible] über den daraus fälschlich abgeleiteten „Ant. Gherardus Romanus“ s. Nagler's Künstlerlex. XII [illegible]). Weitergebildet auf einer Studienreise durch Mittel- und Norditalien, schuf G. laut Pascoli sein malerisches Erstlingswerk mit den vom Maratta ob ihrer „neuartigen Komposition“ und ihres „kraftvollen Kolorites“ selbst besonders gerühmten Deckenbildern aus dem Marienleben in S. Maria in Trivio zu Rom (in der Sakristei laut Titi eine weitere Medaillonkomposition G.s mit Darst. eines Marienwunders) u. entwarf gleichzeitig für dieselbe Kirche die Hochaltar-Architektur. Als hervorragend begabter Architekt betätigte er sich weiterhin in der nach seinen Entwürfen erbauten u. mit üppig barockem Stuckdekor ausgekleideten Vorderteppel Kapellen der Familie Avila in S. Maria in Trastevere (seitdem [illegible] ebenda befindl. Altarbilde des hl. Hieronymus laut Titi vor 1686 vollendet. [illegible] Abb. der von Bergner fälschlich dem Lor. Bernini zugeschriebenen Kuppel ohne Angabe des Architektennamens bei Brinckmann p. [illegible] und der hl. Cäcilie in S. Carlo ai Catinari zu Rom (Abb. in „Arte Ital. Decorat.“ XVI 1907 p. [illegible] u. [illegible] — bei Titi 1686 noch nicht erwähnt, also wohl zwischen 1686 u. 1690 erbaut, da G.s zugehöriges Altarbild der laut Pascoli die Bildnisträge der Gattin des Künstlers vorzeigenden hl. Cäcilie 1692 von Fr. P. Aquila gestochen wurde), auch baute er die Capp. di S. Francesco Saverio in S. Maria in Aracoeli (vor 1686, von G. auch das Altarbild u. die Wand- u. Deckengemälde aus dem Leben des Titelheiligen) und die St. Anna-Kap. in S. Vincenzo dei Camerinesi zu Rom (laut Pascoli, nebenst G.s zugehörigem Altarbild wohl auch 1686 entstanden). Von weiteren römischen Altargemälden lieferte G. bis 1686 u. a. auch das figurenreiche Schweißtuch-Wunder der hl. Veronika in S. Sudario und eine Madonna mit der hl. Rosalia für S. Maria Maddalena (vgl. Inform. cf. Pascoli p. [illegible] u. Titi 1686 p. [illegible] — das nach bei Angeli p. [illegible] nach der Titi-Ausg. von 1763 p. [illegible] fälschlich G. zugeschriebene Hochaltarbild der hl. Magdalena wurde laut Pascoli von Mich. Rocca

[illegible] „Mercure de France" [illegible] Paris [illegible] — [illegible] 17. 6. 1676 Mitglied der [illegible] Accad. di S. Luca [illegible] [illegible] Perugia [illegible] Wand- und Deckenmalereien [illegible] Pal. [illegible] König Alfons VI. von Portugal [illegible] „Mercure de France" [illegible] 1701 [illegible]

[illegible] Mercure de France [illegible]

Gherardi, Cristofano, gen. C. dal Borgo o Doceno, geb. 25. 11. 1508 in Borgo S. Sepolcro, † 4. 4. 1556 ebenda. [illegible] Vasari [illegible] Città di Castello [illegible] Pal. Vitelli [illegible] Karls V. in Florenz [illegible]

[illegible] G.s Verbannung [illegible] Città di Castello [illegible] Pal. Vitelli [illegible] Città di Castello [illegible] Vasari [illegible] Bologna [illegible] Vasari [illegible] Venedig [illegible] Pietro Aretino [illegible] Vasaris [illegible]

Wegen [illegible] Vasari [illegible] Perugia [illegible] Rom und Neapel [illegible] Vasaris [illegible] Cosimo I. [illegible] Florenz [illegible] Pal. Vecchio [illegible]

G. ist [illegible]

Vasari, Vite [illegible] Milanesi [illegible] Città di Castello [illegible]

[illegible] Taf. XVI [illegible] Stadi [illegible] Firenze [illegible] Cat. [illegible] Firenze [illegible] — Malvasia [illegible] Bologna [illegible] Malaguzzi Valeri [illegible] Bologna [illegible] — Mariotti [illegible] Perugia [illegible] — Lupattelli [illegible] Perugia [illegible] — Sarnelli, Guida di Napoli [illegible] — Salv. Di Giacomo, Guida di Napoli [illegible] — Rolfs [illegible] — [illegible] Hadeln in Jahrb. d. Preuß. Kunstsamml. XXXV [illegible] — H. Voss, Die Malerei der Spätrenaissance in Rom u. Florenz [illegible]

H. Voss.

Gherardi, Filippo, gen. *Sannacchino,* Maler, geb. in Lucca [illegible], † daselbst [illegible], Schüler von Pietro Paolini und Mitarbeiter des Giovanni Coli, von dem er kaum zu unterscheiden ist [illegible] Beide kamen in Rom, wo G. am [illegible] Mitglied der Accad. di S. Luca wurde [illegible] ganz unter den Einfluß des Pietro da Cortona [illegible] Freskenmalerei [illegible] Kolorit [illegible] Über die [illegible] mit Coli geschaffenen [illegible] Freskowerke für Rom, Lucca u. Venedig vgl. den Artikel Coli. Der Stilcharakter ist bei Coli u. Gherardi der gleiche [illegible] architektonischen [illegible] Verwendung von Balustraden [illegible] Wirkungen [illegible] Kunst, die den malerischen Reichtum Venedigs mit römischer Grundform u. Prachtentfaltung verbindet. Nach Colis Tode zog sich G. in seine Vaterstadt zurück, wo er eine Tätigkeit von nur noch geringer Bedeutung entfaltete.

Außer den erwähnten Wandmalereien kennen wir [illegible] Tafelbilder [illegible] Santa Conversazione in der Galerie Corsini zu Rom (vgl. Voss im Rep. f. K. XXXIV, 1911 [illegible]) die Verlobung der hl. Katharina in Dresden (No. 970, vgl. Voss in Mitt. aus d. Sächs. Kunstslg. [illegible]) [illegible] auf Grund einer Radierung gleichen Gegenstandes von G. Barri [illegible] Darstellung der Galerie Corsini in Florenz, die [illegible] „Lod. Gamberini" genannt wird.

Orlandi, Abeced. Pittor. [illegible] — Boschini, Le Minere d. Pitt. di Venezia [illegible] — Moschini, Guida di Venezia [illegible] — Titi, Ammaestr. d. Pitt. etc. di Roma [illegible] Descriz. d. Pitt. etc. di Roma [illegible] — D. Angeli, Le Chiese di Roma [illegible] — Fr. [illegible], Ragguaglio [illegible] Roma [illegible] — Bottari, Racc. di Lett. Artist. [illegible] — V. Marchiò, Il Forest. [illegible] di Lucca [illegible] — Trenta, Guida di Lucca [illegible] Lucca [illegible] — Ridolfi, Guida di Lucca [illegible] L'Arte in Lucca [illegible] Revue de l'Art Chrétien [illegible] — Bucco [illegible] — Lanzi, Storia Pittor. d. Italia [illegible] — Nagler, Monogr. [illegible] — O. Pollak in Jahrb. d. K. K. Zentr.-Comm. [illegible] — Csaki, Führer d. Brukenthal. Mus. in Hermannstadt [illegible] („S. Katharina")

H. Voss.

Gherardi, Francesco, Maler in Rom, Schüler M. A. Cerquozzi's, der [illegible] malte im Klosterhof von S. Andrea delle Fratte [illegible] Lünettenfresken mit Szenen aus dem Leben des hl. Franciscus de Paula, deren übrige Fr. Cozza ausführte.

Titi, Nuovo Studio, Rom [illegible] — Melchiorri, Guida di Roma [illegible] — Angeli, Chiese di Roma [illegible] — [illegible] von P. [illegible] d. Pfarrk. von S. Andrea d. Fr. in Rom.)

*

Gherardi, Gaetano, gen. Architekt, um [illegible] Lehrer an der Kunstschule zu Livorno, seit [illegible] Mitglied der Akad. zu Florenz [illegible] in Livorno [illegible] Kuppelkirche S. Maria del Soccorso u. [illegible] das Seminario Gavi.

Cavallucci, Not. d. R. Accad. d. Arti in Firenze [illegible] — Volpi, Guida di Livorno [illegible] — Piombanti, Guida di Livorno [illegible]

Gherardi, Giuseppe, Maler, geb. [illegible] in Piemont, † 7. 11. [illegible] in Piacenza als Lehrer an der dortigen Kunstschule [illegible] wie die Verklärung Christi in S. Salvatore [illegible] in S. Maria della [illegible] und Moses u. David in S. Maria della Campagna zu Piacenza. In der Collegiata zu Empoli ein [illegible] Porträt Pius' VII. [illegible]

Ambiveri, Art. Piacent. [illegible] — Cilfari [illegible] — Bucchi, Guida di Empoli [illegible]

Gherardi, Giuseppe, Landschaftsmaler in Florenz um [illegible] von dem „Wasserfälle von Terni" im Mus. zu Weimar (Kat. [illegible]) u. das vom Cardinal [illegible] Panorama von Florenz im Lustschlosse zu Salzburg (Zeichnung dazu im Florentiner Uffizien-Kab. Catal. della Collez. Santarelli, 1870 [illegible])

Boll. d'Arte [illegible] — [illegible] Kunstfreund XIII [illegible]

Gherardi, s. auch Gerardi ... [illegible] Vornamen.

Gherardini, Alessandro, Maler, geb. in Florenz [illegible], † in Livorno [illegible] ... [illegible]

[illegible] Rotterdam ... [illegible]

Gherardini, Antonio Mar..., s. Schluß des Artikels Gherardini, Melchiorre.

Gherardini, Giovanni, Maler, geb. in Modena am 11. [illegible] — [illegible] ... [illegible]

[illegible] Paris 1700 [illegible] Bologna [illegible] Paris [illegible]

Gherardini, J. [illegible]

Gherardini, Mattia, [illegible] Maler [illegible] S. Maria [illegible]

Gherardini, Melchiorre, Mailänder Maler und Kupferstecher [illegible] Gherardini, Gherardini [illegible] Schüler des Giov. Batt. Crespi [illegible] Maler [illegible] Bologna [illegible]

[illegible]

Gherardini, Stefano, Maler von Bologna [illegible] IX, geb. [illegible] Schüler und Nachahmer des Giov. Gioseffo dal Sole [illegible] Madonna [illegible] Bologna [illegible]

Gherardini, Tommaso, Maler von Florenz, geb. 1715 [illegible] Florenz [illegible] Venedig und Bologna [illegible]

[illegible] Gemälde, Triumphzug der Ariadne, [illegible] und [illegible] und [illegible] [illegible] der Wiener Galerie (No [illegible], Gegenstücke, [illegible] 1777). Im [illegible] [illegible] von ihm eine [illegible] nach einem antiken Relief ([illegible] 1828, No [illegible]), in den Uffizien sein Selbstbildnis (No [illegible]), in der Sammlung der Erben Algarotti in Treviso ein Gegenstück zu [illegible]. Er malte viel in Florentiner Stadt- und Landpalästen, dekorierte einen großen Saal in der Mediceergalerie, soll nach Lanzi auch für deutsche und engl. Auftraggeber gearbeitet haben. In der Kirche del Carmine in Pistoja von ihm 2 Fresken über dem Hochaltar: Opfer Abrahams und Elias [illegible] der Engel, in der Tribuna des Domes zu Livorno eine Transfiguration. G. [illegible] die Abhilfe an der 1784 begründeten Accad. di Belle Arti in Florenz.

Pozzi, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Pitt. [illegible] [illegible]. — Lanzi, Storia pitt. d. Italia, [illegible] [illegible]. — Tiraboschi, [illegible] [illegible]. — [Cavalucci,] [illegible] [illegible] [illegible] Accad. di [illegible] [illegible] Firenze, [illegible] p. [illegible]. — [illegible] von Florenz, Tolomei, [illegible] p. [illegible]. Tigri, [illegible] p. [illegible]. — Santelli, Guida di Treviso, [illegible] p. [illegible]. — Piombanti, Guida di Livorno, [illegible] p. [illegible]. [illegible] Frimmel, [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] — v. Engerth, [illegible] Verz. d. [illegible] [illegible] Wien, [illegible] [illegible] [illegible] No [illegible]. — [illegible] [illegible] d. Venezia, [illegible] [illegible] p. [illegible].

Gherardino di Lorenzo da Cremona, Maler, seit [illegible] in Verona urkundl. erwähnt, machte am 13. (17.?) [illegible] [illegible] ebenda sein Testament. Vielleicht ist auf seinen Namen zu deuten die [illegible] [illegible] Signatur „1370 G. (?) [illegible] [illegible]" auf einem halb zerstörten Madonnenfresko, das [illegible] aus der Vorhalle des ehemal. Palazzo della Ragione zu Verona in das dortige Museo Civico übergeführt wurde.

Zannandreis, Biografie, Vite dei Pitt. [illegible] Veronesi, [illegible] p. [illegible]. — Arte e Storia, XIV ([illegible]) [illegible].

Gherardo di Ser Bartolo, ital. Maler, um 1390 in Prato Gehilfe Agnolo Gaddi's bei der Freskenausmalung der Cappa della Cintola im dortigen Dom.

Pelagatti, [illegible] Cappella [illegible] in Prato, [illegible] p. [illegible].

Gherardo da Bologna, ital. Maler, [illegible] in Perpignan urkundl. nachweisbar, soll laut Puiggari das in der dortigen Kirche St. Jacques noch vorhandene, [illegible] dat., von Prophetengruppen flankierte Dreieinigkeitsbild gemalt haben.

[illegible] Puiggari in Bull. de la Soc. Agricole etc. des Pyrénées-Orientales, V [illegible] ([illegible]) p. [illegible] [illegible] — Arch. de l'Art franç., [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Gherardo Fiammingo, Teppichwirker aus Brüssel, 1470—[illegible] in Ferrara nachweisbar mit Arbeiten für Alfonso d'Este.

Campori, Arazzeria Estense, [illegible] p. [illegible]. — Bertolotti, Art. belgi e [illegible], [illegible] p. [illegible]. — A. Venturi in L'Arte XI, [illegible] p. [illegible].

Gherardo Fiammingo, s. auch Gerhard, Gerrit.

Gherardo del Fora, Maler, Miniaturist, Mosaizist und Stecher, geb. als Sohn des Stoffwebers Giovanni di Miniato, gen. Fora, 1444/5 (Katasterangabe von 1448 bei [illegible] [illegible] der preuß. Kunstsamml. XXVII [illegible] Beilage p. [illegible], cf. p. [illegible]) in Florenz, † ebenda 1497; älterer Bruder von Monte del Fora (geb. 1448, s. d.). Ein dritter Bruder, Bartolommeo (geb. 1442, † 1494), war Miniaturmaler u. als solcher in der Werkstatt seiner Brüder an Arbeiten für die [illegible] [illegible] beteiligt (vgl. Venturi, Storia dell' arte it. VII/1 [1911] [illegible], wird dieser Bart. di Giovanni mit dem Maler der Predellenbilder für Dom. Ghirlandaio's Bild im Spital der Innocenti (Vertragsurkunde v. [illegible] 1488) identifiziert). Vasari sagt nach den Forschungen von Milanesi und D'Ancona [illegible] [illegible] über G. [illegible] auch scheint er andere Mitglieder der Familie [illegible] den [illegible] bei Milanesi, Vasari-Ausg. III [illegible]) nicht zu kennen, da er sie nicht erwähnt. Als Schüler des [illegible] von G. [illegible] gebildet, [illegible] und mehrere Jahre als Organist an S. Egidio tätig. Da er sich viel mit der Mosaiktechnik beschäftigte, soll er auf Veranlassung des Lorenzo il Magnifico bei der Dekoration der Chorkapelle im Dom neben Ghirlandaio — als dessen Nebenbuhler er bei Vasari erscheint — Verwendung gefunden haben. Die Liste seiner Werke bei Vasari ist ebenfalls unvollständig. 1474 (nach Milanesi) malte er an der Fassade von S. Egidio (S. Maria Nuova) unterhalb der Fresken des Bicci di Lorenzo ein Fresko (Papst Martin V. begrüßt den Spedalingo des Klosters mit Ordenskleid und Privilegium), das später von Francesco del Brina restauriert wurde (nach Gronau, Vasari-Ausg. V [illegible] Anm. 1 noch vorhanden, von der ursprünglichen Malerei kaum etwas erkennbar). Von den Figuren eines Tabernakels, das G. 1487 im Auftrag der Vorsteher des Bigallo mit [illegible] an einem Hause vor Porta S. Croce malte, befindet sich noch ein Fragment an einem Hause der Via [illegible], Ecke der Via Aretina. Erhalten, aber teilweise übermalt, ist die Madonna della Rosa (thronende Madonna mit 4 Heiligen), das Fresko eines Tabernakels am [illegible] der Via Larga (Via Cavour, Ecke der Piazza S. Marco). Die Komposition verrät den Ghirlandaio-Schüler, die sorgfältige Ausführung des reichen Ornamentschmucks am Thron die Hand des Miniaturmalers (Abb. Rass. d'arte XV [1915] [illegible]). Zerstört sind dagegen eine

Lünette in S. Marco („Cristo di figure molto grandi"), eine Lünette (hl. Justus mit 2 Engeln) am Hauptportal von S. Giusto alle Mura (von Vasari im Leben des Perugino erwähnt) sowie ein Fresko am Portal von S. Maria del Sasso bei Bibbiena (Madonna). Mit einem Altarbilde (hl. Katharina), das G. nach Vasari für S. Domenico in Bologna gemalt habe, wird neuerdings ein Bild der dortigen Galerie (Nr. 10, Sposalizio der Heiligen) in Verbindung gebracht. Genauer sind wir an Hand der Urkunden über die Arbeiten im Dom unterrichtet. 1491/2 erhielten Domenico und David Ghirlandajo, Botticelli und G. andererseits Aufträge für die Mosaizierung der Diptychen in der dem hl. Zenobius geweihten Sakramentskapelle. Davon scheint nichts zustande gekommen zu sein, denn Dez. 1493 erhielten G. und Monte einen Auftrag zur Ausführung des einen Gewölbefeldes (von einem) in Mosaik (die Arbeiten 1504—09 von Monte fortgesetzt). Laut Vasari lieferte G. einen zur Ausführung in Mosaik bestimmten großen Karton mit den Figuren der Evangelisten. (Der Kopf des hl. Zenobius, Mosaik im Mus. der Domopera, ist eine Arbeit Monte's.) G. soll auch die feinen Schatten des Kolorits zuerst angewandt haben; darauf bezieht sich wahrscheinlich eine handschriftliche Notiz des Leonardo da Vinci: „Gherardo alluminava di musaico le figure che componevano nella sacristia di Gherardo miniatore a Santa Maria in Firenze" (B. Solmi, Le Fonti dei manoscritti di Leonardo da Vinci, 1908 p. 170). Von G.s Buchmalereien ist bei Vasari nur flüchtig die Rede; er erwähnt nämlich nur die Arbeiten für S. Maria Nuova, den Dom u. König Matthias Corvinus von Ungarn (letztere von Lorenzo il Magnifico erworben). Nach Vasari soll sich G. auch mit dem Kupferstich beschäftigt haben und Stiche von Schongauer („Christus am Kreuz") und Dürer (?), die damals nach Florenz kamen, mit dem Stichel kopiert haben. Auf Grund dieser Angabe schrieb man ihm früher mehrere Stiche zu, die jetzt als Arbeiten Robetta's u. a. gelten. Zu erwähnen wäre noch, daß Gaddiano in der Bibliotheca Ambrosiana einen „Lebensdes" signierten Stich fand, den d'Adda dem G. zuschreiben wollte (Gaz. des B.-Arts, 1868 II 140 f. Anm. 2).

Es würde sehr schwer fallen, auf Grund der wenigen Nachrichten bei Vasari das Bild der künstlerischen Tätigkeit G.s zu rekonstruieren, um so mehr, als eine Untersuchung der zahlreichen vorhandenen Handschriften im Besitz der Medici ergibt, daß Gherardos Hand erkennen läßt. Erschwert wird der Fall noch dadurch, daß G. mit Monte fast immer zusammengearbeitet hat, und daß daher Malweise und Farbengefühl beider sich offenbar immer ähnlicher wurden. So kann man nur sehr schwer in den aus ihrer gemeinsamen Werkstatt hervorgegangenen Arbeiten die Hand des einen von der des anderen unterscheiden. Aus den erhaltenen Arbeiten und den auf verlorene bezüglichen Urkunden geht nur soviel hervor, daß Monte bei weitem produktiver war. Vielleicht starb G. zu früh, um viele Arbeiten zu hinterlassen, oder war durch seine sonstige Tätigkeit verhindert, sich in größerem Umfange der Miniaturmalerei zu widmen. Es ist kein Zufall, daß z. B. in den alten Sakristeibüchern von S. Lorenzo aus den Jahren 1470—80 der Name Monte's oftmal vorkommt, während wir demjenigen seines Bruders nur zweimal in Verbindung mit Zahlungen (geleistet zusammen mit dem jüngeren Monte) erwähnt finden.

Verzeichnis der z. T. mit Monte ausgeführten Miniaturen G.s (nach Milanesi u. D'Ancona). 1468 (frühestes Datum): Miniaturen für Bartolommeo Scala. — 1470 (spätere Eintragung): Breviarium aus S. Croce in Florenz. *London*, Brit. Mus. (Cod. Add. 29 735). — 1474/6: Missale von S. Egidio. *Florenz*, Mus. Naz. — Etwa gleichzeitig: Breviarium mit dem Wappen von S. Maria Nuova, ebenda, Bibl. Naz. (Cod. II. I. 100). — 1488 (mit Monte): Graduallbücher für S. Marco. — 1488 (mit Monte): Codex Corvinus, enthaltend die Werke des Didymus u. a. *New York*, Samml. Pierpont Morgan.

Etwa gleichzeitig mit anderen Corvinus-Psalter der Laurenziana in Florenz (Plut. 15, 17 — ein Hauptwerk der beiden Meister). Thomas von Aquino, Kommentar zu Aristoteles De Coelo et Mundo. *Prag*, Univ.-Bibl. (Cod. VIII H 78). — Corvinus-Messbuch des Matthias Corvinus. *Wien*, Hofbibl. (Cod. lat. [illegible]). — 1489 (mit Raphael?): Handschriften der Bibl. Naz. in Neapel (Cod. XII G. 11). — 1492 (mit Monte): Zeichnungen für Miniaturen in Antiphonarien von S. Lorenzo. — 1495/6 (mit Monte): 4 Miniaturen für den Dom, davon erhalten ein Missale (1493). *Florenz*, Bibl. Laurenziana (Edili 109). — 1496/7: 3 Prachtbände (Vol. VI, VII) der „Bibbia dei Jeronimiten". *Lissabon*, Archivo da Torre do Tombo. (Über weitere Codices Corvini vgl. die unten zit. ungarische Lit.)

Um die Merkmale zu erkennen, an denen man die Arbeiten G.s von denen seines Bruders unterscheiden, muß man zunächst daran festhalten, daß das Gesamtwerk mit den Jahren allmählich an Reichtum der Linie und Harmonie des Kolorits verliert, was es an Großartigkeit der Komposition und Kraft der Farbe gewinnt. Aber jene effektheischende perspektivische Manier, die sich in den späteren, selbständigen Arbeiten Monte's so vordrängt,

[illegible] G. [illegible] Arbeiten [illegible] [illegible]

Vasari-Milanesi, III [illegible] — Vasari, [illegible] — Paolo D'Ancona, La Miniatura fiorentina [illegible] [illegible]

[illegible] — Pini [illegible] Milanesi [illegible] [illegible]

Gherardo di Giovanni, [illegible]

Gherardo di Mainardo, [illegible] Venedig [illegible] Schüler Francesco Dardi's [illegible] New York [illegible]

[illegible] Bulletin of the Metropol. Mus. of New York [illegible]

Gherardo da Vicenza, [illegible]

Gherardus, [illegible]

[illegible] Sta Maria Novella [illegible]

Biehl, [illegible] Florenz [illegible]

Gheri, Leopold, Maler u. Bildhauer [illegible], geb. 1. 7. [illegible] zu Innsbruck, lebt in Hall bei Innsbruck. Schüler des Ornamentisten Edmund v. Wörndle und der Kunstakad. in Weimar (Brendel), Karlsruhe (Weißhaupt) u. Venedig (Ciardi). Ein jahrelanges unstetes Wanderleben führte ihn wiederholt nach dem Orient, dem er meist die Stoffe für seine Gemälde und Erzählungen entnimmt. Außerdem malte er Tierbilder, besonders Menagerie-Interieurs, sowie Veduten aus Venedig, Neapel u. Kairo. Triptychon „Venezia" im Museum zu Bozen, [illegible] dekorative Gemälde im Speisesaal des Hotel Vesuvio in Neapel.

[illegible] Jahrb. [illegible]. — Jacob, Deutschlands bild. Kunst in Wort u. Bild, Lpzg [illegible].

Gheri, Lorenzo, Bildhauer von Ferrara, um [illegible], von dem eine „Laurentius Gheri civis Ferrariensis" bez. überlebensgr. Terrakotta-Statue des Titelheiligen in S. Francesco in Ferrara. Außerdem erwähnt Scalabrini eine Addolorata G.s in den Bottegh.

Cittadella, Cat. ist. de' Pitt. etc. ferrar. IV ([illegible]) [illegible]. — Baruffaldi, Pitt. e Scult. di Ferrara, [illegible]. — Scalabrini, Mem. ist. d. chiese di Ferrara, [illegible] p. [illegible].

Gheri, Max, Maler u. Bildhauer, geb. [illegible]. 11. 1867 zu St. Nikolaus (Innsbruck), † [illegible]. [illegible]. [illegible] in Mühlau. Schüler von Wörndle's und Fr. Plattner's. Malte zunächst unter Mader in Steinach, unter Plattner in Zirl u. Innsbruck, unter Mich. Stolz in der Schloßkapelle zu Wartenburg i. S. Bald erhielt er auch selbständige Aufträge für die Kirchen in Oberperfuß, Zams, Wengen, Urfahr (Linz), Schärding u. Innsbruck (Spital). Seine Arbeiten sind gut in der Farbengebung, aber unselbständig in der Komposition und lehnen sich an Führich u. die Nazarener an. Später wandte G. sich der Kleinplastik zu, deren Technik er bei dem Krippenschnitzer Josef Gamer d. J. in Thaur erlernte. Seine Weihnachtskrippen sind geschickt zusammengestellte Nachbildungen Führichscher und Wörndlescher Kompositionen. Skizzen G.s findet man im Mus. Ferdinandeum in Innsbruck.

Jos. Ringler in „Der Krippenfreund" [illegible] Nr [illegible]. — Der Kultfreund [illegible] p. [illegible].

Gheringh, Anton Günther (nicht Jan), Architekturmaler aus Deutschland gebürtig, [illegible] Meister in Antwerpen, † das. [illegible]. G. bildete sich augenscheinlich an den Werken der Neeffs, deren schematische, monotone Raumdarstellung er fortsetzt. Künstlerisch von geringem Wert, besitzen einige seiner Bilder historisches Interesse, da sie andere Innenansichten der 1718 verbrannten Jesuitenkirche in Antwerpen mit den Dekorationsarbeiten von Rubens wiedergeben, Beispiele in München ([illegible]), Wien ([illegible]), Madrid und Würzburg. Weitere Gemälde in Wien (Akademie), Dresden u. Antwerpen (St. Paul). Eine römische Architekturphantasie mit Verwendung des Konstantinsbogens (bez. A. Gheringh [illegible]) bei Dr. Karl Lilienfeld in Leipzig. Im holländischen Kunsthandel befand sich im Mai 1917 das Innere eines Palastbaues aus den [illegible]er Jahren (in einer Kartusche G.s Monogr. und [illegible], die letzte Zahl undeutlich), eines der frühesten bekannte Bild G.s (Mitteil. von Dr. O. Hirschmann).

Rooses, Gesch. [illegible]. — v. d. Branden, Antw. Schilderschool. — A. v. Wurzbach, Niederl. Künstler-Lex. — Jantzen, Das niederländ. Architekturbild, [illegible] p. [illegible]. — v. Frimmel, Studien u. Skizzen zur Gemäldekunde II [illegible] (Abb. d. Würzburger Bildes). Oldenbourg.

Gherardi, s. Gerardi.

Gherinus (fehlt für Ghirinus), s. Ghyr.

Gherolfs (Gerolfs), Adriaen, Maler in Antwerpen, wo er [illegible], [illegible], 71 und [illegible] in der Gilde vorkommt. Wurde [illegible] für Arbeiten bezahlt, die er unter Leitung des Jacques Daret in Brügge für den burgund. Hof ausführte. Vielleicht Mitglied der Genter Familie Gheerolfs.

Rombouts-Lerius, Liggeren I ([illegible]). — De Laborde, Ducs de Bourgogne, [illegible] Nr [illegible]. — Kramm, Levens en Werken, [illegible] ([illegible]).

Gherst, s. Ghert.

Gherwen, Abraham van, Maler und Dichter von Rotterdam, wo er 1614 in einer Gerichtssache als Zeuge auftritt. Man kennt von ihm u. a. [illegible] [illegible] bzw. [illegible] ersch. Gedichtsammlungen.

Oud Holland, XXXIV ([illegible]) [illegible].

Gherwen (Gerwen), Reynier van, holl. Maler, von dem bis jetzt nur bekannt war, daß er am [illegible]. [illegible]. [illegible] versprach, am [illegible]. [illegible]. [illegible] seinen Beitrag an die Malervereinigung im Haag zu zahlen (vgl. Obreen). Neue Urkundenforschungen A. Bredius haben zutage gebracht, daß er der Sohn d. Ehe des reichen Kaufmanns Ambrosius van G. in Leiden und der Susanna Reyniers de Vries, genannt van den Tempel, war und daß er kurz vor dem 1. [illegible]. [illegible] gestorben sein muß. Nachdem Ambrosius van G. in einem Testament vom [illegible]. [illegible]. [illegible] gesagt hat, daß die Malstudien des Sohnes viel Geld gekostet hätten, ändert er nämlich am 1. [illegible]. [illegible] ein Testament vom [illegible]. 1. [illegible], „weil sein Sohn Reynier van Gherwen inzwischen gestorben sei, ohne Kinder zu hinterlassen". Dem [illegible] seiner erhaltenen Bilder nach muß G. Schüler Rembrandts gewesen sein; seine bezeichnete Opferung Isaaks in der Münchener Pinakothek ist ganz unter dessen Einfluß gemalt u. eine ebenfalls bez. Bildnis eines Offiziers in der k. k. Gemäldegal. in Wien gilt noch bei Smith (Catal. rais. VII [illegible] Nr [illegible]) als Rem-

[illegible] Darstellung [illegible] G [illegible] worden [illegible] später [illegible] kennt man den Irrtum [illegible] deutete die Reste der Signatur auf Anton de Gelder [illegible] Das ist [illegible] jedoch nicht gut möglich, da das Bild unter dem Namen [illegible] de Gelder bereits im Inventar des 1659 [illegible] Erzherzogs Leopold Wilhelm vorkommt u. de Gelder in diesem Jahre erst 17 Jahre alt war. Beide Bilder lassen erkennen, daß ihr Urheber bereits um 1660 Rembrandts Schüler oder Nachahmer gewesen sein muß. Für das Münchener Bild hat Rembrandts Opfer Abrahams von 1635 in d. Eremitage in St. Petersburg (Hofstede de Groot, Verz. d. Werke VI [illegible]) für das Wiener Gemälde haben Kostümfiguren des Meisters aus derselben Periode [illegible] Leinwand von [illegible] vorbildlich gewirkt.

Obreen, Archief IV [illegible] — Hofstede de Groot, Verz. d. Werke holl. Maler VI [illegible] Anm. [illegible] — [illegible] de Gelder [illegible] 1910 p. [illegible] — [illegible] Verz. d. Gem. [illegible] Wien [illegible] — A. v. Wurzbach, Niederl. Künstler-Lex. [illegible] — Kat. von München u. Wien. — [illegible] Leningrader Katalog. *Hofstede de Groot.*

[illegible], Heinrich, Bronzegießer, verfertigte 1457 das Taufgefäß der Aegidienkirche in Lübeck [illegible]

Dehio, Handb. d. deutsch. Kunstdenkm. II.

[illegible] di Pietro, nur von Vasari erwähnter Florentiner Maler, dessen Witwe 1391 begraben wurde.

Vasari-Milanesi, Vite, I [illegible]

[illegible], Amédée, Landschaftsmaler, geb. in [illegible] (Piemont), † 1909 in Turin, Schüler Ang. [illegible] und Ant. Fontanesi's in Turin, der den stärksten Einfluß auf seine Kunst ausübte. Auf [illegible] Stimmung und Lichtwirkung ausgehende Naturauffassung [illegible] Von 1870 an trat er zunächst mit Zeichnungen und Pastellen, später auch mit Ölgemälden auf den Ausst. der Promotrice in Turin, 1880 und 84 auf den gr. Turiner Kunstausst., 1883 in Rom mit 7 Naturstudien auf. Auf der retrosp. Ausst. 1909 in Turin sah man von ihm [illegible] aus dem Besitz d. [illegible] (Abb. [illegible]) und eine Kohlezeichnung.

De Gubernatis, Diz. d. Art. viv. [illegible] — [illegible] 1909, p. [illegible]

[illegible], Napoléon François, Genremaler, geb. [illegible] 1818 in Gent, † das. 1886, Schüler F. de Braekeleer's, stellte u. a. 1850 in Gent ein Kostümstück aus dem 18. Jahrh., 1859 in Brüssel „De [illegible] van [illegible]“, 1861 in Gent „De [illegible]“, 1869 im Österr. Kunstverein in Wien „[illegible] bei der Arbeit“ aus.

Immerzeel, Levens en Werken, 1843. — Wiener Dioskuren [illegible] — Dioskuren, [illegible] — Kat. Ausst. Kunstverein Leipzig [illegible]

[illegible], Marc van, Maler in Gent, wurde dort 1439 Meister. Hat am [illegible] 1440 gemeinsam mit dem Maler Jan van Coudenberghe einen Vertrag, wonach beide die Tafel des Hochaltars der Kirche zu [illegible] (Westflandern) [illegible] zu setzen und mit Flügeln auf Goldgrund zu versehen haben, für deren Bemalung die Propheten des Alten Bundes, die Wurzel Jesse und entsprechende Szenen des N. Testamentes vorgesehen sind. Am [illegible] 1443 ist G. vertraglich verpflichtet, die Tafel auf dem Hochaltar der Marienkirche zu Courtrai zu malen. In einem Inventar des Jahres 1458 ist eine von G. gemalte Madonna verzeichnet, die in der Kapelle des [illegible] Palastes zu Gent als Altarbild diente und aus dem [illegible] stammte. — Ein Bildhauer Hans van [illegible] arbeitete 1468 in Brügge für den burgund. Hof.

C. Dierico, Mém. sur Gand, [illegible] — Busscher, Peintres Gant. [illegible] — [illegible] Hoogheen, [illegible] 1889 p. [illegible] — De Laborde, Ducs de Bourgogne II [illegible]

Ghetti, Bartolomeo und Pietro, zwei Bildhauer-Brüder aus Carrara stammend, arbeiteten um 1648–[illegible] in Neapel, u. zwar fast durchgehends in gemeinschaftl. Tätigkeit. Bartolomeo arbeitete als Ornamentist, Pietro als Figurenbildner. Pietro soll Schüler des Fr. [illegible] in Rom gewesen sein [illegible] das Grabmal des Kardinals [illegible] in dessen Familienkapelle im Dom zu Neapel her, das mit dem von den Putten gehaltenen Medaillonbildnis des Verstorbenen [illegible] geschmückt ist (1670). Gemeinsame neapolitaner Arbeiten beider Brüder sind der Hochaltar in S. Pietro a Majella (1669), der plastische Schmuck der Cappella [illegible] im Dom (1680), Grabmal der Kardinäle [illegible] mit dem Medaillonbildnis derselben und den Allegorien der Fama und Geschichte in S. Angelo a Nilo, Statuen der Hl. Petrus und Paulus in der Kapelle rechts vom Hochaltar in S. Giuseppe de Ruffi, Statuen der Hl. Augustin und Thomas zu seiten des Hochaltares in S. Andrea, ein Altar mit Putten in S. Maria Donna Regina, Hochaltäre in Monte Oliveto und S. Maria d. Providenza (in Miracoli), ebendort auch die beiden schönen Weihwasserbecken nach Entwurf von Vaccaro usw. Über weitere Arbeiten vgl. Galante und Catalani.

[illegible] Descr. d. Napoli, [illegible] — Celano, ed. Chiarini, [illegible] d. Napoli, [illegible] — Com-

gnet, Mem. [illegible] d. scult. ec. di Carrara, 1[illegible]. — Galante, Guida di Napoli, 1[illegible] p. [illegible] — Catalani, Chiese di Napoli, 18[illegible], I [illegible], II [illegible] — Napoli nobilissima IV [illegible], V [illegible], XI [illegible], XIII [illegible] — Arch. stor. p. le prov. Nap. X [illegible] (Tätigkeit in der Certosa S. Martino). XXXIX [illegible].

Ghetti, Francesco u. Niccola, Bildhauer aus Carrara, Gehilfen des Bart. Ordoñez um 1518.

Vasari-Milanesi, IV [illegible]. — Jahrb. d. preuß. Kunstsamml. XII [illegible] Anm., [illegible].

Ghetti, Jacopo, Bildhauer aus Carrara, 18[illegible], von dem sich in der Art Gall. in Glasgow eine Marmorbüste William Wallace's befindet (Kat. of Sculpt. 19[illegible], No [illegible]).

Ghetti, Pietro, s. unter Ghetti, Bart.

Gheyn (Ghein), Andreas van den, Glockengießer in Löwen, Nachkomme der Mechelner Gießerfamilie der Peeter u. Jan v. d. G. (s. d.), ergänzte 1[illegible] das Glockenspiel des Rathauses zu Maastricht von [illegible] auf [illegible] Glocken (cf. Flament). Vermutlich war er ein Sohn jenes 16[illegible] zu Mecheln verheirateten Andreas v. d. G., dessen Enkel Andreas Franz v. d. G. (als Sohn eines Peeter v. d. G. am [illegible] geb. in St. Trond) seit 17[illegible] in Tirlemont verheiratet war und 17[illegible] in Löwen an einem Glockenspiel für die dortige Kirche St. Pierre arbeitete, nachdem er wohl schon vorher das von St. Rombout zu Mecheln auf [illegible] gebracht hatte. — Des letzteren Sohn Andreas Joseph v. d. G. (geb. [illegible] 17[illegible] in Löwen) goß 17[illegible] die Glockenspiele für die Rathäuser zu Oudenaarde und zu Schoonhoven bei Rotterdam und für die St. Janskirche zu Schiedam, außerdem 17[illegible] mit seinem Sohne Andreas Louis v. d. G. (geb. [illegible] 17[illegible] in Löwen) das für St. Gertrudis zu Löwen.

van Elewyck, Matthias v. d. Gheyn, organiste etc., Paris 18[illegible], p. [illegible] cf. Ste[illegible] — van Even, Louvain Monum. 18[illegible] p. [illegible] — Kerwyn de Volkaersbeke, Les Églises de Gand, 18[illegible] II [illegible] cf. Annales de la Soc. Roy. des B. Arts de Gand V (18[illegible]) [illegible] — Inventaire des Objets d'Art de l'Arrond. de Bruxelles, 18[illegible] p. [illegible] de Louvain 18[illegible] p. [illegible] — Ledru in Chron. Archéol. etc. de Liège 19[illegible] p. [illegible] (mit Abb.). — Corpora, Katl. Verz. [illegible] des Nederl. Monum. 19[illegible] III [illegible] — A. J. A. Flament in Bulletin uitgeg. d. d. Nederl. Oudheidk. Bond VI (19[illegible]) [illegible].

Gheyn (Geyn), Guillaume de, holländ. Kupferstecher 1. Hälfte 17. Jahrh., arbeitete noch um 16[illegible] für den Pariser Verleger J. Le Blon (Reiterbildnis des [illegible] jähr. Ludwig XIV.). Unter seinen wenigen grob gestochenen Blättern ist eine Madonna nach Jaques II de Gheyn, als dessen Sohn er fälschlich angegeben wurde. Außer den bei Kramm angeführten Stichen sind von ihm: Ludwig XIII. zu Pferd, dabei die Bildnisse seiner Gemahlin Anna von Österreich, Ludwigs XIV. als Kind und Ludwigs IX.; Bildnis des Prinzen Statthalters Friedrich Heinrich von Nassau-Oranien; Bildnisse von Mitgliedern der Familie Colignv.

Huber, Handb. f. Kunstliebhaber V (18[illegible]) [illegible]. — Basan, Dict. d. Grav., I (17[illegible]) [illegible]. — Kramm, Levens en Werken, II (18[illegible]) [illegible]. — Cat. Portraits Bibl. Nat. Paris, 18[illegible] II [illegible], VI [illegible]. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, 19[illegible] III [illegible]. — Heinecken, Ms. (Kupferstichkab. Dresden). O. D.

Gheyn (Ghein), Hendrick van den, Bronzegießer in Mecheln, † 16[illegible], wohl Abkömmling eines der Jan oder Peeter v. d. G. (s. d.). Man kennt von ihm [illegible] dat., mit Ornamentfriesen verzierte Mörsergüsse in Privatbes. zu Mecheln und Antwerpen.

G. v. Doorslaer in Bulletin du Cercle Archéol. etc. de Malines XXIII (19[illegible]) [illegible] (mit Liste); cf. Cat. de l'Expos. d'Art Malinois 19[illegible] p. [illegible].

Gheyn, J. de, Maler, 16[illegible]. Von ihm ein „Portret[illegible]" gemalt in der Manier Netschers, in der Samml. Harte van Tecklenburg im Haag, bez.: J. de Gein 16[illegible] (Mitteilg. Hofstede de Groot).

Gheyn (Geyn, Gein usw.), Jacob I de, niederländ. Glasmaler, Miniaturmaler, Radierer. Geb. um 15[illegible] auf der Zuidersee während einer Überfahrt von Harlingen nach Amsterdam als Sohn eines Jan de G., † 15[illegible]. Entstammte einer angesehenen Utrechter Familie, Vater des Jaques II u. des Steven de G. Er war in Antwerpen als Glasmaler tätig, wo er 15[illegible] als „schilder" in die Gilde eintrat; 15[illegible] nahm er ebenda einen Schüler namens Philipp Peeters an. 15[illegible] ist er in Utrecht nachzuweisen. U. a. machte er in Antwerpen 4 große Fenster für den Chor der St. Walburgakirche u. im Auftrag der italienischen Gemeinde verschiedene Fenster für die Minoritenkirche. (Beide Kirchen bestehen nicht mehr.) Van Mander vermutet, daß ein besonders schönes Fenster in der Oude Kerk in Amsterdam von seiner Hand sei. Daneben habe er auch Miniaturporträts gemalt und gegen Ende seines Lebens sich noch mit der Ölmalerei zu beschäftigen angefangen. Als einzige nachweisbare Arbeiten von ihm kennen wir eine Folge von vier 15[illegible] datierten Radierungen mit allegorischen Darstellungen bez.: „[illegible]" [illegible] und [illegible] durch Ph. v. d. Kellen Dez. in Oud-Holland, s. Lit.

v. Mander, Schilderboeck, 16[illegible], s. Ausg. Hymans II [illegible]. — Kramm, De Levens en W. II [illegible]. — Muller, [illegible] Archieven, p. [illegible]. — Rombouts-Lerius, Liggeren [illegible]. — Oud-Holland XXXIV [illegible]. O. H.

Gheyn, Jaques II de, Kupferstecher, Radierer u. Maler. Vater des Jacob III de G., geb. 15[illegible] zu Antwerpen, † am [illegible] im

graben am [illegible] in der Groote Kerk im Haag. Lehrling seines Vaters Jacob I de G. Glasmaler, [illegible] Glasmaler, wahrscheinlich in Utrecht oder Amsterdam. Um etwa 1585 in Haarlem als Schüler des Kupferstechers Hendrick Goltzius, zu dessen Werkstattarbeiten aus dieser Zeit er wahrscheinlich stark beteiligt ist. Von 1588 an erschienen selbständige mit dem Namen bezeichnete Blätter von ihm. [illegible] sich auch eine glänzende Technik. 1591 arbeitete er in Amsterdam, wo ihn am 4. 4. Arend van Buchell besuchte. Sein Ruf war damals bereits bis nach Antwerpen gedrungen; die dortigen Jesuiten suchten ihn für eine größere Illustrationsarbeit zu gewinnen. Am 11. 9. 1591 bemühten sie sich beim Gouverneur um einen Reisepaß für ihn. Die Unterhandlungen scheinen sich aber zerschlagen zu haben; [illegible] ist G. am 11. 3. und 28. 4. 1593 in Amsterdam nachgewiesen. 1593 wird er ebenfalls als in Amsterdam ansässig erwähnt in den Zahlungen für seinen Stich der Belagerung von Geertruidenberg (Muller 1057) durch die Generalstaaten u. die Magistrate von Gouda, [illegible] durch Cornelis Ketel, und Utrecht. 1594 tritt er in Amsterdam in einem Rederijkerspiel zu Ehren von Prinz Mauritz in der Rolle des David auf. Im gleichen Jahre wird ihm eine Vollmacht nach dem Haag erteilt. Dort wurde er 1598 als „schilder en plaetsnyder“ Mitglied der Lukasgilde. 1605 wird er in den Gildebüchern nur noch als „schilder“ erwähnt. 1595 verheiratete er sich mit der Haager Patriziertochter Eva Stalpaert van der Wiele; in dem am 1. 4. erfolgten Aufgebot in Amsterdam wird er noch einmal als an diesem Orte ansässig genannt. 1597(?) wahrscheinlich schon 1596 (in welchem Jahre er das Fähnlein der Leidener Rederijkerkammer „[illegible]“ stach) wohnte er in Leiden; später ließ er sich für dauernd im Haag nieder. 1597 erhielt er wieder Zahlungen von den Generalstaaten und den Staaten von Holland u. Westfriesland für seine große Darstellung der Schlacht von Turnhout (Muller 1092). Kurz darauf bekam er für einen durch die gestochenen Plan vom Haag (nur im Zustand vor aller Schrift bekannt, von allergrößter Seltenheit; ein Exemplar im Gemeentearchiv im Haag, ergänzt in dem durch die Vereinigung „Die Haghe“ herausgegebenen Atlas vom Haag) die ungewöhnlich hohe Summe von 300 Pfund. Weitere Zahlungen erhielt er 1599 für eine bekannte Zeichnung des vom Simon Stevin erfundenen Segelwagens (Ausge[illegible] des Entwurf zu dem durch Muller 1187 u. Wurzbach (Rep. f. Kunstw. IX 207 Nr 4) beschriebenen. 1603 das Buch des Willem [illegible] „Die Haghe“ 1898, s. unten) nach Angabe der Beschreibung hätte allerdings G. die Zeichnung auch selbst gestochen). 1600 bestellten die Generalstaaten bei ihm ein gemaltes Blumenstilleben, um es der Königin von Frankreich, Maria de Medici, zu verehren. Im darauffolgenden Jahr wurde ihm von den Bürgermeistern im Haag der Entwurf zu einem [illegible] für das neue [illegible] aufgetragen. 1599–1600 haben G. von verschiedenen Magistraten und Körperschaften [illegible] Gratifikationen für durch ihn überreichte Exemplare seines „Wapenhandelinghe van Roers, Musquetten ende Spiessen etc.“ [illegible] aus 117 Stichen (die ersten Versuche [illegible] im Prentenkab. Amsterdam) u. dazugehörigem Text bestehende Werk, für das er am 20. 6. 1606 ein Privileg für 8 Jahre erhalten hatte, erschien 1607 u. 1608 in 3 verschiedenen Sprachen (niederländ., deutsch, engl., französ. u. dän.) und erlebte noch viele spätere Auflagen. (Über diese vgl. J. J. Dodt i. d. Tijdschrift voor Gesch. van Utrecht 1844 p. 18 ff.) Im Sept. 1603 schickte G. seinen [illegible] Sohn mit Bildern und Federzeichnungen auf eine Geschäftsreise nach Schweden (vgl. u.). 1610 war er [illegible] in London. 1617 [illegible] wir noch einmal von ihm [illegible] eines Landsitzkaufs. Er wohnte damals in der Lange Houtstraat neben Constantijn Huygens; dieser hat in seiner Selbstbiographie seines Nachbars ausführlich gedacht.

Als Stecher schloß G. sich in Anordnung u. Strichführung ganz an seinen Lehrer Goltzius an. Die Stiche sind [illegible] großenteils [illegible] beschrieben von Passavant (III 118; Nachträge bei F. Muller [Nederl. Historieprenten] u. Wurzbach). Hauptarbeiten seiner ersten selbständigen Tätigkeit sind die Stiche nach Goltzius (zwei Serien von 12 Soldaten u. Offiziersfiguren, P. [illegible]; die vier Evangelisten P. [illegible]), Cornelis Cornelisz und Abraham Bloemaert (Verkündigung, P. [illegible] u. a.). Im Laufe der 90er Jahre sticht er mit Vorliebe nach Karel van Mander (u. a. eine Passionsfolge von 14 Bl. P. [illegible], gemeinschaftlich mit Zacharias Dolendo; die [illegible] Vorzeichn. v. Manders im Mus. Boymans in Rotterdam), die große Verherrlichung der 12 [illegible], P. [illegible], der 12 [illegible] Jahre, P. [illegible], das große von zwei Platten gedruckte Lebensrad, P. [illegible] u. a. In den figürlichen Kompositionen, die er nach eigener Erfindung stach, zeigt er wenig Originalität. Vorzüglicher gelingen ihm dagegen im Porträtstich vor allem in dem von Goltzius übernommenen Typus des kleinen Medaillonporträts (Bildnis des jungen Hugo de Groot, P. 8 [die [illegible] Vorzeichn. im Rijks. Prentenk. in Amsterdam], Bildnis als Gold-

[illegible] ... Amsterdam ... [illegible]

[illegible] III [illegible]. — Poorter, P.-G. III [illegible]. — Guilmard, [illegible] p. [illegible]. — B. Hedicke, Corn. Floris, [illegible]. — F. Muller, Nederl. Historieprenten [illegible]. — Beeren [illegible]. — v. Wurzbach, Niederl. Künstler-Lex. [illegible]. Tijdschrift voor Gesch. van Utrecht [illegible]. De Bouwmeester [illegible]. [illegible] — Oud-Holland [illegible]. [illegible] Kunst [illegible]. [illegible] "The Hague" [illegible]. — Jaques II [illegible]. — Grosse [illegible]. — Galland [illegible]. — A. G. C. de Vries, Nederl. [illegible]. — Burchard, Die holl. Radierer vor Rembrandt [illegible]. — Hirschmann [illegible]. — [illegible] Oud-Holland [illegible]. [illegible] Kupferstichkabinett [illegible]. [illegible] O. Hirschmann.

Gheyn, Jacob III de, holländ. Zeichner u. Radierer, geb. [illegible] 1596 oder wenig später, wahrscheinlich in Leiden, † [illegible] 1644 noch in Utrecht, [illegible] Sohn und Schüler des Jacques II de G., signierte zum Unterschied von diesem Jac. de Gheyn Iuvenis. Seine früheste datierte Arbeit ist die gemeinsam mit C. [illegible] nach Tempesta rad. Folge der Taten Karls V. (1614). 1616 erschienen 7 Blätter mit den Weisen Griechenlands nach eigener Erfindung, die er seinem Vater widmete „aus Dankbarkeit für die von ihm erhaltene Unterweisung in dieser Kunst". Ähnliche Arbeiten entstanden noch 1617 (Fortuna u. Herkules) und 1618 (Laokoongruppe). 1618 bereiste G. mit C. Huygens England. 1620 ging G. nach Schweden, um dem König Bilder und Federzeichnungen des Vaters zu zeigen. [illegible] war er mit seinem Vater in London. Am [illegible] 1627 fungierte er als Zeuge im Haag bei dem Landverkauf seines Vaters (vgl. ob.). Um 1630 bedauert Const. Huygens, daß sich G. seit langem nicht mehr künstlerisch betätige. Einige physiognomische Studien, die er um die 2. Hälfte der 20er Jahre von G. noch gibt [illegible] sind dann doch kaum mehr als Spielereien eines gewandten Dilettanten. 1634 wohnt G. — wahrscheinlich schon seit längerer Zeit — in Utrecht und ist Kanoniker an der Mariakirche. Am [illegible] dem J. macht er sein Testament, in dem u. a. von einem durch Rembrandt gemalten Porträt die Rede ist, das er dem Maurits Huygens vermacht. Dessen Bruder Constantijn hat auch einen Eintragung in seinem Tagebuch noch am [illegible] 1644 bei dem [illegible] de G. in Utrecht übernachtet. — G.s Radierungen sind am vollständigsten zusammengestellt durch L. Burchard [illegible]. Die hier nicht berücksichtigten Blätter bei Wurzbach [illegible]. Die ersten großfigurigen Darstellungen sind etwas trocken aber sorgfältig gearbeitet. G. führte die Radiernadel auf wenig originelle Weise in der Manier des Grabstichels in langen parallelen Zügen. Den weiteren Blättern liegt [illegible] Strichel [illegible] zugrunde, das [illegible] mit der Nadel übersetzt ist; die Hintergründe und andere untergeordnet gegebene Teile sind ebenfalls oft gestrichelt. Burchard glaubt, ihm einige Zeichnungen zuschreiben zu können. [illegible] Porträt ist wahrscheinlich in einer Federzeichnung von Jacques II de G. im Kupferstichkabinett in Berlin überliefert.

Constantijn Huygens, [illegible] (vgl. Lit. zu Jacques II de G.). — Dagboek v. Const. Huygens (vgl. Lit. zu Jacques II de G.) [illegible]. — A. Worp, Briefwisseling van Const. Huygens [illegible]. — Bredius, Levens en Werken [illegible]. — Wurzbach, Niederl. Künstler-Lex. [illegible] "The Hague" [illegible]. — Oud-Holland [illegible]. — Grosse [illegible]. — L. Burchard, Die holl. Radierer vor Rembrandt, 1917.

O. Hirschmann.

Gheyn [illegible], Jan van den, mehrere Glockengießer in Mecheln, deren frühester Jan I v. d. G. ([illegible] Bruder des Willem v. d. G. u. [illegible] Peter I v. d. G.) vermutlich um 1500 [illegible] mit Ornamentfriesen und [illegible] Medaillons verzierte Glocke der Kirche zu [illegible] bei Dordrecht goß. — Jan II v. d. G. († 1573), [illegible] Bruder von Peter I v. d. G. u. d. [illegible], war [illegible] 1557 in Hamburg als Glockengießer tätig, lieferte auch reichverzierte Turmglocken für die Kirchen zu [illegible] bei Breda (1563) und zu [illegible] bei [illegible] (Normandie 1570) und goß schöne [illegible], von denen das [illegible] zu Antwerpen (1566) namentlich [illegible] ornamentierte Apothekermörser, wie z. B. den des Johannes-Hospitals zu Brügge (1566, weitere Stücke in den Mus. zu Mecheln u. Antwerpen). — Jan III v. d. G. (geb. [illegible], † [illegible]), [illegible] Sohn eines Peter v. d. G. u. d. [illegible] goß Turmglocken für die Kirchen zu [illegible] bei Breda (1592) und zu [illegible] bei [illegible]

[illegible] (1[illegible]) und für St. Jacques zu Lou[illegible] [illegible] Altarglöckchen wie das von [illegible] in der [illegible]kirche zu [illegible] [illegible]. — Jan IV v. d. G. [illegible] — [illegible] Peeter [illegible] v. d. G. [illegible] Turmglocken für die Johanneskirche zu Mecheln [illegible] [illegible] 1[illegible] zu [illegible] bei Antwerpen.

van [illegible] [illegible] v. d. Gheyn [illegible] — van [illegible] Leuven [illegible] [illegible] — G. van Doorslaer in Bulletin du Cercle Archéol. [illegible] de Malines [illegible] [illegible] Cat. de l'Expos. d'Art [illegible] [illegible] Expos. de [illegible] de Bruxelles [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Congrès Archéol. de France [illegible]

Gheyn (Ghein), Peeter van den, [illegible] Bronzegießer in Mecheln, deren frühester Peeter I v. d. G. († 1[illegible]) [illegible] [illegible] mit der Datierung 1[illegible] auf einer Glocke in Notre Dame zu Mecheln als [illegible] [illegible] Willem v. d. G. [illegible] Petrus Gheyneus [illegible] [illegible] mit der Datierung [illegible] [illegible] [illegible] Hamburger Sammlung [illegible] [illegible] „Das alte Kunsthandwerk" Nr [illegible] Man kennt von Peeter I noch [illegible] [illegible] Turmglocken in Notre Dame zu Mecheln (dat. 1[illegible]), [illegible] St. Martin zu [illegible] bei Rotterdam (1[illegible]), in St. Jakob zu Gelder (1[illegible]) und in den Kirchen zu [illegible] bei [illegible] (1[illegible]) und zu [illegible] bei Kopenhagen (1[illegible] [illegible]) [illegible] in St. Jacques zu Antwerpen (1[illegible]) und zu [illegible] zu Amsterdam, Altarglöckchen wie das von 1[illegible] im Antwerpener Musée du Steen, endlich [illegible] und [illegible] Apothekermörser in [illegible] [illegible] und Museen ([illegible] Mus. zu Antwerpen, Musée du Cinquantenaire zu Brüssel usw.). — Peeter II v. d. G. († 1[illegible]) — [illegible] Sohn eines Jan v. d. G. [illegible] 1[illegible] in Mecheln [illegible] [illegible] St. Pierre zu Löwen [illegible] 1[illegible] [illegible] [illegible] Apothekermörser und Handglocken (Beispiele in den Mus. zu Mecheln, Gent, Antwerpen, [illegible] bei Wien usw. — die Handglocken [illegible] „Petrus Ghe[illegible]" in der [illegible] „Gheyneus" oder „Gheineus" [illegible]). Turmglocken von ihm in der Mechelner Johanneskirche (von 1[illegible]) und den Kirchen zu [illegible] (1[illegible]), zu [illegible] (1[illegible]) u. zu [illegible] [illegible] und der [illegible] (1[illegible]) [illegible] Glocke des Rathauses zu [illegible]. — Peeter III v. d. G. († 1[illegible]) — [illegible] Sohn eines Peeter v. d. G., goß neben Altarglöckchen wie denen der Notre Dame-Kirche und des Museums zu Mecheln (dat. 1[illegible] u. 1[illegible]) Turmglocken wie die der Kirchen zu [illegible] u. zu [illegible] bei Brüssel (1[illegible]). — Peeter IV v. d. G. (geb. 1[illegible], † 1[illegible]) — [illegible] Sohn eines Jan v. d. G. [illegible] goß 1[illegible] [illegible] die große [illegible] Glocke von St. Rombaut zu Mecheln (1[illegible] umgegossen) u. 1[illegible] eine der Turmglocken der dortigen Johanneskirche, außerdem kennt man von ihm ein Altarglöckchen von 1[illegible] im Brüsseler Musée du Cinquantenaire und Apothekermörser von 1[illegible] u. 1[illegible] in den Mus. zu Antwerpen u. Gent. — Peeter V v. d. G. (wohl der unter Andreas v. d. G. als Vater des 1[illegible] zu St. Trond geb. Andreas Jozef v. d. G. aufgeführte Peeter v. d. G., dem [illegible] 1[illegible]–1[illegible] zu Tirlemont mehrere Kinder geboren wurden), goß 1[illegible] die Hauptglocke der Kirche zu Alphen bei Breda u. 1[illegible]–[illegible] die [illegible] Glocken des [illegible] Glockenspieles im [illegible] [illegible] Schlosse zu [illegible] bei [illegible] [illegible].

van [illegible] [illegible] v. d. Gheyn [illegible] Paris [illegible] — van [illegible] Leuven [illegible] [illegible] — G. van Doorslaer in Bulletin du Cercle Archéol. de Malines [illegible] [illegible] Cat. de l'Expos. d'Art [illegible] — [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] — Cat. du Musée [illegible] — Cat. del Museo [illegible]

Gheyn, [illegible] de, [illegible] Maler und

Illustrator („Verlichter"). Sohn des Jac. I de G., geb. zwischen 1564 u. 77 (nach eigenen voneinander abweichenden Altersangaben) wahrscheinlich in Antwerpen. Vermutlich kam er bereits mit seinem Bruder Jacques II de G. (um 1585/88) nach Leiden, wo er 1601 (1602 Heirat, 1603 Bürger, 1607 u. 1609 Wirt zum „Rode Leeuw") bis 1610 nachweisbar ist. 10. 1. 1608 wohnt er in Brüssel, ist „krank und kann nicht mehr arbeiten". Seine Witwe lebt 1621 in Leiden. Auf einer Reise nach Frankreich vom 18. 7. 1601 bis 20. 7. 1603 hielt er sich u. a. in Rouen auf, dedizierte dem König u. verschiedenen französ. Edlen (kalligraphierte?) Stammbäume und empfing dafür Geldgeschenke. Gemälde u. Kunstblätter lieferte er dem Goldschmied Jacob Jansz. in Middelburg, der ihm darüber eine Obligation ausstellte, die G. 1610 verkaufte.

Hoogewerff V [illegible] — Kramm, De Levens en W. II [illegible], Aanh. p. [illegible] — Oud-Holland XXXIII [illegible] — Bredius, Künstlerinventare III [illegible], VI [illegible] Suppl. [illegible] — Mitteil. von A. Bredius. O. H.

Gheyn, Willem de = Gheyn, Guill. de.

Gheys, James, Bildhauer in London, wo er 1774 Statue einer Vestalin, 1778 (im Middlesex Hospital wohnend) einen Apollo und Allegorie der Dichtung ausstellte.

Graves, Roy. Acad. Exh., III 1905.

Gheysels, s. *Gysels.*

Ghezzi, Achille, Stillebenmaler, geb. in Genua, stellte 1883 in Mailand, 1884 in Turin, 1887 in Venedig Jagdtierstilleben aus.

De Gubernatis, Dizion. d. Art. viv., 1889.

Ghezzi, Antonio, s. unt. *Ghezzi, Franz.*

Ghezzi, Domenico di Bartolo, Sieneser Maler, gewöhnlich *Domenico di Bartolo* genannt, geb. in Asciano um 1400, † in Siena zwischen 15. 7. 1444 und 18. 2. 1446 (nach Della Valle 1444). Nach Vasari Schüler des Taddeo di Bartolo, kommt urkundl. 1428 in Siena als Mitglied der Malergilde vor. Lieferte 1434 den Entwurf für das Fußboden-Sgraffito des thronenden Kaisers Sigismund im Dom (l. Querschiff) und malte 1438—39 in der Domsakristei Fresken mit Bildern aus der Legende der Hl. Ansanus, Victor und Sabinus (zerstört). 1437 wurde bei ihm ein Altarwerk für S. Agostino in Asciano in Auftrag gegeben (nicht mehr nachweisbar). In Siena entstanden 1440–44 die Fresken in der Halle (Pellegrinaio) des Spitals S. Maria della Scala. Bilder der r. Wand: Hochzeit der Findlinge, Aufnahme u. Pflege der Kranken; an der l. Wand (Ausführung wahrscheinlich von Gehilfen, unter denen Priamo della Quercia genannt wird): Gnadenspende des Papstes zugunsten des Spitals, Einkleidung des Rektors durch den hl. Agostino Novello, Almosen an das Spital und Himmelsleiter (laut Inschrift bez. und datiert; ein sechstes Bild: Erziehung der Cerretella, zerstört), in der Lünette über dem Eingang ein Kruzifixus. Ebenda wurden dem G. zugeschrieben: [illegible] Fresko in der Infermeria di S. Pietro, u. Madonna della Misericordia, Fresko im Deposito delle donne (ein Madonnenfresko in der Kirche zerstört). Nach Perkins Vermutung soll G. auch an Sano di Pietros Fresko der Marienkrönung im Pal. Pubbl. (Sala del Camarlingo della Biccherna, 1445) wesentlichen Anteil gehabt haben (Köpfe von Heiligen, Engeln usw., Medaillons der Laibung u. a.). Berenson schreibt ihm auch das Fresko der hl. Katharina (?) zu. Vasari, der den G. irrtümlich als einen Neffen des Taddeo di Bartolo ansah, kannte außer den Scalafresken noch zwei weitere Werke in Florenz, ein Altarbild in der Chiesa del Carmine u. ein Hochaltarbild in S. Trinità (beide verschollen).

Die erhaltenen Tafelbilder (neben Zuschreibungen): Siena, Chiesa del Refugio (S. Raimondo): betende Madonna (Fragment einer Assunta?). Akad.: Madonna mit d. Kinde u. musizierenden Engeln, sign. u. dat. 1433. — *Perugia,* Pinac.: vom großen Polyptychon (aus S. Giuliana in Perugia): thronende Madonna mit d. Kinde u. kleiner Stifterfigur der knieenden Äbtissin zwischen dem Täufer u. den Hl. Benedikt, Juliana u. Bernhard, in den Giebeln Rundbilder mit den Halbfiguren Gottvaters, der Verkündigung und der Hl. Petrus u. Paulus, in der Predella 5 Bilder aus der Geschichte des Täufers: Abschied vom Elternhaus, Predigt, Tanz der Salome und Enthauptung, Taufe Christi. Signatur des Hauptbildes: Dominicus Bartoli de Senis me pinxit, u. Jahreszahl 1438. — *Englewood (New Jersey, V. St. A.),* Slg Platt: Madonna mit d. Kinde (Halbfig.). — *Philadelphia,* Slg Johnson: Maria (Halbfig.) trägt auf dem Arm das nackte Kind, das in der einen Hand ein Schriftband hält u. mit der anderen segnet; am Rande Rosen und Lilien, Goldgrund; am Rahmen bez.: „Dominicus de Senis me pinxit anno 1437".

Als erster Vertreter der Renaissance in der sienesischen Malerei überragt G. an Bedeutung die Mehrzahl seiner zeitgenössischen Altersgenossen. Das Dombild mit seiner perspektivischen Architektur, dem luftigen Kuppelbau, den schweren Formen, den symmetrisch gruppierten Figuren in ihren schlicht und natürlich gezeichneten Gewändern atmet ganz den Geist der florent. Frührenaissance, und energisch wird eine Klärung des Bildinhalts, eine Vereinheitlichung der Raumvorstellung angestrebt.

[illegible]

[illegible]

[illegible] Pracht [illegible] Phantasie und [illegible]" liegt. So wird [illegible] kultur- u. kunstgeschichtlich gleich wertvoll als der erste Programmatiker und der ersten [illegible] der Renaissance.

Fragen wir nach den Quellen dieser Kunst, so sind wir [illegible] berechtigt anzunehmen, daß G., ehe er nach Siena kam, [illegible] Zeit in Florenz zugebracht hat. [illegible] wollte sogar den [illegible] als G.s eigentlichen Lehrer ansehen. Doch erklären sich die Berührungspunkte ungezwungen aus der gemeinsamen Tradition. Waren es doch jene Jahre, in denen die mächtige Welle des von Oberitalien ausgehenden Realismus Florenz, Siena und Umbrien erreichte. Unter seinem Einfluß hat sich auch G.s Entwicklung vollzogen, und es ist eine [illegible] Hypothese, daß ihm in seinen Fresken die Kompositionsmotive [illegible] von Gentile da Fabriano und [illegible] erhalten sind. Denn gerade in jenen Jahren unmittelbar vor dem Auftreten G.s in Siena, hatte Gentile dort seine bedeutende Wirksamkeit entfaltet. [illegible] der [illegible] zu Umbrien [illegible] und [illegible], bleibt freilich noch zu untersuchen. [illegible] Nachfolger des [illegible], hatte G. durch seinen offenen Blick für die Wirklichkeit [illegible] er hat sich an farbentechnische Probleme gewagt und es überhaupt verstanden, sich das Neue anzueignen, wo er es fand, und ist [illegible] gerecht geworden. Um einen eigenen Stil, ein ganzes Kunstwerk hervorzubringen, fehlte es ihm an der nötigen Energie, „des [illegible] und ungezwungenen Formwollens" (Burckhardt). Aber mit seinen letzten Schöpfungen hat er in einem gewissen [illegible] von Siena und Umbrien [illegible] gemacht, so ist er nicht nur für kleinere Geister wie Giovanni Boccati und Matteo di Giovanni von Einfluß gewesen, sondern hat auch – wie immer deutlicher wird – auf den so bahnbrechenden Genius des Piero dei Franceschi entscheidend gewirkt.

Vasari-Milanesi, II [illegible]. – [illegible], Doc. p. la storia dell' arte sen. [illegible] [illegible] [illegible]; Sulla Scuola dell' arte sen. [illegible] – Crowe-Cavalcaselle, Gesch. der ital. Mal. IV [illegible]; Hist. of Paint. ed. Douglas V (1914). – Hans Joach. von Wagner, [illegible] [illegible] Ann. [illegible] Tod [illegible] [illegible] Fabriano [illegible] [illegible] Die Composizione von Siena u. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] – L. Douglas, Hist. of Siena, [illegible] [illegible] – Rob. H. H. Cust, The Pavement Masters of Siena, [illegible] – Cicognara, Siena II. – F. Schubring, Die Plastik des Quattrocento in Siena, [illegible]. – J. Jacobsen, Das Quattrocento in Siena (Zur Kunstgesch. d. Auslandes H. [illegible]) p. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] p. [illegible] – G. F. Hartlaub, Matteo da Siena [illegible] II, [illegible] p. [illegible] [illegible] (A. [illegible]) [illegible] [illegible] (A. [illegible] [illegible] of Dante Report [illegible] XXXII [illegible] – A. Venturi, Storia dell' arte it. VII [illegible] – Berenson, Cat. of J. Collect. [illegible] – Rass. d'arte sen. III [illegible] [illegible] Wason Perk[illegible] [illegible] [illegible] V [illegible] VI [illegible] (Perkins) – Rass. d'arte [illegible] [illegible] (dero.) – L'Arte XII [illegible] (A. Venturi). – L'Art et les Artistes [illegible] (L. Gielly, über die [illegible]). – [illegible] von Siena u. Perugia. [illegible]

Ghezzi, Francesco (di Carlo), Architekt, geb. 1610 in Lamone bei Lugano, † [illegible] [illegible] ausgebildet und tätig in Turin, wo er u. a. die Klosterkirche des S. Mauritius u. Lazarus-Ordens (S. Croce) und das [illegible] [illegible] erbaute. In Novara vollendete er [illegible] den von Al. Antonelli begonnenen Kuppelbau von S. Gaudenzio. – [illegible] aus Lamone stammten der in [illegible] vielbeschäftigte Architekt Antonio G. (lebte 1686–44), Erbauer der [illegible] Klosterkirche in Stresa am Lago Maggiore, und der in Rom ausgebildete u. [illegible] Tätigkeit für die dortige Acad. de France vermerkt [illegible] Pasquale G. (lebte [illegible]).

Bianchi, Art. Ticinesi, [illegible]

Ghezzi, Giovanni I, Architekt aus Lamone bei Lugano, Sohn und Schüler jenes Giacomo G., der [illegible] [illegible] (p. [illegible]) um 1700 bei der Heimkehr aus [illegible] mit seinem [illegible] Sohne am Gotthardpaß tödlich verunglückte. Später [illegible] [illegible] in Cassel, baute G. [illegible] 1738 die Kirche in [illegible] bei Cassel ([illegible] mit halbkreisförmig geschlossenem Chor und Westturm auf quadrat. Grundriß) u. 1738 die Lutherkirche am Graben zu Cassel ([illegible]). Auf dem Rathause zu Pulda von ihm ein [illegible] Kirchenbauplan. – Sein Sohn Giovanni II G. († 1800 in Lamone) arbeitete als Schüler Gius. Albertolli's mit diesem um 1770 in Mailand am Stuckdekor der Prunkräume des Pal. Reale und [illegible] später den [illegible] des Chorkuppel in S. Giorgio zu [illegible] bei Lugano und den Hochaltares in S. Zeno bei Lamone.

Bianchi, Art. Ticinesi, [illegible] – [illegible] Kunstdenkm. Reg.-Bez. Cassel, IV, [illegible] und Taf. [illegible] – [illegible] des [illegible] [illegible] Holtmeyer. – Dehio, Handb. d. deutschen Kunstdenkm. I. – Lehmann, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Ghezzi, Giuseppe, Maler und Graphiker, geb. 6. 11. 1634 in Comunanza bei Ascoli Piceno, † 10. 11. 1721 in Rom. Sohn [illegible] G.s, der ihm den ersten Malunterricht gab und nach dessen Tod [illegible] 1700 aus Rom an Orlandi [illegible] Vita (cf. [illegible] II [illegible]) um ca 1650 in Fermo Schüler eines „[illegible] Lorenzino pittore primario in tutta la provincia" – [illegible]

[illegible] Lorenzo [illegible] Parma [illegible] „Lorenzo [illegible] primo [illegible]" [illegible] Orlandi [illegible] „Abecedario" [illegible] 1719 [illegible] „Lorenzo Primo da Parma" [illegible] Studium [illegible] Rom [illegible] 1674 Mitglied der Accad. di S. Luca [illegible] Auftrag [illegible] Accad. di S. Luca [illegible] Martina [illegible] 1710 als Akad. Sekretär [illegible] Accad. [illegible] Vite [illegible] „Il [illegible] Roma dell' Accad. del Disegno" und 1710 [illegible] „Le Pompe dell' Accad. del Dis[egno]" [illegible] Capitol [illegible] S. Luca [illegible] London 1870 [illegible] G. G. [illegible] Papst Clemens XI [illegible] 1707 [illegible] 1700 [illegible] Bartsch XXI [illegible] S. Maria [illegible] Kirchen [illegible] „Madonna [illegible]" [illegible] S. Maria [illegible] S. Maria [illegible] 1680 [illegible] S. Angelo [illegible] S. Silvestro in Capite [illegible] S. Salvatore in Lauro [illegible]

G.s Grabmal von 1721 [illegible] „Anima [illegible]" von S. Maria in Vallicella [illegible] Rom [illegible] „Erschaffung Adams" u. der „Auferweckung des Toten" [illegible] 1703 [illegible] Arte [illegible] XVI 1913 [illegible] 1708 [illegible] Kirche [illegible] Bartsch XXI [illegible] Kirche [illegible] 1700 [illegible] S. Paolo fuori le mura [illegible] 1823 [illegible] G.s [illegible] Accad. [illegible] 1710 [illegible] S. Angelo Magno in Ascoli [illegible] S. Agostino [illegible] Ascoli [illegible] S. Agostino [illegible] Ancona [illegible] 1697 [illegible] Kirche [illegible] Florenz [illegible] G. [illegible] Uffizien [illegible] 1870 [illegible] G.s [illegible] Ancona.

Orlandi, Abeced. Pitt. 1719. — Pascoli, Vite de' Pitt. [illegible] 1730 [illegible] — Colucci, Antichità Picene [illegible] XVI [illegible] XXI [illegible] — Orsini [illegible]

[illegible]

Ghezzi, Pasquale, s. unter Ghezzi, [illegible]

Ghezzi, Pier Leone, Maler u. Graphiker, geb. [illegible] 1674 in Rom, † [illegible] 1755 ebenda. Sohn Giuseppe G.s [illegible]

[illegible]

in S. Maria in Via Lata, [illegible] in S. Sebastiano [illegible] in S. Teodoro [illegible] Pascoli p. [illegible] [illegible] Ghezzi [illegible] Rom [illegible] in S. Clemente [illegible] in S. Giovanni in Laterano [illegible] 1740 [illegible] (nach Raffaels Loggien-Fresken) [illegible] Kardinal [illegible] Benedikt XIII [illegible] Selbstbildnisgemälde [illegible] Uffizien [illegible] Accad. di S. Luca [illegible] 1747 [illegible] Kardinals [illegible] Piazza Navona in Rom [illegible] Louvre [illegible]

Pascoli, [illegible] — Orlandi, Abeced. Pitt. [illegible] — Lanzi, Storia Pitt. d. Italia [illegible] — Castelnuovo, Carboni [illegible]

— [illegible] 1900 [illegible] — [illegible]

Ghezzi, Sebastiano, Maler, Bildschnitzer u. Architekt, geb. um 1580 [illegible] Comunanza bei Ascoli Piceno [illegible] Rom [illegible] 1610—13 [illegible] S. Domenico in Ascoli [illegible] S. Agostino [illegible] 1610 [illegible] Collegiata von S. Vittoria bei Ascoli [illegible] Pfarrkirche von Comunanza [illegible]

[illegible] (bei Mailand) [illegible] 1600 in [illegible] bei Asti [illegible] u. 1601 bei [illegible] seines [illegible] in [illegible] nachweisbar [illegible] Tänzer [illegible] Festungsbaumeister des [illegible] (unter Urban VIII.) und des „Königs von Portugal" (wohl Johann IV.) [illegible] seit 1640. [illegible] ein in der von [illegible] erworbenen [illegible] schließlich in alchymist. Experimenten wieder [illegible] und [illegible] noch von ihm selbst in der Mailänder [illegible] Sohn Giuseppe [illegible] eigener Mitteilung an Orlandi [illegible] in Armut [illegible] haben.

Orlandi, Abced. Pittor. [illegible] — Pascoli, Vite de' Pitt. [illegible] — Orsini, Descriz. d. Pitt. [illegible] d. Ascoli, [illegible] — Cardocci, Memor. [illegible] — Cantalamessa Carboni, Mem. [illegible] d. Ascoli, [illegible] — [illegible] — Alexander, [illegible] — P. Ferrari [illegible] — C. Gr[illegible] in Boll. [illegible] d. Arte Ital. VIII [illegible]

Ghiardo [illegible], Paolo, Maler aus Como um 1604, von dem die Malereien der 8. Kapelle „La Visitazione" des Stationswegs zur „Madonna del Monte" bei Varese und [illegible] nicht näher bezeichnete Bilder in der Wallfahrtskirche selbst [illegible].

Giannesvero, Varese e il suo Circondario, [illegible]

Ghiandone, Bartolommeo, Maler aus Mailand, Mitte 17. Jahrh., schuf die [illegible] Gemälde der 6. Kapelle „[illegible] Cristo" des Stationswegs der „Madonna del Monte" bei Varese.

Bartoli, Not. d. Pitt. etc. d'Italia, I (1776). — Giannesvero, Varese e il suo Circondario, [illegible]

Ghiberti, Bartolomeo, falsch für Bartolomeo di Michele (s. Bd. [illegible]).

Ghiberti, Buonaccorso, Architekt, Ingenieur und Metallgießer, geb. Florenz [illegible] 1451, † ebenda [illegible] 1516, Schüler und [illegible] seines Vaters Vittorio [illegible] bei dessen Arbeiten für das Baptisterium. Er goß 1487 Geschütze für den Krieg der Florentiner gegen Sarzana, 1495 für den Krieg mit Pisa. [illegible] beschäftigte ihn als Geschützgießer u. ließ mehrere Kastelle [illegible] durch ihn befestigen. Er war [illegible] Besitzer und Verfasser des Zibaldone (sog. Kleines Kodex Ghiberti), den sein Sohn Lorenzo G. [illegible] verkaufte und der sich heute in der Nationalbibliothek zu Florenz befindet. Zwischen 1472 und 1483 entstanden, erweist der Zibaldone [illegible] als einen [illegible] für [illegible] technische Probleme u. Mathematik interessierten Künstler, der aus dem [illegible] Lorenzo [illegible] manchen antiken

Schriften entnommen hat. Ohne systematische Ordnung folgen aufeinander Rezepte über das Vergolden von [illegible], eine Vitruv entnommene [illegible] Abhandlung über Architektur mit [illegible] u. [illegible], ferner Erörterungen und Zeichnungen über Glockenguß, Skizzen von Architekturteilen, Pozzi [illegible] u. Grabmälern, die wegen der farbigen Wiedergabe wichtig sind, dann weiteres über Glockenguß, eine Landschaftsskizze mit einer Wassermühle und Gußöfen für Glocken, eine Wasserleitung und andere Befestigungsarten, Hebemaschinen und ähnliche Anlagen, sowie Kriegsmaschinen, darunter mathematische Berechnungen, Entwürfe für Schiffe, Treppenanlagen und Maßangaben für Turmbauten.

Baldinucci, Not. de' prof. del disegno, ed. Ranalli, I [illegible] — Gaye, Carteggio ined. di art. [illegible] — Vasari, Milanesi, II [illegible] (Commentaro). — Prag, [illegible] — F. Burger, Das Florent. Grabmal, [illegible] — R. Corwegh, Der Verfasser des Kleinen Codex Ghiberti, Mitt. des Kunsthist. Inst. in Florenz, [illegible] — J. v. Schlosser, Materialien zur Quellenkunde der Kunstgesch. II (Sitzungsber. d. K. Ak. der Wiss. in Wien, phil.-hist. Kl. [illegible] Abh. [illegible] p. [illegible] *J. Schwarzweller*

Ghiberti, Lorenzo, Bronzebildhauer, Goldschmied, Architekt, Maler und Schriftsteller, geb. Florenz 1378, Sohn des Cione di Ser Buonaccorso u. der Madonna di Fiore aus Val di Sieve, † Florenz 1. 12. 1455. Bis 1443 nannte er sich nach seinem Lehrer u. Freund Bartoluccio (Bartolo) di Michele, der [illegible] sein Stiefvater wurde, Lorenzo di Bartoluccio (Bartolo). Nachdem G. 1444 den Prozeß über die angezweifelte Legitimität seiner Geburt gewonnen hatte, nannte er sich Lorenzo di Cione di Ser Buonaccorso. Seine Abstammung von der alten Adelsfamilie der Ghiberti ist [illegible].

G. erlernte die Goldschmiedekunst bei Bartoluccio di Michele, andere Lehrer von ihm sind nicht bekannt. Vielleicht hielt er sich Ende des 14. Jahrh. in Rom auf. 1400 ging er, als die Pest in Florenz wütete, nach der Romagna, wo er als Gehilfe eines Malers (Starnina?) Fresken im Kastell des Carlo Malatesta in Pesaro malte. Nach seiner Rückkehr nach Florenz beteiligt er sich mit 6 toskanischen Bildhauern (Brunelleschi, Simone da Colle, Niccolò Spinelli d'Arezzo, Jacopo della Quercia, Francesco di Valdambrino und Niccolò Lamberti) an der Konkurrenz für die 2. Tür des Baptisteriums u. erhält als Sieger im Wettbewerb (über das Probestück: Opfer Abrahams [illegible] 11. 1403) zusammen mit Bartoluccio di Michele den Auftrag. April 1424 Vollendung der [illegible] Tür. Die Monate Oktober bis Dezember dieses Jahres (1424) verbringt G. wegen der

in Florenz wütenden Pestepidemie mit einem Gehilfen in Venedig. Wahrscheinlich hat er damals auch in Padua gewohnt. [illegible] Auftrag für die 2. Tür (Paradiesestür) des Baptisteriums. [illegible] Vollendung derselben. Diese beiden monumentalen Schöpfungen, an denen sich der Meister beide Male im Bildnis verewigt hat, und G.s ausgedehntes Lebenswerk entstanden wie alle seine anderen Werke in Florenz (seine Gießhütte befand sich in der Via Bufalini bei S. Maria Nuova). Die Art der im 2. „Kommentar“ (s. u.) niedergelegten Kenntnisse von Kunstwerken in den verschiedenen Städten läßt eigenes Sehen und dadurch wie auch anderen Nachrichten zufolge einen [illegible] Aufenthalt in Rom (1416/17), Pisa, Massa, Volterra, S. Gimignano, Cortona, Pistoia, Perugia, Rom (vor [illegible] u. [illegible]) u. Neapel annehmen. [illegible] Aufnahme in die Florentiner Goldschmiedezunft. [illegible] Aufnahme in die Compagnia dei Pittori. [illegible] Aufnahme in die Zunft der Steinmetzen. Aus seiner Ehe mit Marsilia di Bartolomeo di Luca gingen 2 Söhne, Tommaso und Vittorio (s. dies.) hervor, die seine Schüler, Gehilfen u. Nachfolger in der Goldschmiedekunst und Erzbildnerei wurden. — In seinen letzten Jahren widmete sich G. der Abfassung seiner „Kommentare“ (Über das [illegible] Ausgabenwerk s. u.). In diesem ist der [illegible] vollendete [illegible] nicht aber die [illegible] — [illegible] für S. Maria Nuova ([illegible]) erwähnt, was eine ungefähre Datierung ergibt.

Werke

1) *Bildwerke*: a) *Bronzen*: „Opfer Abrahams“, Relief, Anlaß der Konkurrenz für die 2. Baptisteriumstür [illegible] bis 19. Jahrh. im Zunfthaus der Mercatanti in Florenz, jetzt im Mus. Naz. ebenda. — 2. Tür für das Baptisterium in Florenz mit [illegible] gotischen Vierpaßfeldern (14 auf jedem Flügel), davon [illegible] mit Darstellungen aus d. Neuen Testament, 4 von Evangelisten u. 4 von Kirchenvätern. Beginn [illegible] Gehilfen: Bartoluccio di Michele, später Donatello, Bernardo Ciuffagni u. a. [illegible] neuer Vertrag. Statt Bartoluccio und Donatello werden Michelozzo neben vielen anderen Gehilfen und Paolo Uccello (als Lehrling) genannt. [illegible] Eröffnung der Tür. [illegible] Auftrag für die Umrahmung derselben. [illegible] ist G. mit [illegible] und der Umrahmung der 1. Tür (von Andrea Pisano) beschäftigt. In Castel di Sangro (Abruzzen) befanden sich vor einigen Jahren Abgüsse nach Reliefs dieser Tür sowie 2 Reliefs („Darstellung im Tempel“ und „Flucht nach Ägypten“), die als nicht ausgeführte Entwürfe für dieselbe anzusehen sind. — Statue Johannes des Täufers für Or San Michele in Florenz, Auftrag der Zunft der Kaufleute [illegible] 1414. — „Johannes der Täufer vor Herodes“ und „Taufe Christi“, Reliefs für den Taufbrunnen für S. Giovanni in Siena, Auftrag [illegible] 1417, Beginn der Arbeit [illegible] Guß und Vergoldung [illegible] vollendet. Gehilfe Giuliano di Ser Andrea. Ursprünglich sollte G. außerdem 4 Statuetten für diesen Taufbrunnen ausführen, es sind wohl die, die später [illegible] Turini geschaffen hat.

Matthäusstatue für Or San Michele in Florenz, Auftrag der Wechslerzunft [illegible] Modell [illegible] (dieses Datum inschriftlich an der Statue) [illegible] mißlungener Guß, [illegible] Guß und Ziselierung vollendet. — Grabplatte für Fra Leonardo Dati († [illegible]) in S. Maria Novella in Florenz (hinter dem Hochaltar). — 3. Tür (Paradiesestür) für das Baptisterium in Florenz, mit Darstellungen aus dem Alten Testament, Auftrag der Vorsteher der Kaufmannszunft (Arte dei Mercatanti di Calimala). Der erste Entwurf sah dieselbe Einteilung wie auf den älteren Türen mit [illegible] kleinen Feldern vor, ein zweiter [illegible] Felder; der endgültige (ausgeführte) Plan beschränkte sich auf [illegible] große Reliefs auf jedem Flügel, mit breiten umrahmenden Friesstreifen, an denen [illegible] Statuetten u. [illegible] kleine Köpfe angebracht sind. Programm von Leonardo Bruni. Auftrag [illegible] Unter den Gehilfen Michelozzo, später auch G.s Söhne, Benozzo Gozzoli und Bernardo Cennini. [illegible] waren erst [illegible] Reliefs ganz vollendet, [illegible] Unterbrechung der Arbeit, wohl aus finanziellen Gründen. [illegible] [illegible] Reliefs. [illegible] die 4 anderen großen Reliefs vollendet und der Umguß des bronzenen Türgerüstes („telaio“) ausgeführt (das zu Beginn der Arbeit gefertigte war für [illegible] kleine Reliefs berechnet gewesen). [illegible] bis [illegible] Randfriese mit den schon [illegible] gegossenen später ziselierten Statuetten und Reliefs ausgeführt. [illegible] Vergoldung und Einweihung der Türen. — Reliquienschrein für die Hl. Hyacinthus, Protus und Nemesius für S. Maria degli Angeli in Florenz. Vom Innenteil nur das Jahr [illegible] in einem Olivenkranz, den 2 schwebende Engel halten. Im Auftrag des Cosimo de' Medici ausgeführt. Der Schrein wurde während der französischen Okkupation geraubt, zertrümmert und als Metall verkauft. Die Stücke wurden [illegible] auf der [illegible] — später wieder [illegible] jetzt Mus. Naz. Florenz ([illegible] No. [illegible]). — Stephanusstatue für Or San Michele im Auftrag der Wollweberzunft. Ausgeführt [illegible] —

Reliquienschrein des hl. Zenobius im Florentiner Dom. Vorn u. an den Schmalseiten Reliefs mit Wundertaten des Heiligen, an der Rückseite 6 schwebende Engel mit Lorbeerkranz, in dem sich die Inschrift befindet. [illegible] 1432 G. [illegible] u. [illegible] Konkurrenz, 1434 Ankauf von Bronze für den Schrein in Venedig. 1437 Mahnung, den Schrein zu vollenden. 1439 neuer Vertrag, die Reliefs der Schmalseiten noch nicht vollendet. Januar 1442 Fertigstellung. — Bronzetürchen mit Relief des thronenden Petrus für das Tabernakel des Bernardo Rossellino in S. Maria Nuova (S. Egidio) in Florenz, in Arbeit [illegible] 1450. — Statuetten einer Karyatide und eines Heiligen, Berlin, Kaiser-Friedrich-Mus. (Bronzenkat. [illegible] Nr. 18, 18a). — G. wohl zu Unrecht zugeschrieben 2 Statuetten, Maria und Johannes, in Oxford (Ashmolean Mus.) und eine trauernde Maria in Paris, Louvre. — b) Marmor: Grabplatten für Lodovico degli Obizi († 1424) und für Bartolomeo Valori († 1427) in S. Croce in Florenz, beide von G. modelliert. Ausführung nicht eigenhändig (die zweite 1427 durch Filippo di Cristofano). — Zeichnung für den Tabernakelrahmen (Marmor) zu Fra Angelicos Flügelaltar für die Leinweberzunft, Mus. S. Marco in Florenz. — Vielleicht nach G.s Entwurf (Venturi) Johannesstatue und das darunter befindliche Relief: Enthauptung des Heiligen, Or San Michele. — c) *Madonnenkompositionen* in Ton, Stuck und Wachs. Von den überaus zahlreichen anonymen Arbeiten in Ton und Stuck in italienischen Kirchen, Museen u. Privatbesitz, die einst dem „Meister der Pellegrinikapelle" dann verschiedenen Tonbildhauern zugeschrieben wurden, hat Bode 2 Madonnenreliefs und 2 stehende Statuetten in Berlin (Kaiser-Friedr.-Mus. u. Privatbes.) in Paris (Louvre) u. in London (Vict. a. Alb. Mus.) für G. in Anspruch genommen u. andere ähnliche Werke seiner Werkstatt und seinen Nachfolgern zugewiesen. Für die primitiveren findet er das Vergleichsmaterial in Frauen- und Kindergestalten an der 2. Bronzetür, für die fortgeschritteneren greift er von einer oft wiederholten Madonnendarstellung aus, an deren Sockel sich bei einigen der 2 Berliner Exemplare eine liegende Frauengestalt befindet, die identisch mit der „Eva" der 3. Bronzetür ist. — Im Kaiser-Friedrich-Mus. in Berlin der Abdruck eines flach [illegible] gearbeiteten kleinen Wachsreliefs der Madonna zwischen schwebenden Engeln (Nr. [illegible]) aus der Frühzeit G.s. — Von 2 von Bode veröffentlichten Madonnenreliefs dürfte das größere in Florenz (Mus. Naz.) mit G.s Werkstatt zusammenhängen.

d) *Goldschmiedearbeiten.* Entwürfe für 2 Silberleuchter für Or San Michele, vom Goldschmied Guariento ausgeführt (1417). — Mitra u. Mantelschließe mit [illegible] Christus aus Gold für Papst Martin V. (1419). — Fassung für den Marmorkarneol der Medici 1428 (Bronzerepl. im Berliner Mus.). — Goldene Mitra mit [illegible] Schmuck für Eugen IV. (1439). Alle diese genannten Goldschmiedewerke sind nicht mehr erhalten. Dagegen schreibt Venturi G. 2 Statuetten: die hl. Johannes u. Franziskus, im Museum von Città di Castello zu (nach Schmarsow Jugendwerke des Luca della Robbia).

G. als Architekt. G. war 1404—9 in der Sachverständigenkommission der Florentiner Dombaubehörde. 1418 reichte er 2 (nicht erhaltene) Modelle für die Domkuppel ein. 1419 Entwurf einer Treppe zur Wohnung Martins V. in S. Maria Novella. 1420 wurde G. zusammen mit Brunelleschi und Battista d'Angelo zum Provveditore des Kuppelbaus gewählt. Das Gehalt wurde 1425 vorübergehend nicht ausgezahlt, u. 1426 wurde Brunelleschi die unmittelbare Bauleitung unterstellt. 1432 erhielten er u. G. den Auftrag, ein Modell des Doms zu bauen. [illegible] 1436 trat G. endgültig aus der Dombauleitung aus. — 1438 Konkurrenz für die Chorschranken des Doms, zusammen mit Brunelleschi u. Angelo di Lazzaro d'Arezzo, in der Brunelleschi siegte. Ebenso erfolglos [illegible] 1439 G. in der Konkurrenz für die Laterne der Domkuppel.

Malereien. Über Tafelbilder G.s ist nichts bekannt, auch die Fresken für Carlo Malatesta in Pesaro sind nicht mehr erhalten. — Entwürfe für Glasfenster am Florentiner Dom. An der Fassade: „Himmelfahrt Mariä", Rundfenster des Mittelschiffs, „Hl. Stephanus", Seitenschiff-Rundfenster (Süd), „Hl. Laurentius", desgl. (Nord), 1412/3 (?) im Mittelschiff die beiden ersten Rundfenster (nach der Fassade zu gelegen). — Verkündigung, Joachims aus dem Tempel (Süd[illegible]), „Tod Mariä" (Nordseite) [illegible] (G. 1443 in Volterra). In den 14 Chortribünen je ein thronender Heiliger u. je zwei kleinere Scheiben mit einem Heiligenpaar (Zahlungen für die Entwürfe 1434, 1435, 1436, 1441, 1442). Im Tambour der Kuppel: Rundscheiben mit Darstellung im Tempel", „Christus in Gethsemane" (Zahlung 1443) und „Himmelfahrt Christi" (Zahlung 1444). Ein Entwurf G.s zur „Krönung Mariä" wurde zugunsten eines anderen von Donatello zurückgewiesen (1443/4). Außerdem stammt von G. der Entwurf des „Kreuzabnahme" im Rundfenster der Hauptfassade von S. Croce. — Zugrunde gegangen ist ein von Vasari sehr gelobtes Fenster mit

der „Krönung Mariä“ in S. Maria della Pieve in Arezzo.

G. als Schriftsteller. Seine Denkwürdigkeiten (von G. nach antikem Sprachgebrauch „Commentarii“ gen.) sind nicht in der Originalhandschrift, sondern in einer erst im 15. Jahrh. entstandenen Kopie erhalten. Sie befand sich einst im Besitz von Vasari's Freund Cosimo Bartoli und ist heute in der Bibl. Naz. zu Florenz. Eine bessere Abschrift — oder das Original — scheint (nach Frey) dem sogen. Anonymus Magliabecchianus vorgelegen zu haben. — Der erste Kommentar ist nicht nur im Stil abhängig von der Antike. Die Einleitung ist die fast wörtliche Übersetzung aus einer Schrift des älteren Athenaios, eines Kriegsschriftstellers der Diadochenzeit, von der G. eine griechische Abschrift besaß. Das Programm der enzyklopädischen Künstlerbildung hat G. dem Vitruv, die Darstellung antiker Kunst dem Plinius entnommen. Doch finden sich überall eigene und kürzere Einfügungen, die eine gewisse Selbständigkeit G.s dem Stoff gegenüber erkennen lassen. Der 2. Kommentar — ungleich wichtiger — bespricht die Kunst des Mittelalters, in der Hauptsache toskanische Künstler des 14. Jahrhunderts. Es sind dies die frühesten literarisch verwertbaren Künstlerbiographien. Die letzte handelt von G.s eigenem Leben. Wenig wird hier von den Erzeugnissen des [illegible], sondern fast nur in sachlich schlichter Form, von seinen Werken berichtet. Am Schluß stellt G. eine Abhandlung über Baukunst in Aussicht, an deren Abfassung ihn der Tod verhindert zu haben scheint (vgl. den Art. Ghiberti, Buon.). — Der dritte und umfangreichste Kommentar ist unvollendet, manches in ihm nur Entwurf geblieben; deshalb ist es unwahrscheinlich, daß er fertiggestellt war, aber der Schluß verloren ging. G. sucht hier die theoretischen Grundlagen der Kunst festzustellen. Für die Optik benutzt er das Handbuch des Alhazen; er kennt auch andere arabische Schriftsteller des Mittelalters, wie auch Plato, Aristoteles, [illegible], Ptolemäus u. a. In der Abhandl. „über Licht und gedämpftes Licht“ berichtet er über merkwürdige Funde von antiken Bildwerken in Florenz, Siena und Rom. Den fragmentarischen Schluß bildet eine Proportionslehre (vom Schema Vitruvs wird ein anderer Kanon des „Varro“ als abweichend eine Anzahl gegenübergestellt). Wie bei der Optik sucht G. auch hier durch kritische Vergleichung zu Selbständigkeit über die widerstreitenden Probleme hinaus zu gelangen. (Das von Schlosser benutzte 1400 begonnene Ausgabebuch — „quaderno“ — G.s ist beim Antiquar Rosenthal in München wieder aufgefunden worden und soll veröffentlicht werden.)

G.s Schriften sind 1912 von Julius v. Schlosser zum ersten Male vollständig herausgegeben worden; bis dahin war ihre Bedeutung nach Inhalt, Auffassung und Stil nur einzelnen Forschern bekannt geworden. Neben den sehr viel umfangreicheren Künstlerbiographien Vasari's u. den theoretischen Schriften von Alberti, von denen nur der Traktat über die Malerei [illegible] ist, werden G.s Kommentare fast ganz übersehen. Sie zeichnen sich gegenüber den viel jüngeren Künstlerviten Vasari's durch Schlichtheit der Sprache und Sachlichkeit, das Fehlen aller Anekdotenhaftigkeit und [illegible] bei allen [illegible] Konstruktionen aus.

G. findet seinen Platz in der Kunstgeschichte in erster Linie als Bronzebildner am Baptisterium, aber er ist in Wahrheit ein überaus vielseitiger Künstler gewesen, reich an technischem Können, theoretischem Wissen u. nicht ohne schriftstellerische Begabung. Er ist einer der frühesten, ja wohl der älteste Vertreter des [illegible] Renaissancemenschen, als dessen bedeutendster Vertreter L. B. Alberti u. Lionardo gelten. In seinen Bildwerken offenbart sich der Einfluß der Antike u. der Gotik, mehr als gelegentliche gleichsam zufällige Entlehnungen; sein Stil scheint vielmehr organisch aus der Vergangenheit erwachsen; [illegible] an klassischer und mittelalterlicher Kultur geschult zu sein. Anmut und Harmonie waren ihm wichtiger als dramatische Ausprägung eines Vorwurfs u. letzter Realismus in der Formgestaltung. Dadurch erscheint er neben Donatello als letzter Gotiker, obwohl auch er der Antike und der unmittelbaren Naturbeobachtung wichtige Anregungen verdankt. Seine Liebe zur klassischen Kunst ist auch durch seine Antikensammlung bezeugt. Er war der erste Künstler der Renaissance, der solche Schätze zu eigener Freude und intensivem Studium für sich selbst erwarb. Nur ein antikes Bildwerk aus G.s Sammlung ist sicher nachzuweisen: ein hellenistischer Marmortorso — aus der Slg Gaddi in den Uffizien (Zimmer des Hermaphroditen Nr. [illegible]) —, den G. wahrscheinlich als Vorbild zum „Isaak“ in seinem früheren Relief benutzte. Als Maler offenbart G. sich in den reichen landschaftlichen Hintergründen seiner Reliefs, besonders denen der Paradiesestüren. Auch ohne seine Schriften wäre aus ihnen sein besonderes Interesse für die damals aufkommenden perspektivischen Probleme herauszulesen. — Wie für G.s Bildwerke ist für seine Schriften die Abhängigkeit von Antike und Mittelalter charakteristisch, die — G.s [illegible] Auffassung nicht widersprechend —

[illegible]

[illegible]

der [illegible] — Perp. [illegible] Cod. [illegible] l. c. — Kallab, [illegible], hrsg. v. J. v. Schlosser (Quellenschr. f. Kunstgesch. N. F. XVI, [illegible]) [illegible]. Wien [illegible] p. [illegible]. — J. v. Schlosser, [illegible] der Quellenkunde der Kunstgesch. II [illegible] (Sitzungsber. d. K. Akad. d. Wiss. in Wien, [illegible] Kl. Bd 170 Abh. [illegible] p. [illegible]. [illegible] von Perp. Kallab u. Schlosser [illegible] G. in der [illegible] — J. v. Schlosser, [illegible] Jahrb. der [illegible] Kaiserh. in Wien, XXIV [illegible] — P. G. Hübner, Le Statue di Roma. [illegible] hrsg. v. der Bibliotheca Hertziana [illegible] I [illegible]. [illegible]

Ghiberti, Tommaso, Bronzegießer, geb. in Florenz 1415 als Sohn des Lorenzo G. [illegible] als Gehilfe seines Vaters bei Ausführung der dritten Baptisteriumstür genannt.

Gaye, Carteggio [illegible] I [illegible]. — Vasari-Milanesi, II [illegible] (Stammbaum, [illegible] 1415). — Vasari, Frey, I [illegible].

Ghiberti, Vittorio (Vettorio) I, Goldschmied, Bronzegießer und Bildhauer, geb. in Florenz 1416 als Sohn des Lorenzo G., † [illegible] 1496. Da sein Vater in der [illegible] von 1446 (Gaye, Carteggio I [illegible]) das Alter dieses Sohnes mit [illegible] Jahren angibt, muß dieser 1416 geboren sein, wie auch v. Schlosser annimmt. Milanesi (in seiner Vasari-Ausg. p. [illegible] Anm. 1) gibt [illegible] 1417 (im Stammbaum p. [illegible] dagegen „1418") an. [illegible] Schüler seines Vaters u. Gehilfe desselben bei der dritten Tür des Baptisteriums seit 1437 ([illegible] er den Vertrag mit Simone Gaddi [illegible]), sowie [illegible] am [illegible] Tür und später (Auftrag 1453) bei den [illegible] der Türen, die er nach dem Tode seines Vaters [illegible] (Zahlungen 1457 und 1464). Die [illegible] Girlanden mit Kinderköpfchen und [illegible] an der Tür Andrea Pisano's gelten als besonderes als G.s Werk. Um 1470 Auftrag des [illegible] auf Anfertigung eines [illegible] für das von [illegible] gebrachte Reliquiar (Gaye l. c. p. [illegible]; Milanesi's Angabe „1480" Druckfehler [illegible] Vasari, der [illegible] Aufträge erwähnt. [illegible] war G. in der Kommission für die [illegible]. Als sein Werk gilt seit Gaye der Bronzerahmen des [illegible] im Mus. [illegible] in Florenz, an den [illegible] und [illegible] Widderköpfe an den [illegible] (Triumph des Bacchus und antike Opferszenen) angebracht. Eine kleine Bronzebüste des [illegible] in Florenz (Mus. Naz.), von der sich im Berliner Museum [illegible] und in der Samml. v. [illegible] (Berlin) gute Wiederholungen befinden, gilt in Florenz als G.s Werk, ist aber [illegible]

[illegible] aus [illegible] Erzeugnis der [illegible] zugeschrieben worden. Von G.s Söhnen [illegible] der [illegible] den [illegible] Beruf.

Vasari-Milanesi, II [illegible]. — Baldinucci, Notizie de' prof. del disegno, ed. Ranalli, I [illegible]. — Gaye, Carteggio [illegible] I [illegible]. — Venturi, Storia dell' arte ital. VI [illegible]. — Vasari, Frey, I [illegible]. — [illegible] Cornegh [illegible] — W. Bode, [illegible] der ital. Ren. [illegible] I. F. Schottmüller.

Ghiberti, Vittorio (Vettorio) II, Bildhauer, Maler und Architekt, geb. in Florenz [illegible] 1501 als Sohn des Buonaccorso G., † in Aversa [illegible] 1542. War [illegible] in Neapel, wo der Bildhauer [illegible] bei ihm Zuflucht suchte, und verfertigte nach Vasari Marmorbüsten (nicht erhalten) in Rundnischen an der Fassade des Palazzo Gravina (jetzt Post). Von [illegible] wurden ihm auch [illegible] Medaillons mit Büsten von Mitgliedern des [illegible] im Hof des Palastes zugeschrieben (nicht erhalten). Dem ihm befreundeten Vasari verkaufte G. [illegible] wohl aus Not, Zeichnungen von Giotto und anderen Künstlern ([illegible]) u. an Cosimo [illegible] die Schriften seines Vaters und seines Urgroßvaters. Um [illegible] erwarb Giovanni Gaddi für seine berühmte Sammlung von G. antike Bildwerke, die ebenfalls aus dem Besitz Lorenzo G.s stammten. Wegen eines [illegible] auf Klemens VII., das G. gemacht hatte, mußte er [illegible] aus Florenz fliehen. [illegible] als Architekt nach Aversa berufen, wurde er dort von einem Diener ermordet.

Baldinucci, Notizie de' prof. del disegno, ed. Ranalli I [illegible]. — Gaye, Carteggio [illegible] I [illegible]. — Vasari-Milanesi, II [illegible] (Stammbaum), VII [illegible] — [illegible] in Napoli Nobilis. VI [illegible] — B. Cornegh [illegible] Kunst. Inst. in Florenz, I (1911) [illegible] — [illegible] Baldinucci, Bode, [illegible] — P. G. Hübner, Le Statue di Roma [illegible] hrsg. von der Bibliotheca Hertziana) [illegible] F. Schottmüller.

Ghibertoni, Carlo Francesco (di Paolo; — auch „Gibertoni" od. „Giberdoni"), Maler u. Stukkateur aus Carpi, † nach [illegible], wohl Schüler Guido del Conte's († [illegible]), dessen Scagliola-Arbeiten er in Ölfarben bemalte; die [illegible] Tiraboschi p. [illegible] von dem [illegible] 1818 [illegible] Scagliola-Platte [illegible] mit den hll. [illegible] u. [illegible] (jedenfalls erst mehrere Jahrzehnte später von G. bemalt) [illegible] in Carpi (zur Zeit um [illegible]) in dortigem Privatbes. [illegible] Scagliola-Gemälde [illegible] mit Darst. der Verkündigung Mariae u. der [illegible] von Christus, [illegible] in Florenz. Erhalten blieb seine [illegible] 1694—95 ausgeführt.

[illegible] Architekturprospekten [illegible] [illegible] Hochaltars u. die [illegible] Kirche [illegible] von S. Tommaso d'Aquino zu Piacenza (Via della Pergola). — Zani u. Lanzi nennen noch einen Giuseppe G. (lebte 1650–1700 in Lucca) u. einen [illegible] Paolo G. (Architekt, Barfuß[illegible]), dessen Sohn oder Neffe Carlo Francesco G. (laut Lanzi in Lucca tätig, laut Zani noch 1700) als [illegible] Freskomaler u. Landschaftsmaler [illegible] in der [illegible] [illegible]).

Tiraboschi, Not. de' Pitt. etc. di Modena, 1786 p. [illegible]. — Zani, Enc. met. X [illegible]. — Orlandi, [illegible] d. Chiese di Piacenza [illegible] VII [illegible]. — Pezzana, Guida di Piacenza, [illegible] p. [illegible]. — Lanzi, Storia Pitt. d. Italia, [illegible] IV [illegible].

[illegible] ([illegible]), Adriaen Adriaensz, holl. Maler, der 1645 in die Haager Lukasgilde eintrat u. in deren Bücher 1650 [illegible] erwähnt wird. Am 27. 1. 1651 wird einer [illegible] Verauktionierung mit [illegible] Pieters aus Delft angezeigt, die 1655 [illegible]. Das einzige, [illegible] bekannte Bild G.s ist eine Winterlandschaft mit Schlittschuhläufern, Kaffeehaus [illegible] u. [illegible], das er vor ungefähr [illegible] Jahren in d. Sammlung des Grafen [illegible] in Paris sah. Nach diesem Bild gehört G. zu den Landschaftsmalern der Übergangszeit wie [illegible] Hendr. Avercamp u. Ad. v. Breen. Am [illegible] 1. 1650 [illegible] eine Winterlandschaft aus dem Haag mit Frans Moritz v. [illegible] der [illegible] Gelage dem Schlittschuhläufer des Volkes [illegible] G.s Namen in einer Auktion [illegible] Versteigerung vor.

Obreen, Archief III [illegible] IV [illegible]. — [illegible] (die in Aum. [illegible] genannte [illegible] Ad. [illegible] Maler [illegible]). — Notizen aus Haager Arch. — Hofstede de Groot.

Ghidetti, Lorenzo, Quadratur- u. Dekorationsmaler von Parma, geb. 1740, † 1795, von ihm Malereien in S. Benedetto (1770 mit Ant. Bresciani), S. Antonio Abate, S. Bartolommeo (1780). Seine Ornamentfresken der Capp. d. Beata Vergine in S. Quintino wurden 1848 übertüncht.

Malaspina, Guida di Parma, 1869 p. [illegible]. — Pezzana, Nuova Guida di Parma, 1856 p. [illegible]. — Lottici, Le [illegible] di Parma, [illegible]. — Pezzana, Guida di Parma, [illegible].

Ghidini, Domenico, Bildhauer, geb. in [illegible] Bergamo (um 1820?), studierte in Mailand und stellte dort 1850 mit großem Erfolg eine Bronzegruppe „Una bella presa" aus, darauf in Turin die Marmorgruppe „Una donna di popolo" und die Bronzestatue „Venditore d'acqua". 1859 war er in Mailand mit Porträtbüsten, 1869 im Münchener Glaspalast (s. Kat. p. [illegible]) mit „Weinlesegruppe" (in Marmor) vertreten usw.

Ferner schuf er die Grabdenkmäler der Familien [illegible] und [illegible] auf dem Cimitero Monumentale in Mailand, die Standbilder Josephs und Joachims für den Mailänder Dom, die der Evangelisten Matthäus und Johannes für die Stiftskirche in Alzano Maggiore, schließlich die Denkmäler des Malers Moretto (1898) und des Freiheitskämpfers Tito Speri in Brescia.

De Gubernatis, Diz. d. Art. ital. viv., 1889. — Mobbio, La [illegible] di [illegible]. — Ugoletti, Brescia (Italia art. Nr. [illegible]). — Pezzana, Alzano Maggiore [illegible]. — Arte [illegible] (1891). — La Lettura, III [illegible]. — [illegible] IV [illegible]. — [illegible] Brescia [illegible].

Ghidoni (Guidoni), Galeazzo, Maler aus Cremona, Vater des Giov. Batt. G. und wohl beider jenes [illegible] Giov. Batt. G., der laut Lucchini (Duomo di Cremona 1894, I [illegible]) 1588 den Entwurf für die Einfassung des Bildes der Madonna del Popolo im Dom zu Cremona lieferte. Schüler des Cremonesen Ant. Campi (? [illegible]), begegnet uns G. zunächst in Rom, wo er [illegible] Dekorationsarbeiten für die Engelsburg und [illegible] Wand- und Deckenmalereien in den [illegible] Gregor XIV ausgeführt haben, besonders ein [illegible] di Pio IV. [illegible] [illegible] Genova [illegible] Sandrart als Gehilfe des Malers Perin de [illegible] in der Capp. [illegible] auf [illegible] Schöpfung am 1580 durch [illegible] [illegible] Supraporteninschrift des S. Michael [illegible] [illegible] nach [illegible] in Florenz [illegible] zu haben, wo er mit seinem Sohne Giov. Batt. einige der [illegible] in den Kreuzgängen von Ognissanti (S. Francesco-Wunderwerke) und S. Maria del Carmine (Propheten-[illegible]) malte, auch soll er dort das Apollo-Fresko an einem Privathaus [illegible] des Signore [illegible] (Via [illegible]) und einen [illegible] im Pal. [illegible] (Via de' Servi N. [illegible]) befindlichen „Heil. [illegible]" gemalt haben. Die Congregazione della Carità zu Cremona besitzt von ihm laut Grasselli ein 1589 dat., [illegible] großes Ölbild mit Darst. der „Wiedererweckung Johannes d. Täufers" (aus S. Matteo zu Cremona). Laut Zani und Sandrart soll G. im Irrtum [illegible] gewesen sein.

Sandrart, Teutsche Acad. [illegible]. — Baglione, [illegible]. — [illegible] d. Chiese Fiorent. [illegible]. — Pezzana, Guida di Firenze [illegible]. — Zani, Enc. met. [illegible] Cremonese [illegible]. — Grasselli, Abeced. dei Pitt. etc. Cremonesi, 1827. — Lanzi, Storia Pittor. d. Italia, ed. [illegible] IV. — Bertolotti, Art. Lombardi a Roma, [illegible]. — W. Friedländer, Die Kasino Pius IV. [illegible].

[illegible] des [illegible] 1910 p. [illegible]

Ghisoni ([illegible]), Giovanni Batt., Maler aus Cremona, Sohn Gabriele G.s, unter dessen Leitung er um 1600 in Florenz eins der Freskolünetten im Klosterhofe von Ognissanti malte (Wundertat des hl. Franciscus). Ebenda hat [illegible] auch für S. Martino (einst Altarbilder der Verkündigung Mariae und des Todes des hl. Augustinus bei [illegible] p. [illegible] nicht mehr erwähnt) und bei der Freskenausmalung der Casa Buonarroti beschäftigt ([illegible] 1620 [illegible] bei [illegible] p. [illegible]). — von G. die „Pietà Cristiana“ an der [illegible] der [illegible] Statuen. — [illegible] Kat. [illegible] Zeichnungen G.s [illegible] Ferri's „Cat. d. Disegni“ 1890 p. [illegible]), malte G. ferner u. a. für S. Verdiana in Castel Fiorentino, S. Filippo in Pistoia und S. Giovannino dei [illegible] in Pisa die Hochaltarbilder der Titelheiligen (die Pisaner „Wüstenpredigt Johannes d. Täufers“ a. a. O. noch erhalten) und für S. Antonio Abbate in Città di Castello ein Altarbild der „Heil. Familie“. [illegible] um 1630 im Dienste des Fürsten Karl Eusebius von Liechtenstein in Wien tätig, malte G. in dessen Schlössern Feldsberg u. [illegible] 1633—40 zahlreiche Deckendekorationen, sowie wohl auch jenes Bildnis des gen. Fürsten, für das ein „Maler Johann Baptist“ am [illegible] 12. 1650 in Wien Zahlung erhielt.

Richa, [illegible] d. Chiese Fiorent. 1754 ff. II [illegible], III [illegible], IV [illegible]; cf. Fantozzi, Guida di Firenze 1850 p. [illegible]. — Morrona, Pisa illustr. 1787 ff. III [illegible]; cf. Bellini Pietri, Guida di Pisa 1913 p. [illegible]. — Tolomei, Guida di Pistoia 1821 p. [illegible]. — Mancini, Mem. di Città di Castello 1832 II [illegible]. — [illegible], [illegible] 1910 p. [illegible]. — Fleischer, Fürst K. E. v. Liechtenstein als Bauherr etc. 1910 p. [illegible]. *

Ghislain, Alexandre, Bildhauer von Mons, schnitzte 1769 die [illegible] der Kapelle Notre-Dame-de-Tongres in St. Waudru in Mons. 1769 fertigte er die Engel für die Trinitätsgruppe des Hochaltares in St. Nicolas-en-Havré, 1776—81 den Schmuck des Kamins in dem Säle der [illegible] Etats in Mons, 1777 den Schmuck des Balkons des Rathauses.

Hachez?, La [illegible], 1880 p. [illegible]. — Devillers, Le Passé artist. de Mons 1886 p. [illegible].

Ghigi, Pietro, [illegible], Kupferstecher in Rom, 1683 noch tätig, Schüler von B. Farjat. [illegible] an G. [illegible] „Schola Italica Artis Pictoriae“ (Rom 1683[illegible]). G. stach nach Correggio: Madonna (Halbfigur), Büßende Magdalena (nach L. [illegible] Zeichnung); nach [illegible]: [illegible] Johannes Bapt., Rückkehr des Verlorenen Sohnes; nach Car. [illegible]: Gefangennahme Christi, Grablegung; nach [illegible]: Jesus unter den Schriftgelehrten (Gemälde jetzt London Nat. Gal., galt damals als „Leonardo“); nach Raffael's Stanza della segnatura: Bekrönung Petri (1676), Astrologie, Jurisprudenz, Poesie, Theologie; nach Raffael's Amor- u. Psychefresken der Farnesina: Venus vor Jupiter, Psyche mit dem Wasser des Styx (für eine Ferdinand IV. [illegible] gewidmete Publikation in 10 Blättern). Ferner von G. folgende Bildnisstiche: P. [illegible], [illegible], Raffaellino del Colle (1686), Ant. Tibaldeo (ebenfalls nach Raffael), [illegible] (nach C. B. [illegible]), Homer (n. [illegible] del Pozzo), [illegible] (n. Luigi Agricola), Dante (n. Raf. [illegible]), Dante und Beatrice (n. Filippo Agricola), Tasso (n. Pietro [illegible]).

Füßli, Katalog [illegible] Teil [illegible]. — Nagler, Künstlerlex. V [illegible]; XIV [illegible], XX [illegible]. — Weigel, Kat. Kunstl. [illegible] II [illegible]. — Passavant, Raphael ed. [illegible] II [illegible]. — Cat. of the [illegible] Collect. of Engravings, Cambridge 1880 p. [illegible]. — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichsammler 1870. — Meyer, Künstlerlex. II ([illegible]) [illegible]. — Apell, Handb. f. Kupferstichsammler 1880. — Catal. [illegible] Bibl. Nat. Paris, [illegible]. — Cat. [illegible] Regia Calcografia, Rom 1908 p. [illegible]. Z. [illegible]

Ghigi, Teodoro, s. Ghisi, Teodoro.

Ghiglia, Oscar, Porträtmaler u. Zeichner in Florenz, geb. in Livorno am [illegible] 1876, Autodidakt, erregte zuerst auf der Ausst. in Venedig 1901 mit einem technisch sehr sicher und in breiter Manier behandelten Selbstbildnis — sitzende Halbfigur en face — gewisses Aufsehen. Mit Vorliebe pflegt er das Damen- u. Kinderbildnis, wobei er — im Gegensatz zu den Nachfolgern Boldini's — auf physiognomische Charakterisierung mehr Wert legt als auf das äußere Arrangement. Sein Kolorit ist reich und harmonisch, aber [illegible] schwer u. hart — Papini spricht von einer geometrischen Massenverteilung der Farben. Bezeichnender als die ausgeführten Gemälde sind daher häufig seine mit kräftiger Schraffierung ausgeführten Porträtzeichnungen u. gezeichneten Entwürfe für Buchschmuck und Illustr. für die Mailänder Zeitschrift „Wegner“ (Wega). In jüngster Zeit pflegt G. neben dem Porträt eine besondere Art von Ausdrucksgenre, indem er einzelne Figuren, Volkstypen usw. als Träger einer besonderen seelischen Empfindung charakterisiert.

Papini, in Vita d'Arte I (1908) [illegible]; cf. XII (1913) [illegible] (Abb.). — G. Carocci in Florenz [illegible] fasc. I, p. [illegible] (mit Abb.). — Emporium XXXVII (1913) [illegible] (Abb.); XLI (1915) [illegible].

Ghilli (oder Ghilini), Giov. Michele, Bildhauer aus Parma, fertigte eine der Sklavenfiguren an der Reiterstatue Franz I. auf

[illegible] 17[illegible] errichteten Triumphbogen [illegible] Porta S. Gallo in Florenz. Vor 17[illegible] wurde er Mitglied der Florentiner Accad. del Disegno (bzw. Akad. [illegible] im Flor. [illegible]).

Moreni, Contorni di Firenze, [illegible]

Ghilli[illegible], s. Gilli[illegible]

Ghilosi [illegible], Alejandro, Bildhauer, geb. 18[illegible] in Barcelona, Schüler der [illegible] Escola [illegible] B. Arts (18[illegible]—[illegible]) u. der Bildhauer M. Fuxá u. A. Vallmitjana in Barcelona, [illegible] Bildnisbüsten wie die Dante's (18[illegible] in Madrid prām.), des Bildhauers Dom. Campeny († 18[illegible]) [illegible] des Ornamentisten J. [illegible] usw., daneben auch Altargruppen, dekorative Bildwerke ([illegible] für Barcelonaer Privathäuser) usw. — Ein Pedro Ghilosi [illegible] im Mus. zu New Orleans (Nord-Amerika), mit einer Bronzebüste des Dr. [illegible] vertreten.

Elías de Molins, [illegible] y Art. Catalanes del S. XIX, 18[illegible] I [illegible] — Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, 18[illegible] p. [illegible] — Cat. Mus. New Orleans [illegible].

Ghindermolen, P. van, Ölm., vermutlich Antwerpener Maler aus der Mitte des 17. Jahrh., bisher nur bekannt durch die vor einigen Jahren ans Licht gekommene Bezeichnung „P. v. Ghindermolen Fecit" auf einem 1,[illegible] × 1,[illegible] m großen Dorfkirchweih im Freien mit etwa 1[illegible] Figuren in der Bridgewater Gallery in London (Kat. 18[illegible] No. [illegible]). Das Bild galt bisher als eines der Meisterwerke des Gillis van Tilborch, unter dessen Namen es in der Stafford Gallery (No. 1[illegible]) [illegible] worden ist u. ganz in dessen Art [illegible] gemalt ist. Merkwürdigerweise ist die obige Bezeichnung über die des Mathias van Helmont gemalt, so daß man annehmen muß, Helmont habe das Bild begonnen und G. es vollendet. *Antoine de Grave.*

Ghinelli, Pietro, Architekt aus Senigaglia, † vor 18[illegible], lieferte die Entwürfe zu den Theatern in Pesaro, Senigaglia und Ancona (18[illegible]—[illegible]), zu dem Foro annonario in Senigaglia und zu dem erst 18[illegible] vollend. Palazzo Municipale in Matelica.

A. Ricci, Mem. stor. [illegible] di Ancona, 18[illegible] [illegible] — Nuova Riv. Misena VII (18[illegible]) [illegible] — [K. Peroni] Guida di Ancona, 18[illegible] p. [illegible] — Morganti, Guida di Senigaglia, [illegible] p. [illegible]

Ghinelli, Martino, berühmter Mailänder Waffenschmied und Tauschierer (aus Lodi?) (Vas. mon. XIII [illegible]) um 15[illegible] tätig, zeichnete sich besonders durch seine damaszierten Arbeiten aus.

Morig[illegible], La Nobiltà di Milano (1[illegible]) [illegible]

Ghinghi, Francesco, berühmter Edelsteinschneider, Sohn eines Edelsteinschleifers Andrea G., geb. 16[illegible] in Florenz, † am [illegible] 12. 17[illegible] in Neapel. Studierte die Zeichenkunst bei Pietro Ciamminghi, die Medailleurkunst bei G. B. Foggini, versuchte sich zuerst mit einigen Wachsmedaillons, die den Kurprinzen Ferdinando von Medici [illegible], der G. darauf in der Edelsteinschneidekunst ausbilden ließ und ihn in seine Dienste nahm. Das erste Werk, das G.s Ruf begründete, war ein in einen doppelfarbigen Chalzedon geschnittenes Bildnis Cosimos III. Seine geschätztesten Cameen sind die in [illegible] Sardonyx geschnittenen Porträts der römischen Kaiser Hadrian und Trajan, die er im Auftrage der Großherzogin Anna Luisa Medici arbeit., sowie die in einem bekannten [illegible] Amethyst geschnittene Venus von Medici für den Kardinal Gualtieri, die später in den Besitz Augusts III. von Sachsen gelangte. Nach dem Tode des letzten Medicäers Johann Gaston (1737) und der Besetzung Toscanas durch fremde Truppen unter dem Herzog von Montemar kam G. durch Vermittelung des letzteren, für den er mehrere Arbeiten ausführte, 17[illegible] in die Dienste des Königs Karl III. nach Neapel, der G. zum Direktor seiner Mosaik- und Pietraduraarbeit ernannte, welche Stellung G. bis an sein Lebensende inne hatte. Aus der Neapler Zeit [illegible] u. a. Chalzedon-Cameen mit dem Bildnis Karls III. und mit dem Wappen des Neapler Königspaares. Eine bedeutende Sammlung seiner Arbeiten findet man im Gemmenkab. der Florentiner Uffizien. Sein Bruder Vincenzo G. war ebenfalls als Edelsteinschneider tätig.

Giulianelli, Mem. d. Intagliat. mod. [illegible], 17[illegible] p. [illegible] — [illegible] (Forts. [illegible] XVII [illegible]).

Ghini, Antonio di Matteo, s. Antonio di Matteo Ghini (Bd. I [illegible]).

Ghini, Antonio di Paolo, Bildhauer [illegible] Werkmeister, † 14[illegible] in Siena. Zuerst 14[illegible] in Fermo (Kirchturm) nachweisbar, wohin er von Pesaro aus kam. 14[illegible] (?) erscheint er in Siena zusammen mit dem Maler Matteo di Giovanni als Zeuge bei dem Kontrakt für das Tabernakel des Lorenzo di [illegible] in S. [illegible] 14[illegible] Mitglied der dortigen Steinmetzenzunft. [illegible] Werk war offenbar das Vorbild für G.s schönes, aber in den Proportionen etwas schwerfällig wirkendes marmornes Wandtabernakel im Dom von Grosseto. Seine Rundbogennische zwischen kannelierten Pilastern u. gerilltem Gebälk. Über dem [illegible] Erzählgruppe von [illegible] u. [illegible] an [illegible] Verkündigungsrelief in Lünette. Als oberer Abschluß Gottvater in Halbfigur. In den Zwickeln Wappenreliefs, die Wandbekleidung mit Engelköpfen [illegible] Architravinschrift: „Hoc opus f. Antonius Ghini de Senis tempore operarii Salvatoris [illegible] 14[illegible]". Das [illegible] findet sich auch am [illegible]

des marmornen Taufbrunnens, der wahrscheinlich ebenfalls von G. herrührt [illegible] Sockel und Brunnenschale auf 6eckigem Grundriß, darüber Ciborium mit Heiligenfigürchen in den Seitennischen. Auf dem Knauf die Figur des Täufers. In Lucca führte G. 1477 (Bezahlung [illegible]) den [illegible] Fußboden [illegible] mit dem [illegible] im Langhaus des Doms aus, dessen [illegible] Domenico di [illegible] [illegible].

Milanesi, Doc. [illegible] dell'arte senese [illegible] — [illegible] Lucca, 1859 [illegible] — [illegible] The [illegible] Siena [illegible] — P. Schubring, Plastik des Quattrocento in Siena, 1907 [illegible] — C. A. [illegible] Il [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] P. C. S.

Ghini, Giovanni di Cristofano, Maler von Siena, malte 1480 mit Francesco d'Andrea das Fresko der Schlacht bei Poggio Imperiale in der Sala del Mappamondo des Palazzo Pubblico. 1488 gab er eine Deklaration seines Vermögens ab.

Milanesi, Doc. p. la stor. d. arte sen. [illegible] — Borghesi e Banchi, Nuovi doc. [illegible] — [illegible]

Ghini, Giovanni di Lapo, Architekt und Dombaumeister in Florenz, 1355 bis August 1371 nachweisbar. 19. 7. 1355 Mitglied einer Dombaukommission, gehörte er 1357 der Kommission an, die (19. 6.) den Dombau beschloß. 1358 lieferte er mit Fr. Talenti Entwürfe für die Marmorbekleidung der südl. Seitenschiffwände und war 1360 (nach dem Abgang des Alberto Arnoldi) als Capomaestro des Domes an Talenti's Seite (Poggi, Duomo di Firenze I p. XIX A. 4). Gleichzeitig erweiterte er den Bau der [illegible] [illegible] [illegible] p. 36. Fundamentierung [illegible] der [illegible] Pfeiler zunächst dem Campanile, nach Modellen von Talenti und [illegible]. 1366 lieferte er Entwürfe (oder Modelle) für die Fortführung. Bei dem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Projekts [illegible] des Schiffes und [illegible] [illegible] Tribunenkapellen) auf den [illegible] Bericht in der [illegible] mit den [illegible] [illegible] [illegible]. 1366 [illegible] der beiden ersten [illegible] 1368 Schluß des ersten Gewölbes. Nach Entfernung Talenti's wurde [illegible] [illegible] [illegible] 1366 erscheint G. als alleiniger Capomaestro, doch wird ihm [illegible] [illegible] [illegible] beigegeben (Talenti [illegible] [illegible] mit Bildhauerarbeiten weiter beschäftigt). 1368 [illegible] G. [illegible] [illegible] für die [illegible] und [illegible] [illegible] der Arbeiten im Schiff und [illegible] der Cupola mit den Tribunenkapellen. 1366/67 [illegible] Phase [illegible] Beratung über die drei Modelle [illegible] Talenti's (Francesco [illegible]) G.s und der vereinigten [illegible] Maestri und Maler. Der Streit durch das Eingreifen der Konsuls der Lanaiuoli zugunsten der letzteren geschlichten. 18. 11. 1367 Annahme des Modells der 8 Meister und Maler durch Volksbeschluß. G. mit der Anfertigung des endgültigen Modells beauftragt; gleichzeitig Beschluß der Zerstörung aller übrigen Modelle und Aufbewahrung der 8. und 4. [illegible] [illegible]. In den folgenden Jahren [illegible] G. u. Talenti [illegible] [illegible] 1370 [illegible] [illegible] [illegible] nach [illegible] von der Leitung [illegible]. Letzterer verschwindet Ende 1369. Geschenk von 100 Goldgulden für G. als Mitgift einer Tochter. Für das von ihm erfundene Kuppelgerüst ([illegible]) wurde ihm die verhältnismäßig hohe Belohnung von 110 Goldgulden bewilligt. Im August 1371 verschwindet sein Name aus den Urkunden. — Über G.s angeblichen Anteil am Entwurf der Domkuppel hat man lebhaft hin und her gestritten, und einige haben ihn sogar als den eigentlichen Urheber proklamiert. Die Entscheidung hängt an der „Frage, wieviel von dem endgültigen Modell der 8 Meister, wieviel dem Plane Talenti's, wieviel zuletzt G.s [illegible] 1366 angehört [illegible]" (Fabriczy, Brunelleschi, p. 63 A. 2). Bei der Lückenhaftigkeit unseres Materials und der schwer verständlichen Ausdrucksweise der [illegible] [illegible] verfaßten und mehrfach verderbten Urkunden der Dombauamts bleiben wir über die Rolle, die G. in den entscheidenden Phasen des Dombaus gespielt hat, im unklaren. Bei der bekannten konservativen Gesinnung der Dombaubehörde ist man aber wohl berechtigt, anzunehmen, daß seine Ideen, wenn auch in veränderter Form, in den zur Ausführung bestimmten Entwürfen weiterlebten. Als Erfinder des Domkuppel kommt er allerdings nicht in Betracht [illegible] hat seine Erfindung [illegible] darin bestanden, daß er bereits die Entbehrlichkeit eines großen Standgerüstes und die Möglichkeit einer Beschränkung auf Hängerüste [illegible] [illegible] (Wenz).

[illegible] Lambertini [illegible] Lapo ed il duomo di Firenze, Livorno, 1891 [illegible] — C. Guasti, La Cupola di S. Maria del Fiore, 1857; S. Maria del Fiore, 1887 p. LVIII ff. [illegible] — Frey, [illegible] [illegible] I (1911) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] — C. J. Cavallucci, S. Maria del Fiore, 1881 p. 17 ff. [illegible] — P. Franceschini, S. Mar. del Fiore, 1891 p. 14 ff. [illegible] — H. Semper in Zahns Jahrb. f. Kunstw. III (1870) [illegible] (Ragionamenti). — Fabriczy, Brunelleschi, 1892. — Geymüller in L'Arte, XI (1908) [illegible] — [illegible]

Gronau in [illegible]. Mitteil. des Kunsthist. Inst. in Florenz [illegible] der Dtsch. Archäol. XXIII ([illegible]) [illegible], XXIV [illegible] ([illegible]). — F. Weiss, Die Kuppel des Domes ... in Florenz [illegible] [illegible] p. [illegible]. [illegible] C. [illegible].

Ghini, Rinaldo di Giovanni, Florentiner Goldschmied und Juwelier, tätig unter Eugen IV. in Rom, bezeugt zwischen 14[illegible] und 14[illegible] wiederholt in den päpstlichen Rechnungen; vor 14[illegible] ist er in Florenz nachweisbar.

Müntz, Les Arts à la cour d. Papes, I ([illegible]) [illegible]. — Gualandi, Mem. d. B. Arti, IV [illegible].

Ghini, Simone (I) di Giovanni di Simone, Goldschmied, geb. in Florenz 140[illegible], † ebenda 14[illegible]. War Bruder des Rinaldo G. und gehörte einer Goldschmiede-familie an (s. den Stammbaum bei Vasari-Milanesi II [illegible]). Wurde 14[illegible] (nach Milanesi 14[illegible]) Mitglied der Goldschmiedezunft — sehr jung, da er das Handwerk vom Vater erlernt hatte ... ca. 14[illegible] bis ca. 14[illegible] in Rom, dann wieder in Florenz. Steuerangaben von 14[illegible], 14[illegible] (wo er in Rom war), 14[illegible], 14[illegible], 14[illegible] und 14[illegible]. Er arbeitet 14[illegible] ein Siegel für die Kommune. — Mit ihm wurde früher fälschlich der Goldschmied Simone (II) di Giovanni di Giovanni Ghini identifiziert. Dieser, erst 14[illegible] in Florenz geb., kam 14[illegible] nach Rom, wo er zeitlebens blieb, war der bevorzugte Goldschmied der Päpste Nikolaus V., Pius II. und Paul II. und starb unter Sixtus IV. zwischen 14[illegible] u. 14[illegible]; wurde 14[illegible] für ein geweihtes Schwert bezahlt, lieferte 14[illegible]—[illegible] einen goldenen Rosen und mehrere für Geschenkzwecke bestimmte Ehrendegen für Pius II. und entwarf die berühmte Tiara Pauls II. (Zahlungen 14[illegible]). — Vasari nennt in den Lebensbeschreibungen Donatello's und Brunelleschi's einen Bildhauer und Bronzegießer Simone, bezeichnet ihn irrtümlich als Bruder Donatello's und nennt ihn neben dem Bronzegrabmal Martins V. in S. Giovanni in Laterano (14[illegible]) und der Mitarbeit an Filarete's Bronzetür für St. Peter eine größere Anzahl von Bildwerken in Stein, Bronze, Holz und Kork in Florenz und anderen Städten an. Die neuere Kunstforschung hat diesen Simone mit Simone I G. identifiziert. Aber er kommt nur als Gießer und Ziseleur des Papstgrabmals in Betracht (der Entwurf desselben ist nach Bode von Donatello). Müntz läßt es offen, ob Simone I oder II G. [illegible] Donatello's Gehilfe in Rom gewesen ist. Doch wie der letztgenannte erst 14[illegible] nach Rom gekommen, Simone I G. dagegen schon [illegible] seit 14[illegible] dort ansässig. Unter Filarete's Gehilfen in Rom befindet sich kein Simone und die anderen von Vasari in der Lebensbeschreibung Filarete's genannten Arbeiten des „Donatello-Bruders Simone" stammen von Simone Ferrucci (s. d.) und anderen Künstlern; keine derselben ist mit irgendwelcher Sicherheit mit Simone G. in Verbindung zu bringen. Man kennt von ihm auch sonst keine Werke; nur die Ausführung des bronzenen Papstgrabmals durch ihn ist wahrscheinlich.

Vasari-Milanesi, Le Vite etc., II [illegible], [illegible]; [illegible] (Anm. Gottschewski). Gronau, III ([illegible]) [illegible]. — E. Müntz, Les Arts à la Cour des Papes, I ([illegible]) [illegible]; II ([illegible]) [illegible]; III ([illegible]) [illegible]; ders. in Mélanges d'archéol. et d'hist. IV ([illegible]) [illegible] u. in Gaz. des B.-Arts [illegible] I [illegible]. — Marcel Reymond, La Sculpture Florentine, III ([illegible]). — W. Bode im Jahrb. der preuß. Kunstsamml. XXII ([illegible]) [illegible]; ders., Denkm. der Ren.-Skulpt. Toskanas (s. Reg.). — A. Venturi, Storia dell' arte it. VI ([illegible]) [illegible]. — Lanckorońska Meller, Pilgerm. [illegible] p. [illegible]. — Pastor, Gesch. der Päpste [illegible] III [illegible] p. [illegible]. *F. Schottmüller.*

Ghino d'Antonio, Maler von Siena, gehörte zu der Kommission, die 1[illegible] die Zeichnung zum Malerbrevet zu begutachten hatte. 1[illegible] vergoldete er die schöne erhaltene Orgel der Kapelle des Palazzo Pubblico.

Milanesi, Doc. p. la storia d. arte senese, [illegible] I [illegible]. — Rivista d. storia arte senese, [illegible] p. [illegible].

Ghinoli, Girolamo, nur von Zani, Enc. met. IX erwähnt, um 1[illegible] tätiger Radierer von Modena, dem der Zeichnungenkatalog der Florentiner Uffizien (1[illegible] p. [illegible]) eine Federzeichnung „Minerva, Fortuna [illegible]" zuweist.

Ghiono, Celestino, Piemontes. Maler, debütierte 1[illegible] in Turin mit dem Historienbilde „La Cantessa di San Sebastiano che riceve Vittorio Amadeo II", später widmete er sich besonders der Landschaftsmalerei.

De Gubernatis, Diz. d. Art. viv. 1[illegible].

Ghirardi, Cesare, Maler, geb. 18[illegible] in Mondovì (Piemont), Schüler der Akad. von Turin unter A. Gastaldi, erhielt gemeinsam mit seinem Mitschüler Carlo Sesta den Auftrag, das Altarbild für die Kirche San Pietro e Paolo in Turin, den hl. Michael im Kampf mit dem Satan, zu malen; von G. die Gestalt des Satan. G. widmete sich zunächst der Historienmalerei u. galt, nachdem er 18[illegible] „Lucrezia", 18[illegible] „Mosè" in Turin ausgestellt hatte, als einer der besten Vertreter der Turiner Schule. 18[illegible] wandte er sich der Porträtmalerei zu. G. war als Kunstkritiker für verschiedene Zeitschriften tätig.

Stella, Pitt. e Scult. in Piemonte 18[illegible] p. [illegible]. — Callari, Storia dell' Arte contemp., 1[illegible]. — Kat. Glaspalastausst. München 1[illegible].

Ghirardi, Théodore, Maler, geb. in Paris 18[illegible], stellte 18[illegible]—[illegible] im Salon Landschaften, meist in Aquarell, aus. Von ihm im Mus. von Versailles Bildnisse der Catherine de Lorraine, Duchesse de Trêves,

[illegible] II. von Lothringen u. des Père La Chaise, Beichtvaters Ludwigs XIV.

[illegible]

[illegible], s. auch [illegible]

[illegible], Giovanni Andrea [illegible] Maler und Dekorateur, † um 1650 [illegible] in Ferrara, wo er 1615–13 als [illegible] der SS. [illegible] Kirche der [illegible] della Morte urkundl. nachweisbar ist [illegible] Cittadella, cf. Baruffaldi p. 160) und [illegible] 1630–40 noch tätig war [illegible] [illegible] durch [illegible] in der Regel [illegible] für Ferrareser Kirchen. Von späteren Autoren [illegible] als um 1650 in Ferrara noch vorhanden [illegible] Kreuzigungsaltar in S. Spirito, einen Petrus Martyr in S. Domenico u. 10 Tafelbildchen mit Apostel [illegible] in der Gall. Costabili.

[illegible] Ferrara [illegible] – Cittadella, [illegible] Ferrara [illegible] – [illegible] Ferrara [illegible] – Baruffaldi, Vite de' Pitt. e Scult. ferr. [illegible] – Orlandi–Guarienti, Abeced. Pitt. [illegible] – Barotti, Pitt. di Ferrara [illegible] – Avventi, Guida di Ferrara [illegible] – Laderchi, Pitt. ferrar. [illegible] – L. N. Cittadella, [illegible] Ferrara [illegible] – G. Lombardi [illegible]

[illegible], Gabriele, Baumeister [illegible], † 1498, Nachfolger des 1470 † [illegible] Ferrini an dem [illegible] Bau des Castello di Santo Cortese bei Bellinzona, wo G. noch 1497 [illegible] als [illegible] vorkommt. 1492 erscheint er in gleicher Eigenschaft in Montalto, 1480 am Castello in Locarno. Seinem Nachfolger Andrea G., der 1490 [illegible] „ingegnere e ormatore del Comune di Milano“ ernannt wurde, [illegible] aber einmal auch als „artium et medicinae doctor“ (!) erscheint, wurde [illegible] der Entwurf der Stiftskirche in Bellinzona zugewiesen.

[illegible] Bellinzona [illegible] – Brentani, [illegible] Collegiata di Bellinzona [illegible]

[illegible], Giovanni, Architekt, erhielt 1515 den Auftrag, das Hauptportal der Collegiata in Bellinzona nach eigenem Entwurf zu errichten, obwohl G. sich verpflichten mußte, während der Bauzeit keine anderen Arbeiten zu übernehmen, wurde das Portal laut Bauvertrag erst 1543, vielleicht nach dem Tode G.s, aber wohl nach seinen Plänen vollendet. – Vermutlich identisch mit dem Steinmetzen von Campione Battista G., der 1510 die päpstliche Erlaubnis erhielt, in Trastevere nach Altertümern zu graben.

Brentani, [illegible] Collegiata di Bellinzona [illegible] – Bertolotti, Art. lomb. a Roma, [illegible]

[illegible], Agostino I., Maler u. Dichter, Sohn des Giov. Batt., geb. wahrscheinlich in Massa, daher auch häufig Agostino da Massa gen. [illegible] † [illegible] zwischen dem 31. 10. 1597 u. dem 8. 10. 1598. Hauptsächlich tätig in Lucca (1570 ff.). Da er sein [illegible] häufig mit seinem Bruder Ippolito (bis 1584 nachweisbar) ausgeführt, [illegible] Arbeiten (besonders [illegible] Fresken) sind zugrunde gegangen (im Pal. [illegible] erhalten). Erhalten hat sich dagegen [illegible] eine [illegible] große Tafel von 1584 in dem [illegible] della Maddalena in Lucca, eine Kreuzigung darstellend [illegible]. Im Camposanto zu Pisa hat G. [illegible] Fresken mit Szenen aus der Geschichte der Königin Esther gemalt ([illegible]). Weitere Arbeiten für Massa, Livorno, Lucca und Carrara sind verschollen. – Ein Sohn des Ippolito, Agostino II., wird [illegible] als Maler erwähnt.

[illegible] – Campori, Mem. biogr. [illegible] di Carrara [illegible] – Ridolfi, L'Arte in Lucca, [illegible] – Tanfani-Centofanti, [illegible] Pisa [illegible] – [illegible] – Ridolfi, [illegible] Lucca [illegible] – Trombetti, Guida di Lucca [illegible] – Atti e Mem. d. Dep. di storia patr. per le prov. Modenesi [illegible]

[illegible], Giov. Batt., Maler, geb. in Pietrasanta um 1541, † [illegible], Vater des Agostino und Ippolito G., tätig in Massa und Carrara, stand [illegible] in Diensten des Kardinals [illegible], der ihn nach Genua schickte zum Studium der Konstruktion des Palazzo Doria. Genannt wird ihm ein großes [illegible] in [illegible] in Lucca befindlichen, angeblich [illegible] ausgeführten [illegible] Capua, das von anderen Autoren seinem Sohne Agostino zugeschrieben wird. Ebenfalls [illegible] datiert ist ein wohl [illegible] Madonna mit 4 Heiligen in der Kirche [illegible] Ferrara. Ferner von ihm ein sehr [illegible] Fresko in S. Francesco in Pietrasanta und Fassadenmalereien an der Casa [illegible] in Massa (nicht erhalten).

[illegible] Lunigiana, Massa [illegible] – Campori, Mem. biogr. [illegible] di Carrara, [illegible]

[illegible], Benedetto, Maler, geb. in Florenz [illegible], † daselbst am [illegible] 1497. Bruder des [illegible]. Aus der Steuererklärung seines Vaters von 1480 geht hervor, daß er ursprünglich [illegible] war.

[illegible] Beruf oder wegen der Schwäche seines Augenlichtes aufgeben mußte. Er war Gehilfe seines Bruders und hat fast alle größeren Aufträge desselben [illegible]. Zwischen 14[illegible] u. 14[illegible] war er einige Jahre in Frankreich tätig, wo er ein signiertes Werk hinterlassen hat: die Anbetung in der Kirche zu Aigueperse in der Auvergne, ein Bild, das den [illegible] Einfluß der Flamen, besonders des Hugo van der Goes zeigt. In der Gal. zu Chantilly wird man ihm das Bildnis des Louis de la Trémoille [illegible]. Ein weiteres Gemälde seiner Hand, aus S. Spirito in Florenz stammend, ist die Kreuztragung im Louvre (cf. Kat. von [illegible] [illegible]). [illegible] [illegible] [illegible] z. T. in der großen Krönung zu Narni u. in dem Fresko des hl. [illegible] im Palazzo Vecchio zu Florenz wiederkehren, so daß auch diese Werke [illegible] als Arbeiten des [illegible] angesprochen werden können. An fast allen größeren Werken der Ghirlandaio-Werkstatt kann man seine Mitarbeiterschaft [illegible].

Vasari, Vite, ed. Milanesi, VI [illegible]. — Crowe u. Cavalcaselle, Hist. of Paint. in It., ed. Douglas, IV u. VI. — [illegible] [illegible] Werk von Benedetto Gh., [illegible] [illegible] XI [illegible]. — Jahrb. d. preuß. Kunstsamml. XVII [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible] d'Auvergne [illegible] Gaz. des Beaux-Arts [illegible]. — Jacobsen, [illegible] XXV ([illegible]) [illegible]. — Lafenestre, Le Château de Chantilly, Gaz. des Beaux-Arts [illegible]. — [illegible], [illegible] au Château de Chantilly [illegible]. — Vasari, [illegible] d'arte [illegible] VII [illegible]. — J. Guiffrey, [illegible] Monum. et Mémoires [illegible] [illegible] II ([illegible]) [illegible] (über das Bild in Aigueperse, m. Tafel). — Küppers, Tafelbilder des Dom. Gh., [illegible] [illegible]. *P. E. Küppers.*

Ghirlandaio, David, Maler u. Mosaizist, geb. in Florenz am 14. [illegible] 14[illegible], † am [illegible] [illegible] 15[illegible], Bruder des Domenico. Als künstlerische Potenz nur von geringem Ausmaß[illegible], so daß der Gedanke nahe liegt, daß dem [illegible] seiner Mitarbeit als Maler vor allem die [illegible] Leitung des [illegible] Werkstattbetriebes oblag. Hatte seine Hauptbeschäftigung als Mosaizist, als welcher er u. a. für die Dome zu Orvieto, Siena und Florenz arbeitete. Ein „Opus magistri Davidis Florentini 14[illegible]“ [illegible] Mosaik (Madonna mit Kind zwischen 2 Engeln) wird im Musée Cluny zu Paris bewahrt. Früher wurde ihm eine Reihe von Bildern zugeschrieben, die man heute zum größeren Teil dem sog. Meister des hl. Sebastian [illegible]. Es gibt nur ein einziges, dokumentarisch [illegible] als Werk seiner Hand gesichertes Gemälde: das Tafelbild des hl. Laurentius mit Stifter in der Capp. [illegible] in S. Maria Novella von 14[illegible], ein ziemlich handwerksmäßiges Gemälde, das außerdem für alle stilkritischen Untersuchungen als Ausgangspunkt dienen muß, will man sich nicht ganz und gar in unkontrollierbaren u. hypothetische [illegible] verlieren. Prüft man das Antlitz dieses Laurentius genauer, so fühlt man sich sofort an die Judith auf dem 14[illegible] dat. Bilde der Judith mit ihrer Magd im Berliner Kaiser Friedrich-Mus. erinnert. Es ist sehr wohl möglich, daß wir in diesem Bildchen eine Arbeit Davids vor uns haben. Die Magd, die in einem Korb auf dem Kopfe das abgeschlagene Haupt des Holofernes trägt, ist eine von den in der Werkstatt Ghirlandaios [illegible] bewegten Figuren in flatterndem Gewande. Man denke nur an die Früchteträgerin auf der Geburt des Johannes in S. Maria Novella, die [illegible] [illegible] der Berliner Figur überlegen ist, wie [illegible] eine handwerksmäßige Wiederholung in Pisa befindet, die [illegible] David [illegible] könnte. Die tanzende Salome in S. Maria Novella steht dagegen in der Behandlung des Gewandes und in der Bewegung des vorgestreckten Beines der Magd auf dem Berliner Bilde so nahe, daß man sie derselben Hand zuweisen darf. Gemälde, die man mit einiger Sicherheit sonst noch dem David zuweisen könnte, sind nicht bekannt. Er wird in verschiedenen Kontrakten zusammen mit Domenico genannt. Sein Anteil ist auch an den übrigen Arbeiten der Werkstatt [illegible]. Als fest umrissene künstlerische Persönlichkeit kommt er für die Kunstgeschichte vorläufig nicht in Frage. Sein [illegible] [illegible] im Wirrwarr des umfangreichen Werkstattbetriebes fast völlig unter. [illegible] [illegible] [illegible] daß seine künstlerische Kraft das [illegible] Mittelmaß der übrigen unbekannten Gehilfen nicht überschritt, und [illegible] den Fähigkeiten eines Mosaizisten [illegible] [illegible]. Nach dem Tode Domenicos führte David die Werkstatt fort.

Vasari, Vite, ed. Milanesi, VI [illegible]. — Crowe u. Cavalcaselle, Hist. of Paint. in It., ed. Douglas, IV u. VI. — Borghesi e Banchi, Nuovi Docum. [illegible] [illegible]. — [illegible] [illegible], Jahrb. d. preuß. Kunstsamml. XVI [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. — Fumi, Duomo di Orvieto [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible] II [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] S. M. Novella [illegible] [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in Florenz II [illegible] [illegible]. — Venturi, Storia d. arte ital. VII 1. — [illegible] [illegible] [illegible] de la France [illegible]. — Berenson, [illegible] [illegible] [illegible] I [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible] of the Florent. Paint. [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. *P. E. Küppers.*

Ghirlandaio, Domenico, auch Grillandaio oder mit dem Vatersnamen Bigordi ge-

[illegible]

[illegible]

scheine beurteilen, dessen Werkstatt die meistbeschäftigte ihrer Zeit war. Die Auftraggeber waren schon daran gewöhnt, daß Gh. selbst schließlich mehr die Oberaufsicht als die ganze Ausführung übernahm und es ist bezeichnend genug, daß in dem Kontrakt bezüglich des Altarwerks der „Anbetung der Könige" des Spedale degli Innocenti von den Auftraggebern ausdrücklich ausbedungen wurde, Gh. solle das Werk mit eigener Hand — tutto di sua mano — malen. Aber selbst in diesem Falle hat Gh., allerdings nur für den Hintergrund, Gehilfen herangezogen. Seine treuesten Mitarbeiter waren seine Brüder Davide u. Benedetto G. und sein Schwager Bastiano Mainardi. Aber wir wissen keineswegs die [illegible]. Es sind [illegible] vorhanden, die auf [illegible] von weiteren Gehilfen schließen lassen, deren Namen wir nicht kennen und von denen durchaus nicht gesagt ist, daß sie mit den in den Dokumenten [illegible] nur mit den Vornamen zufällig genannten Jacopo, Baldino und Raphaele identisch sind. Wir sind über die Anzahl der Mitarbeiter ganz im unklaren, schon deshalb, weil anzunehmen ist, daß Gh. bei den großen Fresken auch Handwerker in Tagelohn beschäftigt hat. Unter diesen Umständen bei den einzelnen Werken jeweils mit Sicherheit den Anteil der Schüler festzustellen, ist so gut wie unmöglich, besonders auch aus dem Grunde, weil eigentlich nur der Stil des Mainardi und etwa noch der des im Kontrakt mit den Ingesuati genannten Bartolomeo di Giovanni ausgesprochen deutlich in die Erscheinung treten.

Gh. war nicht allein in Florenz, sondern auch in der Umgebung der Stadt sowie in S. Gimignano, Pisa und Rom tätig. Sein frühestes uns erhaltenes Werk, das Fresko in S. Andrea in Brozzi (Maria mit Heiligen und eine Taufe Christi darüber, um 1470), [illegible] die berühmte Taufe Verrocchios. Ein Tabernakel in Santa Croce, das als eines seiner frühesten Werke überliefert wird, ist nicht mehr nachweisbar. Um 1473 wird das Fresko in der Familienkapelle der Vespucci in Ognissanti entstanden sein, eine Madonna della Misericordia, unter deren Mantel die knienden Mitglieder der Familie Vespucci in sorgsam gezeichneten allerdings etwas derben Bildnissen dargestellt sind. 1475 erhielt er den Freskenauftrag für die Kapelle der hl. Fina in der Collegiata zu San Gimignano. Der Einfluß Baldovinettis ist in der Darstellung des Todes der Heiligen ganz augenscheinlich. Aber die etwas [illegible] Gesamtheit wird durch den Ausdruck der Köpfe und Kompositionen von einem [illegible] überstrahlt. Das Begräbnis der Heiligen auf der gegenüberliegenden Wand klingt in der Komposition an den Tod des hl. Augustin in S. Agostino in San Gimignano von Benozzo Gozzoli an. Für 1475 ist Domenicos und Davides Aufenthalt in Rom und ihre Mitarbeit an dem Freskenschmuck der Bibliothek Sixtus' IV bezeugt. Da Domenico nur ein einziges Mal, Davide dagegen öfter, zuletzt am 4. 5. 1476 im Ausgaberegister genannt wird, so ist anzunehmen, daß Domenico die Arbeit in der Hauptsache seinem Bruder überließ. Die jetzt in der [illegible] befindlichen Bildreste sind aber auch [illegible] nicht mehr von Bedeutung. Wenig später mag das Abendmahl für die Badia zu Passignano entstanden sein, das, stark übermalt und schlecht erhalten, immerhin noch den Schluß zuläßt, daß es von Schülern ausgeführt worden ist. 1477/8 ist Gh. in Rom für die Grabkapelle des Card. Franc. Tornabuoni tätig; doch ist von diesen Malereien nichts mehr nachzuweisen. 1479 malte er in der Badia zu Settimo, wo aber schon in größerem Umfange Schüler mit tätig gewesen sein müssen. Eine Anbetung, die sich jetzt in S. Agostino in [illegible] befindet, scheint ein gemeinsames Werk Mainardis und Sellaios zu sein. In dieses Jahr entstanden die beiden Tafelbilder der Madonna mit Heiligen im Museo civico in Pisa, von denen das eine mit jener lieblichen Madonna, die dem Kinde eine Blume reicht, ein eigenhändiges schönes Frühbild des Meisters ist. Von Ende 1479 stammt die Altartafel der Thronenden Madonna mit 4 Heiligen im Dom zu Lucca, die ebenfalls als eigenhändiges Werk anzusprechen ist. 1480 malte Gh. in Ognissanti in Florenz als Gegenstück zu dem hl. Augustin von Botticelli das Fresko des hl. Hieronymus im Studierzimmer, das in seiner stillebenhaften, sorgsamen Behandlung des Ausstattungsdetails an niederländische Vorbilder gemahnt. Im Refektorium derselben Kirche ein Abendmahl, das in [illegible] der Auffassung und in der Klarheit der Komposition zu den besten Lösungen gehört, die das Quattrocento für diesen Vorwurf gefunden hat, restauriert und übermalt, kann es als großes und ganzes als eigenhändig bezeichnet werden, während das besser erhaltene aber schlechter komponierte Abendmahl in S. Marco nur als Werkstattarbeit gelten kann. Von Ende 1480 bis Anfang 1481 — die letzte Zahlung an Gh. datiert vom April 1481 — waren Domenico und Davide in San Donato zu Polverosa im Kloster der Camaldulenser tätig, wo sie ein Abendmahl schufen, das um 1530 zerstört wurde. Vom 27. 10. 1481 datiert der Vertrag, der Gh., Botticelli, Cosimo Rosselli u. Perugino für die Ausschmückung

[illegible]

endung der beiden Mittelfenster die weniger Arbeit seines Gehilfen [illegible] dem Martyrium des hl. Sebastian, von dem das Fresko der [illegible] Sibylle herrührt, Mainardi, der vermutlich an den Sibyllen der Decke gearbeitet zu haben scheint, und seinem Bruder Davide. Im Jahre 1485, während die Werkstatt noch in der Sassetti-Kapelle arbeitete, malte Gh. ein weiteres Tafelbild, die Madonna mit Heiligen und Evangelisten in den Uffizien, ein Meisterwerk seines Pinsels und völlig eigenhändig. Von 1485 datiert die Anbetung der Hirten, die Gh. für den Altar der Sassetti-Kapelle bestimmt hatte (Akad.), ein Gemälde, das bis auf die Gestaltung im Hintergrunde ganz eigenhändig ist, und besondere deshalb Beachtung verdient, weil es in den Köpfen der Hirten den gewaltigen Eindruck dartut, den das 1476/78 für Tommaso Portinari gemalte Triptychon des Hugo van der Goes auch auf Maler vom Schlage eines Gh. ausübte. 1486 wurde das schon 2 Jahre zuvor bestellte rundumgerahmte Tafelbild aus der Werkstatt Gh.s vollendet, die große Krönung Mariä in der Gal. zu Narni, an der unter Aufsicht und nach Entwurf des Meisters fast alle Schüler und Gehilfen tätig waren, die aber in sehr verschiedenen Partien die Hand des Bruders Gh. verrät, ein Werk, das auf die Zeitgenossen einen so großen Eindruck machte, daß man es von Spagna zweimal, für Todi und für Trevi, kopieren ließ.

Am 1. 9. 1485, noch vor Vollendung der Fresken in S. Trinita, erhielt Gh. von Giovanni Tornabuoni den Auftrag, die Chorkapelle der Ricci in S. Maria Novella mit Fresken auszuschmücken unter der Bedingung, daß die Arbeiten im Mai 1486 begonnen und im Mai 1490 abgeschlossen werden sollten. Die Eröffnung der Kapelle fand erst, wie Landucci berichtet, am 22. 12. 1490 statt. Dieser Freskenzyklus ist der großartigste, den das Quattrocento uns hinterlassen hat, u. bedeutet den Höhepunkt in Gh.s Schaffen. In den sieben Feldern der linken Seitenwand hat der Künstler Szenen aus dem Leben Mariens, in denen der rechten Szenen aus dem Leben Johannes des T. gemalt. Die Szenen der Westwand sind: Vertreibung Joachims aus dem Tempel, Geburt Mariae, Mariae Tempelgang, Sposalizio, Anbetung der Könige, Bethlehem. Kindermord u. — in der Lünette — Mariae Himmelfahrt; die der Ostwand: Der Engel erscheint Zacharias im Tempel, Heimsuchung, Geburt des Johannes, Namengebung, Predigt, Taufe Christi und — in der Lünette — Fest des Herodes. Die Rückwand der Kapelle wird von dem dreiteiligen Fenster des Al. Florentino durchbrochen; der Raum zu den Seiten und darüber wird ebenfalls von Fresken ausgefüllt, die seltsam durch Feuchtigkeit stark gelitten haben. In der Lünette über dem Fenster sieht man die Krönung Mariae, in den schmalen Wandstreifen rechts die Ermordung des Petrus Martyr, in der Mitte Johannes in der Wüste. Am Sockel der vermauerten Gemälde des Stifters Francesco Tornabuoni. Auf der andern Seite entsprechend die Verbrennung von Ketzerschriften durch den hl. Dominikus, die Verkündigung und unten das Porträt der Frau Tornabuoni. In den 4 Zwickelfeldern der Decke über [illegible] erscheinen auf blauem Grunde die 4 Evangelisten. An diesem Freskenschmuck hat natürlich eine große Anzahl von Schülern und Gehilfen mitgearbeitet; auch der junge Michelangelo soll hier mit tätig gewesen sein. Die am höchsten angebrachten Fresken sind die ältesten. Mit ihnen wurde am rechtsseitigen Gewölbe begonnen. Zum Teil haben sie stark gelitten und erweisen sich ohne weiteres als Arbeit von Gehilfen. Die schönsten Felder sind auf der linken Wand die Geburt Mariae und die Vertreibung Joachims aus dem Tempel. Die Geburt Mariae — wahrscheinlich als eines der letzten Felder 1490 gemalt — ist im wesentlichen eine eigenhändige Arbeit Gh.s, ein Meisterwerk, das uns wie kein zweites einen lebendigen Hauch florentinischen Lebens aus jener Zeit vermittelt. Nur in diesem schönsten Bilde des ganzen Zyklus hat Gh. in der Täfelung des Hintergrundes seinen Namen angebracht: Bighordi — Grillandaio. Auf der Vertreibung Joachims aus dem Tempel hat er sich selbst, seinen Vater und seinen Bruder im Bilde festgehalten. Von den Fresken der rechten Wand ist einzig das beste die Geburt des Johannes; daneben kann die Heimsuchung wenigstens in den Hauptpartien als eigenhändige Arbeit Gh.s gewertet werden. In der vordersten Frau der Gruppe zur Rechten hat er die schöne Giovanna degli Albizzi, die Gemahlin Lorenzo Tornabuonis verewigt, deren Profilbildnis von 1488 (s. u.) er hier im Fresko wiederholte. Während seine Werkstatt am Chor von S. Maria Novella beschäftigt war, war der Meister nicht untätig. 1487 ist das Tondo mit der Anbetung der Könige in den Uffizien datiert, ein Werk von sehr geschlossener Komposition, aber ziemlich handwerksmäßiger Ausführung (ganz geringwertige [illegible] Schulkopien, die Komposition des Vorbildes [illegible] enthaltend, in der [illegible]). 1488 vollendete Gh. die große Anbetung der Könige für das Spedale degli Innocenti in Florenz. In allen wesentlichen Teilen eigenhändiges Meisterwerk, nur der Bethlehemitische Kindermord

liche im Hintergrunde ist von jenem Predellenmaler, den Berenson unter dem Namen Alunno di Domenico in die Kunstgeschichte eingeführt hat, und dessen richtiger Name Bartolomeo di Giovanni sich schon aus den von Bresciani gefundenen Dokumenten ergab. In dem rechts hinter der Hauptgruppe sichtbar werdenden [illegible] Gefolge kann man die Komposition des Mainardi [illegible]. Das Bild ist von einem leuchtend hellen Kolorit, viel glühender in der Farbe als die früheren Tafeln in der Akad. und in den Uffizien und die Madonna in Lucca. Wenn man die sämtlichen Tafelbilder unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, so kann man bei Gh. eine [illegible] Aufhellung seiner Palette feststellen. Sicherlich hat ihm die Leuchtkraft flandrischer Ölbilder Bewunderung abgerungen, aber während die neue Technik auch in Florenz immer mehr Anhänger gewann, ist Gh. zeit seines Lebens der alten Temperatechnik treu geblieben, [illegible] bemüht, es mit den alten Mitteln den neuen Vorbildern an Leuchtkraft gleichzutun.

Von 1490 ist das am Dom zu Florenz befindliche Mosaik der Verkündigung, das aus Gh.s Atelier stammt. 1491 malte er im Auftrage des Lorenzo Tornabuoni die Heimsuchung des Louvre, die sich bis 1812 in S. Maria Maddalena de' Pazzi befand, ein durch Schönheit der Komposition wie Güte der malerischen Ausführung in gleicher Weise ausgezeichnetes Bild. 1493 entstand die letzte große Tafel, an der der Meister selbst noch entscheidenden Anteil genommen hat: der Christus in der Glorie mit dem Bildnis des Stifters Don Giusto Bonvicini im Stadthaus zu Volterra. Im wesentlichen eigenhändige Arbeit mit schöner weiträumiger Landschaft, die an Luftperspektive u. Fernwirkung einen Höhepunkt quattrocentistischer Landschaftsmalerei bedeutet und — indem sie an Leonardos Ausblicke gemahnt — die Entwicklung Gh.s beleuchtet, der — ein echtes Kind der Frührenaissance — in einem Leben voll rastloser Arbeit an die Schwelle des Cinquecento gelangte. Nicht über Botticelli, oder Filippino, sondern über Gh., der wie kein anderer seiner Zeitgenossen im Großen zu komponieren verstand, führt die gewaltige Entwicklung von Giotto bis hin zu Michelangelo — dem Schüler Gh.s.

Obgleich Gh. sich in seinen Fresken so oft als geborener Porträtist erwies, sind merkwürdigerweise nur wenige Tafelbildnisse seiner Hand erhalten. Das Mädchenbildnis der Londoner Nationalgal., das von Berenson dem Mainardi zugeschrieben wird, und ein Jünglingsporträt ebenda sind [illegible], enthalten aber noch Merkmale genug, um sie Gh. selbst zuzuweisen. Das Doppelbildnis des Fr. Sassetti mit seinem Sohn in der Sammlung Benson in London ist nicht gerade von erster Qualität, aber doch wohl eigenhändig. Meisterlich dagegen ist das Doppelporträt eines Greises mit seinem Enkel im Louvre, ein Wunderwerk seiner Hand, ebenso das Bildnis der Giovanna Tornabuoni von 1488 in der Sammlung Morgan, vormals bei Rud. Kann (Abb. in Les Arts, 1908, Nr. 18 p. 1).

Nach dem Tode Gh.s führte Davide die Werkstatt weiter. Das große für S. Maria Novella bestimmte Altarwerk war beim Tode Gh.s noch unvollendet und wurde von den Brüdern und Schülern zu Ende geführt. Seine Teile befinden sich heute in der Münchener Pinakothek, im Berliner Kaiser Friedrich-Mus. und in Pariser Privatbesitz. Die Münchner Tafel mit der Madonna in der Glorie und vier Heiligen geht im Entwurf auf Gh. zurück. Die Komposition scheint zeitlich noch vor dem Bilde in Volterra, also um 1490/91 konzipiert zu sein. Die Ausführung, die erst einige Jahre später zum Abschluß gekommen sein mag, war Schülern anvertraut, unter denen sich nach Ansicht verschiedener Stilmerkmale auch die Brüder Gh.s, Davide und Benedetto, befunden haben. Die Flügelbilder dazu mit dem hl. Laurentius und der hl. Katharina sind von Mainardi. Die Auferstehung Christi in Berlin, die die Rückseite des Altarwerkes bildete, ist sicher erst nach des Meisters Tode gemalt worden. Die Flügel innen mit den Hll. Vincenz und Antonius sind von Fr. Granacci, ein weiterer Flügel mit dem hl. Stefan befindet sich beim Kunsthändler Kleinberger in Paris, ein anderer im Eigentum des Conte de Dion. Der Schule Gh.s müssen noch einige Tafelbilder zugewiesen werden: Madonna mit Heiligen, früher in der Gal. Mansi zu Lucca, jetzt Sammlung Johnson in Philadelphia, u. die Madonna mit Heiligen im Wallraf-Richartz-Mus. zu Köln, die einer dem Namen Gh. [illegible] und dem Mainardi [illegible], dem auch ein wesentlicher Anteil an der Anbetung in S. Apollonia von 1479 gehört. Die Madonna mit Kind und die Heiligen Georg u. Sebastian in der Münchener Pinakothek, beide Bilder dort dem Mainardi zugeschrieben, sind keineswegs von diesem, sondern von einem Schüler Gh.s, der auch die beiden Tondi mit Evangelisten in der [illegible] Gal. und das Bildnis der Costanza Medici in der Londoner Nationalgal. gemalt hat, und den wir in Ermangelung seines bessern Namens vorerst den „Maler der Costanza Medici" nennen. Werkstattbilder, die eine sichere Zuweisung an einen bestimmten Schüler nicht zulassen,

[illegible]

[illegible]

Forschungen, 1927–31. — Schmarsow, [illegible] de Paris, 1889; ders., Peruginos erste Schaffensperiode, Lpzg 1880, p. [illegible] — Schubring, Cassoni, Lpzg 1915. — Sirén, Dessins et Tabl. [illegible] du Coll. de Bruxelles [illegible] p. [illegible]; ders., [illegible] Nat. Mus. Stockholm, 1917 No [illegible]. — Steinmann, Sixtinische Kapelle. — Supino, Arte Pisana, Firenze 1904; ders., [illegible] in Arch. dell' Arte VI 1893; ders. in L'Arte [illegible] (Cap. Vespucci in Ognissanti). — Thode, Ein Porträt der Giovanna Tornabuoni von Dom. Gh., Zeitschr. für bild. Kunst XXXIII. — Toesca in L'Arte VI 1903 [illegible]. — Ulmann, Piero di Cosimo, Jahrb. d. preuß. Kunstsamml. XVII 1896. — A. Venturi, Gall. Crespi in Milano, 1900; ders., Gall. Pitti. — Waagen, Kunstwerke u. Künstler in England u. Paris, 1839. — Warburg, Bildniskunst und florent. Bürgertum, Leipzig 1902; ders., Fr. Sassettis letztwillige Verfügung, Festschr. für Schmarsow, Leipzig 1907; ders., Flandrische Kunst u. florent. Frührenaiss., in Jahrb. der pr. Kunstslg. XXIII. — Wickhoff, [illegible] Jahrb. des Allerh. Kaiserh. [illegible] XIII; ders., Jahrb. der pr. Kunstslg. [illegible]. — Woermann, Die ital. Bildnismalerei der Renaiss. [illegible]. — Zucker, Raumdarstellung u. Bildarchitektur im florent. Quattrocento, 1913.

Paul Ernst Küppers.

Ghirlandaio, Michele di Ridolfo, s. *Tosini*, Michele.

Ghirlandaio (urkundl. Grillandajo), Ridolfo, Maler, geb. 4. 2. 1483 in Florenz, † dort 6. 1. 1561. Sohn des Domenico G. Wuchs nach dem Tode seines Vaters unter der Obhut seines Oheims Davide auf. Als seinen Lehrer nennt Vasari ausdrücklich den Fra Bartolommeo; wahrscheinlich kommen aber auch sein Oheim Benedetto G., Piero di Cosimo, Granacci u. a. als solche in Betracht. Später gehörte G. zu den Künstlern, die nach den Schlachtenkartons Michelangelo's und Leonardo's studierten. Als Raffael Ende 1504 nach Florenz kam, schloß er Freundschaft mit G. und später war er, freilich ohne Erfolg, bemüht, ihn für Rom zu gewinnen. Nach Vasari vollendete G. an einem Madonnenbild Raffael's, das nach Siena kam, die Gewandpartie (gewöhnlich mit der Belle Jardinière im Louvre identifiziert). G. gelangte rasch zu Ansehen und Wohlstand. Außer großen Altarwerken lieferte seine Werkstatt, die viele Gehilfen beschäftigte, und nach ihr [illegible] und schwere Gelegenheitsarbeiten aller Art, auch solche von handwerklichem Charakter. Außer für Kirchen, Klöster u. private Auftraggeber war G. ständig für die Signoria und den Hof der Medici tätig. Er bekleidete wiederholt städtische Ämter und führte den Titel eines Thesaurarius (Depositario dell' opera?) 1518–19 (Zahlungsvermerke publ. von Frey, Jahrb. der preuß. Kunstsamml. XXX [1909] Beiheft p. [illegible] passim). Er arbeitete zunächst im Palazzo Vecchio, wo er außer Restaurationsarbeiten die Deckenmalereien in der Kap. S. Bernardo (2. Obergeschoß) ausführte (Sept. 1514 von Lorenzo di Credi u. Giov. Cianfanini abgeschätzt): in der Mitte die hl. Dreifaltigkeit, ferner in Nachahmung von Mosaikwerk Engel mit den Leidenswerkzeugen und einzelne Apostelköpfe in Feldern auf Goldgrund, in den Zwickeln die 4 Evangelisten (ganze Figuren), und in einer Lünette die Verkündigung mit einer Ansicht der Kirche S. Marco in Florenz (alles 1841 übermalt u. verdorben). Außerdem malte er in der Sala dei Gigli (Sala dell' Orologio) im 2. Obergeschoß des Palastes die Figuren von Florentiner Schutzheiligen (die Übermalungen von einem Gehilfen [illegible]). Beim Einzug Leo's X. (Nov. 1515) leitete G. mit seinen Gehilfen die Ausschmückung der Papstwohnung in S. Maria Novella (von Fra Bartolommeo und [illegible] abgerundet?) sowie die Instandsetzung des Palazzo Medici. Ferner trat er bei der Hochzeit des Herzogs Giuliano (1515) und bei einer Lustbarkeit (1516) hervor, wo er Festschmuck und Theaterapparat lieferte, ebenso bei der Hochzeit des Lorenzo de' Medici, Herzogs von Urbino (1518), bei welcher Gelegenheit er mit Franciabigio auch die Apparate für 2 Komödien besorgte (Vasari-Milanesi V 193, 208). Beim Tode Lorenzo's (1519) hatte er wiederum den Trauerapparat zu liefern. 1520 beglaubigte er mit Bugiardini ein von Jacopo del Sellaio gemaltes Altarbild. 1524 war er in Arezzo, zur Abschätzung der von Guillaume de Marcillat in der Pieve ausgeführten Malereien. Auch bei den umfangreichen Vorbereitungen für den Einzug Karls V. (1536) spielte er eine Hauptrolle; er malte damals mit Battista Franco und seinem Schüler Michele Tosini die Dekoration eines Triumphbogens am Canto alla Cuculia. Bald darauf arbeiteten die drei gemeinschaftlich im Kloster der Madonna alle Vertighe (Val di Chiana); doch ist von G.s Arbeiten nur das Hochaltarbild in verändertem Zustande erhalten. Beim Einzug der Eleonora von Toledo, der Braut Cosimo's I. (Juni 1539), führten die drei Künstler einen Triumphbogen auf; weiter hatte G. den malerischen Schmuck (Kriegstaten des Giovanni delle Bande nere) für den an der Porta a Prato errichteten Bogen übernommen. Wiederholt hatte G. bei Umzügen der Zünfte usw. die Entwürfe für Kostüme, Fahnen und dgl. zu liefern. Als Schüler und Gehilfen werden von Vasari genannt: Antonio del Ceraiuolo, Bart. Ghetti, Mariano da Pescia, Carlo Portelli, Nunziato [illegible], gen. Nunziata (? [illegible]), Domenico Puligo und Perino del Vaga. In den späteren Jahren war Michele Tosini

[illegible]

[illegible]

(Museo Perkins). — Jahrb. der preuß. Kunstsamml. III (1882) 200; XVII (1896) 102, 107 f. (Ulmann). — Repert. f. Kunstw. XXIV (1901) 164 (Jacobsen); XXV (1902) (Jacobsen). — Kunstchronik, N. F. XV (1904) (W. Schmidt). — Zeitschr. f. bild. Kst, N. F. XXIII (1912) (Abb.). — Art Journal, 1900 p. 287 m. Abb. (W. Armstrong). — Gal.-Kat. von Berlin, Budapest (s. Aufl.), Florenz (Triumph des David etc., Pitti, Uffizien), London (Nat. Gall. Ausg. v. 1900), Paris (S. de Ricci, Louvre cat. etc., 1913) u. Prato (Gall. com. 1912 [Papini] m. Abb.). — Vgl. auch die im Text zit. Lit.
R. C. K.

Ghirlandaio, Tommaso, eigentlich Tommaso di Currado di Doffo *Bigordi*, gen. „*Ghirlandaio*", Goldschmied, geb. um 1424 in Florenz, wo er 1480 als 57 jähr. Goldschmied („orafo") noch am Leben war (laut Steuererklärung bei Gaye). Vater der Maler Benedetto, Davide und Domenico Gh., auf die er laut Vasari als allbeliebter Fabrikant silberner oder goldener Haarschmuck-„*Ghirlande*" den Beinamen „*Ghirlandaio*" (neben dem Familiennamen Bigordi) weiter vererbte. Die von ihm für SS. Annunziata zu Florenz gelieferten silb. Altarlampen u. Votiv-Presepen mußten schon 1529 der Kriegsnöte wegen eingeschmolzen werden.

Vasari-Milanesi, Vite, III 253 f., 281. — Gaye, Cart. d'Artisti, 1839 I 267 f.

Ghirlinzoni, s. *Grillenzoni*.

Ghisa, Pomponio, Maler. Die Signatur „Pomponius Ghisa pinxit 1607" im Grundriß auf einer „Anbetung des Kindes" in seinem Besitz. Wohl identisch mit Pompeo Ghisi (s. d.).

Grasselli, Abeced. dei Pitt. etc. Cremonesi, 1827.

Ghisbrechts, Lambrecht, s. [illegible].

Ghiselli, Maler 18. Jahrh. aus Reggio Emilia, gen. *Zoppo Reggiano*, von dem Tiraboschi 2 Bilder mit Heiligendarstell. in der Sakristei von S. Prospero in Reggio erwähnt.

Tiraboschi, Not. de' Pitt. etc., 1786 p. 198.

Ghiselli, Raffaello, Maler von Urbino, trat 1830 bei den Dominikanern ein, wurde 1851 Priester und ist bis 1871 mit Zahlungen nachweisbar, darunter 1856 für ein Madonnenbild, meist aber für Arbeiten handwerkl. Natur und Bilderrestaurationen.

Rassegna bibliogr. VII (1904) 107 (Cassucci). — L'Arte IV (1901) [illegible].

Ghisellini, Natale, Maler in Casalmaggiore, malte um 1740 eine Kopie von Parmigianino's Altarbild (jetzt in Dresden), die 1839 für die Kirche S. Stefano in Casalmaggiore (1810 durch eine von Gius. Diotti gem. Kopie ersetzt).

Atti e Mem. d. R. Dep. di st. p. per le prov. dell' Emilia, N. S. IV/2 (1879) 221.

Ghisi, Adamo, Diana u. Giovanni Battista, falsch für *Scultori*.

Ghisi, Giorgio, fälschl. auch *Giorgio Mantuano*, ital. Kupferstecher u. Tauschier, geb. in Mantua 1520, † das. 15. 12. 1582 als 62 jähriger nach Urkunde, Sohn eines Lodovico, galt früher fälschlich als Sohn des Giovanni Battista Scultori (s. d.). G. wird als Schüler Giulio Romano's bezeichnet. Laut G. B. Bertani tat er sich bereits unter Paul III. († 1549) in Rom durch damaszierte Arbeiten hervor. Das Brit. Mus. London besitzt von ihm einen Schild (bez. 1554 dat.; aus Samml. Rothschild, vorher Samml. Demidoff-San Donato), das Nat. Mus. Budapest einen signierten Handspiegel. Ein Rautenschwert und ein Messer (nicht bez.) im Histor. Mus. zu Dresden (cf. Führer v. 1899, p. 200 Nr. 622). Von seiner Zeichenkunst können wir uns nur aus einigen Stichen, die er nach eigener Erfindung ausgeführt hat, eine nicht sehr hohe Vorstellung machen. Eine Zeichnung von seiner Hand „Eine Wassergöttin" wird im Inventar der Sammlung des Erzherzogs Leopold Wilhelm von Österreich von 1659 erwähnt. Für uns hat Ghisi nur eine, nicht allzugroße Bedeutung als Kupferstecher. Wie sein mutmaßlicher Lehrer in dieser Kunst, Gio. Batt. Scultori (1503—75), knüpft er an die Technik Marcanton's an und sucht ihr durch besondere Sorgfalt der Arbeit, durch größere Weichheit und Rundung der Linien, durch reichere Abwechslung in der Lagerung der Taillen und ausgiebige Verwendung von Punkten und Strichelchen für die Übergänge, ganz im Sinne der deutschen Kleinmeister, aber zu anderen Aufgaben u. mehr in Richtung auf das Monumentale, starke Plastik und farbigen, metallischen Glanz zu verschaffen. Neben Bos hat er diese Stechweise zur höchsten Vollendung gebracht, ist aber von der großen Umwälzung der Technik, die unter Tizian's Einfluß durch die Niederländer (Corn. Cort) und die Carracci eingeleitet wurde, fast unberührt geblieben. G. scheint seine selbständige Tätigkeit in Rom begonnen zu haben, wo er schon 1540, also erst 20 jährig, drei Propheten u. drei Sibyllen mit den umgebenden Teilen nach Michelangelo's Gemälden der Sixtina gestochen hat (B. 17—22). Nach Raffael hat G. außer einer Madonna (B. 5) 1550 die Schule von Athen (B. 24) und 1552 die Disputa (B. 23) in großem Format nachgebildet. Die als Raffael's Erfindung bezeichnete Darstellung, der Traum Raffael's oder Melancholie Michelangelo's genannt (B. 67 von 1561), schreibt Bartsch dem Luca Penni zu. G.s umfangreichstes Werk ist das Jüngste Gericht Michelangelo's (B. 29 auf 11 Platten, vor 1550): eine Arbeit, die ebenso wie eine glänzend gestochene Geburt Christi nach A. Bronzino (B. 3 von 1553) von Vasari rühmend erwähnt wird. In den 1560 er Jahren sind wohl auch die meisten

[illegible] G.s nach den Raffaelstichen [illegible] del Vaga (Neptun u. Thetis, B. [illegible]; Venus u. Vulkan, B. [illegible]) und Luca Penni (Venus, B. [illegible]) [illegible] Apollo auf dem Parnaß [illegible] [illegible]

[illegible] Ägypten [illegible] [illegible] Lambert Lombard von 1556 [illegible] [illegible] Amor u. Psyche [illegible] [illegible]

[illegible] Christi [illegible] d. hl. Barbara (B. 10) u. der

[illegible] (B. [illegible], datiert 1557), [illegible] Meinung geben können.

Vasari [illegible] [illegible]

Ghisi, [illegible] Maler, malte 1600 die Chorwand der Kathedrale zu Bitonto [illegible]

Ghisi, Teodoro, [illegible] Mantua [illegible] 1601 [illegible] jüngerer Bruder des Giorgio G. [illegible] [illegible] Venus und Adonis" [illegible]

[illegible]

[illegible]

Ghislandi, Domenico, Maler in Bergamo [illegible] Vater des Maler [illegible] u. Vittore G.

[illegible]

(in Cornasoli) zu Bergamo u. Tavzi zu Gorlago. Dekorative Fresken zu Karolina. Fassade von S. Maria Mater Domini (1678 zerstört) an der Kapelle der Casa Azzurri (an der Straße nach Seriate) in S. Maria Maggiore (im Schiff Stuckaturen von und Medaillons 1666 u. 1668 erhalten) in D. Vergine della Neve (Übertüncht). Figürliche Fresken im ehemaligen Kloster Galgario (Leonardo Leben des S. Francesco di Paola an der Decke. Heilige des Ordens am Portal Pilaster chiaroscuro). Im benachbarten Almeno Maggiore wurden ihm in Casa Zanchi (= Pesenti) Fresken zugeschrieben, deren eines vom 7. 8. 1676 datiert ist (Mitteil. von E. Fornoni über Almeno 1888, p. 10). G. brachte in seinen Dekorationen oft kleine Landschaften mit Ruinen usw. an und malte dergleichen auch in Öl auf Leinwand. Sein Bildnis, vom Sohn Vittore gemalt, ehemals beim Grafen Giov. Carrara in Bergamo. — Sein Sohn u. Schüler Defendente G. gab die Malerei bald auf, half gelegentlich seinem Bruder Vittore und starb einige Jahre vor diesem.

Tassi, Vite de pittori etc. bergam., 1793, II 11/60. — Pasta, Pitture di Bergamo, 1775 p. 103, 104, 150. — Locatelli, Illustri bergamaschi, III. — Il Santuario di Bergamo, 1898, p. 45 ff. — Vgl. Bernardi, Fra V. Ghislandi, Bergamo 1930, p. 9 f. *L. B.*

Ghislandi, Stanislaus, Maler von Venedig, malte 1710 in den Gängen des Stiftes St. Florian (Oberösterreich) Architekturperspektiven.

A. Czerny, Kunst u. Kunstgew. im Stifte St. Florian, 1886 p. 203 f. — Berichte u. Mitt. d. Altertumsvereins Wien, XLIX (1916) 45.

Ghislandi, Fra Vittore (Taufname Giuseppe), Maler, geb. in Bergamo (Borgo S. Leonardo) am 4. 3. 1655, † dort Anfang Dez. 1743. Sohn des Domenico G. Wurde auch *Fra Paolotto* genannt (weil vom Orden des S. Francesco di Paola) oder *Fra* *(Vittore) del Galgario* (nach dem Namen seines Klosters in Bergamo). G.s Biograph Franc. Maria Tassi, hat in seiner Jugend den Künstler noch gekannt (die dokumentarischen Unterlagen zu Tassi's Werk heute in der Bibl. der Accad. Bergamo, darunter Briefe des G.). Schüler des Giac. Cotta und 4 Jahre lang des Bart. Bianchini, verwaiste er nach etwa 15 Jahren, seinen Vater und ging 20jährig nach Venedig, wo er 1676 unter dem Klosternamen „Fra Vittore" dem Minoritenorden des hl. Francesco di Paola als Laienbruder beitrat und nach vorübergehendem Aufenthalt in Mailand (wohl 1688–91) in der Schule des 1678–81 dort ansässigen Porträtisten Salomon von Danzig, angeblich von G. gemalte Bildnisse dieses Deutschen in den Sammlungen Agliardi u. Giunaglioni zu Bergamo, den Unterricht Sebast. Bombelli's genoß. Erst nach 1700 kehrte er aus Venedig nach Bergamo heim (einen Brief des G. aus Venedig sind vom April u. Nov. 1701 datiert u. sprechen von Bombelli. Faksimile bei Bernardi p. 13). In Venedig hat G. folgende Bildnisse gemalt: ein Selbstbildnis, das sich ehemals in der Bibliothek seines Klosters in Venedig befand (ein jugendliches Selbstbildnis in der Accad. Bergamo. Abb. bei Bernardi p. 60), Bildnis des Nic. Olmo (ehemals Venedig, Scuola di San Marco), Gemälde eines Senators (ehemals in Casa Giustiniani), Laura Querini (ehemals in Casa Avogadro), Marco Ottoboni („Herzog v. Fiano") u. seine Gattin. Der Bruder dieses Ottoboni, Kardinal Pietro O. (später seit Okt. 1689 Papst Alexander VIII.), bemühte sich damals vergebens, den G. an seinen Hof nach Rom zu ziehen. — Nach der endgült. Rückkehr aus Venedig (also erst um 1702) malte G. in Bergamo Marchese Pergamini Roto in der Tracht eines Deputierten (Gemälde, ebenso 3 andere Bildnisse dieser Familie: Mutter, Brüder usw. — Ein Lod. Roto, ganze Figur, im Mus. Budapest; ein Giov. Maria Roto zusammen mit Ant. Brinango befindet sich bei Dr. Cav. Gior. Piccinelli in Seriate bei Bergamo). Halbfigur eines Priesters (einst Accad. Bergamo, Kat. 1912 Nr. 151). Brustbild des Kanonic. Vitalbus (ebendort, jetzt ebendort Nr. 66). Graf Giandomenico Tassi, Graf Francesco Albano (Gemälde, 1698 beim Grafen Gianbatt. Suardi). Ihre Datierung zweifelhaft ob von G.).

Durch Bildnisse dieser Art wurde G. alsbald so bekannt, daß ein Engländer für Marmorbüsten (?) eigens mit einem Stuhlmodus ausdrücklich nach Bergamo kam, um sich von G. porträtieren zu lassen (das einzige heute in England nachgewiesene Gemälde des G., betitelt Lord Wimborne, ausgestellt Burlington Club 1911). Auch nach London kamen damals Bilder des G., nach Paris (an Marschall Belle-Isle), u. nach Wien (dort ehemals 4 Stück beim Prinzen Eugen von Savoyen, 4 Stück beim Grafen Collalto, beim Baron Bart. Tassi). Bildnisse von dessen Vater Carlo ... Gegen 1710 entstand das Gemälde des Grafen G. B. Vailetti (früher bei Gräfin Pisoni Lochis, jetzt Accad. Venedig), 1711 malte er den Feldherrn Agostino Barbarigo und 1714 dessen Nachfolger Graf Carlo Zenobio (beide in ganzer Figur, ehemals im Pal. Pretorio zu Bergamo). Danach entstand das Doppelbildnis in Halbfigur mit dem Maler Pietro ... nach und dem Vorbeter und Meisterbildnisse Marc Anton Bernardi. 1717 das Bildnis von den bergamaskischen Bruder einem bekanntgewordenen Dichter (Brustbild jetzt beim Grafen A. Roncalli, Bergamo, dat. signiert). 1717 folgte G. einem Ruf des Kardinals Bonacompagni

und hielt sich mehrere Monate in Bologna auf; er porträtierte den Kardinal und wurde wegen eines seiner Halbfigurenbilder sehr bewundert; die Accad. Clementina ernannte ihn zum Ehrenmitglied (die Urkunde bei Tassi, II 68). Über einen in Bologna erhaltenen Porträtauftrag, den G. erst 1718 von Bergamo aus ausgeführt hat, cf. Brief des Pr. [illegible] Vincenti bei Tassi II 68 f.). Die Pinakothek zu Bologna bewahrt von G. die Halbfigur eines Schülers mit dem Haupte des Theätre (die Gall. Aldrovandi in Bologna besaß ebenfalls das Pfarrersbildnis eines Kanfano). Um 1710 malte G. vielleicht in Mailand, z. B. den Gouverneur Fürst Loewenstein (1719), Graf Hier. [illegible] und Graf Dom. [illegible] 2 Bildnisse [illegible] jetzt im Pal. Durini zu Mailand), ferner Marchese [illegible] Angelo ([illegible]), Familie [illegible] (Gruppenbild) und den Marschall [illegible] (Ganzfigur); außerdem Halbfigur [illegible] in [illegible]. Bildnis seiner Frau, ehemals ebenfalls in Bergamo bei Tassi [illegible]. 1730 zeigte der [illegible] [illegible] [illegible] (in [illegible] G.). Das Porträt wurde [illegible] [illegible] [illegible] gemalten Bildnis im Pal. des Conte Cignoni und erregte damit die höchste Bewunderung des [illegible] (cf. Brief des Orsetti, bei Tassi II 68 f.). Es folgten Bildnisse des Feldherrn Paolo [illegible], Graf [illegible] Brembati, Graf Giovanni Albani, des Kardinals Pietro Priuli und der Ordensgenerale (von G.s Orden) in Bergamo, Michele Stella und Franc. Strozzi. Nach 1730 entstanden laut Tassi die folgenden Bildnisse: Conte Bottagisi (Ganzfigur, jetzt Accad. Bergamo), Kanonikus [illegible] [illegible], Don G. B. Carrara, Graf Andrea Angelini, Graf [illegible] Secco Suardo mit seinem Diener (jetzt Accad. Bergamo, Kat. 1919 Nr. [illegible]), Graf Giovanni Secco Suardo (als Ungarischer Ganzfigur jetzt Accad. Bergamo), Graf [illegible] 1740 [illegible] [illegible] [illegible] einer Kontessa Suardo in Kostümkleidung, [illegible] Graf [illegible] Suardo in Bergamo, [illegible] [illegible] [illegible] Feldherrn [illegible] der [illegible] [illegible] Albani (Ganzfigur), Graf [illegible], Graf [illegible] [illegible] [illegible]. Mit 77 Jahren [illegible] [illegible] Jahre 1732 das [illegible] [illegible] Selbstbildnis der Accad. Bergamo (angeregt durch die Zeichnung bei [illegible] p. [illegible]).

[illegible] G.s Hand [illegible] [illegible] [illegible], er ging deshalb [illegible] Tassi dazu über, die Farbe mit den Fingern aufzutragen und nur noch für feine Einzelheiten den Pinsel zu benutzen. Schon vorher war seine Farbenbehandlung immer breiter und pastoser geworden. Seine letzten Werke [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Verhältnissen auf. 1743 vollendete G. die [illegible] von [illegible] lebensgroßen Kardinalen ([illegible] [illegible] [illegible] in der Gestalt von Märtyrern und [illegible] des Ordens), ehemals in der Sakristei des Klosters Galgario, wobei er auf einem der Gemälde, im Hintergrund, sein Selbstbildnis anbrachte. Aus demselben Jahre stammen: Halbfigur des Podestà von Bergamo Paolo Querini (Gegenstück mit dem Bild bei Conte [illegible], Mailand); Bildnisse des Grafen [illegible] [illegible] Albani u. seiner Gattin Paola (Gegenstück identisch mit dem Bild der Accad. Bergamo, Kat. 1919 Nr. [illegible]); auch [illegible] [illegible] er damals in seiner [illegible] [illegible] [illegible] das früher von ihm gemalte Bildnis des Priors Mario Bruntino (jetzt Accad. Bergamo; cf. Brief des Grafen Carrara an Bottari).

Außer Bildnissen und bildnisartigen Phantasiefiguren hat G. nur ausnahmsweise gemalt. Laut Tassi hat er in seinen ersten Jahren in der Casa Zanchi zu Bergamo al fresco gearbeitet; weiter nennt Tassi an Tafelbildern einen „Hl. Antonius v. Padua mit dem Jesuskind" in der ehemaligen Franziskanerkirche von Lovere, eine Geburt der Maria in der Pfarrkirche von [illegible] und [illegible] am Hochaltar der Kirche des Klosters Galgario zu Bergamo. [illegible] arbeitet [illegible] [illegible] [illegible] Antonio Alfieri die Bewege des [illegible] Heiligen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] einer Kommunionbank in der Accad. Bergamo (dort auch ein [illegible] [illegible] von G.); ebenfalls in der Accad. Bergamo das [illegible] [illegible] [illegible] Figuren [illegible] und Knabe beim [illegible]. Besonders gern malte G. Bildnisse von Künstlern, z. B. [illegible] Tassi [illegible] von F. Galizzi(?) [illegible], G. B. Tiepolo (z. Zeit als T. in Bergamo die Fresken der Cap. Colleoni malte 1733; [illegible] mit Abb. [illegible] bei P. [illegible] Tiepolo, 1910), Franc. Polazzo, Ang. Paglia, Bart. Nazari, Agt. Cifrondi, G. B. Caniana, Andrea Fantoni [illegible] [illegible] [illegible] cf. Bd. XI p. [illegible]. Von G. gemalte Künstlerbildnisse deren Dargestellte noch nicht identifiziert sind, befinden in Bergamo die Grafen Agliardi, [illegible], [illegible] Vertova und Dr. [illegible] (sämtlich [illegible] Personen), in Mailand das Mus. Municipale u. die Brera. Ein Künstlerbildnis bei Conte Bettoni in Mailand gilt als Porträt eines Bildhauers Tassi. Das Bildnis eines Malers im Mus. zu Köln (dort als Arbeit des [illegible]) rührt vielleicht ebenfalls von G. her (cf. Kat. Köln 1910 p. [illegible]). [illegible] Auch für die zahlreich erhaltenen Bildnisse von [illegible] ist der Name des Dargestellten meist nicht mehr bekannt, wie [illegible] einem Damenbildnis in Bergamo bei Graf. [illegible] Camozzi und in Mailand in einem Privatbesitz im Mus. Municipale u. Mus. Poldi Pezzoli (in letzterem [illegible] nach den Bildnis eines Mannes). Ein Bildnis beim Grafen Gianforte Suardi

in Rom stellt den Cavaliere Batt. Pecorari dagli Ambrosi dar; das Porträt eines Pfarrers [illegible] war ehemals in der Sakristei von S. Michele all' Arco zu Bergamo [illegible] 1793, p. [illegible]. [illegible] Werken G.s [illegible] in Bergamo der [illegible] Tassi, Carrara, [illegible] [illegible] Porträts [illegible] Bergamo [illegible] Darstellung [illegible] Männern. Die Sammlung [illegible] 1793 [illegible] der Stadt Bergamo [illegible] 10 Gemälde und eine [illegible] Federzeichnungen. [illegible] G. gemalten [illegible] Bildnis des [illegible] Bergamo. [illegible] Porträts [illegible] [illegible] Bergamo [illegible]. In den heutigen Privatsammlungen Bergamos [illegible] [illegible] Maria [illegible] [illegible] Bildnis [illegible] Bergamo [illegible] [illegible] in Dresden und [illegible] in Budapest [illegible] in St. Petersburg [illegible] — Unter den Bildnissen [illegible] Männern [illegible] Kopfbildern [illegible] Jünglingen [illegible] Porträts [illegible] [illegible] Haltung [illegible]

Den Eindruck des Momentanen erreicht er dadurch, daß die Modelle den Kopf meist dem Beschauer zu [illegible] scheinen, die Körper dagegen mehr oder weniger weggewendet haben. [illegible] Pose [illegible] Modellierung und [illegible] Zeichnung [illegible] Auftrag [illegible] [illegible] daß G. [illegible] Rembrandts [illegible] Selbstbildnis [illegible] [illegible] Modelle [illegible] Rembrandts [illegible] [illegible] Zeichnung und Modellierung [illegible] [illegible] Natur [illegible]

[illegible] 1793 [illegible] Bergamo [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Bergamo [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] Dorrien [illegible] — [illegible] (Kat. [illegible] m. Abb.) — [illegible] 1918 p. [illegible] m. Abb. [illegible] p. [illegible] m. Abb. [illegible] — [illegible] XXX [illegible] Abb. XXXVI [illegible] m. Abb. [illegible] XIII [illegible] XVI [illegible] m. Abb. [illegible] Burlington Magazine XLI [illegible] m. Abb. [illegible] — [illegible] Gaz. des B.-Arts [illegible] m. Abb. — [illegible] d'arte [illegible] p. [illegible] — Cat. Mostra del [illegible] Firenze 1921 [illegible]

Ghislina, Marc Antonio, Maler aus Casalmaggiore, † in [illegible] am [illegible] 1706 im 80. Lebensjahr [illegible] von ihm 2 [illegible] in der Cappella S. [illegible] der Klosterkirche S. Sigismondo bei Cremona, eine Darstellung [illegible] in der Wüste (früher im Kloster S. Sigismondo); ferner ein Martyrium des hl. Laurentius, Darstellung Christi im Tempel u. einen Paulus. Über den Verbleib dieser Bilder ist nichts bekannt. — Seine Tochter und Schülerin [illegible] war eine gute Kopistin.

[illegible] Abecedario pitt. dei pitt. cremonesi [illegible] — [illegible] Art. e artef. [illegible] (irrtüml. als Ghislina [illegible]).

Ghisolfi, Ambrogio, lombard. Architekt u. Bildhauer, um 1397—[illegible] am Kuppelbau des Domes zu Mailand und 1390 bis [illegible] bei Ausführung der Portalskulpturen von S. [illegible] als Mitarbeiter [illegible] als [illegible] des Domes zu Como. — [illegible] Portal des [illegible] zu Mailand.

[illegible] Cremona [illegible] — [illegible] Mailand [illegible] — [illegible] Meyer [illegible]

Ghisolfi, Bernardino, Architekt aus [illegible] in Mantua als [illegible] des Marchese [illegible] und seinem Sohne [illegible] urkundlich [illegible] Mantua, Gonzaga [illegible] (Pal. di S. Sebastiano). Nach eigenen [illegible] 1490 in Mantua [illegible] Francesco Gonzaga [illegible] S. Maria della Vittoria [illegible] Mantegna [illegible] Louvre [illegible] Vittoria").

[illegible] — [illegible] Arch. stor. di Mantova, [illegible] — [illegible] La Chiesa [illegible] della Vittoria,

Mantua [illegible] — A. Luzio [illegible] (with Abb.).

Ghisolfi, Enrico, Landschaftsmaler, geb. 1837 in Barolo (Piemont), Schüler [illegible] in Turin, [illegible] 1860—70 auf der Promotrice [illegible] aus. Sie zeigen starken Einfluß der franz. Realisten dieser Jahre [illegible] Kraft der Farbe und gute Zeichnung nach. Er stellte ferner in Florenz (1871), Neapel 1877, Mailand (1881 und [illegible]), Venedig (1887), Turin (1884), in München (Glaspalast) (1883) aus; [illegible] in Turin war er noch 1900 mit „Dintorni della Borsalda" vertreten.

De Gubernatis, Diz. d. Art. ital. viv., 1889. — [illegible] Pitt. e [illegible] in Piemonte, [illegible] p. [illegible] Cat. [illegible] — Kunst-Chr. [illegible]

Ghisolfi, Giorgio d'Antonio, Kunststicker aus [illegible], um 1570 in Rom nachweisbar, erhielt 1587 [illegible] Zeichnungen für Meßgewänder, die er im Auftrage Papst Sixtus V. für die Kirche zu Montalto (bei Ascoli Piceno) gefertigt hatte (laut Urkunde dort noch vorhanden).

Bertolotti, Art. [illegible] in Roma, [illegible] p. [illegible] — Urkunde [illegible] p. [illegible] („[illegible]").

Ghisolfi (auch Grisolfi), Giovanni, Maler, geb. um 1623 [illegible] in Mailand, ebenda † 1683 [illegible] Schüler [illegible] und P. A. Volpino in Mailand, wo er 1640 [illegible] Arb. [illegible] an der Ausführung der [illegible] Maria Anna v. Österreich beteiligt war, und 1650 in Rom weitergebildet unter dem Einfluß Salv. Rosa's, der [illegible] Figuren [illegible] haben soll [illegible] im Pal. [illegible] in Florenz [illegible]. Er malte in [illegible] Farbengebung vorzugsweise Phantasielandschaften mit antiken Tempel- und Theaterruinen und reicher [illegible] Figurenstaffage und gilt daher seinen Zeitgenossen als führender „Prospektmaler". [illegible] Bilder dieser Art bewahren die Museen zu Florenz (Uffizien N. [illegible]), ebenda auch [illegible] Neapel (Museo di S. Martino [illegible]), Mailand (Bibl. Ambrosiana [illegible]), Turin (R. Pinacot. N. [illegible]), Dresden (Gem. N. [illegible]), Hannover (Prov.-Mus. N. [illegible]), Mülhausen [illegible], Edinburgh (Nat. Gall. Kat. 1910 N. [illegible]) und Cambridge (Fitzwilliam Mus. N. [illegible] und [illegible]). [illegible] Hampton Court-Gall. N. 610 [illegible] in der Christ Church-Library

im Oxford eine Ruinen-Zeichnung G.s. — Nach Studienreisen durch ganz Italien schließlich bis zu seinem Tode in Mailand ansässig. Für dessen Kirche S. Maria della Vittoria er um 1670 das ebenda noch vorhandene Altarbild der Befreiung Petri aus dem Gefängnis lieferte (cf. Torre p. [illegible] und Mongeri), betätigte sich G. auch als geschätzter Freskomaler in der Certosa-Kirche von Pavia (Capp. di S. Benedetto: 8 Szenen aus der Legende des Tit.-Heiligen), in S. Vittore Martire zu Varese (Deckengemälde des Tit.-Heiligen im Hochchor), in der 6. Stationskap. des Monte Santo von Varese (Darstellung des Christkindes im Tempel), in der Villa Litta Modignani bei Varese (Deckenbilder usw.) u. in der Dominikanerkirche zu Canzo Madorno bei Mailand (Deckengemälde, cf. Torre p. [illegible] u. Bartoli I [illegible]). — Angeregt vermutlich wohl durch den Vorgang seines lombard. Landsmannes Ott. Viviani (laut Fenaroli's „Art. Bresciani" p. [illegible] geb. 1638, lebte noch 1687 in Brescia), — demnach zu spät angesetzt bei Ozzola p. 110 u. später in Rom durch die Meisterwerke Agost. Tassi's u. Salv. Rosa's, hat G. mit seinen Architektur- u. Ruinenbildern Werke geschaffen, die ihn noch heute als den bedeutendsten ital. Prospektmaler des 17. Jahrh. bezeugen. Da schon zu seinen Lebzeiten wie auch bald nach seinem Tode Nachahmungen seiner Ruinenbilder gemalt (cf. Baldinucci V [illegible]) und teuer bezahlt wurden (in einem Mailänder Verkaufskat. des 17. Jahrh. unter G.s Namen 4 „Prospektive" aufgeführt, 2 davon mit dem hohen Schätzungspreis von [illegible] scudi romani), sind seine Originalwerke heute nur schwer aus der Masse gleichzeitiger und späterer ital. Prospektmalereien herauszufinden, insbesondere auch aus dem umfangreichen Zuschreibungs-Oeuvre des vielfach durch G.s Vorbild angeregten Piacentiners G. P. Pannini (lebte 1691–1765. — cf. Ozzola p. 132 Anm.). Jedenfalls ist der später (wie bei Canaletto usw.) allgemein werdende Brauch, mit Staffagefiguren belebte Architekturveduten als Stadtbildchen herzustellen, in der Hauptsache auf G.s Vorgang zurückzuführen. Ein direkter Schüler G.s in der Prospektmalerei war sein Mailänder Neffe Bern. Racchetti.

Passeri, Vite de' Pitt. etc. in Roma, 1772, publ. 1772. — Torre, Rit. di Milano, 1674 (ed. 1714 p. [illegible]). — Baldinucci, Not. de' Prof. del Dis. [illegible] (ed. 1847 V [illegible]). — Salv. Rosa, Poesie e Lettere ed. Cesareo, Napoli 1892 II [illegible]. — [illegible] Roma moderna, 1741 p. [illegible]. — Orlandi, Abeced. Pitt., ed. 1753 p. [illegible]. — Jac. Agnelli, [illegible] Ferrara 1734 p. [illegible]. — De' Dominici, Vite de' Pitt. etc. Napol. 1742 ff. III [illegible]. — Bartoli, Not. d. Pitt. etc. d'Italia, 1776 f. I [illegible], II [illegible]. — cf. Carboni, Pitt. etc. di Brescia, 1760 p. [illegible]. — Lanzi, Storia Pitt. d. It., ed. 1809 IV [illegible], cf. II [illegible]. — Zani, Enc. Met. IX. — Ticozzi, Diz. d. Archit. etc. 1830 I. — Caimi, Delle Arti etc. di Lombardia, 1862 p. [illegible]. — Mongeri, Arte in Milano, 1872 p. [illegible]. — Campori, Racc. di Catal. e Quadri etc. Modena 1870, cf. Kat. der Coll. Algarotti, Venedig 1776 [illegible]. — [illegible], Guida di Varese [illegible] p. [illegible]. — Natali, Pavia e la Certosa, 1911 p. [illegible], cf. Malaguzzi, Guida di Pavia, [illegible] p. [illegible]. — L. Ozzola in L'Arte, XV (1912) [illegible] (mit Abb.), cf. Arch. Stor.-Art. di Roma [illegible] II [illegible]. — Woltmann-Woermann, Gesch. d. Mal. [illegible] III [illegible], cf. Nagler, Monogr. II N. [illegible].

O. v. Kutschera.

Ghisolfi, Giovanni Pietro dei, s. im Artikel Ghisolfi, Ambrogio dei.

Ghisoni ([illegible]), Fermo di Stefano, gen. *Fermo da Caravaggio* (gleich dem von Campori usw. mit ihm verwechselten, laut Cantù 1500 zu Teglio in Valtellina tätig [illegible] Ferrari-Schüler Fermo Stella aus Caravaggio), der lombard. Kolonie der hl. [illegible] Maler, geb. um 1505 wohl in Caravaggio, † 27. 1. 1575 in Mantua, vermutlich Enkel jenes anderen Fermo di Giovanni da Caravaggio, der am 4. 6. [illegible] in Mantua sein Testament diktierte (laut C. d'Arco II [illegible] N. [illegible]), — neben dem Baldassare di Giov. da C. der Stammtafel 10 auf p. [illegible] wohl Bruder jenes [illegible] der Stammtafel 10 auf p. [illegible], den C. d'Arco ohne urkundl. Anhalt als Großvater Fermo di Stefano G.s ansetzt; — der Stammvater Giovanni da Caravaggio war vielleicht jener Giovanni Antonio Ghisoni, den [illegible] auf p. [illegible] ohne Zeitangabe als „Maler in Caravaggio" aufführt. Erscheint nun dieser Fermo di Giov. da C. identisch mit jenem laut Caffi 1477 in Mailand urkundlich als „Maler" nachweisbaren, als Vater eines damals 17jähr. [illegible] Sohnes, wohl um 1460 geborenen Fermo Ghisoni (? — verlesen aus [illegible]?) in Caravaggio, dessen Signatur „Fermo Charavagio opus — 1490" zu lesen war auf einem laut [illegible] in S. Apollinare zu Cremona befindl. „altertümlichen" Madonnenbilde „mit Blumen und Früchten", das zu Caffi's Zeit mit der Mailänder Sammlg Cavalieri nach Paris kam, — so ist dagegen sein Enkel Fermo di Stefano G. als [illegible] eines Selbstbildnisses Lorenzo Costa's zu Mantua (cf. Vasari-Milanesi III [illegible]) ohne Zweifel zu identifizieren mit jenem „Lor. Costa-Schüler" Fermo da Caravaggio, der laut Lanzi (p. [illegible]) [illegible] einige Gemälde seines ersten Mantuaner Lehrmeisters vor deren Überführung in den Mantuaner Pal. del Te neu zu übermalen hatte, ebenda laut C. d'Arco (II [illegible]) schon seit [illegible] an den Freskenarbeiten seines 2. Lehrmeisters Giulio Romano als Gehilfe beteiligt

war und noch 1540 den letzteren Malervertrag mit den Baumeistern der Steccata-Kirche zu Parma als Zeuge mitunterzeichnete (cf. Gualandi II 7), bei C. d'Arco aber (ebenso wie bei Codde, Campori u. a.) von Fermo di Bertano G. ausdrücklich unterschieden u. statt dessen willkürlich identifiziert wird mit dem als Künstler doch unbegründeten [illegible] Fermo di Baldassare da Caravaggio, den Steinmetzen [illegible] bei C. d'Arco p. [illegible] (vgl. auch Davari u. Luzio p. [illegible]). — Schon von Vasari (ed. Milanesi V 550) unter den Mantuaner Schülern Giulio Romano's aufgeführt, erhielt G. laut Davari bereits 1527 (Juni—September) Zahlungen für dekorative Malarbeiten in Giulio Romano's 1525 begonnenem Neubau des Pal. del Te, dessen [illegible] Hofloggia er dann 1533 mit Chiaroscuro-Grotesken zu bemalen hatte (später alles übertüncht); auch arbeitete er 1533 u. 1534 ebenda an den Deckenfriesen der Loggia grande (David-Historien) und 1534 mit Rinaldo Mantovano und Luca da Faenza an den Landschaftsgründen in den Giulio Romano-Fresken der Sala dei Giganti. Im Mantuaner Castello di Corte („Reggia") betätigte er sich gleichfalls als Freskomaler, und zwar sowohl unter Giulio Romano (Sala di Troia um 1540, cf. Codde p. 69), wie unter G. B. Bertano (in den 1556—63 von letzt. erbauten, jetzt verfallenen Appartamenti Estivali ohne „Agli Specchi" cf. Vasari-Milanesi VI 490); auch schmückte er Cesare Gonzaga's Studierzimmer im Reggia-Palaste mit einem von Vasari (ed. Milanesi VI 490) als [illegible] ausdrucksvollen Bildnisköpfe wegen gerühmten Gonzaga-Stammbaum. Als Porträtist für den Mantuaner Herzoghof ebenfalls viel beschäftigt, malte G. laut Luzio um 1580 eine Reihe von Bildnissen des Duca Guglielmo, des Kardinals Ercole Gonzaga und des Don Ferrante I. Gonzaga-Guastalla († 1557), ebenso ein merkwürdiges Aktporträt des „cavalier di pittura" [illegible], und noch 1584 kopierte er im Hofauftrage für den span. Staatssekretär Ant. Pérez die 12 aus der Sala degli Imperatori des Gonzaga-Castello später verschollenen Kaiserbildnisse Tizians (cf. Luzio p. 20 u. 107). Erhalten blieb im Pal. Cernuschi zu Prato ein Bildnis des 1580 in Guastalla verstorb. [illegible] Gonzaga (cf. Vasari-Gronau IV 180). Schließlich auch als Altarbildmaler schon von Vasari rühmlich hervorgehoben, lieferte G. nach einem Karton Giulio Romano's aus dessen letzten Lebensjahren 1545—46 (cf. Vasari-Milanesi V 552) für die Sakramentskapelle von S. Pietro zu Mantua eine „Berufung Petri u. Andreae" (jetzt an Stelle des 1797 nach Frankreich entführten Originales eine damals entstandene Kopie Fel. Campi's, cf. Matteucci p. 93) und 1550 mit Gerol. Mazzola Bedoli für S. Benedetto in Polirone bei Mantua eine „Geburt Christi" (cf. Vasari-Gronau V 180 u. 184 u. 66 — gleichfalls 1797 nach Frankreich entführt), ferner nach Kartons G. B. Bertano's die in S. Pietro zu Mantua noch vorhandenen Altarbilder des Evang. Johannes u. der hl. Lucia (cf. Vasari-Milanesi VI 490) und den laut Urk. bei Campori (p. 127) 1568 vollendeten Crucifixus der Capp. Novaloni in S. Andrea zu Mantua. Laut Matteucci (p. 86 u. 201, cf. p. 56) in den [illegible] zeichnerisch u. koloristisch wie im Ausdruck der Köpfe manieriert, soll G. mit dem als sein Hauptwerk geltenden Crucifixus von S. Andrea ein auch in der Farbengebung effektvolles, [illegible] pathetisch kraftvolles Altarmalerei in der Art seines Schwerverklärten Giulio Romano [illegible] geschaffen haben.

Vasari, Vite ed. 1568 cf. ed. Milanesi III [illegible], V [illegible], VI [illegible]; dazu ed. Gottschewski-Gronau IV u. V (Reg.). — C. d'Arco, Delle arti e degli artefici di Mantova, [illegible]. — [illegible]

Ghisi, Francescuccio, richtiger Francesco (Franceschiello) di Cecco gen. Francescuccio da Fabriano, umbrischer Maler aus Fabriano, ein Allegretto Nuzi-Nachahmer, von dem man eine kleine Anzahl Tafelbilder (ausschließlich Madonnen) mit [illegible] Signaturen aus den Jahren 1359—74 kennt. Nach einer Andeutung Anselmi's (Rass. d'arte V, 1907) 142) ist der von Crowe und Cavalcaselle aufgebrachte Beiname „Ghisi" hypothetisch u. aus der verlorenen Signatur „[illegible]" (Bild in Fabriano, Pinac. Com.) entstanden. Da ferner die Zuschreibung eines 1380 dat. Bildes der Samml. Fornari ebenda, dessen Signatur zuletzt an der entscheidenden Stelle verstümmelt ist (s. u.), wegen des späten Datums verdächtig ist, genügt die einer

[illegible] Quelle entnommen, [illegible] Angabe [illegible], daß G. [illegible] Zeit in Florenz [illegible] 1380 gestorben sei, [illegible] Wahrscheinlichkeit. Die Sache ist aber nicht [illegible] da Anzahl [illegible] Maler des Namens Francesco, die zur angegebenen Zeit in Florenz nachweisbar sind, [illegible]. [illegible] Francesco di Cecco [illegible] Bernardo Daddi [illegible] (Rass. d'arte VI [1906] [illegible]). — Die erhaltenen Bilder (nach Standorten): Ascoli Piceno, S. Agostino (sogen. Madonna della Pace, [illegible]). Fabriano, Pinac. Com. (aus S. Lucia, [illegible] in Macerata 1905 und in Perugia 1907; [illegible] Anno der 1359 [illegible] (Inschrift 1874 von [illegible] D. De Magistris [illegible]) ebenda, [illegible] „A. D. 1395. Francesc[illegible]" ([illegible]) [illegible] die Inschrift nach vollständig „... Francesc[illegible]"). Fermo, S. Domenico (Madonna in Halbfigur). Montegiorgio, S. Salvatore (nur den Figuren der Verkündigung in [illegible], sign. dat. 1373). Rom, Pinac. Vaticana (Zuschreibung von Crowe u. Cavalcaselle und allgemein anerkannt). Fresken, die G. in einer Kapelle u. im Kapitelsaal von S. Francesco in Sanseverino ausgeführt hatte, waren schon zu [illegible] Zeit nicht mehr vorhanden. Ferner erwähnt [illegible] (Mem. u. handschriftl. Zusätze [illegible]) noch Bilder in S. Francesco in Fabriano (Teile eines Triptychons), in S. Andrea ebenda (Madonna della Lana, sign. dat. 1374) und in S. Maria del Mercato in Sanseverino.

Die erhaltenen Bilder sind ebenfalls Darstellungen der einer mystischen Vorstellung entsprechenden, in Umbrien [illegible] Madonna dell'Umiltà und zeigen die [illegible] im Bildraum [illegible] und von einer Lichtglorie umgebene Maria, wie sie das Kind nährt, zuweilen von Engeln verehrt u. mit der Mondsichel zu Füßen. In Komposition und Typen folgt G., mit weit geringerem Können, ganz seinem Vorbilde dem Allegretto Nuzi, teilt mit ihm auch die Vorliebe für [illegible] Gewänder, [illegible] ([illegible] Vögel) und Verwendung von Gold. Die Feinheit in der Ausführung solcher [illegible] bildet einen merkwürdigen Gegensatz zu der [illegible] und schematischen Zeichnung der Figuren. Eine [illegible] Güte ist diesen Madonnen bei alledem nicht abzusprechen. Während die Bilder sich sonst

nur nach der größeren oder geringeren Sorgfalt der Ausführung voneinander unterscheiden, kommt G. in der Madonna des Vatikans dem Allegretto Nuzi an koloristischer Feinheit und Gefühlswärme am nächsten. (Eine signierte Arbeit Allegretto's ist diese 1366 gemalte, früher dem Francesco di Cecco zugeschriebene Madonna der Gal. in Sanseverino, cf. L. Venturi, L'Arte XVIII [1915] 14.)

Amico Ricci, Mem. [illegible] della Marca di Ancona, 1834, I 90 u. 110 mit Anm. [illegible]. — Crowe-Cavalcaselle, Gesch. der ital. Malerei, II [illegible]. — Calzecchi [illegible] in L'Arte IX [illegible] „Gentile da Fabriano" [illegible] (Abb. Montenuti). — [illegible] in Rass. d'arte VI [illegible] VII (1907) [illegible]. — G. Bernardini, La Gall. Comunale dell'Umbria [illegible] Perugia 1908 [illegible]. — A. Venturi, Storia dell'arte it. V (1907) [illegible] Abb.; VII, I (1911) [illegible]. — Oreste Marcoaldi, [illegible] Fabriano [illegible] p. 1 u. Abb. — [illegible] Angelis, [illegible] VI (1909) [illegible]. — [illegible] (Boll. d'arte [illegible] 1913 p. [illegible] Abb. [illegible]

Ghisoni, Ottavio, Maler aus [illegible], Schüler Cherub. Alberti's in Rom, von wo er 1610 als junger Künstler nach Genua kam, um dort kurze Zeit als [illegible] und Freskomaler zu arbeiten. Von seinen bei Soprani erwähnten Genueser Fresken waren um 1670 in [illegible] Zustand noch vorhanden die [illegible] Darstellungen der Capp. della Visitazione in SS. Annunziata di Portoria ([illegible] in L'Arte, „[illegible] nell'Arte" 1916 p. [illegible]).

Soprani, Vite de' Pitt. etc. Genovesi, 1674; ed. Ratti 1768, I [illegible]. — Alizeri, Guida di Genova, 1875 p. [illegible]

Ghislain, s. Ghesiele.

Ghitti, Pompeo, Maler u. Radierer in Brescia, geb. 1631 in Marone (Lago d'Iseo), † 10. [illegible] 1703 in Brescia. Seine letzte Arbeit (Fresko im Chorraum der Carmine in Brescia, [illegible]) wurde mit der Aufschrift „Ultimum opus Pompeii Ghitti, Anno 1703" versehen, als die Arbeiten dort 1704 durch Ant. Cappello fortgesetzt wurden. In Brescia Schüler des Ottavio Amigoni, danach 5 Jahre lang in Mailand des [illegible], nach welchem G. eine Hl. Familie und eine Ruhe auf der Flucht radiert hat. Außerdem von G. radiert: Dreifaltigkeit, nach Tizian. Sein [illegible] Abbon, nach G.s Gemälde in S. [illegible] in Brescia. Als Schüler des G. wird Pietro Avogadro genannt.

[illegible] in Brescia (in den meisten Fällen [illegible] nicht mehr erhalten): Carmine, Madonna [illegible] (Im [illegible] der Kanzeltüre [illegible]). — [illegible] — Brescia. — [illegible] Brescia. — [illegible]

[illegible] Figuren in den [illegible] des P. A. [illegible] (16..) — *S. [illegible]*, [illegible] aus dem Leben des hl. Augustin [illegible] hl. Thomas v. Villanova [illegible] [illegible] — *S. Carlo* [illegible] — *S. Croce* [illegible] — *S. Pietro in Monte* [illegible] — *S. Tomà*: [illegible] hl. Katharina, [illegible] Barbara, Leben der hl. Angela Merici [illegible] Carlo Baschenis. Weitere Bilder in *S. Giovanni Ev.* und in *S. Zeno*.

[illegible] Leinwand-Kopien nach [illegible] Fresken in S. Maria della Pace [illegible] [illegible] Zeichnungen [illegible] Feder und Aquarell. — Vgl. Art. [illegible]

[illegible] — Orlandi, Abeced. [illegible] — [illegible] — Nicoli-Cristiani [illegible] — [illegible] — Fenaroli, Diz. degli Art. Bresciani, 1877. — [illegible] — [illegible] [illegible] 1896 p. [illegible]

Ghitti, Giuseppe, Maler in Ferrara, † [illegible] 10 Jahre. Schüler des [illegible]. Die Pinakothek in Ferrara bewahrt von ihm 4 [illegible] Veduten (Kat. [illegible] No. [illegible]).

Ghittoni, Francesco, Maler in Piacenza, geb. 18.. in [illegible], Schüler des Istituto Gazzola in Piacenza, dessen Direktor er 1911 wurde; [illegible] religiöse Bilder [illegible] [illegible] in Mailand [illegible] in Rom, 1887 in Venedig [illegible] Im Museo civ. in Piacenza von ihm [illegible].

De Gubernatis, Diz. d. art. viv., 18.. — Arte e Storia, [illegible] — [illegible] Arte [illegible] Abb.

Ghisnardi, Bernardino, Maler, geb. in Verona, † 17.., ca 60jährig, in Turin, wo er seit ca 17.. ansässig war. Schüler des [illegible]. Beteiligte sich 17.. an einer Konkurrenz der Akad. Parma mit dem Bild „[illegible]". Von ihm in Verona: [illegible] hl. [illegible] in S. Maria della Scala [illegible] und eine „[illegible]" in der Sakristei von S. Francesco di Paola (vor Aufhebung der Kirche). — Sein Bruder Angelo G. war Kupferstecher und starb ebenfalls in Turin. Er stach nach [illegible] Madonna m. 4 Heiligen u. Engel (Bild in S. [illegible]) und Madonna mit hl. [illegible] (Bild in SS. [illegible] e [illegible], Verona). Außerdem von ihm 8 Porträtstiche im „Libro Primo Di Caratteri" des Bolognesen Malers Gaetano [illegible] (17.., signiert: Angelo Ghisnardi [illegible]; cf. Kat. Ornamentstichsammlung Berlin, 18..).

[illegible], [illegible]. — [illegible] Verona, ed. 18.. p. [illegible]

Ghuin, Hubert = [illegible] Hubert.

Ghuys [illegible] Antoine, handwerkl. [illegible] in Mecheln, der hauptsächlich mit der ornamentalen Ausschmückung von Handschriften beschäftigt gewesen zu sein scheint. 1[illegible] fertigte er Initialen in einigen Verordnungen des Großen Rats in Mecheln. — 1[illegible] war ein Guillaume G. in Mecheln mit Anfertigung von Initialen beschäftigt.

Pinchart, Arch. d. arts etc. I. — [illegible] de la peint. etc. à Malines [illegible]

Ghyse, François, Goldschmied von Brügge, fertigte 16.. ein silbernes Altar[illegible] für die Kirche in [illegible] die [illegible] der Kirche zu [illegible]. Seine schönste Arbeit ist ein 16.. dat. Reliquiarkreuz bei den [illegible] in Gent.

Crooy, L'Orfèvrerie [illegible] en Belgique, 19.. p. [illegible] (m. [illegible] Abbild.).

Ghyse [illegible] Malerfamilie in Antwerpen u. Mecheln. Mitglieder: Rombout I, 16.. Meister, † vor 16.. — Rombout II, 1613 Meister. — Peeter, 16.. Meister, ebenfalls in Antwerpen. — Jan I. führte 16.. eine Kreuzigung für das Rathaus in Mecheln aus; [illegible] erwähnt. — Jacob, 16.. Mecheln. — Jan II., gen. *Prins*, geb. in Mecheln 1657 [illegible] [illegible] Vogelperspektive gesehenen Gemälde Einnahme der Stadt [illegible] durch die Mechelner 1580 (Kat. 18.. No. [illegible]) das G. 1686 ausführte. Aus Rechnungen, die bis 1687 reichen, erfahren wir außerdem von topographischen Arbeiten, Wappen- und Dekorationsmalereien, Kopien, [illegible] usw., die Jan besorgte. 1[illegible] wurde ihm die [illegible] einer Rente zugesprochen. — Boudewyn (Baudouin), Sohn des Jan II., getauft am [illegible] 16.., [illegible] 1687 u. [illegible] † nach 17.. Seine Spezialität war Bemalung von [illegible] [illegible] [illegible] war.

Rombouts u. Lerius, Liggeren, I. — Neeffs, Hist. de la Peint. etc. à Malines, [illegible] — [illegible] de Belgique, VII.

Ghul [illegible] = Antonio da [illegible]

Ghys, Georges, Tapezierer von Audenarde, von dem sich ein 16..—[illegible] geführtes Register über seine während dieser Jahre angefertigten Tapisserien (meist Historien

[illegible] im Archiv in Antwerpen erhalten hat.

Guiffrey, Hist. de la Tapiss., Tours [illegible].

Giaccarello, Giovanni Battista, Maler in Mantua, wo er [illegible] einen [illegible] jährigen Sohn begraben ließ. Nach den älteren Autoren Schüler des Giulio Romano, nach den neueren (seit D'Arco) Schüler Lor. Costa's d. J. — Von den in Mantua (u. a. bei Margareta, in S. Barbara) ein von [illegible] erwähnten Gemälde in S. Crisostomo ist nicht mehr nachzuweisen.

Cadioli, Descr. delle pitture etc. di Mantova, 1763 p. [illegible]. — Lanzi, Storia pitt. etc. [illegible]. — Gualandi, Mem. etc. [illegible] ([illegible]) [illegible]. — C. d'Arco, Delle arti di Mantova, [illegible]. — Matteucci, Chiese artist. del Mantov., [illegible].

Giaccarelli, Antonio, Bildhauer in Venedig, dort geb. im April 1799, † durch Selbstmord am [illegible] [illegible] 18[illegible] in Mailand, Schüler von Gio. Ferrari. Für seinen Gönner Marquis von Chasteler († 18[illegible]) schuf G. dessen Grabmal in SS. Giovanni e Paolo (in Gemeinschaft mit Luigi Zandomeneghi), weiter von ihm die Statue einer sitzenden Minerva (an der Fassade der Akad. der Künste Venedig) und zahlreiche Freifiguren (Gestalten der Antike u. a.). Die Hauptfigur auf dem Gemälde „Graf Carmagnola" von Franz Hayez ([illegible]) ist ein Bildnis des G.

P. A. Paravia, Ant. G. scultore, Novell., Torino [illegible]. — Boni, Biogr. d. Art., [illegible]. — Correr u. A., Venezia e le sue lagune, [illegible] II 2 p. [illegible], [illegible]. — Zanotto, Guida di Venezia, [illegible] p. [illegible].

Giacchetti, römischer Landschaftsmaler um 1780/90, Schüler des J. Fr. v. Dietmann; seine Bilder waren denen seines Meisters so ähnlich, daß er sie nach dessen Tode unter des letzteren Namen zu hohen Preisen verkaufen konnte. Vielleicht gehören die unter von Dietmann's Namen gehenden Bilder in der Gall. Colonna in Rom z. T. seinem Schüler G.

Lanzi, Storia pitt. d. Italia, ed. [illegible], II [illegible]. — Ticozzi, Diz. d. Archit. etc., [illegible].

Giacchetti, Giovanni, römischer Maler 18. Jahrh., Schüler und Neffe des Giov. Odazzi († 1731), dessen Manier er nachahmte.

Pascoli, Vite de' Pitt. etc. II ([illegible]) [illegible].

Giacchetti (Giacetti, Zaquet), Gian Ambrogio, Florentiner Mosaikarbeiter, ging nach Paris, wird unter Fil. Branchi u. den Brüdern Megliorini 1670 bis 1678 für Arbeiten im Auftrag des französ. Hofes bezahlt.

J. Guiffrey, Comptes d. Bâtim. du roi I, [illegible]. — [illegible] in Nouv. Arch. de l'art franç., [illegible] p. [illegible].

Giacchetto, Francesco (Maler ca 1667), von Füssli genannt, = Fouquet, Jean.

Giacchetto, s. auch Jacquet d'Arras.

Giacchinetti Gonzales, Giovanni, gen. Borgognone dalle Teste, Maler, geb. um 1630 in Madrid, † 1696 in Bergamo, Sohn eines burgund. Goldschmieds u. ausgebildet in Madrid, von wo er mit seinem Vater frühzeitig nach Bergamo kam. Von den dortigen Kirchen bewahrt laut Pasta S. Alessandro in Colonna 2 Apostelköpfe G.s (unter der Orgelempore. — Köpfe dieser Art trugen ihm den oben ang. Beinamen ein), das ehemal. Kapuzinerkloster bei S. Alessandro alla Maria (1800 zerstört) eine Madonna mit dem Ordensheiligen St. Felix de Cantalicio (mit dem Brotsack). Als Zeichner ist G. im Londoner Brit. Mus. vertreten.

Orlandi, Abeced. Pittor., ed. 1788 p. [illegible]. — Cean Bermudez, Diccion. de l. B. Artes en España, 1800 II [illegible]. — Pasta, Pitt. notab. di Bergamo, 1775 p. [illegible], [illegible]. — Popham, Handb. of Drawings etc. in the Brit. Mus., [illegible] p. [illegible].

Giachem, Fernando, Porträtmaler in Berlin, später in London, beschickte [illegible] die Berl. Akad. Ausst. mit drei Kinderporträts (Kat. No [illegible]), [illegible] u. [illegible] die Londoner Royal Acad. mit einem Damen- und Kinderbildnis in Miniatur.

Graves, Dict. of Art. [illegible]; Roy. Acad. Exh., [illegible] III.

Giacobbe, Emanuele, Bildhauer, aus Ovada (Ligurien), Mitte 18. Jahrh. in Genua tätig, wo sich in SS. Immacolata ein hl. Lucas von ihm findet; ferner schuf er mehrere Grabdenkmäler des Campo Santo di Staglieno (Familien Poggi, Massa Montebruno) und einen Propheten Hesekiel für die Chiesa Rotonda dieses Friedhofs, die Büsten Giuseppe Garibaldi's im Albergo dei Poveri und des Konstrukteurs Grafen Pinelli im Palazzo Spinola.

Alizeri, Not. dei Professori del Dis. in Liguria, III ([illegible]) [illegible]. — Guida di Genova, [illegible] p. [illegible], [illegible], [illegible], [illegible]. — Genova e Dintorni, [illegible] p. [illegible], [illegible].

Giacobbe, s. auch unter Jacopo.

Giacobbi, Giuseppe, Holzbildhauer in Pisa, Anfang 18. Jahrh. Laut Titi aus Florenz stammend. In Pisa Schüler des Santi Santucci. Erhielt 1730 einen Paß nach Pavia, um dort im Auftrag der Mönche der Pisaner Certosa zu arbeiten. G.s (erhaltenes) Hauptwerk sind seine Schnitzereien in der (1718/27 neu umgebauten) Sakristei der Certosa von Pisa (das Gestühl) (1790 von anderer Hand erweitert), die Wandschränke, die beiden Türen und die kleinen Türen in der Wand. Die Holzfigur des unteren Kreuz zusammenbrechenden Heilands auf dem Lettner (Abb. bei Mangini nach p. 109) ist eine Kopie aus dem Anfang des 19. Jahrh., das Original G.s seit 18[illegible] in S. Giuseppe. An weiteren Arbeiten in Pisa werden erwähnt von Titi ein Kruzifix auf dem Hochaltar von S. Caterina, von Morrona je ein Kruzifix in S. Eufrasia und in der Chiesa del Carmine, außerdem in

Casa Lanfreducci zwei Figuren Zinckel schlagender Bandarten. In Florenz befand sich, laut Ratta, von G. ein [illegible] Tanz Christine u. der (1780 [illegible]) Kirche S. [illegible].

[illegible] Guida di Pisa, 1792 p. 107. — [illegible] II (1783) [illegible]. — Morrona, Pisa illustr. 1793, II [illegible], III [illegible]. — [illegible] Guida di Pisa, 1821. — Dal [illegible], Guida di Pisa, [illegible]. [illegible]

Giacobino, s. unter Jacopo.

Giacomazzi, Giorgio, Maler u. Radierer, tätig in Piacenza um 1700, † ebenda 1777, malte Landschaften, Tierstücke und Genrebilder, von denen einige von Pellegrino dal Colle gestochen wurden. Er selbst radierte 6 Blatt „Vedute di Paesi con Pastori ed Animali", die unter dem wohl verkürzten oder falsch gestochenen Namen Giacomazzi [illegible] in den Listen gehen. — Sein Bruder Carlo, geb. 1700 in Piacenza, † ebenda 1780, war Fresko- und Ornamentmaler, auch Kopist, tätig in Palästen u. Kirchen der Stadt u. Umgebung. — Carlos Tochter Angiolina, geb. 1730 in Piacenza, † ebenda 1780, war Blumen- und Stillebenmalerin.

Heinecken, Dict. d. Art. [illegible] (Ms. Kupferstichkab. Dresden). — Gandellini, Not. d. Intagl. [illegible] II [illegible]. — [illegible] Cat. Cabinet [illegible] II ([illegible]) [illegible]. — Le Blanc, Manuel, II (unter Colle). — Ambiveri, Artisti Piacent. 1879.

Giacomo (Jacomo), Giacomo della, Maler und Bildhauer aus Predazzo in Tirol (Val di Fiemme), ausgebildet in Italien, seit 1780 in St. Petersburg tätig u. ebenda nach 1807 [illegible], malte zwei der [illegible] Wandbilder im großen Saal der Petersburger Eremitage.

[illegible] Akad. [illegible] d. B.-Arts à St. Pétersbourg, 1839 p. 144. — Tiroler Künstlerlex. 1830 p. [illegible]. — Ambrosi, Scritt. ed Art. Trentini, 1883 p. [illegible].

Giacomelli, Hector, Zeichner u. Aquarellist, geb. 1. 4. 1822 in Paris, † 1. 12. 1904 in Menton, begann als Graveur und Ziseleur bei dem Goldschmied Eug. Morel und arbeitete 1844—64 als [illegible] Zeichner für Goldschmiedearbeiten, wobei sich die große Feinheit seiner malerischen Technik entwickelte. 40jährig lernte er Gust. Doré kennen, der ihm die Zeichnungen für den ornamentalen Schmuck seines geplanten Bibelwerks [illegible] übertrug. Der große Erfolg derselben bestimmte ihn, ganz zur Buch-Illustration überzugehen. Zu seinen hauptsächlichsten Arbeiten auf diesem Gebiet gehören: „Le Livre de mes petits enfants von Delapalme" (1866), „L'Oiseau" (1867) u. „L'Insecte" (1876) von Michelet. Als einer der liebenswürdigsten Beobachter der Vogelwelt, die G. zu seinem Spezialgebiet machte, zeigte ihn die Illustrationen für „Les nids" Gedichte von Coppée (1876), „Sans nid" (1880) und „Nos oiseaux" (1887) von A. Theuriet, „Les nids", 80 Taf. für L'Illustration, „Jeux et [illegible] des petits oiseaux", „Sketches of natural history", „Birds and Flowers", „Natural history of the birds" etc. Seine letzte Arbeit waren die Illustrationen zu „La Merle blanc" von A. de Musset (1904). Als ausgezeichneter Kenner und Sammler graph. Arbeiten gab G. 1862 einen „Cat. raisonné de l'Oeuvre gravé et lith. de Raffet" heraus.

Bellier-Auvray, Dict. gén., I (1882). — Vapereau, Dict. d. Contemp., 1893. — Béraldi, Graveurs du 19me S. VII (1888). — Montrosier, Artistes mod. IV (1884). — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, III (1911). — Chron. d. Arts, 1904 p. 316, Nekr. — Gaz. d. B.-Arts, XIII 200 f.; 2. P. XVI; XXV [illegible].

Giacomelli, Sophie, geb. Janinet, Kupferstecherin und Malerin, geb. zwischen 1770 und 1780, tätig in Paris, Tochter und Schülerin des Stechers Franç. Janinet, 1799 und 1800 stellte im Salon mit Stichen nach den Gemälden von Sauvage „La Paix" und „L'Abondance" und einem Porträt Napoleons in Tuschmanier vertreten. Nach ihrer Verheiratung, 1804, stellte sie einige Gemälde „Les Danaïdes commettant [illegible] portant au Sénat leurs Dépouilles", „Léonidas, portant pour les Thermopyles" usw. aus, ferner 1808—14 Zeichnungen und Stiche für Pariser Ausgaben von Sophokles Tragödien, von Dante's „Göttl. Komödie" u. von Milton's „Verlorenem Paradies" 1813). Einer ihrer bekanntesten Stiche ist „L'Amour et les Grâces" signiert S. Janinet, F. Giacomelli, inv. et sc. — Eine Mme Giacomelli, geb. Billet (Miniatur-, als Aquarellistin angeblich der [illegible] betreffend, geb. 1788 in Paris) wurde von Bellier mit Sophie G. verwechselt.

Bellier-Auvray, Dict. gén. (auch unter Janinet). — Renouvier, Hist. de l'Art pend. la Révolution, 1863. — Béraldi, Graveurs du 19me S. VII (1888). — Universal Cat. of Books on Art South Kens. Mus. London 1870 I [illegible] Suppl. 1877 p. [illegible].

Giacomelli, Vincenzo (Giacomo Vinc.), Historien- und Genremaler in Venedig, † den Juli 1890, Schüler der dort. Akad., nahm an den Kämpfen der Jahre 1848—9 und der Verteidigung Venedigs teil und malte eine Reihe von Werken Episoden jener Jahre, die damals sehr beliebt, in heute selten gewordenen Stichen und Lithographien vervielfältigt wurden. Am bekanntesten machte ihn sein „Marin Faliero". In der Pinacoteca von Treviso befindet sich eine „Leonidas, bei der Belagerung von Brescia sich selbst der [illegible] Besatzung darbietend". In der Gall. Naz. Mod. zu Rom 8 Ölskizzen G.s von 1888: Szenen aus Shakespeare, Vorarbeiten für eine nicht zustande gekommene Galleria Shakespeariana.

Arte e Storia, IX (1890) [illegible], Nekr. — Il [illegible], V (1890) [illegible]. — Boll. d'Arte, V

(1911) ff. — [illegible], [illegible], 1909 p. [illegible]. — [illegible] im Jahre 1916 p. [illegible].

Giacomuzzo, s. unter Jacopo.

Giacometti, Augusto (Antonio Aug.), Maler (Öl, Aquarell, Pastell), geb. 16. 8. 1877 in Stampa (Graubünden). Schüler der Kunstgewerbeschule in Zürich 1894—1897, 1897—1901 in Paris Schüler Grassets, dessen Bücher ihm schon in Zürich tiefen Eindruck gemacht hatten, 1902—1915 in Florenz (seit 1907 als Lehrer an der [illegible] Kunstschule ebenda), seitdem in Zürich tätig, die Sommer in seiner Heimat Stampa verbringend. Auf der Pariser Weltausst. 1900 wurden einige seiner Arbeiten ausgezeichnet. Entwürfe [illegible]. 1908 in Zürich einen Entwurf für Mosaikbilder im Hofe des Schweizer. Landesmuseums, von denen einer für die Züricher Universität ausgeführt wurde. Im Anschluß an diese Dekoration entstand ein großer Fries in 7 Bildern „Die Heimkehr der Sieger von Sempach" (jetzt im Besitz F. Kölling in Zürich). 1907 malte G. in der Halle des Volkshauses in [illegible] ein Fresko „Der Traum", bald darauf einen Figurenfries „Die Heimkehr" im Hause Müller-Renner in Winterthur. Die Entwürfe seiner Wandgemälde „Die Kreuzigung" im Anschluß „Jerusalem" für die Kirche San Pietro in Stampa (Coltura) ist im Besitz F. Kölling. G. ist regelmäßiger Aussteller im Züricher Kunsthaus, u. a. sandte er 1908 das dekorative Panneau „Die Nacht" (Tempera), das 1914 für das Kunsthaus erworben wurde, 1910 „Das Rennen der Planeten" u. „Adam u. Eva", 1912 außer 15 Aquarellen, meist Berglandschaften, die Ölbilder „Am Morgen der Auferstehung" (für die Kirche von Stampa) und „Maria mit dem Knaben Jesus", 1917 ein Wandbild für das Krematorium Davos und eine größere Anzahl von Pastellen und Ölgemälden. An sonstigen Gemälden wären noch zu nennen: „Die Verkündigung an die Hirten", „Kontemplation", „Die Erwartung", „Fallende Sterne" (letztere im Bes. von Frl. M. Schwab in [illegible]), „Der Wagen des Morgenlandes" bei Kunsthändler Moos in München, „Blühende Kastanien" in der [illegible], „Selbstbildnis" im [illegible]. — G. ist ein Künstler, der die Farbe gleichsam zu einem Kultus erhebt. Das Gegenständliche ist in seinen Bildern ganz zurückgetreten, ebenso wie man keinen sogenannten geistigen Inhalt in ihnen suchen darf; die plastische Form ist fast völlig aufgelöst durch die Farbe. G.s Bilder sind Farbenharmonien und wollen nichts anderes sein; die Körper haben nur Bedeutung, insofern sie Träger von Farbenstimmungen sind. Seine Pastelle hat G. als bloße „farbige Abstraktionen" bezeichnet. Seine Ölbilder, die in der Technik an musivische Arbeit erinnern, stellen Farbenphantasien von wunderbarer Eindringlichkeit dar u. [illegible] oft die Stimmung von [illegible].

Brun, Schweizer. Künstlerlex. I u. IV [illegible]. — [illegible], Schweizer Kunst [illegible] 1908, p. [illegible]. — [illegible], 1917, p. [illegible]. — [illegible], 1916, p. [illegible]. — Neue Zürcher Zeitung [illegible]. — [illegible], 1910 p. [illegible], 1912 p. [illegible]. — [illegible] 1913 p. [illegible]. — [illegible] 1911, Nr. [illegible]. — Das Kunsthaus [illegible] 1911, Heft [illegible]. — [illegible] 1914. — Kat. Glaspalast München [illegible]. — Kat. Ausst. Kunsthaus Zürich [illegible].

Giacometti, Giovanni, Maler, Radierer, Holzschneider und Lithograph in Stampa (Graubünden), geb. ebenda am 7. 3. 1868, studierte 1886/7 an der Münchner Akad., 1888—91 in Paris unter Bouguereau u. Robert-Fleury. 1893 hielt er sich in Rom und Neapel auf, seitdem in Stampa ansässig. Entscheidenden Einfluß auf seine Kunst gewann einzig Segantini. Von Segantini hat er bald als Schüler, bald als Genosse und Freund das künstlerische ABC über die Anschauung der Hochgebirgswelt gelernt, von Segantinis Malweise eignete er sich für lange Jahre den pointillistischen Farbenauftrag an. Für G. wurde dieses Mittel nie Selbstzweck. Später hat sich dieser Zug zum Wesentlich [illegible] verflüchtigt, der Künstler gelangte auf Wegen, die an den besten Neoimpressionisten Frankreichs aus den 90er Jahren vorbeiführen, zu einem [illegible] persönlichen malerischen Stil. Kennzeichnende Merkmale seiner Kunst sind eine starke dekorative Tendenz u. das Bestreben, alle Farbtöne einander so zu verbinden, das gesamte Werk auf eine zusammenhängende Formel zu bringen. Vom Pointillismus und seinen streng selbständig gehaltenen Werken [illegible] (Kunst). In Paris [illegible] die Einflüsse Cézannes und dann Segantinis [illegible]. Es war nur eines, was G. von ihm zu lernen hatte: die Einheit von Licht und Farbe. Das [illegible] Farbfleck, der durch die eigene Abgrenzung schon eine vom andern [illegible] Kontur der Form ergibt. [illegible] selbständig werden diese Einwirkungen verarbeitet. „Cézanne und Rom und Segantini sind in seinem heutigen Schaffen als gleich gründlich vergangen [illegible] ohne [illegible]. Heute hat G. das alles [illegible], er hat seine Vergangenheit [illegible], er ist bloß noch Gegenwart." Das Bezeichnende an G.s Farbensprache, was ihn von allen anderen, namentlich von seinen Landsleuten auf den ersten Blick unterscheidet, ist die Feuchtigkeit seiner Farbe. Das ist ein Phänomen, das kaum

[illegible] erklärt werden kann. Wörtlich: „Seine Farben [illegible] sie scheinen nach Jahren über dem Pinsel entkommen zu sein. ... G. lebt im Frühling. Alles glänzt und leuchtet so [illegible] als läuft die Sonne an den [illegible] Blättern und Blüten entlang — wie am ersten Tag."

Den Gesamteindruck der umfassenden G.-Ausst. im Zürcher Kunsthaus 1918 faßt [illegible] (März) in diese Worte: „Unter diesen [illegible] Bildern dominiert freilich auch unsere jetzt farbensprühende [illegible] Impressionismus, der seinen Namen so rasch bekannt und geschätzt machte, und es hat [illegible] den Anschein, daß der Künstler auch fernerhin [illegible] veränderten Tendenzen immer seiner ursprünglichen Richtung der Treue wahren wird. [illegible] macht sich gerade in den neusten Schöpfungen eine auffallend abweichende [illegible] Tendenz bemerkbar. Breite [illegible] Farbflächen werden nebeneinander gestellt, scharf abgegrenzt. Kräftige [illegible] und rote Töne gelangen zu ausgiebiger Verwendung." Unter G.s wenigen Radierungen ist „[illegible] auf dem Trambahn" zu nennen. [illegible] von G., der Mitglied der „Walze" ist, sah man in größerer Anzahl seit 1914 auf Ausst. im Zürcher Kunsthaus, wo er mit Gemälden seit 1908 (ausgenommen 1909—1911) alljährlich vertreten ist. Kollektivausst. fanden statt u. a. 1910 bei Schulte in Köln u. [illegible] in Dresden, 1912 in Winterthur, 1913 bei Hans Goltz in München, 1914 in der Gal. Moos in Genf.

Von G.s Bildern befinden sich 8 Landschaften im Mus. Aarau, „Das Brot" in der Kunsthalle in Basel, „Im Schein der Abendsonne" im Mus. von Bern, „Landschaft" und „[illegible]" im Rätis. Mus. in Chur, „La [illegible]" u. „[illegible]" im Mus. Rath in Genf, „[illegible]" im Mus. St. Gallen, „Alter Mann mit [illegible]" u. „[illegible]" im Museum in Solothurn, „Selbstporträt" im Museum in Winterthur, „Die [illegible]" und „[illegible]" von [illegible] im Kunsthaus Zürich, „Engadiner Dorf", [illegible] in [illegible], „Abend und [illegible]" im Besitz O. Miller in [illegible], „Porträt d. Vaters d. Künstlers" bei O. Miller jr., ebenda.

[illegible] Schweiz. Künstler-Lex. I u. IV (Suppl.) [illegible]. — [illegible] Schweizer Maler 1916 p. XII, Taf. [illegible]. — W. [illegible] u. Maler in d. Land am Rhein, [illegible] p. [illegible] m. Abb. — [illegible] Schweiz. Kunst d. Gegenw. [illegible] p. [illegible]. — Die Kunst XV, 1907 [illegible] XXVII, 1913 p. [illegible] u. Beil. zu [illegible] — [illegible] f. Kunst. [illegible] m. Abb. — Die Schweiz. 1910 p. [illegible], 1912 p. [illegible], 1914 p. [illegible]. — Kunst u. Kstler VIII ([illegible]) m. Abb. — [illegible] Monatshefte 1913 p. [illegible] m. Abb. ([illegible] Suppl.). — Schweizerland II [illegible] m. Abb. 1917 p. [illegible] m. Abb. — [illegible] Gaz. 1913 [illegible] p. [illegible]. — Kunst [illegible] München, Glaspalast 1906, 07, 1911, 1913. — [illegible] u. Aquarellausst. Dresden 1912. — Gr. Kunstausst. Düsseldorf 1913. — Schweiz. Kstausst. Zürich 1917. — [illegible] d. Arts [illegible] 1915 p. [illegible]. [illegible]

Giacometti, s. auch *Jacometti*.

Giacomino (sowie Giacometto, Giacomino und Giacomuccio), s. unter *Jacopo*.

Giacomotti, Félix Henri, Porträt- u. Historienmaler, geb. 10. 11. 1828 in Quingey (Doubs), † 10. 4. 1909 in Besançon, wo er Museumsdirektor war. Trat 1849 in die Pariser École des B.-Arts ein als Schüler von F. E. Picot. 1854 erhielt er für sein Bild „Perikles am Totenbett seines Sohnes" den zweiten, 1854 für „Abraham und die Engel" den 1. Rompreis u. studierte darauf hin 5 Jahre in Italien. Zurückgekehrt stellte er im Salon die Bildnisse von Jules David und Edm. About aus, 1861 ein Jünglingsporträt und ein [illegible] Martyrium des hl. Hippolyt (Mus. Besançon), das wegen seiner weltlichen Auffassung auf Widerstand stieß. Seitdem war G. bis 1899 alljährlich im Salon mit je einem Gemälde vertreten, meist Damenbildnissen und Aktbildern. Religiöse Gemälde von G. befinden sich in den Pariser Kirchen Saint-Étienne du Mont und Notre Dame des Champs. Von G.s geschichtlichen oder mythologischen Gemälden sind hervorzuheben: Nymphe und Satyr (Salon 1864), der [illegible] Amor (S. 1866, von G. auch lithographiert), Agrippina (Mus. Lille; S. 1866 und 1867 [illegible] Vorzeichnungen im Musée Wicar, Lille), Raub der Amymone (Paris, Luxembourg; von G. auch lithogr., desgl. von Jules Didier, Abb. Gaz. d. B.-Arts XVIII), „La gloire de Rubens etc." (S. 1878, für einen Plafond im Palais Luxembourg bestimmt), Nessus und Deianira (Salon 1880, Zeichn. im Katalog), „[illegible]" (Mus. Angers). Bei all diesen Gemälden wird von den Zeitgenossen eine kräftige Sinnlichkeit und eine [illegible] Auffassung, während hervorgehoben, die vornehmlich dekorative Wirkung jedoch bemängelt. Am geschätztesten war G. als Bildnismaler. Besonders beliebt waren G.s Damenbildnisse. In öffentlichem Besitz sind zu nennen: Prinzessin de Montholon (Mus. Rouen), die Generale Moreau und Morand (1888 für das Rathaus Besançon gemalt), der Kanzler d'Aguesseau († 1751; Pariser Justizpalast), der Astronom Le Verrier (Pariser Observatorium). Auf der Florentiner Porträtausst. 1911 wurde von G. ein Bildnis der Gattin des Malers Lefebvre gezeigt.

Ch. Baille, Le peintre G., in Bull. de

l'Acad. de Besançon [illegible] — A. Estignard [illegible] — Jul. Meyer [illegible] — Cousin [illegible] — Ch. Blanc [illegible] — Bellier-Auvray [illegible] — Béraldi [illegible] — Vapereau [illegible] — Bryan [illegible] — Mireur [illegible] [illegible]

Giacomi, Vincenzo, Kupferstecher, geb. [illegible] 1760 in Tremignon bei Padua, † [illegible] in Padua. Schüler G. M. Porporati's in Venedig, in dessen Werkstatt er schon um 1780 [illegible] S. Filippo Neri [illegible] stach. Fast ausschließlich als Reproduktionsstecher tätig, brachte G. in Pietro's [illegible] Menge [illegible] [illegible] 150 Platten zur Ausführung, und zwar [illegible] Wiedergaben von Gemälden und Zeichnungen älterer und zeitgenöss. Künstler (Mengs's [illegible] eine „Flucht nach Ägypten" nach [illegible] auch eine Reihe von Porträtstichen, so 1795 [illegible] des [illegible] Dogen Lod. Manin (nach Dom. Castelli) [illegible] [illegible] Jacopo Pesaro (nach Ferd. [illegible] 1799 [illegible] Maler G. M. [illegible] (nach [illegible]) 1800 den Papst Pius VII., 1810 [illegible] S. Carlo Borromeo (nach [illegible]) [illegible] [illegible] de' Medici (nach [illegible]) und des Fra Paolo Sarpi (nach [illegible]) [illegible] [illegible] Kaiser Franz I. und [illegible] [illegible]

[illegible]

Giacopelli, [illegible], Architekturmaler, geb. in Parma [illegible] † ebenda [illegible]. Die Gal. in Parma bewahrt von ihm [illegible] des Domes von Parma [illegible] und eine Ansicht des [illegible] des Palazzo [illegible] Parma [illegible] — Von Giuseppe G. (geb. Parma [illegible]) bewahrt die Gal. in Parma eine Ansicht des dortigen Klosterhofes von S. [illegible]

Kat. d. [illegible] Gal. Parma [illegible] — Pelicelli, Guida di Parma [illegible]

Giafed, falsch für Jadot, Jean Nicol.

Giagnoni, Paolo, s. Zagnoni.

Giahandi, falsch für Gamandi.

Giald, Georg, Bildhauer und Baumeister [illegible] in Mähren, angeblich † [illegible] als Bürger von Brünn. Laut Vertrag vom [illegible] 1590 [illegible] G. die Brunnen auf dem Großen Platz [illegible] (Brunnen [illegible] durch einen Brunnen des Ign. Bendl ersetzt). Am [illegible] erhielt G. Auftrag auf ein Portal und einen Rundstil-Erkerbau für das (später [illegible]) Herrenhaus am Großen Platz, dessen plastischer Schmuck zu den bedeutendsten Leistungen Mährens aus der Zeit des Übergangs von der Renaissance zum Barock gehört. [illegible] arbeitet G. in Olmütz [illegible] [illegible] Georg Giald, Bildhauer [illegible] in Olmütz [illegible] [illegible] für die [illegible] im Dom. Endlich gilt G. als der Baumeister der [illegible] Jesuitenkirche (jetzt [illegible]) in Brünn [illegible] [illegible] 1607 im Alter von 40 Jahren in Brünn † Maler Tobias G. [illegible]

Prokop, Markgrafschaft Mähren [illegible]

Giallini, Francesco, Blumen- u. Stillebenmaler, geb. in Parma um [illegible], tätig und † in Cremona nach 1770, von Zaist gerühmt.

Zaist, Not. de' Pitt. etc. Crem. II (1774) — Grasselli, Abeced. dei Pitt. etc. Crem. [illegible] — Tirozzi [illegible]

Giallina, Angelos, Maler, geb. auf Corfu am [illegible] 1857. Kam jung nach Venedig, wo er [illegible] Jahre an der Akad. unter Dom. Bresolin Landschaftsmalerei studierte. Vervollkommnete sich in Neapel am Istituto di Belle Arti unter Cons. Carelli u. Gabr. Smargiassi im Aquarellmalen. Kehrte dann nach Corfu zurück und blieb fortan beim Malen von Landschaften in Aquarell. Er bevorzugt Ansichten aus seiner Heimat Corfu u. dem [illegible] Athen, doch fand er auch Motive auf Reisen in Italien, Frankreich, England, Österreich und der Türkei. G. stellte mehrfach in London (Gal. [illegible] Pall Mall) aus, vereinzelt auch in Berlin (Akad. 1888) und in Amsterdam (1912). Auf der Pariser Centennale 1889 war er mit 6 Arbeiten vertreten. Zu seinen Auftraggebern gehörten die Höfe von Griechenland, England, Italien, Rumänien, Serbien. Für das Achilleion auf Corfu [illegible] die

Kaiserin Elisabeth von Österreich eine [illegible] von Aquarellgemälden.

[illegible]

[illegible], Jacopo (del), [illegible] Miniaturmaler der 1. Hälfte des 16. Jahrh. [illegible] in Florenz [illegible] Antonio d. Jacopo G. [illegible] Raffaello da Montelupo [illegible] „Jacopo d'Antonio [illegible]“ [illegible] Florenz nach Rom. [illegible] Venedig [illegible] Pietro Aretino [illegible] Kardinal Ippolito [illegible] Papst Paul [illegible] Kaiser [illegible] Venedig [illegible] Miniaturen [illegible]

[illegible] mit Miniaturen [illegible] Venedig [illegible]

[illegible]

hielt G. sich in Lucca auf, er arbeitete damals zusammen mit dem Lucchesen Giov. Buchone den (nicht erhaltenen) Hochaltar der (1513 niedergerissenen) Kirche S. Donato bei Lucca (Madonna mit 4 Heiligen, Predella mit den 12 Aposteln).

Campori, Mem. biogr. etc. di Carrara, 1873 p. 120 f. — Tanfani Centofanti, Notizie etc. pisane 1897 p. 200 f. — Crowe-Cavalcaselle, Hist. of Paint. in Italy, ed. Douglas, III (1908) 164.

Giamberti, s. Sangallo.

Giambologna, s. Bern. Giov. Filippo, Bologna, Giovanni, und Giovanni da Bologna.

Giambona, Mario, Maler in Trapani (Sizilien) um 1700, von dem sich einige Kirchenbilder erhalten haben. In der Capp. della Purificazione der Chiesa Madre in Alcamo: Vision des hl. Jakobus Major (1704, verdorben); in der Chorkap. von S. Francesco di Paola in Trapani: Pfingstwunder (1708, aus der Kap. des Spedale Grande); in S. Domenico, 2. Kap. l.: Hl. Antonius von Padua (1712).

Arch. Stor. Sic. N. S. XVII (1892) 389 (P. M. Rocca).

Giamboneno (de' Bologna), Giov. Battista, Bildhauer in Lugano, geb. 1670 in Gandria (Tessiner Bez. Lugano), † gegen 1742. Averoldo nennt von G. eine Statue des hl. Benedikt im Kloster der Kirche SS. Faustino e Giovita zu Brescia.

Averoldo, Le scelte pitt. di Brescia etc., 1700. — Carboni, Pitt. etc. a Brescia, 1760. — Zani, Enc. met. X.

Giambono, s. Bono, Michele.

Giammarchi, Francesco di, Porträtmaler aus Pesaro, geb. um 1777, † 1816. Schüler von Giov. Andrea Lazzarini in Rom.

Codex Antaldi (Ms. in Bibl. Oliv. Pesaro).

Giampaolo, Francesco, Maler, geb. 20. 12. 1857 in Messina, zeigte zuerst 1880 auf der Mostra naz. in Turin ein großes Gemälde „Orazione favorevole". 1888 beschickte er die Ausst. der Pinacoteca di Palermo mit einer „Odalisca" und einer Landschaftsstudie; 1900 mit „Complotto in Sala" (Rom, Quirinal).

De Gubernatis, Dizion. d. Art. ital. viv., 1889. — Callari, Storia dell'Arte contemp., 1909.

Giampelli, Giuseppe, Maler in Rom, zeigte im Jahre 1788 miniaturartig in Wasserfarben („Aquarell") auf Karton gemalte Landschaften für Dosendeckel und malte in gleicher Technik auch Ansichten aus dem alten Rom und aus Tivoli.

Mem. per le belle arti, vol. IV (1788) 183.

Giampetrino, s. Pedrini, Giovanni.

Giampetrone, Bildhauer aus Carrara, Schüler des Pietro Tacca, nach dessen Modell er die beiden Marmor-Putten an der 1619 errichteten Vasca dell' Isolotto in den Boboli-Gärten zu Florenz ausführte. Vermutlich identisch mit dem von Baldinucci als Tacca-Schüler genannten Gio. Pietro della Bella, Bruder des Kupferstechers Stefano della Bella.

Baldinucci, Not. dei prof. etc., ed. Ranalli, 1845/7 IV 89, 107. — Pascoli, Vite de' Pitt. etc. 1730/36 II 400.

Giampiccoli, Giuliano, Kupferstecher u. Buchdrucker aus Belluno, † 1759, 60 Jahre alt, wohl Verwandter (Bruder?) des Marco Seb. G., Neffe des Marco Ricci und wahrscheinlich Schüler Jos. Wagner's, tätig in Venedig und Belluno. Seine hauptsächlichen Arbeiten sind seine Stiche nach Marco Ricci und Fr. Zuccarelli, eine Folge von 13 Landschaften mit einem Titelblatt „Raccolta di 12 paesi inventati e dipinti dal celebre Marco Ricci" (Le Blanc 60—59), 6 Landschaften, je 3 nach M. Ricci u. Fr. Zuccarelli (Le Bl. 60—64), von denen eine 1749 dat. ist. An einer anderen Folge von Landschaften nach M. Ricci hat G. mit Bartolozzi zusammen gearbeitet und mit anderen an den „Vedute delle ville etc. di Toscana", Florenz 1744, nach G. Zocchi gest. Außerdem werden noch 4 Pastorale mit italienischen Versen (Le Bl. 20—23) erwähnt. G. hat ferner eine Madonna nach Raffael (Bild im Louvre), die Kreuztragung (Gem. Batt. Tiepolo's in S. Alvise in Venedig), eine Darstellung aus dem Leben des hl. Franziskus nach Giov. Maurovi und das Bildnis des Aretino (Florenz (1790?) und ein Bl. Vieh mit Figuren in Landschaft, nach G. Piazzetta gestochen. Für das 1751 in Venedig gedruckte „Compendium vitae B. Petri Petroni Senensis" hat er die 10 Tafeln ausgeführt und sich an den Nachbildungen der die Taten der Medici verherrlichenden Fresken im großherzogl. Palast in Florenz „Pitture del Salone imperiale del Palazzo di Firenze", Florenz 1751, mit Ph. A. Kilian und M. Preisler beteiligt. G. soll Marco Seb. G. bei der Herausgabe seiner „Divertimenti di Venezia" geholfen haben.

Gandellini, Not. d. intagl. 11 89, X 109. — Nagler, Künstlerlex. V 149. — Le Blanc, Manuel II 286. — Miari, Diz. stor. bellunese (1843) p. 91. — Zanetti, D. Pitt. venez. 1771 p. 449. *P. K.*

Giampiccoli, Giuseppe, Kupferstecher nach Ansichten der römischen Campagna u. von Florenz für das 1780 ff. in Florenz erschienene Raccolta Gerini.

Suppl. alla Serie d. Uomini ill., pub. 11. 1776, Ap. 1771, serie 1670.

Giampiccoli, Marco Sebastiano, Kupferstecher aus Belluno, † das. 1. 2. 1782, 80 Jahre alt, tätig wohl hauptsächlich in Venedig, Verwandter (Bruder?) des Giuliano G. Er hat 1777 im Auftrage des Fed. Foscari das Grabmal des Francesco Foscari in S. M. dei Frari in Venedig und venezianische Ansichten nach Canaletto gestochen, ferner die Tafeln in dem Werke des Can. Avogaro über

des B. Arrigo. Außerdem stach er Veduten u. Pläne verschiedener Städte Italiens, u. a. auch Bellunos, und die Tafeln für das 1770 von ihm in Belluno herausgegebene 3bändige Werk „Descrizione [illegible] dell' Inclita Città di Venezia", zu denen Vorlagen ihm Giuliano G. geliefert haben soll.

Federici, Mem. Trevigiane 1803 II 129. — Miari, Diz. stor. bellunese (1843) p. 84. — Cicognara, Stor. d. scult. ed. 1823 IV [illegible]. — Jahrb. d. preuß. Kunsts. X (1889) 208. — Vesme, Cat. Coll. Crespi, Mailand 1900 p. 101 f. — Boll. d. Mus. civico di Padova XVI (1913) 133. *P. K.*

Giampieri, Marietta, Malerin in Florenz, erhielt am 20. 1. 1839 Zahlung für ein Altarbild der Madonna mit Engeln u. Heiligen.

Florenz, Bibl. Naz., Palagiolo-Carteggio.

Giampietri, Amy, geb. Butts, engl. Malerin aus Woolbridge, in Rom tätig, Gattin des Settimio G., studierte bei G. Hayter in London, wo sie 1887 ausstellte, und beendete ihre Studien in Dresden; sie kopierte, malte Pastellbildnisse, illustrierte Tennyson's „Idylls of the King"; später arbeitete sie in Aquarell und malte auch größere Bilder wie „On Guard", „An Albanian Peasant", „A Waiting", Motive aus der römischen Campagna usw.

De Gubernatis, Diz. d. Art. ital. viv. 1889. — Graves, Dict. of Art. 1895.

Giampietri, Settimio, Maler u. Architekt, geb. 24. 4. 1842 in Civitaducale (Abruzzen), verheiratet mit der Malerin Amy G., studierte in Rom und Neapel, ließ sich dann in Rom nieder. Begann mit Dekorationsarbeiten (Casa Monrunelli in Aquila, Szenerien für das Theater in Rieti usw.). Seine ersten archit. Projekte waren die eines Kunstausst. Palastes u. eines Amphitheaters für Rom. Ende der 1860er Jahre reichte er auch einen Entw. für das Parlamentsgebäude in Rom ein, doch war er damals schon fast ganz zur Genre- und Landschaftsmalerei, speziell in Aquarell, übergegangen; malte Ansichten der Campagna römischer Veduten usw. 1884–8 u. 1915 stellte er in der Londoner Roy. Acad. aus.

De Gubernatis, Diz. d. Art. ital. viv. 1889. — Cesi, Bibliogr. per la Storia d. Arti figurat. 1911 p. 172. — Graves, Dict. of Art. 1895; Royal Acad. III (1905). — Kat. d. R. Acad.

Giampietrino, s. *Pedrini, Giovanni.*

Giampietro, s. *Giovanni Pietro.*

Gianagostino, Gianantonio usw., s. *Giovanni Agostino, Giovanni Antonio* usw.

Gianarelli, Giorgio Artemio, Maler und Dichter aus Rovigo (laut Zani (Enc. met.) um 1670), dem Bartoli 2 Fresken (Kampf der Horatier und Curiatier) in Casa Roncale zu Rovigo zuschreibt.

Bartoli, Pitture etc. di Rovigo, 1793.

Gianelli (Zanelli), Politto, gen. Zambone (laut Zani, aus Bologna), Anfang 17. Jahrh. Gd. Porträt radierte nach ihm eine Folge. Serie von Rahmenfüllungen, in Hochformat (10 Bl. incl. Titel [Dedikation: De Politto Zanelli]), Bartsch XVII p. 270 f. Nrn 43/52). Serie von Friesen, in Querformat (12 Bl. incl. Titel), Bartsch I. c. Nrn 53/64). Letztere Serie erschien in Kopie (12 Stiche von Luca Ciamberlano, im Gegensinn) 1620 in Rom, und diese Kopie selbst wurde in verkleinerten Nachstichen 1650 in Amsterdam bei Claes Jansz. Visscher. G.s ornamentale Rankenwerk mit ihren grotesken Fabelwesen werden von Mariette für Nachahmungen von Tintorettos Stil erklärt; jedenfalls gehören sie, von Fed. Zuccaros Kartuschen abgesehen, zu den frühsten italien. Ornamentstichen barocken Charakters.

Mariette, Abecedario (Zanelli). — Zani, Encicl. met. XIX (Zanelli). — Nagler, Monogr. IV. — Guilmard, Maîtres ornem. 1880 (Zanelli). — Kat. Ornamentstichsamml. Kunstgew. Mus. Berlin 1894. — Fr. Ritter, Kat. Wiener Ornamentst. Slg. 1889 u. 1919. — Lehner, Illustr. Gesch. des Kunstgew. II S. 15.

Giandomenico, s. *Giovanni Domenico.*

Gianelli, Maler in London, wo er 1777 in der Soc. of Artists ein Reiterbildnis König Georgs III. ausstellte.

Graves, Soc. of Art. etc. 1907.

Gianelli, Bartolommeo, Maler, geb. in Capodistria, tätig in Triest um 1830; malte Genrebilder und Landschaften, deren 2 in das Museo Civ. Revoltella zu Triest gelangten („Mondhof" u. „Marine"). *O. u. K.*

Gianelli, Domenico (Giovanni Domenico), Bildhauer, geb. 1775 (getauft 27. 6.) in Kopenhagen, lebte noch 1820 in London. Sohn des ital. Gipsgießers Domenico Marini (?) († 1801 in Kopenhagen als Partner der dort. Akad.), dessen Modellkataloge für unsere Kenntnis der damal. Bildhauerkunst wertvoll sind. Schüler der Kopenhagener Akad., deren 1794 † Professor P. Bugge er bereits in einer Büste porträtierte, und die ihn 1797–99 für freie Kompositionen prämiierte, schuf G. neben dekorativen Bildwerken wie den Giebelfeldfiguren des Kopenhagener Prinzen-Palais (1798 vollendet, jetzt Handelsbank) Bildnisbüsten wie die der 1798 † Juliane Marie v. Dänemark u. der Prinzessin Luise Augusta v. Augustenburg (1797, beide Büsten im Nat. Mus. zu Frederiksborg), des Grafen A. P. Bernstorff († 1797) und des Kammerherrn De la Calmette (vor 1800). Später in London ansässig, stellte er 1800—1820 in der dort. Royal Acad. Büsten englischer Gelehrten usw. aus und bewarb sich von da aus 1810 mit einer Büste des Herzogs Will. Fred. of Gloucester um die Mitgliedschaft der Akad. zu Kopenhagen. Von seinem an letzt. Akad. gleichfalls zu Bildhauern ausgebildeten Brüdern Giovanni Battista

G. (geb. [illegible] 1798, † [illegible] in Kopenhagen) und Pietro Leonardo G. (s. folg. Art.) [illegible]

[illegible]

[illegible], Pietro Leonardo, [illegible] und Medailleur, geb. [illegible] in Kopenhagen, † [illegible] ebenda. [illegible] Kopenhagener Akad. [illegible] 1786 und 1787 [illegible] Gruppe „Kain und Abel" [illegible] Medaille [illegible] (im Kopenhag. Rathaus-Mus.) und [illegible] Büsten [illegible] (1797 in der Kopenhag. Univers.-Bibl.) [illegible] N. A. Abildgaard's [illegible] 1788 eine Medaille auf die Abschaffung der [illegible] Akad. [illegible] nach Rom und [illegible] (1790) [illegible] Medaille der Kopenhagener Akad. [illegible] Medailleur der Kopenhagener [illegible] P. G." [illegible] Medaillen [illegible] Kopenhagener [illegible] Kopenhagener [illegible] Medaille [illegible] — Sein Sohn Harald G. (geb. [illegible] in Kopenhagen) wurde nach Ausführung einer [illegible] Medailleur [illegible] Kopenhagener Akad. [illegible] Bildhauer und Medailleur [illegible] (1809) [illegible]

[illegible] Kopenhagen [illegible] — [illegible] Kopenhagen [illegible] London [illegible] Kopenhagen [illegible] P. P. Christensen.

[illegible], s. auch G[illegible].

[illegible], falsch für G[illegible].

[illegible], Agostino, Maler in Catania, geb. 1857 in [illegible] (bei Catania), † [illegible] 1909. Schüler der Akad. [illegible] Neapel, in Rom und Venedig [illegible] 1880 in Neapel Schüler von Dom. Morelli, [illegible]

[illegible] Kunst [illegible] Lehrers ist. Nachdem G. auf einer [illegible] Ausstellung [illegible] hatte, [illegible] und [illegible] Abb. [illegible] 1897 vom Staate angekauft [illegible] G. [illegible] „Zwei Capuziner [illegible] (ausgestellt Turin 1880). Das Hauptwerk der späteren Zeit ist „La [illegible]" (ausgestellt [illegible] 1890, Abb. [illegible]), eine Abwandlung des Themas von der [illegible] des Verlorenen Sohnes.

[illegible] — [illegible] Arte [illegible]

[illegible], Gioacchino, Bildhauer aus Catania, [illegible] 1780 [illegible] Catania [illegible]

[illegible] Catania, [illegible] p. [illegible]

[illegible], s. Giovanni Francesco [illegible]

[illegible], Francesco, Bildhauer in Rom, [illegible] 1857 das Relief der Verkündigung [illegible] Immaculata auf dem Spanischen Platz in Rom [illegible] S. Francesco [illegible] Pius IX. vom Jahre 1857 [illegible] Statuen Pius VII. und Pius IX.

[illegible] Roma, 1877 p. [illegible] — [illegible] S. Francesco [illegible] p. [illegible]

[illegible], Pietro, Zeichner [illegible] Urbino, Mitte 16. Jahrh., nach dessen Vorlage [illegible] Ansicht der Stadt [illegible]

[illegible] Urbino [illegible] — Arte [illegible] VIII [illegible]

[illegible], Francesco, Maler und Stecher in Rom, [illegible] 1880 als Schüler der Akad. S. Luca [illegible] Preis, wurde später Lehrer der [illegible] in Rom. 1880 Mitglied der [illegible] Vaticani [illegible] 10 Bl. „Opere [illegible] del Vaticano" [illegible] Raffaels in [illegible] Vorlag der [illegible] Tafeln [illegible] Kirche S. [illegible] in Rom [illegible]

[illegible] Vincenti's [illegible] Kapuze [illegible] entwarf [illegible] Gemälde [illegible] Ferdinando [illegible] Rom.

Nagler, [illegible] Keller, [illegible] Passavant, Raphael [illegible] Vermiglioli [illegible] Perugia [illegible] — [illegible] Parma [illegible] — [illegible] Roma [illegible] — Notizen von Fr. Noack.

Giangiacomo, Tertulliano, Maler in Rom, Mitte 19. Jahrh., Schüler seines Vaters Francesco G., malte Historienbilder u. Porträts, die meist ins Ausland gingen. Eine Madonna im Collegio [illegible] Fermo.

De Gubernatis, [illegible]

Giangiacomo, s. auch Giovanni Jacopo.

Giani, Bernardino, Genre- u. Porträtmaler, geb. [illegible] in Ponte Tresa [illegible] Lugano) [illegible] in Lugano, wo er seit [illegible] ansässig war. Schüler von [illegible], dann lange in Frankreich (Lyon, Grenoble, Chambéry).

Brun, Schweizer. Künstlerlex. I [illegible]

Giani (Gianni), Felice, Maler u. Illustrator, geb. um [illegible] in S. Sebastiano [illegible] bei Genua, † [illegible] in Rom. Schüler [illegible] und [illegible] in Pavia, dann seit [illegible] Dom. Pedrini's u. Ub. Gandolfi's in Bologna und seit [illegible] P. Batoni's, Chr. Unterberger's und G. Antolini's an der Accad. di S. Luca in Rom, deren Concorso [illegible] um [illegible] mit einem mythologischen Temperabild G.s krönte [illegible] im Mus. zu Parma [illegible] Gemälde „Simson und Delila"). Unter der Leitung Unterberger's arbeitete G. in Rom bis [illegible] mit an den [illegible] Wachsfarben-Malereien für ein Spiegelzimmer Katharinas II. von Rußland [illegible] Für [illegible] „[illegible] Romane [illegible]" [illegible] zeichnete er [illegible] von G. Cumpoveros [illegible] Illustrationen [illegible] für den Verlag G. Volpato's [illegible] „Il primo navigatore" (nach einem Idyll Sal. Gessner's [illegible] von [illegible] Nr. [illegible]). Seit [illegible] in Faenza tätig, malte er dort die Amor- und Psyche-Dekorationen im Festsaal des Pal. [illegible] (jetzt [illegible]) [illegible] zahlreiche andere [illegible] Wand- und Deckenbilder in den Palästen [illegible] u. [illegible] die Decke des [illegible] Leonardo [illegible] am [illegible] in S. [illegible], außerdem die [illegible]

[illegible] S. [illegible] im Dom zu Parma. Nach Ausführung ähnlicher Arbeiten in Forlì, Ravenna und Bologna ging er nach Paris, wo er an der Ausschmückung der Napoleonischen Gemächer im ehemal. Tuilerienpalast beteiligt war und seit [illegible] nach Louvre-Gemälden alter Meister für [illegible] von P. [illegible], J. P. de [illegible] Reproduktionsvorlagen [illegible] zu [illegible] Laurent's „Musée Français" (publ. [illegible]). Seit dem [illegible] Mitglied der Accad. di S. Luca zu Rom, lieferte er im selben Jahre dem [illegible] G. [illegible] die Vorzeichnung zu dessen [illegible] der [illegible] Zeichenschule [illegible] Bonaparte (vgl. Nagler's Künstlerlex. XVIII [illegible] Nr. [illegible]) u. arbeitete dann [illegible] bis um [illegible] in Venedig an der [illegible] der [illegible] Gemächer in dem seit [illegible] von [illegible] Verbindungsbau zwischen den Procuratie Vecchie und Nuove der Piazza di S. Marco. Am [illegible] wurde er zum Mitglied der röm. Congreg. dei Virtuosi al Pantheon ernannt, worauf er im August [illegible] [illegible] in Bologna nachweisbar ist [illegible] autobiograph. Notizen auf dem Umschlage eines [illegible] Handzeichnungen-Albums in der Sammlung [illegible] G. Piancastelli zu Rom (cf. [illegible] p. [illegible], ebenda p. [illegible] [illegible] Wanddekorations-Skizzen, [illegible] entworfen [illegible] Album). Eine kleinere Sammlung [illegible] Entwürfe G.s enthält die Coll. [illegible] des [illegible] (Wien [illegible]) [illegible] Kat. [illegible] p. [illegible] eine [illegible] Federzeichnung „[illegible]" die Zeichen-Sammlung des Mus. zu [illegible] (Kat. [illegible] Nr. [illegible]). Für G.s [illegible] Ruf als [illegible] Maler für „Zimmerdekorationen" zeugt das Urteil von Goethe's Freund H. Meyer, der G.s Ornamententwürfe und Entwürfe als „sehr [illegible] und geistig behandelt" rühmte.

G. [illegible] Parma [illegible] — [illegible] Venezia [illegible] — [illegible] — H. Meyer in Goethe's „Winckelmann und sein Jahrh." [illegible] p. [illegible] — [illegible] Nagler, Künstlerlex. [illegible] — [illegible] Noack's [illegible]

Giani, Giovanni, [illegible] geb. am [illegible] in Turin, Schüler seines Vaters Giuseppe G., dann der Accad. Albertina unter Gamba u. [illegible], [illegible] Ausstellungen seit [illegible] die Turiner [illegible] des [illegible] und der Promotrice

[illegible] 1880 regelmäßig die internat. Ausst. in Venedig, wiederholt auch (1909, 1913) den Münchner Glaspalast. 1907 erwarb die Königin Mutter seinen „Mattino delle rose“. Großen Erfolg hatte G. mit seinen Darstellungen eleganter Weiblichkeiten in [illegible] Aufmachung, wie „[illegible]“, „[illegible] dei ricordi“, „Vecchie lettere“, „Profumi“, „L'[illegible]“, von denen erstgenanntes Bild von der Gall. Naz. in Rom, letztgenanntes von der Gall. [illegible] in Triest erworben wurde.

De Gubernatis, Diz. d. artisti ital. viv., 1889. — [illegible], Pittura e Scult. in Piemonte, 1893. — L'Arte XII (1909) [illegible]. — [illegible] Pica, L'Arte mond. [illegible] Venezia 1907. — [illegible] d'Arte Venezia 1913. — Natura ed Arte 1908/9 II [illegible]. — [illegible] 1913/14 [illegible] p. [illegible]. — Vita d'Arte [illegible] (1908) [illegible]. — [illegible] „Meister der Farbe“ V (1908) Nr. [illegible]. — Auskunft Kastl.

Giani, Giuseppe, Porträt- und Genremaler, geb. in Cavour (zwischen Lagonegro und Camerota) am 1? [illegible] 1829, † am 17. 12. 1889, Vater des Giovanni G., bildete sich in Mailand zunächst autodidaktisch im Bildniszeichnen aus, ging dann auf die Turiner Akad., ließ sich in Como, später in Turin nieder, wo er als Professor der Accad. Albertina tätig war. Beschickte alljährlich die Promotrice mit romantisch sentimentalen Genreszenen und zahlreichen Bildnissen. Seine Porträts Vittorio Emanuele II. und Umberto I. auf dem Standesamt im Municipio in Turin. Für das Hospiz auf dem Kleinen St. Bernhard malte er ein Bild des Tiberius [illegible]. Auf der retrospekt. Ausst. in Turin 1889 sah man 8 Gemälde G.s, darunter „Giovanna Boland“ (im Besitz des Königs) und ein Selbstporträt.

Stella, Pitt. e Scult. in Piemonte, 1893 p. [illegible]. — De Gubernatis, Diz. d. art. ital. viv., 1889. — [illegible] Ital., 1889 I [illegible].

Giani, Luigi, Maler, nur bekannt durch ein „Luigi Giani di Portogallo 1408“ bez. Bild im Museo civ. in Pisa mit der Darstellung des hl. Christophorus, wie er das Christkind durch den Strom trägt (cf. Katal. 1906 p. 105).

Repert. f. Kunstwissensch. XVIII [illegible]. — Crowe e Cavalcaselle, Storia d. Pitt. ital. VII 155. — A. Venturi, St. d. arte ital. VII 1 p. [illegible], Anm. 2.

Giani, Vincenzo, Bildhauer, geb. Okt. 1831 in Como, tätig das., Schüler V. Vela's an der Accad. Albertina in Turin, feierte seinen ersten Erfolg auf der Ausst. der Promotrice 1860 mit seiner Statue des jugendlichen Volkshelden Balilla, die auf Staatskosten in Bronze gegossen und in Genua auf der Straße zwischen Portamatone und Portoria aufgestellt wurde. 1869 schuf er die Kolossalstatue der Justitia für die Fassade des Palazzo Carignano in Turin. 1877 stellte er in Neapel, 1880 in Turin, 1881 in Mailand, 1883 in Rom aus. Auf dem Friedhofe in Como sind die Grabmäler Darkayne und Cosmanelli mit allegor. Statuen seiner Hand geschmückt.

De Gubernatis, Diz. d. art. ital. viv., 1889. — Alessi, Guida di Genova, 1875 p. [illegible]. — Stella, Pitt. e Scult. in Piemonte 1893 p. [illegible]. — d'Althan, Gli Art. ital. 1902.

Gianjacopo, s. Giovanni Jacopo.

Giankel, Albert Jean Wilhelm, Porträt- u. Landschaftsmaler und Radierer in Frankfurt a. M., geb. ebenda am 4. 3. 1870, Schüler Hasselhorsts, Klimschs, Trübners u. W. A. Beers am Städelschen Institut, beendete seine Studien (1891—?) bei [illegible] Verheyden und R. Richter an der Akad. in Brüssel. 4 Radierungen von ihm im Städelschen Institut.

Weizsäcker-Dessoff, Kst u. Kstler i. Frankf. a. M., II. 1909.

Giammaria, s. Giovanni Maria.

Giannantonio, s. Giovanni Antonio.

Giannelli, Domenico, Architekt und Festungsbaumeister in Siena, Sohn des Malers Giovanni da Siena, gen. Giannello, eines nicht näher bekannt gewordenen Schülers Beccafumi's, der sich später der Architektur zuwandte. Kommt 1530 als „Domenico di Giannelli“ urkundlich in Siena vor und ist Anfang der 1530 er Jahre als kaiserl. Festungsingenieur für Toskana geworden. Nach seinem Entwurf wurde 1547 im Auftrag des Herzogs v. Parma das Kastell bei Piacenza erbaut. In Siena baute er für die Confraternita di S. Giov. Batt. della Morte eine Kapelle (zerstört).

Scarabelli, Guida ecc. di Piacenza, 1841. — Milanesi, Docum. per la storia dell' arte senese, III (1856). Sulle stor. dell' arte toscana, 1873 p. [illegible].

Giannelli, Enrico, Maler, geb. 30. 12. 1854 in Alessio (Lecce). Schüler des Istituto di Belle Arti unter Gabr. Smargiassi, tätig in Parabita (Lecce). Langjähriger regelmäßiger Aussteller der Esposiz. Promotrice in Neapel, auch auf zahlreichen sonstigen Ausst. des Landes errangen seine südital. Landschaften Erfolge, so 1880 „La Torre di La Sapea“ in Turin, 1881 die beiden „Marine di Gallipoli“ in Mailand usw. Die Provinz Neapel kaufte die Gemälde „Palazzo Medina a Posilipo“ u. „Strada nuova presso Capodimonte“, die Stadt Neapel „Capo Miseno e Posilipo dalla Marina di Resina“, die Promotrice in Neapel „Il Fiumicello di Carmine“ und „Nel Golfo di Napoli“, die Bank von Neapel „La Punta della Vangata“. G. auch als Numismatiker und Schriftsteller bekannt, gab 1916 ein numsmat. Katalog heraus.

Villani, Scrittori ed Art. Pugliesi, 1904. — Giannelli, Art. napol. viv., 1916.

Giannetti, Filippo, Maler, geb. um [illegible] in [illegible] bei Messina, † am [illegible] 1702 in Neapel, wo er in S. Maria [illegible] begraben wurde. Schüler des nach Messina ausgewanderten Niederländers Abrah. [illegible] [illegible] [illegible] erwähnt von ihm zwei Gemälde beim Fürsten [illegible], darstellend einen [illegible] von [illegible] u. eine [illegible], die sich besonders durch die Landschaft ausgezeichnet haben sollen. Später war G. [illegible] Zeit in Palermo [illegible], von dort ging er als [illegible] des [illegible] von [illegible] nach Neapel, wo er viel für den spanischen Hof arbeitete u. sich den [illegible] eines „[illegible] de [illegible]" erwarb. [illegible] erscheint er als Mitglied der Neapler Malergilde von St. Anna und Lukas. — Seine Gattin [illegible] ebenfalls Malerin, Tochter u. Schülerin des burgund. Malers [illegible] Durand, arbeitete ganz in der Manier Giannetti's u. pflegte aber hauptsächlich das Porträt; wird auch als [illegible] [illegible] gerühmt. Begleitete ihren Gatten nach Palermo und Neapel, kehrte aber nach dessen Tode nach Messina zurück und † das [illegible]jährig 1715.

[Grosso Cacopardi], Mem. de' Pitt. Messin. [illegible] p. [illegible] — Napoli nobiliss. VII [illegible].

Giannetti, Raffaele, Maler, geb. [illegible] in Porto Maurizio (Ligurien), † Anfang Januar 1910 in Genua. Schüler C. Arienti's in Turin und Capalti's in Rom, ließ sich in Venedig nieder, ging im Fach der Historie. Sehr verschieden beurteilt, war er außer in Venedig auf zahlreichen Ausst. des In- und Auslandes vertreten, so [illegible] im Münchner Glaspalast mit „[illegible] Cellini u. Franz I." (von König Ludwig II. angek.), u. mit „Begegnung zweier Liebenden" auf der Wiener Weltausst. 1873 mit „Giovanni [illegible] Maria von Ungarn bedrohend" „eine [illegible] Theaterszene ohne höhere Motivierung und ohne individuelles Leben" (Weltausst.), in der Roy. Acad. in London [illegible], ebenso in Liverpool [illegible] — [illegible] und [illegible] und in Neapel mit einem „Dante, der [illegible] Beatrice [illegible]" und „Begegnung Gaspara Stampa's mit [illegible] del Collalto". Für seinen Gönner L. [illegible] in Porto Maurizio malte er u. a. „Unterredung Karls V. mit Papst Clemens".

De Gubernatis, Diz. d. Art. ital. viv. [illegible]. — D'Althan, Artisti ital. viv. [illegible]. — Alizeri, Not. dei Prof. del Dis. in Liguria etc. III ([illegible]). — Mihelli, [illegible] in Venezia, [illegible] p. [illegible]. — Lützow, Kst u. Kstgew. auf d. Wiener Weltausst. 1873 p. [illegible]. [illegible] [illegible] p. [illegible]. — Kstchronik, XXII [illegible]. — Graves, Roy. Acad., III ([illegible]).

Gianni, s. Gaeta.

Giannico, L. A., Pergamentmaler von [illegible], 18. Jahrh., von dem ein [illegible] [illegible], Rahmenlandschaft mit Vieh, bekannt ist.

Jänicke, Grundriß d. Keramik, [illegible].

Giannicola, s. Manni, Giannicola.

Giannini, Miniaturmaler um [illegible], von dem man ein bez. Miniaturbildnis Christophs v. Buchwald (1754–[illegible]) auf der Ausst. von Kunstschätzen aus schleswig-holstein. Adelsbesitz in Altona 1914 sah (Verzeichn. No [illegible]).

Giannini, [illegible], Bronzegießer, Medailleur, † nach [illegible], ließ sich, nachdem er in den Niederlanden im spanischen Heer gedient, um [illegible] in Brüssel nieder. Von ihm folgende Medaillen: Ottavio Farnese mit seiner Gemahlin Margarete von Österreich ([illegible]), Alessandro Farnese, Gouverneur der Niederlande, Revers: Belagerung von Maastricht (1579); Fernando Alvarez de Toledo, Herzog von Alba ([illegible]). Ferner werden ihm zugeschrieben: Herzog von Parma ([illegible]), Alessandro Farnese, Philipp II. ([illegible]), Belagerung von Antwerpen [illegible]. Er signierte: Johan. F. oder Johann F. F.

Forrer, Dict. of Medallists, [illegible]. — C. v. Fabriczy, Medaillen d. ital. Renaiss. (Monogr. d. Kstgew. [illegible]). — Armand, Médailleurs ital. [illegible] I, [illegible] III, [illegible].

Giannini, Pane, Goldschmied in Rom, lieferte [illegible] ein silbervergoldetes Schreibzeug für die päpstliche Schatzkammer aus.

Pico, [illegible] Cellini, [illegible] p. [illegible].

Gianninoma, s. Natoma, Pietro.

Giannone, Niccolò, Maler, geb. [illegible] in Palermo, studierte auf der dortigen Akad. unter Salv. Lo Forte, später in Rom und Florenz. Unter seinen Gemälden seien genannt: „La [illegible] dei [illegible]", „[illegible] der Cappella Palatina" ([illegible]), „La Corte al [illegible]" ([illegible]); ferner Fresken in Tempera wie „La [illegible] di una Madre" im Palast des Präfekten von Trapani, „La [illegible]" im Collegio di Maria in Palermo und eine große Anzahl von Fresken u. [illegible] in Palästen Palermos ([illegible], [illegible], Napoli usw.), Villen u. Landsitzen Siziliens.

De Gubernatis, Diz. d. Art. ital. viv., [illegible]. — [illegible] ed Arte, [illegible] II [illegible]. Tolomeo, [illegible] p. [illegible].

Giannone, Onofrio, Maler, geb. [illegible] in Neapel. Schüler von Carlo Garofalo u. Paolo de Matteis. Studierte dann bei Solimena, zu dessen besten Schülern er gehörte, Architektur und Perspektive. Zeichnete Altäre, Konzerte, Fassaden u. dergl. nach Entwürfen seines Lehrers und malte Figurenbilder für den hohen Adel. Nach seiner Heirat ([illegible]) verdiente er sich sein Brot mit dem Malen von Miniaturen, Transparenten für Dunkelkammern u. anderen auf optische Täuschung berechneten Spielereien. Zuletzt fand er einen Gönner in dem Mathematiker Mario Caffi, Herzog von [illegible]. Er verfaßte

ein Lehrbuch der Perspektive ([illegible] nicht veröffentlicht). Außerdem [illegible] er eine umfangreiche Handschrift (Neapel, Mus. [illegible]) mit der er eine [illegible] Neubearbeitung von Dominici's Künstlergeschichte plante. Er [illegible] über dessen Autor [illegible], dessen Fälschungen u. Legendenbildungen er als einer der ersten durchschaute, auf die [illegible] Quellen zurückzugehen und legte sich zu diesem Zweck eine Exzerpten- u. Notizensammlung an, der wir einige wichtige Nachrichten über zeitgenössische Künstler verdanken. Der Hauptwert des Werkes, das in den Anfängen stecken blieb, liegt in der Samml. von Künstlerbildnissen in Federzeichnungen. Während wir von 11 Stück die Vorlagen nachweisen können, bleibt ein Rest von [illegible] Bildnissen, deren Echtheit wir auf Treu und Glauben hinnehmen müssen (vollständig von Ceci publ.).

De Dominici, Vite dei Pitt. etc. nap., [illegible] III [illegible]. — G. Ceci, Storia dell' arte nap. [illegible] Arch. st. nap. XXXIII [illegible] IV [illegible] [illegible].

Giannotti, Domenico, Maler, erhielt [illegible] von der Stadt Urbino ein Bildnis des Kardinals [illegible] in Auftrag.

Lazzari, Chiese di Urbino, [illegible].

Giannotti, Giacomo, römischer Goldschmied, wurde [illegible] mit Anfertigung der Goldenen Rose betraut und führte, ebenfalls in päpstl. Auftrag, [illegible] aus vergoldetem Silber aus. [illegible] er Zahlung für eine päpstl. Tiara und ein diamantenverziertes goldenes Kreuz für die Königin von Polen. — Ein Goldschmied Giannotto Giannotti, [illegible] u. [illegible] urkundlich genannt, wird von Cellini als Lehrling des Cosc. da Firenzuola erwähnt.

Plon, Benv. Cellini, [illegible]. — Bacci, Vita di Benv. Cellini, [illegible]. — Bertolotti, Art. Lomb. a Roma, [illegible] I [illegible].

Giannotti, Silvestro (Domenico Silv.), Holzbildhauer, Intarsiator u. Silberschmied, geb. in Lucca am [illegible] (daher auch il Lucchese gen.), † in Bologna am [illegible], studierte zuerst bei dem Bologneser Dekorationsmaler Antonio [illegible] Antonio in Rom, ging [illegible] nach Lucca zurück, begab sich von dort nach Bologna und — [illegible] — nach Rom, im folgenden Jahre nach Reggio, von dort nach Forlì. [illegible] nach Lucca berufen, um hier eine Arbeit zu begutachten, suchte er doch bald darauf wieder Bologna auf, wo er † u. in S. Maria Labarum [illegible] begraben wurde. Malvasia erwähnt von den folgenden, noch erhaltenen Arbeiten in Bologna: in S. Petronio, Capp. Maggiore, ein Lesepult mit bekrönender David-Statuette, in den Scanni (Archiginnasio) [illegible], die Holzstatuen in den Nischen, in der [illegible] die Putten über dem Tabernakel, in der Madonna di Galliera Capp. maggiore, die Statuen und Holzputten über dem Altar. Ridolfi erwähnt von G. [illegible] Portalstatuen, die er für die Capp. del Volto Santo im Dom zu Lucca nach eigenem Modell [illegible] ausführte.

L. Crespi, Vite di [illegible] [illegible], Bologna [illegible]. — Bottari-Ticozzi, [illegible] VII [illegible]. — Malvasia, Pitt. [illegible] di Bologna, [illegible]. — [illegible], Mem. [illegible] Art. I [illegible]. — Ridolfi, L'arte in Lucca, [illegible]. — C. Ricci, Guida di Bologna, [illegible].

Giannuzzo, Diego, Maler von Messina, nur bekannt durch ein „[illegible] [illegible]" bez. Gemälde in S. Michele di [illegible] mit Darstellung des Tierschutzheiligen, das völlig im Stil des Ant. Catalano [illegible] gehalten ist.

[Grosso Cacopardi], Mem. de' Pitt. Messin., [illegible] p. [illegible]. — [illegible], Guida, [illegible] p. [illegible].

Giannotto, s. auch Giannetto.

Giannozzi, Pietro Paolo, Florentiner Architekt, fertigte [illegible] mit Ant. [illegible] den Entwurf zu dem (erhaltenen) Hochaltar in S. Verdiana und [illegible] [illegible] das von Fr. Silvani begonnene Palazzo Ricciardi.

Richa, Not. ist. d. chiese fiorent., [illegible]. — Fantozzi, Nuova Guida di Firenze [illegible] p. [illegible].

Giannozzo da Settignano, Bildhauer, fertigte eine [illegible]-Statue für den [illegible] errichteten Triumphbogen vor Porta S. Gallo in Florenz.

Moreni, Contorni di Firenze [illegible].

Giano, s. im Artikel Filippuccio.

Gianoli, Louis, Schweizer Genre- und Landschaftsmaler, geb. in Genf [illegible], [illegible] [illegible] Gemälde „[illegible] d'[illegible]" und „[illegible]" im Mus. zu St. Gallen.

Brun, Schweizer. Künstlerlex., IV [illegible]. — Schweiz, [illegible] p. [illegible], Abb. — Kat. [illegible] Ausst. [illegible], Zürich [illegible].

Gianoli (Zanoglio), Pietro Francesco, Maler aus Campertogno (Valsesia), † um [illegible] in Mailand, Schüler des Carlo Ant. Rossi ebenda. In der Brera eine Selbstbildnis (Brustbild, No [illegible]). Von G. als in Varallo befindlich erwähnt: [illegible] Gemälde mit Szenen aus der den Vorurteilen gewidmeten Tätigkeit der Confraternita del Gonfalone in S. Maria, eine Kreuzigung Mariä in S. Gaudenzio, die [illegible] Petrus u. Paulus im Palazzo d'Adda und ein Altarbild im Hospital [illegible] in der [illegible] (nach Bordiga's Zählung [illegible]) Kapelle des Wallfahrtsweges des Sacro Monte Szenen aus der Geschichte des ägyptischen Joseph und [illegible] Sibyllen, hier noch eine Inschrifttafel mit der Bezeichnung: Petrus Franciscus Zanolius Campertoniensis pingebat anno [illegible]. Weitere Malereien G.s ebendort in der [illegible], der [illegible] (Vertreibung Joachim's aus dem Tempel u. Vermählung Mariä) und der [illegible] Kapelle.

Bertola: [illegible] d'Italia, [illegible] II [illegible] — Guida per la Nuova [illegible] di Vercelli, [illegible] p. [illegible] — [illegible]: Guida di Vercelli, [illegible] p. [illegible]

Giannone, Francesco Antonio, Maler in Neapel, erhält [illegible] Zahlung für ein [illegible] Bild.

Arch. stor. nap., XXXVIII ([illegible]) [illegible].

Giannotti, Giuseppe, Holzbildhauer u. Intarsiator, seit 1770 in königl. sardinischen Diensten, muß bedeutendes Ansehen genossen haben, erhielt 1784 und 1785 eine Gratifikation von je [illegible] Lire für Arbeiten „di [illegible]“, die als Geschenke für die Königin und für den Pariser und Petersburger Hof bestimmt waren, u. eine solche von [illegible] Lire für Ornamentierung einer Bettstelle. 1788 wurde ihm eine königl. Unterstützung von [illegible] Lire angewiesen.

Dufour e Rabut: Les Sculpt. etc. en Savoie (S. A. [illegible] Mém. et Doc. de la Soc. [illegible] d'hist. et d'archéol.) [illegible] p. [illegible]. — Claretta: I Reali di Savoia ([illegible]) [illegible] XXX ([illegible]) [illegible].

Giannotti, s. auch Giannotto.

Giannotto, Bildhauer von Mailand, um [illegible], soll in Neapel mit [illegible] Landsmann [illegible] da Vigiù zusammen gearbeitet haben. Nachweisbar sind indes nur die [illegible] kleinen Kreuzgewölbe in der Cappella Vico in S. Giovanni a Carbonara, die in den älteren Guiden (Celano usw.) irrtümlich dem [illegible] allein zugewiesen worden, und die reichen Figurenschmuck tragenden Grabmäler der Spinelli (Dorotea, † 1570, Isabella, † [illegible], Giov. Vincenzo, † 1570, Trajano, † [illegible]) an den Pfeilern zu seiten des Hochaltars in S. Caterina a Formello.

Cicognara: Storia d. Scult. etc.[illegible] IV [illegible]. — [illegible]: Dic. d. Archit. etc., [illegible]. — Celano: Not. di Napoli, ed. [illegible], II [illegible] („Giannotto“). — Napoli Nobiliss. [illegible] (Ceci).

Giannpadrino (Giampetrino), s. *Pedrini.*

Gianuzzi, Francesco, s. *Ianssens, Frans.*

Gianuzzi, Giovanni, s. *Ianssens, Jan.*

Giansimoni, Niccolò, Architekt in Rom, † ebenda am 16. 11. [illegible], laut [illegible] Schüler des Matteo Sassi, seit 1768 Mitglied der Congreg. dei Virtuosi, seit 1770 der Akad. S. Luca. Erneuerte 1780 die Kirche S. Adriano, führte das [illegible] Stockwerk des Pal. [illegible] Vidoni am Corso Vittorio Emanuele auf u. errichtete für den Fürsten Giov. Torlonia den (um 1900 abgebrochenen) Pal. Bolognetti an Piazza Venezia neu her. Auch wird ihm neuerdings der früher Ferd. Fuga zugewiesene Pal. [illegible] Bolognetti an Piazza del Gesù zugesprochen. Für die in S. [illegible] abgehaltenen Feierlichkeiten beim Ableben der Königin Maria Antonietta von Sardinien († 1785) richtete G. die [illegible] Zurüstungen her. Er war einer der Lehrer des Giac. Quarenghi.

Titi: Descriz. d. Pitt. etc. in Roma, [illegible]. — Gazzetta Toscana, 1791, No. [illegible] p. [illegible]. — Mem. per le Belle Arti, II ([illegible]) p. XLI f. — Forcella: Iscriz. d. chiese etc. di Roma, [illegible], XIII [illegible]. — Pistolesi: Guida di Roma, [illegible] p. [illegible]. — Klopfer: Von Palladio bis Schinkel (Gesch. d. [illegible] Baukst. [illegible]) 1911. — A. E. Brinckmann: Baukst des 17. u. 18. Jahrh. i. d. roman. Ländern (Burgers Handbuch) 1915 p. [illegible]. — Mitteil. von Fr. Noack aus den Archiven S. Luca u. Congreg. Virtuosi in Rom.

Giaquinto de Francesco, gen. *Francesco*, Majolikakünstler von Deruta, begründete ebenda 1675 mit Michelangelo di Anastasio und Pietro Cristofano eine Majolikafabrik.

Genesi: [illegible] stor., [illegible] p. [illegible].

Giaquinto, Corrado, Maler, geb. wohl [illegible] in Molfetta (Apulien — laut Angabe des über ihn ausgesprochenen bereits unterrichteten De' Dominici bei Ausführung der Malereien in S. Croce in Rom 1744 [s. unten] „40 jährig“), † um 1765 in Neapel. Dort seit 1719 Schüler Nic. M. Rossi's u. Fr. Solimena's und seit 1723 in Rom weitergebildet unter Seb. Conca, arbeitete G. mit Letzterem um 1730 in Turin an den Decken- u. Supraporten-Malereien des Pal. Reale, der Venaria Reale und der Vigna del Card. Maurizio di Savoia (später Villa Ludovica, jetzt Offizierswaisenhaus), — die in der benachbarten Vigna della Regina Maria Cristina von Bertoli und anderen Nachschreibern G. zugewiesenen mytholog. Wand- u. Deckenbilder hat L. Sylos von and. Hand schon um [illegible] gemalt), wie auch am Gemäldeschmuck der Kirche S. Teresa (von G. in der Capp. di S. Giuseppe das Deckengemälde mit der hl. Dreifaltigkeit in Heiligenglorie und die Altarflügelbilder mit der „Flucht nach Ägypten“ und dem „Tod des hl. Joseph“) und an Concas Altarbild des hl. Nepomuk in S. Filippo Neri (von G. die [illegible] Madonna in gloria), während dagegen G.s Altarbild des Propheten Elias mit der Madonna in Gloria in der Turiner Carmine-Kirche laut L. Sylos erst am 10. 1. 1741 dort aufgestellt wurde, also um 1740 in Rom entstand. Hier seit spätestens 1740 von neuem als [illegible] nachweisbar (aus der von Forcella publ. Grabschrift in S. Lorenzo in Damaso für G.s am 10. 8. 1738 [illegible] jung verstorbene [illegible] Gattin) und laut Mitteil. F. Noack's aus dem Archiv der röm. Accad. di S. Luca seit dem 8. 1. 1740 Mitglied dieser Akademie, an deren Leitung er dann um 1750 unter [illegible] Mancini's Principat laut Moderini [illegible] Anteil nahm, malte G. in Rom wohl schon 1738 den Freskenschmuck der Capp. Ruffo in S. Lorenzo in Damaso (das Altarbild von Conca gem.), 1741—43 den der Deckenwölbung und des Chores in S. Giovanni Calybita (auf der Tiberinsel), S. Bartolomeo, ebenda von G.

(im Altarbild des hl. Antonius) u. das Hochaltarbild mit der hl. Dreifaltigkeit in SS. Trinità [illegible] der Via Condotti, erbaut 1741 (bei Angeli p. [illegible]) [illegible] u. 1744 in S. Croce in Gerusalemme das Deckengemälde mit der „Auffindung des Kreuzes“ ([illegible] dazu bei Mr. A. S. [illegible] in [illegible], [illegible] V. [illegible]) u. die [illegible] Chorfresken mit „Moses Wasserwunder“ u. der „Aufrichtung der ehernen Schlange“. In S. Nicola dei Lorenesi befinden sich von G. außer den [illegible] Kuppel- und Deckenfresken [illegible] noch [illegible] Gemälde mit Szenen aus dem Leben des Tit.-Heiligen (im Chor). Das 1750 entstandene Altarbild der „Taufe Christi“ in S. Maria dell' Orto (Trastevere) gehört zu seinen [illegible] und [illegible] Kompositionen [illegible] Darstellungen (s. a. [illegible] Tav. [illegible] p. [illegible]). [illegible] für SS. Apostoli gemalten, dort jedoch um 1850 bei Erneuerung der [illegible] Kapelle (cf. Angeli p. 57) durch eine „Immacolata“ F. Coghetti's ersetzten Konzeptionsgemälde ist vielleicht identisch mit dem des röm. Akad. Museums Nr. 170 (cf. Kat. [illegible] p. 21). Von anderen röm. Museen bewahrt das [illegible] einen „hl. Ignatius“ ([illegible] Nr. [illegible]), die [illegible] eine „Heil. Familie“ ([illegible] Angeli [illegible]). Das [illegible] malte G. 1744 in Rom die „Überführung der Reliquien der Heil. [illegible] und [illegible]“ im [illegible] (Ölbild von 1744, großer Entwurf dazu unter dem Namen „van Loo“ 1913 bei Lepke in Berlin versteigert, Abb. im Aukt.-Kat. 1673 Nr. [illegible]); ebenso [illegible] in der Sakristei der [illegible] Kirche befindl. Ölbilder mit Darst. von Jakobs [illegible] Trinità, Christi Geburt und Mariä [illegible] [illegible] des [illegible] [illegible] [illegible] bei [illegible] [illegible] [illegible] Folge der [illegible] von S. Luigi de' Francesi und die [illegible] für den [illegible] [illegible] Pope [illegible] in Rom gemalte „Verkündigung Mariä“). — für [illegible] den [illegible]-Altar des Domes, die [illegible] Madonna in S. Domenico und den Altar des Erzengels Michael in S. Sebastiano. Für den Dom zu [illegible] das Kolossal-Ölbild der Geburt Mariä (im [illegible] [illegible] dazu im Mus. zu Palermo). Für den Dom zu [illegible] den Entwurf zu einem [illegible] Fr. [illegible] Fresko (im Chor). Ebenso wie [illegible] und das [illegible] Madonnen-Gemälde G.s im dortigen Pal. [illegible] [illegible] brachte er von Rom aus auch [illegible] wo er die schon von [illegible] und [illegible] [illegible] Deckenfresken malte. Eine wohl in Rom entstand. „Heil. Dreifaltigkeit“ G.s bewahrt die [illegible]

[illegible] zu Perugia (Kat. [illegible] p. [illegible] Nr. [illegible]). Von deutschen Kunstsammlungen besitzt nur die [illegible] Dortmund ein [illegible] Bild G.s (Nr. [illegible]), das „[illegible]“ in der [illegible] [illegible] [illegible] der Kat. Angabe von 1914 (Nr. [illegible]) von anderer [illegible] Hand).

Laut Manuel F. [illegible] aus dem röm. Akad. [illegible] vom [illegible] 1753 ging G. [illegible] von Rom nach Madrid [illegible], wo er zu Beginn des [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] auf Berufung Fernandos VI. v. Spanien ([illegible] [illegible] zum „[illegible]“ und zum Direktor der [illegible] Acad. de S. Fernando ernannt) und dem [illegible] bis [illegible] blieb. Seine Madrider Hauptwerke sind im Palacio Real die Deckenfresken des [illegible] Treppenhauses (Triumph der [illegible] Kirche [illegible]), des [illegible] [illegible] ([illegible] Treppenhaus, Triumph des [illegible] [illegible], Abb. bei [illegible] p. [illegible]), die großen Palastkapelle-Kuppelfresken mit Darst. der Heil. Dreifaltigkeit, der [illegible] bei Clavijo und dem [illegible]-Wunder usw. (cf. [illegible] VI. 71 [illegible] [illegible] G.s zu den Hauptfresken des Pal. Real im Prado-Mus.) u. einem [illegible] im [illegible] „[illegible] de la Reyna“ (Pal. u. [illegible] 1754 das Ölskizzen dazu in der Acad. de S. Fernando u. im Prado-Mus. Nr. [illegible]). [illegible] im [illegible] [illegible] Bilder des Dreifaltigkeits-Altars u. 10 [illegible] der [illegible] des Königs u. der Königin [illegible] der [illegible] jetzt im Prado-Mus. ([illegible]) u. in der [illegible] zu [illegible] (cf. [illegible] p. [illegible]), im Schloß Aranjuez die [illegible] großen [illegible] der [illegible] (bez. von G. auch die [illegible] [illegible] mit [illegible] und [illegible]) und der [illegible] Altäre des hl. Antonius und der Madonna mit Heiligen ([illegible] in der Sakristei), im [illegible] Palacio [illegible] des [illegible] [illegible] [illegible] ([illegible]) und der [illegible] des hl. [illegible] (cf. [illegible] und Abb. bei [illegible]), im Madrider Prado-Museum (laut Kat. von 1910 p. [illegible]) außer den [illegible] Ölskizzen u. [illegible] einen „[illegible] des [illegible]“ u. einen „[illegible] des hl. Stephanus“ nach den [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] mit der Krönung des hl. [illegible] (Nr. [illegible], Abb. bei [illegible] p. [illegible]) und in der 1757 [illegible] Kirche des Madrider ehemal. Salesas-Klosters [illegible] [illegible] das Altarbild der Heil. Franz de Sales und Jeanne de Chantal, das [illegible] der Salesianerinnen. Außerdem malte G. in Madrid für die [illegible] [illegible] der [illegible] bei Madrid ([illegible]) ein Altarbild des hl. [illegible]

[illegible] Granada [illegible] „[illegible]" [illegible] Granada [illegible] Legende [illegible] Madrid [illegible] Kirche [illegible] Valencia [illegible] Tarragona [illegible] [illegible] Madrid [illegible] Neapel [illegible]

Camp[illegible] [illegible] Neapler Malern [illegible]

[illegible] Mengs [illegible] Tiepolo [illegible] Madrid [illegible]

[illegible] Mengs [illegible] G. [illegible] Tiepolo [illegible]

[illegible] Neapel [illegible] Roma [illegible] Napoli [illegible]

[illegible] Ceán Bermúdez [illegible]

[illegible] de B. Artes, [illegible] — Cavedo, [illegible] de la R. Acad. de S. Fernando, Madrid [illegible] — [illegible], La Pint. en Madrid [illegible] (mit Abb.). — Quadrado [illegible], [illegible] Barcelona [illegible] — Ch. [illegible] — [illegible] Musées d'Espagne, [illegible] — [illegible], [illegible] Painters of Spain, [illegible]. The Escorial, [illegible] — [illegible] Moreno, [illegible] — [illegible] del Arte [illegible] de Tarragona, [illegible] — Madrazo, Cat. de Cuadros del Museo del Prado, Madrid [illegible] — Cat. [illegible] — Guia del Museo de Valencia, [illegible]

Algem. Lex. ([illegible]) [illegible] — [illegible] — [illegible] Pittori del [illegible] Morone [illegible] — Lanzi, Storia Pitt. d'Italia, [illegible] — Heinecken, Dict. des Art. [illegible] — Mireur, Dict. des Ventes d'Art, [illegible] — Watelet, Dict. des Arts, [illegible] (Allgemein unter „Lorenzo Corte") — [illegible] — H. Meyer in Goethe's „Winckelmann u. sein Jahrh." [illegible] — Nagler, Künstler-Lex. III [illegible] („Corrado Hyacinth" und „Corr. Corte") — [illegible], Dic. d. Archit. [illegible] — Magni, Storia d. Arte Ital. [illegible] — Mitteilungen von F. Noack u. O. Kutschera. [illegible]

Cinquinto, Francesco, Maler, geb. [illegible] in [illegible] bei Benevento, lebt ebenda. Schüler [illegible] Volpe in Neapel, stellte seit [illegible] in Neapel und gelegentlich auch in Palermo ([illegible]) und Florenz ([illegible]) Landschaften aus.

Giannelli, Art. Napoletani [illegible]

Cinquinto, Tommaso (Gen. Tommasino), Maler, † [illegible] 1717 in Neapel, wo er [illegible] als Schüler Luca Giordano's Mitglied der Gilde wurde. Malte in S. Domenico Maggiore zu Neapel Freskomedaillons mit Darst. der Wundertaten Papst Pius V. (nach dessen Heiligsprechung 1712).

De Dominici, Vite de' Pitt. etc. Napoletani, [illegible] — Rolfs, Gesch. d. Mal. Neapels, [illegible] — Napoli Nobiliss. VII [illegible]

Giardini, Giovanni, Bronzegießer, Silber- u. Goldschmied u. Ornamentzeichner, geb. in Forlì [illegible], † in Rom 17[illegible]. Seit [illegible] Gießer der Camera Apostolica, erhielt er [illegible] Zahlung für den Guß von [illegible] Mörsern für die Engelsburg. Von ihm in der geistl. Schatzkammer der Wiener Hofburg ein Porphyrtabernakel mit vergoldeten Bronzeeinfassungen und Engelsfiguren, bez. „Giovanni Giardini da Forlì [illegible] Roma" [illegible] 1718 [illegible] erworben [illegible] von Madrid an Kar. VI. nach Wien gekommen [illegible] Von G. stammen der Bronzeschmuck und das Medaillonbildnis der Verstorbenen an dem von Carlo Fontana [illegible] vollendeten Grabmal der Christine von Schweden in der Peterskirche, sowie der vergoldete Bronzedeckel des Kelchsteins in der Taufkapelle ebendort. Ferner hat G. eine von M. J. Limpach gest. Folge Ornamentstiche herausgegeben (Rom 1714, 2 Bände; spätere Ausg. [illegible]), die Vorlagen für Kirchengerät aller Art, Kruzifixe, Wandleuchter, Zierkannen, Kelche, [illegible], Standuhren, Tafelaufsätze usw. enthält ([illegible] Bl.). Die Berliner Ornamentstichsammlung, die ein Exemplar dieses Werkes besitzt, bewahrt von G. außerdem einen Band mit Vorzeichnungen zu diesem Werk, [illegible] zum Teil getuschte Federzeichnungen, mit dem gestoch. Widmungsblatt an Clemens XI. Der Pariser Verleger [illegible] hat vor einigen Jahren [illegible] Tafeln des G.schen Ornamentstichwerkes in photomechanischen Reproduktionen unter dem Titel „Bronzes et orfèvrerie, style Louis XIV" ediert. — In Naglers Künstlerlex. V wird G. irrtümlich mit Franc. Giardini ([illegible]) zusammengeworfen.

Titi, Descriz. d. Pitt. etc. in Roma, [illegible] — Zani, Enc. met. X. — Guilmard, Maîtres ornem. [illegible] — Kat. d. Berliner Ornamentstichsammlung [illegible] — Lüer u. Creutz, Gesch. d. Metallkst. II ([illegible]) — Rivista d'Arte VIII ([illegible]) — Arte nel Genio ed [illegible] XIV ([illegible]) — Archivio S. [illegible] — [illegible] — Mit Notizen von Fr. Noack und O. Kutschera.

Giardini, Lorenzo, Architekt in Paris, † vor 1784, [illegible] 17[illegible] das Palais Bourbon für Louise de Bourbon, das sich den bedeutendsten Bauten gleicher Art in Paris anschloß und namentlich in seinem völlig von der üblichen französ. Einteilung abweichenden Grundriß und in seinem großen abwechslungsvoll gestalteten Gartenhof deutlich die einstige Schulung G.s erkennen läßt. (Genaue Aufnahmen des alten Zustands bei Blondel; viele Veränderungen schon während des Baues durch G.s Nachfolger Lassurance, Aubert und Jacques V. Gabriel (seit 1784), — spätere Umbauten durch die Verwendung als Senatsgebäude bedingt.)

Brice, Description de Paris, [illegible] — Macon, Les arts dans la maison de Condé, [illegible] — [illegible] — Dezallier d'Argenville, Voyage pitt. de Paris, [illegible] — J. F. Blondel, Archit. franç., [illegible] — Zani, Enc. met. X. [illegible]

Giardini, Antonio, Kupferstecher aus Pesaro, tätig um 1780/90 in London und Rom, von dem folgende Stiche bekannt sind: Bildnis der Louise Maria, Gattin des Prince Ch. Edward (nach C. Maron), [illegible]; Minerva nach Marbel [illegible]; Stehende Nymphe nach der Antike; Bildnisse Papst Clemens XIV. u. des Grafen J. J. Schouvaloff, letzteres nach C. Marurgh [illegible] Giardini Sculp. Romae.

[illegible] — Nagler, [illegible] V [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible]. — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Giardoni, Francesco, römisch. Bronzegießer und Silberarbeiter, geb. [illegible] Rom [illegible] 1692, † 1757 [illegible] an welchem Tage die Akad. S. Luca, deren Mitglied G. seit 1746 war, [illegible] für den Verstorbenen [illegible] 1712/3 in den Listen der [illegible] [illegible], deren [illegible] er 1730 war. 1710 erhielt er den 1. Preis in der [illegible] der Lukasakad. Später war er [illegible] der Camera Apostolica. Von ihm [illegible] im Jahre 1738 von Pietro Bracci [illegible] Modellen einer nicht erhaltenen [illegible] des Papstes Clemens XII. für das Kapitolinische Museum und des von G. B. Maini in diesem Jahr [illegible] Modells der Grabmalstatue desselben Papstes für die Corsini-Kapelle in S. Giovanni in Laterano. Ferner [illegible] von G. die Metallgußarbeiten am Grabmal der Königin Maria Clementina Sobieski, Gemahlin Jakobs III. von England, im linken Seitenschiff von St. Peter (1742), die [illegible] des hl. Michael auf der Engelsburg nach dem Modell Peter Ant. Verschaffelts, die vergoldeten [illegible] des Altars der [illegible] Kapelle [illegible] S. Petronio zu Bologna, für welche Kirche G. auch das silberne [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] des [illegible] [illegible] [illegible] nach dem Modell [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Außerdem eine Bronzebüste Benedikts XIII. in der 1. Kapelle rechts in S. Lorenzo in Damaso [illegible].

Zwei [illegible] Stift Klosterneuburg [illegible] [illegible] Vögel mit Blumengirlanden, davon das eine „Giardoni [illegible] 1746" bezeichnet ist, dürften wohl ebenfalls G. [illegible] gehören.

[illegible] [illegible] [illegible] 1736, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Roma, 1746 [illegible] [illegible] [illegible] Bologna [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Bologna [illegible] [illegible] [illegible] Pietro Bracci [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Giarola (oder Girola), Antonio, gen. il Cavaliere Coppa, Maler von Verona, † 1665 [illegible] [illegible] Schüler und Nachahmer des Guido Reni [illegible] Mantua [illegible] [illegible] [illegible] der ihn dem Herzog von Mantua als Hofmaler empfahl. In Mantua mit der Würde eines Cavaliere di Cristo bekleidet, soll G. auch später noch Mailand gewandt haben, wo er eine [illegible] Malschule unterhielt. Die Pinakothek in Verona bewahrt von G. ein Bild aus der Villa [illegible] [illegible] (Nr. [illegible]) [illegible] [illegible] von 1630 unter [illegible] [illegible] die große Madonna in gloria aus S. [illegible] [illegible] (Nr. 467), die von der Pest [illegible] Maria [illegible] [illegible], von Zannandreis dem [illegible] [illegible] [illegible] zugeschrieben wurde. Im [illegible] [illegible] [illegible] von G. [illegible] [illegible] [illegible] (Kat. [illegible] Nr. [illegible]). Ferner erwähnte [illegible] [illegible] G.s in Kirchen Veronas [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Magdalena in S. Maria [illegible], Allegorie der Stadt Verona in der Cap. [illegible] Madonna in S. Fermo Maggiore, [illegible] (Gott Vater, Maria, Sebastian und Johannes [illegible]) in S. [illegible] in Fora, Madonna [illegible] in S. Nicolò, [illegible] [illegible] über der Sakristeitür in S. Maria Antica, Christus in Emmaus im Refektorium des [illegible] [illegible] [illegible] von G. eine Fortuna und Cupido [illegible] G. [illegible] in der Casa [illegible] in Rovigo, [illegible] in S. Maria [illegible] vor der Madonna [illegible] in S. [illegible] zu Bologna. 1648 war G. auch [illegible] Reggio (S. Maria [illegible]) beschäftigt.

dal Pozzo, Vite de' Pittori etc. Veronesi, 1718 p. 171. — [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Bologna [illegible] — Lanzi, [illegible] [illegible] [illegible] — Bernasconi, [illegible] [illegible] [illegible] — Zannandreis, Vite dei Pitt. [illegible] Veronesi, [illegible] p. [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible] Reggio, [illegible] p. [illegible] — [illegible] [illegible] Verona, [illegible] — [illegible] Verona, [illegible] p. [illegible]

Giarola (oder Gerola), Giovanni, Maler von Reggio Emilia, † ebenda 1657, [illegible] Schüler des Correggio, von Tiraboschi gerühmt als „[illegible] pittore e grandissimo [illegible]", [illegible] [illegible] [illegible] „[illegible] di Reggio" von 1669 wegen seiner „[illegible] [illegible]" gerühmt, [illegible] in Parma u. Reggio, wo Tiraboschi von den Malereien in SS. Giacomo e Filippo u. mehreren Palästen ([illegible] [illegible] [illegible]) nennt, die [illegible] untergegangen sind. Erhalten haben sich unter den von Tiraboschi aufgeführten Arbeiten [illegible] in Reggio nur die Dekorationen des Palazzo [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der alten [illegible] [illegible] bei S. Tommaso, außerdem [illegible] in der Cap. di S. [illegible] im Dom zu Reggio. 1549 erhielt G. Zahlung für Bemalung und Vergoldung des [illegible] in S. Prospero zu Reggio. 1559 [illegible] er die Ausmalung der Cap. del Sacramento derselben Kirche in Auftrag. [illegible] [illegible] von dem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1569 nach St. Petersburg gelangten [illegible] des [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in S. Prospero bei Tiraboschi.

Orlandi: Abeced. pitt., 1788 p. [illegible] — Tiraboschi: Not. de' Pitt. etc., 1786 p. [illegible] — Lanzi: Storia pitt. d. It., ed. [illegible] IV [illegible] — Malaguzzi Valeri, Not. di Artisti Reggiani (1892) p. [illegible]; ders. in Rassegna d'Arte [illegible] p. [illegible] — Pungileoni, Mem. di Ant. Allegri detto Correggio, [illegible] I [illegible] II [illegible] — Meusel: Dict. d. Art., 1789 ff. (Ms. im Dresdner Kupferstichkab.) [illegible] „[illegible]"

Giarrè, Filippo, Maler, Florenz, 1. Hälfte 18. Jahrh., von dem 17 Handzeichnungen mit Heiligenfiguren in den Uffizien (s. Kat. 1870). Sein Sohn Domenico war um 1760 bei der Ausmalung des Teatro della *Pergola* in *Florenz* beschäftigt.

Zani: Enc. met. X. — Carlieri: Ristr. d. [illegible] più notab. di Firenze, 1757.

Giarrè, Gaetano, s. *Giarrè, Pietro.*

Giarrè, Giuseppe, Flor. Maler, 18. Jahrh., malte die Kirche S. Maria in [illegible] aus.

Moreni: Not. d. Contorni di *Firenze*, VI (1795) [illegible]

Giarrè, Pietro, Maler wahrsch. französ. Abstammung, wurde vor 1760 in die Florentiner Akad. aufgenommen (s. Urk. d. [illegible] Staatsarchivs). Sein Lebenswerk ist die Ausmalung eines großen Teiles der Certosa bei Pisa, 1770 begonnen mit dem Freskenschmuck des „Salone" in der Foresteria granducale, der Hauptarbeit, die ihn mit Unterbrechungen bis ca. 1770 beschäftigte. An zweien der Wände umgab er die bereits vorhandenen Bilder des Großherzogspaares mit Trophäen, die beiden anderen zeigen Reihen von Allegorien in Stuckrahmen, Puttengruppen über den Türen, darüber reichen gemalten plastischen Ornamentschmuck, die Decke der 4 Kardinaltugenden. Gleichzeitig schuf er 1770 einen hl. Bruno an der Vorhalle des Chorraums, [illegible] u. a., 1772/4 die Ausmalung des Ganges zwischen Foresteria und Kirche mit Stiftern und Wohltätern des Klosters in Chiaroscuro, 1778 einen „Traum Jacobs" im Treppenhaus und 4 Gemälde (?) in den „[illegible] de [illegible]", 1778–81 im Refektorium Gastmähler des Herodes, des Levi, des verlorenen Sohnes, die „Hochzeit zu Cana", „[illegible] (?) beim Mahl in der Certosa" und „Katharina von Medici, die Karthäusermönche im Pariser Kloster bei Tische bedienend", und in der Kapelle San Gorgonio [illegible] Figuren in Chiaroscuro und in der Kuppel „S. Gorgonio in der [illegible]". Hinzu kommen noch (1772) Arbeiten im hl. Salon des erzbischöfl. Palastes in Pisa und im nahen [illegible] (1774), wo sich auch Spuren seiner Tätigkeit im Hause Santi Boeri (Villa [illegible]) und Fresco u. Ornamente im Pal. [illegible], heute [illegible], finden. Arbeiten in der dortigen Pieve sind verschwunden. 1791 (letzte Erwähnung) malte er in einer Mauernische am Eingang der Certosa ein Heiligenbild (zerstört). — Sein Sohn Gaetano G. stach Bildnisse, wie die des Kolleg. Joseph Froma, der Zarin Anna Iwanowna († 1740) und des Zaren Alexander I. (bez. [illegible] „Giarrè et Stampia sculps."), außerdem 1797 ein Alphabet in [illegible] Bl. (1 Exempl. in der Ornamentstichsamml. d. Kunstgew. Mus. in Berlin, Kat. 1894). — Von dessen Sohn Raimondo G., tätig in Florenz, kennt man das Stichbildnis eines Fra Albizzo nach A. Sabatelli (s. Cat. d. Portr., Bibl. Nat. Paris, 1896 ff. I [illegible]).

Manghi: Certosa di Pisa, 1911 u. in Bollettino d'arte e di storia, I (1911) [illegible] — Gemischt: Rom. Portr. Lex., 1908 I [illegible] [illegible], [illegible] Nr. [illegible]

Giarrizzo, Michelangelo, Zeichner, Architektur- u. Theaterdekorationsmaler, geb. [illegible] 1865 in Piazza Armerina, Sizilien. Schüler des Sav. Marchese in Caltagirone, studierte weiter in Palermo, wo er dann jahrelang als Theaterdekorationsmaler tätig war und Nachfolger Lentini's als Szenenmaler am Teatro Bellini wurde. Ferner lieferte er die *Zeichnungen* für das Werk „L'Illustrazione del Duomo di Monreale", dessen Originale heute in der Nat. Gallery in London sind. Ende der 1880er Jahre berief ihn die Regierung nach Neapel, wo er einen Entwurf zur Restaurat. des Triumphbogens Alfons I. ausarbeitete. Nach einem Studienaufenthalt in Rom kehrte er nach Palermo zurück, wo er u. a. 1891 ein großes Aquarell „Dom zu Catania" ausstellte.

De Gubernatis, Diz. d. Art. ital. viv., 1889. — Natura ed Arte 1892/93 I [illegible], [illegible] Abb. [illegible]

Giarrizzo, Salvatore, Bildhauer, geb. 1854 in Piazza Armerina, Sizilien, studierte 1870 ff. bei Valenti in Palermo die Holz- u. Alabasterschnitzerei. 1882 erhielt er auf der Expos. nazion. in Messina die goldene Medaille für eine reich geschnitzte und eingelegte Truhe. Zur Bildhauerei übergegangen, schuf G. das Garibaldidenkmal für Piazza Armerina, einen Brunnen für Villa Rosa und eine große Anzahl von Grabdenkmälern (Martillaro, Cabotta, Colletta, Montalbano) auf dem Friedhofe Sa. Maria di Gesù bei Palermo.

De Gubernatis, Diz. d. Art. ital. viv., 1889.

Gibb, Robert, schott. Landschaftsmaler, geb. 1801 in Dundee, † 1837, tätig in Edinburgh, wo er 1822–30 auf den Ausst. der Royal Instit. vertreten war. 1826 war er einer der Mitbegründer der Scottish Acad., 1829 Akademiker. In der Nat. Gall. zu Edinburgh befindet sich sein „Borthwick Castle" (Kat. 1910, p. [illegible]).

Bryan, Dict. of Paint. II (1903). — Dict. of Nat. Biogr., XXI. — Caw, Scottish Painting, 1908.

Gibb, Robert, schott. Schlachten- und Bildnismaler, geb. [illegible] 10. 1845 in Laurieston

[illegible] Pettie [illegible], Schüler der Roy. Scottish Acad., auf deren Ausst. er schon 19jährig mit einer Landschaft auftrat, der bis [illegible] Genreszenen, dann eine Reihe Historienbilder [illegible] die Schlachtengemälde aus dem Krimkriege folgten, die den [illegible] Ruhm des [illegible] seines Vaterlandes [illegible] machten. [illegible] wurde sein erstes Geschichtsbild „William Lord Russell am Tage vor seiner Hinrichtung, [illegible]" noch vor der Eröffnung der Ausst. angekauft. [illegible] wandte sich sein Interesse den Zeiten der Bekehrung der Kelten zum Christentum zu: „St. Columba in Sight of Iona" u. „The Death of St. Columba". Seit dem Erfolge von „[illegible]" ([illegible]) war G. auch ein gesuchter Porträtmaler. [illegible] errang er mit dem Bilde „The Comrades" seiner ersten Darstellung aus dem Krimkrieg, die Mitgliedschaft der Akad. [illegible] mit „The Red Line" den Rang eines Akademikers. Es folgten „The Retreat of Moscow", an dem G. [illegible] in Paris die Studien der Uniformen usw. machte, u. weitere Kriegsdarstellungen: „Letters from Home" ([illegible]), „Scheinsturm" ([illegible]), „The Charge of the [illegible] Highlanders on the Heights of Alma" ([illegible]) und „Saving the Colours", an dem er [illegible] Jahre arbeitete. Diese Darstellungsreihe wurde durch Porträts, ferner ([illegible]) durch „The last Voyage of the Viking" ([illegible] Morwood, Edinburgh) und „The Sea King" (Nat. Gall. Edinburgh, s. Cat. [illegible]) unterbrochen und mit „Dargai" ([illegible] Edinburgh) wieder aufgenommen und bis heute fortgesetzt. G. führt den Titel eines „Painter and Limner to the King for Scotland".

Graves, Roy. Acad. Exh., III ([illegible]); Loan Exhib. I ([illegible]). — Who's Who, London [illegible]. — Caw, Scottish Painting, [illegible]. — Art Journal [illegible] p. [illegible] (W. M. Gilbert). — The Studio LXV [illegible].

Gibbon, Benjamin Phelps, Kupferstecher, geb. [illegible] in Penally (Pembrokeshire), † [illegible] 7. [illegible] in London. Schüler von Edw. Scriven u. J. Henry Robinson. G. stach (z. T. in Schabmanier) nach E. Landseer's Genrebildern aus dem Tierleben, ebenso nach solchen W. Mulready's, T. [illegible] usw. Als Porträtstecher lieferte er folgende Bildnisse: [illegible] Franz [illegible] ([illegible], n. W. Watts), Baron Hugent ([illegible], nach [illegible]), Arthur Herzog v. Wellington ([illegible], n. J. Simpson), Königin Viktoria ([illegible], n. W. Fowler); die Bildnisse Hogarth's, Franz [illegible] u. d. [illegible] in Walpole's Anecdotes of painting (ed. Dallaway [illegible]). Vgl. J. Pye, Patronage of British Art ([illegible]). Cabinet-[illegible] Edw. Scriven (nach W. Mulready usw. radiert).

Art Journal [illegible] p. [illegible] (Nekrolog). — Müller-Andresen, Handb. f. Kupferstichsamml., [illegible]. — Apell, Handbuch f. Kupferstichsamml., [illegible]. — Catal. Loan Exhib. of Brit. Engravings etc. South Kensington Mus., London [illegible] p. [illegible]. — Catal. of Engr. Brit. Portr. (Brit. Mus., London) [illegible]. — Wiener, Dict. des [illegible] ([illegible]). — Rees, Welsh Painters etc. [illegible] p. [illegible].

Gibbons (richtiger Gibbon), Grinling, Bildhauer u. Holzschnitzer in England, geb. [illegible] in Rotterdam (von engl. Eltern), † [illegible] 1720 in London. Kam 19jährig (um [illegible]) nach England und wurde [illegible] durch Sir John Evelyn mit Peter Lely und dem Architekten Christ. Wren bekannt, am [illegible] 1671 auch König Karl II. vorgestellt, der ihn für Windsor, Whitehall, Hampton Court und Kensington beschäftigte und G. zu seinem Hofbildhauer ernannte. Wren ließ ihn das Holzwerk im Chor der neuen Londoner Paulskathedrale und das der Bibliothek des Trinity College zu Cambridge ausführen. G.s Lieblingsmaterial war weiches Holz, das er mit virtuoser Technik bearbeitete: seine Vorwürfe waren meist Blumen, Früchte, Blätter u. dergl. in hängenden Gruppen, Festons oder Rahmen angeordnet, alles sorgfältig nach der Natur bis in die kleinsten Einzelheiten ausgeführt, sogar Spitzenarbeiten und Krawatten meißelte er. [illegible] versuchte er sich in Porträtmedaillons. In vielen engl. Schlössern finden sich hochgeschätzte Werke seiner Hand, so z. B. in Chatsworth, Belton House, Wimpole, Burghley, Petworth, Houghton, [illegible], Holme Lacy (aus Holme Lacy stammende Schnitzereien im Metropol. Mus., New York). Für solche Arbeiten hat G. viele Hilfskräfte beschäftigt, auch Nachahmer fanden sich, da sein dekorativer Stil, aus Holland importiert, bald Mode in England wurde. Für die Entwicklung des Kunstgewerbes in England ist G. von hoher Bedeutung; seine Werke stellt eine Epoche des Holzstils u. der Innendekoration in England dar. Dagegen treten seine Werke in anderen Materialien etwas zurück, obgleich er der erste Bildhauer in England war, der die Kunst der Renaissance bis und selbständig anwandte: genannt sei in Marmor das große Grabmal des Bapt. Noël, [illegible] of Campden in Exton, die Büste von Sir Peter Lely auf dessen Grab in St. Paul's (zerstört) und die [illegible] Statuen der Monarchen Karls I. in London ([illegible]) und Karls II. in Windsor. In Bronze fertigte er das [illegible] Bronzestandbild Jakobs II. für Whitehall ([illegible]), das heute in St. James's park steht, eine hervorragende Leistung, und die Statue Karls II. an der Royal Exchange in London [illegible]. In Westminster Abbey das Grabmal der Mary Beaufoy († [illegible]). Ein Altar in Trinity College zu Oxford und das Taufbecken in St. James's zu London seien als Werke der kirchlichen

[illegible]

Gibbs, Charles, Landschaftsmaler in Dorking (Surrey), stellte 1877—89 in der Londoner Royal Acad., häufig auch in Suffolk Street Gall. aus.

Graves, Dict. of Art., 1895; Roy. Acad. III (1905).

Gibbs, Henry, Maler in London, stellte zwischen 1865 und 1877 in der Royal Acad., Suffolk Street Gall. usw. Landschaften und Porträts aus. "On the Coast of Cornwall" wurde 1877 [illegible].

Graves, Dict. of Art., 1895; Roy. Acad. III (1905) [illegible] London [illegible].

Gibbs, James, Architekt, geb. 23. 12. 1682 in Footdeesmire b. Aberdeen in Schottland, † in London 5. 8. 1754. [illegible]

Hof von All-Souls College, davon in [illegible] gotischem Stil, die in der konservativen Universitätsstadt zu allen Zeiten gepflegt wurde. – In diese Zeit fallen einige bedeutende Grabmäler, vor allem das des Herzogs von Newcastle in der Westminster-Abtei zu London, ein zweites Monument für denselben steht in Bolsover, Derbyshire. In Westminster sind noch eine Anzahl Grabmäler von seiner Hand, wie die von John Smith (1718), Ben Jonson, John Freind (1728), Marq. of Annandale (1730), Matthew Prior (1721) und Catherine Bovey. 1723 errichtete er die dreischiffige All Hallows Church in Derby, 1730 den Hof von St. Bartholomews Hospital in London, 1737 bis 47 schließlich die von ihm selbst als Hauptwerk seines Lebens betrachtete Radcliffe-Bibliothek in Oxford. Das Äußere, für das G. einen Entwurf Wrens für ein Mausoleum Karls I. benutzt haben soll, ist eine Rotunde von gut abgewogener Monumentalität, im Innern des [illegible] gewölbten Raumes wirkt die barocke Stuckverzierung [illegible]. G. hat den Bau selbst in Stichen veröffentlicht (s. u.). In seine letzten Lebensjahre fällt der Bau von St. Nicolas in Aberdeen (1752), den er bei seinem Tode unfertig hinterließ. – Eine umfangreiche Tätigkeit entfaltete G. auch in der Villen- und Schlösserarchitektur, über die sein eigenes gestochenes Werk den besten Aufschluß gibt. Die Entwürfe sind von einer [illegible] Regelmäßigkeit, die selbst in England Anstoß erregte, in ihrer starren palladianischen Bindung weit entfernt von der barocken Verlebendigung oder der beweglichen Phantasie der deutschen Meister der Zeit. Die bedeutendsten Bauten sind Ditchley Castle in Oxfordshire für Lord Litchfield, eine Villa in Richmond (Surrey) für den Herzog von Argyll, Milton House bei Peterborough für Lord Fitzwilliam, Umbauten der Schlösser von Twickenham und Isleworth und das 1747 abgerissene Schloß Cannons (Middlesex) für den Herzog von Chandos, ferner einige hübsche Gartenpavillons, Tempel und kleinere Parkgebäude in den Gärten von Hartwell und Stowe und für Sir Cooper in Derby.

G. ist, verglichen mit der Entfaltung des alternden Wren, die letzte wirkliche Größe, die der engl. Architektur geschwunden war, ihr bedeutendster und typischer Vertreter. Er ist der gefeiertste Architekt seiner Zeit, seine Kunstweise und seine Stiche und Schriften [illegible] bewahrten ihn vor Extravaganzen, legten aber seine Phantasie lahm. Palladio ist ihm zum starren Schema geworden, seine strenge Symmetrie ist bei Wohnhausbauten, wo die hohe Rücksicht auf die Bequemlichkeit und die Selbstrichtung der Bewohner eignet, am wenigsten erfolgreich. – G.s ornamentale Kunst ist bisweilen kühl und akademisch, sogar da, wo er dem [illegible] Rokoko Konzessionen macht. Sein Hauptgebiet bleibt das rein Architektonische, hierin ist er Wrens bester Nachfolger, ohne eigentlich sein Schüler zu sein. Mit G.s Tod geht auch der letzte Rest von dessen Tradition für England verloren.

Noch zu seinen Lebzeiten wurde G. von den Architekten, die dem Kreis um Lord Burlingtons Society of dilettanti angehörten, Walpole, Kent, Campbell u. a., lebhaft literarisch bekämpft; die Nichterwähnung seiner Bauten in dem großen Sammelwerke Vitruvius Britannicus Campbells erklärt sich nur aus diesem Parteihaß, mit dem man drüben die Antike gegen Palladio ausspielte. – G. war selbst literarisch, wie oben gesagt, tätig. Noch in Italien verfaßte er 1707 ein umfangreiches Ms. „A few short remarks on some of the finest ancient and modern Buildings in Rome and other parts of Italy", das für seinen eigenen Gebrauch und wahrscheinlich für spätere Veröffentlichung bestimmt war; es befindet sich im Soane Mus. in London mit einer kurzen Biographie G.s von einem Unbekannten. Sein 1728 ersch. Kupferstichwerk von etwa 200 Tafeln „Book of Architecture" gibt uns den besten Aufschluß über seine bis dahin fertiggestellten Bauten und Entwürfe. 1732 erschienen mit 64 Tafeln „Rules for drawing the several parts of architecture", die starken Einfluß auf ihre Zeit hatten als Musterbuch für Baumeister und Liebhaber. Sein Hauptwerk in Oxford veröffentlichte er in einer Stichfolge „Bibliotheca Radcliviana" 1747. 1736 übersetzte er die Geschichte Portugals unter der Regierung König Emanuels „de rebus Emmanuelis" ins Englische. Seine Bücher und Zeichnungen vermachte er der Radcliffe-Bibliothek in Oxford, wo sie sich noch befinden; andere Zeichnungen von ihm sind im Brit. Mus. u. in der Soane Coll. in London. Es existieren drei Bildnisstiche von ihm: zwei von M. Ardell nach Bildern von Hogarth und S. Williams, einer von P. Pelham nach H. Hysing. Eine Bildnisbüste von Rysbrack in Marmor steht in der Radcliffe Library zu Oxford, eine zweite in der Kirche St. Martin-in-the-Fields in London, eine dritte von Coysevox auf seinem Grabmal.

Dict. of Nat. Biogr. 1890. – Redgrave, Dict. of Art. 1878. – Chancellor, Lives of Brit. Archit. 1909, p. 198 ff. – Cunningham, Lives of the most emin. Painters etc. (1830) IV. – Walpole's Anecd. of Paint. in Engl. ed. 1888. – Godfrey, Hist. of Archit. in London 1911, p. 263, 317 f. 328. – H. Bradley and E. T. Bradley, Westminster Abbey 1909, p. 76. – Review of princ. acquis. Victoria and Alb. Mus. London 1913, p. 43. –

[illegible] of Drawings, Brit. Mus. London [illegible] 1912–14, p. 10. — Cat. of Drawings, Brit. Mus. II. — Guilmard, Maîtres ornem., 1881. — Kat. d. Berl. Ornamentstichsamml., 1894. — [illegible] XII [illegible]. — [illegible] Archit. [illegible] XXV [illegible]. — Gotch [illegible] Sc. II [illegible] Cambridge p. [illegible] Abb. [illegible]. — Kepler [illegible] Von Palladio bis Schinkel 1911. — Armstrong, Art in Great Brit. and Irel., 1909. — Blomfield, Hist. of Renaiss. Archit. in Engl., 1897; ders., Short Hist. of Renaiss. Archit. 1900, p. 170–[illegible]. — Willis and Clark, Archit. Hist. of Cambridge. — Birch, London Churches. — Belcher and Macartney, Later Renaiss. Archit. in Engl. 1897, p. [illegible]. — Archit. Review, London, Bd [illegible], 1912, Dez.-Heft. Wallach.

Gibbs, Percy W., Landschafts-, Genre- und Bildnismaler in London, später in East Molesey (Surrey), seit 1894 in der Royal Acad. fast alljährlich vertreten, [illegible] auch im Pariser Salon (Art. franç.), 1912 in der „Royal Acad." in London mit „The Croquet Players" u. einem Porträt „Signor [illegible]".

Graves, Roy. Acad., III (1905). — Cat. Exh. Roy. Acad., London, [illegible]. — Salonkat. — „The Standard" [illegible].

Gibbons, Justus, [illegible] Hofbildhauer, nachweisbar seit 1750, † 1760, arbeitete 1759 am Schloß [illegible].

Lohmeyer, Joh. Seiz, [illegible] Hof[illegible] 1914, p. 100. [illegible] Kunst [illegible] 1910, p. [illegible].

Gibel, Hans Heinrich, Hafner aus [illegible], Kt. Zürich, 1700, von dem sich eine weißglasierte Ofenkachel mit blauer Bemalung im Landesmus. Zürich befindet.

[illegible] Jahresber. d. schweiz. Landesmus. Zürich, 1914, p. 37.

Gibele (eigentl. Giebele) Johann Nepomuk, Maler und Aquatintastecher, geb. 1770 in Württemberg, Schüler der Wiener Akad., der er 1801 mit dem 1. Preise für Landschaftsmalerei verließ, später in Paris tätig, † nach 1830 vermutlich in Paris. Bekannte Stiche von ihm sind 4 Ansichten vom Brienzer See nach C. [illegible] (um 1805), 1 Blatt die Krönungsfeier Wilhelms I. der Niederlande 1815 behandelnd, ein farbiger Stich, Berthier u. den Fürsten von Neufchâtel [illegible] darstellend, ferner gestochen mit James Hopwood Bildnisse der Königinnen der Niederlande Anna Paulowna (Gr. Fol. 1816 oder 1817) und Friederike Luise Wilhelmine (1820). Zu dem Werke „Voyage pittoresque dans les Pyrénées franç." (Text von J. A. Cervini, Paris 1826 bis 1830) lieferte er gemeinsam mit [illegible] u. a. 72 Aquatintablätter nach Melling. Seine Gemälde sind selten u. wenig bekannt: eine „Landschaft mit Wasserfall" in der Gal. der Wiener Akad. (s. Kat. 1889), 2 Landschaften u. eine Kopie nach P. Potter „Pferde vor der Schmiede" in der Samml. Krug von Nidda auf Schloß Frohburg i. S.

Gabet, Dict. d. Art., 1831. — [illegible], [illegible] Thieme, Leipzig. — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, III (1912). — Portalis, Bibl. Nat. Paris, [illegible], IV [illegible].

Gibelin, Conrad, schweiz. Werkmeister, baute 1521 den spätgotischen Glockenturm in Olten. Sein Sohn Hans G. baute die Wendeltreppe des Solothurner Rathauses.

Brun, Schweizer. Künstlerlex., IV (1917).

Gibelin, Esprit Antoine, Historienmaler, Radierer, Stecher und Archäologe in Aix-en-Provence, geb. 17. 8. 1739, † 23. 12. 1813. Die Familie hieß Jobelin u. nannte sich erst seit 1747 G. In Aix war G. Schüler des Malers Cl. Arnulphy. Seit ca 1760 in Italien, nahm er sich in Rom die monochrome Freskotechnik des Polidoro da Caravaggio zum Muster, die er nachmals in Paris wiederzubeleben suchte. Eine Zeichnung von 1768 „Adoriel" leitet Guillibert ab. Das 1784 erschienene Werk von Peterhoy [illegible] Recherches sur l'époque de l'équitation etc. (cf. Lowens [illegible] of 18th cent. illustr. books, 1880 p. 178) enthält 6 Vignetten von G. 1769 erhielt G. den Preis der Akad. zu Parma mit einem Gemälde „Achill und Skamander". 1771 aus Italien zurück, erhielt er in Paris den Auftrag zu Fresken in der neuerbauten École de chirurgie. Für den Fries über der Tür des großen Amphitheaters lieferte er zwei Entwürfe (Bes. Baron H. de Rothschild, Paris, Abb. Legrand u. Landouzy Tafel 4). Der eine Entwurf wurde zur Ausführung bestimmt (in der Mitte Ludwig XVI. mit den Vertretern der Wissenschaft, links Chirurgen auf dem Schlachtfeld, rechts Asculap beim Sezieren [1800 verbrannt]). — Der zweite von G. zur Auswahl gestellte Entwurf (Louis XV ordonnant la construction de l'École de chirurgie) wurde in Steinrelief durch P. Fr. Berruer als Fries über der großen Eingangstür der heutigen Fakultät ausgeführt (abgebildet a. a. O. Tafel 3, unten. Erhalten, nur wurde nach der Revolution die Gestalt des Königs durch eine „Bienfaisance" ersetzt). 1773 lieferte G. für die École de Chirurgie außerdem folgende monochrome Fresken in Nachahmung von Reliefs: thronende Salus, lebensgroß (auf der Treppe des [illegible] Musée Orfila erhalten. Stich von Poulleau in Abb. a. a. O. pag. 115), ebenso, im Sitzungssaal (jetzt [illegible] Amphitheater) in Nischen die 6 Gestalten der Pharmacie, Osteologie, Botanik, Myologie, Pathologie und Angiologie (jetzt zerstört). Endlich lieferte G. für dasselbe Gebäude noch zwei Ölbilder: Aderlaß, Niederkunft (im den Grenchen [illegible]. Erhalten, s. a. O. Tafel 40 u. 80. Verzeichnung zum Ader-

[illegible] Samuel [illegible] Als [illegible] hat G. [illegible] eine „[illegible] de femme“ in der Art von Fragonard, [illegible] [illegible] Nachkommen des G. in Aix. [illegible] [illegible] Fresken werden noch folgende erwähnt: [illegible] Pavillons der Ecole Militaire zu Paris „[illegible]“ und „Mars“ [illegible] Kapuzinerkirche [illegible] Saint-Louis-d'Antin) zu Paris „[illegible]“ ([illegible] 1791 [illegible]). 1768 verheiratete sich G. mit Marie Marguerite, [illegible] des Malers Marie-Christine [illegible] Campana [illegible] G. in Pastellmanier „La [illegible]“). 1768 [illegible] Loge im Louvre, später in der Sorbonne. 1780 wurde er „[illegible] de l'[illegible]“ und bei [illegible] der Malerlehr „[illegible]“ in Versailles, einer ihrer Direktoren. [illegible] Salon eine „[illegible]“ aus. 1800 ist G. in seiner Vaterstadt zurückgekehrt; er wird dort unter den Bürgermeistern der Akad. in ersten Stelle genannt. Als Medailleur war G. [illegible] 1790 stellte er im Salon die Zeichnung für eine Medaille auf die französ. Konstitution aus. Erhalten hat sich die 1786 [illegible] Medaille auf den Vizeadmiral Suffren [illegible] von G. nach [illegible] Entwurf und das [illegible] Porträt des Suffren von G. in Kreidemanier. [illegible] Aix bewahrt von G. ein Relief „Tombeau des [illegible]“ (Terrakotta, beschädigt). — An [illegible] des G. sind außerdem zu nennen „Le [illegible] public etc.“ (1781 [illegible] Tafel 20) und [illegible] die Allegorien „La [illegible]“ und „[illegible]“ [illegible] in Pastellmanier, welche Technik G. öfter angewendet hat („Joseph et Zulma“ usw.) [illegible] Caroline [illegible] das [illegible] Blätter nach G. in Pastellmanier ausgeführt hat. [illegible] [illegible] Marchand nach G.

[illegible]

Gibelli, Cesare, Bildhauer, tätig in Bologna, Mitte 19. Jahrh., schuf für das Pantheon der Certosa ein Hochrelief zum Gedächtnis an Alves [illegible] und [illegible] [illegible] Arbeiten für [illegible].

[illegible] Guida di Bologna 18[illegible]

Gibellino, Giuseppe, Bildhauer aus Modena, seit 1874 Schüler des Istituto di Belle Arti in Rom unter [illegible] und Cappelli, dann [illegible] [illegible]. Seine ersten selbständigen Arbeiten waren 2 Reliefs „Ruth und Boas“ und [illegible] [illegible] (1877). Von 1878 datieren eine Statue „[illegible]“ [illegible] [illegible] [illegible]. 1880 ging G. von Rom nach Neapel, wo er bei Fr. Jerace arbeitete [illegible] [illegible] „[illegible]“ [illegible] [illegible] in Turin prämiiert wurden. Dann machte G. sich in Modena ansässig. Von späteren Arbeiten [illegible] [illegible] [illegible] Denkmal Vittorio Emanuele auf der Piazza Garibaldi in Modena (18[illegible]).

[illegible]

Gilbert (od. Marbitch Gilbert gen.), Bildhauer in Toulon, als solcher 1760 [illegible] Mitglied der Acad. Marseille. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Seit 17[illegible] als Nachfolger von J. Lange [illegible] [illegible] Bildhauern an der Marinewerft (im Arsenal) zu Toulon seit 1773 außerdem Zeichenlehrer an der „école d'hydrographie“. [illegible] 1788 in Ruhestand.

[illegible] L. R.

Gilbert, Adolphe (Jean Bapt. Ad.), Maler, geb. [illegible] in la Pointe-à-Pitre auf Guadeloupe, † 18[illegible] [illegible] wurde 18[illegible] in Paris Schüler der Ecole des B. Arts und von [illegible] [illegible] 18[illegible] für eine [illegible] Landschaft „Jagd des Meleager“ den zweiten [illegible] „Tod des Adonis“ den großen Rompreis. [illegible] malte er die landschaftl. Hintergründe für [illegible] Gal. in Versailles befindliche Historienbilder von J. Alaux, darunter „Schlacht von [illegible]

[illegible]" (Kat. [illegible], Nr. [illegible]). [illegible]—[illegible] stellte er im Salon Landschaften aus der römischen Campagna, Sizilien, Ägypten usw. aus, [illegible] in Bellenot eine Ansicht von Rom. G. lebte lange Jahre in Rom, [illegible] traf ihn Zanin Michel dort gemeinsam mit dem Konstantinopler Eugène [illegible]; wahrscheinlich starb er auch dort.

Gabet, Dict. d. Art., [illegible]. — Bellier-Auvray, Dict. gén., I ([illegible]). — Vapereau, Dict. d. Contemp., [illegible] Ed. ([illegible]). — Bénézit, Dict. d. Peintres etc., II ([illegible]). — Arch. de l'Art franç., Docum. V [illegible]. — Gaz. d. B.-Arts, [illegible] I [illegible].

Gilbert, Antoine Placide, Maler, geb. [illegible] in Bordeaux, † das. [illegible], Schüler der Pariser Ecole d. B.-Arts, erhielt [illegible] den 2. Rompreis für „Thésée reconnu par son père" (Mus. Bordeaux), stellte [illegible]—[illegible] historische, italien. u. ägyptische Landschaften, hist. Genre und Bildnisse im Salon aus. Sein „Couronnement de S. Pierre" wurde [illegible] von Napoleon angekauft. Im Mus. von Bordeaux außer dem obengen. auch ein „Chef de Clan écossais" und „Roberts exposant ses Tableaux sur la Place publique". — Tony Gilbert, Genre- und Landschaftsmaler, geb. in Bordeaux, der dort [illegible] mit dem obengen. auf der Exp. de la Soc. des Amis d. Arts ausstellte, und von dem sich im Mus. Périgueux ein „[illegible]" u. im Mus. Rochefort „[illegible] de l'Oued el Kébir (Atlas)" befinden, ist vielleicht sein Sohn.

Bellier-Auvray, Dict. gén., I ([illegible]). — Bénézit, Dict. d. Peintres etc., II ([illegible]). — Gaz. d. B.-Arts VI ([illegible]), XVI ([illegible]), [illegible] II [illegible]. — Museumskat.

Gilbert (Kaiserin) Antonio, Stecher in Mailand, Schüler des Gius. Longhi. Von ihm: Bildnis des Bald. Castiglione nach Raffael (oval, für die Ausgabe des Cortegiano, Mailand [illegible]); Napoleon auf dem Sankt Bernhard, nach J. L. David (gemeinsam mit G. Longhi [illegible]); Darstellung im Tempel nach Lanzi's Bild in Saronno ([illegible]); Brustbild Monarchs [illegible] u. Franziskus („Gilbert del.").

Pobl.: Kaiserin [illegible] Ted. [illegible]. — Graf Ferrario, La [illegible], Mailand [illegible]. — Heller-Andresen, Handbuch, [illegible]. — Apell, Handb. f. Kupferstichsammler, [illegible]. — Cat. d. Fonv. [illegible] II [illegible], V [illegible].

Gilbert, Henri Emile, Graphiker, geb. [illegible] in Paris, Schüler von Lemaître und Gaucherel, stellte [illegible]—[illegible] im Salon architekton. Zeichnungen, Radierungen und Stiche nach eigenem und fremdem Entwurf aus, arbeitete u. a. für die Werke „Histoire des Usages funèbres" von Feydeau ([illegible] bis [illegible]), „L'Art architectural" von Rouyer und Darcel ([illegible]), „Exploration de la Galilée" von Perrot und Guillaume ([illegible]) usw.

Bellier-Auvray, Dict. gén. — Béraldi, Graveurs du 19me S., VII ([illegible]). — Cust, Index of Art., Brit. Mus. London, II ([illegible]) 134. — Rich. d'art de la France, Prov., Mon. civ. III.

Gilbert, Honoré (Louis Marius Hon.), Historienmaler, geb. [illegible] in Aix (Bouches-du-Rhône), † [illegible] in [illegible], Schüler seines Vaters Joseph Marc Gilbert, Léon Cogniets und Delacroix's, stellte [illegible] im Pariser Salon das heute im Mus. zu Aix befindl. Gemälde „Le Duc d'Epernon sort le Siège devant la Ville d'Aix" aus (Kat. [illegible] p. [illegible]).

Bellier-Auvray, Dict. gén., I ([illegible]).

Gilbert, Jean Amédée, Maler, geb. in Marseille, seit [illegible] Direktor des Mus. d. B.-Arts das., Schüler Cabanel's und Th. Jourdan's, erhielt [illegible] den Rompreis, stellte von Rom aus [illegible] auf dem Pariser Salon (Art Franç.) „L'Epouse coupable", seit [illegible] Genrebilder, Stilleben u. Bildnisse, darunter das Jourdan's.

Livre d'Or d. Peintres expos., [illegible]. — [illegible]

Gilbert, Jean Bapt. Ad., s. Gilbert, Ad.

Gilbert, Joseph Marc, Maler, Vater des Honoré, geb. in Aix am [illegible], † ebenda am [illegible], Schüler von Revoil, Konservator des Mus. zu Aix ([illegible]—[illegible]), das von ihm ein Bildnis des M. de [illegible] de Fabregoulès bewahrt (Kat. [illegible], No [illegible]). [illegible] weitere Bildnisse im erzbischöfl. Palast zu Aix, ein großes Gemälde „Die Festung" in St. Sauveur in Aix.

Inv. gén. d. Rich. d'art de la France, Prov., Mon. civ. III; Mon. civ. VII.

Gilbert, Tony, s. unter Gilbert, Ant. Pl.

Gilbert y Roig, Pablo, Bildhauer aus Tarragona, ausgebildet in Barcelona unter Andrés Aleu y Teixidor, für dessen Madrider Reiterstandbild des Generals Concha (Marqués del Duero) er [illegible] die [illegible] Sockelreliefs mit Szenen aus dem Leben Concha's ausführte. Nach Lieferung eines Kruzifixes für eine Barcelonaer Kirche ([illegible]) in der Madrider Expos. Nac. mit Bildnisbüsten (Dichter Gaspar Núñez de Arce) und Phantasiebildwerken aus „Vidio de Fray Martín" (nach des Letzt. Dichtung, [illegible]) vertreten, schuf G. [illegible] nach eigenem Modell das Reiterstandbild des Generals Espartero (Duque de la Victoria) an der Calle de Alcalá zu Madrid. [illegible] stellte er ebenda eine Gipsstatue „[illegible]" aus.

Ossorio y Bernard, Art. Españ. del S. XIX, [illegible], p. [illegible]. — Serrano Fatigati in Boletín de la Soc. Españ. de Excurs., XIX ([illegible]) [illegible] f. [illegible].

Gilberti, ital. Maler aus Monte Giberto bei Fermo, Mitte 18. Jahrh., Nachahmer des Franc. Trevisani. Ricci erwähnt von ihm u. a. eine Madonna mit Heiligen in der Chorkapelle der Kirche S. Gaetano in Fermo, einen hl. Julius im Dom zu Macerata und 4 große, sehr flüchtig ausgeführte Ge-

[illegible] — [illegible] — [illegible] in Parma.

[illegible]

[illegible], Antonio, s. [illegible], Antonio.

[illegible]

[illegible], Miniaturmaler [illegible]. Auf der [illegible] Ausst. des Albert-Vereins in Mannheim [illegible] sah man von ihm [illegible] Miniaturbildnis [illegible] (s. Kat.).

[illegible]

[illegible], Alexandre, Kupferstecher in Paris, geb. [illegible]. Stellte im Salon [illegible] Stiche u. Radierungen nach H. Vernet, [illegible] u. a. aus. [illegible] Vignetten für die [illegible] (s. [illegible]) [illegible].

[illegible]

[illegible], Benjamin, engl. [illegible], geb. in Liverpool, [illegible] in den Bädern von Lucca [illegible] John [illegible] in Rom [illegible]. Galt als guter Kenner der Antike u. schrieb [illegible] Society of Antiquaries über „[illegible] Monuments of [illegible]" [illegible] und „[illegible]".

The Life of John [illegible], ed. by Lady [illegible] [illegible] — [illegible]

[illegible], Charles Dana, amerik. Maler u. Illustrator, geb. [illegible] in [illegible] (Massachusetts), [illegible] in New York, wo er [illegible] Schüler der Art Students League u. [illegible] Zeichner für das Witzblatt „Life", [illegible] Illustrationsbeiträge [illegible] auch für New Yorker Wochenschriften wie [illegible] u. Harpers, für das Londoner Pall Mall Magazine [illegible] in Paris [illegible] u. London [illegible] Albumform [illegible] „[illegible]" — „[illegible] American [illegible]" [illegible], „Pictures of People" [illegible], „People of [illegible]" [illegible], „London as seen by C. D. G." [illegible], „The Education of Mr. Pipp of New York" [illegible], „The American Girl abroad" usw. Das [illegible] in Amerika [illegible] „Other People" [illegible] (s. [illegible]) [illegible] „[illegible]" [illegible] Romanen von A. Hope („Prisoner of Zenda" und „Rupert of Hentzau"), [illegible] „The Visits" usw. [illegible] in Pariser Salon der Soc. des Art. franç. [illegible] Original-Zeichnungen [illegible] im Carnegie Mus. zu Pittsburgh (Pennsylvania).

J. M. [illegible] The Studio VIII [illegible] [illegible] — [illegible] — American Art Annual, [illegible]

[illegible], David, engl. Miniaturbildnismaler u. Kupferstecher, [illegible] auf den Ausst. der Roy. Acad. in London [illegible]. [illegible] (s. Kat.) [illegible] [illegible] Frankfurt a. M. [illegible], München [illegible] David [illegible] [illegible] [illegible] Petersburger Akad. der Wissenschaften.

Graves, Roy. Acad. Exh. III [illegible] — O'Donoghue, Cat. of engr. Brit. Portr. [illegible] IV [illegible] — [illegible]

[illegible], David Cooke, schottischer [illegible] u. Genremaler, geb. [illegible] in Edinburgh, † [illegible] in London. Schüler der Scottish Acad., [illegible] in London, [illegible] und Paris. [illegible] der Roy. Acad. [illegible] „The [illegible] Stranger" [illegible] „The Gipsies of Seville" [illegible]

gab ein ungenannter Kollege (W. Mardell?) eine Lebensgeschichte G.s u. einiger seiner Gedichte unter dem Titel „D. C. G. The Struggles of a young Artist, a Memoir" heraus.

Dict. of Nat. Biogr. XXI (1890). — Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Graves, Roy. Acad. Exh. III (1905); Loan Exhib. I (1913).

Gibson, Dirck, Bildhauer im Haag, 1680 bis 1712 nachweisbar, wahrscheinlich Sohn des Richard G., war Schüler des Jan Blommendael und 1690—99 einer der „Hoofdmans" der Akademie.

Obreen, Archief, IV. — Oud-Holland, 1890, 1917.

Gibson, Edward, Bildnismaler, vierter Sohn des Richard Gibson, † 28jährig und in Richmond begraben. Malte anfangs in Öl, später in Pastell. Sein Selbstbildnis von 1690 (Pastell) war ehemals in Tart Hall. Laut Dallaway befanden sich in Hinton St. George (im südl. Somerset) unter Bildnissen der Familie Gibson Werke v. G.

Walpole, Anecdotes of Painting, ed. 1888.

Gibson, Jesse, Architekt in London, † 24. 6. 1828, 80jährig, erbaute 1788—91 die kleine Kirche St. Peter le Poer in Broad-street in London, Rundbau mit hölzerner Flachkuppel und angefügtem Glockenturm, und baute 1800 das Haus der Sattlerinnung wieder auf.

Redgrave, Dict. of Art. 1878. — Rychmann, d. Protestantismus, Berlin 1893 p. 322, m. Abb.

Gibson, John, schott. Buchbinder, am 20. 7. 1581 mit einem Gehalt von 20 £ Scots zum Hofbuchbinder Jakobs I. ernannt. Arbeiten nicht mit Sicherheit festzustellen.

The Library, 1899 p. 92.

Gibson, John, engl. Bildhauer, getauft 19. 6. 1790 in Conway (North Wales), † in Rom 27. 1. 1866. In Liverpool mit 14 Jahren Holzschnitzer-Lehrling bei einer Möbelfirma, mit 15 Jahren in einer Marmorwerkstatt, wo Will. Roscoe ihn beauftragte, nach einem Stich Marc Antons (Bartsch 207) für einen Kamin ein Terrakottarelief zu modellieren (jetzt Liverpool, Roy. Inst.; Abb. bei Matthews nach p. 12). Roscoe erschloß dem G. seine Kunstsammlung in Allerton Hall, und noch nicht 19jährig zeichnete G. auf Grund dieser Anregungen einen Karton „Engelsturz" (abhängig von Michelangelo, im Geschmack etwa des James Barry; jetzt Liverpool Institution; Abb. bei Matthews, nach p. 20); gleichzeitig entstanden Zeichnungen zu Dantes Inferno. G. studierte Anatomie und die Antike in Abgüssen und Gemmen; auf der Akademieausstellung in Liverpool zeigte er etwa 20jährig Zeichnungen und das Modell einer „Psyche". Der Schauspieler J. P. Kemble saß ihm 1810 zu einer Büste (jetzt Soane's Mus., London; in Bronze Nat. Portr. Gall., cf. Catal. v. Cust, 1901 I 11 46, m. Abb.; Replik „The young Augustus" Walker Art Gall. Liverpool) u. sandte einen Abguß u. a. an Thom. Lawrence. G. wurde mit den Umrißstichen nach Flaxman bekannt; in dessen Manier zeichnete er „Psyche von d. Zephyren getragen" und modellierte dieselbe Komposition als Relief, das in der Londoner Roy. Acad. 1816 (mit zwei Büsten) ausgestellt wurde. Damals entstand auch als Zeichnung „Meeting of Hero and Leander" (1821 unter Canova's Einfluß als Relief ausgeführt; Marmorausführung in Chatsworth). 1817 ging G. nach London; dort entstanden die Büsten von Watson Taylor (ausgestellt Roy. Acad. 1817), seiner Frau (ausgestellt ebenda 1818) und ihrer Kinder und, während einer kurzen Rückkehr nach Liverpool, die Büste von W. Roscoe (spätere Marmorausführung in Liverpool Inst.). G. wurde mit H. Füßli und Flaxman bekannt, auch mit Benj. West und W. Blake. Sept. 1817 ging G. nach Rom, wo er am 20. 10. mit Empfehlungsbriefen an Canova anlangte. Canova ließ seinen Faustkämpfer (Vatikan) durch G. kopieren und G. (3 Jahre lang) in seiner Akad. nach dem Akt modellieren. G.s erste selbständige Arbeit unter Canova's Anleitung war „The Sleeping Shepherd" (1818; jetzt Walker Art Gall., Liverpool). Durch Canova wurde G. auf das Studium der Werke Thorwaldsen's gelenkt, der später oftmals, besonders seit Canova's Tod († 1822), G. mit Rat und Kritik zur Seite stand. 1819 hatte G. die Gruppe „Mars und Cupido" begonnen, die er im Auftrag des Herzogs v. Devonshire in Marmor ausführte (Chatsworth). 1821/22 entstand die Gruppe „Psyche von d. Zephyren getragen" (später in Marmor für Sir George Beaumont; Roy. Acad. Exhib. 1827; Repliken: Rom, Pal. Corsini und ehemals beim Kaiser v. Rußland; Abb. Matthews, nach p. 64). Von nun ab veränderte G. seine Art wenig: „Narcissus" (1818?), eine „Schlafender Hirtenknabe" (eine Replik Walker Art Gall., Liverpool) usw. verraten den Stil des Schlafenden Hirten von 1818. In seinen Gruppen zu drei Figuren, wie den „Grazien" (Walker Art Gall., Liverpool), dem „Hylas mit zwei Najaden" (1826; Tate-Gal., London) verliert sich allmählich der Einfluß Canova's, während G. in seinen Reliefs wie „Cupid and Psyche", „Cupid pursuing Psyche" (London, Roy. Acad.; Abb. Matthews, nach p. 40 u. 70), „Psyche receiving Nectar from Hebe in the presence of Celestial Love" (Wentworth House, Earl Fitzwilliam; Abb. l. c., nach p. 96) zeitlebens ein Anhänger Thorwaldsen's bleibt. Am 12. 5. 1833 wurde er Ehrenmitglied der Akad. zu Bologna, 1833 Mitglied der Accad. di S. Luca zu Rom.

In der Londoner Roy. Acad. stellte er 1827 „Cupido" in Marmor aus, 1831 „A Nymph untying her Sandal" (Earl of Yarborough), 1833 „Venus kissing Cupid" (bezeugtes Exemplar in Marlborough House, Abb. bei Matthews nach p. 70). Im gleichen Jahre wurde er Associate, 1836 Vollmitglied der Roy. Acad. Zusammen mit F. L. Chantrey (geb. 1781) und R. J. Wyatt (geb. 1795) galt G. als der bedeutendste engl. Bildhauer seiner Zeit und wurde dementsprechend von seinen Landsleuten bei Besuchen in Rom mit Aufträgen überhäuft. Von den meisten Statuen wurden Repliken verlangt: den „Cupid disguised as a Shepherd" z. B. hat er achtmal wiederholt, eine der Repliken in Walker Art Gal. Liverpool (cf. Rowe p. [illegible] Nrn. 13, [illegible]). Eine besondere Stellung unter seinen späteren Arbeiten nimmt das Standbild des Will. Huskisson ein, das G. 1833 begann und dessen [illegible] [illegible] in [illegible] [illegible] sich zu dem individuell ausgeprägten Kopf (Liverpool, Cemetery, Replik: Börse London, spätere Version in Bronze 1846 Liverpool, Custom House, Abb. bei Matthews nach p. 60). In sich widerspruchsvoll durch [illegible] Pose bei [illegible] Formgebung ist auch der „[illegible] Figur mit Hund" (1836, Replik bei Lord Yarborough), den G. für die Fabriken [illegible] Mrs. Margaret Sandbach arbeitete, welche (seit 1839) bis zu deren Tode 1852 in Hafodunos (Denbighshire) die größte (jetzt deren Erben gehörige) Sammlung von Werken G.s angelegt hat. 1838 führte G. seine Berufung auf die Sockel-Maße zu einem Marmorplinth [illegible], indem er in der 1847 in der Roy. Acad. ausgestellten Standfigur der Königin Victoria (Buckingham Palace, Replik in [illegible], Abb. Art Journal 1849 p. 180, cf. Rowe p. [illegible]) Gewandsäume, Diadem u. s. farbig bemalte. Zur gleichen Zeit begann G. in London eine Sitzfigur der Königin zwischen Standfiguren der „[illegible]" und „Clemency" für das Londoner Parlament. Sein erster Versuch mit Färbung des Marmors war die Gruppe „Love tormenting the Soul" (Dorchester House, eine Replik für Lord [illegible], 1839 in der Roy. Acad. ausgestellt). Seine berühmteste farbige Plastik ist „The Tinted Venus" (1851 ff.), an der er 5 Jahre gearbeitet hatte und die laut G.s Aussage selbst P. Canova und Thorwaldsen für die Polychromie erwärmt haben soll. Das Original aus dem Besitz von Thom. T. Barrett am 11. 5. 1916 bei Christie London versteigert. Replik: Westport House, Marquess of Sligo (Abb. bei Matthews, Frontispiz und nach p. [illegible], cf. Kunstmarkt 1915/16 p. [illegible] u. Rowe p. [illegible] Nrn. [illegible]). In seiner späten Periode arbeitete G. besonders viele Grabmäler und -statuen für Kirchen (z. B. „Robert Peel" in Westminster Abbey) und für Friedhöfe vor allem in Liverpool. — Ein summarisches Verzeichnis seiner Arbeiten in der Monographie von Matthews, deren Text fast ganz durch autobiographische Notizen G.s bestritten wird. Ebenso angelegt, nur etwas kürzer u. ohne Abbildungen, war bereits die Publikation der Lady Eastlake von 1870. Eine von G. selbst aufgestellte Liste seiner Statuen bei Rowe p. 64 ff. — Die für G. wichtigsten Sammlungen sind, außer Hafodunos (s. oben), die „Gibson Gallery" der Londoner Roy. Academy of Arts (Vermächtnis des Künstlers, Verzeichnis bei Rowe p. [illegible] ff., Verz. der Tonmodelle bei Eastlake p. [illegible]) und die beiden Sammlungen in Liverpool, Walker Fine Art Gallery und Royal Institution. — Einzelne Werke (außer den oben genannten): „Greek Psyche Cupid[illegible]" Marmor 1840 (Jones Coll. South Kensington Mus. London, Replik Windsor, Abb. bei Matthews nach p. [illegible]), „Messenger" (Roy. Acad., [illegible] [illegible] [illegible] des Künstlers), in Privatsammlungen: „The Hours leading the Horses of the Sun" und „Phaeton driving the Chariot of the Sun" (Reliefs, Wentworth House, Earl Fitzwilliam), „Juno conducting Hypnos to Jupiter" (Relief, Buckingham Palace), „Venus" und „Wounded Amazon" 1840 (Statuen, Chesterfield House, Richmond, [illegible] auch in Eaton Hall), „Hebe" (Statue bei [illegible] Cavendish St. John's Lodge Regent's Park, Abb. bei Matthews nach p. [illegible]), „Cupid drawing his bow" (Statue im Haus von Sir Walter Williams Wynne, N. Wales). — Zeichnungen in Roy. Acad. London, im Mus. Nottingham („The Infant Bacchus"), 6 Zeichnungen im Brit. Mus. London (Verzeichnis bei Rowe p. [illegible] und Binyon II [1900]), eine Abb. „[illegible] and Polymnia" bei Matthews nach p. [illegible]. — Umrißstiche nach Werken von G. in folgenden Publikationen: „Imitations of Drawings by J. G. Engraved by G. Wenzel and L. Prosseda, Rom (1851)", „The Story of Psyche. With designs in outline by J. G. [illegible]", „Engravings from the Original Compositions of J. G., drawn by P. [illegible] (1861)", „The proportions of the human figure founded upon a diagram invented by J. G., with illustrative outlines by J. Bonomi" (1857). G. darstellende Bildnisse: Gemälde von A. Geddes (in Rom gemalt, Liverpool Institution, Replik ehemals bei Rob. Peel in Drayton), Gemälde von J. Partridge (Liverpool, Walker Art Gal.), Gemälde v. Graham Gilbert, 1848 (Glasgow Acad.), Gemälde von Mary Carpenter, 1857 (Nat. Port. Gall. London, cf. Cat. v. Cust, 1901 I,

[illegible] Gemälde von Percy [illegible] (Roy. Acad. [illegible] Matthews [illegible] in der Acad. [illegible] Zeichn. v. Aug. Kestner [illegible] Vogel v. Vogelstein [illegible] Marmorbüste von Wm. Theed [illegible] Roy. Acad. London [illegible] Marmorstatue [illegible]

Life of J. G. ed. by Lady Eastlake [illegible] — T. Matthews, The Biography of J. G. [illegible] Art Journal [illegible] Gibson, John, engl. Architekt, geb. Mai 1817 in Castle Bromwich bei Birmingham, † [illegible] 1892 in London. Schüler von J. A. Hansom und Sir Charles Barry in London. Gehilfe des letzteren beim Bau des [illegible] Londoner Parlamentsgebäudes [illegible] Nat. Bank of Scotland in Glasgow, die Kirche in Charlecote Park (Warwickshire), Bloomsbury Chapel in London, Bodelwyddan Church bei St. Asaph (Wales), [illegible] Church bei [illegible] Landhäusern und Bankgebäuden. [illegible] begann seine Tätigkeit für die Nat. Prov. Bank of England, für die er außer dem Hauptgebäude in Threadneedle Street (London) [illegible] Zweigniederlassungen in der Provinz [illegible] Southampton, Birmingham [illegible] Todmorden [illegible] Temple Bar London [illegible] Bank of Lincoln [illegible] stellte er in der Roy. Acad. aus.

Dict. of Nat. Biogr. [illegible] — Graves, Roy. Acad. Exh. [illegible] — [illegible] Art Journal [illegible]

Gibson, Joseph Vincent, Genre- u. Porträtmaler, tätig in Manchester und London, 1857 erwarb der Prince Consort [illegible] auf einer Ausst. in Salford bei Manchester [illegible] Gemälde „A Cottage Home" für die kgl. [illegible] Osborne [illegible] Im Museum von Salford befindet sich „The Imperial Parting" [illegible] auf den Ausst. der Roy. Acad. vertreten.

Graves, Dict. of Art. [illegible] Roy. Acad. Exh. [illegible] — Art Journal [illegible]

Gibson, Mary Josephine, Miniaturporträtmalerin, stellte in der Roy. Acad. in London [illegible] aus.

Graves, Roy. Acad. Exh. [illegible] Cat. Exh. Roy. Acad. London [illegible]

Gibson, Patrick, Landschaftsmaler, Radierer, Kunstschriftsteller, geb. angeblich im Dez. 1782 in Edinburgh, † [illegible] 1829 in Dollar, wo er [illegible] Schüler von Alex. Nasmyth und der Trustees Acad. in Edinburgh [illegible] in London [illegible] Roy. Acad. [illegible] Edinburgh [illegible] Views of Edinburgh [illegible] Royal Scottish Acad. [illegible] Nat. Gall. in Edinburgh [illegible] Nat. Portrait Gall. [illegible]

Dict. of Nat. Biogr. [illegible] — Graves, Dict. of Art. [illegible] Roy. Acad. Exh. [illegible]

Gibson, Richard, gen. „the dwarf" (der Zwerg), engl. Miniaturmaler, geb. 1615/16, † 23. 7. 1690 in London, begraben in Covent Garden [illegible] Zwergin Anne Shepherd [illegible] Edm. Waller [illegible]

von G. gemalte Miniatur des ‚Guten Hirten' Anlaß zum Tode (1640) des Malers Abr. v. d. Doort (s. d.). Zu van Dyck hatte G. offenbar glücklichere Beziehungen; denn dieser porträtierte G.s Frau auf dem Bildnis der Mary (Villiers) duchess of Richmond (jetzt in Newnham Paddox beim Earl of Denbigh) und ihn selbst auf einer Zeichnung (laut Vertue ehemals im Besitz des engl. Gesandten in Neapel Sir William Hamilton). Auch van Dyck's Nachfolger, der Hofmaler W. Dobson, hat den G. gemalt. Während der Revolution war Philipp Earl of Pembroke G.s Beschützer; auch soll G. mehrfach das Bildnis Oliver Cromwell's († 1658) gemalt haben. Die Kunst des Porträtmalens lernte G. durch das Kopieren nach P. Lely, den Hofmaler Karls II. — Vertue nennt mehrere Bildnisse, die Lely von G. und dessen Frau gemalt hat: G., auf eine Büste gelehnt, 1658; G.s Frau, in schwarz (beide aus dem Besitz des Schwiegersohns 1723 versteigert); das Zwergenpaar Hand in Hand (ehemals bei Thomas Earl of Pembroke; 1712 an den Maler Gibson verkauft). Dallaway nennt außerdem ein lebensgroßes Doppelbildnis der beiden Zwerge, von Lely gemalt (beim Earl of Powlett, Hinton St. George; dort noch andere Bildnisse aus der Familie Gibson, von William G. und Edward G. gemalt). Ebenfalls auf Lely geht das von A. Walker gestochene Bildnis des G. zurück (in Walpole's Anecdotes, 1762). — Als die Prinzessin Maria v. York (geb. 1662), Tochter des nachmaligen Königs Jakob II., den Statthalter Wilhelm v. Oranien heiratete, ging G., 1677, in ihrem Gefolge nach dem Haag, wo er (nach vorübergehender Abwesenheit in England) als Hofmaler der Prinzessin am 4. 3. 1679 ein Haus mietete. G. gab ihr, der späteren Königin Maria II. v. England, Unterricht, ebenso wie er ihre jüngere Schwester, die nachmalige Königin Anna v. England (geb. 1665), im Zeichnen unterwiesen hatte. Im Haag ist G. noch am 24. 9. 1681 nachweisbar. Nach London zurückgekehrt ist er vermutlich zur Zeit der Vertreibung Jakob's II. (1688). — Williamson nennt folgende von G. gemalte Miniaturbildnisse: Karl II. v. England (signiert; *Goodwood*, Duke of Richmond); Anne (Carr) countess of Bedford (signiert; *Madresfield Court*, Earl Beauchamp; l. c. I, pl. V, fig. 5); Richard Cavendish Lord Ogle (*Welbeck Abbey*, Duke of Portland; l. c. I, pl. XXX, fig. 7); außerdem gibt es, laut Williamson, von G. gemalte Miniaturbildnisse in *Montagu House* beim Duke of Buccleuch (cf. Catalogue 1896, privately printed; cf. L'Art XVI [1879] 122) und in *Windsor*. — Die Exhibition of Portrait Miniatures, London 1865 (s. Catal.), enthielt folgende Miniaturen von G.: Sir Henry Capell († 1696); Lady Carlisle; Elizabeth (Capell) countess of Carnarvon (dat. 31. 1. 1657); Lady Capell, in Witwentracht; Lady Franklin (alle 5 aus dem Besitz des Lord Wharncliffe); außerdem: Duchess of St. Albans (Bes.: Mr. J. Heywood Hawkins); Barbara (Villiers) duchess of Cleveland (geb. 1641; Bes.: Duke of Richmond). — Die Exposition de la Miniature, Brüssel, 1912 (cf. Catal. Nrn 163/164) enthielt u. a.: Elizabeth (Durmer) countess of Carnarvon (Bes.: Sir Edward H. W. Hulse, Bart); Sir Charles Lucas († 1648; Bes.: Duveen Brothers). — In Florenz im Palazzo Pitti (Miniatur Nr 99) ist ein sign. und 1679 dat. Damenbildnis (Abb. Bollettino d'arte I [1907] fasc. V p. 25, mit Faks. der Signatur; dort auch Zuschreibung von 2 weiteren weibl. Miniaturbildnissen, mit Abb.). — Die ehemalige Samml. auf Schloß Kyburg (Schweiz) enthielt ein Gemälde auf Leinwand (Plündernde Soldaten; cf. Katal., 1868, p. 9, Nr 65). Das von G. gemalte Bildnis des William Jenkin († 1685) wurde von Burder für Nonconformist's Memorial gestochen. Ein Mädchenbildnis im Brit. Mus. (schwarze u. rote Kreide; weiß gehöht) wurde von L. Binyon mit G. in Verbindung gebracht (cf. Burlington Magazine X [1906/07] 80 und Frontispiz). — Über eine G. darstellende Zeichnung im Brit. Mus. cf. Catal. von L. Binyon, 1900. — Sein Neffe William G. (s. d.) war sein Schüler.

J. Evelyn, Numismata, 1697, p. 268. — Houbraken, De groote Schouburgh², 1753 II 229 („Gibsson"). — Vertue-Walpole-Dallaway, Anecdotes of Painting (ed. 1862) p. 533 ff. — Nederl. Spectator, 1875 p. 335 (Ordinantie Boeken v. Prins Frederik Henrik). — Obreen, Archief, IV. — Oud-Holland, 1910 p. 194 ff.; 1912. — Le Blanc, Manuel („Burder", Nr. 2). — Williamson, Hist. of Portr. Miniatures, 1904. — Cat. of Engrav. Brit. Portr., Brit. Mus. London, II (1910) „Jenkin". *L. B.*

Gibson, Salomon, Bildhauer in Liverpool, † 29. 1. 1866 auf der Durchreise in Paris; jüngerer Bruder des Bildh. John G. Stellte 1816 in der Londoner Roy. Acad. die kleine Sitzfigur eines Merkur aus, die er 16 jährig modelliert hatte, und die u. a. von Thom. Lawrence bewundert wurde (auch in Bronze gegossen); ebendort ausgestellt 1822: Marmorbüste des J. Rosson. 1822/31 Mitglied der Akad. Liverpool. Schrieb über die Literatur in Wales.

The Life of John Gibson, ed. by Lady Eastlake, 1870 p. 36 f., 244. — Matthews, Biogr. of J. Gibson, 1911 p. 25 f. — Marillier, Liverpool School of Painters, 1904 p. 127 f., 258. — Graves, Roy. Acad., III. — Dict. of Nat. Biogr.

Gibson, Susan Penelope, verehel. *Rosse*, Miniaturmalerin in London, † 48 jäh-

rig 1700, Tochter des Richard G. Ihre Arbeiten sind „Mrs Rosse" signiert. In der Nachlaßversteigerung ihres Gatten (1723) befand sich ein von ihr 1682 gemaltes Halbfigurenbildnis (8 : 6 inc.) des Marokkanischen Gesandten, der sich um dieselbe Zeit auch von G. Kneller malen ließ. Walpole besaß von ihr ein Bildnis des Bischofs Burnet als Kanzler des Hosenbandordens (wohl Gilbert Burnet, seit 1689 Bischof v. Salisbury, † 1715). Der Signatur nach wohl noch zu Lebzeiten von S. Cooper († 1672) entstanden ist eine Miniatur beim Duke of Buccleuch (Montagu House, R. 16), da sie folgendermaßen signiert ist: „Duke Monmouth after Mr. Cooper pr Mrs Rosse" (Williamson, I pl. IV fig. 3; das Original Cooper's, unvollendet, in Windsor). Ebenfalls nach Cooper gemalt ist das Miniaturbildnis der Barbara (Villiers) duchess of Cleveland, das 1865 in der Exhibition of Portr. Miniat. in London ausgestellt war (Bes.: Mr Henry Morgan Vane; aus: Stowe Collection; cf. Catal. 1865 p. 243 Nr 2694). Außer diesen beiden Jugendarbeiten sind folgende Werke von ihr bekannt: Beim Duke of Portland (Welbeck Abbey) eine Miniatur, signiert: „Sir Godfrey Kneller by Mrs Gibson daughter of ye Dwarf" (Williamson, I pl. XXX fig. 8) und im Victoria and Albert Museum, London, 4 Miniaturen: „Mrs Rosse" (Selbstbildnis?); Bildnis ihres Vaters; „Mr Wignall Painter"; „Mrs Priestman" (Williamson, I pl. XXVII fig. 1 ff.).

Vertue-Walpole-Dallaway, Anecdotes of Painting (ed. 1828) p. 622, 534 (hier: Rose). — Clayton, English Female Artists, 1876 I 54. — Williamson, Hist. of Portr. Miniatures, 1904 (Rosse). *L. B.*

Gibson, Thomas, engl. Porträtmaler, † zirka 71 jährig 28. 4. 1751. Gab krankheitshalber um 1730 das Malen auf, zog nach Oxford, wo er 1733 der Universität sein Bildnis Locke's zum Geschenk machte, kehrte aber wieder nach London zurück. — G.s Bildnisse — es sind nur solche von Männern bekannt — sind meist Kniefiguren und sitzend. Die Bodleyan Gallery, Oxford, besitzt von ihm: Bildnis des Astronomen John Flamsteed (signiert u. 1712 dat.; der Kopf allein 1721 gestochen von G. Vertue); Bildnis des Philosophen John Locke († 1704; s. oben). Im Magdalen College zu Oxford befindet sich die Halbfigur des Henry Sacherevell (1710 von P. Schenck gestochen). Im Besitz der Society of Antiquaries (London, Burlington House): Halbfigur, sitzend, des Kupferstechers George Vertue (dat. 1723; von Vertue gestochen). In der National Portrait Gallery, London: Erzbischof von Canterbury William Wake (nicht sicher, ob von G.; Abb. in L. Cust's Catal., 1901 f. p. 232 f.). — In der Christ Church, Oxford: William Wake; im Worcester College, Oxford: Richard Blechynden.

Vertue-Walpole, Anecdotes of Painting, ed. 1862, p. 671. — Füßli, Katlerlex., 2. Teil. — Redgrave, Dict. of artists. — Poole, Catal. Oxford Portraits, I (1912) p. XV, 74 f., 85. — Graves, Loan Exhib., I, 1913 (dort auch irrtümlich unter Richard Gibson). — Cat. engr. brit. portraits, Brit. Mus. London, 1908 ff. passim. *L. B.*

Gibson, William, Miniaturmaler, † 58jährig 1702, in Richmond begraben. Neffe u. Schüler des Richard G. Lernte von P. Lely, den er erfolgreich kopierte; erwarb einen großen Teil der von Lely († 1680) hinterlassenen Kunstsammlung u. vermehrte sie noch. Laut Dallaway befanden sich in Hinton St. George (im südl. Somerset) unter Bildnissen der Familie Gibson Werke von G.

Walpole, Anecdotes of Painting, ed. 1862.

Gibson, William Alfred, Landschaftsmaler der Glasgower Schule, tätig in Glasgow und auf häufigen Studienreisen in den Niederlanden und Frankreich, zeigt starke Beeinflussung durch Corot in den von ihm bevorzugten Herbstlandschaften und holländ. Einflüsse in seinen Kanal- u. Städtebildern. Stellte zuerst 1898 und 99 in der Roy. Acad. in London aus, später häufig in der Glasgow Soc. of Art., 1904 u. 7 auch im Münchner Glaspalast. Die Glasgow Permanent Coll. erwarb von ihm „Near Lavardin" und „The Passing of Autumn", weitere Bilder in den Mus. von Bradford und Hull.

Graves, R. Acad. Exh., III (1905); VIII 420. — Caw, Scott. Painting, 1908 p. 407. — The Studio, XXIX 296 f., m. Abb.; XXXIX 302, 358 Abb.; XLIII 138, 319 Abb., 323; LII 320 Abb., 321 f.; LVII 156 Abb., 159; LX 151 Abb.; LXIII 116, m. Abb.; LXXII 118. — Art-Journal, 1905 p. 226 f., m. Abb.

Gibus, Porzellankünstler, betrieb mit M. Redon eine in den 1850—60 er Jahren blühende Hartporzellanfabrik in Limoges, aus der namentlich prachtvolle, mit elegant modellierten Figuren verzierte, meist in Weiß gehaltene Leuchter hervorgingen.

Jännicke, Grundriss d. Keramik, 1879 p. 847. — Chavagnac u. Grollier, Hist. d. Manuf. franç. de porcel., 1906.